This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

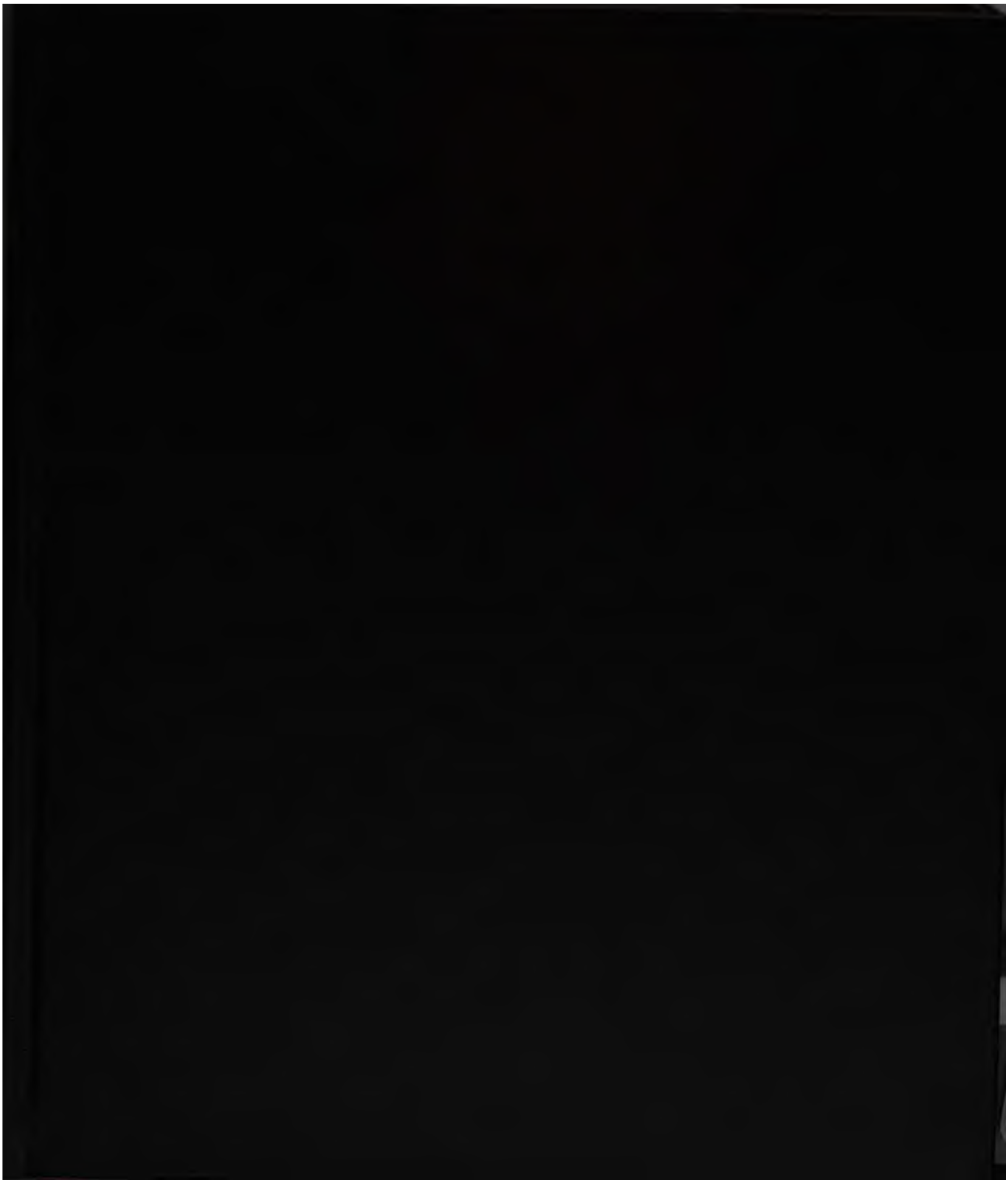
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Riedel's

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und ihrer Regenten.

Fortgesetzt auf Veranstaltung

des Vereines für Geschichte der Mark Brandenburg.

Des ersten Haupttheiles

oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte

zehnter Band.

Dublette

Brandenburg. Landes- u. Hochschul-Bibliothek Potsdam

Berlin.

G. Reimer.

1856.

401.

STADTBÜCHEREI
POTSDAM

STANFORD LIBRARY
FEB 16 1965
STACKS

DD 491
B82R5
pt.1
v.10

Vorrede.

Nachdem im Jahre 1848 der fünfte Band des II. Haupttheiles und im Jahre 1849 der neunte Band des I. Haupttheiles dieser Sammlung zuletzt erschienen war, hat die Fortsetzung geruhet, bis sich deren im September 1853 der in Berlin bestehende Verein für Geschichte der Mark Brandenburg annahm. Durch Vermittelung seines verehrten Curators, des W. Geheimen Staats- und Kabinets-Ministers Herrn Grafen von Alvensleben Excellenz, brachte der Verein an des Königs Majestät die allerunterthänigste Bitte, die Fortsetzung des Werkes dadurch zu ermöglichen, daß in gleicher Weise, wie zu den früher erschienenen Bänden, eine Summe von 900 Thlr. zum Ankauf von 200 Exemplaren der künftig erscheinenden Bände aus Staatsmitteln bewilligt und die Vertheilung der Exemplare unter die Behörden, Bibliotheken, Schulen und Städte der Mark Brandenburg, um das Werk allgemein nutzbar zu machen, bewirkt werde. Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 23. August 1854 geruhten Se. Majestät, diese Bitte allergnädigst zu gewähren. Es sind dadurch dem Herausgeber die Bedingungen gesichert, unter welchen es ihm allein möglich ist, ohne zu große Opfer aus eigenen Mitteln und mit einiger Hoffnung auf Verbreitung des Werkes die Herausgabe desselben fortzusetzen. Mit alter Hingebung für diese zur gründlichen Bearbeitung der vaterländischen Geschichte nothwendige Vorarbeit und mit tiefer Dankbarkeit für die diesem Werke fortdaurend zugewandte Huld des Königs, dem als Kronprinzen schon vorzüglich die Unterstützung desselben aus Staatsmitteln zu danken war, habe ich mich nun der Fortsetzung desselben unterzogen und hoffe ich jetzt, die Fortsetzung so schnell zu fördern, daß das Werk in 5 bis 6 Jahren beendet sein wird.

Die Art und Weise, wie ich das Werk fortsetze, ist in Ansehung der Sammlung und Herausgabe der Urkunden ganz die bisher befolgte Methode, nur daß es mit dem Fortgange des Werkes zulässig erscheint, immer mehr sich gleichartig wiederholende Worte und Sätze in den Urkunden zu streichen. Dagegen sehe ich mich in Ansehung der historischen Einleitungen, welche bisher den einzelnen Abschnitten der Urkundensammlung vorausgeschickt wurden und welche noch in diesem Bande den ersten Abschnitten gegeben sind, zu dem Entschlusse veranlaßt, diese in Zukunft fortfallen zu lassen. Auch der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg hat sich nach mehrmaliger Erwägung des Gegenstandes mit dieser Abänderung im Plane des Werkes einverstanden erklärt. Die Beweggründe dazu sind einerseits die mehrjährige Verzögerung

der Vollendung des ganzen Werkes, welche die Beibehaltung der historischen Einleitunge jedenfalls bewirken würde, ein Bedenken, das im Gefühl einer erschütterten Gesundheit dop pelt schwer wiegt; andererseits die Mangelhaftigkeit der bisher von mir gelieferten historische Einleitungen, eine Mangelhaftigkeit, die bei der Schwierigkeit, eine noch ungedruckte Urkun densammlung vollständig zu übersehen, sich nicht wohl beseitigen läßt. Zu diesen Gründer die für die erwähnte Veränderung in dem Plane meines Werkes sprechen, kommt noch der Um stand, daß mein werther Freund, der Archivar Berlin's, Hr. Fidicin, damit beschäftigt ist, ein spezielle Geschichte der einzelnen Orte der Kurmark zu bearbeiten und diese Arbeit schon eine bald zu erwartenden Vollendung nahe gebracht hat. Die dazu benutzten Urkunden, welche m entgingen, theilt Hr. Fidicin mir zum Abdruck im Codex mit. Unter diesen Umständen müßt ich es für eine unangemessene Concurrenz mit diesem verdienten Geschichtsforscher halten, in e nem vorzüglich doch nur der Herausgabe der Quellen gewidmeten Werke die einzelnen Urkunden abschnitte ferner noch mit einer Geschichte der Städte, Burgen, geistlichen Stifte und Familien wovon sie handeln, einzuleiten. — Sollten geehrte Freunde meiner geschichtlichen Arbeiten sie durch alle diese Gründe für die getroffene Abänderung des dem Codex zu Grunde gelegten Pla nes noch nicht überzeugt finden lassen, so hoffe ich sie durch die Zusicherung zu beschwichtigen daß ich die durch den Wegfall der historischen Einleitungen erübrigte Zeit der Bearbeitung de vaterländischen Geschichte auf andern noch wichtigern Theilen derselben zuwenden werde.

Vollständige Exemplare der früher erschienenen 14 Bände des Codex sind, da der bis herige buchhändlerische Vertrieb derselben aufgehört hat, nur von mir unmittelbar und zwar be baarer Einsendung des Betrages, für den bedeutend ermäßigten Preis von 2 Thlr. p. Band un einzelne Bände für 2½ Thlr. zu beziehen. Der Ladenpreis bleibt für die Folge, wie bisher, fü den Band 4½ Thaler.

Berlin, den 24. November 1855.

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Inhalts-Verzeichniß des zehnten Bandes.

(Fortsetzung der Mittelmärkischen Urkunden.)

XXI.	Schloß und Städtchen Plaue	S. 1.
XXII.	Burg, Stadt und Kloster Ziesar	S. 36.
XXIII.	Kloster Leitzkau	S. 64.
XXIV.	Schloß Golzow und die Familie von Rochow . .	S. 102.
XXV.	Kloster Lehnin	S. 182.
XXVI.	Vermischte Urkunden	S. 447.

XXI.

Schloß und Städtchen Plaue.

Plaue wird uns zuerst durch ein rittermäßiges Geschlecht bekannt, welches den Namen von diesem Orte führte. In der letzten Hälfte des 12. Jahrhunderts gab es drei Brüder, welche ihren Stamm unter drei verschiedenen Namen fortsetzten, nämlich Richard unter dem Namen von Zerbst, Gumpert unter dem Namen von Wiesenburg und Heinrich unter dem Namen von Plaue. Sie stammten aus der Magdeburger Ministerial-Familie von Alsleben und waren auch, bevor sie jene drei verschiedenen Familiennamen sich beilegten, unter der Bezeichnung von Alsleben in den Urkunden jener Zeit aufgetreten. *) In Heinrichs Nachkommen blühte die Familie von Plaue noch längere Zeit fort. Glieder des wohlbegüterten Hauses erscheinen bald als markgräfliche, bald als erzbischöflich-Magdeburgische, bald wieder als bischöflich-Brandenburgische oder als bischöflich-Havelbergische Lehnsträger. **)

Das feste Haus Plaue, das dieser Familie den Namen gab, wird in einer Urkunde von 1217 als ein Hauptort der Gegend bezeichnet, war auch in diesem Jahre schon der Sitz eines Pfarrers (Hauptth. I, B. VIII, 135, 136). Um die Jahre 1240 bis 1250 wird Plaue's oder wenigstens der Havelbrücke, die es damals schon bei diesem Orte gab, bei Gelegenheit der Kriegsereignisse gedacht, die sich zwischen den Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg einerseits und den Magdeburgern und Meißnern andererseits damals begaben. Die Magdeburger zogen nämlich, dem Berichte alter Chronisten zufolge, über die Brücke bei Plaue, als sie damals einen Einfall in das Havelland unternahmen. Hier von dem Markgrafen Otto III. geschlagen, stürzten sie sich in so stürmischer Flucht auf die Plauer Brücke, daß diese zusammenbrach und viele der Flüchtlinge ertranken. †) Der Ort Plaue stand dabei im 13. Jahrhunderte wahrscheinlich unter markgräflich-Brandenburgischer Herrschaft; wenigstens hielt der Markgraf Otto hier mit seiner Kanzlei am 1. Mai 1268 persönlich seine Residenz (Hauptth. II, I, 97). Von dem Markgrafen Woldemar überliefert uns jedoch ein Zeugniß des Bischofs Heinrich von Naumburg vom J. 1320, dieser Markgraf habe die Schloßbesitzer und Magistrate von Jerichow, Plaue, Neustadt-Brandenburg, Tangermünde, Stendal, Osterburg und Salzwedel, dem Erzbischofe von Magdeburg Huldigung leisten und sie sich verpflichten lassen, nach seinem Tode und nach dem unbeerbten Abgange des Markgrafen Johann, sich zu keinem andern Herrn zu halten, als zu dem Erzbischofe von Magdeburg (Hauptth. II, B. I, 463). Darnach hätten die letzten Markgrafen des Anhaltischen Hauses Plaue als ein Lehn anerkannt, das sie mit andern Theilen der Mark von dem Erzbisthume inne hatten.

*) Riedels Beschr. d. M. Br. I, 361. **) Das. 363.

†) Chron. Magd. b. Meibom III p. 331.

Nach dem Aussterben der Anhaltischen Markgrafen finden wir das Haus Plaue auch wirklich im unmittelbaren Besitze des Erzbischofs von Magdeburg. Zwar vereignet den 29. Januar 1324 noch Markgraf Ludwigs Landeshauptmann, Graf Heinrich von Henneberg, im Namen des Markgrafen, und den 9. Februar 1326 er selbst der Altstadt Brandenburg die Heide, welche bis an die Stadt Brandenburg reichte, bis dahin aber zum Schlosse Plaue und zu dem alten Lande Plaue gehört hatte, die heutige Altstädter Heide (Cod. I, IX, 22,•28). Doch der Erzbischof Otto verpfändete das Haus Plaue im Jahre 1334 an Conrad Persike, der es amtmannsweise inne haben sollte. Die Familie Persike hielt den Ort auch im Jahre 1370 noch inne. Nur die Zubehörungen des Hauses Plaue diesseits der Havel waren wohl in Brandenburgischem Besitz geblieben; daher auch der falsche Woldemar im Jahre 1348, obschon er mit dem Erzbisthum Magdeburg im Bunde stand, der Altstadt Brandenburg mit allen Wiesen bei Plaue und mit dem Lande von der Havel bis an den Quenz und die Feldmark Briest ein Geschenk machen konnte (I, IX, 42). Das Schloß Plaue löste der Erzbischof Albrecht im Jahre 1370 von der Familie Persike aus und verpfändete es von Neuem an Ritter Henning von Steinfurth, an dessen Sohn Heise und an Hinz von Weberden.

Indessen ruhten während dieser Zeit die Brandenburgischen Ansprüche auf den Besitz des Ortes Plaue nicht. Markgraf Ludwig kam den 28. Juni 1336 mit dem Erzbischofe dahin überein, daß ihm frei stehe, Plaue und Jerichow für 6550 Mark von dem Erzbisthum auszulösen (II, II, 107). Die Auslösung erfolgte jedoch nicht und ein Vergleich, den das Erzbisthum am 2. Juli 1354 mit dem Markgrafen Ludwig dem Römer schloß, sicherte jenem den Besitz von Plaue für ewige Zeiten zu (II, II, 357). Dies dem Erzbisthume eingeräumte Recht auf den Ort Plaue und dessen Zubehör erkannte auch Kaiser Karl IV. an, als er im Jahre 1373 in dem Kriege, welcher den Markgrafen Otto der Mark Brandenburg beraubte, den Erzbischof vermochte, ihm die Orte Plaue, Sandow, Jerichow und Görtzke für seine Kriegszwecke einstweilen einzuräumen, worauf der Kaiser dann den Meinecke von Schierstedt im Juli 1373 zum Hauptmann für diese Plätze bestellte (II, II, 539).

In den Kriegen mit Magdeburg, die einige Jahre später für die Mark entbrannten, muß jedoch das Haus Plaue dem Erzbisthum verloren gegangen und in den Besitz des damals in der Mark übermächtigen Ritters Lippold von Bredow gekommen sein. Der Markgraf Siegmund stellte im Jahre 1382 dem Erzbischof Friedrich von Magdeburg eine Erklärung aus, welche zeigt, daß der Markgraf eine Forderung von 800 Mark an die Feste Plaue zu haben glaubte, der Erzbischof aber nicht mehr im Besitz der Feste war. Wegen jener Forderung compromittirten die Fürsten auf König Wenzels Entscheidung; in Bezug auf den dem Erzbisthume entzogenen Besitz der Feste versprach Markgraf Siegmund, diesen dem Erzbisthume demnächst wieder zu verschaffen, indem er dem geistlichen Herrn für den Fall der Nichterfüllung dieses Versprechens freistellte, sich selbst des Platzes wieder zu bemächtigen. Es muß indessen weder das Eine noch das Andere geschehen sein, da das Erzbisthum Plaue's beraubt und der Ort im Besitz Lippolds von Bredow blieb. Auch ein Friedensvertrag, der zwischen dem Erzbisthume und der Mark am 10. April 1387 zu Stande kam und den Lippold von Bredow mitgelobte, brachte wegen des künftigen Verhältnisses von Plaue keine weitere Entscheidung zuwege. Die Inhaber der Burg verpflichteten sich, das Erzbisthum und seine Unterfassen aus Plaue nicht zu beschädigen. Dagegen sollte dem Erzbischofe unbeschränkt bleiben, gegen Plaue seinerseits, was ihm beliebe, zu unternehmen, ohne daß der Friede mit der Mark als dadurch gebrochen anzusehen sei (Cod. II, III, 95). Lippold von Bredow behauptete Plaue daher damals, wie es scheint, als einen von der Mark, sowie von dem Erzbisthume unabhängigen, von ihm eigenmächtig eroberten Besitz.

Im Jahre 1390 verabredete der Markgraf Wilhelm von Meißen zwischen dem Erzbischofe und

dem Pfandinhaber der Mark Brandenburg, dem Markgrafen Jobst, einen Vergleich, worin letzterer sich wieder anheischig machte, allen Fleiß anzuwenden, um den Ritter Lippold von Bredow zur Herausgabe Plaue's zu vermögen und wäre dies nicht zu erreichen, seinen Beistand dazu zu leisten, das Schloß mit gemeinsamen Kräften ihm gewaltsam abzunehmen. In beiden Fällen, mögte Plaue friedlich oder gewaltsam in die Hand der Fürsten wieder kommen, sollte das Erzbisthum dasselbe in Besitz nehmen, und zwar als einen Pfandbesitz für 1000 Schock Pr. Groschen und dem Markgrafen Siegmund, als dem eigentlichen Markgrafen von Brandenburg, das Auslösungsrecht zustehen. Machte Siegmund jedoch von diesem Auslösungsrechte keinen Gebrauch und fiele die Mark erblich an den Markgrafen Jobst, so sollte Plaue wieder völlig und unauslöslich dem Erzbisthume verbleiben.

Wie weit dieser Vertrag von dem Markgrafen Jobst erfüllt worden sei, ist nicht bekannt. Jedoch blieb Lippold von Bredow im Besitz von Plaue, wenn er gleich bald nach jenem Vergleiche im Jahre 1391 in einem Treffen bei Milow persönlich in Magdeburgische Gefangenschaft gerieth. Im Jahre 1396 verabredeten Markgraf Jobst und der Erzbischof, daß Lippold von Bredow seines Gefängnisses entlassen werden und wegen Plaue der Markgraf Wilhelm von Meißen gütliche Einigung stiften oder rechtliche Entscheidung treffen solle (II, III, 131).

Indessen blieb Plaue dem Erzbisthume immer noch vorenthalten, obgleich die Mark Brandenburg inzwischen dem Pfandinhaber zu erblichem Besitz verfiel, bis endlich eine zwischen Lippold von Bredow, dem übermächtigen Landeshauptmann des Markgrafen, und dem Markgrafen entstandene Zwistigkeit dem Erzbisthume Gelegenheit zu bieten schien, den Besitz Plaue's im Wege gütlichen Vertrages mit Lippold von Bredow selbst zu erlangen. Am 24. Dezember 1399 verpflichtete sich Lippold von Bredow gegen den Erzbischof, ihm Plaue für 1200 Schock Groschen auszuantworten. Von diesen 1200 Schock Groschen sollten ihm 800 Schock gleich gezahlt werden, für die rückständigen 400 Schock aber sollte ihm die Hälfte von Plaue fernere drei Jahre hindurch verpfändet bleiben. Mit diesem Pfandbesitze verband sich Lippold von Bredow zugleich dem Erzbisthume zu jedem Dienste, auch gegen die Mark Brandenburg und seinen Erbherrn, den Markgrafen, mit feierlichem Gelübde (II, III, 141).

Auch auf diesem Wege kam jedoch das Erzbisthum nicht in Plaue's Besitz. An Lippolds Stelle trat vielmehr zu Anfang des 15ten Jahrhunderts Hans von Quitzow, sein Schwiegersohn, dem der Landeshauptmann, während er sich nach Kremmen zurückzog, sein Pfandrecht auf Plaue zur Mitgift verlieh und den Besitz einräumte. Der fehdesüchtige Hans von Quitzow aber, der in Plaue den ihm erwünschtesten Platz fand, um bald mit den Magdeburgern gegen die Mark, bald mit den Märkern gegen die Magdeburger seine Raub- und Plünderungszüge zu richten, war noch weniger geneigt, als sein Schwiegervater es gewesen, Plaue irgend einmal wieder herauszugeben. Von der fast uneinnehmbaren Feste aus ließ er bald die Brandenburger, bald die erzstiftischen Nachbarn, was sie von ihm zu fürchten, schwer empfinden. Die Thätigkeit des von Quitzow'schen Bruderpaares war eine ununterbrochene Fehde, wozu es die Gelegenheit, welche sich ihm nicht freiwillig darbot, gewaltsam herbeizuführen wußte.

In die erste Zeit des von Quitzowschen Besitzes von Plaue fällt auch das Ereigniß, daß ein Herzog Johann von Mecklenburg-Stargard hier Jahr und Tag in schwerer Gefangenschaft gehalten wurde. „Anno 1406, am St. Mathäustag (den 21. Septbr.)," berichtet Hafftitz, „als Herr Johann zu Mecklenburg, vom Markgraff Jodocus zu Brandenburg gefordert, gegen Berlin hat reisen wollen, ist Er von Dieterich und Johans von Quitzow gebrudern auf dem Wege bei Liebenwalde gefangen (unangesehen, daß Er des vorgenandten Marggraffen frey geleite hatte) und auf's Schloß Plauen geführt, länger denn ein Jahr in schwerer Gefangnis gehalten und erbärmlich verwahrt, da Er mancherlei Elend, Jammer und Noth erlitten. Aber die Bürger zu Brandenburg, in Betrachtung der Wohlthaten,

so sie zuvor von Ihm, da er über die Mark Hauptmann war, empfangen hatten, haben ihm nothdürftige Zehrung geschickt." Der Herzog war damals noch, vermöge einer Bestallung des Markgrafen Jobst, Hauptmann und Verweser der Priegnitz und hatte eine Zeit lang auch der Mittelmark schutzherrlich vorgestanden. Er hatte in diesem Amte den Dieterich von Quitzow, den er bei einer Raubthat bei dem Berge Thüre gefangen nahm, wie den Hans von Quitzow verletzt, welchem letztern seine Wachsamkeit einen von ihm in Gemeinschaft mit den Magdeburgern verabredeten Ueberfall der Stadt Brandenburg vereitelte. Obgleich diese Ereignisse vor der Mitte des Jahres 1403 sich zutrugen, da die Herzöge von Mecklenburg die Statthalterschaft der Mittelmark dem Markgrafen Jobst schon wieder aufgelassen hatten, so betrachteten sich die von Quitzow doch noch als unversöhnte Feinde der Herzöge und demnach hielten sie sich für befugt, ohne des markgräflichen Schutzbriefes zu achten, den Herzog Johann bei der dazu dargebotenen Gelegenheit zu ihrem Gefangenen zu machen. Da auch das hohe Lösegeld, das man von einem so vornehmen Gefangenen zu fordern pflegte, nicht sobald aufzubringen war, Markgraf Jobst aber um solche freche Unthaten seiner Vasallen unbekümmert blieb, wurde der Herzog lange in schwerer Haft zu Plaue festgehalten.

Einen fehlschlagenden Fluchtversuch des Herzogs erzählen wir mit den Worten eines Mecklenburger Geschichtsschreibers *): „Um Mariä Reinigung (1407?) gelang es dem Herzoge mit Hülfe eines armen Bäckerknechtes, der auf dem Schlosse diente, in der Nacht aus seinem Gefängniß und über die Mauern zu entkommen; er ging auf dem Eise des Flusses bis zum Busche, in der Hoffnung dort, wie es verabredet war, von den Seinigen einige anzutreffen, die seiner harrten. Aber unglücklicher Weise war es „versehen", und die Seinen warteten an einem anderen Ort. Als nun der Herzog Niemand fand und in der großen Winterkälte nicht fortkommen konnte, weil er barfuß und mit geringer Kleidung angethan war, legte er sich als ein verlassener und der sich allerlei befahren mußte, im Busche nieder. Inzwischen hatte man auf dem Schlosse gewahrt, daß der Herzog aus dem Gefängnisse ausgebrochen sei; Johann von Quitzow machte sich in Eile mit seinen Knechten, Jägern und Hunden auf, um den entflohenen zu suchen. Aber auch die Bürger von Alt- und Neustadt Brandenburg waren ausgezogen, weil, wie Wusterwitz behauptet, sie von etlichen verwarnet worden, sie sollten sich vorsehen, sintemal ihre Feinde nicht weit wären. Sie stießen auf Quitzows Leute und jagten sie; mittler Weile kam Johann von Quitzow selbst heran und beschuldigte die Brandenburger, sie wären ausgezogen, um den entwichenen Herzog in Sicherheit zu bringen; einige wurden gefangen genommen, andere getödtet. Als aber der Herzog auf seine Befreier verzichtete und die Kälte nicht länger ertragen konnte, meldete er sich selbst denen, die ihn suchten, und ergab sich ihnen aufs Neue."

„Johann von Quitzow hielt seitdem seinen Gefangenen auf dem Schlosse Plauen, vielleicht einen neuen Versuch der Brandenburger zu seiner Befreiung fürchtend, nicht mehr gesichert genug. Er führte ihn acht Tage später nach dem Schlosse Bötzow (Oranienburg), wo der Herzog noch längere Zeit in harter Haft schmachten mußte. Endlich lieferte die Vorsehung Johann von Quitzow seinem Bruder Ulrich in die Hände. Johann von Quitzow hatte am Tage der sieben Brüder (10. Juli) den Magdeburgschen Lehnsmann Kuno von Wulffen erschlagen, hatte aber im Kampfe ein Auge eingebüßt. Kaum geheilt, folgte er schon wieder seiner alten Gewohnheit und that am Montag in der gemeinen Woche (2. Oktober) eine Streife ins Herzogthum Mecklenburg-Stargard. Aber Herzog Ulrich überraschte ihn mit vielen Reitern und nahm ihn gefangen; er wurde nach Lychen ins Gefängniß geführt. Um seine eigene Freiheit wieder zu erlangen, mußte er in die Lösung Herzog Johanns willigen."

Wir können dieser Erzählung, wie sie aus alten Berichterstattern entnommen ist, nur noch die

*) Boll's Geschichte des Landes Stargard II, 96.

urkundlichen Bestätigungen hinzufügen, daß kurz vor dem Fluchtversuche des Herzogs seine Gemahlin bei ihm zu Plaue gewesen war und von Plaue nach der Neustadt Brandenburg in eine Herberge sich begeben hatte. Hier verweilte sie zwei bis drei Tage und hatte sie auch einige von den Rathsherrn bei sich zu Gast. An diese Zusammenkunft der Herzogin mit dem Neustädter Rathe und den Umstand, daß die Brandenburger schon ausgezogen des Feindes harrten, da die Kunde, Herzog Johann sei aus seinem Gefängnisse entflohen, zu ihnen kam, knüpfte Hans von Quitzow sehr natürlich die Vermuthung eines geheimen Einverständnisses, eine Annahme, welche auch der Rath der Altstadt Brandenburg theilte (Cod. I, IX, 115). Der Altstadt Brandenburg gab Hans von Quitzow daher auch hinterher die Gefangenen los und die ihr abgenommenen Pferde zurück, da sie jede Mitwissenschaft an dem Fluchtversuche des Herzogs in Abrede nahm und ihre Unschuld betheuerte. Die Neustadt Brandenburg dagegen reinigte sich von dem auf ihr ruhenden Verdachte nicht. Ihre Ausreden wies Hans von Quitzow ungläubig zurück, wie das desfalsige unter den nachfolgenden Urkunden mitgetheilte Handschreiben zeigt. Der Zeit nach gehört übrigens die Gefangenhaltung des Herzogs Johann wahrscheinlich in die Jahre 1406 und 1407, worin die meisten Exemplare der Chronik des Hafftitz das Ereigniß setzen, nicht in die Jahre 1407 und 1408, denen sie sonst gewöhnlich zugeschrieben wird. Um Weihnachten erlangte der Herzog seine Freiheit wieder und damit hing es wahrscheinlich zusammen, daß derselbe gleich darauf, den 2. Febr. 1408, sich eines bis dahin unerfüllt gebliebenen Gelübdes entledigte, das von ihm in Vorzeiten bei einem siegreichen Gefechte mit den Märkern abgelegt war, indem er eine Kapelle zu Friedland stiftete, worüber die bezügliche Urkunde der Herzöge Johann und Ulrich zu Neu-Brandenburg ausgestellt ist.*)

Während die Burg Plaue also in Hans von Quitzow's Besitz mehr und mehr einen gefürchteten Namen gewann, scheint etwa zehn Jahre hindurch jeder Versuch, den übermächtigen Burgherrn dieses Besitzes zu berauben, geruht zu haben oder an seinem kräftigen Widerstande gescheitert zu sein. Der Markgraf Jobst hatte, nachdem er sich seiner Ansprüche auf den Ort zu Gunsten des Erzstiftes begeben, eigentlich kein besonderes Interesse, ihn den Quitzow's zu entziehen, und das Erzstift mußte zufrieden sein, wenn es ihm nur gelang seine übrigen Besitzungen gegen die Beraubungen und Verwüstungen der von Quitzow und ihres Anhanges einigermaßen zu schützen.

Als aber Markgraf Jobst starb, betrachtete König Siegmund, dem nach dem Tode des Markgrafen Jobst die Mark Brandenburg wieder zufiel, Schloß und Städtchen Plaue, ungeachtet der entgegenstehenden Verschreibungen Ludwigs des Römers und seines Vetters Jobst, wieder als einen unzweifelhaft zur Mark Brandenburg und zu seinen Domainen gehörigen Ort. Plaue war daher auch mit unter den Brandenburgischen Orten begriffen, welche der König den 25. August 1411 der Gemahlin des jungen Nürnberger Burggrafen Johann, der Prinzessin Barbara von Sachsen, zum Leibgedinge für den Fall verschrieb, daß ihr Gemahl vor ihr versterben sollte (II, III, 185).

Hiernächst übernahm nun der Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg die Märkische Landesregierung, anfangs als Statthalter Siegmunds, bald als wirklicher Kurfürst. Friedrich ging ebenfalls von der Annahme aus, welche durch die sonstigen Lehns- und Besitzverhältnisse der Familie von Bredow und Quitzow unterstützt wurde, daß Plaue zur Mark gehöre. Dem wurde zwar Magdeburgscher Seits widersprochen. Doch da der Erzbischof von Magdeburg vom Anfange an ein gutes Vernehmen mit dem Kurfürsten erstrebte und sich ihm daher schon den 19. Sept. 1412 auf 2 Jahr zu einem friedlichen Nachbarverhältnisse verband, so entschloß er sich seine Ansprüche auf Plaue einstweilen ruhen zu lassen (II, III, 201).

---

*) Voll's Gesch. des Landes Stargard II, 350.

Im Jahre 1413 am 8. Dezember kam der bekannte Vertrag zur gemeinschaftlichen Unterwerfung der von Quitzow und von Rochow mit ihren Städten und Burgen zwischen den beiden Fürsten zu Stande. In Ansehung der Burg Plaue wurde darin Folgendes festgesetzt: Wäre dieselbe eingenommen; so wollten beide Fürsten sich bei dem Könige Siegmund um die Erlaubniß bewerben, die Burg brechen zu dürfen bis in den Grund. Bis dahin sollte Plaue einem Befehlshaber überantwortet werden, der das Vertrauen beider Theile und das Schloß als ihr gemeinschaftliches Eigenthum besitze. Würde der König Siegmund aber demnächst die Zerstörung von Plaue versagen, für diesen Fall sollte der Burggraf Friedrich dem Erzbischofe in Jahresfrist 1250 Schock Böhm. Groschen auszahlen und dafür Plaue behalten (II, III, 211).

Bevor noch diese Einigung zwischen den Fürsten zu Stande kam, hatte Burggraf Friedrich aber zu Anfang des April 1413 auf einem Tage in Berlin den Versuch gemacht, sich mit der seiner Herrschaft und der Herstellung öffentlicher Ordnung und Sicherheit widerstrebenden Parthei des Märkischen Adels gütlich zu vergleichen. Diese Ausgleichung erstreckte sich namentlich auch auf Johann oder, wie er gewöhnlich heißt, Hans von Quitzow und das Schloß Plaue. Plaue ward dabei als ein Pfandbesitz anerkannt, welcher der Familie von Quitzow für nicht weniger als 2500 Schock Böhm. Groschen hafte, und dem Burggrafen das Auslösungsrecht zugestanden. Die von Quitzow verpflichteten sich, der Markgrafschaft zu Brandenburg mit dem Schlosse Plaue gewärtig und gehorsam zu sein und das letztere ihr zu jeder Zeit zu öffnen. Dagegen war ihnen von dem Burggrafen sogar noch gestattet, zu mehrerer Befestigung der Burg, an Plaue auf Rechnung des Eigenthümers 200 Schock zu verbauen, die bei der Auslösung mit erstattet werden sollten. Diese Verträge und Zugeständnisse zeigen zugleich, wie sehr Burggraf Friedrich geneigt war, die Grenzfeste Plaue wieder dauernd mit der Mark Brandenburg in Verbindung zu bringen.

Indessen ward durch die versuchte gütliche Ausgleichung mit dem widersetzlichen Theile des Märkischen Adels nichts weniger als eine aufrichtig gemeinte Unterwerfung desselben unter das Regiment des Burggrafen von Nürnberg erreicht, und so mußte zu den gewaltsamen Maßregeln geschritten werden, welche der Vertrag vom 8. Dez. 1413 mit Magdeburg, so wie gleichzeitige mit Sachsen und Anhalt von dem Burggrafen geschlossene Verträge, vorbereiteten. Das ganze Jahr 1413 überließen sich die Märkischen Edelleute, ohne ihres dem Burggrafen gelobten Gehorsams zu achten, den empörendsten Verletzungen Märkischer, wie benachbarter Magdeburgischer, Sächsischer und Anhaltischer Orte. *)

Der beschlossene Feldzug gegen die Burgen, auf welchem der Adel der Landesherrschaft Trotz bot, kam zu Anfang des Februar 1414 zur Ausführung. Die stärkste und wichtigste der einzunehmenden Burgen — Golzow's, das Wichard von Rochow gegen den Hetzog Rudolph von Sachsen vergeblich vertheidigte, Friesack's und Rathenow's, mit denen Dieterich von Quitzow den Angriffen des Burggrafen erlag, — war ohne Zweifel Plaue, der Pfandbesitz des Hans von Quitzow, zu dessen Einnahme Burggraf Friedrich nun seine ganze Heeresmacht mit der des Erzbischofes vereinigte. Das Städtchen Plaue war leicht überwältigt und ging größtentheils in Flammen auf; aber die Festigkeit der Burg, welche schon bei ihrer Lage zwischen dem Plauer See und der Havel sehr unzugänglich war, hatten wohl großartige Bauwerke verstärkt, zu welchen Burggraf Friedrich selbst noch im April 1413 erlaubt hatte, auf seine Rechnung 200 Schock Böhmische Groschen zu verwenden. Die aus Ziegelsteinen aufgeführte Ringmauer war, wie ein Zeitgenosse sagt, breit genug, um mit einem Wagen befahren werden zu können, oder nach andern Berichten 14 Fuß breit. Sie leistete daher auch den Büchsen der Belagerungsheere den meisten Widerstand.

*) Riedel's Zehn Jahre S. 135.

Zugleich wurde die Dauer der Belagerung Plaue's der Mark auch dadurch verderblich, daß manche Vasallen des Erzstiftes sich nicht enthalten konnten, diese bequeme Gelegenheit zur Beraubung der Mark zu benutzen und deren unschuldige Bewohner ihre Kriegslust fühlen zu lassen. Einzelne Haufen streiften bis Brandenburg und nahmen den ihnen begegnenden Märkern ihre Pferde. Selbst Hans von Schierstädt, der doch dem Burggrafen persönlich nahe stand und von diesem demnächst zum Befehlshaber Golzows bestellt ward, hatte, wie man nachgehends erfuhr, während der Belagerung Plaue's, in Gesellschaft mit Hans von Treskow, Wiprecht von Barby und mit andern sowohl Edelleuten als Bürgern aus dem Magdeburger Lande einen Streifzug in die havelländischen Dörfer Bützow und Ketzür unternommen, auf welchem diese Schaar nicht nur den Bewohnern gedachter Orte ihre Pferde und ihr sämmtliches Vieh wegführte, sondern zu Bützow auch den Kirchhof und die Kirche ausplünderte, den Leuten ihre hier geborgenen Kisten und Kasten aufschlug und Alles, selbst die Chorröcke der Geistlichkeit, mit fortnahm (II, III, 356. 360).

Bald kam indessen Plaue in die Lage, daß Hans von Quitzow sich nicht getrauete, die Burg länger zu behaupten. An Proviant gebrach es nicht. Man fand bei der Einnahme so reichliche Vorräthe, daß allein an Speck 700 Seiten gezählt wurden. Allein die Mauern waren ungeachtet ihrer Stärke durch die Steinkugeln der großen Büchsen an mehreren Stellen niedergelegt.

Von der Uebergabe hat man nun verschiedene Erzählungen *).

Wie ein Zeitgenosse, ein Magdeburger, mit voller Glaubwürdigkeit berichtet, faßte Hans von Quitzow den Beschluß, mit seinem Bruder Henning die Burg im Stillen zu verlassen und er versuchte diese Flucht in der Nacht des Sonntages Invocavit, also in der Nacht von dem 24. auf den 25. Februar auszuführen. Die Brüder entkamen auch unbemerkt und lagen in dem Rohr der Havel. Es konnte dem Hans von Quitzow sogar sein Hengst, wie er befohlen hatte, nachgebracht werden. Als Hans von Quitzow aber, aus dem Rohr sich erhebend, dem Hengst nach dem Zügel griff, da scheuete sich das Thier, warf den Kopf empor und entlief. Dies sah der Schulze von Schmitsdorf, einem Magdeburgischen Dorfe westlich von Rathenow. Der Schulze, welcher dem Belagerungsheere angehörte, lief eilends zu der Stelle. Hier gewahrte er den Hans von Quitzow; er fand hier auch seine Tasche und seinen Riemen; diese Gegenstände nahm er mit als Wahrzeichen, da er die Meldung den Fürsten ins Lager brachte. Die Flüchtigen, welche sich in den Brüchern der Havel verirrten, konnten so schnell nicht entrinnen, als man sie verfolgte. So wurden denn Hans von Quitzow, sein Bruder Henning und sein Knecht Lüdeke Schwalbe, welcher das Pferd ihm überbracht hatte, gefangen genommen. Am nächsten Tage, am Montag den 26. Februar, nachdem die Belagerung also beinahe 3 Wochen gedauert hatte, mußte Hans von Quitzow Plaue den Fürsten überantworten. Er selbst blieb ihr Gefangener.

Nach der Erzählung eines Brandenburgers entfloh Hans von Quitzow am Montag den 26. Februar mit seinem Bruder Henning und mit seinem Knechte Dieterich Schwalbe. Aber die Bürger der Alt- und Neustadt-Brandenburg, die mit ihren Büchsen auf der andern Seite des Schlosses jenseits der Havel lagen, bemerkten die Flüchtlinge und folgten ihnen sogleich zu Roß und zu Fuß. Hans von Quitzow stieg nun vom Pferde, um sich in dem Rohr zu verbergen. Doch die Knechte des Grafen Heinrich von Schwarzburg, eines Bruders des Erzbischofes, folgten seiner Spur, nahmen ihn mit seinen beiden Begleitern gefangen und setzten ihn in der Kirche zu Plaue, in welcher der Erzbischof seine Küche hatte, in den Stock. Die aber, welche auf dem Schlosse geblieben waren, hatten erkannt, daß

*) Alle jedoch nur im Mspt., nämlich in Hafftiz Märkischer Chronik, Peter Becker's Chronik von Zerbst und in der Magdeburger Schöppen-Chronik.

sie sich nicht länger halten könnten. Sie begehrten daher Frieden, ergaben sich mit dem Schlosse der Gnade des Burggrafen und dieser bewilligte ihnen mit ihrer Habe freien, sichern Abzug.

Nach einem dritten Vortrage, der Berichterstattung eines Anhaltiners, bewerkstelligte Hans von Quitzow seine Flucht aus dem durch die Geschütze stark verletzten und durch Stürmen bedrängten Schlosse in der Weise, daß er sich zur Nachtzeit in einen Kahn setzte, um darauf still die Havel hinabzugleiten. Aber der Erzbischof hatte die Havel mit viel Wächtern versehen. Diese bemerkten den herannahenden Kahn, bemächtigten sich desselben und führten ihn an das Ufer, den Hans von Quitzow aber als Gefangenen in das Lager. Der Eindruck, den dies Mißlingen des Fluchtversuches auf die Besatzung des Schlosses machte, bewog diese, unter der Bedingung freien Abzuges das Schloß zu übergeben.

In einer Klagschrift über den Burggrafen wurde später von Dieterich von Quitzow behauptet, der Burggraf Friedrich habe vor Plaue dem Hans von Quitzow nach dessen erfolgter Gefangennehmung zugesagt, um ihn dadurch zur Uebergabe von Plaue zu bewegen, er wolle ihm nicht nur das Schloß Beuthen und all sein auf Plaue befindliches bewegliches Eigenthum lassen, sondern ihm auch die persönliche Freiheit wieder gewähren; doch als der Burggraf in Folge dieses Vergleiches Plaue inne gehabt, da habe er den Hans von Quitzow zwar in Freiheit setzen, aber auf der Stelle wieder greifen lassen, auch Beuthen für sich behalten und also den Vergleich, welcher ihn zum Besitz Plaue's verhalf, treulos gebrochen. Die verläumderische Natur dieser ungereimten Anklage, durch deren dem Burggrafen angedrohte Verbreitung Dieterich von Quitzow diesen nöthigen wollte, ihm einen Theil seiner eingezogenen Besitzungen wieder zu geben, liegt jedoch jenen übereinstimmenden Berichten gegenüber zu klar am Tage, als daß wir sie einer Widerlegung zu würdigen hätten. Die Denkungsweise ihres Urhebers spiegelt sich darin ab.

Auch nach der Uebergabe von Plaue blieben die Fürsten hier noch einige Tage im Lager stehen. Das Heer erquickte sich an den großen Vorräthen von Meth, Bier und Victualien aller Art, welche die Raubzüge des Burgherrn zusammengebracht hatten. Ueberhaupt bot das Quitzowsche Eigenthum reiche Beute, welche nach der Anzahl der beiderseitigen Gewaffneten getheilt ward. Nur nach den Verschreibungen großer Lösegelder, welche Hans von Quitzow neuerdings dem Peter Kotze, Gebhard von Plotho und andern in seine Gefangenschaft gerathenen Magdeburgischen Vasallen abgenöthigt hatte, suchte man vergebens. Diese Verschreibungen befanden sich in den Händen Dieterichs von Quitzow.

Am 27. Februar trafen die Fürsten die Wahl eines gemeinschaftlichen Befehlshabers für das eingenommene Schloß. Ihre Wahl bestellte den Ritter Günzel von Bartensleben für die Dauer eines Jahres zum Hauptmann von Plaue. Er mußte den folgenden Tag im Lager vor den Fürsten eidlich geloben, das Schloß von ihrer Beider wegen inne zu haben, getreulich zu bewachen und zu beschirmen zu der beiderseitigen Lande Nutz und Frommen (II, III, 213).

Mit dieser einstweilen über Plaue getroffenen Verfügung wurde zwar von dem früheren Plane die Burg von Grund aus zu brechen, nicht Abstand genommen; vielmehr sollte spätestens zu Ostern eine gemeinschaftliche Botschaft an den König gehen und sich eifrig um seine Erlaubniß dazu bemühen, der Strafact dann auch noch innerhalb dieses Jahres vollzogen werden. Es erschien als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß wenigstens über eine der gemißbrauchten Burgen „des Raubes Recht" ergehe, und Plaue schien dazu am geeignetsten, da das Recht, ihn zu besitzen, ohnehin streitig war. Doch schloß die Anhänglichkeit an den alten strengen Gebrauch schwerlich alle politischen Rücksichten aus, und von diesen geleitet, konnte Burggraf Friedrich in dem Wunsche, das Schloß Plaue gebrochen zu sehen, mit dem Erzbischofe nicht übereinstimmen. Denn versagte König Siegmund dem Vorhaben seine

Genehmigung, so stand nach der Vereinbarung vom 27. Februar dem Erzbischofe nur das Recht zu, eine Abfindung von 1250 Schock Böhmischen Groschen zu fordern, wurde der Besitz von Plaue dem Burggrafen eingeräumt, wenn auch mit Vorbehalt von Ansprüchen, welche das Erzstift aus älterer Zeit auf den Ort machte. Blieb aber Plaue, wie hiernach zu vermuthen stand, der Mark Brandenburg, dann mußte in Ansehung dieser mächtigen Burg auf der Grenzscheide der Märkischen und der Magdeburgischen Lande dem Burggrafen nicht weniger an der Erhaltung, als dem Erzstifte an der Vernichtung derselben, gelegen sein. In der That verzögerte sich die Vernichtung der Burg Plaue, sei es, weil Siegmund dem Zerstörungswerke seine Zustimmung verweigerte oder weil Friedrich die Ausführung desselben hinzog. Eine um diese Zeit, sowohl über den Besitz des Ortes als über die Beibehaltung seiner Befestigungswerke, zwischen dem Erzstifte und der Mark wieder hervorgetretene Uneinigkeit, wurde am 17. Februar 1416 von den zu Schiedsrichtern in diesem Streite erwählten Herzoge Rudolph von Sachsen und Grafen Günther von Schwarzburg-Sondershausen dahin entschieden, daß die Zubehörungen des Schlosses zwischen dem Erzstifte und der Mark getheilt, die Befestigungswerke der Burg aber nunmehr unverzüglich zerstört werden sollten. Der Ort Plaue sollte auch nach dieser Entscheidung zwar der Mark verbleiben, doch nur mit der Befugniß, das verbrannte Städtchen herzustellen und selbiges mit Burgfrieden, Planken, Gräben und Thoren, ohne Mauern, zu umwehren (II, III, 251). Indessen die Zerstörung der Burg Plaue scheint gleichwohl nicht ins Werk gerichtet zu sein.

Auch die Zahlung der 1250 Schock Groschen war, wie der Erzbischof im Jahre 1420 klagte, von dem Markgrafen Friedrich um diese Zeit noch nicht geschehen; worauf dieser erwiderte, daß er sich dazu nicht mehr für verbunden erachte, da der Erzbischof inzwischen den Hans von Quitzow gegen sein Versprechen des Gefängnisses entlassen, auch diesem die Verschreibung wieder ausgehändigt habe, wornach ihm über 2000 Schock Böhm. Groschen auf Plaue verschrieben waren. Die zu Schiedsrichtern in diesem Streite erkornen Vermittler, Herzog Albrecht von Sachsen und Graf Heinrich von Schwarzburg, begnügten sich den 7. Mai 1421 nur so viel festzustellen, daß der Erzbischof Günther für seine Lebzeiten den Markgrafen Friedrich in ruhigem Besitz des Schlosses Plaue bleiben lasse, ohne daß dies den Ansprüchen des Erzbisthumes nach dieses Erzbischofes Tode präjudiciren solle. Daß Plaue auch jetzt noch als „Schloß" bezeichnet wird, von der Zerstörung desselben nichts weiter verlautet, vielmehr von einer Zahlung die Rede ist, die nur für den Fall des Ueberganges des Schlosses in Brandenburgischen Besitz ohne vorgängige Zerstörung desselben stipulirt war, läßt annehmen, daß um diese Zeit (1420) von der Maaßregel der Zerstörung der Burg schon ganz abgestanden war.

Hans von Quitzow erhielt Plaue jedoch nicht zurück, obgleich er im Jahre 1421 von dem Markgrafen wieder zu Gnaden angenommen wurde. Für seine auf 3000 Schock festgesetzten Ansprüche an den Markgrafen wurde ihm Lenzen verpfändet, während Plaue unter die Verwaltung eines markgräflichen Vogtes gestellt ward (II, III, 410). Zwischen der Mark und dem Erzbisthume ruhte der Streit über Plaue so lange, als Erzbischof Günther sich der Stiftsregierung zu erfreuen hatte. In den weitläuftigen Prozeßschriften, die in den Jahren 1443 und 1444 zwischen den Markgrafen und dem Erzbischofe Günther wegen mehrerer von dem letztern in Anspruch genommenen Brandenburgischen Besitzungen gewechselt wurden, unterließ daher noch der Erzbischof, seines frühern Versprechens eingedenk, die Ansprüche seiner Kirche auf Plaue mit geltend zu machen. Letzteres geschah jedoch von Günthers Nachfolger, dem Erzbischofe Friedrich, auf den sich jene Streitigkeiten mit der Mark über verschiedene von beiden Seiten in Anspruch genommene Besitzungen unentschieden vererbten. Indessen der Vertrag vom 15. Novbr. 1449, der diesen Uneinigkeiten endlich ein Ziel setzte, hatte in Ansehung Plaue's nur das Resultat, daß alle Ansprüche des Erzbisthumes auf diesen Ort in bündigster Form aufgegeben wur-

den. Seitdem blieb Plaue unstreitiger Besitz Brandenburgs. Nur wegen einiger Grenzirrungen des Amts Plaue mit erzstiftischen Unterthanen im Jerichowschen Kreise fanden im 16. Jahrhunderte noch Verhandlungen statt (Cod. I, II, 518.).

Die Brücke über die Havel, die um die Mitte des 13. Jahrhunderts unter dem Drucke fliehender Truppenmassen gebrochen war, scheint während dieser Streitigkeiten um den Besitz von Plaue, also Jahrhunderte hindurch, ohne Herstellung geblieben zu sein. Auch unter Kurfürst Friedrichs I. Regierung wurde wohl noch an keine Herstellung gedacht. In seiner Verordnung vom 10. Febr. 1433 wegen der Straßenfahrt ist zwar allem Fuhrwerk aus dem Havellande strenge untersagt, einen andern Weg als über Plaue einzuschlagen. Doch die hinzugefügte Bestimmung „zu Plaue solle man aber das Fährgeld nach Redlichkeit nehmen und darüber hinaus niemand beschweren", läßt erkennen, daß alles Fuhrwerk hier noch mit der Fähre über den Strom gesetzt werden mußte (I, IX, 134). Den Zoll, der auf der Straße zu Plaue von den diese passirenden Waaren erhoben wurde, verpfändete Kurfürst Friedrich II. den 1. August 1446 und den 4. Juli 1458 der Neustadt Brandenburg (das. 166. 191). Dieselbe Verpfändung wurde 1478 erneuert. *)

Die Herstellung der Havelbrücke bei Plaue, die uns ein Document vom Jahre 1463 zuerst als erfolgt bezeichnet, wurde erst von dem kurfürstlichen Kammermeister Jorg oder Georg von Waldenfels bewerkstelligt, in dessen Privatbesitz der Ort Plaue übergegangen war. Kurfürst Friedrich II. hatte Plaue schon mehrere Mal verpfändet, erst an Achim von Kerkow, dann 1447 an die Schenken von Flechtingen. Die Zeit dieser und anderer Pfandbesitzer war jedoch von keiner langen Dauer. Im J. 1459 befand sich Plaue im Besitz des von Waldenfels, da der Kurfürst demselben auftrug, zum Besten des Landes an Stelle der bisherigen unbequemen Fähre eine Brücke zu erbauen, ihm und seinen Erben auch dafür die Erhebung eines Brückenzolles gestattete. Den 14. März 1469 wurde Plaue mit allen seinen Zubehörungen von dem Kurfürsten und seinem Bruder Albrecht dem Georg von Waldenfels zu einem erblichen Lehnsbesitz verkauft, zunächst aus dem Grunde, wie die bezügliche Urkunde sagt, damit der neue Erwerber auch das Schloß, das sehr verfallen und nur wenig noch fest geblieben war, zum Besten des Landes wiederherstelle, neu befestige und unterhalte.

Auch außer der Herstellung der Havelbrücke und des Schlosses zu Plaue sind von den von Waldenfels noch mehrere auf diesen Besitz bezügliche Handlungen bekannt geblieben. Im Jahre 1479 führte der Ritter Georg oder Jorg von Waldenfels einen Rechtsstreit mit der Altstadt Brandenburg über die Alt-Plauensche Heide und deren Grenzen, so wie über ihre und ihrer Unterthanen Holzungs- und Hütungsgerechtsamen in dieser Heide. Die lange fortdauernden Streitigkeiten wurden im Jahre 1482 durch eine landesherrliche Entscheidung beseitigt. Im Jahre 1492 verkauften die von Waldenfels die zu Plaue gehörige Fischerei auf der Bähnitzschen Havel und auf allen Gewässern der Feldmark Bähnitz dem Städtchen Pritzerbe gegen einen jährlichen Zins (I, VII, 476).

Kurfürst Joachim I. kaufte Plaue im Jahre 1531 aus dem Besitz der von Waldenfels zurück für 28,000 Rh. Gulden, und setzte Asmus von Saldern zu seinem Amtmann. Der Stadt Plaue verschrieb der Kurfürst zu ihrer bessern Aufnahme das Recht der Bierbrauerei, das ihr auch Kurfürst Joachim II. im Jahre 1536 bestätigte. Indessen behielt Joachim II. Plaue nicht in unmittelbarem Besitz. Es wurde vielmehr im Jahre 1544 von Neuem und zwar an Franz von Dornstätt für 12000 Gulden wiederkäuflich überlassen, zu dessen Abfindung später der Kämmerer Mathias von Saldern dem Kurfürsten 5000 Gulden vorstreckte. Im Jahre 1547 wurde Plaue nebst Spandau der zweiten Gemahlin des nachmaligen Kurfürsten Johann Georg, Namens Sabina, zum Leibgeding verschrieben. Demnächst kam

*) G. W. v. Raumers Cod. cont. II, 73.

der Ort in den Pfandbesitz des kurfürstlichen Kämmerers Mathias von Saldern, der auch Leitzkau inne hatte. Im Jahre 1560 tauschte der Kurfürst Joachim II. diesem jedoch Plaue mit der Plattenburg ab, in Betracht, wie der Kurfürst sagt, daß das Amt Plaue in die väterlichen Verträge mit den Landständen über die Domainen begriffen, auch ein Grenzplatz und eine Zollstätte auf dem Havelstrom sei und ein Schlüssel des Landes in dieser Richtung, daher der Kurfürst den Ort nicht aus seinen Händen kommen zu lassen wünsche (Cod. I, II, 110). Kurfürst Johann Georg schritt dieser Rücksichten ungeachtet zu einer abermaligen Veräußerung von Plaue. Er schloß im Jahre 1577 mit den Brüdern Kurd und Behrend von Arnim auf Boitzenburg und Gerswalde einen Vertrag, vermöge dessen er ihnen für ihre Rechte auf Biesenthal und 40,000 Thlr. Plaue überließ, mit Vorbehalt des Land- und Wasserzolles, doch so, daß die Besitzer von Plaue jedesmal den Zollverwalter einsetzen sollten. Diese Veräußerung hat Plaue für immer den kurfürstlichen Domainen entfremdet. Von Leonhard von Arnim, dem Sohne Kurds von Arnim, erkaufte im Jahre 1620 Christoph von Görne den Besitz des Ortes. Im Besitz der Familie des letztern blieb das Städtchen fast 150 Jahr. Besonders dem Friedrich von Görne, der unter den Königen Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. zum General-Postmeister, Geheimen Staats- und Finanz-Minister und Ritter des Schwarzen Adlerordens emporstieg, hatte der Ort Plaue viel zu verdanken. Er ließ das im dreißigjährigen Kriege verfallene Schloß in den Jahren 1711 bis 1716 wieder aufbauen, berichtigte die Streitigkeiten mit der Stadt Brandenburg und dem Domcapitel, dessen Dechant er seit 1704 war; stellte im Jahre 1713 die im dreißigjährigen Kriege vernichtete Havelbrücke wieder her, wozu der König das Holz schenkte; legte 1713 hier Woll-, Leinewand-, Rasch- und Kirsey-Manufacturen an; zog zwischen den Jahren 1714 und 1718 einen Mühlengraben für eine zu erbauende Walk- und Korn-Wassermühle; stiftete im Jahre 1717 ein Armenhaus; entwarf ein zweckmäßiges Kirchen- und Schulreglement, nach welchem unter Anderem Eltern, die ihre über 5 Jahre alten Kinder ohne hinlängliche Entschuldigung aus der Schule bleiben lassen, dennoch das Schulgeld zu entrichten haben; er gründete endlich zu Plaue die Porzellanmanufactur, welche während der Jahre 1712 bis 1720 glücklich mit der Dresdener wetteiferte, dann aber verfiel. Auch der Kaiser Peter der Große besuchte sie in Begleitung König Friedrich Wilhelms I. im Jahre 1716 und bestellte sich hier ein Tafelservis: dieser König beehrte überhaupt häufig den Minister von Görne in Plaue, in dessen Schlosse er auch im Jahre 1725, da er von der Magdeburger Revue zurückkehrend hier zu Mittag speiste, den Kronprinzen Friedrich zum Hauptmann ernannt haben soll,*) mit seinem Besuch.

Im Jahre 1765 erkaufte Plaue der General Wilhelm von Anhalt; von diesem ging es im Jahre 1793 in den Besitz des Freiherrn von Lauer-Münchhofen über. Gegenwärtig gehört es der gräflichen Familie von Königsmarck.

Der Flecken Plaue oder das Städtchen, wie es gewöhnlich genannt wird, bietet nichts historisch Bemerkenswerthes dar. Es ist ihm nicht gelungen, sich zu einer eigentlich städtischen Entwickelung zu erheben. Auffallend tritt uns an diesem sonst mehr das Bild eines größeren Dorfes darbietenden Orte eine schon zur Zeit der kirchlichen Reformation bestehende Schützengilde hervor, die wohlhabend genug war, eine eigene ewige Messe in der Pfarrkirche gestiftet zu haben. Die Bürger Plaue's, die wenigstens in Hans von Quitzow's Zeit an seinen Kriegszügen thätig Theil nahmen, scheinen darnach auch nach dieser Zeit das Geschäft der Waffenführung mit besonderer Vorliebe fortgesetzt zu haben.

Den Lehnschulzen auf dem Kietz zu Plaue, zu Brieft, Ritzahne und Bähnitz gewährte Kurfürst Friedrich II. im Jahre 1446 das Zugeständniß, falls er Plaue, das sich damals im unmittelbaren Besitze

*) Dr. J. K. Sybel Nachrichten von dem Städtchen Plauen und von der dort angelegten Porzellan-Manufaktur, der ersten im Preuß. Staate. Berlin 1811. b. Nicolai.

des Kurfürſten befand, dermaleinſt verpfänden oder wiederkäuflich verkaufen ſollte, ihre Schulzengüter dennoch als landesherrliche Lehne beizubehalten.

Urkunden.

I. Des Erzbiſchofes von Magdeburg Pfandverſchreibung über das Haus Plaue, vom 1. Juni 1334.

Wir Otte, von der Gnade Goddes Ertzebiſcop des heilighen Goddes Huſes zu Magdeburch, bekennen uffenberliche in deſeme geynwordighen Bribe, daz wir med guden Willen unde med gantzer Volburt unſes Capitels ghemeyne haben geſatzt zu Pfande Hern Cunrade Perſike, oue ſime Brudern unde eren rechten Eruen, das Hus zu Plawe med Gheleyde, med Tzolle, med alme Rechte unde med alle deme, daz da zu hort unde von Aldern dar zu ghehort hat, vor achtehalb hundert Marc Brandenburges Silberes, di ſe an deme Hus zu deme Sthekelnberghe unde an der Parchen hatten. Se ſollen ouch unde moghen an deme vorghenanten Hus funtzik Marc Brandenburges Silberes vorbuwen da es Nod es, die ſolle wir oder unſe Nochkomelinghe en ouch gelde, wanne wir daz Hus loſen. Se oder ere Erben enſollen ouch nicht ſlan uf daz vorghenante Hus wanne die funtzik Marc, di ſe darane vorbuwen. Wir bekennen ouch, die wile der vorghenante Her Conrad Perſik unſe unde unſes Goddeshuſes Amichtman es, daz her vns die Kost, di he treyd uf deme Hus zu Plawe, ſal rechene med anderre Kost, die he von unſer unde unſes Goddeshuſes Weghen treyd unde hat getraghen. He ſal ouch uns weder rechene, waz her hat ufghenomen von deme Gude, daz zu deme Hus hort. Were ouch, daz ſe daz vorghenante Hus vorloren in unſeme unde unſes Goddeshuſes Dinste, ſo ſolde wir en er Pfenninghe, di ez en ſted, weder geben. Wir bekennen ouch, were daz ſe dorch orre Nod Willen daz ſelbe Hus musten vorſetzen, ſo ſollen ſe uns unde unſe Nochkomelinghe daz lazen wizzen vor eyn gantz Jar, wanne aber das Jar uz komed, ſo moghen ſe daz Hus med deme, daz darzu hort, vorſetzen, weme ſe willen, ſunder Vorsten, vor achtehundert Marc Brandenburges Silberes unde nicht me, alſo beſcheydeliche, daz ſe uns unde unſes Goddeshus darane bewaren, daz uns oder unſeme Goddeshuſe dazſelbe Hus icht abeghe, weme ſe ouch daz Hus med deme daz darzu hort, zu Phande ſetzen, die en ſal nichtes nicht ſlan uffe daz vorghenante Hus unde ſal ouch uns unde unſe Nochkomelinghe des vorwiſſen, daz uns unſe Hus, daz vorghenanten es, icht abeghe, ſundern daz ez uns weder werde an allerleye Argelist unde Vortzog umme achtehundert Marc Brandenburges Silberes, da vor ez eme ſted zu Phande. Were ouch, daz icheyn Gud uns ledig worde, daz da horte zu deme ſelben Hus, daz en ſolle wir oder unſe Nochkomelinghe nicht vorlien, wanne ez ſolde bi deme Hus bliben, bez wir daz Hus loſeten. Daz vorghenante Hus ſal unſe uffene Hus ſin zu alle unſen unde unſes Goddeshuſes Nothen geghen aller mellichen. Zu eyme Orkunde deſer Dinghe habe wir unſe Ingeſegel an deſen Brip lazen ghehanghen unde wir Henrich Dumprobeſt unde daz Capitel ghemeyne des vorghenanten Goddeshuſes bekennen in deſeme Bribe, daz alle deſe Ding gheſchen ſint med unſe Rate unde gantzer Volburt, daz betzughe wir med unſeme Ingeſegele, daz wir an deſen Brip haben ghehanghen, noch Goddes Geburt Tuſent Jar, Druhundert Jar in deme vier unde drizigeſten Jare, an der Mittewochen noch des heylighen Lychames Taghe.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives. Hoefer's Auswahl S. 278 No. 170.

II. Erzbiſchof Albrecht von Magdeburg verpfändet Plaue an die von Steinfurth und von Wederden, am 25. April 1370.

Wir Albrecht von der gnade gots Erczbiffcop — zcu Magdeburg —. Wanne der Erwertiger herre Erczbiffcop dyterich, vnſir vurfare, deme god gnade, Conen perſike vnd ſinen Eruen vnſes gotzhus hus plauwe vor vierhundert Brand. marck zcu eynem Pande geſatzt hatte, des haben wir nu dorch den schaden willen, den derſelbe vnſer vurfare in dem ſtiffte zcu hildenſhem gnomen hatte, ford mit willen vnd vulbort vnſes Capittels gemeyne zu Magdeburg vnſen lieben getruwen, dem ſtrengen Rittern hennynge von ſteinforde, heyſen ſine ſone, vnd hintzen von wedderden vnd iren rechten Eruen daz vorbenante hus plauwe mit geleyte mit zcolle mit allem rechte vnd mit alle dem, das darzcu gehorit vnd von alden darzcu gehort hat, zcu eynem pande gefactzt vor ſybenhundirt Marck Brand. ſilbers. — Von diſſem gelde haben wir dem vorbenomeden Cone perſike vierhundirt marck gegeben vnd beczalt, dar wir dazſelbe hus von em vnd ſynen Eruen mytte geledigt vnd geloſet haben, vnd haben ford die andern dreihundert mark gekart vnd gegeben vor den vorgenanten ſchaden zcu hildenſhem. — Gegeben zcu Calue Nach gots gebort drittzenhundert Jar jn dem ſybenczigſtem Jare, an ſente Marcustage des heiligen Evangeliſten.

Nach dem Originale im K. Geh. Staats- und Kab.-Archive 491.

III. Vergleich des Marggrafen Siegmund mit dem Biſchof Friederich von Merſeburg als dem Verweſer des Erzſtifts Magdeburg wegen des Schloſſes Plaue, vom Jahre 1382.

Wir Sigemund, von Gotes gnaden Marggraue zu Brandenburg des heiligen Romiſchen Richs Erz Camerer und Kurfurſte, bekennen etc. Wann wir uns mit dem Erwirdigen Friderichen, Biſchoffen zu Merſeburg, vorweſer und vorſtender der kirchen zu Meydeburg, freundlichen geeynet und vorbunden haben, als das unſe briue und die ſeinen, die wir beide doruber gegeben haben, wol uſſagen; Vnd derſelbe Biſchoff ſulch achthundert marg, die wir haben uff der Veſten Plawen, zu erkennen geſatzt hat und geſtellet an den allerdurchlauchtigeſten Furſten und Herren, Herren Wenzlawen Rom. Konig etc. unſern lieben Herren und bruder, alſo was er umb dieſelben achthundert Marg fur recht oder fruntſchaft ſprichet, ſchaffet oder machet, das er des genzlich geuolgig ſein ſol; davon ſollen und wollen wir ihm und der Kirchen zu Meidburg dieſelben Veſten Plawen wider ſchiken und ſchaffen. Were abir ſache, das wir des nicht getun mochten ane geuerde, ſo ſal und mag ſich der vorgnante Biſchoff zu der vorgnanten Veſten Plawen ziehen, und ſich der nehmen ane hinderniſſe und widerſtehen unſer und aller ander, der wir gewaltig ſein, und durch unſern willen tun und laſſen ane geuerde. Mit urkund etc.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives. — Gercken Cod. IV, 533.

IV. Vergleich zwiſchen dem Markgrafen Jobſt von Mähren und dem Erzbiſchof Albrecht von Magdeburg wegen des Schloſſes Plaue, vom 28. Auguſt 1390.

Wir Joſt, von Gotes gnaden Marggraue und Herre zu Merhern, bekennen offentlich und thun kund mit dieſem brieue, Das der hochgeborn Furſte Herre Wilhelm Marggraff zu Meiſſen und Landgraff zu Doringen, unſer lieber Swager, zwiſchen den Erwirdigen in Got vater und hern Albrechten, Erzbiſchoff zu Meidburg, uff ein ſeithen, und uns mit wiſſen willen wolbedachten muthe und gutem vorrathe unſers rathes geredt und geteidingt hat uff die andern ſeiten, in allir maſſe alſo hirnach geſchrieben ſtehit. Czu dem irſten ſo ſollen wir obgnant Marggraf Joſt mit Ern Lupolden von Bredow reden und mit vlieſſe verſuchen, und uns getruwelichen dorumb erbeiten, das wir Plawen das Hus, das Er Lupold inne hat, von den brengen, ſo wir allir irſten mugen ane ingefart. Were auch das er her Lupold das vorzihen, und das Hus nicht widder in antwerten wolle, ſo ſall unſer eyner dem andern getreuwelichen dorin beholfen und beratin ſein, das wir das Hus erkriegen und ingewunnen. Geſchege es auch, das es zu ſchulden queme, das wir vor das ehgenannte Hus Plawen ziehen, das beſtallen, und dafur liegen muſten, ſo ſall unſer iglicher uff ſin ebentewr da liegen, die ſeinen beſorgen bekoſtigen und vor ſchaden ſteen, und von dannen nicht ziehen unſer eyner tete es denne mit wiſſen und guten willen des andern. Vnd geſchehe es, das wir fromen nemen an gefangenen adir an reiſiger Habe, wie das queme, den fromen ſal man teilen gleich nach manzal gewapenter lewte. Vnd wenn wir das ehgenante Hus Plawen an uns bracht haben, es ſei mit teidingen adir wie wir das an uns bringen, ſo ſollen wir daſſelbe Hus Plawen dem ergenanten Hern Albrechten Erzbiſchoff dem Capittel und Stifte zu Meydburg vorſetzen vor tuſend ſchogk Pragiſcher Groſchen, doch alſo das der vorgnante Herre Wilhelm Marggraue zu Meiſſen yn zwey hundirt ſchogk von den tuſend ſchogken ſprechen ſal, und wie er darin ſpricht, alſo ſollen wir das uff beider ſeiten an wiederrede das halden, das vorgnante Hus Plawen mit allir ſeiner zugehorunghe ſie yn phandes wieſe ynhalden und gebruchen ſullen, alle die weile das die Marke von uns nicht wider gelost noch vorſtanden iſt. Dieſelbe loſunghe der Durchl. Furſte und Herre, Herre Sigemund Konig zu Vngern thun mag wenn er wil, und der ergenannte Herre Albrechte Erzbiſchoff, das Capittel und die Stift zu Meydburg derſelben loſunghen vorfolgen ſollen an widerrede und geuerde. Geſchee es auch das der vorgnante Herre Sigemund Konig zu Vngern die loſunghe nicht en tete binnen ſollicher zceit, alſo das bered und beteidingt iſt, alſo das die Marke uns vorgnant Marggraf Joſt vorſtunde und erblich an uns gefiele, ſo ſall das ehgenante Hus Plawen mit ſiner zugehorunge dem vorgnanten Herren Albrechten izund Erzbiſchoff ſeinen nachkommen dem Capittel und der Kirchen zu Meydburg erblichen bleiben und das ewiclichen behalden an widerrede und anſprache unſes vorgenanten Marggrafen Joſtes unſer Erbin und nachkomen, in allirmaſſe, als ſie das izund in phandeswis ynne haben. Geſchee es auch, das der vorgnante Herre Sigemund Kunig zu Vngern die Marke wieder loſete, alſo das ſie nicht vorſtund, noch an uns obgnant Marggraf Joſt nicht gefiele, ist denn, das er das ehgnante Hus Plawen wider loſen und an ſich brengen will, das ſal er loſen vor ein ſoliche Summen Geldes, als obgeſchrieben ſteet, und der vorgenante Herre Albrecht Erzbiſchoff ſeine nachkomen Capittel und Stifte zu Meydburg ſollen alle Anſprache und vorderung an dem ehgenanten Huſe Plawen haben gleicher wieſe und in allir maſſe, als ſie izund haben. Das alle vorgeſchrieben rede ſtucke und artikel von uns unſen Erbin und nachkomen ſtete

ganz und unverbrochlich gehalden werden ewiglich an allirlei argeliſt und geuerde, des haben wir zu orkunde ſicherheit und ewige bekentniſſe unſer Ingefigil an diſſen brief wiſſentlichen laſſen hengen. Der gegeben iſt zu Tangermunde, nach Chriſtus geburt dreitzen hundert Jare dornach in dem newenzigſten Jare, des nehſten Sontages nach S. Bartholomeus tage.

Aus einer Copie des Geh. Staats-Archives. Gercken V, 352.

V. Hans von Quitzow weiſt die Ausreden des Raths der Neuſtadt Brandenburg in Betreff des Flucht-Verſuches des Herzogs von Mecklenburg aus Plaue zurück, im Jahre 1407.

Minen dienſt vorn. Erſamen Ratherrn. Als gi ſchriuen, dat gi der ticht vnſchuldig ſin vnd juwe borger ſin vp mynen ſchaden nicht vtgeweſt noch vp mynen ergeſte, des dangke ik dem liuen gode, dat ſy des nicht macht künden hebben. Heddin ſy des könen macht hebben, ſo wold ik arm man des woll ſin gewar worden. Oik is dat woll witliken, dat die genne flüchtig vt iuwer Nienſtad ſin gereden vnd flüchtig wedder dar In, die my den van meklenborg ſcholden wenthe In juwe Ninſtad entfürd hebben, ſo als myne bruder vnd jk juwer liues vnd gudes ſcholden veilich ſin. Ok dun Juwer borger met my randen, dun fande ik gotzken mynen knecht vnd juwen gefangen em vnder ogen vnd liid ſy berichten. So früh als ſy dat horden dat ik dar waz, dunn fragedeu ſy in neyner berichtunge vnde drungen my ſo ſer, dat ik bi plawe nicht komen künde. Dar het my di liue got gehulpen, dat ik ſy dar ouer eyn deill gefangen hebbe. Ik höpe dat gi juw hir in woll ſcholen jrkennen, wu ſy my hebben mede gefaren, vnd lathen my dar vmme vorder ane manunge. Ok als gi ſchriuen, dat juwe borger ore were tu rugge leden, dat ſind nicht war word: des worden myne arme knechte vnd myne arme borger woll gewar, di ſy ſeher gewunden hebbin, vnd flugen ore banner los vnd jageden my vnd myne knechte met homude wenthe vp dat flot tu plawe. Bidde ik iuw Erſamen Ratherrn det gi my vmme der vorſathen wille vnd ander rechticheid, di ik kegin iuw vt der Nienſtad hebbe, eyn bute vnd wandell dun, des will ik kegin iuw vordinen, vnd dun my ſo vehell, als gi von my nemen wolden. Schüd des nicht, ſo mud ik arm man yo clagen mannen vnd ſteden, frunden vnd fromden, wu gi my mede faren. Gegeuen vnder mynem Ingeſegel.

Hans von Quitzow.

Ein dabei angeklebter Zettel:

Ok vortmer dun iuwe borger woll bericht weren van mynen knechtin vnd van oren eigen kumpanen, dar na flugen ſy ore banner los met homude vnd randen wenthe vor plawe vnd ſteken dar myn arme lude vnd hebben ſy ſer gewund vnd myne arme knechte. Bidde ik iuw dat gi my arm man dar eyn wandell vmme dun; des will ik vordinen; wan my arm man is yo tu korth geſchin; des ik iuw vmme neyn gud wolde bewiſet hebben etc.

Aus dem Brandenburger Stadt-Archive.

VI. Hans von Quitzow und Achim von Bredow beklagen sich bei den Gewerken der Neustadt Brandenburg über das ihnen von deren Rath durch Zerstörung der Kirche zu Gröben zugefügte Unrecht, wahrscheinlich vom 30. März 1408.

Vnser Dinst vore. Vorsichtigen wisen lude, wir clagen vnsem heren gode vnd iuw vnd allen frommen luden, den recht liff is vnd unrecht leid is, ouer juwe Ratherren, di vnsem heren gode, dem guden ridder sant jurian, vnsem heren van brandenburg vnd vns di kerke tu der groben met gewalt vnd met vnrechte hebben latin nedder breken bynnen guder fruntschap vnd louen, Also als wi gutlike dedinge vp genomen hadden vmme alle vnser twier zake vnd sunderken vmme di grobene, des sy gebleuen weren by wicharde van rochow vnd by henninge van der groben vnd wy by Heine haken vnd by henninge van stechgow, dat vir vnforsproken bedderue lude sin vnd ok woll eyns rechtin wysin, dat woll witliken is vnser twier dedinges luden vnd mannigen bedderman, di dar by vnd ouer weren, dat ok woll vnser twier briue vtwisen, di vnser eyn dem andern bynnen den gutliken dedingen gesand hebbin. Ik ben tu vir malen wente jn di olde stad gereden dorg fruntschap wille vnde heb my vorboden tum gliken vnd rechtin, dat jk em wolde antwerden tu alle oren schulden vnde zaken, des sy my dar na wedder wolden antwerden tu myner ansprake: dat hebben sy van my arm man vorslagen. Vortmer nu amme fridage, dun hadde wi desse vorgnanten vir dedinge lude bescheiden, dar wi aller vnser zake by bliuen scholden, als wi em gescreuen hadden, vnde als die dach gemaket waz, dat sy vnser twier dedinge vnd zake scholden mechtig sin vns tu vntrichten met fruntschap edder met rechte, dun zed ik, sy scholden all myner ansprake vnd schelinge tu grunde mechtich sin, dun zeden juwe Rathern, dat sy des by em edder by nymande wolden bliuen: wad em wol behagede, des wolden sy bi em bliuen, wat en nicht woll behagede, des wolden sy bi em edder by nimande bliuen. Alsodane gewalt vnd vnrecht wedderfard my arm man van juwen Rahtheren. Liuen frunden, gi scholen vnser gliken vnd rechtin mechtig sin vmme alle vnse zake vnd sunderken vmme di grobene. Dungket iuw vnd eym jowelken beddermanne, dat sy di grobene met rechte hebben latin breken, so wil wi dare nummer word aue zeggen; dungket iuw ok vnd eyme jowelken bedderman, dat sy dat met gewalt vnde met vnrechte hebben gedan, So bidde wi iuw hochliken vnd dinstliken, dat gi vns dorg des rechtin wille dartu helpen, dat juwe Ratheren vns dar eyn wandell vmme dun. Ok bidde wy juw, dat gi vnse rechtin behulpen sin vnd vns vnrechtin aue leggen, gi scholen vnses rechten vnd vnses vnrechtin vnd alle vnser zake mechtig sin, So bescheiden, des gi vns willen zeggen eyn recht recht, dat wi vnse frunden vnd fromen luden mogen na zeggen vnd bidden des eyn gutlik antwerde. Geben vnder hans van Quitzowen jngesegel feria quinta post letare etc.

Den vorsichtigen, wisen, liuen Innungesmestern, guldemestern vnd den virwerken der Nienstad Brandenburg vnsern besundern etc.

Hans von Quitzow
vnd
Achim von Bredow.

Nach dem Originale im Brandenburger Archive.

VII. König Siegmund notifizirt dem Hans von Quitzow die dem Burggrafen Friedrich ertheilte Ermächtigung zur Auslösung aller in der Mark verpfändeten Städte und Schlösser, am 14. Januar 1412.

Wir Sigmund, von Gottes gnaden Römiſcher König, zue allen zeitten mehrer des Reichs, zue Hungern Dalmatien Croatien etc. Königk vnd Marggraffe zue Brandenburgk Entbieten vnſern lieben getreuen Hanſen von Quitzow vnſere gnade vndt alles guts. Lieber getrewer. Wann wir den Hochgebornen Friederich Burggraffen zue Nurnbergk, vnſern lieben Ohmen, Rath vnd furſten, zue vnſrem Obriſten houptman vnd vorweſer vnſer Marcke zue Brandenburgk geſetzt vnd gemacht habenn, Als das vnſere brieffe ihme daruber gegeben eigentlich auſsweiſen, vnnd wann wir ihme auch ernſtlich befohlen vndt vnſere volle gewaltt vnnd machtt gegeben haben, das er alle vnd jegliche Schlöſſer, Stette vnd Anders, das von derſelben Marcke verſetzt, verpfendtt oder ſonſt in Ambtmanſsweiſe iemandt befohlen ſeindt, löſen vnd zue ſeinen Henden nehmen ſolle vnnd möge, Als wir das den Machttbotten, die von der vorgenanten Marcke vnnd ewer aller wegen negſt bey Vnns geweſen ſein vndt huldung gethan haben, an dich vndt andern zuebrengen muntlich befohlen haben; Darumb heiſſen wir dich vnd gebietten dir auch ernſtlich vnndt veſtiglich mitt dieſem brieffe, das du den vorgenanten Friederich oder ſeinen vnderheubttman, oder wem er das befehltt an vnſer ſtatt, mitt allen vndt ieglichen Schloſſen Stètten vnd andern Guetern, wie die benantt ſein, die du von vnſernt wegen jnne haſt vnd zue vnſerm Fürſtenthumb der Marcke zue Brandenburgk gehören, gewartteſt vnd damit thuſt alles das, das du vns Pflichtigk biſt zue thuen, on alles verziehen vnnd Wiederſprechenn, Als wir des ein gantz getrauen zue dir haben, wann das auch vnſer geheiſse Wille vnd Wortt iſt; Vnndt ſo du das auch gethan haſt, ſagen wir dich ſolcher befehlnus, huldung oder Pfandtſchafft in krafft dieſes brieffes quiett vnndt ledigk. Mit Vhrkundt dieſes brieſes vorſiegeltt mit vnſerm Königlichen vfgedruckten Inſiegell. Geben zue Ofen, deſs nechſten Donnerſtages vor Sanct Anthonien Tagk, vnſerer Reiche des Vngeriſchen etc. in dem 25. vnnd des Römiſchen in dem Andern Jahre.

Nach einer alten Copie.

VIII. Burggraf Friedrich vergleicht ſich mit Hans und Dietrich von Quitzow über das Schloß Plaue, am 4. April 1413.

Wir Fridrich, von Gotes Gnaden Burggrave zu Nuremburg, oberſter Vorweſer der Marke zu Brandenburg, bekennen und thun kunt offentlichen mit dieſem Briff für uns, unſre Erben und für die Marggravſchaft zu Brandenburg, das wir mit wolbedachtem Mute, gutem Rate, Willen und Wiſsen unſer Herre Manne und Stedte der Marke zu Brandenburg unſern lieben getreuen Hannſen und Dietrichen von Quitzow Brüdern und iren Erben uff dem Sloſſe zu Plauen mit aller zugehorunge, als das Hanns von Quitzow bis daher ſelbs inne gehabt und beſeſsen hat und auch drei und dreiſsig behemiſch Schogk guter Groſsen funfzehn Winspel Rocken und funfzehn Winspel Malzes jerlicher Gulte in und uff den Molen vor der Neuſtadt zu Brandenburg gelegen halb uff Sant Walpurgen Tag und halb auff Sant Mertens Tage, funf und zwanzig hundert Schogk guter behemiſcher Groſsen verſchrieben haben und verſchreiben In die mit Craft dieſes Briſs alſo daſs ſie

und ire Erben uns und unſern Erben und der Marggravſchaft zu Brandenburg mit dem Sloſse Plawen gewertig und gehorſam ſein ſollen und unſern Schaden bewaren angeverde: und das Sloſs Plawen ſoll uns, unſen Erben und der Mark zu Brandenburg offen ſein kegen allermeniglich zu allen unſen Noten, Kriegen und Geſcheften. Were es auch das die obgenannte von Quitzow oder ihre Erben das Sloſs Plawen verlüren, da got vor ſy, von unſer und der Lande der Marke Krigen wegen in der Zeit ſo wir die unſern bei In uf dem Sloſse hetten, ſo ſullen wir, unſere Erben und die Marggravſchaft In und Iren Erben der vorgenannten funf und zwanzig hundert Schogk Widerſtatung ton an andern Pfantſloſsen oder mit gereitem Gelde, Doch ſullen die genannten von Quitzow ſoliche Schaden bewaren und davor ſein an Geverde. Auch ſollen die vorgenannt von Quitzow und ihre Erben uns, unſern Erben und der Marggraveſchaft zu Brandenburg mit dem Sloſse Plauen zu Loſsunge ſitzen alſo, wenn und uff welche zeiten wir unſere Erben oder die Marggraveſchaft zu Brandenburg das Sloſs Plawen mit ſeinen vorbenannten Zugehorungen von In wider loſsen wollen, ſo ſullen wir In das ein Vierteil Jares zuvor verkundigen und zu Wiſsen thun und darnach dann uff dem Tag des uſsgeenden Vierteil Jares ſullen wir In die funf und zwanzig hundert Schogk guter behemiſcher Groſsen in der Stat zu Havelberg bezalen und wenn wir In die bezalt und gericht haben, ſo ſullen ſie und ire Erben uns, unſen Erben und der Marggraveſchaft das vorgenannte Sloſs Plawen mit aller ſeiner vorbenannter Zugehör, als vorgeſchrieben ſteht, abgetreten und ingeantwort haben, ſo ſollen wir ſie da nicht bekommern laſsen weder mit geiſtlichen noch werntlichen Gerichten und wann ſie das von dannen füren wollten und ſie uns das wiſsentlichen thun, ſo ſollen wir ſie mit dem Gelde geleyten dry Myle Weges von dannen vor uns, die unſern und alle die durch unſern Willen thun und laſsen wollen on Geverde. Were es auch das die vorgenannt von Quitzow die 2500 Schogk von uns, unſern Erben und von der Marggraveſchafft zu Brandenburg haben wolden, ſo ſullen ſie uns dieſs auch ein Vierteil Jares zuvor verkünden und zu wiſsen ton. Were dann, das wir, unſre Erben und die Marggraveſchaft zu Brandenburg In und iren Erben die vorgenannt Summe Geldes uff den Tag des uſsgehenden Virteil Jares, als ſie uns das verkündigt hetten, nicht bezalten zu Havelberg, als vorgeſchrieben ſteht, da Got vor ſei, darnach von der Zeite aber über ein Viertel Jares nechſtkomende mogen die genannten von Quitzow und ire Erben das Sloſs Plauen mit ſeiner Zugehörung einem andern unſerm und der Mark Mannen, einem der Ir Genoſs und ebenbürtig ſei, fürbaſs verſetzen für 2500 Schogk in allermaſsen und Uſsweiſunge der Brive, als wir es In vorſazt haben und wem ſie alſo das Sloſs yerſetzen wurden, dem ſollen wir unſere Brieve darober geben in aller Maſsen, als wir den von Quitzow getan haben, und derſelbe ſoll uns auch damit undertenig und gehorſam ſein und uns auch gute Bewarunge thun allermaſsen, als die genannten von Quitzow getan haben, one Argk und on allerley Widerrede. Auch were es Sache, da Got vor ſei, Das den egenanten von Quitzow und iren Erben das Sloſs Plawen in unſerm Kriege, den wir gemacht hetten, abgewonnen würde, ſo ſollen wir uns mit den die das gewonnen hetten nicht frieden on der genannt von Quitzow und irer Erben Willen und wir ſollen uns auch mit In nicht ſonen noch richten, wir haben dann den genannten von Quitzow. und iren Erben des Sloſses Plawen wider beholffen oder das In ir Summe Geldes, die In daran verſchrieben iſt, wider gericht oder vernüget werde und ſolichs Krieges ſolden dann auch die genannte von Quitzow und ire Erben auch veſticliche bei uns, unſen Erben und der Marke bleiben und uns mit iren Fründen getrevlichen behelfen und ſollen ſich auch dann mit den nit frieden ſonen oder richten, an unſer, unſer Erben und der Marke Willen und Vulwort. Auch wenn wir unſer Erben und die Marggraveſchaft zu Brandenburg das Sloſs Plawen von den genannten von Quitzow und von iren Erben gelöſt haben, was ſie dann hetten

von gefatem Korne in Schuren oder uf dem Velde, das ſollen wir In nach redlicher Wirdekeit bezalen, als das dann unſer Manne zwen und Ir Freunde zwen erkennen und wirdigen werden und nachdem als man das dann uf dem Markte zu Brandenburg umb gereiten Gelde kowffende worde. Czu Urkunde iſt unſer Inſigil an dieſem Brief gehangen, der geben iſt czu dem Berlin, am Dinſtage nach dem Sontage als man ſinget Letare, das was ſandt Ambroſientag, nach Chriſti Geburt viertzehenhundert und im dreizehenden Jare.

Notandum mein Herre hat ein Reverſs von Dittrichen und Hanſen von Quitzow des obgeſchrieben Brieſes mit vier Inſigeln Burgen von Worte czu Worte gefchrieben, denſelben Brief hat der Gardian in der Sacriſtey (im grauen Kloſter zu Berlin).

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. W. v. Raumer's Cod. I, 45.

IX. Burggraf Friedrich erlaubt den von Quitzow 200 Schock Groſchen im Schloß Plauen zu verbauen, am 5. April 1413.

Wir Fridrich etc. bekennen offentlich mit dieſem Briefe vor uns, unſere Erben und vor die Markgraveſchaft zu Brandenburg, als wir Hanſen und Dithrichen von Quitzow Gebrudern unſern lieben Getreuen und Iren Erben eine Summe Geldes uff dem Sloſse Plawen und ſeiner Zugehorung verſchrieben haben, als das unſer Brieff In darüber gegeben eigentlich uſswiſet, alſo haben wir den egenanten Hanſen und Ditrichen und Iren Erben zweihundert Schogk guter behemiſcher Groſchen uff dem egenannten Sloſse Plawen und ſiner Zugehorung verſchrieben und verſchreiben In das mit dieſem Briefe, alſo das ſy dieſelben zweihundert Schogk Groſchen fürbaſs doran verbuwen ſollen und wenn ſy die mit redlicher Kuntſchaft und Wiſsenheit daran verbuwet haben, ſo ſollen noch enwellen wir ſy noch Ire Erben des obgenannten Sloſses nicht entweldigen noch entſetzen, wir haben ſy denn der obgeſchrieben zweihundert Schock Groſchen mit ſammt der Summe in dem andern unſerm Briefe begriffen genzlichen entrichtet und bezalet. Des zu Bekenntniſse haben wir unſer Inſigel wiſſentlich an dieſen Brief laſsen hengen, der gegeben iſt zu Berlin, am Mitwoch nach Letare Anno domini 1413.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. W. v. Raumer's Cod. cont. I, 46.

X. Revers des Ritters Günzel von Bertensleben, worin er ſich verpflichtet, das eroberte Schloß Plaue im Namen des Erzbiſchofs von Magdeburg und des Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu beſchützen und dem Herzoge von Sachſen keinen Schaden daraus zu thun, vom 28. Februar 1414.

Ich Guntzel von Bertensleve, Ritter, bekenne offentlichen mit dieſſen brieffe, alz der Erwürdigeſte Here, Her Gunther, Ertzbiſchoff tzu Meideburg und der hochgeborne Fürſte her, her Friderich, Burggraffe zu Nürenberg, Verweſer der Marke zu Brandenburg, mine gnedege hern, mir das Slos Plawen diſſe nechſtkommende jar nach lute des brieffes, den ich von yn beyden doraber verſegilt habe, bevolen habin, Alſo habe ich globt und zu den heiligen geſworen, und globe an diſſen breffe, daſs ich und mine Erbin daſſelbe Sloſs Plauwen getruwelich von bey-

der hern wegen inne haben, bewaren, beſchützen und beſchermen will beyder herſchafften landen und luten zu nutze und zu fromen. Alſo. were das die ergnanten mine gnedigen herrn ire nachkomen auch erbin das Gotshus und die Margraffſchafft von den aller durchlüchtigſten Fürſten und hern, hern Sigemunden Romiſchen und zu Hungern etc. Könige ſine machte irkrigeten, daſſelbe Slofs Plawen zu brechen, dafs ich adder mine erbin in das widder antworten und des geſtaten wellen ane geverde. Konden ſie abir an beiden ſteten ſolcher macht nicht irkrigen, wenn denn der ergnante min gnedige here burggraff Friederich ſiene erbin und Marggraffſchafft den egnanten minen gnedigen heren von Meideburg ſiene nachkomen und Gotshufs jn denſelben jare der dritzendhalbhundert ſchogken Bomiſcher gr. zu Meideburg, alſe ſie des denn geineinander verſcreven ſin, betzalt habn, So ſoll und will ich adder mine Erbin, die das Slos denn intziiten von beyden hern wegin inne hetten, deſſelben Schlofs mit allen nutzen, rechten und zugehorenden von ſtunden und ane alle Intrag und widderrede, dem egnanten minen hern Burggraffen ſinen erbin und Marggraffſchafft fry und lediglichen abetretin und inantworten Anegeverde. Die wile abir ſolch gelt umbetzalt iſt, ſo ſal ich und mine erbin beiden hern und herſchafften, als vorgeſchreven ſted, mit dem Slofs gewarten. Were aber dafs ich adder mine erbin das Slos in der tziit verlören, das Got nicht en wolle, das wir doch getruwelich bewaren wollin, ſo ſollen ſie darnach ſtellin, und mit machte dartzu thun, dafs ſie den inkrigen und gewinnen in allermaſſe, alſs ſie das gereite innehaben, Auch ſoll ich adder mine Erben, und die daz in der tziit innehaben, mins gnedigen Hrn. von Sachſen, der ergnanten miner gnedigen Hr. Swager und Schwehere, und ſine lande andheine wiſe davon beſchedigen noch beſchedigen laſſen Ane alle geverde. Tzu urkunde habe ich min Ingeſigel an diſſen brieff gedrugket, der geben iſt zu Velde vor Plawen, nach Chriſti geborte vertzenhundert und jm virtzenden jaren an der Mitewoche nach Invocavit.

Walter, Singularia Magdeb. II, 62.

XI. Klagebrief Dieterichs von Quitzow über den Burggrafen Friedrich, der ihm und ſeinem Bruder Hans ihre Schlöſſer abgenommen habe, vom Jahre 1414.

Wetet Ratmanne thu brandeborch vnnd alle ſtede meynlyken yn der ganczen nygen marke vnd alle werke vnd meynheden dar ſulwens. Ick clage iu ouer dem borchgreven, dat dy ſtylle ſwygenden is getogen vor myne ſlote vnnd hefft my dy aff gewunnen, So als ik myns heren des koninges man was vnd ſyne bode ny vorſeyten hadde vnd zo ik vor der teyt by deme borchgrewen was thu czerweſt, dar hy my ſecken lyt, hy welde my eyn dach ledken in der marke vor myns heren hern mannen vnd ſteyden. Hedde hy denne thoſprake thu my, dar ſcholde ik em thu antwerden. Dar ik thu ſeyde, dat ik dat gerne dun wolde vnd vor boyt my thu der ſulwen teyt thu lyke vnd thu rechtte, alze ik vor der teyt dycke vnnd menech werue my gegen iw ok vorboden hadde vnd my noch vor byde gegen alle bedderwe lude, dat my alle nicht helpen kan. Wen den recht dach, den hy meynde, den leyde hy my vor fryzeke, vnuorwaret ſynre ere vnd ſtille ſwigende, er dy ſynen dar wor legen. Wen kan ik iwer vnderwyſynge nicht genyten, alzo dat my dy Borchgreue dat myne wedder gewere, zo mut ik em ower ſchrywen, wu hy den ganczvor raden heft, alze dat leyder war is, vnd wu hy met hanſen, mynen broder, dedingede vmme plawe dar, dat myn broder em dat dun ſcholde, zo wolde hy em buten laten vnd al ſyn ge-

reyde, dat hy tu plawe ane hadde, dar thu ſcholde myn broder los weyſyn ſynre fengenyſſe. Do dy borchgrewe do plawe hadde, do hyt hy hancze los laten, wen hy greyp eyne vp der ſtede wedder, ok behylt hy buten ſulwen vnd hylt myne broder al dat nicht, dat hy em geſecheyt hedde, dar hy plawe mede innen kreych. Dy boſheyt mut ik deme borchgreuen ower ſchriwen vmme myne manynghe wyllen, weynt an dy tyt, dat hy my dat myne weydder gyſt. Geſchreven vnder mynen ingeſegel.

Dyderyk van quytczow.

Nach der Urſchrift im Berliner Raths-Archive.

XII. Kurfürſt Friedrichs Privilegium für die Lehnſchulzen zu Plaue, Brieſt, Nitzahn und Bähnitz, vom 9. Mai 1446.

Wir Frederich, von gots gnaden Marggrave zu Brandenborg etc., Bekennen — das wir von ſunderliger gunſt und gnade wegen unſere Schultzen und lieben getruwen, den Schultzen uff dem Kytze zu plauwen, den Schultzen zu Bryſt, den Schultzen zu Netzan und den Schultzen zu Bantz befriget und begnadet haben, Wir befrien und begnaden ſy auch in crafft und macht dieſſes brieves, Alſo worde ſichs erfinden, das wir in zukunftigen zyten unſer Sloſs Plauwen, In unſern noten, verſetzen oder zu eynen widderkoufe verkoufen worden, das denn die genanten unſere ſchultzen ſolche Ire lehenguter, als ſy von uns und unſer Herſchafft haben, von dem ader den, der ader die ſolch ſloſs von uns in obengeſchribener maſse krygen und innehmen worden nicht entpfaen, In ouch darvon keyne lehnware geben dorffen noch ſollen, Geſcheges auch, das ſoliche Ire lehengutere bynnen der tzyt der verſatzunge ader widderkouſs, von todes adder anderer ſache wegen, loſs ader ſunſt verandert, das ſie dy entpfahen muſten, worden, So ſollen ſy ſolche lehen forder mehr von uns und unſer Herſſchafft als andere unſere lehen lewte entpfahen und uns darvon tun als geborlich und gewonlich iſt. Zu orkunde u. ſ. w. Geben zu Berlin, Am Mantag nach dem Sontage Jubilate, Anno domini 1446.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. W. v. Raumer's Cod. cont. I, 174.

XIII. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und der Jüngere verpfänden an Achim von Kerkow und an Rudolph und Werner Schenken von Flechtingen Schloß und Stadt Plaue, am 29. November 1447.

Wir friderich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer, vnd friderich, gebrudere, von gots gnaden Marggraffen czu Brandenborg etc., Bekennen offentlich mit dieſſem brieue fur vns vnſeren erben vnd nachkommen, das wir vnnſeren Rat vnd lieben getruwen (achim von kerkow) Rudolffen Rittern vnd wernern, gebruderen, ſchencken czu flechtingen vnd Iren erben ſiebbenczehenhundert gulden Ryniſch gut an golde vnd ſwer genug an gewichte rechte vnd reddelicher ſchulde ſchuldig worden ſint vnd gelten ſollen, darvor wir In vnd Iren erben vnſer Slos vnd Stetlin plauwe mit allen dorffern, gutern, czinſen, Renten, dinſten, gerichten, geiſtlichen

vnd werntlichen lehenen, Czollen, geleiten, ackern, weſen, weiden, Mollen, holczen, welden, heiden, wiltbanen, greniczen vnd ſcheidungen vnd ſunſt mit allen vnd iglichen czugehorungen, gnaden, friheiten vnd gerechtickeiten, benannt vnd vmbenannt, wie man dy mit ſunderlichen worten benennen mag, nichts uſzgenommen, als von older biſzher darczu gehort hat vnd itczunt noch darczu gehoret vnd wir das vnd dy Marggrafſchafft czu Brandenborg byſz vff diſs czyt Ingehabt vnd genoſzen, czu eynem rechten widderkouffe verkoufft haben, vnd wir verkouffen In das auch czu eynem rechten widderkouffe In obingeſchrebener maſze In crafft dieſſes brieues, Alſo das ſie ſich deſſelben vnſers Sloſz vnd Stetlyns obgnannt, der czynſe, rente, gerechtickeit vnd aller czugehorungen, als ſie vff diſſe czyt darczu gehoret haben, dy wil wir vnd vnſer erben das von In vnd Iren erben nicht widder kouffen, gewonlichen vnd czemelichen gebruchen vnd an eyns ydermans Intrag vnd hindernisze geniſzen vnd dy mit allen notdorfftigen ſachen bewaren vnd dy armen lewte, czu plauwe wonende vnd czu vnſzerm Sloſz gehorende, by Iren rechten, gewanheiten vnd herkommen blyben laſzen ſollen; doch wolten ſie vns den kauff In dem erſten Jare vffagen, des ſie macht vnd vollen gewalt czu thun haben, ſo ſollen ſie vns ader vnſen erben dy gnannten Achim von kerkow vnd ſchencken eyns ſolchs uff dy neheſten czukunftigen wynachten czu wiſſen thun vnd alſo den kauff ufffagen vnd wir oder vnſer erben In ader Iren erben das gelt XVII^{c} gulden vff Oſtern darnach wol czu genuge vnd gultich beczalen vnd ſie ader Ire erben vns ader vnſeren erben auf pfingeſten darnach neheſtkommen vnſer Sloſz plauwen mit aller czugehorunge widder In anwerten vnd an alle Inſprache widdergeben. Wurden auch die gnannten Schencken ader Ire erben ſolch vnſer Slos plauwen In dem erſten Jare uff wynachten nicht vfffagen, ſo ſollen vnd wollen wir ader vnſer erben ſie ader Ir erben darvon In dryen Jaren darnach volgend nicht entſetczen noch darvon abekaufen; Sundern wen ſolch dry Jar vorgangen ſein, So mogen wir ader vnſer erben vnſer Slos plauwen mit allen czugehorungen alczyt, wenn vns ader vnſern erben das bequemlichen ſein wirdet, widder von den Schencken ader Iren erben abekoufen vnd czu vnſzerem ader vnſerer erben handen brengen, doch alſo, das wir ader vnnſer erben In ader Iren erben den widderkauf czu wynachten verkundigen, dy XVII^{c} gulden ryniſch vf oſtern darnach beczalen vnd geben vnd ſie ader Ir erben vns ader vnſeren erben das uff pfingeſten darnach abetreten vnd an alle hinderniſſe uberantworten ſollen an alles geuerde. Es ſol auch das gnannte Slos vnd Stetlin plauwen mit allen czugehorungen vnd gerechtickeiten vorgnannte der Schencken vnd Ire erben geruuchlichen gekaufft Slos vnd ſtetlin czu eynem widderkauff ſein czu allen Iren vnd Irer erben rechten vnd noten, Doch alſo das vns vnd vnſeren erben vnd nachkommen Ir vnd Ire erben nachkommen vnd der Marggrafſchaft czu Brandenborg darvan vnd darvſz kein krygk anheben, machen noch thon an vnſzer vnſer erben vnd nachkommen willen, wiſſen vnd volbort, Sunder ez ſol vnſer unſer erben vnd nachkommen offen Slos vnd Stetlein ſein zu allen vnſeren vnſerer erben vnd nachkommen noten krygen vnd geſcheſten gein allermenniglich nymandes vſzgenommen vff vnſerer koſt czerung vnd ſchaden, doch da got vor ſy ob ez In ſolchen vnnſer vnſzer erben vnd nachkommen geſcheſte vnd kryge verloren worde ane geuerde, das wir In ader Iren erben den ein ander Slos vnd Stetlein ader gut deſglichen ader das gelt geben vnd vſzrichten ſullen vnd alſo vnſer vnnſer lande frede vnd vnfrede halden vnd lyden ane widderrede. Wenn vnd vf welch czyt auch wir vnnſer erben ader nachkommen ein gemeyn Schoſz ader bete In der marcke czu Brandenborg nemen, So mugen wir das In dem gnannten Stettelin plauwen vnd dorfferen darczu gehorende auch wol nemen vnd forderen, vnd wenn wir Ir zu herfartten vnd anderer dinſten bedurffen, ſo ſollen ſie vns volgen vnd dienen In maſzen, als ſie vns vorgetan haben, alles vngehindert von den gnannten Schencken vnd

ſullen ſie vnd Ire erben vns vnſzern erben vnd nachkommen mit dem gnannten Sloſz, Stetlin vnd czugehorungen willig vnderteynig dinſtlich vnd gehorſam ſein vnd alle Inwoneren derſelben ſtat plauwen mit Iren ampt czugehorend hanthaben, ſchirmen vnd getruwelichen ſchutczen an alle geuerde. Des zu Orkonde haben wir vnſzerer iglicher ſein Ingeſigel an dieſſen brieff heiſzen hengen. Datum Spandow am Mittewochen poſt katherine Anno XLVII.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 176.

XIV. Marggraf Friedrich verleiht dem Kammermeiſter Georg von Waldenfels zwei Höfe zu Schönenberg, am 16. Mai 1451.

Wir fridrich, von godes gnadenn Marggraue zu Brandennburg etc., Bekennen offentlichen mit diſſem briue vor allermenniglich, die In Sehen, horen ader leſen, das wir angeſehen vnd erkant haben ſolch fleiſſige annehme vnd willige dinſte, dje vns vnnſer Ratt vnd lieber getruwer Jorge von Waldenfels Camermeiſtere gethan hatt, oſte noch thun ſol, kan vnd mag. Von deſzwegen vnd auch von beſunder gunſt vnd gnade wegen, So haben wir dem gnannten Jorgen vnſrem Camermeiſter vnd ſeinen Menlichen leibſlehenserben ſolch zcweye hofe Im dorffe zcu Schonenberge, dye itzund Clawes vnd hans, die Storme gnannt, Inn haben vnd bewanen, mit allen vnd iglichen nutzen, Renten, czinſzen, wiſſen, weiden vnd mit aller czugehorungen nichts nichten auſzgenomen vnd In aller maſzen, als die denn Bernd Ryke vorcziten Inn gehabt, beſeſzen vnd ſich der gebrucht vnd genoſſen hat, gegeben vnd die Im vnd ſeinen leibslehnserben czu rechtem Manlehen gnediglich verlihen. Wir geben vnd verlihen auch dem gnannten Jorgen vnd ſeinen Menlichen leibs lehns erben ſulch zcweyn hoff obingnannt zcu Schonemberge gelegen mit allen vnd igligen czinſzen, renten, wiſchen, weiden vnd mit aller zugehorung nichts nichten auſzgenommen zu rechten Manlehen vnd In allermaſzen, als dy vormals Bernd Ryke Inngehabt, beſeſſen vnd gebruchet hat, In Craft vnd macht diſzes briefes, alſo das der gnannte Jorge vnd ſein Menlich leibs lehns erben die furder von vns, vnnſren erben vnd nachkomen Marggrauen czu Branndemburg czu rechtem manlehne haben vnd als oſte vnd dicke des nott geſchicht vnd thut, zu lehne nehmen vnd entphan vnd vns vnnſren erben vnd nachkomen darvon halten thun vnd dinen ſollen, als manslehns recht vnd gewonheit is on geuerde. czu orkund Datum Coln, am Sontage Jubilate Anno etc. LImo.

R. dominus per se et examinavit.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 206. a. (2.)

XV. Kurfürſt Friedrich II. gibt dem Georg von Waldenfels den Auftrag eine Brücke bei Plaue zu erbauen, am 15. Mai 1459.

Wir Friderich, von gots genaden Marggrave zu Brandburg, kurfurſte etc., Bekennen — Als wir alltzeit geneyget und auch dortzu von unſers Stats wegen verpflicht und ſchuldig ſein, unnſrer lant und leut beſts und beſſerung In unnſerm Curfurſtenthum der Margk zu Brandburg und annderswo zu betrachtenn und furzunemen, dadurch dieſelben unnſer Lannd und lewte In gutem

fride gefatzt, darynn enthaldenn, gebeffert und ob fie ymands ufs unnfern lannden befeffen benotigen, dranngen ader anfechten wolt, Wie folchem mit bequemlicher weyfe widerftanden werd, dardurch unnfer lannd Iren fchaden furkomen mochten; Und nachdem das Sloffe und Stetlein Plawen, In unnfern lannden an einer Grenitz und an der Havel gelegen, zu tzeiten die unnfern und auch ander, als dofelbst kein bruck, fundern ein fehr ift, gar unbequemlich und nicht, als wol not und behuff were, uns und unnfern lannden uberfaren und uberkomen moge, dadurch dann, ob wir mit unnfern lannden uff folchen ort und gen andern lannden und leuten zu fchicken und zu tun gewonnen, Mannicherley verfeumnis erfteen und grofs fchaden zugefugt und gefchehen mocht; Hirumb mit wolbedachtem mut, Rat und furgeben unnfer Rete Inn unnfern landen gefeffen, Sulch verfeumlichkeit und zukunfftigen fchaden, der dorufs entfteen mocht, nach unnferm vermogen zuvorkomen, haben wir unnfern Camermeifter, Rate und lieben getrewen, Jorgen von Waldenfels, Ritter, bevolhen und geheiffen, bevehlen und heiffen In auch, yn und mit crafft dis brieffs, das er ein New bruck uber die Havel und an ftat folcher feher, die itzund zu Plawen ift, zu Plawen ftoffen und machen nach feiner, feiner erben und der lande beftes, die ouch mit feinen erben und nachkomen zu ewigen getzeiten In guter gewere, baw und befferung unnfern Lannden und leuten zu gut behalden und haben fol. Und nach dem Solch New Bruck zu ftoffen und zu machen, vil Muh, arbeyt, gelt und Zerung koften mufs, als das ein yderman felbs wol mercken und brüffen moge, und wir nymandes fchaden umbfuft begeren oder haben wollen unnd billigen ift, das dem genanten Heren Jorgen, feinen erben, und wer Plawen nach In Innen haben wurde, ein widerftatung vor fulch Muhe, koft, gelt und Zerung, die er uber fulchen baw, Haldung und bruck ftoffen und machen, thun mufs, gefchehe und widerfure; Alfo folch gelt, koft, zerung angefehen und auch von befunder gunft und gnaden wegen, So haben wir dem genanten er Jorgen, feinen erben und allen die plawen Innehaben und folch Bruck In Bawe und weren behalden werden, das man geruchlich und wol doruber farn und Reyten mag ungeverlich, begnadet, zugegeben und befreyet, Begnaden, zugeben und befreyen fie alle mit crafft und macht vor uns, unfer erben und nachkomen, Das fie furder zu ewigen Zeyten vor Zoll uff folcher brucken nemen und nemen mogen von allermeniglich, darvon man vor Zoll uff der fehre, die dofelbft gewefft ift, genomen hat, Alfo nemlich von einem iglichen pferd, der doruber Reyten oder faren wirt, drey pfennig und von einer iglichen perfon, die daruber get, ein pfenning, von einem iglichen ochffen oder rynd, das man doruber treyben wirdt, zwen pfenning, Von einem Sweyn ein pfenning, Von einem fchaf oder Hamel einen pfennig und in allermaffen domit halden und nemen, Als man zu Copenigk zu Zollen nimpt und gehalden wirdet. Wer uber die brucken feret, Sunder was Stockfifch, Saltz, Schuffel, Truffen, Glefer, Schupen, Spaden, Strenng und annder ware ift, dann vorgefchriben und berurt ift, darvon fol man Zoll geben und nemen, Als vor alders und bifs uff dife Zeit darvon gezolt geben und genomen ift worden. Hirumb fo wollen und fetzen wir, In crafft und macht dis brieffs, vor uns unnfer erben und nachkomen, das furder merh ein iglicher, der zu Plawen Zol zu geben pflichtig und fchuldig fein wirdet, Zol ufsricht und gebe nach ufsweyfung und In maffen diefer unfer brieff Innhaldet und ufsweyfst. Welcher aber fulchen Zol Inmaffen vorberurt nicht ufsrichten oder verfaren wurde, So mugen denn der genante Here Jorg von Waldenfels, fein erben und nachkomen, einen folchen oder mer, die das tetten, um Irem gut und lib ftraffen, uffhalden und dorumb bufsen, in maffen vor alders gewonheyt ift gewefen, von uns unfern erben und nachkomen gentzlichen ungehindert und unbeteydingt. Und nach dem von Alders altzeit gewonheit und recht ift gewefft, Wer von Brandburg und furder nach dem Lannd zu Magdeburg umb Saltz oder annder ware oder umb

welcherley das geweſen gefaren iſt, das derſelb oder dieſelben altzeit zu plawen haben muſsen zufaren und doſelbſt zu zollen pflichtig ſchuldig geweſt ſein und wer das nicht tete, datz man In denn plawen (panden?) und die plawen Innhaben von ſulcher umbfarung wegen ſtraffen und buſen mochten, Alſo wollen wir und ſetzen In crafft ditzs brieffs vor uns unnſer erben und nachkomen, das alle die, die ſolch ſtraffen gen Brandburg und furder In das Lannd zu Magdeburg umb ſaltz oder ander ſachen, welcherley die ſein, faren wollen, das ſie zu plawen zu von rechts wegen pflichtig und ſchuldig zu ſetzen und doſelbſt Zollen und nicht anderſswor faren ſollen. Wer oder welcher das nicht thun werden, den oder die mag der genante er Jorg von Waldenfels ſein erben oder wer plawen Innhaben wirt, dorumb ſtraffen und buſsen in maſſen obenberurt und von Alders geweſen iſt von uns unnſern erben und nachkomen gentzlichen ungehindert. Zu Urkund etc. geben zu Coln an der Sprew, am Dinſtage In pfingſten 1459. Diſer artikel Stett auch Im brieff und hir in dieſer Abſchriff nicht: Auch ſoll zwiſchen Brandemburg und rathenow kein Brugk noch ferhe uber die hafell mehr ſein noch gemacht, da Zolbar gut uber gee In kein weiſſ dann zu plawen. Ad mandatum domini Marchionis epiſcopus Lubucenſis refer.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. — G. W. v. Raumer's Cod. cont. I, 225.

XVI. Leibgedings-Verſchreibung für Eliſabeth, Georgs von Waldenfels Gattin, vom 21. November 1463.

Wir Fridrich, vonn gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg, kurfurſt, des heyligenn romiſchenn reichs Erczkamerer vnnd Burggraue zu Nurmberg etc. Bekennen offennlich mit diſem briff vor vnns vnnſer erbenn vnnd nachkomen vnnd ſuſtenn allermenig, die In ſehen oder horenn leſenn, das wir vmb fleiſſiger bete willenn vnnſers Camermeiſters, Rats vnnd liebenn getrewenn Jorgen vonn Waldennfels Ritter, zu Plawenn geſeſſen, Eliczabeth ſeiner elichen hawſzfrawenn zu rechtem leypgeding gnediglich gelyhenn habenn diſe nachgeſchribenn guter, Jerlich zinſz vnnd Rennt, mit namen das gancz dorff Briſt obir die habel gegenn Branndenburg gelegen mit aller zugehorung mit dem gericht vnd mit dem dinſt vnnd darczu zwelff ſchock vonn dem garn zinſz, das alles lewfft vff zweinczig ſchock geldes, Item zweinczig ſchock Jerlich zu plawen In dem zoll vnnd bruckengelde, Item zehen ſchock zu Sarmündt In dem zoll: vnnd wir leyhen Ir ſulch obgeſchribenn guter, Jerlich zinſz vnnd Rennt mit crafft diſes brieffes, alſo das die genannte fraw Elizabeth des genannten Er Jorgenn Irs Mannes tode gelebet, das ſie dann die obgeſchribenn guter, zinſz vnd Rennt zu rechtem leypeding Innhaben beſiczen, ſich der gebrauchenn vnd geniſzen mag, die weyl ſie lebet, als leipgedings recht vnnd gewonheyt iſt, von des genannten Er Jorgenn Irs Manns erbenn vnnd ſuſt ydermeniglich ganncz vngehindert, vnnd gebenn Ir des zu einem Inwiſer vnnſern voyt zu Trebbin, Rate vnnd liebenn getrewenn Balczer von Slüben. Czu vrkund mit vnnſerem anhangenden Inſigel verſigelt vnnd geben zu Trebin am Mantag nach Elizabeth Anno etc. LXIII.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 170.

XVII. Kurfürſt Friedrich und Markgraf Albrecht verleihen das Schloß und die Stadt Plaue dem Georg von Waldenfels und deſſen Erben, am 14. März 1469.

Van gots gnadenn Wir Fridrich, Marggraue zu Brandenborg, Korforſte, des hilgen Romiſchen Reichs Erczkamrer, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnnd wenden Herczoge, Burggraue zu Noremberg vnnd forſte zu Rugen etc. vnnd Albrecht, gebrudere, Marggrauen zu brandenborg vnnd Burggraue czu Noremberg Bekennen offentlich mit diſſem brieffe vor vns, vnſer erben vnde nachkommen Marggrauen czu brandenborg vnde ſuſt gegen allermeniglich, die In ſehen ader horen lezen, das wir vnſerem Cammermeiſter, Rate vnde liben getruwen Jorgen von waldefels, Ritter, vnde allen ſynen Menlichen lehns erben, Seinen Brudern vnd Iren Menlichen lehns erben, vnſer Slos vnde Stettichen plawen mit allen vnnd iglichen guteren, zinſzen, Renten, Czollen, dorffern, Ackern, wezen, weiden, greſingen, holczen, püſchen, wiltpanen, waſſern, fiſchereyen, grenitzen, dinſten, lehn, geiſtlichen vnnd werntlichen, Oberſten vnnd niderſten gerichten, rechten vnd gerechtikeiten vnnd ſuſt mit allen anderen nutzen, fruchten vnde zugehorungen, als das vormals vnſer lieber herr vnd vater ſeliger gedechtnüſſe In gehabt, genoſſen, gebraucht vnde an vns bracht hat, nichts nicht auſzgenohmen noch hindan geſatczt, vmmb zwe tauſzent gute Reiniſch gulden, die vns der gnannte Jorge von waldefels zu guter genüge vnnd wol zu dancke beczalt vnnd entricht hat, der wir In mit diſſem brieffe quit, ledig vnde los ſagen vnnd die forder In vnſer vnnd vnſer herſchafft nütcz vnnd fromen gewant vnd gekart ſint, Recht vnnd redlich zu eynem erblichen erbkauffe verkawfft vnnd furder zu rechtem manlehen gnediglich vorlihen haben, wir verkauffen dem gnannten Jorgen von waldefels, Seinen rechten menlichen lehns erben, Seinen brudern vnnd iren menlichen lehns erben zu rechtem erbkauffe Sulch vnſer Slos vnd ſtetchin plawen vnnd verlihen In allen das mit allen gnaden, rechten, freiheiten vnnd aller zugehorungen In obengeſchribener maſſe benant vnd vnbenant zu eynem rechten Manlehn gegenwertiglich mit crafft vnd macht diſſes brieffs, Alſzo das ſy das nu vorbaſz mer von vns, vnſeren erben vnde nachkomen vnnd vnſer herſchafft wye offte vnd dicke des not geſchiet zu rechtem manlehen haben, nehmen, enpfahen, Sich des als Irs erbs vnnd lehns gebrauchen vnnd vns auch doruon halten tün dynen, getrewe gewartig vnd gehorſam ſein ſollen, vnſeren vnd vnſer herſchafft nutz, fromen vnd beſtes alle czit zu werben vnd ſchaden zu wenden, Als manlehns recht vnd gewonheit, Auch als ein Man ſeinen lehn vnd erbherrn pflichtig vnd ſchuldig iſt, on geuerde. Wir ſollen vnd wollen In auch ſulchs kauffs vnd Slos mit dem Stettichen vnnd aller zugehoringe als obengeſchriben ſtet ein recht gewere ſein gen ydermenniglich. Das ſelbe Slos vnd Stettichen plawen Sal vns, vnnſeren Erben vnnd herſchafft zu allen vnſren krigen, noten vnde geſchefften Alleczit offen ſein vff vnſer eigen koſt vnd zerunge gen ydermenniglich. Wen wir ader vnſer herſchafft auch In vnſeren landen ein gemeyne lantbete fordern vnd nehmen worden, die ſollen vnd mogen wir van den dorfferen vnnd guteren darzu gehoren auch nehmen vnnd vffheben laſſen van In vngehindert. Beſunderen haben wir Im Sulch vnſer Slos ſo abenberurt iſt zu erbkauffe verkaufft dar vmb, das er ſulch Slos, das ſere zubrochen, vorfallen vnnd vngefeſtigt iſt, vns vnſer herſchafft vnnd landen zu eren Nutz vnd fromen wider vffbrengen, feſtigen vnd bawen vnnd das auch ſo furder In weſinlichem baw halten ſoll. Wir wollen ſy auch mit ſulchen Slos, Allen ſynen grenitczen vnnd zugehorungen getrewlich verteydingen, ſchutczen vnnd hanthaben gen ydermenniglich als ander vnſer lehnmann vnnd vnderſaſſen an arg vnd

an geuerde. Zu mer ſicherheyt vnnd Orkunndt mit vnſer beyder anhangenden Inſigel verſigelt vnd Geben zu Coln An der Sprew, am dinſtag Nach dem Suntag letare, Anno domini etc. LX nono.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 47.

XVIII. Kurfürſt Albrecht beſtätigt dem Ritter Georg von Waldenfels den Lehnsbeſitz des Schloſſes Plaue und den Pfandbeſitz des Schloſſes Saarmund, am 12. Januar 1472.

Wir Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zcu Brandenburg etc. Bekennen vnd thun kunt offenlich mit diſem brieue vor allermeniglichen, Als vnſrem Rate vnd lieben getrewen Jorgen von Waldenfels, Rittere, fur ſich vnd alle ſeine menliche lehens erben vormals durch den Hochgeboren furſten, vnnſern lieben brudere Marggrauen friderichen Korforſten etc. ſeliger gedechtnüs vnd vns das Slos plawen mit ſeinen czugehorungen zcu Erb verkauft vnd gegeben iſt, nach lawt vnd Innhallt der Verſchreibung, die er dorüber von dem gnanten vnſrem lieben Bruder ſeligen vnd vns hat, mit vnſrem payder anhangenden Inſigellen verſigellt, welch verſchreibung auch anczaigt vnd auſzweiſt, das der gemellt Jorg von Waldenfels vnd alle ſeine rechte menliche lehens Erben, Seine brüder vnd ir menlich lehens erben, das vorgenant Slos plawen mit ſeinen czugeſatzten ſtucken vnd czugehorungen furbas allweg von vns, vnſren Erben vnd nachkomen vnd herſchaft der Marggraueſchafft zcu Brandemburg zcu rechtem manlehen haben nemen vnd empfahen ſollen etc. Das Im auch alspald mit der obgedachten verſchreibung des kawfs allſo von dem gnannten vnſrem lieben Bruderen ſeligen vnd vns gelihen iſzt; So hat er das yczund aber nach tode vnſres lieben Bruders In dem eingang vnſers regiments diſzer lannde von vns entpfangen vnd darumb lehens pflicht gethan, als ſich geburt, Das wir Im auch allſo gnediglich gelihen haben vnd leihen. Darzcu ſo haben wir Im auch Confirmiret vnd beſtetigt ſein verſchreibung, die er hat von dem obgenanten vnſerm lieben bruder Marggraf friderich ſeligen vber das Slos Sarmundt, das Im von ſeiner liebe vff einen widerkauf, doch ſein lebtag vnabgeloſet, verkauft vnd verſchriben iſt, wie dann ſolchs alles vnd yedes derſelb brieue von wort czu wort mit ſeinem Innhallt begreiffet. Vnd wir Confirmiren vnd beſtetigen fur vns vnd vnſer erben Im vnd ſein Erben ſolche kaufbrieue vnd verſchreibung nach iren Innhalltungen vber das gemellt Slos Sarmundt vnd auch die vorgerurten verſchreibung vnd belehnus des Slos plawen mit iren czu vnd eingehorungen In Craft vnd macht ditz briefs, Sollen vnd wollen ſie auch pey dem allen vnd yden getrewlich pleiben laſsen vnd behallten an allerley Irrung, eintrag oder hindernus, doch vns, vnſern Erben, nachkommen vnd herſchafft In der vorbehaldung vnſer widerloſung des gemellten Slos Sarmundt mit ſeinen czugehorungen vnd auch In diſem obgeſchriben allem an vnſren vnd ſunſt einem yglichen an ſeinen rechten vnſchedlich allés on geuerde. Czu vrkund mit vnſrem anhangenden Inſigell verſigellt vnd Geben zcu Coln an der Sprew, am Sontag Nach der heiligen dreyer konig tag, Anno etc. LXIIten.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 38.

XIX. Markgraf Johann verschreibt der Gattin des Ritters Georg von Waldenfels des Jüngern ein Leibgedinge zu Plaue, am 2. März 1482.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandemburg etc. Bekennen offintlich mit diſem briue fur vnns vnnd vnnſer erben vnnd ſunſt vor aller meniglich, die In ſehen, horen oder leſen, Als vnns vnnſer Rate vnnd lieber getrewer Jorg von waldenfels, Ritter, czu plawen, der eltzſte, erſucht vnnd mit fleis gebeten hat, ſeines Sons des Jungeren Jorgen von waldenfels Ritters eeliche hawſſrawen mit diſem hirnachgeſchriben Jerlichen czinſen vnnd renten von ſeinen vnd auch von ſeines Sons lehen guteren, ſo Im czu ſeinem teil nach ſeinem tod, ſo es czur teylung komet, gefallen wurden, gnediglich czu uerſehen vnnd czu rechtem leipgeding czu leihen, Als haben wir angeſehen ſein vnnd auch ſeins ſons fleyſige bete vnnd haben Margaretha, deſz Jungen Jorgen von waldenfels Ritters eeliche hawſſrawe, diſe hirnachgeſchribenn Jerliche czinſe vnnd rente czu rechtem leipgeding gnediglich gelihen, Nemlichen ſunffvnddreiſſig ſchock In dem brucken czoll czu plawen, der ſy eins iglichenn vierteiljars acht ſchock vnnd ſunffvndvirczig groſchen vffheben ſoll; was aber an einem iglichen virteil jars daran felen wurd, ſoll Ir an dem anderen virteil Jars neſt darnach erſtatt werden vnnd einnehmen, damit ſy Jerlichen ſunffvnnddriſſig ſchock czinſz gewiſzlich vor allen erben czuvorauſz entfengklich vnnd habhafftig ſey. Was aber an der Bruken, davon ſolcher czoll genohmen, nottorfftig czu bawenn ſein wirdet, ſollen des gnanten Jorgen von waldenfels erben czu halten vnnd czu bawen vff Iren eigen koſten vnnd darlegung verpflicht ſein vnnd der frauwen an den czinſen daran nichts abgeen. Czwelff ſchock Jarnczinſz von den waſſern czu Brifft. Item daſelbeſt czu Brifft von den huben vnnd howen dry ſchock geldes vnnd virdhalbenn wiſpel roggens. Item ein ſchock vff hans Schumacher czu plawen pfolhczinſz: das alles an einer Sum machet funffunndfunffczig ſchock, ein wiſpel roggens fur ein ſchock gerechent: vnd leyhen der gnanten frauwen ſolch gut Jerlich czins vnd rente czu rechtem leipgeding In vnd mit crafft dits briues vnnd alſo, ob ſy des gnanten Ires mannes tod erlebte, das ſie dann ſolche guter, Jerlich czinſz vnd rente furder czu rechtem leipgeding haben, beſitzen vnd gebrauchen ſoll, als leipgedings recht vnnd gewonheit iſt, vor des gnanten Ires mannes erben vnnd ſuſt meniglich vngehindert: vnnd ſo die gnante Margaretha des gemelten Jungen Jorgen von waldenfels Ires mannes tod erleben wurd, mogen alsdann ſeine erben ſolch leipgeding vnnd guter von der gemelten ſeiner frauwen umb tauſent guter guldin Riniſch wider ablofzen vnd Ir damit widerſtattung czu thun macht haben vnd wen dy erben ſolch ablofung thun wollen, ſollen ſy der frauwen ſolchs ein virteil Jars vor Martiny czuvor auffagen vnd Ir darnach czu vfzgang des virteil Jares ſolch tauſent guter riniſcher guldin mit den czinſen vnnd rentten, ob der was hinderſtellig weren, genczlich vnd czu genug aufzrichten vnd an einer Sum beczalen czu Czerweſt In der ſtat vnbekomert geiſtlichs vnd werntlichs gerichts vnd aller herren gebot, dargegen ſie ſich des leipgedinges genczlich verczeihen vnnd abtretten ſoll, mit vbergebung dits briues, der denn genczlich Craffilos vnd machtlos ſein vnd eins mit dem anderen gleich czu geen ſoll, Doch vnns vnd ſunſt einem yderman an ſynem rechten vnſchedlich vnd Geben Ir deſz czu einem eynweiſer vnnſeren Rate vnd lieben getrewen Curt Slaberendorff czu Beuten. Czu vrkunt mit vnnſerem anhangenden Inſigel verſigelt vnnd Geben czu Coln an der Sprew, am Sonabent nach Inuocauit, Anno domini etc. LXXXIIten.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 125.

XX. Markgraf Johann entſcheidet die Streitigkeiten Georgs von Waldenfels auf Plauen wider die Altſtadt Brandenburg, am 21. October 1482.

Wir Johanns, von gotts gnaden etc. Bekennen etc. Alſsdann Irrung und tzwitracht geweſen ſind tzwiſchen unſerm Rat und lieben getrewen Jorgen von Waldennfels, Ritter, zu Plawen geſeſſen, an einem und Borgermeiſtern Ratman und gantzer gemein unſer alten Stat Brandburg am andern teyl, von ſolcher Servitut wegen, dy durch den Rechtſpruch deſs hochgebornen furſten Herrn Albrechts, Marggraven zu Branndburg, Churfurſt, zu Stettin etc. unſers lieben herrn und vaters, von Irrnus wegen, dy die gnanten partheyen umb lehen und Eygenthum nach laut anzeigung ſiner lieb anſpruch gehabt, er Jorgen von Waldennfels und den ſeinen tzu Irem rechten vorbehalten hat, Alſo durch manchen angekerten fleis by den vorgnanten beyden partheien rechtlich und fruntlich furgenohmen und trefflich geſcheen, haben wir, als der lantsfurſt, unrat, unwillen und zwitracht, der ſich tzwiſchen ſolchen parteien begeben und dadurch unſere land und dy unſern tzu auffrur komen mochten, tzu underkomen, dy ſachen fruntlich und gutlich zu entſcheiden mechtiglich tzu uns genohmen, von denſelben parteyen gehabt wollen haben, das ſy Irer Irrnus In fruntſchap und gut tzu entſcheiden, uns gehoren ſollen und haben ſy dorauff alſo entſcheiden, das dy gnanten Borgermeiſter, Ratman, Virwercken und gemein unſer alten Stat Brandburg Iren Eigenthum, den ſy nach laut und Innhalt unſer vorfarn furſtenbrive gegangen und durch Spruch deſs gnanten unſers lieben Herrn Våters mit malhauffen beſtettigt und aufsgetzeichent haben, fur Ir eigenthum zu ewigen tzeiten behalten und haben ſollen. Die Bawern von Bryſt, er Jorgens von Waldenfels Armlewt und Ir nachkomen ſollen behalten und ſich gebrauchen alles ackers, wy ſy denſelben ytzunt und vormals gebraucht haben, wy wol deſſelben ackers einſs teils In der von Brandburg Grenitz gelegen iſt, doch das dy furder keinen newen acker mehr reiſſen oder machen; was ſy aber acker hetten, dy ſy von alters gehabt, kentlich und verwachſen weren, dy mogen ſy wol rewmen; dyſelben Bawern und Ir nachkomen tzu Briſt ſollen ſich auch aller weid und vihtrifft auff der von Brandburg Heyde und Eygenthum gebrauchen, wy ſy der von alters biſsher gebraucht und gehabt haben, Sundern wenn und wy offt dy von Brandburg das reiſs In Iren Heiden und buſchen, by dem dorff Briſt gelegen, auffthun, ſo ſollen dy von Briſt iglicher haufsſeſſener dry fuder reiſs auch hawen und heimfuren. Dy Burger und Inwoner tzu Plawen ſollen Ir wehr und Bruchwaſſer auff der von Brandburg Eigenthum, wy ſy dieſelbige von alters biſsher gehabt und gebraucht haben, furder gebrauchen und haben In ſolcher getzweng und einigung, wy biſsher geſcheen iſt, und das ſy dieſelbigen furder nicht weitern, doch als offt das not geſchicht, dy wehr beſſern mogen und widerbawen, ob ſy tzuriſſen wurden, In ſolcher maſs der ytzunt gleich. Er Jorg von Waldenfels, auch ſein erben, dy von plawen und Ir nachkomen ſollen haben, gebrauchen und behalten Ir trifft und weid mit Irem vyh auff der von Brandburg Heyden, Wiſchen und Eygenthum, an der grenitz by dem kutham gelegen, als Ir ſervitut und deſsgleichen dy von Brandburg als Ir Eigenthum, dorumb und von deſswegen, ſoll er Jorg von Waldenfels, ſein erben und nachkomen erbſeſſen tzu plawen von haufsſeſſen Burgern In der alten Stat Brandburg und dy Iren eigen rauch dar haben, von Iren pferden, hab und gutern, das Ir allein iſt, und ob es not wer, mit Irem rechten behalten ſollen, das ſy uber dy Brucken tzu Plawen faren, auch von Iren fuſslewten hin und herwider kein tzoll oder Bruckengelt nehmen noch geben ſollen, Sundern ſy und Ir iglicher ſolchs tzolls oder bruckengelts tzu geben,

eſs ſey wovon eſs ſey, gefreyt ſein, doch das dieſelben Burger kein ander gut, das Ir allein nicht wer, In keinerley weiſs verteidingen, eſs wer In geſellſchafft oder ſunſt. Wo aber er Jorg ſein erben und nachkomen erfaren oder ſich erkunden, das ſy ander gut In geſellſchafft oder ſunſt furtten, das nicht vertzollten oder bruckengelt geben, mag er ſein erben und nachkomen ſich deſs als mit verfaren gut halten, nach laut ſiner Privilegien. Wurd auch dy Brucken In tzukunfftigen tzeiten abgeen und ein fehr tzugelegt, ſollen dy gemelten von Brandburg mit Irem gut und Iren fuſsleuten uber gefurt werden und kein tzoll oder fehrgeld tzu geben pfleg ſein, Sundern mit In gehalten werden wy vorſtet. Darauff ſoll alle tzwitracht, Spenn, umwillen und uffrur, wy ſich dyſelbigen tzwiſchen beiden partheien und ſunderlichen perſonen biſs auff dyſse tzeit begeben und erſtanden haben, gantz gericht geſunet und kein teil dem andern In arch furder oder In unwillen gedencken. Zu urkunt etc. und geben zu Coln an der Sprew, am dinſtag nach der Eilfftauſent Junckfraw tag 1482, deſs ſint zwen brive gleichs lauts gemacht und iglichem teil einer ubergeben.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche. G. W. v. Raumer's Cod. cont. II, 171.

XXI. Kurfürſt Johann verleiht der Gattin Fritze's von Waldenfels zu Plaue ein Leibgedinge, am 3. September 1486.

Wir Johanns, Churfurſt etc. Bekennen vnd thun kunt offenntlich mit diſem vnnſerm briue fur vnns, vnnſer Erben vnnd ſunſt vor Allermenigklich, Das wir auff vleyſſig bette vnnſers Ratts vnd liebenn getrewen Jorgen vonn Wallenfels des eltternn, Ritter, zu plawenn, Orote ſeines Sones fritzen, Eelichen haufzfrawen, diſe hirnachgeſchribenn gutter Jerlich zins vnd rent zu Rechtem leybgeding gnedigclich gelihennn haben, vnnd leyhen Ir die In Crafft vnd macht dits briues, Nemlichen XXXV ſchok Im bruken zoll zu plawenn, Item Sibenn ſchok pfal zins daſelbſt, die da geben diſe hirnachgeſchribenn: hanns litzu zwey ſchok XX groſchen, Jeſper Smid zwey ſchok XX groſchen vnnd didikenn zwey ſchogg zweintzig groſchen; Item ein ſchok wer zins, das da gebenn Claus haſz vnnd balzar hubener; Item Im dorff zcu Briſt vir ſchok gibtt der Richtter, Item Im dorff zu netzan drey wiſpell VIII ſchepell roggenn, III winſpell gerſtenn vnnd ein ſchogk vnnd XXIII½ groſchen, Alſo wenn ſie des gnannten Ires mannes Fritzen tod erlebenn wurd, das ſie dann ſoliche lehenn gutter furder zcu Rechtem leybgeding haben, haltenn, ſich wie leybgedings recht vnnd gewonnheyt iſt, von menigclich vngehindert genieſſen vnnd gepraucben ſoll vnnd gebenn Ir des zu Einweyſer vnnſern voitt zcu Cuſtrin, Rat vnnd liebenn getrewen petter Borgſtorffenn. Zu urkunt etc. Actum Collen an der Sprew, Suntags nach Egidy, Im LXXXVI Jar der mindern zall.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche des K. Geh. Kab.-Archivs XXVII, 129.

XXII. Urtheil in Sachen derer von Waldenfels auf Plaue und der beiden Städte Brandenburg wegen Zollfreiheit der letztern zu Plaue, vom 14. Januar 1514.

In Sachen zwiſſchen Merten, Hannſen, Jorgen vnnd andern vonn Wallenfels gebruder vnnd vettern zu Plawe eines vnd den Rethen der Alten vnd Newenſtadt Brandemburg anders theyls, den Zoll vff der Hawell zu Plawen, des ſich beyde Stette Brandemburg befreyett zu ſein anmaſſen vnnd gnante von Wallenfels vermeint Inn krafft Ires furſtlichen Privilegium den Zoll von gnanten beyden Stetten billich zu nehmen, Erkennen die Rethe nach vberſehung aller teyll verfurte beweyſung, zeugknuſſ vnnd der Statt Brandemburg briefflliche vrkuntt, auch andere der parthien geſetze vnnd Einbringen zu recht, das die Redte der Alten vnd Newen ſtatt Brandemburg Ire geſambte vnd angemaſſte befreyhung des Zolls vff der Hauell zu Plawen ſampt dem gebrauch genugſam vnnd notturfftig beweiſt haben vnnd ſollen hinfur ſampt den Inwonern beyder Stette mit Iren guttern vnd ſchieffen zu Plawe zollfrey fharen, ſeyn vnd bleyben, vonn den gnanten von Wallenfels zu Plawe vngehindert, mit verdhammung der gemellten von Wallenfels, den Rethen beyder Stett Brandemburg In gerichtskoſt vnd Zerung der Rethe, die meſſigung vorbehalden, billich vnd von rechts wegen. Datum Coln an der Sprew mit vnſers gnedigſten Heren Marggraff Joachims Churfürſten anhangenden Inngeſiegell beſiegelt, am Sonnabent nach Octavas trium regum, criſti geburt funffzehenden hundert vnd darnach Im viertzehenden Jare.

Nach dem Original im Brandenburger Archive (Abſchrift von Heffter).

XXIII. Kurfürſt Joachim I. befiehlt der Stadt Brandenburg den Inhabern von Plaue mit ihrer Kriegsmannſchaft zuzuziehen, am 18. Juli 1525.

Joachim, von gots gnaden Marggraf zu brandemburg vnnd Churfurſt, zu ſtettin, pomern etc. hertzog. Vnnſern grus zuuorn, lieben getreuen, wir begern von euch mit ernſt beuelhende, wo Afsmus von Saldern vund Chune von der hage vff plauen von vnſern widderwertigern vberfallen vnd beſcheddegt worden, jr wollet jnen von vnſern wegen vf ir anſuchen von ſtundt vfs aller ſterckeſt vnnd mechtigſt ir mogt one vortzug zuzciehen vnnd ſie biſs an vnns vfs trewligſt vnd fleiſſigſt helffen ſchutzen vud hanthaben, das vorlaſſen wir vnns ernſtlicher meynung von euch zugeſcheen, In gnaden zuerkennen. Datum zu Sieſer, Dinſtags nach diuiſionis apoſtolorum, Anno etc. XXV°.

Nach dem Originale im Brandenburger Archive.

XXIV. Kurfürst Joachim I. gewährt den Bürgern Plaue's das Recht der Bierbrauerei gleich andern Städten, am 21. October 1531.

Wier Joachim, von gots gnaden Marggraffe zu Brandenburgk, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer vnd Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd wenden hertzogk, Burghgraff zu Nurnbergk vnd fürſt zu Rugen, Bekennen vnd thun kundt offentlich mit dieſen brieffe vor vns, vnſer Erben vnd ſonſt allermenniglich, als wir vnſere liebe getrewen Alle einwoner des Stetleins Plawen vſm Kietz vnd vſm berge Erblichen von Merten, Georgen, Wolffen vnd Adloff von walfels gebrüdern vnd vettern erkaufft vnd an vns gebracht, nach inhalt der kaufbrieffe vnd vertrege dar vber volzogen vnd vſgericht, haben wir demſelben nach den Einwonern daſelbſt, ſo Brauſtet vnd gelegen heuſer darzu haben, wie in Andern vnſern Stetten von jglicher Ton 12 pf. zur Zieſe zu geben, dar von vns vnd vnſer herſchafft fur vnd fur acht, vnd jnen 4 pf. zu erhaltung der Stad gebur vnd notturfft gefallen ſollen, gnediglich vorgont vnd erleubt, vorgonnen vnd erleuben Inen vnd Iren nachkommen fur vnd fur gleich andern vnſern Stetten vnd einwonern daſelbſt zu Brawen vnd gewönliche Zieſe von Iglicher Tonn darvon zugeben vnd eigentlich alle Quartall in vnſer Cammer zuberechnen, ſolch gelt bei ihren pflichten durch ihre geſchworne des Rahts, ſo darzu verordnet werden ſollen, zu vberantworten, wie obſtet, jn Krafft vnd macht diſs brieffs vnd Alſo, das ſie ſich nu furder mehr des bierBrawens, gleich andern vnſer Stette vnd Einwohnern vnſers Churfurſtenthumbs der Mark zu Brandenburgk zu gebrauchen, vnd darvon zu ernehren macht haben, Aber auf ein mall vber 16 ſchfl. oder 1 W. Maltz nicht Brawen ſollen, Auch alle Jar den dritten Pfennig vns oder vnſern Ambtman, der zu Iderzeit do ſein wirdt, mit vnſern wiſſen klerlichen berechnen, darvon ſollen ſie macht haben der Stadt notturfft zu jren beſten zu verbawen vnd An zu legen, welchs auch ſoll im Stadbuch zu Iderzeit alſo verzeichnet werden, Alles getreulich vnd vngeferlich. Zu vrkundt mit vnſerm Anhangenden Ingeſiegell verſiegelt, Nach Chriſti geburt Tauſendt funfhundert vnd jm Ein vnd dreiſſigſten Jar. Cöln an der Sprew, Am Tage Vndecim mill. virginum.

Wolfgangus Ketwigk,
Doctor vnd Camerarius.
manu propria.

XXV. Kurfürst Joachim II. beſtätigt dem Städtchen Plaue das Recht zum Betrieb des Braugewerbes, am 4. Mai 1536.

Wier Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburgk, des heyligen Römiſchen Reichs Ertzkammerer vnd Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd wenden Hertzogk, Burggraf zu Nürnbergk vnd furſt zu Rugen, Bekennen vnd thun kundt offentlich mit dieſen brieffe vor vns, vnſere Erben vnd nachkommen, Marggraffen zu Brandenburgk vnd ſonſt vor Allermenniglich, Als etwan der hochgeborn furſt her Joachim, Marggraff zu Brandenburgk, Churfurſt, vnſer freundtlicher vnd gnediger lieber herr vnd vater ſeliger vnd löblicher gedechtnus, vnſer Schloſs vnd Stetichen Plawen mit ſeinen Zugehorungen von den von walfels in einen Erblichen

kauf In vergangen Jaren zu ſich gebracht, Auch Burgermeiſter Rahtman vnd gnanter gemeine vnd ihr Nachkommen des obgeſchriben Stetichens Plawen das bierbrawen vergundt hatt, laut ſeiner liebn brieffes darvber ausgangen, das wir ſolche begnadung ſambt Andern jrem Alten herkommen gute gewonheit vnd hergebrachte gerechtigkeit, zu waſſer vnd zu lande, wie ſie biſsher in gebrauch gehabt vnd haben, Confirmiret vnd beſtetigt haben, Confirmiren vnd beſtetigen ſolchs alles vnd iglichs, wie obſtet, in Krafft vnd macht dieſs brieffes, vnd wollen, das ſie vnd ihre Nachkommen vnvorhindert dobey bleiben ſollen, doch vns an Unſern vnd ſonſt Jederman An ſeinen Rechten ohne ſchaden. Zu vrkundt mit Unſerm Anhangenden Ingeſiegell vorſiegelt vnd geben zu Brandenburgk Am Donnerſtagk nach Miſericordias domini, Nach Chriſti vnſers lieben hern geburt Tauſent funfhundert darnach jm Sechs vnd Dreiſſigſten Jahre.

Wolfgangus Ketwigk,
Doctor vnd Camerarius.

Aus einer alten Copie. manu propria.

NB. Die Bezeichnung Wolfgangs von Kettwig als „Camerarius" iſt in dieſer und der vorigen Urkunde wohl in Cancellarius zu verbeſſern.

XXVI. Viſitations-Protokoll der Pfarren und Kirchen zu Plaue und Brieſt, vom Jahre 1541.

Plauen: Collator vnſer gnedigſter her. Der pfarrer hat ein Pfarhaus, hat frei holtz, hat ein kolgartten an der pfarre, hat den kornzehendt vom Schloſſe vnd vom ſtedtlein doſelbs, hat bei IIIc Communicanten, hat VII ſchilling groſchen vom papenwerder, hat allhie vfm ſchloſſe in der Capeln ein leben gehabt, welchs der alte kurfürſt ſeliger der pfarre ſoll jncorporirt haben, hat jerlichs einkommens VI W. korns jm dorffe zu Zitz, geben II leute, einer Brune (peter Luidicke), der ander Simon (Andres) Paus genandt, gibt jeder die helffte; hat II filial, Nemlich Brift, iſt hernach geſetzt, vnd Wolterſsdorff, jm ſtift Magdeburgk gelegen, gibt dem Pfarrer jerlich 1 W. rocken vnd 6 ſchfl. korn vnd vom pfarhoff vnd deſſelben 2 hufen 1 W. rogken vnd 6 ſchfl. habern ſambt dem virzeiten pfenningk. Dieſer Pfarrer ſoll hinfuro von einer leiche haben XII pf. (3 gr.) vnd vor die einleitung einer braut oder ſechswocherin 1 gr. zu den maltzeiten, wie vor alters; XLV gr. geben die vorſteher der ſchutzen gilde zu plauen dem pfarrer von der ewigen Meſſe, jtem noch 4 gr. von derſelben gulden, L groſchen der richter vfm Kietz, doſelbs auch von der ewigen meſſe XX gr., geben die vorſteher der kirchen alhie dem Pfarrer aus dem beutel alle quartal 5 gr., jtem noch 30 gr. von wehren, jtem noch 2 fl. vnd 20 gr. von dem pfaffen werder. Wiewol der jtzige pfarrer alhie nichts pro jnuentario funden, hat er doch den viſitatorn vorwilligt, jn ſeinem Abſcheiden 1 W. korns vnd ein kuhe zuuorlaſſen. So ſollen die leute dorin zeugen 8 zienen kandel, 8 zienen ſchuſſell, II ſpanbette, ein tiſch, das ſoll ſtets jn der pfarre pro jnuentario bleiben. (Diſer Pfarrer hatt pro inuentario gefunden 18 ſchfl. rogken, 15 ſchfl. gerſten vnd 9 ſchfl. habern, jtem ein ſpan bette, das ſoll ſteths bei der pfarre pro inuentario pleiben.)

Schulmeiſter alhie, vorweſet auch die kuſterei vnd ſtadtſchreiberei, Auch die orgel, hat jerlich aufs jdem hauſe IIII gr., jtem wirdt jme alle tage eine maltzeit zu hofe gegeben, jtem 1 W. rogcken vom ſchloſſe vnd 14 ſchfl. rogcken von Michael Furſtenberg, jtem 1 W. vnd 17 ſchfl. habern von den burgern vnd von jedem knaben alle quartal 2 gr., 1 ſsck. (4 fl. vnd 30 gr.) von der Elenden gilde, 1 ſsck. (4 fl.) von der ſchutzen gilde, 1 ſsck. vom leben Corporis Chriſti, XIIII ſchfl.

korns aufs dem filial zu Wolterfsdorf, hat alle fontage den korb zu plauen, hat der kufter vorhin VI fl. von den privathoren vfm fchloffe alhie gehabt, ift numals abgangen, VI (12 pf.) von einer leiche, von der fechswocherin aber 4 pf.

Kirche hat 3 kelch, III pacem, 1 filbern Monftrantz, auch 1 filbern viaticum (das pacem, Monftrantz vnd viaticum feindt vorkaufft vnd das gelt auff Zinfe gethan), 1 fammet korkappen vnd III fammet kafeln, hat II Wifen, dauon jerlich 4 pfd. Wachs vnd VIII gr., Item hatt noch VI pfd. wachs von S. Mertens, (jtem vom fchwalben hoff 6 pfd. wachs vnd 3 fl. jerlich von Mangelftoffs garten, 3 viertel wachs vnd 3 viertel von Tornows garten, hatt auch von S. Mertens graben 6 pfd. wachs, hatt der von Saldern dem gotshaus eingetzogen, 3 fchfl. rogcken vnd II pfd. wachs gibt der Muller vom kirchlandt. Weil es aber zu wenig, fo follen es die vorfteher fo hoch aus thun, als fie konnen. Item noch 2½ fl. Zinfs von ettlich aufgethanen hauptfummen. 50 fl. hauptfumma vnd dauon 28 fl. 25 gr. jft valentin Schmidts withwe zu der alten ftadt Brandenburgk fchuldig. 101 fl. 23 gr. jft George Blefius, burger der Newen ftadt Brandenburgk, vor vorkaufft filber fchuldig, hetts vor 12 jharen follen abgeben, hett 22 golt fl. vnd 10½ fl. an muntz barfchafft), hat fonft landt, dauon die kirche vorhin 1 pfd. Wachs gehabt, hats der haubtmann Afsmus von Saldern jtzo zu weinberg gemacht, bekompt das gotshus dauon itzo nichts, ift an wachfe was hinterftelligk, 1 fsck. von S. Mertens Waffer vnd VI pfd. Wachs, 18 gr. vom Bruch Waffer, IX pfd. Wachs von einem houe vfm kytz, dorauf achim dircke whonet, VII gr. von fiben joch pfelen.

Brift jft ein filial der pfar zw Plawen, hat der Pfarrer dafelbs 1 W. Rocken vnd XII gr. 6 pf. vor den zehendt, (fleifch Zehendt), II pfd. Wachs haben II Pauern geben, wiffen die leuthe vnd Pfarrer dauon nichts, follen fich derwegen bei den alten erkundigen, jtem 2 fl. 9 gr. vom waffer zinfs, III huner alle Jhar jder huffner, 1 hun jder Cothfes, hat den virzeitten pfenning, hat 1 Maltzeit, fo offt er alhie predigt, hat (12 pf.) 1 gr. von einer Leiche, VIII pf. von einleitung einer braut vnd Sechswocherin.

Kufter hat aus jglichem haufs alle quartal III pf. vnd 1 Maltzeit, fo offt er mit dem Pfarrer dahin kompt, hat IIII pf. von einer leiche, von einleitung einer Sechswocherin vnd Braut auch IIII pf., hat bei XV fchck. ausftehender fchulde, fo den leutten nach dem brande gelihen worden, hat den virzeiten pfenningk, hat an X fl. an barfchafft. In diefer kirchen foll es auch III geiftliche lehen haben, ift bericht, das der amtfchreiber die vorzeichnis, jft jme auch dorumb gefchrieben.

Kirche 1 kelch Meffing, ein Viaticum, XX gr. zins von einem Sehe, XII (7½) gr. Wafferzins von whern, III fs. gartten Zins, IIII pfd. wachs vom Lande (gibt Bahn Schmidt vom gotshauslandt, Sollen es die gotshausleuthe, fo hoch fie konnen, austhun, weil die leuthe berichten, das man darauff 17 fchfl. fehen kan, vnd das vnter 18 fchfl. nicht vorgnügten, was dorauff gefeth werdt, ift 8 fl. retardata fchuldig, foll das auch betzahlen) II (I) pfd. von einem Wher, V gr. acker zins (vnd weil man 2 fchfl. darauf fehen kan, foll man das landt vnter einem fchfl. jerlichs pachts nicht austhun), hat III fchck. fchulde, hat XX gr. an Barfchafft (jtem hat auch den vier zeiten pfenning, haben 27 fchock 4 gr. und 4 pf. aufftehende fchulde).

Nach dem Concept.

Die ( ) Stellen find Abänderungen, die bei einer 12 Jahre fpätern Viftation getroffen find.

XXII. Die Kurfürſtlichen Viſitatoren fordern den Amtſchreiber zu Plaue zum Bericht über die Zubehörungen der geiſtlichen Lehen daſelbſt auf, im Jahre 1541.

Vnſer freuntliche Dinſte zuuor. Erbarer guther freundt, Als wir die viſitation der pfarkirchen zu plauen nehiſt furgenohmen, hat es am berichte des einkommens der geiſtlichen lehen, ſo doſelbs geweſen, gemangelt vnd haben ſich die leute vf euch gezogen, das ir dauon bericht vnd regiſter haben ſollett. Damit wir dan mit denſelben lehen auch vormoge vnſers gnädigſten hern des Kurfürſten zu Brandenburgk etc. beuelhs gebharen mogen, Iſt an ſtadt f. k. f. g. vnd Kraft unſers beuelhs vnſſer begher, wollet vns des allen vnd was gemelte lehen an Jerlichen renthen, Zinſs ader pachten einzukommen haben, forderlich vorzeichendt zuſchicken, doran thuet ir hochgedachts vnſers gnädigſten hern meinung vnd wir ſeind es zu uorſchulden geneigt. Datum etc.

Des Kurfürſten etc.

Dem Erbarn vnſerm guthen freunde
dem ambtſchreiber zu plauen.

Nach dem Copial-Buche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

XXII.

Burg, Stadt und Kloster Ziesar.

Schon in der Stiftungsurkunde vom 1. Octbr. 949, womit der Kaiser Otto I. das Bisthum Brandenburg gründete, vereignete er dem neu errichteten Episcopat zwei Burgen mit ihrem ganzen Zubehör, nämlich „Pricervi" und „Ezeri" (VIII, 91). Es sind bei dem allmäligen Uebergange des Namens Ezeri in Jezere, Jezera, Segezere, Segeser, Syeser und dergleichen Formen, in jenen Burgen die heut unter den Namen Pritzerbe und Ziesar bestehenden Orte nicht schwer zu erkennen, — Orte, die mit den umliegenden, zu ihrem Verwaltungsbezirk gehörigen Dörfern zu jeder historisch bekannten Zeit Hauptbestandtheile der Tafelgüter der Bischöfe von Brandenburg ausmachten und von denen besonders Ziesar den Bischöfen wichtig blieb, nachdem sie die Zubehörungen von Pritzerbe in früher Zeit schon zum großen Theil ihrem Domcapitel zugewandt hatten.

Bald nachdem die Bischöfe Brandenburgs in ihrer Diöcese dauernd ihre Residenz genommen hatten, ward Ziesar ihr gewöhnlicher Wohnsitz. Schon die Bischöfe Balduin 1214 und 1215, Siegfried 1217, Gernand 1234 und noch häufiger alle spätern Inhaber des Episcopates bis zur kirchlichen Reformation herab, hielten sich zu Ziesar auf und begaben sich wohl nur bei besondern Gelegenheiten, wenn Kirchenfeste oder sonstige Feierlichkeiten dies erforderten, zu wichtigen Amtshandlungen nach Brandenburg, dem eigentlichen Sitz des Bisthumes. Je weniger Gefallen die meisten Bischöfe Brandenburgs, besonders in späterer Zeit, daran fanden, sich den strengen mönchischen Lebensregeln zu unterwerfen, denen sie als Prämonstratenser größtentheils verpflichtet waren, desto mehr mußten sie dem Aufenthalt in Ziesar vor der Residenz auf dem Dome zu Brandenburg in der Nähe ihrer Kathedrale und ihres Domcapitels den Vorzug geben.

Zu Ziesar wurde daher allmälig eine sehr umfangsreiche, mit Thürmen und Mauern alterthümlich befestigte Burg ausgebauet. Sie liegt an der südlichen Seite der Stadt und hat noch lange nach dem Aussterben der Bischöfe dem kurfürstlichen Domainenamte zum Sitz gedient. Sie mußte die Räumlichkeit darbieten sowohl zur Unterbringung der bischöflichen Kanzlei, die, wie die zahlreich zu Ziesar datirten bischöflichen Urkunden nachweisen, sich in der Regel zu Ziesar befand, als auch für die ganze übrige bischöfliche Hofhaltung. Zugleich diente sie als Stapelplatz für die Waffenvorräthe und Kriegsapparate, woran es auch einem geistlichen Herrn in jener Zeit nicht fehlen durfte.

Die Lage des Ortes an der Grenze der Mark gegen Magdeburg zu, gab demselben zugleich für die Landesvertheidigung eine besondere Wichtigkeit. Ihre Festigkeit hat auch die Markgrafen bisweilen zu dem Versuche veranlaßt, sich aus derselben ihrer Feinde zu erwehren. Es hielt z. B. der Markgraf Otto mit dem Pfeil Ziesar besetzt, da er gegen das Jahr 1290 mit seinem Vetter, dem Markgrafen

Otto dem Langen, im Kriege stand und hier wurde der Schlesische Herzog Bolko, der dem letzteren, seinem Schwager, zur Hülfe gekommen war, von jenem geschlagen.*) Besonders in den häufigen Fehden, die im 15. Jahrhunderte Einsassen des Märkischen Gebietes mit Einsassen des Erzstiftes Magdeburg in feindliche Berührung setzten, bildete Ziesar einen Sammelplatz bischöflicher Lehnsleute und Kriegsmannen, um von hier aus feindliche Einfälle sowohl zurückzuweisen, als zu erwidern. Im Anfange des 15. Jahrhunderts in den Fehden widersätzlicher Glieder des Märkischen Adels gegen den Burggrafen Friedrich, da der Bischof von Brandenburg auf Seiten des letztern stand, diente die Burg Ziesar auch längere Zeit als sicheres Gefängniß des Caspar Gans, E. H. zu Putlitz, des Hauptführers jener Adelsparthei.

Um diese Zeit hatten die Bischöfe sich auch nicht bloß mit der Befestigung der Burg begnügt, sondern war das Städtchen Ziesar, das uns im Jahre 1354 noch als offener, unbefestigter Ort geschildert wird (Cod. I, VII, 421), ebenfalls ein mit Mauern, Wällen und 4 festen Thoren bewehrter Platz geworden. Dabei nahmen die Bürger Ziesars neben den rittermäßigen Kriegsmannen auch häufig in großer Zahl thätigen Antheil, wenn der Bischof oder sein Hauptmann zu Fehden ausritt. Vielleicht gehorchten sie darin nur dem Befehle ihrer geistlichen Herrschaft, vielleicht folgten sie jedoch auch ihrer Neigung und ihrem Erwerbseifer, indem sie sich an solchen Zügen betheiligten, da sie sich in jener Zeit der öffentlichen Unsicherheit durch Raub und Plünderung leichter bereicherten, als durch friedliche Gewerbsthätigkeit. Nicht unbeträchtliche Beute an Viehheerden, Getreide, Hausgeräth, das den benachbarten Magdeburgischen Orten als Beute abgenommen war, wurde zu Zeiten in Ziesar eingebracht; dafür aber freilich auch von den Magdeburgern auf Einwohner Ziesars und ihr Eigenthum fleißig Jagd gemacht.

In gewerblicher Beziehung scheint Ziesar niemals eine bedeutende Entwickelung erlangt zu haben. Ein Hauptnahrungszweig der Bürger war die Brauerei, da die Stadt sämmtliche zur Burg Ziesar gehörige Ortschaften mit Bier zu verlegen hatte. Die Braugerechtigkeit ruhte auf 46 Häusern. Neben Schumachern, Schneidern und den sonstigen gewöhnlichen für die nächsten Consumenten arbeitenden Handwerkern, gab es hier auch einige Tuchmacher und Leineweber. Vorherrschend blieb indessen der Betrieb von Landbau und Viehzucht, welcher der Einwohnerschaft des Ortes den Character der Bevölkerung eines ländlichen Ortes aufprägte, zumal da dieselbe auch dem bischöflichen Schlosse und Hofe zu allerlei Naturaldiensten verpflichtet war. Den Verhältnissen des platten Landes entsprechend theilte die Bürgerschaft Ziesars sich daher auch fortwährend in Ackersleute, Kossäthen und Büdner. Unter der Einwohnerschaft, welche der Ort am Ende des vorigen Jahrhunderts zählte, gab es 27 Ackerbürger, 28 Kossäthen und 101 Büdner.

---

*) Antequam dux Bolko istam terram consequeretur fuit guerra inter marchiones de Brandenburch, uidelicet Ottonem longum et Ottonem cum telo et dux Bolko subsidiabatur marchioni Ottoni longo. Marchio emaut Otto cum telo fuit in quadam ciuitate Brandenburgensis episcopi, que uocatur Jezer, et homines ducis Bolkonis jacebant ante ciuitatem, ibique marchio Otto cum telo conflixit cum eis et triumphauit multosque capiens spolia eorum diripuit, inter quos eciam probus miles Otto, filius Rudegeri de Hugewitz, captus fuit et preter alios equos et uarium apparatum perdidit ibi unum dextrarium, pro quo ipse dux Bolko his in partibus ipsi Rud(egero) de Hugewitz exhibuerat octoginta marcas et tamen non poterat obtinere. Hunc dextrarium et alia dampna, que ibi dictus Rud(egerus) mediante Ottone filio suo perceperat, a dicto duce Bol(kone) repeciit tam diu, donec ipse dux habita ista terra, feudum et seruicium dextrarii de Rathschitz eidem Rud(egero) et omnibus suis posteris pro dampnis predictis dedit jure proprietario et sic predicto Rud(egero) dampna, que perceperat resarciuit.

Aus dem Liber fundationis Claustri sanctae Mariae Virginis in Heinrichow, herausgegeben von G. A. Stenzel.

Bei dem kärglichen Umfange der städtischen Nahrungsquellen des Ortes, welche mit dem Aufhören der Bestimmung desselben zur bischöflichen Residenz noch mehr einbüßten, hat denn auch das städtische Gemeinwesen Ziesars nicht die ausgebildete Gestalt gewinnen können, die wohlhabendere, durch blühenden Gewerbsbetrieb ausgezeichnete Städte erlangten. Der Magistrat, auf dem die bischöfliche durch einen Vogt oder Hauptmann gehandhabte Herrschaft unmittelbar lastete und der späterhin unter dem Domainenamte Ziesar stand, da die Stadt als Mediatstadt unter die landesherrliche Verwaltung überging, besaß keine Gerichte oder Patronate, noch sonstige hervortretende Gerechtigkeiten, und die Kämmerei blieb unbedeutend. Eine Urkunde vom Jahre 1525 zeigt uns zwar die Kämmerei der Stadt im Besitz einer Hälfte der wüsten Feldmark Kapitz. Die Feldmark Kapitz gehörte vermuthlich einem ehemaligen Dorfe an, dessen Einwohnerschaft in die Stadt Ziesar übergegangen war. Doch auch dieser Besitz war im Jahre 1525 nicht mehr freies Eigenthum der Stadt, sondern wurde um diese Zeit an das Domcapitel zu Brandenburg verpfändet für 400 Goldgulden Schuld, wofür das Grundstück bis dahin dem Richter Tile zu Loburg gehaftet hatte. — Das Stadtwappen besteht aus zwei kreuzweise übereinander liegenden Schlüsseln.

Auch an geistlichen und milden Stiftungen war Ziesar nicht reich. Diese beschränkten sich vielmehr auf ein Cistercienser Nonnenkloster und ein Hospital.

Im Anfange des 13. Jahrhunderts hatte der damalige Pfarrer zu Ziesar, Mag. Elias, auch ein Franciscaner Kloster hier errichtet, das er namentlich mit kostbaren Büchern beschenkte. In der Klosterkirche vor dem Johannisaltare wurde er selbst, wie er gewünscht hatte, als Franciscaner eingekleidet, bei seinem im Jahre 1237 erfolgten Tode bestattet. Doch wurde das Franciscanerstift in der Folge nach der Altstadt Brandenburg übertragen und bei dieser Uebertragung nahm man die Gebeine des Mag. Elias mit und beerdigte sie in dem neuen Kloster, welches das Johanniskloster hieß.

Die Augustiner zu Magdeburg hatten im 14. Jahrhunderte gleichfalls zu Ziesar ein Haus oder eine Herberge, die sie dem Bischofe Ludwig von Brandenburg verdankten und woran sie im J. 1341 dem Domcapitel zu Brandenburg für den Fall, daß sie diese Niederlassung einmal aufgeben möchten, das Vorkaufsrecht einräumten. Vielleicht war dies Hospiz der Augustiner eben das von den Franciscanern aufgegebene Kloster.

Das Kloster, das in Ziesar dauernd seinen Sitz hatte, war ein Cistercienser Nonnenkloster, der heiligen Jungfrau geweiht. Es scheint um die Mitte des 14. Jahrhunderts gestiftet zu sein, wird wenigstens erst um diese Zeit urkundlich erwähnt. Wie die Art seiner Stiftung ist auch seine erste Dotation unbekannt. Wahrscheinlich gehörte zu der letztern das Pfarramt zu Ziesar und in den dazu gehörigen Filialen Buckenitz und Cöpernitz, welches die Jungfrauen unter Vorbehalt eines Theiles der Einkünfte zu ihrem Gebrauch, durch einen Vicar verwalten ließen. Markgraf Ludwig der Römer, welcher den damals noch unbefestigten Ort Ziesar für ein Stift gottgeweihter Jungfrauen zu unsicher fand, bot diesen im Jahre 1354 die Pfarre und Kirche zu Rathenow an, falls sie sich hierher von Ziesar übersiedelten (B. VII, 420). Die Jungfrauen machten jedoch von diesem Angebote keinen Gebrauch und blieben in Ziesar, wiewohl von ihrer Verlegung nach einem andern Orte noch längere Zeit die Rede war. Auch bereicherte fromme Freigebigkeit bald die ursprünglich vielleicht karge Ausstattung des geistlichen Stiftes, da der jungfräuliche Convent sich zu dem Rufe so großer geistlicher Verdienste erhob, daß z. B. im J. 1363 der Probst des Klosters Zehdenick durch eine besondere Verschreibung der Aebtissin Sophia und des ganzen Convents zu Ziesar der Theilnahme an dem Verdienste aller der guten Werke sich versichern ließ, die bei Nacht und Tag zu Ziesar, so wie in den Cisterzienser Klöstern überhaupt geschähen. Die Erben Dieterichs Loderpapen, Thilo von Redlitz, Michael Briest, Johann

und Martin Loderpapen, so wie Andreas Loderpapen, Pfarrer zu Wörlitz, schenkten dem Nonnenkloster im Jahre 1361 die Seemühle zu Zieſar und zwei ehedem zur Ausſtattung der Pfarre zu Zieſar gehörige Hufen Landes. Dieſe Beſitzungen erkauften die Wohlthäter des Stiftes zu dieſem Zwecke mit ihrem Gelde unter des Capitels Zuſtimmung von dem Biſchofe von Brandenburg, dem die Seemühle wohl als altes Pertinenzſtück ſeiner hieſigen Tafelgüter angehört hatte, die zwei Pfarrhufen aber durch Auslöſung derſelben aus dem Pfandbeſitze der Erben des Ritters Ludolph von Glitenberg zugefallen waren. Die Mühle erwarb das Bisthum ſpäter zurück, indem es im Jahre 1382 für die Abtretung derſelben dem Kloſter aus den biſchöflichen Beſitzungen zu Wittſtock, einem jetzt wüſte gewordenen Orte bei Rottſtock, zu Bramsdorf und Groß-Lübars beſtimmte Hebungen überließ. Bald zeigt ſich das Kloſter auch im Beſitz von zwei Hufen Landes in Radwege im Havellande, eine Beſitzung, die es im Jahre 1415, wohl wegen ihrer Entlegenheit, an das Domcapitel zu Brandenburg verkaufte. Im Jahre 1438 wurde den Jungfrauen noch ein Kapital zugewandt, indem ein gewiſſer Herrmann Schulze aus Belitz dem Schreiber des Biſchofs von Brandenburg, Dieterich Altendorf, eine Rente aus ſeinen Gütern verkaufte mit der Maaßgabe, daß dieſe nach dem Tode des Altendorf dem Kloſter Zieſar zufallen ſollte*). In demſelben Jahre beſtätigte auch der Markgraf Friedrich, der damals für ſeinen Vater, den Kurfürſten Friedrich I., die Regierung der Mark führte, dem Kloſter die Hälfte des damals ſchon wüſten Dorfes Danckelsdorf, die Gebhard Dochow zu ſeinem und ſeiner Vorfahren Seelenheil den Jungfrauen geſchenkt hatte.

In der kirchlichen Reformation fand das Kloſter Zieſar, wie andere gleichartige Stifte, ſeinen Untergang. Die Kloſtergebäude wurden den evangeliſchen Geiſtlichen und Kirchenbedienten der Stadt- oder Kreuzkirche, welche wohl früher zugleich als Kloſterkirche benutzt war, eingeräumt. In neuerer Zeit hatte auch ein reformirter Prediger darin ſeine Wohnung, dem im Jahre 1691 zum Gebrauch für die reformirte Stadtgemeinde und die Gemeine zu Rähsdorf die im Jahre 1470 erbauete Schloßcapelle der Burg Zieſar überlaſſen war.

Das Hoſpital zu Zieſar, eine noch jetzt fortbeſtehende Stiftung, iſt erſt in der Zeit nach der kirchlichen Reformation, wiewohl noch von einem Biſchofe von Brandenburg, gegründet. Biſchof Joachim von Brandenburg, Herzog in Schleſien, ſtiftete daſſelbe im Jahre 1555 zum Beſten alter ſchwacher Einwohner, auf einer Stätte vor dem Petersthore. Es ſoll ſich dort früher ſchon ein Hoſpital befunden haben, jedoch verfallen und ſeine Einkünfte ſollen an das Bisthum gekommen ſein. Der Bau der Hoſpitalgebäude wurde mit Hülfe eines Kapitales ausgeführt, das der Mittelmüller Michael Lentzke dazu legirte. Den Hoſpitaliten ſetzte der Biſchof gewiſſe Hebungen aus Amtsdörfern und dem Amte Zieſar aus, zunächſt zwar nur für ſeine Lebenszeit, doch mit der Ermahnung an die nachfolgenden Beſitzer des Stiftes Brandenburg, dieſe Ausſetzung auch für die Zukunft in Geltung zu erhalten, wie denn auch geſchehen iſt.

Der dicht vor Zieſar gelegene Bardelebenhof, ein auf dem Stadtgebiete an der Buckau und dem Steinbache gelegener Ritterſitz, wurde im 16. Jahrhunderte von Peter und Hans Gebrüdern von Bardeleben aufgebauet, während ihr Vater ſeinen Sitz noch in einem freien Wohnhauſe in der Stadt Zieſar gehabt hatte. Eine Urkunde des Biſchofs Joachim vom Jahre 1550 giebt darüber und über die zahlreichen Lehne, welche die Familie von Bardeleben von dem Bisthume Brandenburg zu Lehn trug, nähere Auskunft.

Ein zweites ähnliches, dicht vor der Stadt Zieſar gelegenes, ſchriftſäßiges Vorwerk auf dem

*) Orig.-Urk. im Domarchive zu Brandenburg, ungedruckt.

Stadtgebiete am Steinbache gelegen, ist Borgenshof, so genannt nach seinen Besitzern, denen von Bo
auf Briesenthal (Cod. II, IV, 245.).

In der Stadt selbst gab es mehrere von dem Bisthume zu Lehn gehende Ritterstze oder Fre
häuser, als eine Art von Burglehnen. Außer dem bereits erwähnten von Bardelebenschen Ritterstz a
Petersthore war ein früher von Stechowsches Lehn das Haus und der Garten vor dem Petersthor,
deren Besitz der Bischof Joachim im Jahre 1553 die Familie Fingerling bestätigte. Die Familie v
Loffow besaß vor dem Schlosse Ziesar eine Hofstätte, die im 16. Jahrhunderte wüst war, da Bisch
Joachim sie von Hans von Loffow zurückkaufte und dieselbe im J. 1551 seinem Kämmerer, Melchi
Schaf, zum Wiederaufbau eines Freihauses überließ. Auch die Familie, die von Ziesar ihren Nam
trug, besaß hier wahrscheinlich in älterer Zeit ein Burglehn. Die Familie tritt schon im 13. Jahrhu
derte unter diesem Namen auf und zeigt sich noch nach der Mitte des 16. Jahrhunderts als Inhaber
bischöflicher Lehne in der Umgegend von Ziesar, wenn auch nicht mehr zu Ziesar selbst.

In Bischof Joachims Zeit kamen zu den alten lehnbaren Freistellen in Ziesar noch mehre
neue hinzu. Außer dem ursprünglich von Loffowschen Freihause, das des Bischofs Kämmerer, Melchi
Schaf, wieder aufbauete, gab er seinem „Hausmann" Philipp Wulf eine Worth am Petersthor, wora
er diesem eine Wohnung zu erbauen verstattete, die von allen Naturaldiensten der Bewohner des Ort
frei bleiben sollte, außer daß der Besitzer in der Schweine-Schlachtzeit in der Küche des bischöfliche
Schlosses zu helfen habe. Auch seinem Baumeister, Jacob Schulz, gab der Bischof im J. 1555 de
Platz an den sumpfigen Bärenköpfen, den der Schulz mit großem Aufwande urbar gemacht, zu erblichem Bes

Unter den zur Burg Ziesar gehörigen bischöflichen Lehnsleuten vom Ritterstande kennen w
namentlich die von Wulffen mit Groß und Klein Lubars, die von Rosenberg und später die von A
nim mit Besitzungen in Stegelitz an der Ihle, die von Oppen und die von Schierstedt mit Besitzungen i
Görtzke und Dankelsdorf, die Happen von Happberg mit Besitzungen in Zitz und andere mehr.

Unter den Zubehörungen von Ziesar war in früherer Zeit besonders ansehnlich das heuti
Kolonistendorf Schopsdorf. Damals hieß es Schraps- oder Schrobsdorf, und der Bischof Ludwig, d
von 1329 bis 1347 das Bisthum inne hatte, residirte hier gewöhnlich. Es war ein fester Platz m
einer von Wällen und Gräben umgebenen Burg in der Nähe des Dorfes. Doch im Jahre 1356 wa
die Burg verfallen oder zerstört und der Ort an Ebel von Woldenhagen verpfändet. Bischof Dieteri
verkaufte den Ort in diesem Jahre an Ebel von Wiltberg für 70 Marck, den er damit belieh. De
neuen Vasallen wurde auch erlaubt, sich zu Schopsdorf — jedoch ohne Gräben und auf ebner Erde —
eine Kemnade zu erbauen von vier Gebinden und von 24 Fuß Höhe, um sich gegen unfriedfertig
Leute und Pucher vertheidigen zu können. Doch den Wall bei dem Dorfe sollte der neue Besitzer nich
aufbauen dürfen. Eine der Veste Ziesar so nahe gelegene förmliche Burg in fremden Händen schien de
Bischofe zu gefährlich. Der Bischof behielt sich vielmehr ausdrücklich vor, diesen Wall vollends z
schleifen.

Urkunden.

I. Inſchrift in der Johanniskirche zu Brandenburg über den Tod des Pfarrers Elias zu Zieſar und die von ihm vollbrachte Stiftung eines Franciscaner-Kloſters daſelbſt, vom Jahre 1237.

A. D. M. CCXXXVII. obiit Magiſter Helias, plebanus in Zieſar, qui domum fratrum ibidem fundavit et conſummavit. Propter alia innumera beneficia, que fratribus preſtitit, videlicet totam bibliam gloſſatam, ſcholaſticam hiſtoriam, ſententias et ſummam Remundi, habitu fratrum indutus fuit, prout deſideravit, et in eccleſia fratrum ante altare Sti. Johannis Baptiſte eſt ſepultus, et tandem oſſa ipſius in receſſu fratrum in Brandenborg vetus ſunt deducta et honeſte ſepulta.

Finckе's Progr. 1749. S. 12. Not. t.

Der Pfarrer Mag. Helias zu Zieſar wird im Jahre 1226 unter den Lebenden erwähnt Cod. I, VIII, 141.

II. Das Domcapitel zu Brandenburg erhält das Vorkaufsrecht an dem Grundſtücke, welches der Auguſtiner Convent zu Magdeburg in Zieſar beſitzt, am 28. Juni 1341.

Cum per venerabiles Dominos prepoſitum ceterosque collegii Brandenburgenſis Eccleſie attentius fuerimus requiſiti, ut ſi aream ſeu hoſpitium, quod fratres noſtri ordinis in Zegeſere inhabitant et inhabitare intendunt, gracia ſeu donatione venerabilis in chriſto patris ac Domini, Domini Ludouici, Epiſcopi Eccleſie memorate, tempore profuturo aliquo permutationis ſeu uenditionis titulo, quod tamen abſit, alienare nos contingeret, Quod hec nunc poſſeſſa a nobis ut diximus pro tanta ſumma pecunie, quantam ab alio pro huiuscemodi habere poſſemus, predictis Dominis potius quam aliis quibuslibet uenderemus, ne forte, quod abſit, ſi predicta bona ad manum deuenirent extraneam, inde predicti Domini ſe ſentirent merito pregrauatos. Nos igitur fratres philippus prior, Hermannus de Bokenum, Rudolphus Blöt, lectores, Johannes de Scherembec, Supprior, totusque conuentus fratrum Heremitarum ordinis ſ. Auguſtini in Magdeburg ſupra memorate requiſicioni — aſſenſum prebentes unanimiter preſentibus uolumus obligari, — quod predicta area ſeu hoſpitium quouis alienationis titulo per nos ad manus alterius ſeu aliorum non deueniet, dummodo ſupra dicti Domini tantam ſummam pecunie, quantam ab alio ſeu aliis poſſemus recipere, nobis tribuere ſint parati. Volumus tamen ut nullus ex hoc occaſionem exiſtimationis recipiat, quod ſepedictam aream ſeu hoſpitium proponamus uendere, quam quantum poſſumus Deo fauente perpetuo cupimus poſſidere —. Datum Magdeburg, Anno domini M. CCC. XLI, in uigilia Beatorum Petri et Pauli apoſtolorum.

Alt. Brand. Cop.-Buch.

III. Der Biſchof Dieterich von Brandenburg verkauft mit Bewilligung ſeines Domcapitels das Dorf Schobsdorf an Ebel von Wiltberg, am 19. Auguſt 1356.

Wye Dyderik, von Gnade Goddes Biſſchop tu Brandeburgh, bekennen unde betughen openbar in diſſeme jegenwerdyghen Breve, dat wy met Witſchap, Rat unde Vulbort der erbaren Herren, Hern Dyderikes Proveſtes, Hern Johanneſes Priores unde des gantzen Cappittels unſer Kerken tu Brandeburg vorkoft hebben deme erbaren Manne, unſeme truwen Ebelen von Wyltberghe, dat Dorp tu Scrapstorp umme ſoventich mark Brandeburges Silvers unde Gewichtes, dy uns rede betalet ſint, unde in unſes Goddeshuſes Nut gekomen ſint, alſo dat wy ſy gegulden hebben Ebelen von Woldenhaghen, deme dat Dorp vor dat Gelt ſwerleken wente noch geſtan het, unde dar tu vor ſeſſtheyn Stucken Geldes unde Gudes, dy hy tu Louwenbergh unde in unſeme Dorpe tu Grunenberg unde anderswar von uns wente noch her het gehat, unde dy hy uns rede vurlaten het: unde hebben vorleghen unde vorlyghen in deſſeme ſelven Breve, deme vorſproken Ebelen von Wiltberghe, unde ofte ſyner unde ſyner Leyn Erfnamen tu kort wurde, tu truwer Hant ſynen Vedderen Betheken unde Frederke, Janekens Wiltberges Sone, dy dot is, Got genade om, unde Haſſen unde Betheken, Claus Wiltberges, dy ok dot is, Sone, ſamender Hant tu eyme rechten Leyne tu ervende, oren waren eyleken Leyn Erfnamen mit allerleye Rechte, Renthe unde Plicht, dy ut dem Dorpe ganede is, an Pachte, an Tynze, an Thegit, an Rochunren, an Bede unde an Dyenſte met alleme Rechte, overſte unde ſydesthe, mit aller Nut, Vrom unde Gemake an Acker, an Holte unde an Weſen, on unde oren waren elekn Leyn Erfnamen vredeleken tu hebbende unde tu beſittende, alſo wy it ſelven gehat hebben, ſunder dat Kerckleyn, unde dat ſy up deme Watere nicht tu dunde ſcolen hebben, alſo dat, wat Gudes dar andere Lude inne hebben, dat wy om dat ſcolen unde willen leddeghen unde loſen. Ok ſo gunne wy om dar ynne, ane up dem Walle, dy an deme Dorpe leyt, tu buwen ſunder Graven unde up ſlichter Erden ene kemmenade von vir Gebint unde von viruntwintich Vuthe hoch, dar hy ſik ok vor Lude unde vor Puchgher up untholden; aber den vorſproken Wal und dy Graven, dy dar umme gan, dy moge wy unde willen, wenne wy it tu Weſe bringghen konen, laten ſlichten; dar ſcolen ſy uns mit oren Luden tu behulpen ſyn. Dy Steyn, dy up den Walle lit, dy ſchal dar tu unſer und unſes Goddeshuſes Nut bliven alſo lange, wente dat wy on uns nutte mogen maken. Tu eyner Warheyt und Bekentniſſe, dat alle diſſe vorbeſcreven Ding ſtede unde vaſt bliven, ſo hebben wy an deſſen jegenwerdyghen Brif unſe Inſegel laten henghet: unde vorſproken Dyderik Proveſt, Johannes Prior unde dat gantze Cappittel tu Brandeburgh tu ener Bekentniſſe, dat diſſe vorſproken Kop und Lyghenge an allen Stucken, alſo hir vor geſcreven is, mit unſer Witſchap, Rat unde Vulbort geſchyn ſy, ſo hebbe wy ok unſes Cappittels Inſegel an deſſe Brif gehenget. Hir is over geweſt unde tu Thughe: Her Dyderik Proveſt tu Brandeburg, Her Hinrik Perrer tu Lowenberg, Her Frederik, unſe Cappelan, Hans unde Buſſe von Bodinghe, Betheke von Ozſtene, Henning Rews unde Cune von Barolzſtorp unde vele mer andere bedderve Lude. Diſſe Brif is gegheven na Goddes Bort dretteynhundert Jar in deme ſeſſe unde veſtigeſten Jare, des Vrydages na unſer Vrowen Daghe.

Aus dem Originale des Brandenburgiſchen Dom-Archives nach Heffter's Abſchrift.

IV. Der Biſchof Dieterich und das Domcapitel zu Brandenburg vereignen dem Ciſtercienſer Kloſter zu Zieſar zwei vormals der Pfarre gehörige Hufen Landes und die Seemühle, welche die Loderpapen ihnen zu dieſem Zwecke abgekauft haben, am 5. Februar 1361.

In nomini Domini. Amen. Ea, quae aguntur in tempore, niſi ſcripturae teſtimonio perhennentur, ſepius ab hominum memoria labuntur cum eodem. Hinc eſt, quod nos, Thidericus, dei gratia eccleſiae Brand. epiſcopus, ad univerſorum, praeſentium et futurorum, notitiam praeſentibus cupimus devenire, quod diſcreti viri, Thylo de Nedeliz, Michael Briſiz, Johannes et Martin Loderpapen ad voluntatem et conſenſum diſcreti viri, domini Andreae Loderpapen, in Wormeliz plebani, de bonis et pecunia Thiderici Loderpapen, ejusdem domini Andreae quondam patris bonae memoriae ſuorumque haeredum, ob eorundem omnium jam dictorum ſuorumque progenitorum et haeredum animarum ſalutem et remedium, rite et rationabiliter a nobis comparaverunt et emerunt nosque de certis ſcientia, conſilio et conſenſu honorabilum virorum, dominorum Thiderici, praepoſiti, Hinrici, prioris, totiusque capituli noſtrae eccleſiae Brandenburgenſis, juſto emptionis et venditionis contractu vendidimus eisdem pro viginti tribus marcis Brand. argenti, quorum novem olim praedeceſſoris noſtri per ſanctimoniales infra ſcriptas Conrado de Golſow famulo bonae memoriae, a quo infra ſcripti molendini pactum quondam emerunt, reliquae autem XXXIII marcae nobis ſunt ſolutae et in uſum eccleſiae noſtrae jam ſunt converſae, Duos manſos noſtros in Seyeſer, olim ad dotem pertinentes, quos nos ab haeredibus domini Ludolphi de Glitenberch bonae memoriae quondam militis, emimus, nec non molendinum noſtrum, quod dicitur Seemole, ibidem cum omni pactu, cenſu et redditibus eorundem manſorum et molendini debitis et conſuetis nec non cum omni jure commodo et utilitate, quibus nos et noſtri praedeceſſores hactenus eos et id molendinum habuerunt, ad uſum et utilitatem perhennem religioſarum dominarum abbatiſſae, prioriſſae totiusque conventus ſanctimonialium ordinis Ciſterc. in Seyeſere, quibus praedicti emptores praedictos manſos et molendinum cum pactu, cenſu, redditibus, jure, commodo et utilitate in ſalutem et remedium ſuorum praedictam ſolemniter et donatione ſolemni donaverunt titulo proprietatis poſt mortem praefati domini Andreae, plebani in Wormeliz, qui pactum, cenſum et redditus antedictos cum omni jure et utilitate praedictis pro uſu et utilitate ſua, quamdiu vixerit, poſſidebit et habebit, perpetuo poſſidendos et habendos, volentes eſſe ipſis et eorum haeredibus praedictorum omnium prae omnibus impetentibus vera warandia atque juſta conditionibus et articulis his adjectis: Poſt mortem domini Andreae praedicti, dominae abbatiſſa, prioriſſa praedictae, quae pro tempore fuerint, primo et ante omnia de praedictis redditibus ſingulis annis pro uſu et perſonis ſuis dimidium chorum ſiliginis, ac quaelibet alia ſanctimonialis praedictarum pro uſu et perſona ſua duas libras candelarum de cepo percipient et habebunt, de reſiduis autem redditibus lampadem, in earum dormitorio noctis ſemper tempore ardentem, nec non lumina in choro, refectorio et in aliis locis, ubi neceſſe ſunt, accendenda comparabunt et habebunt. Item poſt mortem praedictam abbatiſſa, prioriſſa, ſanctimoniales praedicti conventus pro hujus donationis beneficio in recompenſam ſingulis annis peragent in ſingulis eorum anniverſariis memoriam Thiderici Loderpapen, Gheſen, uxoris ſuae, nec non domini Andreae, Hinrici, Szabelli et Olrici, filiorum, et progenitorum ac haeredum ſuorum cum vigiliis, miſſis et commendationibus ſolemniter et devote. Inſuper celebrabunt cum ſolemnitate divinorum feſta Martini, Livini, Leonardi, Nicolai, Valentini, Margaretae et Catharinae martyrum et

confeſſorum et virginum beatarum. Item ſi quod abſit, monaſterium dictarum ſanctimonialium in Seyeſer aliquando in futurum quocunque contigerit redigi ad nihilum seu annullari, tunc ſaepe dicti manſi et molendinum cum ſuis redditibus, jure et proprietate praedictis ad praepoſitum et capitulum eccleſiae Brand. pro dictis memoria et feſtis peragendis pertinebunt et devolventur. Si autem ipſum monaſterium aliquando in futurum de loco Seyeſer ad alium locum contingit quocunque etiam caſu mutari vel transferri, manſi vel molendinum cum praedictis omnibus transibunt omni jure et proprietate cum eodem apud ſanctimoniales remanendo. Nos igitur Thidericus epiſcopus praedictos duos manſos et molendinum cum pactu, cenſu et aliis redditibus ſuis nec non cum jure, commodo et utilitate omnibus praedictis de conſilio et conſenſu dominorum praedictorum ſic vendendo appropriavimus et praeſentibus appropriamus, ſupra dictis dominabus abbatiſſae, prioriſſae et ſanctimonialibus, quae utique coram nobis ad memoriam anniverſariorum ac celebrationem feſtorum praedictorum nomine ſuo et ſuarum ſuccedentium aſtrixerunt, renunciantes pro nobis ſolemniter et noſtris ſucceſſoribus omni juri, quod nobis vel ipſis nomine eccleſiae noſtrae competat in eisdem vel quolibet competere poterit in futurum. In teſtimonium omnium etc. Datum Seyeſere anno domini M. CCC. LXI. ipſo die Agathae virginis, praeſentibus honorabilibus viris et diſcretis domini Nicolao Dochow, noſtri officiali, Hinrico, plebano in Teltow, noſtro notario, Chriſtiano de Nuenburch in Vorland et Johanne Vicenitz, altariſtis, noſtris capellanis nec non ſtrenuis et validis viris Henningo de Luderitz milite, Gerhardo de Byeren, noſtro advocato, Gherkino Koten, Johanne et Conrado Vogelſak, noſtris fidelibus et vaſallis et quam pluribus aliis fide dignis.

Aus einem Brandenburger Copialbuche.

V. Das Ciſtercienſer Nonnenkloſter in Zieſar nimmt den Probſt des Kloſters in Zehdenick in ſeine geiſtliche Genoſſenſchaft auf, am 23. April 1363.

In nomine domini. Amen. Nos, Sophia, dei gratia abbatiſſa in Syeſer, totumque collegium ſanctimonialium ibidem, per preſens ſcriptum publice proteſtamur, quod nos contulimus honorabili ac diſcreto viro, domino Nicolao, prepoſito dominarum in Cedenik, plenam fraternitatem ac communionem omnium bonorum: jejuniorum, vigiliarum, caſtigationum, ceterorum bonorum, que apud nos ac apud octoginta monaſteria Cyſtercyenſis ordinis operari die noctuque dignabitur clementia ſalvatoris, adjicientes inſuper tum, cum obitus veſter noſtro capitulo fuerit intimatus, pro vobis fiet id, quod pro fratribus et pro ſororibus noſtris fieri eſt conſuetum. Datum in Syeſer anno domini M°. CCC°. LXIII°. in die Georgii martiris noſtro ſub ſigillo.

Nach dem Originale im Brandenburger Domarchive aus Heſſters Abſchrift.

VI. Biſchof Dieterich von Brandenburg tauſcht dem Kloſter zu Zieſar die Seemühle durch Gewährung verſchiedener Hebungen aus Wittſtock, Bramsdorf und Gr. Lubars ab, am 19. Juli 1382.

— nos Thidericus, dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandenburgenſis, ad univerſorum etc., quod inter nos cum conſenſu et voluntate capituli Eccleſie noſtre Brandenburgenſis et Abbatiſſam prioriſſam totumque conuentum ſanctimonialium ordinis Cyſtercienſis in Seyeſer — de et ſuper permutacione quorundam bonorum et poſſeſſionum, videlicet unius chori ſiliginis et triginta ſolidorum denariorum in Witſtock et vnius ſertonis ſuper iuditium in Witſtock et medie marce pro equo feudali ſuper iudicium in Branſtorp et ſedecim modiorum ſiliginis ſuper curia in Branſtorp, quam nunc Hinricus Brabant inhabitat, et cuiusdam ligneti, quod proprie dicitur Hakesholt, et unius marce ſuper ſtupa in Seyeſer et ſex modiorum tritici cum ſex ſolidis denariorum in magna Lubas ſuper curiam, quam nunc inhabitat Hunnigh, ad nos et menſam noſtram ſpectantibus, nec non molendini, quod dicitur Seemole cum omni iure pactu et cenſu ad predictas Abbatiſſam, prioriſſam et conuentum ſpectantem — predicta bona noſtra pro dicto molendino, ipſius pactu et cenſu et alio iure — duximus permutanda ac preſentibus ſcriptis permutamus. — Et nos Henzo prepoſitus, Bertramus prior et Capitulum Eccleſie Brandenburgenſis conſenſum noſtrum — adhibemus. — Datum et actum Seyeſer, Anno domini MCCCLXXXII, feria ſexta ante beati Jacobi Apoſtolj.

Aus alter Copie.

VII. Das Ciſtercienſer Nonnenkloſter in Zieſar verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg einen Hof und zwei Hufen im Dorfe Radewege, am 8. Juli 1415.

Wy Dorothea von der Grobene, Ebdiſche, Giſelle Priorſche, Berthe Niebeden Supriorſche, Catherina Zikow, unde ganze Convent des Kloſters Sanctae Mariae Seyeſer bekennen in diſſen open Brieve, dat wy dorch Mehringe unſers Kloſters Guderen wille verkoft hebben unde vorkopen luterliken deme geiſtliken Manne Ern Nicolauſe Proſte und ſynen nakomenden Proſten und deme Capittel tu Brandenb. einen Hof met twen Hufen, die dar liggen tu Radewede in deme Dorpe und Feltmarcke, dat dar lett in deme Havelande an der See tuſchen Brilow unde Butzow die vormals beſeten hett Andrewes Penneſtorp, met deme Pachte, Thinſe, Ackere, Graſen, Weſen, Weiden, Holten, Riſen, Buſchen, med allerleye Bede, Dienſte, Watere, Viſcherien, Rockhunern, Thegeden, met Gerichte unde Ungerichte, overſte und ſideſte, unde med alles anderen und ſunderliken orer Tubehoringe, Vryheit unde Eygendum, nicht utgenomen, vor tein behemiſche Schock Groſchen, die ſy uns davor all und vull betalet hebben, unde ſeggen en des Geldes by deſſen Bryfe ledig unde loſs, dat wy in unſes Kloſters Nut unde From gekeret hebben, unde verlaten dat Gut und die Wehre des Gudes unde gan des genzliken ave uppe des Proſtes unde Capittels Behuf unde wiſen ſie daran und an die Tynſslude und Vlegere des Gudes, vortmehr darmede an den Proſt und dat Capittel tu Brandenb. ſick tu holdene unde willen en des ein Wehre weſen, wen und wor en des not iſs. Kunde wy des nicht gedun, ſo ſchole wy en ſo

vele Geldes upper Borch tu Brandenb. weddergeven und wol bethalen darna binnen vier Weken. Tu Orkunde unde tu Tuge etc. Gegeven upper Borch tu Brandenburg, na Godes Geburt 1415 an deme Dage des hiligen ſunte Kiliani.

Aus einem Brandenburger Copialbuche.

VIII. Schuldverſchreibung Bertram's von Borg und Martin Krügers zu Zieſar für die Neuſtadt Brandenburg, vom 1. November 1430.

Ik Bertram van Borch, rechte ſakeweldige, und wy Heyne und Cuune van Borch, Vader und Sone, und Merten Krüger, wonafftlich tu Seyeſer, alle Borgen und truwe Medelover bekennen und betugen vor allen Luden, dy diſſen Briff horin adder leſen, dat wy redelliker Schult plichtich ſin, dartu loven und gelobet hebben med eyner rechten ungeſcheiden geſampten Hand den erſamen Radherren der Nienſtad Brandemborch virthein Schogk yo twe Pund Penninge vor eyn Schogk, als tu Brandemborg genge und geve ſin, darvan wy ſchollen und willen tu Dangke woll betalen vyr Schogk upp ſante Mertens Dage und theyn Schogk upp den hilgen Sondach Invocavit, den negeſten komenden, in der Nienſtad Brandemborch ane Argeliſt, Hulperede und Infal. Were ok, dat wy vorgenante ſakeweldige und Borgen virtheyn Schogk upp ſodane Tüd und Stede, als vorgeſchriven ſtat, nicht betalden, wat redelliken Schaden denne dy vorgnante Ratherren der Nienſtad Brandemborch darumme dun tu Criſten odder tu Joden, des Schaden ſchollen wy und willen en tu Dangke wol benemen glyk den rechten Hofflſtule ane alle Gefferde und Infall. Des tu Tuge und Orkunde hebben wy ergnanten ſakeweldige upd Borgen unſer eyn gowelk ſin eigen Ingeſegel med guden Willen laten hangen an deſſin opin Briff, dy geſchreven is na Godis Gebord virtheinhundert darna in dem druttigiſten Jare, des Middeweken an aller Godis Hilgen Dach.

Nach dem Originale im Brandenb. Archive nach Heffter.

IX. Markgraf Friedrich d. J. beſtätigt die von Geverd Dochow an das Kloſter Zieſar gemachte Schenkung des halben wüſten Dorfes Dankelſtorf, den 13. Juli 1438.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offentlich mit dieſſem brieffe vor allermeniglich, So alſe Geuerd dochow ſeliger ſeinen eldern vnd ſeiner ſelen zcu gedechtniſſ vnd zcu ſeligkeit das halbe wuſte dorff dankelſtorff mit holtczen, waſſern, weſen, weyden vnd zcugehorungen, mit uberſten vnd nyderſten gerichten, das alles von vnſerm lieben heren vnd vater von vns vnd der Marggraueſchafft zcu lehn ruret, der Ebtiſſin vnd der ganczen Sampnunge des Junckfruen Cloſters zcu Seyeſer, dorch gots willen gegeben hat, als das ſein brieff daruber gegeben clerlichen Inneheldet vnd vſwiſet. Nu uff das ſolich gabe deſter groſſer vnd beſtendiger krafft vnd macht behalde, haben wir auch gote zcu lobe, Marien der Muter Criſti vnd allen heiligen zcu eren vnd zcu vnſer ſelen ſeligkeit, alſe ein Recht lehnhere, vnſern ganczen guten willen vnd beſtetigunge daruber gegeben vnd Geben auch ſolich beſtetigung daruber mit krafft dietcz briefs alſo, das daſſelbe halbe dorff mit allen ſeinen

gnanten zcugehorungen bey denſelben Eptiſſen vnd der ganczen ſampnunge, die nu ſein vnd zcu komende werden vnd dem Cloſter zcu Seyeſer, als ein Rechter eigenthum ewiglichen bleiben ſol, vnd mag vngehindert vor allirmeniglich on alles geuerde. Geczuge dieſſer ſachen ſein die Geſtrengen vnd Erbarn vnſer Rete vnd lieben getruwen haſſe von Bredaw Ritter, vnſer haubtman, Ortell von Czemyn vnd heincz kracht. Mit vnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geben zcu Tangermunde, nach gots gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im Achtvnddreiſſigſten Jare, Am Sontag ſant margareten tage der heiligen Junckfrowen.

Recognouit Er Haſſe von Bredow.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche XVII, fol. 86.

X. Der Rath der Stadt Zieſar verpfändet die wüſte Feldmark Kapitz dem Domcapitel zu Brandenburg, am 17. Januar 1525.

Wyr Burgemeiſter unnd Radtmann der Stadt Zcieſar, Bekennen offentlich mit dieſem bryue vor uns unnd allen unſer nachkommen Idermenniglich, Nachdem unnd als die Erwurdige, Achtpar unnd Wirdige Er Joachim Klytzingk Thumprobſt, Er Thobias Krull Techant, Petrus Behme Cantor, Senior und gemeyne Capittel der Kirchen zu Brandenburgk uff unſer fleiſſiges erſuchen, Iren Volwortt und Wyllen gegeben, das wir uns mit Rade und volwort unſer Verſamlung und gemeiner Borger von unſer obgedachten Stadt wegen, Auch mit ſonderlichen Wyſſen und Wyllen des Hochwurdigen In Got vaters, fürſten und herrn, herrn Dietrichen Biſchoffs zu Brandenburgk unſers gnedigen herrn, umb unſer und gemeyner bürgere nottliche anliggende, dem vorſichtigen Tylen ytzunder Richter und mitburger zu Loburgk Ime und ſeynen Erben, auch Innehabere deſſelbigen Widderkaufs Brieff vierhundert goltgulden uff eynen Rechten Widderkauff, uff jerliche Zcynſse ſechs gulden, als uff purificationis Marie Jerlich laut des kauffbryues, vorſchrieben haben, darvor wir Im In pfandt geſatzt Eyne wüſte marke mit namen Kapitzs vor Zcieſer gelegen, mit aller gerichte und gerechtigkeit, neben andern unſern haben, Und Im Fall aber wir an der betzalung der Jerliche Zcynſs oder Hauptſummen, das doch nit ſeyn ſoll, ſeumig würden, unnd einiger ſchade dar uſs erwuchſe, gereden wir by unſern gethanen pflichten, obgemelte Thumprobſt Techandt Senior und ganzen Capittel obgnanter Kirchen Brandenburgk vor allen und Iglichen ſcheden und Intereſſe Schadeloſs zu halten, Und wen dem in dem allen alſo nicht geſchege, ſollen obgemelte herrn thumprobſt und Capittel ſich an unſen güttern zu erholen und uns zu bekhumern, zu beſetzen unnd aufzuhalten Macht haben, Auch dieſelbigen zu pfenden, Alſo lange der gemelter Tylo, ſeine Erben, oder Innehaber des Kauffbryues gentzlich entrichtet unnd vorgnüget worden iſt. Zu urkundt und ſtetter haldung haben wir obgnantte Burgemeiſtere und Rademan der Stadt Zcieſer, unſer Stadt Ingeſigel vor uns und unſer nachkomen und gemeyne burgere wyſſentlich an dieſen brieff thun hengen. Und wir von Gotts gnaden Dieterich, Biſchoff zu Brandenburg, Bekennen vor uns und unſere nachkommen, das wir in dieſen obengeſchrieben Reverſalbrieff unſren Wyllen und Gunſt geben und derhalben unſer Ingeſegell neben unſer lieben getreuen, der von Zcieſar Sigel haben hengen laſſen, Der gegeben und geſchrieben iſt Nach Chriſti

unſers herrn Gebortt Tauſent vunffhundertt darnach Im vunff und zwentzigſten Jare, am Tage Anthonii Heremite.

Aus dem Brandenb. Cap.-Cop.-Buche.

XI. Biſchof Joachim von Brandenburg verleiht an Peter und Hans Bardeleben ihre Lehen zu Zieſar, Görtzke, Teſtorf, Glinicke, Boeke, Bukow, Bramſtorf, Zitz, Wenzlau und Pritzerbe, am 25. Auguſt 1550.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchof czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg, In ſleſien czu olſſen, graue czu glacz, Bekennen vor vns, vnſe nachkomen Biſchoue czu Brandemburg vnd ſonſt jdermenniglich, die dieſſen vnſin offen brief ſehen oder horen leſen, das wir den Erntveſten vnſern lieben getreuen petern vnd hanſen Bardelebenn gebruder, vnd irn menlichen leibs lehns erben czu rechten manlehn gelien und gereicht haben Alle und iczliche Ire lehn vnd gutter, wie die von unſin Stiefft Brandemburg czu lehn ruren vnd bis doher von Irn voreltern vnd inen beſeſſen, Nemlich einen freien wonhof vnd ſitz vf der breiden vor dem Junffernthor, welche breide ſie von vnſerm negſten vorſar durch wechſſel bekomen vnd erbauet haben, vnd lll frije aldendorffer hufen vnd lll breiden lands vor vnſer Stadt cziefar, auch einen andern freien wonhof vnd haus in der Stadt cziefar, an dem petersthor gelegen, welcher ir vatter ſeliger bewonet hat, ein holcz, gnant die hollande, Vlll rudenn breid, eine wieſe, die hullen gnant, eine wieſe, gnant die frieſe graue, eine aldendorffen wieſe und eine wieſe, gnant die bucht, die veltmargke teſtorp vnd eine heide, gnant die ſtrufeberg, grenczt mit den ſchirfteten vnd dem gotshauſe czu gorczke, vnd eine breide lands, keſtorp gnant, vor gorczke gelegen, Item im Stedtlein cziefar 1 rochhun vnd 6 pfennige czins vf langen achims hofe, 1 rochhun vnd Vl pfennige czins vnd allen vleiſchczehnd vf clemen belicken hofe, 1 rochhun vnd Vl pf. czins allen vleiſchczehend vf meues pawls houe, 1 hun Vl pf. Johannis czins vnd allen vleiſchczehend vf veit willigken houe, 1 hun Vl pf. czins vnd allen fleiſchczehend vf Jacob kocks houe an dem Brandemburger thor, ein hun Vl pf. czins vnd allen vleiſchczehend vf dreus eichmans hofe, ein hun Vl pf. Johannis czins vnd allen vleiſchczehend vf thomas pfenigs houe, 1 hun Vl pf. Johannis czins vf heinrich tielen houe, V huner vnd XXX pf. czins vf hans Bugholczs houe, alles wie gemelt in vnſer ſtad cziefar gelegen, XX ſcheffel rogken, XVl ſcheffel hauern, llll ſcheffel gerſten, XXllll½ groſſchen czins, rochhun, dienſt und fleiſchczehend vf Jacob huckholcz hof vnd hufen, XX ſcheffel rogken, XXl ſcheffel hauern, llll ſcheffel gerſten, XlX gr. czins vf paul tielen hof vnd hufen, dienſt, rochhun, vleiſchczehenden XX ſcheffel rogken, XVl ſcheffel hauern, llll ſcheffel gerſten, XXllll½ gr. czins vf Jacob lindigken hof und hufen, dienſt, rochhun XX ſcheffel rogken, XVl ſcheffel hauern, llll ſcheffel gerſten, XXllll½ gr. czins, dienſt, rochhun vf Jacob bodigkers hof vnd hufen vnd dieſelbigen vier houe mit aller gnaden vnd gerechtigkeit, Mehr Xlll ſcheffel hauern vnnd ll ſcheffel gerſten vf Jurgen Heinen hof vnd hufen, Alles in vnſerm dorffe glinicke gelegen vnd eine breide lands doſelbſt vf der veltmargken gelegen, die betreibt vnd beackert Jurgen, ein coffat, gibt Jerlich dauon XVlll gr. vnd ein veſſligen herings, thomas buckholczs doſelbſt zu glinicke, ein freimann, gibt auch Jerlich ein feſſligen herings vnd XXVl gr. czins von derſelben brede vf der glinicker marcke, In vnſin dorffe Boeke XV gr. czins, dienſt vnd pflicht, vf Meues tielen Coffatenn hoffe lll ſcheffel rogken, vf hans dornigs hof vnd hufen Vl ſcheffel rogken, vf Claus Wuſterwicz hof vnd hufen lll ſcheffel

rogken, vf hans mattis hof vnd hufen 9 ſcheffel rogken, vf palmen tielen hof vnd hufen VI ſcheffel rogken, vf asmus dunebs hof vnd hufen III ſcheffel rogken, vf dreus kleycz hof vnd hufen III ſcheffel rogken, vf funcken hof vnd hufen III ſcheffel rogken, vf Joris tielen hof vnd hufen Alles czur Boeke; gelegen czu Bucko vnd branſtorf III ſcheffel mehl, III ſcheffel hauern vf tewes ſchenckendorffs des mollers hufenn, VI ſcheffel hauern vf Simon modden hof vnnd hufen, III ſcheffel rogken, III ſcheffel hauern vf Baſtian Meues hof vnnd hufen vnd III ſcheffel rogken vf peter Jerigken hof vnd hufen czu Branſtorff gelegen; Im dorff czeicz XI ſcheffel rogken, XXVIII ſcheffel hauern, VI ſcheffel gerſten, VII gl. czins, dienſt, rochhun vnd vleiſchczehend, vf achmus brunig hof vnd hufen XXX ſcheffel rogken, XXI ſcheffel hauern, XVII ſcheffel gerſten, XVIII gl. czins, dienſt, rochhun vnd vleiſchczehend vf Marcus wenczlows hof vnd hufen XXX ſcheffel rogken, XXI ſcheffel hauern' XVI½ ſcheffel gerſten, XVIII gr. czins, dienſt, rochhun vnd vleiſchczehend vf Jacob hennigs hof vnd hufen vnnd dieſelbigen drei hofe mit aller gnaden vnd gerechtigkeit, XX ſcheffel rogken, XIIII ſcheffel hauern vf Claus Clut hof vnd hufen, alles czu czeicz; Im dorffe copernicz VI ſcheffel rogken, VI ſcheffel hauern vnd ½ viert maen, dienſt, rochhun vnd vleiſchczehend vf Baſtian teien hof vnd hufen mit aller gnaden freiheit vnd gerechtigkeit, VI ſcheffel rogken, VI ſcheffel hauern vf jurgen batwicz hof vnd hufen, VI ſcheffel hauern vf hermen tornows hof vnd hufen vnd einenn Coſſaten hof, welchen ſie czur ſcheffereie gebrauchen; Im dorffe wenczlo XII ſcheffel hauern, VI ſcheffel rogken, II gr. czins vf Simon gerwerts hof vnd hufen, ½ ſchog tappenczins aus dem kruge vnd VI ſcheffel rogken, vber denſelbigen krug, bewont palmen eichholcz, 5 ſcheffel hauern, 4 ſcheffel rogken, vf peter kamermans hof vnd hufen IIII ſcheffel rogken, vf creus ſaſſen hof vnd hufen IIII ſcheffel rogken vnd 5 ſcheffel hauern, vf dreus eichholcz hof vnd hufen czwen ſcheffel rogken, vf Broſe mewers hof vnnd hufen 15 ſcheffel hauern, IIII ſcheffel rogken, vf Jeſper Unterts hof vnd hufen II ſcheffel rogken, vf Jurgen eichholcz hof vnd hufen 4 ſcheffel rogken, vf Achim Sando hof vnd hufen 6 ſcheffel rogken, 5 ſcheffel hauern, vf dreus Croſſin hof vnd hufen IIII ſcheffel rogken, vf Dreus Redig hof vnd hufen vnd vier huner vf hans dorings vnd michel preuczken hofe, Im dorff Roſtock gelegen, daczu ein wer In der hauel czu priczerbe vnd VIII huner im Stetlin gorczcke von wegen teſtorper marcke. Wir haben inen auch in anſehung vnſers Heuptmanns obgedacht getreuen vnd willigen dienſte, die er vns die czeit vnſers regiments willigklich gethan, auch furder thun kann vnd mag, auch ſol vnd wil, gereicht vnd gelien, Leihen vnd reichen Inen vnd Irn leibs lehnerben auch hiemit in krafft vnd macht dicz brieffs 1 gartten am ſee kegen vnſin weinberg gelegen, ſo vns durch todlichen abgang vnſs weinmeiſters valtin knaken heimgefallen, Item czwe helder am holen graben gelegen, doch das er die nit hoher waſser, dan ſie iczo ſein, noch den graben vom peterteich tieffer machen ſolle, Item den egel pful, doch die entſtellung darauf furbehalten. Mehr den freien placz vor irm wohnhofe, Welcher czum tirgartten gehort, vns aber wegen einreumung des tiergartens vom rath vnd gemeine vnſer Stad cziefar czugeſtellt vnd vbergeben: vnd domit haben wir gnantte Bardeleben des Agkers, ſo wir inen mit erhohung des peterteichs ertrencht, vorgnugt vnd ſol in die quer oder breitte ſein von Irn wonhof an bis an den ſtadgraben nach dem clofter warts vnd in die lenge vom bach aus vnſin ſehe in den tirgartten flieſſend bis an Jurgen reutters ſelige ſcheune vnd ſo fort bis an den ſteindam, Doch ſol dem Stedlein am pfule bei derſelbigen ſcheune am ſteindam raum czur drencke vors vieh vergont werden. Solche obgeſchrieben alle vnd iczliche gutter, pechte, czinſe vnd nuczungen, Wie die in gemeine vnd ſonderheit in dieſſen brieue vorczeichnent, Leihen vnd reichen wir den obbemelten Bardeleben vnd irn rechten menlichen leibs lehnerben In vnd mit crafft dieſes vnſs offen lehn-

brieffs vnd wollen inen deſſelbigen ein gewehr ſein, ſo offt es not vnd behuf iſt, vnd wir leihen Inen daran, ſo uil wir Inen von rechts wegenn czu leihen ſchuldig ſind, haben auch von Inen hi rauf geburliche eid vnd lehnspflicht genommen, vns vnd vnſern nachkommen getreu vnd gewertig czu ſein vnd dieſe lehn vnd gutter nach lehns recht vnd gewonheit getreulich czuuordienen, Jedoch vns vnd menniglichenn an ſeinen rechtenn vnſchedlich. Wir habenn auch aus beſundern gnaden iren bruder Joachim Bardeleben, welchem ſie ſein antheils Dieſer lehn vnnd gutter abgeſtattet die geſampt hand gelien vnd vorreicht, wie geſampter handlehn recht vnd gewonheit iſt, alles getreulich vnnd vngeferlich. Des czu mehrer wiſſenheit vnnd bekentnis haben wir vnſer furſtlich Ingeſiegel an dieſenn brief wiſſentlich hengen laſſen, Der geben iſt vf vnſin floſſe czieſar, Am Montag nach Bartelmey, nach Criſti vnſers hern geburtt 1550.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 46. 47.

XII. Biſchof Joachim von Brandenburg erneuet dem Hans und Kune Roſenberg die Beleihung mit dem vierten Theile des Dorfes Stegelitz, welchen Biſchof Mathias nach dem Heimfall dieſes Lehens durch den Tod des Grafen Wichmann von Lindow ihnen verliehen, am 25. Auguſt 1550.

Vonn Gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburg, herczog czu Munſterbergk inn Sleſien czur olſſen, graue czu glacz, Bekennen in vnd mit dieſem brieue vor uns vnſer nachkomend vnd ſonſt jedermenniglich, die in ſehen oder horen leſen, das wir den Erntveſten vnſern lieben getreuen hans vnd kune Roſenberge gebrueder vnd Iren menlichen leibs lehns erben nachfolgend gutter, ſo vnſerm vorfarn Biſchof Mattias ſeliger durch abſterben weilandt des edlen vnd wolgebornen hern Wichmanns, grauen czu lindow, hern czu Rupin vnd mogkern, auch ſeliger gedenken, heimgefallen und als dem oberlehnhern eroffent, gelien haben Nemlich das viertteteil des dorffs Stegelicz, Als achtehalben hof mit aller czubehorung, agker holcz, waſſer vnd wieſen, vnd das viertteteil des gerichts, hoheſt vund Siedeſt, desgleichen das viertteteil des kirchen lehns doſelbst, Leien vnd reichen gnantten hans vnd kone roſenberg gebruder vnd ire menlichen leibslehnserben dieſelbigen lehn vnd gutter czu rechten manlehn hiemit in krafft vnd macht dicz brieffs, ſoviel wir Inen daran von rechtswegen geleien ſchuldig, die ſelben hinfurder czugebrauchen vnd czugenieſſen, inmaſſen ir Vatter vnd ſein vorfare dieſelbigen gebraucht vnd genoſſenn haben, von vns vnſern nachkommen vnd menniglich vngehindert. Jedoch vns vnſern nachkhommen vnd menniglich ann ſeiner gerechtigkeitt vnſchedlich. Zuurkund haben wir unſer furſtlich Ingeſiegel hiran wiſſentlich hengen laſſen, der geben iſt vf vnſerm ſlos czieſar Montags nach Bartolomey nach Chriſti geburt 1550.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 34 b.

Anm. Die Roſenberge veräußerten dieſe Lehen demnächſt an Lippold von Arnim. Vgl. S. 61. 62.

XIII. Biſchof Joachim verleiht denen von Wulffen die Dörfer Groß und Klein Lubars, am 25. Auguſt 1550.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchof czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg in Sleſien czur olſſen, graue czu glacz, Bekennen vor vns vnſen nachkomen Biſchoue czu Brandemburg vnd thun kund offentlich mit dieſſen vnſin offen brieue meniglich, die In ſehen oder horen leſſen, das wir den Erbarn veſten vnſen lieben getreuen Gert, hanſen, Criſtof, hans, Jürgen, euhſtachium, Balczarn vnd melchior von wulffen gebruderen, auch irn vettern Friederich vnd Adrian von wulffen, czu gobel vnd lubars geſeſſen, vnd irn rechten menlichen leibs lehns erben, die beiden dorff groſſen vnd kleinen lubars, wie vnd als ſie in ire viereinigen vnd grenczen gelegen, beſloſſen vnd begrieffen ſein, mit irn allen vnd iczlichen einkomen, czinſen, renthen, pechten, nutzungen, fronen, dienſten, eckern, wieſen, puſchern, ſtreuchern, holczern, greſereien, triefften, geiegden, fiſchereien, teichen, teichſtetten wonnen, weiden geſucht vnd vngeſucht, mit allen gnaden vnd rechten, gerichten oberſten vnd niderſten, nichts ausgeſloſſen, dan das kirchlehn vnd was wir vnd ſonſten andere vnſer mannen darinne haben, ſondern In allermaſſen wie die ire voreltern ſelig von vnſern vorfarn vnd ſtieffte czu lehn gehapt vnd herbracht, gnediglich czu rechten manlehn gereicht vnd gelien vnd beſtettigen inen vnd iren rechten menlichen leibs lehns erben die hiemit kegenwertiglich in vnd mit kraft dieſes vnſers offenen briefs, Alſo doch das ſie vnd ire leibs lehnerbenn die hinfurder von vns vnd vnſin Stiefft czu rechten manlehn inne haben beſiczen, gebrauchen vnd genieſſen vnd die als ſich eigent vnd geburt getreulich vor dienen, den lenen als ofte die czufalle komen rechte volge thun, vnd ſich domit halten ſollen, als ſolche vnd andere manlens recht vnd gewonheit iſt, von vns vnd vnſen nachkomen biſchoffen vnd ſonſt meniglichen vnuorhindert, dennoch vns vnſrem Stiefte vnd ſonſt einem jedem an ſeinen beweislichen rechten one ſchaden, alles treulich vnd vngeferlich. Des czu warer ſicherheit haben wir vnſen furſtlichen Ingeſiegel vor vns vnd vnſre Nachkomen wiſſentlich an dieſſen brief hengen laſſen, Der geben iſt vf vnſin Slos cziefar nach Criſti vnſers hern geburt 1550, Montags nach Bartelmey.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 42a.

XIV. Biſchof Joachim von Brandenburg beleiht Michael Happe von Happberg, Hauptmann des Kloſters Lehnin, mit zwei freien Hofen in Zitz, am 25. November 1551.

Von Gotts gnaden wir Joachim, Biſchof czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg In Sleſien czur olſſen, graue czu glacz, Bekennen vor vns vnſer nachkomen vnd ſonſt allermeniglich mit dieſem brieue, die In ſehen oder horen leſen, das wir dem Erntveſten, v. l. g. Michel happe von hapberg, icziger vorweſer des cloſters lenin, vnd ſeinen menlichen leibs lehnerben gelien haben In vnſin dorffe czeicz einen freien wohnhof mit czwu freien hufen vnd allen darczu geborenden Wieſen vnd grefingen, gewonnen vnd vngewonnen, einen coſſaten hof doſelbſt, einen coſſaten hof vf demſelben freien hofe, den ganczen fleiſchczehend vnd das rochhun vf einen freien hofe, den iczt georg Burghert bewont, den czappen czins im kruge, Item allen miſt in den hirttenhenſern auch doſelbſt czu czeicz, ſolchs freien hofs vnd hufen mit aller czugeborung ſich in aller-

maſſen ſein Bruder Bernt hap von hapberg ſeligen vnnd ſeine vorfarn denſelbigen czu lehn gehapt vnd gnoſſen, czubeſiczenn, czugenieſſen vnd czugebrauchen. Mehr haben wir gnantten michel happen von hapberg vnd ſeinen menlichen leibs lehns erben gereicht vnd vorliehen einen freien hof ſampt ll hufen, in berurtten dorff czeicz gelegen, darauf iczt wonet Borchart palmen, mit aller ein vnd czugehorung ſampt pechten, czinſen, dienſten vnd gerichten, welchen ſein Bruder Bernt hap von hapberg hieuor beſeſſen vnd alſo gnoſſen, Nach ſeinem vnd ſeiner erben todlichen abgang aber wir denſelben vnſerm marſchalk vnd l. g. Gregern von lewenow aus gnaden wiederumb czugeſtelt, von welchem er denſelben widerkaufweyſe an ſich gebracht hat, Leien vnd reichen gnantten michel happen von hapberg vnd ſeinen menlichen leibs lehns erben ſolche freie hofe vnd hufen mit aller vnd iglicher ein vnd czugehorung nichts ausgenomen, ſampt den czappen czins vf den kruge, den miſt in den hirtten heuſern, wie oben, Allein behalten wir vns vff Borchart palmen hof vor den egkedienſt mit einem pferde czur ſaet czeit, In vnd mit krafft dieſes brieffes, Idoch vns, vnſern nachkomen vnd eim iglichen an ſeinen rechten vnſchedlich. Es ſol auch Michel hap von hapberg vnd ſein leibs lehnerben, ſolche lehn getreulich vordienen, denſelbigen allemal geburliche volge vnd lehnpflicht thun, wie lehnrecht vnnd gewonheit iſt. Wir haben auch aus beſondern gnaden ſeinem vetter hans hinrichen von hapberg vff weiden erbgeſeſſen vnd amptmann czu tieffenhoffen vnd ſeinen lehnserben, an den obbeſchrieben freien hoffen vnd anderer czugehorungen die geſampthand vf vleiffigs bitten gereicht vnd verliehen vnd vorreichen Ine die hiemit gegenwertig, wie geſampter hand lehnrecht vnd gewonheit iſt, alles kraft diſs vnſers brieues. Des alles czu rechter vrkund haben wir vnſer furſtlich Ingeſiegel an dieſſen brieff wiſſentlich hengen laſſen, Der geben iſt vf cziesar, mitwoch nach eliſabet, nach Criſti vnſers hern geburt 1551 Jar.

Nach dem Thurm. Lehnscopial-Buche IX, 44.

XV. Biſchof Joachim begnadigt ſeinen Kämmerer Melchior Schaf mit einem Platze vor dem Schloſſe Zieſar und mit dem Rechte, ein Frethaus darauf zu errichten, am 17. Dezember 1551.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg in Sleſien czur olſſen, graue czu glacz, Bekennen offentlich in vnd mit dieſſen brieue, fur vns, vnſer nachkomen, Biſchoue vnd ſonſt allermeniglich, das wir dem Ern veſten vnſerm Camerer vnd lieben getreuen Melchior ſchaf, In anſehung ſeiner getreuen vnd vleiſſigen dienſte, die er vns vnd vnſin Stiefft Brandemburg eczliche Jar williglich geleiſt, auch furder thun kan auch ſol vnd wil, gegeben vnd czugeeigent haben, die halbe wuſte hofſtet, fur vnſin Sloſſe cziesar gelegen, die wir gancz von dem Ernveſten auch v. L. g. hanſen von loſſow ſeliger vf gethane widerſtattung an vns bracht. Doſelbſt ſol er oder ſeine nachkomen macht haben, vf gnantte hofſtette ein frey haus czu bawen vnd vf czu richten. Wir wollen auch daſſelbe haus, weil es czuuor eine Wuſte hofſtette geweſt, in vnd ſeinen nachkomen, aller vnpflichten, wachen, czinſen, hoferbet vnd ſchos befreyt haben, wie ſich dan eins freien haus eigent vnd geburt. Do auch imande in oder ſeinen nachkomen rechtlich oder ſonlich auſprechen oder anclagen wolte, ſo ſol er vnd ſeine nachkomen vor niemande nit ſchuldig ſein czugeſteen vnd czu antwurtten, als vor vns ſelbſt vnd vnſer nachkomende Biſchoue czu Brandemburg vnd derſelben amptleutte vnd beuelhaber. Wir geben vnd czueigen ime vnd ſeinen

erben dieſelbe hofftette erhlich vnd ewiglich, die auch hiemit in krafft vnd macht dis briefs dieſelbige hinfurder ſeins gefallens oder ſeiner erben vorkauffen, vorwechſeln, vorſeczen, vorgeben vnd domit mechtiglich thun vnd laſſen, als mit ſein eigen proper gut, vor vns vnd vnſer nachkomen vnd meniglich vngehindert, Jedoch vns, vnſen nachkomen an dienſten, pflichten vnd ſonſt meniglich an ſeinen rechten vnſchedlich. Vrkuntlich haben wir vnſer furſtlich ſiegel an dieſſen brief hengen laſſen. der geben iſt vf vnſin ſlos cziesar, dornſtags nach Lucie, nach Criſti geburt 1551.

Nach dem Thurm. Lehnscopial-Buche IX, 48.

XVI. Biſchof Joachim von Brandenburg verleiht an Hans Fingerling den früher von Stechowſchen Ritterſitz in der Stadt Zieſar, am 13. November 1553.

Vonn gotts gnadenn wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munſterbergk inn Schleſien czur olſſen, Graf czu glacz, Bekennen offentlich mit diſem vnſerm offen brieve, fur vns, vnſer nachkhomen vnd ſonſt allermenniglich. Nachdem der Erſam vnſer lieber getreuer hans fingerling ſeinen halb Brudern petter, Jacob vnnd Ludwigenn irn antheil an Ihrnn wonhauſe binnen cziesar ſampt einem gartten furm peterthor vnnd czwei ſtugken landes am petterteich gelegenn, welchs alles wir inen ſemptlich czu einem rechten manlehen gereicht vnd gelien haben, Inhalt vnſers daruber gegebenn lehnbriefs, mit vnſerm volwort vnnd Conſens abkauft vnd an ſich bracht, ime auch von gnantten ſeinen halbbrudern kegen vnſerm hauptmann in vnſer Stadt vfgetragen, Jedoch vnſchedlich der geſampten hand, Das wir demnach vf vnderthenige bitt vnd anſuchen gnantten hans fingerlingen vnd ſeinenn rechten mennlichen leibs lehnerben berurt wonhaus, ſo vormals hennig ſtechown Ritterſicz geweſen, ſampt dem gartten vnd den czwei ſtucken lands, wie obengemeldet, czu einem rechten manlehn, als deſſelben recht vnd gewonheit iſt, gelien haben, Reichen vnd leihen Inn vnd ſeinen mennlichen leibs lehnerben das alles auch, wie obſtehet, in kraft vnnd macht dicz briefs, hinfurder geruglich czu beſiczen, czu genieſſen vnd czugebrauchen, In allermaſſen es Inen ſemptlich vorliehen geweſen vnd biſhere gebraucht haben von vns vnſern nachkhommen vnd menniglichе vngehindert. Wir haben auch gnantten ſeinen halb Brudern petter, Jacob vnd Ludwig di geſampte hand an obgeſchrieben Lehn, wie deſſelben recht vnd gewonheit iſt, gereicht vnd vorliehenn, Jedoch nicht ehr vhellig czu werden, Dann vf dem fhal hans fingerling vnd ſeine menliche leibs lehnerben nicht mehr ſein werden. Czv vrkund mit vnſerm furſtlichen Ingeſiegel beſiegelt Vnd gebenn auf cziesar Nach Chriſti vnſers lieben herrn geburt im 1553. ihare, Am Montage nach Martini.

Nach dem Thurm. Lehnscopial-Buche IX, 74.

XVII. Biſchof Joachim weiſet dem Pfarrer zu Zieſar für die dem Altare exulum daſelbſt durch Anlegung eines neuen Mühlenteiches an der Buckau ertränkten Wieſen Erſtattung an, den 29. Mai 1554.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munſterberg in Schleſien czur olſſen, graſe czu glacz, Bekennen vnd thun kund fur vns vnſer nachkhommen des Stieffts Brandemburgk vnd ſonſt allermeniglich dicz brieffs anſichtig. Nachdem wir im mullen bruch, an der buckow vor cziesar gelegen, einen newen teich angelegt vnd erbawet, dadurch dan dem geiſtlichen lehn Exulum in cziesar gelegen wieſen an berurts Buckow gelegen, beſloſſen vnd ertrencket, di wir vns dan czuerſtatten erbotten. Das wir demnach denn wirdigen vnſerm pfarher allhie andechtigenn vnd lieben getreuen Ern Lucaſſen ſchulcz als iczigen beſiczer ſolchs geiſtlichenn lehns, der ertrenckten beider wieſſen vff kritzkaler marcken vnſerem Biſchthumb Brandemburg angehorig mit volgender newen wieſſen, di wir auch nun erſt raden laſſenn vnd ſich anhebt vf kriczkaler fort vnnd di lenge bis am petter ſtubniges abgemeſſen wieſe, di breitte von kriczkaler acker bis vf di barh an buckeniczer holczung erſtattet vnd vorgnugt haben, Vorgnugen vnd erſtatten ihne auch domit vnd alle ſeine nachkomend beſiczer, in krafft vnd macht dicz brieffs, dieſelbe hinfurder in allermaſſen di ertrenkte wieſe frey ehr vnd ſeine nachkomende beſiczer czu genieſſen vnd czugebrauchen, von vns, vnſern nachkommen vnd meniglichenn vngehindert. Zu vrkund vnd warem geczeugnus haben wir vnſer furſtlich ingeſiegel an dieſen brieff wiſſentlich hengen laſſen. Der geben iſt vff cziesar, nach Chriſti vnſers lieben hern geburt 1554 Ihare, dinſtags nach vrbani.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 57. — Aehnliche Erſtattungen für die an der Buckau ertränkten Wieſen wurden gleichzeitig mehreren andern Wieſenbeſitzern vom Biſchofe ertheilt, namentlich dem Unterthan Peter Stubnig und den Unterthanen Hans Bardeleben und Lorenz Wenzlow, alle zu Cöpernitz ſeßhaft.

XVIII. Biſchof Joachim beleiht die von Oppen mit den von denen von Zieſar erkauften Beſitzungen in Görtzke, am 13. September 1554.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburg, herczog czu Munſterbergk, Bekennen fur vns vnſer nachkommen vnd ſonſt allermenniglich, das wir den Erntveſten v. l. g. wilhelm, friederich vnd wulff gebrudern di vonn oppen czu einem rechten manlehn gereicht vnd vorliehenn habenn Nachfolgende hufenn vnnd pechte, welche ire vorfarn vonn weylandt hennig vnd rudiger gebruder, di vonn cziesar gnant, durch einen beſtendigenn kauff an ſich bracht, vnnd volgig durch ſie bisdan beſeſſen, gebraucht vnnd genoſſenn, Nemlich 1½ freie hufe vff der feltmarckenn czu gorczke, di iczund torban kock vonn inen doſelbſt czu lehn hatt, Item vff demſelben hofe vnnd hufen 3 ſch. hauer vnnd 2 ſch. rogkenn, Item vff koynen hoff vnd hufen 10 ſch. hauer vnnd vf paapendorffs hoff vnd hufen 10 ſch. hauer. Solche obberurtte hofe, hufenn vnd pechte Leihenn vnd reichen wir obgnantten von oppen vnd iren menlichen leibs lehnerben czu rechten manlehn, wie deſſelben recht vnnd gewonheit iſt, Inn krafft vnnd macht dicz brieffs hinfurder geruglich czubeſiczenn, czugenieſſen vnd czu gebrauchen, Sonder vnſer, vnſer nachkommen

vnd menniglichs vorhindern. Dargein ſie vnns geburliche lehnpflicht geleiſt, dieſelben getreulich czuuordienen, vnnd ſo offt di czu falle komen, geburliche volge czu thun, Jedooh einen jeden an ſeinen beweiſſlichen rechtenn in allewege vnſchedlichen, Des czu vrkund habenn wir vnſer ingefiegell ann dieſen brieff wiſſentlich hengenn laſſenn, der gegebenn iſt vff cziefar, Dornſtags nach nat. Marie, nach Chriſti geburtt im 1554. jare.

Nach dem Churmärk. Lehnscopial-Buche IX, fol. 50 b.

XIX. Biſchof Joachim von Brandenburg entſchädigt den Hans von Schierſtedt zu Riesdorf für die von ihm erlittene Einbuße bei der Anlegung eines neuen Teiches am Magdeburgiſchen Furth, am 14. März 1555.

Vonn gotts gnadenn wir Joachim, Biſchof czu Brandemburg, herczog czu Munſterbergk Inn ſchleſien czur olſſen vnd graf czu Glacz, Bekennen vnd thun kund mit dieſem vnſerm offen briefe vor vns vnd vnſer nachkhommen Biſchofe czu Brandemburgk vnd ſonſten allermennigklichen, Nachdem wir einen Newen teich, am Magdeburgiſchen forde gelegen, erbawet, domit wir dan bis vf vnſers Liebenn getreuen hans von Schirftetten grund vnnd podenn etwas Themmen thun, das gemeltter hans vonn Schirftedt vns czu ſondern gefallen vnnd nachparſchafft willen nachfolgender geſtalt ſolchs czugelaſſen vnnd vorwilliget hat, Nemlich vnd alſo weil dann ſolcher teich ihme etwas vber di grencz ertrencken thut, ſollen vnd wollen wir ihme dafur einen andern placz vnd darauf ehr ſouil bewes wider gewinnen khan czu Reſtorf anweyſen laſſen, Den er dokegenn vngehindert genieſſen vnd ſeins gefallens magk gepraucben. Jedoch hat er ſich vnnd ſeinen rechten erben vorbehalten, wo ihme nit mehr gefelligk vnnd gelegenn ſein wolt, Das ſolcher teich vf dem ſeinen themmern ſolt, Das ehr alſdann wilh vnnd ſol ſolche wieſe, ſo Ihnen derhalben angewieſen worden, wiederumb abtretten vnd einantwurtten. Darkegenn ſol ſolcher newer teich hoher nicht, dann ſich vnſers ſtieffls grund vnd podem erſtrecken thut, gehaltten werden. So man auch hernachmals ſolche teich wurde wuſte liegen laſſen, ſol er auch ſchuldigk ſein, ſolchen placz, ſo ehr derhalben czu Reſtorf bekommen, wann ſich ſein placz wieder berafet, Jederczeit abczutretten ſchuldig ſein und dokegenn das ſein, ſo ihme ertrencket geweſen, anczunemen. Alles trewlich vnd vngeferlich. Des czu vrkund haben wir vnnſer furſtlich groſſe Ingefiegel wiſſentlich czu ende diſes briefes drucken laſſen, Der gegeben iſt vff cziefar, Dornſtags nach Reminiſcere, Nach Chriſti vnnſers lieben hern geburt im 1555. Jhare.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 73.

XX. Biſchof Joachim von Brandenburg vereignet ſeinem Bannmeiſter Jacob Schütz einen Garten vor dem Schloſſe zu Zieſar, wahrſcheinlich am 15. April 1555.

Von gotts gnaden wir Joachim etc. Bekennen vnd thun kund mit diſem vnſerm offen briefe fur vns, vnſer nachkommen Biſchoue czu Brandenburgk vnnd ſonſt allermeniglich, di diſen vnſern brief ſehen, horen odér leſen, Nachdem fur vnſerm ſchloſſe cziefar an den Bärenkopffen

ein ſumpiger wieſenplacz, mit ſchilff vnd rorig durchwachſſen, alſo das dem hauſe dauon kein nucz̄ung gefallen, Das wir dem Erſamen vnſerm bawmeiſter vnd lieben getreuenn Jacob ſchucz vf ſein furgeben vorgonnet vnd czugelaſſen, czuuorſuchen, vff denſelben ſumpigen vnd rorigen placz einen gartten anczurichten, Indeme ehr darin etliche greben mit ſchwerer arbeit neben andern reumen vnd graben, die er auch mit holcz vnd einfuren der erden erhohet, domit ehr das waſſer abgewieſſen, aufwerffen vnd machen laſſen, ferner in gehege bracht vnd volgig vf ſein vncoſt alſo eingerichtet, Das er nunmehr deſſelben widerumb czu etwas genieſſen mocht. Der halben vns vnderthenigklich gebetten, wir woltten Ihme in gnedige betrachtung ſeiner aufgewendten vncoſten, auch mühe vnd gehapten arbeit, bemelten gartten erblichen czueigenn, vnd des ſchein vnd vrkund geben. Als haben wir in anſehung ſeiner langen getrewen dinſte, die ehr vns vil ihar gethan vnd geleiſtet, auch furder thun kan, auch ſol vnd wil, auch das berurtter fleck landes vns oder vnſerm ſtieffte czuuor nichts czu genieſs getragen, ſeiner vnderthenigen bitte geruet vnd ſolchen gartten, wie der iczt beheget vnd mit czeugen vmbfangen iſt, erblich gegeben vnd czugeeigent, von nu an furder dergeſtalt czubeſiczen, czu genieſſen vnd czugebrauchen, Do es auch ſein notturfft erfordert, czuuorpfenden oder czuuorkauffen vnd entlich damit czu thun und laſſen haben, als mit andern ſeinen eigen guttern, ſondern meniglichs vorhinderung, dergeſtalt wir ime, ſeinen erben vnd nachkomen denſelben beſiczern kraft dicz briefs vbergeben vnd czugeeigent haben wollen. Jedoch das hinfurder vns vnd vnſern nachkomen Jerlich vf martini dauon 16 merck. gr. czu czinſe geben vnd entricht werden. Vrkuntlich des alles mit vnſin anhangenden ingeſiegel bekreftigt vnd geben vf cziesar, montags in den heiligen oſtern, nach Chriſti . . . . . .

Aus dem Thurm. Lehnscopial-Buche IX, 65.

XXI. Biſchof Joachim befreiet Philipp Wulf wegen des neuerbaueten Hauſes zu Zieſar von den Hofedienſten mit Vorbehalt gewiſſer Handreichungen beim Schweineſchlachten auf dem biſchöflichen Hauſe, den 3. Juni 1555.

Vonn gotts gnaden wir Joachim etc. Bekennen vnd thun kund allermenniglich mit diſem vnſerm offen Brieue fur vns, vnſer nachkomend Biſchoffe czu Brandemburgk vnd ſonſt allermenniglich. Als wir vnſerm hauſmann vnd liebenn getreuen philip wulffen vorgund, vf vnſer wurdt am petter thor fur cziesar ein haus vnd gartten czu erbawen, Das wir ime daneben gnedige vortroſtung vnd czuſage gethan, diſelbige wonung der hofdinſte czu befreien vnndt allein ein czimlichen czinſz oder dinſtgeldt darauff ſeczen woltten. Do wir nun vonn Ihme ſolcher vortroſtung erinnert, vnd darneben gebetten, Ihme des ſchrifftlich vrkund czu geben, vnd wir vns der vortroſtung czubeſcheiden gewuſt, haben wir nochmals derſelben geruhet, Begnaden vnd befreien Ihme vnd ſeinem iczigen eheweibe ſolche behauſung ſampt dem gertten aller vnd iglicher hofdinſte des hauſes cziesar, wie di ſein oder namen haben mugen, fur vns vnd vnſer nachkomen Biſchoffe czu Brandemburgk, in krafft vnnd macht dicz brieffs. Dargein aber ſol ehr vnd ſie vns vnd vnſern nachkommen obgemelt jerlich vf martini 1 fl. czu dinſtgelde entrichten vnnd beczalenn bei vorluſt obberurtter freiheit, vnnd czu deme ſchuldig ſein czur ſchweine ſchlacht czeit inn vnſer kuchen vffm hauſe cziesar czu helffen. Wann ſolchs geſchieht, ſol ehr vnd ſie vmb keine Dinſte mehr beſchwert oder be[illegible] werdenn. Nach Ihrer beider abſterbenn aber ſol diſe befreiung auch todt vnnd abe ſein,

vnd di nachfolger ſich den andern beywonern gleich halten. Urkuntlich haben wir vnſer furſtlich Ingefiegel an diſen brieff wiſſentlich hengen laſſen, Der gebenn iſt vff cziefar, nach Chriſti vnſers lieben hern geburtt 1555, Monttags in den heiligen pfingſten.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, fol. 60.

XXII. Biſchof Joachim von Brandenburg ſtiftet ein Hoſpital in Zieſar, am 25. September 1555.

Vonn gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munſterbergk inn Schleſien czur Olſſen, graf czu glacz, Bekhennen vnd thun kund mit diſem vnſerm offenen verſiegeltenn briefe, fur vns, vnſer nachkommen Biſchoue czu Brandemburgk vnd ſonſt allermenniglich, Als wir die czeit vnſer Regirung des ſtieffts Brandenburgk oftmals erfaren, Das etliche beſeſſene leutte alhier im ſtedtlein vnd auch czugehorenden dorffern, czuforderſt alte ſchwache vorlebte leutte, in armut vnd durftigkeit gefallen vnd durch mangel eins gemeinen ſpitals groſſe not, hunger vnd kummer erlittẽ, das wir auch derenthalben vmb vnderhaltung erſucht vnd angelanget wurden, Seind wir dadurch beweget vnnd gevrſacht, der armut czu troſt vnd ſteur, ein gemein ſpital vorm ſtetlin am petterthor, weil czuuor auch eins alda geweſen vnd deſſelben nuczung im abgange czum ſtiefft kommen ſein ſollen, wi wir bericht, wider vfczurichten vnd haben ſtett vnd ſtelle darczu vonn der wurtt an der petterkirchen, dem ſtiefft eigenthumblichen gehorend, vorordent, abhegen vnd ein behauſung darauf bawen vnd ſeczen laſſen, Darczu dann etliche fromme Chriſtenn, ſonderlich Michel lenczke ſelig, etwan mittelmuller im ampte cziefar, etliche geldt czu hülffe geben vnd vorteſtiret. Domit wir ferner vrſache geben, diſelben armen leutte auch mit vnderhaltung czuuorſorgen, So vorordnen vnd geben wir aus volkommenheit vnſer biſchoflichen gewalt vnnd macht, In kraft dicz briefs, bemeltten hoſpital di czeit vnſers lebens ierlicher pacht 2 wiſpel rogken inn vnnſerm dorffe Buckow vonn den pechten, welche ierlich von der wuſten feltmark dreczen 12 Jarlang di negſten nach einander gegeben werden, Item alle Jhar vf weinachten 2 feiſte Schweine vonn vnſerm meyerhofe vorm hauſe cziefar ane abgang, ob gleich di Schweine ſturben, ſol derwegen kein entſchuldigung vonn vns oder vnnſern amptleutten furgewand werden. Item in dem gartten, am ſelbigen ſpital gelegen, der petterhof gnant, ſollen ſie kol, weil des czum hauſe cziefar ane das in den andern gertten genugſam iſt, czuſeczen vnd czugebrauchen habenn, Der hoppen aber ſol vnns pleibenn. Item alle wochen aus vnſerm brewhauſe ½ tonne ſpeyſe bier vnd wan maſtung iſt, 6 ſchweine frey einczulaſſen auſſerhalb der beiden ſchweine, dauon oben berurtt. Dis vorſprechen wir hiemit in krafft diſes briefs fur vns di czeit vnſers lebens ſtet vnd veſt czu halten vnnd weil es ein gotgefellig Chriſtlich werck, got auch beuolen, ſich der armen anczunemen vnd reiche belonung dafur vorheiſchet, wie der Dauid ſpricht im 41. pſalm: „wol dem, der ſich annimpt des durftigen, den wirtt der her erretten czur beſsern czeit," Item ſalomon im 19: „wer ſich des armen erbarmet, der leihet dem hern" vnnd deutronomi am 15: „Es werden nit vfhoren armen czu ſein im lande, Darumb gebiete ich dir vnd ſage, das du deine hand vfthuſt deinem brudder, der bedrenget vnd arm iſt in deinem lande"; Als wollen wir nit czweifeln, alle vnnd jede vnnſer nachkommen des ſtieffts Brandemburgk werden diſes auch in erwegung des belieben, ferner beſtettigen vnd daruber haltenn, wie wir ſie auch hiemit darumb bitlich ermanet vnd erſucht haben

wollen, czuforderſt anczuſehenn, Das ſie di belonunge dafur vonn der gotlichen almechtigkeit vnczweiflichen czugewarttenn Vnd deſwegen dho ſichs hernach begebe, di berurtte feltmarcke wider czum hauſe czuackern vnd czugebrauchenn, berurt ſpital vnd derſelben vorweſer, ſolcher II wiſpel rogkenn an ander des ſtieffts pechte vorwieſen vnnd vorſehenn werdenn. Darumb wir hiemit nochmals bittenn thun, Domit alſo di armut muge erhalttenn werdenn. Zu vrkund vnnd vheſter haltung haben wir vnſer furſtlich Ingeſiegell ann dieſen brief wiſſentlich hengenn laſſenn, der gegeben iſt vf cziefar, Mitwochs nach Matthei, nach Chriſti vnnſers liebenn hern geburtt Tauſent funff hundertt vnnd inn dem funfvndfunfczigſtenn Jhare.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 70. 71.

XXIII. Biſchof Joachim vereignet dem Simon Guſſow die Mahl- und Schneidemühle zu Schopsdorf, am 26. Dezember 1555.

Von gotts gnaden wir Joachim, biſchoff czu Brandemburg, herczog czu Munſterberg, in Schleſien czu olſſen, Graf czu glacz, Bekennen offentlich mit dieſem vnſerm offen brieue fur vns, vnſer nachkommen vnd ſonſt allermenniglich. Nachdem der Erſame, vnſer lieber getrewer Meiſter ſimon guſſow, di angefangen Melmule vnd ſchneidemuhle vf vnſer feltmarcken ſchrapſtorff, am magdeburgiſchen forde gelegen, nach vermuge des vortrags, ſo wir derhalben mit ihme gemacht, volkomlich vnd nach notturfft bei ſeiner eigen vncoſt vnd czerung vollbracht vnd erbawet, Alſo das alreit darauff ferttig korn gemhalenn vnd der andern geſchnitten werdenn konne, Als haben wir ihme nach vnſer gethanen czuſage, ſolche melmule ſampt ſouil ackers, denn wir auch ſelbſt raden laſſenn, Darauff ehr Jerlichen an rocken vnnd hauern 2 wiſpel ſeen konne, vnd einer wieſſe, aber noch czu reumen, do ehr 8 fuder hew gewinnen muge, erblich vnd eigenthumblich vbergeben vnd eingereumet; Vbergebenn vnnd czueigen ihme auch dieſelbe mehlmule mit dem acker vnnd der wieſenn angeczeigt groſſe hiemit erblich vnd eigenthumblich in krafft dicz brieffs czu beſiczenn vnnd czu gebrauchenn oder nach ſeiner notturfft czuuorkeuffen vndt czuuorwechſeln, wie es ihme gefellig, Jedoch vns vnd vnſern nachkommen an allem dem, wie volgt, vnſchedlich vnnd das der keuffer vnns vnd vnſern nachkommen leidlichenn.

Wir laſſen ihme auch hiemit czu, Ehr, ſeine erben oder ſeine nachfolger doſelbſt, int dj 12 haupt Rintvieh vnd nit daruber haltten mugen. Wan wir aber hernach bedacht, mit ſolchem vhie czuſamenſeczung czumachen, ſol vns vnd vnſern nachkommen frei vnnd ehr czu thun ſchuldig ſein, das anczunehmen vnd vmb den pacht czuuorgleichenn.

Item wir habenn ihme vorgunt vnnd czugelaſſenn, das 15 ſchweine klein vnd gros doſelbſt mugen gehalten werden. Wo aber von denſelben am teich dann ſchaden gethan, ſol der durch ihre vncoſt wider erbawet werden vnd wan maſtung iſt, ſich den ſcheffern gleich halttenn.

Item inen ſol notturfftig lagerholcz czubrennen vorgunt ſein vnd czubehuff der mullen notturfftig bawholcz angewieſen werden, ſol aber alczeit darumb anczuſuchen ſchuldig ſein.

Fur ſolchs alles, wie obſtet, ſol vnns vnd vnſern nachkommen des ſtieffts Brandemburg gnantter meiſter Simon vnnd Jeder ſein nachkommender beſitzer Der berurtten melmullen, ackers, wieſen vnd gebrauch vnd der andern nuczung czugebenn, czuthun vnd leiſtenn ſchuldig ſein, wie

volget: Erſtlich von der melmule vnd acker Jerlich vff Martini epiſcopi I wiſpel 12 ſcheffel rocken vnd ſol im LVII^ten^ Jhare domit anfahen.

Zum andern di ſchneidemulle mit aller notturftigen erbeit des ſchneidens czuuorſorgenn vnnd treulich vnd vleiſſig czuſchneiden, darumb ſol ihme auch von Jedem ſchnit 2 pf. vnnd dj dritte ſchale von iglichen vnnſer eigenn blocke, di ſein kurcz oder lang, gegebenn werdenn, ſol aber auch nit mehr dan 2 ſchalen vam blocke ſchneiden, Es weren dan ſolche blocke, dauon ane ſchaden 4 ſchalen konten geſchnitten werdenn,

Wan auch ſolche ſchneidemulle bawfelligk wirdet, ſol ehr vnnd ſeine nachkomen diſelbe Jederczeit, vff vnſer vnd vnſer nachkomen ſpeiſs vnd tranck, czu beſſern ſchuldig ſein, Jedoch ſoll Ihnen dargein, vnd do es alſo von inen gehalttenn, Jerlich vonn vns, wenn auch das Jhar geſchnitten, vonn halbenn ſchocke vnnſer eigenn blocke 1 ſcheffel malcz gegebenn werdenn, ſo auch frembde blocke geſchnitten wurdenn, ſol inen auch vom ſchnit nicht mehr als 2 pf. dauon gegeben werden, vnd das andere vns pleiben.

Wan ihnen new eiſſern bende vnd ander dergleichen notturfft, ſollen di alten alczeit von inen wider dargen czugestalt vnd vber di newen czedel gehaltten werden.

Item ehr oder ſeine volger ſollen ſich im teiche vnd doſelbſt keiner fiſcherey gebrauchen, auch czuſehen, von andern nit gefiſchet werde.

Wir haben aber vns vnd vnſern nachkommen vorbehalten, den teich, ſo offt es vns gefellig, czu fiſchen, von ime vnd ſeinen nachkommen vngehindert, vnd ſol ehr vnd ſeine nachfolger ſonderlich vleiſſige achtung haben, der teich nit aufreiſſe, Welchs alles, wie obſtet, Meiſter ſimon guſſow mit leiſtung der eidspflicht fur ſich vnuorbruchlich czu haltten angelobet vnd czugeſagt, dergleichen di nachfolger auch ſollen vorpflicht ſein. Des czu vrkunde haben wir vnſer furſtlich Ingeſiegel an diſen brieff wiſſentlich hengen laſſen, Der geben iſt vff cziesar nach Chriſti vnſers lieben hern geburtt 1555, Dornſtags in den heiligenn weinachten.

Nach dem Thurm. Lehnscopial-Buche IX, fol. 53—54.

XXIV. Biſchof Joachim von Brandenburg ertheilt den Schneidern und Schuhmachern in Zieſar ein gemeinſchaftliches Innungsprivilegium, etwa 1555.

Wir Joachim, von gotts gnaden Biſchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munſterberg in Schleſien czur olſſen, graf czu glacz, Bekennen vnnd thun kund offentlich mit dieſem brieue vor vns vnd vnſer nachkhommen, Biſchoue czu Brandemburgk, vnnd ſonſt allermenniglich, Das vor vns erſchienenn ſein vnſere lieben getrewen di alterleutte der ſchneider vnd ſchuſter handwergks in vnſer ſtad cziesar vnd haben bericht gethan, wie das vor kurczen iharen Ihnen durch feuers not Ihre priwilegia vnd freyheit, ſo ſie etwan von vnſern vorfarn erlanget vnd bekhomen, vortorben vnd vmbkhommen, vnd ſie derſelben vorluſtig ſein worden, Vns derwegen anruflich vnnd vndertheniges vleis gebetten, ſie gleich andere ihres handwerks inn vnſer ſtad mit newer befreiung vnd begnadung czuuorſehen, auch in etliche newe artickel, ſo czu ihrer beider handwerk dinſtlich vnd nuczlich, gnediglichen czu confirmiren vnd czubeſtettigenn. Welche artickel alſo lauttenn: Was von ledigen geſellen bei inen in berurter ſtadt cziesar wollen meiſter werdenn, ſol keiner czugelaſſen werdenn, ehr habe dann czuuor ein halb ihar lang bei einem meiſter in der ſtad cziesar gear-

beit, domit er verſucht werde, ob ehr auch czum meiſter czuleſſig; vnd wen ein geſel derſelbenn handwerk meiſter gedencket czu werden, ſol derſelbe in der czeit wan ehr vfs halbe Jhar gearbeit dreimal, wen di meiſter morgenſprache haltten, vmb Das ampt bitten, vnnd wen ſolchs geſchehen, ſol derſelbige geſell, iſt er ein ſchneider, ſeiner braut oder ſeinen eignen rock, Iſt er ein ſchuſter, ſeiner braut vnd ſein eigne ſchuh, auch ein par ſtieffeln, in der meiſter kegenwerttigkeit czuſchneiden. Wirt es dann befunden, Das derſelbe geſelle eins jeden handwercks ſolchs ampts wirdick, Alſdann vnnd nicht ehr ſoll er czugelaſſenn vnd angenommen werden. Wurde aber ein geſel ein meiſterin oder eins meiſters tochter czur ehe nemen, Der ſol wie obſtet vff ein halb Jhar czu arbeittenn nicht ſchuldig ſein, aber doch ſol er wie berurt ſein meiſterſtuck an kleider vnd ſchu, auch ſtiefeln, in kegenwertigkeit der vorordentten jedes handwerks beweiſen. Vnnd wan alsden ein geſel vmb das werck vf drei morgenſprach vor di meiſter der ſchneider vnd ſchumacher geworbenn vnd ſein meiſterſtuck bewieſen vnd alſo czugelaſſenn, Alſdann ſol der geſel von ſtund vnd ehr den er ſein handwerk ferner treibt, der Innung geben VI fl., ein tunne bier vnnd I pfund wachs, meiſter kinder ſollen aber des befreiet ſein, ſo fern ſie allhier erſt meiſter werdenn, In obbemelter maſſen vnd vntatlichenn ſein. Zum andern ſol ein iczlich par volcks, als die ſchneider vnd ſchuſter, di alle diſe innung haben ſollen, ſo bald ſie di gulde gewinnen, entrichten den guldemeiſtern I tunne bier vnd I pfund wachs, aber ein einig menſch, man oder fraw, I tunne biers vnd I pfund wachs: vnd ſonderlich wer di Innung haben wil, der ſol dem furſtender in di lade gebenn 12 groſſchen. Vnnd ſol niemand in diſer Innung vnd gulden genhommen oder gelitten werden, der vnehrlich oder etwas anruchtig wer. Auch ſol niemand in vnſern dorffern, in vnſerm ampt cziefar gehorende, das ſchneider vnnd ſchuſter handwerk gebrauchenn, Ehr habe dan dieſe Innung vnd eigne behauſung bei ſtraffe eins merkiſchen ſchocks, di helffte ſoll gefallen vnſern amptleutten, di ander helffte der gulden. Wer auch in vnſer ſtad cziefar vnd dorffern der handwerk eins brauchen wil, der ſol in vnſer ſtad cziefar bey den meiſtern das werk gewinnen vnd der innung 6 fl. geben, I virttel bier vnnd I pfund wachs, auch ſein handwerk wie oben berurtt beweiſen an kleidern vnd ſchu. Es ſol auch auch keiner in di gulde genommen werden, ehr habe dann genugſam beweis ſeiner ehelichen geburtt vnd das er theutſcer art ſey. Es ſollen auch di meiſtern alle jhar einmal morgenſprach haltten vff den andern ſonttag nach michaelis, vnd iczlich meiſter ſoll alle virttel Jhar I gr. in di lade legen, Jeder geſelle 4 pf. vnd iczlicher Junge 2 pf. Do aber geſellen vorhanden, dj da meiſter werden wolten, ſollen di meiſter vorpflicht ſein drei morgenſprachen czu halten. Auch ſollen di iungſte meiſter, wen di gulde gehaltten wirt, vorpflicht ſein einczuſchencken. Auch welcher meiſter auffenpleibt vf di ſtunde, ſo im angeczeiget, wen er vors handwerk gefordert wirt, ane genugſam vrſach, der ſol 4 den. in dj lade legenn. Da auch einer mit ſeiner arbeit czum andern meiſter czoge, welchs czu ein jedern gefallen ſtet, vnd were dem meiſter noch ſchuldigk, bei dem er vor hette laſſen arbeitten, ſol derſelbe meiſter macht haben, Ihme ſein gewand oder was er machen leſt bei einem andern meiſter czubefeczen vnnd der meiſter, bei deme es befaczt wirtt, ſols nicht vonn ſich geben, kleger ſei dan czufrieden geſtalt, bei verluſt einer halben thunnen bier der gulde. Welcher meiſter in vnſerm gebiete oder ampte auffenpleibt, Wan ehr czu der hofkleydung beſchiedenn wirt, der ſol der gulden I tonne bier vorfallen ſein. Do auch ein geſelle auſſerhalbenn der czeit oder mit vnwillen dem meiſter auffſtunde, ſol in kein meiſter vor der vorhor in dieſer Innung wieder feczen bei vorluſt I tonne bier der gulde. Wenn ein gulden Bruder oder ſchweſter durch ſchickunge gottes vorarmet oder eine tochter czuberathen hette vnnd ihme am gelde mangelt, ſollen in die gulden Bruder aus der laden nach vor-

mugen ſeiner gutter vorſtrecken vnnd ſol der ienig nach vormugen ſeiner gutter vnd nach erkentnis der gulden genoſſen wider abgeben, alle ihar ſouil ihme vfferlegt wirtt. Dho auch der Jenige todes halben abginge, ehe ehr beczalet, ſol den guldenmeiſtern geburlichs rechts vorholffen werdenn aus ſeinen redeſten guttern. Welcher Guldenbruder mit offentlichem ehebruch vberczeuget wirt, der ſol ane alle begnadung aus der Innung gethan werdenn. Da auch einer einen gaſt in di gulden furte, der ſol di halbe czeche vor Ihme beczalen. Es ſollen auch den frembden ſchuſtern di altenn gebreuchliche merckte vnuorbotten ſein. Dieweil auch diſe Innung vnd werck nu vfs new vfgericht vnnd beſtettigt worden iſt, ſollen vnſere meiſter in offenen merckten auch macht haben neben andern Ihres handwercks feil czu haben gleich wie andere frembden in diſer ſtat cziesar oder aber ſol denen, ſo es ihnen weigern, wider alhie nicht vorgund werden feil czu haben. Vnnd wen ſich di ampts genoſſen in der morgenſprache oder ſonſten, wen ſie des ampts halben czuſamen kommen, ſich mit wortten oder wercken vergreiffenn, czancken vnd bei den haren reuffen, ſollen ſie vntter ſich czurichten vnd czuuertragen macht habenn. Do aber wer do geſchlagen, gehawen oder ſunſt einer oder mehr blutrunſtig werden, ſoll vns vnd vnſern nachkommen czu richten vnd czu ſtraffen vorbehalten ſein. So haben wir angeſehenn beider handwerk ihre czimliche vnd billiche bitte vnnd ihnen vnnd Iren nachkomen diſelbe obberurtte beide als der ſchneider vnd ſchuſter Innung vnd gulde, auch Ihre newe artickel, di ſie vnns wie obſtet furgebracht vnd czu confirmiren gebetten, gnediglich confirmirt vnd beſtetigt, Confirmiren vnd beſtettigen inen vnd iren nachkommen ſolche Ire Innung vnd gulde desgleichen obgemeltte newe artickel, Inn krafft vnd macht dicz brieffs, vnnd wollen ſie czu jederczeit dabei gnediglich ſchuczen vnd handhaben, ſo offt inen des notig ſein wirdet, Jedoch vff den fal diſe ſtad cziesar dermaſſen czunemen vnd in ſolch vormugen komen wurde, das jedes handwerk ſonderlich daruber, wir diſe beſtettigung gegeben, ein eigen Innung halten moehten oder kunden, wollen wir fur vns vnd vnſer nachkomen hiemit furbehalten haben, diſe beſtettigung auffczuhebenn, czu andern vnd Jedem handwerk ſondere innigung czuczulaſſenn vnnd czubeſtettigen. Zu vrkund mit vnſerm anhangendenn Inſiegell vorſiegelt. Vnnd wir probſt, dechand, Cantor, Senior vnd gemein Capittel der ſtiefftkirchen czu Brandemburgk Beczeugen mit vnſerm hierneben angehangenn ſiegel, das wir czu dieſer Innung vnſern Conſens, willen vnnd volwortt gegebenn habenn. Vnnd iſt dieſer brieff gebenn vf cziesar.

Nach dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 61—65.

XXV. Biſchof Joachim von Brandenburg beleiht Lippold von Arnim mit den von Hans und Kuno Roſenberg erkauften Beſitzungen in Stegelitz, am 29. Auguſt 1556.

Von gots gnaden wir Joachim, Biſchof czu Brandemburg, Herczog czu Munſterberg in Schleſien czur olſſen, Graf czu Glacz, Bekennen vnd thun kund offentlich mit diſſem vnſerm offen brieue fur vns, vnſer nachkhomen Biſchoue czu Brandemburg vnd ſonſt jedermenniglich, Das wir dem Ernvheſten vnſerm lieben getreuen Lippolden von Arnim czu Brandemſtein Erbgeſeſſen nachfolgende lehn vnd gutter, ſo er etwan kaufsweiſe mit vnſern gegebenen Conſens von hans vnd khunenn Roſenberge gebrudere czu keczkow an ſich bracht vnd ſie diſelben ihme vor vnns aufgeben vnd abgetretten, gereicht vnd gelien haben, Nemlich im dorffe Stegelicz auf

Jacob wegeners hof vnd hufen 14 ſcheffel rogken, auf Jaſper prehners hof vnd hufen 6 ſcheffe rogken, auf claus wolffs hof vnd hufen 1 wiſpel rogken, Auf Jaſper albrechts hof vnd hufen 14 ſcheffe rogken, auf hans goczens hof vnd hufen 14 ſcheffel rogken vnd vf nies thielen hof vnd hufen czwe ſcheffel rogken, Leihen vnd reichen demnach gnantten lippolden von Arnim vnd ſeinen menli chen leibs lehnserben ſolchen berurtten rogken czu rechten manlehn, wie deſſelben recht vnd ge wonheit iſt, In kraft vnd macht dicz briefs, hinfurder geruglich czugenieſſen vnd czugebrauchen, vo vns, vnſern nachkhomen vnd menniglichen vngehindert, dargein ehr vns auch geburliche lehnſpflich gethan, diſelben getrewlich czuuordienen, vnd ſo oft di czu falle khomen, geburliche folge czu thu Jedoch vns vnd einem jeden an ſeinen beweiſſlichen rechten vnſchedlich. Des czu vrkund habe wir vnnſer furſtlich Ingeſiegel ann diſſem briefe wiſſentlich hengen laſſen. Der geben iſt auf czie ſar nach Chriſti geburt 1556 Jare, Sonnabends nach Bartholomei.

Aus dem Churm. Lehnscopial-Buche IX, 76.

XXVI. Biſchof Joachim von Brandenburg geſtattet dem Pfarrer zu Buckau und Bramsdorf b Zieſar auf einem Theile des Pfarrhofes ein Wohnhaus für ſeine dereinſtige Wittwe zu erbaue am 29. Auguſt 1556.

Von gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburg, Herczog czu Munſte berg in Schleſien czur Olſſen, Graf czu Glacz, Bekennen vnd thun kund mit diſſem vnſerm offe briefe fur vns, vnſer nachkommen des Stiefts Brandemburg vnd ſonſt allermeniglich, Das vns de wirdige vnſer lieber andechtiger vnd getreuer Er Johann Melhorn, pfarher vnd Seelſorger vnſe kirchen Bugkow vnd Bramſtorf vnderthenig furbringen vnd berichten laſſen, Das got der A mechtige Im vnd ſeine hausfraw, In czeit er pfarher berurtter kirchen geweſen, mit vielen Kinder begabt, Di noch alle kleine vnd vnerczogen, Nun were das einkhomen oder nuczung der pfarre ſo gering vnd klein, Das er ſich dauon mit ſeinem weibe vnd kindern kaum erhalten vnd ge nichts hinderlegen konnt oder mocht, Des ſich ſein weib vnd kinder nach ſeinem abgange mochte czu freuen haben, Derhalben vnd domit ſie vf den fal dennoch ſein getreues vnd veterlich hert ſpuren vnd mercken mochten, ehr aus veterlichen affect vnd czuneigung di vorſorge getragen vn gearbeitet, Inen ichts czuhinderlaſſen, Des ſie ſich czu troſten, Hat er vns darauf gancz demuti vnd vndertheniget anfallen vnd bitten laſſenn, wir wolten gnedig bewilligen vnd czulaſſen, Ime von pfarhofe czu Bugkow eine kleine ſtelle czum hauſe vnd kleinen gertlein, weil der Raum vorhande vor ſein weib vnd kinder czubebawen, Des ſie vf ſeinen todesfal zugebrauchen hetten, Nemlic von der pfarrn torweg an, bis an di ſcheune in di lenge vnd in di querr, wider von dem thorwe an bis an Jacob buſſen haus, Jedoch deme nicht czu nahe gebawet wurde gebetten. Als w nhun gedachten pfarher, Inn anſehung ſeines trewen vleiſſes, Den er bei gemelter kirchen in 12 Jhar her angewendet, auch furder thun wirdt, mit gnaden gewogen, haben wir angeczeigte placz in eigner perſon beſichtiget vnnd beſichtigen laſſen, Vnd dho wir nun aus bericht der ſchu czen beider Dorffer auch der gotsleutten vornhommen, Ime ſolcher placz ane nachtheil der pfar wol kont gegeben vnd czugeeigent werden, Sie auch ſelbſt vor ſich vnd der gemein darczu ganc geneigt geweſen, So haben wir darczu vnſern Conſens vnd vorwilligung auch geben, Bewilligen vn Conſentiren darin hiemit kegenwertig In krafft dicz briefs, Alſo das mehergnantter Ehr Johan Me

horn angeczeigten vnd angewieſſen placz vnd mit einem wonhauſe bebawen, bewonen vnd fur ſich, ſein weib vnd kinder erblich, von menniglichen vngehindert, Ires gefallens genieſſen vnd gebrauchen mugen ſonder einigerlei dinſts beſchwerung, Jedoch Jacob buſſen nicht zu nahe gebawet werde. Vnd ſollen auch ſein weib vnd erben dauon den fleiſchzehend, wan di vorhanden, Jerlich czu geben ſchuldig ſein, alſo dem pfarher alczeit czwei Jhar vnd das dritte alwege dem gotshauſe doſelbſt, Nachdem auch vf mherberurtter ſtelle ein klein ſchweinſtal vorhanden, Iſt bewilliget, das er den darauff behalten muge, Sol aber darkegen einen der groſſe vfm pfarhofe wider bawen, oder do er diſſen abbreche, dohin ſeczen laſſen. Alles getreulich vnd vngeferlich. Vrkundlich des haben wir vnnſer Ingeſiegel an diſſen briefe wiſſentlich hengen laſſen. Der geben iſt vf czieſar, Nach Chriſti vnſers lieben hern geburt 1556 Jhare, Sonnabends nach Bartholomei. Vnd ſein folgende von di gemein hiebei geweſen: Marcus heiſe vnd Andreas hufener, beide ſchulczen, kilian Matthias vnd Borchart heftler, diſſer czeit gotsleute.

Nach dem Thurm. Lehnscopial-Buche IX, 76.

XXIII.

Das Prämonstratenser-Mönchs-Kloster Leitzkau.

Von diesem alten Prämonstratenser-Stifte, aus welchem das Domcapitel zu Brandenburg gleichsam als ein Filial hervorgegangen ist, sind uns fast nur aus der Zeit seiner Entstehung und seiner Aufhebung einige Nachrichten zugekommen, während die Urkunden des Stiftes aus den dazwischen liegenden Jahrhunderten nicht erhalten geblieben sind, wenigstens nicht aufgefunden werden konnten. Das Kloster Leitzkau hat aber schon dadurch eine besondere Bedeutung für die Mark Brandenburg, daß vorzüglich von ihm aus das Christenthum sich über die Brandenburgische Diöcese verbreitet zu haben scheint. Der Ort Leitzkau gehörte frühzeitig den Bischöfen von Brandenburg eigenthümlich. Wir wissen nicht, wie sie zum Besitz desselben gelangt sind. Es ist aber gewiß, daß schon der Bischof Wigo, welcher dem Brandenburger Bisthume zwischen den Jahren 992 und 1019 vorstand, hier zu Anfang seiner bischöflichen Regierung einen Hof besaß. Im Jahre 1005 war Leitzkau auch der Versammlungsort für das Reichsheer, das König Heinrich gegen Polen aufbot. Der König, der das Fest der Himmelfahrt Mariens zu Magdeburg gefeiert hatte, begab sich von hier in Begleitung der Königin zu Schiffe nach Leitzkau, schickte von hier seine Gemahlin zurück und rückte mit dem versammelten Heere in die Slawenländer vor *). Als Heinrich, nunmehriger Kaiser, jedoch im Jahre 1017 von Neuem einen Feldzug gegen Polen unternahm und hierzu wieder Leitzkau zum Versammlungsort der Fürsten und ihrer Heereskräfte bestimmte, war der hiesige Hof des Bischofs Wigo bereits verwüstet und die Gegend von Leitzkau nur noch von zahlreichen wilden Thieren bewohnt. Der Kaiser mußte daher, indem er zwei Tage und zwei Nächte hier die Zuzüge der Fürsten erwartete, im Lager bleiben **). Es waren überhaupt um diese Zeit alle Anfänge Christlicher Religion und Deutscher Cultur in diesen Gegenden durch das Obsiegen der Slawen wieder zu Grunde gerichtet.

Hundert Jahre später gingen jedoch von Neuem die ersten Versuche der Herstellung des Christenthumes in der Brandenburgischen Diöcese von diesem am Saume derselben gelegenen Orte Leitzkau aus. Sie waren namentlich das Verdienst des Bischofes Hertbert von Brandenburg. Aus einer Urkunde desselben vom Jahre 1414, deren Aechtheit wohl mit Unrecht angefochten wird, hören wir von zahlreichen heidnischen Götzenbildern, welche dieser Bischof unter dem Beistande eines Magdeburgischen Mönches Adalbero in dieser Gegend zerstörte, und von der Herstellung Christlicher Kirchen. Zuerst wurde in Leitzkau eine hölzerne Kirche von ihm gegründet und das Dorf „Gowene", vielleicht Göbel, dieser ver-

*) Dithm. Merseb. 148—153. Ann. Saxo ad a. 1005.

**) Dithm. Merseb. 235. Chron. Hildes., Chron. Saxo und Ann. Saxo ad a. 1017. Vita Meinwerci bei Leibnitz I, 548.

eignet. Bald darauf gelang es dem Bischofe, unter dem Beistande vieler frommen Christen, die hölzerne Kirche durch einen steinernen Gottestempel zu ersetzen. Hiernach legte er dieser Kirche im Jahre 1114 die Zehnthebung in dem zwischen den Flüssen Ihle und Nuthe gelegenen Theile seiner Diöcese bei, so wie ein Dorf, Cicelo genannt, zur Bestreitung des Aufwandes, die Kirche würdig zu erleuchten. Es war damit wohl schon der Anfang zur Errichtung des geistlichen Stiftes zu Leitzkau gemacht, das im Jahre 1139 hier vollständig bestand, nach der Regel des h. Augustin in der Art, wie der h. Norbert diese reformirt hatte, unter dem Probste Lambert. Der Bischof Wiger vereignete diesem Stifte in dem gedachten Jahre noch drei Dörfer der Umgegend, nämlich Ladeburg, Lochow und Ceffarwe, mit allen Besitzungen, welche dem Bischofe zu Leitzkau selbst zugestanden hatten; bestätigte den Brüdern auch die Orte Gowene und Niendorp. Der letztere deutsche Name war vielleicht dem früher Cicelo genannten Wendischen Orte inzwischen zu Theil geworden. Dieser ist jedoch, wie Ceffarwe heute unbekannt geworden, während Ladenburg, Lochow und Göpel noch jetzt in der Umgegend Leitzkau's bestehen. Zugleich übertrug Wiger dem Probste zu Leitzkau das Archidiaconat oder des Bischofs Stellvertretung in der ganzen Brandenburger Diöcese und dem klösterlichen Convente das Recht der Wahl des Brandenburger Bischofes bei jedesmaliger Erledigung des Bischofsstuhles. Das Stift Leitzkau vertrat darnach für das Bisthum Brandenburg ganz die Stelle des Domcapitels, das damals zu Brandenburg noch nicht bestand.

Die steigende Bedeutung und zunehmende Ausdehnung des Stiftes machte bald aber auch würdigere Kirchengebäude und größere Dotation nöthig. Eine, wie es scheint, neue Kirche wurde im Jahre 1155 von dem Erzbischofe Wichmann von Magdeburg in Gegenwart des Markgrafen Albrecht des Bären und seiner Familie zu Ehren der h. Jungfrau Maria und des Apostels Petrus und des heiligen Märtirers Eleutherus, welcher letzterer jetzt als Mitpatron angenommen wurde, feierlich geweiht. Vielleicht bezog sich diese Kirchweihe auch nur auf das alte mit einem Altare des heiligen Petrus ausgestattete Kirchgebäude, nachdem dasselbe erweitert und mit einem Altare des heil. Eleutherus versehen war. Das ganze Kloster hieß von dieser Zeit an der Berg der heiligen Jungfrau Maria. Zu der erweiterten Dotation des Stiftes bot die Freigebigkeit des Markgrafen Albrecht und seiner Familie die Hand. Er gestattete namentlich seinem Sohne Otto eine Hufe Landes zu Wellen in der Grafschaft Wolmirstädt und seiner Gattin Sophia eine in dem Dorfe Wollmirsleben bei Egeln gelegene Hufe Landes dem Kloster zu vereignen, welchem er selbst für eine billige Vergütung das bei Dornburg gelegene Dorf Krüssau und einen Theil der Elbinsel überließ. In einer nach dem Tode seiner Gattin ausgefertigten Urkunde nennt Albrecht der Bär sich und seine Familie überhaupt die eigentlichen Stifter des Klosters. Vielleicht rührten daher die von den Brandenburger Bischöfen zur Stiftung des Klosters verwendeten Besitzungen ursprünglich ebenfalls ganz oder zum Theil von Schenkungen des Ballenstädtschen Hauses her.

Die Besitzungen des Klosters Leitzkau nahmen in der Folge in kurzem Zeitraume an Umfang bedeutend zu, wie die Bestätigungen der Brandenburger Bischöfe zeigen. Auch die letztern trugen dazu noch dann und wann bei, z. B. durch Verleihung von Getreidepächten aus dem Dorfe Meterne, als deren Veranlassung Bischof Heinrich i. J. 1275 angiebt, die frommen Brüder tränken, während sie Tag und Nacht der heil. Jungfrau dienten, ein Bier so dünne, daß es der menschlichen Natur widerstrebe, und mögten daher mit dieser Hebung ihr Getränk verbessern. Dagegen büßte das Stift seine kirchliche Bedeutung für die Brandenburgische Diöcese durch die inzwischen erfolgte Herstellung des Bischofssitzes in Brandenburg und die Errichtung eines Domcapitels bei der Kathedralkirche größtentheils ein. Schon Bischof Wiger, welcher die Herstellung seines Bischofssitzes in Brandenburg noch erlebte, übersiedelte einen Theil der Leitzkauer Mönche nach Brandenburg, denen er jedoch nur erst die St. Gotthardskirche im Dorfe Parduin, einem später der Stadt Brandenburg einverleibten Orte, anwies.

Wigers Nachfolger, der Bischof Wilmar, brachte die Herstellung der Brandenburgischen Domkirche z Stande und nun (i. J. 1161) wurde auch das bei der St. Gotthardskirche gebildete neue Stift au den Dom verlegt und zu einem förmlichen Kathedralstifte erhoben. Auf einer im Jahre 1161 zu Mag deburg gehaltenen Synode, der auch der Probst und Convent des Klosters Leitzkau beiwohnte, mußt dieser sich in die von dem Metropolitan und der Landesherrschaft gleichmäßig gewünschte Veränderun fügen, und wurde die Verleihung Wigers in Ansehung der dem Leitzkauer Probste übertragenen Stell vertretung des Bischofes als Archidiaconus des ganzen Brandenburgischen Stiftssprengels, rückgängi gemacht. Das Archidiaconat wurde getheilt und zwar in zwei sehr ungleiche Hälften. Nur in de kleinern Hälfte, welche sich auf die Gegend zwischen der Elbe und Ihle beschränkte und namentlich di Schloßbezirke Coswig, Wittenberg, Zahna, Elstermünde und Dobien umfaßte, blieb dem Kloster Leitzka noch das Archidiaconat. Für den übrigen bei weitem größern Theil der Diöcese ging dasselbe an de Domprobst zu Brandenburg über.

Auch das Recht der Bischofswahl, das im Jahre 1139 dem Kloster Leitzkau beigelegt war, konnt dem Domstifte der Kathedralkirche nach dessen Herstellung nicht vorenthalten werden. Zwar blieb der Kloster Leitzkau für die erste Zeit wenigstens noch ein secundärer Antheil daran. Indessen hatte di Uebertragung der Wahl an zwei Collegien große Inconvenienzen, die namentlich zu Anfang des 13 Jahrhunderts hervortraten, da im J. 1221 das Brandenburger Capitel Ludolph von Swanenberg, de Leitzkauer Convent dagegen Wichmann den Probst U. L. Fr. in Magdeburg zum Bischofe erkor. Ver geblich versuchte der Erzbischof Albrecht die uneinigen Wähler zu vergleichen. Der Streit wurde zulet an die Römische Curie gebracht, die der Bestätigung eines der beiden Electen vorzog, den Magdeburge Dechanten Gernand zum Bisthume zu berufen. Nach dieser unangenehmen Erfahrung bemühte sic das Domstift, den Leitzkauer Convent von der Bischofswahl ganz auszuschließen, was demselben auc nach langen, über den Bereich des 13. Jahrhunderts hinaus fortbestandenen Streitigkeiten, glücklich gelang

In dieser Weise bestand das Stift mit nicht sehr zahlreichem Convent das 14. und 15. Jahr hundert hindurch fort, übte in des Bischofs Namen die geistliche Jurisdiction in dem ihm überwiesene Archidiaconatsbezirk und erfreuete sich dadurch wenigstens in diesem Bereiche noch immer eines vorzüg lichen Ansehens. Dem Bisthume Brandenburg und mittelbar also den Markgrafen von Brandenbur blieb es in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten stets unterworfen, wiewohl es durch seine Lage in der Nähe Magdeburgs, und durch die eifersüchtige Stellung, die es gegen das Domstift Brandenbur behauptete, vielfältig auch von dem Schutze des Erzstiftes Magdeburg Gebrauch machte und diesem anhing

In den Zeiten der Reformation wurden die ersten Schritte zur Aufhebung des Klosters Leitzka schon früher gethan, als noch die Kirchenverbesserung in die Mark Eingang gewann. Wie Leitzka das erste christliche Stift in der Brandenburgischen Diöcese gewesen war, war es auch das erste, worübe die Maaßregel der Aufhebung verhängt wurde. Der Plan dazu ging von dem Bischofe von Branden burg aus, der die einstmals zum Theil von den Bischöfen hergegebene Dotation des Klosters jetzt den bischöflichen Tafelgute wieder einzuverleiben wünschte. Papst Clemens VII., dem darüber Vorstellunge gemacht wurden, ließ sich geneigt finden, dem reichern Fortbestande des Bisthums, das dadurch gewähr leistet zu sein schien, den Fortbestand des Stiftes Leitzkau zum Opfer zu bringen. Es sollte nach des Pabste Bestimmung jedoch nicht nur den jetzigen Mitgliedern des Conventes ein angemessener Unterhalt gewährt sondern auch für die Zukunft von dem jedesmaligen Bischofe von Brandenburg Sorge dafür getrage werden, daß gewisse Ordensbrüder nach Leitzkau deputirt würden, welche den Gottesdienst hier fortsetzte und die canonischen Stunden hielten. Kurfürst Joachim I. ertheilte den 24. Juni 1534 zu dieser Ar von Auflösung des Klosters Leitzkau seinen landesherrlichen Consens.

Die Ausführung dieser Maaßregel gegen das alte Stift erlebte Kurfürst Joachim I. jedoch wahrscheinlich nicht mehr. Kurfürst Joachim II. aber ließ bald nach seinem Regierungsantritte das Kloster seinerseits in Besitz nehmen, beauftragte seinen Amtmann zu Plaue mit der Verwaltung der Stiftsgüter und ließ dem Probste und seinen Brüdern von diesem den Unterhalt reichen. Der hierdurch empfindlich getroffene Convent nahm jetzt zu dem Erzbischofe von Magdeburg seine Zuflucht und erwirkte, indem er sich bitter über das Verfahren des Kurfürsten beschwerte, die Verwendung dieses Kirchenfürsten. Joachim antwortete diesem jedoch, er habe nicht anders handeln können. Bis auf 3 hätten alle Mitglieder des Convents den Orden abgelegt und das Kloster verlassen gehabt; jene hätten mit dem Probste nicht nur ein ganz unthätiges, sondern auch ein sehr sträfliches Leben geführt, namentlich mehr Frauenzimmer, als Priester, bei sich gehabt und dabei des Klosters Vermögen verschleudert. Er glaube nicht, daß das Kloster zu solcher Unzucht gestiftet oder daß sein Fortbestand in solcher Art Gott wohlgefällig sei. Bei dem Bischofe Abhülfe nachzusuchen, habe nicht frommen können, da dieser selbst nicht unsträflicher lebe. Daher habe er jedoch nicht die geistlichen Herren vertrieben, sondern sie nur in die Lage gesetzt, den Gottesdienst recht zu bestellen, und die Unzucht im Kloster abgeschafft.

Kurfürst Joachim II. benutzte nun das Kloster oder „Amt" Leitzkau, wie es in der Folge abwechselnd genannt wurde, da die letzten drei Mönche allmählig abgingen, als Pfandstück für verschiedene Gläubiger. Mathias von Saldern, der nachher seiner Familie die Plattenburg erwarb, erhielt erst die Hälfte von Leitzkau für eine Schuld von 20,000 Thlr.; die andere Hälfte wurde ebenfalls für eine gleiche Schuld im J. 1545 dem Grafen Albrecht Georg von Stollberg-Wernigerode eingethan. Im folgenden Jahre mußte dem letztern auch der Saldernsche Antheil und also der ganze von dem ehemaligen Kloster herrührende Besitz übertragen werden. Der Graf gab jedoch den Pfandbesitz bald wieder auf und später übernahm diesen des Kurfürsten eigener Bruder, der Markgraf Johann von der Neumark, im Jahre 1554. Durch fernere Zuschläge zu den Forderungen, wofür ihm Leitzkau haftete, erreichte der Markgraf Johann auch, daß ihm und seinen Nachkommen im J. 1559 Leitzkau erblich verschrieben wurde. Dann veräußerte er die Besitzung, nachdem sein Bruder von dem diesem angebotenen Vorkauf nicht Gebrauch gemacht hatte, im Jahre 1564 als ein Lehngut an den Obersten Hilmar von Münchhausen, einem berühmten Heerführer seiner Zeit, der im Jahre zuvor in Brandenburgische Dienste eingetreten war, für 70,000 Thlr. Einem Dieterich von Quitzow wurde für den Fall des Aussterbens der von Münchhausenschen Familie die Eventualsuccession bei der Belehnung zugestanden. Die Familie von Münchhausen ist jedoch bekanntlich bis heute im Besitz der Leitzkauer Güter geblieben, die sie fortwährend als Brandenburgisches Lehn recognoscirte.

Ueber die Familie von Münchhausen, welche dem Brandenburgischen Adel bis dahin nicht angehört hatte, und die Glieder derselben, welche den Besitz der Leitzkauer Güter behaupteten, besitzen wir in „Gottlieb Samuel Treuer's Geschlechtsgeschichte der Herren von Münchhausen" ein mit zahlreichen Urkunden ausgestattetes, ausführliches Werk. Leider hat es uns die Urkunden des Stiftes Leitzkau nicht aufbewahrt. Daß dieselben in den Besitz der Familie von Münchhausen mit übergingen, läßt der Umstand vermuthen, daß die alten Handschriften, woran das Kloster reich war, durch Glieder der Münchhausenschen Familie zum Theil in den Besitz der Herzoglich-Braunschweigschen Bibliothek in Wolfenbüttel übergegangen sind. *) Möglich wäre freilich auch, daß das Urkunden-Archiv des Klosters bei der Uebertragung desselben an den Markgrafen Johann nach Cüstrin geschafft und hier verloren gegangen ist.

*) Naumann's Serapeum, VI. Jahrgg. No. 2. S. 18.

Der Ort Leitzkau bietet nichts Beachtungswerthes dar, als die in dem einen der dortigen terſitze, dem ſogenannten Althauſe, noch größtentheils wohl erhaltenen Kloſtergebäude, die freilich modernem Gebrauche ausgebauet ſind. Sie liegen auf einer Hochebene, von welcher aus man M deburg, Burg und andere 4 bis 5 Meilen entlegene Orte erblicken kann. Dadurch erklärt ſich die zeichnung des mons Stae. Mariae oder mons Lizeke, die dem Orte in den ältern Urkunden öfte Theil wird.

Bei dem guten Nahrungsſtande, den die hier reſidirenden Mönche dem Orte Leitzkau zuführ entwickelte ſich hier eine Art von ſtädtiſchem Gewerbsbetrieb, wurden jährlich zwei Jahrmärkte geha und überragte die Einwohnerzahl des Ortes die der Dörfer der Umgegend. Es entſtanden privile Innungen, namentlich für Tiſchler, Schuſter, Schneider, Schmiede und Leinweber, zu Leitzkau und i Begünſtigung vor dem platten Lande beſtand auch nach der Aufhebung des geiſtlichen Stiftes bei e Einwohnerzahl von gewöhnlich nicht mehr als 800 bis 1000 Seelen für den Ort fort. Daher wu Leitzkau auch bei der Einführung der Acciſeeinrichtung, die zwiſchen den Städten und dem pla Lande eine ſcharfe Scheidewand zog, den Städten zugezählt und das ganze vorige Jahrhundert durch als Stadt betrachtet, obgleich ihm eigentliches Stadtrecht nie verliehen war und eine ſtädti Verfaſſung ſeinem Gemeinweſen gänzlich mangelte. Seit der älteſten Zeit ſtand ein Schulze (Pr fectus) der Gemeinde vor. Die Gerichte wurden, wie früher von dem Kloſter und deſſen Vogt, ſp von der Gutsherrſchaft und deren Juſtitiar verwaltet und die Einwohner waren ihrer Guts- und richtsherrſchaft nicht nur zu Geld- und Naturalabgaben, ſondern auch zur Leiſtung von gewiſſen Ha und Spanndienſten verpflichtet. In neueſter Zeit hat Leitzkau den Rang einer Stadt daher wieder gegeben und gehört es wieder, wie urſprünglich, dem platten Lande an.

Von dem Zauchiſchen Kreiſe wurde der Ort mit Zieſar und der Umgegend, wegen der iſolir Lage dieſer Zubehörungen der Mark Brandenburg, im Jahre 1773 getrennt. Den Bereich dieſer L ſchaften ſchlug man unter dem Namen des Zieſarſchen Kreiſes dem Verwaltungsbezirke der Magdel giſchen Kriegs- und Domainen-Kammer zu; wobei jedoch in ſtändiſcher Beziehung der alte Verb mit der Kurmark aufrecht erhalten blieb. Im Jahre 1800 erloſch zwar der Zieſarſche Kreis und wu ſein Bereich mit der Zauche wieder verbunden, jedoch mußte dieſe Combination nicht lange hernach heutigen Gebietseintheilung Platz machen, die Leitzkau von Neuem von der übrigen Mittelmark ſchi

Urkunden.

I. Biſchof Herbert von Brandenburg bekundet, daß er mit Adalbero von Magdeburg viele heidniſche Götzen zerſtört und zu Leitzkau eine chriſtliche Kirche gegründet habe, im Jahre 1114.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Ego Herbertus, eccleſie Brandenburgenſis miniſter humillimus, omnibus Chriſti fidelibus tam abſentibus quam preſentibus notum eſſe cupio, Qualiter pro remedio anime mee et omnium criſtianorum ritum ſum perſecutus paganorum in ſpe propagande amplificandeque religionis criſtiane una cum familiaribus meis admodum paucis, ſcilicet monacho cuidam michi ſubſiſtenti Adalberone ac nunc magdeburgenſi conceſſus eccleſie divina ſauente clementia, prout potuimus, multa atque innumerabilia deſtruximus idola et in honore ſanctiſſime Dei genetricis Marie et apoſtolorum Petri et Pauli atque omnium apoſtolorum Sancti Steffani protomartyris et Sanctorum martyrum omnium Sancti Martini confeſſoris atque pontificis nec non et omnium ſanctorum confeſſorum Monachorum Heremitarum et in honore beate Cecilie virginis et martyris et omnium ſanctarum virginum viduarum monialium continentium et omnium ſanctorum ſecundum facultatem noſtram in loco capituli qui Lizecho nuncupatur in provincia quae Morſchene vocatur, inter Albiam et Hauelam ſitus, in confinio terre Saxonice templa conſtruximus. In predicto autem loco eccleſiam ligneam Deo dicatam villa que vocatur Gouuene dotavimus Auellone conſentiente Aduocato, quia ſui ex beneficio fuerat, pro animabus ſuorum omnium predeceſſorum quin etiam ſua ac ſucceſſorum. Deinde vero haut poſt longo transacto tempore mortuo chariſſime ſororis mee filio Berenvardo et dilectiſſimo Capellano meo Theoderico a latronibus interrempto, Lapideam conſtruximus baſilicam, ad quam dedicandam rogatu conſilio et auxilio bonorum et illuſtrium hominum videlicet Helprici, Megenfridi, Kizonis, Auelonis, Adelberti, Hermanni, Wezelonis, Wichardi, Gerberti, Themonis, goslarienſium, Adelberti, Windeleri, Radimungi et aliorum, quorum nomina in libro vite ſcripta videntur, decimationem inter amnes illos Ileda et Nütt pro animabus famulorum famularumque criſtianorum omnium epiſcoporum abbatum canonicorum monachorum et omnium criſtianorum tradidimus et villam que vocatur Cicelo cum omni utilitate pro dandis luminibus ſtatuimus. Quisquis autem diabolica inſtigante dementia hoc infringere ſtuduerit, maledictum atque dampnatum poteſtate ſanctorum Petri et Pauli et omnium apoſtolorum martyrum confeſſorum virginum et omnium ſanctorum eterno deputamus ſupplicio. Amen. Facta eſt hec charta A. D. M°. C°. XIIII°. indict. VII. epacta XII. Concurrente III. Regula VII. regnante Hinrico imperatore auguſto.

Nach einer Copie des 16. Jahrhunderts im Dom-Archive zu Brandenburg. Abweichend in Gercken's Brand. Stiftshiſt. S. 142.

II. Biſchof Wiger von Brandenburg überläßt dem Stifte zu Leitzkau drei Dörfer und das Archidiaconat ſeiner Diöceſe, im Jahre 1139.

In nomine ſancte et individve Trinitatis. Ego Wigerus, Dei gratia Brandenburgenſis Epiſcopus. Ad hoc nobis paſtoralis officii curam commiſſam credimus, vt religioſas perſonas in Epiſcopatu nobis commiſſo congregare et beneplacentem religionem ſtudeamus modis omnibus propagare eisque, ne in hujus infirmitatis tempore a ſervitute Dei deficiant, ſubſidia temporalia providere. Notum igitur ſit omnibus fidelibus tam preſentibus quam futuris, quod ego Wigerus, Dei gratia Brandenburgenſis eccleſie Epiſcopus, ſuper altare B. Petri quod eſt in eccleſia ſita in villa que Lietzke dicitur offero in uſus fratrum ſecundum regulam B. Auguſtini et formam a beate memorie Norberto Magdeburgenſi Archiepiſcopo traditam ibidem degentium quicquid utilitatis in tribus villis habui vel habere potui in agris, paſcuis, pratis, ſilvis, decimationibus, uiis et inuiis cultis et incultis acquiſitis et acquirendis, quarum nomina hec ſunt Ladeburch, Lochow, Ceſſarue. Preterea Gouene et Niendorp cum omnibus ſuis appenditiis et quicquid agrorum habui ſub aratris juxta ipſam villam Lietzke contradimus et Confirmamus predicte eccleſie in vſus fratrum ſupra memoratorum. Committimus etiam fratri Lamberto preſenti prepoſito ipſorum eiusque ſucceſſoribus curam ipſius eccleſie et Archidiaconatum ipſius et vicem noſtram, Nec non et Archipresbyteratum in toto noſtro Epiſcopatu. Tradimus etiam tam ipſi quam fratribus ſibi commiſſis eorumque ſucceſſoribus libertatem et auctoritatem cum oportunum fuerit eligendi Epiſcopum et prepoſitum in ipſa eccleſia. Quod ſi ibi idonea perſona non inveniretur, quod non facile futurum credimus, de qualibet alia eccleſia ejusdem canonice profeſſionis religioſam et idoneam perſonam in Epiſcopum aut prepoſitum eligendi libertatem habeant et autoritatem. Et ut hec noſtre traditionis ſiue Confirmationis charta futuris temporibus firma ſemper et Inconvulſa permaneat, Sigilli noſtri Impreſſione eam ſignamus et banni noſtri autoritate roboramus. Si que ergo in poſterum eccleſiaſtica ſecularisue perſona citra hanc noſtre Inſtitutionis paginam auſu temerario venire preſumpſerit, a ſacratiſſimo corpore et ſanguine Domini aliena ſiat, quousque factum ſuum digna ſatisfactione penitentie emendet. Hujus confirmationis teſtes ſunt Evermodus prepoſitus eccleſie beate Marie in Magdeburch cum conuentu ſuo. Henricus prepoſitus ſancti Victoris in Gratia Dei, Lambertus ipſius loci prepoſitus, Yuo ſacerdos, Godeſcalcus ſacerdos cum reliquis, Rudolffus aduocatus, Hademarus prefectus in Magdeburch, Sifridus prefectus in Liezecha cum plebe ibidem degente. Facta eſt hec charta anno dominice Incarnationis M°. C°. XXXIX°. Indict. II. Epacta VII, Concurrente VI. Regul. XXXVIII. Regnante Conrado rege Auguſto.

Auscultata et diligenter collationata est presens Copia per me Arnoldum Kramptzo Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra imperiali autoritate Notarium et concordat cum suo vero originali sigillato quod attestor manu propria.

Nach einer Copie des 16. Jahrhunderts im Dom-Archive zu Brandenburg.

III. Erzbiſchof Wigmann von Magdeburg weiht die Marienkirche zu Leitzkau, am 13. September 1155.

Wichmannus, D. G. Epiſcopus, tam preſentibus quam futuris notum eſſe cupio, quod ego a confratre noſtro Wigero, Venerabili Brandenb. epiſcopo, et a dilecto noſtro Prepoſito Lamberto, invitatus et multum rogatus, ad conſecrandam baſilicam in Monte S. Mariae virginis Litzka, quam ego predictus Epiſcopus laeta celebritate, preſentibus Marchione Alberto, cum uxore ſua et filiis Ottone, Hermanno, Sigfrido, Henrico, Adelberto, Theodorico, et multis aliis Chriſti fidelibus, tam clericis, quam laicis, in honorem Dei Genetricis et virginis Mariae et S. Petri et S. Eleutheri, Epiſcopi et Martyris, quem tunc de Magdeburgk, in patronum adduci conceſſimus, et aliorum multorum Sanctorum conſecravimus etc. Preterea duas decimas integras excepta parte tertia, quae parochiano presbytero perſolvitur, in duabus villis, de bonis Marchionis Adalberti in Dorneburg, pertinentibus fratri noſtro Wigero, Epiſcopo, pro eterna remuneratione datas etc. Actum A. MCLV. Indict. III. Epacta XXVII. concurrente V. Idus Septembr.

Buchholtz I, 421. No. 19. Beckmann Anh. Geſchichte I, 504.
Die Urkunde iſt nur in dieſen unvollſtändigen Mittheilungen bekannt.

IV. Markgraf Albrecht ſchenkt dem Kloſter U. L. Frauen in Magdeburg das Dorf Brithzin, einen Theil der Elbinſel, einen Hof in Magdeburg und das Dorf Moſe, um das Jahr 1155.

In nomine Sancte et Indiuidue trinitatis. Adelbertus, diuina fauente clementia Brandeburgenſis marchio. Nouerit fidelium tam preſentium quam futurorum vniuerſitas, qualiter ego adelbertus, dei gratia Brandeburgenſis marchio, cum dilecta michi coniuge Sophia tam pro ſalute noſtra quam predeceſſorum et poſterorum noſtrorum largitione ligitime poſſeſſionis noſtre tam hereditarie quam adquiſite prebendam canonicorum eccleſie beate Marie Magdaburg augmentare curauimus. Vnde et obtuli eidem eccleſie voluntario aſſenſu filiorum meorum, heinrici canonicj Sancti Mauritij in Magdaburg, Ottonis Marchionis, hermanni, adelberti, Theoderici et Bernhardj, Comitum, Villam Brithzin cum omnibus jure ad eam pertinentibus, molendinis et aquarum decurſibus, exitibus, reditibus ceteriſque pertinentiis ſuis et vtilitatibus tam agrorum quam nemorum. Preterea inſule eidem ville adiacentis inter duas albis réfluxiones partem michi pertinentem, excepta media parte filue, per nos fratribus de Liezeche collata. Nichilominus pari modo obtuli villam Clutzówe cum omnibus appendiciis ſuis et vtilitatibus tam agrorum quam nemorum: Curiam quoque in Magdaburg predicte eccleſie contiguam: ad hec ſupradicta villam Moſe cum omnibus terminis ſuis, quam ab eccleſia Beati Mauricij in beneficio habui, domino meo Conrado Archiepiſcopo Magdeburgenſi eccleſie beate marie tradendam reſignaui et vt traderetur obtinui. Decimationem quoque eiuſdem ville iuſto concambio ab halberſtadenſi eccleſia commutatam necnon et decimationem in volcmareſthorp equali modo per manus epiſcopi eidem Eccleſie obtuli et memorato archiepiſcopo banno ſuo confirmante idoneo teſtimonio in perpetuum ſtabiliui. Statui etiam, vt poſt deceſſum meum, ſi quis filiorum poſterorumue meorum maior natu exſtiterit, Aduocatiam ſuper omnia hec uice mea teneat neque ipſam cuiquam

in benefitio abſque conſenſu prepoſiti et canonicorum eiuſdem eccleſie concedat, Sed eccleſiam ipſam manutenens fidus ei propugnator aſſiſtat. Hec omnia peracta ſunt in Magdaburg Rege Conrado regnante, Friderico Archiepiſcopo Magdeburgenſi eccleſie preſidente et eadem banno ſuo confirmante. Vt autem hec noſtre donationis pagina perpetuo firma permaneat hanc Sigilli noſtri impreſſione ſignauimus. Sunt autem teſtes huius rei epiſcopi Anſelmus hauelbergenſis, Wigerus Brandemburgenſis, Gerardus maioris eccleſie prepoſitus, Haſzeko decanus, volcoldus vicedominus, wicoldus quoque prepoſitus fratres vero maioris eccleſie Adelohus, Godefridus, Theodericus et ceteri. Laici vero Burchardus vrbanus comes, Otto comes de hildeſleue, Burchardus de valkenſtein, wernherus de velthem, Eſico de burnſtide, Badericus de Badelincze, Rodulfus de Snetlinge, Liuderus de grabeue, Theodericus de Tangermunde, Adelgotus de hagen, Germarus de Gumere, Burchardus de gliue, Erpo de Snetlinge; Miniſteriales quoque Hademarus prefectus cum filio ſuo Sifrido, Richardus, Aluiricus, Alexander de Aleſleue, Alhelmus de Burch, hermannus de plote, heindenricus de Grabowe, hartungus de Burch, Geuere de Otterſloue, Eglolfus de Snetlinge, Reinherus quoque et Alacharius.

Aus dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 235. 236. — In das Copialbuch wurde die Urkunde bei Gelegenheit einer Beſtätigung eingetragen, die Kurfürſt Joachim I. „Cöln an der Sprew am Sunntag Clementis pape Martyris 1511“ darüber ertheilte.

V. Markgraf Albrechts des Bären Verſicherung für das Stift Leitzkau über die demſelben verkauften und geſchenkten Beſitzungen zu Krüſſow, Wolmersleben und Wellen, vom Jahre 1157.

Ego Adelbertus, divina annuente clementia Marchio Brandenburgenſis, pacem eccleſiarum multum adoptans, et diſturbationem Deo militantium timens, ſigilli mei impreſſione notifico, tam praeſentibus, quam futuris, quatenus fratribus in Monte B. Mariae Lietzke, Deo ibidem ſervientibus, contradidi et banno ejusdem eccleſiae ſtabiliri feci, filiis meis aſſentientibus, villam unam Cruſſowe, juxta Torneburg ſitam, quam a me cum omni vtilitate ſua, conſentientibus, ut praedictum eſt, filiis meis, non quantum valuit, ſed quantum ego accipere volui, praedicti fratres emerunt, et dimidiam partem quorundam bonorum, quae ſita ſunt juxta Brezin inter Albiam, quae dicitur Nova, et Albiam, quae dicitur Vetus, curiam Kuene cum ſilvis et pratis et ſtagnis et quibuscunque aliis eorum bonorum utilitatibus, partem ſcilicet, quae eſt verſus orientem cum uno prato per ſignum terminato in alia parte, quae eſt verſus occidentem, quae juxta diviſionem ceſſit fratribus B. Mariae in Magdeburg, quia terram illam cum ſuis appendiciis praedicti fratres de Monte B. Mariae, ſimul cum fratribus B. Mariae de Magdeburg a me, nichilominus conſentientibus filiis meis, emerunt, et in hunc modum, ſicut praeſcriptum eſt, convenientibus ex utriusque parte fratribus, diviſerunt. Inſuper et unum manſum ſitum Wolmersleve, quem uxor mea Sophia largitione mera, et annuentibus filiis in dedicatione eccleſiae in Monte B. Mariae Leetzekeenſi ad luminaria comparanda contulit et Otto, filius meus, qui dicitur junior Marchio alium manſum ſitum Welle, ſolventem octo ſolidos, me conſentiente, quia alium haeredem tunc non habuit, ſimi-

liter ad illuminandam eccleſiam eandem contradidit. Hec donatio confirmata eſt plene in curia Magdeburg coram Romanorum Principe Friderico, aſſiſtentibus et conſentientibus filiis meis Ottone, Hermanno, Henrico, Adelberto, Theodorico. Anno Dominice Incarnationis Milleſimo centeſimo quinquageſimo ſeptimo, Indictione ſexta.

Aus einem Vidimus des Kurfürſten Friedrich vom Jahre 1418 in der im Brandenb. Stifts-Archive befindlichen alten Copie. Aus anderer Abſchrift bei Buchholtz I, 421.

VI. Graf Dieterich von Werben bekundet, daß ſein Vater Markgraf Albrecht Brizin und Cluzow, ſo wie eine Elbinſel bei erſterem Orte zur Hälfte dem Kloſter U. L. Frauen zu Magdeburg, die andere Hälfte der Inſel aber dem Kloſter Leitzkau geſchenkt habe, um das Jahr 1171.

In nomine ſancte et indiuidue Trinitatis. Theodoricus, Dei gratia Comes de Werben, Notum facimus tam futuris quam preſentibus Criſti fidelibus, qualiter beate memorie pater meus Albertus, Brandenburgenſis Marchio, conſenſu meo fratrumque et heredum meorum legitima largitione contulerit eccleſie beate Marie in Magdeburg Villam Brizin cum omnibus iuribus ad eam pertinentibus, molendinis, aquarum decurſibus, exitibus et reditibus ceterisque pertinentiis ſuis et utilitatibus tam agrorum quam nemorum, preterea partem nemoroſe inſule eidem ville adiacentis inter duas Albis refluxiones. Mediam enim partem ejusdem inſule fratribus de Liezcka contulerat. Nihilominus pari modo eidem eccleſie beate Marie in Magdeburg villam Cluzow cum omnibus utilitatibus tam agrorum quam nemorum cunctisque ad eandem villam pertinentibus. Hanc itaque donationem meam, fratrumque et heredum noſtrorum voluntate et aſſenſu perpetuam ratam et inconuulſam eſſe —

Fragment aus der Gundling'ſchen Sammlung. — Buchholz IV, Anh. 17.

VII. Die Markgrafen Albrecht und Otto beſtätigen das Kloſter Leitzkau, nach dem Jahre 1160.

Ego Adelbertus, Marchio Brandenb. et Otto filius meus etc. Quod ſicut ad caput ſuum, unde prodeunt, flumina revertuntur, ut iterum fluant, ſic digne et juſte mundi principes ſuo Creatori Deo Dno. a quo omnis poteſtas recognoſcendo condecet humiliter obedire et ſubditis ejus chriſti fidelibus pace et tuitione juſtis modis providere. Sic enim, nec aliter ſtabit in veritate noſter principatus: ſic Chriſtianae pacis vigor, et precipue religioſorum, qui ſub noſtra cuſtodia degunt, per nos fuerit conſervatus. Eo devotiori intuitu pro noſtrae ſalutis, et filiorum meorum ſtatu, nec non pro requie noſtrae conjugis Sophiae, providere decrevimus, paci et quieti eccleſiae S. Dei Genitricis Mariae in monte Litzeka, quae ex Dei gratia novis temporibus noſtris et conſiliis et auxiliis

promota eſt et aucta edificiis et religione et perſonis. Sollicitudinis itaque noſtrae, qui primi et ſummi ejusdem eccleſiae ſumus fundatores et advocati, commiſimus etc. Actum 1155.

Buchholtz I, 421. No. 20. Beckm. Anh. Geſch. I, 504.

Anm. Die nur in dieſem Fragmente noch bekannt gebliebene Urkunde, bezeichnet die Markgräfin Sophia in einer Weiſe, welche annehmen läßt, daß dieſelbe bereits verſtorben war. Ihr Tod erfolgte aber erſt im Jahre 1160. (Chr. Saxo. Chr. Stederb. bei Meibom I, 454) und dürfte daher auch die vorſtehende Urkunde in eine ſpätere Zeit gehören.

VIII. Graf Dieterich von Werben beſtätigt dem Kloſter Leitzkau den Beſitz von Grüſſow und Gottow, um das Jahr 1173.

Ego Theodoricus, divina annuente clementia Comes, notifico tam futuris quam preſentibus, quia Toorneburch, cum omnibus bonis illuc pertinentibus, ſecundum diviſionem Patris mei piae memoriae Marchionis Adalberti proprio jure mihi provenit, inter quae bona villa una Cruſſowe, nec non et Gottowe, cum ſilvis et pratis et ſtagnis illuc pertinentibus olim connumerabantur, ſed largitione Patris mei, mecum meis fratribus conſentiente, in uſus fratrum, in monte S. Mariae Liezeche Deo ſervientium, ceſſerunt. Et quia haec patris mei largitio meo et fratrum meorum conſenſu, coram Romanorum Principe Friderico in plena curia Magdeburch confirmata eſt, idcirco ego verbo et ſcripto hanc corroborans, me vel aliquem heredum meorum in praedictis bonis nihil juris habere profiteor, quia cum eſſem in annis legitimis Patri meo in hac re libens aſſenſum praebui. Hujus rei teſtes ſunt Wichmannus, Magdeb. Archiep., Wilmarus, Brand. Epiſc., Walo, Havelb. Epiſc., Otto, March. Brand., Hermannus, Comes de Orlamunda, Bernardus, Comes de Aſcherleven, cum reliquis fratribus meis, Henrico et Sifrido, Bernardus de Valckenſtein, Walterus de Arnſtein, Badericus Caſtellanus de Brandenb., Evererus, Richardus, Macharius, Henricus, et Rudolphus de Jericho.

Buchholtz IV, 24. No. 18.

IX. Biſchof Wilmar von Brandenburg beſtätigt dem Kloſter Leitzkau deſſen Beſitzungen und die Schenkungen ſeiner Vorgänger, im Jahre 1173.

In nomine ſancte et individve Trinitatis, Ego Wilmarus, Dei gratia Brandeburgenſis Epiſcopus. Ad hoc paſtoralis nobis officii curam commiſſam credimus, ut religioſarum in epiſcopatu noſtro perſonarum in quantum poſſumus vtilitatibus conſulamus earumque poſſeſſiones quas jam juſte poſſident aut in futurum poſſeſſuri ſunt, noſtra autoritate confirmando conſeruemus. Quecunque igitur bona predeceſſor noſter uenerabilis memorie Wigerus Brandenburgenſis epiſcopus fratribus in monte beate Marie in Lietzecha Deo ſervientibus obtentu divine remunerationis contradidit, Nos nihilominus enumerando ac teſtificando corroborare dignum duximus, eccleſiam videlicet B. Petri in Liezecha cum cenſu utriusque ville nove ſcilicet et veteris omnem quoque decimationem earundem villarum tam de bonis Domini Gerberti quam ceterorum ibidem manentium, quam eſiam usque ad noſtra tempora iidem fratres legitima poſſeſſione tenuerunt, fundum

quoque vinearum cum decimis earum, locum in quo clauſtrum ſitum eſt cum ſilva contigua, villam que dicitur Ladeborch cum cenſu et decimis cum omni ſeruitio quod Epiſcopo eatenus debebatur et ſilva eidem loco contigua et reliquis ejusdem ville appenditiis, villam etiam que Niendorp dicitur et aliam que Gawene nuncupatur, aliam quoque que Lochowe dicitur cum cenſu et decimis et omnibus earum pertinentiis. Aliam etiam villam que Ceſſarue dicitur cum cenſu et decimis et ſuis appenditiis ſcilicet quadam curia que Colibick dicitur et villula que Vtzikiſtorp dicitur que in prefate ville Ceſſarwe terminis continentur, duas quoque partes decime de tribus villis Ekholt, Silitz, Predele. Omnem quoque decimam in villa que Cruſſow dicitur quam villam predicti fratres a Marchione pie memorie Adelberto conſenſu filiorum ejus comparauerunt. Preterea ne qua in poſterum emergat ambiguitas per quam eorundem fratrum perturbetur tranquillitas villas ad earum parochiales eccleſias pertinentes in quibus tertia pars tantum decime jure criſtianitatis ipſis debetur enumerando diſtinguere decreuimus. Ad eccleſiam Liezecha Muſchawe, Zebecore et due villule que ambe Kruckeborne nominantur, Slaudiz quoque et Meterne, que nunc a Slavis inhabitantur, ſi in poſterum a teutonicis poſſeſſe fuerint eidem eccleſie partem tertiam decime perſolvent. Ad eccleſiam Lochowe villa que Quabitz dicitur, Wiuare, Veterzeb, Tuchovele. Nos quoque eorundem fratrum adjuvari cupientes orationibus pro remedio anime noſtre et eterna retributione, manſum unum in villa Slautiz in vſus ipſorum fratrum contradidimus. Et vt hec noſtre traditionis et confirmationis charta futuris temporibus firma ſemper et inconvulſa permaneat, ſigilli noſtri impreſſione eam ſignamus et Banni noſtri auctoritate roboramus. Si qua ergo in poſterum eccleſiaſtica ſecularisve perſona contra hanc noſtre confirmationis paginam auſu temerario venire, preſumpſerit, a ſacratiſſimo corpore et ſanguine Domini aliena fiat, quousque factum ſuum digna ſatisfactione poenitentie emendet. Hujus confirmationis teſtes ſunt Walo Hauelbergenſis epiſcopus, Balderamus prepoſitus Sancte Marie in Magdeburg cum Conventu ſuo, Gunterus prepoſitus Santi Victoris in Gratia Dei, Gerhardus prepoſitus in Brandenburch cum conventu ſuo, Reinerus prepoſitus ipſius loci cum conventu ſuo, Hubertus prepoſitus in Hawelberch, Iffridus prepoſitus in Ierichow, Balduinus prepoſitus de Rode, Balduinus ſacerdos, Hubertus ſacerdos, Hildoffus ſacerdos, Teſtmarus ſacerdos, Wilhelmus ſacerdos, Simon ſacerdos, Hugo ſacerdos, Heinricus ſacerdos, Otto Marchio Brandenburgenſis, Baldericus Caſtellanus Brandenburgenſis, Euererus aduocatus, Richardus et Hinricus frater ejus, Gerbertus de Liezecha, Friedericus prefectus de Liezecha. Facta eſt Charta hec anno dominice incarnationis M°. C°. LXXIII°. Indictione VI. Epacta XV. Regnante Friderico Romanorum Imperatore Auguſto feliciter Amen.

Auscultata est et diligenter collationata presens copia per me Arnoldum Krampze Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra imperiali autoritate notarium et concordat cum suo vero Originali sigillato quod attestor manu propria.

Aus einer Copie des 16. Jahrhunderts im Dom-Archive zu Brandenburg.

X. Biſchof Balderam von Brandenburg beſtätigt dem Kloſter Leitzkau alle Beſitzungen und trifft nähere Anordnungen wegen des demſelben zuſtändigen Archidiaconats in der Brandenburger Diöceſe, um das Jahr 1187.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis. Ego Balderamus, Dei gratia Brandenburgenſis eccleſiae Epiſcopus. Ordinatione divina venerabiles et Deo digni predeceſſores noſtri Wiggerus, Wilmarus et Sifridus, Brandeburgenſis eccleſiae epiſcopi, ſanctam congregationem religioſorum fratrum ſub regula beati auguſtini et inſtitutione reverendiſſimi Domini Norberti Magdeburgenſis Archiepiſcopi in monte beatae Mariae Liezeke ad ſeruitium dei adunatam tempore noſtrae mortalitatis per nos in via dei dirigendam nobis quaſi hereditaria ſucceſſione reliquerunt. Nos itaque eorum devotioni pro parvitate noſtra Domino annuente ſubſervientes prefatae congregationi omnimodum affectum noſtrum inclinavimus et ut in eterna quiete deo vacent exteriorem inquietudinem ab eis quantum in nobis eſt amovere dignum duximus. Inde eſt quod predia et poſſeſſiones, quas predeceſſores noſtri aliique quilibet fideles eccleſiae beatae Mariae in monte Liezeke divinae remunerationis obtentu contulerunt, auctoritate Dei confirmamus. Locum videlicet ipſum in quo clauſtrum ſitum eſt cum ſilva contigua, eccleſiam in villa Lietzke cum omnibus ſuis appenditiis, cenſum fori et ejusdem fori fundum ac villae veteris omnemque decimationem in eisdem locis degentium tam de bonis domini Gerberti quam ceterorum et tam de vineis quam de agris et pecoribus, fundum quoque vinearum cum decimis earum, villam que dicitur Lodeburgk cum cenſu et decimis et cum omni ſervitio, quod Epiſcopo exinde debebatur, ipſiusque villae eccleſiam cum reliquis praefatae villae appenditiis. Alias etiam villas tres Niendorp, Gowene, Lochowe et ejus eccleſiam cum cenſu et decimis earumque pertinentiis. Preterea villam, quae Cicerue dicitur cum cenſu et decimis et ſuis appenditiis ſcilicet quadam curia, quae Colebick dicitur et villulam Vzekeſtorp, quae in terminis Cicerwe continentur. Duas quoque partes decimae de IV. villis Cidemick, Eckholt, Sylitz, Predele totamque decimam in villa Cruſowe, quam ſcilicet villam jam dicti fratres a marchione Alberto conſenſu filiorum ſuorum comparaverunt, manſum unum in villa Slautiz et wozoph ejusdem villae Slautiz, duas etiam partes decimae villarum Clutzow et Britzin cum ſilva, quae Brudene dicitur et Moſsbruche, quae per manum Epiſcopi Wilmari in concambio pro Gottowen prefatae eccleſiae datae ſunt. Villam quoque Dulgezyz, quae nunc Gloyna vocatur, cum ſilvis, pratis, paſcuis, molendinis, aquis, aquarum decurſibus cultis et incultis cum tota decima et reliquis ſuis appendiciis, manſum unum in villa, quae Welle dicitur, ſolventem octo ſolidos, VI. manſos in villa Mulinge, quos dominus Gerbertus et uxor ejus piae memoriae Berchta conſenſu heredum ſuorum jam dictae eccleſiae contulerunt. Sciendum etiam eſt, quod fratres eccleſiae ipſius bona quedam prefati Gerberti petitione conjugis ſuae Berchtae et conſilio nobilium et miniſterialium noſtrorum per concambium de manu noſtra ſuſceperunt, curiam videlicet in villa Liezke prope eccleſiam ſitam vineam et predium eidem Curiae contiguum cum omnibus ſuis appendiciis, pratis, paſcuis, aquis, aquarumque decurſibus et ſuis omnibus attinentiis, duos quoque manſos et dimidium Zebekere, pro quibus tertiam partem decimae frugum de duabus villis Meterne et Slautiz et wozop de viginti manſis Slautyz nobis verſa vice dimiſerunt, decimam vero pecorum et altilium de jam dictis villis in uſus proprios retinuerunt. Atteſtamur etiam ſcripto praeſenti, quod memorati fratres curiam quandam villae Twergowe contiguam a Domino Wichmanno Magdeburgenſi Ar-

chiepiſcopo Scartuenſi jure comparaverunt, cum ſilvis, pratis, paſcuis, aquis aquarumque decurſibus et omnibus ſuis attinentiis. Praeterea confirmamus eidem eccleſiae beatae Mariae in monte Liezeke parrochiales eccleſias illi pertinentes cum villis, quae jure Chriſtianitatis ſacerdotibus ſuis terciam partem decimae perſolvere debent, quarum haec ſunt nomina: Parochia Liezeke cum villis attinentibus Muſcowe, Zebekere, et duabus villis, quae uno nomine Kokeburne nominantur, Slautiz quoque et Meterne a quibuscunque colonis inhabitentur eidem eccleſiae tertiam partem decimae tam de vineis quam de agris perſolvent, eccleſiam quoque Cidemick cum tertia parte decimae trium villarum ſcilicet Cidemick, Ghinove, Pameliz et reliquis ſuis attinentiis, eccleſia Lochove ad quam pertinet villa Quabyz licet ibi eccleſia aedificari permiſſa ſit, Wineri quoque et Verenzib, Tuchouele. Sciendum quoque eſt, quod praepoſitus eccleſiae Beatae Mariae in monte Liezeke a praedeceſſoribus noſtris ſimulque a nobis curam eccleſiarum et Archidiaconatum tenet et vicem Epiſcopi gerit in omnibus eccleſiis, quae infra Albiam et ylam continentur ab ortu ipſius ylae usque ad terminum ejus, ab ortu vero ylae ſurſum deficientibus terminis per ſubſcriptos Burchwardos eundem Archidiaconatum determinantes praeſenti ſcripto communimus totum videlicet Burchwardum Louburg praeter duas villas Lubas, Zojas, quas yla excludit, Burchwardum quoque Wieſenburgk et circa Albiam Coſſewicz, Dobin, Wittenberch, Zane, Alftermunde cum omnibus eccleſiis ſuis infra hos terminos conſtitutis. Hoc quoque operae pretium viſum eſt huic paginae inſerere, quod in electione epiſcopi poſt praepoſitum Brandenburgenſem, qui primam in electione vocem habet, ſecundam praepoſitus in monte Liezeke habeat, deinde utriusque eccleſiae Canonici libere eligant, ſicut juſtitia dictante mos obtinuit omnium chathedralium eccleſiarum. Plebani vero ſacerdotes rationabili et juſtae eorum electioni debitum aſſenſum exhibeant. Sicut etiam ante tempora noſtra ſtatutum fuit ſic et nos Deo auctore ſtatuimus ut ſi peccatis exigentibus ſive paganorum incurſu ſive quocunque caſu Brandeburgenſis eccleſia deſolata fuerit, praerogativa electionis cum adminiſtratione archidiaconatus et cum aliis, ſi qua ſunt, ad eccleſiam Beatae Mariae in monte Liezke tranſeant, quousque praefata Brandeburgenſis eccleſia reſtauretur et ſic per omnia priſtinam ſuam recipiat dignitatem. Sacerdotum in eodem archidiaconatu decedentium equitaturam optimam, mantellum, pellicium, ſuperpellicium juxta conſuetudinem Magdeburgenſis eccleſiae et ſuffraganearum eccleſiarum praedicto archidiacono remota omni occaſioni dari praecipimus. Si quis vero fidelium de epiſcopatu noſtro ſive undecunque locum ſepulturae apud ſaepe dictam eccleſiam expetierit, nulla eccleſiaſtica ſaecularisve perſona id inhibere praeſumat. Monachi etiam in epiſcopatu noſtro degentes, ad quos cura animarum non ſpectat confeſſiones audire, poenitentes abſolvere, mortuos ſepelire ſine conſenſu archidiaconi et ſacerdotum quibus cura commiſſa eſt omnino prohibemus. Super haec omnia ſtatuimus, ut nullus advocatus praefatae eccleſiae fratres aut colonos infeſtare aut res eorum auferre praeſumat, ſecundum jura a Marchione Alberto et filio ipſius Ottone praeſcripta, in quarumlibet executione cauſarum memoratae eccleſiae defenſioni ſpe remunerationis aeternae deſerviat. Et ut haec omnia rata perpetuo et inconvulſa permaneant autoritate Dei et beatorum apoſtolorum Petri et Pauli, Domini quoque Papae et noſtra cuncta, quae huic paginae inſcripta ſunt, ſub anathemate confirmamus ipſamque paginam ſignaculo ſigilli noſtri ſignamus.

Hujus facti noſtri teſtes ſunt Wigmannus Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Euerhardus Merſeburgenſis, Bertoldus Cicenſis Epiſcopus, Mauritius Miſnenſis Epiſcopus, Hubertus Havelbergenſis Epiſcopus, Rucherus prepoſitus majoris eccleſiae, Vlricus prepoſitus beatae Mariae, Theodericus prepoſitus S. Nicolai,

Henricus prepoſitus ſancti Sebaſtiani, Gunterus prepoſitus de gratia Dei, Henricus prepoſitus de Brandeborch, Robertus ſacerdos, Daniel ſacerdos, Balduinus ſacerdos, Thietmarus ſacerdos, Eilmarus ſacerdos, Gerardus ſacerdos, Vlricus ſacerdos, Simon ſacerdos, Volpertus ſacerdos, Bernardus Dux Saxonie, Otto Marchio de Brandeburch, Henricus comes de Gardenleue, Albertus Comes, Walterus de Arneſtein, Syfridus de Thorneburch, Badericus frater ejus, Conradus Advocatus, Richardus, Henricus, Gumpertus, Iohannes de Plote, Hermannus de Plozceke, Fridericus prefectus, Hermannus et filius ejus, Gerardus de Burne, Conradus de Schulenburg, Otto de Vrsleve.

Auscultata est presens copia per me Arnoldum Kramptzo, Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra imperiali autoritate Notarium, et concordat cum suo originali sigillato, quod attestor manu propria.

Aus einer Copie des 16. Jahrh. im Brandenburger Domarchive.

XI. Papſt Clemens III. beſtätigt dem Kloſter Leitzkau ſeine Beſitzungen und Rechte, am 20. Februar 1189.

Clemens, Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis praepoſito S. Mariae in Monte Liezeke ejusque fratribus tam praeſentibus quam futuris regularem vitam profeſſis in perpetuum. Quotiens poſtulatur a nobis quod religioni et honeſtati convenire dinoſcitur, animo nos decet libenti concedere et juxta petentium voluntatem conſentaneam rationi effectu proſequente complere. Ea propter dilecti in Domino filii veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus et praefatam eccleſiam B. Mariae, in qua divino eſtis obſequio, mancipati ſub B. Petri et noſtra protectione ſuſcipimus et praeſentis ſcripti privilegio communimus, Inprimis ſiquidem ſtatuentes ut ordo Canonicus ſecundum Deum et B. Auguſtini regulam atque inſtitutionem bone memoriae Norberti quondam Magdeburgenſis Archiepiſcopi apud vos in perpetuum cuſtodiatur. Preterea quascunque poſſeſſiones quecunque bona eadem eccleſia in preſentiarum juſte et canonice poſſidet aut in futurum conceſſione pontificum largitione regum vel principum oblatione fidelium ſeu aliis juſtis modis preſtante Domino poterit adipiſci, firma vobis veſtrisque ſucceſſoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Locum ipſum in quo clauſtrum ipſum ſitum eſt cum ſilva contigua, eccleſiam in villa Letzka cum omnibus pertinentiis ſuis, cenſum fori et ejusdem fori fundum ac ville veteris omnemque decimationem in eisdem locis degentium tam de bonis nobilis viri Gerberti quam ceterorum et tam de vineis quam de agris et pecoribus, fundum quoque vinearum cum decimis earum, villam que dicitur Lodeburg cum cenſu et decimis et cum omni ſervitio quod exinde Epiſcopo debebatur ipſiusque ville eccleſiam cum reliquis praefatae villae appendiciis, alias etiam villas tres Niendorp, Gowene, Lochowe et ejus eccleſiam cum cenſu et decimis earumque pertinentiis. Pretera villam que Cicerue dicitur cum cenſu et decimis et ſuis appendiciis ſcilicet quadam curia que Colibick dicitur et villula Uzekeſtorp que in terminis Cicerue continentur, duas quoque partes decime de quatuor villis Cidemick, Echolt, Silitz, Predele, totamque decimam in villa Cruſſowe, quam ſcilicet villam jam dicti fratres a Marchione Alberto conſenſu filiorum ſuorum comparaverunt. Manſum unum in villa Slautitz et Wozop ejusdem villae, duas etiam partes decime villarum Clutzow et Britzin cum ſilva que Bru-

dene dicitur et Mofsbruck, que per manum Epiſcopi Wilmari in concambio pro Gotthowe prefate eccleſie date ſunt, villam quoque Dulgezitz, que nunc Gloina vocatur, cum ſuis pratis, paſcuis, molendinis, aquis aquarumque decurſibus cultis et incultis cum tota decima et reliquis ſuis appendiciis, manſum unum in villa que Welle dicitur ſolventem octo ſolidos, ſex manſos in villa Mulingen, quos nobilis vir Gerbertus et uxor ejus bone memorie Bertha conſenſu heredum ſuarum jam dicte eccleſie contulerunt; Curiam in villa Liezeke prope eccleſiam ſitam, vineam et predium eidem curie contiguam cum omnibus ſuis appendiciis pratis, paſcuis, aquis, aquarumque decurſibus et omnibus ſuis pertinentiis, duos quoque manſos et dimidium Zeibbekere pro quibus tertiam partem decime frugum de duabus villis Meterne et Slautiz et Wozop de viginti manſis Slautiz Brandenburgenſi Epiſcopo dimiſiſtis, decimam pecorum et altilium de jam dictis villis, tres modios menſure majoris et quindecim minoris in villa Meterne et tertiam partem decimarum de vinea que eſt vineae predicti Epiſcopi contigua, curiam quandam ville Twergowe contiguam cum ſilvis, pratis, paſcuis, aquis aquarumque decurſibus et omnibus ſuis pertinentiis in monte Liezeke. Parrochiam Liezeke cum villis attinentibus Muſchowe, Zeibekere et duabus villis, que uno nomine Krukeborne nominantur, eccleſiam Cidemick cum tertia parte decime trium villarum ſcilicet Cidemick, Ginowe, Pamelitz et reliquis ſuis pertinentiis, eccleſiam Lochowe ad quam pertinet villa Quabitz, Winere et Vetercib, Tuchouele. Totum Burchwardum Louburch preter duas villas Lubas et Zoias quas Ila excludit. Burchwardum quoque Weſenbuorch et circa Albiam Coſswitz, Dobin, Wittenberg, Zcane, Alftermunde cum omnibus ſuis eccleſiis infra hos terminos conſtitutis. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatam eccleſiam temere perturbare vel ejus poſſeſſiones auferre, ablatas retinere, minuere, ſeu quibuslibet vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur eorum pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt uſibus omnimodis profuturа ſalva ſedis apoſtolice autoritate et Dioceſani Epiſcopi Canonica juſticia. Si qua igitur in futurum eccleſiaſtica Secularisve perſona hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire temptaverit, ſecundo tertiove commonita, niſi reatum ſuum digna ſatisfactione correxerit, poteſtatis honorisque ſui careat dignitate reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat et a ſacratiſſimo corpore et ſanguine Dei et Domini redemptoris noſtri Jheſu Chriſti aliena fiat atque in extremo examine diſtricte ultioni ſubjaceat. Cunctis autem eidem loco ſua jura ſervantibus ſit pax domini noſtri Jheſu Chriſti, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud diſtrictum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen, Amen, Amen.

† Ego Clemens catholice eccleſie Epiſcopus etc.

Datum laterani per manum Moyſi Sancte Romane eccleſie Subdiaconi vicem agentis Cancellarii X. Kal. Martii, Indictione octava, anno incarnat. dominice M°. C°. LXXX°. IX°. pontificatus vero Dni Clementis Pape III. anno tertio.

Auscultata est et collationata presens copia per me Arnoldum Krampzo Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra imperiali autoritate Notarium et concordat cum suo originali sigillato quod attestor manu propria.

Aus einer Copie des 16. Jahrhunderts im Brandenburger Domarchive.

XII. Gebhard Edler von Arnſtein übernimmt die Schirmvogtei des Kloſters Leitzkau, am 16. Auguſt 1211.

In nomine Domini amen. Ego Geuehardus, nobilis dictus de Arnſtein, qualiter eccleſiam Litzkenſem cum ſuis hominibus in mea protectione ſuſceperim, et quomodo iudicium in ſubditos ipſorum ad me deuolutum ſit, huic pagine annotare feci ad cautelam preſentium et notitiam futurorum. Cum venerabilis pater dominus Albertus, Magdeburgenſis Archiepiſcopus et illuſtris princeps dominus meus Albertus Marchio Brandenburgenſis ad diem placiti inter ſe aſſumtum prope ciuitatem Borch conueniſſent et ego placitis intereſſem, religioſi viri Reynerus prepoſitus, Paulus prior, Rudengerus Celerarius et Alexander plebanus in Cedenich cum quibusdam aliis canonicis ſuis de Lizke ibidem venerunt et quod eccleſiam ipſorum Lytzkenſem cum ſuis ſubditis in mea defenſione ſuſciperem inſtanter me et quam intime petiuerunt, adiicientes etiam hoc, quod denarii qui vulgariter dicuntur Vogetpennige videlicet VII. talenta cum VII. ſolidis et frumentum quod dicitur Huntkorn ſcilicet XXI. choros cum X. modiis vtriusque frumenti ordei et auene ad expenſas iudicis pertinentes annuo tempore mihi et heredibus meis ipſorumque ſucceſſoribus dare deberent ſubditi ipſorum, ſicut ante tempora iſta Euerero et Richardo ejus filio dominis de Lyndowe, ipſorum quondam defenſoribus ac iudicibus dare conſueuiſſent. Preterea volentes pro correptione et inſolentiis ſubditorum ſuorum compeſcenda, quod Aduocatus meus ter in anno tantum videlicet feria ſecunda poſt paſcha, feria ſecunda in rogationibus et feria ſecunda proxima poſt epiphaniam domini in proprietate eccleſie in monte videlicet aut in allodio ante eccleſiam ſito nomine ipſius eccleſie iudicio preſideat, exceſſus et inſolentias populi corrigat et tertius denarius cadens in iudicio qui vulgariter dicitur Weddepennige meis vſibus applicetur, reliquos vero duos denarios in ſignum proprietatis Aduocatie ſibi retinuerunt. Hos tantum caſus et nullos alios aduocatus meus ſiue ſucceſſorum meorum iudicare debebit, videlicet de homicidio, de furto, de caſu qui dicitur Huſſukinge, de violento capto feminarum, de ſanguinis effuſione vi armorum facta. Alia vero omnia Nuntius eccleſie ad hoc deſtinatus conſilio populi tractet et diſponat, et nunquam ipſe aduocatus niſi ab eccleſia vocatus iudicio ſe ingerere debet, preterquam in caſibus et in temporibus ſupra dictis, nec iudicaturus aſſumet ſibi quemlibet de ſuis ſed de eccleſia, iuxta id quod placuerit prepoſito, qui cum eo iudicio preſideant et in diſcernendis cauſis et adinueniendis iudiciis collaborent promouendo iuſtitiam preſentibus accuſatoribus et accuſatis. Ego vero beniuolentiam ipſorum erga me attendens, et orationibus ipſorum tam in vita quam in morte participari cupiens, ob reuerentiam dei et B. virginis Marie ac in remedium ſalutis anime mee defenſionem dicte Lyzkenſis eccleſie cum iuditio ſubditorum ſuorum acceptaui et accepto, et tam nomine meo quam nomine heredum meorum omniumque ipſorum ſucceſſorum veram protectionem tanquam noſtris ſubditis bona fide repromitto. Nec aliquas exactiones vltra premiſſa a populo exigere volumus vel expetere, ſed premiſſis omnibus contenti exiſtere, niſi forſitan quicquam datum nobis fuerit de vltronea populi et eccleſie voluntate. Et ad hec omnia et ſingula obſeruanda quamdiu eccleſiam Litzkenſem cum ſuis ſubditis in noſtra habuerimus defenſione, aſtringo me et heredes meos ipſorumque ſuceſſores vsque in infinitum et obligo in his ſcriptis. Inſuper adiectum fuit inter nos; quod ſi ego vel heredes mei aut eorum filii vel ſucceſſores contra ſupradicta faceremus, videlicet expenſis aut ſeruitiis eccleſiam vel ſuos ſubditos grauando, exactiones aut violentias eisdem faciendo, vel ſi iudicium in ſubditos eccleſie non ſecundum formam ſuprapoſitam, ſed ad

noſtrum velle peragi per noſtros aduocatos faceremus, aut ipſam ecclefiam cum ſuis hominibus contra ipſorum inuaſores tamquam noſtros ſubditos non defenderemus aut certe ipſa eccleſia cum ſuis ſubditis ſi per noſtros inimicos tempore noſtre werre nimium deprimeretur noſtrique de cauſa grauaretur, ſiue etiam iudicium eccleſie ſubditorum quod rogati ſuſcepimus tamquam aduocatiam venderemus vel etiam idem iudicium aliis locaremus, quod omnino facere non poſſumus nec debemus, extunc damus eidem eccleſie cum ſuis cauſam et viam a nobis recedendi, nam tunc poſſunt eccleſia Litzkenſis cum ſuis ſubditis iuſta de cauſa a nobis recedere etiam preter noſtram voluntatem, et per ſe ſuos ſubditos regere, vel ſi placet alium ſibi poteſt eligere defenſorem, et tunc omnia illa que ego vel heredes mei aut ipſorum ſucceſſores pro defenſione et iudicio ipſorum annuo tempore conſequi ſolebamus videlicet denarii qui dicuntur Vogetpennige ſupradicti et frumentum quod dicitur Huntkorn et tertius denarius iudicialis qui dicitur Weddepenninge, et ſi qua ſunt alia ad iudicia pertinentia libere redibunt ad eccleſiam Letzkenſem ſupradictam, neque heredes mei aut eorum ſucceſſores ſi vsque ad decimam lineam aut vltra deſcenderent prefate Letzkenſi eccleſie defenſionem et iudicium tanquam Aduocatiam iure hereditario, ad eos deuolutam ex temporum vel annorum diuturnitate, etiamſi per CC. vel mille annos poſſederint modo quouis poterunt vel debebunt ſibi preſcribere, quia re vera nullo donationis, nullo emtionis, nullo proprietatis vel hereditatis aut nullo pheodi titulo iudicium et protectionem dicte Letzkenſis eccleſie poſſideo, quod ſicut ante dictum eſt, non vt Aduocatus inſtitutus, ſed tamquam defenſor precibus exoratus propter deum et ſalutem anime mee et propter ſalutem animarum omnium predeceſſorum meorum et ſucceſſorum meorum ſuſcepi et ſuſcipio ſicque poſteris meis et non alio modo, quam ſupra ſcriptum eſt, ſi defenſores et iudices ſubditorum predicte Letzkenſis eccleſie eſſe voluerint, tenenda et habenda relinquo. Igitur ne heredes meos aut ipſorum quoslibet ſucceſſores ſi apud eos aliquamdiu permanſerit iudicium et protectio ſubditorum memorate Letzkenſis eccleſie, cum eidem eccleſie contingat aliquatenus diſcordare ſuper iudicio memorato, vt veritas magis pateat et dubium omne conquieſcat, ſepedicte Litzkenſi eccleſie per Alexandrum in Cedenich plebanum ipſorum concanonicum transmiſi hoc teſtimoniale ſcriptum ſigilli mei appenſione roboratum ad noticiam clariorem quorumlibet futurorum. Teſtes horum ſunt venerabiles patres Albertus Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Baldewynus Brandenburgenſis epiſcopus, Guncelinus Brandenburg. prepoſitus, Henricus Plebanus in Mokerne, Magiſter Arnoldus de Pethene, Borchardus vicarius in Borch, dominus meus Albertus Marchio Brandenburgenſis, Badericus Comes de Beltitz, Rudolphus miles dapifer, Gumbertus de Luborch, Richardus de Czerwiſt, Richardus de Plawe, Henricus de Lotzowe, Sifridus prefectus de Letzka, Iohannes Kelme aduocatus meus, et alii quam plures clerici ac laici fide digni. Datum Borch anno dominice incarnationis M°. CC°. XI. in craſtino aſſumtionis B. Marie virginis glorioſe.

Auscultata et collationata est presens copia per me Arnoldum Kramptzo Clericum ciuitatis Halberstad. publicum sacra imperiali auctoritate notarium, et concordat cum suo originali sigillato quod attestor manu propria.

Nach einer Copie des 16. Jahrhunderts.

XIII. Biſchof Gernand von Brandenburg ſchenkt dem Kloſter Leitzkau eine Hebung von 4 Winſpeln Getreide in Meterne, am 21. Dezember 1227.

In nomine ſancte et jndiuidue Trinitatis. G. dei miſeracione Brandenburgenſis Epiſcopus Prepoſito de Lezeke et conuentui eius in perpetuum — Ad reuerentiam ergo et honorem beate et glorioſe ſemper virginis dei genitricis Marie ac beati Petri apoſtolorum principis et beati Eleutherii martiris quatuor choros tritici in villa Meterne uobis conferimus et donamus et preſentis ſcripti noſtri patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat etc. Teſtes autem huius ſunt hy: Godeſcalcus villicus de Meterne et eiusdem ville Ciues, Rodengerus villicus de Slantitz cum ciuibus ſuis, Ciues de Muſchowe, villicus de Lodeburch et quidam ex Ciuibus ſuis, Villicus de Gowene cum Ciuibus ſuis. Datum Magdeburg XII kal. Januarii, Pontificatus noſtri anno VI. Anno Incarnationis dominice MCCXXVIII.

Auscultata est presens copia etc.

Nach alter Copie des 16. Jahrhunderts im Brandenburger Dom-Archive. Nach der Jahreszahl des Pontificates ist nach den bei Brandenburg mitgetheilten Urkunden von 1225—1230 die Urkunde wohl noch in das Jahr 1227 gehörig.

XIV. Das Capitel des Kloſters Leitzkau verzichtet auf die kirchliche Jurisdiction in der Stadt Jeſſen, den 28. September 1265.

Univerſis Chriſti fidelibus praeſens ſcriptum viſuris, Bertramus, dei gratia praepoſitus, prior totumque Lizekenſis eccleſiae capitulum ſalutem in filio dei. Quia ueritas multotiens calumniam patitur, expedit, ut fide teſtium et inſtrumentorum, que perhennem vim habent, in agendis negotiis roboretur. Orta diſſenſione inter honorabilen virum dominum Lambertum, Brandenburgenſis eccleſiae praepoſitum ac ejusdem loci capitulum ex una et nos ex parte altera et jam dudum temporibus anteceſſorum utriusque eccleſiae ventilata ſuper civitate Jezant, an idem oppidum, quoad jurisdictionem ſynodalem ibidem exercendam ad praepoſituram Brandenburgenſem vel ad noſtram debeat pertinere; tandem precibus venerabilis patris, domini noſtri Hinrici, Brandenburgenſis epiſcopi, inclinati, ut omnis materia discordiae hinc inde ſuper praemiſſis orta propter bonum pacis ac concordiae penitus ſopiatur, omni juri, ſi quod in praefato loco habuerimus et in poſterum conſequi poteramus, ſive de jure ſive de facto, renunciamus ex mera et libera voluntate. In cujus facti memoriam praeſentem literam praepoſito totique capitulo Brandenburgenſis eccleſiae praepoſiti atque capituli noſtri ſigillis tradidimus roboratam, adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt haec: venerabilis pater, dominus noſter, Hinricus Brandenburgenſis epiſcopus, Thiderious prior, Nicolaus cellerarius, Otto hoſpitalarius, canonici Litzckenſis eccleſiae et alii quam plures. Datum Liezeke, anno domini M°. CC°. LXV. IIII. Kal. Octobr.

Aus einem Brandenb. Copialbuche. Gercken's Stiftsh. S. 473.

XV. Heinrich Biſchof von Brandenburg ſchenkt dem Kloſter Leitzkau eine Getreidehebung aus Meterne zur Beſſerung des Biers der Kloſterbrüder, den 18. Juli 1275.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis, Amen. Humanae actiones a memoria hominum laberentur, ſi non litterarum teſtimonio firmarentur. Fidele etenim teſtimonium habet ſcriptura quae intereuntibus hominibus, ea quae ſibi commendantur non ſinit aliquatenus interire. Hinc eſt quod nos Heinricus, Dei gratia Brandenburgenſis Epiſcopus, notum eſſe volumus univerſis tam praeſentibus quam futuris, nec non atteſtatione praeſentium publice proteſtamur, quod relatione veridica percipientes, deinde experientia per noſmetipſos diſcentes Canonicos famulantes die noctuque beatae ac glorioſae virgini Mariae in eccleſia Lezekenſi cereviſiam habere adeo tenuem, quae humanae naturae extitit nimis inconveniens ad hibendum, Super quo moti non modica pietate, eisdem Canonicis duos choros tritici ſingulis annis, et proprietatem eorundem in villa Meteren ad emendationem cereviſiae conferimus pleno jure perpetuo poſſidendos, ut jam dicti Canonici recepta corporali refectione eo meliùs et commodius valeant divinae laudis obſequia celebrare. Volentes ut de praedicto tritico facta permutatione in braſium per circulum anni braſio nunc deputato ab eccleſia Letzekenſi ad braxandum, pars braſii quod in praeſenti donamus apponatur in ſingulis braxationibus ſecundum aeſtimationem fidelis diſpenſatoris. Nichilominus prohibentes ſub obtentu praedictae annonae, ne ad alios uſus applicetur, nec venditioni vel alienationi aliquatenus exponatur. Vt autem haec noſtra donatio per nos et ſucceſſores noſtros in perpetuum inviolabiliter obſervetur, praeſentem paginam per manum Hildebrandi notarii noſtrae curiae plebani in Kleſick Havelbergenſis dioceſis, ſigilli noſtri munimine, ex certa noſtra ſcientia juſſimus roborari. Hujus rei teſtes ſunt Johannes Decanus Stettinenſis eccleſiae, Lodewicus Vicepraepoſitus in Berlin, Magiſter Wolterus Plebanus in Segezere, Sifridus Capellanus noſter in Lubas, Otto Miles frater noſter dictus de Oſthernn, Johannes advocatus noſter in Metern, Engelo advocatus in Pritzerwi, caeteri quam plures. Datum Gottow Anno Domini M°. CC°. LXXV. XV. Kal. Auguſti, Pontificatus noſtri XII°.

Auscultata est praesens Copia per me Arnoldum Kramptzo Clericum civitatis Halberstadensis publicum sacra Imperiali auctoritate Notarium, et concordat cum suo originali sigillato quod attestor manu propria.

Aus einer Copie des 16. Jahrhunderts im Dom-Archive zu Brandenburg.

XVI. Das Kloſter in Leitzkau verſpricht auf die einmalige Zulaſſung zur Wahl eines Biſchofs kein Recht für künftige Fälle zu gründen, den 12. Januar 1279.

Univerſis Chriſti fidelibus praeſens ſcripturum viſuris Thidericus, dei gratia praepoſitus, totumque capitulum eccleſiae Litzekenſis ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus, recognoſcimus et tenore praeſentium proteſtamur, quod ad electionem in eccleſia Brandeburgenſi celebratam, quae per mortem venerabilis patris domini Henrici epiſcopi vacabat, admiſſi ſumus tali ſub conditione, ut in alliis electionibus celebrandis nihil nobis juris plus quam hactenus accreſcat in quo eccleſiae Brandeburgenſi in ſuo jure poſſit fieri detractio aliqualis. In cujus rei eviden-

tium ſigillum noſtri praepoſiti atque capituli praeſentibus duximus apponendum Datum et actum in eccleſia cathedrali Brandenburgenſi, anno domini M°. CC°. LXXIX, feria IV. infra octavam Epiphaniae.

Aus einem Brandenburger Copialbuche. Gercken's Stiftshiſt. 484.

XVII. Heinrich, Magdeburgiſcher Domherr, Johann, Ritter und ihr Bruder Theoderich, genannt von Grünenberg, überlaſſen den Kalandsbrüdern und durch dieſe der Kirche und dem Capitel in Leitzkau das Patronatrecht über die Kirche zu Gerben mit 8 Hufen Landes in der wüſten Feldmark Petz, am 1. Mai 1296.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis amen. Hynricus Magdeburgenſis eccleſie Canonicus, Johannes Miles, Theodericus fratresque dicti de gronenberg vniuerſis preſentibus et futuris in perpetuum. Prouida fuit deliberatione prouiſum, vt ea que rationabiliter ſtatuuntur et ab auctoritate procedunt Scriptis et teſtium Subſcriptione roborentur, Ne aut lapſu temporis a Memoria hominum euaneſcant aut veritatis proceſſus per falſitatis ficmenta valeat inpugnari; Ideoque notum eſſe volumus vniuerſis chriſti fidelibus Tam preſentis temporis quam futuri; Quod nos pro ſalute et remedio animarum noſtrarum fratribus kalendarum et per eos Eccleſie et capitulo in lezeka dedimus et perpetuo poſſidenda preſentibus litteris donamus Jus patronatus Eccleſie in Gherdene et proprietatem Octo manſorum ſitorum In petz apud eandem villam Gherdene cum omnibus attinentiis et Juribus vniuerſis in diſtrictu Eorundem bonorum contentis, nobis nichil omnino Juris reſeruantes In Eiſdem. Verum licet, predictis fratribus kalendarum Jus patronatus Eccleſie In Gherdene libere dedimus propter deum, Ipſi tamen fratres pro octo manſorum proprietate predictorum Nobis viginti Marcas Stendal. argenti dederunt et perſoluerunt. Addicimus Igitur et teſtamur, Quod eo tenore et conditione huiuſmodi donationem et venditionem fecimus fratribus kalendarum et Eccleſie lizeka, Quod Jus patronatus et vſus proprietatis octo manſorum predictorum remaneat plenarie apud fratres kalendarum et eccleſie lizeka, quamdiu eadem fraternitas perdurabit. Si vero aliquo caſu quod deus auertat ſolempnitatem huiuſmodi fraternitatis kalendarum ceſſare contingeret, Tunc ius patronatus eccleſie In Gherdene et proprietas octo manſorum libere remanebunt penes eccleſiam liczekenſem. Cum autem Eccleſiam In Gherdene vacare contingit, Decanus fraternitatis, qui pro tempore fuerit, ipſam conferat viro ydoneo de fratrum conſilio et conſenſu nec prepoſitus uel Capitulum lizekenſe plus Juris in collatione ipſius Eccleſie, quam alius de fratribus ſibi poterit vſurpare. Promiſimus inſuper fratribus kalendarum et Capitulo lizekenſi pro omnibus noſtris heredibus, quos nunc habemus et in poſterum habituri ſumus, quod dictam donationem et venditionem ratam habebunt et omni Jure et cuiuſlibet Juris beneficio tam canonici Quam ciuilis renunctiabunt, Quod ipſis competit vel competere poſſit ſibi poterint vſurpare In bonis ſupradictis. Promittimus Etiam quod ſi alicui ex nobis tribus fratribus antequam heredes noſtri ad annos diſcretionis perveniunt decedere contigerit, quod abſit, alium fideiuſſorem ydoneum loco ipſius defuncti ponemus, Quo predicti fratres et Capitulum lizekenſis Eccleſie ſint contenti, et ad hec facienda nos preſentibus obligamus. In quorum omnium euidens teſtimonium eaſdem literas pura voluntate exinde confectas ſigillorum noſtrorum munimine roboramus et memoratis fratribus kalendarum et Eccleſie lizekenſi Dedimus ad cautelam. Ego quoque Theodericus, qui

ad preſens ſigillo careo, cum illud habuero, preſentibus apponam in teſtimonium predictorum. Nos vero fratres kalendarum predictis fratribus tribus videlicet hynrico, Johanni et Theoderico damus participationem et communionem omnium bonorum, que in vigiliis Miſſis orationibus ceteriſque ſuffragiis in noſtra fraternitate tam pro viuis quam pro defunctis potuerunt procurari et eisdem in domino defunctis Memoriam ipſorum peragemus, Sicud fratrum noſtrorum memorie agi ſolent. Teſtes huius Rei ſunt dominus Burchardus Clericus Magdeburg. Ropertus de Mannesuelt, Walterus de Arnſteyn, Otto de Brecena, hynricus de barbey, Canonici eccleſie Magdeb., luderus viceplebanus in lowborch, hynricus viceplebanus in reſegan, heydhenricus de Nigripp, Johannes de Bardeleue, Tylo marſchalcus, Tylo de hardesdorpe, fredericus Burchgrauius de lowborch et alii quam plures fide digni. Datum anno domini Milleſimo Ducenteſimo Nonageſimo Sexto, kalend. Mai.

Nach einer Copie des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XVIII. Die Kalandsgilde zu Loburg übergiebt das Patronat der Nicolai-Kirche des Dorfes Gerben mit 8 Hufen Landes beim wüſten Dorfe Petz der Kirche der heiligen Maria und des heiligen Eleutherius zu Leitzkau, vom Jahre 1301.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Nos luderus decanus, henricus Camerarius Ceterique fratres kalendarum Eccleſie ſancti laurentii in lowborch Vniverſis chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis In vero ſalutari ſalutem. Que geruntur in tempore ex facili euaneſcunt cum tempore et de geſtis hominum eciam laudabilibus dura de facili emergit calumpnia, niſi cauſa memorie obliuio rerum per ſcripti memoriam auferatur. Sciat ergo preſentis et futuri temporis poſteritas, Quod nos maturo ac diligenti prehabito conſilio cum communi conſenſu et vnanimi voluntate, Eccleſie ſancte Marie Sanctique eleutherii in liczeka Jus patronatus Eccleſie ſancti nicolai ville gherdene, quod ad nos pure donationis Tytulo pervenerat, cum octo manſis ſitis circa villam deſolatam dictam petz et proprietate eorundem quibus annexum eſt ſeu adheret idem Jus patronatus eccleſie predicte, quos in ſubſidium ſeu leuamen pauperum ac debilium fratrum noſtrorum ſeu comparatione luminum Apud nobiles viros ac dominos henricum canonicum Maioris eccleſie in Magdeborch Johannem et Theodericum fratres de grunenberge pro viginti marcis ſteydaligenſes argenti comparauimus libere ac pure offerimus propter deum et donamus eodem tytulo Juris quo poſſedimus perpetuo poſſidendum. Ne ergo hanc donationem noſtram alicuius in poſterum inpediat calumpnia, damus ei preſentem paginam cum priuilegio nobis ſuper hiis a predictis nobilibus preſentato ſub annotatione infra ſcriptorum teſtium ſigillorum noſtrorum cum appenſione communitam. Teſtes huius rei ſunt Conradus, plebanus in Scartowue, wolterus plebanus in dyterſhagen, Johannes plebanus in tropene, boldewinus plebanus in dorneborch, henricus plebanus in lubicz, domini, dominus Otto de nova Ciuitate Magdeburch, dominus Otto de borch, dominus hartwigh, Milites, et alii quam plures fide digni Datum anno Domini M°. CCC°. I.

Nach einer Copie des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XIX. Friedrich, Biſchof zu Brandenburg, beſtätigt die von der Kalandsgilde zu Loburg dem Kloſter zu Leitzkau geſchehene Uebertragung der acht Hufen Landes auf der wüſten Feldmark Petz, am 27. October 1303.

Fredericus, dei gratia Brandenborgenſi Eccleſie a ſede apoſtolica prouiſus et confirmatus, Vniuerſis chriſti fidelibus quibus preſens littera exhibita fuerit, ſalutem cum ſincera in domino karitate. Nouerint vniverſi preſentes litteras inſpecturi, Quod cum dominus luderus decanus cum omnium et ſingulorum fratrum kalendarum territorii loborch octo manſorum ville petz in prepoſitum, priorem Totumque liczkenſis eccleſie capitulum tranſtulerunt ſive eiſdem rationabiliter donauerunt, provt ipſorum littere Inde confecte plenius recitant et exponunt; Nos auctoritate preſentium ratum habentes in nomine domini confirmamus in cuius confirmationis teſtimonium preſentes litteras noſtri ſigilli munimine conſignatas eis duximus concedendas. Datum anno domini M°. CCC°. tertio, in vigilia ſymonis et Jude.

Nach der Copie des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg, welche durch Auslaſſung mehrerer Worte verſtümmelt zu ſein ſcheint.

XX. Konrad Heyſe, genannt von Eſebeck, Burgmann in Alsleben, verkauft dem Convente des Kloſters Leitzkau ſeine Hebungen, die er von acht Hufen des wüſten Dorfes Petz gehabt, den 13. September 1307.

Ego conradus heyſe, dictus de Eſebeke, Caſtrenſis in alfleue, Recognoſco et tenore preſentium publice proteſtor, Quod ego de libero arbitrio proprie voluntatis vendidi honorabilibus viris domino prepoſito priori Ceteriſque canonicis eccleſie liczkenſis omnes redditus meos, quos de octo manſis deſolate ville petz annis ſingulis in die ſancti martini iam dudum percepi et Jure feodali poſſedi, videlicet quatuor choros ſiliginis ſexaginta quatuor modios ordei et triginta duos modios auene pactalis menſure, quorum proprietas ad ipſos iam donationis tytulo pervenerat, pro quadraginta duabus marcis ſtendalienſis argenti perpetuo poſſidendos ipſosque preſentibus villanis de gerdene per fredericum, famulum meum, miſi in corporalem poſſeſſionem eorundem, omne Jus quod in ipſis habui et habere poteram in ipſos et in Eccleſiam ipſorum nichil Juris michi reſeruans omnino tranſferendo. Quod factum ipſis eorumque poſteris ratum et a cuiuſlibet inpetitione liberum, vt warandarius tenetur, quoad uixero, obſeruare, uoueo ſeu promitto preſentium in tenore. In cuius rei teſtimonium dedi ipſis preſens ſcriptum Sigilli mei munimine roboratum. Datum anno domini Milleſimo Tricenteſimo ſeptimo, Idus ſeptembris.

Nach der Copie des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XXI. Das Kloſter Leitzkau nimmt das Stift St. Servatii in Quedlinburg in die Gemeinſchaft ſeiner geiſtlichen Verdienſte auf, am 23. September 1311.

Inclite Domine Abbatiſſe, Prepoſite, Decane nec non totique Collegio eccleſie S. Seruatii in Quedelingeborch Johannes Prepoſitus et archidiaconus, H. prior totusque conventus ceclesie Lyzekenſis — pie deuotionis affectu, quem ad monaſterium noſtrum percepimus vos habere, petitionem veſtram benigno et hylari recipientes aſſenſu, damus vobis plenam fraternitatem et plenariam participationem omnium bonorum, que fiunt et de cetero Domino cooperante in monaſterio noſtro fient, in vita noſtra pariter et in morte, in miſſis, in vigiliis, in ieiuniis, elemoſinis et orationibus et aliis bonis operibus. Et quando dies obitus ſororum veſtrarum nobis intimatus fuerit, XXX miſſas in conuentu celebrabimus et in ſpeciali miſſas, pſalteria et alias orationes pro eis, quem admodum pro omnibus noſtram fraternitatem habentibus facere conſueuimus, faciemus integre et complete; quod ſimiliter nobis et noſtris apud vos fieri petimus et optamus. —. Datum Anno Domini MCCCXI, in ſequenti die B. Mauricii.

Beckmann's Anh. Hiſtorie.

XXII. Der Probſt und das Kloſter Leitzkau treffen eine Beſtimmung über das Kathedraticum der Pfarrkirche in Wittenberg, am 28. Januar 1402.

Nos Johannes prepoſitus, Lucas prior totumque capitulum eccleſie ſancte Marie Litkenſis, ordinis premonſtratenſis, Brandenburgenſis dyoeceſis, notificamus tenore preſentium univerſis, quod licet nobis et eccleſie noſtre ſpecialiter ſit indultum, quod a parrochialibus eccleſiis in noſtra jurisdictione, ſubjectis rectoribus in eisdem ab hac luce transeuntibus, kathedraticum, quotiens oportunum fuerit, tollere et recipere valeamus, et cum eccleſia parrochialis in Wittemberg, quia pro nunc prepoſitus et capitulum capelle omnium ſanctorum in Wittembergk ſub regimine aliisque adminiſtrationibus habeant et poſſideant, in noſtra jurisdictione ſit ſita, et ad inſtar aliarum eccleſiarum ad hujusmodi kathedraticum nobis tribuendum ſit reſtricta, ut ergo dicti domini, prepoſitus et capitulum capelle predicte cum dicta eccleſia parrochiali in Wittemberg de cetero interim et quousque ſub eorum regimine continetur, ut prefertur, ab hujusmodi kathedratico permaneant liberati et exempti, Nos ac noſtri ſucceſſores, qui pro tempore, a ſepedictis dominis prepoſito et capitulo capelle predicte et eorum ſucceſſoribus ſingulis annis ſuper feſto purificationis Marie beate virginis glorioſe pro annuali cenſu ſeu ſteura loco kathedratici interim, quod praefatam eccleſiam ſub eorum regimine, ut prefertur, teneant et poſſideant, quindecim groſſos behemicales Pragenſis monete ſine omni contradictione recipere promittimus. Et hujusmodi kathedraticum deinceps perpetuis temporibus a prefata eccleſia interim, quod ſub regimine ſepedictorum canonicorum capelle omnium ſanctorum antedicte teneatur, unice poſtulare ac quovis modo recipere volumus, iſto tamen notanter expreſſo et ſalvo: ſi dicti domini, prepoſitus et canonici eccleſie omnium ſanctorum in Wittembergk dictam eccleſiam parrochialem ibidem permutarent ſeu reſignarent aut quovis alio modo a regimine ejusdem eccleſie reſilirent, quod extunc jus noſtrum ac noſtre eccleſie ad recipiendum et ad dandum hujusmodi kathedraticum vigore dicte eccleſie parrochialis maneat nobis eque ſal-

vum. In firmius et evidentius teſtimonium premiſſorum preſentem literam noſtrorum Johannis noſtri prepoſiti et eccleſie Lytzkenſis capituli ſigillorum munimine duximus ſigillandam ſub anno domini milleſimo quadringenteſimo ſecundo, ſabbato proximo poſt feſtum beati Vincentii martyris.

Nach einer Abſchrift in einem alten Copiario, was ſich auf der großherzogl. Bibliothek in Weimar befindet. Mittheilung des Herrn Profeſſor Heffter.

XXIII. Der Pabſt Johann beauftragt unter Anderen den Probſt zu Leitzkau mit der Execution einer apoſtoliſchen Anordnung gegen die Stadt Magdeburg, am 24. Dezember 1414.

Johannes, Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis filiis Abbati in Berga extra Magdeburgenſes et St. Johannis extra Halberſtadenſes muros ac in Lizka per praefides ſolitorum gubernari Brandenburgenſis dioeceſis praepoſitis monaſteriorum ſalutem et Apoſtolicam benedictionem. Hodie dilectis filiis, Conſulibus et communitati Magdeburgenſium noſtras literas conceſſimus in haec uerba: Johannes, epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, dilectis filiis, Proconſulibus, Conſulibus et communitati ciuitatis Magdeburgenſis ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Quotiens a nobis petitur etc. Datum Conſtantiae anno 1415, 9. Cal. Jannuarii Pontificatus noſtri anno V. Volentes itaque, ut praedictae literae noſtrae debitum ſortiantur effectum diſcretioni ueſtrae per apoſtolica ſcripta mandamus, ut uos ſeu ambo ſ. alteruter ueſtrum ipſime vel per alium aliosve ſupra nominatis Proconſulibus, Conſulibus, ſingularibus perſonis et communitati ſupra dicto priuilegio contra ejusdem conceſſionis noſtrae tenorem a quoquam immerito uim inferri prohibeatis; nulla re cunctis, quae in eisdem litteris noſtris expreſſa ſunt, obſtante quicquid tandem a ſede praedicta aliquibus indultum ſit, ita ut arceſſi, ſuſpendi vel excommunicari non poſſint, literis Apoſtolicis non facientibus plenam et expreſſam ac de uerbo ad uerbum de indulgentia hujusmodi mentionem, contradictores per cenſuras eccleſiaſticas appellationibus poſtpoſitis compeſcendo. Datum Conſtantiae, anno 1415, 9. Cal. Januarii, pontificatus noſtri anno V.

Walther Singul. Magd. IV, 78.

XXIV. Markgraf Friedrich beſtätigt dem Stift Leitzkau ein Privilegium, am 14. September 1418.

Fridericus, dei gracia Marchio Brandenburgenſis — Conſtituti coram nobis Religioſi patres domini Johannes Ruhlſtorp prepoſitus et Lucas prior eccleſie Letzkenſis — certa priuilegia nec non litteras ſigillatas a quibusdam Marchionibus anteceſſoribus noſtris — produxerunt (die Urkunde v. J. 1157 über Crüſſow). Nos vero dicta privilegia — confirmamus. — Datum et actum in opido noſtro Colncis Spreuam quarta feria poſt Natiuitatis Marie, Anno domini milleſimo quadringenteſimo decimo octauo preſentibus — Caſparo Ganſs, domino in potliſt, Wirich de Trutlingen, Haſſo de Heib, Johanne de Sporneck, Caſparo de Woldenfelz, Gunzelino de Bertenſleue, Canonico lubucenſi atque pluribus aliis fide dignis —

Aus einer Copie im Archive des Domſtifts Brandenburg. Die Urkunde iſt vermuthlich falſch, wenigſtens ihrem Datum nach —

XXV. Der Kurfürſt Joachim I. willigt in die Einziehung des Kloſters zu Leitzkau zu Gunſten des Biſchofs von Brandenburg, am 24. Juni 1534.

Joachim, dei gratia marchio Brandenburgenſis, ſacri Romani imperii archicamerarius princepsque elector, Stettinenſis, Pomeranie, Caſſuborum Schlavorumque dux, Burggravius Norenbergenſis et Rugie princeps, pro nobis, haeredibus et ſucceſſoribus noſtris praeſentium tenore publice recognoſcimus et profitemur, quod ob racionabiles cauſas et reſpectus ſanctiſſimo in Chriſto patri et domino, domino Clementi ſeptimo ſacraſanctae Romanae ac univerſalis eccleſiae ſummo pontifici, Domino noſtro clementiſſimo, pro parte epiſcopatus et eccleſiae Brandenburgenſis ſignificatis et declaratis, animum noſtrum ad id pio zelo moventibus et inducentibus, conſentiendum duximus et conſentimus, quatenus monaſterium beate Marie virginis in monte Lytzke, Praemonſtratenſis ordinis, Brandenb. dioceſis, ſub noſtra protectione et praeſidio, epiſcopis Brandenb. eccleſiae hactenus et nunc in temporali dominio et jurisdictione ſubjectum, epiſcopatui ejusdem eccleſiae Brandenb. per ſanctiſſimum dominum noſtrum incorporari poſſit et valeat, cum omnibus et ſingulis temporalibus bonis ad hujusmodi monaſterium ſpectantibus in antea in utilitatem menſae epiſcopalis convertendum, fruendum et poſſidendum, ita tamen, quod tam praepoſitus quam reliqui fratres ordinis inibi pro nunc militantes et poſt illos alii fratres ordinis aut ſeculares clerici per epiſcopos pro tempore ordinandi et deputandi debite provideantur, ut per illos horae canonicae et divina officia in eadem eccleſia Lytzkenſi indefinenter fieri et decanturi poſſint: pro quo conficiendo negotio, in quantum ad noſtram protectionem attinet, noſtras in his ſcriptis damus et concedimus facultatem, conſenſum et voluntatem. In cujus rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum praeſentibus eſt de noſtra ſcientia et mandato appenſum. Datae in arce noſtra Colonienſi ad Spreuam, die Martis, ipſa die Johannis baptiſtae, anno domini milleſimo quingenteſimo triceſimo quarto.

XXVI. Des Kurfürſten Joachim II. Erklärung gegen den Kardinal Albrecht über die Gründe das Kloſter Leitzkau zu ſäculariſiren, vom 25. Juli 1537.

Unſer fruntlich dienſt vnd was wir liebs vnd guts vermugen, allezeit zuuor. Hochwirdigſter In gott vnd Hochgeborner furſt. Fruntlicher lieber her vatter, Bruder vnd geuatter. Wir haben ewer liebden ſchreiben jnſampt einer Inverwarthen ſupplication etlicher probſt des Ordens premonſtratien an vns gethan vnd des allenthalben vornhomen, Vnd tragen bey menniglich keine ſchew, das wir daſſelbs cloſter Litzk auz genugſamen bewegenden vrſachen eingenhommen vnd zu andere wege beſtellen laſſen, Seint es auch zweiffelsahn, who es die gelegenheit jn ewr liebden Stifft ſich jn gleichnis zugetragen, ewer liebden ſelber worden ſich nicht anders hierjnnen zuuorhalten wiſſen. Dan ſo wir jn erffarung khomen, das dieſelben geiſtliche prieſter alle byſs vff drey Iren orden abgelegt, aus dem Cloſter geſchritten, die andern zuſampt dem probſt ein ſhaſt vntheittigs vnd ſtreflichs leben gefhurt, woll mher frawen, dan geiſtliche prieſter, bey ſich gehabt, des Cloſters guther, ohne nott, vorſetzt, vorpfandt, alienirt, dem cloſter zu vnttergang vmbbracht vnd auch alſo, who wir nicht zeittig dauor getrachtet, das daſſelb jn kurtzer Zeit gantz deſolat geworden. Nhu haben wir nicht geachten

khonen, das daſſelb cloſter zu ſolcher vntzucht geſtifftet oder aber gott beheglich ſein muge, o
deſſelben vnttergang als der Landesfurſt nicht zuſehen wollen, Solichs auch wenig bey den Or
nario ſuchen wollen, die weill vns bewuſt, das ſein leben wenig vnſtrefflicher, wie auch mit
ſchwerdt, wir daſſelb, who es nicht abgethan, geduldet. Werden derwegen die geiſtlichen ni
vortrieben, ſondern vill mher die jn ein guthes Erbars Weſen vnd ſtandt, auch das ſie bey g
dienſte deſto baſs beſtellet, widervmb gebracht, die vntzucht abgeſchafft, die guther durch vnſ
amptman von plawen, dem es am gelegenſten beſtellen laſſen, mit beuhelich, die geiſtlichen pr
ſter zu vntherhalten, die bey Irem gotsdienſte bleiben zu laſſen. Achten auch nicht das von I
derſelbe gottes dienſt, als ein ernſtes vnd angenhemes werg gottes, belachet oder wie ſupplici
verſpottet werde. Vnd ſo er gleich ſein weib bey Inen hette, wollen wir vns vorſehen, die ob
melten geiſtliche prieſter ſolten ye vill mher ein frommes tugentliches weib, dan wie hieuor
ſchehen, vntzuchtige frawen bey ſich duldenn vnd leiden, Muzen ſich auch numher daran dan h
beuorn ergern. Deswegen vnd dieweill wir an dem nichts furgenhomen, dar wir nicht kegen
dem almechtigen vnd der Röm. kay. Maj. zuuorantworthen, wie auch von andern e. l. vnd vnſ
eynigungs vorwanthen jn gleichniſs beſchehen; Bitten wir e. l. gantz fruntlich, ſie wolten ſich
ſachen nicht annhemen, domit auch ferner nicht bemuhen, ader vns anlangen laſſen. So ſeint w
vnmb e. l. fruntlich zuuordienenn gewilligt. Datum Cöln an der Sprew, ahm Tage Jacobj apoſ
lis, Anno etc. XXXVII.

Joachim etc.

Nach dem im Beſitz des Freiherrn von Münchhauſen auf Leitzkau (Althaus) befindlichen Originale.

XXVII. Vergleich zwiſchen dem Kurfürſten Joachim II. und dem Grafen Albrecht Jorg zu Stolberg wegen Einräumung der Hälfte von Leitzkau zum Pfandbeſitz, am 30. März 1545.

Auf heut Montags Palmarum Anno M. D. Im X.L.V. iſt eine beredung Zwiſchen vnſerm g
digſten hern den Churfurſten Zu Brandenburg vnd Albrecht Jorgen graffen Zu Stolbe
vnnd wernigerode beſchehen auf mittel vnd mas wie volget. Es hat wolgemelter graff ho
gedachten Churfurſten zwiſchen dis vnd den negſten ſontage Cantate Zwentzigk tauſent taler o
geldt noch ſeinem werdt furzuſtrecken vnd dieſelben Zu Magdeburg zuuberandtworten zugeſ
So wollen hochgedachter Curfurſt dem graffen das halbe theil am kloſter Litzke ſampt al
ſeiner Zugehorung, ſo Mattiſen von Saldern zuſtendig geweſen, zu ſambt allen vorrathe
viehe, getreide vnd Andern nichts ausgeſchloſſen, auch an Hausgerhet verſchreiben vnd zuſtell
vnd ſol dem Graffen ſeine vnterhaltung von dem halben theil gegeben werden. Wo aber die v
zinſunge der hauptſumma vber den vnderhaldt vnd ſteurn das eine Jar auf Ime, die ſummen v
was zu Ime kommen wirdt, nicht Zulangen wurde, ſo ſoll vnd will ſeine Churfürſtliche gnaden ſol
ſouil mangel wirdt, Dem graffen aus ſeiner Churfürſtlichen gnaden Cammer erlegen laſſen, wie ſol
durch des graffen ſchreiber ſoll berechendt werden, wo aber etwas vber die vnderhaltung, v
tzinſunge vnd ſteur vbrigk vnd vorhanden, ſolchs ſoll dem graffen volgen vnd gepuren. Wur
aber der graff deſſelb halbteil behalten, ſo ſoll er ſich mit Curfürſtlichen gnaden In einige hanc
lung weiter einzulaſſen nicht ſchuldig, ſonder ſolche hiemit verglichen vnd Erblich erkauft ſein.
aber befunden, Das die vortzinſung, vnterhaltung vnd ſteuer aufs demſelben halben theil nicht mocl

genomen werden, Vnd der graff ſolchs erlegen vnd mengeln muſte, wil ſeine Churfürſtliche gnaden dem graffen aufs der Camer wie oben ermeldt erſtadten. Doch hat der graff bewilligt Churfürſtliche gnaden dieſelb vbermafs Jar vnd tag beſtehen zulaſſen, Alſo wo gedachter graf ſolche betzalung vermuge der rechnungen, ſo Ime ausſtendigk jn jar vnd tag nicht erlangen mocht, dafs Ime alsdan ſein Curfürſtliche gnaden das gut, ſo ſein Churfürſtliche gnaden von Bertram von pfull, heiligenſehe genandt, bekommen fur die vortzinſungen, vnderhaltungen vnd ſteuer gewerſchafft von ſtundt auf ſein erfordern einreume, bifs der graf ſeins hinderſtelligen Reſtes entricht Inne zubehalten. So ſich aber der graff mit Afmus von Saldern ſeines halben teils vmb den erbkauff nicht vorgleichen kundte, vnd das er das halbe theil ſuſten behalten wolde, Iſt Curfürſtliche gnaden zufriden, das der graff den halben theill an Litzke, einen andern verſetzen vnd verkauffen moge, Doch das ſolchs mit Churfürſtlichen gnaden vorwiſſen geſchehe vnd in alle wege ſoll es keinem fürſten, noch denen von Magdeburg, aufgenomen die von Anholdt, zuuorkauffen oder zuuorſetzen, geſtadtet werden, Sunder wo es der graff nicht haben will, ſol efs Churfürſtlichen gnaden oder derſelben erben, ſo ſie das behalten vnd zu ſich loſen wollen, zukommen laſſen. Wurde aber auch das halbe teil, ſo der graff hiemit verkaufft ſolch gelt wie obſtehet nicht ertragen, oder der graf das ander halb theil nicht dazu bekommen konde oder ſonſt nicht behalden wolde, vnd ouch dotzu keinen kaufman bekomen mochte, das alſdan ſeine Churfürſtliche gnaden vorpflicht ſolch gut widerumb anzunemen, vnd dem Grauen ſein gelt widerzugeben, oder dem grauen einen kaufman zuſchicken ſchuldig ſein, wie man ſich des einer vorſchreibunge weiter vorglichen mufs. Die notel, welcher geſtalt der graff vorſechert ſein will, ſoll er ſelbſt ſtellen laſſen. Deſgleichen ſo ſoll von dem vorradt, ſo itzt Doſelbſt zu Litzke vorhanden, nicht endtwandt, ſunder den graffen zugeſtalt, vnd von ſtundt ein Inuentarium gemacht werden. Nachdem ſich aber der graff erkundigt, dafs bifs doher noch keine endtliche teilunge, dan alleine der heuſer halben, geſcheen iſt, ſo wollen Churfürſtliche gnaden auf den montag nach Quaſimodogeniti hiemit tag zu Inuentirung angeſetzt haben, Die teilunge furtzunemen ſol aldo vnderredt werden. So ſoll auch die gewerſchafft, Do das gut nicht ſo viel wirdigk, nicht aufgehoben, ſonder in ſeiner vorpflichtung bleiben, wie des ein ſonderliche vorſchreibung ſoll aufgericht werden. Wurde auch dafs halb teil an Litzke, zehen tauſent gulden jn muntz hoher dan die zwentzig tauſent thaler, die der graff dorauff gibt, In gleichmeſſigen vnd billig werdt Im anſchlage befunden; So ſoll der graff die dreitaufsent vierhundert ſiebenvndſibentzigk thaler, die ehr dem herbrat betzalt, vnd ſeine Churfürſtliche gnaden Ime die ſonſten ſchuldigk, fallen laſſen, vnd ſol Ime Churfürſtliche gnaden Die wider zugeben nicht ſchuldigk ſein, Wo es aber die zehen tauſent gulden vber obgenante Summen nicht ertruge, ſo ſoll kurfürſtliche gnaden dieſelb ſummen zuerlegen In Jare vnd tage ſambt den Zinſen Lauts daruber aufgerichter vorſchreibunge ſchuldig ſein. Doch ſollen die gebewe, vehe, haufradt vnd vorrath In vorgemelten anſchlage nicht angeſchlagen werden, Sunder die Jerliche nutzung, ligende grunde, Renthe, zinſe, Die nutzunge der ſcheffereie vnd vom vehe, auch aller andern nutzung, ſo in gewiſſen gebrauch nichts aufgeſchloſſen, ſolchs ſol nach gleifmeſſigen vnd billigen werdt angeſchlagen werden. Dieweil ſich aber ſolche handelunge etwas jn die lenge verzogen, weifs der Graff nicht, ob er ſolch geldt vmb einen gewonlichen Zins alſs ſechs von hundert aufbringen kann, So iſt doch kurfürſtliche gnaden zufriden vnd hat gewilliget, Das der graff ſouil meglich vnd thunlichſten ſolch geldt moge aufbringen, das ſolchs geſche; wu es aber hoher aufgenomen wirdt, wil Churfürſtl. gnaden das one Im den vnkoſten nach tragen vnd vortzinſen. Was ſonſten vnſer gnedigſter herr dem Graffen ſchuldigk, wollen f. Churfürſtliche g. auch, an der kauffummen bej Afmus von Saldern berechnen

wie des allenthalben vorſchreibung ſoll vffgericht werden. Es hat auch Churfürſtliche g. dem graffen zugeſagt vnd hiemit vorſchriben, das ſein Churfürſtliche gnaden keine vorwilligunge auff Aſmus von Saldern teil zuuorpfenden oder, czuuorkeuffen geben, weil der graff das ander theil Innehat, ohne des grauen bewilligunge. Zuvrkundt iſt dieſe beredung mit Churfürſtlichen gnaden vnd des graffen aufgedruckten ſecret beſigelt vnd mit eigener handt vnderſchriben, geſchen Im Jare, tage wie oben.

Joachim Curffurſt manu propria. Albrecht Georgen Graff zu Stolberg, mein handt.

Nach einer Copie des Domarchives zu Brandenburg.

XXVIII. Kurfürſt Joachim II. verſchreibt das ganze Kloſter Leitzkau dem Grafen zu Stolberg als Pfandbeſitz, am 30. Juni 1546.

Wir Joachim Curfürſt etc. Bekennen vnd thun kundt vor vns, vnſer erben nachkommen vnd Jedermenniglich, das wir vns mit dem wolgebornen vnſerm rath vnd lieben getrewen her Albrecht georgen graff vnd hern zu Stolberg vnd werningenrode heut dato voreinigt vnd varglichen, das wir Ime das guth Litzke, ſo etwan ein Cloſter geweſenn, des er vormals die helfft, ſo Aſmus von Saldern gehabt vnd alſo das gantze guth Litzkaw zugeſtellet, in allermas Intzuhaben vormoge ſeiner habenden vorſchreibungen, welche nur vf die helffte geſtalt, hiemit vf das gantze gut getzogen vnnd bekreffligt haben, Nemlich vnd allſo das vns gedachter graff die tzwentzig tauſent thaler vff ſolchen guthe ſtehen laſſe, vnd dreitauſent thaler, ſo ehr vns vormals zu erloſung herbrats verſchreibung vorgeſtreckt, bis vff mitfaſten vf voriger verſicherung, die hiemit verneuert vnd bekreftiget, auch ſtehen zulaſſen, vnd die zins vfs dem ampt Zoſſen gegeben ſollen werden, vnd ſol gedachter Graf Aſmus von Saldern ſeiner Summa, ſo Ime vermoge des abſcheidts zwiſchen vns vnd Ime vfgericht zugeben, vnd Ine von ſolchen guthe abtzufinden, ſo anders vff zimliche zeit vnd gleiche wege mit Ime der betzalung halb konte vorgleichen ſchuldigk vnd vorhafft ſein, wie den in vnſerm Nhamen Dieſelben bei aſmus von ſaldern ſollen geſucht vnd abgehandelt werden. Doch ſol auch der vorrath, ſo itzt vorhanden, vnuerruckt bleiben vnd do Aſmus von Saldern etwas vermoge des Inuentarii lauts des abſcheids vnd dieſer Jar rechnung zuthun befunden, das ſolchs von der Summa abgekurtzt, vnd die drittehalh tauſent thaler, ſo dem gedachten Graffen an Zinſen dis Jar vnd andere ſumma wie aus der verteichnus iſt befunden worden, hetten ſollen gegeben werden, Sollen auch bis vff obgemelte zeit ſtehend bleiben. Wir verpflichten vns auch weitter, das wir gedachten graffen zu rechter gewerſchaft des guts Litzkow vnd zu einem rechten vnterpfendt deren Summen, ſo gedachter graff Aſmuſſen von Saldern, vormog des abſcheidts entrichten mus ſambt den drithalb tauſent thalern, vnſer ſchlos vnd Ampt zoſſen Ingeſetzt, vnd das ſolch Summa vs gedachten Ambt vertzinſet vnd der ambt ſchreiber vnd vnthertanen alsbald der hertzogk von der Liegnitz abgefunden an den von Stolberg mit eiden vnd pflichten geweiſet, wie den derhalb ſonderliche Heuptverſchreibung, durch den graffen geſtellet vnd voltzogen werden zum forderlichten, Ob die verzinſung vf das geldt, ſo itzo vf dem guth Litzkow ſtehend bleiben, nicht vf dem guthe vber der vnterhaltung konte erlengt, das ſolchs vber dem ambt Zoſſen ſolt vortzinſet werden. Ob aber ſich die nutzung des guts Litzkow dis Jar zwiſchen

ir vnd mitfaſten vber die vnttherhaltung des Graffen vnd haufhaltung hoher vnd weitter dan die ſumm des gelts, ſo vf dem guthe litzkow alleine ſtehend bleibet, erſtrecket, wie aus der rechnung zu befinden ſein wurdet, das den ſolche Summa ahn denn zinſen, ſo vs dem ambt Zoſſen gereicht vnd gegeben, abgetzogen, Do aber die loſung vff mitfaſten nicht geſchehe, ſol dieſer artikel todt vnd nichtig ſein. So auch gedachter graff der itzigen nichtbetzalung halb In einigen ſchaden oder nachtheil gefunden, den wollen wir Ime benemen vnd ſchadtloſſ halten. Es hat auch gedachter grafe vns bewilligt die loſung freiſtehen zu laſſen, doch dergeſtalt, das zwiſchen heut dato vnd künftig mitfaſtenn dieſelbige loſung ſambt allen Summen, ſo inn dieſer vorſchreibung vormeldt, vnd wir Ime ſchuldig ſeindt, als dan von vns ſollen erlegt werden. Nachdem aber wir gedachten Graffen an ſolchem guthe vormals etliche gnade zuthun vorſchrieben fur ſolche gnade vnd das ehr andere nutzung mit ſolcher Summa zuerlangen vorhindert, wollen wir Ime zu derſelben ablofung vber die andern Summen vnd vortzinſung zweitauſent thaler gnediglich hiermit zugeben vorſchrieben haben vnd wan die betzalung dermaſſen wie angezeigt von vns beſchicht ſol er als dan des guts widerumb abtretten ſambt den Jenen datzu gehorig vermoge des Inuentarii vnd ſo etwas mitler weil vorſturb zur küchen geſchlacht oder zum hauſe gebraucht dartzu antworten nicht ſchuldig ſein. So auch die betzalung vf kunftigen mitfaſten von vns nicht erfolgete, das alſdan gedachter graf oder ſein erben oder Erbnehmen ſolchs gutt vormoge ſeiner habenden vorſchreibung ſambt benennung der ſteur Innetzubehalten vnd zugenieſſen haben. Ob wir aber nachmals das guth von Ime lösen wolten, ſollen wir vns was wir Ime vor den abtzug geben vorgleichen. Vnd do etliche leute dohin zubauen vormocht, das di befreiet vnd alleine zum hauſe gebraucht. Desgleichen do etwas gebauet vnd gebeſſert, das ſolchs zur zeit der ablofung widerumb abgelegt. Des tzu mherer vnd vester haltung habenn wir Joachim Churfürſte, vnſer Inſigell beneben den wir mit eigener handt vnterſchriben an dieſen brief wiſſentlich anhengen vnd eindrucken laſſen, Der geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach Petri pauli, nach Criſti geburt tauſend funfhundert vnd im ſechs vnd vierzigſten Jare.

Joachim Churfürſt.

XXIX. Kurfürſt Joachim II. verkauft ſeinem Bruder, dem Markgrafen Johann, das Kloſter Leitzkau zu erblichem Beſitz, am 11. November 1559.

Wir Joachim, von Gottes gnaden des heyligen Römiſchen Reichs Ertz Cammerer vnnd Churfurſt, Bekennen vnnd thun kund offendtlich mitt dieſem Brieffe vor vnſs, vnſere Erben vnnd nachkommende, daſs wier dem hochgeborn Fürſten, vnſerm freundlichen lieben Brudern vnnd Gevettern Hern Johanſen, Marggraffen zue Brandenburgk, auſs Brüderlicher liebe vnnd trewe vnd darzue bewegenden, erheblichen unnd gnugſahmen vrſachenn, vnſer Ambt oder Kloſter Litzkaw, welchs S. L. Hiebeuorn lautt vnnd inhalds darüeber auffgerichter widerkauffsvorſchreibunge, welcher datum iſt Montags nach Eſto mihi nach Chriſti vnſers Herrn vnnd Sehligmachers geburtt, der weniger Zall im 54 Jahre vmb eine benandliche Summa widerkeufflich von vnſs innegehabt vnnd darüeber vnſs noch etliche tauſend Gülden erlegett, Etliche Tauſend gülden aber von vnſern wegen zuuorzinſen vnnd richtigk zu machen auff ſich genommen, Vnſs auch vber alles das

deſs Heyrahtgeldes, ſo wier von vnſerer Landſchafft S. L. Tochter, Frawen Eliſabethen, vermüege der Väterlichen Vorträge zuendrichten ſchüldigk geweſenn, erlaſsenn, Vnſs mitt S. L. lautt einer gegen einander vbergebenen verzeichnus Auf eine benandlichs Summa, wie folgett, vorglichen vnnd heutten dato wolbedechtlich vnnd mitt gutem Zeittigen rathe vmb zwey vnnd Funffzigktauſend Dreyhundertt vnnd Sieben Gülden Ein vnd zwantzigk groſchen, die wir von S. L., wie obgemeld, zur gnüege empfangen, Erblich verkauffett, cediret vnd abgetretten habenn, Sagen derhalben S. L. itzo bemelter Summa der 52,307 fl. vnnd 21 gr. Kauffgeldes quit, ledig vnnd loſs, vnd verkauffen, cediren vnnd abtretten Daſür S. L. Die Erbſchafft an berührten Ambtt vnd Cloſter Litzkow hiermitt kegenwertiglich in Krafft diſs Brieffes, wie ſolchs zue Rechte oder ſonſten am krefftigſten oder beſtendigſten ſein kan oder magk, Nemblich vnd alſo, daſs nuhmer hinford für vnnd für ermelter vnſer freundlicher lieber Bruder vnnd Gevatter vnd S. L. Erben vnnd nachkommen gedacht Ambt oder Kloſter Litzkow mitt ſeinen zugehörigen Dorffern, Feldern, Oberſten vnnd Niderſten, Geiſtlichen vnd Weldlichen Gerichten, Pechten, Zinſen, Dienſten, Vorwercken, Scheffereyen, Trifften, Holtzungen, Maſtungen, Wieſen, Weinwachs, Mühlen, Fiſchereyen, Teichen vnnd Teichſtetten, Jagten, Landſteuren, ſo vnſs oder vnſer Landſchafft gewilligett, auch der folge vnnd allen andern Zubehorungenn, nützungen, herligkeitten vnnd gerechtigkeitten, nichts dauon auſsgenommen, gleich andern S. L. Landen, Herſchafften vnd Ambtern vnd Inmaſsen wir vnd vnſere Erben vnd nachkommen ſolchs innegehabtt, gebrauchett vnd genoſsen vnnd ferner hetten innehaben, gebrauchen, vnnd genieſsen mogenn, Ihres gefallens, gerueglich, Erblich vnnd eigenthümlich innehaben, beſitzen, genieſsen vnnd gebrauchen ſollenn vnd mögenn, vor vnſs, vnſere Erben vnd Nachkommen, S. L. vnnd derſelbenn Erben vnnd nachkommen Iderzeitt in vnd auſserhalb Rechtens eine Rechte volſtendige gewehr ſein ſollen vnnd wollen. Do aber auch vnſer freundlicher lieber Bruder vnd Gevatter oder S. L. Erben vnnd Nachkommen künfftiglich bedachtt wehren, obgedachtt Ambtt oder Cloſter Litzkow widerumb zuuorpfenden oder zuuorkeuffen, So wollen vnnd ſollen S. L. oder derſelben Erben vnnd nachkomme vnſs oder vnſern Erben vnnd Nachkommen ſolchs alle wege zum erſtenn ankundigenn, Vnnd do wir oder vnſere Erben vnnd Nachkommen ſolch Ambtt vnnd Cloſter, dasjenige S. L. oder derſelben Erben vnnd Nachkommen thun oder gebenn würden, waſs andere darümb thun oder geben wolten, wier vns auch deſſenn in einem oder zweien Monaten kegen S. L. erkleretten vnnd richtigk machtenn, So ſoll vnſs oder vnſernn Erbenn vnnd Nachkommenn ſolch Ambtt oder Cloſter vor anderr auff aberzelte maſs folgenn vnnd zukommen. Deſs zue vhrkund haben wir vnſs mitt eigener Hant vnterſchriebenn vnnd mit vnſerm anhangenden Daumringe beſiegeld vndt gegeben zu Cöln a[n] der Sprew, am tage Martini, Anno jm 59.

Nach einer alten Copie.

XXX. Hilmar von Münchhauſen begiebt ſich in den Dienſt des Markgrafen Johann von Brandenburg, am 2. Februar 1563.

Hilmar von Münchhauſen hat unſerm gnädigen Fürſten und Herrn, Marg Graff Johanſen zu Brandenburg, aus unterthän. Gemüthe gewilliget, ſich mit Dienſt auf Ein Jahr, von Hauſs aus mit ſeinem ſelbſt Leibe verwandt zu machen, und ſich zu denen Sachen, ſo Ihre Fürſtl. Gn. und dem Hauſse zu Brandenburg oder deſſelben Landen und Leuten anginge, wieder ſolche

Ihro wiederwärtige oder Feinde, will und ſoll um gewöhnl. Beſtallung gebrauchen laſsen, jedoch behält er ſich bevor den König aus Hiſpanien und Dennemark, auch andre, ſo ſeine Lehen und Pfandherrn jetzo ſind, daſs man Ihme wieder derſelbigen Perſon, Land und Leute nicht ſolle zugebrauchen haben. Daentgegen haben Ihme Ihre Fürſtl. Gnaden jährlich 500 thlr. Beſoldung aus dem Amte Leitzckau folgen zu laſsen verſprochen und ſoll jedern Theil frey ſein, dem andern ſolche Beſtallung ein viertel Jahr vor dem Termin Lichtmeſs ſchrifft oder mündlich aufzukündigen. Des zu Uhrkund ſind zwey gleichlautende Abſchrifften gemacht, die eine von Hochgedacht. S. F. G., der andere von gedachten Hilmar von Münchhauſsen unterſchrieben und gegeneinander übergeven. Act. Peitz, am Tage Lichtmeſse, anno 1563.

Hans M. z. Brandenburg.

Treuer's Geſchl.-Hiſt. d. Herren von Münchhauſen, Anh. S. 207. — Am 3. Oct. deſſelben Jahres empfing Hilmar von Münchhauſen von dem Könige Friedrich von Dänemark die Beſtallung zum Oberſten mit der Verpflichtung, demſelben, ſobald es nöthig, ein Regiment guter geworbener Knechte zuzuführen. Daſ. S. 207. 208.

XXXI. Markgraf Johann verkauft das Amt Leitzkau für 70,000 Thaler an Hilmar von Münchhauſen, am 2. April 1564.

Von Gotteſs gnaden Wir Johannes, Marggraff zu Brandenburgk, bekennen vnndt thun kundt mitt dieſem vnſerm Brieffe für vnſs vndt vnſere Erben, alſs nachkommende Marggraffen zue Brandenburgk, Nachdem wier daſs Cloſter oder Ampt Litzkow vonn dem Hochgebohrnenn Fürſtenn, Herrnn Joachimen, Marggraffenn zue Brandenburgk, des Heyligen Romiſchen Reichs Ertzcammererrnn vnndt Churfürſten, Vnſern freundtlichen lieben Herrn Brudern vnndt Gevatteren, Laut S. L. vnſs vber berührtt Ampt vollenzogenenn widerkauffs vorſchreibunge, dero Datum ſtehett Colnn ahn der Sprew, Montags nach Eſto mihi deſs verlauffenen 54. Jahrs vmb eine benandte Summa Geldeſs widerkeufflich vnndt Pfandweiſe an vnſs brachtt vndt nochmalſs S L. vnnſs alſs wir derſelbigenn S. L. auff gemeldt Ampt Litzkow mehr Geldes alſs etzliche tauſendt Güldenn zue voriger Summen deſs Pfandſchillings erleihtt, auch etzliche tauſendt Güldenn vonn S. L. wegenn zuuorzinſen vnndt richtigk zumachenn auff vnnſs genommen, vnndt zue dem auch S. L. deſs Heyrahtgeldeſs, ſo S. L. vonn Ihrer Landſchafft vnſerer Tochter Frawen Eliſabethen vermöge der Väterlichen vnndt Brüderlichenn Vorträge Zuuorrichten weren ſchuldigk geweſen, erlaſſenn, die Erbſchafft ann gemeltem Ampt oder Cloſter Litzkow beſage S. L. abtretung vnndt vbergabe Brieffes vnter dem dato Cöln an der Spreuw am Tag Martini deſs vorgangenen 59. Jahres haben zukommenn laſſenn, Inn welchem vorſehung geſchehenn, do wir oder vnſere Erbenn vnndt Nachkommenn kunfftiglich bedachtt werden, daſs Cloſter oder Ambtt Litzkow widerumb czuuorſetzen, czuuorpfenden oder czuuorkeuffen, daſs wier oder vnſere Erbenn vnndt nachkommenn S. L., dero Erben vndt nachkommen allewege am erſten ſolches ankundigen, vndt daſselbige Ampt S. L. oder derſelbigenn Erbenn vnndt Nachkommenn dafür dasjenige thun oder geben würdenn, wafs andere darumb thuen oder geben wollten, ſich auch deſs S. L. in einem oder zweien Monahtt, nach beſchehener ankündigung kegen vnſs erklerettenn, vndt die Dinge mitt vnſs richtigk machten, Alſo daſs vnnſs die Kauff Summa dafür von S. L. oder ihren mittbenandten endrichtett, oder aber gnugſahmer Vorſicherung darüber volnzogen würde, vor andernn folgenn vnndt zukommen zulaſſen ſchul-

digk ſein ſoltenn; So haben ſich ſeine L. ſolgigk auff beſchehene vnſere anbietung dermaſsenn mit [redacted] vnnſs vormoge S. L. Obligation, ſo zue Cöln an der Sprew Sonnabends nach Michaelis deſs vor— ſchienenn 62. Jahrs datirt iſt, voreiniget vnnd vorglichenn, daſs Sie gewilligett, vnſs vor oberwehn [redacted]t Amptt, auſsgenommenn deren vorrahtt vnndt Fahrnüſs ann Fruchtenn, Viehe vnndt anderm, 70,000[redacted]0 Thaler zuendrichtenn, welches wier auch alſo vnndt doch mitt der angehafftenn Condition ange— [redacted]- nommen, auch darauff ſolch Ampt auff Trinitatis in vorgangenem 63 Jahr S. L. abzutretten vnnd[redacted]lt einzuandtworttenn gewilligett, ſo fern Sie ſich zwiſchenn dato itzgedachter S. L. Obligation vnn[redacted]ad Weinachten deſs vorgangenen 62 Jahrs oder inner 4 Wochenn darnach der Dinge allendhalben mit[redacted]itt vnnſs vorglichenn oder durch derſelbigenn Sohnn Marggraff Johans Georgen vorglichen di[redacted]lie vorſicherung auch vber die Kaufffumma vndt bezahlung der Fahrnus vnndt vorrahts vnſs durch [redacted] S. L. Heuptſtädte volnziehenn vnndt zue vnſernn Händen andworten lieſsen. Weill aber ſolche vo[redacted]r- gleichung vnndt vorſicherung einer beſtimbten Zeitt nichtt geſchehenn vnndt S. L. deſsfalſs auc[redacted]ch nichts weitter bey vnſs geſuchett, das alſo nichtt allein die beſtimbte Zeitt vnndt Monaht verfloſsen[redacted]n, ſondern auch darüber noch meher denn Jahrsfriſt verlauffenn, dadurch dann des Handell ann Ihm[redacted]e ſelbſt erloſchenn; So iſt darauff erfolgtt, daſs wir Vnnſs mitt Hilmarnn vonn Münchauſen[redacted]n vmb obbenant Ampt Litzkow zw Kauff eingelaſſen vndt verglichenn, alſo daſs wir Ihme ſein[redacted]n menlichen Leibes Lehens Erbenn vnndt Mitbelehntenn ſoliches mitt allenn Hauſsrahtt, Vorrahtt vnn[redacted]dt Viehe, wie daſs nach gethanener Rechnung auff Trinitatis, auch itzo aldo iſt vnndt in des nichtt a[redacted]b- ginge oder ordentlicher weiſe, wie alle Jahr vor Trinitatis, ins Ampts beſten vorthann vndt alſo b[redacted]e- rechnett würde, zue dem, was er an Getreydigk alleinn zue der bloſsenn Hauſshalung, jn maſs[redacted]en wir ſonſt verordnung auf dem Hauptmann vnnd ſein Hauſsgefindt gemachtt, biſs auff Bartholom[redacted]ei bedürffen würde, wolbedechtlich mitt gutem willenn, rechtem wiſsen vnndt zeitigem Rahte zue [redacted]ei- nem ſtetten ewigenn Erbkauff rechtt vnndt redlich vmb 80,000 thaler vorkaufft vnnd zukauffem [redacted]ge- gebenn habenn, alſo das Er vnſs ann der Kaufffumma auff Oſtern negſt künfftigen oder Vierzeh[redacted]en tagen hernacher zue Magdenburgk 40,000 gutter harter vnuorſchlagener Thaler groſchen, do einer derſelben 24 Meiſsniſche Sg. gildt oder der wirderung inn Thaler, vn[redacted]dt abermalſs inn den Oſter Heyligenn Feyertagen, wann man 65 ſchreiben wirdt, 20,000 Thlr. Heu[redacted]pt- ſumma neben 2000 Thlr. abnutzunge vnndt die letzten 20,000 Thlr., damitt Vnnſs alſo die 80,0[redacted]00 Thlr. Kaufffumma vorgnügt werden ſollen auff Oſtern, wan man 66 Schreiben wirdt, ſambtt 10[redacted]00 thlr. abnutzunge erlegen vnndt vnnſs deſs nach billigkeitt vorſichern ſoll vnndt will, wie wir Ihm[redacted]e dann auch vber dem empfangenen Jedes mahles gebührliche Quittungen wollen vollenziehen vn[redacted]dt zuſtellen laſsen. Vnndt wir vorkauffen, cediren, abtretten vnndt einreühmen genandtenn Hilm[redacted]ar von Münchauſen hiemitt gegenwertiglich inn Krafft dieſes Brieffes vielgenandt Cloſter oder Am[redacted]pt Litzkow, wie ſolches zcu rechte vnndt nach gewonheitt am allerkrefftigſtenn vnndt beſtendigſt[redacted]en geſchehen ſoll, kan oder magk nemlichen vnndt alſo, das gedachter Hilmar von Münchauſ[redacted]en ſeine menliche leibes Lehns Erben vnndt Mitbelehentten für vnndt für gedachtt Ambtt oder Cloſt[redacted]er Litzkow vnuorkummertt vnndt vnuorſatzt mitt alle ſeiner ein vnndt zubehörungen, an Dorffern, Felden, Feldmarckenn, Oberſten vnndt Niederſtenn Geiſtlichen vnndt Weldlichenn Gerichtenn, Päch- ten, Zinſenn, Dienſten, Vorwercken, Schaffereyen, Drieſſtenn, Holtzungen, Maſtungen, Wieſenn, Wein- wachs, Mühlen, Fiſchereyen, Teichen vnndt Teichſtetten, Gahrten vnndt allenn andern Zugehörun- gen, Nutzungen, gnaden, Herligkeittenn, rechten vnndt Gerechtigkeitten, wie ſolches alles genan[redacted]dt iſt oder Nahmen haben magk, einnehmen, innehabenn, beſitzenn, nach alle Ihrem beſten genieſs[redacted]en vnndt gebrauchen mögenn für vnſs, vnſern Erben vnndt Nachkommen, auch ſonſt menniglich vng[redacted]e-

indertt, inmaſsen wolgenandter vnſer Her Bruder der Churfürſt zue Brandenburgk alſs voriger Beſitzer ſolches, auch hernacher wir innegehabtt, beſeſsenn, genoſsenn vnndt gebrauchtt haben, vnndt ferner mitt gutem fuge haltenn, innehabenn, genieſsen vnndt gebrauchenn mogen. Wier haben auch nichts vberall daran weitter auſsgenommen, noch vnnſs, vnſernn Erbenn oder der Herſchafft Brandenburgk vorbehalten, wie auch ſolches itzo oder ins künfftige köntte oder möchte bemelt werdenn, denn alleinn die Ritterdienſte vom ſolchem Hauſs mitt 4 geruſten Pferden, die Landtfolge vnndt Landſteuer, inmaſsen die von andern Landſchafftenn deſs Marggrafftthumbs vnndt Churfürſtenthumb Brandenburgk geleiſtett wirdt oder zukünfftigenn Zeitten verfolgett vnndt geleiſtett werden möchte, dann Er ſich ſeine menliche Leibes Lehns Erbenn vnndt Mittbelehendtenn auch gleichmeſsigk vorhalten vnndt dabei denn ſolch Guett mitt aller vnndt Jederer ſeiner ein vnd zubehorunge, ſo offtt es nohtt thuett vnndt zue ſellen kömbtt, vonn vnnſs vnndt der Herſchafft Brandenburgk zue Lehne ſuchen empfahenn vnndt der geſambten Handt, wie Lehens vnndt geſambter Handt auch rechtt vndt gewonheitt iſt, zue jeder gebührlichen Zeitt folge thuen ſollenn vndt wollenn. Wier gereden vnndt verſprechen auch inn vrkundt dieſes brieffes bey vnſern Fürſtlichen Treuwen für vnnſs, vnſer Erbenn alſs Nachkommende Marggraffen zue Brandenburgk Ihme, ſeinen menlichen Leibes Lehns Erben vnndt Mittbelehnettenn ſolches erkaufftenn Ampts Litzkow halber zue jeder Zeitt zue rechte eine volkomdige gewehr zu ſein, Sie kegen Menniglichenn alſo zue rechte zuuortrettenn vnndt ſchadloſs zuhaltenn, wie rechtt, Landsgebrauch vnndt gewonheitt iſt, wie wir Ihme auch gleich alſs andere vnſere Lehnleutte vnndt Vnderthanenn zue aller billigkeitt vnndt rechtenn handhabenn vnndt Schützenn wollenn, Vnndt da wir Ihme vnndt ſeinem mitbnandtenn ſolch Kloſter vnndt Ampt Litzkow zu rechte nicht gewehrenn könttenn, ſondern ſolches zue rechte Hilmarn vonn Münchauſen ſeinenn Erbenn oder vnſs aberkandt wurde, auff dem fall, ſo ſollenn vnndt wollenn wier vnndt vnſere Erbenn alſs Nachkommende Marggraffen zue Brandenburgk ſchuldigk ſein, Ihm vnndt ſeinenn Erbenn ſolche 80,000 Thal. auff ſolche friſtenn, wie wier die von Ihm empfangenn, kegenn dem Vorrahtt, ſo wier Ihm dabei gelaſsenn, auch do Er darann etwas gebauwett, vnndt gebeſsertt hette, auff billiche vorgehende aeſtimation vnndt wirderung Liquidation, nebenn dem, ſo wier ann der Hauptſumma empfangen vnndt mitt der Quittung belegett, zuuorſichern vnndt zuerlegenn. Wier ſetzen auch gemeltenn Hilmar vonn Münchauſen, ſeine menlichenn Leibes Lehnserbenn vndt Mittbelehnetten deſs ehegemeldtenn Ampts vnndt aller ſeiner ein vnndt zu behorunge in geruigliche gewehr vnndt beſitz, ſich deſs nach allenn Ihrenn gefallenn vndt Willen, alſs Ihres rechtenn vnndt Erblichenn Lehnguetts, für vns, vnſere Erben vnndt Nachkommen, vnndt ſonſt menniglich vnuorhindertt zugebrauchen, thunn vns auch alles vnſeren rechts vnndt Gerechtigkeitten, ſo wir daran gehabtt vnndt habenn mügen, wie oben gemeldt, für vnſs, vnſere Erbenn vnndt Nachkommen gentzlich vnndt gahr vorzeihen, wie wir dann auch für vnſs vnndt vnſere Erbenn denn von Münchauſen ann vndt inn ſolch Lehnguet gewieſen, ſo woll auch alle Amptsvorwandtenn vndt zue ſolchem Ambtt gehörige Vnderthanen ſolcher gelübte vnndt eyde, ſo Sie vnſs gethan habenn, gantz vnndt gahr Leddigk geſagtt vnndt damitt an den vonn Münchauſen krafft dieſes Brieffes vorwieſen haben, Jedoch ſollen vnſs die Schreiber, ſo wol auch der Heuptmann biſs zue einbringung der ausſtehendenn Amptreſt auch biſs ſo lange vnſer Getreydigk vorkauffttt, die Gelder vnnſs dafür für voll vberliefertt, mitt denn Pflichtenn, damitt Sie vnſs itzo zugethann, vorwandt bleiben, wie dann der vonn Münchauſen vnnſs oder den Schreybern in vnſere Stadt zue dem Reſt, vber die Ambtbauren, ſo weitt er die nichtt vber ſich nehmenn mochte vnndt wider vonn denn Paurenn einfordernn zuuorhelffenn ſoll Pflichtigk ſein. Wir thuen auch dieſelbigenn Ambtsvorwandtenn vnndt zue ſolchem Amptt behorige Vnderthanenn

an erwehntenn Hilmar von Münchausen vorweisenn, domitt Sie Ihm Huldenn vnndt schweren mögenn, Ihme vnndt seinen menlichen leibs Lehns Erbenn vnndt mittvorsamblettenn gehorsamb, getrew vnndt gewerttig zu sein, alss Ihrem rechtenn naturlichen Erbherren ohne wiederrede vnndt geferde. Wier habenn auch dem vonn Münchausenn gewilligett, Ihme vber solch Ambtt sonderliche Lehnbrieffe zuuolziehen, darinne Er vnndt seine menliche leibes Lehns Erbenn, So woll auch die gesambtenn mittbelehnettenn laut der abrede nach notturfft vorsehen, wie dann auch solche Lehnbrieffe also sollen darauff volnzogen werden, Allefs gnediglich, getrewlich vnndt ohn einiges geferde. Defs alles zu treuwen Vhrkundt, stetter haltung vnndt sicherheitt habenn wier vnser Fürstliche Insiegell wissendlich an diesem Brieff hangen lafsen vndt vns mitt eigener Handt zu ende vnterschrieben. Geschcen vnndt gegeben zue Cüstrin in dem Heyligenn Oster Feyertagen nach Christi vnsers lieben Hern vnndt sehligmachers gebuhrtt im Funffzehen hunderstenn vnndt vier vnndt Sechsigsten Jahre.

Dafs diese Notel also vorglichen vnd gefertigtt soll werden bekennen wir Marggraff Johans mitt dieser vnser Hand.

Inhalds dieses Kauffbrieffs habe Ich Andreas Krauss, Fürstlicher Hoffrichter zue Pottenfs, mich von wegen Hilmar von Munchhausen mitt Her Johans Marggraffen zu Brandenburgk vorglichen. Defs zue Vhrkunde habe Ich diesen Brieff mit eigener Handt vnterschrieben.

Ich Hilmar von Münchausen, Obrister, Bekenne hiermit offendlich, Obwoll die Kauffsumma vber das Hauss Litzkow auss sonderlichen beweglichen vrsachen auff Achtzigktausend thaler in der Kauffverschreibung gerichtet vnnd gesetzett, dafs Ich doch dem durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Hern Hern Johansen Marggraffen zue Brandenburgk, meinem gnedigen Fürsten vnnd Hern für benent Hauss Litzkow vnd seine Zubehör nicht mehr dan Siebentzigktausend thaler, inmafsen Ich mich damitt Ihren F. G. auff solche Summa verglichen vnnd I. F. G. mir darumb dafs Hauss Litzkow im kauffe haben zukommen laffenn, endrichtett laut meines gegebenen Revers, so zue Custrin in den Ostern Feyertag im Vier vnd Sechstzigsten Jahre gedatiret, Ihren F. G. vbergeben vnd seind darauff von mir auff solche Summa nach den Osterfeyertagen Anno Sechtzig Vier, Dreysigktausend thaler vnd itzo Viertzig tausend thaler Heuptsumma endrichtett vnd bezahlett worden, defs zur vhrkund vnd wahrem bekendnus habe Ich mich mit eigener Hand vnterschrieben vnnd mein angeborn Pitzschafft zu ende auffgedruckt. Geschehen zur Litzkow, Sontages quasimodogeniti im Funffzehunderstenn vnd Fünff vnd Sechzigsten Jahre.

Hylmar von Monnichusen,
Obrister, meine Hand.

Nach einer Copie.

XXXII. Kurprinz Johann George genehmigt den Verkauf von Leitzkau an Hilmar von Münchhausen, im Jahre 1564.

Von Gotts gnaden wir Johans Gurge, Marggraff zu Brandenburgk, Bekennen mit diesem offenen brieffe fur vns, vnsere Erben vnd Nachkommende Marggraffen zu Brandemburgk, vnd thun kunth allermenniglich, Nachdem der Hochgeborne Furst Herr Joachim, Marggraff vnd Churfurst zu Brandenburgk, vnser gnediger vnd Lieber Herr Vater, dem auch hochgebornen Fursten vnserm freuntlichem Lieben Vettern vnd Brudern, Herrn Johansen, Marggraffen zu Brandenburgk, das Kloster vnd Ambt Litzkaw Erblichen vorkaufft jnhalts S. G. daruber vollzogenen Kauffbrieffes, des Datum stehet Coln an der Sprew am Tage Martini Anno 59 vnd jn solcher kauffuerschreibunge vnter andern mit versehen, Das vnser Freuntlicher Lieber Vetter, Marggraff Johans, berurt Ambt widerumb verpfenden oder verkeuffen mochten, weme sie woltten, doch das S. L. dasselbe vnserm Herrn Vattern zuuorn anbieten vnd S. G. darauff mit S. L. jnner eins oder zweier Monatszeit richtigkeit machten, Dorauff dan S. L. solch anbieten gethan, die richtigkeit aber von vnsern Hern vatern, weil es datzumaln S. G. gelegenheit nicht gewesen, nicht erfolget, Darumb dan solcher handel an jhme selbst erloschen, Nachdem aber auch vnser Herr Vater fur sich vnd S. G. Erben S. L. jn obgemelter Kauffuerschreibunge versprochen, S. L. alss den Besitzer gemeltes guts, sowol derselben erben vnd Nachkommen des erkaufften Ambts Litzkou, jnn vnd ausserhalb Rechtens zugeweren vnd S. L. jtzgenant Ambt hylmar von Mönchhausen vmb ein benentliche summa Geldes, Nemlichen fur Achtzigk Tausent Taler verkaufft, vnd jme dasselbige Erblich als ein Leben des Hauses Brandenburgk, dauon ehr vnd seine Menliche Leibs Lehens Erben vnd mit belehenten, mit vier gerusten Pferden der Herrschafft Brandenburgk zudienen schuldigk sein soll, hat lassen zukommen vnd vns darauf freuntlich ersucht vnd gebetten, das wir zu solchem verglichenem vnnd voltzogenem kauffe S. L. vnsern Consens mitteilen woltten, Weil wir dan jn S. L. habenden Kauffsuorschreibung befunden, das vnser Herr Vater S. G. verpflichtunge fur sich vnd S. L. Erben S. L. die gewehr vorsprochen; So haben wir aus deme solchs S. L. zuweigern nicht gewust. Demnach Ratificiren vnd willigen wir fur vns vnd vnsere Erben jn solchen getroffenen Erbkauf, jnnmassen sich S. L. des mit Hylmar von Monchhausen verglichen, Versprechen auch darauf dem Besitzer vnd seinen Mitbelehenten des Ampts Litzkaw halben fur vns vnd vnsere Erben die Gewehr vnd schadlos haltunge, vnd jnn aller massen sich vnser herr Vater dessen hiebeuorn kegen S. L. jn der Kauffsuorschreibunge verpflichtet. Des zu vrkunt haben wir vnns mit eigenen Handen zu ende dieses briefs vnterschrieben vnd vnser Daumerings Secret Daran hengen lassen. Geschehen vnd gegeben etc.

Nach alter Copie ohne Datum.

XXXIII. Markgraf Johann gestattet dem Hilmar von Münchhausen und seinen Erben die Veräußerungs-Befugniß an Leitzkau, den 12. November 1568.

Von Gotts gnaden Wir Johans, Marggraff zu Brandenburg, zu Stettinn, Pommeren, der Cassubenn, Wendenn vnnd jn Schlesienn, zu Crossenn hertzogk, Burggraff zu Nurmberg vnnd

Furſt zu Rugenn, Bekennen fur vns, vnſere erbenn vnnd alle nachkommende Marggraffenn zu Brandenburg, Nachdeme wir vorrucker Zeit dem Ernueſten vnſernn liebenn getreuwenn Hilmarnn von Munchauſenn, Oberſtenn, Daſs hauſs vnnd Ampt Leitzkaw mit vowiſſenn vnnd conſens vnſers freuntlichen geliebtenn Herrenn vnnd brudernn, des Churfurſtenn zu Brandenburg vnnd Marggraffen Johans Georgenn, alſs Sr. L. Sohne, erblichenn verkaufft haben, Auch Ihme vnnd ſeinenn menlichen leibs lehens erben die wurckliche belehnunge, vnnd wenn ehr oder ſie nummer wehren, Alſsdenn Deitrichen vonn Quitzouwen vnndt ſeinen Menlichenn leibs lehens erbenn die geſambte Hand darann vorſchiebenn, vnd geliehenn, Inmaſſenn Ihnen deſs kauf vnndt Lehenbrieffe volntzogenn, Hernacher aber gedachter Hilmar vonn Munchauſenn bei vnnſs ſo viell erhalten, Daſs wir Ihme vorgundt, daſs ehr, ſeine erbenn vnnd mitbelehntenn zu Jeder Zeitt, wenn es Ihnen gefiele, ſolchen lehengut wiederumb erblichenn einer anderenn Duchtigenn Perſonnen, ſo vns vnd vnſernn nachkommendenn Marggraffen zu Brandenburg fur einenn Lehenmann annhemlichen, Ihres gefallens, verkeuffen ſollenn vnndt mugenn, zu Jeder Zeit, wenn Ihnen daſs gefellig, Daran wir, vnſere erbenn vnnd nachkommende Marggraffenn zu Brandenburg ſie nicht Irren noch vorhinderenn ſollenn noch wollenn, wie wir dann hiemit vnnd dareinn, alſs der lehenher, vor vnſs vnd alle vnſer nachkommende Marggraffenn zu Brandenburg vnſern conſens vnnd volwort dem gedachtenn Munchauſen, ſeinenn erbenn vnnd Mituorſamleten jn aller beſter form vnnd maſſe, wie ſolchs zu rechte Itzo oder zu ſolcher zeit am krefftigſten ſeinn kondte oder mochte, wollenn gegeben haben Vnnd hirmit kegenwertiglichen jtzo alſs dann vnnd dann alſs jtzo gebenn, jedoch daſs derſelbige alſs obengemeldet qualificiret ſei vnnd ſolchs erbkaufs beſtettigunge vonn vnſs, vnſernn erbenn oder nachkommendenn Marggraffenn zu Brandenburg ſuche vnnd jn Jar vnnd tag zu leben empfahe, jnn allermaſſen ſolcher guther lehenart, Recht vnnd gewonheitt iſt, wie wir dann auch verbundenn ſeinn ſollen vnnd wollenn, ſo woll auch vnſere nachkommende, die vorlaſſunge vonn gedachtem Munchauſenn vnnd ſeinenn mitbeſchriebenen antzunhemenn vnnd dem Kauffer die Lehenn daruber zu reichenn, Gantz getrewlichen vnnd ohne einige gefehrde. Des zu Vrkunndt Stetter vnd vnuorruckter Furſtlicher Halttung habenn wir mit zeitigem rathe gedachtem Munchauſenn ſolchenn vnſerenn Conſens wegenn vnſer vnnd aller vnſerer nachkommenden, gegebenn vnnd zu ende vnſernn Furſtlichenn Secretring aufdruckenn laſſenn, vnnd vnſs mit egenen handen vnterſchriebenn, Gefchehenn vnnd gegeben zu Cuſtrinn, denn 12 Nouembris jm eintauſent funffhundert vnnd Acht vnnd Sechtzigſtenn Jare.

Hans M. z. Brandenburgk,
manu propria.

XXXIV. Markgraf Johann befreiet die Einſaſſen des Amts Leitzkau, das er an die von Münchhauſen verkauft hat, von aller Steuer, am 8. November 1569.

Vonn Gottes gnadenn Wir Johannes, Marggraffe zu Brandenburgk, zu Stettin, Pommeren, der Caſſuben, Wenden vnd in Schleſien zu Croſsen hertzog, Burggraff zu Nürenberg vnd fürſt zu Rügen, bekennen vnd thuen kundt offentlich mit dieſem brieffe vor vnſs, vnſere erben vnd Nachkommende Marggrafenn zu Brandenburgk, Auch ſunſt vor jeder menniglich, So als wir

dem veſten Vnſern Rath vnd lieben getrewen Hilmarn von Munchauſen obriſten hiebevornn das haus vnd Amt Litzkau, welches wir erſtlich ann vns gebracht, ſampt zugehörigen Dorffern, Vnderthanen vnd allen andern gerechtigkeiten, mit vorwiſsen vnſers freundlichen lieben herrn vnd bruders, des Churfurſtenn zu Brandenburgk, auch mit Conſens S. L. Sohnſs Marggraf Johanſs Georgenſs zu Brandenburgk, vnſers freundtlichen lieben Vettern, Erblich vor eine benantliche Summa gelts verkauft, auch jhne Darauff beliehenn, alles nach vermuge vnd inhalts der beſundern darueber aufgerichte Kauf vnd Lehen briefe, vnd wir dan vns vnd vnſern erben inn ſolchenn getroffenenn Kauff die folge vnd Landtſtewr wie die vnſer freundtlicher lieber Bruder hiebeuorn vnd darnach wir gehapt, auſstrucklich vorbehalten, wir es aber nach dem Voltzogenen Kauffe dem gedachten Obriſtenn Hilmarn von Munchauſen aus beſundern gnaden dahin kummen laſſen gewilligt vnd vorſchrieben, daſs vns die Vnderthanen des Ambts Litzkau die Stewr hinfuro nicht mehr ſo hoch wie ſie hiebevorn vnſerm hern vnd brudern Auch vns eine zeitlangh gleich andern S. L. vnterſaſsenn vnd vnderthanen jm Churfurſtenthumb der Marcke zu Brandenburgk gethan, Sundern alleinn wie vns ſunſt von andern vnſern vnderthanen vnſers fürſtenthumbs der newenmarcke vnd ſunſtenn geſchege, gebenn vnd entrichten ſolltenn, jnmaſſen auch ſolches darauf biſs dahero alſo erfolget, vnd aber wir jtzo bei vns gnediglich betrachtet die vielfeltigen getrewen vnd nutzlichen Dienſte, derer ſich obgedachter vnſer Rath vnd lieber getrewer hilmar von Munchauſen, Obriſter, biſsdahero erbotten auch geleiſtet vnd hinfuro beſtes vnd getrewes fleiſses wol thun kann, wil vnd ſoll, Vnd dann auch in gnediger zu gemuet furung, das dieſelbigenn vnderthanen des Amts Leitzkou arme Vnvermuge leute ſeinn vnd do ſie dergeſtalt die Steur lenger gebenn ſoltenn, das es Ihnenn dabei zu pleiben vnd die ſchuldigenn Dienſte, wiewol biſsdahero geſchehen, zu leiſten nicht mueglich; Darumb auch auf geſchehenes vndertheniges fleiſsiges bittenn des von Munchauſen, So haben wir Ihme zu beſundern gnadenn jtzo wiederumb von newen gewilligt, zugeſagt vnd verſprochen, gedachte ſeine vnderthanen zum Ambte vnd hauſe Liezkau gehörig, wie er die mit vnd nebenn dem Ambte obgemelten maſsen Kaufs weiſe von vns an ſich gebracht, hinfuro mit anforderung der Stewr gentzlich zu verſchonenn vnd ſie deſſen zu befreyenn, wie wir auch ſolches auch hiemit kegenwertig jn kraft dieſes vnſern briefes vor vns vnd vnſere nachkummende Marggrafenn zu Brandenburgk auf Zeit, ſo lang der von Munchauſenn Obriſter vnd ſeine Menliche leibes erbenn das Ambt vnd haus Leitzkau von vns vnd der Marggraffſchaft zu Brandenburgk zu Lehen jnnehaben werden, willigen, zuſagen vnd verſprechen, Auch darauf in ſolcher maſs die gedachten Vnderthanenn des Ambts Litzkau ſolcher Stewr wie ſie die zuvor vnd biſshero gegeben vnd kunftig bewilligt werden muchte, hiemit gentzlich erlaſsen vnd in beſter form des rechtenn wie wir ſolches jmmer thun ſollen vnd muegen befreihen Alſso vnd dergeſtalt, das ſie nun hinfuro wie gemelt der Stewr, Vnangeſehenn was vonn andern Landtſtendenn des Marggrafthumbs Brandenburgk jtzo gewilligt vnd vorbas bewilligt werdenn muchte, gentzlich vnd aller dinge exempt priuiligiret vnd befreiet ſein ſollen vor vns vnd vnſere nachkummende Marggrafen zu Brandenburg vngehindert, jnmaſsen wir ſie auch hiemitt vonn Landeſsfurſtlicher Obrigkeit wegenn obgerurter maſsenn befreyenn vnd Priuiligiren Alles gantz getreulich vnd ohn einig gefehre. Des zu Vrkundt vnnd mehrer gewisheit haben wir zu ende vnſen furſtlich ſecret wiſsentlich anhengen laſſen vnd vns dartzu mit eigener handt vnterſchrieben. Geſchehen vnd gegeben zu Cuſtrin, Montags nach Omnium Sanctorum jm funftzehenhunderſten vnd Neun vnd Sechtzigſtenn Jhare.

Hans M. z. Brandenburg, manu propria.

XXIV.

Schloß und Städtchen Golzow mit der Familie von Rochow.

Besonders hervorragend unter den rittermäßigen Geschlechtern der Mittelmark tritt seit der älteſ Zeit die Familie von Rochow hervor, die einen großen Theil des Landes Zauche zu Lehn trug, a in andern Theilen der Mark viel zerstreut gelegene Güter inne hatte und durch den Besitz von Golz schloßgesessen war.

Golzow, jetzt ein gewöhnliches Dorf im Mittelpunkt des Zauchischen Kreises, war ehemals durch das anstoßende Havelbruch und die Gewässer der Plane von der Natur, so wie durch Maue Wälle und Gräben künstlich stark befestigter Ort und gehörte, damals den äußersten festen Punkt geg Sachsen bildend, zu den wichtigsten Grenzfestungen des Märkischen Landes.

Von dem Ursprunge dieses wahrscheinlich schon aus der Wendenzeit herüber gekommenen Or fehlt es an Nachrichten. Seine erste Erwähnungen fallen in die Jahre 1219, da in einer Urkun des Abtes zu Lehnin der Ort „Golsow" genannt ist, 1313, da Markgraf Woldemar, 1328, Markgraf Ludwig und Herzog Rudolph von Sachsen und 1329, da Heinrich von Roch zu Golzow Urkunden ausstellten. Bei diesen Gelegenheiten wird des Ortes ohne nähere Bezeichnu seiner Beschaffenheit gedacht. Es läßt jedoch eben der Umstand, daß jene Fürsten hier mit ihrer Kan und ihrem Gefolge verweilten, wie in der Folge noch oft der Fall war, mit Sicherheit vermuthen, d Golzow schon damals ein angesehener Platz war. In zwei Urkunden von 1335 wird alsdann d Städtchens Golzow, in zwei Urkunden von 1337 und 1344 des Schlosses oder Hauses Golzow dacht und in einer Urkunde vom Jahre 1351 werden Städtchen und Schloß Golzow zugleich erwäh

Das städtische Wesen des Ortes war jedoch nicht ein solches, wie es aus der planmäßig Stiftung von Städten durch Deutsche Colonisten, der Gründung sogenannter freier Städte nach de schen Stadtrechten, hervorging. Der Vorsteher des Ortes war noch im Jahre 1375 ein Lehnsschul zu dessen Amtseinkünften ein Drittheil der sämmtlichen Abgaben der Bewohner des Ortes gehör Diese Abgaben bestanden aber nur in 30 Schillingen; der Ort konnte daher nicht zahlreich bevölk sein. Auch waren die Einwohner des Städtchens keine eigentliche Hüfener, sondern größtentheils n Burggesinde mit geringem Ackerbesitz. Selbst eine Kirche scheint um diese Zeit dem Städtchen gefe zu haben: man behalf sich vermuthlich mit einer Burgcapelle: und von gewerblicher Entwickelung diesem Orte zeigt sich keine Spur. Der Gewerbsbetrieb beschränkte sich allem Anscheine nach auf

Leistungen der zwei Mühlen, die es damals schon zu Golzow gab, wohl hauptsächlich dazu bestimmt, die Vortheile der herrschaftlichen Mühlgerechtigkeit in den zahlreichen zur Burg gehörigen Dorfschaften wahrzunehmen. Die beiden Mühlen entrichteten um das Jahr 1375 der Herrschaft zusammen 6 Winspel Roggen jährlich.

Ungeachtet dieser geringfügigen Ausstattung Golzow's mit Grundbesitz und gewerblichen Einrichtungen, bei welcher der Ort den Rang einer Stadt nicht behaupten konnte, wird Golzow doch vielfältig noch in späterer Zeit als Städtchen bezeichnet. Noch 1601, 1623 und 1715 ist es als Städtchen in landesherrlichen Ausfertigungen genannt. Dann aber zog die Einführung der Accise als einer städtischen Abgabe eine schärfere Scheidewand zwischen den wirklich städtischen und den zum platten Lande gehörigen Orten, wobei Golzow den letztern zugetheilt wurde.

Seine Hauptbedeutung hatte Golzow daher ohne Zweifel von jeher durch seine Burg, welche auch das Landbuch des Kaisers Karls IV. vom Jahre 1375 zu den Haupt-Befestigungswerken des Landes zählt. Die Ereignisse, welche sich zu Anfang der Herrschaft des Burggrafen Friedrich von Nürnberg zutrugen, der Golzow durch Sächsische Hülfe belagerte und einnahm, zeigen uns ebenfalls die Stärke des Platzes. Die alte, mit Thürmen, Mauern und Zugbrücken versehene Burg bestand noch 1603, da sie in zwei Ritterſitze getheilt war. Doch verfiel sie während des dreißigjährigen Krieges. Ihre Ruinen sah man zwar noch bis ins 18. Jahrhundert. Zu Anfang dieses Jahrhunderts, da der Landrath Christoph von Rochow. im Jahre 1728 das herrschaftliche Wohnhaus bauete, wurden die Ueberreste der alten Burggebäude jedoch abgetragen, die Gräben und Wälle geebnet und die Spuren der alten Befestigung allmälig ganz beseitigt.

Zubehörungen von Golzow im Jahre 1375.

Dem festen Hause Golzow gehörte, außer dem Städtchen Golzow, ein ansehnlicher Kreis umliegender Dorfschaften als Burgwart an. Die verschiedenen Ortschaften, welche nach dem Landbuche Kaiser Karls IV. das Burgwart Golzow bildeten und außerdem nach einer Urkunde von 1351 sich schon von altersher im Besitz der Familie von Rochow befanden, waren nach damaliger Bezeichnung Grepczik, Bruke, Pernitz, Crutzewitz, Golistorp, Mosdunk, Blisendorf, Lizkendorf, Ober- und Nieder-Verch, Glinde, Pleysow, Rykane, Gottin, Korane, Rokitz, Camere, Gollwitz, Wildenbruke und Kemenitz, im Ganzen 20 Ortschaften.

Von diesen Dorfschaften ist Grepczik das jetzige Gräbs. Es hatte 60 Hufen Landes, wovon der Pfarrer 1½, der Schulze dagegen das bedeutende Lehn von 6 Hufen Landes besaß: auch mußte dem letztern jeder der 5 Cossathen des Dorfes 1 Schilling entrichten. Dafür war der Schulze seinem Lehnsherrn, außer zur Gerichtsverwaltung, zur Haltung eines Lehnpferdes verpflichtet, statt dessen Naturalgestellung derselbe in Friedenszeiten ½ Marck jährlich entrichtete. Die übrigen Hufen im Dorfe gaben jede zur Pacht 6 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Hafer, 5 Schilling zur Bede und außerdem einen seinem Betrage nach unbekannten Geldzins.

Bruke ist vermuthlich das jetzige, zu Reckahn gehörige Vorwerk Bruckermark, d. i. die Feldmark von Bruk, die, nachdem das Dorf wüste geworden war, in ein Vorwerk umgestaltet wurde. Der Ort besaß im Jahre 1375 nur 12 Hufen, während jetzt zu Bruckermark an 24 Hufen gehören. Den Ort Bruke hatte damals fast ganz der dortige Rochow'sche Schulze zu Lehn. Denn derselbe besaß nicht nur 5 Freihufen zu seinem Hofe, sondern auch die Getreidepacht, welche die übrigen Bewohner des Dorfes entrichteten. Der Zins in diesem Dorfe gehörte dem Markgrafen und von ihm trug 1375 ein

gewisser Holwech denselben zu Lehn. Zur Hebung des Schlosses Golzow blieben daher nur die Abgaben der 10 Kossäthen des Dorfes und die 1 Marck Bede übrig, welche die Dorfschaft im Ganzen entrichtete. Der Schulze hielt denen von Rochow ein Lehnpferd gleich dem Schulzen in Gräbs.

Pernitz, welches mit unverändertem Namen fortbesteht und bei welchem man jetzt 25½ Hufen rechnet, hatte nach damaliger Angabe 30 Hufen Landes. Davon besaß die Pfarre zwei und der Schulze vier, welche aber nicht gleich jenen Pfarrhufen von den Abgaben und Leistungen der übrigen Rustical-Besitzungen im Dorfe befreiet waren, wie zu Gräbs und Bruke, sondern wovon der Schulze jährlich 2 Talente und 5 Schillinge Abgaben entrichtete. Der Krug, welcher sich im Dorfe befand, gab die gewöhnliche Abgabe von 1 Pfd. Pfeffer. Die Hüfner lieferten jährlich von jeder Hufe 6 Schffl. Roggen und 9 Schffl. Hafer und an Zins und Bede 7 Schilling, alles zum Hause Golzow, bis auf 2 Winspel Roggen, welche die Mönche zu Lehnin hier zu heben hatten. Außer den Hüfnern gab es noch 8 Kossäthen im Dorfe.

Crutzewitz ist das später denen von Arnstedt gehörige Dorf und Gut Groß-Creutz. Es hatte damals 42 Hufen, wie noch gegenwärtig das Bauerdorf ohne das Gut. Von jenen kamen 3 auf die Pfarre, 2 auf den Schulzen und 7 auf einen Hof, welchen ein gewisser Peter Schütz von denen von Rochow zu Lehn trug. Sonst gab jede Hufe 8 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Gerste und 4 Scheffel Hafer zur Pacht, 2 Schilling zu Zins und 9 Schilling 4 Pf., 3½ Viert Roggen, 3½ Viert Gerste und 7 Viert Hafer zur Bede. Der Krug gab 10 Schillinge. Diese Hebungen hatten die von Rochow jedoch meistens zu Lehn ausgegeben. Mit der Krugabgabe war ihr hiesiger Lehnschulze beliehen, und die Bürger zu Brandenburg Nicolaus und Johann Plessow, Nicolaus Ritz, Kerstian Meyns, Henning Meyns, Kloth und Falkenhagen waren Vasallen der von Rochow'schen Familie in Ansehung von Antheilen an den Pacht- und Zins-Abgaben dieses Dorfes. Auch der Besitzer des obengedachten Hofes Peter Schütte, ingleichen Kerstian Hüneke, Bürger in Werder, waren Lehnsträger einiger Abgaben der Dorfbewohner. Dann war auch das Hospital St. Jocobi bei Brandenburg, vermuthlich durch die Freigebigkeit derer von Rochow, zu einer jährlichen Hebung von 6 Scheffeln Roggen und 6 Scheffeln Gerste in diesem Dorfe berechtigt.

Golistorp ist das später dem Kloster Lehnin verkaufte und nach der Einziehung der Klostergüter dem landesherrlichen Domanialbesitz zugefallene Dorf Gölsdorf oder Göhlsdorf. Die Hufenzahl, die dieses Dorf 1375 besaß, hat es auch noch nach Bratrings Topographie vom Jahre 1805. Es enthielt die Feldmark darnach 42 Hufen. Davon hatte der Pfarrer 2, der Schulze 3 Hufen, welche abgabenfrei waren, nur daß der Schulze anstatt der Naturalgestellung des Lehnpferdes und statt der Bede jährlich 2 Talente entrichtete. Außerdem waren noch 4 Freihufen im Dorfe, wovon ein gewisser Wernitz 3 Hufen, ein gewisser Philipp 1 Hufe zu ihren Höfen von denen von Rochow zu Lehn trugen. Sonst gab jede Hufe zur Pacht 5½ Scheffel Roggen, 4 Scheffel Gerste, 5½ Scheffel Hafer, als Zins 2 Schillinge und als Bede 5 Schillinge, ½ Scheffel Roggen, ½ Scheffel Gerste und 1 Scheffel Hafer. Ein gewisser Berkhoff trug in diesem Dorfe 8 Stücke zu Lehn, aber nicht von denen von Rochow, sondern von dem Markgrafen. Die Mönche zu Lehnin hatten um das Jahr 1375 erst geringe Besitzungen in diesem Dorfe, die sie der Freigebigkeit der von Rochow'schen Familie verdankten. Ihre Besitzungen bestanden in 4 Hufen Landes mit der Pacht, dem Zins und der Bede und in der Hebung 1½ Scheffel Roggen von jeder abgabenpflichtigen Hufe im ganzen Dorfe. Der Krug entrichtete denen von Rochow jährlich 1 Talent.

Mosdunk ist das heutige, zu Reckahn gehörige Vorwerk nebst der Büdner-Colonie Mesdunck. Im Jahre 1375 bestand hier kein Vorwerk, sondern es war ein von Kossäthen bewohntes Dorf. Die

Bewohner hatten keine Hufen, sondern pecias agrorum, Stücke Land, und zahlten dafür im Ganzen eine Abgabe von 2 Talenten und 5 Schillingen. Darneben hatten die Bewohner Mesdunck aber das nah belegene Feld Herdendung (Hirtendunk) ebenfalls inne, und davon gaben sie 46 Hühner und 5 Scheffel Hafer. Vermuthlich ist dies Dorf später wüste geworden und sind daher die Felder von Mosdunk und Herdendung zu einem Vorwerke zusammengelegt, da die jetzigen Einwohner Mesdunck erst in neuerer Zeit angesetzte Büdner und Einlieger sind. Jene Ackerwerke enthielten nach neuern Berechnungen im Ganzen 6 Hufen.

Blisendorf oder Bliesendorf besteht noch unter diesem Namen, auch mit fast unveränderter Hufenzahl. Im Jahre 1375 maaß man 31 Hufen, bei der neuesten Messung, welche öffentlich bekannt geworden, 30 Hufen. Davon hatte 2 Hufen der Pfarrer, 4 der Schulze, welcher statt der Bede und des Lehnpferdes 30 Schillinge jährlich erlegte, und mehrere Bürger hatten Antheile an den Zins-, Bede- und Pachtabgaben der Bauern von denen von Rochow zu Lehn, namentlich waren Nicolaus und Johannes Pleysow oder Plessow und Kerstian Meyns wegen hiesiger Hebungen Rochow'sche Lehnsleute, der Kerstian Meyns hatte auch zwei Hufen Landes hier inne. Die Hüfner des hiesigen Ortes entrichteten übrigens jährlich an Pacht 8 Scheffel Roggen und 4 Scheffel Hafer, an Zins 2 Schillinge und an Bede $2\frac{1}{2}$ Schilling, $\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen, eben so viel Gerste und 1 Scheffel Hafer. Außer den Hüfnern gab es noch 2 Kossäthen im Dorfe und den Krug. Zwei Hufen dieses Dorfes gehörten aber nicht denen von Rochow, sondern dem Markgrafen an. Von diesem hatte Nicolaus Pruczik oder Preuß, Bürger in Brandenburg, den Zins, die Pacht und $\frac{1}{2}$ Scheffel Hafer als die markgräflichen Hebungen von demselben im Jahre 1375 zu Lehn.

Litzkendorp ist unter diesem Namen nicht mehr vorhanden. Der Herausgeber des Landbuches Kaiser Karls IV. vermuthet, es sei das zum Amt Saarmund gehörige Lühsdorf. Dabei ist aber übersehen, das Lühsdorf und Lüderstorf zwei Namen desselben Dorfes sind und daß das gedachte Lühsdorf unter dem Namen Lüderstorf auf einer andern Stelle des Landbuches bereits angeführt war (Landbuch p. 137.) mit der zu seiner spätern Gehörigkeit auch vollkommen stimmenden Bemerkung Tota villa spectat ad aduocatiam Marchionis. Daß das heutige Lühsdorf nicht das Litzkendorp, sondern das Lüderstorf des Landbuches sei, wird auch durch die Bemerkung bestätigt, daß das Landbuch dem Dorfe Litzkendorp 20 Hufen, dem Dorfe Lüderstorf aber 15 Hufen beilegt und daß Lühsdorf, auch noch der neuesten Vermessung zufolge, nur 15 Hufen Landes besaß. Auch wird noch im Schloßregister von 1451 „Lytzkendorff", dessen Feldmark hier zu 21 Hufen angenommen ist, als Rochow'sche Besitzung und „Lüderstorff" als ein mit 15 Hufen zur Vogtei Trebbin gehöriges Dorf aufgeführt. Es ist das Dorf Litzkendorf daher ohne Zweifel ein längst untergegangenes und seine Feldmark mag vielleicht zur Anlegung eins der in spätern Zeiten errichteten, der von Rochow'schen Familie angehörigen Vorwerke, als Desmathan, Görisgräben, Grüneiche, verwendet sein. Es hatte übrigens 1375 seinen eignen Pleban, der 3, und seinen Schulzen, der 4 Hufen der Feldmark besaß. Rücksichtlich der übrigen Hufen fand das eigenthümliche Abgaben-Verhältniß statt, daß jede nur 4 Schilling Pfennige entrichtete und weiter nichts leistete.

Von den beiden Dörfern Ober- und Nieder-Verch oder Ferch besteht noch jetzt ein geringer Ueberrest in dem Dörfchen Ferch am Schwielowsee. Darneben aber dehnt sich der Wald zu Ferch aus, der vermuthlich die 25 Hufen in sich aufgenommen hat, die ehemals diesen Dörfern angehörten und wovon der ihnen gemeinschaftliche Schulze drei Hufen besaß. Früher gab jede Hufe ein Pauschquantum von 8 Schillingen jährlich statt aller weitern Abgaben. Daß das Dorf bald nach dem Jahre 1375, wahrscheinlich in den Fehdezeiten im Anfange des 15. Jahrhunderts verwüstet wurde, be-

weiſet ſchon das Schoßregiſter vom Jahre 1451. Nach dieſem hatte die Feldmark nur 11½ Hufen, davon waren 5 noch beſetzt, und von dieſen hatten die Abgaben ſich ſo geändert, daß auch ſie vermuthlich neuen Wirthen eingethan waren. Dabei iſt 1451 auch von einem Unterſchiede zwiſchen Ober- und Nieder-Ferch nicht mehr die Rede. Mehr als dieſe fünf damals beſetzten Hufen ſind aber auch niemals wieder beſetzt: es kam nur noch eine Drittel Hufe und die Wiederbeſetzung des Schulzengutes hinzu, um die Zahl der 8½ Hufen zu erfüllen, die das heute von einigen Koſſäthen und dem Lehnſchulzen angebaute Dorf in ſeiner Feldmark beſitzt. Alles Uebrige wuchs dem Umfange des Waldes zu.

Glinde iſt das ſpäter wahrſcheinlich dem Kloſter Lehnin vereignete und daher in der Folge domanial gewordene Dorf Glindow. Das Landbuch legt ihm 48, Bratrings Beſchreibung der Mark Brandenburg 44 Hufen bei. Vier Hufen ſind wahrſcheinlich wüſte geworden und in Forſtreviere übergegangen, wie es 1451 ſchon 2 Hufen des Dorfes waren. Der Pfarrer hatte hier 4 Hufen, die Kirche 1 Hufe und der Schulze, der ein Lehnpferd halten mußte, 4 Hufen. Dieſer Schulze trug auch den Krug zu Lehn, der ihm jährlich 1 Talent zinſete. Es gab hier eine Mühle, welche 2 Winſpel Roggen jährlich einbrachte. Die von Rochow hatten dieſe Hebung aber an Sander und Johann König verliehen. Uebrigens entrichtete jede Hufe an Pacht 6 Scheffel Roggen, 6 Scheffel Gerſte und 4 Scheffel Hafer und an Zins 2 Schillinge. Von der Bede ſcheinen die Bewohner befreiet geweſen zu ſein. Doch genoſſen auch jene Zins- und Pachthebungen die von Rochow nicht allein. Von 7 Hufen trug Johann von Geltow (Johannes de Gelt) dieſelben von ihnen zu Lehn. Es gab im Dorfe 8 Koſſäthen.

In Pleyſow erkennt man leicht das heutige Pleſſow. Es hatte dieſer Ort im Jahre 1375 vier und zwanzig Hufen, alſo 2 Hufen mehr, als in neueren Zeiten dazu gelegen waren. Der Pfarrer hatte davon nur eine, der Schulze, der zur Haltung eines Lehnpferds verpflichtet war, vier: und ein noch größeres Gut beſaßen Sander und Jakob König, wovon erſterer mit Johann König ſchon als Lehnsinhaber der Mühleneinkünfte von Glindow erwähnt iſt. Sie hatten 12 Hufen bei ihrem Hofe, noch einmal ſo viel Land, als jetzt das von Rochowſche adlige Gut daſelbſt. Letzteres iſt wahrſcheinlich aus dem Schulzengute gebildet. Denn Jakob und Sander König mußten die gewöhnlichen bäuerlichen Abgaben von ihren Hufen entrichten, welche in 8 Scheffeln Roggen, eben ſo viel Gerſte und eben ſo viel Hafer und in 2 Schillingen Geld-Zins beſtanden. Von dieſen Hebungen hatten indeſſen die von Rochow den Bürgern Nikolaus und Johann Pleſſow zu Brandenburg Zins und Pacht von 3 Hufen, der Ginne, Bürgerin zu Brandenburg, dieſelben Abgaben von 2 Hufen und den Söhnen des Nikolaus Stenow, Bürgers zu Belitz, von dem Zinsertrage die Hebung von 26 Schilling überlaſſen: wonach dem Gutsherrn ſelbſt ein geringer Antheil aufzunehmen übrig blieb. Koſſäthen gab es hier 11.

Rykane iſt das heutige Reckahn. Die Feldmark des Orts iſt um 10 Hufen vergrößert, denn 1375 gab es hier nur 25, im Jahre 1451 aber ſchon 30 Hufen Landes. Es war früher ein bloßes Bauerdorf, doch hatte der Pfarrer daſelbſt eine Hufe Landes und der Schulze hatte vier Hufen, hielt aber kein Lehnpferd, ſondern gab anſtatt deſſen 30 Schilling Zins und 6 Scheffel Hafer. Die übrigen Hufen entrichteten Pacht und Zins ihrer Herrſchaft zur Burg Golzow, nämlich 4 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Hafer, 5 Schillinge und 4 Pfennige. Die Koſſäthen gaben nichts, ſondern leiſteten Dienſte. Der Krug entrichtete jährlich 1 Pfund Pfeffer.

Gottin iſt das heutige Göttin bei Brandenburg. Es hatte 1375 neun und zwanzig Hufen, worunter 1 dem Pfarrer, 4 dem Schulzen zuſtanden, welcher letztere ein Lehnpferd hielt. Ein adliges Gut gab es im Dorfe nicht. Alle Hufen gehörten Bauern an und wurden der Herrſchaft eine jede mit 9 Scheffel Roggen, 2 Scheffel Gerſte, 4 Scheffel Hafer und 4½ Schilling Zins vergolten. Es wohnten außer den Hüfnern vier Koſſäthen im Dorfe, welche jeder einen Schilling entrichteten, und ein Krüger

der 10 Schillinge jährlich zinsete. Von diesen Hebungen hatten aber die von Rochow damals verliehen von jeder Hufe 2 Scheffel Roggen an den Bürger Kloth zu Brandenburg und 7 Scheffel Roggen an den Bürger Ritz daselbst.

Korane ist das heutige Krahne. Das Landbuch Karls IV. legt demselben 62 Hufen Landes bei, die damals, während sie jetzt zur Hälfte ein adliges Gut bilden, sämmtlich zinspflichtigen Bauern angehörten, wenigstens bis auf 2 Freihufen, welche der Pfarrer hier besaß und zwei Hufen, welche ein Bürger zu Brandenburg, Nikolaus Ritze, hier zu Lehn trug. Es gab im Dorfe zwar auch einen Schulzen, welcher nicht nur 4 Hufen Landes besaß, sondern auch eine jährliche Hebung von 2 Winspel Roggen aus der dortigen Mühle bezog. Doch dieser Schulze war abgabenpflichtig; er entrichtete jährlich 31 Schilling, ½ Marck, ½ Winspel Roggen, 6 Scheffel Gerste und ½ Winspel Hafer. Von den übrigen Hufen hatte jede 10 Scheffel Roggen, 3 Scheffel 3 Viert Gerste und 7 Scheffel Hafer als Pachtkorn und 8 Schilling 3 Pf. als Geldzins zu leisten. Außer den Hüfnern gab es 15 Kossäthen im Dorf, auch zwei Krüge. Jeder Krug entrichtete der von Rochowschen Herrschaft 10 Schillinge und 1 Scheffel Hafer. Dieselbe Abgabe hatte die Mühle ihrer Herrschaft, außer jener Getreidepacht an den Schulzen zu leisten. An den gutsherrlichen Hebungen besaßen aber auch in diesem Dorfe mehrere Bürgerfamilien aus Brandenburg einen ihnen lehnsweise übertragenen Antheil, namentlich Nikolaus Ritz und Heyne Phisen, welche beide zusammen auch ein Ackerstück, der Honwinkel (Hohe Winkel) genannt, bei diesem Dorfe zu Lehn trugen, wofür ihnen die Dorfbewohner einen Winspel Roggen entrichteten.

Rokitz ist vermuthlich, wie Lytzkendorf, eingegangen und demnächst zur Stiftung des Vorwerks Rottscherlinde benutzt. Es war ein Dorf mit 32 Hufen Landes, wovon der Pfarrer 2 besaß. Von den übrigen Hufen gab jede 10 Scheffel Hafer zur Pacht und einen Zins; doch über 6 Hufen besaßen die Bürger Nikolaus und Johann Plessow zu Brandenburg Pacht und Zins, über 2 Hufen hatte Nikolaus Pruczik, ebendaselbst Bürger, die Pacht von denen von Rochow zu Lehn.

Camere ist das nachmalige von Bröstgkesche Dorf und Gut Cammer bei Potsdam. Es enthielt damals 30 Hufen*), wovon der Pfarrer 4, der Schulze 6 hatte. Der Schulze hob 30 Schillinge vom Kruge, entrichtete aber der Herrschaft jährlich 25 Schillinge. Vier Hufen besaß Nikolaus Kammermann von denen von Rochow und gab dafür jährlich 10 Schilling. Die wenigen übrigen Bauerhufen leisteten jährlich eine jede 3 Scheffel Roggen zur Pacht und 2 Schillinge zum Zins. Außer den Hüfnern gab es noch 18 Kossäthen im Dorfe, deren jeder 1 Schilling entrichtete.

Gollwitz, welches noch unter unverändertem Namen, auch mit unveränderter Feldmark von 32 Hufen fortbesteht, war 1375 von denen von Rochow ganz verliehen. Mathäus und die Söhne Nikolai Retzow besaßen dasselbe und hatten darin einen Hof mit 20 Hufen. Der Pfarrer hatte eine Hufe. Von der übrigen Feldmark entrichteten Bauern jenen von Rochowschen Lehnsleuten Zins, Bede und Pacht: ebenso die 16 Kossäthen, die im Dorfe wohnten.

Wildenbruch besteht ebenfalls unverändert fort. Es hatte 59 Hufen, wovon der Pfarrer 2 besaß. Der reich ausgestattete Schulze des Dorfs besaß nicht allein 6 Hufen Landes, sondern auch die Abgaben vom Kruge und von der Mühle. Doch mußte er mehreren Bürgern zu Belitz im Ganzen sieben Mandeln Groschen jährlich entrichten Die Bauern gaben von der Hufe Landes 6 Scheffel Roggen und 4 Scheffel Hafer Pacht, ½ Schffl. Roggen, ½ Schffl. Gerste und 1 Schffl. Hafer Bede und an Zins 3 Belitzsche Schillinge, auch 3 Münzpfenninge. Es befanden sich daneben sieben Kossäthen im Dorfe und jeder gab 1 Schilling.

*) Das Landbuch giebt 30 Hufen an. Die XIX Hufen in der Herzbergschen Ausgabe, p. 150, sind ein Druckfehler.

In der Nähe von Wildenbruch liegt die Wendemark, vermuthlich die Feldmark eines eingegangenen slawischen Dorfes (ager, qui dicitur Wendemarke). Sie hatte eben so viel Hufen, wie die Feldmark Wildenbruchs und jede Hufe gab 1 Scheffel Roggen, 1 Scheffel Hafer und 4 Schillinge an Abgaben. Gegen Leistung dieser Abgaben hatten die Bewohner Wildenbruchs ums Jahr 1375 die Wendemark mit inne. An der Hebung dieser Abgaben scheinen jedoch die von Rochow keinen Theil gehabt zu haben. Das Landbuch schreibt sie den Vasallen Busso Schönow, Otto Kaput und Lüder, so wie den Bürgern in Belitz, Kuno und Stenow zu.

Die Abgaben von Wildenbruch gehörten wohl zunächst ungetheilt zum Hause Golzow, doch trugen im Jahre 1375 mehrere adliche und bürgerliche Personen Antheile davon zu Lehn. Jene waren die Besitzer eines Theils der Hebungen aus Wendemark, Lüder, Otto Kaput und Busso Schönow, ferner ein gewisser Brant. Zu den bürgerlichen Inhabern solcher Hebungen gehörten Claus Wulff, Enderlin, Tyle Meyns und mehrere andere Bürger zu Belitz, ingleichem Heine Fritze, Bürger in Treuenbrietzen. Das Landbuch läßt es unbestimmt, von wem diese Besitzungen zu Lehn gingen, von den Markgrafen oder denen von Rochow. Vermuthlich waren jedoch die letztern die Verleiher, da diese Besitzungen unter der Rubrik der bona Wychardi & Wychardi de Rochow mit aufgeführt werden. Der Antheil, den das Amt Saarmund später an Wildenbruch erlangt hat und der im Jahre 1451 noch nicht stattfand, ist wahrscheinlich aus Besitzungen entstanden, welche die Freigebigkeit der von Rochow geistlichen Stiftern in Belitz zugewendet hat. Schon 1375 hatten zwei Altäre zu Belitz, imgleichen die Elendengilde, in Wildenbruch mehrere Winspel Korn zu heben.

Kamenitz ist das heutige Chemnitz oder Kemnitz. Es waren 31 Hufen auf der Feldmark, welche später zum Theil in Heide übergegangen sind. Von jenen 31 Hufen hatte die Pfarre eine, das Schulzengut maaß deren 6. Aus dem Schulzengute entstand wahrscheinlich später das jetzige adlige Gut im Dorfe: denn der Schulze war ein Lehnschulze und hielt ursprünglich denen von Rochow ein Lehnpferd oder gab dafür 1 Stück. Die Lehnsherrlichkeit über denselben hatten die von Rochow jedoch schon frühe mit dem obersten Gerichte und dem Wagendienste im Dorfe veräußert. 1573 hatte ein gewisser Mewes Potsdam beides inne, von dem das Landbuch sagt, daß er es von den von Rochow gekauft habe. Diesem Käufer oder seinen Nachfolgern im Besitze gelang es dann wahrscheinlich auch allmählig die übrigen Hebungen, welche die Bauern und Koffäthen im Dorfe entrichteten, zu erwerben. Im Jahre 1375 wohnten hier 4 Koffäthen; jeder gab 2 Schillinge und 1 Huhn. Jede Hufe entrichtete $4\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen und 4 Scheffel Hafer.

In diesem Verzeichnisse, welches das Landbuch Karls IV. von den Besitzungen der Wichardi von Rochow in der Zauche giebt, ist aber wahrscheinlich der Ort Kaput oder Caput übergangen. Das Landbuch nennt denselben mit in dem generellen Ortsverzeichnisse der Zauche, welches der Specialbeschreibung der einzelnen Dörfer vorhergeht: in dem letztern wird derselbe dagegen vermißt. Da indessen die Rochow noch 1451 Besitzer von Caput waren und von einem Vorbesitzer derselben nichts bekannt ist, auch neue Erwerbungen der Zeit nicht in ihren Verhältnissen lagen; so hat selbiges wahrscheinlich schon 1375 ebenfalls denen von Rochow gehört. Es war ein unbedeutendes Dorf mit 11 Hufen Landes, einer Mühle, einem Kruge und 4 Koffäthen. Alle Hufen waren 1451 zinspflichtige Bauerhufen: jede zinsete 27 Groschen. Im Jahre 1375 scheint jedoch ein adlicher Sitz im Dorfe befindlich gewesen zu sein; wenigstens wird in diesem Jahre ein Otto Caput, der zu den Lehnsleuten der von Rochow gehörte, öfters im Landbuche erwähnt und von Bürgern und Bauern unterschieden.

Auch sind den Besitzungen, welche die von Rochow im Jahre 1375 im Lande Zauche inne hatten, noch das Dorf Camerode und Fischereipächte aus Potsdam hinzuzufügen. Potsdam, das

im Landbuche Karls IV. unter den Ortschaften der Zauche aufgeführt wird, und dessen Hauptabgaben in Fischereiabgaben bestanden, hatte davon im Jahre 1375 drei Talente weniger einen Schilling jährlich an die von Rochow zu leisten. Die von Rochow waren hiernach also schon lange vor der Zeit, da das Schloß Potsdam ihnen verpfändet wurde, zu Hebungen aus dieser Stadt berechtigt. Camerode bei Bliesendorf, was später wüste wurde, war 1375 ein Dorf mit 30 Hufen, der Pfarrer hatte davon 2, die übrigen Hufen gaben jede 4 Scheffel Roggen und 2 Scheffel Hafer Pacht, 1 Schilling Zins und als Bede 19 Pfennige, ½ Viert Roggen, ½ Scheffel Gerste und ½ Scheffel Hafer. Außerdem gab jedes Haus ein Huhn und die Dorfschaft zusammen 6 Scheffel Roggen an die Vogtei oder das landesherrliche Amt für Holznutzung. Von diesen Abgaben waren aber denen von Rochow die grundherrlichen Hebungen zuständig, nämlich Pacht und Zins, woran nur die Stenow und Claus Ritz einen Antheil besaßen. Die Bede, Gerichte und Dienste bildeten einen Vorbehalt des Markgrafen. Einen Rittersitz oder einen Lehnschulzen gab es im Dorfe nicht. Später, nach der Verwüstung des Ortes, wurde die Feldmark bald von den Bauern in Bliesendorf, bald unmittelbar von denen von Rochow genutzt.

Besitzungen der von Rochow im Barnim, im Havellande und in der Altmark.

Die ausgedehnten Besitzungen der Familie von Rochow waren jedoch im Jahre 1375 nicht auf das Land Zauche beschränkt, vielmehr die Besitzer der Golzower Güter zugleich auch im Havellande und im Lande Barnim angesessen. Im Barnim befand sich namentlich das Dorf Hohenschönhausen bei Berlin in ihrem Besitz. Hatten sie auch einige ihnen hier angehörige Besitzungen Bürgern in Berlin verkauft und das Hebungsrecht der Bede an einen Bürger, Ronnebom, zu Lehn gegeben; so waren sie doch Gerichtsherren des ganzen Ortes und Grundherren eines Theiles der bäuerlichen Hufen, so wie im Besitz des Hebungsrechtes von einem bedeutenden Antheil des Hufenzinses, der Getreidepacht und des Zehents der bäuerlichen Bewohner des Dorfes geblieben.

Im Havellande waren die früheren Besitzungen der von Rochow im Dorfe Rywin oder Riwend durch Veräußerung erloschen: Heyne von dem Bone hatte sie erkauft. Doch besaßen sie hier noch 1375 die beiden bedeutenden, später gräflich-Itzenplitzschen Orte Groß- und Klein-Bänitz, jenes mit 73, dieses mit 34 Hufen in der Feldmark, so wie den später an die von Bredow gekommenen Ort Pessin. An dem letzteren Orte saß die Wittwe eines verstorbenen Wichard von Rochow im Leibgedinge. Außerdem gehörte den beiden 1375 im Besitz der Golzower Güter befindlichen Wicharden von Rochow im Havellande noch ein Antheil an dem späteren Domainenamte Berge bei Nauen, an Schwanebeck und an Kotzen.

Zugleich hatten verschiedene Glieder der Familie von Rochow mehrere zerstreut gelegene Besitzungen in der Altmark inne. Viele derselben hatte die Familie schon vor 1375 veräußert, z. B. das Dorf Reiendorf bei Tangermünde, das 1314, 1320 und 1329 veräußert wurde (Cod. I, V, 63, 70, 75); einen Antheil am Dorfe Schinne, der 1342 an Prälaten des St. Nikolaistifts in Stendal überlassen wurde (das. S. 91.); den Hof Berge bei Gardelegen, welchen Herzog Otto von Braunschweig 1327 von dem Kloster Lutter eintauschte, als dessen Lehnsinhaber sich gleich darauf Heinrich von Rochow zeigt, der das dazu gehörige Lüffingsche Holz mit des Herzogs Genehmigung im Jahre 1337 an die Stadt Gardelegen verkaufte*); und das Dorf Schartau, das Markgraf Ludwig noch 1344 dem Heinrich von Rochow verpfändete, Ritter Hans von Rochow mit seinen Vettern Heinrich und Wichard aber im

*) Wohlbrücks Geschichte von Alvensleben II, 107. 108.

Jahre 1355 den Brüdern Heinrich und Busso von Borstel verkaufte *). Im Jahre 1375 macht das Landbuch noch folgende, der Rochowschen Familie in der Altmark angehörige Besitzungen namhaft:

In dem Dorfe Rochow das oberste Gericht, den Krug und die Mühle. Die Einkünfte aus dem Kruge und der Mühle besaß damals die Gattin Meinhards von Rochow als Leibgedinge. Sonst besaßen das Dorf Rochow um diese Zeit theils die von der Schulenburg, theils die Flasmenger, theils die von Vinzelberg. Nur das Patronat über die Pfarrkirche des Dorfes und den darin errichteten Johannesaltar gehörte noch der Familie von Rochow.

Im Dorfe Ballerstädt das Schulzengericht. Der Schulze zu Ballerstädt, der auch denen von Bartensleben abgabenpflichtig war, gab um das Jahr 1375 an Johann von Rochow jährlich ½ Winspel Hafer pro officio praefecturae.

In Erxleben hatten die nachgelassenen Söhne Beteke's von Rochow, imgleichem Johann von Rochow noch einige Hebungen; ein viel größerer Theil der Hebungen des Dorfes zeigt sich dadurch als ursprünglicher Besitz der von Rochowschen Familie, daß er den Altaristen der Kirche zu Rochow, namentlich des St. Johannis-Altares daselbst, zur Hebung überwiesen war.

In Wartenberg hatten die von Rochow noch ½ Winspel Roggen von einem Bauern, der zugleich mit mehreren andern Besitzern des Orts dem Kloster Neuendorf abgabenpflichtig war. Diesen halben Winspel Getreidepacht trug ein anderer Bewohner des Dorfs, Cuno Arnsberg, von denen von Rochow zu Lehn.

Ein Rochowscher Rittersitz befand sich im Jahre 1375 noch zu Holzhausen. Es heißt hier Wychardus de Rochow habet II mansos, quos inhabitat et colit per se, tenetur ad seruitium dextrarii. Dies war also noch damals der Wohnsitz eines Wychard von Rochow und ein förmliches, obwohl geringes Ritterlehn, von dem das gewöhnliche Lehnpferd dem Markgrafen gestellt werden mußte.

Ein anderer größerer Rochowscher Rittersitz befand sich um das Jahr 1375 noch zu Berkau. Hier wohnte ein Johann von Rochow, der 8 Hufen Landes bei seinem Hofe beackerte, auch von den Abgaben der bäuerlichen Bewohner des Dorfes 1 Winspel Roggen und 10 Schillinge erhob.

In Klinko hatten die von Rochow ebenfalls Hebungen, aber sämmtlich verliehen. Heinze Scheplitz, Bürger in Stendal, hatte 16 Scheffel Hartkorn, Engel daselbst 13 Scheffel Hartkorn, eine Beginne ½ Winspel Roggen, Hans Mühlenbeck 7 Scheffel Roggen der von Rochow wegen zu heben.

In Steinfeld, worin wieder sehr viel Hebungen in den Besitz geistlicher Stifter übergegangen waren, besaß 1375 Hans von Rochow 1 Stück und 1 Huhn jährlicher Hebung.

In Gr. Schwechten, wo dasselbe Verhältniß obwaltete, besaß Meinhard oder Meineke von Rochow nur noch einige Hühner und ein gewisser Pilstoter trug hier 6½ Stück an Hebungen von Dorfbewohnern von denen von Rochow zu Lehn.

In Polkow trug Coppe Albrecht 1½ Hufen Landes von denen von Rochow zu Lehn, Ebel Stapelmann hatte 3 Hufen und war zinspflichtig: auch gehörte der größte Theil der übrigen Abgaben des Dorfs denen von Rochow und namentlich der Gattin und den Söhnen Betekens von Rochow; doch hatten auch das Kloster Crewese, die Domherren zu Stendal und andere Privatleute hier Hebungen. Den Krug, die Hebung an Hühnern und das oberste Gericht besaßen die von Rochow und die von der Schulenburg gemeinschaftlich.

In Wittenhagen, einem später verwüsteten Dorfe, hob 1375 ein Heinrich von Rochow und eines von Rochow nachgelassene Wittwe die Abgaben von 4 bäuerlichen Hufen.

---

*) Wohlbrück a. a. O. I, 302, wo Heinrich und Wichard von Rochow irrthümlich „Söhne" des Ritters Hans von Rochow genannt sind.

In Schinne standen der von Rochowschen Familie ebenfalls noch jährliche Hebungen zu, aber meistens verliehen. Der Bürger Engel Guldenbarde trug 16½ Scheffel Roggen, Johann von Mühlenbeck 28 Scheffel, Johann Jungen 12 Pf. und 8 Schillinge jährlicher Hebung zu Lehn.

In Storbek läßt schon der Umstand, daß die Kirche zu Rochow hier Hebungen besaß, alte von Rochowsche Besitzungen vermuthen. Diese hatten aber auch 1375 noch nicht ganz aufgehört. Meinhard der ältere von Rochow hob hier jährlich 20 Eier. Der Gattin eines gewissen Peter von Erxleben waren hier von jenem Meinhard und dessen Vettern größere Hebungen zu Lehn gegeben.

In Steglitz besaß Heinrich von Rochow die Hälfte vom Gericht.

In dem wüste gewordenen Dorfe Osterburg hatte Fritz Stendal, Bürger zu Tangermünde, 3½ Stück weniger 3½ Scheffel von denen von Rochow zu Lehn.

Seppin war schon 1375 wüste und trug um diese Zeit Heynekin von Rochow von dem Landesherrn zu Lehn. Es lag wahrscheinlich in der Gardelegenschen Heide.

Diese Ueberreste ehedem größerer Besitzungen in der Altmark, deren umfangreiche Zubehörungen allmälig veräußert zu sein scheinen, nachdem der Hauptzweig der Familie sich in der Zauche und im Havellande auszubreiten begonnen hatte, führen uns in Beziehung auf die Herkunft der Familie entschieden auf die Altmark zurück.

Das Geschlecht der von Rochow.

Die ausgedehnten Besitzungen, womit man die von Rochow in frühen Zeiten besonders in der Zauche und im Havellande auftreten sieht, haben zu mancherlei Vermuthungen und Dichtungen über die Herkunft der Familie Veranlassung gegeben, wobei man denn auch nicht versäumt hat, den Anfang ihrer Geschichte wenigstens bis in die Zeit Karls des Großen zurück zu verlegen. Gewöhnlich hat man dabei die von Rochow mit denen von Rochlitz identifizirt, ihre Stammväter in dem Wettinschen Hause gesucht und den Kaisern Karl dem Großen, Heinrich dem Vogler oder Otto I. ihre Belehnung mit dem umfangreichen Güterbesitz zugeschrieben, welchen sie in der Mittelmark inne hatten.

Nach den über die Familie vorliegenden glaubhaften Nachrichten, ist nur so viel als gewiß anzunehmen, daß sie aus der Altmark stammte und von dort in die Märkischen Lande diesseits der Elbe übersiedelt ward. Ihr Stammhaus ist ohne Zweifel in Rochow oder Rochau, einem Altmärkischen zwischen Stendal und Osterburg gelegenen, von Polkau, Groß und Klein Schwechten, Erxleben, Ballerstädt und Schorstädt umgebenen Dorfe zu suchen, in welchem die von Rochowsche Familie von altersher begütert war.

In dem Dorfe Rochow besaßen schon im Jahre 1238 die Söhne Wichards 15 Hufen Landes. „Filii domini Wighardi habent in villa Rocgawe quindecim mansos“ (Cod. VI, 450). Es ist bei der forterbenden Uebertragung des Namens Wichard im Rochowschen Hause von Generation zu Generation wohl nicht daran zu zweifeln, daß wir in diesem im Jahre 1238 bereits verstorbenen Wichard einen Stammvater der Familie zu erkennen haben. Dann aber enthält diese Notiz zugleich die erste historische Kunde von einem Gliede dieser Familie, die dabei in eine Zeit fällt, über welche die Geschichte ritterm äßiger Familien nicht leicht in die Vergangenheit hinaus reicht. Denn gelangte Wichard von Rochow zu einem höhern Lebensalter und war er im Jahre 1238 bereits verstorben, so muß seine Lebenszeit in das 12. Jahrhundert zurück verlegt werden.

Die gedachten 15 Hufen, welche Wichards Söhne im Dorfe Rochow besaßen, trugen sie von den Grafen von Osterburg und Altenhausen zu Lehn, unter denen Graf Siegfried, der letzte seines Stammes, bei dem vorauszusehenden Erlöschen seines Geschlechtes, dieses Lehn mit vielen andern Be-

sitzungen im Jahre 1238 dem Kloster St. Ludgeri in Helmstädt verkaufte und aufließ. Die Söhne Wichards wurden dadurch wegen ihres Stammhauses eigentlich Vasallen dieses geistlichen Stiftes. Doch findet sich von solcher Lehnsgerechtigkeit des Helmstädter Stiftes nach dem Aussterben der Grafen von Osterburg keine weitere Spur, sei es, daß die Markgrafen jene Dispositionen des letzten Grafen von Osterburg und Altenhausen nicht anerkannten, oder daß sie sich mit dem Ludgeri-Stift zu Helmstädt gütlich darüber verglichen. Die Besitzungen der Familie von Rochow im Dorfe Rochow erscheinen in der Folge vielmehr als markgräfliche Lehne.

Die gedachten 15 Hufen im Dorfe Rochow waren jedoch schon 1375 der von Rochowschen Familie größtentheils entfremdet. Wie oben (S. 110) bereits bemerkt ist, erinnerte um diese Zeit hier nur noch der ihr verbliebene Besitz des Patronates, des Gerichtes, des Kruges und der Mühle an die rittermäßige Familie, die von dem einstmaligen Wohnsitze in diesem Orte den Namen trug. Eine Reihe von Urkunden ist bekannt geblieben, welche Veräußerungen von Rochowscher Besitzungen in Rochow, in den umliegenden Dörfern und in der Altmark überhaupt nachweisen; wodurch die Familie allmälig mehr und mehr aufhörte in der Altmark begütert zu sein. Ein Theil solcher Veräußerungen, welcher Neiendorf, Schinne, Schartau und Berge bei Gardelegen betraf, ist schon oben S. 109 angeführt. Dazu kommen die folgenden. Zu seiner Lösung aus Gefangenschaft verkaufte z. B. Meinhard von Rochow den 20. April 1354 fünf Kossäthen mit einem Antheile an den Gerichten und an dem Holze, so wie eine Getreidepacht aus dem Schulzenhofe im Dorfe Rochow, auch 2 Bauerhöfe in Polkau mit dem siebenten Theile an den Gerichten daselbst und einigen Getreidepächten, imgleichen Getreidepächte aus Wittenhagen an die von Vinzelberg. Dieser Meinhard hatte damals einen Bruder Wichard und zwei Söhne, Meinhard und Otto. Dennoch muß er ohne Lehnserben verstorben sein, da Markgraf Otto im Jahre 1373 seine hinterlassenen Besitzungen als erledigte Lehne eingezogen hatte und die Successionen darin, so wie in den Besitz eines halben Hofes zu Rochow, den Meinhards Wittwe als Leibgedinge besaß, denen von der Schulenburg verlieh. Gebrüder Beteke und Heinrich von Rochow verkauften im Jahre 1380 ihrem Schwager Claus von Vinzelberg zur Ausstattung ihrer Schwester einen Bauerhof in Polkau und im Jahre 1383 ihrem Schwager Hans von Klöden einen Bauerhof in Groß-Schwechten. Denen von Vinzelberg wurde ferner im Jahre 1386 von Claus Kemmerer ein Hof im Dorfe Rochow abgetreten, den Claus von Rochow früher besessen; wurden im Jahre 1395 von Hunter von Königsmarck alle Besitzungen in Rochow, Polkau und Wittenhagen mit den Gerichten und mit dem Patronat über die Kirche und den Altar zu Rochow, welche ehedem Beteke von Rochow als sein väterliches Erbe inne gehabt, nur ausgeschlossen, was derselbe zu Woldenrade besessen hatte, vor dem Statthalter der Mark, Markgrafen Wilhelm von Meißen resignirt; so wie im Jahre 1397 vom Markgrafen Jobst ein Hof in Rochow, der Meinhards von Rochow gewesen war, anderthalb Höfe, die Wichard von Rochow gehört hatten, mit Zubehörungen in Wittenhagen, und alle Besitzungen, welche dem Meinhard und dem Wichard von Rochow zugestanden hatten, lehnsherrlich bestätigt. Ein anderer Zweig der Familie nahete sich wahrscheinlich um die Mitte des 15. Jahrhunderts dem Aussterben, da Markgraf Friedrich den 2. Juli 1448 denen von Rossow das Angefälle an den Besitzungen verschrieb, welche die von Rochow im Dorfe Berkau besaßen, wo ihnen nach dem Landbuche vom Jahre 1375 noch ein ansehnliches Rittergut zustand. Eine Wittwe von Rochow besaß im Jahre 1460 noch Hebungen aus Polkau zum Leibgedinge, deren Anfall Markgraf Friedrich denen von Vinzelberg verschrieb. Obgleich hiernach die Familie von Rochow ihrer Altmärkischen Besitzungen allmälig ganz verlustig ging; so erhielten sich doch noch lange einzelne Ueberreste derselben in ihren Händen, wodurch die von Rochow bis ins 16. Jahrhundert der Mannschaft der Altmark angehörig blieben. Noch 1481 erhielt ein Johann von Rochow,

zu Pollitz geseſſen, den lehnsherrlichen Conſens zur Verpfändung ihm angehöriger Hebungen aus Krüden und Vielbaum an einen Altar der Pfarrkirche in Seehauſen; i. J. 1510 ſehen wir Gebrüder Albrecht und Hans von Rochow, wegen eines von ihnen geſchlagenen Prieſters, vor dem Hauptmann der Altmark zu Gerichte ſtehen, und aus den Verhandlungen wegen der kirchlichen Reformation vom Jahre 1541 erfährt man, daß um dieſe Zeit noch Glieder der Familie von Rochow, ohne Zweifel als Nachkommen der Stifter, ſich die Erhebung der Einkünfte eines geiſtlichen Lehns Johannis des Täufers in der Pfarrkirche des Dorfes Rochow angemaßt hatten.

Inzwiſchen blühte die Familie in der Zauche und im Havellande in zunehmender Ausdehnung fort. Wir wiſſen zwar nicht, welchem Gliede des Altmärkiſchen Hauſes die Erwerbung der ausgedehnten Beſitzungen dieſſeits der Elbe, die wir oben kennen gelernt haben, gelang. Einige ſpätere, wenig trauwürdige Chroniſten laſſen unter dem Markgrafen Albrecht des Bären einen gewiſſen Henning von Rochow auftreten, als einen Mann von vorzüglichem Anſehen, den Albrecht ſeinem Sohne und Nachfolger in der Mark Brandenburg, dem jungen Markgrafen Otto, zum Vormunde eingeſetzt habe und dem dafür ſpäter zur Belohnung die Burg Golzow mit ihren Zubehörungen eingeräumt ſei. Doch wird dieſes Henning in Urkunden niemals gedacht und von einer Bevormundung des Markgrafen Otto I. weiß die Geſchichte nichts. Nur ſoweit wird dieſe Tradition von Wahrſcheinlichkeitsgründen unterſtützt, daß in der That zu vermuthen iſt, die erſte Erwerbung der Golzower Güter durch die von Rochowſche Familie ſei ſchon bei dem Uebergange dieſer Lande unter Brandenburgiſche Herrſchaft in Albrecht des Bären oder des Markgrafen Otto I. Zeit erfolgt. Die Erwerbung ſo umfaſſender Beſitzungen in ſpäterer Zeit hätte nur durch einen großen Geldreichthum gelingen können, den wir im Beſitz der Familie nicht wahrnehmen: nur Veräußerungen und faſt überall keine neue Erwerbungen ſind von ihr bekannt. Auch würden wir wahrſcheinlich nicht ohne alle Nachrichten über den Erwerb der Golzower Güter durch die von Rochow geblieben ſein, wäre dieſer Beſitz erſt in ſpäterer Zeit von ihnen erlangt. Dagegen konnte die Erweiterung der Markgrafſchaft über die Wendenländer am Oſtufer der Elbe einem Geſchlechte, deſſen Glieder ſich hierbei durch Muth und Tapferkeit auszeichneten, leicht die Einräumung des Beſitzes einer der wichtigſten feſten Plätze des neu erworbenen Landes mit zahlreichen dazu gehörigen Ortſchaften zu Wege bringen. Die von Rochow mögen daher wohl zu den aus der Altmark in die Zauche und das Havelland übergegangenen Familien gehören, von denen der Ruhm gilt, den Markgraf Otto II. im Jahre 1187 den Burggrafen von Arneburg ſpendet, die auch dafür bedeutende Lehne in der Zauche erlangt hatten, indem er mit Beziehung auf die Stiftskirche zu Brandenburg von ihnen ſagt: quorum parentes primo termina eiusdem ecclesiae, sicut et filii secundo, multa sanguinis aspersione gentilium irrigauerunt et ecclesiam dei pro posse suo plantauerunt (Cod. I, VIII, 116).

Das erſte bekannte Glied der Familie, das wahrſcheinlich ſchon dem in Beſitz der Golzower Güter befindlichen Zweige des von Rochowſchen Hauſes angehörte, macht eine im Auslande ausgefertigte Urkunde im Jahre 1225 in einem Albert von Rochow (Albero de Rochowe) namhaft. Man findet denſelben als Zeugen am 4. Juli 1225 in einer im Schloſſe Strits (wahrſcheinlich Strießa bei Oſchatz) von dem Fürſten Heinrich, Markgrafen von Meißen und der Oſtmark, ausgeſtellten Urkunde, worin dieſer dem Kloſter Zelle deſſen ſämmtliche Beſitzungen beſtätigt und demſelben alle Kirchſpiele in Freiberg überweiſet (Urk. I.). Albert von Rochow wird unter den Zeugen der Urkunde gleich nach den Grafen, Burggrafen und Geiſtlichen und vor den Anweſenden aus der Ritterſchaft des Landes Meißen aufgeführt, und kann ſich wohl nur als Fremder an dem Hofe Heinrichs befunden haben, da ſeiner, wie wie der Familie von Rochow ſonſt im Meißenſchen nicht gedacht wird. Vielleicht gab der in dieſe Zeit fallende Regierungsantritt der bis dahin unter Vormundſchaft ſtehenden jungen Markgrafen Johann I.

und Otto III. von Brandenburg Veranlassung zu diesem Aufenthalt Alberts von Rochow am Hofe des benachbarten Fürsten, mit welchem die Markgrafen Johann I. und Otto III. hernach in Krieg geriethen. Auffallend stimmt auch mit diesem urkundlichen Erscheinen eines Albert von Rochow am Hofe Heinrichs von Meißen die Erzählung späterer Familien-Chroniken überein, daß ein von Rochow die Markgrafen Johann und Otto nach dem Kriege über den Besitz von Köpenick und Mittenwalde, worin derselbe sich auch durch Tapferkeit auszeichnete, mit dem Markgrafen Heinrich von Meißen wieder verglichen und durch eine Ehestiftung versöhnt habe.

Nach diesem Albert zeigt sich im Jahre 1280 auf dem bekannten Landtage zu Berlin, auf welchem die Bedeangelegenheit verhandelt wurde, ein Heinrich von Rochow an der Spitze der markgräflichen Vasallen des Havellandes.

Bestimmte nachweisbare Geschlechtsfolgen beginnen für die von Rochowsche Familie erst mit dem Anfange des 14. Jahrhunderts, in dessen ersten Dezennien besonders wieder ein Heinrich von Rochow als bemerkenswerthe Persönlichkeit hervortritt. Er war im Anfange des Jahrhunderts (1301 f.) markgräflicher Vogt in Stendal, später Vogt in Tangermünde, begleitete den Markgrafen Woldemar auf dessen siegreichem Zuge gegen den Landgrafen Friedrich von Thüringen, auf welchem er sich die Ritterwürde erwarb, und wohnte den Friedensverhandlungen zwischen diesen Fürsten bei. Im Jahre 1313 war es auch die Burg Golzow, wo Markgraf Woldemar den 20. Juli die Aufrechterhaltung des mit Meißen geschlossenen Friedens gelobte. In den folgenden Jahren finden wir den Ritter Heinrich von Rochow bald in den von Meißen abgetretenen Gebietstheilen und als Brandenburgischen Vogt in Hain, bald in der Oberlausitz zu Kamenz, bald im Gefolge Woldemars als dessen vertrauten Rath in den ältern Theilen der Mark. Nicht lange nach dem Aussterben der Anhaltischen Markgrafen muß auch der Ritter Heinrich von Rochow das Zeitliche verlassen haben. Er findet sich zwar noch 1319 und 1320 als Rath im Gefolge Herzogs Rudolph von Sachsen. Doch seine letzte Urkunde ist vom Jahre 1322. Der Ritter übertrug darin eine Hebung, die ihm aus den Münzeinkünften zu Stendal zustand, jedoch ein gewisser Conrad von Hessen von ihm zu Lehn hatte, im Belauf von 14 Stück jährlicher Einkünfte, an Albert Wokkenstiel, Münzmeister in Brandenburg.

Daß dieser Ritter Heinrich auch anderweitig noch in der Altmark begütert war, zeigt namentlich eine Urkunde desselben vom Jahre 1314 (Cod. I, V, 63), worin er zweien Geistlichen für deren Lebenszeit, nämlich dem Pfarrer zu Niendorf und dem Kämmerer des Nicolaistifts zu Stendal, beide Johann Crul genannt, einige Getreidehebungen aus dem Dorfe Niendorf bei Tangermünde, insonderheit von der sogenannten Rochowschen Hufe daselbst beilegt. Den 25. Mai 1320 gab der Ritter auch mittelst einer zu Rathenow von ihm ausgestellten Urkunde einige Hebungen aus diesem Orte, welche Friedrich von Stendal, Bürger zu Tangermünde, von ihm zu Lehn trug, der die Altmark damals regierenden Markgräfin Agnes, der Wittwe Woldemars auf, um dieselben dem Domstifte St. Nicolai in Stendal ohne Zweifel zur Begründung einer Gedächtnißfeier für sich zu übertragen (Cod. I, V, 70). Endlich erkennt man Heinrichs Besitzungen an beiden Seiten der Elbe aus dem Umfange der Güter, welche er auf seine Söhne übertrug. Seine Gemahlin scheint aus dem Hause Ostheeren gewesen zu sein.

Als Ritter Heinrichs Söhne treten schon im Jahre 1322 in einer väterlichen Urkunde Wichard und Beteke, nach einer Urkunde vom Jahre 1329 aber Heinrich, Wichard, Beteke und Johann als Brüder hervor. Diese vier Brüder stellten den 7. September 1329 zu Golzow gemeinschaftlich eine Urkunde aus, worin sie ihren Oheimen von mütterlicher Seite, dem Dechanten Friedrich und dem Domherrn Conrad, beide von Ostheeren und dem Nicolaistifte in Stendal angehörig, alle von Rochowschen Rechte an dem Schulzenthume im Dorfe Niendorf abtreten (Cod. I, V, 75). Heinrich bezeichnet sich

dabei als zu Berge wohnhaft und war vermuthlich mit väterlichen Besitzungen in der Altmark abgetheilt, die er bei seinem früh erfolgten Tode auf seinen Sohn Heine oder Heinrich vererbte, der im Jahre 1337 das zu Berge gehörige Lüffingsche Holz an die Stadt Gardelegen verkaufte, dafür aber den Pfandbesitz des Dorfes Schartau erwarb. Markgraf Ludwigs Urkunde vom 3. Februar 1344, welche diesem Heinrich das Dorf Schartau verpfändet, bezeichnet ihn als Vaterbrudersohn der Gebrüder Wichard, Beteke und Johann von Rochow. Vermuthlich starb dieser Heyne oder Heinrich dann aber unbeerbt, da Schartau im Jahre 1355 bereits seinen 1344 in die Mitbelehnung aufgenommenen Vatersbrüdern zugefallen war.

Den jüngern Söhnen des Ritter Heinrich — Wichard, Beteke und Johann — fiel nach des Vaters Tode der Besitz der Golzower Güter zu. Doch behandelte die Bayerische Regierung, der die Mark inzwischen untergeordnet war, die Burg zu Golzow wie einen unmittelbaren landesherrlichen Besitz. Schon 1328 kamen auch der Herzog Rudolph von Sachsen und der Markgraf Ludwig von Brandenburg hier zu den Verhandlungen über den Verkauf der Lausitz persönlich zusammen. Im folgenden Jahre stellten zwar noch, wie bereits erwähnt, sämmtliche Brüder von Rochow zu Golzow eine Urkunde aus. Doch im Jahre 1335 mußten sie sich entschließen auf das Städtchen Golzow, ihr Vorwerk daselbst, die Mühlen und das Holz Klapdunk zu Gunsten des Markgrafen Ludwig in einer zu Berlin ausgestellten Urkunde förmlich zu verzichten. Als Erstattung für diese Abtretung verlieh der Markgraf den gedachten Brüdern vierzig Stücke Geldes jährlicher Hebung im Havellande, nämlich das Dorf Bliesendorf mit Gerichten, Kirchlehn, Beden und allem Zubehör, imgleichen die dem Markgrafen bis dahin noch unverliehen angehörige Bedehebung in den Dörfern Pessin und Berge.

Der Grund zu diesem Tausche ist zwar in den Urkunden nicht angedeutet, lag jedoch wahrscheinlich in nichts Anderem, als daß der Bayerische Markgraf der Familie von Rochow nicht traute und daher bei der immer noch drohenden Gefahr, daß Herzog Rudolph von Sachsen und das Anhaltische Haus Ansprüche auf die Mark erneuete, nicht einen der wichtigsten Grenzplätze für den Schutz des Landes gegen Sachsen und Anhalt in den Händen einer diesen Fürstenhäusern durch alte Anhänglichkeit fest verbundenen Familie lassen wollte. Des Schlosses Golzow ist zwar in den Abtretungsurkunden von 1335 nicht gedacht; daß dies sich jedoch ebenfalls in den Händen des Markgrafen befand, beweisen die Dispositionen, welche Markgraf Ludwig in der Folge darüber und über den ganzen Ort Golzow traf. Es wurde im Jahre 1337 das Haus Golzow mit allem Zubehör an Dieterich von Kerkow und Johann von Buch für 400 Marck verpfändet. Im Jahre 1344 übertrug der Markgraf sein Schloß Golzow den Gebrüdern Thilo und Nicolaus, so wie deren Neffen Otto von Bröstgke, inne zu haben und zu bewachen, bis ihm, dem Markgrafen, der Widerruf belieben würde: und im Jahre 1351 hatte es wieder Johann von Buch pfandweise für 400 Marck Silber inne.

Wichard von Rochow überlebte die Zeit nicht, während deren Verlauf Golzow in dieser Weise der von Rochowschen Familie entfremdet blieb. Er zeigt sich in naher Beziehung zu Peter und Coppekin von Bredow, mit denen er an verschiedenen Fehden in der Priegnitz Theil nahm (I, I, 138, 141), auch bisweilen Staatshandlungen Ludwigs am markgräflichen Hoflager bezeugte. Er erlangte auch, wie sein Vater die Ritterwürde, gehörte aber schon im April 1342 zu den Verstorbenen. Eine Veräußerung von Rochowscher Besitzungen in Schinne, welche den 30. April 1342 an Domherren in Stendal vorgenommen wurde, nennt als die Veräußerer Ritter Wichards Söhne, Heinrich, Nicolaus und Wichard (Cod. I, V, 91). Allem Anscheine nach waren die letztgedachten Familienglieder Enkel des Ritters Heinrich von Rochow.

Besonders bemerkenswerth tritt jedoch Ritter Hans oder Johann von Rochow, der jüngste von

den vier Söhnen des Ritter Heinrich, nach dem Tode seiner ältern Brüder am Hofe der Bayerischen Markgrafen hervor. Er nahm hier lange Zeit ganz eine so hervorragende Stellung ein, wie einst sein Vater am Hofe Woldemars. Nach alter, von den Chronisten aufbewahrten Sage erwarb er sich große Verdienste um das Obsiegen Markgraf Ludwigs über den falschen Woldemar, indem er vorzüglich die Landstände bewog, die Parthei des Prätendenten zu verlassen. Er blieb auch seitdem ununterbrochen im vertrauten Rathe der Bayerischen Markgrafen thätig bis zu Ende ihrer Herrschaft in der Mark, begleitete sie, mit der Ritterwürde bekleidet, auf ihren Feldzügen und übernahm zeitweise auch wichtige Hof- und Staatsämter.

Bei diesen Beziehungen des Ritters Hans von Rochow zu den Bayerischen Markgrafen mußte demselben leicht werden, das alte Mißtrauen zu verscheuchen, das seine Familie früher Golzow's beraubt hatte, und diesen wichtigen Besitz wieder an sein Haus zu bringen. Die Wiedererwerbung erfolgte im Jahre 1351; doch wurde die Belehnung nur auf Johann und seine Vettern, Ritter Wichards Söhne, Heinrich, der hier Henning heißt, und Wichard, nicht aber auch auf entferntere Familienglieder erstreckt. Ritter Wichards dritter Sohn, Nicolaus oder Claus, der von dieser Mitbelehnung ebenfalls ausgeschlossen ist, war vermuthlich in den geistlichen Stand getreten. Im Jahre 1375 finden wir einen Claus Rochow als Inhaber einer Pfarre Rochowschen Patronates zu Schinne in der Altmark (Landbuch S. 162), dem zu seinem bessern Unterhalt dabei noch ein Hof im Dorfe Rochow beigelegt war, den dieser aber später veräußerte.

Nach dem Ableben des Ritters Hans von Rochow knüpft sich die Familiengeschichte der von Rochow besonders an die viel genannten Wicharde, die wir ebenfalls mit hervorragendem Ansehen in der Mark, im Besitze Golzow's antreffen. Sowohl nach Urkunden von 1374 und 1384, wie nach dem Landbuche Kaiser Karls IV., besaßen die Golzower Güter um diese Zeit zwei Gevettern Wichard von Rochow, die als der alte und der junge unterschieden werden. Es ist jedoch, da diese Unterscheidung gleichzeitiger gleichnamiger Vettern bis zur Mitte des folgenden Jahrhunderts fortdauert, schwierig zu entscheiden, ob wir es bei dem einen oder andern Wichard mit einem Nachkommen Johanns oder Wichards zu thun haben. Der Wichard von Rochow, der 1400 den Pfandbesitz Potsdams erwarb, unterscheidet sich durch seine Gattin Ilse von dem jüngern Wichard, der damals Golzow inne hatte, und dem Burggrafen Friedrich den bekannten Widerstand entgegen setzte und ist zur Ungebür mit dem jüngern Wichard für identisch gehalten. Dem Letztern wird von den Chronisten übereinstimmend eine Ann[illegible] von Puttlitz als Gattin zugeschrieben.

Während daher Potsdam schon im September 1412 dem Burggrafen Friedrich huldigte, d[illegible] Pfandbesitzer also seinen Widerstand, womit er Anfangs säumte die Auslösung sich gefallen zu lass[illegible] um diese Zeit schon aufgegeben haben mußte*), verweigerte der jüngere Wichard dem Burggrafen [illegible] dem Schlosse Golzow noch lange beharrlich die schuldige Anerkennung, indem er der Parthei des Casp[illegible] Gans Edlen Herrn zu Puttlitz und der von Quitzow ergeben blieb und in Gemeinschaft mit diesen d[illegible] Mark und die dem Burggrafen verbundenen Nachbarlande durch Raub und Plünderung vielfältig hei[illegible] suchte. Es mußte daher in Ansehung des jüngern Wichard eine gewaltsame Unterwerfung stattfinde[illegible] In der Nacht vom 6. auf den 7. Februar 1414, während der Burggraf persönlich gegen das Schl[illegible] Friesack und der Erzbischof von Magdeburg gegen das Schloß Plaue ausgezogen war, wurde das Schl[illegible] Golzow dem zwischen den Fürsten verabredeten Plane gemäß, von dem Herzog Rudolph von Sachs[illegible] unerwartet eingeschlossen, auch am 8. Februar mit Sturm genommen. Viel Gefangene, welche [illegible]

*) Riedels Zehn Jahre aus der Geschichte der Ahnherrn des Preuß. Königshauses S. 86.

Thurme des Schlosses nach Auslösung geschmachtet hatten, erhielten dadurch ihre Freiheit. Dem Wichard von Rochow und den Seinigen wurde zwar ebenfalls freier Abzug gestattet; doch erst nachdem er sich im Bußgewande mit dem Strick um den Hals vor dem Herzoge gedemüthigt hatte. *)

Wichard irrte hiernach 2 Jahre hindurch seiner Besitzungen beraubt in der Mark umher. Golzow wurde inzwischen dem Hans von Schierstedt zur Verwaltung übergeben, einem Magdeburgischen und Sächsischen Vasallen, welchem der Burggraf Friedrich mit einer Schuld verhaftet war, die Hans von Schierstedt bei der Uebernahme dieses Besitzes auf 1700 Schock Böhm. Groschen erhöhte. Erst den 12. Januar 1416 verzieh der nunmehrige Kurfürst Friedrich dem jüngern Wichard von Rochow auf Fürbitte der Landstände, besonders der Neustadt Brandenburg und des Abtes zu Lehnin, und wurde Wichard in den Besitz Golzows und der väterlichen Lehne wieder eingesetzt, nachdem ihm für die verursachten Kriegskosten eine Zahlung von 600 Schock Böhm. Groschen aufgelegt war.

Der ältere Wichard von Rochow, dem sein Pfandbesitz Potsdam nicht wieder eingeräumt wurde, nahm hiernächst seinen Aufenthalt vermuthlich ebenfalls wieder zu Golzow, wo er den 15. August 1421 als Zeuge in einer Urkunde des jüngern Wichard auftritt. Muthmaßlich war er es auch noch, der nach des jüngern Wichards Absterben im Jahre 1437 als Vormund der hinterlassenen drei Söhne des letztern — Wichards, Johanns und Dieterichs — auftritt, im Jahre 1440 für seine Neffen einen Fehdebrief gegen die Herzoge von Sachsen ausfertigte und noch im Jahre 1443, da von seinen Neffen Wichard und Johann vermuthlich mit Tode abgegangen waren, dem jüngsten derselben, Dieterich, als Vormund zur Seite stand.

Dieterich von Rochow, der den väterlichen Stamm wenigstens durch einen Sohn Johann fortsetzte, sah sich zu manchen Veräußerungen veranlaßt, deren eine, die des Landes Reckahn an die Neustadt Brandenburg, ihm und seiner Familie im Jahre 1455 ein enges Schutz- und Trutzbündniß mit der Neustadt Brandenburg und das eigenthümliche Zugeständniß einbrachte, daß alle die von Rochow, die nun wären und in künftigen Zeiten kommen würden, das Rathhaus der Neustadt Brandenburg sollten betreten und zu den Rathsherrn in die Rathsversammlung kommen dürfen, so oft sie da etwas auszurichten hätten, ohne eingeladen zu sein, gleich Mitgliedern des Raths. Dieses Zugeständnisses ungeachtet, erhob sich jedoch zehn Jahre später eine Uneinigkeit zwischen der Stadt und dem früher so befreundeten Schloßbesitzer, worüber es bald zu offener Fehde gekommen wäre.

Seinen einzigen Sohn Hans hinterließ Dieterich bei seinem im Jahre 1467 erfolgten Tode noch in der Minderjährigkeit. Das Schloß Golzow mit seinen Zubehörungen wurde daher im Jahre 1468 der Verwaltung des Bischofs Dieterich von Brandenburg anvertrauet. Zur Selbstständigkeit gelangt, zeichnete sich Johann von Rochow jedoch schon im jugendlichen Alter durch Muth und Tapferkeit auf Feldzügen aus, wofür er mit der Ritterwürde belohnt wurde, und diente er seinen Lehns- und Landesherren zugleich als vertrauter Rath in verschiedenen wichtigen Staats- und Landesangelegenheiten. Durch die vier ältesten der fünf Söhne, die er bei seinem vor 1525 erfolgten Tode hinterließ — Dieterich Jakob, Joachim, Hans und Christoph — wurde er der Stammvater der vier getrennten Linien, in welche sich die Familie von Rochow diesseits der Elbe verzweigte, indem Dieterich die Golzow-Reckahner, Jakob die Zdichow-Golzower, Joachim die Gollmitzer und Johann die Plessow-Stülpesche Linie stiftete. Diese Ausbreitung des Geschlechtes setzt den hier beabsichtigten Notizen eine nicht zu überschreitende Grenze, wenn auch manche das von Rochowsche Haus betreffende Ereignisse noch aus späterer Zeit kein bloßes Familieninteresse erregen, z. B. die Vermählung des Bischofs Mathias von Brandenburg mit einer Catharina von Rochow zur Zeit der Reformation, die Vermählung der Anna Catharina, Gräfin von Hohen-

*) „Zehn Jahre" Seite 154.

zollern mit Ferdinand Wilhelm Anton von Rochow aus dem Hauſe Golzow, ſo wie die Gründung des Denkmals, das dem Großen Kurfürſten auf dem Fehrbelliner Schlachtfelde geſetzt iſt, durch einen Patrioten aus dem Hauſe Rochow. Solche Momente und die lange Reihe von ausgezeichneten und hochgeſtellten Männern, welche der Famlie noch in ſpäterer Zeit angehörten — worunter wir uns auch des verewigten Staatsminiſters von Rochow auf Reckahne, der uns dieſe Quellenſammlung für die Brandenburgiſche Geſchichte begründen half, mit beſonderer Dankbarkeit erinnern — dürften aber eine weitere Bearbeitung der von Rochowſchen Geſchichte zu einem verdienſtlichen Beitrage zur vaterländiſchen Geſchichte und zu einer beſonders für ein Mitglied der Familie würdigen Aufgabe machen.

Urkunden.

I. Markgraf Heinrich von Meißen vereignet dem Kloſter Zelle die Parrochien Freibergs, am 4. Juli 1225.

In nomine ſ. et i. tr. Heinricuſ Dei gracia Myſinenſis et orientalis marchio —. Cum teneamur omnibus, maxime tamen cenobio cellenſi, quod pii progenitores noſtri auus ſcilicet et pater a fundamentiſ conſtruxerunt atque competentibus prediiſ dotauerunt et ſepulturam ſibi in ipſo elegerunt, quam et noſ ibidem quoque corporaliter affectamus, — Volumus — ut quecunque bona nunc habent fratres ipſius cenobii tam in parrochiiſ quam in prediiſ ipſorum vel aliorum donacione aut etiam emptione, que rationabiliter et legitime nunc poſſident, ſalua et integra ipſis permaneant. Inſuper noſ de propria liberalitate antehabitiſ aliqua ſuperaddere cupienteſ pro peccatiſ parentum noſtrorum et noſtra ſucceſſiua proſperitate, omnes parrochiaſ in vriberc ſcilicet ſancte Marie, ſancti petri, ſancti Jacobi, ſancti Nicolai, ſancti Donati atque Hoſpitale pauperum, quod inibi conſtructum eſt, cum omnibus attinentiiſ et ſi que noue parrochye conſtruentur omneſ eiſ contulimus, legitimo proprietatiſ tytulo poſſidendas in perpetuum, In quibus nullus eoſ inquietare preſumat, qui noſtraſ et ſucceſſorum noſtrorum inimicitiaſ uoluerit euitare. Ut itaque factum hoc clareat tam moderniſ quam poſteris, paginam hanc noſtre poteſtatis ſigillo munitam ſuper eo dedimus, conſcriptam manu ſcriptoris domini Cunradi parrochiani de Vrſpringen, Anno I. d. M. CC. X. X. V°. Indictione XIII, Conc. II. Ep. IX. Tempore Honorii pape ac Friderici Imperatoris, aſtipulante honeſtorum noſtrorum teſtimonio, quorum iſta ſunt nomina Pobpo Comeſ de Henninberc, Winemarus abbaſ de Porta, Willhelmus abbaſ de Bylhildehuſen, Simon cellerarius, Albertus Infirmarius, Monachi cellenſes, Godefridus Seruuſ ſancte Crucis et Monachus portenſis, Cvnradus preſpiter et capellanus. Laici quoque Hermannus Burgrauius de nouo caſtro et Albero de Rochowe, Fridericus de Haldegge, Sterkerus de Vroburg, vlricus de Maldiz, Cvnradus de Stenbach, Heinricus de Cleberc, Bodo de Sconinberc et frater eius Hermannus, Johannes de Brandiz filius Gozwini, Otto de Diſgowe, Kriſtianus de Sommeſuuez, Menhardus camerarius de Moggere, Cunradus de Bichowe et quam plures alii tam clerici quam Laici. Datum in caſtro Striſ IIII^to. non. Julii.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives in Dresden.

II. Vergleich einer Streitigkeit des St. Nicolai-Domſtiftes zu Stendal mit dem Vicar St. Stephani daſelbſt, durch den Trugſeß Conrad Raven, den Marſchall H. und den Vogt Heinrich von Rochow geſtiftet, vom 3. November 1301.

Nos Adam prepoſitus, Martinus decanus totumque Capitulum Eccleſie Stendalienſis Recognoſcimus et tenore preſentium profitemur, quod ſuper coptrouerſia, que vertebatur inter Nos ex vna et dominum h. vicarium Sancti Stephani parte ex altera, conpromiſſum fuit et eſt in dominum Conradum Rauen dapiferum et in Marſcalcum h. et hinricum de Rochow aduocatum necnon in Gerhardum flasmengerum, in Gyſonem et Nicholaum fratres de Scadewachten, qui de dicta controuerſia de conſenſu partium ordinauerunt et ſtatuerunt in hunc modum, videlicet; quod dictus hermannus conpararet quatuor fruſta duri frumenti in redditibus et proprietate, que percipiet ad tempora ſue vite; poſt mortem vero ejus Nos canonici dicte Eccleſie dicta quatuor fruſta aſſignabimus ad altare, quod habuit dominus Johannes de konnigsberg, cujus redditus fuerunt ita tenues, quod exinde ſacerdos, qui ibidem celebraret, minime poterat ſuſtentari. Dictus etiam dominus h. et ſui ſucceſſores, qui eiusdem altaris ſancti Stephani fuerint vicarii, tenebunt vnum dyaconum et Subdyaconum et tres corales de annona in teſtamento Magiſtri Johannis de Sandow ad hoc deputata: quartum coralem non tenebunt propter viginti Sol. de Caſis in platea textorum defalcatos; de annona etiam ſupradicta retenta duplicabit idem h. miniſtros ſupradictos vel dominis Canonicis de hoc faciet rationem. In cujus teſtimonium preſens damus ſcriptum, Sigillo dicti dapiferi, Ghyſonis et Gerhardi flasmengeri et Nycholay de Scadewachten, in Stendal Ciuium, communitum. Actum et datum in Stendal, anno domini M°. CCCI°. feria VI^a. poſt omnium Sanctorum, per manum domini Zacharie.

Nach dem im Archive des St. Nicolai-Stiftes zu Stendal befindlichen Original.

III. Heinrich von Rochow bezeugt, daß die Nonnen in Hain vier Malter Getreide jährlicher Zinſen, auf der Catharinen-Mühle haftend, mit Conſens Markgraf Woldemars zu Brandenburg von den Gebrüdern Geſin erkauft haben, am 23. März 1317.

In nomine domini Amen. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, literarum ſolent teſtimoniis perhennari. Hinc eſt, quod nos Henricus de Rochowe per tenorem preſentium recognoſcimus publice proteſtantes, quatenus ſanctimonialibus clauſtri in hain quatuor Maldaria frumentorum triplicis, ſcilicet ſiliginis, tritici et braſei, annuatim danda ex molendino ſancte katherine prope civitatem hain, Empti contra filios Johannis geſin, henricum ſcilicet, Johannem et Bern(ardum) ſeniores, libere abſque omni infeſtacione cujuslibet inpetus ſicut quandoque fieri ſolet minus iuſte, rite et racionabiliter poſſidenda, per interceſſiones noſtras conferri promisimus. a Wold(emaro) noſtro Domino Marchione, qui videlicet noſter Dominus Marchio, poſt reſignacionem debitam et voluntariam talium frumentorum, ea dicto ſanctimonialium clauſtro propter deum et propter ſe et ſuos miſericorditer contulerit propriando, ſic ut per priuilegium ipſius domini noſtri Marchionis, ſuper facto hujusmodi datum, ſi neceſſe fuerit, poterint comprobare. Et ne aliquod dubium ſeriei preſentis ſcripti valeat ſuboriri, Idem preſens ſcriptum noſtri ſigilli munimine

iuſſimus roborari. Acta ſunt hec anno domini noſtri MCCCXVII, feria IV^ta. poſt Dominicam, qua cantabatur Judica. Teſtes ſunt dominus Johannes ſcriptor, henricus germerus, Albertus conuerſus et plures fide digni.

IV. Herzog Otto von Braunſchweig giebt dem Kloſter Lutter Hebungen zu Boinestorp für die Hälfte des Schloſſes Wulvesborg und den Hof Berge bei Gardelegen, am 19. Mai 1327.

Dei gratia nos Otto, Dux in Brunsvig, recognoſcimus in his ſcriptis publice et fatemur, quod inter nos et honorabilem virum Dominum Abbatem, Priorem totumque conventum in Luttere taliter extitit concordatum, quod Dominus Abbas et ſuus conventus nobis et noſtris haeredibus proprietatem medietatis caſtri Wulvesborg, nec non curiam Berge prope Gardelege intuitu perpetuae promotionis legaliter donaverunt. Nos quoque ipſis ex adverſo duo talenta cum quinque ſolidis denariorum tollendos in villa Boinestorp annis ſingulis praeſentibus aſſignamus, donec ab ipſis pro XX marcis puri argenti redimere ſeu reemere valeamus. In praemiſſorum teſtimonium dedimus praeſens ſcriptum noſtro ſigillo conſignatum. Actum et datum Wolfenbuttel, anno Domini MCCCXXVII. Feria tertia in Rogationibus.

Aus der im Herzoglichen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel befindlichen handſchriftlichen Meibom'ſchen Chronik des Stifts Königslutter.

V. Wichard, Beteke und Johann von Rochow laſſen dem Markgrafen Ludwig das Städtchen Golzow und das Holz Klapdunk auf, am 5. Dezember 1335.

Wj Wichart, bedeke vnd hannes, brudere, heiten von Rochow, bechennin in diesim openen briefe, Dat wi hebbin vortegen und vortyen des kapdunges und des ſtedeken tu der goltzowe, des tollen darſülues vnd beider mollen, des vorwerkes vnd wat dar tu höret, vnd des wingarten; mer dat hauilbruk ſcole wi beholden, vnd vortyen alle der breue, die wi vp de verbenumden güt haddin, alſo dat ſi di dechene macht hebbin ſcullin. Datum Berlin, anno domini M°. CCC°. XXXV^to. In vigilia beati nycolai.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I. C. in qu. fol. 64. (Gercken Cod. I, 270.)

VI. Markgraf Ludwig verleiht denen von Rochow für deren Abtretung von Golzow die Beh[illegible] in Berge und Peſſin, ſo wie das Dorf Blieſendorf, am 5. Dezember 1335.

Anno domini M°. CCC°. XXXV°. in vigilia beatj Nycolai in Berlin. Wir Ludowig bekennen, daz vns Wichart, betiko vnd Johannes, brüdere, von Rochowe, habin gelazin m[illegible]

gutem willen daz holtz, daz da heizet Clapeduk*) vnd die ſtate zv der Goltzowe mit allem rechte, alſo ſie daz häten vnd den Zol daſelbs vnd beide müle, die dar zv horent, vnd daz vorwerk mit allen eckern, mit dem wingarten vnd mit den wiſen, alſo ſi das haben mit allem rechte. Den haben wir in vnd iren rechten erben wider gelazen und gelihin zv rechtem Lehen mit gelampniter hant die bete, alle phenning vnd kornes, vnd wa ſie vz vallet, in dem dorfen berge und Poſſin**), in welchin dingen wi die bete da habin, vnd habin in vnd iren rechten erben dazu lazen vnd gelichen mit ſampniter hant zv rechten len daz dorf zv Bliſindorp mit höchſtem und ideſtem richte, mit dem kirchlehem, mit allir bete, mit holtze, mit graſe, mit weide, mit allem nutz vnd frucht vnd mit allem dem recht, alſo wir daz heben. In diſen drien dorfen lazen wir den vorgnanten von Rochowe vir vnd virzig ſtucke geldes; wer in den dorfen mer, daz ſulen ſi vns wider keren, wer aber dar minder, daz ſule wir in anderweide vorguden. Dez ſint gezüg der edele man Graue herman von Henninberg, her Jan von Buch, her heinrich von Holtzried, her Johan von Helbe, Herman von wolko, heinrich von Kröchern, Dieterich von Zikow, ritter, Beringer hele vnd ander frume lüte.

Nach dem Copialbuche der Advocatia Brandenburgensis Nr. VII. Mangelhaft abgedruckt in Gerck. Cod. II, 536.

*) Nach einer andern Copie No. 10 deſſelben Copialbuches: dat holt dat dar heitet Clapedunk.

**) Nach der zweiten Copie: berghe vnd Pessin.

VII. Markgraf Ludwig kauft von Dieterich von Kerkow das Schloß Boitzenburg und ſeine ſonſtigen Beſitzungen in der Ukermark und weiſt ihm den Kaufpreis auf Golzow event. auf Kammer und Sandow an, am 14. Februar 1337.

We Ludewig etc., bekennen an deſsem brife, dat wi mit rade vnd volbort vnſer truwen raggheuen aſkoſt hebben, rechtliken vnd redelichken, vnſern truwen dinſtmanne Tyderike van kirkow den dretdendel des huſes to boycenneborch, de ſin was, mit aller nut vnd vrucht, ſi da to horet, an watere, holte, ackere, weyde, wiſche, wonnen vnd vnwonnen, molne, toln, richte vnd manſcap vnd darbouen den dridden del al ſines erues, dat by boycenneborch licht in der vkere, dat hus vnd wat dar to hort. Dit erue vnd wat dar to horet, geiſtlick oder wertlick, ſcal nen werdeghen vnd vp eine ſumme geldes bringen, di ſumme ſcole we dem ſeluen Tydericke van kirkowe vnd her ian von Buch mit em bewiſen an dat hus to der Goltzowe und dat dar to hort. Is denne di ſumme hogher, wenne di Goltzowe vnd dat dar to hort, dat ouerghe ſcole wi en beweſen an der ſtadt vnd hus to Sandowe vnd an dem huſe to der kamere vnd wat to en beiden gehort, der reide pandes ſtan drehundert marg Brandenb. ſiluers, de drehundert marg ſiluers ſcal Tydecke vnd her Jan vorbenumet vtgheuen vnd an denſiluen Sloten vnd an erer tobehoreghe hebben to ſamder hant mit all eren nutten und vruchten, alſo ſi die Goltzowe vnd wat dar to hort van vs hebben. Des hebbe we vorgeſprokene Tyderike vnd Hern ian beleghen mit ſamder hant mit den Sloten Goltzowe vnd wat dar to hort vnd bi namen mit den drihundert margken, dar ſe Sandowe vnd kamere vor loſet, mit ſulchen vnderſcheide, dat we vnſe erfnamen oder nacomen di ſiluen Slote mitenander mit oren tobehoreghen oder en beſunder mit

ſiner tobehoreghe weder copen mogen, wanne wi willen von en oder van eren eruen, die Goltzowe mit eren togehorden vm virhundert marg ſiluers, Sandowe und Kamere met oren togehorn vm ſiuen hundert marg vnd vm drihundert marg, da ſie et vm geloſet hebben. Wer ok, dat Tyderike huſe vnd gut beter were, den dy Eylif hundert marg, dat ſcole wi em vorguten nach tweier ſiner vrunde vnd nach tweier vnſer mann rade. We ſcullen ok vnd willen em alſo vel manſcap to deſen veſten bewiſen, als vil als he vs to dem deil des huſes to boycenneborch gelaten heſt, vnd ſcolen de manſcap he vnd her ian van Buch vorbenumet ewleghe beholde. Vnſen wedercop ſcole we on cundeghen binnen den heilgen dagen to wynachten vnd de bereidungen don in den neheſten heilgen daghen dar na to paſchen to Brandenborch in der ſtat vnd velichen to Jericho vp dat hus. Storue Dyderik van kirkowe an len erue, ſo ſcole we dat gelt betalen hern iane von Buch vnd hern Richarde van der Dame to denſiluen tyden in denſelven ſteden. Ok ſcon di ſlot vns open ſin, wedder alremalke vnd we mugen vnſen houetmann vnd lude darin ſetten, wenne vs des not is, vnd ſcon ſe noch ere lude an nichte vorunrechten, da ſta we vore. Verloren ſe ore veſtenen, di wile ſe an vnſem dinſte weyren, ſo ſcole we ſe weder vorgodhen, alſo twen vſer mannen vnd twen orer vrunde lik dunchet. Worden ok di ſelven ſlote on afgewonnen buten vſen denſte, ſo ſcole wi en behulpen ſin, als lange, wenne dat en ere veſten wedder werden. Tuge ſint greue Herman von Hennenberg, Dyppoldus Guzze, bruder geuehart van Bortuelt, Hele marſcalk, Bombrecht ſchenke, io. Huſener, Dyderik Zykowe etc. Anno domini M°. CCC°. triceſimo ſeptimo, quinta feria ante Carnis briuium.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staatsarchives. Mit einer Lücke in Gercken's Cod. II, 544.

VIII. Thomas und Nicolaus, Gebrüder, genannt Krull, bekunden, daß ihnen der Erzbiſchof zu Magdeburg das Haus Stülpe mit vier dazu gehörigen Dörfern unterpfändlich verliehen habe, am 2. Dezember 1342.

Wie Theme vnd Nyckel gebrudere, genant Krulle, bekennen vnd beczugen vffenlichen in deſeme yeynwertigen brieue, daz vnſe erſamme herre, herre Otto, Erczebiſſchof des heyligen goteshuſes tzu Meydeburch, vns vnd vnſen rechten len erben hat gelegen czu rechteme lene ſin hus tzu der Stulpe met alleme rechte, daz da czu gehoret, vnde bynamen mit diſſen dorfen, die hyrnach geſcreuen ſten, Walingeſtorf, Rysdorf, Smylkendorf vnde Walterſtorf. Ouch ſo habe wie vorgenanten Thyme vnde nykel vnſeme vorgenanten herren vnde ſynen nachkomelinghen des wilkor gegeben, daz ſie daz vorgenante hus mit alle deme gute vnde dorfern, alſe hir vor geſcreuen ſtet, moghen weder köffen vor Vunſtehalb hundert ſchock groſſchen. Ouch ſchal vnſe herre oder ſine nachkomelinghe vns dit gelt betzalen tzu Jüterbok vnde ſcal vns datz gelt geleyten tzu der dame oder tzu Wyttenberch, in der tzwier ſtede eyn, wor wie wollen. Wer ouch daz vnſeme herren oder ſinen nachkomelinghen icht ghutes anſtörbe in den vorgenanten dorfen, diewile wie daz vorghenante hus hatten, daz ſulde wie haben alſo langhe, daz ſie vns geben die vorghenanten penninghe. Were ouch daz wie vorghenanten . . . . ich gutes kauften in den vorgenanten dorfern, daz ſulde an vnſen vorgenanten herren oder an ſinen nachkomelinghen ſten, ob ſie daz gut köuſen wolden oder ob ſie es vns wolden lazzen. Ouch ſal daz

vorgenante hus vnſes vorgenanten herren vnd ſiner nachkomelinghe vſene hus ſin tzu allen iren noten geghen allermellich. Sye ſullen ouch vns vnſes gutes eyne wederſtadunghe gheben an der vyende gute. Wer ouch, daz vns vnde vnſen erbnamen daz hus abeginghe in vnſes herren dynſte, ſo ſulde he ſich nicht ſunen oder vreden, he en hette vns des huſes weder gheholfen oder gegheben vns vnſe penninghe, die da vorgeſcreuen ſten. Ouch hab ich vorgenante Thyme minen vorgenanten herren ledich vnd loz gelazzen aller der ſchulde, die he mich ſchuldich waz. Tzu eyme orkunde diſſer dinghe, So habe we vorgenanten brudere diſſen brief lazzen beſiegelet mit vnſen ingeſegeln, der iſt ghegeben tzu wolmerſtede, nach godes bort duſent Jar drihundert Jar in dem tzwey vnde virczegheſten iare, an dem Sunthaghe nach Sunte Andreas daghe, des heyligen Apoſtelen.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

IX. Markgraf Ludwig verpfändet denen von Rochow das Dorf Schartow, am 3. Februar 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Obligauimus et preſentibus obligamus Strenuo viro Heinrico de Rochowe ſuisque etc. villam Scharthowe cum ſingulis et vniuerſis ſuis pertinenciis ſibi rite pertinentibus tamdiu, quouſque ipſam pro XXX marcis exſoluere poterimus ſeu voluerimus, cum omni Jure, gratia, commodo, profectu et honore, ſine inquietatione qualibet poſſidendam. Eandem quoque collationem Strenuis viris wichardo militi, Betkino et Joanni fratribus dictis de Rochowe, dicti heinrici patruis, ad manus eiusdem ut premittitur rationabiliter fecimus et facere decreuimus per preſentes. In cuius etc. Teſtes Tek, buch, magiſter coquine, helbe, haſſo et ger. wolf. Datum anno predicto (M. CCC. LXIIII), feria IIIa. poſt purificationem beate virginis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg hr. CXXIV. Fehlerhafter Abdruck bei Ludewig, Reliq. Mspt. VII, 109.

X. Markgraf Ludwig überträgt den Beſitz Golzows an Thilo, Nicolaus und Otto von Bröſigke, am 12. März 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Conſiderata mera ſtrenuorum virorum thilonis, nycolai fratrum et Ottonis ipſorum patrui, dictorum Broſeken, fidelium noſtrorum nobis dilectorum, fidelitate ſepius exhibita et impenſa pluries, eisdem commiſimus et preſentibus committimus caſtrum noſtrum goltzowe cum ſingulis ſuis pertinenciis eidem pertinentibus tenendum, habendum noſtri nomine et cuſtodiendum, tam diu quouſque id ipſum decreuerimus reuocare, adicientes, ſi predictos ſuos ſumptus in futuro gwerrarum noſtrarum ratione contingeret aliqualiter ampliare, ex tunc de ſuperfluis ipſorum ſumtibus reſtaurum competens ſeu recompenſam eiſdem faciemus omnimode condecentem. Volumus etiam ipſis ſuper ſeminibus quibuscunque in agris, caſtro predicto pertinentibus et adiacentibus, per ipſos in eisdem ſeminatis, dum primum pro noſtris vſibus id reaſſumpſerimus vel reaſſumi mandauerimus, efficere fieri reſtaurum conueniens atque decens. In cuius et Teſtes Tek, Suartzburg, Buch, Huſener, Bombrecht, Ebenhuſen, milites, Haſso ſeni

et ger. wolff cum ceteris. Actum Rathenowe, Datum uero Stendal anno domini M° CCC° XLIIII° feria quinta ante dominicam Letare.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives. Lückenhaft bei Gercken Cod. II, 563.

XI. Markgraf Ludwig beleiht Johann von Rochow und seine Vetter Henning und Wichard wieder mit Golzow und dem Klapdunk, das sie von Johann von Buch ausgelöst haben, den 21. Dezember 1451.

Wir Ludewig, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg und Laufitz, des Heyligen Römischen Reichs Oberster Cämmerer, Paltzgraff bey Rein, Hertzog in Beyern und zu Kernten, Graue zu Tiroll und zu Gortz, Bekennen öffentlichen vor Uns und Unser Lieben Bruder, Ludewig den Römer und Otten, Marggraffen zu Brandenburg, Unser Erben und Nachkömlingen, Dafs Wir den Vhesten Mannen Hansen von Rochow, Ritter, Hennicke und Weichkarde, seinen Vettern, Unsern Lieben Getreuen schuldich sein und gelten sollen, Vier Hundert marck Brandenburgischen Silbers, Dorum sie das Hauss Goltzow, undt was dazu gehörig, haben gelofet von Herr Jane von Buch. Wir sind In auch schuldigk Recht und redlichen Achthundert marck Brandenburgisch Silbers vor schaden, den sie In Unsern Diensten genommen haben, und auch das Sie an gereidten Gelde vor Uns haben aus gegeben. Auch seind Wir Inn schuldig Zwei hundert Marck Brandenburgisch Silbers für ein Rofs, dafs Sie von Unserentwegen haben gegeben Herrn Lippolde von Weiden, und für den Baw, den Sie von Unsres Geheifsens wegen haben gethan Auff dem Hause zur Goltzow. Defs haben Wir angesehen Iren getreuen langen Dienst, den sie uns gethan haben undt noch thun sollen und mogen, und haben In und Iren Rechten Erben verliehen, und vorleihen auch mit defsen Briefse, zu einem rechten Erblehn, mit einer gesamten handt, undt Ir ein des andern angevelle also, ob sie sonder rauch undt Kofte hetten, Dafs soll In an der gesambten Hand nicht hindern noch schaden, das Hauss Goltzow und Stadechen, mit Aeckern gewunnen und ungewunnen, mit Holtz, dem Klawedungk, das Havelbruck, Also dafs nihemandt dorinne Eschen noch Eichen holtz hawen soll, dann mit Ihren willen, mit Grafe, mit Wiesen, mit Weiden, mit Wafsern, mit Seen, mit Fischereyen, mit Möllen, mit Zollen, mit Wagendienst, mit höchsten und Nedesten Gerichte, mit vorlegen und unvorlegen, Mitt Lehn Geistlichen undt Weltlichen, mit Jageth und alle dem, das zur Goltzow gehöret; Auch Verliehen Wir In die Dörffer, die sie vor hetten, die zu der Goltzow nicht gehören, als Bernitz, Kranaw, Rickan, Gettin, Röcks, Grepts, Creutzwitz, Plefsow, Glinde, Goliftorff, mit allen Nutzen, Rechten, Iren früchten undt Herrschafft und mit allen Zugehörungen, die dazugehören, und alfs was Unser Vodern, die Marggraffen zu Brandenburgk, den Gott gnaden, gehapt haben, vorder von uns zu einem rechten Erblehn zu haben, zu geniefsen, und ohne allerley hindernüfse zu befitzen. Des zu Gezeüçknüs haben Wir unser Insigell lafsen hengen an diesen Brief. Dorüber sindt gewesen die Edlen Ulrich, Grafe zu Lindow, Unser lieber Ohm, und die Vesten Leuthe Friderich von Lochen, alde Hanfs von Wedell von Schivelbein, Hafse von Valckenberg, Bultzen hele, Unser Marschalck, Wilhelm Bombrecht, unser Schencke, Herman von Redern, Ritter, Dieterich Morner, unser Oberster Schreiber und andere Ehrbahre Lüde genuck. Gegeben zu

Berlin nach Gottes Geburth tauſendt Jahr drey hundert Jar, dornach in dem ein und funffzigſten Jare, an Sanct Thomas tage des heiligen Appoſteles.

Nach einer alten zu Golzow aufbewahrten Copie. Ein lückenhafter Abdruck befindet ſich in Büſchings Topographie S. 44.

XII. Wichard von Rochow verkauft an Lüdeke und Caus von Vinzelberg jährliche Hebungen in Polkau und den achten Theil am Gerichte zu Rochow, indem er ſich und ſeinem Bruder Meinhard von Rochow das Wiederkaufsrecht vorbehält, am 22. Juli 1353.

In ghodes namen amen. Ek wichard van Rochow, knape, bekenne vnd bethvghe openbare alle den, de deſſen bref horen, leſen vnd ſeen, dat ek hebbe, nach miner vrvnde rade, verkoft vnd redelike ghelaten en pvnt penninghe tynſes in deme dorpe to polkow to ſvnte Mertens daghe jarlikes vp to borende vmme vier mark ſiluers, de ek hebbe vpghenomen den vromen erbaren knapen Lvdeken vnd Clawefe van vincelbergh broderen vnd eren rechten erfen ewichliken to behalden. Ok bethvgh ek wichard von Rochow vorbenvmt, dat ek hebbe verkoft den achteden del des gherichtes inme dorpe to Rochow, als ek et hadde, vor ene mark ſtendals ſiluers den vorbenvmden knapen Lvdeken vnd Clawefe van vincelbergh vnd eren rechten erfen. Were aver, dat ek wichard oder min broder Meynard van Rochow oder vſe erfen beden mit vſen vrvnden, binnen dren jaren, to ſunte Johaneſes baptiſten daghe, de vorbenumden knapen Ludeken vnd Clawefe van vincelbergh; ſo ſcolden ſe vs dat ghvd vnd gherichte weder laten vmme ſodan ſiluer, als ek van en vpghenomen hebbe. Vortmer ſo love wie wichard vnd Meynard, brodere van Rochow, in deſſen briefe, dat wie willen waren weſen des ghudes den vorbenvmden knapen Ludeken vnd Clawefe van vincelbergh vnd eren rechten erfen vor alle den, de recht willen nemen vnd ghefen vor der herſcaph. Dat bethughe wie wichard vnd Meynard mit vſen Inghefeghelen, de to deſſen brefe ſint ghehanghen. Thvghe deſſer dingh, de hir vore beſcrefen ſin, ſint de erbaren lude bernt van buch vnd Johannes van vincelbergh, knapen, vnd anderer ghvden lvde vele, de ok wol thvghen moghen. Deſſe brief is gheſcrefen to Rochow, Na ghodes bort drvtteynhundert jar, jnme dre vnd veſtichſten jare, In ſvnte Marien Magdalenen avende.

Nach dem Original im Beſitz des Geh. Raths Herrn von Werdeck.

XIII. Johann von Staz, Bürger zu Stendal, verkauft dem Knappen Lüdeke von Vinzelberg Hebungsrechte von einem Bauerhofe zu Schorſtedt bei Rochow, am 4. Dezember 1353.

Ich hanne's van ſtaz, borgher tu ſtendal, bekenne vnde bethughe openbare in diſſeme ieghenwordighen breue, dat ich hebbe verkoſt recleke vnde redeleke deme erbaren knapen ludeken van vincelberghe vnde ſinen rechten erfnamen eyn half ſtucke gheldes, dat is eynen hal-

uen wiſchepel rocge gheldes, alle iar vp tu nemene, de lich in deme dorpe tu ſcazſtede*), in deme houe, de nu wedeghen hof is gheheyten, erſleke tu hebbene vnde tu beſittene; vnd lo[illegible] e deme vorghenomeden Ludeken vnde ſinen rechten erſnamen, dat ich en des vorgheſcreuen g[illegible]- des wil waren, als eyn recht is. Diſſes vorgheſcreuene kopes ſint tughe de vrome knapen ſiue [illegible]t van. buch vnde Meynard van Rochow, de ere Ingheſeghele mit mineme Ingheſeghele hebb[illegible]t an deſſen bref ghehenghet tu tughe vnde tu eyner bekantniſſe. Deſſe bref is gheghenen na godd[illegible]s bort dritteynhunder iar in deme dre vnde veſtigheſten iare. jn ſunte barbaren daghe der heiligh[illegible]n iuncurowen.

Nach dem Originale im Beſitz des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

*) Nach Büſchings Topographie S. 243 heißt das Dorf Schorſtedt auch jetzt noch Schadſtedt.

XIV. Meinhard von Rochow verkauft zu ſeiner Löſung aus Gefangenſchaft fünf Koſſäten mit einem Achttheil an den Gerichten und ſeinem Antheil an dem Holze, ſo wie eine Getreidepacht aus dem Schulzenhofe zu Rochow, zwei Bauerhöfe zu Polkau mit dem ſiebenten Theil an den Gerichten daſelbſt und einigen Getreidepächten, imgleichen Getreidepächte zu Weißenhagen an die von Vinzelberg, am 20. April 1353.

Ik Meynart van rochow, ick bekenne oppenbarliken in deſſeme jegenwardigen breue, dat ick hebbe ghelaten vnde vorkoſt mit miner wizen wrunde rat vnd miner broder rat, hannes winzelbergen, Ludeke winzelbergen, Claus winzelbergen vnde eren rechten eruen vyf koſſeten in deme dorppe tu rochow myt denſte vnde mit allerleyghe rechte vnde dat hogeſte richte in velde vnde in marke tu rochow den achtende deyl vnde mine deyl van deme holte tu rochowe vnde ſes ſchepel rocken in ſyme houe heyne ſchulten; vortmere in deme dorppe tu polkow drütdehaluen wyſpel kornes, des lyt in ſyneme houe ghercken Sedowes weſtein ſchepel vnde in ghereken ſmedes houe neghenteyn ſchepel, vnde dat ander korne lyt ouer de andere bure, vnde de houe tvey mit allerleyghe rechte, vnde dat hogheſte rychte im velde vnde in marke in deme ſyluen dorppe tu polkow den ſouenden deyl; vortmere in dem dorpe tu deme wittenhaghe in ſyneme houe koppe buc ſes ſchepel haueren vnde in ſyneme houe heyne wullyf vif ſchepel haueren vnde eynen haluen ſchepel rocken. Dyt lat ick vnde myne kyndere den vorbenomeden luden, alſo et my myne vader gheeruet heft vndet my van mynen broderen tu rechteme deyl gheworden is, vor viuentwyntich marc ſyluers, dar ick my mede gheloget hebbe vteme ſtocke, vnde wy willen des phandes eyn ghans ware wezen ſunder engherleyghe droghenlych invall. Dat wy deſſe dyng vaſte vnde ſtede halden willen, dat loue wy en truwen myt ſamender hant Ick meynart van rochow, meyneke vnde otte, ſine ſone, wychghart van rochow, ſyn broder, vnde hennyg van luderiſſe den vorbenomeden luden hannes vinzelberges, ludeke vinzelberges, claus vinzelberges vnde eren rechten eruen vnde tu erer hant friſze vinzelberges, hinrich vinzelberges, zabel vinzelberges, hinrich van roſſow, Cort kannenberg, Claus van claden, tu thuge deſſer dyng beteke

van rochow, Conradus van rochow vnde her bartolt van bardeleue. Datum anno domini M°. C°C°C°. quinquagheſimo quarto, dominica prima poſt feſtum paſche.

Nach einer Copie im Beſitz des Herrn Geh. Raths von Werdeck aus der letzten Hälfte des 15. oder der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts, welche mit folgenden Worten ſidemirt iſt:

Concordat huiusmodi Copia cum suo vero Originali, quod ego hinricus Tippe clericus Verdensis diocesis publicus sacra Imperiali auctoritate notarius protestor manu mea propria.

XV. M. Ludwig der Römer ſpricht der Stadt Berlin den Zoll zu Spandau, der ihr vor dem Kriege gehöret, wieder zu und giebt ihr Ritter Johann von Rochow, den Hofrichter, zum Einweiſer, am 24. März 1356.

Wir Ludewig der Romer etc., bekennen etc., daz vor vns ſint gheweſen in gherichte die wiſen luthe, die Ratmann von Berlin vnd von Spandow, vnſe lieben getrewen vnd haben zcu rechte ghegangen vmme den zcol zcu Spandow, den die von Berlin angeſprochen haben vnd anſprechen iegen die von Spandow, des haben wir mit vnſern hern vnd mit vnſerme gantzen Rade, die hirnach gheſchreuen ſtan, den von Berlin geſprochen vor ein recht, daz man ſi ſol wider wiſen vnd in vridelichen iewern ſezzen vor allen ſachen, zcu vorne in den zcol zu Spandow, ſint daz her en hat ghehort vor deme krige vnd des in vridelichen weren ſint gheweſen vnd in dem krige, der nu letzt is gheweſen, en entwerret iſt dorch vngnade der landde wille, alſo nach deme rechte, daz wir vnſe hern vnd vnſer gantze Raed en geſprochen haben, wiſe wir ſi ſelber mantlichen wider in den czol zcu Spandow, daz ſi den ſullen inne behalden, in aller wiſe alſo vor, vnd ſi nimant daran hindern ſol, her thuns danne met rechte, vnd haben in ouch vor vnſern lieben getrewen hovrichter hanſſen von rochgow, rittern, zcu einen inwiſer gegeben nach vnſers Raeds Raede, der ſi hat darin gewiſet. Actum et datum Monchbergh, anno LVI^to. feria quarta ante dominicam oculi. Preſentibus epiſcopo Lubucenſi, fratre hermanno de werberch magiſtro ordinis ſancti Johannis hoſpital. Jeruſal. et Strenuis viris Ludovico de wedel, haſſone magiſtro curie, Oſt, militibus, haſſone de wedel, Ludovico de wedel et Thid. morner domino Cancellario etc.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig I. betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 77. Abgedruckt bei Gercken Cod. Dipl. Br. VI, p. 535.

XVI. Ritter Nicolaus Falco und die Stadt Belitz unterwerfen ſich wegen der von ihnen dem Domcapitel zu Brandenburg zugefügten Beſchädigungen dem Ausſpruche des Ritters Hans von Rochow und eines Bürgers zu Brück, am 8. Februar 1365.

Wy Her Nicolaus Falco, Ridder, Hans und Eric, ſine Sone, vor Ju Johanſe van Meydeborch, Executore in deme Stychte tu Brand. des hylegen Sendes der Ghefette der Provyncyen tu Meydeborch und vor alle den, die deſſen Bryf hören edder ſyn, bekennen, dat wy vmme den Rof und Schaden, den wy hebben ghedan den erbarn Herren, Hern Dyderike van

der Schulenborch, Proveſte, und ſyme Capittele tu Brandeburg in oren Dorperen tu Plotzyn und tu Nyendorp ghedan hebben, dar wy und dy Ratlude und Borgere van Belitz wente noch in juweme Banne ſynt geweſt, willen und ſcollen dun, wes Her Hans van Rochouwe, Ridder, und Thomas, Borgher tu Bruck, uns ſpreken oder heten, dar wy vnd ſy it tu geghan ſyn, gantz uter Handt: vnd reden und loven deme vorſprokene Hern Dyderyke van der Sculenborch, Proveſte, und ſime Capittele tu Brandeburg ſamender Hant entruwen, ſunder allerleyge Arghelyſt, dat wy, dy wyle he levet, he ſy ochte blyve Proveſt ochte he werde, in welker Achte dat he ſy, ſyne nochte des Capitteles zu Brandenburg Vyend nummer wyllen noch ſcolen werden, noch wy noch alle dy ghene, dy dorch unſen Wyllen dun und laten wyllen, ſcolen en noch met Rade noch met Dade hynderen ochte ſchaden, by der ſelven Wyle und Tyd, dy he levet, ſunder utgenomen, des Ghod nycht en wylle, unſer Erfheren Vorſten open Orloghe. Anders ſcole wy uns weder ſy allen Tyd an Rechte laten ghenugen. Hyrumme wer et, dat uns weder ſy ochte en weder uns icht ſcelende worde, des ſchole wy tu unſer Vrunde eyn und ſy to orer Man ochte Vrunde eyn ſetten; ochte war dy twe des nycht entrichteden noch enkunden, ſo hebbe wy an beyden Syden gekorn tu eyme Overmannne Hern Hanſe van Rochouwe ergenant, ochte oft ſyns tu kort worde, ſo ſcole wy an byden Syden an dy Stede eynen anderen kyſen. So wes dy Overman dar umme ſpreke tu Rechte ochte tu Mynne, dar ſcole wy und ſye uns an laten genughen. Kunde wy aver denne neynen Overmann gekyſen, an beyden Syden, dy dat wolde noch enkunde entrichten, ſo ſcole wy uns an Rechte laten genugen und neyne Ghewalt mer darna laten ghan. Weret nu, des Gott nummer wylle, dat hyr namales wy oder unſer Sone ennych Hans und Eryk oder ymant van unſer wegene on Rove oder an anderen Scaden an deme ergenanten Proeſte Dyderyke, dy wyle he ummer levet, ochte an deme Capittele tu Brandenburg oder an oren Luden ochte an erme Gude vorgrepen, ſo vorwyllekore wy uns in deſme ſeluen Bryve ſamender Hant und yweleke ſunderleke met den naſcrevene Ratluden und Borgeren tu Belitz in deme Banne in aller Sverniſſe des Bannes tu ſynde und tu weſende, alſo wy went noch umme deſſe vorgeſchyn Rof ſynd gheweſt, ſo dat gy vorſproken Johans Executor ochte iuw Nakomelinke ſcolen und mogen ſunder allerleye Ladunghe, Clage und Manunghe und ſunder allerleye ander Gerichte den Ban und alle Svernyſſe des Bannes over uns geven und laten kundege und holden alſo wente noch weder uns gheholden is. Tu Tughe des Gelovedes und des Wyllekores, ſo hebbe wy unſe Yngeſegele alle dry an deſme Bryve laten henghen. Und wy Cun Widbrytzen, Vromeke Widbrytzen, Tyle Meynes und Heyne Beſcorn, Ratlude de Stad tu Belitz und Peter Grumbeke, Claus Widbrytzen, Claus Stenouw und Ty Sculte, olde Ratmanne und Gefworn Lude derſelven Stad tu Belitz, bekennen ol in deſſelven Bryve, dat wy van unſer wegen und unſer gemeynen Borgere wegen uns vorwylle koret hebben und vorwillekoren uns ok vor iu vorgenanten Johanſe Executore met den vorgenanten Hern Nicolaus Falken und ſynen Sonen Johanſe und Eryke ſamender Hant und ſunderlike tu ſynde und tu weſende in den Banne und in aller Svernyſſe, alſo wy wente noch met en ſint geweſt, in allen Dinghen, alſo itzunt gheſcreven is, ochte ſy ochte orer ennych boven ore vorſproken Lovede und deſſen Bryf ſich ummer ochte wenneyr hernamales vorgrepe. Tu Tughe des Wyllekores ſo hebbe wy ok unſer Stad Inſegel met oren Inſegelen ghehanghen an deſſen Bryf. Und wy met ſy bidden iu Johanſe Executore demudychlychen, dat gy uns in der Perſone Petrus van Granzoye unſes Sculemeſteres, den wy iu met diſſem gegenwordyghen Bryve ghemeynleken ſenden, deme wy dat bevolen hebben unde bevelen in deſme ſelven Bryve, dat gy uns

und dy unſe, dy hyrvmme in dem Banne ſynt, up deſſen Wyllekor wyllene ut den banne loſen und lozslaten kundeghen, wen genadichleke Bute in Gode, dy gy uns ſetten in ſyner Perſonen, dy wyl wy gerne holden. Deſſe Dedynghe ſynt gheſcyn und deſſe Bryf is ghegeven tu Lenyn in deme Kloſtere, na Godes Bort dritteynhundert Jar in deme vyf vnd ſoſtigeſten Jare, des Sonavendes bynnen den achte Daghen der Epyphanyen. Over deſſe Dedynghe, Gelovede unde Wyllekor ſynt gheweſen dy achtbarn, werdyge und vrome Lude, Her Jacob Abbad tu Lenyn, Her Heynryk, Perrer tu Markowe, unde Her Jan Vycenytz, Perrer tu Lyp, Her Hans van Rochow, Ridder, Wychard van Rochowe, Thomas, Hans Blanckenvelde, Herme Menghenstorp, Borgere in der Nyenſtad tu Brandenburg und veel ander güde Lude.

Nach einer vom Original im Domarchive zu Brandenburg von Heffter mitgetheilten Abſchrift.

XVII. Markgraf Otto verleihet das Angefälle des durch Meinhards von Rochow Abſterben apert gewordenen, ſeiner Wittwe verleibdingten halben Hofes im Dorfe Rochow mit deſſen Zubehörungen an die Herren von der Schulenburg, am 19. April 1373.

Wie Otte, von Gotes Gnaden Marggraue thu Brandenborch, des heiligen Römiſchen Rickes ouerſte Kemerer, Phalantzgreue bie Ryne, und Hertoge tho Beyren, bekennen opentlich in deſſen Breue, dat wy mit wolbedachten Mode, weten und Rade vnſes Rades, den veſten Lüden, Bernde van der Schulenborch, Rittere, Hennings dem Eldern, Hennings, Hinrücke und Reinhard, Riddern, vnſe leuen getruwen und oren rechten Eruen geleghen hebben und lyen mit Kraft düſſes Breues den haluen Hoff tho Rochow, und vorth alle andere Güder, de uns van dodes weghen Meynard von Rochow, dem God gnade, angefallen ſindt, wo de heyten, und wo man de beſundern mag genomen, nichtes uthgenomen, und ſunderlichen ſulck Gudt, dat des ſuluen Meynarden von Rochow Eelicke werdynne tho ereme lyue van vns tho Lene heth, vorbat von uns fry one allerleye deenſt tho eynen rechten Lene to ſitten und hebben des to Orkunde vnſe grote Ingeſegel an düſsen Breff lathen hengen. Darover ſint geweſen de eddele Man Achim Gans, Here to Potliſt, vnſe Marſchalck, und de vaſten Lüde, Otto Griffe von Griffenberg, unſer Kamermeiſter, Ghevert van Aluensleve, Eghard de Tanner, vnſer Voghet tho Tangermünde Ritter, Otto Morner vnſer Houerichter, und ander erbar Lüde genuch. Ghegeuen tho Tangermünde, na Chriſtus Gebort duſent Jar, dreehundert darna in dem dre und ſeventigeſten Jare, am Dinſtage in den Oſter hilgen Tagen.

Nach einem alten Transſumt.

XVIII. Kaiſer Karl IV. vergleicht das Kloſter zu Lehnin mit denen von Rochow, am 11. Auguſt 1374.

Wir Karl, von Gotes Gnaden Romiſcher Keiſer etc. bekennen etc., das wir ſulche Czweyungen, die geweſen ſein zwiſchen den Geiſtlichen, dem Apte und Convent des Clo-

ſters zu Lenyn, grawes Ordens von Ciſtercien in Brandemburger Biſchtume gelegen, unſen lieben Andechtigen an eynem Teile und Weicharten und Weicharten, Gevettern von Rochaw, unſen lieben Getrewen an dem andern Teile, darumb dieſelben, der Apt und Convent, die egenanten von Rochaw in des Pabſtes Bann bracht haben, mit beider Teyle gutem Willen und Wiſſen, als ſie aller ſulicher Sachen mit vollem Gewalte freuntlichen zu richten an uns gegangen ſeyn, in ſulicher Maſſen geſcheiden haben, als hernach geſchriben ſtet: Czu dem erſten: an welichen Sachen die egenante von Rochaw den vorgenanten, dem Apte, Convente und Cloſter ſuliche Mechtigungen und ſunen, die etwenne Ertzbiſchoff Ditrich von Meideburg zwiſchen yn usgeſprochen hat, nicht voltzogen und gehalden hetten; ſo ſullen ſie die den egenanten Apte, Convent und Cloſter noch voltziehen und halden ane Geverde, und damite ſullen alle Schaden, die dem Cloſter von den vorgenanten von Rochaw fur deſſelben Ertzbiſchoffs Ditrichs Richtigungen geſchcen ſeyn, gentzlichen und gar gerichtet und hingelegt ſeyn ane alles Geverde. Was ouch die egenanten von Rochaw ſieder deſſelben Ertzbiſchoffs Ditrichs Richtigungen ſich des Cloſters zu Lenyn Guter, Leute oder Czugehorungen underwunden haben oder in das yr gebawet hetten uff Waſſer oder Lande, das die egenanten, der Apte, Convent und Cloſter redlichen beweiſen mugen, das ſullen die egenanten von Rochaw von ſtad an widergeben und ſulichen Bawe abetun und den Apte, Convent und Cloſter furbasmer an dem Yren ungehindert laſſen beleiben. Auch ſulhen Schaden, den die von Rochaw dem egenanten Cloſter ſieder der vorgenanten Richtigungen getan hetten, den ſullen die von Rochaw dem Cloſter widertun, als das den edeln Hanſen von Kotebus, unſen Hauptman der Marken tzu Brandemburg, redlichen und billichen dunket ſeyn, und er auch das von unſen wegen beiden Teilen heiſſen und gebieten wirdet, der ſie ouch von unſen wegen unvertzogenlichen dorumb ſcheiden und richten ſal. Ouch ſullen die egenanten von Rochaw den vorgenanten Apte und Convent und auch dortzu dem egenanten unſem Hauptmann zu unſen Handen vorburgen und Gewiſſheit tun, das dieſelben von Rochaw den Apte, Convent und Cloſter volfaren und auch halden diſe gegenwurtige unſre Richtigunge und Usſproche gentzlichen und ane alles Geverde. Und wenne ſie das getan haben, ſo ſal dornach zu Hant der Apte und ſeyn Convent des Cloſters zu Lenyn beſtellen und ſchaffen, das die vorgenannten von Rochaw mit den Yren, die dorumb in des Pabſtes Ban komen ſeyn, uz demſelben Banne gelaſſen und gentzlichen abſolwiret werden ane alles Geverde. Mit Urkund ditz Brieffs vorſigelt mit unſem angedruckten Inſigele, der geben iſt zu Luckaw, nach Criſts Geburt dreitzenhundert Jare dornach in dem vier und ſibentzigiſten Jare, des Freitags vor unſer Frawen Tag Aſſumptionis, unſer Reiche, des Romiſchen in dem Newn und tzwentzigiſten, des Behmiſchen in dem achte und tzwentzigiſten und des Keiſertums in dem tzwentzigiſten Jare.

De mandato domini imperatoris
Nicolaus camerac. praepoſitus.

Nach einer vom Originale im Stiftsarchive zu Brandenburg durch Heffter mitgetheilten Abſchrift.

XIX. Vertrag zwiſchen dem Domcapitel zu Brandenburg und Wichard und Wichard von Rochow wegen der Küſterbeſoldung in Pleſſow vom Hofe Zolchow, am 15. Juli 1378.

In den Jahren Gades duſent Jahr, drihundert Jahr, darna in dem acht und ſoventichſten Jahre, in Aller Apoſteln Dage, by der wuſten Kerken tu Roytz tuſchen Brandenborch unde der Golzow, Her Hentze Proſt, Her Niclas Dochow Canonicus, Her Czabel Polen, Kelner des Gadeshuſſ tu Brand. an eine Syde van des Gadeshus wegen unde Wichard unde Wichard von Rochow an der ander Side hebben gededinget umme Schelinge unde Twidracht umme Cuſterlohn des Cuſters der Kerken tu Pleſſow von deme lutken Velde des Hoves tu Zolchow und umme die Driſt unde Weyde up dat ſelve lutke Feld, went wuſte wehre, tu driven unde to weiden vor dat Cuſterlohn.

Nach einem von Heffter mitgetheilten Extracte des im Domcapitels-Archive zu Brandenburg beruhenden Originals.

XX. Beteke und Heinrich von Rochow verkaufen ihrem Schwager Claus von Vinzelberg einen Hof zu Polkau mit drei Hufen, den Gerichten und allem Zubehör für die dreißig Mark Silbers, womit ſie ihre dem Claus von Vinzelberg verehlichte Schweſter ausſtatten, im Jahre 1380.

In gades name ame. wy beteke vnde hynryk, bruder, ghebeyten van rochow, wy bekennen vnde betughen myt deſſen apen bryue vor alle de ghenne, de en ſyn edder horen leſen, dat wy claweſſe van vintzelberghe, vſeme ſwagher, hebben vorkofft vnde vorlaten clawes goltbeken hoff in den dorpe tu polkow myt alme rechte, myt dryn huuen, myt aller pleghe, de dar vtgheyt, myt deme dinſte vnde tede, dat hogheſte rychte bynnen tuns, myt ghanſer wolbort vſer muder vor druthdych mark ſulffers, dar wy vſe ſuſter mede beraden hebben. Dat laue wy beteke vnde hynryk, bruder vorghnante, van rochow, vnde alle vſe nakamelynge vnde vnſe rechte eruen clawes vintzelberghen vnde ſynen rechten eruen edder welker vintzelberghe, de deſſen bryff hefft van clawes vintzelberghen edder van ſynen eruen vaſte tu holdende. Tu enner betern bekantnyſſe ſo hebbe wy beteke vnde hynryk, bruder vorghenant, van rochow, myt ghanſſer wytſchap vnſe yngheſeghel ghehanghen an deſſen bryff. Ok bekenne wy Ludeke vintzelberghe, hans vintzelberghe vnde clawes vintzelberghe, dat wy clawes vintzelberghe vorſcreuen gewylkoret vnde wolbordet hebben welkeren vintzelberghen den he edder ſyne eruen deſſen bryff deyt, dat wy edder vnſe rechte eruen vnde alle vnſe nakamelynghe den vintzelberghen edder ſynen eruen, de deſſen bryff hefft nen hynder weſen wyllen an den vorſcreuen haue vnde an der rente, de dar vt gheyt. Weret ok ſake, dat deſſe bryff nat worde edder en ghat kreghe edder wat tu kort edder tu lank gheſcreuen were, dat ſchal den vintzelberghen, de deſſen bryff hefft, tu nenen ſchaden kamen. Tu tughe deſſer vorbeſcreuen ſtukke vnde aller arttykel deſſes bryues ſo hebbe wy Ludeke vintzelberghe, hans vintzelberghe vnde clawes vintzelberghe vor vnſs vnde vor vnſe eruen vnde vor alle vnſe nakamelynghe, vnd yk hans van claden tu tughe alle vnſe yngheſeghel ghehanghen an deſſen

apenbryff, de gheſcreuen ys na godes bort duſent yar dryhundert yar, darna yn den achtendeſthen yare.

Nach dem Original im Beſitz des Herrn Geh. Rath von Werdeck.

XXI. Beteke und Heinrich von Rochow, Knappen, verkaufen ihrem Schwager Hans von Kläden einen Hof zu Großen Schwechten für 18 Mark Silbers auf Abrechnung von ſeiner Forderung rückſichtlich des Ehegeldes, am 8. Februar 1383.

Wy beteke vnd hinrik, brodere, gheheyten van rogchow, knapen, bekennen vnde betughen openbare met deſſen breue, dat wy met wolbedachten mude, med rade vnd met vulbort vnſer vrunt, hebben ghegheuen vnd gheuen hanſe van cloden vnſen ſwagher den hof thu groten ſwechten, dar thu deſſer tyd peter, cönekens vppe ſyt, met alleme rechte hogheſte vnde ſydeſte bynnen tunes, vnde in deme ſeluen houe ſes ſtucke vnde eyn verndel vorleghens gudes vnde eyn leen pert, vor achteyn mark brandenborges ſuluers an ſyn eghelt, vry vnd vredelke thu eyme rechten leenerue thu hebbende vnde thu beſittende: vnde wy willen en des gudes al vd rechte ghewarer ſyn vor alle den, de vor rechte komen willen: vnde wy beteke vnde hinrik hebben hanſe von cloden, vnſen ſwagher, dyt vorſcreuen gud muntleke vorlaten in deme dorpe thu groten ſwechten vor richter vnde bure vnde hebben em dat vpgheſant by hern otten van nyenkerken, rydder, vnde hans vyncelberghen, knapen, vnde wy wyllen en dat ſelue muntleken vorlaten, wan vnſe heren thu lande komen edder de erer macht hebben. Hir ouer ſyn gheweſen thu tughe deſſe erbare lude her otte van nyenkerken, rydder, Ludeke vnd clawes vincelberghe, brodere, hans vnde clawes vincelberghe, ok brodere, vnde mer warachteger erbar lude. Thu eyner groteren bekantniſſe hebbe wy vnſe jnghefeghele met rechter witſchap thu tughe laten henghen an deſſen bref, gheſcreuen nach godes bort drutteynhundert jare, darna in deme dre vnde achtegheſten Jare, des ſondaghes na lichtmyſſen.

Nach dem Original im Beſitz des Herrn Geh. Rath von Werdeck.

XXII. Der Biſchof Dietrich von Brandenburg, Hauptmann Lippold von Bredow und Wichard von Rochow vereinigen das Domcapitel mit den beiden Städten Brandenburg wegen verſchiedener Punkte, am 11. Dezember 1384.

Wy Er Dyderick, van Gades genaden Biſſcopp tu Brandeborch, Er Lippold van Bredow, hoſtmann der Marke, vnde Wichard van Rochow, bekennen mit dieſem open brief, dat wy tuſchen den wiſen beſcheiden luden Rattheren vnd allen werken vnd gemeynen beyder ſtede tu Brandeborch vmme alle ſchelinghe vnd twydracht, die tuſchen en waz vmme die Brugghe vnd die gemeine ſcepfart von oldere vnder vnd dorch der bruggen nehſt deme kytze vor der oldenſtad tu Brandeborg, gededinghett hebben vnd vnſcheiden alſodaner wys, dat di vtt der oldenſtadtt die ſchepfart vnder der bruggen vnde die bruggen an beyden ſiden nicht enger maken ſcholen, wan viff vnd twintich fute, vnd die ſchepfartt ſchal beholden di wyde vnde dupe

in dem watere vnder vnd dorch der bruggen vnde vort eyne iglichen gemeyne, vnde weret, dat enge pele vnder den watere ſtunden addir war geſtoken wehren oder beede oder riſſ geleget oder geſett wehren oder icht gedan wehre oder werde, dar dy wyde, die dupe vnd die ſchepfartt mede gehindert wehren oder gehindert worden, di ſchalen dy vtt der oldenſtat vptyen vnde vpbreken vnde ruhmen gentzlike, So dat dy vorgeſcreuen wyde, dupe vnde di ſchepfart vortmer ſtede bliuen ſchole eyme Igliken ſunder allerleye hinderniſſe vnde wedderſprake vnuerpckett vnde hiemede ſchall alle ſchelinghe vnde twidracht vmme deſſe Sake gantz vnd al berichtett ſyn. Vnde hie ſind by geweſen die Erlike manne Er Hentze, proueſt tu Brandeborch vnd Junge Wichard von Rochow. Des tu tuge hebbe wy Er Diderick, Biſſcop, Er Lippold von Bredow, Wychard von Rochow, Er Hentze, Proueſt vnde Junge Wichard von Rochow vorgenanten vnſe Ingeſegill an deſſen brif hengen laten, die gegewen is tu Brandeburch, na Godes gebord dritteinhundert Jar darna in dem vir vnd achtentigſten Jare, des neſten Sundaghes na vnſer liuen frawen daghe, alze ſie empfangen wart.

Nach dem Original im Archive zu Brandenburg (Abſchrift von Heſſter).

XXIII. Claus Kämmerer verkauft einen von Claus von Rochow ihm überlaſſenen Hof zu Rochow an Lüdeke von Vincelberg, am 1. November 1386.

Ick Clawes Kemerer, wonaſtich to Rochow, Bekenne apenbar in duſſme gegenwardigem briue, dat ick hebbe vorkofft vnde gelaten mynen hoff to Rochow, dar nu koppe belke vppewanet mit aller rechticheit vnde frigheit, alſse Clawes van Rochow den hoff vor beſeten hefft vnde my gelaten hefft, vnde ik na beſeten, myt alle lene vnde gerichte hogeſte vnde ſideſte vnde den achteden Del des hogeſten richtes to Rochow in velde vnde in marken to eneme rechten erffkope den erliken luden Ludeken van vintzelberge vnde ſynen ſonen vnde eren rechten eruen; vnde wil en des gudes vnde des Kopes en recht gewere weſen vor alle di, di dar willen kamen vor en recht. Vnde hebbe Des to tuge myn Ingeſsegel gehanget an deſſen briff, De gegeuen is na gades gebort duſent Jar drihundert Jar, darna In dem ſoſt vnd achtegeſten Jare, In deme Dage aller gades hilgen.

Nach einer Copie im Beſitze des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

XXIV. Der Hauptmann Huner von Königsmark reſignirt dem Markgrafen von Meißen zu Gunſten der von Vincelberg die Beſitzungen, welche Beteke von Rochow in den Dörfern Rochow, Volkow und Wittenhagen gehabt, wahrſcheinlich vom 20. Mai 1395.

Ik hunerus van konigesmarke, houetman Myner frowen van holſten vnd arneborch, bokenne openbar mit deſſem jegenwardigen briue vor my vnd mynē rechte eruen, dat ik vpſende vnd vorlate to Iwen dorchluchtigen gnaden, leue gnedige here Margraue Wilhelm, here to Miſen vnd vorſtender der Marke, to liende alze eyn Marggraue dit gudt, dat hirna beſcreuen ſteit, hanſse van vintzelberge vnde Clawefe, ſynen broder, vnd oren rech-

ten eruen to eynen rechten erffkope: dat gudt to Rochow vnd to polkow, to der wittenhage vnd war dat gelegen is, mit hogeſten gerichte vnd ſydeſten vnd Denſte, mit dem kerclene to Rochow vnd mit dem alterlene, mit tegeden vnd mit aller friheit vnd rechticheit vnd eluen ſtucke geldes vryges gudes, Sees ſtucke vorlegens gudes vnd loſynge In denſeluen dorpe vnd ok In andern dorpern, war dat gelegen is, vnd alle rechticheit, de betke van Rochow hadde to der tidt, dho he dat vorlech, de om ſyn vader geeruet hefft In der olden marke, ane vthgeſunderth, wat he hadde In dem dorpe to woldenrade. Dit gude ſende ik to Jwer gnaden, offt gy dat hanſe vorbenomet ligen vnd wil dat ſtede vnd vaſte holden In aller wiſe, als offt ick muntlich vnd liffliken dat gude vor Juwen gnaden vorlete. Des to merer bekantniſſe vnd to tuge ſo hebbe ik myn Ingeſsegel mit witſchap vnd willen laten drucken an duſſen breff. Geuen na der bord Godes duſent Jar Drehunderth Jar darnha In . . . . . negentigiſten Jare an vnſes leuen heren Jheſu Criſti hemelfardt.

Nach einer Copie im Beſitze des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

XXV. Markgraf Jobſt beſtätigt denen von Vincelberg die Beſitzungen zu Rochow, welche Meinhard und Wichard von Rochow, Meinhard's Söhnen, angehört hatten, am 3. Mai 1397.

Wir Joſt, von gotes gnaden Margraue zu Brandenburg vnde zu Merhern, bekennen offenlich mit deſſen briue vor allen den, de en ſeben oder horen leſſen, daz wy hebben gelegen vnd boſtediget vnſen lieben getruwen hans vnd Clawefe van vintzelberge, broder, vnd oren rechten eruen den hoff zu Rochow de Meynerds van Rochow geweſen is vnd anderhalue haue de wicherdes van Rochow geweſen is, gerichte vnd gud zu der wittenhage vnd alle guder de Meynerth vnd Wicherdes van Rochow, her Meynerdes ſone, geweſen ſint, wor de belegen ſynt, mit aller rechticheit vnd fryheit, eym dey zu beternde vnd nicht zu krenkende. Zu orkunde ſo habe wir duſſen briff vorſegelt mit vnſen angehangen ſecreto. Gegeuen zu präge nach godes geborth drytenhundert Jar darnach In den ſouen vnd Negentigſten Jare In des hilgen Cruces dage, alze daſs gevunden warth.

Nach einer Copie im Beſitz des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

XXVI. Hans von Torgau, Herr zu Zoſſen, beſchwert ſich beim Biſchof zu Brandenburg, bei Wichard von Rochow und den Städten Brandenburg, Berlin, Cöln und Frankfurt über Eingriffe der Mittenwalder in ſein Eigenthum.

Min willigen Denſt. Erwerdiger, Gnediger, Lieber Here, Lieber Ohme Wichardt; vnd ihr Erbaren Ratmanne der Stede Brandenburg, Berlin, Cöln vnd Frankenforde vnd ander Stede der Marcke. Als ihr mir geſchreben hebbet, vmb ein fründlick ſchin met den von Middem-

walde, des ſchrieb ich vch widder, das ich das gerne vmb ewert willen thun wolde, Klage ich ewen gnaden, lieber Here, vnd ewer Erbarkeit, liven fründen, das mir die von Middenwalde in deme fründlich ſchin met voreitel frevel mine Heide vnd Gehölte darnedder gehuven hebben, als viele als inen geluſtet hadde, vnd bidde vch dinſtlicken, das ihr vch daran bewiſet, als ich vch wol zugetrawe, das mir von den von Middenwalde darvmb ein Wandel widderfare; des wil ich kegen ewer Gnade, Lieber Here, vnd kegen ewer Erbarkeit, liben Fründes, gerne vordenen. Vade bidden ewer gütlicke andwort.

Hans von Torgow, Here zu Zoſzen.

Aus Literalien des Berliner Archives. Fidicin IV, 107.

XXVII. Bertram von Baruth und Andere verpflichten ſich dem Herzog Johann von Mecklenburg, dem Wichard von Rochow und den Städten Brandenburg eine beſtimmte Geldſumme zu zahlen, am 18. September 1404.

Wy Her Bertram van Barut, Coppe van Ammendorp, Cunne Baldewin, Hentze van dem Dore, bekennen und betugen mit diſſem unſen openen Briffe vor allen Luden, die en leſen horen odder ſien, dat wi mit guden Willen reckelike unde redelike gelovet hebben und loven, in guder Truwen mit eyner ſammeden Hant dem hochgeborn Furſten unde Hern, Ern Johann, Hertogen to Mekelenburg, Wichard von Rochgow, Burgermeiſtern unde Radmannen in beiden Steden Brand. und Frederike van Sliwen veſtlich Schok loveliker Bemeſſchen gr. vor Hinrik van Brandis bekantte witlike Fengniſſe, dar he vor gedinget het, die wi en ſcolen unde willen gutlike do Dancke betalen up unſer liven Frouwen Tage Lichtmiſſe negeſt to komende in der Nienſtad Brandenburg vp deme Radhuſe unde den Scriver en half Schok to der ſelven Tijd ſunder Vortoch unde allerleye Hulperede. Unde weret, dat wi des nicht en deden odder jenich brok worde in der Betalinge, wat redelikes Schaden ſi den darumme deden odder nemen to Criſten odder to Joden, dat were an Koſten, Bodegelde odder an Brive-Penninge, den ſcole wi unde willen em gentzlike legen unde al benemen, like deme Hovetſthule vry unde umbekummert, geiſtlike unde wertlike, ſunder Wedderſprake. Ok ſo en ſcal noch en wil Hinrik van Brandis ſiner Fengniſſe nicht ledig, quit noch los ſin, die leſte Groſſche diſſes vorbeſcreven Geldes ſy to Danke wol betalet mit allen redeliken Schaden, ſo vorgeſcreven ſteit, die hir van kompt odder van kommen mach. Des to eyner grotern Bekantniſſe, dat wi, Her Bertram van Barut, Coppe van Ammendorp, Cunne Baldewin, Hentze van dem Dore, den ergenanten Hertoge Johann van Mekelenburg, Burgermeiſtern unde Radmannen in beiden Steden Brand. unde Frederike van Sliwen dit ſtede unde veſte wol holden willen in guden Truwen mit eyner ſamenden Hant ſunder allerleie Argeliſt, ſo hebbe wi unſre Ingeſegele witliken laten hengen an deſſem Briff na Criſti Gebord virteynhundert Jar, darna in deme virden Jare, des Donresdages vor ſunthe Matewes Dage, des hilgen Apoſtels.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Brandenburg aus Hefftters Abſchrift.

XXVIII. Burggraf Friedrich von Nürnberg verschreibt dem Wend von Ylburg das Angefälle des Schlosses Golzow und seiner Zubehörungen, sofern der junge Wichard von Rochow ohne Lehnserben abgehen sollte, am 27. September 1411.

Wir fridrich, von gotes gnaden Burggraue zu Nuremberg, der Marcke zu Brandemburg obrister vorweser vnd hauptman, Bekennen vnd tun kunt offentlichen mit diesen brief allen den, die In sehen oder horen lesen, das wir angesehen haben mannichfeldige dienste, die vns der Edle Wend von ylburg, vnser lieber getruer, oft vnd dick getan hat, teglichen tut vnd in kunftigen czyten furderlicher tun sol vnd mag; dorumb haben wir Im vnd seinen rechten lehenserben mit wolbedachtem mut, Rate, gutem Willen vnd wissen die sunderliche gnade getan vnd tun mit craft disz briefs, also, weres sache das der Junge Weychart von Rochaw von todes wegen one lehenserben abginge, So sol das Slosze zur Goltze mit allen dorffern, Rentten, nutzen vnd zugehorungen, nichts vszgenumen, als das von der Marcke czu Brandemburg czu lehen geet, an den egenanten Wenden von ylburg vnd sine rechte lehenserben komen vnd geuallen, vnd wenn das egenante Slosze vnd lehenguter veruallen weren, so sol der egenante Wend von ylburg die von vns czu lehen entpfaen, vsnemen vnd vns zu dinste domit sitzen vnd dovon tun, als des landes in der Marke czu Brandemburg vnd lehenguter recht ist. Des zu vrkunde haben wir Im diesen brief gegeben mit vnserm anhangenden Ingesiegel versigelt, der Gegeben ist Nach Cristi geburte vierczenhundert Jar vnd darnach In dem Eylften Jare czu Presspurg, des nechsten Suntags vor Sant Michels tag.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 4a.

XXIX. König Siegmund fordert Wichard von Rochow auf, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg das Schloß Potsdam zu übergeben und ihm gehorsam zu sein, am 14. August 1412.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen czeiten merer des Reichs, z Vngarn, Dalmacien, Croacien etc. kunig vnd Margraue zu Brandenburg, Embieten Wygharte von Rochow, vnserm lieben getruwen, vnser gnad vnd alles gut. Lieber getreuwer, Als die i genante Marke in Irrung, vnfried vnd vnordnung, leider vil zyte gestanden hat vnd nu widder vns komen ist, also sehen wir jo gern, daz die czu friede vnd rue wieder bracht vnd flisslich schirmt werden möchte vnd das die Slosse, Stete vnd anders, daz vnd die dauon versatzt vnd pfändet sind, geledigt vnd gelozet wurden, land vnd lute doruz vnd damit desterbas zu beschir vnd die Strasen in friede czu halden, vnd haben darvmb dem hochgebornen Friederich, F grauen zu Nurnberg, vnserm in der vorgenanten Marke obristen houptman, vorweser vnd ben Oheimen vnd fursten, befohlen vnd vnser volle macht gegeben, daz Er solich vorgenante setzte Slosse, Stete vnd anderes, wie das genant ist, vnd wem die versetzt sind, lösen vnd le vnd zu der vorgenanten Marke vnserm kurfürstenthum wieder brengen solle, so er erste möge dan das in vnserm briefe jm doruf gesant, wol begriffen ist. Vnd dorvmb gebieten wir dir lich vnd vestiglich mit diesem brief, daz du dem vorgenanten Friedrich vnd den sinen a

ſtad, der vorgenanten loſung mit dem Slöſſe Boſtamp von vnſern wegen geſtatten vnd jn damit gehorſam ſien ſolleſt, ſo das an dich geuordert vnd begeret wirdet, als wir dir des wol getruen. Das iſt vns von dir ſunderlichen wol zu dank. Geben czu Ofen nach Chriſts Geburt vierczehnhundert Jar vnd dornach in dem Czwelſten Jare, des nechſten Sampztags nach ſant Laurencii tag, vnſer Riche der vngriſchen etc. in dem XXV., nach des Romiſchen in den dridden Jaren.

Ad mandatum domini Regis
Johannes Kirchen.

Nach dem Originale im Geh. Staats-Archive. Fidicin IV, No. 133.

XXX. König Siegmund citirt den Wichard von Rochow in den Königlichen Hof, damit er ſich wegen ſeines Ungehorſams rückſichtlich der dem Burggrafen Friedrich nicht geleiſteten Huldigung verantworte, am 30. October 1412.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romiſcher kunig, czu allen cziten merer des Richs vnd czu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kunig vnd Marggraue czu Brandenburg, Embieten Wicharten von Rochow vnſer gnade vnd tun dir kunt, mit diſem brief, daz vns von wegen des hochgebornen Fridrichs, Burggrauens czu Nuremberg, vnſers lieben Oheimen vnd furſten fürbracht iſt mit clage, wie wol wir In vnſern Obriſten houptman vnd vorweſer der Marke zu Brandemburg gemaht vnd geſetzt haben, nach Innhalt vnſerer brieue doruber gegeben; vnd wie wol du das von der Manne vnd Stede der vorgenanten Marke Mahtbotten, die vns als Irem Rehten Erbheren von Ir aller wegen, des wir noch brieue haben, nehſte czu ofen ſwuren vnd huldunge taten vnd ouch an den vorgenanten vnſern brieuen wol vernomen haſt, vnd wir dir ouch ſiderhere offt verſchriben, gebotten vnd dich ſolicher true vnd Eyde, die du vns als dinem Rehten Erbheren pflichtig biſt ermant haben, dem vorgenanten Fridrich nach lute der vorgenanten vnſſer brieue gehorſam zu werden vnd czu fin. Ydoch ſo habe das alles nit geholffen, das vns fere fremde von dir nymmet vnd dorumb vordern wir als dein Rechter Erbherre dich fur vns vnd gebieten dir ouch ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, daz du dich vor vns in vnſerm houe verſprechen vnd verantworten ſolleſt vf Sant Anthonientag (17. Jan.) der ſchierſt kumpt, wo wir alſdann vff denſelben tag fin werden, worumb du den vorgenanten vnſern brieuen vnd gebotten nit gehorſam geweſt ſyſt oder fin ſolleſt, wann teteſt du des nit, ſo wolten wir furbaz dortzu tun, das ſich geburet. Geben nach Criſts geburte viertzenhundert Jar vnd dornach in dem Czwelſten Jar, des nehſten Samſtags vor Allerheiligen tag, vnſer Riche des vngriſchen etc. in dem Sexvndczwentzigiſten vnd des Romiſchen in dem dritten Jaren.

Nach dem Original im Königl. Geh. Staats-Archive Nr. 3.

XXXI. Wichard von Rochow, welcher vom Kurfürſten aufs Neue mit dem Schloſſe Golzow beliehen wird, gelobt, ſich der Herrſchaft getreu zu unterwerfen, am 12. Januar 1416.

Ich Wychart von Rochow Bekenne fur mich vnd mine erben vnd thue kunt offenlich mit diſem brieff, Das mir der hochgeporne furſte vnd herre, her Fridrich, Margraue zu Brandeburg vnd Burgraue zu Nuremberg, mîn gnediger herre, als von des Sloszes wegen Goltzow mit ſeiner zubehorunge, als das ſin gnade mechticlich jngehabt hat, vnd des volkomelichen vnd gantz recht vnd redeliche von miner verſchuldung wegen nach ſinem willen czu toten vnd zu loſzen mehtig geweſt iſt, durch flifziger bete herren, Manne vnd Stete der Marck zu Brandeburg vnd durch getruwer dinſte willen, die ich vnd mine erben dem egnanten minen herren, ſinen erben vnd nachkomen Margrauen, herren, Mannen vnd Steten vnd der Marck zu Brandeburg ytzund vnd in kunfftigen zyten getruwelich abedienen vnd ton ſollen vnd wellen, ſolche gnade gnediclich geton hat, daruff als hernachgeſchriben ſtet: Czum erſten ſollen ich vnd mine erben wider den egnanten minen gnedigen herren vnd ſine erben nymmer ton noch fyn, mît worten noch mit wercken, heimlich noch offenlich, wir noch nymand von vnſer wegen, mit keinen ſachen in dheine weiſe, ſundern allzyt jren frummen werben jren ſchaden keren, on geuerde. Vnd ſollen vnd wollen mit dem Sloſz Goltzow, aller ſiner zubehorunge vnd der Manſchafft dem egnanten minen gnedigen heren, ſinen erben vnd nachkomen Margrauen vnd der marck czu Brandeburg gewertig, getruwelich vnd gentzlich vnderteinig vnd gehorſam ſin. Vnd doruff ſollen ich vnd alle mine erben daz egnant Sloſz mit ſampt der Manſchafft, allen ſinen czu behorungen vnd guteren von dem egnanten minen gnedigen herren, ſinen erben vnd nachkomen margrauen czu Brandeburg czu leben haben vnd furbaz entpfahen, als das mine elderen vnd vorfaren van der Margraueſchafft haben gehabt, daz ich auch itzund alſo entpfangen habe, vnd ſin gnade mir das gnediclich verliehen vnd jngeantwort hat. Vnd ditz egnant Sloſz ſol ſiner gnaden, ſiner erben vnd nachkomen Margrauen vnd der Marck zu Brandeburg offen Sloſz ſin, czu allen iren noten, kriegen vnd geſchefften, als dick vnd offte jn des not ſin wirdet. Vnd ich vnd mine erben ſollen vnd wellen mit dem egnanten Sloſs des egnanten mins heren, ſiner erben vnd nachkomen Margrauen vnd der Marcke zu Brandeburg freden vnd vnfride lyden vnd halden zu ewigen zyten gein allermeiclichen, vnd jn dorinne gentzlich vnderteinig vnd gehorſam ſin. Vnd ich vnd mine erben ſollen vnd wellen des egnanten mins hern, ſiner erben vnd nachkomen, herren, Manne vnd Stete der Marck zu Brandeburg fyend ader ſchediger nicht huſen noch hegen, furderung, hulffe noch Rate ton, keinerley geuerlich handelung mit jn haben vff mins heren vnd der marcken ſchaden, heimlich noch offenbare in dheinerwiſe, on geuerde. Vnd wer es daz ich vnd mine erben kuntlich in den obgeſchriben ſachen einer ader mer befunden vnd vberwunden wurden, des got nicht en gebe, ſo ſal ich vnd mine erben des Sloſſes Goltzow mit ſiner czubehorung, mit ſampt der Manſchafft vnd aller ander vnſzer guter, wo wir die hetten, nichts vſzgenomen, gentzlich verfallen ſin dem egnanten minen heren, ſinen erben vnd nachkomen, Margrauen zu Brandenburg, als ob ſie das mit volkomen rechten wider vns derlanget vnd veruolgt hetten. Vnd ich vnd mine erben ſollen vnd wellen des gentzlichen abetreten vnd jn antworten, an allerley hulffrede vnd widerſprechen, mit oder rechte, geiſtliches oder wertliches gerichtes daruber. So hon ich fur mich vnd alle mine erben gelobt vnd zum heiligen geſworen, globe vnd ſwere jn diſem brieff alle vorgeſchriben ſtucke artickel volkomelichen zu halden vnd zu uollenfuren, one alle argeliſte vnd on geuerd. Zu vrkunde han ich min Inſigel an diſen brieff gehangen vnd zu merer ſicherheit han ich gebeten die n

ſchriben mine frunde mit namen den Edelen heren Johannſen von Torgaw, Hennyngen von Stechow, Hannſen von Vchtenhagen den jungen, Aychim von Bredow, Albrechten Quaſt vnd Aychim Hacken das fur mich vnd mit mir zu globen vnd zu bekentniſs jre Inſigele an diſen brieff zu hengen; dès wir obgnante alſo gelobt haben vnd vnſer Ithlicher hat ſin Inſigel czu bekentniſz an diſen brieff laſſen hengen. Geben czum Berlin, am Sontag nach der heiligen dryer konig tag, nach Chriſti gepurt viertzenhundert vnd jm Sechſczehenden Jaren.

Königl. Geh. Staats- und Kabinets-Archiv.

XXXII. Markgraf Friedrich giebt dem Wichard von Rochow auf Fürbitte der Herren, Mannen und Städte der Mark Brandenburg unter gewiſſen Bedingungen das Schloß Golzow mit deſſen Zubehörungen zurück, am 13. Januar 1416.

Wir fridrich etc., Bekennen etc. Als wir Wicharden von Rochow, vnſzerm lieben getruwen, von des Sloſz wegen Goltzow mit ſyner czubehorung, als wir das mechtiklich Inne gehabt haben vnd des volkomlich vnd gancz recht vnd redlich, von ſyner verſchuldung wegen, nach vnſzerm willen czu thun vnd czu laſſen mechtig geweſt ſin, durch fleiſzige bete herren, Mannen vnd Stete der Marcke czu Brandenburg, vnd durch getruwes dinſtes willen, die er vnd ſyne erben vns, vnſzern erben vnd nachkomen Marggrauen, herren, Mannen vnd Steten vnd der Marcke zu Brandenburg itzund vnd in kunfftigen czyten getruwelichen abdynen vnd tun ſollen, ſolche gnade geton haben, als hernach geſchriben ſtet. Czum erſten ſollen wichard vnd ſine erben widder vns noch widder vnſzer erben nymmer thun noch ſyn, mit worten noch mit werken, heimlich noch offenlich, Sy noch nymand von Iren wegen mit dheinen ſachen in dheiner wiſe, ſunder allzeit vnſzern frommen werben vnd vnſzern ſchaden keren on geuerd, vnd ſollen mit dem Sloſze Golczow, aller ſyner czubehorung vnd der Mannſchafft, vns, vnſzern erben vnd nachkomen Marggrauen vnd der Marcke czu Brandenburg gewertig, getruwelich vnd genczlich vnterdenig vnd gehorſam ſin, vnde der genante wichard vnde ſyne erben ſollen das genante Sloſze Goltzow, mit ſampt der Manſchafft aller ſiner zubehorung vnd gutern, von vns, vnſzern erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg zu lehen haben vnd furbaſs entphaen, als das ſyne eldern vnd vorfarn von der Marggraueſchafft zu Brandenburg haben gehabt, das er auch ytzund von vns entpfangen hat vnd wir Im das Ingeantwurt vnd von beſundern gnaden verlihen haben, vnde das egnante Sloſz ſol vnſz, vnſzer erben vnd nachkomen Marggrawen vnd der Marcke czu Brandenburg offen ſloſz czu allen vnſzern noten, kriegen vnd geſchefften, als offte vnd dicke wenn des not wirdt ſin, vnd wichardt vnd ſyne erben ſollen mit dem egnanten ſloſze vnſzer erben vnd nachkomen Marggrauen vnd der Marcke czu Brandenburg fride vnd vnfride liden vnd halden zu ewigen czyten gein allermeniglich vnd vns dor Inne genczlich vnterdenig vnd gehorſam ſyn vnd ſollen auch vns, vnſzer erben vnd nachkomen Marggrauen vnd der Marcke zu Brandenburg ſyende oder beſchediger nicht huſen noch hegen, forderunge, hulfe noch rat ton, keynerley geuerlich handelunge mit In haben vff vnſzer vnd der Marcke ſchaden, heimlich noch offenbar, in dheiner wiſe on geuerd. Vnd wer es, das er oder ſin erben kuntlich in den obgeſchriben ſachen eyner oder mer befunden vnde oberwunden wurden, des got nicht gebe; ſo ſollen er vnd ſin erben des Sloſzes

Golczow mit ſampt der Manſchafft, ſyner czubehorunge vnd aller ander mer guter, wo ſy dy haben, nichcz vſgenomen, genczlich verfallen ſin vns vnde vnſzern erben vnd nachkomen Marggrauen czu Brandenburg, Als ob wir das mit volkommen rechten erlanget vnd verfolget heten, vnd ſy ſollen vns denne des genczlich abtreten vnd Inantwurten, on allerlay hulfrede vnd widerſprechen, mit oder on recht, geiſtlichs vnd werltlichs gerichtes. Darumb hot der gnante wichart fur ſich vnd ſine erben vns globt vnd zu den heiligen geſworen, alle obgeſchriben ſtucke vnd artickel volkomelich zu halden vnde zu volfuren on alle argeliſt vnd geuerde. Vnd zu merer ſicherheit hot er diſze nachgeſchribene ſyne frunde gebeten, mit nomen den Edelen herren hanſen von Torgow, heren czur Czoſſen, hennig von Stechaw, Junge hans von vchtenhagen, Achim von Bredow, Albrecht quaſt, des fur In vnd mit Im zu globen vnd czu bekentniſſze Ire Inſigel mit ſampt ſinen Inſigel an den brif, den wir doruber haben, czu hengen. Des ſy vns alſo gelobt vnd Ire Inſigel an denſelben brif gehangen haben. Geben czu Berlin, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo XVI, am dinſtage vor ſabiani vnd Sebaſtiani etc.

Nota. Wichardi de Goltzow reuerſus habetur in Clauſtro.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XV, 90.

XXXIII. Wichard von Rochow verkauft dem Kloſter Lehnin das Dorf Göhlsdorf für 250 Schock Böhmiſcher Groſchen, den 15. Auguſt 1421.

Ik wichard van Rochow Bekenne openbar jn deſſem brife vor my vnd mynen rechte eruen, dat dy Erwerdige here, her hinrik, Abbet thu lenyn, heſt my van ſynes Cloſters wege vul vnd al wol to dangke betalet druddehalf hundert ſchok bemeſcher groſſchen, dy ſy my geue ſcholden vor dat gud thu Goliſtorp mit aller thubehoringge, Alſe ik dat hadde in weren vnd i lene, dat ſy my afgekoft hebben vor ſodanen ſummen geldes, alſe vorbenomet ys; vnd ik ſegge on des gnanten geldes druddehalf hundert ſchok in kraft deſſes brifes quyt, leddich vnd los vn ik enwer dy geiſtliken herren Abbt vnd Cappittelle des vorſchreuen godeſhuſes thu lenyn nerghe mer vmme thu manende van deſſer vorſcreuen ſummen geldes wegen. Dyt is geſchen thu de Goltzow, dar ſint ouer geweſt dy Erhaftigen wiſen lude her Jacob Caſelo, her peter gotzeken pryſter vnd olde Wichard van Rochow. Des thu orkunde hebbe ik ergnante Wichard van Rochow deſſen brif beſegelt met mynem angehangeden Ingeſegel. Gegeuen na gades bort vyrteynhundert Jar darna in dem en vnd twintigeſten jare, an vnſer lyuen vrowen dage Aſſumpcionis.

Nach dem Original.

XXXIV. Markgraf Friedrich vereignet dem Kloſter Lehnin das dem Wichard von Rochow abgekaufte Dorf Göhlsdorf, am 9. Juli 1421.

Wir Friedrich, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heilig. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer vnd Burggraf zu Nürrenbergk, Bekennen öfentlich mit diſſen Brief gegen allermänniglich für vns, vnſer Erben vnd Nakommen, Wan fur vns kommen iſt der wirdige vnſer lieber getrewer, herr heinrich, Apt zu Lenin, vnd vns fleiſſiglichen gepeten hatt, ihm vnd der ganzen Sameninge des Gotteshauſses vnd Cloſters zu Lenin vnd ihren Nakomen daſs dorf Golstorp geruhen zu voreygen, vnd wenn wir darinne betrachtet haben vnſer vorfarn ſeeliger auch vnſer vnd vnſer Nachkomen Seele heyl vnd Seelichkeit, auch darum, daſs Gottes dinſt gemeret werde, vnd auch vmb beſonder Gnade willen, haben wir dem obgenanten herrn heinrich, Apte zu Lenin, vnd der ganzen Sameninge des Cloſters vnd Gotteshauſes daſelbſt, vnſern lieben Getrewen, vnd allen ihren Nakömelingen das obgenante dorp vereignet zu einem rechten Eigenthumb mit craft des Brieſes mit allen zugehörungen im dorfe vnd Velde vnd mit allen fruchten, nutzen vnd renten, mit Eckern, Heyden, Wieſen, Holzen, Waſſern, fiſchereyen, Pachten, Zinſen, Wagendienſten, Zehenden, Rauchhünern, Vfffahrt vnd abfahrt vnd Gerichte oberſt vnd niederſt, vnd mit allen pflichten vnd Zubehorungen, wie die genant vnd wo ſy gelegen ſynt, nichts ausgenommen, mit allen Ehren, Gnaden vnd Freiheiten, Alſe das Wichart von Rochow, vnſer liebe getrewe, bishero gehabt vnd beſeſſen, vnd dem genanten herrn heinrichen, Abpte vnd der ganzen Sameninge des obgenanten Cloſters Lenyn verkauft hat, das obgenante dorf Golstorf mit aller Zubehoringen, als oben geſchrieben ſtehet, zu ewigen Zeiten zu haben, zu geniſſen vnd geruhlich zu beſitzen vor vnſs, vnſern Erben vnd Nachkommen Marggrafen vnd allen vnſern Voigt vnd Amptleuten ohngehindert ohne geuerde. Hierüber ſind geweſen die Edlen herr Wende vnd Otto von Ilenburgk, Wlerich von Truthling, Ritter, Otto von Schlieben, Hans Nunweſetter, vnd wir haben in des den gnanten Otten von Schlieben zu Einweiſer gegeben. Des zu bekendniſſe haben wir vnſer Inſigel wiſſentlich an dieſen Briefe hengen laſſen, Der geben iſs zu Prettin, am Mittwoche nach Kiliani Ep. Nach Criſti Geburt vierzehnhundert im Ein vnd zwanzigſten Jahre.

Aus dem Lehniner Copialbuche.

XXXV. Hans von Quitzow entſagt allen Anſprüchen auf Radewege zu Gunſten der Altſtadt Brandenburg auf Veranlaſſung Wichards von Rochow, am 5. Januar 1422.

Ick Hans van quitzow vnd myne rechte eruen bekennen vnd betughen met deſſen mynen open briue vor allen criſten bedderuen luden, dat ik ghentzlick vorlaten hebbe, ghentzlik vnd al vorlate med crafft deſſen briues, alle anſprake, dy ik hadde an deme dorpe to Radewede den Erſamen Borghermeiſtern vnd Radmann der olden ſtad Brandenborch, dy ik wente her darvmme jn klaghen geholden hebbe. Daran ik vnderwiſet byn van heren vnd frunden, alſs van dem Erwerdighen hern Wolter, perner in der olden ſtad vnd dem wolduchtighen Wycharde van Rochow, dy Ere Briue ffryheit vnd Rechtigheit darouer geſyn vnd gehort hebben, dar in

dem Rade vnd in der vorſchreuen olden ſtad, dat vorſchreuen Dorp Radewede van mynen gnedighen hern Markgreuen Joſt ſeligher dechtniſſe voreyghedumet, ghegheuen vnd vorbriuet ys. Hirvmme dorch deſſer ſeluer vnderwiſinge vnd ok orer rechtigheit wille vorlate ik Hans van quitzow myne erue vnd erueseruen den Erſamen Borghermeiſtern vnd Radman der oldenſtad Brandenborch aller anſprake, byſprake vnd ticht numermeer darvmme to manen adder to vorklaghen neynerleye wys in craffte deſſen briues, vorſegelt met mynen anghehangen Ingeſegel na godes bord vyrteynhundert Jar, darna In dem twe vnd twintigheſten Jare, an der hilligheu dryer koning auende.

Nach dem Original nach einer Abſchrift von Heffter.

XXXVI. Die Herzöge Friedrich und Siegmund von Sachſen bitten die Stadt Wittenberg wegen einer bei den Rittern von Bygern und Bodendyk, ſo wie bei Wichard von Rochow, von ihnen gemachten Anleihe Bürgſchaft zu leiſten, am 13. November 1431.

Friderich vnd Sigmund, Gebrudere, von Gotes Gnaden Herczogen czu Sachſſen vnd Marggraven czu Miſsen, etc. Burgermeiſter, Ratmanne vnd gancze Gemeyne czu Wittenbergk. Liben getruwen, wenn wir uch mit andern vnſern Mannen vnd ſtedten gegen die geſtrengen vnd woltuchtigen Heinriche vnd Frideriche Gebrudere von Bygern vnd den Edeln Geveharde von Bodendüke, Riddern, vnd Wycharde von Rochow iren Erben vnd Erbnemen, vor dreydufint Ryniſche Gulden, die wir von in geborgt habin vorſazt haben, nach Vſswyſunge des Hauptbrives, den wir yn daruber geben vnd vernewen ſullen, den wir uch hirmitte ſenden vnd ir wol vhernemen werdet, begern wir von uch, mit ganczen Vfliſse, daſs ir anderweit gein den obgenanten vnſern Glaubern vor die egeſchrieben Summe Gulden vnſer Burgen werdet uwer ſtadt Inſigil by vnſen vnd ander vnſer bürgen Inſigile am denſelben briv hengen laſset vnd vns das nicht verſaget; daran tut ir vns wol czu dancke, vnd wenn ir das alzo getan habet, ſzo gereden vnd geloben wir vor vns, vnſern bruder vnd Erben uch vnd uwer Nachkomen ſullicher Burgeſchafft vnd Vorſaczunge gutlich vnd ane allen uwern ſchaden czu entledigen vnd czu benemen in crafft dicz brives, ane Geverde. Gegeben czu Aldenburgk, am Dinſtage nach Martini, vnder vnſerm Herczoge Friederichs Ingeſigel Anno Domini etc. triceſimo primo.

Schöttgen et Kreysigii Diplomat. III, 505.

XXXVII. Die von Rochow, Wichard der ältere, Wichard der jüngere, Hans und Dietrich, verkaufen auf Wiederkauf dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg eine Getreide-Rente im Dorfe Beenz, am 10. Juli 1437.

Ik Olde Wichard, ſo eyn vormunder, vnd Junge Wichard, Hans vnd Dyderick, Brudere gnand dy van Rochow, vnd vnſe eruen rechte ſakeweldigen, Bekennen vor allen Luden, dy deſſen Briff ſyn, horen adir leſen, dat wy den Erſamen Radhern der Nyenſtad Brandenborg

vorkofft hebbn vnd verköpen med craffte deſſes briues thu vnſen rechten wederkope eynen wiſpel roggen In dem dorpe Groten Beentz vnd benemelicken vpp ſodann eruen vnd huffen, alze it- Merten friſagk heſittet, eynen haluen Wiſpel roggen, vnd vpp Saſſen erue vnd huffe eynen halwiſpel roggen, den ſy alle Jar thu dangke wol betalen ſcholen vpp ſunte Mertens dach In der nyenſtad Brandenborg ane hulprede vnd Inffal. Weret ok, dat dy vorgnante wiſpel roggen alle jar vpp ſunte Mertens dach nicht wol betalet worde; So mogen dy erſam Radhern daruor panden vpp dy ſulue eruen vnd huffen, alz hiruor geſchreuen ſtan, vnd ſcholen darmede weder vns adir vnſen eruen nicht dun, In keyne wys. Hiruor hebben dy erſamen Radhern der Nyenſtad Brandenborg vns wol thu dangke betalit veffteyn ſchock, twe pund penninge vor eyn ſchock, alze thu Brandenborg genge vnd geue ſyn, dy wy vort In vnſer aller nud vnd fromen gebracht hebben, dar des not was. Weret ok, dat wy van Rouchow den vorgnanten wiſpel roggen wedderkopen vnd vnſe gudere ffryen wolden, des ſchole wy vnd willen gantz macht hebbn weder thu kopene vmme veffteyn ſchock vpp ſunte Mertens dach thu betalen, wanner vns des gelüſtet vnd dat enden laten ane Inffall, vnd wanner wy dy ergnanten veffteyn ſchock thu dangke betalit hebben, So ſcholen dy Erſam Radhern vns weder auetreden vnd ſodann erue vnd gudere ffryen vorlaten, als wy en thu Groten Beentz antwerdet hebben ane hulperede vnd Inffall. Des thu tuge vnd orkunde hebbe ik Olde Wichard van Rochow, als eyn vormunder, vnd Ik Junge wychard van Rochow, als eyn recht ſakeweldige, vnſer twier Ingeſegel med guden willen laten hangen an deſſen opin briff, des wy Hans vnd Dyderick van Rouchow In deſſen ſaken fulkomen macht gebruken. Na godes gebort gegeuen virteynhundert Jar, darnha In dem Souenvnddrittigeſten Jare, Am Mandage vor ſunte Margarethen dage, der hilgen Jungfrouwen.

Nach dem Original des Brandenburger Stadt-Archives aus Hefftere Abſchrift.

XXXVIII. Fehdebrief Wichards von Rochow an die Herzöge zu Sachſen Friedrich und Wilhelm, vom 27. November 1440.

Hochgeboren Furſten, here Frederich vnde here Wilhelm, gebrudere, herczogen thu Sachſen, lantgreuen jn döringen vnde Marggraffen von Meiſſen. Alſe denne dy Hochgeboren furſte vnd here, here Frederich, Marggraffe tu Brandenborg, des heiligen Romiſſchen Riechs Erczkamerer vnde Burggraffe tu Nurenberg etc. myn gnediche here, Juwer gnaden feynt worden iſt vnde alle Juwer lande vnde lude, dy Juwen gnaden tu vordedingen ſtan, dorch des Erwerdigen heren Sigiſmunden Willen, Biſſchopp tu Werczborg vnde ſyner gerechticheit; Dar denne dy ergenante myn gnediche here my tu geeſſchet vnde geboden hed, Juwe feynt tu werden vnde Juwer lande vnde lude, dat Ik ſynen gnaden nicht wegeren noch vorſeggen kan; Hyrvmme ſo ſchole gy weten, dat Ik dorch myns heren gnaden Wille vnde ſyner gerechticheit, wil Juwe feynt ſyn, Juwe vnde alle der Juwen lande vnde lude, dy jw tu vordedingen horen, dy ſynt vam Jw beczingelt edder beſcogebrugget, Si hebben van Jw pand Slote icht oder nicht, ader wo ſy Jw tu vordedinge ſtan, Ik vnde alle dy genne, dy vmme mynen Willen dün vnde laten willen, vnde wil des myne Ere vnde Redelcheit gein Jw vnde allen den Juwen med deſſeme openen

mynen vntſegge briffe bewaret hebben. Ggeuen tur Goltczow, am Sondage nach Sente katharinen dage der hilgen Juncfrowen, anno XLmo, mit mynen vpgedruckten Ingeſegel.

L. S. Wichard van Rochow,
wonhafftich tur goltczow.

Nach dem Originale im Beſitz des verewigten Staatsminiſters von Rochow auf Reckahn.

XXXIX. Notiz über eine Zuſammenkunft Diterichs und Wichards des Aelteren von Rochow mit Bevollmächtigten des Abtes zu Lehnin wegen eines Streites über Hebungen zu Pernitz, am 7. Juli 1443.

In deme namen godes Amen. Na criſti vnſis heren gebort virteynhundert yar, darnah In dem dry vnd virtigiſten yare Der Seſten Indictien, an deme Souenden dage des manden July, an der middachſtunde In dem dorpe Greptz by Nettzem Bandenburg. Sticht, In myner opembar Scryuer vnd nahgeſcreuen tuge yegewordicheit weren vnd ſtunden in eygener perſonen dy erſamen vnd andechtegen veder here Nicolaus Baruth vnderprior, her Johan valke Burſarius, here Nicolaus Spigelhagen, her wynkelman vnd here Arnold damme pryſter, beghenen des cloſters Lenyn, van dem Erwerdigen vader vnd heren heren Johann, Abbte to Lenyn, dar tho met fuller macht geſanth vnd geſchigket tygen den geſtrengen Dyderic van Rochow vnd Wycharde van Rochow, deſſeluen dyderiks vormunder, darſelues ok yegenwordich, Alz vmme twey wyſpel roggen yerlikes pacht, darvmme dy bure van Pernytz van dem erbenomeden Abbte vnd Sameningge angelanget ſin, to dedingen vnd to holden na wyſe vnd forme, alz beyde partien van dem leſten dage to Berlin In dem negeſt vorgangenen ſunte Johanns Baptiſte dage geſcheyden weren.

Nach einer alten Copie.

XL. Kurfürſt Friedrichs Erkenntniß in Sachen des Abts zu Lehnin wider Dieterich von Rochow zu Goltzow wegen gewiſſer Hebungen aus Pernitz, am 2. April 1444.

Wir frederich etc. Bekennen offentlichen met dieſzem briefe vor allermeniglich. So denn der wirdiger vnd Andechtiger vnſzer Rath vnd lieber getruwer, er Johanns, Abt zcu lenyn, vnde diterich von Rochow czur Golczow geſeſzen, etlich czyt czweytrechtig geweſen ſein vmmb czwey wiſpel Roggen Jerlicher czynſe vnd Rente, Im dorff zcu prenicz belegen, die ſachen haben ſie ſich nicht mugen voreynen noch vortragen, ſo lange das ſie da mit vor vns vnd vnſzer Rete kommen ſin, vnd haben ſich von beiderſeyt met der ſachen zcu vns gegeben vnd vorwillet, was wir darvmmb erkennen vnd vſzſprechen wurden, dar by ſol es mechtiglichen bliben vnd gehalden werden an geuerde. Als haben wir mit vnſzern Reten erkant vnd vſzgeſprochen Erkennen vnd ſprechen vz met macht dieſzes briefes, das die czwey wiſpel roggen, darvmmb die obgnanten beide teil czweytrechtig geweſen ſin, Im dorffe zcu prenicz belegen, hirnachmals zcu ewigen czyten by dem Abte vnd dem Cloſter lehnyn, nach lute irer furſtenbriefe, die ſie daru-

ber haben, bliben ſullen, vngehindert von dem obgnanten diterichen von Rochow vnd allen ligen erben, ane geuerde. Zcu Orkunde dieſzes brieſes mit vnſzerm anhangenden Ingeſigel verſigelt, Geben zcu Spandow, nach vnſzers herren gebort XIIII^{c}. Jar darnach Im XLIIII°. Jar, am mittewochen nach dem Sontag Judica In der vaſten.

R. dominus per ſe et prepoſitus Brandenburgenſis.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 25.

XLI. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Friedrich Roſſow und ſeine Brüder das Angefälle der Beſitzungen der von Rochow im Dorfe Berkau, am 2. Juli 1448.

Wir Fridrich der Junger, von gots gnaden Margraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen —, das wir vmſern lieben getruwen Fridrich Roſſowen, vnd Jacoſſe, Albrechte, Curde vnd Albrechte, ſeinen Brudern, vmme irer willigen getrewen dinſte willen, die ſie vns offte vnd dicke getan haben, teglichen tun vnd furder mehr wol tun ſullen vnd mogen, vnd ouch von beſundern gnaden, zcu einem rechten angeuelle ſodanne gutere, Jerlichen czinſe vnd rente, Als die von Rochow In dorffe vnd in felde zcu Berckow von vnns zcu Lehne haben, vnd ſich der nu zcu zeiten gebruchen, gnediglich verliehen haben, Wir verligen ouch deme gnanten fridrich, Jacob, Albrechte, Curde vnd Albrechte, ſeinen Brudern, Sodanne gnante gutere, Jerlichen czinſe vnd Rente In vnd mit krafft dieſs briues ingeſampt czu eynem rechten angeuelle, Alſo wanne die gnanten von Rochow todeshalben abgegangen ſein vnd keyne menliche leibs lehnſerben hinder In laſſen, So ſullen ſulche gutere, Jerliche czinſe vnd Rente mit aller gerechtigkeit vnd nutzungen an den gnanten Fridrichen Roſſowen, vnd ſein menliche leibs lehnserben ingeſampten Lehnen kommen vnde fallen, vnd ſie ſullen denne hinfurder mehr, ſo offt vnd dicke des nod geſchicht, Sulche gutere, Jerliche czinſe vnd Rente von vns, vnnſern Erben vnd nachkommen vnd der Herſchafft zcu Brandemburg czu rechtem manlehne haben, nehmen vnd entpfaen, ſich der gebruchen vnd vnns ouch dauon halten, tun vnd dienen ſullen, Als manlehns recht vnd gewonheit iſt. Wir vorlihn In ouch alles das, was wir In von rechtes vnd gnaden wegen, daran vorligen ſullen vnde mogen, doch vnns, vnnſern erben vnd nachkommen an vnnſen vnd ſunſt eyneme ydermanne an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlich vnd geben ine zcu eynem Inweiſere vnnſern Lieben getruwen Elias van Runtdorpp. Zcu orkunde mit vnnſerem anhangenden Inſigel verſigelt vnd geben czu Tangermunde, Am dage viſitationis Marie, Nach Criſti vnnſers Herrn gebordt vierczehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnd viertigſten Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXI, 34.

XLII. Die Gebrüder Otto, Friedrich, Johann, Georg und Liborius von Slywen bekennen, daß der Erzbischof Friedrich zu Magdeburg sie mit dem von Johann von Torgow erkauften Schlosse Stülp und mit dem zu Jüterbogk gehörig gewesenen Dorfe Walstorf beliehen habe, am 17. März 1449.

Wir nachgeschriebenn Otte, Friderich, Hans, Jurge vnd liborius gebruder, gnant von Slywen, Bekennen vffintlichen mit dissem briue vor vns vnd vnser Erben vnd allen, die on sehen ader horen lesen, das der Erewirdigste In got vater vnd herre, herre Friderich, Ertzbisschoff zu Magdeburg, vnser gnediger liber Herre, mit wissen, willen vnd fulbort sines Capittels gemeyne zu Magdeburg, vns vnd vnsern libes lehens erbin mansſ geslechte zu rechtem menlichen lehen gelegen hat vnd lihet vns auch In crafft sines briues, vns deshalben vnd daruber gegeben, sin vnd sines Goteshuses Slos die Stolpe, das wir dem Edeln wolgeborn, sinem liben getruwen heren hansen von Turgow, heren zur Czossen, abegekoufft haben vnd der gnanten herre hans von Turgow vns das vor dem gnanten vnserm gnedigen heren Ertzebischoff Fridericke gentzlichen vnd williglichen vffgelassen hat mit allen vnd iglichen sinen zubehorungen, nutzen, dinsten, frieheiten, gerichten, vngerichten, zcehenden, dorffern, hufen, Ackern, holtzern, wesen, wesewachsen, heiden, gulden, renthen, fisscherien, wassergengen vnd allen andern nutzen vnd geniessen vnd In allermasse, als das der vorberurte von Turgow von dem vorgnanten Ertzbischoff Fridericke vnd sinen Stiffte zcu lehen gehabt had: vnd auch vmb sunderlicher gunst, die der vilgnante vnser gnediger herre Ertzebisschoff Friderich zu vns hat vnd durch getruwer Dinste willen, die wir sinen gnaden vnd sinem Stiffte gethan haben vnd nach thun mogen, hat der gnante herre Friderich, Ertzbischoff zu Magdeburg, vns obgnanten von Slywen belehent mit dem dorffe walstorp mit gerichte, rechte vnd allen vnd iglichen sinen zubehorungen, Inmassen das zu siner Borg Juterbogk bisher gehort hat, vsgeslossen alleyne sine Erbar lehenn, die er sich vnd sinen nachkommen beheldet. Das vorbenante Slos, die Stolpe, vnd auch das vorberurte dorff walstorp mit oren zubehorungen wir gnanten von Slywen vnd vnser libes lehnserben mansſgeslechte nu vortmehr von dem gnanten Ertzbischoue Friderichen, sinen nachkommen vnd goteshuse zu Magdeburg zu rechten menlichen lehen haben vnd wie vffte sich das geboren wirt, entpfangen sollen vnd wollen vnd im, sinen nachkommen vnd Goteshuse zu Magdeburg, darmit getruwe, gehorsam vnd gewertig sin sollen vnd wollen. Es sal auch das gnante Slos, die Stolpe, ewiglichen des gnanten Ertzbischoff Friderichs vnd siner nachkommen vnd Goteshuses zu Magdeburg vffenn Slos sinn, zu allen oren sachen, krigen, geschefften, willen vnd noten vnd wir on darmitte getruwelichen dinen vnd helffen sollen vnd wollen wider allermeniglichen, nymandes vsgenomen, wann vnd wu wir des von sinen gnaden ader sinen nachkommen ermant werden, das wir auch dem gnanten Erczbisschof Fridericke vnd sinen nachkommen vnd Goteshuse zu Magdeburg vor vns vnd vnser libes lehens erben mansſgeslechte also zu haldene vnd zu thunde gered vnd globet vnd zu den heiligen gesworn haben, vnd Reden vnd globen on das auch In crafft disses geinwurtigen briues. So sollen auch der gnante vnser gnediger Herre vnd sine nachkommen vnsers vnd vnser libes lehens erben mansſgeslechte glichen vnd rechten von des Slosses wegin, der Stolpe, alleczit mechtig sien vnd vns des Jegen eynem ydermann getruwelich schutzen vnd verteidingen. Were auch, das der vilgnante vnser gnediger Herre Erczbischoff Friderich ader sine nachkommen mit fulbort ores Capittels eyne gemeyne bethe In oren landen nemen wurden, die sollen vnd wollen

wir on auch von den luthen, In dem gerichte zur Stolpe wonende, folgen laſſen vnd die zu ermanende behulffen ſien ane geuerde. Were auch, das wir obgnanten von Slywen ane libes lehenerbin mannes geſlechte, da god lange vorſy, vorſtorben, So ſal daſſelbe Slos, die Stolpe, mit ſin zubehorunge vorberurt wider an den egenanten Ertzbiſſchoff Friderichen ſine nachkommen vnd goteshus zu Magdeburg vnd an nymandes anders komen vnd fallen. Auch ab der vorgenante vnſer gnediger Herre Ertzbiſſchoff Friederich von todes wegin abeginge, da god lange vorſy, So ſollen vnd wollen wir vns dann mit demſelbin ſinem Sloſſe Stolpe an ſyne Thumherren vnd Capittel zu Magdeburg vnd an nymandes anders halden, damitte zu thune vnd zu laſſene, in allermaſſe als wir om des nu pflichtig ſind, ane alle Inſage, behelff ader geuerde, ſo lange biſs das eyn ander Ertzbiſſchoff In das Stiffte zu Magdeburg komet, vnd das wir obgnanten Otte, Friderich, Hans, Jurge vnd liborius, gebruder, gnant von Slywen, vnd vnſere libes lehenerben mannesgeſlechte dem vilgnanten vnſern gnedigen Herren, herren Friderichen vnd ſinen nachkommen Ertzbiſchouen vnd Goteshuſe zu Magdeburg alle vnd igliche ſtucke vnd artikele diſſes brives ſtete gantz vnd vnuorruckt ane allerleie argeliſt vnd geuerde halden ſollen vnd wollen; Des zu bekentniſſe vnd merer ſicherheit haben wir, Er liborius, Otte vnd Friderich von Slywen obgnant vnſer iglicher ſien Ingeſigil vor vns vnd vnſere bruder vnd libes lehens erbin mannesgeſlechte wiſſentlichen vnden an diſſenn Brieff laſſen hengin, der Gegeben iſt nach gotes geburt Thuſend vierhundert, darnach Im Nuhen vnd vierczigſten Jare, des Montages nach dem Sontage Oculi In der heiligen faſtenn.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

XLIII. Kurfürſt Friedrich verſtattet dem Dieterich von Rochow zu Golzow die Verpfändung von Beſitzungen zu Tremmen an Hans Roch zu Brandenburg, am 26. April 1450.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborg etc., Bekennen offentlichen mit diſſem brief vor vns, vnſeren erben vnd nachkommen vnd ſunſt vor allermeniclich, das vor vns iſt kommen vnſer lieber getruwer dytterich von Rochow, czu Golczow geſeſſen, vnd hat vns ſein anligende not erczält vnd mit fliſſe gebeten, Im czu gonnen vnd zu erlouben, das er vnſern richter czu Brandenborg vnd lieben getruwen hanſzen rock vnd ſeinen erben diſſe hirnachgeſchriben guteren Jerlich czynſze vnd rente, nemlich VIII winſpel haferen vnd VI ſchog pfenninge Merckiſſcher landeſzwerung In der bete vnd ſolchen guteren, als er Im dorfe zu Tremmen von vns vnd vnſer herſchaft zu lehen hat vor IIIc. ryniſch gulden zu einem rechten widderkoufe mugen verkoufen. Solchs des gnannten ditterichs fliſſige bete wir angeſehen vnd Im ſolchen widderkouf wie obingerurt zu thun gegonnet vnd erloubt vnd dar czu vnſern willen vnd volbort gegeben haben, vnd wir gonnen vnd erlouben dem gnannten dytterichen ſolche vorgeſchriben Jerlich czynſze vnd rente, nemlichen VIII wiſpel haferen vnd VI ſchogk In der bete vnd In ſeinen guteren zu Tremmen hanſe rock vorgnannt vnd ſeinen erben vor IIIc. gulden ryniſch zu eynem rechten widderkoufe czuuerkoufenn vnd geben darczu vnſern willen vnd volbort In Craft vnd macht diſſes brifes, doch alſo, das der gnannte dytterich vnd ſein erben ſolche vorgeſchriben Jerlich czynſze vnd rente, ſo ſie aller erſten konnen ader mugen von dem gnannten hanſen rock ader

ſeinen erben vor ſolche ſumme goldes dryhundert ryniſch gulden widderkouſen vnd czu Iren guteren brengen ſollen. Czu orkund etc. Geben czu Brandenborg, am ſontag Jubilate, Anno domini etc. L^mo.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XX, 194 b.

XLIV. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Dieterich von Rochow die Verpfändung von Beſitzungen zu Tremmen an Wichard von Bredow und Hans Roch in Brandenburg, am 19. April 1451.

Zcu Mercken, das myn gnediger herre hat Erlowbt ditterich von Rochaw Im dorff czu Tremmen Nemlick Nivn ſchogk gelds vnd zcehen winſpel allerley kornes zu einem Rechten widderkouffe zuuerkouffenn Wichart von Bredow vnd Hannſen Roche, Richter In der Nuwen ſtat Brandemburg, doch das der genannte Ditterich von Rochow ader ſein Erben ſolch guter von den gnannten Wichart von Bredow vnd Hannſen Roch ader Iren Erben, ſo ſie ymmer erſten konnen ader mugen, widder abekouffen vnd zu Iren gutern bringen ſullen an geuerde. Zu orkund mit vnnſerm Anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd geben zu Colnn an der Sprew am Mantag nach dem Palm Sonntag Im eyn vnd funffczigiſten Jaren der Mynneren Czal.

R. Pawl von Conreſtorff, hofemeiſter.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XX, 155 b.

XLV. Vergleich zwiſchen dem Kloſter Lehnin und Dietrich von Rochow über die Fiſcherei auf dem Pleſſower See, am 5. September 1452.

Nha Gades geborth viertheynhunderth Jar, darnha in deme thwe vnd feſtigſten Jare, des negeſten Dinſtages nha Decollationis Johannis Baptiſte, in deme Cloſtere to Lenyn, is geſpraken vnd gededingeth, vormiddelſt den geſtrengen vnd woldüchtigen Ludolff van der Schulenborch, Frederick Brande vnde deme Erſamen vnd wyſen hinrich Salmen, Bürger in der Olden ſtadth Magdeborg, twiſchen den erwerdigen Herrn Herrn Arnolth, Abbeth to Lenyn, van ſiner vnde ſines Gadeshuſes wegen van eyner, vnde den geſtrengen vnd woldüchtigen Diederick van Rochow, beſeten to der Golzow, van ſiner vnd ſiner Eruen, Manſchap vnd alle ſine Underſatten wegen an dy ander ſyde, alſse vmme dy Viſcherye in der Pleſſower See, dy des Gadeshuſes to Lenyn Eigendom is, mit alleme rechte, alſo dat dy vorgenandte Herr Arnoldth, Abbeth to Lenyn, met gudem willen, Rade vnde wolbedachten mude ſyner Brüdere vnd vormiddels deme gantzen Capittel tugeſtadth vnd geſulbordth hefft deme ergenanten Diederick van Rochow, ſinen Erſen, Manſchap, allen Geburen vnde Inwoner, in deme Dorpe to Pleſſow beſeten, dath ſy mogen vnd ſcholen Hecketh ſtecken, nunmehr vnd wen die Thydt in nakomen Tyden komen werdet, alſe ſie lange gedan hebben, nemelicken dry Dage alle Jar. Vnd wenn dy gnanten gemeynen Inwonre deſs Dorpes Pleſſow ſodan Heckethſtecken denn dohn werden vnd wyllen, dat ſchal dy mer gnante woldücktige Diderick van Rochow, ſine Erſen vnd

Nhakomen deme velgenanten Herrn Arnolth, Abbth deſs Cloſters Lenyn, ſynen Nhakomen edder deme gantzen Capittel vorkundigen vnd to ſeggen laten Achte dage edder Viertheyn nacht tovorne, dy denne nha der vorkundinge van ſtund an vorfullen ſall ſodanne Grafen, alſse dy genante herr Arnoldth, Abbth gemacket vnd gegrafen heffth twiſchen ſynen beyden Seen, ſo lange wenn dy dry dage vor ſyen vnd vorgangen. Forder ſcholen dy erbarn Thwe, deſs gnanten Didericke belehnde lüde, dy thu Pleſſow thwe frye höffe bewanen, vnd ore nhakamen eyn iſslich met thwen wonlicken Plötznetten vnd med eynen wonlichen Barsnette mögen viſchen, vnd dy Schulte thu Pleſſow mach viſchen meth thwen wonlicken Plötznetten, vnd dy thwe Were, dy die gnanten Bure to Pleſſow hebben ſcholen, dy mögen ſy vorthrucken vnd beueſtigen, alſse em dat Water entgan iſs, ſodan weder in dy Were bringen vnd in die grote vnd wyde buwen, als ſie vorgeweſt ſyn. Und die anderen Gebur to Pleſſow wanhaftich, mögen viſchen iſslich meth eynem wonlichen Plötznette alleyne vnd meth den viſchen dun wat ſy willen. Ock ſchall vnd mach dy ſchulte vnde alle ſyne nhakommen in deme dorpe Kemnitz viſchen vp die vorgenante Pleſſower See meth eynem wönlichen Plötznette vnd meth den Viſchen don wath hy will. Ock ſcholen dy gemeyne Inwanere des Dorpes Pleſſow vnd ore nahkomen, wen dy Bleyleiketh is, nicht viſchen die tith. Auer alle vmme bawen ſodane Viſcherie, als bauen berüreth is, vnd van dem genanten heren, herrn Arnoldth, Abbth thu Lenin, den van Pleſſow vnd dem Schulten to Kemmenitz thu geſtadeth is med willen, ſcholen alle, dy dar in deme Dorpe tho Pleſſow beſeten ſyen, vnd öre nhakommen vnd alle andere Didericks van Rochow ſyner Erffen vnd nhakomen vnderſatten vnd ock anders ymanth van örer wegen, ſoverne der See Pleſſow Waters Ganck iſt, tho ewygen tyden neyne ander Viſcherie vſen noch gebrucken meth andern netten welkerleye wiſs dat men dy nennen mach, ock ſchollen ſy neyne Grafen maken, dar ſy dat water uth der See med leden edder Viſche inne vangen, vndt were idt, dat dar rede ethlichke Grafen gemacketh weren, die ſchall man wedder füllen vnd dempen. Ock hebben wy ergenante herr Arnolt Abbeth thu Lenin vmme ſunderlicker Gunſth vnd frundſchap wyllen med wyllen vnd fulborde vnſer Brüdere dem velgenanten Diedericke von Rochow, ſinen Eruen vnd den gemeynen Inwonern in dem Dorpe Caputh geguneth vnd erlofeth tho viſchen eynen jewelicken Gebur meth eynen wonlicken Plötznette in vnſe See genant Heyde-Butzin darſulweſt belegen: bawen ſodan irloenth ſcholen dy genante Bur ock anders neyne Viſcherie driuen noch driuen laten in der genanten See, vnd in die Bleyleck ſcholen ſy dath holden, vnd ock dy van Kemenitz, alſse dy van Pleſſow. Alle diſſe Stücken vnd ein jſslich beſunders, hebben dy ergenanten van beyden ſyden ſick vnder einander vnd eyn jſslich meth vulborde der eren in guden trwen gelaueth ewichlich tho halden ſunder eingerleye hulperede, Argliſt vnd nye Gedichte. To Orkunde vnd vorder Bekanthniſſe heben wy vorgnanten Diderick van Rochow, Frederick Brandt, Hinrick Salmen vnſe Ingeſegele hiran gehangen. Gegeuen tho der Golzow, anno domini ut ſupra.

Aus einer Lehniner Copialbuche nach Schönemanns Abſchrift.

XLVI. Kurfürſt Friedrich beſtätigt und vereignet dem Kloſter Lehnin das von Dieterich von Rochow zu Golzow erkaufte Dorf Glindow mit der Hütung auf der wüſten Dorfſtelle Kamerode, am 2. Dezember 1452.

Wir friderich, von gots gnadenn Marggraffe czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraue zcu Nuremberg etc., Bekennen — das wir gott czu lobe, ſeiner werden muter vnd allem himelliſchen heer czu Eren, vmmb vnnſer, vnnſer Erben vnd nachkomen ſelen ſelickeit willen, vnd auch von ſunderlicher gunſt vnd gnade wegen, vff das gots dinſt deſter baſs geſtergkt vnd gemehret muge werden, dem wirdigen vnde Andechtigen vnnſerem Ratt vnd lieben getruwen, herrn Niclaws, Apt czu lehnyn, dem Prior vnd ganczer Sampnung des Cloſters darſelbſt vnd Iren nachkomen, diſſe hirnachgeſchriben guter, Jerlich czinſze vnd Rente, Nemlichen das dorff Glinde, mit allen ſinen pechten, czinſzen, ackernn, holtzen, heiden, waſſernn, wiſchenn, weiden, Molen gebuwet vnd vngebuwet, gerichten, hochſten vnd Niderſten, vnd allen andern czugehorungen vnd gerechtickeiten, wie man die benennen mag, keins vſzgeſloſſen, vnd auch die weide vnd fretzunge der dorfſtete Cameraden, vffdrifft vnd abedrifft, czu einem ewigen vnd rechten eigenthum gnediglich vereygent haben, dieſelben guter, Jerlich czinſze vnd Rente, das dorff glinde mit ſinen obingeſchriben czugehorungen vnd die weide vnd fretzzunge der dorfſtete czu Cameraden vnnſer lieber getruwer ditterich von Rochow, czur Golczaw geſeſſen, dem gnannten Apte, prior vnd gantzer ſampunng des Cloſters lehnyn recht vnde redlichen, von ſiner anligenden not wegen, verkaufft vnd vor vns williglichen vorlaſzen vnd vſgegeben hat. Vnde wir voreygen dem gnannten herrn Niclaws Apt, dem Prior vnd gantzer ſampnung des Cloſters lehnyn das obingeſchriben dorff Glinde mit allen ſinen pechten, czinſzen, Renten, ackern, holczen, Weſzen, Weiden. waſſernn. Molen, hochſten vnd niderſten gerichten vnde ſuſt mit allen anderen iren czugehorungen, In allirmaſze, als dieſelben guter, Jerlich czinſze vnd pechte der gnannte ditterich von Rochow vormals von vns czu lehen gehat, gebruchet vnd beſeſſen hat, vnd auch die weide vnd vretzunge der dorfſtetekameraden, vffdrifft vnd abedrifft darſelbs, In Crafft vnd macht diſz briues, doch vnſchedliche der Vretzunge des korns, der ſath vnde hauwunge des holtzes, Alſo das ſie vnd alle Ir nachkomen Epte, Prior vnd ſampnunge des Cloſters obingnannt ſulchs dorffs Glinde mit allen ſinen zcuhorungen vnd gerechtickeiten obingeſchriben vnd och der Vretzunge vnd weide der dorfſtete Kameraden mit der vffart vnd abefart Innen haben vnd alſe ander Ire eigenthumbs guter beſitzen, gebruchen, nutzen vnde geniſzen ſullen vnd mugen, vor vns, vnnſer Erben vnd nachkomen vnd ſuſt vor allirmeniglich gancz vngehindert. Datum Colen, Sabbato poſt andree, Anno etc. LII. Teſtes Epiſcopus Brandenburgenſis, dominus ludwicus, princeps et lantgraffius de lutenberg, domini Comites de lindo et hohenlo, dominus niclaus tyrbach magiſter ordinis ſanti Johannis, heyne pfuel, Jorge de Waldenfels, Pawl de Conreſtorff et quam plures alii fide digni in teſtimonium premiſſorum.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XX, 44 a.

XLVII. Dietrich von Rochow vergleicht ſich mit dem Magiſtrate der Neuſtadt Brandenburg wegen der Grenzen ihres gegenſeitigen Gebietes, am 6. Dezember 1452.

Wy Dyderick van Rochow unde Borgermeiſtere unde Radmanne, olde unde nye, der Nyen Stad Brandeborch, Bekennen unde betugen in crafft diſſes brieves vor uns, unnſe Erven unde Nakomen unde ſüss vor allen fromen Luden, die deſſen unnſen open Brief ſihen, horen edder leſen, dat etlike Twidracht unde Schelinge geweſt is tuſſchen uns an beyden Syden umme eyn Marckſcheidt tuſſchen den Reehagen unde deme Lande to Rykane. Sodane Twidracht unde Schelinge fruntliken wech to leggende und uns där vmme to vordragende, hebben wy vorgeſhreven Dyderick van Rochow unde Borgermeiſtere und Radmanne, die erſamen Lude Hans Smedekin unde Hans Ruke, unnſe juden Frunde, eyndrechtliken gekoren to ſulmechtige bewillede Entſcheideſs lude, die ſulven beyde unnſs na Anwiſunge unſer Oldtſethen frundtliken in deme Marckſcheide derſcheiden unde geeyniget hebben in ſodanner Wiſe, alze nageſchreven ſteit: Thum irſten lecht eyn Steyn midden in dem Vord, geheiten die Rapenbrügge, van deme Steyne wente in den Vord, där men thidt van deme Lande to Rykane up Piritz Horſt, dar lecht ock eyn Steyn, die Werftlake tuſschen den beiden Steynen neven dat Land to Rykane, ſchal dy Helfft horen to deme Lande to Rykane den van Rochow edder wie in tokomenden Tiden Rykane werdt hebben, unde die andere Helfft der Laken ſchal blyven by deme Rehagen. Vord, von deme Steyne, die dar lecht in deme Vorde by Piritz Horſt wente to deme Steyne, die dar lecht in deme Vorde, geheiten die Pokryl, die Helffte der Werfftlaken tuſchen denſulven Steynen, ſchal bliven to deme Lande to Rykane, unde die ander Helfft der Laken met der Piritz Horſt, ſchal bliven to deme Rehagen der Nienſtad to Brandeborg to ewigen Tiden ane Infal unde alle Geverde. Ouck is in deſſen Entſcheidunge uthgeſproken unde vorwillet: weret, dat Dyderick van Rochow, ſine Erven edder die Ören den van Brandeborg, die deſſer Entſcheidinge des Marckſcheides to nä edder ſchedeliken weren, in welker Wiſs dat geſchege, där ſchölen die Borgermeiſtere unde Radmanne neyne Gewaldt umme dun, beſundern ſie ſcholen dat vorclagen vor die van Rochow, unde die van Rochow ſcholen em dar Wandel vör ſchicken van den Ören ane vorder Müge. Deſsgliken offt die van Brandeborg brogſam worden tiegen die van Rochow edder die Ören edder wie dat Dorp to Rykane to Lehne hefft, ſo ſchal dar ouck neyne Gewalt overgan, beſundern die van Rochow ſcholen ſodans vorclagen vor deme Rade to Brandeborg, alſo ſchal em die Rad alles Wandels behulpen weſen ane vorder Muge unde alle Geverde. Deſſe Entſcheidunge hebbe wy vorgnanten Hans Smedeke unde Hans Ruck gedan unde uthgeſproken ſulmechtich na orer twier Wille unde Fulbordt in Yegenwerdicheit Dyderickes van Rochow unde ſiner belehenden Manne Balthazar Bögewitz, to der Tidt eyn Dorphere to Rykane, Claus Schulten unde Andreas Mützelitz unde der Borgermeiſtere unde Radmanne, Er Johan Grünyngk, Stadſchriver, unde etliker Borgere, by Name Heyſe Fryſtorp, Dames Teye, Claus Pulman, Pawel Laurentz, Hans Wützow, Claus Tymerman unde Floreke Gores unde veler lowenwerdiger Lude meer. Vppe dat, dat deſſe Entſcheidunge van uns vorgeſchreven Dyderick van Rochow unde Borgermeiſtere unde Radmanne, unnſen Erven unde Nakomen in guden Truwen unde Geloven frundtliken, unvorbroken ane Infal, Hulperede unde alle Geverde ſchal geholden werden, ſo hebben wy unſe Ingeſegelle met guden Willen unde gantzer Fulbord laten hangen an twe deſſes Brieve eyner Materien, die eyne Brieff lecht by uns van

Rochow, die andere by vns van Brandeborg, Die gegeven unde geſchreven ſyn na Criſti unnſes Heren Gebord vierteynhundert Jar, dar na in deme twe unde vefftigeſten Jare, am Dage Sancti Nicolai, des hilgen Biſſchoppes unde Bichtigers.

Nach dem Originale aus Hefftters Abſchrift.

XLVIII. Kurfürſtliche Beſtätigung Dieterichs von Rochow im Beſitze ſeiner Güter und Rechte, vom 2. Dezember 1453.

Wir Friederich etc. Bekennen offentlichen mit diſem Brive fur Uns, vnſere Erben vnd Nachkomen vnd ſuſt vor allermeniglich, die jn ſehen oder horen leſen, daſs Wir beſtetiget haben vnd beſtetigen in krafft diſſes brieves Unſern lieben getruwen Dieterich von Rochow, zue Goltzowe geſeſsen, vnd ſeinen rechten Erben alle ire Gerechtickeit, Friheit vnd gute Gewonheit vnd alle lehen, Erbe vnd guter vnd alle ire briue, die ſie darober haben von allen Unſern Vorfaren, Furſten vnd Furſtinnen, die ſtete vnd veſte zu haben vnd jn die nicht ergernde noch zu krenkende an argeliſt vnd geuerde, doch vns, vnſern erben vnd nachkomen vnd ſuſt einen iglichen an ſeinem rechte vnſchedelich. Zu Urkunde etc. datum Coln etc. am Sontage nach Andree, Anno 1453.

Nach einer Copie des zu Golzow ehemals befindlich geweſenen Originals. Vgl. Churm. Lehnscopialbuch XX, 221.

XLIX. Kurfürſt Friedrich vereignet der Neuſtadt Brandenburg das Feld Reckahn, welches Balzar Bogwitz von Dieterich von Rochow zu Lehn getragen hat, am 29. October 1454.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu Brandemburg etc. Bekennen offintlichen mit diſſem briue vor vns, vnnſer Erben vnd nachkomen vnd ſuſt vor allirmeniglich, die In ſehen oder horen leſzen, das wir vnnſeren lieben getruwen Borgermeiſteren, Radtmannen vnd ganczen gemein vnnſer Nuwen Stat Branndemburg, dy Nu ſein vnd In zukunfftigen zeyten zu komende werden, von beſunder gnade vnd vmb manigfeltigen willigen dinſt, dy ſy vns gethan haben vnd hinfurder meher In zukomenden zeyten vns vnd vnnſer herſchafft wol thün ſullen vnd mogen, Auch ſunderlich von Peſſerung wegen derſelben vnſer Statt willen, das felt zu Rikane, gelegen zwiſchen der Plaue vnd den Rehagen vnd der heyde zu Branndemburg, Als das zu Rykane zugehorit hat, mit allen nutzen, ackeren, wieſzen, holczen, greſingen, waſſeren, bruchen vnd ſuſt mit aller zugehorung vnd gerechtickeiten, nichts nicht vſzgenohmen, denn darſelbs zu Rykan des gotshuſz land vnd eyn hufen teyl dem pfarrer verliben, vnd zu einem rechten eigenthumb gnediglich voreygent haben, ſulchs ſie von Balczar Bogwicz gekaufft vnd das auch furder ditrich von Rochow, von dem das zu lehen gegangen, die lehen daran vor vns verlaſſen hat, vnd wir vorlihen vnd voreygen den genannten Borgermeiſteren, Radtmannen vnd ganczer gemeyn derſelben vnſer Nuwen Stat Branndemburg, dy Nu ſein vnd zu komend werden, das genannt felt zu Ry-

kan mit allir vnd iglicher zcugehorung etc. Zcu vrkund mit vnnſerm anhangenden Inſigel verſigellt vnd geben zu Colen an der Sprew, am dinſtag, Nach Simonis vnd Jude, Anno domini etc. LIIII.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XXII, 138a.

L. Dietrich von Rochow auf Golzow und der Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg vereinigen ſich über das Land zu Reckahn, das an die Stadt abgetreten iſt, und räumt letztere denen von Rochow das Recht des Zutrittes zu ihrem Rathhauſe gleich Mitgliedern des Rathes ein, am 25. November 1455.

Wie, Diederick von Rochow tur Golzow, unde Borgermeiſtere unde Radmanne, old und nie, der nien Stad Brandeborch, bekennen etc., dat wie med gudem Rade unde wol bedachtem Mude uns eintrechtliken vordragen und fruntliken vorgeenyget hebben umme dat Land to Rikane, dat det ſulve Land to ewigen Tiden ſchol bliven der nien Stad Brandeborch, unde vorder darto unde an beiden Siden vorpflichtiget unde verbunden hebben, unſer eyn dem andern to hulpende unde to radende med Live unde Gude tiegen aller mennichlick, wan om des nod unde behuff werdet ſin, unde ſiner to Glike und Rechte mechtich is, unde ſo verne dat id tiegen unſen gnedigen Herren nicht is. Ock willen wie Borgermeiſtere unde Ratmanne der uppgnanten nien Stad Brandeborch, dat alle die von Rochow, die nu ſin edder noch to komende werden, upp unſer Stad Radhuſs mogen gan unde to uns in deme Rade komen, wanneher ſie Gewerff vor uns hebben, ane voreiſchend, gelike anderen unſern Medebeſworen des Rades ane Geverde. Alle deſſe vorgeſchreven Artikelle unde Stucken unde eyn jowelk beſundern lowen wie vorgnanten Diderick von Rochow unde Borgermeiſtere unde Ratmanne der uppgnanten nien Stad Brandeborch vor uns, unſe Erven und Nachkomen, unſer eyn dem andern in guden Truwen unvorbroken to ewigen Tiden wol to holden ane allen Inſal, Hulperede unde Geverde. Des to merer unde warer Bekantniſſe etc. Na Criſti etc. Gebord virteinhundert Jar, darna in deme viff unde veffligeſten Jare, am Dage ſanctae Katherinae, der hiligen Juncfrowen.

Nach dem Originale im Stadtarchive zu Brandenburg aus Hefftters Abſchrift.

LI. Hans Smedeke in Brandenburg verkauft denen von Vincelberg Beſitzungen in den Dörfern Rochow und Wittenhagen, am 19. Dezember 1458.

Ick Hans Smedeke der Older, wanafftich to Brandenborch, Bekenne apenbar myt duſſem breue vor my vnd alle myne eruenn, dat ick den duchtigen Otten, Curdt vnd Arnde, brodere, geheythen dy vintzelberge, vnd eren rechten lehneruen myt fulborth mynes gnedigeſten hern von Brandenborch, Marggraue Frederickes des Jungern, mydt beraden wol bedachten mode, vorkofft hebbe vnd Jegenwardich vorkope yn krafft duſſes breues Imm dorpp to Rochow auer Mathias Smedes hoff vnd houen eynen haluen wiſpel roggen, auer Role michaelis

hoff vnd houen ſoes ſchepel roggen yarliker tynſse vnd renthe vnd ock ouer Clawes Rochowen hoff vnd houen eynen haluen wiſpel roggen yarliker renthe; darto ock alle holte, de ick vpp der veltmarcken tho Rochow von mynem vpgenanten gnedigſten hernn yn lehne gehath vnd nu vor ſynenn gnaden vorlatenn vnd vpgedragenn hebbe, vnnd ock yn der wittenhage vpp des ſchultenn hoff vnnd houenn teyn ſchepel roggenn vpp eynenn .... hoff vnnd houenn, an dem kerckhoff to Rochow wart ghelegenn, ſeſs ſchepel roggenn vnnd ock dar Jegen auer vpp eynenn wuſtenn hoff vnd houenn twe ſchepel roggenn, vor vere vnnd ſeſtich rinſche guldenn, de dy gnanntenn Otto, Curdt vnd arndt vintzelbergenn my wol to der nughe gegheuen vnnd betaleth hebben vnd yn myn genuth vnd framenn ghekamen ſynt. Derſuluenn guder ick Hans Smedeke den vpgnanten Otten, Curde vnd arnde, broder, vintzelberghe gheheytenn, vnd erenn rechten lehneruenn vor alſqweme eyn rechte were wil ſyn yn krafft duſſes breues. To orkunde vnnd forder wiſſenheit hebbe yck vpgnante hans Smedeke myn Ingeſsegel mydt guder witſchopp hangen lathen an duſſenn apenn breff, Geſcheyn vnd Geſchreuenn na Chriſti vnſes hernn gebordt verteynhundert Jar, darnha yn dem achte vnnd ſefftigeſten yare, am dinsdage na ſunte lucien der hilgenn Juncfrowenn dage.

Nach einer Copie im Beſitze des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

LII. Markgraf Friedrich d. J. beleihet die von Vinzelberg mit Beſitzungen in Verchlibbe, Clöden und Polkow, am 3. Dezember 1460.

Wie Frederick der Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg vnd Borggraue to nuremberg, Bekennen opembar In diſſem briue vor vnns, vnſen eruen vnd nachkomen marggrauen to Brandemborg vnd ſuſt vor alſsweme, dat wie vnſen liuen getruwen Otten vnd Arnde, gebroderen, gnant dy vinczelberge, Otten, hindrick vnd Curde, otten Sonen, vnd eren rechten menliken liues lehns eruen, vmme erer willigen truwen Dinſte willen, dy ſse vnns vnd vnſir herſchopp to Brandemborg gedaen hebben vnd vortmehr woll dhon ſchullen vnd willen, von ſunderliker gunſt vnd gnade wegin, den lütken hoff Im dorppe to werchlibbe, by der kerken darſulueſt belegin, den Clawſs kannenberg In vortyden plach to hebbende, dar nu tor tyd vppe wohnet eyner, gnant lüdeke hollander, mit den Jarligen tynſsen vnd renthen, nomliken achte mark geld ſtendilſcher weringe, vnd mit allen ſynen to behoringen vnd rechticheyden an holte vnd felde, water vnd weyde, alſs vnns von vnſerm liuen getruwen Corde vinczelberge, erem liuen Broder, dodeſs haluen verleddiget vnd loeſs geworden iſs, vnd ſodann angefelle, alſs wie dem ergnanten Corde vinczelberge togeſeght vnd gelegen hadden, nomliken Im dorppe to Cloden achteyn ſcepell roggen, dede nü tor tyd de Innige Juncfrouwe mechtilden von Ronſtede to eynen rechten lieffgedinge hefft, Im dorppe to polkow ouer hans ſteffens, heyne Clene vnd Steffen peterſsmarken houe vnd hufen eynen wiſpell roggen, den dy Rochoweſche von vns to erem lyffgedinge hefft, gnedichliken to eynen rechten manlehne vnd angefelle ſamptligen gelegen. Wie vorlyen den gnannten Otten vnd Arnde, gebrodern, gnannt dy vinczelberge, Otten, Hinrick vnd Corde, otten Sonen, vnd eren rechten menliken liues lehns eruen den obgnannten hoff, tynſse, Rente vnd angefelle mit alle eren tobehoringen vnd rechtecheyden, alſse de ergnannte Cord vinczelberg von vns vnd vnſir herſchopp to Brandemborg gehath hefft,

In Crafft vnd macht diſſes briues, Alſso, dat dy ergnannten Otte vnd Arnd, gebroder, vnd otte, hinrick vnd Cord, otten ſsone, vnd ere rechte menlike liues lehneruen dyſuluen gudere nu vorbaed mehr allwege, ſso vake vnd digke des noett geſchüett, von vns vnd vnſir herſchopp to Brandemborg tom rechten manlehne hebben, nehmen vnd entfangen vnd vns ok darvon holden dhon vnd dynen ſcholen, alſs manlehns recht vnd gewonheyt iſs. Wie vorlyen en ok alle, dat wie ene von rechtes vnd gnade wegin daran vorlyen mogen vnd ſcholen, doch vnns vnd vnſir herſchopp an vnſen vnd ſüſs eynen ydermann an ſynen rechticheyden vnſchedelyk vnd geuen en des to eynem Inwiſer vnſen liuen getruwen Elyas von Runtorpp. To orkünde mit vnſerm anhangenden Ingeſegill verſegilt vnd Geuen to Soltwedill, na criſti vnſis hern gebord verteynhundert Jar vnnd darnah Im Soeſtigiſten Jare, Am middeweken vor Sente Barbaren der hilgen Juncfrouwen dage.

Nach dem Originale im Beſitz des Herrn Geh. Raths von Werdeck.

LIII. Dieterich von Rochow weiſt Brandenburgiſcher Seits gegen ihn erhobene Beſchuldigungen zurück und fragt bei dem Rathe an, ob er mit ihm im Frieden bleiben wolle, am 10. Juni 1466.

Minen dinſt tho voren, guden frundiſ, ſo ghy gheſchreuen hebben, dat gy myne briue nicht kanen vornemen, vppe ſulk erlik bot, dy ghy biden, dat ick dy vp ymende gan wil, ſo meyne ick, dat ghy hebben in mynen ſchryfften wol vor namen, dat ick mynen gnedighen heren, den marggreuen, ny hebbe vth gheſlagen, wo gi dat anderſ vor nemen willen. Ok ſo ghy vorder ſchriuen in juwen briue, dat jck jw juwen borgher geweldichliken hebbe affgegrepen, ſo kan ick nicht weten, wy dy borgher iſs, den ick jw aff grepen hebbe, dat wolde ick gerne van jw weten, wy he were. Wo deme nu alle ſy, ſo hebbe ick juwen bryff wol vornamen etc., ſo dow ick jw to weten, dat ick dy ſake mynen gnedighen heren wil horen tho vulre macht alleſ, dat my ſinen gnaden derkennet, dar ſchal my wol angenugen vnde vorbide my ok vorder mer vppe mynen gnedighen heren, den biſſchop van brandenborg, vulmechtig by ſinen gnaden to bliuen. Ok ſchale gy weten, dat ick myne ſake hebbe angehouen met kerſten eggerde vor mynſ gnedighen heren gerichte to den berlin met rechte, dat denne gerne hebbe laten anſtan wente tho der tidt, vnde noch denkke to forderen in rechte. Ok alſe ghy ſetten vale drouwort in juwen briue, ſo wolde ick gherne von jw weten, offte ick vnde de mynen ok juwer ſychger ſcholden weſen edder nicht, deſ juwe antwerde by deſſen ihegenwordigen baden. Gheſchreuen thur goltzow vnder mynen ingeſegel, des dinſendagiſ na corporis criſti anno LXVI.

Den virwerken vnd meinheit der nigen
ſtad tho Brandenborg geſchreuen.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LIV. Antwort des Raths zu Brandenburg mit der Aufforderung, Kerſten Eggerds Sohn herauszugeben, 1466.

Vnnſen dinſt tuuorn, lieue Dideryck, So gie itzunder in juwen ſchriften openbar vormelden, dat gie die ſaken vnnſen gnedigſten heren willen horen to vuller macht, wes ſine gnade derkennet, dar ſchal juw wol angnugen etc. Juwe andacht wie to gutermathe wol vornhomen hebben, Alſe is jw wol witlick, dat kerſtien eggerd ſodans alle tid geboden hett vnde die Erſamen vnnſse heren der rades vnde wie vor em geboden hebben vnde wil demnach in aller mathe ſo don, darvmme duchte vnns wol gud, dat gie em dar vppe ſinen ſonen ock loſs geuen vnd dat die ſaken vppe vnnſen gnedingen heren in gude nu anſtan Blieuen ſunder alle geuerde.

Nach dem Originale.

LV. Dieterich von Rochow erklärt den Gewerken und der Gemeinde zu Neuſtadt Brandenburg, daß er Eggerds Sohn nicht freilaſſen könne, und begehrt nochmals Auskunft, ob ſie mit ihm im Frieden bleiben wollen, am 13. Juni 1466.

Minen dinſt tho voren, ghuden Frundiſ, ſo ghy my gheſchreuen hebben vppe ſodane bodt, alſe ick ghebaden hebbe, duchte jw wol ghudt, dat ick kerſten eggerde vp ſulk bodt ſinen ſane muchte loſs gheuen, deme ick denne ſo nicht dencke tho dunde, ſunder dat werde my derkant in rechtes. Ock hebbe ick juwen bryff tho ghuder mate wol vor namen etc., ock ſo hebbe ghy my er gheſchreuen, dat ick jw juwen borgher gheweldichliken hebbe affghegrepen, ſowolde ick noch gerne weten, wy dy borgher muchte weſen, den ick met gewalt hebbe affghegrepen. Ock beghere ick van jw, dat ghy muchten ſchriuen, offte ick vnde de mynen juwer ock ſichgher mogen weſen edder nicht, dat ick my dar na weyt tho richten. Deſ juwe antwerde by deſſen jhegenwordigen baden, gheſchreuen thur goltzow vnder mynen ingeſegel, des fridagiſ vor viti, anno LXVI°.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LVI. Gewerke und gemeine Bürgerſchaft der Neuſtadt Brandenburg legen bei Dietrich von Rochow Fürbitte ein für die Freilaſſung von Kerſten Eggerds Sohn, 1466.

Vnnſern dinſt tuuorn, Lieue Diderick, wie hebben wol derſarn, dat twidracht is twiſchen jw vnde kerſtien eggerde, vnnſen medeborger, van deſs wegen gie ſinen ſonen gegrepen vnd in gefenckniſſe gebracht vnd etlike tid dar jnn geholden hebben, So lange dat vnnſe gnedighe here Marggreuen dy ſaken vorhoret hett, vnd die Erſame vnnſe heren des rades ſinen ſone van jw to etliker tid geborget hebben, yn ſodaner meynunghe, dat ſie bynnen der tid med jw to fruntliken dedingen wolden komen, ſodann twidracht na geborlicheid fruntlichen wech to leggende, Dar ſie

denn vmme tiegen jw geweſet ſien vnde ere glick vnde recht vor kerſtien eggerde geboden hebben vnd met flitiger bede an jw gekomen ſin, kerſtien ſine ſone loſs to gegeuende vppe derkantniſſe vnnſes gnedigen heren Marggreuen vnd ſiner gnaden Erbarn rede Odder vppe derkantniſſe der Erſamen rede in beiden ſteden Brandeborch etc. Sodans gie alle uth geſlagen hebben. Alſe is he huden fridach vor vnns virwercke vnd gemeynen borgher in der Nien Stad Brandenborg in eyner gemeynen Borgerſpracken gekomen vnde Bidett ere glick vnd recht ock vppe vnns, na toſprake vnd antwerde tiegen jw nicht vngerecht to weſsende, van deſswegen Bidden wie inbeſundern fliete fruntliken, gie willen an ſehen dat id neyberliken vnd fruntliken tieſchen jw vnd der Nien Stad Brandenburch gewandet is vnd geuen kerſtien eggerde ſinen ſonen loſs vpp derkantniſſe vnnſes gnedigen heren Marggreuen vnde ſinen gnaden erbarn rede Odder vppe derkantniſſe der Rede in Beiden Steden Brandeborch: kerſtian ſchal na to ſprake vnd antwerde vnde der ſaken gelegenicheid tiegen jw nicht vngerecht weſen, dat he vnnſer flitigen bede hir an moge gnyten. Ock gie ſodan erlick vorbident van vnns nicht uthflan, des willen wie in allen geborliken ſaken gerne vordinen. Mach em afer ſodans alle nicht helpen, So is he vnſe medeborger, wie konen em ſines rechten nicht afe leggen vnd muthen med em yn den ſaken dulden, ſo lange dat id anders werdet. Juwe fruntlike geſcreuen antwerde.

Nach dem Concepte.

LVII. Nochmalige Erklärung der Gewerke und der Gemeinde der Neuſtadt Brandenburg gegen Dietrich von Rochow Kerſten Eggerds wegen, 1466.

Vnnſern dinſt tuuorn, Lieue Diderick, juwen Brief an vnns geſant ludende vppe vnnſen brieff, den wie an juw vmme gudes gedinges wille der twidracht haluen twiſchen jw vnd kerſtien eggerde gewand geſchreuen hadden, wie to guder mathe vorſtanden hebben. Alſe gie denn ſchriuen, dat gie vnſen gnedigen heren vnd ſine erbarn rede nicht uthgeſlagen hebben, wie vnns ſo berichtet het, die het vnns vele to kort berichtet etc. Don wie jw to weten, dat wie juwen Brieff den Erſamen heren des rades, die uth beiden ſteden med etliken uth den wercken vnd gemeynen iegen jw geweſet ſin to Crane hebben laten leſsen, die noch openbar bekennen, dat ſie med kerſtien eggerde vor juwe radgeuen ere glick vnd recht vppe vnſen gnedigken heren vnd ſiner Erbarn rede die ſaken to derkennen na lude vnnſes vorigen briues geboden hebben, Hebben juw die juwen ſodans vorſwegen, dat vorwundert vnns, wann wie die erliken heren vnde frunde ny med vnbeſtendigen worden befunden hebben. Ock derfaren wie in juwen ſchriften noch nicht, dat gie ſodan erlick vorbydent vp ymande to derkennende in gan willen vnd em ſinen ſonen loſsgeuen. Darvmme mothen wie med deſſen ſaken noch dulden, ſo wie eher gedan hebben, dan gie vnns vnnſen borgeren gewaldichliken gegrepen vnd dat ore gnomen vnd in geſenckniſſe geſettet hebben ſo lange, dat wie rad krigen van hern vnd frunden, wu wie die vnnſen, die gie vnns ſo gewaldichliken ape grepen, van jw loſs krigen. Muchte gie afer anſihen dat muge vnd koſt vnd theringe vnd vnwille van ſodaner twidracht entſtan mach vnd ſetten die ſaken vppe derkantniſſe vnſes gnedigen heren adder ſiner erbarn rede adder vppe die rede in beiden Steden Brandenburg vnd geuen kerſtien dar up ſinen ſonen loſs med ſinen geryde, dat em noch hin-

derſtellich etc., dat ſie wie gerne, wente wie ſin kerſtiens ſulmechtich: wes na toſprake vnd antwert do derkant werdet, he zal ſodans geuen vnd nhemen ane geuerde vnd na derkantniſſe nicht vngerecht weſen. Des Juwe richtige geſchreuen Antwerde etc.

Nach dem Concept.

LVIII. Dieterich von Rochow erſucht den Rath der Neuſtadt Brandenburg, ihm in ſeiner Streitſache gegen Kerſten Eggerd Beiſtand zu leiſten, am 24. Juni 1466.

Minen dinſt tho voren, ghuden frundiſ, ſo ick jwe gheſchreuen hebbe, dat ghy my muchten byplichten in mynen ſaken theghen kerſten eggerde, ſo ferne alſe ick rechtz hadde vnde my myn gnedighe here derkennen, ſo iſ myn begher, dat ghy deme ſo dun muchten, dar dy juwen by my ſchickken nach vnſer twyer eynen drachtz, dy vnſer eyn den ander vor vorſegelt het vnde muchten dar nicht anderſ in holden, dar an dede gy my wol tho dancke vnde wil dat alle tidt wedder theghen jw vordinen, deſ juwe antwerde by deſſen jhegenwordigen baden. Gheben thur golczow, vnder mynen ingeſegel, an ſunte johanneſ dage anno LXVI°.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LIX. Dieterich von Rochow fordert die Bürger Brandenburgs, welche ihm Kerſten Eggerds Sohn abgebürgt, auf, dieſen wieder in Haft zu ſtellen oder ſich ſelbſt dazu einzufinden, am 5. Juli 1466.

Wete claus mathis, jurghen holſte vnde hanſ bollen, ſo alſe ick jw ghyſteren hebbe laten manen, dat gy my mynen gheſanghen kerſten eggerdeſ ſone ſcholden wedder in ſchykken, ſo iſ noch myn beger, dat gy deme ſo dun wolden angeſichte deſſes bryueſ huden an deſſen daghe, dat ick mer mughe edder arbeyt met jw vor hawen muchte weſen; wille gy deme ſo nicht dun, ſo iſ myn begher, dat gy ſuluen kamen vnde holden my ſo vale, alſe gy my gelauet hebben. Gheſchreuen thur goltzow vnder mynen ingeſeghe, des ſonauedeſ na viſitationis marie anno LXVI°.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LX. Dieterich von Rochow fordert den Rath zu Brandenburg auf, ihm Kerſten Eggerds Sohn, der ihm abgebürgt worden, wieder einzuſtellen, am 5. Juli 1466.

Minen dinſt tho voren, ghuden frundiſ, ſo alſe ghy my aff gheborghet hebben kerſten eggerdeſ ſone, ſo iſ myn begher, dat gy my den wolden wedder in ſtellen angeſichte deſſes

bryuef huden an deſſen daghe, dat ick met jw mer mughe vnde arbeytz vorhauen muchte weſen: weret ock, dat gy my kerſten eggerdeſ ſane nicht wolden in ſtellen, ſo if myn beger, dat gy my dy wolden ſtellen, dy en my aff geborget hebben, vnde muchten dar nicht ander in holden, dar an dede gy my wol tho dancke. Gheſchreuen thur goltzow vnder mynen ingeſegel, deſ ſonnauendeſ na viſitationis marie anno LXVI°.

Diderick von Rochow.

Den Erſamen Borgermeſteren vnde Ratmannen der nyghen ſtadt tho Brandenborg, minen ghuden frunden.

Nach dem Originale.

LXI. Dieterich von Rochow fordert den Rath der Neuſtadt Brandenburg nochmals auf, ihm Kerſten Eggerds Sohn auszuliefern, am 6. Juli 1466.

Minen dinſt tho voren, ghuden frundiſ, ſo alſe ghy my gheſchreuen hebben, dat ick ſcholde theghen jw kamen tho brandenborg, ſo dow jck jw tho weten, dat ick deme ſo nicht dun kan vnde hadde jw deſ nicht tho ghelouet, dat gy my ſo kort holden ſcholden, alſe ghy dun, ſo yſ noch myn bogher, dat ghy muchten mynen gefanghen kerſten eggerdeſ ſane inſtellen, ſo alſe ghy en my aff gheborghet hebben van anghelichte deſſeſ briueſ, dat ick met jw noch mughe vnde arbeyt vorder vor hauen muchte weſen, dar an dede ghy my wol tho dancke. Gheſchreuen thu der goltzow, vnder mynen ingeſeghel, deſ ſundaghiſ na viſitationiſ marie in den LXVI°.

Diderick van Rochow.

Nach dem Originale.

LXII. Dieterich von Rochow erſucht die Gewerke und Gemeinde der Neuſtadt Brandenburg, den Rath zur Herausgabe von Kerſten Eggerds Sohn zu vermögen, am 6. Juli 1466.

Minen dinſt tho voren, ghuden frundiſ, ick dow jw tho weten, wo dat ick den radt twe reyſen hebbe laten manen, dat ſy ſcholden my mynen gheſanghen kerſten eggerdeſ ſane wedder in ſtellen, ſo alſe ſy en my aff gheborghet hadden, dat ſy denne nicht ghedan hebben; ſo bidde ick jw fruntliken, dat ghy den rath noch muchten vnder wiſen, dat ſy my bilden ſo vale, alſe ſy my ghelauet hebben, dat ick noch mughe vnde arbeyt met em vorder vorhauen muchte met em weſen vnde muchten dar nicht anderſ in holden, dar an dede ghy my wol tho dancke vnde wil dat alle tidt gherne wedder vmme jw vor dinen. Gheſchreuen thur goltzow, vnder mynen ingheſeghel, deſ ſundagiſ na viſitacioniſ marie anno LXVI°.

Diderick von Rochow.

Den Erſamen vir werken vnde meynheit der nyghen ſtadt tho Brandenborg, mynen guden frunden.

Nach dem Originale.

LXIII. Kurfürſtliche Lehnsverſicherung für die Glienecke von Karow als Vaſallen des minderjährigen Hans von Rochow, vom 10. April 1467.

Wir Fridrich, vonn gots gnaden, Marggrave zu Brandburg, kurfurſt etc. Bekennen u. ſ. w., das Hanns und Mathes, gebruder, die Glynickenn vonn karow genant, burger In vnnſer Stat Coln, nach Dittrich vonn Rochows tode Ire lehen, die ſie von Im habenn, zu rechter zeyt an Uns geſucht haben, als an dem obernn lehen Hern, habenn wir In geſaget, das es In unnſchedlich ſein ſol biſs zu Hanns vonn Rochows mundigen Jaren, oder wy man die ander Manſchafft Dittrich vonn Rochows belyhen wirt. Doch unns und ydermeniglich unſchedlich an ſiner gerechtigkeyt. Datum Coln, am Freytag nach Quaſimodogeniti, 1467.

Nach einer Copie.

LXIV. Erklärung des Biſchofes Dieterich von Brandenburg wegen des ihm eingegebenen Schloſſes Golzow, vom 24. Mai 1468.

Wy Diderick, von gots gnaden Biſſchop to Brandburg. Als vns denn von vnſem gnedigen hern Marggrauen vnd hans von Rochowes frunden die Goltzow myt aller tobehorunge vnd gerechtigkeyt vor dry duſent rinſche gulden verſchreuen vnd vorſettet iſs, na lude vnde jnnholt der briue darauer gegeuen, Bekennen wy openbar myt duſſem briue vor vns vnd vnſe nakomen, vor allen die en ſehen edder horen leſen, Dat wy den gnanten vnſem gnedigen heren noch Hans von Rochowes frunden vp ſulck Slot Golczow vnd ſyne tobehorung neyn gelt gedan edder gelegen hebben, Sundern wat von ſolicker vorſchriuinge wegen geſchen vnd vorgenhomen, dat dat geſchen jſs dem gnanten Hans von Rochow to gude. Vnd wy noch vnſe nakomen willen vns des geldes vnd der verſchriuinge haluen an der golczow vnd erer tobehorunge nyner gerechtigkeyt totyhen, Wann dat wy dem gnanten Hans von Rochow to gude die vorſtan vnd vorweſſen willen, jn maten vns die von vnſem gnanten gnedigen hern vnd des gnanten Hans von Rochows frunden jngedan vnd vorſchreuen iſs. Des to urkunt myt vnnſrem anhangenden Inſigil verſigelt vnd geuen to Tangermunde, am Dinſtage na vocem jocunditatis, na Criſts gebort virteinhundert vnd darna im acht vnd ſoſtigſten Jarn.

Nach dem Originale des K. Geh. Kabinets-Archives 423, D.

LXV. Kurfürſt Albrecht genehmigt die von dem verſtorbenen Dieterich von Rochow vorgenommene Verpfändung von Pleſſow und Kemnitz, am 30. Auguſt 1470.

Wir Albrecht, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd kurfurſte, czu Stettin, pomern etc., herczoge vnd burggraue czu Nuremberg etc. Bekennen offintlich mit diſſem briefe etc., Als denn vor etlicher czeit vnſer lieber

getrewer dittrich van Rochow ſeliger, czur Golczow geſeſſen, Balczer bagewicze, Borger in vnſer Nien ſtat Brandemburg, Anna, ſeiner elichen hawſſrawen, vnd ſeinen kindern, Sonen vnde tochtern, czu widerkauf vnde czu leipgedinge vorkawſt hat dy dorffer Pleczow vnd kemenitz, das wir czu ſulchem kawf vnſern willen vnd ſulbort gegebin haben, willen vnd volborten den vor vns, vnſer erben vnd nachkommen mit craft diſzs briefs, nach laut vnd inhalt des kaufbriefs, von dittrich obgnannt darobir gegeben, Auſgenommen dy Marck czu Rockz, dy auch jm kawfbriefe benant iſt, dy ſal hans von Rochow, des gnanten ditrichs Son, vnd czu dem Sloſz Golczow wider gefreyet ſein, dabey czu bleiben, Doch das hans von Rochow ader ſein erben vnd wer des czu thun haben wirt, die obgenanten czwey dorffer Plezow vnde kemenitz vmb Achthundert Reiniſch gulden wider lozen ſollen, ſo ſy erſten vormogen, Ader des vf den leipkowf laſſen ſtehen nach lawt deſſelben briefs, wy In das eben vnde bequem iſt. Czu Orkunt mit vnſerm Anhangenden Ihgefigil verſegilt. Geben czu Coln an der Sprew, am donerſtag nach Johannis decollationis baptiſte, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo Septuageſimo.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXV, 272 a.

LXVI. Markgraf Johann geſtattet dem Ritter Hans von Rochow zu Golzow die Verpfändung von Beſitzungen in Groß-Kreutz, am 14. October 1479.

Mein gnediger herr Marggraue Johans hat hannſen von Rocho, Ritter, czu golczen geſeſſenn, gegont vnd erlobt, das er Andreas Siuerſelt, Burger czu franckfurd, auf einen Rechten widerkauf verkaufen vnd verſetzen magh, das er In ſeinem dorffe Groſſen Crucewicz hat vnd ſein wuſte dorſſtede czu hatenick mit allem rechte, nichts auſzgenomen, fur czwey hundert vnd Sechczig gulden Reiniſch nach laut vnd Inholt des kaufbriues darvber gegeben, Doch alſo, das er oder ſein erben ſolich czins fur das obgnant gelt In vir Jaren von dato dits briues wider ablozen ſollen on als geuerde. Actum Coln an der Sprew, am donerſzdage Burckharden, Im LXXIXten.

Deſzgleichen hat hanns von Rochow ein Reuerſz by geben under ſeinem ſigel In vir Jaren wider abczuloſzen.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXV, 298 a.

LXVII. Notiz, daß der Markgraf Johann dem Hans von Rochow zu Pollitz erlaubt habe, Beſitzungen zu Krüden und Vielbaum an die Vicarien des Marien-Magdalenen-Altares in Seehauſen zu verpfänden, vom 16. Mai 1481.

Mein gnediger Herr hat Hans von Rochow czu polnizſe erleubt, das er ern Peter dobberczin vnd ern Johann Haken vikarien deſs Altars ſant marie magdalene In der pfarrkirchen czu Sehawſen vnd Iren nachkomen funff march vff ſeinen groſsen Hof vnd Huben zu Crugen Jerlicher czinſs vnd rentte vnd ein march vff ſeinen Hoff vnd Huben czu vilbom, do fabian Reinike vff wanet, fur anderhalb Hundert gulden vff ein widerkauff verſeczen mag, nach Inhalt ſeines verkauffbriues daruber gegeben vnd hat deſs ein Reuerſs gegeben, wenne er ſolch

czinſs wider ablofsen ſoll by verlieſung derſelben ſeiner lehen. Actum Tangermunde, Am Mitwoch nach Jubilate, Anno etc. LXXXIten.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche Nr. XXVI, fol. 178 v.

LXVIII. Markgraf Johann genehmigt nachträglich die von dem verſtorbenen Dieterich von Rochow vorgenommene Verpfändung ſeiner Einkünfte aus Reckahn, am 18. März 1483.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue czu Brandemburg, czu Stettin, pomeren etc. herczoge, Burggraue czu Nuremberg vnd furſte czu Rugen, Bekennen offintlich mit diſem briue fur vns, vnſer erben vnd nachkomen marggrauen czu Brandemburg. Als ditrich von Rochow ſeliger gedechtnus, Andreas vnnd peter Smid, gebruderen, vnd Iren rechten erben In vnſer Stat Brandemburg die auffborung vnd nuczung Im dorff czu Rykane auff ein widerkawff verkawfft hatt, nach Inhalt ſeins kawfbriues dar vber geben, doch bifzher keyn volbortsbriue von vnſer herſchafft dar vber gegeben iſt; das wir vff betlich erſuchen vnſers rats vnd lieben getrewen hanſen von Rochows, Ritters, czu Golczow, vnd auch von vnſeren gnaden wegen ſolchen geſchcen widerkawff verwillet vnd gevolbort haben, willigen vnd volborten ſolchen widerkawff nach Inhalt deſz kawfbriues daryber gegeben, In vnnd mit craft dits briues, doch alſo, das der gnante hans von Rochow an ſolch guter vnd dorff nach abgang ſeins vaters erblich komen iſt oder ſein erben von dem gnanten Andreas vnd peter Smidt vnd Iren rechten erben, ſo erſten ſie konnen vnd mogen, wider ablofen vnd czu anderen Iren guteren brengen ſollen. Czu vrkund mit vnſerem Anhangenden Inſigel verſigelt vnd Geben czu Coln an der Sprew, am dinſtag nach Judica, Im LXXXIII. Jar.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXV, 311 b.

LXIX. Markgraf Johann beleibdingt Agnes, die Gattin des Ritters Hans von Rochow, den 20. Januar 1485.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue czu Brandenburg, czu Stettin, Pomeren etc., herczog, Burggraue czu Nuremberg vnd furſte czu Rugen, Bekennen vnd thun kunth offintlich etc., das wir vff fleiſſig erſuchen ynſers Rats vnd lieben getrewen hanſen von Rochows, Ritters, Annen, ſeiner Elichen hawſſrawen, czu rechtem liepgeding diſe hirnach geſchriben dorffer, Nemlich groſſen vnd lûticken Bencz mit dem Sehe czwiſchen denſelben beiden dorffern gelegen, mit gerichten, holczeren, wiſchen, heiden vnd allen anderen czinſen, nutzungen vnd czugehorungen, nichts auſzgenomen, gnediglich gelyhn haben vnd leyhn ir die obgnannten dorffer vnd Sehe mit allen nutzungen vnd czugehorungen czu rechtem leipgeding, wie vorberurt, In craft vnd macht dits briues, vnd alſo, ſo ſie des gnanten ires Elichen mannes tod erleben wurde, das ſie alſzdann ſolche obgnante dorffer vnd See mit aller czugehorung, czinſen vnd Renten Inhaben, beſitczen, ſich der gebrauchen, als leipgedings recht vnd gewonheit iſt. Vnd wir leyhn ir hiran alles, das

wir ir von rechts wegen dar an verleyhen ſollen vnd mogen vnd Geben ir des czu einem einweyſer vnſeren lieben getrewen Bertram von Bredow czu Bredow. Czu urkund mit vnſerem anhangenden Inſigell verſigelt vnd Geben czu Coln an der Sprew, am Midwoch ſabiani vnd Sebaſtiani, Anno etc. LXXXVten.

R^tor Antonius von Wertern, Hoffmarſchalk.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXV, 182 b.

LXX. Kurfürſt Johann ſchickt den Grafen Johann von Lindow, Ritter Hans von Rochow und Peter Burgsdorf als Abgeſandte nach Hamburg in Sachen des Herzogs Johann von Sachſen, den 24. Januar 1487.

Johanns, von gottes genaden Marggraue zu Brandemburg etc. Unſern gonſtigen grus zuuorn. Erſamen vnd weyſen lieben Beſondern. Wir ſchicken zw euch den Wolgebornen vnd Edeln vnnſer Rete vnd lieben getrewen Johanſen Grauen von lyndow, Herren zu Ruppin vnd Mokern, Hannſen von Rochow, Ritter, vnd Petter Borgkſsdorp, vnnſern Voyt zu Cuſtrin, den wir muntliche werbung von vnſern wegen, betreffend den Hochgebornen furſten, vnnſern lieben Swager, Herren Johannſen, Herzogen von Sachſſen, Engern vnd Weſtualen etc., an uch zu ton beuolhen haben, gutlich begern vnd bitten, den genanten vnnſern Reten Irer werbung auf diſsmal als vnnſer eigen perſon glawben geben vnd uch darjnnen gutwillig erzeigen, daran erzeigt Ir vnns ſonders wolgefallen, das wir gonſtlich verſchulden wollen. Datum Coln an der Sprew, am Mitwoche Timotei, anno LXXXVII.

Nach dem Original des Hamburger Stadtarchives.

LXXI. Kurfürſt Johann macht eine Summe Geldes, welche Peter Habener, Probſt zu Brandenburg, für die Dorfſtätte Bauersdorf bezahlt und Hans von Rochow für das Dorf Reckahn inne hat, für Peter Schmidt zu Brandenburg zu Lehn, um das Jahr 1490.

Wir Johanns etc. Bekennen offintlich mit diſſem Briue etc., das vnſer lieber getrewer peter Smidt, Burger In vnſer Newen Stadt Branndemburg, vor vnns komen iſt vnd bericht hat, das In uergangen Jaren der Wirdig Ern petrus habener, die zeit probſt zu Brandemburg, ein wuſte dorffſtete, gnant Bawerſtorff, So Andres Smit, ſein Bruder, vnd er von Im zu leben gehabt, vor drey hundert vnd zwe vnd Sibinczig gulden reiniſch erblich vnd zu Eygenthum von Inen gekaufft mit vorbehaltung, das ſolch gelt, das iczt Hanns von Rochow, Ritter, vnſer Rat zu widerkauff Inhat fur das dorff Rykan, forder In lehn anzuleggen, des ſey er nun In willen das mit ſampt zwehundert gulden, die er noch darzu getan vnd iczund vff gelygen zu widerkauff ſteen, zu lehen komen zu laſsen vnd an zuleggen vnd vnns gebeten mit demutigem vleis, ſolch gelt, das In einer Summ macht funff hundert vnd zwe vnd Sibenczig gulden Riniſch, zu manlehen zu machen vnd Im vnd Anthonius Smit ſeinem vetteren biſz zu ſeinen mundigen Jaren zu rechtem Manlehen vnd geſampter hant gnediglich zu leyhen. Als haben wir ſolch ſein Bete vnd das ſolch gelt

von leben herkomen iſt, angeſehen, dar vff wir bewegt vnd haben Im vnd ſeinen vettern Anthonius Smit, biſz zu ſeinen mundigen Jaren zu getrewer hant vorzutragen, zu rechtem manlehn vnd geſampter hant gnediglich gelihen vnd leyhen Im das alſo, wie obenberurt, zu rechtem Manlehen vnd geſampter hant In vnd mit crafft dits briues vnd Alſo, das er, ſein vetter obgnant, vnd ir menlich leibs lehens erben ſolch gelt forder mehr von vnns, vnſren erben vnd der Marggraueſchafft zu Brandemburg zu rechtem manlehn vnd geſampter hant haben vnd gebrauchen, So offt das not iſt, nemen vnd entpfahen, vnns auch dar von thun vnd pflegen ſollen, als ſolcher manlehen vnd geſampter hant recht vnd gewonheit iſt, vnd auff Bete vnd erſuchen des gnanten peter Smids haben wir Andres vnd peter Roken, gebruderen, ſeinen vettern, die auch von erbs wegen gerechtigkeit darzu haben mogen, die geſampten hant an obgemeltem gelt, wie manlehns vnd geſampter hant recht vnd gewonheit iſt, gnediglich gelihen, Ob geſchee, das die gnanten peter vnd Anthonius Smit one menlichen lehns erben verſterben, das ſie alſzdann ſolch gelt oder guter, ſo darvmb gekaufft weren, zu rechtem manlehen vnd geſampter hant nemen, entpfahen vnd gebrauchen ſollen, Doch peter Smids huſſrawen an irem leipgeding vnſchedlich, wes ir dar von vermacht were: vnd wir leyhen In hiran alles, was wir In von rechts wegen daran verleihen ſollen vnd mogen, Doch vnns vnd ſunſt einem yderman an ſeinen rechten onſchedlich. Czu urkunt etc. Datum non ſuit.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXVII, 187b. (2.)

LXXII. Kurfürſtliche Genehmigung für Ritter Hans von Rochow über die Verpfändung der Bede in Tremmen und gewiſſer Hebungen in Markee, vom 5. Februar 1490.

Vnnſer Gnedigſter herr hat herrn hannſzenn von Rocho, Ritter, vergonnt, die bete zu Tremen, nemlich Newgen ſchock vnd achtzehn groſchen vnd zwelff winſpel haueren doſelbſt zu Tremen Jerlicher zinſze, valentin Gotzkenn, borger In der Altenn Stadt Brandenburg, vnd ſeinen erben vff einen widerkauff fur ſunff hundert vnd Sibenczig gulden zins zu uerkouffenn, nach laut des kauffbriues daruber vſzgangen. Actum am freitag nach purificationis marie Anno etc. XC^mo.

Syne gnade hat Im nochmals deſzgleichenn vergont, dem gnanten valentin goczkenn Sechs wiſpel hards korns Im dorff zu Marckede vff hans Eyckenn hoff fur hundert vnd ſunff vnd Sechczig gulden zuuerkauffenn nach laut des kauffbriues darvber geben. Actum ut ſupra.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXVII, 276a.

LXXIII. Kurfürſtliche Genehmigung für Ritter Hans von Rochow wegen Verpfändung des Dorfes Pleſſow, vom 1. Juni 1492.

Mit volbort meins gnedigſten hern verkaufft Er hanns von Rochow, Ritter, zur Golczow, merten luczkendorff vnd ſeinen erben In widerkauffs weyſz das dorff Bleſze mit ſeiner zugehorung fur Sibenhundert gulden Reiniſch nach laut des kauffbriues. Actum freitags nach Aſcenſionis domini, Anno domini etc. XCII.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXVII, 281 a.

LXXIV. Kurfürſtlicher Conſens für Ritter Hans von Rochow über die Verpfändung von Beſitzungen in Tremmen, Markee und Peſſin, im Jahre 1492.

Mein gnedigſter herr vergont Er hannſzen von Rochow, Ritter, vff einen widerkauff zuuerkauffen dem Brobſt vff der Borch zu Brandemburg vnd ſeinen nachkomen XII wiſpel haueren, IX ſchock gelts zu Tremen vnd zu Marckede vff ſeinen hoff Sechs Wiſpel Roggen fur IX^{c} gulden Riniſch nach lut des kauffbriues, doch daſs der zum ſchirſten die ablofzung thue. Es hat auch ſein gnad Forder Eren hanſzen von Rochow, Ritter, vergont, Cuno Broſchen vnd ſeinen erben zuuerkauffen In widerkauffsweyſz alle ſeine zins vnd Rente zu pawſzin fur II^{c} gulden nach lut des kauflbriues. Actum ut ſupra.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXVII, 281 b.

LXXV. Kurfürſt Johann geſtattet dem Hans von Rochow, die Dörfer Reckahn und Kemnitz an Hans Retzow zu verpfänden, am 6. Dezember 1493.

Mein gnedigſter herr hat her hannſen vonn Rochow vmb ſeiner anligenden nott willen vergonnt, hanſen Reczow die zwey dorffer Rykanne vnnd kempnicz, als er die vonn vnſern gnedigen herrn zu lehenn hat, fur hundert vnnd LXXII gulden reiniſch auff ein widerkauff zuuerkauffenn, laut des kauffbriues daruber aufgangenn, vnnd ſoll das wider vmb, ſo erſt er mag, ablofſenn. Actum am tag Nicolay, Im XCIII.

Nach dem Churm. Lehns-Copialbuche XXIX, 60 a.

LXXVI. Ritter Hans von Rochow genehmigt die von ſeinem Schulzen zu Pleſſow an das Domſtift Brandenburg vorgenommene Verpfändung des Schulzengutes, am 24. Februar 1493.

Ick Hanns von Rochow, Ritter, zu Goltzow geſetten, Bekenne offenthlich mit deſſemen meinen briue vor mie, meine eruen und erfnemern und ſunſt vor allermennichlich, die en ſehen,

hören oder leſen, dat vor mie is erſchenen Andrewes Saedt, mein belhende Schulte und underſathe in meinem dorpe Pleſſow wanhafftlich, und hedt mie bericht, wu he von anfallender nodt und umme betringhe wille ſeiner naringhe ock wolbedacht, den werdighen herrn, herrn Segemundt Britzke proueſt, Paulo Liueſelen priori, Buſſoni von guden Seniori und dem gantzem Capittel der Kerke in Brandemborch ſynen gerichte und hoff to Pleſſow mit dren tuliggenden frien Huſen, Acker und Weſen frie und eyghen up der veltmarcken dar ſulveſt, vor ſoesſ ſcock groſchen Brandemborgeſcher weringhe up einem rechten Wedderkop vorkofft hedt und gegenwardioh vorkoppet, doch dat he und ſeine eruen und erſnemere oder nakommende up dem gerichte en ſulchen frie und eyghen mit aller thubehoringe gebruken thu erer ſudinghe nha alſo vor, und vor ſulchene Brukinghe ſchal die gedachte Andrewes Saedt oder die in thukomenden tiden dat gerichte beſitten werden, den nun upgenannten herrn proveſte, priori und dem gantzem Capittel der Kerken thu Brandemborch alle jar up Sanct Mattis-Daghe up der Borch jerligher renten ein halff ſcock Groſchen Brandemborgeſcher Weringhe vornughen und betalen. Alſo hedt die upgemelte Andrewes Saedt mit vlitigher bede mie beſucht, dat ik ſodanen Wedderkop, wie oben berurdt, bowillen und ſulborden wolde, So hebbe ick angheſehen ſeine treue dinſte, mie offte ghedaen und ſeine vlitighe bede und nodtorfft, und hebbe em ſulchenen Wedderkop, wu oben berurth, vor mie und meine erſen vorwillet und ſulbordt, vorwille und ſulborde in Crafft diſſes briues, doch alſo, wann nun die upgenante Andrewes Saedt ſeine eruen und erſnemen oder nakomenden ſodanen Wederkop affkopen willen, So ſchal em mein ſchulte ein verndel Jares vor Sanct Mattis daghe en ſulches vorkündigen und upſeggen, und den up Sanct Mattis Daghe ſchirſt komende die houethſumme mit ſampt der bedagheden und hinderſtelligen renthen, offt dar welche vorbleuen weren, den oben geſcreuenen herren der Kerken Brandenborch gudtlighen ane alle geuerde botalen, und wenn ſodane botalinghe geſchehen is, denn ſchal deſſe brieff machtlos weſen und Nymande to ſchaden kommen. To vrkunde und mehrer ſicherheit hebbe ick deſſen meinen brieff mit meinem Ingeſigel vorſigelt, die gegheuen is nha Criſti unſers herrn geborde duſent vierhundert Jar nha dar im drie und negentigeſten Jare, am Daghe Matthie, des hilligen Apoſtels.

Aus dem Brandenburger Capitels-Copialbuch III, 1.

LXXVII. Kurfürſt Johann genehmigt, daß Hans von Rochow dem Domſtifte zu Brandenburg Hebungen aus Tremmen, Markee und Krane verpfände, am 7. April 1496.

Wir Johannes, von Gotts Genaden Marggraue zu Brandenburg, des heilligen Römiſchen reichs Erzkamerer und Curfürſt zu Stettin, Pommern und Herzog, Burggraue zu Nürmberg und Fürſt zu Rügen, Bekennen —, das wir unſrem Rath und lieben Getreuen Hanſen von Rochow, Ritter, umb ſeiner anligenden nott und vleiſigen bett willen vergünt und erlaubt haben, daſs er dem werdigen unſem Rath und lieben Getreuen Ern Sigimunden Britzk auf der Burg zu Brandenburg und allen ſeinen nachkommen auff ein rechten Widerkauff diſſe hirnach geſchribene güter, Jerlicher Zins und Renth vor hundert und funff und dreiſig gulden Reiniſch zu verkaufen, Nemlich in Tremen zwelf Winſpel haberen neun ſchock und achzehn Groſchen geldes, ſeſs Winſpel Roggen, auff ſeinem hoff zu Markede und fünf Winſpel Roggen und Gerſten auf ſeinem hoff Krane im Dorff nach laut der Kaufbriue darüber gegeuen, gonnen und erlauben Im das und

geben zu ſolichen Widerkauff unſen Willen und volbort In Crafft diſes Briues, Doch alſo, das der gnant Hans von Rochow und ſein erben obgemelte jerliche Zins, ſo erſt er kan, wederumb ablosſ und zu andern jren Gütern bringen ſollen. Zur urkunth mit unſerm anhangenden Inſigel verſigelt zur Bankow, am Mitwoch In Oſtern, Criſti Geburt vierzehnhundert und Im ſechs und neuenzigſten Jar.

Aus dem Brandenburger Capitels-Copialbuch III, Bl. 10.

LXXVIII. Hans von Rochow genehmigt, daß das Capitel auf dem Berge zu Brandenburg den Pfandbeſitz der dieſem von ſeinem Vater verpfändeten Hebungen aus Peſſin auf das Domcapitel überträgt, am 5. Januar 1497.

Vor allen und Allermennichlich, die deſſen mynen apen breff ſehen, hören oder leſen, Bekenne ick Hans v. Rochow, Ritter, thu Goltzow geſeten, vor my, myne Rechten lehnerſſen, nach dem der wolduchtige Ern Diderick von Rochow, myn vader gothſeliger, vor ſick und ſynen Rechten lenherſen, den werdigen und achtbaren herrn Thilemanno Branden, proueſte der Kerken unſer liuen frowen, vor der oldenſtadt Brandenborch gelegen, ſeſs punth penninge Brandemborgeſcher Weringe jerlicher Rente und tinſe im dorpe Poſſin an dem luge lauthe ſyns briues vor hundert unwandelbarer Rinſche gulden up einen rechten Wedderkop verkofft hedt, und der werdige und achtbare herre Ern Martinus Jacobi, proueſt, Johannes Porten, Prior, Mattheus Langenfelt, Senior, und gantz Capittel Itzund up unſer liuen frowen Berge, umme eren merkligen nutt und fromen Wille Sulche ſoeſs punth Rente, nemlich bie Hans Bornevelden nu thur tidt Schulten thu Poſſin ein punth penninge, Kune Stalbach ein punth, Achim Heinſtorp ein punth, Mathis Lake ein punth, Peter vnd Beneditz Liepe iſlich ein punth oder wie Inthukomenden tiden die houe beſitten werden up ſodane dagetidt, laut deſſelbigen briues, mit den hundert gulden In der houethſumme den werdigen und achtbaren Herrn herrn Segemundo Britzk, proueſte, Petro Dircken, priori, Andree gramptzow, Seniori, und dem gantzen Capittel der Kerken thu Brandenborch und eren nachkomenden vor dem Opper, den ſie ſuſslange up Nativitatis Marie und Michaelis up den Berge gehadt, ganz und all mit ſonder vornuging, vortreden und ouergeuen hebben, ſye my In der auergefinge und vortredinge mynen Willen und fulbordt thu geuende allenthalben gebeden. Derwege gerede und laue ick Ern Johannes von Rochow, Ritter Bauen genometh, vor my und myne Rechten lehneruen, dath gedachten proueſte, Priori, Seniori und dem gantzen Capittel der Kerken thu Brandenborch und eren nachkomenden ſulche jerlige Rente up Wynachten alle Jar jerlich Im Dorpe Poſſin bie bauen genanden luden oder Inwonern der houe, nha Inhalt myns Vader briue dar auer gegeuen, gutlich ane Verhinderinge wil ſchen und betalen laten etc. — Des thu orkunde hebbe ick deſſen mynen apen brieff In myns Vader briue mit Ingeslaten vor my und myne Rechten lehneruen witlich vorſigelt und geuen nha der gebort Chriſti duſenth verhundert, dar nha im ſouen und negentigeſten Jare, am Sonabend In der vigilien Epiphanie domini.

Aus dem Brandenburger Capitels-Copialbuch III, 12.

LXXIX. Kurfürſt Joachim verträgt den Ritter Hans von Rochow wegen ſeiner Uneinigkeiten mit dem Herzoge Heinrich d. A. von Braunſchweig-Lüneburg, am 17. Juli 1509.

Wir Joachim, kurfurſt etc. Bekennen vnd thun kundt offentlich vor allermeniglich, ſo diſen vnſern brief ſehen, horen oder leſen. Als vnnſer lieber Beſonder Hanns von Rochow, Ritter, den hochgebornenn Furſten herrn Heinrichen dem Eltern, zu Brawnſweig vnnd Lunemborg Hertzogen, vnſerm lieben Oheim, in crafft dreyer ſeiner brief vnd Siegel vmb zweytauſent dreyhundert ein vnd ſechtzig gulden mit ſampt Sechshundert newntzig gulden, gnants von Rochous Elichen hawſſrawn verſchriben hauptſumme, auch etlichs hinderſtelligen dinſtgelts, Zynns vnd ſcheden, daruon herkomende angetzogen, derſelben betzalung ſich gnanter Furſt vnſer Oheim geweygerth, vſs vrſachen, das dieſelben verſigelten brief vnd verſchreibung, von ſein vnd des hochgebornen Furſten Herrn Ericks, hertzogenn zu Brawnſweig ſeins Bruders wegen aufsgangen, Auch das dieſelben ſchuld demſelben ſeinen Bruder In Irer Bruderlichen teylung zugefallen auch zugelten auf ſich genohmen, des vermutens gemelter von Rochow ſolt ſich an ſein lieb weyſen laſſen, vnd alda der betzalung warten ſein, des Er ſich geweygert, vnnd iſt Alſo zwiſchen Inen weiterung, Irrung vnd tzweyung erwachſen, das wir vns aus fruntlicher, gnediger meynung gutlicher handlung vnderſtanden, vnd mit willen, wiſſen vnd volwort erſtlich gnants vnſers lieben Oheimen verordenten Rethen, Nemlich der wyrdigen vnnſer lieben Beſondern Eren mertenn von Topfenn, Stathalter der Ballyen In Sachſen Deutſchs Ordens, vnd Er Cuurt gotzel, pfarrer zu Brawnſweig, die ſein lieb in vollermacht vff diſe tagſatzung hieher gefertigt, auch mit verwilligung Ern hannſen von Rochows, Ritters, ſie ſolcher Irtumb vnnd gebrechen gutlich entſcheiden vnd entricht haben, Alſo das vorberurte Rethe In voller macht Ires furſten vnd herrn vnnſers lieben Oheims von Braunſwig, vns zu liebenns vnnd gefallen, zugeſagt, bewilligt vnd verſprochen haben, das gnanter vnnſer Oheim herzog Heinrich von Brawnſwig oder ſeinen Erben obgemelten Ern Hannſen von Rochow, Ritter, oder ſeinen Erben vor ſolche alle vnnd igliche anſprach, wie Er die angezaigt, zwey tauſent dreyhundert ein vnd ſechtzig guts golt gulden vff zwu fryſt, Nemlich die helffte der Sum vff Martini Im Zehenden vnnd der Ander helfft vff Martinj im Eylſten Jar, alles der wenigen Zal, In vnnſer ſtatt Gardelege one widerrede vnnd beholff aufsnehmen, geben vnd bezalen, wie ſich das ſein lieb, auch in einem ſeiner verſiegeltenn Briefe, nach meldung einer begriffen vnd vereinigten nottel, verpflichten vnd verſchryben, will derſelbe betzalung der berurten Sum, der von Rochow vor ſich vnd ſein hauſsfraw vff berurter Friſt vnd ſtelle zu genuge annehmen vnd daruff ſein forderung des hinderſtelligen vermeinten dinſtgelts, Zynns vnd ſcheden vns zu willen vnd gefallen abgeſtelt vnd fallen laſſen. Forder iſt beredt worden, vnd haben ſich obgemelte Rete bewilligt vnd zugeſagt, das Ir herr, Hertzog Heinrich von Brwnſwig, von heut dato vber vir wochen den verſigelten Schultbrief, wie ſie ſich des einer nottel vereinigt vnnd angenohmen, hieher zur ſtel ſchicken vnd vnns antworten laſſen, den wyr Ern hanſen von Rochow Ritter forder vbergeben vnd die vorigen drey verſigelte Brieff dagegen von Im vber antwert nehmen vnd vnſern Ohm zuſchicken ſollen. Doch will Er die videmiren laſſen, ſoll zu ſeinem gefallen ſteen vnd verbehalten ſein. Mehr hat ſich gnanter von Rochow, Ritter vorbehalten, wo ſich begeb, das gemelter Furſt von Brwnſwig oder ſein Erben Im oder ſeinen Erben nach meldung ſeiner verſigeldten verſchreibung die betzalung nicht teten noch hielten das, ſo dar Inn aufsgedruckt, will Er ſich Alſsdann des hinderſtelligen dinſtgeldes, Zynnſs vnd ſcheden,

ſo Er vormals nach Inhalt ſeiner Briue geforderth, nicht begeben, ſonder neben der hawptſum zufordern macht haben, vnnd damit ſollen alle vnd Iglich Irrung, Zweytracht, vffrur vnd vneinigkeit, wie ſich die von Anfangk biſs vff hewtigen tag in dieſem handel begeben, gegen allen den, ſo dar vnter verwant vnd verdacht, ganz vffgehoben, gericht, geſunet vnd entſcheiden ſein vnd bleyben: vnnſer lieber Oheim will auch ſolcher Irrung halben ſein vngunſt vnd vngnad gegen Ern Hannſen von Rochow, Ritter, allen ſeinen verwanten, helffern vnd helffershelffern vnnd die von ſeinen gnaden In diſſen thun mochten verdacht ſein, gnedigclich abſtellen, zu gnaden nehmen vnd wider mit worten noch wercken In arg nymer gegen Sie gedencken. Widerumb wil vnd ſoll Er hanns von Rochow, Ritter, ſich gegen ſeiner lieb vnd den ſeinen dinſtlichs willens fleiſſigen. Das alles vnd yglichs, wie obſtet, haben vor beſtimpte Rethe In vollermacht Ires herrn, vnnſers lieben Ohemen von Brawnſweig vnd Er hanns von Rochow alſo ſtet veſt vnd vnuerbrochen Zu voltziehn, nachzukomen vnnd zuhaltenn mit handgebenden trewen vnns zugeſagt vnnd gelobt getrewlich vngeuerlich. Des zu urkunt haben wyr vnnſer Inſigel vnd zu mehrer ſicherheit gnanter Stathalter vor ſich vnnd den pfarrer, der ſein Sygel nicht bey ſich hatt, Auch Er hanns von Rochow, Ritter, Ir Innſigell neben dem vnnſern an dieſen Brief drucken laſſen. Geſchcen vnnd geben zu Tangermundt, am dinſtag nach Diuiſionis Apoſtolorum, Anno etc. nono.

Aus dem Churm. Lehns-Copialbuche XXXI, 24—25.

LXXX. Decrete in Sachen Albrecht und Hans Rochow wegen eines geſchlagenen Prieſters, vom 17. April und 26. Auguſt 1510.

Albrecht vnd hanns, die Rochow, gebruder, ſind irer beſtrickung vnd gefengknus, darein ſie der heuptman der altten marck genomen, biſ auff Jacobj betaget, Doch das ſie In den gelobten, ſo ſie dem hewptman gethan, bleiben vnd bey denſelben ſich auff Jacobj ſchirſt wider gein Tangermundt In ein Herberg geſtellen ſollen, daraus nicht zukomen, es geſchee dann mit vnſers gnedigſten herrn wiſſen vnd willen. Actum Coln, mitwochs nach miſericordias domini anno decimo.

Dieſelben Rochowen ſind durch den Marſchalck vnd probſt weitter betagt biſ vff gallj, Inn dem ſollen ſie ſich mit dem geſlagen prieſter vertragen vnd den ban abeſchaffen vnd vff dieſelb Zeit, wie obſteet, ſich zu tangermundt In ein Herberg ſtellen. Actum montags nach Bartholomej Anno etc. Decimo.

Aus dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 298.

LXXXI. Erkenntniß kurfürſtlicher Räthe in Sachen des Biſchofs, Domcapitels und beider Städte Brandenburg wider die von Rochow zu Golzow wegen des freien Havelbruches und des Zolles zu Golzow, vom 27. Juni 1525.

In Sachen zwiſchen dem Sindico des Biſchoffs, Capittels undt beyden Stedten Brandenburgk, Klegern, eyns, Dieterichen undt allen andern von Rochow zu Goltzow, Antworter anders teils, eynen Gebrauch frey holtzhawen, ym freyen Havelbruch, auch zwiſchen Plane und Temnitz, undt freye offene Fharwege zu ſolichem gebrauch, auch einen Zoll zur Goltzen, der von den von Brandenburgck, auch des Biſchoffs, Capittels undt beyder Stedte Brandenburgck Unterſaſsen undt Verwandten, ſoll gegeben ſein, belangen, Erckennen Unſers gnedigſten Herrn, des Churfürſten zu Brandenburgk, Rethe, nach fleiſsieger überſehung aller Gerichtsacta zu Recht; das die Einwohner beyder Stedte Brandenburgck, auch Biſchoffs, Capittels undt beider gemeldten Stedte Unterſaſsen und Vorwandten yn dem freyen Havelbruch, auch zwiſchen der Plane und Temnitz, undt ſonſt in das gantze Holtz des freyen Havelbruchs frey fharen mögen undt darinne allerley holtz, hart und weich, zu hawen und weg zu führen macht haben, von den von Rochow ungehindert, undt ſollen die von Rochow, die vorhawen wege, zu ſollichem gebrauch yns frey Havelbruch altzeit offen undt getreulich pleiben laſsen, Es were dan, daſs ſolche wege aus gemeiner Nothurfft der Lande yn obliegenden Kriegesläuften, wie vor etwa mher geſchehen, ein Zeitlangk verhawen würden; Auch ſollen Biſchoff, Capittel und die Einwohner beider Stedte Brandenburgck, mit ſambt ihren Gütern, zur Goltzow ohne Beſchwerunge einiges Zolls frei durchfaren, an alle der von Rochow einhalt undt hindrungck, Aber des Biſchoffs, Capittels und beider Stedte Unterthanen, uf dem Lande Zoll zur Goltzow belangen, die weil die von Rochow yn der poſſeſsion und gebrauch ſollichs Zolls ſein, ſollen Sie bei ſollichem Zoll von des Biſchoffs, Capittels undt beider Stedte Unterthanen, wen ſie mit ihren eignen Gütern und habe zur Goltzow durchfharen, zu nehmen bleiben, den haben undt behalten, biſs ſo lang Sie des mit Recht entſetzt werden, die Expens- und Gerichts-Koſt von beyden Theilen geſchehen, gegen einander aus beweglichen urſachen auffhebendte undt compenſirende, billich undt von Rechts wegen; Actum Cölln an der Spree, mit hochgenants unſers gdſten Herrn Churfürſten zu Brandenburgck etc. aufgedrucktem Secret beſiegelt, am Dienſtag nach Johannis Baptiſte Anno 1525.

Nach einer alten Copie.

LXXXII. Jacob von Rochow vertauſcht dem Domcapitel zu Brandenburg ſeine Beſitzungen zu Tremmen und Markee gegen Golchow, am 26. Februar 1528.

Ich Jacoff von Rochow, zcu Goltzow geſeſſen, Bekenne vor mich, meyne Erben und Erbnehmen unnd ſunſth gegen allermenniglich, die diſſen meynen Brieff ſehen oder horenn leſsen, Daſs ich mit Wyllen, Wiſſen und volborth des Durchlauchtigeſten hochgebornen fürſten und Herren Joachim, Marggrafen zcu Brandennburgk, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer und Churfurſten, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Burggrafen zu Nurenberge und Fürſten zcu Rügen, meines gnedigſten herren, Als meines lehnherren Und der Erbarenn

meiner Brüder Ditterichs, Joachims, Hanſes unnd Chriſtoffers von Rochow, als meiner geſampter hender, myth furgehaltenn Zceyttlichen Rath meyner freuntſchafft und vorwantten zu eynem rechtenn ewigen Wechſell und erblichen Kauff zcugeſtalt habe, und thu das in der beſten form, Weyſse und maſse, wie das zu recht, billigkeit und nach Landesgewonheit geſcheen ſoll und magk, Denn werdigen Achtbaren herren Joachim Klitzinck, Thumprobſt, Thomaſen Krull, Dechant, Magiſtro Petro Behmen, Cantori, Philipp Klitzingk, theſaurario, Seniori, ganntzen und gemeinen Capittel der Thumkirchen zcu Brandemburg unnd allen yren nachkommen ahn demſelben Stiffth zcu Brandenburg deſſe nachvolgende und benantte jerliche Zcinſse, Orbethen, Renthe und Pechte mit allenn gnaden, gerechtigkeiten, nutzungen und Zcugehörungen, wie ich und meine elteren und Vorfaren von Rochow, Auch ich und meine Bruder von Churfurſtlichen Gnaden zcu Lehn gehabt unnd ſie die Herrn des Capittels unnd Ir vorfaren In Wyderkauffs Weiſse In gebrauch und Beſittzung hergebracht, genoſſen und gebraucht haben, nichts darahne ausgeſloſſen, Nemlichen neuen ſcock und achtzehn groſchen Urbethe In ireme Dorffe Tremmen, Im Havelande gelegen, unnd darzcu Zwelff Wiſpel hafernn durch den Schultzen und Paure daſelbſt, Alle Jhar uff Martini zcu bezcalen, unnd darzcu auch einen freyen hoff mith fünff hufen Ime Dorffe Markede gelegen, den itzunder Peter Withim bedriuet unnd beſitzet, darvon alle jar zcu pachte uff Martini zcu geben drei Wiſpel Roggen und zwe Wiſpell Gerſten, und eine Hufe Landes uff Bores Bredowſſ hoff daſelbſt, darvon er jerlichen zcu pachte gibt zwelff ſcheffel roggen und zwelff ſcheffel gerſten, unnd ſo dan yre gutter, ſo ſie mir yn ſollichen Wechſell, wie volget, zcu ſtellen, Beſſer ſein, dan obgeſchriebene meine gutter und jerliche pechte, habe ick ynen vor die beſſerung fünff hundert gulden uff Michaelis ſchirſt kommende, ohne allen vorzogk und behelff zcu bezalen verſchrieben und vorburgeth, nach meldunge meynes brieffs darüber auſſgegangenn. Widderumb unnd dargen haben ſie vor ſich und Ire nachkommen mir und meynen Erben In Wechſſels Weyſe volgende unnd nachgeſchriebene gutter Erblich zcugeſtalt, vorlaſſen unnd abgetreten nach meldunge Ires brieffs mir darüber vollzogen, Nemlich den hoff zu Zcolchow, Zwiſchenn Plotzcin und Kemenitz gelegen, meth allen Eckern, Wiſchenn, greſungen, Weyden, holtzungen, Buſchen unnd zwen Sehe, eine Sehe zcu Zcolchow gelegen, Die Zcolchowſche ſehe genant, die ander zwiſchen Kemenitz und Pleſow gelegen und heiſth die Zvernow ſehe myth yren groſſen unnd kleynnen garnezcogen und allerleye kleiner fiſcherye, wie ſie daruff kan und mag geſucht und gebraucht werden, daſs ich, auch mein Erben unnd Erbnhemen gewaldt unnd macht haben ſollen unnd mugen, wen wir die Sehen und Waſſer fiſchen, die auffzcoge unnd anſchlege mith dem garne zuthun, an welchen uffer unnd enden es uns geliebeth, ydech das es dem Capittel unnd denn von Plottzin an yren eygenthumb unnd gerechtigkeit ohn ſchaden ſey: unnd ſo ynen deſshalbenn beweisliger ſchade ennthſtunde, Den ſoll ich, mein Erben, erbnhemen und nachkommen ſculdigk ſein zu widerſtatten. Und alle ander nutzungen, wie ſie die herren des Capittels vor langen Jaren von dem Churfürſtenthumb zu Branndennburgk und vonn Henrich frýſack und Richarde ſeynem ſone erlangeth und lange zceyth In gebrauch gehabt, Doch das die Ecker über den tham unnd Sehe Zcolchow an das felth unnd marcke zcu Plotzcin gelegen ſein, In ewigen Zceitten dem Cappittel und yren nachkommen bleiben ſollen und von mir und meinen Erben und Erbnhemen ynen und yren nachkommen dar annhe keine vorhinderunge noch ſperrunge geſchien ſoll, Alſo das ich noch meyne erben noch die unnſernn, dar uff nicht ſollen treiben, noch Weyde ſuchen, Sunder den Acker auch alle ander Ecker und greſingen, Wiſche und Weiden der vonn Plotzcin myden und vorſchonen und ſoll auch das halbe bruch, wie das myth der Rhuthen gleich geteyleth

worden iſth, zu ewigen Zeitten alſo geteilt bleiben, Das die vonn Plotzcin von yrem lande ahn byſs In des Mittel des Bruchs oder Luges widderumb Wiſche raden und machen mügen, die weile ynen die Wyſche in der theilunge abgezcogen ſein wurden, vnd myth yrhen vyhe und pferdenn daſelbſt hütten und treiben laſen byſs an die Welle unnd malzeichen, die mitten In deme bruche oder Luge uffgeſchoſſenn, vorgrabenn unnd vormalhofft, Auch mith Kalen einwendigk der Welle vorzceichent ſein, Dorch das gantzce bruch oder luch dorch wenthe uff den nheeſten graben hinder Georgen Frytzcen hueſs gedeyleth iſt, Und wes nach Kemenitz gelegen unnd ausſwendigk der Welle unnd Georgen Frytzen hauſs bleibt, das ſollich mir und meinen Erben bleiben ſoll, Und was nach Plotzcin warth unnder denn Wellenn unnd neheſten graben hinder georgen Fritzen Hauſs gelegenn, Das ſoll zcu ewigen Zceiten dem Capittel unnd denn von Plottzin anhe alle vorhinderung und ſperrung bleiben. Und ſo die Welle zwiſchen der Zcolchowſche unnd plotzcinſche ſeltmarcke vorgangen unnd vorthretten oder durch das Waſſer vorſencket wurden, ſoll ich, mein Erbenn und Erbnhemen auch das Capittel die gewaldt und macht habenn, ſollichs ein teill dem andern vierzcehn tage Zcuvor anzuſagen Und alsdann myth Wyſſen beider teyll und beyſchickung das Bruch oder Luch an den vorgangenen maelſtatten widderumb verneuen, vorbeſſern, Aber wo dieſelbigen maelſtatten gar vorgangen, myth der Rude uff das neuwe teilen und die vorgangen Welle und maelhoffel von neues widder uffgraben und machen laſen. Und ſodann die zwe bure den acker uff den vorbenantem hofe bedreuen haben, Nemlich Georg Fritze und Jacoff Willmann, habe ich mich mith dem Capittel In dieſen Wechſel voreiniget, Das wyr ſamptlich die beiden Paure auſsgekoufft und die Hofe gefreyget haben, nemlich vor Fritzen erbe, fünff und dreſſigk ſchogk, unnd vor Jacoff Wylmanns hoff unnd eygenthum, fünff unnd viertzigk ſchogk, die ich ſampth dem Capittel zcu geleichen teyll und ein yder teile de helffte bezcalen willen uff tagè Zceiten Im Receſs angezeigt. Ich und mein Erben ſollen ſolliche Ecker der gnanthen beyder hoffe unverhindert gebrauchen nach unnſerm Willen und gefallen, yn maeſsen wir hirefure angezeigett, unbegeben der eckere unnd Wiſen, die uber den graben hinder georgen Fritzen hoff, thammhe und Sehe gelegen ſein, Auch das halbe bruch oder Luch, das dem Capittel und Pauren zcu Plotzcin ewichlichen unvorhindert vor uns und unſer nachkommen bleiben ſoll. Demnach und uff ſolliche berurthe Vorgnügung und Vorlaſſung, der ich dan ſie und Ire nachkommen vor mich, meine Erben und erbnhemen quidt, ledich und loſs ſage, vorlaſse, abtrette und abſage Ich vor mich, meine Bruder, unſer allen Erben und erbnhemen aller und iglicher lehnſchafft, beſittzung und gebrauch, gnade und gerechtigkeitt, ſo ich meine Erbenn und erbnhemen dar anne gehabt und haben mogen, nichts dar annhe vorbehalten noch ausgenhomen, Und ſetze ſie und yre nachkommen des Capittels der Thumkirchen zcu Brandenburgk gegenwertiglich In Beſittzung, gewher unnd gebrauch derſelben Zcinſse, Urbetthe und Pechte zcu Tremmen und Markede, wie obberurth iſt. Wollen und ſollen Inen und Iren nachkommhen dieſſes gegenwertigen Wechsſels ein recht gewehre ſein, wie recht und Landes gewonheit iſt gegen Idermenniglich, Auch ſie In alle Wege zcu rechte und zcur gutte aller anſprache vortretten und ſchadeloſs halten, alles getreulich und ungeverlich. Nachdeme dan auch von beſonder bethe unnd gunſt wegen und nicht anders, mir, meinen Erben und nachkommen von gemelten Capittel zcu Brandennburgk nachgegeben iſt eine enthen Kornunge an den erkaufften Sehen auff yrem eygenthum und lande, dho die ſehen anſchoſſen anzcurichtende, Dieweil auch darneben beredet unnd furbehalten iſt, Das ich, meine Erben, Erbnemen und nachkommen, auch unnſer gefinde und underthanen denen vonn Plotzcin ahn yren triffthen, Weiden und anderen nuttzungen dar durch keine pfandung, ſchade oder Verhinderung thun ſollen, gerede unnd gelobe ich

vor mich, meine erben, erbnhemen und nachkommen, wo den von Plotzcin ennicherleye bewiſslicher ſchade, vorhinderunge oder uberfharung geſchege, das doch nicht ſein ſoll; Alsdann ſoll und will ich, meine erben, erbnhemen und nachkommen nach beſichtigunge bewiſſetes ſchadens den Leuthen zcu Plottzirt den ſelbigen widderſtaten, erſettzen und gelten, ſo offt und vilmals mir, meinen erben, erbnhemen und nachkommen ſollichs angezceigt unnd vormeldet wirth. Im fall aber, wo ich, meine Erben, erbnhemen und nachkommen ſollichen angezceitten beweislichen ſchaden zcu legeren und zcu widdererſtattung uns weygeren würden, Alsdann unnd von ſthundt an ſollen genante herren des Capittels volkommen gewalt und Macht haben, dieſse bethe und gunſt der Entenkornung halben widderumb abzukündigen und gantz und gar zcu widderruffen, Dha widder und kegen ſollen noch Wollen Ich, meine Erben, erbnhemen und nachkommen keyne praeſcription, vorjahrung oder ander behelff, die uns yn dem Fhall muchten zcu Hulffe kommen, gebrauchen oder furwenden. Hire ahn unnd über ſein geweſen Melchior Pfull, Cone von der Hage und Gregorius Hyndenborch, Burgermeiſter der Altenſtadt Brandenburgk, unnd von meinenthwegen Claus Kerckhoff, Burgemeiſter der Neuenſtadt Brandenburgk und Andreas Rouch, Richter daſelbſt. Zcu Urkund habe ich ſampt meinen bruderen obgnanntt unnſer Jglich für ſich, ſein Erben und Erbnhemen ſein Ingeſigell an dieſſen brieff wiſſentlichen hengen laſſen, Der gegeben iſt nach der geburt Chriſti unnſers herren Im funfzehenhunderſten und acht und zwentzigeſten Jare, des Mittwochs nach Matthei des heiligen Apoſtells.

Aus dem Brandenburger Capitels-Copialbuch III, 84.

LXXXIII. Kurfürſtliches Erkenntniß in Sachen des Biſchofs, des Capitels und der Stadt Brandenburg wider die von Rochow zu Golzow wegen der Holzung im Havelbruche, vom 30. Auguſt 1529.

Auff geführte Getzeugnüs Diterichen und alle die andern von Rochow, zur Goltzow, Becklagte, eins, undt Sindici des Biſchoffs, Capittels vndt beider Stedt Brandenburgk, deſsgleichen Irer Unterſaſsenen und Vorwandten, Clegern, anderstheils, Erckennen Wir Joachim, vonn Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heyl. R. Reichs Ertz-Cämmerer vndt Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben undt Wenden hertzog, Burggraff zu Nurnberg undt Furſt zu Rugen, nach gehabten radt, das aus der Beklagten von Rochow vorfürter Beweiſung, ſo viel erſcheinet, das Inhallts Unſer Lieben Getreuen undt Rethe Rechtſpruch, ſo uff vorige Beweiſung ergangen, die Einwohner beider Stadt Brandenburgck, auch Biſchoff, Capittel undt beider gemeldten Stadt Unterſaſsen undt Vorwandten In den freyen havelbruch, der ſich an Retzerbrueck anhebt, biſs an den Rehagenin und in die Kemnitz freyfahren, und darinnen allerley holtz, hardt unndt weich ohne unterſchied, zu hauen undt wegck zu fhüren fug haben, aber in das holtz den Klabendunck, die Forſte, Werdern, Butterwinckel, Binnenſten, Butteſten undt allen andern holtzern, gar Keins ausgeſchloſsen, zwiſchen der Kemnitz und Plane gelegen, haben Clegern Ire Unterthanen und Vorwandten Kein holtz zu hauen oder fhuren zu laſsen, vielweniger den Wegck zwiſchen der Kemnitz undt Plane zu gebrauchen macht, ſolches alles beſchee dan, mit wiſsen und willen der Becklagten, In maſsen wir dan obberührten unſern Lieben Getreuen und Rethe Rechtſpruch alſo hiemit wollen ercklertt haben von Rechts wegen.

Das obberührter Spruch den überſandten acten undt gemeinen bewerten Rechten gemäs, Beckennen Wir Georg von Breitenbach ordinarij, Joachim von Both Senior, undt andere Doctores der Juriſten Facultet der Löblichen Univerſitet Leiptzigck, doch eines Iden beſsern Wahns unbegeben, zu Uhrckunt haben Wir Unſer Facultet Inſiegell hieran gedruckt.

Publiciert undt ergangen, von Unſern gdſten herrn Marggraff Joachim Churf. zu Brandenburg In beweſen, unſerer gnedigen Fürſten undt herrn, Marggraff Joachims des Jungen, und herrn Buſsen Biſchoff zu havelbergck, zu Spandow, montags nach Bartolomej Apoſtoli Anno 1529.

Nach einer alten Copie.

LXXXIV. Die von Rochow geſtatten ihrem Vaſallen Andreas Koch die Verpfändung von Hebungen aus Butzow und Rigetz, am 22. Mai 1530.

Wir Ditterich, Jacoff, Joachim, Hans und Chriſtoff gebrüdere von Rochow, Bekennen vor uns, unnſere lehnerben, Erbnehmenn und nachkommenn, Och ſunſt vor ydermennichlich, das wir umb fleiſsiger Bitte Wille unnſers lehenmannes Andreſſen Kochs Ime vorgunnet haben, daſs er den Erhafftigen Ern Andreas Moringk, Probſte, Er Jacob Smhede, Prior, und dem Capittel uffm Berge vor Brandenburg einen Wiſpell roggen unnd 18 ſcheffel halb rogge und halb gerſte Im Dorffe Butzow vor hundert gulden heuptſumme Inhalt des Kauffbriſes hat vorpfannden moegen, Auch dieweile gedachter probſt ſampt ſeinem Cappittel, yme auch noch eyn hundert gulden von funff gulden jerlich zcouvor Zcinſse und von den Calands Herren der Neuen Stat Brandennburgk uff yre brieff unnd Sigell uffgebracht unnd yme weitter furgeſtreckt und gelihen, Das er Im zwene Wiſpell roggen zcu Rigetz, ſo er von unſs zcu lehne hatt, zcu eynem underpfande einſetzen mag, Wie dan ſeine Briſe, dy er dem Capittel unnd Iren nachkommenden verſigelt unnd übergeben am tagbe bringen; haben wir angeſehen ſeine fleiſsige bete, auch getreuve willige Dienſte, die er unſern ſeligen Vater auch uns offtmals gethan, ouch hinfurder thun kan und mag, und haben unnſern gunſt, Wille unde fulbordt darzu gegeben, Geben auch dar zcu unſern gunſt, Willen und fulbort In und myt Krafft dieſes brieſes, Doch das er oder ſeine Erbenn, zcum ſchierſten ſie konnen und mugen, ſolichen Widderkauff widderumbe zcu ſich loſsen unnd bringenn. Zcu Urkunth haben wir unnſers bruders Dietterichs als des eltiſten Ingeſigell, des wir uns hir zcu ſamptlichen unnd fulmechtiglichen gebrauchen, hir nedder an dieſsen brief wiſſentlich hangen laſſen. Gegeben zu Goltzow, am Sontage vocem jucunditatis, nach Chriſti unnſers Herren geborth funfzcehnhundert darnach Im dreyſſigſten Jare.

Aus dem Brandenb. Capitels-Copialbuch III, fol. 94.

LXXXV. Kurfürſt Joachim I. beſtätigt einen Vergleich zwiſchen den beiden Städten Brandenburg und denen von Rochow über das Havelbruch, am 12. Mai 1532.

Wir Joachim, von Gots Gnaden Marggraff etc., bekennen, Nachdem zwiſchen dem Erwirdigen, unſern beſondern Freund, Hern Mathieſſen, Beſtettigten zum Biſchoff zu Brandemburg, Capittel und beiden Stetten Brandemburgk eins und Ditterichen und ſeinen Brüdern, denen von Rochow zur Goltzen anders Teils, Gebrauchs Holzhawens im freyen Havelbruch und andere Holzung, Irrung und Gebrechen zugetragen, derwegen ſie vor unſern Cammergerichts-Rethen zu Recht gewehſen, die dann darinne rechtliche Erkentniſs gethan, von dem aber an uns ſuppliciret und furder Urtheil ergangen ſein, Inhalt deſſelben das wir derwegen und domit der Sachen ſchleunig Endſchafft gegeben werde, Berychtigung und gutliche Handelung derſelben furgenomen und ſie die Parthe mit irer beiderſeits guten Wiſſen und Willen endlich vortragen haben volgender Meinung und alſo, das ſich der Biſchoff, Capittel und beide Stette Brandemburgk, derſelben Unterthanen und Vorwanthen des freyen Havelbruchs von dem Rogeſiſchen Acker an biſs uff den Loſtich die Lenge und von der Temnitze biſs an die Gartzſcher Berge und die Brandemburgiſchen Heide die Breite: und ſoll die Temnitz, wie von alders, angezogen und kein Ausfloſſe darzu geſucht noch furgenomen werden: nemlich von der Klugbrucke, welche die Kurfurſtenthumer Sachſen und Brandemburg ſcheidet, an biſs an Hamertham hinder Hucks Heiden wegk, von daran hinder den buttenſten und binnenſten Botterwinckel biſs uff den Forth, Ritzer Bruke genannt, von danne zwiſchen den Esphorſten und Voldunckeu durch und ſo furder zwiſchen der Berndunck und der Hogedunck, und hinder den Berndunck fellet die Themenitz in die Plane, nach dem Loſtich warts und von der Brandemburgiſchen Heiden bis an die Plane: ſolcher angezeigten Orter frey zu fahren, hart und weich Holz zu hawen, wegkzufuhren und zu gebrauchen, von den von Rochow ungehindert, Fug und Recht haben ſollen. Doch ſollen ſye ſich zwiſchen den Rogoſyſchen Acker- biſs uf Ritzer Brucke und Schunſtede Loepleckens enthalten. Was aber hirinne nicht begriffen, ſol es deshalben bey dem letzten geſprochen und zu Spandow am Mantag nach Bartholomey anno im newnundzwanzigſten publicirten und geoffenten Urteil bleiben und dem hirdurch nichts abgebrochen ſein. Wir haben auch etzliche unſere Rethe, nemlich Joachim von Bredow und Hans von Krummenſehe, den jungern, verordent, bei Schalmung und Vermalung obberurter Orter und Grenctzen zu ſein, ob Irrung zwiſchen den Partheyen derhalben furfielen, ſye vormuge dieſer Abrede und Receſs von unſern Wegen zu weyſſen und volnziehen zu laſſen. Es ſoll auch ſolche Schalmunge und Vormalung uf nehſtkunftigen Herbeſt geſchehen, und die Parthe ſich der Zeit alsdann doſelbſt zuſammenzukommen voreynigen und obgemelten unſern Rethen daſſelbige zeitlich zu erkennen geben, ſich dohin zu verfugen wiſſen. Und hiemit ſollen obangezeigte Parthe dieſer irer Gebrechen halben in der Gute endlich und grundlich vortragen ſein und bleiben, kein Teil gegen den andern in Ungut mit Worten oder Wercken effern, anden noch gedencken, wie ſye dan uns ſolchs ſtette, vaſte und unvorbrochentlich zu halten von allen Seiten mit Hand und Mundt gelobt und zugeſagt haben, Getrewlich und ungeferlich. Und hiran, bey und uber ſeint geweſen der hochgeborne Furſt, unſer fruntlicher lieber Sohn, Her Johannes, Marggraff zu Brandemburgk etc., und unſere Rethe und lieben Getrewen: Criſtoff von Scheidinge, Hofmarrſchalck, Matthis von Oppen, Heuptmann im Land zu Ruppin, Er Wolfgangk Ketwigk, Doctor und Kanzler, Er Wulfgang Rehdorfer, Doctor und

Probſt zu Stendal, Hans Hacke, unſers Sohns, Marggraff Johanſen etc., Hofmeiſter, und Joachim von Bredow, und von wegen unſers beſondern Freunds, des Biſchofs zu Brandemburgk, Hans von Brieſen und Michill Schawbart, von des Capittels wegen Er Joachim Klittzingk, Thumprobſt, Petrus Behme, Cantor, aus der alten Stadt Brandemburgk Balthaſar Scholler, Burgermeiſter, aus der newe Stadt Brandemburgk Andres Poſyn, Clawes Kerchoff, Clemann Storbeke, alle Burgermeiſter, uf der von Rochow Teil, Ditterich, Jacoff, Joachim, Hans und Criſtoff, die von Rochow Gebrüder: Er Johan Gans, Her zu Putliſt, Aſmus von Saldern, Heuptman zu Plawen, Balthaſar von Scheidingen, Jorge von Thewmenn, Jorg von Walbitz, Philippus Reichenbach, Licenciat, und ſonſt viel mehr glaubwirdige Lewthe. Zu Urkundt etc. Geben zu Brandemburgk, am Sonnabent nach vocem Jucunditatis anno 1532.

Nach einer alten Copie aus Hefftters Abſchrift.

LXXXVI. Die kurfürſtlichen Viſitatoren fordern Jacob von Rochow zur Entrichtung des Naturalzehnten von 2 ſeinem Rittergute zu Zolchow einverleibten Bauerſtellen auf, im Jahre 1541.

Vnſer frundtlichen Dinſt zuuorn. Ernueſter, guther freundt, vns iſt in Itz gehaltener viſitation angelangt, das zur Zeit In Zolchow, des orths ir itzo eine whonung habt, II Pauer houe geweſen, welche dem pfarrer zu Plotzin vnd Bleſow wegen des pfarrechts den Zehendt geben, welcher auch dem pfarrer, do ir die houe aufskauft, vorbehalten worden. Ir waigert euch aber, den pfarrer denſelben nunmals zu geben, ſonder vormeindt alleine ½ wſpl. korns doſür zu reichen, des ſich der pfarrer beſchwert vnd den Zehendt widerumb ganghaft zu machen gebetten. Wan ir dan von einer hufe aldo dem pfarrer In rechte vnd nach ſonder brauche den Zehendt ſchuldigk, iſt er nicht vorpflicht, ein gerings genanths doſür zu nhemen. Weill wir dan kurfürſtl. beuelh haben, die pfarrer bei Irer volkomlichen gerechtigkeit vnd alten herkommen zu erhalten, beghern wir krafft ſolchs beuelhs, Bitten vor vnſer Perſon, wollet den pfarrer hinfuro den Zehendt zu Zolchow volkomlichen vorreichen oder vns In Monatsfriſt In recht gegrunthe vrſachen, worumb ir ſolchs zu thun euch nicht ſchuldigk achtet, vorbringen vnd dorauff beſcheids gewartten. Doran thuet ir In pilligkeit vnſer gnädigſten vnd gnädigen hern meinung vnd wir ſeind es etc.

Des kurfürſten vnd biſchofs etc.

Den Erueſten Jacob von Rochow
vſm Zolchow, vnſerm guthen freunde.

Aus dem Weinlöbenſchen Copialbuche.

LXXXVII. Die kurfürstlichen Kirchenvisitatoren fordern Jacob von Rochow auf, die Zehntentrichtung von der wüsten Feldmark Zernow bei Werder nicht zu hindern, im Jahre 1541.

Vnser frundtlichen Dinst zuuor. Ernester guther freundt, In itz gehaltener visitation ist vns vorbracht, das nicht weitt von dem stedtlein Werder ein wuste feldtmargk, Zernow genandt, gelegen vnd die leute zu Kemnitz die selbige Itzo halten, dauon dem pfarrer zum werder vorhin Jerlich 8½ schfl. rockens vnd 18 pf. geben worden, Ir hettet aber den leuten ferner nicht gestaden wollen, dem pfarrer solche gerechtigkeit zu geben, dodurch 14 Jar retardat aufgewachssen, dorumb der pfarrer angesucht, Ime Zu solchen retardaten zu uorhelffen vnd die kunfftigen Pacht vnd Zins wider ganghaft zu machen. Wan dan die leute vom Werder, desgleichen die caplan Im kloster alhie bezeugt, das der pfarrer solche gerechtigkeit vf gemelter Zernowischer feldtmargk gehabt, haben wir auch den leuten zu kemnitz lassen beuelhen, Ime die widerumb zu geben vnd die retardata Zuuerstadten vnd in waigerung des Pfandnus ergehen zu lassen, kraft empfangens beuelhs begherende, vor vnser person bittende, wollet solchs bei den leuthen nicht vorhindern. Ob ir aber vormeindt, beständige einreden zu haben, dorumb sie solches nicht solten schuldigk sein, Die wollet Inner eins Monats frist nach dato vor vns einbringen vnd dorauff bescheidts gewartten, doran thuet ir zur pilligkeit vnsers gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

Des kurfürsten vnd Bischofs etc.

Dem Ernuesten Jacob von Rochow vfm Zolchow, vnsern guthen freunde.

Aus dem Weinlöbenschen Copialbuche.

LXXXVIII. Schreiben der kurfürstlichen Visitatoren an das Domcapitel zu Brandenburg wegen Wiedervereinigung des durch Dietrich von Rochow getrennten Filials Göttin mit der Pfarre zu Schmerzke, v. J. 1541.

Vnser willige dinste zuuor. Erwirdige, gunstige hern. Euer Erwirden schreiben, derselben fischer sambt seinem weibe belangende, haben wir Inhalts vornohmen vnd wollen E. Er. darauf nicht vorhalten, das des fischers weib Zwene tage nacheinander alhie gewesen vnd des handels mit dem fischer gewartten wollen, auch durch etliche leute von Pheben, so hirvon bericht wissen, sovil angezeigt vnd ausbracht, das wo der fischer nicht bestendige einreden hat, seins teils nicht wol zu trosten, wo er dan kommen wirt, wolten wir die sache furgenohmen vnd darin nach gelegenheit vnd befindnus derselben beschaft haben, wir konnen aber nunmals, weill wir vf morgen, wils got, von hinne werden, E. Er. keinen tagk zuschreiben, sonder seind wol In friden, das vnser g. her der Bischof zu Brandenburgk hirin Commissarien ordne, doch das der handel causa vitandi majoris scandali nicht vber zwene monat vorzogen werde.

Wir wollen auch Euer Er. ferner nicht vorhalten, das vns in Itziger visitation angelangt, das das Dorff Gothin hieuor vber lang vorweilte Zeit ein filial der pfarre zu schmerczk gewesen

vnd das es Ditrich von rochow nicht vnlangſt aufs etlichen furgewanthen vrſachen vnd ſonderlich, das E. Er. ſolten etzliche zugehorung gemelter pfarre anderswohin als zu der pfarre zu kran gewandt, an ſich gezogen. Wan aber derſelbig pfarrer albereit zuuor II filial hat vnd ane das das dorff Gothin ghen ſchmertzke vill gelegener, do auch die leute hin gewhonet vnd alhie noch zur zeit keine beſtendige vrſachen ſein, ſolch filial von ſchmertzk zu reiſſen, haben wir derohalb an gemeltten Dittrich von rochow geſchrieben, beſtimbt filial zu Gothin widerumb ghen ſchmertzck zu legen vnd ſich mit euch deſshalb Inner Monatsfriſt Zuuorgleichen. Weill dan der pfarrer zu ſchmertzck ſonſt von einkommen gar wenigk vnd ſonderlich am kornzehendt nichts hatt, alleine das Ime dokegen 1 Wſpl. korns, dotzu E. Er. neulich noch XV ſchſl. gelegt, gegeben werden, Bitten wir demnach, E. Er. wollen es mit dem einkommen vilgemelter pfarre alſo halten, das dabey bleibe, was datzu gehorigk, dergleichen ſich mit Dittrichen von rochow alſo vorainigen, das das filial Gothin zu forderlichſten wider datzu komme, wie dan pillich geſchicht. Wolten Wir E. Er. vf gemelt ir ſchreiben vnd ſonſt der notturft nach hinfurder nicht vorhalten vnd ſeind E. Er. zu dienen willigk. Datum etc.

Des kurfürſten etc.

Den Erwirdigen Seniori, Cantori vnd Cappittel der Thumbkirchen zu Brandenburgk, vnſern gnedigſten hern.

Aus dem Weinlöbenſchen Copialbuche.

LXXXIX. Schreiben der Kirchen-Viſitatoren an Johann von Rochow wegen des der Pfarre zu Blieſendorf entzogenen Zehnten von der wüſten Feldmark Kammerode, vom Jahre 1541.

Vnſer frundtlichen dinſt zuuorn. Ernueſten guthen freundt, vns iſt in Itziger viſitation angelangt, auch bezeugt worden, das der Zehendt der Wuſten feldtmargk kamerode, zur pfarren zu Bliſendorff gehorigk vnd etwan vor XVIII Jarn dauon an euch gezogen worden, dorumb gebetten denſelben der pfarre widerumb zuzuwenden. Wan dan die Leute, ſo ſolchs gedencken, diſs alſo vor vns bezeugt vnd wir beuelh haben, die pfarrer bei Iren gerechtigkeiten zu erhalten, Beghern wir kraft empfangens beuehls, vor vnſer perſon bittende, wollet den pfarrer zu Bliſendorff ſolchen zehendt vf gemelter feldtmark Camerode dieſen Itzigen ſommer einreumen oder vns In Monatsfriſt In recht gegrunthe vrſachen, worumb ir ſolchs zu thun nicht ſchuldigk zu ſein vormeindt, furbringen vnd darauf beſcheids gewartten. Daran thuet ir vnſer gnedigſten vnd gnedigen hern meinung vnd wir ſeind es etc.

Dem Ernueſten hanſen von Rochow In kaputh, vnſern guthen freunde.

Des kurfurſten vnd Biſchofs etc.

Aus dem Weinlöbenſchen Copialbuche.

XC. Die kurfürstlichen Visitatoren bescheiden den Rath der Neustadt Brandenburg wegen des Kaland und wegen der gegen die Gebrüder von Rochow rückständiger geistlicher Hebungen halber verfügten Pfändung, v. J. 1541.

Vnser freuntliche dinst zuuor. Erbare, Wolweisen, besondere hern vnd freunde, wir haben euer schreiben, belangende euern kaland vnd sonderlich den teill, so Albrecht von schliben, hoffmeister, zugewandt worden, auch was ir der von Rochow halb an vns gelangt, sambt einer angehafften bitte Inhalts vornohmen, vnd was am ersten den kalandt betrift, befinden wir aufs vnsers gnädigsten hern des kurfürsten zu Brandenburgk etc. widerschreiben an euch, worauf s. k. f. g. vorharren, welchs wir als die diener, wie ir zu achten, nicht zu uorandern haben vnd konnen vns wol erinnern, das hochgedachter vnser gnädigster her kegen vns vorwhenung gethan, euch kegen deme so gemelter hofmeister von dem kalande bekommen, mit einem andern wider zu uorgleichen, so haben wir doch bisshero nicht gefunden, dauon solchs geschehen kondte, wissen auch noch zur zeit nicht dotzu zu kommen. Soviell aber die von rochow betrifft, haben wir bedencken gehabt, den pfandtbriff von hinne In vnserm namen ausgehen zu lassen, sonder solchs an vnsers gnädigsten hern heimvorordente stadthalter vnd rethe gelangt vnd gebetten, vmb mherers ansehens willen in der sachen lassen beuelh vnd hulffe zu geschehen, dorauff schreiben sie hiebei an beide von rochow, sich mit euern vorstehern des kastens zwischen dato vnd Laurentii schirst zu uortragen, desgleichen auch euerm pfarrer zu pritzke den zehendt laut euers schreibens diesen sommer wider einzureumen oder alsdan der pfandung zu gewartten. Werdet Ine die briffe zu zuschicken vnd die hulffe, wo dem beuelh nicht volge geschehe, zu fordern wissen: solchs wolten wir euch hinwider nicht vorhalten vnd seind euch zu dienen willigk. Datum etc.

Des kurfürsten etc.

An den Rath der
Neuen stadt Brandenburgk.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

XCI. Die kurfürstlichen Visitatoren geben dem Joachim von Rochow zu Kammer auf, die Pfarre zu Kleinen Bähnitz, die sein Bruder Christoph vor 12 Jahren zum Rittergute eingezogen, wieder herzustellen, v. J. 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Erbar, Ernuester, besonder guther freundt, In Itziger visitation alhie ist vns wider euch anbracht, das etwan Im dorffe zu lutken Bentz vor wenig Jarn eine sonderliche pfarre gewesen, welche auch zwei filial, als Bagow vnd Riwend, gehabt. Es soll aber euer bruder Cristoff seliger das pfarhaus doselbs sambt den dreien pfarhusen, zur pfarre gehorigk, dauon ein pfarrer zuuor, wo er die aufsgethan, von jeder hufen VII schfl. rocken, VII schfl. hafern vnd XV gr. Jerlich gehabt vngeferlich, vor XII Jarn zu seinem houe gelegt vnd aufs der pfarre aldo, welche vorhin eigen gewesen, eine beipfarre oder filial gemacht haben, vnd do er vngeferlich vor V Jarn In got ane erben vorstorben, weret Ir in solch gut getretten vnd hettet euch noch weitter auch der pfar wisen vnterstanden vnd bisshero der pfarguther also gebraucht, keinem

pfarrer dauon was geben, dodurch dan nicht alleine die pfarrer gemangelt, ſonder auch die leute an predigung gottes worts, troſtung vnd reichung der hochwirdigen ſacrament hochlichen vorſeumet, das wir woll befunden, was es vor ſchaden gethan, vnd die leute mehr weder von got ſeinem wortte, gebotten oder gebette wiſſen. Wan dan euerem bruder ſeligen ſolch furnhemen wider recht nicht gebhueret vnd ir es hernach pillich hettet keren vnd die pfarre wider anrichten vnd nicht alſo in ſein vnrecht ſetzen ſollen vnd aber wir beuelh haben, die abgethanen pfarren wider anzurichten, auch die pfar vnd kirchen guther widerumb dotzu zu bringen vnd ir euern armen leuten vilmehr noch mehr pfarrer, domit ſie nicht ſo jemerlich vorſeumet, zu halten vnd nicht die, ſo vor alters geweſen, zu wenigern vnd an predigung gottes worts vnd reichung der heiligen ſacrament mangel einzufurn, ſchuldigk; thun wir euch demnach kraft empfangens beuelhs aufflegen, gemelte pfarre zu Lutken Bentz wider anzurichten, das pfarhaus aufs euern guthern widerumb zu ſondern, die pfarhufen vnd wiſen wider dotzu zu legen vnd einen eigenen pfarrer wie vor alters aldo zu halten, ob welchem allein, wo es nicht geſchehe, wir auch euer Criſtlich gewiſſen hiemit wollen vorwarnet vnd beſchwert haben, doran thuet ir Criſtlich vnd woll, auch vnſer gnädigſten vnd gnädigen herrn meinung vnd wir ſeind es etc.

Des kurfürſten vnd biſchofs etc.

Dem Erbarn Ernueſten
Joachim von Rochow zur Kamer,
vnſerm beſondern guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

XCII. Befehl der kurfürſtlichen Viſitatoren wegen eines geiſtlichen Lehnes im Dorfe Rochow, vom Jahre 1541.

Vnſer freuntliche Dienſt zuuor, wirdiger guther freundt, vns gelangt in jtziger Viſitation alhie an, das in der Pfarkirchen zu Rochow ein geiſtlich lehen gelegen, Johannis baptiſte genandt, dotzu etlich Winſpell pacht gehorn, der ſich die von Rochow vnterſtanden vnd euch zu einnhemer derſelben beſtaldt. Weill dan vnſere notturfft erfordert, hier bericht zu haben, Geſinnen wir aufs beuelh des Kurfürſten zu Brandenburgk, vnſers gnedigen hern, vor vnſer perſon freuntlich bittende, wollet vns bei dieſen vnſern botten ein vorzeichnus gemelter pachte, wo die gelegen, allenthalb namhafftigk, vberſchicken vnd hinfüro ane beuelh hochgedachts vnſers hern oder vnſer wiſſen ſolche Pachte oder das geldt, ſo ir doraus loſet, nicht von euch geben, ſonder an euch halten. Doran thuet ir f. k. f. g. mainung vnd wir ſeind es zuuordienen geneigt.

Dem Wirdigen Johann karftedt, Zolner zu
Oſterburgk, vnſerm guthen freunde.

Nach dem Concepte.

XCIII. Kurfürſt Johann Georg eximirt das von Rochow'ſche Haus in Werder von allen bürgerlichen Laſten, den 24. Juni 1573.

Wir Johans Georg, von gots gnaden Marggraff zu Brandemburg, des heil. Rom. Reichs Ertzkamerer — Bekennen — das wir auf vndertheniges vleiſsigs anſuchen vnd bitten vnſers Rittmeiſters vndt lieben getrewen, Chriſtoffen von Rochowen, Auch in Anſehung ſeiner getrewen Dienſte, ſo er vnſs ein Zeitt hero vndertheniglich geleiſtet vndt weitter ſeines vormogens woll thun kan vnd magk, vnd auſs beſondern gnaden Ime vndt ſeinen Erben vndt Erbnehmen ſein erkaufft hauſs vndt hoff jm Stedtlein Werder ſampt itzigen darzu gehorigen Eckern, Weinberg, auch Wieſen, Gertten vnd Anderem, Aller vndt Jeder Schoſſe, Stewern, Dienſte, Wachen vndt andern burgerlichen Vnpflichte exempt gemachtt vndt befreihett, deſsgleichen Ime daruber jerlich vier gebrawen Bier Zieſe frey zu ſeiner hausnotturfft zu brauen gnediglich nachgegeben vndt vorgunt haben. — — Urkundtlich mitt vnſerm hieruntten aufgedruckten Daum Secrett beſiegelt vndt vnſern handen vntterſchrieben. Geſchehen vndt gegeben zu Coln an der Sprew, Mittwochs am tage Johannis Baptiſtä, Nach Chriſti — geburt 1573.

Manu propria.

Nach einer alten Copie.

XCIV. Kurfürſt Friedrich Wilhelm beſtätigt den Verkauf des von Rochow'ſchen Freihauſes in Berlin, am 18. April 1670.

Wir Friedrich Wilhelm, Churfürſt etc. Bekennen etc. Nachdem vnſere liebe beſonderin Margaretha Eliſabeth von Molcken, Weilandt vnſers Hofmarſchals Otto Chriſtoff von Rochows Obriſten, hinterlaſſene Wittibe mit zuziehung undt beyſtandt jhres Kriegiſchen Vormundes unſers geheimbten Rahts, Cammer Praeſidenten undt der Lande Beſekow undt Storckow Haubtmans, Raben von Canſteins, undt gedachter Withiben von Rochow Söhne undt Töchter jhre in unſer Reſidentz Stadt Berlin alhier am Newen Marckt belegenes freyes Erbliches Hauſs, Hoff undt Hintergebäude nebſt dem dahinterliegenden groſsen garten auch allem dem ienigen, wafs in beſagtem Hauſe, Hoff, Hintergebäude undt Garten Erdt, Niegt und Nagelfeſt iſt, vnſerm geheimen Cammer Secretario undt lieben getrewen Gotfriedt Sturmen undt ſeinen Erben vor undt umb Dreytauſendt Fünffhundert thlr. Kauffſumm dergeſtalt Erblich verkaufft, wie ſolches der bey vnſer Lehens Cantzley in originali producirte undt hiernach inſerirte Kauff Contract von wort zu wort beſagt undt alſo lautet (folgt der Verkaufs-Contract vom 28. März 1670).

Vnndt hierauff umb ertheilung unſers gnädigſten Conſens undt Confirmation über obinſerirten Erbkauffs-Contracten mit unterthänigſter undt demütigſter bitte angelangt worden, Das wir ſolchen gehorſambſten ſuchen in gnaden raum undt ſtaat gegeben etc. Urkundtlich undt geben Cöln an der Spree, den 18. April 1670.

Aus dem Churm. Lehns-Copialbuche N. 169. S. 226.

XXV.

Das Ciſtercienſer-Mönchskloſter Lehnin.

Die Geſchichte dieſes von dem Markgrafen Otto I. im April 1180 geſtifteten Grabkloſters der Anhaltiſchen Markgrafen iſt neuerdings vom Herrn Prof. Dr. M. W. Hefftter in einem eigenen Werke (Brandenburg 1851 b. Müller) ſo ausführlich behandelt, daß hier nur die auf unſere Zeit gekommenen Documente des Kloſters mitgetheilt werden ſollen. Von der nicht unbedeutenden Bibliothek des Kloſters findet man von demſelben Verfaſſer in Dr. Robert Naumann's Serapeum No. 17 v. J. 1850 eine beachtungswerthe Abhandlung und über die baulichen Ueberreſte des Stiftes und die in der Kloſterkirche noch erhaltenen, zum Theil hiſtoriſch wichtigen Denkmäler ſind auch in den Märkiſchen Forſchungen B. I, S. 178 f. ausführliche Mittheilungen anzutreffen.

Urkunden.

I. Markgraf Otto II. beſtätigt dem Kloſter Lehnin die erſte Ausſtattung und die Schenkungen ſeines Vorgängers, Otto's I., und fügt dieſen mehrere neue Beſitzungen hinzu, i. J. 1190.

Proprietas prima hujus cenobii: primo fundus, in quo ſitum eſt monaſterium cum ſuis pertinentiis, Colpyn, Goriz, Radele, Ciſtecal, Zwine, Wendeſchen Tornou cum omnibus attinentiis, duas partes ville Gotiz, pratum adjacens ville Detiz et pratum adjacens ville Wide. Iſta preſcripta bona primus Otto, fundator noſter, dedit ad eccleſiam Lenyn.

Otto ſecundus, filius ſuus, eadem confirmauit et de ſuis ſuperaddens ſc. Michelſtorp, Tegaſtorp, villam Detz cum aqua Obule et aliis attinentiis ſuis, Teſekendorp cum tribus tractibus ſagene in lacu Surlou, Welzenewude, Namitz et quinque tractibus ſagene in ſtagno ex inferiore parte eidem ville adjacenti, et molendinum in eadem villa. Otto Marchio ſecundus Anno 1190.

Altes Verz. Lehniner Urkunden Gercken. Cod. VII, 329.

II. Markgraf Otto II. beſtätigt dem Kloſter Lehnin faſt alle ſeine Beſitzungen, i. J. 1190.

Confirmatio Ottonis II. Marchionis Brandeburgenſis pene de omnibus bonis noſtris 1190.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 333.

III. Markgraf Otto II. vereignet dem Kloſter Lehnin einen See bei Goriz, einen See bei Rädel und Wendiſch-Tornow, i. J. 1191.

Item in anno primo (nach 1190) appropriat (Otto Marchio ſecundus) monaſterio predicto ſtagnum circa Goriz, ſtagnum adjacens Radel, Wendeſchen Tornow cum ſuis omnibus.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 330.

IV. Markgraf Otto ſchenkt dem Kloſter Lehnin das Dorf Trechwitz, i. J. 1191.

(Privilegium) de villa Trechuitz cum ſuis adjacentiis, Otto Marchio donauit Anno 1191 (eccleſie Leninenſi).

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 334.

V. Markgraf Otto II. beſtätigt dem Kloſter Lehnin die demſelben von ſeinem Vater Otto I. gewährte Ausſtattung und vermehrt dieſelbe durch neue Beſitzungen und Rechte, im Jahre 1193.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Ego ſecundus Otto, marchio in brandenburg, a patre meo rationabiliter collata beate dei genitrici Marie in Lenin ſtipendiis ibidem deo militantium profutura, ſigilli mei impreſſione confirmo. Memini enim et meminiſſe iuuat elemoſinarum largitione potiorem animabus redimendi effectum conferri; feliciſſimo itaque patris mei pie recordationis exemplo ſalutis mee non inmemor aliqua de patrimonio noſtro, prehabito coheredum meorum conſenſu, elemoſine iam dicti patris mei ſuperaddidi, que ſeries infra poſita competenter et diſtincte proſequetur. Contulerat etenim primus Otto, pater meus deodeſeruituris ipſum fundum, in quo ſitum eſt ipſum cenobium Lenin, et omnem prouentum aquarum ab ortu earundem usque ad molendinum navmiz. Protenduntur etiam termini eiusdem clauſtri uerſus aquilonem uſque ad uiam, que ducit de navmiz ad colpin, quod et ipſum colpin, minus videlicet ſtagnum, uſibus fratrum equaliter deſeruit. Contulerat inſuper Goriz cum omnibus attinentiis ſtagno non excepto, Radele cum ſtagno adiacente et uniuerſis aliis attinentibus, villam ciſtecal et uillam zvine cum omnibus, que eiſdem uillis attinent, Villam, que dicitur windiſchtornov cum omni-

bus attinentiis, Duas quoque partes ville Gotiz cum omnibus, que eiſdem duabus partibus attinent, Pratum adiacens uille detiz et pratum adiacens uille wida, et quinque winſcepel ſalis in theloneo brandenburgenſi. Mea uero et coheredum meorum liberalitate collata ſunt hec: Michilſtorp et . . . . . cum uniuerſis terminis, Allodium, quod uulgo Eken dicitur, cum uinea, pratis et ſiluis attinentibus, Decem winſcepel ordei in deciz. Uerum quia diuinis obſequiiſ vacantibus non tantum temporali . . . . . univerſorum miniſtrorum libertate conſulendum in omnibus antedictis . . . . . na hec adicienda duximus, ut vniuerſi termini eiuſdem cenobii lenin . . . . . libere gaudeant immunitat . . . . . bedellorum noſtrorum auſu ſacrilego eaque ubicunque eiuſdem cenobii ſunt preſumat inquietare ita ut etiam uillici et uillani eorum ab omnibus . . . . . que borgdie . . . . . dicuntur, ſed et uniuerſis uexationibus penituſ ſint exempti. Statuimus preterea, ut monachi et conuerſi, ſi . . . . . fines noſtros totaliter excludantur . . . . . eccleſiaſticis . . . . . uacent inſtitutis. Ut autem hec noſtra . . . . . inconuulſa permaneat . . . . . quorum nomina ſunt hec Dominuſ ludolfus Maghburgenſis archiepiſcopus, Dominus norbertus brandenburgenſis epiſcopus, Win . . . . . Sifridus burchgrafius et Bedericus frater eius, Richardus de alfleue et fratres eius Henricus et Gumpertus, Johannes de . . . . . Theodoricus de Icele, Bartholomeus de chare, Otto de brandenburg et filii eius Conradus et Heidenricus . . . . . et alii quam plures, quos ſigillatim nominare uetat prolixitas. Acta ſunt hec Anno domini . . . . . .

Aus dem ſtark beſchädigten Original des Geh. Staats-Archives, das leider nicht früher zum Abdruck benutzt iſt. Die Lücken in der Angabe der Orte, welche den Gegenſtand der Schenkung Otto's II. ausmachten, laſſen ſich einigermaßen ergänzen aus den ſpätern Urkunden dieſes Fürſten, wornach hinter Michilstorp „Tegastorp" geſtanden haben wird; dagegen bleibt das Jahr der Ausſtellung dieſer Urkunde unbeſtimmt. Erzbiſchof Ludolph gelangte erſt gegen das Ende des Jahres 1192 zur erzbiſchöflichen Würde in Magdeburg; nicht viel früher kam Norbert in den Beſitz des Brandenburger Episcopates. Die Urkunde iſt daher wahrſcheinlich dem Jahre 1193 zuzuſchreiben und mit derjenigen Verſchreibung des Markgrafen Otto II. von 1198 identiſch, welche ein altes Verzeichniß Lehniner Urkunden mit der Bemerkung erwähnt: Otto secundus dedit allodium cum uinea, pratis et siluis et X choris ordei in Detz a. 1193. Gerckens Cod. VII, 330.

Ein neueres, im Nachlaſſe des verewigten Staats-Miniſters von Rochow aufgefundenes, Verzeichniß Lehniner Urkunden nennt noch zwei päpſtliche Beſtätigungen für das Kloſter Lehnin, welche nach dem Verzeichniſſe zwar dem Jahre 1198 angehörten, nach dem Jahre des Pontificats Cöleſtin's III. aber dem Jahre 1193 zuzuſchreiben ſind. Ihr Inhalt war:

Papst Coelestinus III. confirmirt Marggraff Otten Donation über den Grund und Gütter, so er dem Closter Lehnin verehret und was noch ferner dazu kommen möchte. Er hat auch dem Kloster daselbst liberam sepulturam verordnet Anno Christi 1198, pontificatus secundo.

Papst Coelestinus nimmt das Closter Lehnin in seine protection und confirmiret den Mönchsorden daselbsten, welcher zu ewigen Zeiten bleiben soll etc. Anno Christi 1198, anno pontificatus secundo.

VI. Kaiſer Heinrich beſtätigt dem Kloſter Lehnin alle ſeine Beſitzungen, i. J. 1195.

Confirmatio omnium bonorum Lenynenſis cenobii, Henricus VI. imperator et rex Sicilie.

Altes Verz. Lehn. Urk. — Gercken VII, 334. — Das Jahr dieſer Beſtätigung iſt in Angeli Chronica der Mark Brandenburg S. 94 aufbehalten, wo es heißt:

„Im ſelben 1195. Jahr hat Kaiſer Heinrich der ſechſte des Kloſters Lehnin in der Mittelmark Priuilegia confirmiret.“

VII. Biſchof Norbert von Brandenburg und ſein Capitel treffen Beſtimmungen über die Zehnthebung in den dem Kloſter Lehnin angehörigen Orten, i. J. 1195.

(Privilegium) de decimis XI villarum Detiz, Gótiz, Michiſtorp, Goris, Radele, Priſcer, Zwine, Eken, Tornow, Ludekendorp, Wilſenewude, Norbertus Epiſcopus Brandenburgenſis, Hinricus prepoſitus et totus conuentus de Brandeburg. Anno 1195.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 338.

Epiſcopus Norbertus eccleſiae Brandenburgenſis fratribus in Lenin omnes decimationum fructus, qui de bonis ſuis proueniunt contulit et confirmauit videlicet duas partes omnium decimarum de villis Decitz, Gotitz, Michelſtorf, Göris, Radele, Priſcere, Zvine, Eken, Tornow, Cuhdekendorp et Welſenewude cum trans. A. 1195.

Neueres (ungedrucktes) Verzeichniß Lehniner Urkunden.

VIII. Markgraf Otto II. beſtätigt dem Kloſter Lehnin das Dorf Welſenwude, das der Brandenburger Burggraf Siegfried dem Stifte unter Vorbehalt einer Leibrente in Wein überlaſſen hatte, i. J. 1196.

In nomine ſancte et jndividue trinitatis. Otto, dei gracia Brandeburgenſis Marchio. Oblatio quelibet tanto magis fructuoſa erit, ſi id precaueatur, ne monaſterium, cui confertur, in poſterum de hac quoquomodo moleſtari poſſit. Ea propter conſtet uniuerſis tam futuri quam preſentis eui criſtum pie colentibus, ſifridum caſtellanum de brandeburch uillam welſenewode, quam a nobis in feodo tenebat, cum annuis redditibus et omnibus appenditiis conſuetoque obſequio hac ſub exceptione clauſtro lenin ob remedium anime ſue contuliſſe, ut temporibus uite ſue carratam uini ad heredes ſuos non transmittendam a fratribus antedicti cenobii annuatim conſequatur. Preterea antememoratam uillam predictus caſtellanus hoc modo nobis reſignauit, ut eam clauſtro appropriatam in poſſeſſionem legitimam confirmaremus. Igitur ut hec, que obtentu libere oblationis prelibare (ſic) neceſſarium duxi, monaſterium et fratres inibi deo famulantes inconuulſa poſſideant, fidele teſtimonium tam ſecularium quam ſpiritualium perſonarum adhibemus, quorum nomina ſunt Norbertus brandeburgenſis epiſcopus, Heinricus prepoſitus de brandeburch,

Burchardus de nidecim, Rodolfus de wetdinge, Otto de Brandeburc et filii eius Conradus et heidenricus. Actum anno dominice jncarnationis M°. C°. VI°.

Aus dem Original des Geh. Staatsarchives.

Anm. Die Urkunde, welche Gercken (Cod. I, 87) für verdächtig hält, ist nach Siegel und Schrift echt, obgleich im Datum die Jahreszahl verschrieben ist. Die letztere brauchte auch nicht statt 1106 lauten zu müssen 1206, wie Gercken annimmt, da 1206 kein Otto mehr regierte. Es sollte ohne Zweifel Anno M°. C°. XCVI°. geschrieben werden, wie auf der Rückseite der Urkunde auch in fast gleichzeitiger Schrift bemerkt ist.

IX. Markgraf Otto schenkt dem Kloster Lehnin das Dorf Deetz und das Patronat über die Kirche zu Deetz, i. J. 1197.

Villam Detiz cum pratis, piscationibus et cum omnibus appenditiis suis Otto Marchio Brandenburgensis dedit Anno 1197.

Privilegium Ottonis March. Brandenburgensis de collatione ecclesie in Detiz.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 336.

Marggraff Otto vereignet dem Kloster Lehnin das Dorf Deetz und die Kirche daselbsten Anno 1197 cum transsumto.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

X. Bischof Norbert von Brandenburg überläßt dem Kloster Lehnin die Zehnthebung aus dem Dorfe Deetz und stiftet mit dieser Schenkung seinen Jahrestag bei den Mönchen, im Jahre 1198.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Norbertus, dei gracia Brandeburgensis episcopus. Licet ratione officii nostri religiosam amplexantibus uitam in suis commoditatibus pietatis uiscera exhibere debeamus, potissimum tamen eorum profectibus propensiori cura inuigilare tenemur, qui nimirum felicem, artioris uite normam tenentes in sancta conversatione indefessa deuotione domino famulantur. Ea propter notum esse cupimus tam futuri quam presentis eui cristi fidelibus, quod nos ob spem remunerationis eterne ecclesie beate Marie in Lenin ad sustentationem fratrum domino inibi seruientium decimam in villa Detist, a Rudolfo pincerna nobis resignatam legitima donatione contulimus sub ea utique determinationis forma, ut cum ex huius mortalitatis erumpna sorte humana migrauerimus, ipsi diem obitus nostri anniuersarium celebrantes sanctarum orationum suarum suffragio nobis dona perpetue quietis obtineant. Ut igitur hec nostra largitio futuris temporibus firma et inconuulsa permaneat, eam scripto notatam sigilli nostri impressione roborauimus et ne quis eam ullo modo cassare presumat, auctoritate dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra sub anathematis districtione inhibemus adhibitis idoneis testibus, qui hiis censentur uocabulis: Hugo prepositus Brandeburgensis, Hezelo prepositus de Lezeke, fridericus sacerdos de Jezere, Burghardus sacerdos de Nitzem, Burghardus plebanus

de lubas; Laici vero Otto Marchio de Brandeburg, Sifridus Caſtellanus Brandeburgenſis, Heinricuſ de Plawe, Heinricus dapifer, Euerardus de Spandowe, Heinricus de Stegeliz aliique quam pluref clerici et laici. Acta ſunt hec anno dominice incarnationiſ M°. C°. XC°. VIII°. Indictione I^a. Concurrente III^a.

Aus dem Originale des Geh. Staatsarchives.

XI. Biſchof Norbert von Brandenburg und ſein Capitel treffen Beſtimmungen über den Zehnten von den dem Kloſter Lehnin angehörigen vier Hufen zu Wachow, im Jahre 1201.

(Privilegium) de decimis IV manſorum in Wachou, Norbertus Epiſcopus Brandenburgenſis, Gotfridus prepoſitus ejusdem eccleſie etc. A. 1201.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

Anm. Das neuere Verzeichniß Lehniner Urkunden ſchreibt dieſem Jahre auch noch eine Bulle Innocenz III. für das Kloſter Lehnin zu, welche es mit den Worten aufführt:

Innocentius papa III. de redimendis decimis contra laicos Anno pontificatus tertio.

XIIa. Markgraf Otto II. verpfändet das Dorf Nahmitz, die Mühle und etliche Garnzüge im See daſelbſt dem Kloſter Lehnin, im Jahre 1201.

Marggraf Otto hatt fur ſich und von wegen ſeines Bruders Alberts Grafen zu Arnburg dem Cloſter Lehnin das Dorf Naumitz cum annuis redditibus et 5 tractibus ſagenae in ſtagno adiacente nec non molendino in villa dicta wiederkäuflich überlaſſen. Anno 1201.

Neueres Lehniner Urkunden-Verzeichniß.

XIIb. Der Erzbiſchof von Magdeburg conſentirt in die Vereignung des Dorfes Nahmitz an das Kloſter Lehnin, im Jahre 1202.

Conſenſus Archiepiſcopi eccleſie Magdeburgenſis de proprietate ville Namiz. Anno 1202.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

XIII. Biſchof Norbert von Brandenburg überläßt dem Kloſter Lehnin zwei Drittheile der Zehnthebung in Nahmitz, im Jahre 1204.

In Namiz duas partes decimarum dedit Norbertus Epiſcopus Brandenburgenſis. Anno 1204.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

XIV. Markgraf Otto II. vereignet dem Kloſter Lehnin die von Hermann von Plotho, Heidenreich von Elboy, Otto von Zieſar und dem Ritter Hoolf gekauften Beſitzungen zu Wachow, i. J. 1204.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Otto, dei gratia Brandeburgenſis Marchio. Largioris munere recompenſationis diuine gratie nos donari ſperamus, ſi ea, que a perſona noſtra uel a degentibus ſub dominio noſtro liberaliter conferuntur ſeu etiam emptionis titulo in monaſteriorum uſus tranſferuntur, perpetuo manſura litterarum teſtimonio firmamus. Pateat ergo omnibus tam futuris quam preſentibus criſti fidelibus, quibus hoc ſcriptum innotuerit, Hermannum de plothe, ſuſceptis tamen triginta marcis a fratribus de Lenin, ob remedium anime patris ſui beneficium uille Wachowe, quam a me in feodo tenebat, conſenſu heredum ſuorum tali ſub conditione michi reſignaſſe, ut eam clauſtro lenin perpetualiter poſſidendam conferrem. Redemerunt quoque in eadem uilla prefati cenobii fratres beneficium octo manſorum ab heidenrico milite de elboi uiginti nouem marcis puri argenti, ab ottone de Segefere duorum manſorum beneficium duodecim marcis. Redemit inſuper Conradus de borch conſentientibus ſibi heredibus ſuis ex parte clauſtri ſex manſorum beneficium et hereditatem quinquaginta marcis argenti examinati, quarum decem fratres perſoluerunt, ab hoolfo milite et decima uille plothe, qua eundem hoolfum inbeneficiauit. Quam ſiquidem uillam traditis michi uiginti marcis a fratribus prememorati cenobii, ut eidem conuentioni et oblationi aſſenſum preberem, deuota mente offero beate marie uirgini in lenin uidelicet cum nemoribus, agris, paſcuis, pratis et dimidietate ſtagni, quod uillam goliz et wachowe interfluit, quin immo et cum totius utilitatis prouentu debitoque obſequio et quicquid iuris noſtri in hac predicte uille poſſeſſione eſſe uidebatur. Preterea ut jam dictum monaſterium hec, que pretaxauimus, illibata poſſideat, ſigilli noſtri inpreſſione roborare, teſtificationem fidelium uirorum adhibendo curauimus, quorum nomina ſunt: Norbertus brandeburgenſis epiſcopus, Heinricus prepoſitus de brandeburch, Burchardus ſacerdos de nidecim, Sifridus burgrauius de brandeburch, Badericus frater eius, Richardus de lindowe, Heinricus dapifer, Heinricus pincerna. Actum anno incarnationis domini M°. C°. C°. IIII°. Indictione VI^a.

Aus dem Originale des Geh. Staatsarchives.

Anm. Das alte Lehniner Verzeichniß gedenkt dieſer Urkunde mit den Worten:

Villa Wachou, quomodo sit empta et collata ecclesie Lenyn in priuilegio Ottonis Marchionis, Anno 1204. Gerckens Cod. VII, 334.

XV. Markgraf Otto II. beſtätigt dem Kloſter Lehnin die Schenkungen ſeines Vaters und fügt dieſen die ſeinigen hinzu, im Jahre 1205.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Secundus Otto, dei gracia Brandenburgenſis marchio. Memini enim et meminiſſe juuat, elemoſinarum largicionem potiorem animabus redimendis effectum conferre. Ea propter a patre meo racionabiliter collata beate dei genitrici marie in lenyn et monachis Cyſtercienſis ordinis, ibidem deo famulantibus, Addendo ea, que in conſequentibus plenius exponentur, ſigilli mei impreſſione confirmo. Contulerat etenim primus Otto, pater meus, conſenſu heredum ſuorum, Chriſto militaturis ipſum fundum, in quo ſitum eſt ipſum cenobium lenyn; et omnem proventum aquarum ab ortu earundem uſque ad molendinum naumiz. Protenduntur ergo termini ejusdem clauſtri, verſus aquilonem uſque ad viam, que ducit de Noumitz ad colpyn, idem et ipſum colpyn minus videlicet ſtagnum, uſibus fratrum integraliter deſeruit. Contulerat inſuper Goriz cum omnibus attinentiis, ſtagno non excepto; Radele cum ſtagno adjacente et vniuerſis aliis attinentibus; villam ciſtetal et villam zwine cum attinentiis ſuis; Villam, que dicitur wendiſcher tornowe cum omnibus attinentiis videlicet agris et ſilua, que vulgo hauelbruch dicitur, uſque ad riuum plane, que ipſam ſiluam interfluit; duas quoque partes ville Gotiz cum omnibus appendiciis; Pratum adjacens ville Detziſt, et pratum adjacens ville wyda et quinque winſcepel ſalis in theloneo brandenburgenſi. Mea vero et coheredum meorum liberalitate collata ſunt haec: Michilſtorpp et Tegdaſtorpp cum vniuerſis terminis; Deciſt cum adjacentiis ſuis, ſcilicet agris et aqua obule, in quantum terminos ejusdem ville tetigerit, Priſcere cum omnibus, que attinent, et tribus tractibus ſagene in Stagno Zwilowe; Welsnewode cum terminis ſuis; Noumiz cum pertinentiis ſuis et quinque tractibus ſagene in ſtagno ex inferiori parte ville adjacente, ſed et molendinum in eadem villa cum omni utilitatis prouentu; Wachowe cum terminis ſuis et dimidietate ſtagni, quod ville golitz et wachow interjacet. Statuimus ſiquidem bona jam denominata, in nullo noſtro vel noſtrorum ſucceſſorum juri ſubjaceré, neque aduocacie, communi placito, expedicioni, urbano operi ſeu exactioni vel qualicunque ſeruicio; Sed prefati cenobii fratres ea libere poſſideant. Vt autem hec noſtra confirmacio ſtabilis permaneat hiis teſtibus eam roboravimus, quorum nomina ſunt Ludolfus magdeburgenſis archiepiſcopus, Norbertus brandenburgenſis epiſcopus, Theodericus abbas de Sichem, Baldewinus prepoſitus de brandenburg, Salòn prepoſitus de Jericho et ceteris. Actum anno dominice incarnationis M°. CC°. V°. indictione VIII.

Aus einer Copie des 14. Jahrhunderts. L. v. Lebebur, Archiv VII, 168. Das alte Lehniner Urkunden-Verzeichniß gedenkt dieſer Verſchreibung mit folgenden Worten:

Confirmatio Ottonis II. de donatione predecessoris sui super fundo ecclesie et Wachoue et aliis bonis, ut superius. Presens priuilegium Ottonis II. datum Anno 1205.

Havelbruk, pratum, adjacens ville Detz, et pratum circa villam Wida et V choros ſalis in theloneo Brandenburg et Tegdaſtorp, Priſcer, Wachow cum ſuis terminis et dimidietatem ſtagni, quod ville Goliz et Wachow interiacet, Otto ſecundus dedit A. 1205.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 330. 338.

XVI. Erzbiſchof Albrecht von Magdeburg erklärt, daß der Ort, wo das Kloſter Lehnin errichtet iſt, und die umliegenden Orte ſich unter dem Schutze des Erzbisthums Magdeburg befinden, im Jahre 1207.

Quod fundus eccleſie (Lenin) et ville, que circumjacent, ſint ſub tutela et defenſione Archiepiſcopi Magdeburgenſis, Albertus Archiepiſcopus Anno domini 1207.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 338. — Angeli Chronica S. 95.

Confirmatio Marchionis Alberti Archiepiſcopi Magdeburgenſis ſuper donatione omnium bonorum et fundi monaſterii Lehnin cum transſ. Anno 1207.

Neues Urkunden-Verzeichniß.

XVII. Derſelbe beſtätigt die von Conrad von Burg an das Kloſter Lehnin vorgenommene Schenkung von 6 Hufen Landes in Wachow, im Jahre 1207.

In Wachou VI manſos cum omnibus ſuis attinentiis Conradus de Burch contulit monaſterio Lenyn, pro hac oblatione perhennis ejus memoria habeatur. Albertus Archiepiſcopus ratum habuit et confirmauit cum conſenſu Walteri prepoſiti et Alberti Decani eccleſie Magdeburgenſis Anno 1207.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gerckens Cod. VII, 333.

XVIII. Erzbiſchof Albrecht von Magdeburg beſtätigt, daß Heinrich von Plaue dem Kloſter Lehnin einen Hof in Loburg mit dazu gehörigem Ackerwerke geſchenkt hat, i. J. 1207.

Curiam in Louborch cum uniuerſis ad ipſam pertinentibus, agros quantum ad uſus et culturam ſex aratrorum aſſolet ſupportari, Hinricus de Plawe contulit monaſterio Lenyn itemque molendinum et decimas attinentes, quatinus apud ipſum monaſterium ſollempnius eius memoria jugiter habeatur et ipſa domus libera erit ab omni exactione et ſeruitio ſeculari. Si cauſa ſanguinis emergat, que per perſonam . . . . . oportent ſecularem, ubi ſi quid queſtus proueniet, duo partes monaſterio, tria dabuntur aduocato, Albertus Archiepiſcopus eccleſie Magdeburgenſis Anno 1207.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 330.

XIX. Markgraf Albrecht II. beſtätigt dem Kloſter Lehnin die Schenkungen ſeines Vaters und ſeines Bruders, im Jahre 1208.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Secundus Albertus, dei gracia brandenburgenſis marchio. Diuine inſpiracionis gracia patris noſtri concordia illuſtrante, cum mundialis glorie defectivam atque fallacem animadverteret fruitionem; habito heredum ſuorum conſenſu, clauſtrum lenhyn ob remedium anime ſue ac tocius parentele ſue deuota mente conſtruxit. Innoteſcat ergo vniuerſis tam futuris quam preſentibus Chriſti fidelibus, Nos quecunque pater noſter otto marchio in brandeburg ac germanus noſter ſecundus otto ſancte dei genitrici marie in lenhyn optulerunt, addendo ea, que ſubjectis partibus annotantur, ſigilli noſtri appenſione confirmare. Verum ut collata magis per cognitionem ſtabiliantur, ſingularum nomina villarum cum appendiciis ſuis et reliquas clauſtri poſſeſſiones exprimere dignum duximus. Ipſum fundum, in quo ſitum eſt ipſum cenobium, cum terminis ſuis et aqua eorundem ab ortu ſuo usque ad molendinum Nonmitz, cujus videlicet termini ſe extendunt ad aquilonem usque ad viam qua ibit de noumitz verſus goliſtorp, per quam viam in directum extenſam limites clauſtri diſtinguuntur euidenter, vsque ad compitum illud, quod ex transuerſo adveniens directe perducit in minus colpin, quod videlicet colpin minus ſtagnum ejusdem cenobii terminis integraliter attinet, michelſtorp cum adjacentiis ſuis, Goriz cum adjacentiis ſuis et ſtagno propterpoſito, Radele cum adjacentiis ſuis, Swine cum adjacentiis ſuis, Priscere cum attinenciis ſuis, duas partes gotiz cum attinentiis ſuis, Detziſt cum appendenciis ſuis, videlicet agris et aqua obule in quantum terminos eiusdem ville contigerit, Namitz cum terminis ſuis et quinque tractibus ſagene in ſtagno ex inferiori parte ville adjacente, Sed et molendinum in eadem villa, cum omni vtilitatis prouentu, Wachowe cum terminis ſuis et dimidietate ſtagni quod ville golitz et Wachgow interjacet, Welſenewode cum pertinenciis ſuis, Slauicum tornow, cum pertinentiis ſuis et ſilua que vulgo hauelbruck dicitur vsque ad riuum plane, qui ipſam ſilvam interfluit, duo prata, unum in terminis ville Wida, aliud in terminis ville Detziſt, quinque winscepel ſalis in theoloneo brandenburgico. Statuimus ſiquidem bona jam denominata nulli cujusvis ſecularis poteſtatis ſeu noſtro vel ſucceſſorum noſtrorum juri ſubjacere ſcilicet aduocacie, communi placito, expedicioni, vrbano operi vel qualicumque ſeruicio, ſed prefati cenobii fratres ea libere poſſideant. Inhibemus etiam, ne quis judicum, advocatorum vel bedellorum noſtrorum, in ejusmodi jam dictum monaſterium auſu temerario moleſtare preſumat. Preterea ne monachi vel conuerſi et ſeruientes ipſorum, inhoneſte ab injurioſis exactionibus aliquando pulſentur, decernimus eos in omni dominio noſtro a ſolucione theolonii fore exemptos. Igitur ut hec inconvulſa perpetuo maneant atteſtacionem veracium virorum adhibemus, quorum nomina ſunt hec: Sifridus cappellanus, borchardus ſacerdos in Nedecim, henricus canonicus ſancti ſebaſtiani, godefridus notarius, henricus de Pelcowe, Rudolfus dapifer, Rudolphus pincerna, Henricus pincerna, Theodericus Wuſterbuſch, Alexander de Tuchem, Albertus pingwiſt et alii quam plures clerici et laici.

Actum anno dominice incarnationis milleſimo CC. VIII. indictione vndecima.

Aus einer Copie des 14. Jahrh. L. v. Ledebur Archiv VII, 170.

XX. Markgraf Albrecht bestätigt, daß der Vogt Albrecht von Spandow dem Kloster Lehnin zwei Hufen Landes in Wustermark zum Seelenheil seiner Gattin geschenkt hat, im Jahre 1212.

In villa Wustermarke duos mansos dedit B. Marie virgini in Lenyn Albertus Aduocatus de Spandow pro remedio anime sue et uxoris sue Alberto Marchione confirmante. Anno 1212.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 339.

XXIa. Bischof Baldewin von Brandenburg bestimmt über die Zehnten aus Priscer, Wilcenewude, Damelang, Wustermark und Wachow in den Besitzungen des Klosters Lehnin, im Jahre 1215.

(Priuilegium) de decimis villarum nostrarum Priscer, Wilcenewude, Damlang. duorum mansorum in Wustermarke et Wachou, Baldeuinus Episcopus Brandenburgensis. Anno 1215.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 326. Desgl. das neuere Verzeichniß.

XXIb. Albrecht, Erzbischof von Magdeburg, vereignet das Dorf Stangenhagen dem Kloster Lehnin, i. J. 1216.

Erzbischof Albrecht zu Magdeburg hat mit des Capitels Consens dem Closter Lehnin das Dorf Stangenhagen mit allem Zubehör auf Burkhardts von Britzke resignacion zugewendet und geschenckt anno 1216.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

XXII. Bischof Siegfried von Brandenburg und sein Capitel bestätigen dem Kloster die Zehnten in Priscer, Zwine, Radele, Göriz und mehreren Dörfern des Klosters Lehnin und schenken demselben die Zehnthebung von 200 bei Hangelsberg belegenen Hufen Landes, im Jahre 1217.

Privilegium de decimis Priscer, zuine, Radele, Goriz, Michilstorp, Namiz, Damlang, Welzenewude, Detiz, Gotiz, Wachou, — Sifridus Episcopus Brandenburgensis totumque capitulum Brandenburgensis ecclesie Anno 1217.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 332.

Sifridus epiſcopus Brandenburgenſis aſſignauit fratribus in Lenin de conſenſu capituli decimationes in Peſkendorf, Zuine, Radele, Goritz, Michelsdorf, Naumitz, Damelanc, Welſenewordе, Detz, Gotitz, tertia parte manſorum excepta, et contulit ſupradictis fratribus 210 manſorum decimas iuxta montem Hangendeberge nec non ipſius loci, in quo ſitum eſt monaſterium molendinorumque et vinearum adiacentium cum attinentiis. Anno 1217.

Nach dem neuern Verzeichniſſe.

XXIII. Siegfried, Biſchof von Brandenburg, verleiht dem Kloſter Lehnin den Sackzehnten der Pfarre zu Deetz, am 13. Januar 1219.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis. Amen. Sifridus, dei gratia Brandeburgenſis dioceſis epiſcopus. Sanctae religionis viris, laborem ſuum deo jugiter immolantibus, quibus cura eſt primum regnum dei quaerere, licet terrena ſubſtantia ex promiſſione divina certiſſime ſit adjicienda. Quia, cum implendae promiſſionis ſuae nos dignetur habere miniſtros, ſummopere nobis curandum eſt, ad poſſe noſtrum, ſic ipſis proſpicere, ne contemplativae vitae tranquillitatem, quam auctore domino bajulant, immoderate onus perturbet. Proinde notum ſit tam futuris quam praeſentibus Chriſti fidelibus, quod nos indigentiam dilectorum fratrum de Lenyn pro reſpectu contuentes pro relevanda ipſorum inopia definitam penſionem decimarum eccleſiae Detz, videlicet decem choros ſiliginis de villis Detz, Gotizt, Buſſowe plebani uſibus attinentium de conſilio domini Alberti, praepoſiti Brandeburgenſis et conſenſu totius capituli dictis fratribus aſſignavimus, perpetua libertate annuatim excipiendos; pars autem reſidua, quae a decem choris ſupereſt, legitimo relinquitur vicario, qui praefatam procuret eccleſiam, cum manſis quatuor ſimul et decimis carnium, ex quibus ipſe dioceſis epiſcopo ſcilicet et praepoſito ſuas juſtitias poteſt et debet miniſtrare. Ut igitur haec aſſignatio in poſterum maneat perpetua firmitate ſubnixa, ſigillorum appenſionibus noſtri et Alberti Brandeburgenſis praepoſiti atque capituli fecimus inſigniri. Hujus rei teſtes ſunt Hinricus prior, plebanus de Sancto Godehardo, Theodericus capellanus, Jacobus cellerarius, Hinricus cuſtos, aliique plures. Datum Lenin anno domini M°. CC°. XIX°. idus Januarii.

Aus einer Abſchrift im alten Brandenburger Copialbuch von Prof. Dr. Heffter mitgetheilt.

XXIV. Rudolph, Abt zu Lehnin, Bederich, Graf von Beltitz und Burchard von Brietzen, Magdeburgiſcher Miniſterial, bekunden, daß Ritter Ludolph und deſſen Gattin Bia ihre Beſitzungen zu Stangenhagen gegen eine Leibrente abgetreten haben, den 13. November 1219.

Rodolfus dei Gratia abbaſ de Lenin, Bedericuſ comeſ de beltiz, Borchardus de briezcene, Magdeburgenſiſ Eccleſie Miniſterialiſ, Preſentem paginam jnſpecturiſ Circumſpecte prouiſioniſ intereſſe dinoſcitur, vt quicquid jn humaniſ actibuſ ſub pretextu irrenocabiliſ pacti recor-

datione dignum agitur, jta diligenter litere mandetur, quatenus et facti ſemper viuat memoria et poſteritati ſeruetur concordia. Proinde notum facimus tam futurif quam preſentibus criſti fidelibuſ uniuerſif, Quod ludolfus miles et uxor ſua bia, Inito federe distrahendi omnia bona ſua, quecunque habuerunt jn villa Stanghenhaghen jn terris, jn agris, jn ſiluif, jn pratif, jn molendinif et jn vniuerſif, leninenſif eccleſie fratribuſ libere et conſentanee vendiderunt ſub tali pactione et pretii ſubnotata quantitate, videlicet vt eif predicta eccleſia annuatim ad vſque vite ſue terminum jn certum cenſum daret vnum chorum tritici, duos ordei, VI ſiliginif et ſimiliter auene treſ. Hec annona dari jncipiet octauo die a feſto Michaelif, jta ut preſata annona perſoluta ſit tota jn dominico natali. Uectura quoque de monaſterio eif procurabitur et quamdiu manſerint beliz, uſque inibi prenotata annona ducetur. Si autem alibi ubicunque manſerint, a monaſterio lenin uſque bruch ſeu golſowe eadem annona vecticabitur et ultra vectionif terminuſ non procedet. Preterea duo talenta annuatim de premiſſo monaſterio recipient, vnum jn die walburgif et alterum jn feſto martinj preſentandum tali interpoſita diſtinctione, vt ſi ſub curſu Magdeburgenſis monete habitauerint, per eandem monetam, ſi uero ſub curſu Brandeburgenſis monete, rurſus per eandem de predictif II talentif reſpondebitur ipſif. Inſuper dictif L. militi et uxori ſue ſingulis annis quam diu ſuperuixerint duo peria botarum preſentabuntur cum dimidia carrata vinj ſub tali diſtinctione, vt, ſi vinum pretaxato monaſterio jn propria vinea ad II carrataſ aut infra creuerit, pro dimidia carrata ſua XXV ſolidos Magdeburgenſes acceptabunt, ſi uero ſupra II carratas creuerit, dimidiam carratam vini albi recipient et tempore vindemie ad idem vinum receptandum dolium proprium et vecturam propriam ſibi prouidebunt. Quod vinum omni anno vel dictoſ XXV ſolidoſ nullo caſu obſtante cum prenominato cenſu habebunt. Hic eſt annuuſ cenſus difinitus, pro quo ſepedicti L. et uxor ſua omnia bona ſua, quecunque poſſederunt jn iam dicta villa ſtanghenhaghen, vt premiſſum eſt, cum vniuerſis vſibus Leninenſi eccleſie diſtraxerunt, Qui cenſus quoaduſque vixerint ambobus et alteri, ſi alter deceſſerit, nichilominus totus et integer preſentabitur, jta vt omnium heredum ſucceſſione excluſa poſt obitum eorundem L. militif et uxoriſ ſue dictus cenſus a tributaria preſentatione conquieſcat et jpſa bona abſoluta et libera eidem Monaſterio Lenin proinde permaneant. Preterea in dicta villa ſtanghenhaghen premiſſif L. et vxori ſue ſub certa denotatione hec indulgentia tantum permittitur, vt duoſ aucupeſ quotienſ voluerint jn ſtagno Molendini ad aucupandum duntaxat habeant, piſcaturam autem nusquam habebunt. Pratum etiam ſortientur, quod perticarum XXXI erit jn latum et a culta humo uſque ad aggerem in longum V. At ſi aratrum monaſterii premiſſum pratum II perticiſ vel vna tranſierit, absque calumpnia id ipſum erit. De cetero autem ſepedicta villa Stanghenhaghen preſati L. et uxor ſua nullam habebunt paſturam animalium nec aliquem vſum nullumque penitus in eadem villa ſibi prouidebunt quorumcunque animaliuſm nutrimentûm. Inſuper hec promiſſio interpoſita eſt, quod de loco qui dicitur borchſtal quamdiu vixerint ſepedicti L. et uxor ſua libere aſportabitur terra ad opus aggeris molendini. Ut jgitur hec poſterif liqueant et jnconcuſſa firmacione permaneant, Sigillorum noſtrorum appenſione muniuimus honeſtorum virorum fideli teſtimonio corroborantef, Quorum nomina ſunt hec: Fridericus de Golberghe, Rantvvicus de beltiz, Fridericus de ploſka, Johannes de lubaz, Vvedegho de beltiz, Aliique pluref militef et clientef. Acta ſunt hec beltz, Anno domini M°.CC°.XIX°. Iduſ Novembris.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives, woran noch das „Sigillum Burchardi de Briscene" wohlerhalten hängt.

XXV. Markgraf Albrechts Verordnung über die Schenkung des Dorfes Trechwitz an das Kloſter Lehnin, vom Jahre 1220.

Priuilegium (Lenynenſis eccleſie) de donatione Trechuiz Alberti II. A. 1220.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 334.

XXVI. Biſchof Siegfried von Brandenburg und ſein Capitel verfügen über die Zehnten in Trechwitz und von 2 Hufen in Wuſtermark, im Jahre 1220.

De decimis in Trechuiz et decimis duorum manſorum in Wuſtermark Sifridus Epiſcopus Brandenburgenſis eccleſie totumque capitulum ejusdem. A. 1224.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 332.

Anm. Da Biſchof Siegfried ſchon 1220 ſtarb, ſo gehört dieſe Urkunde wahrſcheinlich in das letztere Jahr.

XXVII. Das Kloſter Lehnin erwirbt zwei Hufen in Wachow mit der Zehnthebung von dem Probſte Alverich und dem Capitel zu Brandenburg, im Jahre 1221.

De duobus manſis in Wachou ab Aluerico prepoſito Brandenburgenſi et a ſuo Capitulo cum ſolutione decimarum pro XXV marcis puri argenti. A. 1221.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 341.

Prepoſitus Aluerus de Brandenburg hat dem Cloſter Lenin die decimas et ſervitia von 2 hufen in Wachow verkauft. Anno 1221.

Neueres Verzeichniß.

XXVIII. Verordnung des Biſchofs Gernand und des Capitels zu Brandenburg über die Zehnthebung des Kloſters Lehnin in Deetz, Götz und Bochow mit päpſtlicher Beſtätigung, vom Jahre 1224.

De X choris ſiliginis, quos recipimus de eccleſiis Detitz, Gotiz et Boſowe propter penſionem decimarum, Gernandus Epiſcopus Brandenburgenſis, A. prepoſitus cum conſenſu totius capituli dederunt monaſterio in Lenyn. Anno 1224.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

Biſchof Gernandus zu Brandenburg hatt den Brüdern zu Lehnin zehen wiſpel roggen von den Dorfern Detz, Gotitz und Buchow aſſignirt, anno 1224 cum transſumto.

Confirmatio Honorii papae tertii ſuper predictis X choris ſiliginis in Deetz etc. quos prefatus epiſcopus Gernandus monaſterio Lenin contulit.

Neueres Urk.-Verzeichniß.

XXIX. Beſtätigung des Papſtes Gregor IX. für das Kloſter Lehnin, vom Jahre 1227.

Vidimus litterarum Gregorii noni papae, in welchem er unter anderem ſtatuirt, daſs der ordo monaſticus beim Cloſter Lenin zu ewigen Zeiten verbleiben ſoll und beſtettigt dem Cloſter alle Freiheiten und Güter, die ſie albereit haben und noch bekommen mogen. Anno 1227. Pontificatus I°.

Neueres Lehniner Urkunden-Verzeichniß.

XXX. Markgraf Johann I. vereignet dem Kloſter Lehnin ein Dorf, Namens Dewitz, an der Nuthe gelegen, das der Magdeburgiſche Miniſterial Alverich von Darneburg zum Seelenheil ſeiner Gattin dem Stifte zuwendet, im Jahre 1228.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Johannes primus, dei gracia Brandeburgenſis Marchio. Cum parentes debeant theſaurizare filiis et filiorum interſit, ex hiis exempla uirtutum progenitorum facta contemplari, nos ergo paternis ueſtigiis inherentes et deriuate in nos formam pietatis imitantes circa perſonas religionis et loca tanto propenſiori affectu et ſollerti induſtria liberalitatis noſtre munificenciam oſtendere debemus, quanto indubitaciori ſcientia nouimus, quod hic manentem ciuitatem non habemus, ſed futuram inquirimus, ubi longitudo dierum eſt et glorie plenitudo, jn qua nos porcionem habituros per opem miſericordie comprobamus. Qua propter Monaſterium Lennyn, quod progenitores noſtri ad honorem dei et ſpe vite celeſtis ſtrennue fundauerunt quod et nos debito affectu et ſingulari dileccione familiarius amplexamur beneficii ſpecialis adieccione ſiue per nos ſolos ſiue per alios ad hoc nobis cooperantes prout oportunitas ſe offert, noſtre quoque ſalutis gracia dignum ducimus ampliandum. Igitur notum facimus tam future quam preſenti criſti fidelium vniuerſitati, quod vir honeſtus Aluericus de Darneborch, Miniſterialis Eccleſie Magdeburgenſis, villam quandam, Drewicz nomine, ſuper aquam nute ſitam, prope nouum caſtrum, quod de nobis tenebat, pro anima uxoris ſue iam defuncte dilectis fratribus de Lennyn offerre ſatagens nobis eandem uillam reſignauit. Quam nobis reſignatam memorati Aluerici peticionis intuitu ad honorem dei et glorioſe genitricis ſue ſemperque virginis Marie prefato cenobio Lennyn libere contulimus cum omni vtilitate prouentuum in ſiluis, aquis, pratis, agris, virgultis et miricis aliiſque pertinenciis omnibus atque cum ipſius fundi proprietate integrali jure ac perpetuo quiete poſſidendam. Vt autem donacionis huius memoria poſteritati maneat recens et ſemper uiua, ad ipſius conſtanciam et vigorem ſigilli noſtri impreſſione fecimus donacionem eandem communiri cum ſubrogacione teſtium honeſtorum, quorum nomina ſunt hec: Hildebrandus capellanus curie, Richardus de Plawe, Gonpertus de Louborch, Johannes, Richardus, Geue-

hardus, fratres de Plote, hinricus pincerna. Datum anno gracie milleſimo ducenteſimo viceſimo octauo, Indictione quinta decima, Epact. duodecima, Concurr. ſexto.

Aus einem Transſumt des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

Anm. Das alte Verzeichniß Lehniner Urkunden macht von der vorſtehenden Verſchreibung in den Worten Meldung:

De villa Dreuiz et omnibus attinentiis suis Aluericus de Arneborch dedit Monasterio pro anima uxoris sue, Johanne l. marchione confirmante a. 1228.

Darnach hieß der Schenker Alverich von Arneburg, während in dem Transſumt deutlich Alverich von Darneburg ſteht. In der nächſtfolgenden Urkunde hat der transſumirende Notar den Namen ſogar Borneborch geleſen.

XXXI. Gernand, Biſchof von Brandenburg, ſchenkt dem Kloſter Lehnin die Zehnthebung aus dem ſelbigem vereigneten Dorfe Derwitz, am 25. Juli 1230.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Gernandus, dei gracia Brandeburgenſis Epiſcopus. Uenerabili in criſto fratri h. abbati de Lennyn et ſucceſſoribus ſuis totique eiuſdem Eccleſie conuentui ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Filiis Leui viris eccleſiaſticis ſucceſſoribus et poſteris leuitarum legimus omnem decimam adeo datam eſſe tamquam ad ſacerdocium et omne ſacerdocii miniſterium electis et vocatis ab ipſo eos in peculiarem ſibi populum ſegregante, vnde patenter intelligimus ipſos ad ſpirituales decimas exſoluendas ſuo Melchiſedech regi et ſacerdoti criſto iheſu ſpecialiter obligari, ut perfectiori decalogi obſeruancia deciment ſemetipſos carnemque ſuam a uiciis et concupiſcenciis, crucifigant ipſam ieiuniis et ceteris parſimoniis decimando. Hinc eſt quod jure communi ad quemlibet dyoceſanum decime ſue dioceſis pertinent vniuerſe, ſic enim vniuerſalis recepit Eccleſia traditam ſibi apoſtolica ſanctione. Porro cum religio Ciſtercienſis ordinis, cui auctore diuino militatis, ſpirituales decimas deo ſoluat, carnem ſuam dignis caſtigacionibus macerando, vt pro carne mortalitatis carnem immortalitatis recipere mereatur, dignum ducimus et meritorium apud deum, ut decimas fructuum agrorum noſtrorum (pro neſtrorum) ubi oportunum nobis eſt vobis petentibus diuine retributionis conferamus. Cum igitur ex donacione Illuſtris principis Johannis Marchionis Brandeburgenſis villam Drewicz cum vniuerſis ipſius pertinentibus videlicet manſis, pratis, villis, piſcaturis et ceteris omnibus poſſeſſionibus ſecularibus, quarum donatio ad ipſum pertinet, habeatis, Nos de conſenſu Capituli noſtri Brandeburgenſis auctoritate dei omnipotentis et beati Petri apoſtoli ac noſtra ea, que ad nos pertinent, ſcilicet decimas dicte ville, vobis conferimus et donamus cum vniuerſis nutrimentorum decimis, que prouenire poterunt ex eadem. Nulli igitur hominum liceat hanc noſtre donationis paginam infringere aut ei auſu temerario contraire, quod ſi quis attemptare preſumpſerit dei omnipotentis et beati Petri principis apoſtolorum indignationem et noſtram maledictionem ſe non dubitet incuriſſe. Teſtes autem hujus donacionis ſunt dominus Aluericus prepoſitus, Jacobus prior, Heydenricus cellerarius, Thidericus cuſtos, Petrus notarius Brandeburgenſis, dominus Reinerus prepoſitus Lezekenſis, Albertus plebanus de Korane, Raynaldus capellanus noſter, magiſter Hinricus phiſicus; Laici vero Bedericus Comes de Belticz, Aluericus de Borneborch, Hinricus de Stendale, Geuehardus de Belticz, milites, et alii quam plures.

Actum anno incarnacionis dominice Milleſimo ducenteſimo triceſimo. Datum Brandeborch octauo kal. auguſti, Pontificatus vero noſtri anno nono.

Aus dem Transſumt des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archiv.

XXXII. Arnold von Trebbin, Miniſterial des Erzſtifts Magdeburg, verkauft dem Kloſter Lehnin zu deſſen Hofe Stangenhagen 25 in der Nähe belegene Hufen Landes am 20. September 1233.

In nomine ſancte et indiuidue Trinitatis. Ego Arnolduſ de Trebin, Magdeburgenſis Eccleſie Miniſterialis, vniuerſitati fidelium preſenti et future pagine iſtiuſ conſcriptione conſtare facio, quod fratres monaſterii Lenyn emerunt a me viginti quinque manſoſ adiacenteſ et contiguoſ terminiſ predii ſtanghenhaghen, quod predium antedicto monaſterio Lenin dinoſcitur pertinere. Quorum manſorum termini protenduntur a uilla Sconenhaghen uſque in nemuſ uerſuſ uillam ſtrazovve, quod nemuſ ſtrazh nuncupatur. Cuiuſ nemoris partem, videlicet quinque manſoſ, verſuſ aquam, que preterfluit dictum predium ſtanghenhaghen preſatum monaſterium habere debet aſſignatoſ, ita quod viginti manſoſ extra nemuſ et quinque in eodem nemore habeat, quibus iuxta taxationem premiſſam viginti quinque perficiuntur. Ut igitur iſtiuſ emptioniſ mecum habite contractuſ memoratis fratribus proceſſu temporiſ certuſ, ratuſ maneat et inconuulſus, ſigilli mei appenſione cum hoc inſtrumento feci communiri, Annotatis teſtibus uiriſ honeſtis, quorum nomina ſunt hec: Dominuſ Burchardus de Briſzene et frater ipſius Otto, Heidenricus de Borch, Johannes de Richowe, Otto de Damis et frater eius Richardus, Heinricus de Loborch. Datum Trebin Anno gracie M°. CC°. XXXIII°., XII° kal. Octobris, Indictione VI.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Anm. Daſelbſt befindet ſich auch ein Vidimus, den der Erzbiſchof Burchard von Magdeburg von dieſer Urkunde anfertigen ließ.

XXXIII. Bederich, Burggraf zu Brandenburg, verzichtet auf das Havelbruch zu Gunſten des Kloſters Lehnin, dem es vom Markgrafen Otto verſchrieben ſei, am 17. September 1234.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Ego Bedericus, Caſtellanus brandeburgenſis, notum facio preſentis et futuri temporis fidelibus vniuerſis, quod ille querele quas habuerim contra fratres de lenyn ſuper illa parte nemoris hauelbruck, que extenditur vſque in riuum planam ſicut priuilegium eorum manifeſte declarat et expreſſe continet, quod priuilegium otto, brandeburgenſis marchio, ſuper donacione dicti nemoris eiſdem fratribus de lenyn contradidit, illi querele plene et plane renunctiaui, recognoſcens, me nichil iuris habere penitus in nemore antedicto et quod in ipſius nemoris poſſeſſione prefatos dominos de lenyn indebite vexauerim et iniuſte turbauerim preſentis pagine conſcriptione proteſtor, errorem meum corrigendo et omni querele renunctiando. Vt igitur huius renunctiacionis et iuſte recognicionis firmitas et certitudo omnimodum obliuionis diſpendium valeat valenter evitare, preſens ſcriptum ſigilli mei appenſione robo-

ratum tradidi in teſtimonium eiusdem renunctiacionis et recognicionis perpetuo valiturum Cum ſubſcriptione teſtium honeſtorum virorum, quorum nomina ſunt hec: Dominus Reinbertus de Clodene, Aluericus de blanckenſee, Rudolphus de ſtade, Bartoldus, Gothfridus, johannes de Lubas, Hermannus leo, Tammo caſtrenſis de beltz, Anno gracie M°. CC°. XXX quarto, XV kalendas octobris.

Aus einem Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

Anm. Das Copialbuch enthält zugleich eine alte dem 14. oder 15. Jahrhundert angehörige Ueberſetzung dieſer Urkunde. Fehlerhafter Abdruck mit der Jahreszahl 1233 in L. v. Ledebur Archiv VII, 172.

XXXIVa. Verordnung der Markgrafen Johann und Otto über die Freiheit der Kirche in Nahmitz, vom Jahre 1234.

De libertate eccleſie in Namiz, Johannes et Otto Marchiones. A. 1202.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329. Das Jahr iſt hier offenbar verſchrieben.

Johannes et Otto Marchiones de libertate eccleſiae in Naumitz, anno 1234.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

XXXIVb. Die Markgrafen Johann I. und Otto III. verkaufen dem Kloſter Lehnin 13 Hufen Landes in Netzem, am 10. Juni 1241.

In nomine domini noſtri iheſu criſti amen. Johanneſ et Otto, germanus eiuſ, Dei gracia Marchioneſ Brandenburgenſis, omnibus preſentem paginam uiſuris ſalutem in ſalutari criſto iheſu. Nouerint vniuerſi tam futuri quam preſenteſ criſti cultoreſ, quod noſ dilectiſ fratribus noſtriſ de Lenin uendidimus pro nonaginta marciſ duabus minus Tredecim manſos in Nedecim cum omni iure et libertate perpetuo poſſidendoſ. Ne quiſ ergo ſcrupulus dubietatiſ et controuerſie ſuper hoc facto in poſterum generetur et ut iam dicti fratres noſtri de Lenin a tociuſ moleſtie eximantur grauamine duximus hoc factum ſigilli noſtri appenſione confirmare, Teſtibus adhibitis, Quorum iſta ſunt nomina: Rodericus Abbas de Cenna, Ludolfus notarius noſter, Walteruſ de Arneſtein, Theodericus de ſtralowe, Thidardus de wuſterhuſen, Fridericus de kerkowe, Lodewicus frater eius, Otto glvcere et alii quam plures militeſ et clienteſ. Acta ſunt hec anno gracie M°. CC°. XLI°. IIII iduſ Junii Epacta XVII°. Concurrente II. Indictione XXIIII°.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XXXV. Die Markgrafen Johann und Otto vereignen dem Kloſter Lehnin das Dorf Möſeritz, das dieſes von den Lehnsträgern des Markgrafen, denen von Plotho, und deren Afterlehnsleuten, denen von Stendal, erkauft hat, am 17. Juni 1241.

In nomine ſancte et individue trinitatis. Johannes et Otto germanus ejus, dei gratia Brandenburgenſes marchiones. Quecunque caritatis opera ita provide et legitime fieri debere decernuntur ut ex ipſis, quantum caveri poteſt, nulli occaſio detur offenſionis et locus calumpniandi. Nos igitur rationis hujus formam attendentes notum facimus tam futuris quam preſentibus Chriſti fidelibus, quod Johannes et Gevehardus, germanus ejus, de Plote villam nomine Möſeritz, quam a nobis in pheodum habebant, contulerunt Hinrico et fratribus ejus de Stendal jure pheodali, verum predicti fratres de Plote, Johannes videlicet et Gevehardus una cum Hinrico jam dicto et fratribus ipſius de Stendal villam jam memoratam Moſeritz ſub tali forma nobis reſignaverunt, ut eam dictis fratribus noſtris de Lenyn cum jure proprietatis in poſſeſſionem legitimam cum aquis et pratis et omnibus ſuis attinenciis conferremus. Villam vero Moſeritz fratres de Lenyn emerunt ergo viros ſupradictos pro centum marcis et viginti. Nos ergo huic facto conſenſum prebentes, villam jam ſepius recitatam, Moſeritz nomine, contulimus perpetue virgini dei genitrici Marie fratribusque de Lenyn donatione perpetua cum omnibus ſuis proprietatibus, exemptam ab omni jure advocacie Budellorum noſtrorum et a jure, quod dicitur Herſchilt, et liberam ab omni qualicunque noſtro ſervicio. Ea propter ut hec rata et inconvulſa impoſterum perſeverent, duximus ea ſigillorum noſtrorum appenſione communire, fidele teſtimonium tam ſecularium quam ſpiritualium perſonarum adhibentes, Quorum iſta ſunt nomina; Rodericus Abbas de Cenna, ffromoldus monachus de Cenna, magiſter Ludolphus, notarius noſter, et Johannes, capellanus noſter, hinricus de Stegelitz, Baldewinus tryſt, Nicolaus de Blumendal et alii quam plures milites et clientes. Acta ſunt hec anno gracie milleſimo CC° XL primo, indictione XIIII, epacta ſexta, concurrente primo, XV Kalend. Julii.

Nach einer Copie im alten Lehniner Aktenſtück.

XXXVI. Die Markgrafen Johann und Otto vereignen dem Kloſter Lehnin Arendſee und Tribuſtdorf, Bredewiſch, Wandelitz, Stolzenhagen, Neuenhof, Waltersdorf, Kloſterfelde, Schönerlinde, Sommerfeld und Arnſtorf, im Jahre 1242.

In nomine ſancte et individue trinitatis. Johannes et Otto, germanus eius, dei gracia marchiones Brandeburgenſes in perpetuum. Quum priorum memoriam poſteri difficile retinent, vtili cautela procuratam eſt et neceſſarie compertum, ut ſuper donationibus vel reemptionibus ſeu permutationibus Inſtrumenta conficiantur autentica, quibus cum oportunum fuerit veritas comprobetur et dubii queſtio de medio tollatur. Qua propter notum esse volumus omnibus tam preſentibus quam futuris, quod dilectis fratribus noſtris de lenin vendidimus villam nomine Arneſſe et Tribuſtorf cum ſtagno, quod vocatur Loziliz et omnibus ſuis adiacentiis pro centum et ſexaginta duobus marcis: villam Bredewiſch et Wandelitz et dimidietatem ville ſtolzenhagen cum ſuis adiacentiis vendidimus predictis fratribus de Lenin pro centum et quinquaginta

marcis: pro poſſeſſionibus, quas ſupradicti fratres de Lenin habebant ex donatione Patris noſtri Alberti Marchionis Brandenburgenſis circa montem, qui Hangende berg dicitur, commutauimus eis Nighenhof, Wolterstorp, Clofterueld, Schonerlinde, cuius termini inter Buckholtz et eandem villam ſe extendunt usque in Santhforth cum omnibus attinentiis ſuis: pro quinque choris ſalis, quos habebant in thelonio in Brandenburg, commutauimus eisdem fratribus de Lenin viginti manſos cum omni iure in Bredewiſch: villam vero Sommerfeldt cum quadraginta manſis contulimus perpetue Virgini dei genitrici Marie in Lenin in noſtrarum remedium animarum. Preterea Henricus de ſtegelitz et filius fratris eius nomine Henricus villam Arneſtorp cum omnibus ipſius adiacentiis et molendino, et duos choros ſiliginis et ſex modios in Hennikes Molne aſſignaverunt ſancte Dei genetrici Marie in Lenin donatione perpetua, quam donationem nos ratam habentes contulimus eorundem bonorum proprietatem cum omni utilitate ſepedictis fratribus de Lenin. Vt igitur hec rata et inconvulſa in poſterum permaneant, et bona denominata, que ſupra dicti fratres de Lenin in preſentiarum iuſtiſſime ac liberrime poſſident, ab omni iure aduocatorum et bedellorum noſtrorum et a iure, quod dicitur Herſchilt, et ab omni qualicunque ſeruitio noſtro exempta dinoſcantur, duximus ea ſigillorum noſtrorum appenſione communire, fidele teſtimonium tam ſpiritualium quam ſecularium perſonarum adhibentes, quarum iſta ſunt nomina: Rothgerus epiſcopus Brandenburgenſis, Petrus Prepoſitus eiusdem loci, Rodericus abbas de Cenna, Prepoſitus Heinricus de Nauen, Johannes notarius Curie, Bertoldus de Velberg, Willikinus de Tornow, Conradus de Widenſe, Gerardus de Kerkow, Criſtoforus Meiſe, Conradus Meiſe, Heinricus de Selchow, Theodericus aduocatus de Spandow et alii quam plures. Acta ſunt hec anno ab incarnatione Domini M° CC° XLII, epacta VIII, concurrente ſecundo.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Min.-Archivs.

XXXVII. Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloſter Lehnin für 300 Mark das Dorf Zehlendorf mit dem Wendiſchen Orte Slatdorp und den Seen Slatſee und Tuſen, im Jahre 1242.

Villa Cedelendorp cum omnibus ſuis pertinentiis, videlicet villa Slauicali, que Slatdorp dicitur, et duobus ſtagnis Slatſe et Tuſen et ſilua predicte ville adjacente pro CCC marcis vendiderunt Johannes et Otto Marchiones Brandenburgenſes. Anno 1242.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 329.

XXXVIII. Die Markgrafen Johann und Otto beſtätigen, daß Ritter Baldewin Treſt dem Kloſter Lehnin zum Seelenheil ſeiner Gattin 4 Hufen in Geltow geſchenkt hat, im Jahre 1242.

In villa Jelt VI manſos cum omnibus ſuis pertinenciis Baldeuinus Treſt miles contulit monaſterio in Lenyn pro anima uxoris ſue defuncte, confirmantibus Johanne et Ottone Marchionibus, anno domini 1242.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 334.

XXXIX. Die Markgrafen Johann und Otto überlaſſen dem Kloſter Lehnin im Dorfe Netzem das Patronat und das Schulzenamt mit den zu dieſem gehörigen Hufen Landes, im Jahre 1244.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Johannes et Otto, dei gracia Marchiones Brandenburgenſes. Ut ea, que fiunt legitime, obliuio non deleat uel obumbret iniquitaſ vel inmutet ex uſu conſuetudiniſ conſueuerunt litteris commendari. Notum ſit igitur tam futuri quam preſentiſ eui generationi, quod noſ ducti ratione dilectioniſ, qua Dominum Abbatem et fratres de Lenin amplectimur, eiſdem, quatenus eo profuſius pro nobis orent, Juſ patronatuſ eccleſie Nedicem et uillicaturam eiuſdem uille cum manſis ad eam pertinentibus benigne et alacriter contulimus cum bona uoluntate. Eapropter ut noſtra liberaliſ et uoluntaria donatio ſtabiliſ perſeueret illibata, ſigillorum noſtrorum appenſione duximus roborandam, fidele teſtimonium adhibentes, quorum nomina ſunt hec: Johannes Notarius curie, Albertus notarius, bertoldus de uelberge, fridericus de bertkov, Wilkinus de tornov, Lodewicus de kerguov, fridericus frater eius. Acta ſunt hec Anno Gracie M°. CC°. XLIIII°. Ind. II^a. Epacta nona.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

XL Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloſter Lehnin das Dorf Golitz, das halbe Dorf Stolzenhagen und die Seen Rademer und Wandelitz, im Jahre 1244.

In nomine ſancte et jndiuidue trinitatis. Johannes et Otto, dei gracia Brandenburgenſes Marchiones. Temporum mobilitaſ et humane memorie inſtabilitaſ exigit, ut ad noticiam poſterum geſta preſentium ſcriptis autenticiſ commiſſa commaneant, ne per obliuionem, quę inimica ſolet eſſe poſteritatis, argumenta ueritatiſ oblitterentur Eapropter notum facimus tam futuriſ quam preſentibuſ criſtiane religioniſ profeſſoribus uniuerſis, quod noſ Leninenſi monaſterio pro ducentis et quinquaginta marcis uendidimus uillam Goliz in agriſ, aquiſ, pratiſ, paſcuis et ceteriſ attinentiiſ uniuerſis, Exceptiſ ſeptem manſis, quoſ Euerarduſ mileſ et filii filii ſui a nobis iure feodali continebant. Pro hiiſ autem ſeptem manſis cariſſimiſ fratribus noſtriſ de lenin medietatem uille Stol-

tenhagen obtulimuſ, Stagnum quoque Rademer integraliter et ſtagnum wandeliz totaliter, fideliter fatentes eandem uillam Stoltenhagen ad jam dictos fratreſ de lenin pertinere cum omnimode utilitatiſ integritate ex eadem uilla prouenientiſ, uidelicet agriſ, aquiſ, paſcuis et ſiluiſ et ceteriſ attinentiiſ uniuerſis et cum omni jure, Statuentes etiam dictarum uillarum uillanos in nullo ſeculariſ poteſtatis juri aut dominio, aduocatie, communi placito, Exactioni, urbano operi, Expedicioni aut qualicunque ſeruicio ſubiacere. Ut igitur noſtra hec conuentioniſ emptio poſteritati ſiat cognita ſtabilisque perſeueret, Sigillorum noſtrorum appenſione decreuimus muniendam, Uirorum fidelium teſtimonium apponenteſ, Quorum nomina ſunt hec: Henricus prepoſitus de Nauen, Johannes Notarius, Albertus Notarius, Fridericus de Bertekov, Burchardus de Ircſleue, Johannes de Boceneburch, Lodewicus de kercov, Fridericus de Haſſele, Fridericus de kercov. Actum eſt hoc Anno Gracie M°. CC°. quadrageſimo quarto Brandenburch, Indict. ſecunda, Concurrente quinto.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XLI. Biſchof Rutger von Brandenburg und ſein Capitel überlaſſen dem Kloſter Lehnin ihren Antheil an der Klinkmühle und an der angrenzenden Heide, im Jahre 1247.

De proprietate ac poſſeſſione, quam habuit eccleſia Brandenburgenſis in molendino Clinke et merica eidem molendino contigua monaſterio Lenynenſi collata Rutgerus Epiſcopus, Petrus prepoſitus totumque capitulum Brandenburgenſe Anno 1247.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 334. 335.

XLII. Die Markgrafen Johann und Otto ſchenken dem Kloſter Lehnin das Dorf Tornow, im Jahre 1247.

In nomine ſancte et ind. trinitatis. Johannes et Otto, Marchiones de Brandeburch, omnibuſ in perpetuum. Principum exigit omnino pietaſ atque munificencia cunctis quidem liberali donatione prodeſſe, potiſſimum tamen ſpiritualium uirorum conſulere neceſſitati, ut ſpiritualis augeatur religio et diuina ſeruitus augmentetur. Hinc eſt, quod preſentium tenore uniuerſitati ueſtre cupimus notum eſſe, quod ob ſpem remunerationiſ diuine conferimus et donamuſ, cum heredum noſtrorum conſenſu, dilectis fratribus et amiciſ noſtris de lenin uillam tornowe, habentem triginta manſos, cum omni jure, quocunque nomine cenſeatur, quod nobis competit uel poteſt competere in eadem quocunque titulo ſiue modo, jure perpetuo poſſidendam. Vt autem hec noſtra donatio nullius ualeat inprobitate permutari, quin potius ut firma ſemper maneat, preſentem paginam exinde conſcriptam ſigillis noſtriſ fecimus roborari. Huius rei teſtes ſunt: Symeon prepoſitus de Berlin, Johannes et Henricus notarii noſtri, Wilkinuſ de tornowe, Albero Marſcalcuſ, Fridericus de Bertchov, Gerkinus de kerchov, Petrus aduocatus de Bran-

denburch et alii quam plures. Acta ſunt hec Anno domini M°. CC°. XLVII°., Ind. V^a. Epacta XII^a.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XLIII. Herzog Barnim von Pommern ſchenkt dem Kloſter Lehnin Bellinchen im Lande Zehden mit 30 Hufen Landes und dem See gleichen Namens, i. J. 1248.

Parvum Belyn intra Cedene cum XL manſis et uno ſtagno, quod Belin vocatur, Barnimus Dux Slauorum contulit monaſterio in Lenyn cum omni jure Anno 1248.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 339 hat Pratum Belyn.

Barnim, dux Slavorum, donavit cenobio Lenin in terra Cedene villam Parvum Belin cum 40 manſis et uno ſtagno A. 1248.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

XLIV. Biſchof Wilhelm von Kamin vereignet dem Kloſter Lehnin die Zehnthebung von 250 Hufen im Lande Zehden in der Umgebung der Seen Vitzenitz und Narſt, am 29. März 1248.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Wilhelmus, Dei gratia Caminenſis epiſcopus, univerſis in Chriſto fidelibus preſentibus et futuris in perpetuum. Quum hominum facta per velocem temporis et etatum curſum obſcurantur, niſi ſcriptis autenticis poſterorum memorie commendantur; id circo habundantis cautele ſuadet utilitas, ut, qui vult piis muneribus ſeu oblationibus aut donis conſequi ſalutem, ipſam tradere ſtudeat per ſcripta ſua notitie poſteritatis. Hinc eſt, quod quoslibet Chriſti fideles ſcire cupimus, quod eccleſie beate virginis in Lenin fratribusque ibidem Deo famulantibus de conſenſu et approbatione fratrum noſtrorum canonicorum Caminenſium, decimam ducentorum et quinquaginta manſorum in territorio Cedenenſi circa ſtagnum Vitenitz et circa ſtagnum Narſt cum eisdem ſtagnis et omnibus attinentiis, ſcilicet pratis, paſcuis et nemoribus et cum omnibus utilitatibus, que inde nunc emergunt aut futuris temporibus emerſure ſunt, libera et perpetua donatione contulimus poſſidendam, ut exinde noſtri memoria ac ſucceſſorum noſtrorum a fratribus ejusdem loci habeatur. Hanc igitur donationem noſtram firmam decernentes haberi et perpetuis temporibus inconvulſam a nullo penitus irritandam ipſam preſenti ſcripto ac ſigillorum noſtrorum munimine decrevimus communire. Teſtes ſunt Wartizlaus Dux Pomeranie, Conradus ſummus Prepoſitus, Florentius antiquus prepoſitus, Godefridus decanus, Theodoricus theſaurarius, Matheus canonicus, Johannes Canonicus, Hermannus et Hermannus, Fridericus, Adolphus et Johannes Canonici. Datum anno gratie M°. CC°. XLVIII°. IIII Kal. April., Pontificatus noſtri Anno primo.

Nach einem Transſumte vom J. 1270. Das Original der Urkunde des Biſchofs Wilhelm von 1248 befindet ſich im Geh. Staats-Archive, jedoch ſtark beſchädigt und daher theilweiſe unleſerlich.

XLV. Die Markgrafen Johann und Otto ſchenken dem Kloſter Lehnin zum Seelenheil der verſtorbenen Markgräfin Sophia das Dorf Krielow, im Jahre 1248.

In nomine ſancte et ind. trinitatis. Johannes et Otto, Marchiones dei gracia Brandeburgenſes, omnibus in perpetuum. —. Notum — eſſe uolumus tam preſentibuſ quam futuris — quod nos pro remedio anime Domine Sophie, kariſſime noſtre Marchioniſſe in Brandenburch, iam defuncte, uillam quandam dictam Crile cum XXXII manſis ſibi adiacentibus, ſitam in Zucha, ſancte Marie virgini in lenin et fratribus ibidem deo militantibus conferimus et donamus in perpetuum poſſidendam. Ut ergo hec rata et jnconuulſa perpetuo permaneant et jam uilla denominata jn agriſ, in pratis, in aquis, in paſcuis et cum omni jure ſupradictis fratribus de lenin integraliter permaneat, eam liberam ab omni jure ſeculari et exactione (iis) duximus ſigillorum noſtrorum appenſione cum teſtium ſubſcriptione roborare, Quorum nomina ſunt hec: Rutcherus Brandeburgenſis Epiſcopus, Rodericus abbas de Cenna, Petrus prepoſitus de Brandeburg, Heidenricus et Hinricus Notarii curie, Geuehardus de Arneſten, Walterus de Barbi . . . . . Acta ſunt hec in Brandeburch. Anno gracie M°. CC°. XLVIII°. Indict. VI. Concurrente ſecundo.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives, deſſen Schriftzüge zum Theil nicht mehr leſerlich ſind.

XLVI. Rutger, Biſchof von Brandenburg, giebt dem Kloſter Lehnin die Zehnthebung in Tornow, Netzem, Krielow, Zehlendorf, Krummenſee, Möſeriz, Goliz, Klinke, Derwitz, Sommerfelde, Arnsſtorf, Tribuſtorf und Bredewiſch, am 1. Februar 1249.

In nomine ſancte et ind. trinitatis. Rutgherus, (dei) gracia Brandeburgenſis epiſcopus, omnibus in perpetuum —. — accedentibus ſupplicationibus honorabilium virorum domini abbatis et conuentus in lenin, pietate nos nichilominus inſtigante, ſaluis iuribus plebanorum, de conſenſu noſtri capituli, decimam in his villis: Tórnowe, Nedecem, krile, Cedelendorpe, Crummenſe, Moſerizt, Goliz et proprietatem clinke, Drewiz, Somerwelde, Arnolfdorpe, Tribusdorpe, Bredenwiſc cum manſis dictis villis adiacentibus et ceteris attinentiis contradidimus perpetuo poſſidendam, De uillis autem in noua terra penſione debita trium denariorum de quolibet manſo, nobis ſecundum noue terre conſuetudinem reſeruata, quatinus illis hec etiam ad temporale commodum nobis autem eternaliter proficiat ad ſalutem. Vt autem hec noſtra donatio tam preſentibus quam futuris fiat aperta, hanc cartam ſuper hoc conſcribi fecimus, ſigillorum noſtrorum munimine corroborantes eandem, Ad maiorem euidentiam adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt hec: Dominus Heinricus prior, Ghiſelerus cellerarius, Albero plebanus ſancti Godehardi Canonici brandeburgenſes, fromoldus monachus in cenna, Ghiſelerus plebanus in ſigeſere, Johannes plebanus de warnowe, Gherardus miles frater epiſcopi, Heinricus filius trudonis ciuis in ſpandowe et alii quam plures fideles. Datum Brandenburch, anno domini M°. CC°. XLIX°. VIII°. kalend. februarii, pontificatus noſtri anno VIII°.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XLVII. Graf Heinrich von Anhalt disponirt über gewisse von dem Kloster Lehnin zu Liverichsdorf und Biren gekaufte Besitzungen, im Jahre 1250.

In villa Lyuerichstorp bona aliqua sunt empta a quodam Ludechero de Saltwedel Priuilegium H. Comitis de Anhalt. Anno 1250.

In villa Byeren de bonis emptis a quodam Hinrico Cnop et de bonis in Lyuerichstorp emptis a Ludechero Saltwedel H. Comes.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 337.

XLVIII. Graf Bederich von Beltiz schenkt dem Kloster Lehnin eine Mühle bei Rottstock, am 6. August 1251.

Vniuersis christi fidelibus presentem literam inspecturis Bedericus, dei gracia Comes in belticz, In eo qui omnium salus est et vita Salutem et post parasceuen sabbatem delicatum. Ut tempus labitur sic et gesta temporis oportet ea voce testium eterna fieri seu testimonio litterarum: dum viuit litera viuit et accio Commissa litere nec cuiquam facto insurgit calumpnia, cum sola venit a litteris fortitudo. Nouerint igitur tam presentes quam et futuri presentem paginam inspecturi, Quod nos diuina nobis gracia inspirante statum pariterque profectum sancte leninensis ecclesie nobis in christo dilecte toto mentis desiderio ac animi constancia incolumem prosperum atque sublimem teste deo nostrique cordis consciencia in omnibus affectantes, ob debitam beate et gloriose virginis marie reuerenciam ac omnium progenitorum nostrorum animarum salutem, Eidem ecclesie sancte In honorem beate marie virginis fundate Vniuersoque capitulo ordinis Cistercienſis tam dominis quam et fratribus in iam memorata ecclesia domino nostro ihesu christo ac gloriose virgini marie obnixius et deuocius omni mentis flagrancia fideliter famulantibus, proximum molendinum Rodestok ville nostre situm super aquam que plana vulgariter appellatur cum omni superiori earumdem aquarum decursu usque ad pontem transpositum atque locatum penes villam trebegoz libere contulimus pleno iure quieta pace in perpetuum possidendum, Tali nobis gracia a iam dicta ecclesia recompensata, ut a tam presentibus nunc temporis ibidem degentibus et deo omnipotenti et eius genetrici gratuite obsequentibus quam et a futuris vxoris nostre, comitisse Bertradis et nostri nominis memoria pariterque omnium nostrorum progenitorum defunctorum perpetuo peragatur Et fideli consummacione prout secundum diuine misericordie intuitum videbitur expedire priuilegiis ac scriptis iugiter perhennetur. Verum ne in hoc facto predicte ecclesie totique capitulo eiusdem loci in posterum aliqua suboriri possit calumpnia ipsum factum presenti scripto ac nostri sigilli munimine duximus roborandum Nominibus nichilominus qui presentes aderant testium adnotatis, que sunt hec: dominus Conradus de Rauensteyn congnominatus Wolfhoge, Dominus Liborius de Dochowe, Dominus godefridus de Wida, dominus heinricus Kalingus, Dominus Hynricus de lubasz, Dominus Geuerardus de Dochowe, Dominus fredericus de meringhen, Dominus appollonius, Johannes de lubasz, Johannes de Tamendorp, Magister snelardus domini comitis de belticz Cappellanus, Theodericus aduocatus, hynricus plebanus in lusowe, huius litere notarius, Et alij quam plures, Quorum nomina longum esset enarrare. Acta sunt hec

Anno Incarnationis Domini Milleſimo Ducenteſimo Quinquageſimo primo. Datum belticz, In feſto beati ſixti pape et martiris, Octauo ydus Auguſti.

Aus dem Orig. des K. Sächſ. Staats-Archives in Dresden.

XLIX. Herzog Albert und Herzog Johann von Sachſen und des letztern Gemahlin beſtätigen die vorſtehende Schenkung, im Jahre 1251.

Molendinum Gomenik prope Roſtok cum piſcina et aqua ſupra et infra, que aqua vulgariter Plana dicitur, usque ad pontem transpoſitum penes villam Trebegoz contulit monaſterio pleno jure in perpetuum poſſidendum Bedericus Comes de Beltiz, ut memoria ejus et uxoris ejus Bertradis et omnium ſuorum progenitorum defunctorum perpetue peragatur, Alberto Duce Saxonie confirmante. Item Johannes Dux Saxonie et E. Duciſſa confirmauit per proprias literas Anno 1251.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 331.

Anm. Nach dem neuern Verzeichniſſe gehören dieſe Beſtätigungs-Urkunden in das Jahr 1260.

L. Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloſter Lehnin das Dorf Krummenſee, im Jahre 1251.

Villam Crummenſe cum omnibus ſuis attinentiis vendiderunt pro CL marcis Johannes et Otto, Marchiones, Anno 1251.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 328.

LI. Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloſter Lehnin das Dorf Netzem, im Jahre 1252.

In deme Name der hylgen vnd vngeſcheiden dryualdicheit. Johann vnd Otto, ſyn bruder, von Godes Gnaden Marggreuen thu Brandenborch. Allen lüden thu ewygen tyden ſint wy plichtig thuthulatende redelicke bede aller redelicke dyng van ſacken der werdicheit vnſes beuolen ambachtes. So iſs dat werdich vnd mogelick, dat wy geuen begerlicke vulbort dem recht werdigen begeringen deriennen, dy dy horſam der geyſtlicheit louelich macket vnd vns dynen med ſunderliken vlyte orer vnvermüdeden jnnicheit. Hyr vmme dun wy wytlicken allen criſten lüden beyde gegenwordigen vnd thukomenden, dat wy vmme vnſer ſylen ſalicheit vnd loneſs willen der hemelſchen ruwe, deme lenynſchen Cloſter vnd den bruderen, dy yn deme ſuluen Cloſter gode rydderſchappen, dat dorp Netzem vorkoft hebben vor thwe hundert marck ſeueteyn marck münte med allem rechte yn acker, yn watern, yn wiſchen, yn weyden, yn holten, vnd yn allen andern thubehoringen, alſe wy ſy alſuſs lange gehadd hebben, vnd vnſe vorvaren von olden

tyden beſeten hebben, vthgenomen dat hegeholt, dat thu vns behöret. Dat deſſe ſchryft vnſer vorkopinge yn thukomende tyden ane alle twyuel van allen lüden vngeferiget werde geholden; ſo hebben wy ſy laten ſtercken med veſtinge vnſer Ingeſegele, darthu med nughaſtigen tügen, der Namen dyt ſint: Johannes eyn Capelan van Luneborg etc. Dit is geſchyn nach Godes gebort twelfhundert Jar in dem twe vnd veſtigeſten Jare.

Aus dem Amtsbuche von Lehnin nach Schönemanns Abſchrift.

LII. Markgraf Johann vereignet dem Kloſter Lehnin zu den Dörfern Stolzenhagen und Arendſee das bei dieſen vorgefundene Uebermaaß, im Jahre 1252.

De ſuperfluo agro in Stoltenhagen et Arntſe, quem dedit et appropriauit iſtis villis Johannes Marchio Brandenburgenſis Anno 1252.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 333.

LIII. Die Markgrafen Johann und Otto verkaufen dem Kloſter Lehnin Hebungen von 7 Talenten von Gewäſſern, Wäldern und vom Kruge nebſt 5 Hufen Landes und verſprechen dieſen Vertrag gegen etwaige Einſprüche des Erzbiſchofs von Magdeburg zu ſchützen, den 2. Juli 1252.

Johannes et Otto, dei gracia Marchiones Brandeburgenſes, omnibus in perpetuum. Vniuerſitati ueſtre tenore preſentium innoteſcat, quòd noſ Abbati et monaſterio in Lenin ſeptem Talenta annua, que tam in aquis quam in Taberna necnon et in ſiluiſ, ſilua nobis tantummodo alta excepta, conſiſtunt, cum quinque manſis cum omni iuriſ integritate, qua noſ et progenitoreſ noſtri ea tenuimus, pro Centum marcis quinque minus uendidimus poſſidenda. Quod ſi dominus Magdeburgenſis archiepiſcopus hunc uenditionis noſtre contractum conatus fuerit impedire et a nobis ut a predicto impedimento deſiſtat prece uel precio non poſſit induci, equiualencia bona monaſterio recompenſabimus memorato uel ad ſibi emptionis precium refundendum uolumus noſ teneri et hoc preſenti ſcripto publice proteſtamur. Huius rei teſtes ſunt Johannes Capellanus de Luneborch, Heidenricus notarius, Petrus fiſicuſ, Heinricus prepoſitus, Gerardus de kercowe et frater eius Lodeuuicuſ, Albertus de Cocſtede et frater eius Boſe, Johannes de Bens, Johannes de Gothowe, alii quam plureſ. Acta ſunt hec anno gracie M°. CC°. LII°. VI non. July, Indict. decima. Vt autem hec inconuulſis radicibus . . . . . terminata ſubſiſtant, preſentem litteram ſigillorum noſtrorum duximus munimine roborandam.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives.

Anm. Die alte Inſchrift in dorso der Urkunde lautet: De archiepiscopo Magdeburgensi in Nedecim: darnach handelte es ſich um Beſitzungen in Netzem.

LIV. König Wilhelm bestätigt das Kloster Lehnin, im Jahre 1252.

Confirmatio omnium bonorum monasterii nostri, Wilhelmus rex.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 338.

LV. Bischof Otto von Brandenburg disponirt über die Zehnthebung des Lehniner Klosterdorfs Zehlendorf, im Jahre 1256.

— In eadem villa Cedelendorp priuilegium aliud de decimis Otto Episcopus Brandenburgensis ecclesie dedit Anno 1256.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 332.

LVI. Markgraf Otto gewährt dem Kloster Lehnin das Dorf Jütergotz für seine Besitzungen in Zehden, im Jahre 1258.

Villam Juterjoz cum omnibus suis attinenciis contulit monasterio nostro Otto Marchio, commutando pro illis bonis, que intra Cedene habuimus, Anno 1258.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 328.

LVII. Die Aebte von Pforte, Lehnin und Buch transsumiren eine Bulle des Papstes Gregor IX. vom 11. Januar 1228 über die Nichtberechtigung der Pfarrer von Zuwendungen ihrer Pfarreingesessenen an Cistercienser-Klöster Abzüge zu machen, im Jahre 1260.

Vniuersis cristi fidelibus presentem litteram inspecturis frater A. de Porta, Jo. de Lenin, Wil. de Buch, dicti Abbates, salutem in uero salutari. Vniuersitati uestre thenore presencium notum esse volumus, quod nos anno gracie M°. CC°. LX°. apud Citercium in generali capitulo constituti subscriptum priuilegium domini pape non abrasum, non cancellatum, non abolitum nec in aliqua parte uiciatum uidimus in hec uerba:

Gregorius, episcopus, seruus seruorum dei, dilectis filiis Abbati Cistercii et vniuersis choabbatibus eius et fratribus sub eodem ordine seruientibus salutem et apostolicam benedictionem. Cum ea, que nobis pietatis intuitu offeruntur, quasi totaliter pauperibus cristi cedant, ita quod uobis pocius exinde dispensacionis honus incumbat, quam commoditatis usus accrescat, reputandum est non solum jnpium set eciam abusivum aliquid de datis uobis elemosinis aliorum auaricia uel inuidia defalcari. Ex parte siquidem uestra fuit propositum coram nobis, quod, si quando fideles cristi aliqua de bonis suis mobilia seu immobilia deuocionis obtentu in uita sua monasteriis ue-

ſtris donant, eccleſiarum prelati, quorum parrochiatu donantes exiſtunt, ſuper hiis temere ſe opponant, exigendo exinde certam aliquam porcionem. Volentes igitur ſuper hiis quieti ueſtre congrue remedio prouidere, auctoritate uobis preſencium indulgemus, ut de hiis, que monaſteriis ueſtris taliter offeruntur, nullam cogamini cuiquam ſoluere porcionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere uel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemtare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Laterani III° Idus Januarii, Pontificatus noſtri anno primo.

Vt autem huic priuilegio per regiones exteras fides adhibeatur cercior, preſentem litteram, ſigillorum noſtrorum appenſione fecimus communiri.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

LVIII. Der Biſchof Otto von Brandenburg überläßt dem Kloſter Lehnin die Zehnthebung in Krielow, im Jahre 1261.

De decimis in Kryle, Otto Epiſcopus Brandenburgenſis totumque capitulum ejusdem eccleſie. Anno 1261.

Altes Verz. Lehn. Urk. — Gercken VII, 340.

Litera Ottonis epiſcopi Brandeburgenſis ſuper donatione villae Cryle et unius manſi nec non decimae villae Celendorf. Anno 1261.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

LIX. Markgraf Otto ſchenkt mit Zuſtimmung ſeiner Söhne Johann, Otto und Albert dem Kloſter Lehnin 9 Hufen in Gohlitz, am 12. Juni 1262.

In nomine ſancte et ind. trinitatis. Nos Otto, Dei gracia Brandeburgenſis Marchio, omnibus Inperpetuum. Sicut dies et tempora indeſinenter fluunt et tranſeunt vices ſingulas alternando, ſic ea, que ſub ipſis fiunt temporibus, vigorem memorie facillime perderent et decorem, niſi litterarum et teſtium examine reciperent munimentum. Nouerint exinde tam preſentes quam poſteri, quod ob ſpem pie remuneracionis, Johannis, Ottonis et Alberti filiorum noſtrorum adhibito conſenſu, Eccleſie Leninenſi nouem manſos In Goliz, cum omni Jure et vtilitate, qua nos poſſedimus, proprietatis titulo contulimus perpetuo poſſidendos. Et ne noſtra collatio, racionabiliter ſic peracta, Inpoſterum aliquibus ſcrupuloſis queſtionibus valeat perturbari uel a noſtris ſucceſſoribus aliquatinus Immutari, Dicte Eccleſie Leninenſi preſentes noſtras litteras, ſigilli noſtri munimine ſolidatas, In Euidens teſtimonium et Robur validum duximus erogandas. Teſtes huius ſunt: Dominus Burchardus de Barebuy, Gheuehardus de Aluensleue, Conradus de Oſterburch, Johannes de Crakowe, Bertoldus de Stendal noſter coquinarius, Nicholaus de kerbzowe (ſic) et alii quam plures. Datum Brande-

burch. Per manum Johannis Noſtri Notarii, Anno domini Milleſimo ducenteſimo ſexageſimo ſecundo, Indictione quinta, Pridie Idus Junii.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Anm. Vermuthlich iſt es dieſe Urkunde, worauf ſich, mit irrthümlicher Angabe des Jahres MCCLVII ſtatt MCCLXII in dem alten Lehniner Urkunden-Verzeichniſſe (Gercken VII, 338) die Notiz bezieht: In villa Goliz IX mansos Otto Marchio Brandenburgensis contulit B. Mariae virgini in Lenin a. 1257.

LX. Markgraf Otto vereignet dem Kloſter Lehnin Getreidehebungen aus Markow und Zuina, im Jahre 1263.

In Markoue XII choros ſiliginis et in Zuina IV choros auene dedit Otto Marchio Anno 1263.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 332.

LXI. Heinrich, Biſchof von Brandenburg, beſtätigt die mit Zuſtimmung des Domcapitels dem Kloſter Lehnin mit dem Zehnten der Kirche zu Zehlendorf gemachte Schenkung unter Aufhebung der Bedingung, daß der Zehnt zur Gedächtnißfeier ſeines Vorgängers verwandt werde, am 22. November 1264.

Heinricus, dei gracia brandeburgenſis eccleſie epyſcopus, Omnibus in perpetuum —. — Sane cum uenerabilis pater dominus Otto quondam brandeburgenſis epyſcopus, anteceſſor noſter, uenerabilibus uiris, domino abbati et fratribus lenynenſis monaſterii, decimam parrochialis eccleſie Cedelendorp pro anime ſue remedio contuliſſet, quidam exiſtimantes, ipſam donationem inualidam minusque perfectam eſſe, cum ſuper ipſa conſenſus omnium de brandeburgenſis eccleſie capitulo habitus non fuerit vel etiam requiſitus. Accedentes itaque ad nos dominus abbas et ſui monaſterii capitulum cum inſtantia ſupplicarunt, quatinus dictam donationem innouare de conſenſu omnium curaremus. Igitur nos, requiſito et obtento conſenſu omnium de capitulo noſtro, decimam predicte eccleſie monaſterio Lenyn conferimus iure pepetuo poſſidendam, in hoc donationem ueterem ampliando, quod ab ipſa omni modo conditione uel lege ſublata ſimplicem eſſe uolumus atque puram ſitque ipſis fratribus ex approbatione noſtri capituli et hac noſtra permiſſione facultas fructus decimarum eccleſie ſupradicte applicandi ad quoſcunque uſus ſui monaſterii uoluerint atque diſponendi de ipſis quod eis magis uiſum fuerit expedire, ne liberalitas que permaxime in dando requiritur quaſi ſtrictis quibusdam adiectis dono legibus anguſtetur. Vt autem huius donationis ordinatio noſtra firma et ſtabilis apud preſentes et futuros in perpetuum perſeueret, preſentem cartam ſigillo noſtro una cum ſigillis domini prepoſiti totiusque capituli noſtri ſignaculo duximus confirmandam. Teſtes ſunt hii: Lambertus prepoſitus, Johannes prior, Petrus quondam prepoſitus, Heinricus quondam prior, Theodericus parrochianus ſancti Godehardi, Theodericus parrochianus de tvre, Magiſter Heinricus de lubeke ceterique ſancte

brandeburgenſis eccleſie capituli uniuerſi. Actum Brandeburg Anno gracie M°. CC°. LXIIII°. X°. kal. decembris, Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

LXII. Der Erzbiſchof von Magdeburg verwendet ſich bei dem apoſtoliſchen Stuhle für eine Beſtätigung des Kloſters Lehnin im Beſitz des Pfarrzehnten zu Krielow und Zehlendorf, im Jahre 1264.

Pro confirmatione triceſime in Krile et in Cedelendorp miſſula N. domini Archiepiſcopi Magdeburgenſis eccleſie ad dominum apoſtolicum pro confirmatione triceſime ex parte monaſterii Lenin A. D. 1264.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 836.

LXIII. Cardinal Guido beſtätigt dem Kloſter Lehnin die Schenkung des Biſchofs Otto in Krielow und Zehlendorf und überträgt dem Biſchofe von Camin den Schutz des Kloſters bei dieſen Beſitzungen, am 7. Februar 1265.

Venerabili patri dei gracia . . Epiſcopo Caminenſi frater Guido miſeracione diuina ſancti Laurencii in Lucina presbyter cardinalis apoſt. ſedis legatus, ſalutem in domino ſempiternam. Dilecti filii abbas et conuentus de Lenin ordinis ciſtercienſis brandeburgenſis dioceſis nobis humiliter ſupplicarunt, vt cum bone memorie otto, quondam brandeburgenſis epiſcopus de communi conſenſu capituli eccleſie ſue triceſimam ville crile et vnum manſum nec non et decimam ville cedelendorp eccleſie ſue donauerit ob anime ſue remedium et ſalutem, nos dictam donationem confirmare dignaremur. Nos autem deuotiſ ipſorum precibuſ inclinati, Donationem ipſam, prout rationabiliter facta eſt, tenore preſentium confirmamus. Ea qua fungemur vobis auctoritate mandantes, quatenus dictos abbatem et conuentum contra hunc noſtre confirmationis tenorem non permittatis ab aliquibus indebite moleſtari, Moleſtatores ipſos, ſi qui fuerint, per cenſuram eccleſiaſticam compeſcendo. Datum apud Magdeburgum, VII°. Idus februarii, A. poſt nativ. domini M°. CC°. LX quinto, Pontificatus domini Clementiſ pape IIII^ti anno primo.

Nach dem ſtark beſchädigten Original des Geh. Staats-Archives.

LXIV. Markgraf Otto vereignet dem Kloſter Lehnin zum Seelenheil ſeines Bruders Johann das Dorf Damsdorf, im Jahre 1268.

Villa Domeſtorp cum omnibus attinentiis ſuis et juribus Otto Marchio dedit Beate Marie virgini in Lenin pro ſalute anime fratris ſui Johannis Marchionis Brandenburgenſis Anno 1268.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 337.

LXV. Biſchof Hermann zu Camin beſtätigt die von dem Biſchof Wilhelm im Jahre 1248 dem Kloſter Lehnin gemachte Schenkung des Zehenden von 250 Hufen in Beziehung auf 120 den Dörfern Jädikendorf und Woltersdorf angehörige, im Beſitz des Kloſters Palitz befindliche Hufen, am 4. Mai 1270.

Hermannus, Dei gratia Caminenſis eccleſie Epiſcopus, univerſis in Chriſto fidelibus preſentibus et futuris perpetuam in Domino ſalutem. Cum donationes precedentium facte in nichilum prodirent, niſi juſto et pacis ab ſequentibus tytulo poſſideantur, tam poſteros quam preſentes quoslibet Chriſti fideles ſcire cupimus, nos privilegium predeceſſoris noſtri venerabilis patris ac Domini Wilhelmi, Caminenſis eccleſie quondam epiſcopi, ſuique conventus quadam ſuper decima a fratribus eccleſie Leninenſis recepiſſe in hec verba (No. XLIV). Cum igitur dicti fratres floreant privilegio muniti et ut memoria noſtri apud ipſos ſedulius habeatur, de donatione prefata fratrum Leninenſium nos de autoritate noſtra et conſenſu capituli Leninenſis, clauſtro in Palitz fratribusque ibidem Deo famulantibus, cum de gremio hujus ſint eccleſie, decimam C et XX manſorum in villa Godeckensdorp et Woltorp in ſupra nominato territorio jacentium confirmamus. Ut igitur hec noſtra donatio perpetuis temporibus maneat inconvulſa et a nullo penitus irritanda, ipſam preſenti ſcripto ac ſigilli noſtri munimine decrevimus communire. Teſtes autem hujus confirmationis ſunt Johannes Decanus, Henricus Theſaurarius, Lambertus Scolaſticus, Henricus Archidiaconus Stettinenſis, Johannes prepoſitus in Grambzowe, Comes Henricus. Datum in Prinslaw, Anno Domini M. CC. LXX. IIII Nonas Maji, Dominica Jubilate, Pontificatus noſtri anno XVII, die conſecrationis eccleſie fratrum minorum loci ejusdem.

Nach einer Copie von Wohlbrücks Hand in der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

Anm. Der Leſer möge die Abweichungen vergleichen, welche der Tranſſumt vom 5. Mai 1335 nachweiſt. Vgl. No. CXX.

LXVI. Biſchof Heinrich von Brandenburg verordnet, daß das Kloſter Lehnin dem Pfarrer zu Päweſin für die Zehnthebung aus Möſeritz jährlich 4 Talente zu geben hat, im Jahre 1270.

De IV talentis dandis plebano in Poſyn ſuper feſtum natiuitatis Chriſti pro reſtauro fructuum decimarum ville Moſeriz, H. epiſcopus Brandenburgenſis Anno 1270.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 340.

LXVII. Die Markgrafen Otto und Albrecht verleihen dem Kloſter Lehnin das Vorſebruch und verſchiedene Beſitzungen, am 1. April 1273.

In nomine ſancte et individue trinitatis. Ut ea que aguntur in tempore, ne ſimul cum tempore dilabantur, poni ſolent cum linguis teſtium atque ſcriptis auctentivis perhennari, ut ſi neceſſe ſit, in eis memoria iocundetur. Hinc eſt quod nos Otto et Albrechtus, dei gratia Marchiones Brandenburgenſes, notum facimus univerſis tam preſentibus quam futuris et tenore preſentium publice proteſtamur, quod nos eccleſie fratrum Ordinis Ciſtercienſis in Lenyn bona dedimus infraſcripta cum omni utilitate, proprietate atque jure, ſicud nos ea habuimus et ſicud eadem progenitores noſtri ſuo tempore poſſederunt, propria et perpetuo poſſidenda: ſilvam, que vocatur Borsbruck, ſtagnum quod dicitur Morſee, mediam partem ſtagni Retitz (al. Rittz), duos choros in villa pernitz et duos manſos in villa Smergow. Hujus noſtre donationis teſtes ſunt Gevehardus de Alvensleve ſenior, Heynricus de Wodenswege, Heynricus de Grobene, Arnoldus de Jagowe, Arnoldus Wegerus, ulricus de konnigismarke, Hermannus de Carpſowe, noſtri milites et fideles. Ut autem predicta noſtra donacio per nos et fratrem noſtrum Ottonem minoribus adhuc annis et per ſuccedentes nobis heredes noſtros permaneat in perpetuum inconvulſa et inviolabilis perſeveret, preſens ſcriptum ex certa noſtra conſciencia ſigillorum noſtrorum appenſione fecimus roborari. Actum et datum in Plawe, anno domini M°. CC°. LXXIII., XV Kalend. aprilis.

Nach einer Copie aus dem Lehninſchen Actenſtücke, berichtigt nach einer Abſchrift in Seidels handſchr. Sammlung.

LXVIII. Die Markgrafen Otto und Albert verkaufen dem Kloſter Lehnin die Dörfer Wendiſch-Kreutz, Bbchow und die wüſte Feldmark Oberzlaw, am 9. Juni 1275.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis amen. Varietas temporum multitudoque tractatuum ita hominum jnfirmant memoriam, vt neceſſe ſit, quod adiuuetur voce teſtium ac teſtimonio litterarum, ut ſi qua de hiis que aguntur deleat obliuio recurſus ad ſcripture teſtimonium habeatur. Inde igitur eſt, quod Nos Otto et Albertus, dei gracia marchiones Brandeburgenſes, Notum facimus vniuerſis preſentibus et futuris tenore preſencium proteſtando, quod Eccleſie ſancte Marie jn Lenyn et fratribus ordinis Ciſterſienſium ibidem Deo ſeruientibus vendidimus villas, Slauicam

crucewitz videlicet et villam Buchowe ac campum Oberzlaw, ubi quondam villa fuerat, Cum omnibus attinenciis, agris, lignis, paſcuiſ atque pratis pro treſcentis et quinquaginta marcis pecunie numerate. Dedimus quoque Eidem eccleſie ſancte Marie et fratribus antedictis bona nominata, ſicut Nos ea habuimus, cum omni poteſtate et jure et omni vſufructu propria et perpetuo poſſidenda. Donamus quoque jncolis dictarum villarum omne jus in acquirendis lignis, quod actenus habuerant. Vt igitur hec noſtra venditio et donatio per Nos noſtrosque ſucceſſores jnuiolabilis perſeueret, Nec aliquibus ſuper premiſſis futuris temporibus malignandi occaſio tribuatur, Preſentem paginam de certa noſtra conſciencia conſcriptam jn perpetuum in Euidens teſtimonium dare fecimus ac ſigillorum noſtrorum appenſionibus roborari, Adhibitis nichilominus teſtibus Infraſcriptis, videlicet honorabilibus viris Bernardo ....., Arnoldo de Jagow, Tzabello de Redingeſtorp, Hermanno de Carpſowe, Johanne de Crākow, Rodolpho de Slabberſtorp, Bartoldo Notario et aliis quam plurimis fide dignis. Actum Brandenburch et datum per manum ..... notarii Anno domini Milleſimo Ducenteſimo Septuageſimo quinto, Quinto Idus Junij.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives, das ſtellenweiſe verblichen iſt.

LXIX. Der Markgraf Otto läßt dem Kloſter Lehnin ein Wehr im See Netzem frei von aller großen und kleinen Bede, am 14. Mai 1282.

In nomine Domini Amen. Nos Otto, Dei gracia Marchio Brandenburgenſis, Recognoſcimus Et tenore preſencium proteſtamur, Quod Religioſis viris fratribus ſancti Collegii jn Lenin locum piſcacionis in ſtagno Nethcem, qui locus tevtonice vocatur were, ob graciam ſpecialem ab omni exactione precaria dimiſimus abſolutum, jta videlicet, quod idem locus non ſolum a magna precarie redempcione, ſed eciam ab omni minuta peticionis donatione jnperpetuum ſupportatus habeatur. In cuius rei teſtimonium et memoriam ſempiternam preſentes litteras juſſimus ſcribi et tam teſtium ſubſcriptione quam eciam ſigillorum noſtrorum appenſione confirmari. Sunt autem teſtes: Dominus Hermannus de carpzow, Dominus ..... de valkenrede, Dominus heyſo de ....., Sifridus de Walſtoue et quam plures alii fide digni. Datum Lenin anno domini M°. CC°. LXXXII°. jn craſtino Beati Seruatii epiſcopi.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Anm. Herr Profeſſor Heffter lieſt die Jahreszahl 1286. Mir ſcheint jedoch deutlich 1282 in der Original-Urkunde geſchrieben zu ſein, womit auch das alte Lehniner Urkunden-Verzeichniß (Gerckens Cod. VII, 332) übereinſtimmt.

LXX. Heinrich von Gröben bekennt die Derwitzer Heide vorbehaltlich der dem Dorfe Jütergoz darin zuſtehenden Gerechtigkeiten von dem Kloſter Lehnin zu Lehn erhalten zu haben, am 28. Juni 1284.

Ego Henricus, dictus de Grobene, tenore preſencium publice recognoſco, quod Venerabilis dominus Johannes Abbas et Conuentus in lennyn miricam, que dicitur Drewicz michi,

filiis fratris mei et meis poſteris porrexerunt jure feodi perpetuo poſſidendam, tali tamen pacto interueniente, ut quicquid de eadem mirica aratro ligone uel ſarculo uel quibuſcunque inſtrumentis ad ſeminandum hucuſque cultum eſt, hoc et non aliud colatur a ruſticis de Jutergoz et feratur. Quicquid autem de huiusmodi cultura deriuari poteſt, non in meos uſus cedat, ſed in uſus conuentus ſupradicti. Preterea idem villani de Jutergoz in eadem mirica vndique minandi et alendi pecora ſua et iumenta perpetuo jus liberum obtinebunt. In huius rei euidens teſtimonium hanc litteram inde conſcriptam et Sigillo meo roboratam dignum duxi ſepedicto conuentui exhibere. Teſtes huius rei ſunt Arnoldus de Grobene, Jacobus de Nybede, milites dioceſis Brandeburgenſis et alii quam plurimi fidedigni. Acta ſunt hec Anno domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo quarto, jn Vigilia Apoſtolorum Petri et Pauli.

Aus dem Transſumt des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

LXXI. Biſchof Heidenreich von Brandenburg vergleicht Streitigkeiten über eine Wieſe des Küſters zu Päweſin, die das Kloſter Lehnin wiedergekauft und den Lohn des Küſters aus Möſeritz im Jahre 1287.

Cuſtodi in Poſyn non dabitur de cetero pratum, quod redemiuimus pro V marcis. Heidenricus Epiſcopus Brandenburgenſis concordauit taliter partes aduerſas Anno 1287.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

Transſumtum litterarum Heidenrici epiſcopi Brandenburgenſis de concordia inter fratres eccleſiae Leninenſis et Guntherum a Sandow facta ſuper precio cuſtodis in Poſin de quadam villa Moſeriz.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

LXXII. Beteke Gruelhut verkauft mit erzbiſchöflicher Genehmigung dem Kloſter Lehnin zwei Hufen bei Loburg, im Jahre 1287.

Privilegium de duobus manſis juxta Loborch, quos Beteko dictus Gruelhut dedit monaſterio confirmante Erico Archiepiſcopo Magdeburgenſi cum conſenſu Alberti prepoſiti et Bernardi decani eccleſie eiusdem Anno 1287.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 331.

LXXIII. Das Kloſter Lehnin kauft von Dieterich von Torgow 20 Pfund Abgaben von dem Plauer See, im Jahre 1287.

De XX talentis in aquis Plawe emptis a Theoderico de Torgow pro CXXX marcis Brandenburgenſis monete et ponderis argenti Anno 1287.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

LXXIV. Die Markgrafen Otto und Conrad verkaufen dem Kloſter Lehnin 39 Hufen Landes zwiſchen den Dörfern Stolzenhagen, Arendſee und Kloſterfelde, im Jahre 1288.

De XXXIX manſis hiis villis adjacentibus ſcilicet Stoltenhagen, Cloſteruelde, Arntſe, Drutlichouen, pro C talentis denariorum Brandenburgenſium Otto et Conradus Marchiones contulerunt vendendo eccleſie Lenynenſi Anno 1288.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

LXXV. Markgraf Otto vereignet dem Kloſter Lehnin die Kirche zu Deez mit den Pfarrhufen, im Jahre 1290.

Privilegium Ottonis marchionis Brandenburgenſis de collatione eccleſie in Detiz.

Item Privilegium de duobus manſis, quibus dotata eſt eccleſia in Detiz Otto Marchio. Anno 1290.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 337.

LXXVI. Markgraf Otto ſchenkt auf Bitten ſeines in Lehnin lebenden Bruders dieſem Kloſter das Eigenthum der Gewäſſer bei Plaue, am 18. September 1291.

I. n. ſ. et ind. Tr. Amen — Otto dei gracia Marchio Brandenburgenſis — Cum nos, qui in terrenis honoribus ſumus conſtituti, varia prepediant negotia, ne votis ſedulis et miniſteriis congruis propter anime ſalutem libere meare poſſimus, ſupereſt ut ſecundum formam diuini conſilii de bonis perfunctoriis nobis comparemus amicos, quorum orationibus et meritis adjuti — eterne felicitatis . . . . . feliciter introire. Qua propter — Nos ob anime noſtre remedium et ſuperne quietis commercium, nec non ob amorem et peticionis inſtantiam precordialiſſimi fratris noſtri . . . . in Lehnin Deo devote famulantis de conſenſu heredum noſtrorum omnium videlicet Ottonis, Alberti et Hermanni Lehninenſi Monaſterio in perpetui uſus adminiculum dilectorum fratrum inibi — contulimus proprietatem aquarum apud Plaue circumquaque jacentium jure hereditario perpetuo poſſidendam cum omni jure et libertate, ſicut Nos ea poſſedimus nec non Progenitores no-

ſtri, quorum Nos genealogiam duximus, libere ac quiete dinoſcuntur procul dubio poſſediſſe — Teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hec: Bertholdus Prepoſitus de Saltzwedel, Heyſo de Cracow noſtre curie Protonotarius, Dominus Theodoricus de Turgowe, Dominus Johannes de Sunnenwalde, Geuehardus et Heinricus dicti de Aluenſleben, Jo. de Crakau, Nicolaus pincerna, Milites noſtri et alii quam plures fidedigni. Datum per manum Alberti notarii noſtri anno domini M. CCXCI, ſequenti die Lamberti Epiſcopi et martyris.

Aus Seidell's handſchr. Urk.-Sammlung fol. 147.

LXXVII. Der Erzbiſchof Erich von Magdeburg vereignet dem Kloſter Lehnin die Mühle bei Loburg, welche Rudolph von Santersleben ihm dazu reſignirt hat, im Jahre 1291.

Molendini proprietatem ante valuam opidi Louborch et aquam, que ducit ipſum molendinum, nec non arbuſta cum lignetis circum jacentibus Ericus Magdeburgenſis Archiepiſcopus donauit cenobio Lenynenſi ſui capituli conſenſu accedente, Rudolfo Milite de Santersleue reſignante Anno 1291.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

LXXVIII. Erzbiſchof Erich von Magdeburg vereignet dem Kloſter Lehnin Coldiz mit ſeinem Zubehör und alle Hausplätze in der Heide bei dem Schloſſe Loburg, im Jahre 1292.

Coldiz cum ſuis pertinentiis, omnes areas in Indagine iuxta caſtrum Louborch, nec non duo jugera cum dimidio, que quondam exſtiterant Johannes dicti Burggrauii, Ericus Archiepiſcopus eccleſie Magdeburgenſis, Bernardus Decanus totumque capitulum eccleſie ejusdem Anno 1292.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 330.

LXXIX. Der Römiſche König Adolph beſtätigt das Kloſter Lehnin und gewährt ihm die Befugniß für die Ausübung der ihm angehörigen weltlichen Jurisdiction geeignete Perſonen zu Richtern zu beſtellen, am 1. September 1293.

Adolfus, dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, Honorabilibus et religioſis viris Abbati et Conuentui Monaſterii de Lenyn ordinis Ciſtercienſis graciam ſuam et omne bonum. In excellenti ſpecula Regie maieſtatis ordinacione diuina feliciter conſtituti ad proſpiciendum Religioſorum vtilitatibus proſpicacitatem oculorum longe lateque diffundimus eorundem indempnitatibus precauendo precipue, necnon ipſorum commoditatibus iugiter intendentes, vt per lubricum huius vite

transcurſum ſalubriter transeuntes eterne beatitudinis premia conſequamur. Ea propter, deuoti noſtri dilecti, veſtris deſideriis et iuſtis populacionibus grato concurrentes aſſenſu perſonas veſtras et monaſterium, in quo diuino eſtis obſequio mancipati, cum omnibus bonis, que in preſenciarum racionabiliter poſſidetis aut in futurum iuſtis modis preſtante domino poteritis adipiſci ſub noſtram et Imperii protectionem ſuſcipimus ſpecialem, priuilegia quoque, jura, libertates, jurisdiciones, terras poſſeſſiones, domos et alia bona ueſtra, ſicud ea omnia iuſte ac pacifice poſſidetis, vobis et Monaſterio veſtro auctoritate Regia confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus, concedentes, vt in locis, in quibus jurisdicionem temporalem, perſonas idoneas judices conſtituere poſſitis, qui jus reddunt et iuſticiam, ſicud vobis ea jurisdicio competere dinoſcatur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtram protectionem, confirmacionem et conceſſionem huiusmodi infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc fecerit, grauem noſtre indignacionis offenſam ſe noverit incurſurum. Datum apud Wiſebaden kal. Septembris, Indictione ſexta, Anno domini M°. CC°. nonageſimo tercio, Regni vero noſtri anno ſecundo.

Aus einem Transſumt vom 11. Mai 1443 im Geh. Staats-Archive.

LXXXa. Die Gebrüder Burchard, Ulrich und Gebhard, Grafen von Lindow, vergleichen ſich mit dem Kloſter Lehnin über demſelben zugefügte Schaden, wofür ſie ihm Beſitzungen in Dalchow und Leimbach einräumen, am 4. April 1294.

Nos burchardus et olricus fratres, dei gracia Comites de lyndowe, notum facimus omnibus preſentem litteram inſpecturis, Quod pro dampnis et injuriis factis per nos et noſtros Eccleſie Lenynenſi in bonis villarum ſuarum ſcilicet Colditz et leimbach, cum ipſa Eccleſia Lenynenſi talem formam iniuimus vnionis. Promiſimus enim nos et promittimus bona fide et ſimiliter quatuor milites noſtri, videlicet Otto filius Randewici, Degenhardus et Otto fratres dicti de Woluen et henricus de Ronis nobiſcum pariter promiſerunt, quod proprietatem et jus proprietatis quindecim manſorum in villa leimbach iacentium perpetuo poſſidendum a domino Epiſcopo Brandenburgenſi futuro Eccleſie Lenynenſi ad vſus ſuos comparabimus, a tempore creationis futuri Epiſcopi infra annum, ſic ut predicta proprietas ad dictam Eccleſiam Lenynenſem pertineat et in ipſam transeat pleno iure. Vnde ſi aliquo caſu a predicto domino Epiſcopo Brandenburgenſi futuro predictam proprietatem comparare non poterimus, tunc in villa noſtra Dalchowe proprietatem quindecim manſorum transferemus et ordinabimus infra menſem predicte Eccleſie Lenynenſi in reſtaurum et compenſam, Et procurabimus nichilominus, quod iſta proprietas in villa noſtra Dalchowe in ipſam Eccleſiam Lenynenſem transeat pleno iure, priuilegiis et jnſtrumentis patentibus domini proprietatis prefate per nos procuratis et preſentatis etiam Eccleſie Lenynenſi. Preterea quatuor choros frumenti, quod frumentum vocatur huntcorn in vulgari, iacentes in villa Colditz, ante feſtum B. Johannis Baptiſte proximum, abſoluemus et liberos faciemus taliter, ut iſti quatuor Chori cum omni iure in Eccleſiam Lenynenſem transeant et ad ipſam debeant perpetuo pertinere. Inſuper volentes Eccleſie Lenynenſi graciosius complacere, ob reuerentiam beate Marie virginis nec non in noſtrorum progenitorum noſtrarumque remedium animarum, Jus patronatus Eccleſie in villa noſtra Dalchowe transtulimus perpetuo poſſidendum in Eccleſiam Lenynenſem eo jure, quo idem juspatronatus poſſidere dinoſcimur et habere. Et nos Geuehardus de Lyndowe,

Canonicus Eccleſie Magdeburgenſis, preſentibus obligamus et aſtringimus nos, effecturos et curatu-ros, quod predicti fratres noſtri predicta omnia et ſingula inuiolabiliter obſeruabunt. In cuius rei teſtimonium preſens priuilegium ſigillis noſtris vna cum ſigillo fratris noſtri Geuehardi, Canonici Eccleſie Magdeburgenſis, fecimus communiri, Teſtibus eciam qui preſenti ordinacioni affuerunt ſub-notatis videlicet domino Engelkino prepoſito ſanctimonialium in plozke, domino Ru-dolpho milite de Santersleue et fratribus de lenyn, Henrico de Spandowe et henrico de Juterboch et aliis quam pluribus fidelibus fide dignis. Datum anno domini milleſimo CC°. nonageſimo quarto, in die Beati Ambroſii Epiſcopi et Confeſſoris.

Nach einem Transſumt des Baccalaureus Bartholomäus Lowe vom Jahre 1443 im Geh. Staats-Archive.

LXXXb. Schöppenſtuhl und Rath der Altſtadt Brandenburg bekunden den Verkauf von Fiſchereigerechtigkeiten an das Kloſter Lehnin, im Jahre 1294.

In nomine Domini Amen. Nos ſcabini et conſules veteris ciuitatis Brandenburg recognoſcimus tenore preſencium publice proteſtantes, quod martinus Prefectus dictus de Kare necnon Gerkinus dictus de Viſen prefate civitatis Brandenburg, venerabilibus fratribus de Le-nin vendiderunt pro quinquaginta marcis et ſex iam ſolutis ante feſtum beati Martini hereditatem totius aque Plauen ſubnotate, uidelicet unam ſagenam que vocatur Geſeritz, ſitam inter villam Grobene et villam Derentin in principio aque Plaue totius: item unam ſagenam dictam Marck-ſchedinge, ſitam iuxta ſtagnum Loſeke: item aquam a caſtro Plaue, que Coione dicitur, in aſcenſum uſque ad ſtagnum ville Wuſterwitz tres ſagenas in plenaria poteſtate cum quarta ſage-na adiacente, que eis, dictis ſcilicet fratribus communis erit et domino dicte ville Wuſterwitz, Item aquam infra pontem Plaue in deſcenſu obule uſque ad aquam ville Briſitz: item in aſcenſu predicte ville Briſitz et in aſcenſu ville Grobene uſque ad aquam marchionum veteris civitatis Brandenburg, totam aquam pleno iure hereditario perpetuis temporibus pacifice poſſidendam. Acta ſunt hec Anno domini M. CC. XCIIII. Vt autem hec venditio ſupradicta, coram nobis in Branden-burgenſi veteri ciuitate rationabiliter geſta, firmitatem obtineat et vigorem, eam noſtri ſigilli impreſ-ſione roborauimus.

Nach Seidels handſchr. Urkundenſammlung.

LXXXI. Markgraf Otto ſchenkt dem Kloſter Lehnin zum Seelenheil ſeiner Gattin und Kinder 9 Hufen in Götz, im Jahre 1295.

In villa Gotiz IX manſos cum omnibus pertinentiis ſuis et ſtagno adjacente Otto Mar-chio contulit monaſterio in Lenyn in remedium anime ſue uxoris et puerorum ſuorum A. 1295.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 339.

LXXXII. Markgraf Otto verkauft dem Kloſter Lehnin das Dorf Golm mit den Wehren in der Havel, zwei Wieſen bei Golm und einer bei Wida, im Jahre 1295.

Villa Golme cum omni penſione et cenſu et utilitate et fructibus inde percipiendis in agris, pratis, aquis, capturisque omnibus in Obula ibidem exiſtentibus, que vulgariter Were dicuntur, item tria prata, duo adjacent dicte ville, tertium adjacet inter prata . . ville Wida, pro L Marcis argenti, Otto Marchio Anno 1295.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 339.

LXXXIII. Zeugniß über eine Hufe in Meizendorf, welche Conrad und Otto von Billingsdorf von dem Erzſtift Magdeburg zu Lehn getragen haben, für das Kloſter Lehnin, vom Jahre 1295.

De uno manſo in Meyzendorp, quem Conradus et frater ejus Johannes de Bilingeſtorp habuerunt in feodum ab Archiepiſcopo Erico Magdeburgenſi teſtimonialis litera eſt A. 1295.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 331.

LXXXIV. Erzbiſchof Burchard von Magdeburg beſeitigt Streitigkeiten des Kloſters Lehnin mit Henning von Leppin über eine Hufe Landes in Meizendorf, im Jahre 1297.

De uno manſo in Meyzendorpe, quem Conradus de Bilingeſtorpe cum omni proprietate ob remedium anime ſue cum omnibus ſuis fructibus donauit monaſterio in Lenyn et poſt aliquod tempus facte ſunt lites inter monaſterium et Henyngum de Leppin, quas ſedauit Dominus Borchardus Archiepiſcopus Magdeburgenſis Anno Dòmini 1297.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 327.

LXXXV. Burchard, Erzbiſchof von Magdeburg, verpfändet dem Kloſter Lehnin Einkünfte aus mehreren Dörfern, am 25. April 1297.

Nos Borchardus, dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiscopus, Recognoſcimus tenore preſentium publice proteſtantes, quod viris in criſto religioſis Hinrico abbati totique Conuentui monaſterii in Lenin Octo talenta redditiuum videlicet in his villis; vnum talentum

in Clepzek, Roſegane quatuor talenta et in zwinez tria talenta, de conſenſu noſtri Capituli vnanimi pro quinquaginta marcis Stendalgenſis argenti vendidimus ſub hac forma, quod ſi eoſdem redditus noſtros a feſto Walburgis proximo uſque ad idem feſtum anni ſpatio euoluto reemere decreuerimus, ad nos noſtramque eccleſiam libere reuertentur. Si autem medio tempore prefatos redditus reemere non placuerit nobis, extunc nos duobus hoc arbitris ex parte noſtri et abbas et conuentus predicti ex ſuis familiaribus duobus commitemus, qui predictorum reddituum eſtimacionem taxabunt et taxatione facta quod iidem arbitri ſuper predictis bonis dixerint uel iuſſerint addendum ad dictam pecuniam, hoc nobis abbas et conuentus prenominati ſuperaddere tenebuntur. In cuius rei teſtimonium preſens ſcriptum inde confectum noſtro noſtrique capituli ſigillis fecimus communiri. Teſtes ſunt Bernardus prepoſitus, Godefridus decanus, hinricus ſcolaſticus, Walterus de arneſten, Otto de Brezna, noſtre eccleſie canonici, Richardus dapifer de alfleue, Heydenricus de Nigrip, henningus de bardeleue, Tylo marſcalcus, milites et quam plures alii fide digni. Actum ..... anno domini M°. CC°. XCVII°. in die Marci ewangeliſte.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

LXXXVI. Markgraf Otto's Diſpoſition über Beſitzungen in Groß-Behren und Wendiſch-Rochow, die dem Kloſter von Baldewin Stormer für das Begängniß ſeines Jahrestages übergeben ſind, vom Jahre 1297.

De V manſis in Berne, III in Wendeſchen Rochow, II quos comparauit Baldeuinus Stormerus; medietatem ipſorum prouentuum ante portam erogantur, reſiduam partem fratres in Lenyn ad proprios uſus reſeruabunt, peragentes memoriam in anniuerſario ejus, confirmante Ottone Marchione. Anno 1297.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 335.

LXXXVII. Markgraf Hermann vereignet dem Kloſter Lehnin, auf Baldewin Stormers Bitte, Hebungen aus Göhlsdorf, im Jahre 1299.

In villa Golingeſtorp redditus annuales de XLII manſis ſcilicet plebani et aliorum ruſticorum ibidem Hermannus Marchio Brandenburgenſis contulit monaſterio ad petitionem domini Baldeuini Stormeri III chororum et III modiorum ſiliginis proprietatem A. 1299.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 332. Der Ort iſt hier Solingestorp geſchrieben.

LXXXVIII. Markgraf Hermann vereignet dem Kloſter Lehnin eine Hebung aus Langerwiſch zur Verpflegung der Kranken im Hoſpital des Kloſters, im Jahre 1299.

In villa Langerwiſch habemus annuatim X ſolidos de quinque manſis, ut exinde languidi in domo hoſpitali decumbentes ſuſtentationis ſolatio potiantur. Hermannus Marchio dedit Anno 1299.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 333.

LXXXIX. Erzbiſchof Burchard verkauft die dem Kloſter Lehnin im Jahre 1297 verpfändeten Hebungen dieſem eigenthümlich, da er des Geldes zu einer Reiſe nach Rom benöthigt iſt, am 23. April 1300.

Borchardus, dei gracia archiepiſcopus ſancte Magdeburgenſis eccleſie, omnibus in perpetuum ſalutem. Quoniam humane imbecillitas uite nequaquam in eodem ſtatu ſubſiſtere diu ualet, ſet mutabilitati ſubiacent uniuerſa, ſtatuit conſulta diſcretio ea, que geruntur, ne memoriam effugiant hominum, ſigillatis apicibus aut uiua uoce teſtium perennari. Inoteſcat igitur preſentibus et futuris, quod nos, accedente vnanimi noſtri capituli conſenſu, vendidimus pro octuaginta marcis ſtendalienſis argenti et ponderis viris religioſis Abbati et conuentui in Lenin proprietatem ſubſcriptorum bonorum videlicet trium talentorum in zvinez et quatuor talentorum in Refegane ac ſex manſorum cum tribus Curiis in eadem villa locatis, nec non vnius talenti duorum manſorum cum vna curia in clepzek, Tranſferentes eaſdem poſſeſſiones cum omni jure et juriſdictione abſque angariis et perangariis aduocacie et cuiuſcunque ſeruitutis grauamine in predictam eccleſiam Leninenſem eo proprietatis tytulo, quo ad noſtram ditionem hactenus pertinebant, Scilicet prefata bona nos vendere oportebat neceſſitate uiatici cum romanam adiſſemus curiam ad expenſas. Teſtes dicti contractus hiis cenſentur nominibus: Bernardus prepoſitus, Godefridus decanus, Ropertus de Manſvelde, Henricus ſcolaſticus, Walterus de arnſten, Otto de brizna, eccleſie noſtre canonici. Richardus dapifer de alfleue, Henricus de alfleue, Henningus de bardeleue, Tyle marſcalcus, milites. Ut autem in prefatorum poſſeſſione bonorum dictum monaſterium Lenin nullus in poſterum inpedire preualeat, huiusmodi formam contractus in hac pagina teſtimoniali expreſſam ſigillo noſtro nec non ſigillo capituli noſtri iuſſimus communiri. Actum et datum magdeburch. Anno dominice incarnacionis M°. CCC°. pridie ante Georgii Martiris, Pontificatus noſtri anno IIII°.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives.

XC. Markgraf Hermann ertheilt seinen Consens dazu, daß die Kirche zu Klein-Kreutz von der Mutterkirche zu Groß-Kreutz getrennt und mit der Kirche zu Bochow verbunden werde, am 29. August 1300.

In nomine domini amen. Hermannus, dei gracia marchio Brandenburgensis et dominus de Hennenberch, vniuersis cristi fidelibus presens scriptum visuris salutem in domino sempiternam. Cum Reuerendus pater dominus vulradus, brandenburgensis episcopus, ecclesiam ville, que minor crucewiz dicitur, a filiacione matricis ecclesie ville nostre, que maior crucewiz appellatur, segregare et parochie ecclesie bochowe, ville cenobii Leninensis, adunare disponens, quem ad modum sui iuris esse dinoscitur, nostrum super hoc ratione jurispatronatus requirere dignetur assensum, Nos votiuis precaminibus venerabilis domini Joannis abbatis totiusque capituli Leninensis monasterii benignius annuentes, dictarum ecclesiarum coniunctionem disiunctionemque modo prenotato ratificamus beniuolo cum consensu, Ita vt domino plebano h. in crucewiz de hac subtracto luce dominus Abbas ac conuentus de lenin dictam ecclesiam bochowe villa minoris crucewiz sibi taliter annexa cuicunque clerico digno more iurispatronatus porrigere liberam habeat facultatem, Qui quidem plebanus de bochowe substituendus ipsam parochiam taliter acceptabit, quod in commemorationem animarum pie memorie patris mei Ottonis, quondam Illustris principis, Marchionis Brandenburgensis, ac progenitorum nostrorum duas uel tres in singulis hebdomadis missas pro defunctis deinceps tenebitur fideliter in eadem ecclesia iugiter celebrare, excepto dumtaxat si dies festiui in aliqua septimana hoc inpediant faciendum, Verum tamen hanc Missarum obligationem non pactione condicionis illicite, sed deuotione affectionis voluntarie censuimus adhibendam. Cuius rei testes sunt: Dominus Busso de barboy, Dominus Hermannus de barboy, henricus ac frater eius fredericus dicti de Aluensleue, Balduinus stormerus, Drovseke, milites et alii quam plurimi fide digni. Vt igitur nulli omnino de nostra huius facti ratihabitione consentanea subrepat ambiguitas, has litteras inde conscriptas sigilli nostri inpressione duximus roborandas. Datum Berlin per manum notarii nostri domini Conradi. Anno domini M°. CCC°., In festo decollationis sancti Johannis Baptiste.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XCI. Volrad, Bischof von Brandenburg, bekundet, daß er die Pfarreinkünfte der Kirche zu Bochow durch Verbindung des Pfarreinkommens aus dem dem Dorfe Bochow einverleibten Dorfe Klein-Kreutz vergrößert habe, am 15. October 1300.

Volradus, dei gracia ecclesie Brandeburgensis episcopus omnibus cristi fidelibus presentes litteras visuris salutem in domino. Cum pontificalis interfit auctoritatis, ecclesiarum sue diocesis vnio et sequestratio secundum sacrorum canonum sanctiones, Nos itaque attendentes ecclesie ville bochowe tam tenues atque exiles esse prouentus, vt ad plebani congruam ac honorificam sustentacionem atque ad alia, ad que de iuris rigore compellitur, exsoluenda, minus sufficere videantur, votiuis precibus venerabilis patris domini Joannis abbatis totiusque conuentus in lenin liberaliter inclinati, obuentiones ville minoris crucewiz in predictam bochowe villam translate.

in eandem parrochiam, videlicet bochowe, cum vniuerſis redditibus et juribus parrochialibus tranſferimus ac pariter addonamus. Nam ſuper hoc dicti ſcilicet abbas et conuentus de lenin Illuſtris principis H. marchionis Brandeburgenſis patroni ville, que maior crucewiz nuncupatur, conſenſum voluntarium impetrarunt. Ne igitur in hiis tam rite conceſſis alicui in poſterum valeat dubietatis ſcrupulus ſuboriri, has litteras noſtre recognitionis et publice proteſtationis ſigilli noſtri munimine fecimus roborari. Datum Brandeburch Anno domini M°. CCC°. V°. ydus Octobris, Pontificatus noſtri anno quarto.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Anm. Den Zweifel, welchen die Schreibart der Jahreszahl geſtattet, ob das V°. zu ânno oder ydus gehöre, hebt die Angabe des vierten Jahres des Pontificates, wornach die Urkunde, da Biſchof Volrad die Stiftsregierung ſchon 1296 übernahm, in das Jahr 1300 gehört.

XCII. Markgraf Hermann ſchenkt dem Kloſter Lehnin zu ſeinem Seelenheil Hebungen aus Bartoldſtorf, im Jahre 1302.

In villa Bartoldiſtorp XIV fruſta duri frumenti Hermannus Marchio dedit in remedium anime ſue et progenitorum ſuorum A. 1302.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 333.

XCIII. Johann und Friedrich, genannt die Burggrafen, verkaufen die Stichmühle bei Grabow dem Kloſter Lehnin, im Jahre 1303.

Stichmolne prope Grabow Johannes et Fredericus dicti Burggrauii monaſterio in Lenyn vendiderunt pro XLII marcis Brandenburgenſis argenti et ponderis A. 1303.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 331.

XCIV. Erzbiſchof Burchard von Magdeburg ſchlichtet einen Streit des Abtes Johann von Lehnin mit dem Ritter Johann von Trebbin über Zubehörungen von Stangenhagen, am 8. April 1305.

Nos borchardus, dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus omnibus, ad quos preſens peruenerit, Salutem in vero ſalutari. Notum eſſe volumus preſentibus et futuris, quod conſtituti coram nobis venerabilis dominus Johannes abbas de Lenin et Johannes miles dictus de Trebin, miniſterialis noſtre eccleſie, preſentibus et ſuis amicis, domino aluerico de grabowe, decano ſancti Nicolai in Magdeburg, Ottone milite de pouch, Johanne milite de vrekeleue et aliis quam pluribus pro quibusdam terminis agrorum et nemoris, quod Straz nocatur uille Stangenhagen adiacentibus contenderunt. Dictus vero abbas litteras ar-

noldi militis de Trebin pie recordacionis, noſtre eccleſie miniſterialis, qui terminos antedictos eccleſie Leninenſi uendiderat ad ſuam defenſandam iuſticiam in medium proferens nobis legendas tradidit et examinandas, modum infra ſcriptum continentes (No. XXXII). Has cum reperiſſemus integras, non cancellatas, non abolitas, immo ſigillo vero et integro eiuſdem Arnoldi de Trebin ſigillatas, idem inſtrumentum cum ſigillo vero ſupradicto Johanni militi de Trebin ad oculum demonſtrauimus preſentibus et amicis ſuis idem atteſtantibus hoc verum ſigillum exiſtere Arnoldi de Trebin memorati. Ex hiis nimirum omnibus tam euidentibus indiciis nobis omnino videtur et aſſentimus, predictas diſtinctiones terminorum eccleſie Leninenſi, quemadmodum in inſtrumento prehabito Arnoldi de Trebin apertius expreſſum eſt, iuſte et rite debere perpetuo pertinere. In cuius rei euidentiam preſens ſcriptum noſtri ſigilli munimine fecimus roborari. Datum Louborch anno domini M°. CCC°. V°. VI°. idus aprilis.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

XCV. Markgraf Hermann überläßt dem Kloſter Lehnin das Dorf Schmergow und den Hof Trebegotz, am 20. April 1305.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis Amen. Hermannus, Dei gracia Brandenburgenſis et Luſatie marchio et dominus de Henneberch tutorque Sleſie, omnibus Criſtifidelibus in ſalutis auctore ſalutem. Humane memorie fragilitas utiliter ſcripture iuuatur teſtimonio, ne lapſu temporis et ſubita mutacione mortalium id quod nunc certum eſt fiat dubium, et quod rationabiliter geſtum eſt, obliuionis nebula obſcuretur. Hinc eſt quod conſtare uolumus omnibus tam preſentibus quam futuris, quod dilectis in Criſto fratribus noſtris de Lenyn videlicet reuerendo patri domino Johanni abbati, dicto de Beliz, et conuentui ibidem iuſta et libera bona noſtra videlicet villam Smergowe et curiam Trebegoz cum omnibus agris cultis et incultis, pratis, paſcuis, lignis, ſiluis, rubis, nemoribus preſentibus et futuris, aquis, piscacionibus, paludibus, molendinis tam in terris quam in aquarum decurſibus poſitis et ponendis, iudiciis ſingulis et generaliter cum omnibus vſufructibus et pertinentiis eorundem pro quingentis marcis minus viginti quinque Brandenburgenſis argenti et ponderis vendidimus et dimiſimus cum omni iure abſque qualibet exactione et omni ſeruitio communi et priuato iuſto proprietatis ac libertatis titulo perpetuo poſſidenda. Cupientes inſuper prefate eccleſie Lenynenſis futuris periculis precauere, terminorum diſtinctiones eorundem bonorum exprimere curauimus manifeſtius ſub hac forma: Termini ville Smergow protenduntur a foſſato verſus Creyle vsque ad foſſatum in vado, quod vocatur Vebene Vort, deinde usque in obolam: termini autem curie Trebegoz protenduntur uſque in in obolam ubi verſus Cothſin navigio pertranſitur: termini uero aquarum ad eandem curiam pertinentium uſque in obulam ueterem protenduntur, de hinc uſque in aquas, que vocantur Trebowe, deinde uſque in aquas, que Zachower water nominantur. Ceteri uero termini et ville Smergowe et curie Trebegoz, quoniam omnino predicte eccleſie Leninenſis poſſeſſionibus circumquaque continuari dinoſcuntur, diſtinctionibus exprimere preſentibus neceſſarium non uidetur. Reliqua uero iſtis adiacentia i. e. paludes et inſule, arundineta, paſcua quoque, que meſſioni aut ſectioni non congruunt, tam ipſis quam aliis circumſedentibus ad quoslibet vſus neceſſarios, quemadmodum hactenus

fuerunt, communia remanebunt. Vt igitur hec conventionis emptio posteritati fiat cognita stabilisque perseveret, presens scriptum sigilli nostri appensione duximus muniendum virorum fidelium testimonium apponentes, quorum nomina sunt hec: Heinricus, Fredericus fratres dicti de Alvensleve, Lodewicus de Wantsleve, Zabellus de Doberun noster pincerna, Pezeko de Losswé, Busso Gruelhuth et Palmedach, Nicolaus de Carpzowe advocatus, nostri milites; Dominus Nicolaus plebanus in Smergow et Dominus Sloteke, noster Notarius et alii plures fide digni. Actum et datum Spandow, Anno Incarnacionis Domini Milesimo trecentesimo quinto, XII cal. maji, Indictione tercia, Concurrente quarto, epacta vicesima tercia.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XCVI. Die Markgrafen Otto und Woldemar überlassen dem Kloster Lehnin zehn Hufen bei dem Dorfe Arendsee, im Jahre 1306.

In villa Arntse X mansos contulit monasterio Lenyn Otto Marchio Brandenburgensis Anno 1306.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 334.

Otto et Woldemarus marchiones contulerunt X mansos ad villam Arnese pro tribus talentis. Anno 1306.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

XCVII. Bischof Friedrich von Brandenburg und sein Capitel vergleichen sich mit dem Kloster Lehnin über die Zehnthebung in Dalchow, Koldiz und an andern Orten, im Jahre 1306.

De decimis villarum Dalchou, Coldiz, Brizeke et Leynbach Fredericus Episcopus Brandenburgensis, Johannes prepositus et capitulum eiusdem ecclesie Anno 1306, item jus patronatus villarum ejusdem.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

XCVIII. Erzbischof Burchard von Magdeburg und sein Capitel vereignen dem Kloster Lehnin die Stichmühle bei Grabow, im Jahre 1306.

De molendino Stichmolne, proprietatem confirmauit Burchardus Archiepiscopus Magdeburgensis ecclesie, Bernardus prepositus, Gotfridus decanus totumque capitulum ejusdem ecclesie Anno 1306.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 332.

XCIX. Markgraf Hermann beſtätigt dem Kloſter Lehnin 2 von Buſſo Gruwelhut empfangene Hufen Landes in Wuſtermark, im Jahre 1307.

In Wuſtermarke habemus duos manſos, quos dedit monaſterio noſtro Buſſo Gruwelhut Hermanno Marchione confirmante Anno 1307.

Item priuilegium emptionis duorum manſorum in Wuſtermarke et trium manſorum in Gotiz.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 329.

Literae Hermanni marchionis ſuper proprietate II manſorum in Wuſtermarke, quos Buſſo Gruvelhut dapifer etc. dem Kloſter Lenin gegeben Anno 1307.

Neueres Verzeichniß.

C. Friedrich, Biſchof von Brandenburg, entſcheidet Streitigkeiten des Kloſters Lehnin mit dem Commendator Ulrich Schwab über Zehnthebungen der Kirche in Lichen, am 8. April 1307.

Fredericus, dei gracia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, executor a ſede apoſtolica datus vniuerſis tam preſentibus quam futuris ſalutem et cet. Quoniam nuper coram nobis cauſa fuiſſet ſuborta, que vertebatur inter honorabilem virum dominum abbatem de lenyn et ſuum conuentum ſeu monaſterium ex vna, et fratrem Olricum dictum Swaf, commendatorem et magiſtrum hoſpitalis ieroſolimitani, parte ex altera; Tandem poſt multiplices diſceptaciones in lite hinc inde habitas in nos ſub pena et periculo cauſe dicte partes de alto et baſſo compromiſerunt tanquam in arbitrem, arbitratores, amicabilem compoſitorem. Nos huiusmodi diſceptacionis materiam amputare cupientes, ſtatuimus, ordinauimus et arbitramur per preſentes, quod ſinguli modii quocunque genere grani ſeu bladi cenſeantur et denarii, que ſingulis annis conſueuerunt de magno thymen et gharlyn loco et nomine decimarum matrici eccleſie parochiali in lychen, ad ſingula fruſta prudenter debent computari, et pro quolibet fruſto dictus magiſter Swaf, nomine et tytulo permutacionis percipiet ſiue recipiet ſingulas decem marcas ſtendal. argenti a domino abbate et ſuo conuentu ſupradictis, hiis vero marcis collectis, dictus frater ſwaf vel quicunque de ordine ſuo pro tempore magiſter fuerit cum eisdem marcis ad dictam eccleſiam parochialem in lychen alia bona conueniencia tenebitur comparare, ne defraudetur debitis inpenſis et noſter arbitratus ne fiat ipſi eccleſie oneroſus, inter alia racio eſt habenda, Ne nos in epiſcopalibus noſtris defraudetur, quos ſaluos nobis fore et noſtris ſucceſſoribus proclamamus. Actum et datum Sygeſere anno domini M°. CCC°. vii°. ſabbato ante dominicam miſericordia.

Nach einem Transſumte v. J. 1342 im Geh. Staats-Archive.

CI. Erzbiſchof Burchard von Magdeburg überläßt dem Kloſter Lehnin das Patronat der Kirche in Ziaz, im Jahre 1308.

Jus patronatus in Ciaz, Borchardus Archiepiſcopus Magdeburgenſis Anno domini 1308.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. Gercken VII, 336.

Erzbiſchoff Burckhardt zu Magdeburg hat dem Cloſter Lenin das jus patronatus in Ziatz mit 2 huſen, in ſelbigem felde gelegen, in donationem zugewandt.

Neueres Verzeichniß.

CII. Erzbiſchof Burchard von Magdeburg verkauft dem Kloſter Lehnin das Eigenthum an den von dieſem erworbenen Dörfern in der Zauche und am Plauer See, im Jahre 1308.

Proprietatem ſuper Zucham in diuerſis ſeu aliquibus villis, nec non proprietatem aque Plawe cum XXV fruſtis, que bona ad ipſam eccleſiam Lenynenſem emptionis ſeu donationis ſeu quocunque alio juſto titulo a Marchionibus hucusque quibuscunque Brandenburgenſibus deuenerunt, pro CX marcis Stendal. argenti ponderis Magdeb. „Quam pecuniam in utilitatem eccleſie recognoſcimus eſſe conuerſam, renunciantes proprietati dictorum bonorum et omni iure nobis competent ipſam quoque proprietatem in uſum jam dicte eccleſie Lenynenſis taliter ac liberaliter transferentes." Borchardus Archiepiſcopus Magdeburgenſis eccleſie, Bernardus prepoſitus, Gotfridus decanus totumque ejusdem eccleſie capitulum. Anno 1308.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 327.

CIII. Erzbiſchof Burchard von Magdeburg überläßt dem Kloſter Lehnin den Flecken Elmenau, im Jahre 1311.

Erzbiſchof Burckhardts Eigenthumsbrief dem Cloſter gegeben über den Flecken Elvenow mit allem Zubehor Anno 1311.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CIV. Friedrich, Biſchof von Brandenburg, überweiſt dem Kloſter Lehnin den Dritttheil des Pfarrers am Zehnten aus Zias und Niepelitz und vereignet der Pfarre zu Zias dafür zwei Dotalhufen, im Jahre 1313.

Fredericus, dei gracia brandeburgenſis Eccleſie Epiſcopus, omnibus preſentem litteram jnſpecturis Salutem in domino. Cum deo auctore vocati ſimus in partem ſollicitudinis ſummo pontifice retinente plenitudinem pietatis, vnde nobis de Eccleſiis noſtre dyoceſis diſponere ac res eccleſiaſticas diſpenſare permittunt canonice ſanctiones; hinc eſt, quod noſ in remedium anime noſtre et vt honeſti militis domini bernardi, dicti de Nigrip; votiuiſ poſtulationibus in hoc preberemus aſſenſum cum venerabilis domni Johannis, prepoſiti brandenburgenſis Eccleſie, conſenſu et collaudatione totius capituli, habito ſuper hoc ut iuſtum eſt tractatu conuenienti, donamus et liberaliter conferimus Eccleſie Lenynenſi Triceſimam ville Cyaſ et Triceſimam alterius ville dicte Nipeliz, que eidem ville Cyas attinet incorporata, donamus, inquam, dictas triceſimas eidem Eccleſie iure perpetuo poſſidendas. Ne igitur ex ſubtractione dicte triceſime Eadem Eccleſia Cyas ſuis prouentibus diminuta non valeat perſonam inibi miniſtrantem competenter ſuſtentare, jura Epiſcopalia perſoluere ac hoſpitalitatem exhibere, dicte parrochie minutam decimam cum oblacionibus et aliis quibuslibet obuentionibus uolumus permanere, Adicientes nichilominus et aſſignantes eidem Eccleſie duoſ manſos ſitos in Campiſ eiuſdem parrochie Cyas ad hoc ipſum a domno Johanne abbate Lenynenſis Eccleſie cum conſenſu ſui capituli conparatos, quoſ cum aliis duobus prioribus manſis dotalibuſ eidem ville cyas attinentibus a ſolutione cenſus liberos et ab alio quolibet onere exemptos dotales eſſe volumus et ſepe dicte ville Cyas noſtra auctoritate incorporamus jure perpetuo poſſidendos. Vt hec ergo noſtra donatio firma permaneat prefentem litteram ſigillorum, noſtri videlicet, domni prepoſiti brandenburgenſis et eiuſdem eccleſie capituli munimine fecimus roborari. Datum Syeſer anno Domini M°. CCC°. XIII°.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CV. Zeugniß des Vicecapellans in Loburg über die vom Kloſter Lehnin bei Loburg verkauften Breiten, vom Jahre 1313.

De agris prope Loborch, vulgariter Breiden, a diuerſis emptis, teſtimonium literale vicecapellani in Loborch Anno 1313.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 340.

CVI. Markgraf Johann verkauft das Dorf Buzow dem Kloſter Lehnin, im Jahre 1315.

Villa Buzowe cum omnibus ſuis pertinentiis, Johannes Marchio vendidit eccleſie Lenynenſi pro CCXX marcis argenti Brand. et ponderis. Anno 1315.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 336.

CVII. Markgraf Johann befreiet zwei dem Kloſter Lehnin im Dorfe Wuſtermark angehörige Hufen Landes von Dienſten und Beden, am 7. Januar 1317.

In nomine domini amen. Nos Johannes, dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, Recognoſcimus publice in hiis ſcriptis, Quod pietate pariter et iuſticia moti Conuentui monachorum in Lenyn pro grauaminibus et incommodis, per nos et noſtros ipſis perſepius illatis, duos manſos ipſorum, quos in villa Wuſtermarke precariis et ſeruiciis oneratos hactenus poſſederunt, ab omni precaria et angaria ac ſeruicio curruum communi et priuato damus et conferimus eiſdem fratribus liberos penitus et exemptos, Item libertatem aliorum duorum manſorum ibidem ipſis per Magnificum principem dominum Hermannum marchionem Brandenburgenſem, noſtrum patrem kariſſimum, clare memorie, datam liberaliter et indultam, gratam et ratam habere uolumus ac ipſam tenore preſentis ſcripti confirmamus, noſtri Sigilli munimine roborati. In cuius noſtre libertatis graciam et euidenciam ampliorem noſtrum Sigillum preſentibus eſt appenſum. Actum et datum Ruleneſtorp Anno domini Milleſimo CCC°. Septimo decimo, jn craſtino Epiphanie Domini.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CVIII. Woldemar vereignet dem Kloſter Lehnin einige Gewäſſer, welche er dem Kloſter theils verkauft, theils zum Seelenheile der Markgrafen Hermann und Johann geſchenkt hat, am 5. April 1317.

In Nomine Domini Amen. Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis et Lucie Marchio, Recognoſcimus in hoc ſcripto, quod ad honorem Dei omnipotentis in ſalutem Dominorum Hermanni et Johannis Marchionum felicis memorie Brandenburgenſium et omnium noſtrorum progenitorum ac Reuerende Domine Anne, Duciſſe Wratislauienſis, noſtreque animarum, mente pura et remuneracionis ſpe ſecura dedimus et preſentibus litteris damus Eccleſie Monachorum in Lenin Ciſtercienſis ordinis cum omni proprietate et hereditate aquas infra ſcriptas, in quibus vſualiter quadraginta et quatuor talenta reddituum Brandenb. denariorum obueniunt quouis anno: et ex iſtis redditibus antedicte eccleſie Leninenſi ob felicem memoriam Principum predictorum pure propter deum et teſtamenti nomine viginti duo talenta dedimus, alia autem viginti duo talenta a nobis pro ducentis talentis Brandenb. denariorum eciam alibi in elemoſina datis, compararunt, et omnes iſte aque pertinebant illuſtri Domicelle Conegundis, germane magnifici Domini Hermanni Marchionis, cum diſtinctionibus et metis ſubnotatis, adiunctis nominum ſignificatis. Primo a ponte oppidi poſtamp in longum per ſtagnum Zwylow vſque ad locum dictum marggreuenhorn ad latus villarum adiacentium, ſcilicet Capput et verch. Debet autem modus piſcandi in aquis iſtis obſeruari iſto modo, quod piſcatores dicte eccleſie habent eorum recia in longum aquarum et propiſcaturam habebunt continue ante omnes. Alii autem, quibus piſcatio in dictis competit aquis, poſtremo ex latere aduerſo in latum tantummodo piſcabuntur. Item ſtagnum Glinderſee et ſtagnum Pleſo, Werſee cum ſtagno Heyde Botzin et ſtagnum quod dicitur Lynewitzerſee vel Witterſee, quod idem eſt, cum ſuis piſcaturis. Item aliarum aqua-

rum protenduntur termini a ponte oppidi werdere vſque ad villam paretz et vſque ad villam ſchorin, in quibus aquis duo ſunt obſtagia, que vulgariter dicuntur Were, que ſpecialiter eccleſie prenotate pertinebunt, et in his aquis piſcari volentibus tantummodo cum minimis retibus, que Puverde et vloch vulgariter dicuntur, conceditur, ſicut preſens et communiter modus piſcandi ab antiquo obſervatur, debet ab omnibus deinceps obſeruari. Prenominata etiam quadraginta quatuor Talenta Brandenb. denariorum Eccleſia in Lenin cum libertate, vtilitate, fructu, et generaliter cum omni jure et dictas aquas et ſtagna cum omni commodo et honore, iuſto proprietatis titulo poſſidebit temporibus ſempiternis pacifice et quiete. Abrenunciantes Juribus, fructibus et proprietati et generaliter omnibus, que nobis ex nunc competunt aut nobis et noſtris ſucceſſoribus aut heredibus, ſi quos Domino diſponente procreauerimus, in futuro competere poſſent, voce expreſſa, in aquis et ſtagnis ſupraſcriptis. Preſentibus Patribus Venerabilibus, Domino Johanne Brandenburgenſis et Domino Stephano Lubucenſis Eccleſiarum Epiſcopis, magnifico Domino Rudolpho Duce Saxonie, Friderico de Alvensleue, Conrado de Redere, Ottone de Schenkendorp, Johanne de Crochere, militibus, Domino Johanne Gorlicenſi, Domino Segero Stendalienſi, Domino Nicolao Bernowenſi, Domino Euerhardo Stolpenſi, noſtro prothonotario, Eccleſiarum Prepoſitis, Capellanis noſtris dilectis, cum aliis pluribus fide dignis. Vt autem predicte proprietatis donatio perpetuo ſalua conſiſtat, preſentibus noſtrum ſigillum duximus apponendum. Actum et Datum Spandow, anno Domini Milleſimo trecenteſimo XVII., Nonas Aprilis.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives. Gercken's Verm. Abh. I, 181. Klödens Waldemar II, 240. 261. Vgl. L. v. Ledebur Archiv VII, 174.

CIX. Heidenreich von Trebbin, Caſtellan zu Blankenſee, verkauft dem Kloſter Lehnin einen Wald in der Nähe von Stangenhagen, am 4. Auguſt 1317.

Quoniam ſtatus mortalium indefinenter ad ulteriora deſcendit, ea, que inter mortales ordinantur, iuſte ſcriptis annotantur, vt, ſi contra rem geſtam prauorum aliquando conſurgat inuidia, rei ueritatem expreſſa litterarum teſtentur elogia. Nos igitur heydenricus de Trebyn, Caſtellanus de Blankenſe, vniuerſis tam preſentibus quam futuris has litteras viſuris notum eſſe volumus, quod viris religioſis domino Theoderico, dicto de Hartſtorp, Abbati Lenynenſi, totique conuentui eiuſdem cenobii nemus totum cum fundo ſeu ligna omnia a terminis lignorum curie ſtangenhayn, hogehorſt dictis, usque ad aggerem videlicet Strazdam ſe extendentia ſeu protendentia ac deinde aggerem ipſum ſtrazdam cum lignis omnibus a parte vna per longum uſque ad foſſatum diuidens et diſtingvens terminos dominorum ſev fratrum de Cynna, pro decem et nouem marcis argenti Brandenburgenſis rite et rationabiliter vendidimus, cum omni jure et iurisdictione, cum omni fructu et vtilitate hereditarie, quiete et pacifice perpetuis temporibus poſſidenda. Ne autem hoc factum tam rationabile cuiuſpiam audeat infirmare temeritas, noſtri ſigilli appenſione preſentem paginam roboramus. Teſtes huius rei ſunt: Dominus Gyſo, miles, dictus de Stycker, Wolteco et arnoldus filii eiuſdem, Hennyngus de zuchwiz, Johannes rorebeke, hermannus ſcultetus de blankenſe, Frater Johannes de deſſowe cellerarius dicte domus Lenynenſis, frater henricus de caſtel, frater Johannes de Baruth

et alii quam plures fide digni. Datum in Stangenhayn Anno domini M°. CCC°. XVII°., in die ſancti Dominici confeſſoris.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CX. Markgraf Woldemar beſtätigt die von ſeinem Trugſeß Sloteko vorgenommene Schenkung des Ortes Werder an das Kloſter Lehnin und beſtätigt dieſem die Fiſcherei in den Gewäſſern der Markgräfin Kunigunde, am 26. Auguſt 1317.

In nomine domini amen. Woldemarus, dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, omnibus preſentem litteram inſpecturis in ſalutis auctore ſalutem. Cum omnis actus et opus quodlibet, quod ad futuram poſteritatem porrigitur, neceſſe ſit ſummopere priuilegiorum auctoritate et rationis diſcretione roborari, Ideoque ad cautelam futuri temporis notum fieri volumus vniuerſis tam preſentibus quam futuris, quod vir ſtrenuus Sloteko, dapifer noſter dilectus, cum vnanimi conſenſu ſuorum fratrum, videlicet Richſardi et Zabelli militum atque heredum ſuorum, vendidit iuſto venditionis contractu Religioſis viris domino Abbati atque fratribus vniuerſis preſentibus et futuris Monaſterii Leninenſis Opidum, Werder dictum, cum quadraginta ſex manſis inpheodatis adiacentibus, verſus partem, que Zucha vocatur, ſitis et cum ſeptem fruſtis liberis, videlicet de theloneo, quod uulgariter uiſchtol dicitur, prouenientibus et cum quatuor fruſtis et dimidio in cenſu arearum opidi eiuſdem et in cenſu minutarum piſcationum, que vulgariter Alrepe et Were nuncupantur, cum omni precaria, cum omni ſeruitio reali et perſonali, cum Judicio ſummo et ymo, cum jure patronatus, cum omni commodo, fructu et vtilitate, cum terris cultis et incultis, areis, pratis, paſcuis, lignis, piſcationibus, aquis, molendinis, cum omni Jure et libertate. Cum igitur noſtri regiminis exigat auctoritas, ut ea, que tam rationabiliter geſta ſunt, per nos debeant merito approbari et approbata confirmari, Recepta reſignacione libera dicti Slothekonis et ſuorum fratrum bonorum omnium predictorum ad manus dicti Abbatis et fratrum de lenyn cum renunciatione omnis juris, quod habuerunt in eiſdem bonis, de libera noſtra voluntate ad honorem omnipotentis dei et glorioſe virginis marie et ad peticionem dicti Slotheconis dedimus et per preſentes litteras donamus predicto domino Abbati et fratribus de Lenyn vniuerſis preſentibus et futuris proprietatem predicti opidi predictorumque omnium ad ipſum attinentium tam hic nominatorum, quam eciam eorum, de quibus ſpecialis mentio facienda eſſet, cum omni libertate, vtilitate et jure et cum omnibus ſuis limitibus et diſtinctionibus perpetuo proprietatis tytulo pacifice ſine omni onere aduocacie uel alterius grauaminis cum omni precaria et omni ſeruitio . . . . . et alio quocunque integraliter poſſidenda. Renunciamus quoque ſolempniter et expreſſe per preſentes litteras premiſſis omnibus et eorum cuilibet ac proprietati eorundem, nec non omni juri, ſi quod nobis aut noſtris heredibus et ſucceſſoribus poſſet ex quacunque cauſa competere vel accedere in futuro. Pro premiſſis omnibus dicti Abbas et fratres de lenyn predicto Slothekino et ſuis fratribus de noſtro iuſſu et mandato expreſſo dederunt et complete perſoluerunt ducentas marcas et quadraginta quatuor marcas Argenti Brandeburgenſis et ponderis minus uno fertone in numerata pecunia, de quibus ipſum Abbatem et fratres preſentes et futuros quitos tenore preſencium publice nunciamus, Innouantes eciam et adicientes, quod nec nos, nec aliquis heredum noſtrorum vel ſucceſſorum, nec aliquis noſtro nomine in Aquis predictorum Abbatis et fratrum de Lenyn, quas illuſtris domi-

cella Conegundis, ſoror magnifici principis domini Hermanni quondam Marchionis Brandeburgenſis, aliquamdiu poſſedit, debeamus uel debeant piſcationes ullo unquam tempore exercere, niſi ſecundum antiquum modum conſuetum iuxta continentiam aliarum litterarum, quibus eciam in hoc alias priuilegiati noſcuntur. Et ut premiſſa omnia et premiſſorum quotlibet a nobis et noſtris heredibus et ſucceſſoribus inuiolabiliter temporibus perpetuis obſeruentur, preſentem litteram ſuper hoc conſcribi iuſſimus et de noſtra ſciencia pendentis noſtri Sigilli robore confirmari. Teſtes quoque huius facti ſunt: Nobilis vir Guntherus comes de keuernberch, Droyſeko, Wedego de Wedele, Thidericus de kercowe, Hinricus de Oſt, Rudolphus de Lieuendal, noſtri milites, Hinricus decanus Eccleſie ſtendalgenſis, Euerardus prepoſitus Stolpenſis, Segerus prepoſitus Stendalgenſis et Hermannus de Luchow, noſtre curie capellani, cum pluribus aliis fide dignis. Datum Soldin in noſtra preſentia Anno domini Milleſimo trecenteſimo ſeptimo decimo, ſeptimo kalendas Septembris.

Aus einem Transſumte des Biſchofs Stephan von Brandenburg vom Jahre 1443 im Geh. Staats-Archive.

Anm. Die Urkunde war bis jetzt nur aus einer alten Ueberſetzung bekannt, die in Schönemanns Geſchichte von Werder S. 5 abgedruckt iſt. Die Hauptabweichung dieſer Ueberſetzung von dem obigen Abdruck beſteht darin, daß jene die Brüder Slotheko's „Rutger und Gabel" nennt.

CXI. Markgraf Woldemar verkauft dem Kloſter Lehnin den Werder Töplitz mit allem Zubehör, am 28. März 1318.

In nomine domini Amen. Ne ea, que legitime in tempore fiunt, cum tempore ab hominum memoriis elabantur, expedit ea per ſcripture teſtimonium reddere memorie ſempiterne. Hinc eſt, quod nos Woldemarus, dei gracia Brandeburgenſis et Luſacie Marchio, tenore preſencium recognoſcimus manifeſte, Quod Monaſterio ſancte Marie in Lenyn, nec non Abbati ac fratribus ibidem preſentibus et futuris dedimus et vendidimus, vendimus et donamus ſollempniter Inſule Topeliz proprietatem omnimodam ac omnium in eadem exiſtencium, ſcilicet lignorum, pratorum, paſcuarum, piſcacionum, cum ligneto ac capturis dicte Inſule adiacentibus, cum omnibus agris cultis et incultis, cum omni utilitate, fructu, commodo, judiciis et juribus, ſicut noſtra erant, iuſto proprietatis titulo poſſidendam, renuncciantes dicte proprietati ac poſſeſſioni Inſule eiuſdem ac omnium predictorum, necnon omnium et ſingulorum in dicta Inſula exiſtencium et ad ipſam pertinencium, licet de eorum aliquo mencio debeat fieri ſpecialis, renuncciatione debita ac ſollempni, quoad nos, heredes noſtros necnon quoſlibet noſtri dominii ſucceſſores, nichil juris ad dictam Inſulam et ad ea, que in dicta Inſula ſunt et ad eam pertinent, nobis penitus uel noſtris ſucceſſoribus reſeruantes. Proinde dicti Abbas et fratres nobis dederunt et complete perſoluerunt pro quolibet fruſto proprietatis predicte octo marcas Argenti Brandeburgenſis. Et ſunt fructus Inſule tocius ad quadraginta quatuor fruſta reddituum computata, dictique Abbas et fratres poſſidebunt dictam jnſulam cum vniuerſis adiacentibus tam pheoda quam precarias et ſeruicia atque molendinum perpetuis temporibus, ſicut nos poſſedimus, pleno iure. Et ut premiſſa omnia et premiſſorum quodlibet capiat robur perpetue firmitatis, hanc litteram ſuper eo dari iuſſimus, noſtri Sigilli munimine confirmatam Teſtesque fuerunt preſentes Nobilis vir Gunterus Comes de Keuerenberch, Conradus et Redeko de Redere, Droyſeco, Borchardus et Guncelinus de Bertenſleue, Heinricus de

Rochow, Johannes de Crochere, milites, Euerardus prepoſitus Stolpenſis, Hermannus de Luchow, noſtri capellani cum aliis fide dignis. Datum Spandow Anno domini M°. CCC°. XVIII°. feria tercia proxima poſt dominicam Oculi mei ſemper.

Nach einem Transſumt des Baccalaureus Bartholomäus Lowe vom Jahre 1442 im Geh. Staats-Archive.

CXII. Das Kloſter Lehnin kauft zur Erweiterung des Pfarrgutes eine Hufe in Dalchow von den Grafen Gunther, Ulrich und Adolph von Lindow, im Jahre 1319.

In villa Dalchow unum manſum ad dotem appoſitum et aſſignatum vendiderunt pro XXIII marcis argenti Brand. et ponderis a Guntero, Vlrico et Adolpho Anno 1319.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 887.

CXIII. Herzog Rudolph von Sachſen beſtätigt dem Kloſter Lehnin das Dorf Schmergow und den Hof Trebegoz, am 22. Januar 1321.

In nomine ſancte trinitatis et individue unitatis, Amen. Rudolphus Dei gracia Dux Saxonie, Angarie, Weſtphalie, Comes in Brene, nec non Burggrauius in Magdeburg, univerſis et ſingulis criſti fidelibus, preſentes literas viſuris ſeu audituris, ſalutem in perpetuum, ad geſtarum rerum memoriam ſempiternam, que per ſcripturarum ſuffragia in lucem, ut ab omnibus videantur preſentia, revocari (debent). Notum igitur eſſe volumus tam preſentibus quam futuris, quod magnificus quondam Princeps Illuſtris Hermannus Marchio Brandenburgenſis et Luſatie, noſter ſororius cariſſimus pie recordationis, dilectis in criſto fratribus in Lenyn, ſcilicet reuerendo in criſto patri domino Johanni dicto de Belitz abbati et conuentui ſuo ibidem iuſta et libera bona ſua uidelicet villam Smergowe et curiam Trebegotz cum omni iure et utilitate cum omnibus ſuis appenditiis abſque qualibet exactione et omni ſervitio communi et privato pro quingentis marcis minus viginti quinque Brandenburgenſis argenti et ponderis vendidit et dimiſit, iuſto proprietatis et libertatis titulo perpetuo poſſidenda, ſecundum quod in dicti marchionis Hermanni Brandenburgenſis literis patentibus ſuper hiis confectis et traditis lucidius continetur: quam quidem venditionem et libertatem noſtro nomine et noſtrorum heredum omnium, a pie memorie Hermanno predicto marchione fratribus et Conuentui in Lenin rite conceſſam et traditam tenore preſentium ratificamus ac confirmamus approbando. Nos uero volentes premiſſos fratres in Lenin, ſcilicet venerabilem in criſto dominum, dominum Theodericum abbatem et ipſius conuentum, atque ipſum clauſtrum uberiori proſequi gratia et favore, ſepedictis fratribus et ipſius clauſtro in Lenin damus et donamus pariter et dedimus, ad omnipotentis Dei Reverentiam et eius matris Marie virginis glorioſe, in noſtrorum remiſſionem ac noſtrorum progenitorum peccaminum, tam nomine noſtro quam noſtrorum heredum omnium, precariam, quam ſuper bona predicta invenimus jacentem, perpetuo pacifice ad habendam et tranquillem, addentes et prohibentes, ut in ſupradicta villa Smergow et curia Trebegotz nullus aduocatorum noſtrorum aut eorundem ſubſtitutus aut alius quilibet exactor precariarum nullo unquam tempore precariam, ſeruitia et onera

quelibet aut angarias preſumat imponere uel audeat quomodolibet extorquere: pro qua inquam confirmatione et donatione predictus dominus Theodericus abbas in Lenin et ſuus conuentus nobis ducentas marcas argenti Brandenburgenſis et ponderis benivole in recompenſam largiendo tribuerunt. Vt autem hec noſtra confirmatio et donacio perpetuis temporibus rata et inconuulſa permaneat, et a noſtris non infringatur ſucceſſoribus; preſentes litteras munimine noſtri ſigilli cum teſtium ſubſcriptione duximus firmiter roborandas. Teſtes huius rei ſunt Heinricus de Kokeritz, Thidericus de Grèptitz, Loſerus, Gieſe de Sticken, Hinricus de Rochowe, Henning Quartir, milites noſtri: Dominus Ciriacus decanus in Acken, Thidericus noſter Protonotarius et quam plures alii, quorum fides nullatenus eſt neganda. Actum et datum Belitz, Anno incarnationis domini M° CCC° XXI° in die Vincentii martyris glorioſi.

Aus Seidel's handſchriftl. Urkunden-Sammlung.

CXIV. Herzog Rudolph von Sachſen bekundet, dem Kloſter Lehnin das Dorf Töplitz auf der dem Kloſter ſchon längſt gehörigen gleichnamigen Inſel verkauft zu haben, im Jahre 1321.

In nomine domini Amen. Nos Rodolphus, dei gracia dux ſaxonie, angarie, Weſtfalie, Comes in Bren, necnon burgrauius in magdeburch, Tenore preſentium recognoſcimus ac publice proteſtamur, quod in inſula topeliz, cuius proprietatem ad conuentum et eccleſiam Lenynenſem de certo iam dudum ſcimus pertinuiſſe et adhuc pertinere recognoſcimus, villam in eadem inſula ſitam, etiam Topeliz dictam, quam villam hennygnus dictus de Grobene ab arnoldo milite dicto ſac pro pecunia ſua comparauerat, cum omnibus prouentibus et redditibus plene exoccupauimus, facta tamen reſignacione predictorum bonorum omni ab eodem hennigno de Grobene ad manus noſtras, pro eiſdem bonis eidem hennigno alia bona alibi aſſignantes, que bona iam dictam uidelicet Topeliz cum omnibus prouentibus et redditibus domino Theodorico abbati Lenynenſi et ſuo conuentui libera nomine noſtro et heredum noſtrorum omnium rite uendidimus et dimiſimus, dedimus atque donauimus ac preſentibus donamus, Recipientes pro fruſto quolibet decem marcas. Quam ſummam pecunie predictos domnum abbatem et conuentum ſuum dediſſe et nos ab eiſdem recognoſcimus plenarie recepiſſe. Vt igitur hec poſteris liqueant et inconuulſa permaneant, ſigilli noſtri appenſione muniuimus honeſtorum virorum teſtimonio corroborantes, quorum nomina ſunt hec: fredericus, henricus, filius eius, et albertus milites dicti de aluenſleue, otto miles dictus de Scenkendorp, Dominus nycolaus de Bernowe prepoſitus, Thidericus prothonotarius noſter et alii quam plurimi fide digni. Actum et datum anno M°.CCC°.XXI°.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXV. Herzog Rudolph von Sachſen verkauft dem Kloſter Lehnin die Bede in Schmergow, im Jahre 1321.

Precariam in Smergou vendidit noſtro monaſterio Rodolfus Dux Saxonie pro CC marcis arg. Brand. et ponderis et in eodem privilegio confirmauit venditionem Smergou et Trebegoz Anno 1321.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 838. Es iſt mit dieſer Notiz wahrſcheinlich die No. CXIII. abgedruckte Urkunde gemeint.

CXVI. Die Gebrüder von Gröben geben zu Potsdam vor den Herzögen Rudolph und Wenzeslaus von Sachſen alle ihre Anſprüche auf das von den letztern dem Kloſter Lehnin überlaſſene Dorf Töplitz auf, am 24. Auguſt 1324.

Uniuerſis criſti fidelibus preſentem litteram inſpecturis Ego hennigus et Nicolaus, fratres dicti de groben ſalutem in domino ſempiternam. Notum eſſe volumus vniuerſis preſentem litteram inſpecturis, quod inclitus dominus dux Saxonie Rodolphus quandam villam in inſula topeliz ſitam, cuius eciam inſule dicta villa nomen accepit, a nobis empcionis tytulo comparauit et pro eadem villa, donec in eiuſdem recompenſam alia bona equiualencia nobis traderet, viginti fruſta annis, percipienda ſingulis aſſignauit. Poſtea vero dictus dux eandem villam Religioſis viris monachis in Lenyn Cyſtercienſis ordinis vlterius vendidit noſtro noſtrorumque omnium, quorum interat, pleno accedente conſenſu. Sed quia predictus dux recompenſam, ſicut promiſit, facere diſtulerat tempore multo, nos nimium affecti tedio ad dictam villam receſſum habuimus, dictos monachos crebrius impetendo. Demum poſt multa placita ſupra eadem controuerſia habita, coram domino duce conuenimus et ipſam celeri fine terminauimus, arbitrio proborum virorum eam comittendo. Qui matura deliberatione preuia arbitrando taliter decreuerunt, quod minutam decimam cum vno fruſto et dimidio in aſſignatis terminis dicti fratres nobis exſoluerent et dominus dux pro alia iuſticia et baſſa proque jurepatronatus dicte ville in villa alia faciendo recompenſam reſponderet. Qua propter arbitrio dictorum virorum contenti videlicet honorabilium atque diſcretorum virorum frederici plebani in poſtamp et ottonis de vorlant ab impetitione predictorum monachorum ceſſauimus et exnunc ceſſamus, promittentes eoſdem eiuſdem ville, cui per omnia renunciauimus atque renunciamus nichil iuris in ea pro nobis atque noſtris heredibus retinendo, perpetua atque pacifica poſſeſſione gaudere, et vt hec noſtra compoſicio perpetuis temporibus rata atque inconuulſa permaneat munimine ſigillorum honeſtorum virorum videlicet noſtri, domini frederici in poſtamp plebani, domini Henzkini de groben militis et Ottonis de vorlant preſentem paginam duximus roborandam. Teſtes huius ſunt dominus Rodolfus dux Saxonie fraterque eius dominus Wenſlaus, dominus lozerus miles. Datum et actum in poſtamp anno domini M°.CCC°.XXIIII°. in die apoſtoli Bartolomei.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXVII. Markgraf Ludwig bestätigt das Kloster Lehnin, im Jahre 1324.

Confirmatio libertatum et priuilegiorum nostri monasterii Ludouici Marchionis Brandenburgensis Anno 1324.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 325.

CXVIII. Markgraf Ludwig schenkt dem Kloster Lehnin wegen der seinem Hofhalt erwiesenen Hospitalität 2 Hufen in Roskow, im Jahre 1329.

In Roschow duo frusta prouenientia de duobus mansis dedit Ludeuicus Marchio propter hospitalitatem familie sue inpensam Anno 1329. In Roschow in curia dominarum de Spandow XXX modios siliginis et XIII modios auene, in curia Lunenborch V modios siliginis, in curia Sparrenwolde V modios siliginis, in dote VII modios auene.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 338.

CXIX. Vergleich des Klosters Lehnin mit dem Ritter N. v. Grife wegen der Nasseheide bei Werder, vom Jahre 1330.

De compositione facta super merica Nateheide iuxta oppidum Werder N. miles dictus de Grife Anno 1330.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 335.

CXX. Bischof Friedrich von Camin bestätigt dem früher Palitz genannten Kloster Chorin von der dem Kloster Lehnin vereigneten Zehnthebung im Lande Zehden den Zehnt von 120 Hufen, am 5. Mai 1335.

Nos Fredericus, dei gracia Caminensis Ecclesie Episcopus, tenore presentium protestamur, Quod priuilegium predecessoris nostri venerabilis patris ac domini Wilhelmi, Ecclesie quondam Episcopi suique conuentus super quadam decima, in monasterio Choryn recepimus Anno domini M°. CCC°. XXX quinto III° nonas maij in hec verba: In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wilhelmus, dei gracia etc. (vgl. No. XLIV. v. J. 1248). Item protestamur, quod eodem tempore priuilegia predecessorum nostrorum venerabilis patris ac domini Hermanni et venerabilis patris ac domini Hinrici, Caminensis Ecclesie quondam Episcoporum, in eodem monasterio recepimus in hec verba: Cum igitur dicti fratres floreant priuilegio muniti et ut memoria nostri sedulius apud

ipſos habeatur, de donacione pretaxata fratrum Leninenſium nos de auctoritate noſtra et conſenſu capituli Leninenſis Clauſtro in Choryn, quod prius Paliz vocabatur, fratribusque ibidem deo famulantibus, cum de gremio vnius ſint Eccleſie, decimam Centum et viginti manſorum in villa Godekenſdorp et Wolterdorp in ſupra nominato territorio iacentium in remiſſionem noſtrorum peccaminum confirmamus. Vt igitur hec noſtra donacio perpetuis temporibus maneat inconuulſa et a nullo penitus irritanda, ipſam ſigillorum noſtrorum munimine duximus communire. Teſtes autem huius confirmationis ſunt Johannes decanus, Henricus Theſaurarius, Lambertus ſcolaſticus, Henricus archidiaconus ſtetinenſis, Johannes prepoſitus in Gramzowe, Comes hinricus. Datum in prenzlow anno domini M°. CC°. LXX°. quarto nonas Maij. Nos igitur, ne in predeceſſorum noſtrorum predictorum donacione et confirmatione tam gratuita jdem dicti fratres de Choryn, quod prius Paliz nominabatur, noſtro videantur carere ſuffragio et confirmacione, in remiſſionem noſtrorum peccaminum preſentem proteſtationis litteram noſtri ſigilli munimine duximus roborandam.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXXI. Vergleiche des Kloſters Lehnin über ſeine Beſitzungen in Wachow und über die Naſſeheide, vom Jahre 1335.

Compoſitio Rufonis Grife, advocati in Goltzow marchionis Ludovici, de merica Nateheide dicta, bei Werder gelegen, wie ſie dem Cloſter eigentumlich zuerkant worden Anno 1335.

Compoſitio Joannis, comitis de Hennenberg, advocati marchionis Ludovici, et Grifonis de Rizow, advocati ejusdem, inter abbatem Leninenſem et Bruningum de Boene ſuper controuerſia cujusdam fundi exiſtente de proprietate monaſterii ſiti in terminis curiae Wachow Anno 1335.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CXXII. Ritter Johann von Buch vergleicht ſich mit dem Kloſter Lehnin wegen der Naſſeheide bei Werder, im Jahre 1336.

Compoſitio de eadem merica (Nateheide iuxta oppidum Werder) Johannes miles de Buch Anno 1336.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 335.

CXXIII. Das Kloſter Lehnin verleiht ſein Dorf Stangenhagen, im Jahre 1336.

Ville Stangenhagen venditio jure feodali Anno 1336.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 341.

CXXIV. Päpſtliche Bullen für das Kloſter Lehnin, vom Jahre 1336.

Benedictus papa XII confirmirt dem Cloſter Lenin alle immunitates, libertates und privilegia Anno pontificatus II°.

Idem papa befiehlt dem Probſten zu Hauelberg, daſs er dem Cloſter Lenin die Güter, ſo ihnen durch gewiſſe conceſſiones alieniret und diſtrahiret, wieder ſchaffen ſoll Anno 1336.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CXXV. Johann, Abt von Dargun, präſentirt in ſeinem und im Namen der Aebte zu Lehnin, Zinna und Neukamp dem Abte des Kloſters Amelungsborn einen gewiſſen Bruder Martin zum Abte des Kloſters Doberan, am 11. Mai 1337.

In nomine domini Amen. Ego frater Johannes, abbas in Darghun, vice et nomine meo et meorum in hac parte collegarum, videlicet venerabilium patrum dominorum abbatum Johannis de Cenna, Hermanni de Lenyn et Conſtantini de Nouo Campo, iuxta formam compromiſſi ſuper hoc confecti ſpecialiter electorum auctoritate et vice et virtute compromiſſi eiusdem pronuncio, nomino et eligo fratrem Martinum, magiſtrum ſancti ſpiritus, in patrem et dominum abbatem huius monaſterii Doberan, ipſum tamquam perſonam ydoneam venerabili domino Hinrico abbati Amelungsborn, viſitatori dicti monaſterii, preſento confirmandum. In nomine patris et filii et ſpiritus ſancti hec pronunciacio facta eſt anno domini M. CCC. XXX. ſeptimo dominica Jubilate. In cuius veritatis teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa.

Liſch, Meckl. Jahrbücher VI, S. 265.

CXXVI. Markgraf Ludwig befreiet das Kloſter Lehnin von jeder Laſt der landesherrlichen Vogteigerechſamen gegen eine jährliche Rente von 100 Schock Prager Groſchen, am 9. September 1337.

Anno domini Milleſimo CCCXXXVII in craſtino natiuitatis beate marie, Ludowicus etc. Pio conſiderantes et pretendentes affectu turbationes moleſtias et iacturas per bone recordationis quondam predeceſſores noſtros marchiones Brandenburgenſes eciam et officiatos noſtros nobis inſciis monaſterio Leninenſi bonisque ſuis, vt nobis innotuit, per extorſionem et exigientiam aduocaticiam multipliciter illatas, eidem monaſterio bonisque ſuis et pertinentibus ob ſalutem et perhennem memoriam animarum predeceſſorum noſtrorum, heredum et ſucceſſorum noſtrorum marchionum Brandenburgenſium in dicta extorſione condeſcendere volumus et vſui ipſius extorſionis omnimodo renunciare, Mandantes ſingulis et vniverſis advocatie Brandenburgenſis ceterisque noſtris officiatis et aduocatis preſentibus et in poſterum ſuccedentibus noſtri fauoris et gratie ſub obtentu, ne unquam de cetero auſu temerario a clauſtro, a curiis, a villis et villanis ac bonis eorum ubicunque ſitis precarias vſitatas ſiue non vſitatas, quocunque cenſeantur nomine, extorquere debeant, ſeruicia ſiue curruum in lignis deducendis ſiue feno colligendo, cuiuscunque etiam alterius generis fuerint precipere ſeu inpignerationes per ſe vel Bedellos terre facere ſeu pecuniam pro cujuslibet ſeruiciis exigere, conuiuationes ſeu iacentias, venaciones uel aſiam quamcunque poteſtatem preſumant exercere. In cuius libertatis ſeu gracie pleniorem recognicionem et confirmacionem dabit nobis ſingulis annis abbas Monaſterii predicti centum ſexagenas groſſorum pragenſium vſualium in feſto beati martini quinquaginta et in feſto beate walpurgis totidem et tantum camere noſtre preſentabit, hoc adiicientes, quodſi dicte conuencionis ſiue preſentis gracie modus in aliquo viciatus fuerit uel transgreſſus per nos aut noſtros quod abſit officiatos, extunc idem dominus abbas et conuentus Leninenſis non obligabitur nobis nec tenebitur alicui ad ſoluendam pecuniam antedictam et reſpectus ad nos per predeceſſores noſtros marchiones Brandenburgenſes bone recordationis deductus et deuolutus ad dictam extorſionem aduocaticiam in ſuo robore permanebit. Volentes nichilominus et mandantes ut omnes noſtri aduocati et officiati bona dicti Monaſterii omni fraude ſecluſa tanquam noſtra fideliter tueantur et defenſent. In cuius etc. Teſtes frater Henricus de Zypplingen, Dominus Jo. de Buch, Haſſo de wedel, Thydekinus de Breyderlo cum ceteris pluribus fide dignis.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I, C. 4 in qu. Abth. 5 No. 19. — Gercken Cod. II, 545.

CXXVII. Papſt Benedict XII. ertheilt den Aebten von Colbaz, Stolpe und Neukampen den Befehl, die Klagen des Mönches Dieterich von Ruppin zu Lehnin wider den dortigen Abt Hermann zu unterſuchen, der beſchuldigt wird, viele Mordthaten and andere Verbrechen verübt zu haben, am 24. Februar 1339.

Benedictuſ XII etc. dilectiſ filijſ de Colebaz et de Stolp ac de Nouocampo Camminenſiſ et Zwerinenſiſ dioceſium Monaſteriorum abbatibuſ ſalutem. Accedenſ ad apoſtolicam Sedem dilectuſ filiuſ Theodericus de Ruppin, monachuſ Monaſterij de Lenin, Ciſtercienſiſ ordiniſ Bran-

denburgenſiſ dioceſiſ, expoſuit in Conſiſtorio coram nobiſ, quod hoſte humani generiſ procurante, a quindecim anniſ citra fuit et adhuc eſt magna diuiſio et diſſenſio inter monachoſ Monaſterij memorati, ita quod una parſ dictorum Monachorum potentior, altera, què de Loborch uulgariter in illiſ partibus appellatur, alteram partem, iuribuſ et potentia imparem grauiter oppreſſit hactenuſ et adhuc opprimere non deſiſtit, aduerſuſ eam tyrannidem exercendo, plureſque Monachoſ partis ſue, uidelicet Theodoricum de harſtorp et Nicolaum de Lizou et hermannum dictum de Priſwalch ſucceſſiue unum poſt alterum in abbateſ dicti Monaſterij intruſerunt, eorumque nequitia ſic inualuit, quod quem uolunt intrudunt in abbatem Monaſterij memorati, non permittenteſ aliquem inibi canonice prefici in abbatem. Quorum intruſorum temporibuſ multa enormia fuiſſe dicuntur in dicto Monaſterio et extra eiſ procurantibuſ et coadiuuantibuſ per perſonas dicti ordiniſ perpetrata. Nam cum quidam nobiliſ illarum partium, nomine Falco temporibuſ eiuſdem Nicolai intruſi in Monaſterio pernoctaſſet, conuerſi eiuſdem intruſi et partiſ ſue, et ſpecialiter eiusdem hermanni nunc pro abbate dicti Monaſterij ſe gerentis, dictum Nobilem et duos alios laicos in lectis ſuiſ in Monaſterio dormienteſ inhumaniter occiderunt, et duoſ aliоſ familiareſ dicti Nobiliſ uulnerauerunt, et dum rumor inſurgeret in Monaſterio de quinque occiſis, prefatus hermannus acceſſit ad locum dictorum occiſorum, et dum uidiſſet illoſ duoſ uulneratoſ uiuentes et in paleiſ latitantes, nunciauit hoc conuerſiſ dicti Monaſterij, qui ad nunciationem huiuſmodi illoſ duoſ etiam occiderunt, idemque hermannuſ arma dicti Nobiliſ ſic occiſi recepit in predam, eiſque poſtmodum multo tempore uſus fuit. Quorum homicidiorum occaſione fuerunt grauеſ inimicitie et guerre in illis partibuſ ſuſcitate, que decem anniſ et ampliuſ durauerunt, in quibuſ treſ conuerſi dicti Monaſterij multeque perſone alie ſeculares per amicoſ et fautoreſ dicti Nobiliſ perempti fuerunt, bonaque ipſiuſ Monaſterij, quod olim multiſ poſſeſſionibuſ et redditibuſ habundabat, pro maiori parte ſunt per ſpolia, incendia et rapinaſ deuaſtata, que aſcendunt ad ualorem ultra ſexaginta millia florenorum auri. Quibuſ guerriſ durantibuſ, Monachi dicti Monaſterij contra obſeruantiam regularem, armiſ, offenſionibuſ et defenſionibuſ utebantur, eaque tamquam armigeri deferebant, et apud ſe in dormitorio et refectorio et lociſ alijs infra Septa dicti Monaſterij retinebant, et plurieſ extra ipſum Monaſterium incedenteſ armati, guerriſ interfuere ſupradictiſ, plureſque conuerſi propterea extra dictum Monaſterium ad parteſ aliaſ exularunt. Stipendiarij quoque conducti fuerunt de boniſ ipſiuſ Monaſterij, per quoſ etiam homicidia, mutilationeſ membrorum, rapine, incendia et multa mala alia patrata fuiſſe dicuntur, ex quibuſ apud Nobileſ et magnateſ et apud uulguſ illarum partium monachi dicti Monaſterij malefactoreſ notorij et maleficiorum auctoreſ et irregulareſ exiſtere reputantur, clamorque inſurrexit ualiduſ contra eoſ, quod de dicto Monaſterio eiciendi forent et etiam expellendi, eorumque loco Religioſi alij bone uite locandi. Quorum etiam maleficiorum occaſione nomine dicti Monaſterij multa debita ſub uſuriſ grauibuſ ſunt contracta, bonaque immobilia et mobilia dicti Monaſterij alienata, pignori obligata, deperdita et diſtracta fore dicuntur. Quidam etiam conuerſuſ, qui interfuerat, dum prefatuſ Nobiliſ et alij familiareſ ipſiuſ fuerant interempti, pro eo, quod ſe dixit dicta homicidia ad nutum tunc abbatiſ et ſuorum fautorum cum conuerſiſ alijs perpetraſſe, fuit in carcere poſituſ et detentus, et infra decem dieſ ad nutum dictorum Monachorum de dicta parte Loborch extitit interemptus. Ad hec idem Theodoricus adiecit, quod prefatuſ hermannuſ, pro Abbate dicti Monaſterij nunc ſe gerens, in prefatiſ homicidijs culpabiliſ fuit, et alijs irregularitatibuſ irretituſ, et ab irregularibuſ in abbatem electuſ, ita quod canonicum ingreſſum non habuit ad regimen Monaſterij memorati, et quod idem hermannuſ bona ipſiuſ Monaſterij mobilia et immobilia dilapidat et conſumit, uitam ducenſ enormiter diſſolutam, Ordinationeſ quoque per noſ editaſ in dicto ordine non obſeruat, dictumque

Theodoricum per eum et alioſ dicti Monaſterij Monachoſ pro abſolutionibuſ et diſpenſationibuſ in predictiſ caſibuſ ad Romanam Curiam deſtinatum, quia predicta conſulendo expoſuit abbati Monaſterij Ciſtercienſis Cabilonenſis dioceſis', ſuperiori totiuſ ordiniſ memorati, grauiter extitit perſecutuſ aſſerenſ, quod reuelando predicta eidem abbati ad depoſitionem ipſiuſ laboraret, dictumque Theodoricum propterea per certoſ Monachoſ et conuerſoſ capi fecit, et uinculiſ ferreiſ alligari, et nouem menſibuſ in carcere detineri, grauibuſ ipſum cruciatibuſ opprimenſ ad hoc, ut in carcere moreretur. Quendam etiam conuerſum dicti Monaſterij Geraldum nomine, mandauit et fecit occidi. Quia igitur facinora et enormia ſcelera ſupradicta, ſi ueritate nitantur, non debent conniuentibuſ oculiſ preteriri, noſ uolenteſ tam de predictiſ exceſſibuſ, enormitatibuſ atque culpiſ, quam etiam de alienationibuſ et dilapidationibuſ bonorum dicti Monaſterij pleniuſ informari, diſcretioni ueſtre per apoſtolica ſcripta committimuſ et mandamuſ, quatinuſ uoſ uel duo aut unuſ ueſtrum per uoſ uel alium ſeu alioſ ad predictum Monaſterium, ſi tute et commode fieri poterit, alioquin ad locum alium uobiſ et eidem Thiderico proſecutori negotium huiuſmodi, accommodum et ſecurum, perſonaliter accedenteſ, uocatiſ qui fuerint euocandi, ſimpliciter et de plano, ſine ſtrepitu et figura iudicij, de premiſſis omnibuſ et ſinguliſ inquiratiſ diligentiuſ ueritatem, et quecumque ſuper hiiſ inueneritiſ fideliter in ſcriptiſ redacta ſub ueſtris incluſa ſigillis nobiſ ſtudeatiſ quamciciuſ deſtinare, prefixo nichilominuſ eiſdem Nicolao et hermanno, ſi eoſ culpabileſ repereritiſ de premiſſiſ, termino peremptorio competenti, quo perſonaliter apoſtolico conſpectui ſe preſentent, iuſtam ſuper hiiſ, dante Domino, ſententiam recepturi. Ceterum eidem Theodorico faciatiſ, ſi et prout de iure licuerit, ad proſecutionem huiuſmodi negocij de boniſ ipſiuſ Monaſterij, cum proprium non habeat, expenſas neceſſariaſ miniſtrari, contradictoreſ per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita compeſcendo, Non obſtante feliciſ recordationiſ Bonifacij Pape VIII. Predeceſſoris noſtri, qua cauetur ne aliquis extra ſuam Ciuitatem et dioceſem, niſi in certiſ caſibuſ, et in illiſ ultra unam dietam a fine ſue dioceſis ad iudicium euocetur, ſeu de duabus dietiſ in Concilio generali, et quibuſlibet alijs Conſtitutionibuſ a Predeceſſoribuſ noſtriſ Romaniſ Pontificibuſ editiſ, per quaſ poſſet ueſtre iuriſdictioniſ explicatio in hac parte quomodolibet impediri, ſeu ſi aliquibuſ communiter uel diuiſim ab eadem Sede indultum exiſtat, quod interdici, ſuſpendi vel excomunicari non poſſint per litteraſ apoſtolicaſ non facienteſ plenam et expreſſam, ac de uerbo ad uerbum de indulto huiuſmodi mentionem. Diem uero huiuſmodi prefixioniſ et formam et quicquid ſuper hoc feceritiſ, nobiſ per ueſtraſ litteraſ harum ſeriem continenteſ fideliter intimare curetiſ. Datum Auinion, VI Kalendas Martij, anno quinto.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive Ex Reg. litter. commun. Anni V Epist. 97 p. 98.

CXXVIII. Das Kloſter Lehnin kauft von den Gebrüdern von Stichen das Dorf Leſt nebſt einer Zinshebung in Werder zurück, im Jahre 1339.

Villam Leſt et VI ſolidos cenſuales in Werder habuerunt in feodum a monaſterio Lenyn Woltkinus, Henningus et Nicolaus, fratres, dicti de Stichen et vendiderunt conuentui pro LXIII marcis ſexag. groſſorum.

Altes Verz. Lehniner Urkunden nach Gercken's Cod. VII, 333.

CXXIX. Der markgräfliche Hofrichter Johann von Buch ſpricht in der Streitſache der von der Gröben mit dem Abte zu Lehnin über die Wieſe Golyn den Beſitz derſelben dem letztern zu, am 8. November 1339.

Nos Johannes, dictus de Buch, Miles, Dominus in Garzedow, Judex generalis curie Illuſtris principis, noſtri domini Ludewici Marchionis Brandeburgenſis, cunctorum noticie, quorum intereſt aut quibus noſſe fuerit oportunum, preſentibus declaramus Teſtificantes, quod in noſtra conſtituti preſencia venerabilis pater dominus Hermannus, abbas in Lenyn, parte ex una, nec non Koppekinus et Kilian fratres dicti de Groben ex parte Hellingi de Gelt et Suorum parte ex altera in opido Spandowe queſtione mota ſuper poſſeſſione cuiusdam prati a partibus, quod vulgo Golyn dicitur, allegatis, hinc et inde que videbantur vtrobique racionabiliter alleganda, Nos controuerſias et diſſenciones partium juris ordine cupientes reſecare ac in vnitatem Salutifere pacis reformare Laborantes, Tocius litigii materiam ex arbitrio in nos facto de Conſilio Conſiliariorum ac vaſallorum domini noſtri Marchionis predicti Terminauimus iſto fine yidelicet, quod predictum pratum Golyn, predicto domino Hermanno abbati ac ſuo monaſterio Lenynenſi, juris ordine matura deliberacione prehabita iam dictorum vaſallorum, adiudicata exiſtit et aſſcripta. Nos vero auctoritate judiciaria predictum dominum abbatem, nomine ſui monaſterii Lenynenſis in poſſeſſionem corporalem predicti prati Golyn iam miſſum ſeruauimus et ſeruamus firmantes ei pacem ex parte noſtri domini marchionis predicti perpetuis temporibus bonis in eisdem durateram, In preſencia venerabilis patris domini Ludowici Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopi, Theodorici prepoſiti ibidem, Hotonis plebani in antiqua Brandenburg, Johannis de gatersleue, Hinrici de aluensleue, militum. Teſtes alii huius facti ſunt: miles dictus Huſener, Marquardus dictus Lutterpech, aduocatus in brandenburg, dominus prepoſitus Bernowenſis Gherwinus, Euerwinus prothonotarius curie marchionis, pluresque alii fidedigni. Acta ſunt hec Anno domini M° CCC° XXXIX° et finaliter terminata in opido Nauwen, die quatuor. coronatorum noſtrorum beatorum. In cujus facti teſtimonium Sigillum judiciale domini marchionis preſentibus eſt appenſum. Et ego Lodewicus de Sundis clericus Swerinenſis dioceſis, publicus auctoritate Imp. notarius horum placitorum terminacioni interfui etc.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives.

CXXX. Markgraf Ludwig tauſcht dem Kloſter Lehnin eine ihm in älterer Zeit überlaſſene Hebung aus der Mühle zu Berlin mit Bedehebungen aus den Dörfern Deez, Göritz und Dameſtorf ab, am 27. März 1343.

Ludowicus etc. Cum magnifici et generoſi principes Otto et Otto fratres et Otto eorundem patruus Marchiones Brandenburgenſes bone recordacionis predeceſſores noſtri pia conſideratione moti celicam pretendentes remuneracionem honorabilibus et discretis viris abbati, priori totique conuentui monaſterii Lenin cyſtercienſis ordinis nobis dilectis dederunt, donauerunt et appropriauerunt viginti coros ſiliginis annue penſionis in molendino ciuitatis noſtre Berlin per-

petuis temporibus percipiendos et tollendos, prout in ipſorum literis deſuper confectis lucide vidimus contineri, nosque annone prediote habentes indigenciam ſpecialem, Abbati Priori et conuentui prenotatis in reſtaurum recompenſam et ſubleuamen penſionis annue predicte condeſcendimus et condeſcendere decreuimus, habito ſuper ipſo ipſorum deliberato conſenſu et fauore in viginti ſexagenis groſſorum pragenſium vſualium nobis in precaria villarum Detitz, Göritz et Damesdorph annuis temporibus et debitis ſolucionum terminis eisdemque donauimus et relaxauimus ſummam prenotatam cedentium et debentium ſine omni impeticione vel inquietatione perpetue poſſidendam. Renunciantes pro nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri reſpectui vel actioni que nobis in dictis viginti ſexagenis precarie predicte competebant vel competere poſſent aliqualiter in futurum. In cuius etc. Teſtes Dux de Decka, Guntherus Comes de Swartzburg, Ryſach curie noſtre magiſter, Johannes de Hauſen camere noſtre magiſter, Wilhelmus Bomprecht pincerna noſter milites etc. Datum in Monaco, Anno domini MCCCXLIII feria quarta ante Dominicam Judica.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I, C. 4 in qu. Abth. 5 No. 31.

CXXXI. Markgraf Ludwig ermäßigt die von dem Kloſter Lehnin für die Befreiung von den landesherrlichen Vogteigerechſamen zu zahlende Rente auf 80 Schock Prager Groſchen, am 11. Mai 1343.

Nouerint etc. Quod Nos Ludowicus etc. Pio conſiderantes et prelendentes affectu turbationes, moleſtias et iacturas, per bone recordacionis quondam predeceſſores noſtros Marchiones Brandenburgenſes eciam et officiatos noſtros nobis inſciis monaſterio Leninenſi bonisque ſuis, vt nobis innotuit, per aduocatos multipliciter illatas eidem monaſterio bonisque ſuis ſibi pertinentibus ob ſalutem et perhennem memoriam animarum predeceſſorum, noſtri, heredum et ſucceſſorum noſtrorum Marchionum Brandenburgenſium in dictam turbacionem condeſcendere volumus et vſui ipſius generoſe ſubuentionis remedio ſubuenire, Mandantes ſingulis et vniuerſis aduocatis ceterisque noſtris officiatis preſentibus et in poſterum ſuccedentium, noſtri fauoris et gracie ſub obtentu, ne vmquam de cetero auſu temerario a clauſtro, a curiis, a uillis et uillanis ac bonis eorum vbicunque ſitis precarias vſitatas ſiue non vſitatas, quocunque cenſeantur nomine, extorquere debeant, ſeruicia ſiue curruum in lignis deducendis ſiue ſeno colligendo, cuiuscumque etiam alterius generis fuerint, percipere, ſeu pignoraciones per ſe vel Bodallos terre facere ſeu pecuniam pro cuiuslibet ſeruiciis exigere, conuiuationes ſeu iacencias, venaciones vel aliam quamcunque poteſtatem preſumant exercere. In cuius libertatis ſeu gracie pleniorem recognicionem et confirmacionem dabit nobis ſingulis annis abbas Monaſterii predicti octuaginta ſexagenas groſſorum Pragenſium vſualium, in feſto beati Martini quadraginta et in feſto beate Walpurgis totidem et tantum noſtre camere preſentabit, hoc addicientes quod ſi dicte conuencionis ſeu preſentis gracie modus in aliquo uiciatus fuerit vel transgreſſus per nos aut noſtros quod abſit officiatos, ex tunc idem dominus abbas et conuentus Leninenſis non obligabitur nobis nec tenebitur alicui ad ſoluendam pecuniam ante dictam et reſpectus ad nos per predeceſſores noſtros Marchiones Brandenburgenſes bone recordacionis deductus et deuolutus ad dictam extorſionem aduocaticiam in ſuo robore permanebit. Volentes nichilominus

et mandantes vt omnes noſtri aduocati vel officiati bona dicti monaſterii omni fraude ſublata tanquam noſtra fideliter tueantur et defenſent. In cuius etc. Teſtes Dux de Decka, Guntherus Comes de Swartzburg, Ryſach curie noſtre magiſter, et Albertus de Wolfſtein cum ceteris. Datum Spandowe anno domini M. CCC. XLIII., Die dominica, qua Cantate cantatur.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I, C. 4 in qu. Abth. 5 No. 32. Vgl. Gercken Cod. II, 556.

CXXXII. Markgraf Ludwig verleiht die Hebung einer jährlichen Rente von 43 Mark an H. von Barby wiederkäuflich, am 29. September 1343.

Nouerint etc. quod nos etc. contulimus et preſentibus conferimus nobili viro domino H. de Barbey XLIII marcas argenti in clauſtro Lenin, in quibus ejusdem clauſtri conuentus debite penſionis annue nobis eſt obſtrictus ſingulis annis ſuper beate walpurgis medietatem et ſuper feſto beati martini totidem ſine inquietatione ac impedimento quolibet noſtri heredum ſucceſſorum ac officiatorum noſtrorum quorumcunque pacifice tollendas pariter et tenendas, volentes etiam easdem marcas poſt deceſſum domini Henrici prenominati ad capitulum eccleſie Brandenburg. redigi ſub equali collatione, qua premittitur, ſi ante ſolutionem marcarum predictarum deceſſerit, ſeu deuolui, Reſeruantes nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris predictas XLIII marcas a predictis videlicet domino Hen. et capitulo eccleſie prius tacte redimendi ſeu reemendi pro trecentis marcis et XXX marcis argenti, dum voluerimus aut voluerint, plenariam facultatem. In cuis etc. teſtes Decka Swarzburg etc. Datum Stendal, anno domini M°. CCC°. XLIII°. die b. michahelis.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I, C. 4 in qu. Abth. 5 No. 33. — Gercken Cod. II, 558 mit einer ausgelaſſenen Zeile.

CXXXIII. Markgraf Ludwig verſchreibt obige Rente dem Domcapitel zu Brandenburg, falls ſelbige bei dem Tode des H. von Barby noch nicht zurückgekauft ſein ſollte, am 29. September 1343.

Nouerint etc. quod nos contulimus etc. capitulo eccleſie Brandenb. XLIII marcas argenti in clauſtro lehnin, in quibus ejusdem clauſtri conuentus nobis annue penſionis nomine obligatur, ſic ut duo fidedigni ejusdem capituli potiores vel vaſalli ad vſum capituli ſingulis annis medietatem pecunie pretacte ſuper feſto b. martini et in feſto b. walpurgis totidem ſine inquietatione ſeu impedimento quolibet noſtri heredum ſucceſſorum ac officiatorum noſtrorum, ſi ante deceſſum nobilis viri domini H. de Barbey prenominatam pecuniam pro CCC°. marcis non redimerimus, poſt obitum ejusdem tollent pariter et tenebunt; Reſeruantes autem nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris ſepius tactam pecuniam redimendi ſeu reemendi pro ſumma pecunie ab ejusdem eccleſie capitulo ut

premittitur dum voluerimus aut voluerint plenariam facultatem. In cujus etc. teſtes etc. Datum ut ſupra.

Aus demſelben Copialbuche.

CXXXIV. Markgraf Ludwig vereignet dem Kloſter Lehnin für die Hebung von 120 Winſpel Roggen, die er ihm in ſeiner Bedrängniß aus der Mühle zu Berlin eingeräumt hat, das Dorf Phöben, am 15. November 1343.

Nouerint etc. quod nos etc. appropriauimus et preſentibus appropriamus honorabilibus viris et diſcretis Abbati, priori totique conuentui monaſterii Lenin cyſterc. ordinis, deuotis noſtris dilectis, ob ſalutem et memoriam noſtri, heredum et ſucceſſorum noſtrorum et in recompenſam et reſtaurum C et XX chororum ſiliginis, quos ipſis neceſſitate nobis incumbente grauiori ex molendino ciuitatis noſtre Berlin recipi mandauimus, villam dictam Weben ſub ſingulis modis condicionibus et juribus nobis in proprietate ville predicte competentibus ſine inquietatione ac impeditione qualibet perpetuis temporibus quiete et pacifice poſſidendam; Renunciantes pro nobis heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni ac impetitioni, que nobis in premiſſa villa competebant vel competere poſſent aliqualiter in futurum. In cujus etc. Teſtes Swarzburg, Wolffteiner, Huſener, Helbe, Loterpek, Ger. Wolf. Datum Spandowe, anno predicto Sabbatho poſt Martini.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives I. C. 4 in qu. Abth. 5 No. 35. — Gercken II, 560, wo bei der Bezeichnung der Zahl der Winſpel C et ausgelaſſen iſt.

CXXXV. „Markgraff Ludwigs Begnadung, darin er dem Kloſter Lehnin 80 Schock und noch 30 Schock jährliche Penſion, ſo die von Rochow von des Kloſters Gütern bishero gehabt, erläßt und dem Kloſter alle ſeine Güter confirmiret.“ Anno 1351.

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

Reuocatio LX ſexagenarum groſſorum Bohemicalium illis de Rochoú et litteras ſuper huiusmodi collationibus porrectas irritas reputantes et inanes. Item reuocatio aliarum donationum. Idem confirmat eodem priuilegio omnes libertates, proprietates, poſſeſſiones necnon bona monaſterii ubicunque ſita. Ludouicus Marchio Brandenburgenſis Anno 1351.

Altes Verz. Lehniner Urkunden.

CXXXVI. Der Rath zu Berlin bezeugt einen zwiſchen dem Kloſter Lehnin und denen von der Gröben geſchloſſenen Vergleich, vom 18. October 1352.

Wie Ratmanne olde vnd nye der ſtede aldin Berlin vnd Coln bekennen oppinbar in diſſen briue allen luden, dy en ſien, horen vnd leſen, dat vor vns is gededinget eine gantze vrunſchap vnd eine ſtete ſüne tuſchen den geiſtliken mannen hern Johannes abbete tho Lenyn vnd ſinen Conuent an eyne halſt vnd die fromen knechte Copken, Kilian und Hentze brudern, geheitten von der Grobin, an dy andir halſt, vm alle ire ſcheling und kriech, vnd bie namen vm dem Golyn, alſo, dat ir eyn den andirn ſcal vorderin vnd eren vnd werdin tho allin tyden, vnd en ſal des andern arch nicht bewetin met worden noch met werken, heymelike noch opinbar, vnd ſcolen diſſe ſune holdin ſtede vnd vaſte, ſunder allerleie argeliſt, alſo ſy an beiden ſiden ſik vorbrifet hebbin. Vnd des to eyme tughe hebbe wy diſſen briff darouer gegeuen, mit vnſir ſtede anhengenden inſeglen beſegelt. Na gots gebort duſent iar driehundirt iar in dem twe vnd veſtichſten iare an ſunte Lucas dage des hilgen evangeliſten.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CXXXVII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Ritter Peter von Trutenberg und Wolfhard Lengevelder gewiſſe Hebungen aus dem Kloſter Lehnin und alle die Güter, welche Amelung ehedem beſeſſen, am 24. October 1352.

Wir Ludewig dy Römer etc. Bekennen öffenlich mit dieſem Bryef, daz wir angeſehen haben die willigin Dienſt, die vns dic veſten manne vnſer lieben getrewen peter von trutenberg vnd wolfhard Lengeuelder ritter ze allen vnſern nöten biz vff dieſe zit getrewelichen getan habent vnd noch furbaz willeclichin tun ſullen vnd mugin mit gunſt vnd guten willen vnd haben yn vnd den vorgnanten beyden vnuorſcheidenlichen zeſamen mit guten willen verlegin vnd verlyen mit dieſen brief alle die gut, die amelung, dem God gnedig ſie, von vns biz an ſin letz zo leben gehabt hat mit ſulchem rechte, als ſie an vns geuallen ſin, darvber er auch vnſers lieben bruders marggrafen Ludewigs vrkund vnd briefe gehabt hat, die vns ledeclichin von dem vorgnanten amelung angeuallen vnd erſtorben ſint, vnd beſunderlich verlyehin wir auch den vorgnanten peter von trutenberg vnd wolfhard Lengeuelder XXX ſchok ſmales geldes, die vns ierlichin geuallen ſullen von dem Cloſter vnd Gotshuſe ze Lenyn, alſo daz ſie die obgeſcriben gut, gulde vnd gelt furbaz vſhewen, ynnemen, handeln, beſitzen vnd geniezzen ſullen mit allen eren rechten, vryden vnd nutzen, beſucht vnd vnbeſucht, die davon bekomen mogin ader darzo gehörn in dheynerleye wieſe an vnſer, vnſer erben vnd allermenlichs hindernichs, hinderniezze vnd irrunghe vnd gebyeten auch allen vnſern voyeten vnd ambachtluden, wy ſie genant ſin, die nu ſint oder furbaz werdent, mit dieſsem brief veſteclichin by vnſern hulden, daz ſie dieſelben peter vnd wolfhard an den obgeſcriben gutern vnd gulden, als ſie obbenennet ſint, die wir ym redelichin vnd recht verlyegen haben, ſchirmen vnd halden vnd ſie daran nicht leydegen, noch beſweren,

noch des anders nyemand icht geſtaten in dheynerley wyeſe. Mit vrkund etc. Preſentibus Lyndowe, G. iunior Comes de Swartzburg, pe. de breydowe, Loterpeck militibus, wernhero de Schulenburg, Ror cum ceteris. Datum Kiritz anno LII°. feria IIII^a^ ante Symonis et Jude.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Ludwig des Römers von den Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen Nr. 12.

Abgedruckt bei Gercken Cod. Dipl. Brand. VI. p. 469.

CXXXVIII. Die von der Gröben bekunden, daß ihre Fehde mit dem Kloſter Lehnin über den Beſitz von Golyn vor dem Markgrafen Ludwig dem Römer geſühnt ſei, am 25. Dezember 1355.

In deme name godes Amen. Wizzentlich ſie allen keghenwerdighen vnd zukomden Criſtes getruwen, die deſſen brib angheſen oder horen leſen, Daz wir Copken vnd Henrich, Brudere, Arnt vnd Ludewich, vater vnd Sone, geheyczen von der Grobene, Gethédinghet, gemachet vnd gelobt haben eynen gantzen ſtethen hantfriden vnd eyn ewiche Süne, vor den hochgeborn fürſten Ludewiche Romer Marggraben zu Brandenburg, vnſern heren, mit guthen vorbetachthen rathe vnd eyntrechtichen al vnſer frunt, mit den Erbarn geyſtlichen Lüthen hern Jacobe Abte vnd dem gantzen kouenthe zu Lenyn, vm alle Sache, Sculde, Bruche oder Anſprache, die wir iheghen ſie went an deſſer ſtunt haben gehabt, Alſo getanre wiz, daz alle Sachen, Sculde, Bruche oder anſprache, oder welcher wiz mans genennen mügbe, ſullen czwiſchen on vnd vns Geſhlechthet, berichthet, geſunet vnd gethothet ſin vnd ewichlich vorgetzen vnd dieſelbe Süne vnd berichtunghe aller Sache hab wir mit vnſer frunde eyntrechken willen vor dem ebenanthen hocheborn furſten Ludewich Romer, Margraben zu Brandenburg, vnd Sime Rathe gelobt vnd geloben mit desme keghenwardighen bribe vor vns, vnſern frunden vnd vnſern zukomden erbnamen, anne allerleye archelyſt mit guthen truwen ſtete, genczlich vnd vaſt zu halden. Vnd ouch haben wir vortzeghen vnd vortzighen mit deſme ſelben bribe ewichlich des Golyns vnd aller anſprache, die wir, vnſe frunt oder vnſe zukomde erbnamen von der lazunghe weghen deſſelben Golyns, die vns in deme krighe der furſten von den dikkebenanten Abte vnd kouenthe zu Lenyn gethan vnd geſchen waz, vnd lazen wider vnd haben wider gelazen denſelben Golyn dem vorgenantme Abte vnd kouenthe, vor vns, vnſern frunden vnd vnſern zukomden erben ewichlich, ſunder enche anverdunghe fridelich zu beſitzen vnd zu behalden, anne hinder. Vortmer zu bewarn alle materien eyns zukomdes kriges, den god wende, czwiſchen vns vnd den von Lenyn, ſo lob wir ouch vnd haben gelobt, daz vnuortacht, vngehindert, vngemant vnd vngeſculden gar ſulen ewichlichen ſin vnd bliben al dieghene, die von vns voracht ſin vmb Kopkens genenchniſſe von der Grobene oder vm encherleye Sache, darvm des Cloſters perſonen, Luthe oder gud Schadehaftich muchthen warden oder gehindert. Geſcheghe boben daz czwiſchen vns vnd den von Lenyn ennich geſchichte, darvm wir krighende muchthen werden, des enſulle wir allenſamen noch vnſer cheyn beſundern Selber rechen oder richthen, Sunder wir ſullen vns des lazen nach minne oder nach rechthe gutlich vnd fruntlich vndſcheyden. Vortmer hab wir nicht alleyne deſſe vorbeſcreben Sune gelobt mit

ſameder hant vor vns, vnſern frunden vnd zukomenden erben, ſunder oúch vor al denghenen, die dorch vns thun vnd lazzen. Zu orkunde deſſer ſune hab wir deſſen brib mit vnſen Ingheſeghelen beſegelt nach Gothes gebort Dritzenhundert jar in dem vumf und vumſtichſten iare, in den heyligheu thaghen zu winachten. Des czughe ſint: her Jan, perrer zu Ghelt, Heyne Pritzke, Niclaus vnd Hennigh von der Groben, Bernt von Wiltbergh, Halt von Stokken, Rudolf vnd Hans von Gelt, Bruder Jan von Barut, Bruder Henrich Erkenbrecht, Bruder Henrich Schilder, monche vón Lenyn, vnd ander vil guther bitteruer Luthe.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives. Fidicins Beitr. III, 280.

CXXXIX. Dietrich, Biſchof von Brandenburg, verleiht den Dreißigſten in Golitz und Wachow an das Kloſter Lehnin, am 15. Januar 1357.

Thidericus, dei gratia Brand. eccleſiae epiſcopus, Thidericus praepoſitus totumque capitulum ejusdem eccleſiae univerſis etc. ſalutem etc. Quoniam, quae geruntur in tempore, ſimul et labantur cum tempore, niſi aut ſcripti memoria aut hominum teſtimonio recipiant munimentum; Noverint igitur tam praeſentes quam poſteri, notitiam praeſentium habituri, quod, matura deliberatione praehabita, de pleno conſenſu omnium noſtrum et aſſenſu, omnem triceſimam de Wachow et Goliz et de agris ibidem ſitis, qui Breyden dicuntur, donavimus, dedimus, praeſentavimus ac tenore praeſentium damus et praeſentamus religioſis viris domino Jacobo abbati et conventui Leninenſis coenobii Cyſterc. ordinis cum jure dominii et proprietatis triceſimae ſupradictae, nihil juris penitus nobis in eadem reſervantes, ſed transferimus ipſam in dictos fratres abbatem ſcilicet et conventum Leninenſem, cum omni jure et proprietate et generaliter cum omnibus, quae nobis et ſucceſſoribus noſtris in ipſa competebant aut competere poſſent in futurum; renunciamus etiam per praeſentes pro nobis ac quibuslibet ſucceſſoribus noſtris omni actioni, impetitioni, exceptioni nec non adminiculis univerſis, quae ſuper impetitione ſaepedictae triceſimae aliqua occaſione ipſius nobis aut ſucceſſoribus noſtris poſſent aliquatenus ſuffragari. Inſuper dicti fratres Leninenſes pro triceſima ſupradicta annonam infra ſcriptam annis nobis ſingulis ſolvere conſueverunt, ſcilicet IX choros ſiliginis cum octo modiis et quatuor choros ordei cum IIII modiis, item VIII choros avenae cum IIII modiis. His nobis obligabantur ex ordinatione, quae quondam facta fuit per dominum Ottonem, Brand. epiſcopum, felicis memoriae, inter eccleſiam noſtram et eccleſiam Leninenſem de triceſima ſaepedicta, quam revocavimus et revocamus praeſentibus. In reſtaurum et recompenſam dictae donationis noſtrae Dicti fratres, Abbas videlicet et conventus Leninenſis, ducentas marcas perſolverunt publice liberis ac veris haeredibus Nicolai, Copkini, Henningi, dictorum de Juterbuch, civium in Brand. et Colne, quibus eandem pecuniam tenebamur, etiam VIII choros cum dimidio duri frumenti in villa Tremmen nobis reemerunt cum pecunia memorata. In praedictorum omnium evidentiam clariorem etc. Teſtes ſunt Albertus plebanus in nova civitate Brand., Hinricus, officialis curiae Brand., plebanus in Lowenberge, frater Johannes Spando, quondam Abbas in Lenyn, Elgherus Honſtein, Johannes Baruth, Petrus Converſus, magiſter curiae Schonerlinde, fratres ordinis praedicti. Datum Brandenburg

anno domini M. CCC. LVII. XV die menſis Januarii, noſtrorum praedictorum Thiderici epiſcopi, Thiderici praepoſiti et capituli ſub ſigillis.

Nach einem Brandenburger Copialbuche vom Herrn Prof. Dr. Heffter mitgetheilt.

CXL. Otto, Erzbiſchof von Magdeburg, beſtellt Commiſſarien, welche die von Rochow anhalten ſollen, dem Kloſter Lehnin wegen der Beraubungen deſſelben gerecht zu werden, am 7. Mai 1359.

Otto, dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Judex et conſeruator iurium et priuilegiorum Religioſorum virorum fratrum . . . Abbatis et conuentus monaſterii Le'nyn ord. Cyſt. Brand. dioc. Honorabilibus viris Bernhardo Meynerſem, frederico de Plozk, canonicis eccleſie noſtre Magdeburgenſis, ac thezaurario eccleſie ſancti Nicolai in nouo foro ibidem ſalutem in domino. Conqueſti ſunt nobis dicti fratres, quod Johannes miles, Hinricus et Wichardus famuli, dicti de Rochowe, dicte Brand. dioceſis, ipſos et monaſterium ipſorum notorie ſpoliarunt, moleſtarunt et inuaſerunt violenter, pecora eorum in predam abducendo, ſupplicando nobis quatenus ſuper hiis dignaremur exhibere iuſticie complementum. Et quia noſtris et eccleſie noſtre arduis negotiis adeo prepediti, quod ipſis religioſis contra prefatos eorum iniuriatores juſte defenſionis preſidio ad preſens aſſiſtere non valemus, Ideo vobis et cuilibet veſtrum in ſolidum tenore preſentium committimus vices noſtras, donec eas ad nos duxerimus reuocandas, mandantes vobis quatenus iuxta formam et tenorem litterarum apoſtolicarum ad nos obtentarum, que vobis una cum preſentibus volumus originaliter exhiberi, in cauſis dictorum religioſorum contra dictos eorum iniuriatores ratione preuia procedatis, facientes quod decreueritis per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſeruari, Contradictores et rebelles ac teſtes, ſi opus fuerit, per eandem cenſuram compeſcendo et compellendo veritati teſtimonium perhibere. Datum A. dom. M°. CCC°. LIX°., feria tercia proxima poſt dominicam miſericordia domini, noſtro ſub ſigillo.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXLI. Markgraf Ludwig der Römer vergleicht das Kloſter Lehnin mit dem von Rochow, im Jahre 1361.

Compoſitio inter Abbatem Lenynenſem et Borchardum de Rochou de LV ſexagenis non dandis, Ludeuicus de Romer Marchio Brandenburgenſis A. 1361.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Nach Gercken VII, 332.

Anm. Der Name Borchard dürfte hier in Wichard zu corrigiren ſein.

Compoſitio Marggr. Ludwigs des Romers zwiſchen dem Cloſter Lenin vnd denen von Rochow der Beede halben, ſo die von Rochow aus Zulaſſung und Vergunſtigung Marggraf Ludwigs aus des Cloſters Gutern gehabt A. 1361.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CXLII. Marquard Loterpeck, Vogt zu Spandow, berichtigt die Grenze zwiſchen denen von Bardeleben und den Mönchen zu Lehnin, am 15. Juni 1364.

Ich Marquardt Luterbach, Vogtt zu Spandow, Bekenne vndt bezeuge an dieſem brieff, das jch habe da gerichtet die Marckſcheide zwiſchen den Munchen von Lenyn vndt die von Bardelebenn vff dem Bruche zu Schlemz, alſo das die ſchiffartt jrer zweier ſcheide. Sondern die Wehre habe ich Niemandt zugetheilett; Wen wer ſie von Rechte ſoll haben von alter, der ſoll dabei bleiben. Gezeugen der ſachen Iſt Henningk von Eichſtede, Tiele von Farlande, Ernſt von Netzem, Poppe von der Gröben, Hennigk von Gröben, Arnndt von Gröben, vndt guder frommer leude viele. Gegeben vndt geſchrieben auff dem Werder zu Topelitz, nach Gottes geburtt Ein thauſendt Jahr drey hundertt Jahr vndt jm vier vndt ſechtszigſten Jahre, Am Mittwochen am S. Veitt tage mitt meinem Inſigell.

Aus dem Lehn. Copialbuche des Geh. Min.-Archives.

CXLIII. Das Kloſter Lehnin kauft das Dorf Phöben, im Jahre 1364.

De proprietate ville Veben et quod teſtes emptionis ſunt conſules ciuitatis Berlin et Koln Anno 1363.

Altes Verz. Lehniner Urkunden. — Nach Gercken Cod. VII, 334.

Hans und Chuno Weddering verkauffen dem Cloſter das Dorf Pheben im 1364ſten Jahr und des Raths zu Berlin und Coln Recognition über den kauf des Dorfes Pheben Anno 1364.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CXLIV. Abt Johannes und des ganzen Kloſters zu Lehnin Recognition und Revers wegen der ihnen vom Erzbiſchof Dieterich zu Magdeburg zur Stiftung eines neuen Altars in ihrer Kirche geſchenkten 100 Mark Silbers, vom 19. November 1367.

Nos fratres Johannes Abbas, Johannes prior, Johannes Subprior, hinricus Cellerarius Totusque Conuentus Monaſterii in Lenyn Cyſtercienſis ordinis Brandeburg. dyoceſis Recognoſcimus et vniuerſis preſentia inſpecturis volumus eſſe notum, Quod Reuerendiſſimus in chriſto pater

et dominus dominus noſter Theodericus Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus pia circa Monaſterium noſtrum motus intentione ac Speciali deſiderio, quod ad dictum Monaſterium noſtrum ex frequenti dilectione ſemper habuit et adhuc habet, Jam ergo actu in vita ſua adhuc exiſtente Nobis et Monaſterio noſtro pro erigendo et conſtruendo in Monaſterio noſtro vnum altare in honore glorioſi martiris Sancti Mauricii et ſancti Johannis baptiſte necnon ſanctarum virginum katherine et barbare per nos in anime ſue ac progenitorum ſuorum remedium et ſalutem dilatione et dubio quibuſlibet poſtpoſitis et ſemotis dotando Centum marcas brandeburg. argenti prompte pecunie Sua perſonali induſtria acquiſitas manu ſua propria tradidit et legauit ac ad dictum altare cum eiſdem Centum Marcis ut premittitur ſundandum deputauit, vt puta quod in eodem altari exnunc in preſenti Miſſam canonicam de die, Poſt deceſſum vero ipſius eius perpetuam memoriam in Miſſis animarum uel in aliis Miſſis ſicud tempus requirit et expediens fuerit ſingulis diebus necnon anniuerſarium Suum annis Singulis in ſummo altari Monaſterii noſtri in vigiliis et Miſſis pro deſunctis ac aliis bonis operibus ſicud in eodem noſtro Monaſterio eſt conſuetum perpetuo celebrare et peragere ſollempniter debeamus. Quas quidem Centum marcas in perfectionem et obſeruantiam dicti ſui affectus et voluntatis ab ipſo integraliter recepimus in vſum predictum conuertendas habita quoque deſuper cum Conuentu noſtro matura deliberatione et tractatibus diuerſis. Ad hec premiſſa omnia et ſingula inviolabiliter obſeruanda Nos noſtroſque ſucceſſores in perpetuum Sub pena Camere papalis preſentibus obligamus. Sin autem quod omnino abſit vna uel duabus vicibus miſſam in ſeptimanarum aliqua ex legitimis cauſis dolo et fraude penitus excluſis obmitti contingerit, Super quo conſcientias noſtras ſicud diuinam valeamus euitare vltionem onerauit, extunc predicta pena camerali conſenciente domino noſtro predicto minime debeamus aſtringi nec ipſa quouiſmodo innodari. In premiſſorum teſtimonium de communi omnium noſtrum et vnanimi voluntate et conſenſu preſens ſcriptum appenſione ſigillorum noſtri noſtriqùe Conuentus fecimus communiri. Teſtes vero ſunt Dominus Johannes Epiſcopus Ebronenſis, Dominus fredericus decanus maioris Eccleſie ſancti Mauritii in Magdeburg, dominus Johannes de Martburgh Canonicus eiuſdem eccleſie, Dominus hinricus prothonotarius domini archiepiſcopi Magdeburg et plebanus in alfleue et quam plures alii fide digni. Actum et datum Lenyn, Anno incarnationis dominice M°. CCC°. LXVII. Ipſo die Sancte Elyzabeth lantgrauie et vidue glorioſe.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

CXLV. Nicolaus und Mathias Retzow geben dem Kloſter Lehnin ihre Anſprüche auf den See bei Jeſerig auf, am 13. Dezember 1367.

Nycolaus et Matheús Retzow fratres omnibus et ſingulis preſentes viſuris et audituris cupimus fore notum, Quod omnis controuerſia et diſcenſionis materia inter venerabiles et religioſos viros dominum Johannem abbatem ac Conuentum monaſterii in Lenyn, ordinis Ciſtercienſis Brandeburgenſis dyoceſis, et nos ſuper ſtagno in Jeſerik orta, eſt in amicitia reformata jta, quod nec nos Nycolaus et Matheus Retzow fratres predicti aut heredes noſtri, qui pro tempore fuerint, dictos abbatem et conuentum in Lenyn ſuper maiori piſcatura dicti ſtagni Jeſerik, que vvlgariter tochwater vocatur, et aliis ipſius ſtagni fructibus, vtilitatibus, prouentibus ac juribus uni-

uerſis ad dictum monaſterium Lenyn communiter uel diuiſim pertinentibus debeamus aliquatenus deinceps impetere, moleſtare ſeu alias quomodolibet impedire. Ne igitur perpetratus noſter error a poſteris innouetur et predicta compoſitio per nos et noſtros ſucceſſores inuiolabiliter obſeruetur, preſentem litteram amborum noſtrorum ſigillorum munimine tradidimus roboratam. Actum et datum Anno domini M° CCC° ſexageſimo ſeptimo, Indictione quinta, Pontificatus ſanctiſſimi in criſto patris domini noſtri, domini Vrbani diuina prouidentia pape quinti anno ſexto, XIII[a] die menſis Decembris, hora nona vel quaſi in eſtuario habitacionis venerabilis patris domini Johannis, Abbatis in Lenyn predicti, preſentibus Religioſis viris et diſcretis fratribus Nicolao de Gorczik, Johanne Grabow, Henrico Erkenberct ac aliis fide dignis, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Johannes de Malow, Clericus Brandeburgenſis dyoceſis, publicus Imperiali auctoritate Notarius premiſſis placitatis vna cum predictis teſtibus interfui eaque ſic fieri vidi et audiui, propria manu ſcripſi, in hanc formam publicam redegi, meiſque nomine et ſigno ſolitis ſignaui per predictum dominum Johannem Abbatem rogatus ſpecialiter et requiſitus in teſtimonium premiſſorum.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXLVI. Die von Rochow verzichten auf den See bei Jeſerig, am 9. April 1368.

Nos Johannes miles, Wichardus et Wichardus, dicti de Rochow, promittimus ſponte preſentibus et teſtamur, Quod religioſos viros dominum Abbatem et Conuentum in Lenyn de cetero ſuper ſtagno ſito prope villam Jeſericz, impetere, moleſtare non volumus vllo vnquam tempore aut vexare, Renunciantes pro nobis ac noſtris heredibus omni juri, actioni uel amminiculo, ſi que nobis aut noſtris heredibus in ſtagno iam dicto competebant aut competere poterunt in futurum, Cum iidem fratres Leninenſes prenominatum ſtagnum ſufficienter probauerunt ſe quadraginta et octo annis pacifice poſſediſſe et quiete. Teſtes huius ſunt Venerabilis dominus, dom. Otto Brandeburgenſis eccleſie Prepoſitus, dominus Henricus de Lowenbergh, Gerardus dictus kote, dicte iam Brandeburgenſis eccleſie vaſallus, Thomas ciuis noue ciuitatis Brandeburg et alii quam plures fide digni. Actum et datum Anno domini M°. CCC°. LXVIII°. feria ſecunda proxima poſt diem paſce. In euidens teſtimonium premiſſorum ſigilla noſtra preſentibus duximus appendenda.

Nach einem Transſumte des Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

CXLVII. Markgraf Otto giebt dem Kloſter Lehnin das Eigenthum an dem Dorfe Derwitz, im Jahre 1371.

Proprietatem ville Derwiz dedit Otto Marchio Brandenburgenſis cum ſingulis ſuis pertinentiis Anno Domini 1371.

Altes Verzeichniß Lehniner Urkunden. — Gercken VII, 888.

CXLVIII. Albrecht Herth von Lindow und deſſen Mutter verkaufen dem Kloſter Lehnin das Dorf Derwitz, am 2. Februar 1372.

Weten ſcholen alle dy ghene, dye dyſſen brief ſyen oder horen leſen, dat ich Albrecht herth van Lyndowe met Gheyſen myner lyuen muther vulbort vnde willen vorkofft hebbe vnde vorkope yn dyſſen bryuen den gheyſtliken luden, dem abte vnde deme couente tu Lenyn dat dorp Derwitz myt alleme rechte, als ik et van deme hochgebornen furſten mynen gnedyghen heren markgrauen Otten van Brandenburg tu rechtem leyne gehat hebben. Ouch heft Gheyſe, myne lyue muder, ores lyeſgedynges, dat ſi an deme vorgenanten dorpe derwitz gehat heft wente her tu, mit berathen vnde vorbedachten wyllen ghentzlychen vorteghen vnde vorlathen vp der vorbenanten des Abtes vnde Conuentes behueſ. Ouch vorlathe ic vnde vortyge aller Leyn vnde lyunge in diſſen ieghenwordyghen bryuen, dy ic an deme ebenumten dorp Derwitz gehat hebbe van den vorſproken furſten Markgrauen Otten van Brandenburg vnde wil ouk dat ſelue dorp tu Derwitz in tukomenden tyden nummer angededyngen mit engheme rechte, dat my behulpen muchte ſyen van der weghen, dat ic in deſſer ieghenwordyger tyet vnmundych byn. Des tu orkunde hebbe ic dyſſen ieghenwordygen bryef beſeghelt myt myme ingeſelege Nach godes geborth drytteynhundert iar in deme twe vnde ſouentichſten iare, an vſer lyuen hilghen frouwen daghe lichtmiſſen.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXLIX. Notariatsinſtrument für das Kloſter Lehnin über eine Urkunde des Jahres 1313, vom 9. September 1372.

In nomine domini amen. Anno natiuitatis eiuſdem Milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſecundo Indictione X^a^, IX^a^ die menſis Septembris — jn capella venerabilis in criſto patris ac domini, domini hinrici, abbatis Monaſterii Lenin. — In mei notarii publici et teſtium ſubſcriptorum preſentia conſtitutus — dominus henricus abbas in Lenyn legit quaſdam litteras — quarum litterarum tenor de verbo ad verbum erat talis (Urkunde Biſchof Friedrichs v. J. 1313 No. CIV.) — preſentibus honorabilibus viris fratre henrico priore, Jacobo, Johanne, quondam abbatibus in Lenin, Domino Henrico plebano in Michilſtorp, Domino Tyderico plebano in Trechwitz teſtibus —.

Et ego wolterus lezeman clericus brandeburgenſis dyoceſis, publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CL. Päpſtliche Bullen für das Kloſter Lehnin zum Schutz gegen Beraubungen, vom Jahre 1372.

Confirmatio Gregorii Pape XI pontificis Romani libertatum et bonorum monaſterii Lenin Anno pontificatus ſecundo.

Ejusdem Pontificis Gregorii litterae de excommunicandis nonnullis Laicis Brandeburgenſis dioceſis, qui monaſterii Leninenſis bona ſpoliauerunt et ignis incendio concremarunt. Anno pontificatus ſecundo.

Baltaſar a Schliben excommunicatur ob bona direpta monaſterii Leninenſis a Gregorio pontifice Romano XI Anno pontificatus ſecundo.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CLI. Die von Rochow werden wegen ihrer dem Kloſter Lehnin zugefügten Verletzungen vor die päpſtliche Curie geladen, im Jahre 1373.

Citatio des Papſtes Deputirten Petri Cambonii, darin die von Rochow, indem ſie dem Cloſter Lenin durch Raub und andere Wegen an ihren Dorfern und Gutern Schaden zugefugt, nach Rohm beſchieden werden Anno 1373.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CLII. Dieterich, Biſchof von Brandenburg, verweiſt den der Brandſtiftung angeklagten Prieſter Nicolaus Hundewerper zur Pönitenz ins Kloſter Lehnin, am 20. November 1376.

Nos Thidericus, Dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, vniverſis et ſingulis preſentes viſuris et audituris, cupimus fore notum, quod dudum nonnulli iniquitatis filii, diabolico inſtinctu ſeducti, nefariam inter ſe conſpirationem inientes, in partibus Marchie Brandenburgenſis et in dioeceſi Brandenburgenſi, nulla eis, vt aſſertur, rationabili cauſa ſuffragante, ſe invicem conſtrinxerint, civitatem Brandenburgenſem, oppida Berlin et Cölln, et nonnulla alia oppida, loca, villas et caſtra dicte dioeceſis incendere et ignis incendio clandeſtine, ſi aliter non poſſent concremare propoſuerunt, ſe velle ea ſic devaſtare promiſerunt et jactaverunt, prout communiter apud bonos et graves de hac fama publica evolavit; poſt quam famam ſic divulgatam dicta oppida Berlin et Cölln totaliter fuerunt ignis incendio concremata. Propter quod et alia enormia ſimilia in illis partibus perpetrata omnes vicinos, tam in villis quam in oppidis, grandis timor pregravavit. Et de hujusmodi conſpiratoribus et incendiis facta diligenti inquiſicione, inter ceteros quidam Nicolaus Hundewerper, aſſerens ſe presbyterum dicte Brandenb. dioeceſis, de conſpiracione et incendio dictorum oppidorum Berlin et Cölln apud bonos et graves fuit notorié diffamatus, et tandem ex certis ſignis, incendiis et vehementi preſumcione Proconſules et Conſules dictorum oppidorum Berlin et Cölln eundem presbyterum ceperunt et nobis eum preſen-

taverunt, de premiſſis criminibus, ſi culpabilis reperiretur, puniendum. Quem nos aliquamdiu detinuimus, facta ſuper premiſſorum veritatis inquiſicione vlteriori pro pena ſibi infligenda occaſione criminum predictorum. Et quia non reperimus dictum presbyterum de premiſſis ſufficienter culpabilem ad penam ſibi infligendam nec ſe de premiſſis canonice poterat expurgare, quam purgationem ſibi indiximus ſecundum canonicas ſanxiones, nec eciam eum ſic libere dimittere aliis in occaſionem delinquendi poteramus; Eundem Presbyterum de conſenſu et mera voluntate ſua et libero arbitrio, die, hora infra ſcriptis, Venerabili Patri Domino Hinrico Abbati monaſterii in Lehnin Ciſtercienſis ordinis dicte Brandenb. dioeceſis preſenti et eum receptanti dedimus et preſentibus damus ad agendam inibi poenitentiam de predictis et aliis ſuis exceſſibus et peccatis. Datum Seyeſer, anno Domini MCCCLXXVI, viceſima die menſis Novembris, preſentibus honorabilibus et diſcretis viris Dominis Venerabili Patre Hinrico Abbate prefato, Ludolpho Gropen Canonico Brandenburgenſis, Henrico Bodendic et Nicolao Zykow publico Notario, Petro Sommerfeldt et Johanne Gruben Laicis Brandenburgenſis Dioeceſis, teſtibus ad premiſſa. In cujus evidentius teſtimonium ſecretum noſtrum preſentibus eſt appenſum.

Fidicin's dipl. Beitr. IV, 48.

CLIII. Albrecht Herth von Lindow bekundet, daß Jüris von Görtzke ſeine Beſitzungen, die er zu Derwitz hatte, von ihm und nicht von denen von Rochow zu Lehn getragen habe, am 13. September 1377.

Ik alebrecht herth von lindow Bekenne openberlik in diſme bryeſe alle den, dy en ſyen, hören edder leſen, dat Jüris von gortzeke dat gut, dat he hadde in deme dorpe tu Derwitz, hadde tu rechteme leyne von mime vadere vnd von my vnd het id vor von myne vadere entfanghen vnd darna von my. Het he denne dat ſelue gut von den von Rochowe entfanghen, alſe he ſpricket, dat het he ghedan wedder recht. Tu orkunde des hebbe ik myn Ingeſegil an deſſen bryef ghehanghen, dye gegeuen is von godes gebort duſent iar dryhundert iar in dem ſeuen vnd ſeuentigeſten iare in deme neiſten ſundaghe vor der hefvnghe des heylighen crücis tu lyndow vp dem hüſe.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLIV. Graf Albrecht von Lindow bezeugt, daß die Wittwe und der Sohn des Dietrich Herth von Lindow ihre Beſitzungen zu Derwitz dem Kloſter Lehnin auflaſſen ſollen und wollen, ſobald ihnen die Fehden geſtatten vor den Markgrafen zu kommen, am 15. Auguſt 1373.

Wy allebert, van godis gnaden greue to Lindow, bekennen openbar jn deſſer ſcrifft, dat vor vns ys ghewezen gheze, diderik hertes wedewe vnd allebert, irer beyder zone, vnd heft bekant vor vns, dat ze ſcolden vnd willen vplaten den erbarn geiſtliken luden, deme abbate vnde deme ganzen konente to Lenyn vor vnſeme heren dem marchgreuen to Brandenborg

alzodane got, dat dorp to Derwicz, mit goden willen mit alzodaneme Rechte, alzo ze dat ghehat hebben van vnſſeme heren deme Marchgreuen, wan ze dar van uedis weghen konen komen vor vnſen heren den Marchgreuen. To tughe vnd bekantniſſe hebbe wy vnſe Inghezegil heten hengen vor deſſen bref, de gheuen ys na godes bort druttelnhundert yar jn deme twe vnd zouentigeſten jare jn des negeſten jare daghe des hiligen bichters arnolphi. Tuge hans Ronis, hans welsleue, kone Megendorp.

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CLV. Markgraf Siegmund beſtätigt das Kloſter Lehnin und ſtiftet einen Vergleich zwiſchen dem Abte und Wichard von Rochow, im Jahre 1381.

Confirmatio omnium bonorum hujus cenobii Sigiſmundus rex Romanorum Anno domini 1381.

Compoſitio facta inter Abbatem Lenyn. et Wichardum de Rochou de LX ſexagenis de cetero non dandis ſibi, Sigiſmundus Marchio Brandenburgenſis A. 1361.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 882. — Die letztere Jahreszahl iſt ohne Zweifel verſchrieben.

Marchionis Sigismundi confirmatio omnium libertatum et bonorum monaſterii Leninenſis A. 1381.

Marggraff Sigismunds Vertrag zwiſchen dem Cloſter Lenin und denen von Rochow wegen 80 ſchock, warum die Rochowen die Briefe haben und ſolche nunmehr dem Cloſter Lenin ausantworten, hingegen der Abt die Rochowen aus dem Bann bringen ſoll Anno 1379.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CLVI. Claus, Ebel und Fritz von Prützke ſtiften wegen des von ihnen an dem Converſen Jacob Grünefeld begangenen Todſchlages eine ewige Lampe im Siechenhauſe des Kloſters Lehnin, ein ſteinernes Kreuz auf dem Damm am Borſebruche und treten dem Kloſter ihre Fiſchereigerechtigkeiten auf dem See zu Ritz ab, am 1. Februar 1386.

Wy michil Abbet vnd dy gantzę Couent des cloſters tho Lenyn, grawes ordens van Cyſtercien yme ſtichte tho Brandeborch, an eyner ſyde, vnde Claws, ebel vnd fricze, brudere, geheyten van Pruczeke an der andern ſyden, Bekennen in deſſem open bryfe vor allen, dy en ſyen edder horen leſen, Dat dy erwerdighe Vadir in gode Her Dyderik Byſſchop, Er Hencze Proueſt, Heyne Dameker, Claus ruk, Ratmanne in der olden Stad, Goczke benzſtorp, Gereke becker, Hans goczkens, Lambrecht ſchroder, Ratmanne in der Nyen ſtad tho Brandeborch, Hebben vns gutlik yrſcheyden vnd genczlik vorſunet vmme dat ik vorbenumede Fricze van pruczke dot geſlagen hebbe Jacob grunevelde, Conuerſen des vorgeſchreuen Cloſters tho lenyn ſeligir gedechtniſſe, Alzo dat wy vorbenumden Claws ebel vnd fricze van pruczke hebben tu des vorgenanten Jacob gruneueldes ſylen ſalicheyt gemaket, getuget vnd

vntrichtet eyne ewyge lampe tho bernen vnd tu gebruken in deme ſykhuſe des vorgeſchreuen cloſters Lenyn, Wo dat deme Abbete vnd deme Couente dar ſuluens gut haget vnd hebben en eyn gancz genuch dar vmme gedan. Ok ſo hebbe wy Claws, Ebel vnd fricze van pruczke van vnſer wegen vnd vnſir Eruen, dy nu ſyn vnd noch tukomen mogen, gentzliken vorlaten vnd vortegen vor Eren Mychile deme vorgeſchreuen Abbete vp ſyn vnd ſyner Nakomelinge vnd des Couentis tu Lenyn behuf vnd nut alle were vnd allerleye viſcherye, dy wy yn vnd an vnd vp des ſelue Abbetes vnd Couentes tu Lenyn halue ſey tu rycz gehat hebben, alſo dat wy noch ymant van vnſer wegen yn noch an noch vp der haluen ſee vnd ok der morſe nicht were hebben noch buwen noch viſchen tu kane noch tu vute noch yenegerleye viſchereye hebben noch gebruken ſcholen. Ok hebbe wy vorbenumden Claws, Ebel vnd Fricz van pruczke met holte ut dem haluen borſebruke, dat wy tu leyne hebben van dem Abbete des vorgeſchreuen Cloſters tu Lenyn, gebetert vnd gemaket dat vyrdeil des dammes vor dem borſebruke vnd hebben tu dem andern vyrdeyle des dammes tu beteren vnd tu maken dat holt gegeuen ut deme ſeluen haluen borſebruke tu dyſſer eynen tyet vnd ſcholen vortmer tu deme damme tu betern vnd tu maken vnd holt dartu tugeuen vmbeplichtegit vnd los ſyn: vnd hebben ok tu eyme ewyghen dechtniſſe eyn ſteynen Crucze geſattet vppe den vorbenumden dam. Vnd hyrmede ys tuſchen vns vorbenumden Abbete, Couente tu Lenyn vnd Clawſe, Ebele vnd Friczen van pruczke alle twidracht vnd ſchelinge vmme den vorgeſchreuen dotſlach vnd allen dy an beiden ſiden dar vmme met worden edder met werken vordacht edder ynkomen ſyn, genczlik bericht vnd vorſunet. Tu orkunde vnd tu tuge aller deſſer vorgeſchreuen ſtucken hebben dy vorgenanten — alle vnſe Ingeſegile laten hanghen an deſſen Bryeff, Dy ghegeuen ys tu Lenyn jn den Jaren godis dryttéynhundert Jar darna in deme ſes und achtigiſten Jare, an vnſer lyuen vruwen auende lichtmiſſe.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLVII. Coppe von der Lype verzichtet auf das Gut, der Drewitz genannt, das ſein Vater Berchter von der Lype vom Kloſter Lehnin zu Lehn trug, am 20. Dezember 1387.

Ich Coppe van der lype vorlate vnd vortye in deſeme openen bryue aller anſprake, dy ich hebben mach an deme gude, dat dar heytet de Drewicz, dat myn vader Berchter van der lype ſeliger dechtniſſe hefft gehat tu leyne van deme godeshuſe tu lennyn. Des ſynt tuch hans verman vnd jacob molner vnd tu orkunde deſſer vorlatinghe hebbe ich myn jnghefegel gehenghet an deſſen jeghenwordigen bryff, de gheghenen is nach der bort vnſes herren jheſu criſti in deme Duſendeſten drehunderſten vnd ſouen vnd achtendeſten Jare, jn auende des hiligen apoſtoli ſancti Thome.

Aus dem Transſumt des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

CLVIII. Der Rath der Neuſtadt Brandenburg verhört Zeugen über den Plauer See und ſtellt dem Kloſter Lehnin eine Urkunde darüber aus, im Jahre 1410.

Teſtimonialis litera Conſulatus Brandenburgenſis noue civitatis ſuper examinatione teſtium de aquis in Plawe Anno 1410.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 340.

CLIX. Markgraf Friedrich vereignet dem Kloſter Lehnin Mühlenbeck und Sumolt, welche das Kloſter von Hans Sommerfeld und Caſpar Sticken gekauft hat, am 11. November 1415.

In deme Namen der hilligen vnd vngeſcheiden driualdicheit. Amen. Wie Friderich, von Godes Gnaden Marggraue to Brandenborg vnd des h. Römiſches Reichs Ertzcammerer, Bekennen openbar in deſſem vnſen briue, don witlich allen lüden, dy en ſehen edder hören leſen. Dat in vnſer gegenwerdigheit ſin geweſen die geiſtlicke Erwerdiger herr Heinrich, Abt tho Lenin, vnſer liuer andechtiger, vnd Hans Sommervelt med Caſpar Sticken, vnſe liue getrewe Mann, vnd hebben vns angerichtet vnd vnderwiſſet, dat die ſüluen ern Hans vnd Caſpar hebben vorkoſt dem genanten hern Hinrich Abbete vnd ſinen Gadeshuſe tho Lenin vor CLXXX Schock Behmiſche Groſchen, als nun ein gemeine wehr is, dat dorp Müllenbecke vnd Sumolt med aller thubehöringe vnd rechtigheit, dy ſy daran hadden in rechten gewehren von vns tho lehne in dorpe vnd velde in ſodaner wieſe, als hierna beſcreuen ſtehet. Tho dem irſten dat Kercklehn med dem Gerichte vnd welkerley rechtigkeit ſie daran hedden vnd hebben dat vor vns om erelicken vpgelaten etc. Nun hebbe wy angeſehen dat treue innige Gadesdienſt vnd dat ſtrenge leuen, dat die genante geiſtliche Mönigke vnd brodere tho lenin beyde dach vnd nacht dorch Gott med fliete holden nach den geſeten S. Benedictus Regeln vnd öres ordens, vp dat wy ock öhres inniges bedes vnd guder Werke deilhaftig werden denn by Gott, ſo vulborden wy vnd beſtedigen den Kop vnd alle degedinge, als ſie des ſind einig geworden vmme dat dorp Mollenbecke vnd die guder, die darzu gehören, alſse vorgeſchreuen iſs. Vnd als dy hilige Scrift redet, dat menn die Sünde med dem Almuſen ſcholl löſen; Hierümme dorch vorgeuinge vnſer Sünden vnd dorch vnſer Sylen vnd vnſer oldern vnd freunden Sylen Salicheit hebben wy gegeuen vnd geuen meth kraft deſſes Briues, dem allmächtigen Gode tho Eren vnd tho loue vnd ſyner hilligen mudere S. Marien der ewigen Jungfrauen, dat vorſchreuen dorp Mollenbeck vnd Sumolt meth aller thobehöringe vnd rechtigheit, alſe vorgeſchreuen ſteit, dem ergenanten Geiſtlicken Mönigken vnd Brodern to Lenin, vnd wy don Afticht aller rechtigheit, dy wy daran gehatt hebben vnd hebben müchten, am Lehne, am Bede, an Pacht, an Schote, an Dienſten edder welkerley wieſs an den genanten Gudern wat anlangen muchte van wohnheit edder van Rechte. Vnd wie vereygenen em die benomeden güder med vulbord vnſer Erwen thu ewigen Egendum, dat ſie dat ruwelicke beſitten mögen in aller vryheit, alſs vnſe geiſtliken Vedere, die Paweſe, Legaten, Ertzbiscope, vnd die geiſtlike Acht

vnd ock die werltliche Acht Keifere, Forſten vnd herrn den Ciſterzienſer Orden an ören Guderen begnädiget hebben, vnd beſundern dat vorbenomede Godeshuſs tho Lenin, dar die irluchten fürſten und Marggrauen thu Brandenburg, vnſe Vorfaren ſeeliger dechtniſſe, grote Gnade vnd Innigheit tho gehatt hebben, vnd erlicken begifftiget vnd begnadet hebben, dar ſy örer ewiglicken ſcholen auegedenken. Vnd ock wille wy vnd gebieden, dat nymand vnſer Vogede, Amptlude, Landridere, Knechte edder Gefinde ofte wie durch vnfer willen don vnd laten willen ſich ſollen vergripen an des ehrgenomenden Gadeshuſes Guder to Lenin, dar öre edder ores ordens fryheit an gebrocken, geletzet edder beſchweret muchte med werden. Up dat deſſe Gift vnd beſtedinge tho ewigen Tyden möge werden vnverbracken, So hebbe wy tho Orkund vnd tho ſterkererer Wiſſenheit deſſe Briue laten beſegeln med vnſen anhangenden Ingeſegel. Dit is geſchien to Berlin, na der bort Criſti vnſers herrn virtein hundert Jahr, darna in den veſtenden Jare, àm Sunte Mertins dage.

Nach Schönemann's Abſchrift.

CLX. Markgraf Friedrich beſtätigt die Rechte des Kloſters Lehnin, am 8. März 1416.

Wir fridrich, von gotes gnaden Margraue zu Brandemburg, des heiligen R. R. Erczkamerer vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlich mit dieſem briefe — das wir haben angeſehen die gnade vnd liebe, die die ſelgen vnſere vorfaren Marggrauen czu brandemburg czu dem Cloſter lenyn von erſter Stifftung des Cloſters bifzher gehabt haben, vnd dem egnanten Cloſter dye Rente, Czinſe, Bete, dinſte, velde, haiden, waſſer, viſchereyen, rechte vnd gnaden vnd auch manche andere nutze gegeben, geeygent vnd verbriuet haben, als des Cloſters briue vfzwieſen, do durch got vnd durch hoffnunge des ewigen lebens nach diſer Werlt haben wir mit wolbedachten mut vnd mit vnſer Rates Rathe beſtettigt vnd beſtettigen mit diſem briue dem obgnanten Cloſter czu lenyn dem Abte vnd Conuente, die nu fin vnd czu komende werden, Alle Ire briue, alle Ire rechtikeite vnd alle Ire gute gewonheite, die ſy von alter bifz her gehabt haben vnd noch haben, wie die gnant fin oder wo die gelegen fin, gancz vnd gar keyns vfzgenomen, vnd wir vnd vnfzer erben ſollen vnd wollen dem obgnanten Cloſter alle vorgeſchriben ſtucke gancz vnd vnuerruckt ewiglich halden. Ouch begnadigen wir daſſelbe Cloſter lenyn mit ſolchen gnaden vnd freyheiten, das keyner vnſer vogte, Richter, Schulten, Boten, lantritere oder ander vnſer Amptlute des Cloſters dorffer, gebwre vnd andere Czinfzlute wider dyſe vnſer briue nicht beſchaczen noch czu keynen dynſte, gebote, Borchdinſte, herſchildesdinſte twingen ſollen bey vnſern hulden, wan wir meinen vnd wollen das vorgnante Cloſter czu lenyn bey allen gnaden vnd freyheiten behalden, die In vnſer vorfaren Marggrauen czu Brandemburg gegeben haben. Des fin geczuge der Erwirdigen in got hern Johanns von Waldaw Erwelter der kirchen czu Brandenburg, der Wolgeborne here Balthaczar von wenden here czu Werle, der Wurdige here Andres*) Apt czu der Czinnen, der Erſame meiſter Peter von helſpurg Probſt czu Wetzflarnn, Wigloiz Schenck vnſer kamermeiſter, Cuncz ebe vnſzer küchenmaiſter, vnſzere rethe vnd libe getruwen,

*) Der Name fehlt im Copialbuche, iſt aber aus dem Originale nachgetragen.

vnd ander Erber vnd glaubenwirdiger lute genug. Czu urkunde etc. — Datum Berlin·dominica Inuocauit Anno etc. XVI°.

Nach dem Churm. Lehnscopial des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 43 (2).

CLXI. Markgraf Friedrich vereignet nochmals Mühlenbeck und Summolt dem Kloster Lehnin, am 12. März 1416.

Wir fridrich etc., Bekennen vnd tun kunt vor allen den, die dieſen brieff ſehen oder horen leſzen, das wir got czu lob vnd vnſer vnd vnſern nachkomen ſelen czu troſt, dem wirdigen hern heinrich Apt vnd der gantzen Samnunge des Cloſters vnd goteſhuſes czu lenyn vnſern andechtigen vnd lieben getreuen vnd allen iren nachkomelingen von beſundern gnaden vnd neygungen wegin, die wir czu demſelben Cloſter haben, czu einen rechtem eygentum geben haben das gancz dorff Mulbecke Summolt mit allen czugehorunge in dorff vnd in felde vnd mit allen fruchten, nuczen vnd renten, mit ackern, heiden, wiſen, holczen, waſſern, viſchereien, bachten, czinſen, wagedinſten, czehenden, rauchhunern, vffart vnd abfart, mit dem kirchlehen vnd gerichten oberſten vnd nyderſten vnd mit allen pflichten vnd czugehorunge, wie die genant vnd wo ſy gelegen ſin, nichtz auſzgenomen, mit allen eren, gnaden, freiheiten, als das hans Schonfelt, Jaſpar Sticken, vnſzer lieb getruwer, biſzher gehabt vnd beſeſſen vnd dem gnanten hern heinrich Apt verkawfft vnd vor vns redlich vnd recht verlaſſen haben. Ouch haben wir Im vereygent in dem obgnanten dorff Mulenbecke dry Stucke uff hans ſchulten hofe, die von (vns) vnd der Marggrafſchaft vormals czu lehen geruret haben, vnd wir vereygen dem obgnanten hern heinrich Apte vnd der ganzen ſamnunge des obgenanten Cloſters lenyn das obgnante dorf Molenbeck mit allen czubehorungen als obgeſchriben ſtet vnd ouch dy drey ſtucken vff hans ſchulten hoffe czu ewigen czeiten czu haben, czu genyſſen vnd geruglich czu beſiczen vor vns, vnſern erben vnd nachkomen Marggrauen vnd allen vnſern vogten vnd Ampluten vngehindert. Hirober ſind geweſt der Erwirdige herr Johans von waldo Biſchopp czu Brandenburg, die wolgeboren Graue Gunther von Swartzburg, here czu Raniſz, Balthaſar von wenden, der Erſam Meiſter Peter von heltpurg probſt czu Wetzflarn, der Strenge Wigles ſchencke von Geyren etc. Datum Berlin ipſa die ſancti Gregorii pape Anno XVI°.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 43a.

CLXII. Hans Schönefeld und Jaſpar von Sticken quittiren das Kloſter Lehnin wegen 180 Schock Böhm. Groſchen, wofür ſie dem Kloſter ihre Beſitzungen zu Mühlenbeck verkauft haben, am 10. März 1417.

Wie Hans ſchoneveld vnd Jaſpar van ſticken bekennen openbar in deſſem briſe, vor vns vnd vnſe eruen, dat dy erwerdige here, her heinrik, abbet thu lenyn, heft vns van

ſynes Cloſters weghen vul vnd al wol to dangke betalet hundert ſchok vnd achtendich bemeſcher groſſen, dy ſy vns gheuen ſcolden vor dat gud thu Mollenbeke met aller thubehoringe, alſe wy dat hadden in weren vnd in lene, dat ſy vns afgekoſt hebben vor ſodanne ſummen geldes, alſe vorbenomet ys. Vnd wy ſeggen on des gnanten geldes achtendich ſchok vnd hundert in craft diſſes briſes Quyt, leddich vnd los vnd wy ne weten dy geiſtliken herren Abbet vnd Capittele des vorſcreuen godeſhuſes thu Lenyn nerghen mer vmme thu manen. Dit ys geſchyn tho olden Brandenborch in der Nyenſtad in Claus götzekens huſe. Dar ſint ouer geweſt dy erbarn wiſen lude Bonifacius, kerſtian diues, Claus ſlungke vnd Claus götzeken. Des thu orkunde hebbe wy ergnanten Hans ſchonenueld vnd Jaſpar van ſticken deſſen brif beſegelt vnſer iſlik met ſyme angehangeden Ingeſegel. Gegheuen na godiſ bord vyrteynhundert iar darna yn deme ſouenteynden Jare, an deme Myddeweken na deme Sondaghe Reminiſcere in der vaſten.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXIII. Markgraf Friedrich vereignet dem Abte zu Lehnin das ihm von Wichard von Rochow verkaufte Dorf Göhlsdorf, am 9. Juli 1421.

Wir fridrich, von gots gnaden etc., Bekennen offenlich mit dieſzem briefe vor allermeniglich fur vns, vnſer erben vnd nachkomen, wann fur vns kummen iſt der wirdig vnſer lieber getrewer herre heinrich, abt zu lenyn, vnd vns fleiſziglich gebeten hat, Im vnd der ganczen ſamnung des gotzhuſz vnd cloſters czu lenyn vnd Iren nachkomen das dorff Goliſtorff geruchen czu ueraygen vnd wan wir darjnne betrachtet haben vnſzer vorfarn ſeligen auch vnſzer vnd vnſer nachkomen ſelen hayl vnd ſelickeit willen, darummb das gotes dinſt gemert werd vnd auch vmmb beſunder gnaden willen, haben wir dem obgnanten hern heinrich Apte czu lenyn vnd der ganczen ſamnung des cloſters vnd gotshuſzes, vnſern lieben getrewen vnd allen Iren nachkomelingen das obgenante dorff vereygent czu einem rechten eygenthum mit craft dicz briffs mit allen czugehorungen im dorfe und im felt vnd mit allen fruchten, nuczen vnd renten, mit ackern, heyden, weſen, holtzen, waſzern, vyſchereien, pachten, czinſzen, wagen dinſten, Tegenden, rauchhuner, vffart vnd abefart vnd gerichte, oberſte vnd nyderſte, vnd mit allen pflichten vnd czugehorungen, wie dy genant vnd wo ſy gelegen ſin, nichtz vſzgenomen, mit allen eren gnaden vnd freyheiten, als das Wychart von rochave, vnſzer lieben getrewer, biſher gehabt vnd beſeſſen vnd obgnanten hern heinrichen abte czu lenyn verkauft vnd vor vns recht vnd redlich verlaſzen hat. Vnd wir voreygen dem obgenanten herrn heinrichen Apte vnd der ganczen Sammung des obgenanten Cloſters lenyn das obgenante dorff Goliſtorp mit allen czugehorungen, als obgeſchrieben Stet, czu ewigen czeiten czu haben, czu geniſſen vnd geruglich czu beſitzen, vor vns, vnſern erben vnd nachkomen Marggrauen vnd allen vnſern vogten vnd amptleuten vngehindert, on geuerd. Hiruber ſind geweſt die edeln herr Wend vnd ott von ylenburg, Wirich von Trutlingen, Ritter, ott von Sliben, Contz newefetter vnd haben In des den genanten Otten von Slieben czu

einwiſzer geben. Deſs czu bekentnuſz haben wir vnſzer Inſygel wiſſenlich an den Briff gehengen, datum prattyn, Actum feria quarta poſt feſtum kyliani Anno etc. XXI°.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV, 43 b.

CLXIV. Claus Hoppenrade und Hans Sernikow verkaufen dem Kloſter Lehnin die Bedehebung aus dem Dorfe Schönerlinde, am 14. Februar 1422.

Vor allen luden, dye deſſen briff ſyn, horen oder leſen, Bukenne wy Claus hoppenrode vnd Hans Sernijkow, Swegere, yn deſſen open bryſe, dat wye med vor wolbedachten mude recht vnd redeliken vorkopen vnd vorkoufft hebben erffliken mit Craffte des Briſes deme Erwerdigen heren Abbat henrike vnd deme ganczen Conuente tu lenyn dat veſten deyl, genant dye Bede tu Schonerlynde, alſe wye dy yn deme ergnanten dorpe ghehat hebben: vnde dyeſulue ergnante Bede vnd renthe hebbe wye ergnanten Claus hoppenrode vnd Hans Sernijkow den ergnanten Erwerdighen heren vnd Conuente vorlaten vnd vortegen genczliken ane geuerde vor den Schulten vnd ghebure yn dem ergnanten dorpe Schonerlynde: Vnd vor dye ergnante Bede vnd Rente hebben vns dye ergnanten erwerdigen heren ghegheuen vnd wol tu danke vornuget vnd Butalet negen ſchok Bemeſcher guden groſchen pragiſch munthe, der wye en qwid, ledich vnd lozſegghen mit Craſte des bryſes ane alles geuerde: Vnd wye ergnanten Claus hoppenrode vnd Hans Sernikow willen vnd ſcholen den ergnanten erwerdigen heren vnd gantzen Conuente to lenyn der ergnanten Bede vnd Renthe eyn gantz ghewere ſyn vor allemenlich. Deſſer dynk vnd ſake ſynt tüch her pawel Schulte, her lawrentius Bodeker eyn Altariſta tu Colen, Peter Schoder vnd Hans Saſſe. Tu groter Bekantniſſe vnd merer ſechyrheit hebbe wye ergnante Claus Hoppenrode vnd Hans Sernijkow vnſe twyer yngeſegel laten hengen ane arch an deſſen apen Briff, dy Gegheuen is na godes ghebort duſent iar vierhundert iar darna In deme twe vnd twyntigeſten iare, an deme daghe Sunte Valentinus daghe des hiligen Mertelers

Nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CLXV. Markgraf Friedrich erklärt, daß der Verkauf von Bieſenthal, den Hans von Uchtenhagen an Otto von Loſſow vorgenommen, dem Kloſter Lehnin unſchädlich ſein ſoll an den Rechten, die es auf Wandelitz und Barſtorf beſitzt, am 16. Juli 1423.

Wir friderich, von gotes gnaden Marggraff zcu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit diſem brief gen allermeniglichen. Als vnſer lieber getruwer hans von vchtenhagen vnſerm lieben getruwen Otten loſſowen Bieſdal das Sloſs mit ſeiner zugehorde uerkaufft hat, daſſelbe Sloſs wir dem genanten Otten loſſowen zcu rechtem manlehen uerliehen haben, doch mit nemlicher vnd ſün-

derlicher vnderſcheide, das es dem Wirdigen vnſerm lieben getruwen heren heinrichen, Abbt zu lenyn, vnd ſeinem gotzhauſe zu lenyn an ir gerechtickeit, die ſie an den dorffern wandelitz vnd Barſtorff haben, vnſchedlich ſein ſol, als wir auch das nemlich ſeinem inweiſer Achym von Bredaw auch geſagt vnd beuolhen haben, jn einczuweiſen dem genanten Abbt von lenyn vnd ſeinem gotzhauſe an ir gerechtickeit an den obgenanten dorffern vnſchedlich; des zu bekentniſſe haben wir vnſer jnſigel an diſen brief gehangen, der geben iſt zum Berlin, des freitags nach ſant Margreten tag, nach criſti Geburte vierczehenhundert Jare vnd darnach jn den drey vnd zweyntzigiſten Jaren.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXVI. Die von Röbel verkaufen dem Kloſter Lehnin ihren Antheil an der Bede zu Schönerlinde, im Februar 1424.

Vor allen den, dy dyſen Bryf ſyn edder horen leſen, Bekenne wy Peter, liborius Cune — — — — — Sander vnd Tamme robelle — dat wi — verkopen vnd vorkoufft hebben — Henriken Abte vnd deme ganczen Conuente tu Lenyn — — Bede vnd renthe tu Schonerlinde — — — — — — 1424 — — Lichtmiſſe.

Nach dem faſt ganz erloſchenen Originale des Geh. Staats-Archivs.

CLXVII. Claus und deſſen Sohn Caſpar von Bredow verkaufen dem Kloſter Lehnin die Bede zu Schönerlinde, am 14. März 1427.

Vor allen luden, dye deſſen Briff ſyn, horen oder leſen, Bekenne wye Claues Bredow, Jaſpar Bredow vnd vnſe rechte eruen yn deſſen open bryfe, dat wye med wolbedachten mude recht vnde redeliken vorkopen vnd vorkoufft hebben erfliken vnd to ewighen tiden mit kraſte des briſes Den Erwerdigen heren jn got vader vnd here ern Abbat henriken vnd dem ganzen Cauente tu Lenyn dat veſtendeil genant dye bede tu Schonerlinde, alſe wye dy jn deme ergnanten dorpe ghehat hebben: Vnd deſelue ergnante Bede vnd renthe hebbe wy ergnanten Claus Bredow, Jaſpar Bredow, ſyn ſone, vnd vnſe rechte eruen den ergnanten Erwerdigen heren vnd Couente tu Lenyn vorlaten vnd vortegen genczliken ane alles gheuerde vnd argeliſt var den Schulten vnd ghebure yn dem Ergnanten dorpe Schonerlinde vnd vor dy Ergnante Bede vnd renthe hebben vns dy Ergnanten Erwerdigen heren des Cauentes tu lenyn ghegheuen vnd wol tu danke butalet vnd vornuget veſtein ſchok guder bemeſcher groſchen vnd virtlich groſchen derſeluen munthe, der wy en qwyd, ledich vnd loz ſegghen mit kraſte des bryſes ane alles geuerde vnd arch, vnd wy Ergnante Claus Bredow, Jaſpar Bredow, ſyn ſone, vnd vnſe rechte eruen wyllen vnd ſcholen den Ergnanten heren vnd ganzen Cauente tu Lenyn der Ergnanten Bede vnd rente eyn recht gancz gewehre ſyn vor allemenlich. Deſſer dynk vnd ſaken ſynt tuch dy Erwerdege heren her Pawel Schulte, Meiſter Laurencius Bodiker eyn Altariſte tu Colen, Hans

rymſnider vnd Hans Grambeke, radheren tu Berlin. Nu tu groter bekantniſſe, tuchniſſe vnd veſticheit hebbe Ik Ergnante Claus Bredow vor Jaſpar Bredowe, mynen ſonen, vnd mynen rechten Eruen myn Ingeſegel med rechter Witſchap laten henghen ane alle arch vnd ynfal an deſſen open briff, dy ghegheuen is tu Coln by olden berlin, na godes ghebort duſent iar virhundert iar, darna in deme ſouen vnd twintigeſten, des vridages vor ſunte Benedictus daghe des heiligen Bichtegers.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXVIII. Markgraf Johann entſcheidet eine Uneinigkeit zwiſchen dem Kloſter Lehnin und Friedrich Bardeleben über den Klinkgraben, am 20. Juli 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden marggraff zcu Brandburg vnd burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe, So als der wirdig, andechtig vnd lieber getrewer her heinrich, Apt zu lehnyn, von ſeins Cloſters vnd Conuentz wegen auf einem vnd fritze Bardleben auf dem andern teil von des Clinckgraben wegen, czwiſchen wachow vnd Gholicz gelegen, czwitrechtig geweſen ſein vnd ſie des in rechten darumb zu entſcheiden von beyden teilen bey vns vnd vnſern Rethen blieben ſein, das vnſer Rete gemeiniglichen mit wiſſen vnd furbedachtem mute in vnſer geinwürtigkeyt ſie darumb entricht vnd für ein recht aufzgeſprochen haben, Alſo das fritz Bardlebe den obgnanten vnſern herren von lehnyn von ſeins Cloſters vnd Conuenths wegen geruhiglichen vnd vngehindert bey der wehre bleyben laſzen ſol; dann hat der gnant fritze einigerley zu dem gnanten von lehnyn von ſolichs obgeſchrieben graben vnd der gewehre wegen zu ſprechen, das ſol er mit recht anheben, fordern und in nicht anders denn mit rechte aufz der gewehr ſeczen. Das das alff obgeſchrieben ſteet, ſtete ueſte vnd vnuerbrochen gehalten werden ſol, des czu vrkund haben wir vnſer jnſigel an dieſſen brieffe hengen laſzen, der geben iſt zu Berlin, am dinſtag für ſant marie magdalenen tag, nach criſti vnſers herren geburte vierczehenhundert jare vnd darnach in dem achtvndczweinczigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 18—19.

CLXIX. Das Kloſter Zieſar ſchenkt dem Kloſter Lehnin das Patronat über die Kirche zu Göhlsdorf in der Zauche, am 28. Juni 1429.

Nos Dorothea Abbatiſſa, Gertrudis Prioriſſa, Bertha Subprioriſſa totusque Conuentus Monialium Monaſterii in Seyeſer Ordinis Ciſtercienſis, Brandeburgenſis diocefis, notum facimus uniuerſis tam preſentibus quam futuris, quod ob laudem et honorem omnipotentis dei et glorioſe genitricis ſue virginis Marie venerabili in criſto patri ac domino Hinrico Abbati totique conuentui Monaſterii in Lenyn eiuſdem ordinis et dyoceſis, nobis in criſto dilectis, communiter vnanimiterque donauimus et preſentibus liberaliter donamus Juspatronatus Eccleſie noſtre Goliſtorp

ſuper tzucha dicte Brandeburgenſis dyoceſis juſto proprietatis titulo perpetuo poſſidendum, Ita ut deinceps dictam Eccleſiam, quociens et quando uacauerit, Abbas et Conuentus Lenynenſis cuicunque clerico digno conferendi et porrigendi eundemque more ſolito preſentandi ad eandem, Necnon ab eodem ſic beneficiato dimidiam ſexagenam Bohemicalium groſſorum aut eius valorem in moneta currenti ſingulis annis in perpetuum exigendi et percipiendi, ſicut et nos in poſſeſſione pacifica huiusmodi penſionem poſtulandi et recipiendi hactenus fuimus, liberam habeant facultatem vel certe prout ipſis magis conuenire et expedire iudicauerint jta diſponere poterint et ordinare de dyoceſani tamen noſtri conſenſu ſine noſtra contradictione qualibet ac impedimento, Renunccíantes pro nunc omni juri et vtilitati, quod uel que nobis in jurepatronatus eiuſdem eccleſie et prefate penſionis exaccione et ſubleuacione hactenus competebat ſeu competere poterit quomodolibet in futurum. Vt autem hec noſtra donacio reſignacio et renunciacio perpetuis temporibus rata et inconuulſa permaneat preſentes litteras ex certa noſtra ſciencia munimine Sigilli Abbatiſſe noſtri Monaſterii, quo coniunctim vtimur, vna cum notarii publici ſubſcriptione et teſtium infraſcriptorum duximus firmiter roborandas. Datum et actum Seyeſer in conuentu noſtro, Anno a Natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo vigeſimo nono, Indictione ſeptima, die vero Martis, Menſis Junii viceſimo octauo — Preſentibus ibidem honorabilibus et validis viris domino Johanne Bard Canonico Eccleſie Brandeburgenſis, Andrea Neuhuſen, Theodorico Oldendorpp notario publico clericis, Kunone Wildenow, Thilone de thümen et henningo Bagelſag armigeris Brandeburgenſis et Hildeſemenſis dyoceſis, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Nicolaus Sichter, clericus Brandeburgenſis dioceſis, publicus Imperiali auctoritate Notarius etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXX. Stephan, Biſchof zu Brandenburg, beſtätigt die von dem Nonnenkloſter Zieſar vorgenommene Verſchenkung der Patronatsrechte über Göhlsdorf an das Kloſter Lehnin, am 28. Juni 1429.

Nos Stephanus, dei gracia Brandeburgenſis Epiſcopus, Recognoſcimus et tenore preſencium publice proteſtamur, Quod venerabilis in criſto domina Dorothea Abbatiſſa cetereque deo dicate Moniales Monaſterii noſtri in Seyeſer venerabili et Religioſis dilectis nobis in criſto Hinrico Abbati et fratribus in Lenyn Juspatronatus Eccleſie ville Goliſtorp concorditer donauerunt ac ipſum juspatronatus et annuam penſionem, quam in eadem Eccleſia poſſiderunt, coram Notario et teſtibus in manibus noſtris ad prefati Abbatis et conuentus vtilitatem ſponte reſignauerunt ſuisque litteris patentibus et ſigillatis firmauerunt. —. —. Nos ſane prefatam donacionem dicto Conuentui Leninenſi a ſepedictis ſanctimonialibus legitime factam, ut prefertur, ad humilem eiuſdem conuentus inſtantiam approbamus et ratificamus beniuolo cum conſenſu, accedente nichilominus venerabilis domini Petri prepoſiti tociusque eccleſie Brandeburgenſis capituli conſenſu et voluntate vnanimi. Vt igitur hec noſtra ratihabitio firma permaneat, preſentem paginam Sigillorum appenſione noſtra videlicet et prepoſiti Brandeburgenſis ac eiusdem eccleſie capituli fecimus communiri.

Datum Seyeſer anno domini milleſimo quadringenteſimo vigeſimo nono, feria tercia poſt feſtum Johannis Baptiſte.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXXI. Päpſtliche-Conceſſion für das Kloſter Lehnin, daß ein oder zwei Mönche das canoniſche Recht ſtudiren, vom Jahre 1431.

Eugenius papa IVtus indulget abbati Monaſterii Lenin, ut unus vel duo ex monachis jus canonicum audiant, legant ac in illo gradus ſuſcipiant, anno pontificatus I°.

Neueres Verzeichniß Lehniner Urkunden.

CLXXII. Markgraf Johann verſchreibt dem Kloſter Lehnin die Hebung der Urbede zu Treuenbrietzen zur Tilgung eines empfangenen Darlehns, am 7. Juni 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden etc. Bekennen etc., das vns der werdige vnſer Rate vnd liber getrewer her heinrich, Abte zu lenyne, von ſein vnd ſeins Cloſters wegen hundert Schok bereyt vbergegeben vnd zu gut gelihen hat, Alſo das der gnante herre heinrich Abt oder ſein nachkomen Ebte des Cloſters zu lenyn dieſelben hundert ſchok jn vnd aus vnſer orbete jn vnſer Stat Treuenbriſſen, ſo ſchire die von vnſern Bürgern ledig vnd loes wirdet, von jare zu jare einnemen ſullen, alſſlang bis der obgenante Abt oder ſein nachkomen der obgeſchriben hundert ſchok gancz vnd gar bezalet ſein. Auch ſullen vnd wollen wir jne alle jare, die weyle ſy nicht bezalet ſein, gewonlich quidtt brief an die ſelben vnſer burger vber die obgeſchriben vnſer orbete zur trewenbriſſen geben, vnd wenn ſy denn der obgeſchriben Summ gelds gancz vnd gar bezalet ſein, als obgeſchriben ſteet, So ſullen ſy vns der obgeſchriben vnſer orbete zur trewenbriſſen lediglichen abtretten vnd vns dieſen vnſern brief one alle widerrede vnd einſagen widergeben vnd antwurten, one alles geuerde. Zu vrkunde mit vnſerm auffgedruckten Inſigel verſigelt. Geben zu Brandburg Auff der Burg, am heiligen pfingſtabende, Anno domini M°. CCCC°. XXXII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 59.
Im Auszuge abgedruckt bei Gercken pag. 281. Th. VII.

CLXXIII. Markgraf Johann weiſet das Kloſter Lehnin wegen einer Schuldforderung in das Hebungsrecht der Urbede zu Treuenbrietzen, am 20. Juli 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg etc. Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe fur allermeniglich, das wir vnd vnſer erben den andechtigen vnſern lieben getrewen hern heinrichen vnd hern ludolffen Ebten, iren nachkomen vnd jrem Cloſter lehnyn rechter redlicher ſchult ſchuldig worden ſein vnd gelten ſullen vnd wollen hundert ſchog an landſzwerungen, die ſie vns bereit an landſzwerung gelihen vnd vlrico vnſerm kuchmeiſter ubergegeben haben, der ſie von vnſern wegen eingnommen hat vnd vns die furder geantwurt, mit denſelben hundert ſchocken, als obgeſchrieben ſteet, wir die gnanten Ebte, ir nachkommen vnd ir Cloſter an vnſer orbete in vnſer ſtatt die Trewenbrieſſen geweiſet haben vnd weiſen ſie, ir nachkommen vnd ir cloſter auch daran geinwürtiglich mit dieſſem briefe, in crafft dieſz briefs alſo, wenn vnſer lieben getrewen die von der Trewenbrieſſen ir gelt, So wir jn auff vnſer orbete daſelbſt verſchriben, gancz vnd gar eingnommen haben und dieſelbe vnſer orbete wider ledig geworden iſt, ſo ſullen die obgnanten Ebte, ir nachkommen vnd ir cloſter die vorgeſchrieben hundert ſchogk an landſzwerung jn vnd auſz vnſer obgeſchrieben orbete zur Trewenbrieſſen jerlichen fordern vnd einnemen, So lang biſz ſie der obgeſchrieben hundert ſchogk gancz vnd gar beczalt ſein, vnd wenn ſie die alſo eingnommen haben vnd der beczalt ſein, So ſol die obgeſchrieben vnſer orbete wider ledig vnd loſz vnd dieſſer brieff gancz crafftloſz vnd machtloſz ſein on als geuerde. Zu urkunde haben wir obgnanter marggraff Johans für vns vnd vnſer erben vnſer Inſigel an dieſſen brieff hengen laſſen, der Geben iſt zu Spandow, am Sontag vor ſant marie magdalenen tage, nach Criſti vnſers herren geburt vierczehnhundert iar vnd darnach jn den zweyvnddreiſſigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 60.
Im Auszuge abgedruckt bei Gercken Th. VII, pag. 234.

CLXXIV. Schuldverſchreibung des Markgrafen Johann für den Abt zu Lehnin über 20 Winſpel Hafer, am 22. Dezember 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandeburg vnd Burggraue zu Nurnberg, Bekennen offentlichen mit dieſem brief fur allermeniglich, das wir dem wirdigen vnd Andechtigen vnſerm liben getrewen hern ludolffus Abte zu lehnin vnd ſeinem Conuente des Cloſters lehnyn rechter redlicher ſchuld ſchuldig worden ſein czweinczig wiſpel habern, die ſie vns vnd den vnſern von vnſern wegen bereit vbergegeben vnd geantwurt haben. Zu vrkunde mit vnſerm aufgedruckten Inſigel verſigelt vnd Geben zu Spandow, am montag nach ſandt Thomas tag, Anno domini M°. CCCC°. Triceſimo ſecundo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 61.

CLXXV. Schiedsrichter entſcheiden einen Streit des Kloſters Lehnin mit der Neuſtadt Brandenburg über die Hütung und Holzung auf der wüſten Dorfſtätte und Feldmark Möſeritz, am 20. Juli 1433.

Vor allen luden, die deſſin brieff ſien, horin odder leſen, Bekenne wy Petrus hitte vnd Mathis von Bredow fruntlike dedingeslude des Werdigen vnd andechtigen in gode Vader vnd heren, Ern Ludolffes Abt tu Lenyn vp eine ſyde vnd wy Segemund von knobelow vnd Hinrik glineke der Erſamen borgermeiſtere vnd Radmanne der Nien ſtad Brandemborch, Hans Hoppenrodes vnd ſiner brudere fruntlike dedingeslude der ſyden vp der andern, Dat twidracht, vnd ſchelinge vp beyden partien vorgnant vmme ein vehedrifft vnd holtunge, gelegin tuſchin Pöſin vnd Wachow, nemliken gnant die veltmarke vnd dorpſtede tu Moſeritz geweſt is. Die wy vorgnantin Dedingeslude beider ſyden nach fulbord beyder deylin vndernommen hebbin vnd wech gelech als hirna geſchreuen ſteid, Alſo dat die gebür van Wachow ſodan korn, als ſie denne vp die gnante veltmarke Moſeritz geſeget hebbin, aff vnd in oren nud kerin vnd brengen mogen vnd denne vortmer ſchollen die gnante gebür vp die gnante veltmarke, als verne die bereden vnd gewiſet is, nichtmer plugen odder beſegin wente an die tyd, dat ſie in fruntſchapp odder ymme rechte werdin entſcheiden, vtgenomen doch die dorpſtugken, die mogen ſie plugen, ſegin vnd ſyk der gebruken in ſulker wiſe: wan die ſuluen dorpſtucken ſin beſeget, So ſchollin die von Pöſin dat gras benedin den ſtugken gelegin tu dem See ward hegin vnd nicht aue huden; wan auer dieſelue ſtugke brake liggen, ſo mogen die van Pöſin in dat gras huden, glyck andere weyde vp der gnanten veltmarkin gelegin vnd darop ok mogin hans hoppenrode, ſine brudere vnd die von Poſin ſyk weyde vnd holtunge der gnanten veltmarke gebruken in ſodaner wis, als ſie van older vorgedan hebbin: vnd wordet ſake, dat die gnanten beyde partien van des wegin forder tu dedingen qwemen odder tu rechte, ſo ſchall deſſe inſtadunge, die ein deil dem andern hiran deit vnd tu ſtadet, nimand van beyden deylen tu ſinem rechte tu hulpe thien odder nemen, ſunder alle deſſe vorgeſchreuen ſtugken vnd dedinge ſchollen bliuen in ein ſelues in glyker mathe, offt ſie ny weren begrepen vnd beyden deylin nicht ſchaden odder fromen, offt dat yo thum rechte qweme. Dat wy vorgnante Borgermeiſtere vnd Radmanne deſſe vorgeſcreuen dedinge ſo holden willen, hebben tu orkunde vnſer ſtad ſecret laten hengen an deſſin opinbriff, Die geſchreuen is na godis gebord virteynhundert iar darna in dem dren vnd druttigiſtem jare, am Mandage na Diuiſionem apoſtolorum.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXXVI. Markgraf Johann verſchreibt dem Abte zu Lehnin über die hundert Schock älterer Schuld noch zwanzig Schock Böhm. Groſchen aus der Urbede zu Treuenbrietzen zu erheben, am 23. Januar 1434.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlich mit brieffe fur allermeniglich, das wir vnd vnſer erben den wirdigen

vnſerm Rate vnd lieben getrewen hern ludolffen, Apte zu lenyn, vnd ſeinem Conuent rechter redlicher ſchuld ſchuldig worden ſein czwenczig ſchogk behmiſcher groſchen, die ſie vns bereyt an Berlyniſchen pfenningen gelihen vnd die wir furder in vnſzern nutcz gekart haben, mit den obgeſchrieben czwenczig Schogken wir ſie an vnſer orbette zu der Trewenbriffen gewiſt haben, Alſo wenn ſie die hundert ſchogk, die wir In iczund ſchuldig ſein, auſz derſelben orbete eingenommen haben, nach lawte Ires brieffs, ſo ſullen vnd mugen ſie die obgeſchrieben czwenczig ſchogk auſz derſelben orbete zu der Trewenbriffen, ſo die czeit erſten komet, einnemen, vngehindert von vns, vnſern erben vnd allermeinglich, vnd wir ſullen In auch denn, wenn ſie des von vns begern, quitbrieffe darauff geben, ſunder eingerley widerrede, on alles geuerde. Zu vrkund mit vnſerm aufgedruckten Inſigel uerſigelt vnd Geben zu Spandow, am Sunnabend vor pauli conuerſionis Anno domini etc. Triceſimo quarto.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des Geh. Staats-Archives XVI, 52.

CLXXVII. Das Kloſter Lehnin kauft das Dorf Petzow unter der Beſtätigung des Herzogs Friedrich von Sachſen, im Jahre 1437.

Petzow, Witze Vull vendidit eccleſie noſtre in Lenyn cum aquis, pratis et aliis omnibus attinentiis pro CX ſexag. gr. Bohem. Frederico Duce Saxonie confirmante Anno D. 1437.

Altes Verz. Lehniner Urk. — Gercken VII, 325.

CLXXVIII. „Herzog Friedrichs zu Sachſen Vereigenthumsbrief für das Kloſter Lehnin über einen Hof zu Bochow nahe bei Brück gelegen, vom Jahre 1437."

Neueres Verz. Lehniner Urkunden.

CLXXIX. Markgraf Friedrich d. J. giebt dem Kloſter Lehnin das Recht eine Fähre auf der Havel bei Deetz zu halten, den 26. Mai 1438.

Wir Frederich der Junge, von gots gnaden Marggrave zcu Brandenburg, Bekennen u. ſ. w. So als der werdige und Andechtige unſer Rat und lieber getruwer, here Johanns, itzundt abt unſers Cloſters zcu lehnyn, und das goteshuſs darſelbeſt, etliche Dorffere, zcinſe und Rente In unſerm lande, Das habelandt genant, zcu irem eigentum von uns und unſern vorfaren Marggraven zcu Brandenburg haben, davon ſie denne alle iar ierlich zcu irer ſampnunge notdorfft, ir korn und Renten zcum Cloſtern brengen muſſen, das yn denne uff wegenen zcu lande etwas ſwer wirt, Nu haben wir angeſehen gots dinſts und auch ir gebeth und willigkeit, die ſie uns alletzyt getruwelichen bewiſen, mitteilen und thun, und haben In gegynnet und erloubet, das ſie, zcu irer notdorfft und zcu iren ſachen, by dem Dorff Deetz genant, einen Pramen buwen und

damit vff unſern waſſern und ſtrome, die Habele, wo In das zcu irer notdorfft beqweme ſein wirdet faren, furen und ir ſach ſchicken mugen, Wir gonnen und erlauben In und demſelben Cloſtern auch mit Crafft dieſes brieves, denſelben pram zcu irer notdurfft daſelbſt ewiglichen zcu haben und einen nach dem andern zcu buwen, wenn das noit geſchicht, ungehindert vor allermeniglich, one alles geverde, Doch alſo, das es uns noch unſern landen one ſchaden ſein und bliben ſol, on geverde. Getzuge diſſes Briefes und der ſachen ſindt die Geſtrengen und Erbaren, unſer Rete und lieben getruwen haſſe von Bredow Ritter, unſer Houptmann, Ortel van Czemen, unſer Amptmann zcu Tangermunde, Willehelm Fuchs unſer Marſchalg und heintze kracht unſer Schriber. Zcu orkunde u. ſ. w. Geben In unſerm Sloſs Tangermunde, 1438, Am Montage nach dem Sontage, als man in der heiligen kirchen ſinget Exaudi.

G. W. von Raumer's Cod. cont. I, 122.

CLXXX. Der Abt und das Kloſter zu Lehnin erklären, daß ſie den Rathsleuten zu Berlin und Cöln etliche Ackerſtücke, die Breite, zu Wachow belegen, für ein Ackerſtück zu Nybede, das kurze Feld genannt, überlaſſen, am 9. September 1439.

In deme name des heren amen. Wenne alle glouighen criſten to den ſaken, darmed twidracht to ffreden vnnd eyndracht komen moghe, gerne ruke hebben ſcholen, vnde oren flyt truweliken keren; darvm wi Bruder Johannes abbat, Bruder Gerardus prior, Bruder Paulus vnderprior vnde conuent des cloſters vnſer lyuen vrowen ſunte Marien der ewighen juncvrowen in Lenyn, ordens van ciſtercien, Brandenburg. Stichtes, Bekennen vnd betughen apenbar vor allen luden, dye deſſen vnſen apen briff ſyen vnde horen leſen, dat wi in deme iare vnde daghe na godes bord hir vnder geſchreuen med den wiſen, kluken vnnd vorſichtighen Borghermeiſteren vnd Ratmannen der Stede Berlyn vnde Colen des vorgnanten Brandenborger Stichtes, auereyn komen ſyn vnnd hebben etlicke ſtukken landes vnde akkers, dye Breyde ghenomet, in deme velde vnſes dorpes Wachow, na bi Nybede ghelegen, vns vnde vnſem godeshuſe Lenyn erghenomet in rechtem eyghendom vnde med vulkomelikem rechte anghehorende, vor etliken anderen ſtukken akkers, dat korte veld genomet, in deme velde des dorpes Nybede, na by Wachow geleghen, dye to behorende ok in gantzem eyghendom den vorbenomenden ſteden Berlyn vnde Colen, van desweghen, dat tuſchen den buren vnde inwonern der ergnanten twyer dorpere in vartiden vaſte twydracht vnde vnfrede is geweſen, denſuluen twidrechten vnde vnfreden wedder to ſtande, den buren vnde inwonern ok vnder ſyk vrede vnde eyndracht to ſchaffen, med witſchop vnd vulbord vnſes gantzen conuentes vnde med guden beraden mude vmme beden willen, Ok vmme anholdinge der buer beyder dorpere, recht vnd redelik vorwiſſelt vnd vmeghefettet hebben, vorwiſſelen vnde vmmefetten in deſſeme vnſen briue, in mate vnde wiſe als wy dat to deme beſten don moghen vnde ſcholen alle vnſe rechticheyt vnde eyghendom deſſuluen veldes, gheheyden dye Breyde, den beyden ergnanten Steden Berlyn vnde Colen ghentzliken gheuen vnde vorlaten, ſo dat hir namals mär dye Breyde to deme dorpe Nybede vnde dat korte veld to dem dorpe Wachow med alleme rechte to ewighen tüden ſcholen ghehoren vnde med aller brukinghe, ane idermannes wedderſprake vnde hindernyſſe bliuén in ſo-

daner lenghede vnde breyde, als dye bure der eerghenomenden beyder dorpere vthgemeten hebben vnde nwlik med ſteynen vormalet; doch ok alſo, dat eyne ghemeyne ſtratte vnde varwech auer den akker vnde dat land des dorpes Nybede van dem dorpe Wachow to dem korten velde ghan vnnd weſen ſchal vnde ane allerleye wedderſprake vnde hindernyſſe der van Nybede vnde eynes idermannes ewichliken bliuen. Des to orkunde vnde ſekerheit, dat deſſe wiſſelinghe vnvorrucket ewichliken beſtendich bliuen ſchal, hebbe wy vnſe vnde vnſes conuentes ingeſeghele vnder an deſſen briff witlyken laten henghen. Hirauer ſynt gheweſen als tughe dye vorſichtighen vnde beſcheyden manne Tyle Hoppenrade vnde Jaſpar Lantyn borghere to Brandenborch, Peter van der Grobene, Nickel Calow vnde Hans Lange, medegeſwaren des rades der Stede Berlyn vnde Colen vorbenomet, vnde ok alle inwonere der beyder vorghenomenden dorpere Wachow vnnd Nybede. So gheuen vnde geſchyn is dyt to Lenyn, Nach der bord vnſes heren godes in deme duſenden virhunderſten vnde neghen vnde druttegeſten jare, am myddeweken nach vnſer lyuen vrowen daghe natiuitatis.

Aus dem Original des Geh. Staats-Archives nach Fidicin's Abſchrift.

CLXXXI. Kurfürſt Friedrich II. transſumirt dem Kloſter Lehnin ein Privilegium vom 18. März 1283 über den Borſebruch, am 15. Mai 1441.

Nos Fridericus, dei gracia Marchio Brandeburgenſis, ſacri Romani Imperii Archicamerarius necnon Burggrauius Nurembergenſis, coram univerſis et ſingulis — publice recognoſcimus per preſentes — quasdam litteras — Illuſtrium Principum Ottonis et Alberti — Marchionum Brandeburgenſium — de et ſuper proprietate ſilue Borſbruck ac bonis — aliis — per venerabilem Johannem — monaſterii Lenyn Abbatem, noſtrum Conſiliarium ac fidelem dilectum jn cauſa inter eum nomine dicti ſui monaſterii ex vna ac Proconſules et conſules noue ciuitatis Brandeburgenſis parte ex altera de et ſuper eadem ſilua Borſbruck — vertente, coram nobis judicialiter preſidentibus in reuerendorum in criſto patrum dominorum Stephani Brandeburgenſis et Conradi Hauelbergenſis Epiſcoporum, nec non dominorum prelatorum, Baronum, militum ceterorumque infra ſcriptorum — preſentiis — exhibitas —. Tenor uero — eſt talis: In nomine ſancte et individue trinitatis. Ut ea que aguntur in tempore, ne ſimul cum tempore dilabantur, poni ſolent cum linguis teſtium atque ſcriptis auctenticis perhennari, ut ſi neceſſe ſit, in eis memoria iocundetur. Hinc eſt quod nos Otto et Albertus, dei gratia Marchiones Brandenburgenſes, notum facimus univerſis tam preſentibus quam futuris et tenore preſentium publice proteſtamur, quod nos eccleſie fratrum Ordinis Ciſtercienſis in Lenyn bona dedimus infraſcripta cum omni utilitate, proprietate atque jure, ſicud nos ea habuimus et ſicud eadem progenitores noſtri ſuo tempore poſſederunt, propria et perpetuo poſſidenda: ſilvam, que vocatur Borsbruck, ſtagnum quod dicitur Morſee, mediam partem ſtagni Retitz, duos choros in villa pernitz et duos manſos in villa Smergow. Hujus noſtre donationis teſtes ſunt Geuehardus de Aluensleue ſenior, Heinricus de Wodenswege, Heinricus de Grobene, Arnoldus de Yago, Arnoldus, Wegerus, ulricus de konnigismarke et Hermannus de Carpſowe, noſtri milites

et fideles. Ut autem predicta noſtra donacio per nos et fratrem noſtrum Ottonem minorem adhuc annis et per ſuccedentes nobis heredes noſtros permaneat in perpetuum inconuulſa et inviolabilis perſeveret, preſens ſcriptum ex certa noſtra conſciencia ſigillorum noſtrorum appenſione fecimus roborari. Actum et datum in Plawe, anno domini Milleſimo ducenteſimo octogeſimo tercio, Quinto decimo kal. Aprilis. Teſtes autem premiſſorum ſunt hii Venerabiles, nobiles ac ſtrenui Petrus Clitzke decretorum doctor, prepoſitus Eccleſie Brandeburgenſis, Petrus Hitte prepoſitus capelle ſancti Johannis Baptiſte caſtri Tangermundenſis, dominus fridericus de Byberſtein, Heinricus ſchencke de landeſberg, Nicolaus de Polentzk aduocatus terre Luſacie, Johannes de waldow, milites, Ortelius de Czemyn, judex curie noſtre in veteri Marchia, Hentzo Cracht Cancellarius noſter, Wilhelmus Fuchs noſter Marſcalckus, Otto de Slywen junior ac prouidi Gregorius gunther et Martinus Cloth opidi noſtri Stendal, Johannes Gryper et Heyno Steen in Tangermund, Tylo Hoppenrade et Valkenberg in veteri Brandeburg, Henninghus Strobant, Thomas Wynſs in Berlin, Martinus Wynſs et Petrus Qwentin in franckenforde ciues et oppidani ceterique quam plures fide digni. Datum et actum Berlin in refectorio eſtiuali conuentus fratrum minorum, Anno a Natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo primo, feria ſecunda poſt dominicam, qua dei in eccleſia canitur Cantate.

Aus einem im Geh. Staats-Archive beruhenden Transſumte vom Jahre 1443.

Die inſerirte Urkunde vom 18. März 1283 iſt offenbar dieſelbe, welche nach mehreren Copien dem Jahre 1273 zugeſchrieben und oben unter No. LXVII abgedruckt worden. Ob ſie dem 18. März 1283 oder dem 18. März (nicht dem 1. April) 1273 angehört, können wir nicht beſtimmen.

CLXXXII. Markgraf Friedrich beſtätigt dem Kloſter Lehnin ſeine Rechte und Beſitzungen, am 2. Juni 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurmberg, Bekennen vor vns vnd vnnſeren liben Bruder Marggraff fridrichen den Jungſten, der czu ſeinen mundigen Jaren noch nicht komen iſt, vnd tun kunt offenlichen mit diſem briſe allen den, die In ſehen oder horen leſen, das wir haben angeſehen die gnade vnd liebe, die die ſeligen vnnſere vorfaren Marggraffen czu Brandenborg czu dem Cloſter lenyn von erſter ſtifftung des Cloſters biſzher gehabt haben vnd dem ergenanten Cloſtere die Rente, czinſe, Bete, dinſt, welde, heyden, waſſer, viſchereyen, Rechte vnd gnaden vnd ok manche andere nucze ghegeben, geeygent vnd verbriefet haben, als des Cloſters briefe vſzwiſen. Dodurch god vnd durch hoffnung des ewigen lebens nach diſer werlt haben wir mit wolbedachtem mute vnd mit vnſers Rates Rate beſtetiget vnd beſtetigen mit diſem brief des obgenanten Cloſters czu lenyn, des Abtes vnd des Conuentes, die nu ſein vnd komende werden, Alle Ire briefe, alle Ire rechtikeiten vnd alle Ire gute gewonheite, die ſy von alder biſz her gehabt haben vnd noch haben, wy die genant ſin oder wo die gelegen ſin, gancz vnd gar keins vſzgenomen. Vnd wir vnd vnnſzer erben ſollen vnd wollen dem Obgenanten Cloſter alle die vorgeſchriben ſtucke gancz vnd vnuerrucket ewiglichen halden. Ouch begnedigen wir daſſelbe Cloſter lenyn mit ſulchen gnaden vnd freyheiten, das keiner vnnſer vogte, Richter, Schulthen, Boten, lantrider oder an-

der vnnſzer Amptlewt des Cloſters, dorffere, gebure vnd andere Czinſlute wider vnnſzer briefe nicht beſchaczen, noch czu keinem dinſt, gebote, Borchdinſte, herſchildeſdinſte twingen ſüllen by vnſern hulden, wann wir meynen vnd wollen das vorgenante Cloſter czu lenyn by allen gnaden vnd freiheiten behalden, die In vnnſzere vorfaren, Marggraffen czu Brandenborg, gegeben haben. Weren auch demſelben cloſter eynnigerleye forſtenbriefe oder priuilegia vergangen oder verdorben vnd ſie das an vns ſuchen worden, die wollen wir In von worte czu worte vernewen vnd beſtetigen ane gifft vnd ane gabe, vngeuerlichen on als geuerde. Des ſin gezewge der Erwirdige In got herr Steffan, Biſchoff czu Brandenborg, er peter Cliczk, probſt czu Brandenborg, er friderich von Byberſtein, er Nickel von polenczk, Ritter, vogt czu luſicz, hans von waldow, Ritter, wilhelm fuchs, vnnſzer marſchalk vnd ander vil meher glaubenwirdig. Czu vrkunde haben wir vnnſzer Inſigel an diſen brif laſſen hengen, der geben iſt czum Berlin nach gots geport XIIII^{c}. vnd darnach Im einvndvirczigſten Jare, am freitage nach dem Sontage Exaudi.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Staats-Archives XX, 15.

CLXXXIII. Die Stadt Magdeburg entleiht 300 Mark Silber für 18 Mark jährliche Rente dem Kloſter Lehnin, am 26. Auguſt 1441.

Wy Radmann vnd Innigeſmeſter vnd borger gemeyne der Olden Stadt Magdeborch vor vns vnd vnſe nakomenlinge Bekennen apinbar mit diſem vnſem brife vor allen, dy on ſehen, horen ader leſen, dat wy denn werdigen vnd andechtigen vedern, hern Johan Abte, herrn Gerard Prior vnd Conuente des kloſters lenyn, dy yetzunds ſynn vnd allen oren nakomlingen, von vnſem Radhuſe vp eynen Wederkop achteyn ſyne Marck ſuluers Magdeborſcher wichte vnd teiken jerlige rente vor dry hundert Marck ſynes ſuluers der vorgeſchreuen wichte vnd teken, dy vns von on to genuge betalt vnd vorder von vns jn vnſer Stadt nud vnd fromen gekard vnd gebracht ſin, recht vnd redelicken vorkoufft hebben vnd vorkopen in deſſem brife. Diſſe vorgeſchreuen achteyn ſyne marck ſuluers jerlikes tinſes ſchullen vnſe kemerer, wy de jn tyden ſin, von vnſer vnd vnſer ſtad wegenn den gnanten abte, Prior vnd Conuente to lenyn vnnd oren nakomlingen gentzliken vnd to willen betalen alle jar vp ſend Bartolomeus dage vp vnſem Radhuſe vnuortogert ane wederſprake vnd geuerde; vnd wan wy dy achtein ſyne marck tynſes willen wederkopenn, dat ſchullen wy den gnanten Abte, Prior vnd Conuente oder oren nakomelingen vp oſtern touorn vorkundigen vnd jn vnſem apen brife witlick donn vnd darnehſt vp ſend Bartolomeus dage nach der vorkundinge erſtuolgende wyllen wy on dry hundert ſyne marck ſuluers magdeborſcher wichte vnd teicken jn eyner Summen fulſtendich bynnen der olden ſtad Magdeborch, wu on dat gedelichſt is, ane bekomerunge geiſtlikes vnd wertlikes gerichts gutliken reken vnd betalen vnd dar to de bedagenden tynſe vnd ock de vorſetene, oft der welk weren, richtich maken. Weret ock, dat vns dy gnanten vedere vnnd herrn jn betalunge der gnanten tynſe ſodanen willen, dat wy dy jn gelde oder groſchen don mochten, dat doch to on ſtan ſchall, bewiſen worden, ſo ſchullen vnd wyllen wy on iſlicke ſyne marck ſuluers, nachdem als den dy marck ſynes ſuluers von tyden to tyden jn der weſſele bynnen der olden ſtadt Magdeborch gelden wert, vornugen vnd betalen ane

jnuall, hinderniſſe vnnd geuerde. To mehrem orkunde vorſegelt mit vnſer Stad grote anhangenden Ingeſegel, Nach Criſti gebort Virtenhundert jar darnach jn dem eynvndvirtigiſten Jare, am Sonnawende nach ſend Bartolomeus.

Aus dem Lehniner Copialbuch des Geh. Miniſterial-Archives.

CLXXXIV. Stephanus, Biſchof von Brandenburg, beauftragt den Vicar Bartholomäus Lowen in Zerbſt, dem Kloſter Lehnin einige ſchadhaft gewordene Urkunden zu transſumiren, am 29. Auguſt 1442.

Stephanus, dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandeburgenſis honorabili nobis ſincere dilecto domino Bartholomaeo Lowen, Baccalaureo in decretis et rectori altaris Corporis criſti jn parochiali Eccleſia ſancti Nycolai opidi czerwiſt, noſtre Brandeburgenſis dyoceſis, ſalutem in domino ſempiternam ac fidelitatem in commiſſis adhibere. Pro parte venerabilis domini Johannis Abbatis ac Religioſorum virorum Gerardi prioris et Conuentus Monaſterii Lennyn eiuſdem noſtre dyoceſis, qui propter uetuſtatem quarundam apoſtolicarum ac aliarum litterarum priuilegiorum et jnſtrumentorum, quas et que apud ſe detinent, in Conſumpcione earum ac alias ſibi et dicto Monaſterio periculo imminere metuunt, ut eis de transumpcionis et exemplacionis earundem beneficio aliasque de oportuno remedio prouideremus inſtancius rogati et deuote requiſiti Supplicacionibus eorundem tamquam iuſtis et racionabilibus merito inclinati, Attendentes preterea nimium fore difficile et periculoſum litteras huiusmodi extra monaſterium deferre, de ueſtra ydoneitate fidelitate ac legalitate ſingulariter confiſi, quatenus apoſtolicas et ceteras litteras huiusmodi priuilegia et inſtrumenta jura et monumenta quaſcunque et quecunque nobis pro parte eorundem abbatis, prioris et Conuentus preſentandas et preſentanda uice noſtra ad uos recipere, uidere et diligenter conſiderare ac per notarium publicum, quem ad hoc elegeritis, ſecundum juris formam ac diſpoſitionem tranſumi et exemplari facere et precipere, Decretum quoque auctoritate noſtra interponere litteras etc. et inſtrumenta exemplacionis et tranſumpcionis huiusmodi quotquot expedire videritis eiſdem Abbati, priori et Conuentui Aliaque omnia et ſingula in hiis et circa ea quomodolibet neceſſaria et oportuna perficere ualeatis, uobis preſencium tenore committimus et damus ſpecialiter in mandatis plenam quoque Concedimus auctoritatem. In quorum teſtimonium Sigillum noſtrum ex certa noſtra ſciencia preſentibus eſt appenſum. Datum in caſtro Seyeſer noſtre ſolite reſidencie Anno domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſecundo preſentibus ibidem diſcretis Jacobo ſteuen et Joachim lamprecht noſtre camere magiſtris, Clericis noſtre dyoceſis prelibate jn teſtimonium premiſſorum rogatis, viceſima nona die menſis Auguſti.

Aus einem Transſumte des Vicar Bartholomäus Lowe vom 4. September 1442 im Geh. Staats-Archive.

CLXXXV. Der Vicar Bartholomäus Lowe zu Zerbſt transſumirt dem Kloſter Lehnin einige alte Urkunden, am 4. September 1442.

Uniuerſis et ſingulis preſentes litteras inſpecturis et audituris Bartholomeus lowe, Clericus Brandeburgenſis dyoceſis, vicarius perpetuus ad altare Corporis criſti in Eccleſia parrochiali opidi Czerwiſt — ſinceram in domino caritatem Receptis quidem ea qua decuit humilitate reuerendi in criſto patris et domini, domini Stephani Epiſcopi Brandeburgenſis — commiſſionis litteris (No. CLXXXIV.) — recepimus, uidimus, tenuimus et diligenter inſpeximus quaſdam litteras, vnam videlicet olim Illuſtris principis domini Johannis primi Marchionis Brandeburgenſis (No. XXX.) ſecundam vero olim Reuerendi in criſto patris domini Gernandi Epiſcopi Brandeburgenſis (No. XXXI.) ac terciam ſtrenui viri Henrici de Groben (No. LXX.) et quartam Coppen van der lype (No. CLVII.) in pergameno conſcriptas, eorum ut apparuit veris ſigillis de cera alba, Dominorum Marchionis et Epiſcopi oblongis jn Cordulis et filis Brunii viridis et albi coloris, Hinrici vero triangulari in modum ſcuti, quartam autem orbiculari inpreſſulis pergamenti impendentibus ſigillatis — eaſque ſanas, integras et illeſas, non uiciatas non cancellatas non abraſas non abolitas ſed omni prorſus uicio et ſuſpicione carentes reperimus — — In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſens publicum transſumptum noſtri Sigilli appenſione iuſſimus roborari. Datum et actum in Monaſterio Lennyn ordinis Cyſtercienſis Brandeburg. dyoceſis in domo abbaciali ibidem ſub anno — milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſecundo, Indictione quinta, die vero Martis, quarta menſis Septembris, hora terciarum vel quaſi, preſentibus ibidem honorabilibus viris dominis Nycolao vden in Redel, Nycolao ſtaffeld in Michilſtorp et Symone Bernewater in Netzem plebanis —.

Et ego Theodericus oldendorpp, Clericus Hildeſemenſis dyoceſis, publicus ſacra Imperiali auctoritate notarius, Quia predictarum litterarum — receptioni etc. — preſens fui — ac de mandato domini Commiſſarii prefatas litteras exemplando transumpſi — hic me ſubſcripſi etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CLXXXVI. Kurfürſt Friedrich II. tauſcht dem Kloſter Lehnin ſein bisher in Cöln an der Spree beſeſſenes Haus zum Schloßbau ab, am 18. März 1443.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggraf zu Branndborg, Bekennen etc. das der werdige unſer lieber getruwer und Andechtiger, Er Johann, itzund Abt zu lehnyn, ſein und des obgenanten Cloſters zu Lehnyn Huſs und hoff in unſer Stat zu Colen by der Mure gein dem Cloſter darſelbſt an der Sprewe gelegen, dar wir denn Nu unſer Nuwe Sloſs und wonunge meynen zu buwen, uns und unſer Herſchafft zu Nutze willigliehen hatt zugeſtatet, gegonnet und verlaſſen, Doch alſo das wir dem obgenanten Abte, priori und ſampnunge und auch ören nachkomen des genanten Cloſters zu lehnyn, ein ander Huſs, hoff und wonunge, die on beqweme und zu willen, wo die in unſer Stete eyne zu Berlin ader Colen gelegen ſey, Inmaſſen und mit aller friheit,

alſ ſy den erbenanten iren Hoff und Hufs bifsher gehabt, gebrucht und befeſſen haben, ſchigken ſollen und wollen beſtellen, Das wir denne dem vorgenanten Abte, prior und ſampnung zu Lehnyn alſo unvertzoglichen zu haldene zugefagt und gelobt haben, Und wir zufagen und geloben In das auch zu halden in crafft diſſes briefs on geverde, Und ein ſulchs ouch die Erſamen unſer lieben getruwen Burgermeiſter, Ratmanne, alde und Nuwe, alle gewercke und gemeyne derſelben unſer beider Stete Berlin und Colen, mit wolberaten mute und eyntrechticlichen mit uns und In geinwertickeit vil unſer Rete williclichen ubergeben, bewillet und ſo zu tune zugeſtat haben, So das die vorbenanten Abte, Prior und ſampnung, in der vorberurten unſer Stete ein Berlin ader Colen, wo In das beqweme und zu willen is, ore wanunge und behufunge In allermaſſe und freiheid, als ſie die zu Colen bifsher langetzyt gehabt haben, Auch vortmer haben und behalden ſullen und mogen, Und darauf wir In bereyt ein ander hufs und Hoff beſtalt und ufsgericht haben, doch nemelichen, das ſie vor alle gefchofs und Statrecht achtzehn groſſchen Berliniſcher pfenninge Jerlichen dem Rate der Stat, dar Ire wonunge gelegen iſt, betzalen, auch die wache nach gewonlicheit beſtellen, Und ſie ſollen ouch furder uff keine ander verpflicht ader borger recht, mit nichte von nymande werden gedrungen ader getzogen. Es ſullen noch en wollen wir, unſer erben und nachkomelinge, Ader die Rate, alle gewercke und gemeyne beider ſtete Berlin und Colen ader ſunſt nymande diefelben Ebte und ſampnung zu lehnyn dar Innen In keine wiſse verhindern und dar weder tun ader ſprechen, ane alles argk und geverde. Ob ſie auch nu Ire wanunge, die ſie denne ittzund haben, umb ore unbeqwemecheit, in zukomenden tzeiten verlaſſen wolden ader muſten und eine andere wanunge zu ſich brengen, kouffen ader annemen wurden, des ſollen ſie wol macht haben und behalden, als offte In des not ſin wirdet, das ſie tzwuſchen Jacoffs Heidekens Hufe und Hofe, den er itzunt beſitzt und dem heiligen geiſte zu ſich kouffen und zu In zubrengen und den In obengeſchribener mafs frey beſitzen mogen, Und das ſal In ouch allen, an irer friheid und an diſſem unſem briefe gantz unſchedelichen ſein und bleiben. Hir bey und ober ſein geweſt als getzewgen die hochgebornen, wolgeboren, wirdigen, geſtrengen und Erbern unſer Rete und lieben getruwen Here Erich zu Stettin, zu pomern, zu Caſſuben und der Wende Hertzog und Here zu wolgaſt, Here Albrecht furſte zu Anehald und Grafe von Aſchkanien, Er Nickel Tirbach, Meiſter ſund Johans ordens In der Marke etc., Er Peter klitzk probſt zu Branndborg, Er frantz Steger probſt zu Berlin, Hans von Waldow Ritter, Wilhelm Fuchſs unſer Marſchalck, Heintze kracht unſer kantzler, Jorge von Waldenfels unſer kamermeiſter, Otte von ſlywen, der alde, Mattewſs von Bredow, der alde, Heine pful, Junge Otte von ſlywen und ander vil mehr glaubenwerdigen lewte genug. Des zu orkunde etc., der gegeben und geſchriben iſt zu Berlin 1443 Am nehiſten Montage nach dem Sontage, Als man In der heiligen kirchen zum Ampt ſinget Reminiſcere In der vaſten.

G. W. v. Raumer's Cod. cont. I, 71.

CLXXXVII. Stephan, Biſchof von Brandenburg, ladet zu der Anfertigung von Transſumten einiger Urkunden des Kloſters Lehnin alle Intereſſenten öffentlich ein, am 29. April 1443.

Stephanus, dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandeburgenſis, vniverſis et ſingulis diuinorum rectoribus, preſbiteris et clericis, tabellionibus et notariis publicis quibuscunque per et infra ciuitatem et dioceſin noſtram Brandeburgenſem vbilibet conſtitutis preſentibus requiſitis Salutem in domino. Ad inſtantem ſupplicationem venerabilis patris domini Johannis Abbatis nec non prioris et conuentus monaſterii Lenyn dicte noſtre dioceſis quarundam litterarum nobis pro parte eorundem exhibendarum, de quarum conſumpcione ob earum vetuſtatem metuitur, Transſumpcionem et exemplacionem facere ac iuxta dispoſicionem juris in negotio huiusmodi rite procedere volentes, preſens edictum publicum ualuis eccleſie noſtre Brandeburgenſis affigendum duximus premittendum. Vobis igitur omnibus et ſingulis ſupradictis in virtute ſancte obedientie diſtricte precipimus et mandamus, Quatenus preſentem noſtrum proceſſum et publicum edictum memorate noſtre Brandeburgenſi Eccleſie ualuis ſolito more affigentes .Citetis peremptorie omnes et ſingulos, quorum de premiſſis intereſt Et qui ſua quomodolibet crediderint intereſſe, Quos et nos peremptorie ſic citamus per preſentes, ut die Veneris execucioni et publicationi preſencium continua cum diebus ſaturni ac tribus aliis diebus proxime ſequentibus coram nobis in dicto Monaſterio Lenyn in domo abbaciali compareant ad videndum quaſcunque litteras, priuilegia, Inſtrumenta et munimenta pro parte eorundem abbatis, prioris et conuentus coram nobis produci et exhiberi ac per nos recipi et videri, transſumi et exemplari ac in publicam formam redigi aliaque omnia et ſingula in hiis et circa ea quomodolibet neceſſaria fieri et expediri, Siue cauſas racionabiles, quare premiſſa fieri non debeant allegaturi et probaturi cum Intimacione, quod ſiue comparuerint ſiue non, Nos nichilominus ad receptionem, transſumpcionem et exemplacionem huiusmodi aliasque in predicto negotio, prout de jure poterimus, procedemus, cuiuſcunque contumacia non obſtante, Vos qui requiſiti fueritis diem execucionis veſtre et quitquid in premiſſis feceritis nobis veſtris patentibus et autenticis litteris vna cum remiſſione preſencium litterarum reſcribere ſtudeatis. Datum Seyeſer Anno domini M°. CCCC°. XLIII°. die Lune, penultima menſis Aprilis, noſtro ſub ſigillo preſentibus impenſo.

Nach einer doppelten Ausfertigung im Geh. Staats-Archive. Auf der Rückſeite erklärt der Notar Bartholomäus Lowe, daß er dies Patent ualuis et porte occidentali Brandeburgensis ecclesie angeheftet habe.

CLXXXVIII. Biſchof Stephan von Brandenburg transſumirt dem Kloſter Lehnin eine Urkunde des Markgrafen Waldemar, am 11. Mai 1443.

Noverint univerſi et ſinguli, preſens transumptum et inſtrumentum publicum inſpecturi, quod nos Stephanus, dei gracia Epiſcopus Brandeburgenſis vocatis primum et per noſtras certi tenoris litteras et edictum publicum peremptorie citatis ad id omnibus et ſingulis, quorum intereſt et qui ſua crederent intereſſe, in diem hodiernum, in eorundem non conparentium contumaciam,

judicialiter preſidentes recepimus vidimus tenuimus et diligenter inſpeximus quandam literam olim illuſtris principis domini Woldemari, marchionis Brandenburgenſis, in pergameno conſcriptam ejus vero oblongo Sigillo de cera alba in filis viridis et crocei coloris de ſerico impendente ſigillatam pro parte venerabilis patris et domini, domini Johannis, abbatis, necnon Gerardi prioris et conventus monaſterii Lenyn noſtre Brandenburgenſis diocefis nobis exhibitam et. preſentatam, de cujus conſumptione propter ejus vetuſtatem timebatur Eamque poſt fidedignorum teſtium coram nobis prŏductorum et juratorum de et ſuper veritate dicti ſigilli factam recognitionem ſanam, integram et illeſam non uiciatam, non cancellatam, non abraſam ſed omni prorſus uicio et ſuſpicione carentem reperimus, cuius quidem littere tenor de uerbo ad verbum ſequitur et eſt talis. (Es folgt hiernach die Urkunde vom Jahre 1317, vgl. oben No. CVIII.) Poſt cujus quidem litere preſentationem receptionem viſionem et diligentem inſpectionem atque ſigilli ut prefertur recognicionem nos Stephanus Epiſcopus antedictus ad predictorum dominorum Abbatis prioris et conventus Lenynenſis coram nobis conſtitutorum deuotam ſupplicationem et inſtanciam Eandem literam et in eadem contenta ad perpetuam rei memoriam per honeſtum virum dominum Bartholomeum Louwen ſacris in decretis notarium publicum infraſcriptum transumi et exemplari publicari et ſubſcribi mandauimus volentes et decernentes quod huic transumpto publico tamquam ipſi originali in iudicio et extra iudicium adhibeatur et detur de cetero plena fides quibus omnibus et ſingulis ſupradictis tamquam rite et legitime celebratis in iudicio coram nobis auctoritatem noſtram ordinationem interpoſuimus et preſentibus interponimus pariter et decretum. Et inſuper quia pium eſt veritati teſtimonium perhibere in dicto omnibus et ſingulis perſonis tam Eccleſiaſticis quam ſecularibus quas huiusmodi tangit negocium uel tangere poterit quomodolibet in futurum predicta omnia et ſingula intimamus notificamus et inſinuamus et ad ueſtras et cuiuslibet veſtrum noticiam preſencium tenore deducimus et proteſtamur eſſe uera. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſens transumptum publicum noſtri Sigilli fecimus appenſione roborari. Datum et actum in monaſterio Lenyn ſupradicto in domo Abbaciali ibidem Anno a natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo tercio indictione ſexta die uero Sabati que fuit undecima menſis May hora terciarum vel quaſi preſentibus ibidem honorabilibus et diſcretis viris fratre Alexio Paſchen, fratre Paulo Wegener, fratre Laurentio Dammen ejusdem monaſterii ſacerdotibus profeſſis et dominis Symone Bernewater, in Netzem, et Liuino Weſtual, in Trechwitz, ſacerdotibus et plebanis, nec non Nycolao Man vicario perpetuo in Eccleſia parochiali opidi Templin, notario publico et Clerico diocefis Brandenburgenſis et Thoma Wolters, Frederico Lamprecht, Eggardo de Lindow et Petro Nygendorp, laycis Brandenburgenſis diocefis, teſtibus ad premiſſa uocatis ſpecialiter et rogatis.

Es folgt hierauf das Notariats-Atteſt des Bartholomäus Louwe.

L. v. Ledebur Allgem. Archiv VII, 173.

CLXXXIX. Stephan, Biſchof von Brandenburg, läßt dem Kloſter Lehnin eine Beſtätigung vom Römiſchen Könige Adolph vom Jahre 1293 transſumiren, am 11. Mai 1443.

Nouerint uniuerſi et ſinguli preſens tranſſumptum et inſtrumentum publicum inſpecturi, Quod nos Stephanus, dei gracia Epiſcopus Brandeburgenſis, Vocatis primum et per noſtras certi tenoris litteras et edictum publicum peremptorie citatis ad id omnibus et ſingulis, quorum intereſt et qui ſua crederent intereſſe, in hodiernum diem, in eorundem non comparencium contumaciam iudicialiter prefidentes recepimus, vidimus, tenuimus et diligenter inſpeximus quandam litteram olim Illuſtriſſimi principis Adolfi Romanorum regis in pergameno conſcriptam, eius uero ut apparuit orbicularis forme ſigillo de cera alba in preſſula pergameni inpendente ſigillatam, pro parte venerabilis patris et domini, domini Johannis abbatis necnon Gerardi prioris et conuentus monaſterii Lenyn noſtre Brandeburgenſis dyoceſis nobis exhibitam et preſentatam, de cuius conſumpcione propter eius vetuſtatem timebatur, eamque poſt fide dignorum teſtium coram nobis productorum et juratorum de et ſuper veritate dicti ſigilli factam recognitionem ſanam, integram et illeſam, non viciatam, non cancellatam, non abraſam, ſed omni prorſus vicio et ſuſpicione carentem repperimus, Cuius quidem tenor littere de verbo ad verbum ſequitur et eſt talis: Adolfus, dei gracia Romanorum Rex etc. (No. LXXIX.) Poſt cuius quidem littere preſentacionem, receptionem, viſionem et diligentem inſpectionem ac ſigilli, ut prefertur recognicionem Nos Stephanus Epiſcopus antedictus ad predictorum dominorum abbatis, prioris et conuentus Lenynenſis coram nobis conſtitutorum deuotam ſupplicationem et inſtanciam, Eandem litteram et in eadem contenta ad perpetuam rei memoriam per honorabilem virum, dominum Bartolomeum Louwen Baccalaureum in decretis, notarium publicum infraſcriptum Tranſſumi et exemplari, publicari et ſubſcribi mandauimus, Volentes et decernentes, quod huic tranſſumpto publico tamquam originali — adhibeatur — plena fides. —. Datum et actum in monaſterio Lenyn ſupradicto in domo abbaciali ibidem Anno a natiuitate domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo tertio, Indictione ſexta, die vero ſabati, que fuit vndecima menſis Maii, hora tertia vel quaſi, preſentibus ibidem honorabilibus et diſcretis viris fratre alexio paſchen, fratre paulo Weghener, fratre laurencio dammen, eiuſdem monaſterii ſacerdotibus profeſſis ac dominis Simone Bernewater in villa netzem et Liuino Weſtual in villa Trechwitz preſbiteris et plebanis necnon Nicolao Man vicario perpetuo in Eccleſia parrochiali opidi Templyn, notario publico et clerico dyoceſis Brandeburgenſis, Thoma Wolters, Frederico Lamprecht, Eggardo de Lindow et petro Nigendorp, laicis Brandeburgenſis dyoceſis, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Bartholomeus Louwe clericus etc. litteram ſupradictam exemplando tranſſumpſi etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXC. Kurfürſt Friedrich II. vergleicht die von Rochow und das Kloſter Lehnin über 2 Wiſpel Roggenpacht aus Pernitz, am 16. Auguſt 1443.

Wy Frederik, van godes gnaden Margraff to Brandenborch etc., Bekennen apenbare in deſſeme unſen apenbrive vor allen, dy en ſyen edder horen leſen, dat wy na bekantniſſe

der Erbaren unde geſtrengen unſer liven getruwen Heren hans von Waldow Rittere, Otten van Sliwen des olden unde Hinrick Slabberendorp alſe van eynes dages wegen, den ſy twiſchen deme werdigen unſen liven andechtigen getruwen heren, Eren Johan Abbte to Lenyn an eynen unde Wicharde von Rochow, vormunder Didericks von Rochow, ſynes vedderen, an deme anderen deyle In dem dorppe Grepcz to holdenne begrepen hadden met fulborde unde wille beyder partyen up dat nye gededinget unde beſlaten hebben, alſo, dat der Abbet von Lenyn durch ſick edder dy ſynen up deme negeſten mandage na Sunte Mauricius dage twe ſtunden vor middage in deme dorppe Grepcz vor twe uth deme Rade unſer olden ſtad Brandenborch, dy der ſelve Rad dar to ſchicken ſchal, den wy ok dat alſo dar by to ſchicken unde vorhoringe to dunde bevelen in deſſeme brive, brengen ſoll vyr fromme unvorſprakener lude, dy denne dar by oren waren worden an eydes ſtede uth ſeggen, dat en witliken ſy, dat dy bure to pernitz deme Cloſter Lenyn twe wiſpel roggen jerliches pachtes in tyden gegeven hebben; unde wenne dat alſo geſchin is, ſo ſchal Wychard obgnant beſtellen, dat dy twe Wiſpel Roggen pachtes demme Cloſtere Lenyn up deſſen negeſten Sunte Mertins dage unde vort jerliken betalet werden: unde dar mede ſcholen alle andere vorſethenne pechte na bliven unde alle ſaken van des wegen fruntliken untſcheyden weſen, unde offt der Abbet van Lenyn Imandes van underſaten der vòn Rochow to ſodaner bekantniſſe worde eyſchen, des ſchal Wychard gerne to ſtaden unde nymandes dar umme varen. Hyr over ſyn geweſen de Erwerdige in god, uader unde here Eren Stephan Biſchopp tho Brandenburg, der hochgeboren grave Adolff furſte tho Anhalt, Eren Bernd unde Wernere, bruder, geheyten van de Schulenborch, Riddere unde ander unſer Rede unde mehr lovenwerdigen lude. Tho vorder orkunde unde tuchniſſe hebbe wy unſe Ingeſsegel unden an deſſen bryf laten hengen. Geſchien unde gegeven in unſer Nyenſtad Brandeborch in dem Pawelere Cloſter, na criſti unſes Heren gebord vyrteynhundert Jare darna in deme dry unde vyrtigeſten Jare, am ffridage na unſer liven frowen dage Marie aſſumtionis etc.

Nach einer alten Copie.

CXCI. Das Kloſter Lehnin gewährt dem Nicolaus Piritz, Bürger zu Loburg, der das Geld zu einem Bau auf dem dortigen Kloſtervorwerk hergegeben, ein Leibgedinge, am 4. September 1443.

Coram vniuerſis — nos Nicolaus Sichter, officialis prepoſiture Liczkenſis, preſentium tenore publice recognoſcimus, quod — inſtantibus — religioſis viris fratribus nicolao ſpigelhagen et paulo Wegener, monaſterii Lenyn ſacerdotibus profeſſis vice et nomine monaſterii Lenyn — nicolaus piritz, opidanus in loburg, — propoſuit, ſe ſatis notabilem ſummam pecunie, centum videlicet et triginta florenos ren. pro erectione cuiusdam noui edificii in grangia ipſius monaſterii Lenyn in dicta loburg poſiti absque neceſſitate grangiarii ibidem pro monaſterio predicto expoſuiſſe et ſoluiſſe et in parte ſoluturum. Aſſeruit preterea — ſe cum — domino Johanne, Abbate eiuſdem monaſterii Lenyn, ſuper memorata pecunia quendam commutationis iniiſſe contractum ita videlicet, quod certam habitationis domum in eadem grangia ſitam, capellam videlicet

cum parua curia inter eandem capellam et nouam domum exiſtente, jdem abbas ſuo et conuentus ſui nominibus eidem nicolao piritz ad utendum ea ac inhabitandum libere ad vite ſue tempora pro eadem pecunia realiter tradidiſſet et aſſignaſſet et quod eum in eventum, ſi ante tempus obitus ſui, quod deus auertat, ad inopiam vergere contingeret, in victualibus de bonis monaſterii releuaretur. — Datum et actum in dicto oppido Loburg in curia eiuſdem grangie anno incarnationis domini M°. CCCC°. XLIII°. quarta menſis Septembris — preſentibus ibidem prouidis et diſcretis viris Nicolao Louwe opidano in Loburg, Petro duuel opidano in Michilſtorp et Thoma Woltero, Laycis Brand. dioceſis —.

Et ego Bartholomaeus Louwe clericus Brandeburgenſis dioceſis publicus ſ. I. a. Notarius etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CXCII. Kurfürſt Friedrich II. beſtätigt die zwiſchen dem Kloſter Lehnin einerſeits und der Neuſtadt Brandenburg nebſt den Dörfern Prützke und Poſyn andererſeits getroffene Entſcheidung wegen des Borſebruches und der Feldmark Möſeritz, am 17. März 1444.

Wy frederick, von gods gnaden Marggraue to Branndenborg etc., Bekennen openbar In diſſem vnſem open briue vor allen dy en ſyen edder horen leſen, dat wy ſodann fruntlike berichtunge vnd ſcheidunge von den werdigen vnd Erſamen ern peter, proueſt to Branndenborg vnd her bartholomeus lowen, vicarius in dem Dome to Magdeburg, tuſchen die Erwerdigen vnd geiſtliken Abbt, prior vnd ſamenunge des Cloſters lehnyn an eyner vnd die Erſamen Borgermeiſtern, Rattmannen vnd borgeren vnſer Nyenſtad Branndenburg, Schulten, geburen vnd Inwanerer der dorpere prutzcke vnd poſyn an der anderen ſyde, als von des Borſebrukes vnd ackers wegen darbie belegen vnd von der veltmarcke wegen Moſeritz vnd aller anderen ſaken wegen, dar Innen beruret met vnſen weten, vulbort vnd ſunderlik geheyte gedegedinget, gemaket vnd geſchyn vnd von beyden deylen geſulbordet, bewillet vnd verbrieuet vmmb fleyteger bede willen des ergnanten abbts, prioris vnd Samenunge to lehnyn met rade vnd fulbort vnſer Erbaren Rede wolbedacht gode dem almechtigen to loue vnd der Juncfrowen Marien vnd allen heiligen to Eren vnd Werdicheit vmmb vnnſer vnd vnſrer vorfaren vnd nakomenden ſylen ſelicheyt geannamet, geſolbordet vnd beſtediget hebben, dy ok met allen briuen dar auer gegeuen In allen ſtucken, puncten vnd articulen, na Inholde vnd lude derſuluen briue, von worde to worde annemen, vulborden, beueſtigen vnd beſtedigen In diſſem vnſerm briue. Wy heyten ok von vnſer forſtliker macht vnd gebieden ernſtliken den ergnanten borgermeiſteren, Ratmannen vnd borgeren vnſzer Nyenſtatt Brandenbürg, den Schulten, geburen vnd Inwaneren der dorper prutzke vnd poſyn by vnſen hulden, die vorgnante berichtunge vnd ſcheidunge met den briuen, dar auer gegeuen, in allen vnd ichliken oren ſtucken, puncten vnd articulen veſtliken to holden, dar wedder ok met nichte todonde Bie pynen veſtich Marck ſynes ſuluers vns vnd dem Cloſter lehnyn toglyker deylinge von Jw, als vake gy edder iuwer yennich dar wedder deden, In eyner man tyd na

der geſchicht vnuortageliken to betalen. Des to orkunde mit vnſerm anhangenden Ingeſigel verſegelt vnd gegeuen vpp der Borch to Brandenborg, am dinſtage nach oculi in der vaſten, XLIIII°. anno.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 11.

CXCIII. Kurfürſt Friedrich II. beſtätigt dem Abte und Konvente des Kloſters Lehnin, alle Jahr am Grünen Donnerſtage einen Markt zu Lehnin zu halten, am 26. März 1444.

Wir frederich von gots gnaden etc., Bekennen offentlichen met diſſem brieffe vor vns vnd vnſer erben vnd nachkomen Marggraffen zcu Brandenborg, So als denn von langen alden geczyten vnd biſzer, eyne wyſe vnd gute gewonheit geweſen vnd noch iſt, das man alle Jar Jerlichen eynen fryen veilen margkt vor vnſerm Cloſter lehnyn alleczyt vff den grunen dornſtag In der vaſten gehalden hatt, denſelben Margkt haben wir dem Abte vnd der ganczen ſampnunge des Cloſters lehnyn, vnnſern lieben andechtigen, gnediglichen beſtetiget vnd wir beſtetigen In den auch met craffi vnd macht diſzes brieſes den alle Jar Jerlichen vff den obgeſchreben grunen dornſtag zcu haben vnd zcu behalden, als von alder herkommen iſt, vngehindert von allermeniglich. Vnd wir geben darvff allen den, die den Marckt beſuchen werden, vnſzer ſicherheit vnd geleite, an arg vnd an alles geuerde. Geben zcu Spandow, Am dornſtage nach vnſzer lieben frawen tag Annunciationis, Anno domini etc. XLIIII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 24b.

CXCIV. Des Kurfürſten Friedrichs II. Erkenntniß in Sachen des Abtes zu Lehnin wider Dieterich von Rochow wegen gewiſſer Hebungen aus Pernitz, vom 2. April 1444.

Wy Friedrich, von Gotts Gnaden Marggraff tzu Brandenburch, des hiligen Römiſchen Reichs Ertzcamerer vnd Burggraue zu Nüremberg bekennen offentlichen mit deſſem Briefe vor allermenniglich, ſo alsdan der würdiger vnd andechtiger vnſer Rath vnd lieber Getreuer, Er Johannes, Abt zu Lenin, vnd Dieterich von Rochow, zur Goltzow geſeſſen, vnd ſein Vormund Wychert von Rochow, etzliche Zeit zwiträchtig geweſen ſeyn vmb zwei wiſpel Rokken jerliche Zinſe vnd Rente im dorfe zu Pernitz belegen, der Sachen haben ſie ſich nicht mügen vereinigen, bis daſs ſie darmit vor vnſere Rete kommen ſeyn, vnd haben ſich von beiderſeit mit der Sachen vor vns begeben vnd vorwillet, was wir darinen erkennen vnd ausſprechen würden, dabey ſoll es bleiben vnd gehalten werden ohne Geferde. Als haben wir angeſehen des Kloſters Lehnin briefliche Beweiſung vnd gezeuchniſs, die vor vns deswegen gebracht waren, vnd haben mit vnſeren Rethen erkandt vnd ausgeſprochen, Erkennen vnd ſprechen mit macht dieſes

Briefes, daſs die zwey wiſpel Roggen, darumb die obgenanten beyde zweydrechtig geweſen ſein in dorfe Pernitz, hier nachmals zu ewigen Zeiten bey dem Abte vnd Cloſter Lenin bleiben ſollen vngehindert von dem obgenannten Dietrichen von Rochow, von Wichert ſynem Vormunde vnd allen ſinen Eruen vnd vor ein jedermann ohne gewerde. Die 2 Wiſpel Roggen ſollen die Gebur tu Pernitz vnd wer den acker treibet dem Abte vnd Cloſter Lenin jerlich auf St. Mertens Tag reichen, geben vnd betalen. Zu Urkund dieſes briues mit vnſern anhängenden Inſigel vorſigelt. Gegeben zu Spando, Nach Criſti Vnſers herrn Gebort vierzehnhundert Jar, darna im 44. Jare am Mitwoch nach dem Sontag Judica in der Vaſten.

Aus einer Schönemann'ſchen Abſchrift.

Die Urkunde iſt wohl eine zweite ausführlichere Ausfertigung des S. 144 mitgetheilten Documentes.

CXCV. Heidenreich von Werder und deſſen Söhne verkaufen dem Kloſter Lehnin das Dorf Möſer und den Hof zu Pretzel, am 22. September 1446.

Wy Heydenrich van den Werder, Johannes, Nicolaus, Albrecht, Heydenrich vnnd Curd Bruder, Heydenricks Sone, vor vns vnnd vnſen eruenn Bekennen vnnd betugenn apenbar myt deſſenn vnſenn open briue vor allenn, die ehn ſehenn odir horenn leſenn, dath wy myth gunſt vnnd Fulborth des Erwirdigſtenn jnn god Vaders vnnd Herrenn, herren Fridericks, Ertzbiſchopps tho Magdeborch, vnſes gnedigſten liuen herren vnnd ſeins Capittels, Recht vnnd redelichenn gentzlicken vorkofft hebbenn vnnd vorkopenn jn deſſen breue dem Erwerdighen jn gott vader vnnd herren Erenn Nicolauſs Apten vnd den Erſamen Prior vnnd gantzer Sammenunge des Cloſter lehnynn datt dorp Moeſer vnnd den Hoff tho Pretzeck meth allenn ohrenn Pechten, Zinſen, Ackernn, Holten, Heydenn, Watherenn, Wiſchenn vnnde Weydenn, Gerichtenn, Hogeſte vnde nedderſte, vnnd allenn anderen thobehorungenn vnd gerechticheidenn, wu man dye bennohmenn mach, enkeyns vthgefloten, vor Sof hunderth gude Reiniſche guldenn vnnd Twelff ſchock Brandeborgeſcher werlnge, dye vnnſs von ehn gantz vnde woll betalet ſyn, Dye wy ock vorder jnn vnnſen vnd vnſer Eruenn nutth vnnd From gebracht vnd gekeretth hebbenn, vnnd vorlaten den gnanten Ern Abbten, Prior vnd Samenunge dye Sulue guder vnnd Alle rechtigkeit, dye wy dar thu ghadt hebbenn gentzlickenn jnn deſſenn Briue vnnd willen ehm der ouck vor denn gnantenn vnſenn gnedighenn herren Ertzbiſſcopp tho Magdeborch, wen ſye dat hebbenn willenn, gentzlicken auetreden vnnde vorlaten vnnd willenn ehn derſuluenn guder vnd aller orer vorgeſcreuen gerechtichede vor eynen jdermanne Fullkommen gewere weſenn ane einigerleye hulperede vnde wedderſprake vnnde geuerde. Deſs thu orkunde hebben wy Heydenrike, Nicolaus vnd Albrecht vnſe Ingeſegille vnder an deſſen briff lathenn henghenn, der wy Heydenrick der Junghe vnnd Curd vnſs, wann wy eyghene Ingeſegille nicht enhebbenn, ouck witlick hir thu gebruckenn. Gegheuen thu Magdeburck, nach godes gebort verteynhundert jar jm Sef vnd vertigſten jar, jm ſunthe Mauricius daghe.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CXCVI. Der Erzbiſchof Friedrich von Magdeburg und ſein Domcapitel vereignen dem Kloſter Lehnin das Dorf Möſer und den Hof Pretzel, welche das Kloſter von denen von Werder erkauft hat, am 1. November 1446.

Fridericus, Dei gracia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie archiepiſcopus, Primas Germanie. Ea que religioſis locis ad criſti obſequium deuotorum pietate conferuntur, perhennem fortiri conuenit firmitatem et ad futuri temporis memoriam deputari. Proinde notum fieri uolumus vniverſis et ſingulis criſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, quod cum venerabilis pater Dominus Nicolaus Abbas, priorque et conuentus fratrum noſtrorum Monaſterii Beate Marie virginis in lehnyn ordinis Ciſtercienſis Brandenburgenſis dioceſis dilectis noſtris et Eccleſie noſtre miniſterialibus et Vaſallis Heidenrico de Werder ac filiis ſuis legitimis et naturalibus Nicolao, Alberto, Heidenrico et Conrado ſexingentos auri boni renenſis florenos legitime emptionis et venditionis via ſub ea forma dediſſent ac integraliter perſoluiſſent, vt villam Moſer et curiam Pretzel cum omnibus ſuis iuribus et attinenciis, quas ipſi Heidenricus et filii ſui a nobis in pheudum tenebant, quasque idem abbas et conuentus ab ipſis pro ſumma auri memorata rite comparauerunt, in ius et proprietatem monaſterio predicto tradendas in manibus noſtris reſignarent; nos religionis, cuius in dicto Monaſterio Lenynenſi regularem obſeruantiam vigere audiuimus, zelum habentes ac cultum diuinum inibi noſtris temporibus ampliari, fratrumque ibidem deo famulantium quieti et commoditati prouidere cupientes per preſentes Heidenricum et ſuos filios reſignatas nobis uillam Moſer et curiam Pretzel cum omnibus et ſingulis earum terminis et diſtrictibus, fundis, campis, mericis, manſis et agris, ſilvis, lignetis, aquis, ſtagnis, piscaturis, aqueductibus, pratis ac pascuis, iuribus et iurisdictionibus ac directo et utili dominio quibuslibet etiam pertinentiis ac iuris plenitudine earundem de pleno conſenſu capituli noſtri, recepta primitus a predicto domino Abbate trecentorum florenorum renenſium ſumma, in eccleſie noſtre Magdeburgenſis ſubleuamen et reſtaurum, eisque in predicte eccleſie noſtre euidentem neceſſitatem et vtilitatem conuerſis et expoſitis, ad Dei omnipotentis laudem ac intemerate virginis Marie gloriam tradidimus, contulimus, donauimus et appropriauimus Abbati et Conuentui Monaſterii ſupradicti; preſentibus quoque noſtris litteris tradimus, conferimus, damus et appropriamus proprietate perpetua libere abſque angariis et perangariis et quorumcunque ſeruitiorum grauamine tenendas, habendas et poſſidendas. Renuncciamus preterea omni iuri atque Dominio nobis atque eccleſie noſtre in eisdem bonis quomodolibet competentibus, ipſos abbatem et conventum in earundem poſſeſſionem inducimus per preſentes, iure tamen ſuperioritatis in dictis bonis nobis et ſucceſſoribus noſtris ac eccleſie noſtre retento, Ita videlicet quod bona eadem in et ſub eccleſie noſtre diſtrictu ac territorio debeant perpetuo remanere, volentes quoque eosdem Abbatem et Conuentum in dictis bonis veluti ac quemadmodum bona eccleſie noſtra propria protegere ac fideliter defenſare. Vt autem noſtra hec donacio ac appropriatio inconuulſa perpetuo perſeueret, preſentes noſtras litteras deſuper fieri noſtrique ſigilli fecimus appenſione roborari, ſub anathemate, ne quis illam quovis modo infringere audeat eamque quomodolibet grauare. Et nos Arnoldus treskow prepoſitus, Gerardus koneken decanus totumque capitulum eccleſie Magdeburgenſis antedicte preſentibus publice recognoſcimus, nos reuerendiſſimo in criſto patri et domino noſtro, domino Friderico archiepiſcopo Magdeburgenſi in premiſſis omnibus et ſingulis conſenſum noſtrum plenum adhibuiſſe et adhibemus per preſentes, in quorum teſtimonium ſigillum capituli noſtri ex certa noſtra ſcientia preſentibus eſt ap-

penſum. Datum Magdeburg, anno domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſexto, die omnium ſanctorum.

Nach dem Lehn. Copialbuche des Geh. Min.-Archives.

CXCVII. Papſt Nicolaus V. trägt den Aebten zu Lehnin und Berlin auf, gegen die Anhänger des Pſeudopapſtes gerichtlich einzuſchreiten, am 6. September 1447.

Nicolaus V. Dilectiſ filiis Abbati Monaſterii in Lennyn et in Berlin ac in Veceſlarienſi, Treverenſi et Brandeburgenſi dioceſi eccleſiarum prepoſitiſ ſalutem etc. Expoſcit debitum paſtoraliſ officii, ut Romanuſ Pontifex nepharioſ malignantium exceſſus illorum preſertim, qui tranquillum eccleſie Statum in variaſ periculoſasque niſi obvietur procellas et turbationes impellere ſatagunt et Petri navicula fluctibus aperire moliuntur, oportuniſ remediiſ reprimi ac, ne infra maliciam gloriantes aliiſ occaſionem malignandi prebeant, pro exceſſibus per eoſ commiſſis debite ultioniſ penam infligi faciat, nam ut canonice continent ſanctioneſ in culpis, que in multorum trahunt iacturam, culpa eſt relaxari vindicta. Sane poſtquam noſ nuper ex conqueſtione dilecti filii nobiliſ viri Frederici Marchioniſ Brandeburgenſis ac Sacri Imperii Electoris percepimuſ, nonnullos Archiepiſcopoſ, Epiſcopoſ, Abbateſ, Abbatiſſaſ, Prepoſitoſ, Decanoſ, Scolaſticoſ, Cantoreſ, Cuſtodeſ, Theſaurarioſ et Canonicoſ tam Metropolitanium, Cathedralium quam Collegiatarum, nec non Parrochialium eccleſiarum Rectoreſ, Capellanoſ et Beneficiatoſ in ſuo temporali dominio et partibuſ illi viciniſ conſtitutoſ, noſtre ſeque voluntati et intencioni ſue de obediendo nobiſ et Sancte Romane eccleſie conformare nolle immo eoſdem poſt ipſiuſ Marchioniſ declarationem pro ſe. re. Eugenio papa IV. predeceſſore noſtro et deinde pro nobiſ et dicta eccleſia Romana factam, dampnatiſ viriſ Baſilee ſub pretextu generaliſ Concilii conſtitutiſ ac perdicioniſ alumno Amedeo olim Duci Sabaudie antipape notorie adherere, adheſiſſe, faviſſe et auxilium preſtaſſe ac non vereri hodie eiſdem favere et auxilium preſtare eorumque dampnata litteraſ et mandata recipere, illiſque obedire in aminarum ſuorum periculum et Sediſ Apoſtolice contemptum non modicum ac Scandalum plurimorum; Noſ dicti Marchioniſ ſupplicationibuſ inclinati, et in premiſſis quantociuſ prout tenemur providere volenteſ, vobis, et cuilibet veſtrum per ſe vel alium ſeu alioſ quocienſ opus fuerit contra predictoſ omneſ et ſingulos tamquam notorioſ hereticoſ et ſciſmaticoſ nobiſ et dicte Sedi rebelleſ ſummarie, ſimpliciter et de plano ſine ſtrepitu et figura iudicii ſola facti veritate inſpecta procedendi nec non eoſ et quemlibet eorum propterea tamquam excommunicatoſ, anathematizatoſ, Sciſmaticoſ et hereticoſ in eccleſiiſ ſive locíſ ſub quibuſ degunt publice denunciandi, nec non eorum perſonaſ, reſ et bona nobiſ ac Camere Apoſtolice confiſcandi et ſi ad noſ redire noluerint ſuoſque exceſſus et erroreſ relinquere et ab illiſ in brevi termino per voſ illiſ preſigendo reſiſtere recuſaverint, perſonas eorum diris carceribus mancipandi et in pane et aqua doloriſ detinendi illoſque et quemlibet eorum ſuis eccleſiis, dignitatibuſ, Monaſteriiſ, Abbatiſſatibuſ, perſonatibuſ, officiiſ et beneficiiſ eccleſiaſticiſ cum cura et ſine cura privandi nec non eadem aliiſ perſoniſ ydoneiſ auctoritate noſtra conferendi et de illiſ providendi ac etiam dictiſ eccleſiiſ Metropolitaniſ, ſeu Cathedralibuſ de perſoniſ dicto Marchioni gratiſ et acceptiſ providendi illasque eiſ in Epiſcopoſ et Paſtores preficiendi nec non curam, regimen et adminiſtra-

tionem carumdem ipſis in ſpiritualibuſ et temporalibuſ plenarie committendi munuſque conſecrationiſ ad hoc aliiſ Catholiciſ antiſtitibuſ impendendi iuramentaque de obediendo nobiſ et Romane eccleſie et ſucceſſoribuſ noſtriſ Romaniſ Pontificibuſ canonice intrantibuſ preſtari ſolita ab eiſ recipiendi aliaque in premiſſis et circa ea quomodolibet neceſſaria et oportuna faciendi et exequendi, Contradictoreſ et rebelleſ per cenſuram eccleſiaſticam et alia iuriſ remedia appellatione poſtpoſita compeſcendi nec non proceſſus deſuper neceſſarioſ aggravandi et reaggravandi, nec non auxilium brachii ſeculariſ in premiſſis ſi opus fuerit invocandi, devotioni veſtre tenore preſentium plenam et liberam auctoritate apoſtolica concedimuſ facultatem. Non obſtantibuſ Conſtitutionibuſ et ordinationibuſ apoſtoliciſ nec non prefatarum eccleſiarum ſtatutiſ et conſuetudinibuſ, iuramento, confirmatione apoſtolica vel quaviſ alia firmitate roboratiſ contrariiſ quibuſcumque, aut ſi Archiepiſcopiſ, Epiſcopis et aliiſ perſoniſ prefatiſ, vel quibuſviſ aliiſ communiter vel diviſim a dicta ſit ſede indultum, quod earum perſone ad iudicium trahi aut quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari, ſeu eccleſiiſ, dignitatibuſ, Monaſteriiſ, perſonibuſ, officiiſ et beneficiiſ ſuiſ privari et ab aliiſ amoveri non poſſint per litteras apoſtolicaſ, non facienteſ plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto huiuſmodi mentionem et quibuſlibet aliiſ generalibuſ previlegiis, exemptionibuſ, indulgentiiſ et litteriſ Apoſtoliciſ ſpecialibuſ et generalibuſ, quorumcumque tenoriſ exiſtant, per que preſentibuſ non expreſſa vel totaliter non inſerta veſtre facultatiſ explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri, que quoad hoc ipſis nolumuſ aliquatenuſ ſuffragari. Datum Rome apud Sanctum Petrum anno etc. milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo, octavo Iduſ Septembriſ pontificatuſ noſtri anno Primo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive Reg. Nicolai V. Anno I, Tom. IV, pag. 167.

CXCVIII. Papſt Nicolaus beauftragt den Abt zu Lehnin und den Dechanten zu Magdeburg, dem Kloſter Zinna gegen Verletzungen ſeines Eigenthums Schutz zu leiſten, am 9. September 1447.

Nicolaus Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei Dilectis filiis Abbati Monaſterii in Lennyn, Brandeburg. dioceſis et Decano eccleſie Magdeburgenſis ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Significarunt nobis dilecti filii Abbas et conuentus monaſterii in Cenna Ciſtercienſis ordinis Brandeburg. dioceſis, quod nonnulli iniquitatis filii, quos prorſus ignorant, decimas, cenſus, fructus, redditus, prouentus, poſſeſſiones, domos, terras, vineas, caſalia, molendina, ortos, campos, prata, paſcua, nemora, vini, bladi, frumenti, auri, argenti, monetati et non monetati, linorum, lanarum quantitates, litteras authenticas, inſtrumenta publica, regiſtra, protocolla, quitantias, recognitiones, cedulas, notas, cartas, ſcripturas, libros, ornamenta eccleſiaſtica, calices, monilia, ciphos, taſſeas, anulos, pannos lineos et laneos, cochlearia, zonas, texutos, burſas, vaſa, aurea, argentea, cuprea, ferrea, ſtannea, lignea, lectos, calcitras, linteamina, domorum utenſilia, equos, oues, boues, porcos, vaccas, armaturas, mantellos, veſtes, foderaturas, debita legata pecuniarum, firmas, jura, jurisdictiones et nonnulla alia mobilia et immobilia bona ad prefatum monaſterium legitime ſpectantia temere et malitioſe occultare et occulte detinere preſumunt, non curantes ea prefatis Abbati et conuentui exhibere in animarum ſuarum periculum et ipſorum Abbatis et conuentus ac monaſterii non modicum detrimen-

tum, ſuper quo iidem Abbas et conuentus apoſtolice ſedis remedium implorarunt. Quocirca diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus omnes hujusmodi occultos detentores decimarum, cenſuum, fructuum, reddituum et aliorum bonorum predictorum ex parte veſtra publice in eccleſiis coram populo per vos vel alios moneatis, ut infra competentem terminum, quem eis prefixeritis, ea preſato Abbati et Conuentui a ſe debita reſtituant et reuelent ac de ipſis plenam et debitam ſatisfactionem impendant, et ſi id non adimpleuerint infra alium competentem terminum, quem eis ad hoc peremptorie duxeritis prefigendum, ex tunc in eos generalem excommunicationis ſententiam proferatis, et ea faciatis ubi et quando expedire videritis usque ad ſatisfactionem condignam ſolemniter publicari. Quod ſi non ambo hiis exequendis potueritis intereſſe alter veſtrum ea nichilominus exequatur. Datum Rome apud ſanctum Petrum anno incarnacionis dominice Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo, quinto Idus Septembris, pontificatus noſtri anno primo.

A. de Strata.

Gercken's Cod. V, 122.

CIXC. Kurfürſt Friedrich ſtiftet einen Vergleich zwiſchen dem Abte von Lehnin einerſeits, den Diricken und von Arnim zu Paretz andererſeits über die Schenckenfarth, das Mittelbruch und Fiſchereiangelegenheiten, am 3. März 1452.

Wyr frederick, van godes gnaden Marggraue to brandeburch, des hilgen romeſchen rykes ertzkamerer vnd burchgraue to Nurenberch, Bokennen offenthliken meth deſſen brieffe, dat wy am fridage negeſth nha deme ſondage Inuocauit jm thwe vnnd feſtigeſten jare der weyniger tal nha gades geborth beſpraken vnd in frunthſchap gededingeth hebben to ſenyn van ſulker thwidracht vnd ſchelinge wegen, dy is geweſsen tuſchen deme abpte van lenin vnd ſynen gadeſshuſe am eynen, Peter, thomas vnd Otte, die diricken genanth, vnd dy junge van arnim an der anderen ſyden van eyner grenitze wegen, dy dat dorp paretz anlangeth, jn ſulker wyſse ſo hir nha geſcreuen ſteyth, So dat dy diricken vnd dy Junge van arnym van vnſen herren van lenyn vnd ſynen gadeſshuſe to lehne enthfangen ſullen dat middelbruck, dat dar leth tuſchen Schenckfarth vnd der hauel, vnd wy hebben vnſen wyllen vnd ſulborth dar thu gegeuen, die diricken vnd dy junge van arnym ſullen ſich forder in deme bruke vp deſſe ſyde Schenckfarth vnd ock vp deſſe ſyde der hauel bauen vnd boneden ſchenckfarth vnd des gnanten middelbrukes nicht weren edder gebruken, ſy don idt denne meth wyllen vnd vulborth vnſes herren van lenin, Synes gadeſshuſes edder ſyner ambacht lude. Wy hebben vorder boſpraken vmme dy viſchwere, ſo dat dy gnante abpt van lenin ſein were vnd zinſs an diſſelben grenitze ſtoſſen behalden ſal, als he dy van alder gehath heth. Des geliken ſollen dy diricken vnd dy junge van arnym ore viſchwere boholden, als nemelich dat hunerwere vnd ander were an deme bruke gelegen, dy ſy vnd dy oren van paretzs ock van olders gehath hebben. Sunderliken is van vns ock boſpraken, dat dy van Gottin ore viſcherye vnd ore were tho thunen an vnd vp dem gnanten middelbruck boholden ſollen, als ſy dat vor alder gehath hebben. Hir vp ſal alle vnwille an beyde obgenante partyen gantz affe vnd eyndrechtich ſyen, vnſe herre van lenin ſal ock der diricken vnd arnyms arme luden, wes he em affge-

pandeth heth an ſeiſſen vnd anderen gerede weder geuen vnd wes ſy to bute adder ſchattunge geuen ſolden, dy nicht botaleth were, ſal alle gar aff vnd loſs geſeeth ſyen. Gegeuen to lenin, am fridage nha dem ſondage jnuocauit, meth vnſen angehangen ingeſigel vorſigelt, nha gades geborth viertheyn hunderth jar vnd dar nha jm thwe vnd feſtigeſten jare.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CC. Eggard von Lindow quittirt den Dieterich von Rochow wegen einer für dieſen von dem Kloſter Lehnin gezahlten Geldſumme, am 1. Januar 1453.

Ik Eghard von lindow, jtzundes wonhafftich to Gummer, Bekenne — dat dy Erwerdige in god vader vnd here Ern Nicolaus Abt, Martinus prior vnd dye gantze Sampnunge des Cloſters Lehnyn my wol to dancke bereyth vnd betaleth hefft twe gulden vnd vierhundert Gude rinſche gulden — von des duchtigen Diderikes von Rochow wegen, dye my vorgnanten Eggard Diderik von Rochow ſchuldich was von gelegener ſchuld wegen vnd my dye ſuluen gulden myt Albrechte von der Groben, Tilen ffalkenrede, Peter vnde Domes direken vorborget hadde —. Der gnanten ſumme geldes — ſegge ik — demſuluen Diderike von Rochow vnd ſynen borgen quid, leddich vnd loſs —. Ok ſegge jk Eggard von Lindow Ergnanten Diderickes von Rochow briff nicht ehr machtloſs edder ſine borge quid, leddich vnd loſs, ſy dat denne, dat my Diderik von Rochow edder ſine borge — noch betalen — achtendurtich gulden, dye my noch bouen ſodane botalinge — ſchelen. Des do orkunde — hebbe jk — myn Ingeſegel laten drukken vnden an deſſen briff, de gegeuen is to Brandenborch, na Criſti gebort vyerteynhundert Jar, darna jn deme drivndevefftigeſten Jare jn des Nyen Jares dage.

Nach dem im Geh. Staatsarchive befindlichen, auf Papier geſchriebenen Originale.

CCI. Weisthum der Schöppen beider Städte Brandenburg über die von dem Kloſter Lehnin dem biſchöflich Brandenburgiſchen Dorfe Ketzin angeblich nur widerruflich eingeräumte Hütung auf ſeinen Grundſtücken, vom 4. Oktober 1455.

It is geſchyen, dat jue Vorfarn, herrn tu Lenyn, hebben afgekoft der herrſchap tu Brandenborch eyn dorp, gelegen yn der marcke tu Brandenborch, med aller thubehöringe, Greſinge etc., dar Forſten Bryſe ouer gegeuen ſynt, vnd hebben den Kop vnd die Gewere vnd Beſittinge gehad vnd noch in deſſen hudigen dach, vthgenommen den Infall, dy ju jetzunt van den van Kotzin geſchyet, des Erwerdigen in God Vader vnd Herrn, Hern Stephan Biſchop thu Brandenborch Underſatten, dy ſy nu villichte yn ſodanen Infalle vnd Gewalt ſtercket und beſchermet, vnd alſse jy vorbad ſchryuen, dat it geſchyn iſs ober XL Jar edder lenger, dar grot Orloge in der Marke thu Brandenburg was, ſo dat dy Lüde im Lande ſehre gemüget worden van oren Vyenden,

dat done dy vp genanten van Kotzin juen Vorfarn feelig beden, dat fy muchten em gunnen vnd tuftaden, dat fy muchten öre quick vnde Vee driuen vnd huden yn vnd vp den juwen genanten Dorpes Eigendom vnd Grefinge by Name Ufer vnd Werder, dat eme denne van den Herren van Lenyn thu der Tydt tugeftadtet wart, vmme funderlicker gunft willen, die die Bifchop von Brandenburg vnd jue Vorfaren vnder eynander hadden, Doch fo befcheyden, wenn ef dat jt jue Vorfarn infagende vnd nicht lenger hebben wolden, dat it denne dy Bifchop von Brandenburg fcholde vorbyden, dat fy fodane Grefinge vnd Hude vorbat vormeden: dar denne vnfe gnedige herr van Brandenburg thu antwordet vnd fegt, dat hy dat lenger gehad het, wenn enigen Mannen dencken mach, vnd ftet ju des nicht thu, vnd hopet hy wyl die gewere wohl beholden vor ju, vnd ifs dar neger by tu bliuen, wenn gy med juen Forften Briefen vnd Tügen em aftugewynnende: dar gy denne vp antworden: wie wol dat vnfe Herr van Brandenburg fick der Gewere thuthyet, doch fodane gewere ifs nicht recht eine Gewere, van deswegen hope wie, hy kan keine rechte Gewere daran hebben, benemlicken alfe dat in den Vorreden berüret ifs. Von deswegen hebben wie, fo wie hopen, eine beter gewere daran, wenn die Biffchopp, Na dem male dat hy med vnderfcheyde vnd vp eine Wyfe, fo vorgefcreuen fteit, thu geftadtet ifs, vnd bitten, dat wy ju hyr up willen geuen eine beleringe des rechten, ob gy nicht fynt neger tu beholdende die Gewere vnd den Eigendom med Forften Brifen, wenn vnfe gnedige herr van Brandenburg ju dy med flichten worden mach afwinnen etc.

Hirup fprecken Wy Scheppen beyder Stede Brandenburg vor eine beleringe des Rechten:

> Mach die Abbet na bryngen, alfse hy fich berümet, den Eigendom med Forftenbrifen vorfegelt vnd ganz vnvorferiget, vnd die Gewere alfs fick dat dorch recht geboret, vnd kan dat nabringen, dat hy den Bifchop von Brandenburg nymerde met Willen in dy Gewere geftadet hat; fo ifs unfe here dy Abbet van Lenyn neger dy Gewere vnd Eigendom to beholden, wen em dy Bifchop von Brandenburg med fchlichten Worten aftuwynnende ifs.

Des tu mererer bekantniffe hebben wy vnfe Ingefegel met Wittfchap laten drucken an deffen vnfen open Brif, dy gefcreuen is na criffti Gebort vierteynhundert Jar, darna in deme vyf vnd veftigefteme Jare, am Dage Franciffci confefforis.

Nach Schönemann's Abfchrift.

CCII. Weisthum der Schöppen zu Magdeburg über denfelben Gegenftand, vom Jahre 1455.

Wir Schepen tu Magdeborch fprecken vor Recht: Hebben jue Vorfarn, herrn tu Lenin, der Herrfchap tu Brandenborch ein dorp gelegen in der Marke zu Brandenborch med aller thubehöringe und Grefinge afgekoft, dar denne Forften Bryfe ouer fin, hebbe jy denne den Erwerdigen in God Vater vnd herrn Ern Stephan Bifchoppe tu Brandenborch in dedinge anfprake vnd clage gefommen, wu dat dy filve herr von Brandenborch von der finen wegen van Kotzin ju berofet vnd Infall macket in juer Kircken Egendom, vnd alfse in denne in juen Schriften beruren, wu dat den van Kotzin von juen Vorfarn dorch funderliker Gunft willen, dy dy Bi-

ſchopp vnd jue Vorfare wedder einander hedden, tugeſtadet ſy, up jues dorpes Egendom vnd Greſinge, ouer vnd Werder, ore queck vnd Veh met ſulcker beſcheyde to hüden und tu dryſen, wenn en it juen Vorfaren edder ſynen Nakomeden herren Misbehagede vnd oft ſy des nich tugeſtaden wollen, dat hy ſodan es muchte vorbyden, bekente ju denne jue herre von Brandenburg edder dy van Kotzin ein ſodanes, ſo müchten ſy ſick an juen Egendom neine rechte were tuſeggen; worden ſy ouer ju ſulckens nicht thuſtan noch bekennich ſyn, vnd worden ſy ſick des jegen ju als recht ifs rechtuerdigen, vnd ſick dar an eyne rechte were tuſeggen, mach denne diejenige, die von ju von jues Egendomes wegen beclaget wer, ſulff Seuende, med Ses Oltſeten frommen Mannen, vnbeſchulden an ören rechten, dy men von Getüge nicht vorlegen mag, erhalden vp den hiligen als Recht ifs, dat ſy up jues dorpes Egendom vnd Greſinge, by Namen Ouer vnd Werder, bouen 40 Jahr wente her tu ruweliken ane juer, jues Cloſters, juer Vorfarn vnd eynes ydermanns rechte Anſpracke öre Veh gehudet vnd gedreuen hebben, Wenn ſy dat alſo erhalden, ſo hedden ſich juwe Vorfarn vnd gy daran vorharret, vorſümet vnd vorſwegen, vnd müchten denne juen herrn van Brandenburg noch den van Kotzin an örer dryſt nicht vorhindern van rechtes wegen.

Des thu Orkunde, dat dit recht ifs, hebbe Wy Schepen der olden Stadt Magdeborch Unſe Ingeſegele tu ruggehaluen an diſſen Apen Bryf drucken laten.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCIII. Der kurfürſtl. Kammermeiſter, Ritter Georg von Waldenfels, entſcheidet dieſen Streit als erwählter Schiedsrichter, am 21. Dezember 1455.

Ich Jorghe von Waldenfels, Ritter, Ich Hans Langhe, Borgher tu Berlyn, Bekennen eyndrechtlichen als von ſulcher Zwytracht vnd Schelunge wegen, dy geweſt ifs zwiſchen mynem Herrn dem Biſchof van Brandenborgh an einen, vnd mynem Herrn von Lenyn an dem andern Teil, als von ſulckes Grenze vnd Ufer vnd Weſen wegen, dy do gelegen ſynt zwiſchen Ketzin vnd Smergow vnd Trebegotz an dem Dam Grauen vnd Fer Grauen vnd alsden der genanthe vnſer gnedige Herr der Biſſchop vnd der Abt von Lenyn vns beyden der Sachen Macht gegeben haben zu ſcheyden in der früntſchaft myt ir beyder Wiſſen. Alze haben wir die Sachen vnd Zwytracht geſcheyden vnd vſgeſprochen mit jr beyder Parten willen in maſſen vnd formen als hyrnach geſchreben ſteit. Zu dem irſten. So ſall der Proueſt von Brandenborgh ſynen Eigendom, den er hat zu Moſer, nehmlichen dy Viſcheryen, dy do alle iar rentet funfzehn Schillinge, geben vor den Eigendom, den der Abt von Lenyn gehat hat an den Vfer vnd Weſsen, dy den dy von Ketzin gewunnen vnd gemacht hebben, zwiſchen Ketzin vnd Smergow vnd Trebegotz an dem Dam Grauen vnd Fer Grauen. Es ſullen ock dy von Ketzin dem Abte von Lenyn geben alle Jar auf St. Mertens dach funfzehn Hüner, vnd em dy antworden vf ſyn Gerichte zu Smergow, vnd dy von Ketzin ſullen forder mer ewichlicken dy Vfer vnd Weſsen, dy ſy gewunnen haben, geniſsen vnd behalden myt aller freyheyt, gerichten vnd gerechtigkeiten, ane des Abts van Lenyn oder ſuſt iedermanns Hinderniſſe. Dy genanten van Ketzin ſullen ock dy Weſen, dy ſy gewunnen hebben, nicht weiter gewinnen oder machen, denn ſy bis vf den heutigen dach gewunnen ſynt, vnd der Abt van Lenyn oder dy ſynen van Smergow oder Trebegotz

dy möhgen ock Weſſen gewinnen, als vil ſy wollen ane jdermanns Inſage, vnd was ſy nicht gewinnen, das do Bruck, Buſch oder Ror blibet, dat ſoll fry ſyn, als es vorgeweſt iſt. Vnd wenn der Abt oder dy ſynen alze etliche Weſen gewinnen, ſo ſullen die von Ketzin ihm vorgonnen, daſs ſy zu denſelbigen ören Weſsen komen vnd jr Hav vnd Graſs darvon brengen mögen, doch alzo, dat ſy den von Ketzin keinen ſchaden dun ſullen an ören Weſſen vngeverlicken. Der Abt van Lenin ſall ock des Foytes Weſen genant behalden, vngehindert von mynen Hern von Brandenborgh vnd den ſynen. Sulche vorgeſchreben Stücke, punct vnd articul habe ich Jorghe von Waldenfels, Ritter vnd Kammermeiſter, vnd ich Hans Langhe, borger zu den Berlyn, in der früntſchaft mit ir bejder Wiſſen vnd Wyllen vth geſprochen, daſs ſy denn beyder Seyten gewyllet haben zu halden, vnſchedelich ir beyden Forſten Briſe, vnd ſullen ock forder Scheydes bryf von vnſen gnedigen herrn darüber nehmen nach Notdurft. Des zu mererer vnd warer bekentniſſe ſint deſſe gedely eyne vſs den andern geſnyten. Geſchreben vnd Gegeben am Suntagh S. Tomas Dach. Anno Domini M. CCCCLV.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCIV. Vergleich der Diricken und Ludwigs von Arnim mit dem Kloſter Lehnin über die Schenkenfarth, das Mittelbruch und verſchiedene Fiſchereien, vom 13. Juni 1456.

Ick peter, Thomas, otto, genanth dy diricken vnd jck ladewich van arnym vnd vnſe rechte lehn erffen Bokennen allenſamen vnd don kunth vor allen luden, dy deſſen vnſen apen brieff ſyhn, horen edder leſsen, dat wy eyndrechtichliken meth eyner rechter ſamender hanth meth ripen rade, nha entſcheydunge vnd uthſprock deſs irluchten hochgeborn furſten vnd herren, herren frederick, Marggrauen to brandeburg vnd burchgraue to Nurenberch etc. Syner trwer rede vnd vnſer frunde, Alle toſprake, inſage vnd gerechticheyt, dy wy vnd vnſe rechte lehn erffen meynden to hebbenden thu den huner, genanth dy Schenckfarth, den werdigen herren herren Nicolao, apte thu der thyedt des Cloſters lenyn, ſynen nhakomelingen herren vnd deme gantzen capitel gentzliken gar vnd ane engerleye vorder inſage, hulperede aue gedan vnd vorlaten hebben vnd vorlaten in crafft deſſes brieffes, inſodaner mathe vnd wyſse, dat wy edder vnſse rechte lehn erffen dy upgnanten huner, Nemeliken dat middelbruck meth den weſsen, dat dar lyth tuſchen ſchenckenfarth vnd der hauel, van deme werdigen herren eren Nicolao edder ſynen nhakomelingen, herren des gnanten Cloſters lenyn, vorthmehr jn nhatyden wy vnd vnſe rechte lehn erffen to lehne enthfangen wyllen vnd ſcholen, ſo eyn erbar man van ſynen rechten lehn herren enthfangen ſchal ſunder geuerde, vnd dat up genante middelbruck vnd weſsen, gelegen tuſchen der hauel vnd Schenkenfarth, mogen vorerffen den van paretzs, vnſchedeliken doch vnſes herren van lenyn edder ſyner nhakomelingen heren briefen vnd rechticheyth. Wy lauen ock in rechten trwen, dat wy edder vnſe rechte lehn erffen vns vorder in deme bruke up deſſeyt Schenkenfarth vnd ock up deſſeyt der hauele bauen vnd nedden den Schenkenfart vnd deſs gnanten middelbrukes nicht werren edder en keyns gebruken, wy en dun dat denne meth vulborth vnd wyllen vnſes herren van lenyn edder ſyner ambachteſlude, dy des to dunde hebben. Ock ſchal vnſe herr van lenyn ſven wer vnd tynſse an derſulnen grenitze bo-

holden, alſe hy van older gehath hefft, deſs geliken ſcholen wy vnſe viſcherie ock boholden, alſse nemeliken dat hunrewer vnd ander wer an den bruke gelegen, dy wy vnde dy vnſen van paretz ock van olders gehath hebben, vorbath dy van Gottin ore viſcherie vnd ore were tuſchen, an vnd up den gnanten middelbruke boholden ſcholen, alſe ſy dat ock van older gehath hebben. Ouck in jegenwordicheyt deſſes brieffes dun vnd lauen wy gentzliken vor vns vnd vnſe rechte lehn erffen dy to holdende: were ock ſake, dat wy vnd vnſe rechte lehn erffen ſodan huner van den gnanten herren edder ſynen nhakomelingen herren van lenin to lene nicht enthfangen wolden in bequemer thyedt; So wyl wy edder vnſe rechte lehn erffen nha enthſcheydunge der up genanten herren vnd dedinge deme gnanten Abbete edder ſynen nhakomelingen nenigerleye von des wegen inſal edder inſage noch werre maken, ſunder en ock dy rweliken laten boholden, vnd ſeggen loſs vnd dun aff aller rechticheyth vnd des vor ſcriuen, dat vns dy ſeluige upgenante herr vnd marggraue vns gedan hefft in deme huuer, dat denne vnſen herren van lenyn ſynen nhakomelingen vnd ſyner kercken nicht ſchal van vnſer vnd vnſer erffen wegen tu ſchaden kammen. Sodane frunthlike dedinge vnd enthſcheydunge heth gededingeth vnd enthſcheyden dy irluchte hochgeborne furſte vnd herr, her frederick marggreue to brandeborch, vnſer thwyer gnedige herr med vnſen herren vnd frunden, vnde lauen ſodane enthſcheydunge vor vns vnd vnſe rechte lehnerffen ſunder hulpe rede to holdene. Des to merer orkunth hebben wy upgenanten peter, Thomas, otte, genanth direcken vnd ladewich van Arnim vnſe ingeſigele eyndrechtichliken meth wol bedachten mude vnder an deſſen vnſen apenbrieff laten hengen, dy gegeuen is Nha Chriſti geborth viertheynhundert jar, dar nha in deme ſeſs vnd veſtigeſten jare, deſs ſondage nha ſunte barnabe, deſs hilgen apoſtels dage.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CCV. Der Küchenmeiſter Ulrich Zeuſchel vergleicht den Abt des Kloſters Lehnin mit dem Kammermeiſter, Ritter Georg von Waldenfels, über Zubehörungen des Schloſſes Plaue, am 12. Auguſt 1456.

Ich Vlrich Zeweſchel, meines Gnädigen herrn Marggrauen etc. Kuchenmeiſter, Bekenne openbar in deſſen briue vor alle, die en ſeen edder hören leſen, dat ich tuſchen den Erwerdigen in Gott andechtigen herrn, Ern Arnold, Abt des Cloſters Lenyn; vnd dem ganzen Conuent an einer Partien, vnd dem Edlen vnd geſtrengen Ritter, Georg von Waldenfels, mines Gnedigen herren Cammermeiſter, an der andern Partien, früntlicken gededinget vnd ſie in deſſen na geſchreuenen Sacken gütlicken entſchieden hebbe, als vmme die Tuſpracke, die die obgnante Edle vnd Geſtrenge Ritter, Georg von Waldenfels, meint to hebben an den genanten herrn von Lenyn vnd dem Gadeshuſe, als bemelten von den Wiſchen to geuen to Plawe, von dem garne, von der Brücke to holden, von dem Papenwerder, von dem Schock to gebende vor die Kleidung vnd von der Were. Solche Toſpracke ſegt die obgnante Er George von Waldenfels vor ſick vnd ſeine rechte natürliche Eruen dem Cloſter to Lenyn ganz quidt vnd loſs, ohne alle Geuerde. Dauor het die obgnante herr von Lenyn vnd die ganze Conuent med guden wyllen ingerümet vnd tugeſtatet, vmme furderdings vnd ſunderlicher liue vnd früntſchap wyllen, twe Schicht Päle in der

Dupe gegen den Schlote to Plaue vnd en Wer vp die ſtede, dar dat vorige geſtan hett, geheiten die Plettbrügge in des Cloſters rechte Eigentum. Damit ſcholen alle Toſpracken vnd Schelinge wohl entrichtet vnd entſcheiden weſen tuſchen beyden Parteyen, dar bauen ſal vnſe gnedige herr Marggraf Frederick der Olde beyder Partyen, einer jſslicken beſunders, einen Beſtedigungsbrief daröuer geuen to bewieſende, dat ſulker Verdracht vnd voreinigunge vormiddelſt ſiner Gnaden rathgeuer, alſo benemlicken Vlrich Zeweſchel, ſo gedinget iſs, vnd alſo bliue to Ewigen tyden. Des to mehrer bekentniſſe habe ich einer iſslicken Partey eine Abſchrift des Verdracht gegeuen, die gegeuen iſt nach Chriſti Geb. Virteinhundert Jahr, vnd darna in den Söſs vnd feſtigſten Jahre, des Dunerstages na St. Laurent Tage des hilgen Merterers.

Aus Schönemann'ſcher Abſchrift.

CCVI. Das Kloſter Lehnin verkauft ſeine zu Loburg und ſonſt im Magdeburgiſchen gelegenen Beſitzungen an Hans von Barby zu einem untheilbaren Lehne, am 4. Januar 1457.

Wir Arnoldus Apt, Jacobus Prior, Heningus Kelner vnd die Sampnunge gemein des Cloſters Lenyn, des Ordens von Ciſtercien Im Stiffte tzu Brandemburg belegen, Bekennen uffintlichen mit dieſem briue vor vns vnd vnnſer nachkomen vnd Cloſter allen, die yn ſehin ader horen leſen, das wir ſamptlichen vnd eintrechtiglichen mit guten Rate vnd wolbedachten mute vnnſer bruder vnd mit wiſſen vnd willen des Erwirdigſten In got uaters hern friederichs Erczbiſchoffs tzu Magdeburg vnnſers gnedigen lieben herren vnd ſines Capitels tzu Magdeburg dieſe nachgeſchrebenn vnnſers Cloſters guter, Im Stiffte vnd lande tzu Magdeburg gelegen, dem Geſtrengen Hannſen von Barby vnnſerm beſundern guten frunde vnd ſinen menlichen libeſlehinſerben recht vnd redelichen fur Sobenhundert vnd tzwentzig gute ſulwichtige Rinſche gulden, die vns der gnante hanns von Barby wol tzu dancke betzalet vnd vernugit had vnd wir die furder in vnnſers Cloſters mercglicher nutz vnd fromen gekart haben, vorkoufft vnd ym die tzu rechtem menlichem lehne gelihen haben vnd lihen ym die auch In crafft dieſes briues, Nemlichen vnnſern frien hoeff bynnen der Stad louburg gelegen mit allen ſinen tzubehorungen, frieheiten vnd rechten, als den vnnſer Cloſter vnnſer vorfarn vnd wir biſsher gehabt vnd noch haben, Item eyne molne tzu Louburg mit dem flieſse vbir vnd vnder der molne frie, Item tzwene garten gelegen bie dem molendike, Item Anderhalben morgen holtzes hinder der molen gelegen vnd das holtz gelegen bie dem flieſſe nedder tzu den rechten hand biſs an den petershut vnd biſs an den malboym zwiſchin vnnſerm holtze vnd der von Mokernitz holtze vnd auch das gehege mit den andern wiſchen, uſsgenomen Georgens Salmons wiſche, die er von vns tzu lehne hat uf Jerlichen tzinſss; Item den molentich biſs an das holtz, das tzu ende des molentiches gelegen iſt, Item das holtz von dem alden molentiche biſs an des rades wiſch uf dieſe ſieten des flueſſes, das do geit uf die molen; Item die monche heide mit yren tzubehorungen, Item das Robeſche holcz biſs an die palſteine an der von Mokernitz holtze, Item die wiſche, gnant die kopſtal vnd die radwiſche, gelegen tzwiſchen der monche heide vnd den Stad landwere; Item den graſshoefft bilang dem flueſſe mit dem nuwen graben biſs an hermen hodes hoeff mit dem orte vnſthed ubir

dem nuwen graben, Item die hofe alle uf der lincken hant der Stat louborg mit kranvels wiſche vnd dem graben gelegen zwiſchin hanns buckholtzes hofe vnd clauws Badewiſchs hofe, Item den wintmolnberg mit einer alden molenſtete, darbie gelegen, Item den Hagen mit vierdehalben morgen ackers, gelegen hinder dem Sloſſe mit twen wiſchin, an beiden ſieten des ſelben ackers gelegen vnder vnd ubir der ſtete, da Georgen Salmon ſine lenen uffe had vnd vns doruon gibt vier groſchin tzinſes. Item ein ander wiſche vnd acker doſelbſt gelegen, die nu hat peter berlin, Item den alden hoeff mit zwen morgen ackers, Item tzehin hufen Landes mit dem obirlande. Item die ſantgrube vor der ſtad louburg, Item die nuwſantgrube, gelegen an den tzehin benanten hufen akkers, Item die ſchindebugrube, gelegen tzwiſchin der cleinen wiſch vnd des pferners breite, Item die Lutcken wiſch, gelegen zwiſchin den tzehin hufen vnd des pferners breite, Item die mittelwiſch, gelegen zwiſchin dem Czerwſter wege vnd der monche heide. Item das dorff Colditz mit viervndviertzig hufen lanndes, doruon hat der ſchultze drie vnd der pferner tzwe frie mit zwen wiſchen, der eine geheiſen iſt die naſsewiſch, die ander die Colditzer wiſche, darſelbſt ſind zwen wiſchen, die ſind des ſchultzen vnd ſind gelegen nahe bie der vorgnanten naſse wiſch. Item eine wiſche, gnant die papennortel, die gehoret zum pfarrhofe. Item eine wiſche, gnant die badewiſche, Item eine wiſche, die hat claws dalchow, Item eine wiſche, die hat claws monch. Item uf der marcke tzu Britzke tzwen hufen landes, die eine gehoret vns, die ander gehoret zu der pfarre. Item das dorff leymbach mit funftzehin hufen landes, doruon hat der pferner eine, der ſchulte eine vnd Hanns Henke eine vnd die wuſte Dorffſtete, die tzinſst alle Jar drie ſchillinge groſchin, Item in dem Dorffe tzu Cleptze einen Hoeff mit tzwen hufen landes uf der marcke, die tzinſsen alle Jar anderhalb ſchog groſchin vnd ein rouchhun vnd den dienſt vnd das gerichte In dem ſelben hofe, Item im dorffe Refegan drie hofe mit ſechs hufen landes vnd ygliche hufe tzinſst zweyvndviertzig groſchen vnd die zwene hofe Im dorffe geben vns das rouchhun, der dritte Hoeff gibt es dem pferner vnd vſs allen dren hofen haben wir den dienſt vnd das gerichte in den ſelben hofen. Item am dorffe zwmmtze alle Jar uf ſente mertins tag drie pfund pfennige. Item Im dorffe groſſenn Czias einen hoef vnd eine hufe lanndes vnd pflag tzu geben tzehin ſcheffil erweiſs, ein rouchhun, mit dem gerichte in dem hofe. Item eine Molenſtete, gelegen zwiſchin lutcken Czias vnd Grabow, geheiſen die ſtigmolne, mit yrer tzubehorunge. Item tzu Mefsendorff bie wolmerftete eine breite landes, die pflag tzu gebenn alle Jar viertzehin ſcheffel weiſse vnd viertzehin ſcheffil rocken vnd zweyvnddrieſſig ſcheffil hafern, die itzund had ludike Tilenn. Item tzu liberikſtorff gelegen bie Gokendorff ſoben hofe vnd funftehalbe hufe landes vnd die ſoben hofe ſind wiſche geworden vnd den hufen had hanns latorff tzu Eykendorff eine, hanns von dufen eine, Peter pflugmeckner anderhalbe vnd hanns glouеman tzu Magdeburg auch eine vnd haben ſie alle tzu lehne. Item zu Biern vier hofe vnd druttehalbe hufe lanndes, die Gere von wellen von vns tzu lehne had. Vnd mit dieſen gutern wullen wir yn die geiſtlichen lehin der pfarrkirchen tzu Colditz, Dalchow vnd groſsen Czias uolgen laſſen. Sulliche obingnanten guter mit allen vnd iglichen yren tzubehorungen vnd Inmaſſen wir vnd vnnſer Cloſter die biſsher gehabt haben, ſal der egnanter hanns von Barby nu vortmer von vns, vnnſern nachkomen vnd Cloſter tzu menlichem lehne haben, halden vnd wi dicke vnd uffte das ſich das geburen wirdet, die von vns vnd vnſern nachkomen tzu menlichen lehne entpfangen vnd ſich damitt gein vns als ſinen lehin hern halden vnd der als menlicher lehnguter recht vnd gewonheit iſt, gebruchen vnd gnieſſen vnd wir vnd vnnſer nachkomen ſullen vnd wullen ſollicher vorbenanten verkoufften guter des gnanten Hannſes von Barby vnd ſiner libeſſehinſerben rechte ge-

were ſien wie offte yn das noit thut als gewere recht iſt. Es ſullen auch der egnanter hanns von Barby vnd ſine libeſſlehinſerben ſoliche guter vngeteilt bie einander behalden vnd die ane vnnſern wiſſen vnd willen nicht verkouffen ader teilen vnd wann ſie ſoliche guter widder verkouffen wulden, ſo ſullen ſie vns die am erſten anbiethen vnd vns vnd vnſerm Cloſter die fur ſolliche ſumen geldes, als wir yn die itzund verkoufft haben, widderlaſſen vnd vns vnd vnnſern nachkomen vnd Cloſter das ein halb Jar zuuorn zuwiſſen thun vnd des geldes ein halb Jar warten vnd wann der gnante hanns von Barby ader ſine libeſſlehinſerben ane menliche libeſſlehinſerben verſterben ader ſulliche guter ſlecht verlaſſen wurden, So ſullen die guter wedder an vns, vnnſer nachkomen vnd Cloſter komen vnd fallen In aller maſſe, als wir die itzund gehabt vnd dem gnanten Hannſen verkoufft haben ane geuerde. Auch ſal der ergnanter hanns von Barby vnd ſine menliche lehinſerben tzu einem zeichen vnnſers eigenthums vns, vnnſer nachkomen vnd vnnſers Cloſters heren vnd bruder, wann die tzu ym uf den hoeff komen, frie huſen vnd herbergen. Des tzu bekentniſſe haben wir egnanter Arnd Apt vnnſer vnd wir Jacobus prior, henningus kelner vnd die Sampnunge gemein vnnſers Conuents Ingeſigil vor vns vnd vnnſer nachkomen an dieſen brieff thun hengen. Der Gebin iſt tzu lenyn, nach Criſti geburt Thuſent Vierhundert Im Sobenvndfunftzigſtenn Jare, des Mantags nach circumciſionis domini.

Nach dem Originale im Breslauer Univerſitäts-Archive.

Eines vom Erzbiſchofe Friedrich zu Magdeburg am 2. Januar 1457 zu dieſer Verleihung ertheilten Conſenſes iſt in Dreihaupts Beſchr. des Saal-Kreiſes I, 147 gedacht.

CCVII. Der markgräfliche Hofmeiſter Paul Conreſtorf bekundet einen Vergleich des Kloſters Lehnin mit Claus Schulzen zu Kloſterfelde, am 9. März 1458.

Ik Pauwel Van Kunreſtorpp, mynſz gnedigen Heren des Marggreuen Von Brandenborch etc. hauemeiſter, Vnde Ik Eren Symon, praweſt tho Bernowe, Bekennen openbar Vor allen, dy deſſen vnſen open briff ſyn odder horen leſen, Wo dat dy twydracht vnde ſchelinge, dy dar ys gheweſt Tuſchen dem Erwerdigen In god vadere Vnde heren, Eren Arnoldt, abt des Cloſters tho lenyn, ordens von Ciſtercien, Van Syneſz gotzhuſz wegen an eynem, Vnde Tuſchen ſynen Schulten Vnde ſynes gotzhuſz man gnant Clawes ſchulten Eyn Richter tho Cloſterfelde An deme andern deyle, Byghelecht Vnde vmme vnſer Bede wille fruntliken entſcheiden ſynt Na der wyſe, alze hir na ſteit gheſchreuen. Tho deme irſten So heth dy Ergnante Clauſz ſchulte med gudem wyllen vnde ane allerleie getwank, Sundes liues Vnde med guder Vornunft, vor ſich, Syne eruen Vnde erfname, Dy nu ſint Vnde to komende moghen werden, vor eynem beleynden richter Vnde vor ſouen beſworen ſchepen, Dy vmme orer twyer twydracht vnde Schelinge dar vmme ſunderliken vorboden, wenne In dat gerichte tho Cloſterfelde vor dy Heghege bank, Heth dy Ergnante Claweſz ſchulte vor thegen, Ingherumet vnde afgetreden tho rechte dy druttich Hufen Holtinghe, mollenſtede, Viſcherie, weſewaſz dar bynnen Vnde vmme ghelegin, des he ſich tho vnrechte tho erue vnde tho leehne thogetogen hadde, Vp des Ergnanten Erwerdigen heren Eren Arnoldt, abt tho Lenyn Vnde ſynes gotzhuſzes behuff, den dat tho rechte hort. Vort mer ſo heth dy vake benomede Clauſz ſchulte eyn richter to clofterfelde Sich In gnaden gegeuen Vor dat

gnante recht Vnde heth vorbat den vorbenomeden Erwerdigen Heren Arnoldt abte to leynyn vmme godes willen ghebeden, dat he em vorgeuen muchte ſodans, alze he em vorredet vnde beſeth hadde In Steden vnde In dorppern Vnde wolde em dat nicht wyten. Dat dit alzo gheſchin is, dar heth ouer vnde ann geweſt dy gheſtrenghe Eren Caſpar von Waldow Vnde dy wolduchtigen ffrederick Brandt Vnde Benedictus Hoppenrode Vnde dar thu dy ghemeyne bure von viff dorppern. Vnde des thu merer orkunde hebbe wy Vnſer twyer Ingeſegele lathen henghen an deſſen vnſen openbriff, Dy gegeuen is Na criſti vnſes Heren bordt Duſent Jar Vir hundert Jar, dar na In deme Achte vnde Veſtigeſten yare, des dunredages vor Letare etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCVIII. Richter und Schöppen der Dörfer Schönerlinde, Basdorf, Mühlenbeck, Stolzenhagen, Wandelitz und Kloſterfelde bekunden einen vor ihrem gehegten Dinge von dem Kloſter Lehnin über die Feldmark Dreißighufen mit dem Schulzen zu Kloſterfelde geſchloſſenen Vergleich, am 27. April 1458.

Na godes bord duſent iar, Vierhundert iar, dar na in deme acht vnde veſtigeſten yare, des dunredages na ſunte marcus dage, So ſynt vor vns richter vnde ſchepen der dorpper Schonerlinde, Mollenbeke, baſtorp, Wandelitz, Stoltenhagen vnd Cloſterfelde geweſt dy geyſthliken perſonen, Alze bruder bartholomeus papen vnde bruder peter kok van des erwerdigen in god, vaders vnde heren, heren Arnoldus, abte des cloſters tho lenyn, ordens van ciſtercien, an eynen vnde Claws ſchulte eyn richter to cloſterfelde vor ſich, ſyne naturlike erue vnde erſnamen an deme anderen deyle, vnde hebben vns an beyden deylen gebeden, dat wy muchten en an beyden deylen geuen eyne affſchrifft, wo dat ſodane toſprake vnde ſchulth, alſse vnſe here van lenyn van ſyner vnd ſynes godeſshuſes wegen vor vns er bororde Richter vnde ſchepen to deme ergenanten Claws ſchulten hadde, meth ordel vnde meth rechte laten ſchryen vnd clagen vmme gewalt, dy claws ſchulte hadde gedan an deſs godeſshuſes holte, vnde vmme vnhorſam, den he an ſynem rechten erſheren ghedan hadde, dy denne yn frunthſchappe wol ſinth entſcheyden dorch dy erbarn vnd andechtigen heren, Alſse pawels kunreſdorp, vnſes gnedigen heren des marggrauen hoferichter, vnde heren Ern Symon, prouefte to bernowe, vor vns, alſse wy ſeten in eynen hegeden dinge, Gheheget med ordel vnd med rechte, dy tho eynen rechten echten dinge horen, jn deme dorppe tho Cloſteruelde, na deſſer nabeſcreuenen wyſse: To deme irſten, ſo heth ſich Claws ſchulte, eyn richter to cloſteruelde, recht bokanth vnde heth geſundes lieues vnde med guder vornufft, med eyghen wyllen vor ſich, Syne eruen vnd erſnamen, dy nu ſynt vnde to kamende moghen werden, Afghetreden to rechte dy wuſte velthmarcke, dy druttich hufen genanth, dy acker, holte, wyſche vnde viſcherie vp der lötzken vnder allerleye viſcherie dar bynnen vnde vmmelanck buten boleghen dy molenſtede vnde ock in dat gemeyne dy viſcherien, wo men dy don vnde vſen mach vp der heren watere van lenyn, war dy gelegen ſynt, der he ſich to erue vnde to lene to vnrechte hadde toghetoghen, vnde het up ſodane frunthlike ſüne deme erwerdigen herren, herrn Arnoldus abte vnd den gemeynen herren des cloſters to lenyn guthliken boreydeth vnde gegeuen ſeſs tunnen ber-

nowſches byres vnde heth to ſich genhamen den vorſpraken vnde dy koſth der ſchepen, dy bynnen dorppes geſchyen is, vnde heth vorbadt den Erwerdigen herren, herrn Arnoldus, ſynen rechten erffherren, ghebeden, vmme ſodane vorſprekent vnd ſegge wordt, dy he vp eme jn Steden vnd dorpperen geſeth hadde, dath he em dat muchte vmme godes wyllen togeuen; dat ſich denne alles jn ſulker wyſe, alſe vorgeſcreuen ſteyt, alſo vorlopen heth vnde alſo geſchyen is. Dar an vnde auer ſynth geweſth alſse tuge dy geſtrenge, dy Erbaren vnde dy boſcheyden herren vnde lude Eren Caſpar van waldow ridder, Benedictus hoppenrade, Tamme robel vnde dy burſchap uth vyeff dorpperen. Des to orkunde vnde vorder bokanthniſſe hebben wy ergnanten richter vnde ſchepen der gnanten ſeſs dorpere, alſse Schonerlinde, mollenbeke, Baſtorp, wandelitz, Stoltenhagen vnde cloſteruelde gantz frunthliken gebeden dy erliken herren ern Nicolaum molner, perrer to ſchonerlinde, vnde ern johan, perrer to der wandelitz, vmme ore ingeſegele, wenthe wy enkeyne eygen hebben, dy men muchte an deſſen brieff hengen, der bede ſy vns denne gethweden hebben vnd wy gebruken vns der up deſſe thyth, gelike eſſth ſy vnſe eygen weren. Gegeuen to baſtorp an deme dage vnde jare etc., alſse vor is geſcreuen.

Aus dem Lehn. Copialbuche des Geh. Min.-Archives und dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCIX. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Kloſter Lehnin, den Freihof in Schönerlinde in Pachtgut zu verwandeln und widmet dem zu Mühlenbeck erbauten Hofe einige Dienſte, am 19. Dezember 1458.

Wir fridrich, von gotes genaden Marggraue czu Brandemburg, kurfurſte vnd Burggraue czu Nurêmberg, Bekennen offenlich mit diſem brieff vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen vnd ſuſt allermeniglich, die In ſeben oder horen leſzen, So dann der wirdig vnd Andechtig vnnſer Rate vnd lieber getrewer Er Arnolt, Abpt zu lehnyn, den hofe zu Schonerlinden, der mit ſeinen hufen frey was, mit vnnſerm willen vnd gunſt czu pacht hufen geleget vnd gemacht hat, dem Cloſter czu gut, an denſelben hufen vns czu geet vnd furder gefallen ſol vnnſer ſchoſz vnd dinſt: dauor haben wie Im, ſeinem genanten Cloſter vnd nachkommen vnd dem newen hofe, Den er czu Mollenbeck bawen leſt, zu ewiger zeit gegeben den dinſt vff dieſen nachgeſchriben höfen vnd hufen, mit namen den hof mit Sechs hufen, den hanns von der linden iczund hat, Tolges hof mit V hufen, Gorgen Sachſſen hof mit III hufen vnd Mertein Saſſen hof mit II hufen, alle Im dorff vnd der feltmarck zu Schonerlinden gelegen, alſzo das die genannt höf vnd hufen vnd ſo Die ſiè In zu komenden czeiten beſyczen werden mit allem dinſt zu dem zu Molenbeck dinen vnnd dorczu gelegt, beſtetiget vnd Ewiglich blieben ſullen, beſtetigen, legen vnd geben die dorczu mit gegenwertiger crafft diczs brieffs, vſzgenomen den dinſt czu vnſer herfard ſullen ſie vns tunn vnd beſtellen, als annder des genannten Cloſters guter nach anczal. Doruff wollen wir feſtiglich mit dieſem brieff gebietende, das die genannten hofe vnd hufen von keinem vnnſerm Amptmann noch landreyteren mit dinſt annders nicht ſullen geboten noch beſwert werden, Sundern haben die vſz eigen bewegnüſz durch gots willen fry czu dem hofe zu Mollenbeck gegeben, In

obgeſchribenen maſen ewiglich dobey czu bleiben, vnſchedlich vnnſerm Herſard dinſt, vngeuerlich. Czu vrkund etc. Datum lehnyn, am Dinſtag nach lucie, Anno etc. LVIII.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Staats-Archivs XXII, 144, mit dem ebenfalls eingeſehenen Original übereinſtimmend.

CCX. Das Kloſter Lehnin vergleicht ſich mit Hans Berkow, ſo wie mit Claus und Hans Schrappſtorf über ſtreitige Grenzen zwiſchen Schildow, Schönerlinde und Mühlenbeck, am 9. April 1459.

Na criſti gebord duſent virhundert darna in deme negenden vnd veſtigſten Jare, des Mandages na Miſericordias domini, So het ſich der Erwirdige jn God vader vnd here, Ern Arnold, Abt des Cloſters lenyn, ordens van Ciſtercien, Brand. geſtichtes. So het he vnd ſien Convent vnd von alle oren nakomenden ſich bewillet jn deme dorpe Schildow an einen, hans berkow, Claws vnd Hannſz, dy Schrappstorppe genant, vor ſich vnd vor ore Eruen an deme andern deile, vmme Sodanne twydracht vnd ſchelinge, dar beide part vor beruret vmme twydrechtich weren, Nemeliken vmme dat Marckſcheid tuſſchen Schildow, Schonerlinde vnd mollenbeke vnd ſunderliken vmme den halwen Mollenhoff, vp dat veld to Schildow gelegen, dy monnike mollen genant, vnd dy dike dar bie gelegen, Ok vmme dy vhedrifft der von Schildow etc. Vnd dy denne orer twyer ſaken To fuller macht gehoret hebben Den Duchtigen vnd wieſen menren Peter hoppenraden, wonhaftich to Stolpe, ladewich hoppenraden, Hardwich hoppenraden to glinick Vnd Benedictus hoppenraden to Czepirnick, der dat dorp Schildow jn korten jaren geboret het vnd ok vor jaren oren oldern gehoret het Vnd is ore erue lehen vnd gut geweſt alze recht, dy ſie denne an beiden partien frundliken entſcheiden hebben vmme ſodans alze wy beruret js jn deſſer nageſchreuen wiſe. Mit dem jrſten hebben ſie vthgeſpraken alze bewilde ſchedeslude van beiden partien bewillet vnd gebeden, dat der Schulte vnd bur to ſchildow, dy nu ſien Vnd alle ore nakomenden, nicht viſſchen ſchalen vp dy vorbenumede dike Vnd ok jn vortyden noch ſy noch dy oren dy ſulwen watere viſſchen moſten ane volbort der heren von leynnyn, Wente dy dike des Cloſters to lenyn rechte eygendom ſint. Item Sy hebben ok jrkant vnd vthgeſpraken alze bewilde ſcheideslude, dat dy halue mollenhoff, dar dy ſtal vnd backawen nu der tyd ſtan, js gelegen vp der veltmarcke des dorppis ſchildow vnd horet to ſchildow. yn, vnd were jn vorjaren vor orer tyd vnd ok vor orer oldern von den heren vnd buren to ſchildow der herſchapp to lenyn to geſtadet vor en vnd vor alle ore nakomenden, dat ſie dy meir berurde halue molſtede, dar yttzund dy ſtal vnd backawen ſteit, dy herren van lenyn buwen, hegen vnd gebruken ſchalen gelike andern des gadeshuſz to lenyn eygendom ſunder ennigerleye wederſſprake. Item vor ſodaner gunſt vnd guden willen hebben dy heren von lenyn der ſuluen tyd den ſchulten vnd gemeyne buren to ſchildow weder togeſtadet vnd allen oren nakomenden to ewigen tiden, dat ſie met orem vihe dryſen mogen yn dy heide, gelegen by dy genanten molle wente an dat grune demeken vnd wente an den Paryn vnd anders nergende jn der heide der heren von lenyn, Sodans hebben wy vnd vnſe oldern jn den tiden, alze Schildow vnſe erue geweſt is geholden vnd js anders nicht an vns vnd vnſen oldern

gekomen. Sodans, alze hir von vns vtgeſſpraken js, Hebben beide part geannamet, ſtede nnd vaſte to holdene ſunder engerleie wederſprake, Vnd to merer bekentniſze het hans berkow ſyn yngefigel met guden willen vnd weten laten hengen, Des ſich Claws vnd hannſz, dy ſchrapſtorpe genant, ſichs beide mede hir an gebruken, an deſſen briff, wen ſie nicht vp des mals eyn hatten. Hir an vnd ouer ſint geweſt alże tughe dy duchtigen vnd wieſen menre Tamme rabel to buck, ffrittze bone to berkenwerder, Hans betke, Heyne Nygeman tho Blanckenfelde, Tewes bardenick to ſtolpe vnde vele ander louerdige lude etc.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXI. Kurfürſt Friedrich vereignet dem Kloſter Lehnin das Dorf Jeſerig, am 15. Juli 1459.

Wir fridrich, vonn gots gnadenn Marggraue zcu Branndenburg etc., bekenne offintlich myt dyſem briue vor vns, vnnſer erbenn vnd nachkomen Marggrauen zcu Branndenburg vnd ſunſt allermeniglich, die Ine ſehn oder horen leſenn, das wir dem almechtigenn gote, Marian ſeiner wirden muter zcu lob, allem hemeliſchen here zcu eren, vnnſer vorfaren ſeligen, vnnſer, vnnſer erben vnd nachkomen vnd allen gloubigen ſelen In Jener werlt zcu wolfart, troſte vnd ſeligkeyt, vnd vmmb merung vnd ſterkung gots dinſt, och vmme trew vnd dinſte willen, die vns ſunderlich der wirdiger vnd andechtiger vnnſer rat vnd lieber getrewer er Arnolt apte zcu lehnyn beweyſet vnd erczeyt hat, habin wir Im, dem prior vnd ganczen Conuent vnnd allenn Iren Nachkomen vnd dem gnannten Cloſter lehnyn, Ciſtercien ordens, Branndemburgiſch biſchoptümbs, zcu einem rechten ewigen Eygenthumb gnediglich vereygent, ewig bey dem Cloſter zcu bleiben das dorff Geſerick, gelegenn Inn der Czuche myt allenn gnadenn, rechtenn, myt ackeren, holczen, weſen, waſſeren, viſchereyen vnd ſuſt aller herlicheyt myt gerichten obirſt vnd nyderſt, kyrchlehen vnd allen andrẹn zcugehorungen, als vonn alder vnnd byſzher dorczu gehort hat, gar nichts vſzgenohmen, myt ſolichem recht, als wirs gehabt haben, vnd vereygen In das wiſſentlich myt Jeginwertiger kraft vnd macht diſzes briues, das ſie furder mehr dem Almechtigen gote alczeyt getrewlich vor vns vnd vnnſer herſchaft bitten ſullen, Alſo das ſie vnd Ir nachkomen das gnannte dorff Geſerick myt aller zcugehorung habin, beſitzen vnd gebruchen mogen vnd ſullen myt allem recht als wir getan habin vnd wir, vnnſer erben vnd nachkomen mochten, ewiglich als ander Irs Eygenthumb vnd als eygentumbs recht vnd gewonheyt iſt vor ydermeniglich gancz vngehindert, doch vnſchedlich hans Rock, Andrews vnd hanſz die Bennſzdorff Borger zcu Branndenburg vnd Iren erben an Iren zinſſen vnd renten vnd aller ander gerechtigkeyt, die ſie Inn dem gnannten dorff haben: vnd weiſen dieſelben myt den lehn vnd der manſchaft, die ſie Inn dem gnannten dorff habin von vns, der wir ſie verlaſſenn genczlich an den gnanten apte vnd das Cloſter zcu lehnyn, Sich myt denſelben lehn vnnd der manſchaft furder mehr an den apte vnd das gnannte Cloſter zcu halden, die lehen So oft des not wirt zcu nehmen vnd zcu entpfahen, In dar von zcu halten vnd zcu tun, als ſie vns doruon pflichtig weren vngeuerlich, vnd vereygen In doran alles, was wir Inn von gnaden rechts vnd gewonheyt wegin vereygen ſullen vnd mogen; doch was vns vnnd vnnſer herſchaft ander Ir vereygente

guter tun, das ſolichs das gnannte dorff Geferick nach ſeiner achtung ouch thu vngeuerlich. Gezeug ſint des die Erwirdigen wolgebornenn Edelenn Geſtrengen vnd veſten vnnſer Rete vnd lieben getrewenn herr fridrich Biſchoff zcu lubus vnnſer Canczler, herr dyttrich von Stechow Biſchof zcu Branndemburg, herr fridrich graue vonn Orlamunt, her Gotfryt herre zcu honloch, hans von Torgow herre zcur Czoſſenn, Bote vonn lleborg herre zcu Sonnewald, Hennig Quaſt vnnſer obir marſchalck, Jurg vonn Waldenfels vnnſer kamermeiſter, Balczer von uchtenhagen, haſſe von Bredow ritter, Paul vonn Conreſtorff vnnſer landvoyt zcu Colen an der Sprew, hanns vonn Arnym vnd ander mehr der vnnſren gnug gloubwirdiger. Zcu waren vrkunt myt vnnſren groſten Anhangenden Innſigel verſigelt vnd geben zcu Colen ann der Sprew, am Sontag diuiſionis Apoſtolorum Anno etc. L nono.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 137b.

CCXII. Kurfürſt Friedrich II. beſtätigt den von Ulrich Zeuſchel zwiſchen dem Kloſter Lehnin und dem Ritter Georg von Waldenfels geſtifteten Vergleich, am 27. September 1459.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden etc., Bekennen ofentlichen mit deſſem Briue vor allermenniglich, daſs von vnſes geheiſſes vnd beueliges wegen Vlrich Zcetweſchel, dy Zeit vnſer Kuchenmeiſter, Rat, vnd lieber getrewer, zwiſchen den wirdigen vnd andechtigen vnſern Rat vnd lieben getrewen, Ern Arnold, Abt, vnd dem gantzen Conuent des Cloſters Lenyn uf eynen, vnd George von Waldenfels, Ritter, auch vnſern Rat, Kammermeiſter, auch lieben getrewen, am andern Teil, gededinget hat, als hir na geſchrieben ſteht: (vergl. No. CCV.)

> Solcke obbeſchriebene Scheidung, die der gnante here Georg von Waldenfels vor ſich vnd alle ſine Erben in vnſer jegenwordicheit geannamet vnd gevulbort hat, beſtedigen vnd confirmiren wyr kraft des briues vor vnſs vnd vnſer Erben vnd Nachkommen zu ewiger Zeit ſo ſoll bliuen vnd gehalden werden. Des ſind gezeugen die wolgeborne vnd veſten vnſere Rethe vnd liebe getrewe Her Gottfried Graue von Hohenloh, Friedrich von Bredow, Hans Schlabrendorf, Hans von Arnim, Hans Barfus vnd andere mehr der vnſern genug globwirdigen. Zu Urkund mit vnſern groſſen anhangenden Ingeſiegel verſigelt vnd geben zu Werder, am Donnerſtage St. Matheus Abend. Nach Chriſti Geburt tauſend vierhundert vnd im neun vnd funfzigſten Jahre.

Aus Schönemann'ſcher Abſchrift.

CCXIII. Kurfürſt Friedrich II. erlaubt Jahrmärkte in dem Städtchen Werder anzulegen, am 21. Oktober 1459.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandeburg, Kurfürſte etc., Bekennen etc. Wenn wy ye vnd das andechtige gotshuſs, vnnſer Cloſter lehnyn Ciſtertien ordens allezyt gelibet haben vnde noch lyebenn vnde gerne ſehen, das ſein gutter gebeſſert vnd gemert werden, dem gnanten Cloſter zu gut, ſo haben wy angeſehen vnd erkannt ſunderlich trewe vnde willige dinſte, die vnns der wyrdige vnſer Rat vnd lieber getrewer er Arnold, Apt deſſelben Cloſters, oft nutzlich gethan hat vnde ouch von beſunder Bete, Gunſt vnd Gnaden wegen, haben wyr Burgemeiſtere, Rathmannen unde der ganzen Gemein, die nu ſein vnde furder zukomende werden, der Stat Werder, des gnanten Cloſters Eygenthums, geben, geſetzt vnd beſtetiget eine Jaremargke des Jares zwye zu holden, als nemlich des Sundags vor Martini den tag eins, vnde am Suntag letare den Tag zu Mittenfaſten zu andermahl; wir geben, ſetzen vnd beſtetigen Inn den furder ewyglich alle Jar an den gnanten zweyen Tagen zu haben vnd zu beſuchen on abegang, geben vnd confirmiren Inn auch darzu alle gnante gerechtikeit vnde freyheit mit kouffen vnd vorkouffen, myt handel vnd wandel, myt welcherleye das ſy werden beſucht in allermaſs, als zu Spandow, Poſtamp oder andern vnnſern Steten Jaremarkt geruffen vnd geholden werden in crafft vnde macht dyſs briefs. Sy ſullen vnd mogen den uſsruffen laſſen vnde wollen, das ſy daran nymand vorhindere by vnnſern unhulden, doch vns, vnnſern erbenn vnd nachkomen an vnnſer, ander vmblygenden vnnſern Steten vnd ydermeniglich an Iren Jaremargkten vnd gerechtikeiten vnſchedlich. Geczugen ſind des die erwirdigen, wohlgeborn, Edeln, Geſtrengen vnd feſten, vnſer Rete, hoffgeſinde vnd lieben Getrewen, her Fridrich Biſchoff zu Lubus unnſer Cantzler, er Gottfryd Grave von hoenloh, er hermann Grave von hennenberg, Otte vnd Bothe von Eylenborch herrn zu Sunenwalde, Hans von Torgow her zur Zoſſen, Fridrich von Weſsenborch her zu Schenkendorff, Hennig Quaſt Ritter, vnnſer Obirmarſchalk, Gorge von Waldenfels Ritter, vnnſer Cammermeiſter, Balthaſar von Vchtennagen, Caſpar von Waldow Ritter, Pawl von Cunrſtorff vnnſer Landvoyt zu Coln, Hanns von Bredow, Lüdike von Arnym, vnnſer houptleute im Ukerlande, Hans von Kokeritz vnde ander mehr der vnnſer gnug gloubwirdich. Geben zu Colln an der Sprew, am Suntage der elfftuſend Junckfrowen tage, vnder vnnſern groſsen anhangenden Inſigel nach gots gebort tuſent vihrhundert, darnach Im Nowen vnd funftzigſten Jare

Gerlachs Nachrichten von Potsdam II, S. 7.

CCXIV. Die Stadt Magdeburg vergleicht ſich mit dem Kloſter Lehnin über die Herabſetzung der Zinſen, welche ſie dem letztern für entliehene 300 Mark Silber zu zahlen hat, am 13. November 1459.

Wy radmann vnd Innigeſmeiſter der Alden Stad Magdeborch Bekennen apenbar jn vnd mit diſſem breue vor allen, de ehn ſehen, horen oder leſen, vnd vor alſweme. Nachdem jn tyden

vnſe vorfarn Radmann vnd Innigeſmeiſter der Alden Stadt Magdeborch dem werdigen vnd andechtigen herrn Abte vnd gantzen ſampnunge des Cloſters Ihenyn des ordens von Ciſtercienſs, Brandemborgiſches geſtiffts, Achteyn ſyne marck geteikendes ſuluers jerlicker rente vppe Bartolomei thobetalende, nach lude vnd Inholde des vorſegelden breues darouer gegeuen, vppe eynen wederkop verkofft, dat wy vns nu mit den gnanten herrn daruth nach orer gunſt, woldat vnnd guden willen jn mynneringe der tynſe forder gutlicken vordragen hebbenn, Alſo dat ſe vnd alle ore nakomelinge nu mher, de wyle wy alſodane benomede rente nicht weder hebben gekofft, vor de benomeden achteynn ſyne marck ſuluers Jarlicker rente vppe Bartolomei, alſe de alle jar bedagende werdenn, hundert gude vnwandelbare rinſche gulden vppe Martini tho eyner fullenkomenen noge von vns ſchullen vnnd willen betalet nemen. Sunder wanne wy alſodann de benomede rente, nach lude vnd Inholde des vorſegilden breues, dem gnantenn Cloſtere darouer gegeuen, willen wederkopen, So ſcholen vnd willen wy den vorbenomeden herrn vnd ſampnunge des genanten Cloſters effte oren nakomelingen vppe ſodanen dach na der vorkundinge des wederkopes alſodanen heuptſummen nach lude derſuluen vorſchryunge ful vnd all, von deſſelbigen duſſe benomede gunſt dem genanten houptbreue jn der ſumen ſchall vnſchedelich weſen, Mit den hundert guden rinſchenn gulden vor de bedagede rente nach orer gunſt vnd leffniſſe vorbenomet, gutliken betalen, richtig maken vnd geuen ſunder geuerde. In bekentniſſe vorſegelt mit vnſer Stad anhangeden Secret, Na Chriſti vnſers herrn gebort duſend verhundert darna jn dem negenvndveſſtigiſten jare, am dinſedage nach Sunte Mertens dage, des hyligen Biſchoppes vnd bichtigers.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CCXV. Das Kloſter Lehnin verleiht das Dorf Jeſerig an Andreas und Hans Bentzdorf, am 1. Mai 1460.

Wie Arnold Abt, Jacob Prior, vnd die gantze Sameninge gemeine des Cloſters Lenyn, Ordens van Ciſtertien, Brandenborchſchen Geſtiftes, Bekennen openbar met deſſem vnſen open Briue vor jedermenniglich, die en ſien edder hören leſen, So die irluchte hochgeborne forſte, herre Frederick, Marggraff to Brandenborch, Burggraffe to Nürrenberg, des hilligen Romiſchen Reiches Ertz Cämerer vnd Churfürſt, vnſs vnſer Kerken vm ſunderlicker Gnaden willen voreignet heft dat dorp Jeſerik med allen ſinen gudern vnd tobehöringen nichts vth geſchlaten, Als denne die Erſamen Andreas vnd Hans, Bruder die Benzdorfe, dat vorgemelte dorp van der herrſchap to Brandenborch gelegen hebben, heft dy vpgenante vnſe gnedige here dyſuluigen Andreas vnd Hans an vnſs vnſe Kerke gewieſet, ſodane lein, fruchte, ierlicke Tinſe ſy vnd ören menlicke liues Erſen von vns vnſen Nakomen den heren vnd der Kerke von Lenin to empfangende, wo dicke vnd vacke des Noth vnd Behuf wert ſin. Van ſodanes vnſes gnedigen herren Vorwiſſen hebben die vorgemelte Andreas vnd Hans vns angethan vnd gebeden in Geberlichkeit, als ein Mann ſinen herrn met erwerdicheit bidden ſchall. So ligge wy vpgenante Arnolt Abt, Jacobus Prior vnd ganze Sameninge des Cloſters Lenyn vorgeſcreuen Andreas vnd Hans, Bruderen, genant die Bentzdorfe, vnd ören rechten menlicken liues leyn erven dat vpgenante dorp Jeſerick met

einer Rechten ſamenden Hand, doch ſunder Rock vnd Smock vnd deilinge des Pachtes ſollen an der ſamenden Hand nicht ſchedelick ſin, met allen Tynſen, Pechten, Tegenden, met aller tubehöringe, niederſten vnd ouerſten Gerichten, met dem Kercklehn deſſelvigen dorpes, met den Watern vnd Wiſen met aller tubehöringe, alſse öre Vader vnd ſie van der herſchap to Brandenborch in lehen gewehre gehatt hebben, nichts vtgenamen, by Name föventein dorphuven, daraf heft die Schulte twe fryen vnd die Pure twe fryen, vnd jecklicke huſe gefft to Pachte ½ Wiſpel hardes korns, 3 gr. to Tinſe: item ein vnd drüttich Widagſche huven, jede huve gefft 3 Schepel haver vnd dry Schepel Roggen. Dar hefft die Schulte 2 aff fry, die Pure ein vnd dat Gadeshuſs ein: item 4 Forſten huven, eine jecklicke gefft ein Schilling Pennig to Tinſe, die Kruck ein Schilling Pennige: item die kanen kleine Fiſcherey, ein kane hefft die Schulthefen, dy andere hefft he to dem Wehre tuſchen beyden Sehen, dy gefft 1 Punt Pennige to Tynſe: item die drüdde kan höret to dem Grauen, die dar ligget to ring vmme die Jefericker Sehen: met den niederſten vnd ouerſten Gerichten: vn wȳ den Kahn hefft, dy gefft 14 Pund Schilling Pfennige to Tynſe alle Jars: daräuer mögen ſie ſich gebrucken in den Sehen to Jeferick allerley flockerig, Rufelſtellen, Puvertjagen, Korue tu legen, kleine Netten, wide Netten, Alrepen, Alſtecken vnd ſuſs allerley kleine Viſcherie vnd ſouen hacken. Die Bure mögen in den Seen, alſse ſie von older gehat hebben vnd geuwet hebben viſchen: item die Kunorth, die höret den herrn, vnd dat ouerſte land gefft ½ Wiſpel Gerſten, ein Kienforth 2 Schepel havern: item die Schulte gefft ein Pund Pennige vor dat Lehnperd, doch vnſchedelicken eins iſslicken Rechtigkeit. Vnd willen meth vnſen nakamenden herrn to Lenyn em vnd ören Lehne Erven der Guder ein recht Gewere ſin vor jeder menniglich, vnd willen em ören rechten Lehn Erven vmme der Gunſt, tovorſicht vnd vmme Dienſte willen, die ore Olden vnd ſie ſelueſt tu vnſer kerken to Lenyn gehat hebben, Gnade vnd Gunſt bewieſen in der ligunge, Alſo wo vacken ein herr von Dodeswegen in der herſchapt afgeit, ſo ſollen ſie vnd öre Erven vns vnd vnſer Kerken vor die liggunge vnd lehen ein ames blanckes Weins des beſten Brandenborchſchen geuen vnd nicht mehr. Des to meherer Bekenntniſſe hebben wy Arnold Abt, Jacobus Prior vnd ganze Gemeine deſſe vorgeſcreuen ſtücke alle, vnd ein iſslich beſundern den vorgemelten vnſen truwen Hans vnd Andreas, die Bentzdorpe genant, vnd ören rechten Lehn Erven to holdende ſunder hulprede vnd Infall, vnſer Ebteie vnd Conuentes Ingeſegel laten hengen an deſſen vnſen gegenwordigen Briff, die gegeuen iſs nach der geburt vnſers herrn Virteinhundert Jahr, darna in den Soſtigſten Jare, am freidage Philippi vnd Jacobi.

Aus einer Schönemann'ſchen Abſchrift.

CCXVI. Das Kloſter Lehnin findet ſich mit dem Domcapitel zu Brandenburg hinſichtlich der Synodalien aus dem Dorfe Trechwitz und dem Filiale Damsdorf ab, am 6. Dezember 1460.

Nos Arnoldus abbas, Jacobus prior, Nicolaus ſubprior totusque conventus in Lenyn etc. recognoſcimus nos ad infra ſcripta obligatos in dimidiam ſexagenam groſſorum monete Brandeburg., octo denarios pro groſſo computando, venerabili domino prepoſito et eccleſie Brand. ſue in formam hujus contractus, que ſequitur: Nos Nicolaus Storbeke prepoſitus, Antho-

nius prior ſingulique canonici, capitulum eccleſie Brandenborgenſis facientes et repreſentantes ad infra ſcripta peragenda capitulariter congregati, recognoſcimus et atteſtamur per preſentes, quod certis ſuadentibus rationabilibus cauſis omnibus modo, via, jure et forma, quibus potuimus et poſſumus melioribus, dimiſimus et preſentis ſcripti tenore dimittimus reverendo patri religioſisque viris et dominis Arnoldo abbati totique conventui monaſterii glorioſiſſime Marie virginis in Lenyn, Ciſtercienſis ordinis, Brandenborgenſis dyoc. acceptantibus pro ſe et ſuis ſucceſſoribus ſynodalia, videlicet veſtes meliores, equum optimum, librum viaticum, ſuperpellicia ceterasque res, que ad prepoſituram noſtram Brandenborgenſem per mortem plebanorum ville Tregwitz cum filia Dameſtorp, quocienscunque quem rebus eximi contingerit humanis, pertinere noſcuntur, per eosdem dominos abbatem et conventum recipienda, capienda, exigenda et in ſuos uſus convertenda, poſthabito cujuslibet obſtaculo, contradictione, ſalvis procuratione ſynodali et aliis, que nobis in eadem villa debentur, ad que domini abbas et conventus ſe nullatenus intromittere debeant illa exigenda vel recipienda. Et ne prepoſitura noſtra hujusmodi propter ſynodalium predictorum dimiſſionem diſpendium patiatur, domini abbas et conventus memorati promiſerunt nobis prepoſito et capittulo ſupradictis etiam acceptantibus pro nobis et ſucceſſoribus noſtris dimidiam ſexagenam groſſorum monete Brand. octo denarios pro groſſo computando annis ſingulis ſuper feſtum Martini epiſcopi ſolvere velle ac realiter et cum effectu tradere et conſignare, ad quam perſolvendam ſe ſucceſſoresque ſuos ad monaſterium pretactum efficaciter obligarunt. In cujus rei teſtimonium preſentes litteras maiori ſigilli noſtri Capituli predicti iuſſimus et fecimus appenſione communiri. Datum anno incarnacionis dominice milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo, ipſo die ſancti Nicolai Epiſcopi. Et nos memorati etc. ſigillo conuentus noſtri fecimus ſigillari. Datum qua ſupra.

Nach dem Originale des Brandenb. Stifts-Archives. Mittheilung von Heffter.

CCXVII. Kurfürſt Friedrich II. beſtätigt dem Abte zu Lehnin ſein Wohnhaus in der Neuſtadt Brandenburg als freie Herren-Wohnung, am 25. November 1462.

Wir fridrich, vonn gots gnadenn marggraue zu Brandenburg, kurfurſt etc. Bekennen offentlich mit diſem brief vor vns, vnnſer erbenn vnd nachkomen marggrauen zu Brandenburg vnd ſuſt allermeniglich, dy In ſehen oder horenn leſenn, das vns der wirdig vnd andechtig vnnſer Rat vnnd lieber getrewer Er Arnolt, Apbt zu lehnyn, furbracht hat einen ewigen vertracht vnnd einung, die er vnd ſein gancze ſamlung vnnſers gots hüſz vnd Clofters lehnyn mit vnnſern liebenn getrewenn Borgermeiſter vnd Ratmannen vnnſer Nuwen ſtat Brandenburg eingangen, gemacht vnd beiderſeyt nach gutem Rat bewillet, verbrieft vnnd verſigelt habenn; des ſelbenn briefs datum helt vnd geſchribenn Stet Na criſti gebort virczehenn hundert Jar darna In dem czweyvndſeſtigeſten Jare, am tage Sancti Martini epiſcopi et confeſſoris: vnd wann wir nu dieſelbenn vertracht vnd einung eigentlich vberleſenn vnd des genannten vnnſers gothus nutz dor Inn erkant habenn; dor vmb vnd auch vonn fleiſſiger bete des gnannten Apts vnd zu forderſt vmb gots willenn, habenn wir dem gnannten gots hüſz vnd Cloſtern lehnyn gegebenn den hoff vnnd behauſung Inn vnnſer Nuwen ſtat Brandenburg bey dem prediger Cloſter gelegenn, den wir vonn valentin langen gekofft habenn vnd dem gnannten Apt vnd dem kloſter zu aller des

cloſters notdurfft zu gebruchenn, als ein freye herrn wonung gnediglich gefreyet vnd zu einem rechten Ewigenn Eigenthummb vereigent, vereigen vnd freien In den zu ewigenn zyten des zu des gnannten cloſters behuf zugebrauchen ewiglich, als ander Ir eigenthum vor idermeniglich vngehindert. Was auch der genannt Abpt vor ſich vnd ſein nachkomen den vnnſern vſz der Nuwen ſtat Brandenburg an dem eigenthumb des dorffes prutzke vbergebenn hat, ſouil vns vnd vnnſer herſchaft das Belanget, das willenn vnnd volbortenn wir vmb Ir beider nützes willenn, den ſy beiderſeyt ann ſulcher vertracht erkant habenn vnd das ſulch vertracht ewig vnd beſtendig blibenn ſol, So beſtedigen vnd confirmiren wir dy vonn wort zu wort, wy dy Inn ſunderlichen artikeln Innhelt vonn anfange bis an das ende, doch ob welche gewalt In dem gnannten hoff geſchee von des Abpts vnd des Cloſters dinern vnd vnderſaſſenn werntlichenn perſonen, das beuellen vnd geben wir zu richtenn vſz furſtlicher gewalt, ſouil wir des vonn rechts wegenn macht habenn, dem Abpt vnnd der herſchaft zu lehnyn: was aber vonn andern werntlichenn perſonen gewalt In dem ſelben hoff geſchee, die nicht des Cloſter diner wern, das ſol fallenn In das gericht vnd ſchult zu Brandenburg vngeuerlich. Wir vereigenn vnd freyenn dem gnannten Cloſter zu lehnyn den gnannten hoff zu einer ewigenn frienn herrn wonung vnd beſtetigen vnd confirmiren die obgnannten vertracht dor vmb ergangen, als obgerurt iſt, was wir vonn rechts wegenn daran voreigenn, confirmiren vnd beſtetigenn ſollen vnd mogenn mit gegenwertiger kraft diſzes briefs als ein marggraue zu brandenburg ewiglich beſtendig zu bleibenn vnd zu haldenn. Des ſind gezeugenn die Hochgeborn, Erwirdigen vnd Edeln vnnſer rete, hoffgeſind vnd liebenn getrewenn herre Magnus herczog zu Mekelnbourg vnd furſte zu wenden, herre fridrich Biſchoff zu lubus vnnſerer Canczler, Er fridrich graue von Orlamund, Er ludwig graue von helffenſtein, Er gotfride Graue von holloch, Johans vnd Jacob, gebruderen, graue vonn lindow vnd herrn zu Ruppin, fridrich vonn weſenburg herre zu Schenckendorff, Jorge von waldenfels vnnſer kammermeiſter, Claws Sparren, Nickel pful, balczar von vchtenhagen Ritter, hanns von bredow, ludike von arnym, Balczar von Slibenn, pauel vonn Conreſtorff vnnſer lanntvoyt zu Coln, Curdt Slaberndorff, hanns von der oſt vnd ander mer der vnnſern gnuck gloupenwirdigenn vnd zu warer ewiger vrkund vor vns, vnnſeren erbenn vnd nachkomen haben wir diſen brief vnd confirmation mit vnnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vnd gebenn zu Colnn an der Sprew an ſand katherinen tag Anno etc. LXII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 145.

CCXVIII. Schiedsrichterliche Entſcheidung von Streitigkeiten über die Fiſcherei in dem Pleſſower See und Heidebutzin zwiſchen dem Kloſter Lehnin und Dieterich von Rochow, vom 31. Auguſt 1462.

Nha Gades geborth viertheynhunderth Jar, darnha in deme thwe vnd feſtigſten Jare, deſs negeſten Dinſtages nha decollationis Johannis Baptiſte, in deme Cloſtere to Lenyn is geſpracken vnd gededingeth, vormiddelſt den geſtrengen vnd woldüchtigen Ludolff van der Schulenborch, Frederick Brande vnde deme erſamen vnd wyſen hinrich Salmen, Bürger in der Olden ſtadth Magdeborg, twiſchen den erwerdigen Herrn, Herrn Arnolth, Abbeth to Le-

nyn van ſiner vnde ſines Gadeshuſes wegen van eyner, vnde den geſtrengen vnd woldüchtigen Diederick van Rochow, beſeten to der Golzow van ſiner vnd ſiner Eruen, Manſchap vnd alle ſine Underſatten wegen an dy ander ſyde, alſse vmme dy Viſcherye in der Pleſower See, dy des Gadeshuſes to Lenyn Eigendom is, mit alleme rechte, alſo dat dy vorgenandte Herr Arnoldh, Abbth to Lenyn, met gudem willen, Rade vnd wolbedachten mude ſyner Brüdere vnd vormiddels deme gantzen Capittel tugeſtadeth vnd gefulborth hefft deme ergenanten Diederick van Rochow, ſinen Erfen, Manſchap, allen Geburen vnde Inwonern in deme Dorpe to Pleſſow beſeten, dath ſy mogen vnd ſcholen Hecketh ſtecken numehr vnd wen die Thydt in nakomen Tyden komen werdet, alſse ſie lange gedan hebben, nemelicken dry Dage alle Jar. Vnd wenn dy gnanten gemeynen Inwonre deſs Dorpes Pleſſow ſodan Hecketh ſtecken denn dohn werden vnd wyllen, dat ſchal dy mer gnante woldüchtige Diderick van Rochow, ſine Erfen vnd Nhakomen deme vel genanten Herrn Arnolth, Abbth deſs Cloſters Lenyn, ſynen Nhakomen edder deme gantzen Capittel vorkundigen vnd to ſeggen laten Achte dage edder Viertheyn nacht to vorne, dy denne nha der vorkundige van Stund an vorfullen ſcholen ſodanne Grafen, alſse dy genante herr Arnoldth Abbth gemacket vnd gegrafen heffth twiſchen ſynen beyden Seen, ſo lange wenn dy dry dage vor ſyen vnd vorgangen. Forder ſcholen dy erbaren Thwe, deſs gnanten Diderickes belehnde lüde, dy thu Pleſſow thwe frye höffe bewanen, vnd ore nhakamen eyn jſslich met thwen wonlicken Plötz netten vnd med eynen wonlichen Bars nette mögen viſchen, vnd dy Schulte thu Pleſſow mach viſchen meth thwen wonliken Plötz netten, vnd dy thwe Were, dy die gnanten Bure to Pleſſow hebben ſcholen, dy mögen ſy vorthrucken vnd beueſtigen, alſse em dat Water entgan iſs, ſodan wedder in dy Were bringen vnd in die grote vnd wyde buwen, als ſie vor geweſt ſyn. Und die anderen Gebur to Pleſſow wanhaftich mogen viſchen iſslich meth eynem wohnlichen Plötznette alleyne vnd meth den viſchen dun wat ſy willen. Ock ſchall vnd mach dy Schulte vnde alle ſyne nhakommen in deme dorpe Kemenitz viſchen vp dy vorgenante Pleſſower See meth eynem wönlichen Plötznette vnd meth den Viſchen don wath hy will. Ock ſcholen dy gemeyne Inwanere des Dorpes Pleſſow vnd ore nhakommen, wen dy Bleyleiketh is, nicht viſchen die tith. Auer alle vmme bawen ſodane Viſcherie, als bauen berüreth is, vnd van dem genanten heren, herrn Arnoldh Abbth thu Lenin, den van Pleſſow vnd dem Schulten to Kemenitz thu geſtadeth is med wyllen, ſcholen alle, dy dar in deme Dorpe tho Pleſſow beſeten ſyen, vnd öre nhakommen vnd alle andere Didericks van Rochow ſyner Erffen vnd nhakomen vnderſatten vnd ock anders ymanth van örer wegen, ſo verne der See Pleſſow Waters Ganck is, tho ewygen tyden neyne ander Viſcherie vſen noch gebrucken meth andern netten welkerleye wiſs dat men dy nennen mach, ock ſchollen ſy neyne Grafen maken, dar ſy dat water uth der See med leden edder Viſche inne vangen, vndt were idt, dat dar rede etlichke Grafen gemacketh weren, die ſchall man wedder füllen vnd dempen. Ock hebben wy ergenante herr Arnolt Abbeth thu Lenin vmme ſunderlicker Gunſth vnd Fründſchap wyllen med wyllen vnd fulborde vnſer Brüdere dem velgenanten Diedericke von Rochow, ſinen Eruen vnd den gemeynen Inwonern in dem dorpe Capputh gegunneth vnd erloſeth tho viſchen eynen jewelicken Gebur meth eynen wonlicken Plötznette in vnſe See genant Heyde-Butzin darſulweſt belegen: bawen ſodan irlouenth ſcholen dy gnante Bur ock anders neyne Viſcherie driuen noch driuen laten in der genanten See, vnd in die Bleyleck ſcholen ſy dath holden, vnd ock dy van Kemenitz, alſse dy van Pleſſow. Alle diſſe Stucken vnd ein jſslich beſunders, hebben dy ergenanten van beyden ſyden ſick vnder einander vnd eyn iſslich medth vulborde der eren in guden trwen

gelaueth ewichlich tho halden funder eingerleye hulperede, Argliſt vnd nye Gedichte. To Orkunde vnd vorder Bekanthniſſe heben wy vorgnanten Diderick van Rochow, Frederick Brandt, Hinrick Salmen vnſe Ingeſegele hiran gehangen. Gegeuen tho der Goltzow, anno domini ut ſupra.

Aus dem Copialbuche des Min.-Archivs und Schönemann's Manuſcript.

CCXIX. Bekenntniß der Bauern zur Riewendt, daß das Waſſer, der Riewendt genannt, des Rathes der Altſtadt Brandenburg Eigenthum ſei, vom 16. April 1462.

Vor deme Irluchteſten Hochgebohren Fürſten und Herrn, Herrn Frederick, Churfurſten, Marggrauen to Brandenborg vnnſern gnedigen liuen Herrn, und de dyſsen unſern apen Brieff ſiehen oder hören leſen, vor einen Jedermann, Bekennen Wy Richter unde gemeine Bure tho Rywend, dat dat Water, de Rywendt genand, iſt der Oldenſtad Brandenborch rechte egendhom, Und wy noch wente her tho dieſer Tydt, noch uan nicht einem Oldtſeten, noch von niemand derfahren hebben, dat yr genante Water angefallen hadde, noch mit worden edder mit Wercken, ſonder dat Sy dat wente tho dieſen Dage ſonder geheclicke Hinderniſſe odder Anſprake, in ruwelicker Where gehatt hebben, wentte an den Klinckgrauen, Vortmher Wente an die Monckelancke, und an dat Kurtzſehen, Vnde de von Wachow noch nie yn den Rywend hebben mothen Vyſchen. Vnd werrett dat men des Vnſern ſchlickten worden nicht gelöuen wolde, ſo wolde wy darto dhon alſo Vele, alſe Vns von rechte dartho tho dhunde gebörtt, datt wy unſer leuende anders nicht derfaren hebben. Des tho mehrer Bekandniſſe hebbe wy Heyne Bröſeckens, Unſers herrn, Inſegell tho fuller macht mytt Wytſchopp laten drucken an deſsen unſern apen Breff, de geſchreuen yſs Na unſers herrn Chriſti Gebortt Virteen hundertt Jar, darna ym deme twe und feſtigſten Jahre, am guden Dunnerdage.

Nach einer alten Copie.

CCXX. Richter und Schöppen der Neuſtadt Brandenburg bezeugen, daß dem Kloſter Lehnin das ihm von dem Kurfürſten geſchenkte Haus in Brandenburg aufgelaſſen ſei, am 26. Februar 1463.

Vor allen fromen luden, die deſſen openbrieff ſehen odder horen leſen, Bekenne Ick Hans ruck, belehende richter, vnde wie geſworen ſchepen in der nyenſtad Brandeborch, Dat die Andechtige vnde Werdige here Ern Arnholt, Abpt des cloſters Lennyn, vnnſe gunſtige here yn vnnſer iegenwardicheid dat huſz vnde hopp med ſiner tobehoringe, Dat die Irluchte hochgeboren forſte vnde here, Hern frederick, Marggreue to Brandeborch, korforſte etc. vnnſe gnedigeſte here, deme gnanten Abpte vnde cloſter Lennyn vmme ſiner vnde ſiner ſeligen olderen ſilen ſalicheit gegeuen hett, van ſiner gnaden wegen dem vorſichtigen manne valentin langen,

vnſen medeborger to gnuge betalt hett vor Souentich ſchock brandeborgeſcher weringe vnde valentin lange dat ſulue huſz vppe des abptes vnde cloſters behuff to lennyn vorlaten hett in vnnſer iegenwardicheit vnnſen truwen medebeſworen Andreus ſmede. Sodane betalinge vnde vorlatinge geſchin is Na Criſti gebord vierteinhundert Jar darna in deme drie vnde feſtigeſten Jare, Am Sunauende na Sunte Mattie des hiligen apoſtels dage. Des to merer bekantniſſe vnde warheid hebben wie vorgeſcreuen Richter vnde Schepen der ſchepen Ingeſegel eyndrechtich vnde med guder witſchapp lathen henghen an deſſen vnnſen open Briepp yn den Jaren vnnſes heren vnde dage des vorlatynge vnde betalinge ſo vorberuret is.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXI. Kurfürſt Friedrich II. entſcheidet Streitigkeiten zwiſchen der Altſtadt Brandenburg und dem Kloſter Lehnin über die Seen Mönchelanck und Riewen, am 26. Juli 1463.

Wir Fridrich, von Gotts Gnaden Marggraue zu Brandemburg etc., Bekennen offentlichen mit dieſem Briefe vor allen, die ihn ſehen oder hören leſen, das heute Datum dies Briſes der wirdige vnd andechtige vnſer Rath vnd lieber Getreuer, Er Arnold, Apt zu Lenin, an einen, Borgermeiſter vnd Rathmanne der Altenſtadt Brandenburg des andern teils, vor vns kommen ſeyn beyderſeits mechtiglich van des Cloſters vnd der Stadt wegen von der Irniſſe wegen, die zwiſchen ihnen geweſen iſt von der Sehe wegen, genant Mönchelanck vnd Ryven, alſs haben wir ſy mit ihr beyder Wiſſenſchaft, vulbort vnd guten Willen darumb entſchieden als hiernach geſchrieben is, Alſo daſs die vnſern in vnſer Altſtadt Brandenburg die beyde Waſſer vnd Sehen beholden und darbey bleiben ſollen mit ſolcher Beſcheidenheit, daſs ſie dem genanten Abte ſinen Nachkommen vnd dem genanten vnſern Gottshuſe zu Lenin alle Jahr geben und reichen ſollen ein Schock groſchen Merkiſcher Wehrung vor die groſsen Zogen uf dem Mönchelanck. Den Riven, der von der Mönchelanck angehet, vnd wendet bis an die krummen Weiden, die da ſtundt vf Rywenland, deſs der genante Abt in Anſprache hatt, hat er vor ſich vnd alle ſine Nachkommen alle Anſprache dazu ganz abgetan; darum haben die vnſern, in vnſer olden Stadt Brandenburg Rath, Werke und ganze Gemeinheit vor ſie vnd ihre Nachkommen dem genanten Abte, ſeinen Nachkommen vnd dem Kloſter ingereumet vnd zugeſtadet einen freyen hof vnd wonung in der Stadt zu ewigen Zeiten aller beſchweringe vnd pflicht ledig und frey zu bauwen, zu gebrauchen vnd zu haben, als ihr recht ewig Eigendohm. Auch wenn und wy oft die vnſern in vnſer Olden Stadt Brandenburg die genanten Waſſer vnd Sehen mit groſsen Zogen ziehen, ſo ſollen ſie dem genanten Abt, ſeinen Nachkommen vnd ihren Sendeboten von Lenin allewege davon herren viſch geben, alſs ſie vor Alter gedan hebben, vnd darvp ſollen ſie auch einem Abt vnd dem Cloſter Lenin fürder nichts mehr pflichtig ſyn von der Waſſer wegen, vnd ſie ſollen auch forder darumb an den genanten Waſſern von ihnen vnbeſchweret bleiben, ausgenommen daſs ein Kellner von Lenin den Geburen von Wachow vermiten mag die kleine fiſcherey auf denſelben Waſſern, die zu viſchen, als ſie vor olders gedan hebben. — — Vnd darauf ſollen ſie dieſer Sachen ganz geſcheiden ſeyn vnd ſoll forder in ewiger Zeit zwiſchen ihn alſo gehalten werden wie obgeſchrieben

ſtehet. Gezeugen ſind des die Hochgeborne, Erwirdigen, Wohlgeboren, Edlen, Geſtrengen, Erbarn, Veſten vnſere Rete, Hoffgeſinde vnd. liebe Getreuwe herr Friderich, Herzog in Schleſien vnd zu Liegniz, vnſer lieber Oheim, herr Friderich Biſſchop von Lubus, Unſer Canzler, Fridrich Graue von Orlamünde, Gottfried Graue von Hohenloch, Albrecht Graue von Mülingen vnd herr zu Barbi, Friderich von Weſenburg herr zu Schenkendorf, George von Waldenfels vnſer Cammermeiſter, Henning Quaſt vnſer Obermarſchalk, Nickel Pfuhl, Claus Sparre, Balzer von Vchtenhagen, Ritter, Ludeke von Arnim, Hans von Bredow, vnſere hauptleute im Uckerlande, Paul von Conreſtorp, vnſer Landvoigt zu Cöln an der Sprew, Hans von Arnim, Siegmund von Rotenburg, Hennig von Bredow, Albrecht von Leipzigk vnd Hans von Wedel vnd andere mehr genug glaubwürdige. Zu Urkund mit vnſern groſsen anhangenden Inſigel vorſigelt. Geben zu Cöln an der Sprew, am Dienſtage nach S. Jacobs Tag, Nach Chriſti Geburt tauſend vierhundert im drey vnd ſechtzigſten Jahre.

Aus Schönemanns Abſchrift, corrigirt nach dem Original des Geh. Staats-Archives.

CCXXII. Kurfürſt Friedrich II. entſcheidet einen Streit des Kloſters Lehnin mit den von Bröſeken zu Ketzin über das Sandbruch, den Fliederwerder und andere Beſitzungen, am 17. Februar 1467.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Branndemburg, kurfurſt, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, Zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnnd wennden hertzog vnnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen offenlich mit diſſem Brief. Als wir vormals vrteyl vnd recht geſprochenn habenn zwiſchenn dem wirdigen vnnd andechtigen vnnſerm Rat, Er Arnolt, Apt zu Lehnyn, an einem vnnd Ott Broſeke vnnd ſinen brüdern zu ketzine am anndern teyl, vnnſern Liebenn getruwen, vmb das Santbruck, dèn flyderwerder, die Barniſche Lannck vnd das düpken zwiſchen deytz vnnd Barn gelegenn, ſind ſie huten datum beyderſeyt vonn vnnſer Beſcheydung wegen aber vor vnns komen, hat der genant abt furbracht ein warhafft verſigelt Receſs Hanns Rocks vnnd kerſten Egkarts, die von vnnſers geheyſs wegenn doran vnnd uber geweſt ſind, das der genant abt mit zweyen den Eldeſtenn hern ſins Cloſters in yegenwertigkeyt Ott Broſekens vnd eins ſins Bruders den eygenthumb uber die obgenanten Stuck vnd guter gewonen hat nach Laute vnnſers ſpruchs, als recht iſt, vnnd hat furder vmb die gewere zugewynnen dargeſtalt iacob Lentzk, palm Gotzken, Hanns ſchult, Hanns Meles, Claus Rochow vnnd Claus meles, alle des gots hufz zu lehnyn belehent ſchulten vnnd Lanntſcheppen, die auch ir eyde vnd recht vf der Stet gebotenn habenn, das nymant hat wollenn vonn In vſnemen; Alſo iſt der genant abt hewt mit den ſelbenn ſinen hern, do er ſeinen eygenthums mit gewonnen hat, hir geweſt vnnd die obgenanten folger vmb die gewerhe zugewynnen auch hir gehabt, die nochmals vor vnns In gegenwertigkeyt Ott Broſzekens Ir eyde vnnd recht gebotenn habenn, als vor, die Ott Broſeken nicht wolt vſnemen vnnd tet dortzu nach zweyen geſprechen, die Im gegonnet wurden, kein annder antwortt, dann alſo: Sine Bruder,

die einsteyls so grosz als er, weren vszwendig zu dinst wekgeryten vnnd hettenn im verboten, das er hinder in nichts doran thun solde, vnnd wolde an sie solcher volgung nicht nemen. Also habenn wir mit vnnsen Reten erkannt, das die antwortt Ott Broseke vnnd sinen Bruderen gegen dem abt in der sach nicht mage zu hilff komen, sind dem mal, das das closter zu Lehnyn die gewehre an den genanten gutern gehabt, ehr der Broseken vater das gut gekaufft, als sich der abt berumpt hat, vnnd doruff gesprochen, das der abt vnnd das gots husz zu Lehnyn vnd jr arme Leute by den obgenanten Santbruk, flyderwerder, Barnischlanck vnnd dupken in fridlicher vnnd gebruchender gewehr bleyben sullenn, so Lannge bysz die Brosken sie mit recht doruss entsetzen. Zu vrkunde mit vnnsen anhangendem Insigel versigelt vnnd geben zu Coln an der Sprew am dinstage nach Inuocauit, Nach gots geburt virtzehenhundert vnd Im Sybenvndsechtzigstem jare.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXIII. Dieterich, Bischof zu Brandenburg, stiftet einen Vergleich zwischen dem Abte zu Lehnin und der Altstadt Brandenburg über die Fischereien im Mönchelanck und Riewend, am 31. März 1467.

Wy Diderick, von godes gnaden Bisschop to Brandenburg, bekennen offentliken vnde don kunth mit dessem brieue gegen allermenniglich, die en sihen edder horen lesen. So alse wy alletit geneiget vnde ock darto von vnses Stats wegen, dar vns die almechtige god to vthgesihen vnde erhoget het, verplicht vnde schuldig syn, twidracht, vneinicheit vnde schelinge mit bequemliker wise wedderstan vnd als ein sunderich liffheber des freden, war wy gekunth vnd gemucht hebben, die beygelecht vnde to guder eindracht gebracnt; So denne die Erwerdige vnnse besunder liue here vnde frundt, Ere Arndt, Appt to lennhin, mit sampt synem Conuente an einem vnde die Ersamen wolwisen vnnse liue besunderen Borgermeister vnde Radt der Stad Brandenburg am andern deile etlike twidracht vnde schelinge mit einander gehat, hebben wir vns, alse ein dem sulks nicht liff, sondern getrewelich leit gewest ist, im besten gemuget, vp dat sie geslegen vnd mit einander to guder sake quemen, vnde an beiden deilen na slitliker vnser ersukunge, dat sie vns fruntlikes handels vergonnen vnd tostaden mochten, mit getrwen slite erlanget vnd sie vmme alle twidracht vnde schelinge, als sie vnderlangk hadden, wat des was, samptliken vnd besundern gantz vnd gruntliken entscheiden, dat sie vns an beiden deilen darvmme danckten. Sundern alleine vmme die fischerie vp dem Rewandt, dar die obgnante herre Arnd, Appt to lennhin, mit sampt sinem Convente vermeinde recht vp to hebbende vnd wusten doch an beider sidt nicht, wuserne sick die bruckinge scholde strecken, hebben wy also bededinget vnde besproken, dat die vorbenomede vnse herre vnde frundt Arndt Aptt von synes Conventes vnde die Radt der Stat Brandenburg von der Stad wegen ein Jewelk die oltseten vmmelangk den Rewent wonhafftig vp eine gnante tied vnde stede scholden tosamene brengen, was die denne aldar seggen vnd tügen worden, scholde en von beiden deilen wol vnd wee don, dat so von beiden parten bewillet ifs. Darna sint wy vp die gnante tüd mit beiden parten thur stede komen vnde

die gelegenheit der watere mit angefien, dar die Rad der Stad Brandenburg etliche oltfeten alfe tüge mit tor ftede brachte vnd vor vns togede, Bittende die fuluige tuge dem gnanten vnfem frunde Herrn Arndt Appte vnd er Bartholomeufs kelner, die von des klofters wegen lennhin dar weren, ock to befchowende, offt fie was gegen die tuge to feggende hadden, fo fegen fie die tuge an, annamdeh die vnd fulborden ynen, was fie mit oren eeden feggen vnd alfe recht beholden worden, dar fcholde id by bliuen vnde en vnde fynen Conuente wol vnde wee don, desgliken die von Brandenburg ock vor vns beliueden. Als hebbe wy na beider parte bette vnde wille vnde fulbort vp einen ftuel richtswife neder gefeten vnd die tuge durch vnfen openbar Schriuer, der gegenwordigen vorftund, vor vns laten heiffchen, alfe recht ere witfchap to feggende to den vragen, als men en worde vorgeuen vnde dornehft to dem hilgen laten fweren, die warheit vnd ere witfchap to feggende vp eine jewelke, eine na dem andern yn befunderheit, yn bywefent vnfes marfchalls vnd openbar Schriuers verhoret, die denn ere witfchap abgelecht, gefecht vnd getuget hebben in aller mate, alfe hir nagefcreuen fteit: Na gots gebort vierhundert darna Im Souen vnd Seftigeften Jaren am Dienftage yn den hilgen oeftern dagen fint verhoret deffe hir nagefcreuen tuge von dem Erwerdigen in Gode vadir vnde herrn, herrn Diderich, biffchoppe to Brandenburg mynen gnedigen herrn vp dem walle des dorpes Rewant by Wachow gelegen, der twidracht vnd fchelinge haluen, alfe tuffchen dem Erwerdigen vnd Andechtigen Herren Ern Arndt Appte vnd gantzem Conuente to lennhin an einem vnd dem Rade der Stat Brandenburg am andern deile geweft is, von der fifcherie wegen vp dem Rewant vnd hebben getuget vnd ere witfchap to alle vragen gefecht In mate hirna gefcreuen fteit: Merten Maess, die irfte tug, ytzt wonhafftig In der Nienftad Brandenburg, het to de hilgen fwaren die gerechticheit vnde fyne witfchap to feggende to den vragen, als men en worde vorgeuen. Item tom irften wart em gevraget, wuverne die von wachow von olden tyden her hedden gefifchet upp die Watere gegen Wachow. Darto andworde he, dat die von Wachow hedden gehad van older her alle kleine fifcherie vnde flakerie von den grafen hinder dem werder an wente to den klingkgrafen na Wachow wart vnd nicht forder. Item tom andern male is em gefraget, wye dat vorftellen hadde, wanner dat tog vp de monekelangke vpquam. Darto antwerde he: de von Wachow alleine. Item em is gefraget, efft em ock verdechte, dat die von Wachow ywerlde vp dem Rewent gefifchet hedden vnd wuverne. He antwerdde darto: dat die von Wachow vp dem Rewant ny hedde muten fifchen, fie heddent denne ftalinge gedan; darto lede he mit yn vngevraget, dat ed wol by LXX jar id were, dat die herrn von lennhin vnd die Rad von Brandeburg ock zwifertig weren geweft vmme diefulue fifcherie, vnde vp die tied wart die grafe by dem werder vmme getogen. Item em wart gefraget, war aff he fodans wufte? Darto antwerde he: He wufte dat van older her, wente he hedde do Lunow hart darby gedyenet vnd dorfulues lange tied gewanet. Peter Schulte, die ander tug; itzundt wonhafftich In der olden Stat Brandenburg, het ock to den hilgen gefwaren die warheit vnde fyne witfchap to feggende yn den faken, dor men em vmme vragen worde. Item tom irften wart em gefraget by den eeden, die he gedan hadde, wes em witliken were von der fifcherie vp die watere gegen wachow, alfe die wachowfchen von older gehat hedden. Dor antwerde he alfo to: he wufte wol, dat die von wachow hedden ftede wegh kleine fifcherie geubet von den klingkgrafen an wente an de byfebufch vnd nuhfch ouer bet to den werder na wachow wart to reikende vnde nicht forder. Item em is gefragt, efft die von wachow ock y vp dem Rewant gefiffchet hedden vnd wuverne? Darto antwerde he fo: em dechte nicht, dat die wacchowefchen vp dem Rewant y gefiffchet hedden, Id were denne heyme-

lich geſchyn. Item em wart gefraget, wye dat vorſtellend plach to hebbende. Darto hett hye geantwordet, wan ehr dat Toch vpquam vp dye Mönnckelancke, ſo hedden die Wachowſchen dat vorſtellen alleine. Item em yſs gefraget, war aff he ſodans wuſte? He antwerde darto: he hadde lange tiedt to Lunow gewanet vnd die water gefiſchet alſe der Stat watere to Brandenburg. Michel Papen, die drudde tugh, het ock to den hilgen ſwaren ſyne witſchap vnde die warheit to ſeggende to den vragen, als men em vragen worde. Item tom irſten wart em gevraget, wuverne die von wachow von older her gefiſſchet hedden vp die watere gegen wachow? Darto antwerde he alſo: diewile he denken kunde, hedden die von wachow alle kleine fiſcherie vnd ſlackerie gehat von den grafen hinden dem werder an bet to dem klingkgrafen na wacchow wart vnde nicht forder. Item em is gefraget, wie dat vorſtellen het gehat. Darto antwerde he, die von wacchow alleine, wanner dat togh vpquam vp de monnekelangk. Item em is gevraget, efft em ock verdechte, dat die von wacchow y vp de Rewant hedden gefiſchet vnd wuverne? Darto antwerde he alſo, die von Wachow hedden vp den Riwend nicht muten fiſchen, ſie heddent denne heimlick gedahn. Item em ys gefraget, woraff eme ſodans wytlicken were; darto antworde he: Syn vader hedde gewanet to Poſſyn, dar he ock getogen vnde geboren were, vnd hedde ſinem vader die watere helpen fiſchen. Claus kunff, die vierde tugh, wonhafftig to bagow, het ock to den hilgen gefwaren ſine witſchap vnd die warheit to ſeggende to den ſtucken, alſo me em vragen werde. Item tom irſten wart em gevraget, wes em witliken were von der fiſſcherie, alſe die von wacchow von older gehat hedden vp die watere gegen wacchow. Darto antwerdde he alſo: Die von wacchow hedden alle kleine fiſcherie gehat von dem klingkgrafen an wente an den grafen hinder dem werder na wacchow wart. Item em is gefraget vmme dat vorſtellen, wie dat plege to hebbende. Darto antwerte he: die von wacchow alleine. Item em wart gevraget, efft em ock verdechte, dat die von wachow y werlde gefiſſchet hedden vp den Rewant vnde wuverne? Darto antwerde he: em dechte nicht, dat die von wacchow hedde gefiſſchet ader mughen fiſſchen vp den Rewandt, ſundern wat dauon geſchien is, dat hebben ſie muthen heimelich don. Item em wart gevraget, war aff em ſodans witliken were? Darto antwerde he alſo: hy were getagen vnde geboren to lutken Beentz vnde hebbe wol by XXXVI Jar to Bagow gewanet, ock lange tiedt die fiſcherie gehat. Jacob fiſſcher het ock to den hilgen gefwaren ſyne witſchap vnde die warheit to ſeggende to deſſen vorgeſchreuen ſtucken vnd frage. Alſo quam he yn ſynen worden ouer ein yn allen ſtucken mit dem irſten, den drudden vnd den vierden. Item em is gefraget, waraff he ſodans wuſte? Darto het he geantwerdet, he hedde to Butzow wol XXV Jar gewohnet. Alſo wy denne die tugh, In der maten hir vorgeſchreuen, ſo verhoret hadden, baden wy noch beide parte eines fruntliken handels vns dor tuſſchen to vorgonnende wolden noch gerne fliet daran keren, ſye In fruntſchap to entſcheidende, dès die ergnante Abtt Arnd, vnnſe here vnd frundt, nicht wolde yngan, Sundern wes die tuge getuget vnde geſeeth hedden, ſcholde em vnde ſinem Conuente wol vnd wee don. Deſſuluen gliek die Rad von Brandenburg ock verwilligete, wat die tughniſſe ynhilde, des wolden ſie to freden ſtan. Donn liten wy die tughniſſe vnſem Schriuer In gegenwardicheit beider parte vorluden vnd opembar leſen; dornegeſt von ſtunt hat ein Jewelk part die tucheniſſe yn ſchriffte vnnde des vnnſe bekantniſſe doroper, Als hebben wy ſulke twe briefe gliecks ludes darouer gemakt vnd verſigilt vnd einem Jewelken parte einen gegeuen. Hyrby an vnde ouer ſint geweſt die Erbaren vnnſe dyner, hoffgeſinde vnde liuen getruwen Peter Spil, vnnſe marſchalk, Hans vnde Achim gebrudere von Stecchow. Caſpar barff, Hanff Walpitz, Caſpar vnde Hanff veddern von Grifenberge, hans ot-

terſtede vnd merten kalenberge mit veleh mer andern gnug loffwerdigen. To orkunde vnd merer bekentniſſe hebben wy vnnſe Ingeſegel witliken an deſſen brieff heiten hengen, die gegeuen is to Brandenburg, am dinsdage In des hiligen oſtern dagen, Na godes gebord vierteinhundert darna Im Souen vnde Seſtigeſtenn Jarenn.

Nach dem Originale im Brandenburger Archive (Abſchrift von Heffter).

CCXXIV. Dieterich, Biſchof von Brandenburg, verpfändet dem Kloſter Lehnin Urbedehebungen aus Pritzerbe und Ketzin, am 2. Februar 1468.

Wy Diderick, van gades gnaden Biſſcop to Brandeburgh, bokennen vor vns vnde vnſe nhakomelinghe Vnde ſuſz vor eyme ydermanne mennichliken, die deſſen vnſenn briff ſyhenn, horenn eſte leſen, dat wy medt willen vnde fulborth der werdighen vnde Erhafftighenn vnſes capittels vnſer kerken Brandeborgh dem Erwerdighen Ingodt vnde Erhafftighen Herren Gallo, abbat, Jacobo prior, Bartholomeo kelner vnde gantzenn Conuente des cloſters Lennhin, vnſenn lyuen herrenn, frunde vnde boſunderenn andechtighenn vnde oren nakomelingen, recht vnde redelikenn vorkofft hebben vnde vorkopen in crafft deſſes bryues viffundtwintich ſchok Brandeborges oſte Berliniſchen munte, ſo denne genge vnde geue ſin, In vnſen ſtedeken pritczerwe teyn ſchok vth vnſzer orbede Vnde in vnſen ſtedekenn Cotczin veſteyn ſchock vth vnſer orbede, die ſy vnde öre nhakömelinghe van yare thu yare die helfft vpp walburgis Vnde dy ander helfft vpp martini vpbören vnde jnnamen ſcholen vnde mögben vor vns vnde vnſe nhakomelinghe vngehindert vnde anhe alle geuerde, dar wi ſy an waldighen vnde wieſen In crafft vnde macht deſſes briues. Vnde dar var hebben vns dy Ehrgnanten Herren van Lennhin woll thu dancke vornughet vnde botalet duſent gude genghe vnd geue Rinſche gulden, die wy denne forder In vnſer ſtifftes nuth vnde fram ghekeret vnde gewanth hebben, war vns des bohuf vnd noth geweſen is, Vnde ſeggen em der botalunge qwidt, ledich vnde loſſz In crafft deſſes bryues, doch boholden wi vns vnde vnſen nhakomelingen hir an eynen rechten wedderkoepp, ſodan viffvndetwintich ſchock In den vahrbonumeden ſteden Alze Pritczerwe Vnde Cotczin wedder van den gemelden herren van Lennhin tho kopenn vmme duſent gulden welkes iares wi willen, des wi fulmechtich ſin ſcholen. Vnde wanner wy edder vnſe nhakomelinge ſodane vahrbonumede viffvndetwintich ſchok wedder köpenn willen, dat ſcholen wi deme abte, prior vnde gantzen couente bryffliken vpp martini vorkundigen Vnde denne vpp purificacionis marie dar nha wedder In den Cloſter thu Lennhin duſent gude genge vnde geue Rinſche guldenn reyken vnde bothalen. Vnde wannehr ſodan botalunge geſchin is, Denne ſcholen vns edder vnſen nhakomelingen dy ehrgemelden viffvndetwintich ſchok thu Pritczerwe vnde Cotczin wedder frie vnde loſz Vnde ouck deſſe briff machtloſz ſyn ane inſaghe vnd geuerde. Ock hebben dye vorgeſcreuen herrn Abt, prior, kelner vnde gantze conuent to lennhin vns vnde vnſenn nakomelinghenn vmme wedder vordinſtes willen ſulke gunſt vnde willen bowiſen, Die macht vnde gewalt bi vns to hebbenn, dat wi edder unſe nhakomelinge ſulke ſumme vorgenant, nemlich duſent gulden allentlich an eynem twen edder an drien hundert guldenne min effte mher, wes wi konen vthbringhen, yn welkem Jare wi willen, magen affkopen vnde loſen, edt ſye vele edder wenigh, ſchall vns an die hoft Summe afeghaen, Vnde ock an dye tynſe wedder geſetet werden. Wen denne ſodane afflofinge ſulke ſumme vorberuret, nemlich der duſent guldene van vns edder vnſen nhakomelingen ſo ſchyen is, ſcholen die

obgnante herren to lennhin mechtich ſin, efft en van ſulken bauen geſcreuen ierlike tinſen vnd renten wes hinderſtelligh were, vor vns vnde vnſe nhakomelinghe vngeerret, edt ſy weynigh ader vele, to manen vnde in toforderende. Vnde ſo wi edder vnſe nhakomelinge na bauengeſchreuener wiſe den obgnanten herren to lennhin ſulken wedderkoepp affgeſlecht hebben, ſchall van ſtunthan gegen der betalinge der houetſumme die ſulue koepp met ſampt deſſem briue machtloeſz vnde doet ſyn vnde nicht eher, ane arch vnd geuerde. Des to waren orkunde hebben wy vor vns vnde vnſe nhakomelinghe vnſe Ingeſegel witliken an deſſen briff laten hengen, Die geuen is vp vnſen Slote Seyeſer, Na criſti gebordt vnſes herren duſent virhundert, dar na in dem achte vnd feſtigeſten iare, am dage purificacionis marie.

Vnde wie hirnageſchreuen mith nahmen Peter praueſt, Johannes prior Vnde gantze Capittel der kerken tho Brandeborg Bekennen ock in kraft deſſes briefs vor vnns vnde alle vnſe nakomelinghe mith guder eindracht, dath ſodan wederkop vnde vorſcriuinghe, alſe vnſe gnedighe herre die biſchop na bouen berurder wyſe mith den erwerdighen ingot vnd erhaftighen hern gallo.abbeth, Jacobo prior, Bartholomeo kelner vnde gantzen conuente des cloſters lehnyn getroffen vnd gegen ſy gedan heft, mith vnſer aller witſchap vnd vulborth geſchin is, Vnde hebbin des tho merer ſekerheyt vnſes capittels ſygel by des obengnanten vnſes gnedigen Heren Ingeſegel mit an diſſen brif laten henghen.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXV. Kurfürſt Friedrich II. beklagt ſich bei den Commiſſarien des Ciſtercienſer Ordens über den vormaligen Abt Arnold, der des Kloſters Güter verſchleudert und Schmähſchriften gegen die Brüder verbreitet hat, den 19. März 1469.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg etc., Bekennen ofentlichen mit dieſen Briefe gegen jedermann, dy ihn ſehen eder hören leſen vnd ſunderlich für die Wirdigen vnſern lieben Getrewen vnd andechtigen, den Ebten der Clöſter Heilsbrunn vnd Erbach, Ordens von Ciſtercien, Commiſſarien von beuelinge des ganzen Ordens obenberührt, in Sachen anlangend den wirdigen vnd andechtigen vnſern Rath vnd lieben Getrewen, Ern Gallus, Abt zu Lenin vnd der gemeine Sameninge darſelbſt an einen, vnd Ern Arnold, etwen Abt zu Lenin, am andern teyle, vm ſolcker Sachen, das der genante Er Arnold verkauft vnd abgeſundert hat etliche Güter von dem Cloſter Lenin ohne Vulbort des Prioris und der Sameninge darſelbſt. Nehmlich das Gut zu Loborch, darum wir ofte Schriften vnd promotion getan haben vmme Bete willen des genanten Abt Arnoldus by ſeinen Ziten, ock by diſſes Abts Ziten, ock des Borsbruck Eigentum vnd drift abgeſundert hat one Volburt der genanten gemeinen Sameninge, daſſelbe wir by das Gotteshauſs geſchickt vnd geſuget hatten, und andere Güter verliehen hat one Vulbort der Sameninge, ſo vns dat alles vorklaget und angericht iſt von der Sameninge, vnd hat ſich ſo vorloſen. Vorder hat er geſchrieben etliche Libell infamiae ober dy vnſeren in vnſerem Cloſter Lenin vor etliche die vnſern, als der Bruder Bartolomeus, Kelner zu Lenin, dieſer gegenwärtigen von der allerwegen euch alle Sachen eigentlich vnd wahrlich berichten wirt, vnd doch vnſer Cloſter Lenin allzeit ein gut Gerücht gehatt hat. Hatt er was gewiſſt, ſo war er doch ihr

Abt und Richter, billich hätte er das by ſeiner zit gerichtet. Veberdem allem begehren wir, daſs ihr den genanten herrn Arnolt anholden vnd vnderwiſen wolt, daſs er den vnſern darumb Genüge thue nach Geſetze Eures Ordens und forder ihm keine Commiſſio beuolen werde vber Lenin, auf das kein Zwytracht oder Unwille daraus hinfürder kommen dorfe. Daran thut ihr uns wohl zu Dancke. Mit vnſern aufgedruckten Inſigel verſigelt und geben Cöln an der Spree, am Sontage Judica Anno Domini MCCCCLXIX.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCXXVI. Die Aebte von Zinna, Himmelpfort und Chorin conſtatiren vor den Commiſſarien des Ordenscapitels die Vergehen, deren ſich der Abt Arnold in ſeiner Verwaltung der Abtei zu Lehnin ſchuldig gemacht hat, am 22. März 1469.

Coram vobis venerabilibus in criſto patribus et dominis, domino Petro ſacre theologie profeſſori, Abbati monaſterii de ffonte ſalutis, et domino Rychwino, Abbati in Eberbaco, Ciſtercienſis ordinis commiſſariis — capituli generalis — Nos fratres Mathias in Czenna, Johannes in Celiporta et Zacharias in Chorin monaſteriorum abbates — recognoſcimus quod ad peticionem — domini Galli abbatis, necnon — conuentus monaſterii in Lenyn, inſpeximus quandam partem nemoris dicti Borſebruck, — in quo nemore — Arnoldus, Abbas Monaſterii veteris montis, ſacre theologie profeſſor, quodam abbas memorati monaſterii de Lenyn, conſenſit Conſulibus noue ciuitatis Brandenburg ſine conſenſu conuentus, ut ipſi villani de prutzke fruerentur cum pecoribus ſuis paſcuis in predicto nemore usque ad feſtum — walburgis. Eciam ordinauit eiſdem conſulibus annis ſingulis XII talenta cenſus, que talenta villani de Prutzke dabant monaſterio de Lenyn. Inſuper promiſit eiſdem conſulibus proprietatem agrorum prope ſepedictam ſiluam Borſebruck, de quibus agris dabant iſta XII talenta cenſus. Sed quia villani de prutzke iſta gracia abutuntur, utentes paſcuis in dicta ſilua non ſolum usque ad feſtum walburgis ſed per totum annum, vnde Monaſterio de Lenyn diuerſa dampna et incommoda inferuntur, vnde neceſſitate compulſi predictam ſiluam modo exigui valoris exiſtentem memoratus venerabilis pater et dominus Gallus cum ſuo conuentu predictam partem nemoris nituntur permittere liberam conſulibus noue ciuitatis Brandeburg iſto modo, quod iidem conſules jure feudali habeant iſta bona, pro quo conſules predicti dimittent monaſterio annis ſingulis vnam ſexagenam nouam monete Brandeburgenſis, quam abbas predictus et ſuus conuentus ſecundum diſpoſitionem reuerendi patris et domini Arnoldi, quondam in Lenyn abbatis, dabant de domo ſua in Brandenburg. Iſta inſpeximus et de ſilua ſic, ut premittuntur, vera comperimus, relatu plurimorum veridicorum hoc aſſerente, et preſentibus recognoſcimus, iſtum contractum iuſtum rationi conſonum et predicto Monaſterio proficuum fore et ideo affectuoſe — ſupplicamus, ut huic contractui — auctoritate generalis capituli benignum prebeatis aſſenſum —. Inſuper proteſtamur, quod coram nobis conſtitutus prior cum ſaniori parte conuentum dicti monaſterii Lenyn repreſentante propoſuerunt, quod egregius doctor et dominus Arnoldus Abbas vendidit quedam bona dicti monaſterii in opido Louborg pro ſeptingentis et viginti florenis et non ſecundum valorem ipſorum et poſtquam huiusmodi contractum fecerat, conuocauit conuentum et tenuit in manu quandam litteram ſuper huiusmodi con-

tractu confectam, qua perlecta fratres conuentuales minus contenti ſigillum conuentus apponere noluerunt. Die altera reuerendus pater et dominus Arnoldus Abbas capitulum ingreſſus mandauit iſtis, qui habuerunt ſigillum conuentus ſub cuſtodia, ut taliſmodi contractum ſigillo conuentus munirent, qui licet inuiti tamen propter obedientie bonum cuidam fratri ſigillum conuentus tradiderunt, qui ſepe dictum contractum ſigillauit. Pro quibus bonis iam actu Abbas Lenynenſis de conſenſu ſui Conuentus promiſit dare mille et quadringentos florenos Reynenſes valido Johanni de Barboy, cui dictus reuerendus pater et dominus Arnoldus Abbas preſcripta bona vendidit, in quibus tamen non uult contentari, ſed poſtulat duo milia florenorum Reynenſium preter centum. Item condonauit epiſcopo Brandenburgenſi quinquaginta florenos reynenſes et annuatim XV ſolidos denariorum et totidem pullos, quos dabant incole de Ketczin de paſcuis monaſterii. Item condonauit cuidam valido, dicto ffrederik brand, octoginta ſexagenas, quas tenebatur de molendino Gomenik. Item oblata nobis quedam carta fuit, quam ipſi Abbas et Conuentus de Lenyn libellum infamie per eximium doctorem Arnoldum, Abbatem veteriſmontis, confectum contra quosdam de Lenyn afferuerunt, quam tamen videre et legere renuimus, quem Cellerarius dicti Monaſterii oblaturum coram uobis ſpoſpondit. Venerabiles patres, ad inſtantem peticionem venerabilis coabbatis noſtri et conuentus ſepeſati Monaſterii de Lenyn nos ibidem perſonaliter conſtituti vidiſſe et recepiſſe recognoſcimus, que et vera eſſe et ita ſe habere omnes conſtanter affirmarunt et preſentibus noſtris litteris proteſtamur, humiliter ſupplicantes veſtris dominacionibus, quatenus per ſagacem veſtram induſtriam promouere uelitis, ut cauſa pacifice et amicabiliter ſine ſtrepitu diſcuti et terminari poſſit. Nam ipſe frater Bartholomeus cellerarius, procurator et ſindicus dicti monaſterii de Lenyn, offert ſe et offerre debet pronum et obediencialem ad recipiendum, dandum et faciendum, quod amicicie vel iuris eſt ad omnem veſtram voluntatem. Actum et datum in memorato monaſterio de Lenyn, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo nono, XXII die menſis marcii. In quorum fidem et teſtimonium preſens ſcriptum per appenſionem ſigillorum noſtrorum abbacialium fecimus communiri. Poſtremo ſupplicarunt abbas et conuentus monaſterii de Lenyn domino Veteriſmontenſi ſuper eorum monaſterio nullam fieri commiſſionem, cum parati ſunt omnibus noſtri ordinis patribus domino Veteriſmontenſi dempto in ſingulis obedire.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXVII. Die Stadt Magdeburg entleiht von dem Kloſter Lehnin über die früher empfangenen 300 Mark noch 400 Rh. Gulden, am 25. Mai 1469.

Wy Radmanne vnd Innigeſmeiſtere der Oldenn Stadt Meydeborch, Bekennen apenbar vor vns vnd alle vnſe nakomelinge jn vnd met deſſen bryue vor allen, dy en ſyhen edder horen leſen, dat vns dy Erwirdigen, werdigen vnd andechtigen herren, herrn Gallus Abbet, Prior vnd gantze Capittel vnd Sampnunge des Cloſters thu Lhenyn, des Ordens Ciſtercienſis, bouen vnde vppe dy dryhundert ſine marck ſuluers houedgeldes, alſe ſy vns reyde na lude vnſer yrſter vorſchryunge gedan, noch vierhundert gude rinſche gulden vornugt vnd geantwordet, die wie vort in vnſer Stadt nutte vnd fromen, nemelicken an den wederkop twehundert vnd eyn vndtwintich

gulden yerliker tynſe van ettlicken, nemelicken vier borgern vann Brunſwick, weder gekofft, gelet vnd gewant hebbenn, van des wegen wy nu na orer gunſt vnd guden willen jn ſachtniſſe der tynſe den benumeden herrn vnd brudern vnd allen eren nakomelingen vor dy achten ſyne marck ſuluers yerlicker tynſse vppe dy benumeden dry hundert ſyne marck ſuluers ergenant vnd deſſer vierhundert gulden alle jar ſamptlicken hundert Rinſche gulden vp ſunte Mertens dach na lude ock reyde orer vorſchryuinge vnd weder bryues, dat is jo vppe hundert gulden na golt tale, dy marck vor ſouen gulden gereckent, vier gulden van vnſem rathawſe vnd van vnſer Stadt wegen guttlicken geuen, bereyden vnd betalen ſcholen vnd willen, wanne ſy darna vppe die benumeden tydt Sunte Mertens dach vormiddelſt orer Quitantien ſenden vnd ſchicken. Vnnd oft denne alſodane ore vthgeſchickeden med orer Quitancien vp Sunte Mertens dach vorbenumet lenger wan twe dage vnd nacht an ſodanen tynſen, eer en dy bereidet worden, legen vnd ligen muſten, So ſcholen vnd willen wy denne, wes dy alſo bauen dy genanten twe dage vnd nacht jn der herberge an ſuder vnd koſt vorteren worden vnd vortereden, med den benumeden tynſen gelden vnd loſsmacken, ſunder geferde. Vnde wanne wy dy benumeden hundert gulden yerlicker tynſe vnde dy gnante vnſe briue derwegen vnd darouer gegeuen, weder kopen willenn, dar ſcholen vnd wyllen wy vns mede beholden, na lude vnſer fordern vorſchriunge der achteyn ſyne marck ſuluers vnd denne vp dy tyde der ſuluen vnſer vorſchryuinge, nemelicken vp Sunte Bartholomey dach dryhundert ſyne marck ſuluers med den vierhundert gude rynſche gulden bouen berureth vnde den bedageden vnd ock hinderſtelligen tynſenn, offt dar welcke weren, jn eyner Sumen ſunder eynigerley behelpunge vnd ſchuttunge geyſtlickes ock wertlickes rechtes betalen vnd richtich maken, ſunder alle geſherde van vnſern rathuſe to genuge jn vnſer Stadt. Vnnd wann dy betalunge van vns alſo vorberurt geſchynn is, Szo ſcholen dy herrn von Lhenynn vns vnd vnſer Stadt vnſe bryue, dy ſy hebben van dren hundert Marck ſynes ſuluers, van den vierhundert gulden, vann der voranderunge der tynſe alle weder geuenn vnnd machtloſs weſenn. Des to forder orkunde vnd bekantniſſe hebben wy Rathmanne vnnd Innigeſmeiſter deſſen vnſen open brief vorſegelt medt vnſer Stadt grotſten angehanden Ingeſegel. Na Chriſti vnſers herrn gebort viertenhundert Jar vnd darna jn deme Negenvndſeſtigiſten Jare, am Donredage jn den heyligen pingeſtenn.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

Anm. Das Copialbuch fügt die Notiz hinzu:

Zu disser obgeschrieben hauptsumma hatt der Rath der alten stadt noch 1300 goldgulden entpfangen, daruber ein sondere verschreibung, werden mit 50 thalern verzinst oder harter munz vor jeden thaler 5 ort.

CCXXVIII. Vergleich zwiſchen dem Kloſter Lehnin und dem Magiſtrate der Neuſtadt Brandenburg über Moſeritz, den Handwerksbetrieb im Kloſter und den Fiſchzoll zu Werder, vom 20. Auguſt 1469.

Wy Gallus Abpt, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartholomeus Kelner vnnde gantze Samnunge des Cloſters Lennyn vnnde wy Borgermeiſtere vnnde Ratmanne, Vierwercke vnnde ghemeynen Borghern der Nyenſtadt Branndeborch, bekennen etc., dat yn

vergangener Tydt, dun men na Criſti unſes Heren Gebord geſchreven heth vierteynhundert darna yn deme ein unnde viertigeſten Jare Twidracht geweſſet is twiſſchen deme Cloſtere Lennyn unnde der Nyenſtadt Branndeborch, welke Twidrachte unnſe Vorfaren tu derſcheidende ſeligen an beyden Deylen des Cloſters unnde der Nyenſtadt Branndeborch halven vorwillede Richtere die Ssaken fruntlicken by tu leggende gekoren hebben, nemelicken dy Werdigenn unnde Erhaffligenn Ernn Peter Klytzken, der Tydt Proweſt der Kercken Branndeborch, unnde Ern Bartholomeus Lowe, up dat Mal Vicarius der Dhumkercken tu Meydeborch, alle ſeligen, die na eer twier Wille unnde Vulbord unns fruntlicken yn nachvolgender Wyſſe derſcheyden hebben: Thu deme Yrſten hebben dy Abpt, Prior unnde gantze Sammunge des Cloſters Lennyn dy Borgermeiſtere unnde Ratmanne der Nyhenſtadt Branndeborch bededinget umme eyne wuſte Dorpſtede, Mofferitz gnant, gelegen twiſſchen Wachow unnde Poſſin, dat ſick dy van Poſſin der gebrukende ane Wille unnde Vulbord der Herſchapp tu Lennyn etc. hebben uns dy gnanten Entſcheydesrichtere alzo derſcheyden, dat die wuſte Dorpſtete Mofferitz med orer Feltmarcke vortbat mehr deme Abpte unnde Cloſtere Lennyn fryh unnde fredelicken unnd unbekumerd blyven ſchal, unnde dy Bure von Wachow edder dy, den des dy Abpt unnde Cloſter Lennyn yn Tyden gunnen werden, mogen den Acker tu Mofferitz plugen unnde begaden van des Cloſters wegen unnde ſick des Dorpes unnde Feltmarcke gebruken, wu em dat bequeme is, ungehindert van der Nyenſtad Branndeborch unnde den Buren unnde Inwoneren tu Poſſin; unnde dy Schulte, Bure unnde Inwonere tu Poſſin ſcholen uppe der Feltmarcken Mofferitz med orem Phee nicht huden, weiden edder graſſen edder Ryſs howen, id ſie denn med des Abptes unnde Cloſters oder orer Amptlude Wille edder Vulbord. So mogen dy Abpt, Cloſter edder weme ſie dat bevelen, die ſulven panden unnde med Pande faren, alze recht is, unnde dy Bure tu Wachow ſcholen tu Poſſin den Kerckhoff yn Ghehege holdenn unnde redelicken tunen na older Gewonheit unnde dy van Poſſyn, Perner edder Bure, ſcholen an deme Gehege des Tunes med Vorſſate neynen Schaden dun. Worde wie dar boven ennygen Schaden dun unnde vor deme Rade vorclaget, die ſchal von deme Rade dar umme ſunder Straffunge nicht blyven, unnde dy Kelner tu Lennyn ſchal deme Perner tu Poſſin, ſo id van older geweſt is, twe Schock Brandeborgeſcher Werunge alle Jar tu reycken unnde betalenn up Wynachten ane Vortogerunge unnde Wederrede. Weder umme is Twidracht geweſt des Gewande und Schumakens halven yn deme Cloſtere Lennyn, dat tu Stadtrechte gehoreth. Alzo ſint wy dar umme van den vorgeſchreven Entſcheideſsluden alzo derſcheyden, dat dy Abpt unnde Cloſter Lennyn Gewand unnde Schu wol mogen laten maken bynnen deme Cloſtere, ſo vele en tu des Cloſters nott unnde behuff, ok nutte ys, unnde were, das wes overich, dat moghen ſy ungeverlich wol vorkopen. Vorth umme den Viſſchtoll tu deme Werder ſynth wy alzo vorſcheyden, alze deme Cloſter Lennyn dat Bleck Werder van der Herrſchapp der Marcken Branndeborch ok med deme Viſſchtolle voreygent ys vor der Tydt, wan der Nyenſtadt Branndeborch dat Privilegium unnde Fryheit des Tolles gegeven yz; So mach dy Abpt unnde Cloſter Lennyn den Viſſchtoll van den Borgeren der Nyenſtad Branndeborch, dy dar Viſſche kopen, na older Gewonheit wol nehmen ane Widerrede unnde Inſage. Alle deſſe vorgeſchreven fruntlicke Entſcheydungen yn oren Puncten unnde Artikelen, wu ſie von den boven genumeden Herren ſeligen beſproken ſyhen by unnſer Vorfaren Tyden, lowen wy mehr gemelden Abpt, Prior unnde gantze Sampnunge des Cloſters Lennyn unnde Borgermeiſtere unnde Ratmanne, Vierwerke unnde ghemeynen Borghere der Nyenſtadt Branndeborch vor uns unnde alle unnſe Nakomen yn gantzen Truwen unnde guden Geloven wol tu holdene in Crafft diſſes Bryves. Unnde des tu warer unnde

vulſtendiger Bekanteniſſe hebben wy Gallus Abpt, Prior, Subprior unde Kelner, boven genumede, unnde gantze Sampnunge des vorgemelden Cloſters Lennyn unſer Herſchap unnde Conventus Ingeſſegele unnde wy Borgermeiſtere unde Ratmanne unnſer Stadt grotſte Ingeſſegele med der gemeynen unſer Stadt Ingeſegel ok ſamment an deſſen unnſen open Bryeff laten hangen. Gegeven na Criſti unnſes Herrenn Gebord vierteynhundert Jar darna In deme negen vnnde ſeſtigeſten Jare, an deme Dage ſancti Bernhardi, Abpt unnde Bichtigers.

Nach den Originalien im Archive der Stadt Brandenburg und im Geh. Staats-Archive.

CCXXIX. Vergleich zwiſchen dem Kloſter Lehnin und der Neuſtadt Brandenburg über das Vorſebruch, den Kloſterhof in der Stadt und das Ziegelerbegraben zu Glindow, vom 20. Auguſt 1469.

Wie Gallus Abbet, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartholomeus Kelner unde ghemeine Samenunge des Cloſters Lennyn, Ordens van Ciſtercien, Branndeborghes Biſſchopthumes, bekennen etc., dat wy in fruntliker Dedingen gekomen ſynth med den Erſamen und wolwiſſen, unſen beſundern gunſtigen Frunden, Borgermeiſteren unde Ratmanne, Vierwerken unde ghemeynen Borgheren in der nyhen Stadt Branndeborch, des Borſſebrukes halven, gelegen am Ritzer Sehe, dat unſes Cloſters rechte Eyghendhum ys, unde unſe Vorfaren den von Prutzke eyne fryhe Dryfft darinne med orem Vhee in deme Vorſomere fruntliken tho geſtadet hadden, van welkerer Dryfft twiſſchen den Unſen van Netzem unde den van Prutzke vake Twidracht warth; ok unſes Hoſes halven, die uns in der nyhen Stadt Branndeborch vorkofft unde voreygent is, die med ewigen Tynſen deme Rade to ghevende unde ok dy Wake tho holdende beſwert was, Von des wegen wie med der nyhen Stadt Branndeborch vele thu dunde muchten in tokomenden Tyden kryghen, dar van gude frundlike Neyberſchap geerret werdet, unde van uns Borgermeiſtern und Rathmanne, Vierwercke unde gantze Ghemeinheit der nyhen Stadt Branndeborch deme Cloſtere Lennyn die ewige Tynſe unde alle Beſwerunge ores Hoſes vordragen worde, uppe dat alle Twidracht unde Schelinghe twiſſchenn deme Cloſtere unde der nyen Stadt ewicklicken gefrundet unde gefridet worde. Sodane fruntlike Handelunge hebben wy Vorgeſchrevene, Gallus Abbet, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartholomeus Kelner, med der gantzen Szamenunge des Cloſters Lennyn, eindrechtlicken over wogen, dat die vorgnante nyhe Stadt Branndeborch unſerm Cloſtere Lennyn in Vortyden vele Dinſte gedan heth unde to komende vele mehr dhun mach, ok up dat alle Twidracht, Schelinge unde Mügbe gebraken unde wech ghenomen worde, dy dar muchte weſſen unde komen twiſſchen deme Cloſtere Lennyn unde der nyen Stadt Branndeborch, Unde dat wie med den Borgermeiſteren, Ratmannen, Vierwercken und gantzer Ghemeinheit to einer beſtandigen Fruntſchap unde ewighen Eindracht komen muchten, hebben wie Gallus, Abpt unde Herre des eergenumeden Cloſters Lennyn, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartholomeus Kelner unde ghemeyne Ssamnunge darſulveſt med wolbedachtem Mude, guden, rypen Rade unnde Eindracht unnſes Capittels unde med Willen unde Vulborde des irluchten unde hochgeboren Forſten unde Herren, Herren Ffridericke s, Marggreven to Branndeborch. Korforſten, unſes gnedigſten Herren, ok med Geloven unſes gne-

digen Herren, Ern Humberti to Ciſtercien, unnſes overſten [Cloſters unde gemeine Capittels Vulbord, dat to Ciſtercien in deme acht unde ſeſtigeſten Jaren des Mynretals geholden is, vorleghen unde vorlyen jegenwordich in Crafft deſſes Brives, dat vorbenumede Borffebruck unde Kywitzhovel, dat ſick anhevet an Netzemer Holth, nemelicken alze men reyſſet ader wanderth van Netzem to Brandemborch even van deme Herwege, dar ein old Grave is, die ann deme Wege uppe der vorderen Hanth nedderward ſcheydeth dat Felt tho Netzem unnde Prutzker Marke, ok ſcheydeth Prutzker Felt unde Keyſſewinkel, dat etliche nümen den Keyſſerwinkel, vor ein recht Markſcheyd, dat med etlichen Steynen, Horſten wente an Rittzer Sehe, alze dat Marckſcheyd, von den Unſen van Netzem unde den Oren van Prutzke eindrechtlich uth gegan, vorgraven unnde vorpeleth is. Wat nu upp der luchteren Hand is na Prutzke warth, dat unſeme Godeshuſſe geboreth heth an Ackern, Holten, Weſen, uthbeſcheyden die halbe Ritzer Sehe, ſchal der vorbenumeden erſamen unde vorſichtigenn Borgermeiſtern unde Ratmannen, Vierwerken unnde ghemeyne Borgheren der nyen Stadt Branndeborch ore rechte Eygendhum ſyn unnd weſen, doch unſchedeliken, dat ſodan Korne, nemeliken anderhalven Winſpel Roggen unnde anderhalven Winſpel Gerſten, alze dy Bure van Prutzke unſem Perrer to Netzem van older yerlicken gegeven hebben, ſcholen ſy vorbath mehr dem vorbenumeden unſen Perrer to Netzem yerlicken gheven to ewigen Tyden ane ennigerleye Ynfal, Hulperede unde Inſage, unnde die van Prutzke ader nymand ſchal nyhe Grave maken in dem Ufere adir Bruke, dar die Ritzer Sehe yn treten mach, ok keyn Wer buwen, Heckt ſtecken, dulven, angelen unde ſuſs overall neyne Viſſcherie uſen ſcholen, wu men die Bruken, dryven ader dhun mach. Dueth dar boven Ymand, den willen wy Borgermeiſtere unnde Ratmanne, Vierwerck, ok gantze Ghemeinheit nicht yn vordedingen, ſunder den Heren van Lennyn to Hulpe nemen unnde over den yenen behelpen, was recht is. Unnde dy Prutzker ſcholen ſick der Marcke to Netzem, Keyſſe offte Keyſerwinckel myden unnde Gerechticheit nicht meher dar up hebben neynerleye Wyſs. Des gelicken ſcholen ok dy van Netzem dat Borffebruck vnde der Prutzker Marcke myden unnde neyne Gerechticheit dar up hebben. Deyth dar boven ein dem anderen ennighen Schaden an Holten, Wiſſchen, Weyden ader Korne, den ſchall ein deme andern na ſynen Werden unde Erkantniſſe vorbuthen an ennigerleye Inſage. Unde wie vorgenumede Abpt, Prior unde gantze Ssamnunge des upgnanten Cloſters Lennyn vorthyen unde vorlaten der Nyenſtad Branndeborch den Eygendhum, overſten unnde ſydeſten Gerichten unde Gerechticheit des Borffebrukes, ſzo id unſes Cloſters geweſt is, vor uns unnd alle unſse Nakomelinge med Craffte deſſes Bryves, ſo dat ſy unnde ore Nakomelinge mogen unnde ſcholen ſich des Borffebruckes unnde Kywitzhouel gebruken unnde ghenythen in orer Stadt Genutt unnde orer Underſaten Fromen, wu em dat aller nutteſt unnde bequeme werdet weſſen, ſzunder unſer unnde aller unnſer Nakomelingen Ynſage na Lehnes Rechte med ſodaner Underſcheyde, dat ſie oder die Oren over den vorberurten Graven yn Netzemer Holth, Keyſſe offte Keyſſerwinckel overall keynerleye Brukunge offte Gerechticheit dor inn hebben ſcholen to ewigen Tyden. Dar umme ſcholen dy vann Prutzke den Graven nyhe helpen upgraven med den Unnſen unnde in thokomenden Tyden med den Unnſen den Graven unnde Markſcheyd yn Gheweren holden, ſo vake des behuff unde noth wordet weſſen unnde von der Herſchap to Lennyn gheheyſſchet werden dar thu thu helpende, ane Wederrede unnde alle Geverde. Ok ſcholen die eergnanten Burgermeiſter unnde Ratmanne dat vorgenumede Borffebruk med ſyner Tubehorunge unde Kywitzhovel van der Herſchap thu Lennyn entpfangen, ſo vake ein nyhe Herre ghekoren werdeth, ſzo die Prutzker yn Vortyden gedan hebben, unnde zo vake ſy dat thu Lehne entphangen, ſcholen ſy geven eyne Tunne Meden

to Bekanteniſſe unnde Vornyghunge unnſer Fruntſchapp, guder Eyntracht unnde ewigen Frede. Vortmeer geve wy eergnanter Abpt unnde ghemeyne Ssamnunge deſ Cloſters Lennyn den eergenumeden Borgermeiſteren unnde Ratmannen der nyhen Stadt Branndeborch ewichlicken ſodan Gunſt unnde Fryheit, dat ſy yn thokomenden Tyden tho Glinde, dy wile Tygelerde dar tu gravende ys, alle Jar moghen holen theyn Prame vul Tygelerde ane unnſe unnd eyns ghywelken Ynfall, doch ſo beſcheyden, dat ſy den Buren vor oren Acker na older Gewohnlicheith redelicke Wedderſtadunge dhun, unnde wes ſy alzo vortynſſen den Buren, ſcholen unnde willen wy en helpen holden unnde vordedingen vor eynen gywelken, unnde die Herſſchap tho Lehnyn ſchal em Anwyſſunge lathen dhun, ſo vake em des noth unnde behuff werth ſyn nyghe Kulen to entdeckende. Ok ſcholen ſy dy Kulen to Grunde graven, eer ſie andere entdecken laten unnde ore Pramfurer ſchal in Glinder Sehe an den Weren neynen Schaden dhun, ok neyne Viſcherye dryven adir ufen. Worde wie dar boven ſick ennigerleye Viſſcherye ufen in deme Glinder Sehe adir dar boven ymande ennighen Schaden dhun, dar an ſcholen en dy Herſchap tho Lenyn unde die Radt in der nyen Stadt Branndeborch ſtraffen, dat he redeliken Wandel thu deme ſchadehafftigen unnde ſodans meher luthen. Umme ſodaner vorgeſchrevene Gunſt, wille unnde Lieve, die dy upgnanten andechtigen unnde werdigen Herren Abpt, Prior, Subprior, Kelner unnde gantze Ssamnunge des Cloſters Lennyn der Nyhenſtad Branndeborch gedan unnde beweſſen hebben, hebben wir Borgermeiſtere unnde Ratmanne, Vierwercke unnde ghemeyne Borghere der vake gedachten Nyhenſtadt Branndeborch deme Cloſtere Lennyn weder thu gegeven unnde vordragen, hebben die Unplicht ores Huſſes unnde Hofes, den ſie gekofft unnde gebuwet hebben, in der Nyhenſtad Branndeborch in der Bruderſtraten, nemelicken eyn Schogk ewiges Tynſes unnde viff Groſſchen van der Wake deme Wakeſettere, dar ore Huff unnde Hoff mede beſwereth was, tho ewigen Tyden vor uns unnde alle unnſre Nakomelinge. Unde ok alle Beſwerunge, Stadrechtes, Schoten, Waken, Dorſitten, Hervarth offte ſuff yn anderen allen Umplichten, wu dy geſchyen muchten: unnde ſy moghen ſick ores Huſſes unnde Hofes fryh unnde fredelicken gebrucken ane unnſſe unnde eynes gywelken Ynfal. Ok wes ſy in oreme Huſſe bringen an Cleynnoden, Korne unnde Gudt, watterleye id ſy, ſchal in aller Mathen med deme Hofe unnde in deme Huſſe; ſo befryhet unnde befredet ſyn, alze in oreme Cloſter, unnde mogen dat ynfuren unnde uthfuren, vorkopen unnde genyten na orer Bequemelicheit ane eyns ydermanns Ynſage unnde Wederſtodt, unnde offte ſie ore Korne worden ſchepen na Hamborch, zo willen wie em ok unnſe Tolbryeve gheven gelick anderen unnſſen Huſſeten Medeborgheren, alzo vake ſie des noth unnde behuff hebbenn, unnde ſie des van uns begheren, mogen ſy em to Hulpe komen. Mogen ſy em nicht to Hulpe komen, ſo willen wie van des wegen von dem Abpte unnde Cloſtere unbededinget weſſen. Ok hebben wy em to geſtadeth in oreme Huſſe thu backen unnde thu bruwende vor ore Herren unnde in ores Cloſters Behuff unnde Nutticheit, war thu unnde wanner ſie des noth unnde behuff hebben in deme Cloſtere offte dar buthen, ok tho oreme Garne unnde Arbeydeſsluden. Krugeryhe mogen ſy over uth nicht holden. Wolden ſie ader ore Nakomen den Hoff ok verkopen to twen ader tu dren Lyſen, dat moghen ſy dhun, ſo vake em dat bequeme ys med ſodaner Fryheydt unnde Umplicht, ſo he em to geſtadet ys. Wil over dy gene, dy dar ynne wonet, Borgher-Recht ufen, denne ſchal em ore Fryheit des Borger-Rechtes nicht to Hulpe komen ennygerley Wiſs. Worden ſy ok den Hoff tu Erve vorkopen unnde van deme Godeſshuſe ſunderen: ſo ſchal en oder den yenen, die en kopende ys, die Fryheit ok nicht to Hulpe komen, beſunderen he ſchal weſſen unnde vorkofft werden alze eyns anderen Borgers Erve. Vorder is in den fruntlicken Dedinge geendeth: weret, dat

dy mehr genumeden Herren Abpt, Prior etc. van öres Cloſters ader orer Underſaten wegenn med ymande twydrechtich worden ader wes tu dhunde krighen: ſzo ſcholen wy em Byſtanth unnde Hulpe dhun med Rade unnde Dade in des Godeshuſes Saken, ſo vake em des not unde behuff werdet weſſen, unnde dynen in deſſer Wiſſe. Offt ſie wes tu dedingen hadden vor unnſen gnedigen Herren, den Marggreven, ſyner Gnaden Rede, Stede offte Manne unnde ſuſs vor idermennigliich in ores Godeſhuſſes Saken, darby ſcholen wie ſchigken, offte ſie des behuff hadden, dy Unſen, dy em in oren Ssaken raden unnde dynen konen, up des Cloſters Koſt unnde Therung, unnde offt wy von deme Cloſtere Hulpe unnde Rad begherende weren, ſcholen wy ſy ok by unnſer Koſt unnde Therunge holden ane Geverde. Queme id in tukomenden Tyden, dat dat Cloſter Lennyn dy Nyhe Stadt Branndeborch oder dy Unnſen von Ymande boven Glick unnde Recht bededinget offte vorwaldiget worden, denne ſchal eyner deme anderen Byſtand, Hulpe unnde Rad dhun med Worden unnde Wercken, dat eyn gywelick by ſynem Rechte bliven mach, doch alzo beſcheyden, dat id geſchye med Willen unnde Vulbord unſes gnedigen Herrn, des Marggreven. Umme grotter Fruntſchap unde Beſtendicheit aller vorgeſchreven Artikele unnde Stucken hebben wir unns ſammetlicken voreynighet: Worde twiſſchen deme Cloſtere Lennyn unde der NyenſtadtBranndeborch oder unnſer twyer Underſaten ennyghe Twidracht upp ſtahen, dat God lange wenden muchte, welckerley Wiſs dy Twidracht ſick vorhevet, ſchal unnſer ein dem anderen neyne Gewald dhun noch van den Synen thu ſtaden thu dunde, beſsunderen wie den anderen dencket in andedingen tu hebben, id ſie wor umme id ſie, dy ſchal den anderenn tu Daghe vorſchryven unnde ſcholen dy Ssaken in eyn ſamendt fruntliken handelen unnde vorſcheyden, wu ſy med ichte konen. Moghen wie uns denne nicht underlangk derſcheyden offte vordragen, ſo ſcholen wy an beyden Deylen ychlich twey vornunfftige Lude biddenn, id ſyn geyſtlicken oder werntlicken, dy vire ſcholen dy Saken vorhoren unnde by ſik fruntliken handelen unnde na unſer twyer Wille, offte ſy moghen, derſcheyden. Konen ſy denne yo nicht, ſo ſcholen wy unde willen die Ssaken ſchycken unnde blyven by unnſen gnedigen Herren, den Marggreven, ſyner Gnaden Rede, Prelaten, Manne unnde Stede in Rechte oder in Fruntſchapp tu derkennende. Konen uns denne dy noch nicht entſcheyden na unnſer twyer Wille, ſo ſchal unnde mach ſick eyn gywelick bruken ſyner Fryheit unnde Privilegia. Uppe dat alle vorgeſchrevene Stucken unnde Artikele unnde eyn gywelick beſunderen van uns unnde allen unnſen Nakomen an beyden Syden gantz unnde unvorbroken wol geholden ſcholen werden, hebben wy boven geſchreven Gallus Abpt, Jacobus Prior, Johannes Subprior, Bartolomeus Kelner unnde gantz Ssampnunge des vele genumeden Cloſters Lennyn unnſer Herſſchap unnde Convents Ingeſegele ynſſammendt unnde wie Borgermeiſtere unnde Ratmanne, Vierwercke unnde gemeynen Borghere der mehr gedachten Nyhenſtadt Branndeborch unnſer Statt grottſte Ingeſegele med der gemeynen Ingeſegel ok ſammetlicken vor uns unnde alle unnſe Nakomen laten hangen an deſſen unnſen open Brieff, dy gegeven is na Criſti unnſes Herren Geborth vierteinhundert darna in dem neghen vnde feſtigeſten Jar, am Daghe ſancti Bernhardi, Abpt unnde Bichtigers.

Nach den Originalien im Raths-Archive zu Brandenburg und im Geh. Staats-Archive.

CCXXX. Der Abt und der Convent des Kloſters Lehnin überlaſſen den Gebrüdern Fahrenholz zu Mühlenbeck wieder den ungetheilten Lehnsbeſitz der wüſten Feldmark Zumholz, am 22. Januar 1470.

Wy Gallus, abbet des cloſters Lennyn, Ordens van Ciſtercien Brandeborges Biſchopdhumes, Jacobus prior, Johannes ſubprior, Bartolomeus kelner vnnde gemeyne ſzamnunge darſulueſt, Bekennen In deſſen vnnſen open bryue vor ydermenniglich, dy en ſyhen edder horen leſzen, dat wy vorkofft hebbenn vnnd vorkopen in crafft deſſes bryues alze lehnn vor ſesteyn ſchogk groſſchen Brandeborgeſche werunge, achte pennynge vor eynen groſſchen gerekent, den vorſichtigen menren Clauſze, Hanſe vnnde heynen, dy vorneholte gnant, dat andeyl des Czumholtes, dat auguſtin vorneholte orem naturliken brudere was angeſtoruen van ſynen vader, gnant Claus vorneholt, In tyden eyn Richter in Mollenbeke, dy dat ſuluige felt, Czumolt gnant, van vnnſen vorfaren her Arnolt, etlicke tydt eyn abpt vnnſes Cloſters, gekofft hadde vor viff vndetwintich ſchogk alze lehnn tu ſick vnnde ſynes lenes eruen, Welke auguſtin vorgenumedt ſyn deyl, dat em alzo was angeſtoruen, hadde vnns vnnde vnſeme Cloſtere recht vnnde redelicken vorkofft. Szunder wy vorgenumede abpt vnnde herre des eergnanten Cloſters lennyn med vulbordt der gantzen ſampnunge, vmme ſzunderlicker gunſt vnnde bede wille, hebben wy eergnante herre wedder thu geſtadet vnnde vorkofft den vpgnanten dren bruderen alze Clause, Hanſe vnnd heynen vor ſeſzteyn ſchogk groſſchen dat andeyl auguſtines vorneholtes, dat he vnns vnnde vnſeme godeſzhuſe vorkofft hadde, zo touorn beruret is, dat wy em denne thu lieue dar vmme hebben wedder vorkofft, vp dat ſy ores vader erue vnde dy ſudinge der wuſten feltmarcke weder muchten by eynander bringen, Wente dy ſudinge dar vp an holte, ackere vnnde weſzewas med der kleynen viſſcherye vp den Czumolt ore is vnnde van deme Cloſtere tu Lennyn hebben thu lehne alze lehns recht, Doch vnſchedelicken dat dy eygendhum, gerichte vnnd grote toge deme Cloſtere lennyn blyuen, vnuorhindert van em, ore eruen vnnde erffgnamen, ok eynen ghywelken thu ewigen tyden. Ok ſo vake, alze eyn nyhe here tu Lennyn gekoren werdt, Scholen ſy dat felt, Czumholt gnant, van der herſchap thu Lennyn thu lehne entfangen vnnde ſcholen thu der lehn ware geuen ſzo vake, alze ſy dat entfangen, twe punt waffes Vnnd ſcholen van des wegenn nicht forder beſwert werden van vnns vnnde allen vnnſen nakomelingen Vmme deſſer vorgeſchreuene gunſt, fruntſſchapp vnnde guden willen, Die vns die Erwerdige yn got vader vnnde herre her Gallus abpt des Cloſters Lennyn med der gantczen ſzamenunge dar ſulueſt Hebbenn wedder thu geſtadeth vnnde vorkofft dat andeyl vnnſes bruders, dat he vorkofft hadde den herren van Lennyn, Hir vmme bekennen wy Claus, Hans vnnde heyne, dy vorneholte gnant, vor vnns vnnde alle vnnſe nakomelinge, nemelicken vor vnnſe eruen vnnde erffgnamen, dy nu ſynth vnnde ok yn thu komenden tyden mogen werden, dat wy ſzampntlicken med eyndracht vnnde med guder vornumfft, ſzunder ennygerleye beſwerunge thu ſtaden, dat vnnſe herre van Lennyn ok dy ſynen vnnde alle ore nakomelinge, Sunderlicken wy hofemeiſter thu Mollenbeke is offte eyn vorweſzer des eyghens des Cloſters Lennyn der dorpere Schonrelinde, Mollenbeke etc., Wor dy yn thukomenden tyden wonen werden, Vnde ſchal vor vns vnnde alle vnnſe eruen vnnde erffgnamen dy arcke, dy gebuwet is yn der beken, dat etlicke Gotzkens forth genumet hebben edder noch numen, yn gewere holden vnnde ok buwen van des Cloſters wegenn Lennyn, Wu dat deme Cloſtere vnnde der herſſchap thu lennyn aller nutteſt vnnde bequeme werdet weſzen, ane vnnſe vnnde aller

vnnſer eruen ok erffgnamen ynffal vnnde wederſprake, alzo vake ſo en des nott vnnde behuſi werdet weſzen. Vnnde ik Claus, Hans vnnde Heyne bouen berurdt dhun ok kunth yn deſſen vnnſen bryue, dat wy vnnſe eruen vnnde erffgnamen thu ewigen tyden, dy wyle dat dat wuſte felth, dy Czumolt gnant, vnnſe lehnn is, nymant dar vp plugen effte ackeren ſchal, dy vnder dat godeſzhuſz thu lennyn nicht geſeten is, vthgenomen dy van Schonenflyte vnnde dy van Czulftorpp, den denne dy herren van lennyn vmme vnnſer flytlicker bede wille, ok van ſzunderlicker gunſt offte vmme guder neyberſſchap wille vnnde ſzunderlicken ymme der duchtigen vnnde Erbaren Hans vnnde Mattis, dy krummenſehe, herren tu Schonenflyte, Jacob vnnde Joachim, dy Gotzen gnant, herren ouer Czulftorp, dy mogen dar acker vp myden, plugen vnnde genyten thu eynem lyffe. Vort wen ennych man yn den vorbenumeden dorperen van dodes wegenn aff geyth, dy van den vorneholteren vp dy wuſte feltmarcke acker gemydeth heth tu ſynem lyfe, Iſſet dat dy man na leth eruen, dat ſyne rechte eruen ſyn, willen dy eruen den ſeluigen acker tu eynem lyfe beholden, den ſcholen vnnde mogen ſy myden van den vorneholteren edder van oren eruen offte wy des van orentwegen thu dunde heth, ſo dy ghenne heth gedan, dy tuuorn den acker gehatt heth by ſynen leuende, Doch med ſzodane vnderſcheyde, wan dy acker thu eyns mans lyfe werth vormydeth, dat willenn wy vnnde vnnſe eruen ok vnnſe erffgnamen dhun vor deme hofemeyſter thu Mollenbeke edder vor den, dy eyn vorweſzer werth weſzen der dorpere Schonrelinde, Mollenbeke etc. Ok wille wy vorneholte eergenumeth vnnde vnnſe eruen na vnnſer tydt offte erffgnamen alle yar yn der bure dyngk, dat geholden werth na Michaelis, ſodane vormydunge des landes vp der wuſten feltmarcke, Czumolt gnant, vor dy ghemeyne bure yn den dorperen Schonenflyte vnnde Czulftorp vortellen vnnde voreten yn aller mathen, alze dat geſchyn ys vnnde tu gelaten vmme vnnſzer bede wille van den herrenn tu Lennyn. Dar thu hebbenn wy dat ok vmme meer tucheniſſe vnnde bewarunge wille laten ſchryuen yn dat Schepenbück der dorpere Schonerlinde, Mollenbeke, Clofterfelde, Wandelitze, Stoltenhagen vnnde Baſtorp, vppe dat des godeſzhuſzes van Lennyn eyghendhum deme Cloſtere nicht entfernet wert offte van deme Cloſtere kome. Vort reden vnnde gelouen wy eergnante vorneholtere vor alle vnnſe eruen ok erffgnamen, dat wy willen alle yar deme Cloſtere Lennyn offte des Cloſters ambachtes luden geuen thu dancke vnnde thu gnuge vpp Martini vierdehalff ſchog yerlicker tynſe ane ennygerleye Inſage vor dat gnott vnnde brukunge der vorbenumeden wuſten feltmarcke, Vnnde vnnſer bruder eyn ſchal van vnnſer wegen dy tynſe geuen vnnde dy ſeluige ſchal ok nicht buthen, ſzunder thu Mollenbeke yn deme dorpe wonen, erue vnnde eygen dar ynne hebbenn. In der vergeſchreuene wyſze rede wy ok vor vnnſe eruen vnnde erffgnamen, dat na vnſem dode vnnſe eruen vnnde erffgnamen, dy ſick der eergenumeden wuſten veltmarcke werden bruken, ſchal ok eyn van oen yn dem eergenumeden dorpe Mollenbeke wonen, erue vnnde eygen hebbenn vnnde dy ſchal den herren van Lennyn dy vorbenumede tynſe, nemelick vierdehalff ſchogk yerlicken vp ſunte Mertens dach ane ynfal vnnde wedderſprake geuen vnnde betalen, ſo dat dy tynſe vth deme dorpe Mollenbeke nicht ſcholen getoget werden, ſzunder yn deme dorpe Mollenbeke by vnns, vnnſe eruen vnnde erffgnamen blyuen vnnde werden gegeuen, dy wyle dat wy vns vnnde ſy na vnſen dode ſick der wuſten feltmarcke, den Czumolt gnant, ſynt thu bruken. Iſſet ok, dat wy vorneholte vnnſe eruen offte erffgnamen yn tukomenden tyden dat wuſte felth, dy Czumolt gnant, vorkopen wolden, dat willen vnnde ſcholen wy nymande vorkopen wen den herrenn van lennyn. Wolden ſy denne des nicht kopen, ſzo mogen wy dat eynem anderen vorkopen, dy den herren van Lennyn nutte vnnde be-

queme is. Hir an vnnde ouer ſynt geweſt dy vorſichtigenn menre Andrewes ſchyle Richter tu der wandelitz, Claus ſchulte Richter thu Cloſterfelde, Domes rutgarth Richter tu Stoltenhagen vnnde fabian protzen Richter thu Schonrelinde, dar ſunderlicken thu geheyſchet vnnde gebeden van beyden parten bouen beruret, vnnde vele andèren loffwerdigen. Tu forder orkunde vnnde warheyt alle deſſe vorgeſchreuen puncte vnnde artikele vnuorbroklycken van beyden parten bouen beruret ſtede vnde vaſte tu holdene, hebbe wy Gallus, abbet des Cloſters lennyn, deſſen open bryeff vorſegelt med vnnſen anhangenden Ingeſegel, des wy vns Jacobus prior, Johannes ſubprior, Bartholomeus kelner vnnde gemeyne ſampnunge dar ſulueſt hir ynne alle tu gebruken vnnde ik Claus, hans vnde heyne, dy vorneholtere gnant, vor vns, vnſe eruen vnnde erffgnamen ok ſampnt vnſe Ingeſegel an deſſen open bryeff med wytſſchapp laten hangen. Gegeuen na Criſti vnnſes herren geborth vierteynhundert dar na yn deme Souentigeſten yare, am dage vincencii, des hilligenn Mertelers.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXI. Kurfürſt Albrecht beſtätigt das Kloſter Lehnin, am 7. Januar 1472.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu brandemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer vnde Curfurſte, zu Stettin, pomern der Caſſuben vnde wenden hertzoge, Burggraue zu Nuremberg vnde furſte zu Rügen etc., Bekennen vnde thun kunt offintlich mit diſſem brieue allen den, die In ſehen oder horen leſen, das wir haben angeſehen die gnade vnde liebe, dy die ſeligen vnſer vorfarn Marggrauen zu brandemburg zu dem Cloſter lennhin von erſter ſtifftung des Cloſters biſzher gehabt haben vnde deme ergnanten Cloſter die Rente, czinſe, bete, dinſt, velde, beiden, Waſſer, viſcherien, Rechte vnde gnaden vnde auch maniche ander nutcze gegeben, geeigent vnde verbriefft haben, Als des Cloſters brieue auſzweiſen; durch got vnde durch hoffnung des ewigen lebens nach diſſer werlt haben wir mit wolbedachten mute vnde mit vnſer Rete Rate beſtetigt vnde beſtetigen mit diſſem briefe des obgnanten cloſters zu lennhin, des Abttes vnde des Conuentes, die nhu ſein vnde zukomende werden, Alle ire briefe vnde alle ire gerechtickeiten vnde alle ire gute gewonheiten, die ſy von alder biſzher gehabt haben vnde noch haben, wie dy gnant ſein odir wo die gelegen ſein, gantz vnde gar keins auſzgenommen, Vnde wir vnde vnſer erben ſollen vnde wollen deme obgnanten Cloſter alle die vorgeſchriben ſtucken gantz vnde vnuerruckt ewiglichen halden. Auch begnedigen wir das ſelbe cloſter lennhin mit ſolchen gnaden vnde freiheiten, das keiner vnſer vogtte, Richter, Schultzen, boten, lantrider odir ander vnſer amptleute des Cloſters dorffer, gebawre vnde ander czinſsleute widder vnſer briefe nicht beſchattzen noch zu keinen dinſt, gebote, borgdinſt, hehrſchildeſzdinſte twingen ſullen bey vnnſern hulden, wan wir meynen vnde wollen das obgnante Cloſter zu lennhin bey allen gnaden vnde freiheiten behalden, die In vnſer vorfarn Marggrauen zu brandemburg gegeben haben. Weren auch dem ſelben Cloſter ennigerley forſtenbriefe oder priuilegia vergangen oder verdorben vnde ſy das an vns ſuchen worden, die wollen wir In von worte zu worte verneuen vnde beſtetigen one giffi vnde one gabe, vngeuerlich vnde one alles geuerde. Zu vrkunde haben wir vnſer Ingeſigel an diſſen

brieff laſſen hangen, Der gegeben iſt zu Coln an der Sprewe, Am dinſtag nach der heiligen drier konigtag, Nach gots geburt vierczenhundert dor nach Im zwe vnde Sibbenczigeſten Jarenn.

De mandato domini Marchionis
Fredericus Epiſcopus lubucenſis
cancellarius
manu propria ſubſcripſi.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXII. Der Rath zu Lüneburg bekundet, daß die Zinſen der Kapitalien, welche die Stadt von dem Kloſter Lehnin aufgenommen hat, erſt von 6 auf 5, jetzt aber auf 4⅔ herabgeſetzt ſind, am 11. Oktober 1472.

Wy Burgermeiſter vnnd Radmanne tho Lunenborch Bekennen apenbar jn deſſem breue vor vns vnd vnſe Nakamelinge vor alſweme, dat der Erwerdigen vnd werdigen herrn Galli, Abbetes des Cloſters Lenyn, ordens von Ciſtercien, herrn Jacobi prioris, herrn petri ſubprioris, hern Bartholomei des kelners vnnd der gemeinen ſamelinge darſulues ere vorfaren in Tiden, Namelicken jn dem jare, alſse men ſchreff vertheinhundert darna jn dem Einvnduertigeſten Jare, hebben gekofft vor duſsent vnnd achtvndachtentich gude vulwichtige rinſche gulden vp vnſsem Radhuſse tho Lunenborch vier vnd ſoſtich gude vulwichtige rinſche gulden geldes, Soſs gulden thor tydt vor hundert gerekent, jarlicker renthe vppe twe dage tydt tobetalende: vnnd de vorgeſcreuen ſumme geldes, alſse duſsent acht vnnd achtentich gulden, hebben die ehrberurden ere vorfaren vnſsen vorfaren Borgermeſtern vnnd Radmannen tho Lunenborch vor ſodan vorſchreuen renthe thor noge woll betalet, ſo dat die houetbreff van puncten tho puncten Clar inholt. Des gelickenn jn dem Jare, alſse men ſchreff vertheinhundert darna in deme drevndvirtichſten Jare, Hebben ock die ſuluen ehre vorfaren gekofft vor ſeſtehalffhundert gude vulwichtige Rinſche gulden vpp vnſsem ergnanten Radhuſe drevndedortich gude volwichtige rinſche gulden geldes, Soſs gulden in der tidt vor hundert tho tinſse gerekent, jarliker renthe vppe twe dage dide tho betalende, vnnd de vorgeſchreuen ſoſtehalffhundert gulden hebben die vorgedachte ere vorfahren den ehrgnantten Borgermeiſtern vnnd Radmannen vnſsen vorfaren vor ſodane ehrgenomede jarlike Renthe tho dancke woll betalet, Alſse die houetbreff vom ſtucke tho Stucke Clar jnholt. Szonder ſodane obgenante jarlicke tinſse hefft ere vorfare Meiſter Arndt Wendages, ein herre tho Lenyn, vmme freuntſchap vnd vorderinge willen geminret, Alſso dat wi Burgermeiſter vnd Radmanne tho Lunenborch vth vnſser Stadt redeſten Renthen vnnd Wiſſeſſten gutthern findt der tidt gegeuen hebben viff gulden van hunderthen tho Renthe, Alſse denne wy vns tegen den ehrbenomeden herrn Abbet vnnd ſsine Sammelinge dorch ehren kelner beclaget hebben laten, dat wi vele theringe vnnd ſchaden dulden vnnd ock geleden hebbenn, vmme den willen hebben wy vns eendrechtlich voreiniget, dat wi vakebenomeden Burgermeiſtere vnd Radmanne tho Lunenborch ohne vnd all ehren Nakamelingen des jares nicht mehr van hundert gulden wan vier gude Rinſche gulden tho Renthe geuen ſollen, Doch ſo beſchedenn, dat wy ſodanes vaſte holdenn vnnd nicht mehr de tinſse minren, ſo wi wente hertho gedan hebben, vnnd jfft wi edder vnſse nakomelinge deſſen vordracht

nicht enhelden, So ſoll yhr breff, dar dit Reuerfall ohne vp gegeuen is, machtloſs weſen. Alle deſſe vorſchreuen ſtucke, vnd ein jewelck bi ſick ſchollen vnſchedelick ſyn der erſten vordracht vnd houetbreuen. Sodans vaſte tho holdende van vns vnd vnſse nakamelingen hebben wy obgenantten Burgermeiſter vnd Radmanne tho Lunenborch vnſser Stadt Ingeſigell witlickenn laten hengen an deſſen breff, geſchreuen na Chriſti vnſses herren gebordt vierteinhundert darna in deme twe vnde ſsouentigſten Jare am Sondage Dioniſii des hilligen Mertorers.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CCXXXIII. Das Kloſter Lehnin verkauft die Mönchemühle bei Schönerlinde an Andreas Bodecker, am 8. Juli 1473.

Wy Gallus, Abbet des Cloſters Lenin, Ordens von Ciſtercien, Brandenborgſchen Biſchopdumes, Bekennen in deſſem vnſen open briue vor ydermeniglich, dy en ſien, hören eſte leſen, dat vnſe vorfarn alſs Er Arnold, Vandages ein here tu Lenin, heſt med willen vnd Vulbort vnſer Sameninge vorkoſt die Moneke Mollne, gelegen up dat Schönerlindiſche Veld, Andreas Bodecker und Doroteen, ſiner eelicken huſsfrowen, ock ören rechten Erven, vor virtich Schock Brandenburgſcher Betalinge, doch med ſodaner unterſcheide, dat hy uns und vnſen Gadeshuſe Lenin alle Jar geue Söven Wiſpel Roggen tu Pachte von der ſuluen Molne ſunder Geuerde vnd hülperede, dat iſs alle ver uirddel Jare twe Wiſpel Roggen ane ſöſs Schepel, vnd darümme ſall hy vnd dy ſynen des Molnen houes ſick gebruken auer alle, alze des Godeshuſses ander Guter werden gebruket, die verkoſt ſin vp Tinſs edder vp Pacht. Vnd dy Weſen, die dy Mölner von Older dartu gehatt hebben, ſoll hy tu dy Molne ock beholden vnd ſich gebrucken: ock mach hy vnd ſyne Nakömelinge vp den Mollendyck viſchen med kleinen Netten vnd met Ruſen, doch unſchedlicken vnſer Viſcherie, ſondern hy und ſine Nakömelinge ſollen darup nich ſlacken: ock iſs et em vnd ſynen Nakömelingen gegünet vnd tugeſtadet, Berneholt und Buweholt vry tu allen ſinen gebuweden ſo vel, alſs hy dartu behufet, vnd wat hy vnd ſine Nakömelinge med einen Perde nicht füren können, dar ſchal vnſe hauemeiſter tu beholpen ſein. Ock ſall vnſe hauemeiſter em die Mollenſteine helpen holen tu Berlin edder tu Spandow, ſo vacke alſs it der Möllne wert noth vnd behuf weſen: die Springe und Vliete ſoll em unſe hauemeiſter ock laten vp vnſe eigne koſten med den lüden, die dartu verplicht ſin: die vorfluth tu rümen ſall ock beſtellen vnſe hauemeiſter met den lüden to Schonerlinde, dy dat pflegen tu thunde, doch vp des Möllers Koſt. Bauen ſodans hebben Wy ergenanter herre Er Gallus med ſulbort vnd willen unſer Sameninge dem vorbedachten Andreas Bodeker, Doroteen ſiner eelicken huſsfrowen vnd allen ſinen Nakomelinge vorerſet thu die vorbenümeden Molne ſeisſtein Morgen landes bey und med dem lande, dat he tuvorne hadde by den Molnendicke gelegen nach Schildow werts, und dat land ſoll die Mölner ſüluen plügen, dar ſall em dy hauemeiſter nicht to helpen. Vorth hebben wy vns ock vertragen vmme den Meſs vp den Mollenhoff ſo, dat vnſe hauemeiſter den hebben ſchal tu ewigen Tyden thwe Jar rud laten führen vp vnſen acker, war en dat bequem iſs ohne des Mölners und ſiner Nakömelinge Inſage, ſondern vmme dat dridde Jar ſoll die Mölner hebben den Meſs, den ſall hy ſüluen affführen ohne des hauemeiſter hülpe. Ock heſt vns vnd vnſen Gadeshuſe die vacke

benümede Andreas Bodecker geredet und gelofet die Molne in guder Were tu holden, und oft hy edder ſine Nakömelinge in tukommenden tyden die Molne wolden vorkopen, dy ſchal hy vnd ſine Nakomelinge vns to vor vele bieden. Wille wy denn die Molne nicht kopen, ſo mach he ſi verköpen einem andern, dy em vnd vnſen Gadeshuſe bequem iſs, und geuen ſy als hy allerdürft konne. Alle deſſe vorgeſcreuen puncte und articul in dat gemeine, ock ein iſslick beſundere, louen wy upgenanten Er Gallus Abbet, Jacob Prior, Paulus Subprior, Bartolomeus Kellner und gemeine herren des Cloſters Lenin Andreas Bodecker, Doroteen ſiner eelicken huſsfrowen vnd ören rechten Erven ſtede und vaſte tu holden ſonder einiger Argliſt. Des tu forder Orkunde und Bekantniſſe hebben wy vnſe vnd vnſes Convents Ingeſegel an deſſen open briue laten hengen, Die geſcreuen vnd gegeuen tu Lenin, Na Chriſti vnſers herrn Geburt Duſendvierhundert darna in deme dry vnd ſoventigſten Jahre, am Dage Kiliani des hilligen Märterers.

Aus Schönemann'ſcher Abſchrift.

CCXXXIV. Das Kloſter Lehnin verkauft wiederkäuflich an Baſtian Meine das halbe Fürſtenwehr bei Phöben, am 8. Juli 1473.

Wy Gallus, Abbet des Kloſters Lenin, Ordens von Ciſtercien, Brandenborgſchen Biſcopdumes, Johannes Prior, Peter Subprior, Bartolomeus Kellner vnd dy gemeine Sameninge darſülueſt Bekenne an deſſen apen Briue vor idermenniglick, dy en ſien eder hören leſen vnd ſunderlicken vor alle vnſe Nakomelinge, dat wy dem Baſtian Meine vnſern Vnderſaten to Veben geſeten vnd ſinen rechten Erfen ock Erfgenamen, dy nu ſint vnd in thokomenden Tyden werden mögen, hebben vorkoft vnd vorköpen met Kraft und Macht deſſes vnſes apen Briues dat halbe Vorſte Wehr, vor dat vorbenümede vnſe dorf Veben gelegen, vor LXX Schock groſchen Brandenborgſch Betalinge, dy vns vnd vnſem Gadeshuſe von dem vorgeſcreuen Baſtian Meine to genüge und to danke wol betaleth ſin, vnd ſetten den ergedachten Baſtian Meine und ſine rechte Erfen ock Erfgenamen in die Were, dat hie und dieſülven ſich des vpgedachten haluen Wehres brucken ſcholen, ock ohne Scot vnſes gnedigſten herrn des Marggrafen, vnd die vörgedachte Baſtian Meine vnd alle ſine Erfen vnd Erfgenamen, dy nu ſint vnde in tokommenden Tyden werden mögen, eder ſuſs wi dat vorbenumede halue Wehr het und fiſchet, ſall vnſen Gadeshuſe tu Lenin alle Jar geuen X Schock jerliche Tinſs vp Marie. Ock ſall diſülue Baſtian Meine vnd dy dy andere helft des Weres heft vnd fiſchet vnſen Gadeshuſe laten volgen vnd geuen den al auer alle tyd, de Sondags Nachten, nehmlich Quaſimodogeniti, in den Forſten Wehr gefangen werth, ſo alſs it von Olders ein wiſs vnd Wohnheit geweſen. Vort ſoll die vorgeſchreuen Baſtian Meine, ſine Erfen vnd Erfgenamen edder wy dat vorbenümede forſten Wehr hett, dy ſall geuen tu ewigen tyden vnſen houemeiſter tu Toplitz Spiſe Viſche in der Vaſten alle Dage vnd det Jahr dorch alle Vaſtel Dage vnd ſuſs 4 Dage in die Wecke dat ganze Jahr dorch, nehmlick des Mandages, des Middeweekes, des Fridages vnd des Sunabends ſo vele, als hy vor det gefinde vp den vorbenümeden hoff noth vnd behuf hett. Ock den houemeiſter herrn Viſche alle Dage ſo vele als ſy brucken one enigerley wedderſprake vnd Inſage. Vnd eſt die mehrgedachte Baſtian

Meine, ſine Erſen vnd Erfgenamen, dy nu ſint vnd in tokamen tyden mügen werden, dat vorgeſchreuen halue forſten Wehr worden vorkopen, So ſcholen ſy vns det to den irſten vele biden vnd geuen vor ſodan Geld, nehmlicken LXX Schock, alſse die vake genümte Baſtian Meine dat von vnſer Gadeshuſs gekoft het. Wille wy edder vnſe Nakomen des nich kopen, ſo ſolen vnd mogen ſy dat eynen andern vorkopen vud geuen, als ſie dührſt können, dy vnſem Gotteshuſe nutte und bequem iſs, doch ſo beſcheiden, dat ſy dat ſollen vorkopen met ſodan jerliken Tinſen vnd Renten, ſo tuvorn berurt iſs, nehmlich X Schock vp Aſſumſionis, den Al Quaſidomodogeniti, ſpiſefiſche vnd herrenfiſche vp vnſen haue to Toplitz vnd ſuſs in aller wiſs vnd mathe, ſo it Baſtian Meine bauen berürt von vns vnd vnſen Gadeshuſe gekoft hett. Ock ſoll dieſülve, die dat kopen vnd viſchen, in vnſen Dorpe Veben wonen, nicht vth den vorbenumeden Dorpe wonen und viſchen. Des to vorder Vrkunde und Wittſchop hebbe wy vnſe vnd vnſes Cloſters Ingeſegel an deſſen open Briue laten hengen, die geſchreuen vnd gegeuen iſs tu Lenin duſend vierhundert dry vnd ſöventig, am Dage Kiliani des hilligen Merterers.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCXXXV. Friedrich und Jan Brand verkaufen dem Kloſter Lehnin wiederkäuflich Mühlenpächte aus Gommenick bei Brück, am 28. November 1474.

Ik ffrederick brandt, to weſzenborch geſethen, vnd Ik Jahn brandt, geſeten to beltz vnder den ſanthberch, rechte eelike brodere, bekennen in deſſen vnſzen openbriue vor ydermenlich, dy en ſzyhn, horen offte leſzen vnde ſunderliken vor vnſze eruen vnde erffgnamen, ok alle vnſze nakomelingen, Datt wy meth eyndracht vnde wolbedachten mode, ok meth eygen willen, hebben vorkofft vnde vorkopen in crafft vnde mächtt deſſes briues den Erwerdigen heren eren Gallus abbet vnde heren des cloſters llenyn, Jacobus prior, Paulus ſupprior, Bartholomeus kelner vnde der gemeynen ſameningen dar ſuluiſt viff ſchogk groſchen alſze eyne lanthweringe is, nemeliken achte brandenborgeſche penninge vor eynen groſchen gerekenth, ierlike tynſze vnde renthe vth vnſzer mollen, dy wy van den vorgeſcreuen heren van llenyn to lene hebben by Gomenigk bouen brügge, in deme ſaſſen lande gelegen, vor hunderth ſchog groſchen brandenborgeſcher betalinge vnde münthe, Vnde dy vorgeſcreuen hunderth ſchogk ſinth vnſz ffrederick vnd Jaen brodere, dy brande genanth, to danke Vnde to genüge van den heren van llenyn vulkomelik wol betalet, Dy wy denne vorder den duchtigen Heynen, Otten, Achyme vnde Hanſze, eelike brodere, dy haken genant, to bornam geſethen, ok den duchtigen Hinrick haken, to Machenow geſzeten, to trwer hanth wedder gelegen vnde gedhan hebben Vmme ſunderliker früntſcapp wille. Vnde ergnante brödere ffrederik vnde Jahn brandt ſetten den erwerdigen heren eren Gallus abtt, Jacobus prior, Paulus ſupprior, Bartholomeus kelner vnde dy gemeyne ſameninge des cloſters llenyn meth crafft deſſes vnſzes apenbriues in dy were der molne vnde pechte, dy wy jerlik in dy vorgeſcreuen molne hebben, ok meth aller rechticheyt vnde tobehoringe, Vnde wy mebrgedachte brodere ffrederick vnde Jan brandt reden vnde lauen, dat wy, alle vnſze eruen vnde erffgnamen den heren van llenyn alle

Jar vpp Martinj van der vpgemelden mollen viff ſcogk groſchen jerlike renthe brandenborgeſcher betalinge ſcholen vnde willen vnvortögertt In deme Cloſter llenyn brengen vnde to genüge wol betalen ſzunder allerleye hülperede vnde geuerde. Doch offt ſzodan vorgeſcreuen viff ſchog groſchen brandenborgeſcher were ierlike tinſze van vnſz vnde vnſzen erſen ok erffgenamen nicht gegheuen offt betalet worden, ſzo to uarne beruret is, ſzo ſcholen vnde mogen dy vppgnante heren van llenyn vnde alle ore nakomelinge vth vnſzer mollen bauen beruret van vnſzen renthen vnde pechten ſzo vele roggen nhemen, dar ſzy viff ſchog groſchen brandenborgeſcher betalinge mede kopen konen ane vnſze vnde vnſzer eruen ok erffgnamen jnſage vnde wedderſprake, ok ane allerleye vorhinderniſſe geſtlikes vnde werldlikes rechtes. Vnde datt ſcholen vnde mogen ſzy dhun alle jare ſzo lange, datt em vnde ore gadeshuſze dy vorgeſcreuen houedſumme, nemelik hunderth ſchogk groſchen brandenborgeſcher werunge, achte penninge ypp eynen groſchen gerekenth, meth den ierliken bedageden Vnde vorſzethen tinſzen der vorgeſcreuen were vnde betalinge to genüge vulkomeliken in orem cloſter betalet vnde vornöget iſz In aller wiſze vnde mathe, ſzo wy ergnante broder ffrederick vnde Jan brandt den heren van llenyn bouen jn deſſen vnſzen apenbriue geredt vnde gelaueth hebben. Vnde deſſe vorgedachte vordracht is den ergenanten heren van llenyn eyn recht köpp vnde vnſs ffrederik vnde Jan brandt brodern, vnſzen erſen vnde erffgenamen eyn recht wedderköp, Alſze wan wy willen vnde id vnſz beqweme is, ſzo mogen wy dy viff ſchogk vorbedacht brandeborgeſche betalinge ierliker tinſze vnde renthe wedder aff köpen, ſzo beſcheyden, wan den heren vnn llenyn dy wedder kop ſcrifftlik vorkündiget werth, ſzo wil Ik ffrederick vnde Jan brandt broder, vnſze erſen vnde erffnamen den heren van lenyn jn orem Cloſtere to genoge vnde to danke wedderbetalen hunderth ſzchog groſchen brandenborgeſcher weringe meth den jerliken tinſzen vnde renthen, dy bedaget ſzyn, vnde wes vorſethen is an ierliken tinſzen vnde renthen, alltoſzamede meth der houetſumme betalen Im Cloſter bauen berureth ane jennigerleye hulperede vnde geuerde. Des to vorder mher orkunde vnde wittſcapp Hebbe Ik ffrederik vnde Ik Jahn brandt, brodere, eyn islik ſzyn Ingeſegel vnder an deſſen vnſzen apenbriff lathen hengen, dy geſcreuen vnde gegheuen is Im cloſter to llenyn Na criſti vnſzes heren geborth duſzenth vyrhunderth dar na In deme virvndſzouentigeſten iare, Des Mandages vor Andree des hilligen Apoſtels.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXVI. Andreas Schile, Richter zu Schönerlinde, verkauft dem Kloſter Lehnin das Feld Arendſee zurück, das er von dem ehemaligen Abte Arnold erkauft hat, am 4. Dezember 1474.

Ick Andreas ſchyle, vp dyt mal eyn Richter des dorpes Wandelitz, Bekenne in deſſe myne openbriue vor ydermenlich, dy en ſyen, horen oſte leſen vnd ſunderliken vor my, mynen erſen vnd erfgenamen, dy nu ſint vnd in thukomen tyden mogen werden, dat ik den werdigen heren Ern Gallus, Abbet des Cloſters Lenyn, Jacobus prior, Paulus ſupprior, Bartolomeus kelner vnd gemeyne Sameninge dar ſulueſt med guder vornunſt vnd med wol-

bedachte mude, ouk med eygen willen geſundes lyfes hebbe vorkoſt vnd vorkope, in kraft vnd macht deſſes mynes openbriues, dat felt, dy Arntſzee genant, med aller ſyner thubehoringe, holten, acker, weſen, tynſe, pechten vnd ouk dy kleyne viſcherye in den watern, dy vp dat vorbenumede wuſte felt liggen vnd ſuſz med aller rechticheit vnd vryheit keynes buten beſloten, ſo alze ik dat ſuluige felt in vortyden van den werdigen heren, Ern Arnolt, Wandage eyn Abbet thu Lenyn, gekoft vnd thu Lehne entfangen hebbe, vnd hebbe vort mynen gnedigen heren Ern Gallus vnd der gemeynen Sameninge des Cloſters Lenyn dat vorbenumede felt, dy Arntſzee, wedder vorkoft vnd gegeuen vor eynvndveſtich ſchok groſchen Brandenborgſcher weringe achte penninge vp eynen groſchen gerekent, dy my myn gnedige here vorbenumet vnd ſyner gnaden Sameninge thu danke vnd thu genuge fulkomelich wol betalet heft, der ik ſyner gnaden quid vnd loſz ſegge vor my vnd mynen erſen ouk erfgenamen. Ik ſegge ouk loſz in kraft deſſes briues vor my vnd mynen erſen ouk erfgenamen alle rechticheit, dy ick vnd myne erſen ouk erfgenamen an dy vorbenumede feltmarke Arntſze gehad hebben edder muchten hebben vnd ſetten dy meyrgedachten heren van Lenyn in dy were des eyrgnanten feldes Arntſzee med alle ſyner thubehoringe ouck rechticheit vnd beholden vns ouer all dar jhne edder an keyne rechticheit, wu dy weſen ofte ſyn muchte. Hir an vnd ouer ſint geweſt alze tuge dy vorſichtigen menre Thomas rutgart, richter thu Stoltenhagen, Merten reyfelt, rydemeiſter thu Mollenbeke der heren van Lenyn, Er Tylemannus priſter vnd ledemate des Cloſters Lenyn, Er Mathias, hofemeyſter thu Mollenbeke, Er Peter, eyn parhere thu Schonerlynde vnd ledemate des Cloſters Lenyn. Thu forder meyr orkunde vnd warheit hebbe ick Andreas ſchyle vor my vnd mynen erſen ouk erfgenamen myn Ingefegel an deſſen mynen openbriue laten hengen, dy geſcreuen vnd gegeuen is thu Lenyn, na criſti vnſes heren gebort duſent vyrhundert, dar na in deme vyr vnd ſouentigeſten jare, an ſunte Barbare dage der hiligen juncfrouwen vnd merterefchen.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXVII. Der Abt des Kloſters Lehnin und Friedrich Brand von Wieſenburg vergleichen Otto Haken mit dem Flecken Werder, am 5. Dezember 1474.

Wy Gallus, Abbet des Cloſters Lenyn, Ordens von Ciſtercien, Brandenburg. biſchopdhums unde Frederich Brand, tho Weſenborg gheſeten, bekennen openbahr in deſsen unſen open breue vor jedermänniglich, dy öhn ſeen edder hören leſen, dat wy alze bewilde richtere dy Bürgermeiſtere und Radmanne und ganze Gemeinheith des Blekes Werder an einen, unde Otto Haken ſyne bruder, tho Gelth gheſeten, ock richtere und gemeyne buren darſülueſt am andern deyle, ſy an beiden parthen umme öhrer zweier ſtitliken bede willen an uns gedaen, verſcheiden na deſſer nahgeſcreuen wyſe, ümme alle öhre twydracht unde Schelinghe, de ſy thoſamen underlanck von datum deſses breues ghehat hebben. Tho dem erſten male bebben wy Gallus, Abt des Cloſters Lenin, unde ick Frederich Brand, tho Weſenborg gheſeten, ſamend erkant unde uthgeſproken als bewilde Richter von beyden parthen, dat Otto Haken ſyne brudere tho Ghelt gheſeten, ock richter und gemeyne bure darſülueſt hebben ock allneyne Rechtigkeit up und

in den Gollyn, ock ſcholen offte mögen ſy ſick daran neene Rechtigkeith tho theen von Wahnheith edder Gerechtigkeith wegen an Drifften, an Gräſungen, an Weiden, über all nichts buthen befloten. Wente dy vorbenannte Gollyn iſt des Godes Hufes thu Lenyn rechte Eigenthum mid aller thobehorunghe unde Gerechtigkeith unde höret der Kerken in dem Bleke tho Werder. Doch umme ſunderlike Ghunſt unde guder Naberſchop ock frundliker beede willen hebben wy obgenannte Herr des Cloſters Lenyn mit rade unſer Samening ock fulborth unſer Vnderfathen unſes blekes Werder, Otto Haken ſynen brudern, tho Ghelt gheſeten, ock dem Schulten und gemeenen buren darfülueſt tho gheſtadet unde ghegünnet, dat ſe möghen mit örer haue up dem vorbenömten Gollyn dryuen unde huden von Gally wenthe tho Walburgis unde ock nich länger, doch ſo beſcheiden, dat ſy den von den Werder myt öhrer haue kenen ſchaden doen an oren Saet, korne, Graſe, heüwe. Unde offt den von dem Werder dorbouen enig ſchade geſchege an ore Saet, korne ofte Graſe van Otto Haken, ſynen brudern, richteren und gemeinen buren, tho Ghelt gheſeten, effte oren ſendebothen und herden; ſo ſcholen unde möghen dy von dem Werder dat Vehe offte Haue panden, und ſchölen dy pandinghe von ſtunde verkündigen unde upbieden Otto Haken ſynen bruderen offte denen von Ghelt unde em dy tho borghe doen, unde offte Otto Haken unde ſyne brudere auch richtere effte ghemeene Bure tho Ghelt gheſeeten dy Pande nicht borghen wolten, ſo mögen vnde ſchölen dy von dem Werder dat Vehe effte haue auer dy Hauele driuen ahne far und faren dormed alſe Pandes recht is. Unde ſo vaaken alſe ſy panden, ſchall Otto Haake ſyne bruder effte dy von Ghelt den von dem Werder bethalen und gheuen drie ſchillinge penninge tho Pande Geld. Vortmer wenn dy pandunghe geſchehen is, ſcholen dy von dem Werder ore börgermeiſter unde richter unde ock die van Ghelt den Schulten myt den oldeſten buren tho Ghelt brengen unde ſchicken dar dy pandingh geſchiehen is, unde dy ſchölen den ſchaden werderen, unde nah orer Erkantniſse ſcholl Otte Hake ſyne brudere offte dy von Ghelt denen von dem Werder den ſchaden legeren bouen dat Pandgelt. Ofte et ock queme, dat Otto Haake, ſyne brudere, richtere effte bure tho Ghelt gheſeeten den van dem Werder vp den vorbenumeden Gollyn myt orem Vehe und Haue ennigen Schaden deeden an öhre Saet, korne, Graſs offte Heüwe in der tydt, wenn ſy dar nicht huden ſcolen, nemlich van Walpurgis wenthe tho Galli; ſo ſchölen unde möghen dy von dem Werder dat Veehe oder Haue ock panden und in aller mathe unde wyſe mit der pandinge fahren, alſe voren benömet is. Desgliken ſchall ock Otto Hake und ſyne brodere Schulten unde gemeene buren tho Ghelt den von dem Werder in öhrer Fiſcherie keinerley weyſe infall edder ſchaden dhon. Desgliken ſcolen dy von dem Werder dy von Gelth an öhrer Fiſcherie ock nicht verhinderen dar den von recht behöret tho fiſchen, ſondern efft die von Gelth myt vulborth der Heren von Lenyn efft öhrer Ambachts Lüde dy der tho dhoende hebben verlöuet effte vermidet worden in dem Glinde See tho viſchen effte tho ſtintenen, was ſie darinn fangen an viſchen effte an ſtinten, ſcöllen die von Ghelt tho den Werder föhren unde dar verkopen unde vertollen, ock mögen die von dem Werder up unde ouer Otte Haken ſyner broder unde de buren tho Ghelt eygenthom unde wege föhren nah öhrer bequemlichkeith, ſo ferne alſe öhn an öhren Grafe edder Korn neenen ſchaden dhon. Hiermit ſcöllen alle Saken gründliken entſchieden ſyn, ſy ſynd vertellet oder nicht. Hieran und ouer ſynd geweſt alſe tüge die ehrbaren und düchtigen Heine Haken, tho Bornim, Hans von Redern tho Peitz, und Curd Brand tho Weſenborg gheſeten, dar ſünderlick tho gebeden unde vele andere lofwerdige. Tho förder Vrkund unde Warheith hebben wy Gallus Abbet und Here des Cloſters Lenyn, und Frederick Brandt tho Weſenborg geſeeten, be-

willede Richtere unde Schiedeslüde deſser verſchreuenen Schedinghe jeder ſyn iſlick Ingeſegel an deſsen openen breef hängen lathen. Geſcreuen und Geuen tho Lenyn, nah Chriſti unſes Heren borth duſent veirhundert darnah in dem veer und ſouentigeſten iahre des Sondaghes nah Sunte Andreas daghe des hilligen Apoſteles.

Aus Gundling'ſcher Abſchrift in Gercken's Fragm. March. II, 120—122 und Schönemann's Abſchrift in der Geſch. v. Werder S. 28. Außerdem iſt dem Abdruck ein nicht bis zu Ende geſchriebener, im Geh. Staats-Archive befindlicher Entwurf zu Grunde gelegt.

CCXXXVIII. Claus und Heine Varenholz vergleichen ſich mit dem Abte Gallus und dem Kloſter Lehnin wegen der Beſtätigung des ihrem Vater ohne Conſens des Convents von dem Abte Arnold geſchehenen Verkaufs von Zumholt, am 30. Januar 1475.

Ick Clauwes vnd heyne, brudere, dy varnholte genant, Bekennen in deſſen vnſen openbriue vor ydermenlich, dy en ſyen oſte horen leſzen vnd ſunderliken vor vnſe lehnes erſen vnd erſgenamen vnd alle vnſe nakomelinge, dy nu ſint oſte in thukomen tyden werden mogen, dat vnſe vader Clauwes varnholt, in tyden eyn Richter thu Mollenbeke, heſt gekoſt van deme Erwerdigen in god vader vnd heren, Ern Arnoldt, Wandages eyn Here thu Lenyn, dy ſudinge vp dy wuſte feltmarke, Czumholt genant, nemeliken holt, acker, weſzewas vnd cleyne viſcherye vp den ſehe, ouk dy Czumholt geheyten, vor vyr vnd twyntich ſchocke Brandenborſcher betalinge; doch ſo heſt dy eyrgedachte here deme godeshuſze thu Lenyn ſunderliken in deme kope beholden den eygendhum, kercklehn, ouerſte vnd ſydeſte gerichte thu lande vnd thu watere, ouk dy groten toge vp den vorbenumeden ſehe Czumholt: vnd vor dy vorgeſcreuen ſudinge hefft vnſe vader den heren van Lenyn gelofet, dat hy vnd alle ſyne Lehnes erſen, dy vp dat mal weren vnd in thukomen tyden muchten werden, ſcholden geuen den heren van Lenyn vyrde half ſchock groſchen wonliker munte jerlike tynſe vp ſunte Mertens dage. Sunder an deſſen vorgeſcreuen kope, den vnſe vader ſeliger med den eyrgedachten heren, Ern Arnoldt gedan heft, weren wy vorbenumede brudere alze Clauwes vnd Heyne vnd vnſe lehnes erſen, dy nu ſint oſte in thukomen tyden werden muchten, nicht bewaret, wente dy heren der gemeyne ſameninge des Cloſters Lenyn hadden ore Ingeſegel an den kopbriue, dy vnſen vader ouer dy vorbenumede ſudinge gegeuen was, nicht gehangen. Hir vmme ſo hebben wy eyrgedachte brudere Clauwes vnd Heyne den Erwerdigen in god vader vnd heren, Ern Gallus, Abbet des Cloſters Lenyn, dicke vnd vake med beden an gefallen in vnſer eygen perſonen, ouck dorch gude frunt, dat hy vns muchte bewaringe dhun med der Sameninge Ingeſegel, des hy ſich denne med der Sameninge etlike tyd weygerde vnd wolden ſodanes nicht dhun, ſint dat dy kop med der Sameninge wille vnd fulbort nicht geſchyen was. Doch vme beſunderliker gunſt ouk vnſer flytliker bede wille heft vns dy eyrgedachte here Er Gallus Abbet, Johannes Prior, Petrus ſupprior, Bartolomeus kelner vnd dy gemeyne Sameninge des Cloſters Lenyn den vorgeſcreuen kop beneſtiget vnd beſtediget na vnſen beghere, ſo dat wy vake bedachte brudere Clauwes vnd Heyne, ouk Hans vnd kerſtien, vnſes bruders kindere, dar thu vnſe ouck ore lehnes erſen, dy nu ſint

oſte in thukomen tyden mogen werden, ſcholen vnd mogen vns gebruken der ſudinge vp dat vorbenumede ſelt, Czumholt genant, nemelick holt, acker, weſzewas vnd cleyne viſcherye vp dy ſehe, ouk genumet dy Czumholt. Vor ſodane vorgeſcreuenn woldat, gunſt vnd guden willen, alſe dy eyrgedachte here Er Gallus Abbet vnd ſyne Sameninge vns beweſen heft, ſo thu vorne beruret is, hebben wy meyrbedachte bruder Clauwes vnd Heyne, dy varnholte genant, wedder geredet vnd geloſet, reden vnd loſen vort in crafft vnd macht deſſes vnſes openbriues vor vns vnd vnſe lehnes erſen vnd erſgenamen, ouk alle vnſe nakomelinge vnd ſunderliken vor Hanſe vnd Kerſtien, vnſes bruders ſone, nemelich Hanſes kinder, alſe ore rechte vormundere, dat wy vnd vnſe lehnes erſen ouk hans vnd Kerſtien, vnſes bruder ſone vnd ore lehnes erſen, dy nu ſint vnd in tyden werden mogen, dy ſudinge des vorbenumeden feldes nicht ſcholen edder willen vorbuten, vorgeuen, vorſetten, vorpenden ouk nicht vorkopen, noch geiſtliken edder werltliken luden edder ſuſz wem neinerleyewyſz van deme godeshuſze lenyn nicht ſundern ouk entfernen oſte entbringen, Sunder oft wy vake genumede Clauwes vnd Heyne, gebruder, Hans ouk kerſtien, Hanſes ſone, dy varnholtere genant, vnſe ouk ore lehnes erſen, dy nu ſint vnd in thukomen tyden werden mogen, dy ſudinge des vpgnanten feldes vorbuten, vorgeuen, vorſetten, vorpenden edder vorkopen wolden, ſo ſcholen vnd willen wy dy nymande geuen, vorbuten, vorpenden, vorſetten, vorkopen noch neynerleyewyſz vordhun geiſtliken edder werltliken perſonen, ſunder alleyne den Heren vnd godeshuſz thu Lenyn, dar it vnſe vader aſe gekoft heft. Vort reden vnd loſen wy eyrgedachte varnholter, dat wy vnd vnſe lehnes erſen, dy nu ſint, ouk in thukomen tyden mogen werden, ſcholen vnd willen den Heren van Lenyn vnd oren godeshuſze alle jar geuen vyrdehalf ſchok groſchen Brandenborſcher betalinge jerlike tynſe vp ſunte Mertens dage vnd eyme van vns varnholtern, dy dy ſudinge des eyrgnanten Czumholtes van vnſer aller wegen regiren wert, dy ſchal dy vorbenumede tynſe vthgeuen, ouk ſchal hy thu Mollenbeke oſte vp den eyrgeſcreuen Czumholt wonen edder jo ſuſz in des godeshuſzes eygen vor dy heyde vnd nicht buten den eygen der heren van Lenyn: ouck ſchal dy ſuluige van vnſer aller wegen dy lehne entfangen, ſo vake alze it behuf is, vnd twe punt walſſes geuen thu der lehnware, vnd ouk in aller mathe holden, ſo thu vorne beruret is. Sunderliken hebbe ick Clauwes vnd Heyne, gebruder, dy varnholter genant, den heren van Lenyn vnd oreme godeshuſze vor Hans vnd Kerſtien, vnſes bruder ſone, ouk ore lehnes erſen, dy in thukomen tyden werden mogen, geloſet vnd gud geſecht, alze ore rechte vormunder, vor allerleye thuſprake vnd ouk, dat dy vorgedachten Hans vnd Kerſtien, vnſes bruder ſone, ouk ore lehnes erſen, den vorbenumeden Czumholt nicht vorbuten, vorgeuen, vorſetten, ouk nymande vorkopen ſcholen, geiſtliken edder werltliken perſonen, wen alleyne deme Cloſtere Lenyn vnd med alle neynerleyewyſz van deme Cloſter Lenyn entfernen oſte entfremden. Sunder alle deſſe vorgeſcreuen ſtucken vnd puncte in eyn gemeyne, ouck eyn jewelick beſundern, alze thu vorne beruret is, ſcholen ſy ſtede vnd vaſte vnvorbroken holden, dar numermeyr vp thu ſaken. Fforder ſo hebben vns dy vorgeſcreuen heren van Lenyn thu geſtadet vnd gegunnet,. dat wy dicke genumede varnholteren, alze Clauwes vnd Heyne, Hans vnd Kerſtien, vnſes bruder ſone, dar thu vnſe ouk ore lehnes erſen, dy nu ſint vnd in thukomen tyden mogen werden, ſcholen vnd mogen vp den vorbenumeden Czumholt buwen, ouk wonen vnd ſuſz nymant anders. Doch reden wy vnd loſen den meyrgedachten heren, dat alle gebuwete, dy wy dar vp buwen neynerleye buthen beſcheyden, ſchal alle lehn ſyn vnd an dat godeshuſz fallen na vnſe varnholter dode edder wen wy dy ſudinge bouen beruret den heren van Lenyn wedder laten werden oſte vorkopen na vnſer vorwillinge, ſo thu vorne in deſſen

vnſen openbriue beruret is. Ouk bekenne vnd ſegge ick Clauwes vnd Heyne, gebruder, dy varnholtern genant, dat vnſe bruder Auguſtin noch ſyne lehnes erſen, dy nu ſint vnd in thukomen tyden werden mogen, neyn deyl ouer all hebben an dy vorgeſcreuen ſudinge des Czumholtes, wente Auguſtine vnſen bruder hebben wy, nemelich Clauwes, Hans vnd Heyne, gebrudere, ſyn andeyl vornuget vnd afe gekoſt thu vorne, eyr deſſe leſte contrackt med vns eyrgedachten Clauwes vnd Heynen, ouk Hans vnd Kerſtien, vnſes bruder ſonen, vnd med den heren van lenyn geſchyen is. Hirvme mach hy vnd ſyne lehnes erſen dar med alle nicht vp ſaken. Hyr an vnd ouer ſint geweſet alze thuge, ſunderliken dar thu gebeden vnd gefordert, dy Erſamen vorſichtigen menre Peter berkouwe, borger thu olden Berlyn, ffabian protzen, Richter thu Schonerlynde, Thewes ſleywener, Lucas mathewes vnd vele andere loſwerdigen. Thu forder orkunde vnd warheit hebbe ick Clauwes vnd Heyne, bruder, dy varnholter genant, eyn jewelick ſyn Ingeſegel vor ſick, ouk vor Hans vnd Kerſtien, vnſes bruders ſone, an deſſen vnſen openbriue laten hengen, des ſy ſick van der muntſchap wegen med vns ſampt hir an gebruken. Gegeuen vnd geſcreuen thu Berlyn in der heren huſz van Lenyn, na criſti vnſes heren gebort duſent vyrhundert dar na in deme vyf vnd ſouentigeſten jar, des Mandages vor Purificacionis Marie uirginis.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXXXIX. Schuldverſchreibung der Gebrüder Fahrenholz für das Kloſter Lehnin mit Verpfändung des Zumholtes, vom 10. April 1475.

Ick Claws vnd Heyne, Brüdere, die Farenholze genant, Bekennen in vnſen apen Briue vor Jedermenniglich, dy en ſien edder hören leſen vnd ſunderlicken vor vnſers Lehnes Erſen, auch vor Hans und Kerſten, Hans Farenholtes ſeeligen Gedechtniſſe rechte Ehekinder, ock vor ören rechten lenes Erſen, dat die werdige in Gott Vader vnd herr herre Gallus, Abt des Cloſters Lenin, vns in vnſer Noth gelehen hett drüttenhalf Schock wonelicker Münte, einen halven Wiſpel Roggen, darto twelf Schock ock wonelicker Münte, alle gelehen het. Vort ſo ſeint wy dar tu ſchuldick den mer benameden herrn vnd ſinen Gadeshuſe virtehalf Schock Tynſe van dem Zumholte von dem vier vnd ſouentigſten Jare. Wy lauen und reden in kraft deſſes Briues, dat wy up Martini negſt kommende den erwerdigen herren von Lenin to danke und to genüge wohl betalen wyllen Sodan vorgeſcreuen drüddehalf Schock, dartu vier Schock von den twelfen alſe gelegen het, und ein halben Wiſpel Roggen med den Tynſen von dem 74ſten Jare alle to danke betalen, und eſt wy des nicht deden, ſo hebben wy Claws vnd Heine Brudere, dy Farenholze genant, vor uns und vnſer Erben, vor vnſer Bruder Kinder als rechte Vormünder gewilliget in deſſem vnſen open Briue, dat die mehrdachte herr Gallus Abt to Lenin eſte dy ſinen mögen uns panden den Zumholt ſunder einigerley Vorderung des rechten, und na der Pandinge ſo wille wy des Zumholt denne vorder nicht brucken, ſolange dat wy dem Cloſter Lenin betalet hebben ſodan Geld vnd Korn, alſse hie vorberüret iſs, vnd in dem 76ſten Jahre ock 4 Schock, vnd in dem 77ſten Jahre ock 4 Schock noch von den 12 Schock, vnd dartu vnſere jerlicke Zinſe vp Martini med der vorgeſchreuen 8 Schock to Danke und to ge-

nüge betalen, vnd eſte dat nicht ſchege, ſo mach vnſe herre von Lenin alle tyd, wan Martini var iſt, panden Zumholt ſo vorberüret iſs in aller Maten. Hieran und auer ſind geweſt als Tügen die erſamen und beſcheiden Menner Peter Brakowe to olden Berlin Borger, Fabian Protzen Richter to Schönerlinde vnd Mattheus Scriuerer. Vorth darna alſe Claus Farenholt vor ſick vndertogen het fullmacht von Heinen vnd örer tweyen Bruder Kinder und aller örer Lehnserven vor die wohlduchtigen Tomas Röbel to Buck vnd Hanſs Röbel to Blankenburch vnd vor die Landſchepen der Dorper Schönerlinde, Mollenbeck, Cloſterfelde, Stoltenhagen, Wandelitz und Basdorp. To vorder Vrkunde hebbe ick Claws Farenholz von unſer aller wegen deſſen vnſen apenbrief vnder inwendig vorſegelt med vnſern vpgedruckten Ingeſegel, des wy vns alle hiertu brucken. Datum Müllenbecke, Anno Domini MCCCCLXXV, des Mandages na Miſericordia Domini.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCXL. Mathias von Bredow ſtellt dem Kloſter Lehnin einen Schuldbrief aus, wofür er demſelben Hebungen aus Roskow verpfändet, am 19. Februar 1476.

Ick Matias von Bredow, tho Bredow im dem Havelande geſeten, bekenne openbar vor meine Erben vnd Erfgenamen, ock allen meinen Nakömelingen vnd ſuſt vor Jedermann, die diſſen meinen apenbrief ſehen edder hören leſen, dat ick met wolbedachten mude recht und redelick vorkoſt hebbe und vorkope in krafft deſſes Briues den werdigen und geiſtlicken herrn Ern Gallus Abt, Johann Prior, Paulus Subprior, Bartolomeus Kellner vnd der ganzen Sameninge des Cloſters Lenin, Ciſtercienſer ordens, Brandenburgſchen Biſſchopſthumes, tein gute fulle Rinſche Gulden in minen Gutern in deme dorpe Roſchow, ock in dem Havelande gelegen, vnd hebben em die gegeuen vor tweihundert gude Rinſche Gulden, die my die genanten herr Gallus Abt, Johann Prior, Paulus Subprior, Bartolomeus Kellner und die ganze Sameninge des genanten Cloſters wohl to danke betalet hebben, vnd ick dy ock empfangen vnd die forder in min genuth vnd fromen gekehrt vnd gewant hebbe, ock dy gebure met fulcken teyn gude fullwichtige Rinſche Gulden jerlicke Rente vp Martini betalet an ſie gewiſet, und ſcholen die den genanten herren Gallus Abbete vnd ganzer Sameninge one vortogk vnd wedderſprake järliken geuen vnd in dat Cloſter Lenin bringen vnd oüer antwerden, und ſetten die genante heren in eine gerulicke hebbende Wehre ſolcker tein vullwichtigen Rinſchen Gulden jerlicke Rente, dy one alle wedderſprake tho nehmen vnd tho gebrucken. Vnd ick die vorgenante Maties von Bredow behölde my vnd minen Eruen dy macht, dat ick die vorgenante tein vullwichtige Rinſche Gulden jarlicher Rente an den vpgenanten herrn Gallus Abt, Johann Prior, Paulus Subprior, Bartolomeus Kellner vnd der ganzen Sameninge vnd ören Nakomelingen vor thwey hundert gute Rinſche Gulden wedder mugte kopen welches jar ick will: vnd wen ick den wedderkop duhn will, dat ſoll ick em ein ferdel Jahres thuvorne vorkundigen vnd denne ein ferdel Jahr na der vorkundigunge dy vorberürden twey hundert gute fullwichtige Rinſche Gulden in dem Clo-

ſter Lenin gutlicken wedergeuen vnd betalen vnd on die Rente der genanten tein gude vullwichtige Rinſche Gulden na Anthal des Jahres der Aflöſung vnd wat dar ſuſs verſcreuen were laten vollgen, vnd wenn wy em die betalinge alſe vorbeſcreuen ſteit gedahn hebben, ſo ſchullen ſy my ſulcke tein gude vulwichtige Rinſche Gulden jerlicke Rente redelick wedder antworden, vnd myn open Brief tho Stund an weddergeuen ohne Infall vnd Geferde. To forder Orkunde vnd Wahrheit hebbe ick Maties von Bredow, thu Bredow geſeten, deſſen minen open Brif beſtediget vnd verſegelt med minen anhengenden Ingeſegell, die geſchreuen vnd gegeuen is na der borth Chriſti vnſers herrn duſend virhundert, darna in den ſöſs vnd ſeventichſten Jahre, des Mandages na Juliane, der heilligen Jungfrauen.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCXLI. Markgraf Johann genehmigt die Verpfändung von Hebungen in Roskow an das Kloſter Lehnin, das dem Mathias von Bredow dafür aus dem Stiftungs-Capitale der Markgräfin Cathrina ein Darlehn gewährt hat, am 19. Februar 1476.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggraf etc., Bekennen ofentlichen mit dieſen Briue vor vns, vnſere Erben und nakomen Marggrauen zu Brandenburg, daſs wir vnſern Rath vnd liben getrewen Mathies von Bredow zu Bredow vm ſeiner anliegenden Noth willen gegunet und irlaubet haben, daſs er den wirdigen vnd andechtigen vnſern Rath vnd lieben Getrewen Ern Gallus, Abt zu Lenin, dem Prior vnd ganzen Conuente daſelbſt zehen Gulden Reinſch jerliches Zinſs vnd Rente auf ſeinen bereiteſten Gütern im Dorfe Roſchow vor ſolche zwei hundert Gulden Reinſch, als vnſere liebe Schweſter, frau Catarina, Marggräuin zu Brandenburg, geborene von Sachſen etc., vmb ihrer Seelen Seligkeit willen in das genante Cloſter gegeben, und ein Stiftung darum gethan hat, auf einen rechten Wiederkauf vnd in Wiederkaufsweiſe verkaufen vnd verſetzen magk. Wir günen vnd erlauben ihm daſs, vnd geben dazu vnſern guten Wyllen, wiſſen vnd vulbort in vnd mit Craft deſes Briues nach Inhalt des Kaufbriues darüber gegeben. Doch alſo, daſs der genante Mathis von Bredow vnd ſeine Erben ſolche X Gulden järlich Zinſs vnd rente vmme die Hauptſumme oben berühret, von den genannten vnſerm Rate vnd dem Conuente des Cloſters zu Lenin wider ablöſen vnd zu andern ihren Gütern bringen ſollen ſo allererſt wenn ſie können vnd mügen one geuerde. Zu Urkund mit vnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vnd geben zu Cöln an der Spree, am Mantage nach St. Juliane Virginis. Na Chriſti Geburt virzehen hundert vnd im Sechs vnd Siebenzigſten Jare.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCXLII. Der Abt Gallus ſammt dem Convent des Kloſters Lehnin bekundet, daß ihm Claus Bochow den Hof zu Töplitz verkauft habe, am 29. April 1476.

Wy Gallus, Abbet des Cloſters Lenin, Ordens von Ciſtercien, Brandenburgſchen Biſchofdumes, bekennen apenbar betugende vor vns vnd alle vnſe Nakomelinge vnd ſuſs vor allen frommen luden, denen deſſe vnſe gegenwordige Scrift vorkommen vnd ſien edder hören leſen, Dat wy ſammet med vnſen Priori herrn Johannes Dehnecken genant vnd mit herrn Bartolomäo, vnſen Kellner, ock meth herr Nicolao vnd Bruder Simon, vnſe Hovemeiſter vnſes houes Töplitze, ſin geweſt in vnſem Dorpe vnde Gerichte to Veben by der Havele gelegen, in dem Jare, als men ſcref na Chriſti vnſes Herrn Gebort Duſend vierhundert, darna in deme ſes und ſouentigſten Jhare, des Mandages na Miſericordia Domini, vnd hebben dar einen fruntlichen Dach und Handel gehalten von vns vnd vnſes Gadeshuſs wegen med Claus Bochow, de in Tyden vp vnſen hoff to Töplitz gewanet hett, vnd ſüluige Claus Bochow het in der vorbenomeden Tyd in vnſern Gerichte vnd dorpe Pheben med uns ock med den vnſen gededinget von ſiner und ſiner eelicken huſsfrouwen wegen, ock ſiner Kindere wegen, bei Namen genant Borchert, Andreas und Hans, und ock ſus vor alle ore Eruen und Erfgenamen, die ſick die obgenante Claus Bochow in der ergedachten Tyd vnd ſtede allemechtigende, vnd die ſüluige Handel geſchah des Kopes vnd der betalinge halben, alſs wo wy ergedachte herre in Tyden Claus Bochow vnd ſiner eelicken huſsfrowen hadden afgekoft und betalet den haluen hoff tho Topelitz met etlicke Perde vnd ock Schape, dat den geſchien iſs in nahgeſcreuener Wiſe. To den irſten male, So hebben wy Claus Bochow und ſiner eelicken huſsfrowen abgekoft den haluen hoff to Töplitz med aller tobehöringe vnd rechtigkeit beyde in dem Velde vnd in deme have, kein buten beſcheiden, vor ſöuentich Schock groſchen wonlicker Münte Brandenburgſcher Betalinge, 8 Pennige vor einen groſchen gerecknet. Vort hebbe wie den ſüluigen Claus Bochow vnd ſiner eelicken huſsfrowen afgekoft ſeſs Perde vor viertein Schock groſchen, wonlicker Münte Brandenburgſcher Betalinge, 8 Pennige vp einen groſchen gerecknet. Darna hett Johannes Dehnecke, vp de Tyd vnſe hofemeiſter vp den vorbenumeden hove, ock abgekoft den ſeluigen Claus Bochow ock ſiner eelicken huſsfrowen 1 Schock Schape und ſouen Schape vor 8te Schock groſchen ohne elf groſchen, wonlicker münte Brandenburgiſch Betalinge, 8 Pennig up einen Groſchen gerecknet, vnd alſse iſs die Kop geſchiehn van vns vnd van die vnſern met Claus Bochow vnd ſiner eelicken huſsfrowen in allermate und wiſe, alſs to vorne berüret iſt. Hier volget nun alſe wo wy, ock die vnſen, den ſüluigen Claus Bochow, ock ſiner eelicken huſsfrowen, die Betalinge des Kopes haluen bauen berüret gedan hebben. To dem erſten malen ſo hebben wy vorgedachter here in vnſern Cloſter in vnſern kleinen dorinzen, an dem Kerckhoue gelegen, betalet vnd loſsgemacht Ern Bartolomäo vnſern Kellnern dry vnd veſtich Schock groſchen wonichlicker Münte Brandenburgiſch Betalinge, 8 Pennige gerecknet vp einen groſchen, dat uns denne Claus Bochow ſüluer perſönlich geheiten hett, vnd die ſüluige 53 Schock in der ſüluigen Tyd vnd ſtede het he vns vort van ſtund an vorlaten med hande vnd med Munde in iegenwordicheit ſines eigen Sänes. Item vort hebben wy to dem andern mall, von des ſelvigen Claus Bochow geheites wegen, gegeuen vnd wohl betalet Benedictus Merten, Wandage ein Krüger in vnſen Dorp Töpelitz, drittich Schock harde Brandenburgiſche Groſchen, ſo dieſeluige Benedictus Merten bekant het in vnſem Gerichte vnd dorpe to Veben in Claus Bochow gegenwordicheit, ock der andern, die da weren, als die

letzte Handel geſchah bauen berurt. Item to dem dritten male ſo hett Ern Johannes Denicken, in Tyde vnſe hovemeiſter to Toeplitz, gegeuen vnd to Danke wol betalet Claus Bochow 4 Schock Brandenburgiſch Betalinge in vnſem dorp und gerichte to Toeplitz; in derſeluigen ſtede hett ock derſeluige herr Johann Deneke betalet vnd gegeuen, von Claus Bochow geheites wegen, in ſiner gegenwordicheit, Benedictus Merten bauen berühret 4 Schock groſchen Brandenburgiſch Betalinge, woniglicher Münte, 8 Pennige gerecknet vp einen groſchen. Item to den letzten male hebben wie obgenante herren Claus Bochow gegeuen vnd to genüge wohl bethalet Negen und virtich groſchen in vnſern Gerichte und dorpe to Veben als deſſe letzte Handel und Reckenſchap geſchah, in gegenwordicheit veler frommer lüde. Alle deſſe vorgeſcreuen Puncte vnd Articul in ein gemein vnd ein jſslick beſundern, die des Kopes und ock der betalinge halver bauen berürt ſin, alle vorgeſcreuen vnd ock geleſen in vnſen Gerichte vnd dorpe tu Veben in gegenwordicheit des vorbenomeden Claus Bochow etc. Vnd an deſſe vorgeſcreuenen Rekenſchap, Puncte vnd Articul baven berürt hett Claus Bochow wohl angenüget, ock hett hy ſie alle ingegan vnd gefulborth. Hieran vnd auer ſin geweſt die vorſichtige vnd beſcheidene Menner Benedictus Merten, Bürger in der Niſtadt Brandenburg, Palmholzken Richter to Veben, Claus Bochow Richter to Damsdorf, Simon Fritze Richter to Leiſt, Peter Hinze Richter to Göttin, Paul Woldenborch Richter to Topelitz met den Puren deſſüluigen Dorpes, ock etlicke Puren von den andern vorbenomeden dörpern vnd ſuſs vele andere fromme loffwerdige lüde, dy dar tu geeiſchet vnd vorbadet weren. Doch vmme mehr Orkunde, Wittſchap vnd Bewaringe willen, hebben wy beyde Parth to einer ewigen gedechtniſſe nah vnſer Wiſe, alſs wy ergedachte herrn van vns vnd vnſes Gadeshuſes wegen, vnd Claus Bochow von ſiner und ſiner eelicken huſsfrowen ock von ſiner Bruder Eruen vnd Erfgenamen wegen, deſſen vorgeſchreuenen Handel vnd Rechenſchaft laten ſcriuen in vnſer Landſchepen Buck, die dar waren in der hohen Zuche vnd vnſem Cloſter Lenin. Actum anno et die quo ſupra.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCXLIII. Peter, Hans und Jacob Berkow verkaufen dem Kloſter Lehnin die Dörfer Schildow und Heinersdorf im Lande Teltow mit einem Hofe in Wilmersdorf, am 10. Auguſt 1476.

Ick Peter, Borger thu olden Berlyn, vnd ick hans vnd Jacob, gebruder, dy Berkouwen genant, Bekennen offintliken in deſſen vnſen openbriue vor ydermenlich, dy en ſien, horen oſte leſen vnd ſunderliken vor vnſe erſen vnd erſgenamen, dy nu ſint vnd in thukomen tyden mogen werden, dat wy med guder eyndracht vnd wol bedachten mude recht vnd redeliken vorkoſt hebben vnd vorkopen in kraft vnd macht deſſes vnſes openbriues deme Erwerdigen vnd geyſtliken heren, Eren Gallus Abbet, Johannes prior, Tilemannus ſupprior, Bartolomeus kelner vnd der gantzen Sameninge des Cloſters Lenyn, ordens van Ciſtercien, Brandenborges byſſchopdhomes, dat dorp Schyldow med alle ſyner thubehoringe vnd rechticheit. Thu deme irſten male dat ſchulten ambacht med ſeſz hufen ackers, van den ſuluen ſeſz hufen heft dy ſchulte

vyr hufen vry van den heren thu lehne, funder van den andern beyden hufen geft hy drutteyn grofchen ane twe penninge thu tynfe jerlike renthe. Item dy fchulte geft ouk den Heren negen grofchen van den lehn perde. Item dy fchulte heft ouk dat byrfchenken vry thu lehne van den heren. Item dy fchulte heft ouk ouer alle dy Lokenittze fehe iegen Lubas gelegen dy cleyne vyfcherye mede eyne kane. Item Bodeker heft fefz hufen, dar geft hy afe thu tynfe achte vnd druttich grofchen ane twe penninge, twe hunre, vyf eyger vnd eyn fchock ftro: dy fulue heft ouk eyne wefe, dar geft hy afe alle jar thu tynfe twyntich grofchen; funder dy wefe mogen em dy heren vp feggen, wen it den heren bequeme is, wente dy wefe is em nicht vorerfet, funder hy heft fy med willen vnd gunft der heren. Item hennynck yelefantz heft vyr hufen, dar geft hy afe thu tynfe alle jar fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, twe hunre, vyf eyger. Item Malow heft vyr hufen, dar geft hy afe thu tynfe fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, twe hunre vnd vyf eyger. Item dy hof, dar dy meyger vp wonet, heft fefz hufen, dy geft jerlike tynfe vyrteyn grofchen ane twe penninge vnd eynen halfen wyfpel hoppen. Item Henkel heft vyr hufen, dar geft hy afe fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, twe hunre vnd vyf eyger. Item dy Peckhof geft jerlike tynfe teyn grofchen. Item Pypers hof geft jerlike tynfe fefz grofchen, vyr hunre vnd teyn eyger. Item dy Parhof med fyner thubehoringe is vry by fick. Item Kykendorp hof geft teyn grofchen jerlike tynfe, fefz hunre vnd vefteyn eyger. Item Baltz heltz hof geft vyr grofchen, twe hunre vnd teyn eyger jerlike tynfe. Item Haken hof, dy ittzunt wufte is, geft vyr grofchen, twe hunre vnde teyn eyger, ouk eyn vyrt manes. Item Hennynck trefchowes hof heft vyr hufen, dy geft fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, vyr hunre, teyn eyger vnd dy fulue vorgefcreuen hufen heft ittzunt dy meyger thu der heren hafe. Item dy hof, dar dy hoppegarde in gemaket is, geft teyn grofchen jerlike tynfe, vyr hunre vnd teyn eyger. Item Brofius nouwen hof heft vyr hufen vnd geft fefz vnd twyntigeften halfen grofchen, twe hunre vnd vyf eyger. Item Hans kerkouwes hof geft fefz grofchen, twe hunre, vyf eyger, eyn vyrt manes vnd eyn half vyrt fennep. Item dy molner geft alle jar thu pachte druttich fchepel roggen den heren des dorpes Schyldow vnd dar bouen geft dy molner der herfchap des dorpes Blankenfelde des jares eyn rock hun darvmme, dat dat mollenhufz vnd hof der mollen thu Schyldow licht vp dat eygendhom der Herfchap van Blankenfelde. Item dy molle thu Schyldow plach ouk thu hebbenn vyr hufen, dy ittzunt ackert vnd dryuet dy meyger van der heren wege, dy fulue hufen, wen fy befettet fyn, geuen ouk alle jar thu tynfe fefz vnd twyntigefte halfen grofchen, twe hunre vnd vyf eyger. Item funte Katherinen fehe mogen vifchen dy heren na oren willen, funder fy muten dar afe geuen alle jar eyn punt waffes funte Katherine der kerken thu Schyldow, vnd oft dy heren den vorbenumeden fehe eynen andern vormyeden edder thu ftaden, dy fchal der kerken thu Schyldow alle jar geuen thu tynfe eyn punt waffes ane jnfage. Item eyn rorewyfch, dy ick Peter Berkouwe van Harwich hoppenrode gekoft hebbe, gelegen iegen lubas. Item dat vyrdedeyl van der Lokenittze iegen lubas gelegen med den groten togen vnd cleyne vifcherye vnd ouk fufz med aller rechticheit vnd thubehoringe, fo verne alze dat felt vnd marke Schyldow fick endet thu water vnd thu lande. Item dat kerkenlehn, ftratenrecht vnd ouk den dinft ouerfte vnd nederfte. Item den teget vp alle hofe. Item dat ouerfte vnd nederfte gerychte vnd fufz med aller thubehoringe vnd rechticheit an acker, watern, dyken, vifcheryen, holten, heyden, bruken, wefen, rore, gras, weyde, ouk med aller andern rechticheit keynes buten befcheyden ofte vthgenomen ouer al. Vort hebben wy eyrgedachte bruder vorkoft vnd vorkopen in kraft vnd macht deffes vnfes openbriues den vorbenumeden heren vnd Cloſter Lenyn dat dorp Heinrick-

ſtorp, vp den Teltow gelegen, med deme ouerſten vnd nederſten gerichte, ouk kerkenlehn, ſtratenrecht, dinſt, ouerſte vnd nederſte vp alle hofe, greſinge, water, weſen, weyden, holten vnd ouk med deſſen na geſcreuen hufen des ſuluen dorpes, pechten vnd tynſen. Thu deme irſten dat ſchulten ambacht med ſeſz hufen; van den ſeſz hufen heft dy ſchulte vyr hufen vry van den heren thu lehne, ſunder van den andern beyden hufen geft hy twelf groſchen jerlike tynſe. Item dy ſchulte geft ouk den heren alle jar eyn ſchock van den lehn perde. Item dy ſchulte heft ouk vry thu lehne vp Peters molners hof den vleyſch teget, ouk twelf penninge vnd eyn rock hun. Item vp des herden hof heft dy ſchulte vry thu lehne vleyſch teget, twelf penninge vnd eyn rock hun. Item vp Andreas molners hof twelf penninge. Item dy ſchulte heft den vleyſch teget vp deme kruge vnd den tappen beker, dar thu teyn groſchen thu tynſe. Item Bricker lomen hof med ſouen hufen, geft der Herſchap eynen wyſpel roggen vnd eynen wyſpel hauern vnd eyn ſchock an gelde, ſouen hunre vnd den teget jerlike rente; Andreas molner hof med dren hufen, geft achteyn groſchen; Borgart ſperlinges hof med ſeſz hufen geft ſeſz vnd druttich groſchen; Peter molners hof med dren hufen geft achteyn groſchen; Olde molners hof med ſeſz hufen geft ſeſz vnd druttich groſchen, drutteyn hunre vnd den teget; Merten tymermanes hof med ſeſz hufen, nu hy wuſte is, ſo geft hy achte ſchepel roggen vnd achte ſchepel hauern, ſunder wen hy befettet wert, ſo geft hy neyn korne ſunder alleyne vyr vnd twyntich groſchen; Vincentius krugers hof med vyf hufen geft eyn half ſchock; junge molners hof med vyr hufen geft vyr vnd twyntich groſchen; dat godeshuſz geft ſeſz groſchen van eyner hufen. Item wy meyrbedachte bruder hebben ouk vorkoft vnd vorkopen vort in macht vnd krafft deſſes vnſes openbriues den vorgeſcreuen heren vnd godeshuſze thu Lenyn eynen hof in deme dorpe Wilmerſtorp med twen hufen, dy geuen alle jar eynen wyſpel roggen vnd eynen wyſpel hauern vnd eyn half ſchock jerlike rente, ouk ſuſz med alle ſyn thubehoringe vnd rechticheit, holten, weſen, greſingen, weyden, watern, den teget, rock hunre, dinſt ouerſte vnd nederſte, keynes buten beſcheyden. Alle deſſe vorgeſcreuen guder, tynſe vnd rente vnd ouk alle thubehoringe vnd rechticheit der ſuluen guder hebben wy Peter vnd hans, ouk Jacob, gebruder, dy Berkouwen genant, vorkoft vnd vorkopen in kraft vnd macht deſſes vnſes openbriues den vorbenumeden heren vnd godeshuſze Lenyn vnd hebben dy gegeuen vor ſeſzteyn hundert Rynſche guldenn, dy vns dy vorgeſcreuen heren thu genuge vnd thu danke wol betalet hebben, vnd ſeggen em vnd orem godeshuſze der ſeſzteyn hundert guldenn quyd vnd loſz in kraft vnd macht deſſes vnſes openbriues. Wy vorgeſcreuen bruder reden vnd loſen ouk in kraft vnd macht deſſes vnſes openbriues, dat wy den heren van Lenyn vnd oren godeshuſze der vorgeſcreuen guder, tynſe vnd rente med alle oren thubehoringen vnd rechticheyden willen eyn gantz vnd recht gewere ſyn vor eyn ydermanne vnd vorlaten ouk den heren van Lenyn vor vns vnd vnſen erfen ouk erfgenamen wegen, dy nu ſint vnd in thukomen tyden mogen werden, dy vpgeſcreuen guder gentzliken vnd gar med allen oren thubehoringen vnd rechticheyden keynes ouer al vthgenomen vnd ſetten vort dy heren vnd dat Cloſter thu Lenyn in dy were vnd rechticheit der vorgeſcreuen guder med kraft vnd macht deſſes vnſes openbriues. Hir an vnd ouer ſint geweſt alze tuge dy Erſamen vnd wolwyſzen hern hans blankenfelde, Thomas blankenfelde, Joachym ryke, Andreas mutzelitz, alle Borger thu olden Berlyn vnd vele ander lofwerdighe. Des thu forder orkunde vnd wytſchap hebbe ick Peter vnd ick Hans vnd ouk ik Jacob, gebruder, dy Berkouwen genant, eyn yewelick ſyn Ingeſegel vnder an deſſen vnſen openbriue laten hengen, dy geſcreuen vnd gegeuen is thu olden Berlyn, na criſti

vnſes heren gebort vyrteynhundert vnd in deme ſeſz vnd ſouentigeſten jare, an ſunte Laurentius dage des hyligen merterers.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXLIV. Kurfürſt Albrecht vereignet dem Kloſter Lehnin die Dörfer Schildow und Heinrichsdorf mit einem Hofe zu Wilmersdorf, welche das Kloſter von den Berckowen erkauft hat, am 31. Auguſt 1476.

Wyr Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandemborch, deſz hilligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd kurfurſte, to Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden herczoge, Burggraue to Nuremberch vnd furſte to Rugenn, Bekennen vnd dhun kunt offinttlich mit deſſen briue vor vnſz, vnſzen eruen vnd nakomen Marggrauen to Brandemborch vnd ſuſt vor allermeniglich, dy en ſehen, horen adder leſen, dat wy dem Almechtigen gade, Marien ſeiner werden muder to loue, allen himeliſchen heren to eren, vnſzer vorfaren ſeligen, vnſz, vnſzen eruen vnd nakamen vnd allen glowigen ſelen In Jhener werlt to wolfart, troſt vnd ſelicheit vnd vmb merungh, ock ſterkung gades dinſte, dem werdigen vnd andechtigen vnſzem Rade vnd liuen getrewen heren gallus, Apte des Cloſters von lehnin, ordens von Ciſtercien, Brandemborgiſch Biſſchopdoms, dem Prior vnd dem ganczen Conuente darſulueſt, vnd allen eren nakamelingen, deſſe nageſcreuen dorpper Jerliche tinſze vnd rente to einen rechten ewigen Eigendom gnedichlich voreigent hebben, ewichligen bey dem Cloſter lehnyn to bliuen, mit namen dat dorp Schildow, vp dem Barnim gelegen, mit allen gnaden, rechten, Tinſzen, pechten, Agkeren, weſzen, holten, wateren, fiſſcherien vnd ſuſz aller herlicheit angefellen, mit gerichten owerſten vnd nederſten, kergklehn, Stratenrecht, dinſten, ouerſten vnd nederſten, den teynden vnd Rente up allen hufen, Molnen, dyken, Rorweſenn, weyde, bruke, heide, greſinge vnd ſuſt mit aller togehoringe vnd gerechtigheit, als yd van alder darto gehoret hefft, gar nichts uthgenamen. Ock hebben wy voreygent vnd voreygen In crafft vnd macht diſſes briues den vorbenanten herren vnd Cloſter lehenin dat dorpp heynricksdorpp, up dem Teltow gelegen, mit ouerſten vnd nederſten gerichten, kergklehen, Straten Recht, dinſten, ouerſten vnd nederſten, up allen howen, mit greſingen, wateren, weſen, weyden, holten vnd ock mit deſſen nageſcreuen hufen deſſuluen dorps, pechten vnd tinſzen: tom irſten dat Schultenampt mit ſoſz hufen, von den ſoſz hufen heft die Schulte vier hufenn frey von den heren des gemelten Cloſters to lehne, Sunderen von den twen anderen hufen geft hie Jerliken to Tinſe twelff groſchen. Item die Schultte gefft ock den heren alle Jar ein Schogk vor dat lehen pert. Item die ſulue ſchultte heft ock frey to lehene up peter Molners hoff, ok des herden hoff vnd Andreas molners hoff den fleiſchteynden vnd von iglichem hofe beſunderen deſz Jars tweff penninghe to tinſe vnd ein Roghun. Item meher hefft hie in lehen fry up dem kruge den fleiſchteynden, den tappen becker vnd teyn groſſchenn Jerliker tinſze. Item bricker lomen hoff mit ſewen hufen gefft der herſchap Jerliken to tinſzen einen winſpel roggen, einen winſpel haweren, ein Schogk an gelde, ſouen hunre vnd den teynden. Andreas molners hoff mit dreyn hufen gefft achtein groſchenn. Borchart ſperlinges hoff mit ſoſz huwen geft ſoſz vnd drüttich groſchenn. Peter molners hof mit dreyn hufen

achteyn groſchen. Olde molners hof mit ſoſz hufen geſt ſoſz vnd druttich groſchen, drutteyn hunre vnd den teynden. Merten Tymmermanſz hoff mit ſoſz hufen geſt, ſzo hie wuſte yſz, acht ſchepel roggen vnd acht ſchepel haueren; awer wan hie beſettet iſz, ſzo geſt hie kein korn, ſunder allein vier vnd twintich groſchen. Vincencius kengerſz hoff mit vif hufenn geſt ein half ſchogk an gelde. Junge molners hoff mit vier hufen geſt vier vnd twintich groſchen. Dat gadeſz hufz geſt von einer hufen ſoſz groſchen. Fort meher voreygen wy dem vorgeſcrewen Abte vnd gadeſhuſze des Cloſters to lehnyn einen hoff Im dorpp wilmerſtorp mit twen hufen, die gewen alle Jaer einen winſpel roggen vnd einen winſpel haweren vnd ein half Schogk an gelde vnd ok ſufz mit aller ſeiner togehoringe vnd gerechtigheit, holten, weſen, grefingen, weyden, wateren, den teynden, Rockhuneren, dinſt, ouerſt vnd nederſt, keines vnd nichts nicht utgenamen, vnd mith ſolicken rechten vnde tugehoringen, als vnſze liuen getrewen peter, hans vnd Jacob, die Barckowen gnant, gebruder, die ſuluen dorper, hoffe, Jerlike tinſe vnd rente bether Inn gehatt vnd beſethen vnd dem gnanten Abbte vnd gadeſzhuſz to lehenyn recht vnd redeliken vorkofft vnd en dat vor vnſz up vnſe borch to Coln an der Sprew mit hande vnd munde auergeuen vnd vorlaten hebben vnd wy voreygen dem gnanten heren Gallus abbte, dem prior vnd gancz ſampnung des Cloſters lehnyn dy vorgnanten dorper Schildow vnd heinricksſtorp, Ock den hoff to wilmerſtorp mit allen vnd ein Igliges mit ſeinen pechten, tinſzen, Renten, Ackeren, holten, weſzen, weyden, wateren, Molnen, dyken, ouerſten vnd nederſten gerichten, kergklehen, Straten recht, dinſten, ouerſten vnd nedderſten, vnd ſuſt mit allen andren eren gnaden, freyheyden, gerechtigheiden vnd togehoringen vnd In aller mate, als dy ſulwen dorper, hofe, Jerlige tinſe vnd pechte die gnanten Peter, hans vnd Jacob Barckawe, gebruderen, vormals von vnſz to lehene gehatt, gebruket vnd beſeten hebben, keins uthgenamen, to einen Rechten Eygendom In Craft vnd macht diſſes briues vnd alſo, dat ſie vnd alle oren nakamen Abbte, prior vnd die gancze ſampnunge des obgnanten Cloſters lehenyn ſolicke dorpper Schildow vnd hinricksſtorp mit ſampt dem hofe vorbenant mit eren gnaden, freyheyden, togehorungen vnd gerechtigheiden vorgeſcrewen Inne hebben vnd als ander ere eygendomps guder beſitten, gebruken, nutten vnd genyten ſcholen vnd mogen vor vnſz, vnſze erwen vnd nachkomen Marggrauen to Brandemborch vnd ſufz vor allermenniglich gancz vngehindert. Hyr bei an vnd awer ſint geweſt als tuge Die Erwerdigen geſtrengen vnd Erbaren vnſe rede vnd liuen getruwen Herre friderich Biſchop to lubus vnſze Canczler, Jurgen van wallenfels, Nickel pull Ritter, Peter Borgefzdorp Marſchalk, Curdt Slaberndorp vnd vyt von Sannen vnd vele ander mherere der vnſen gloffwerdige fromme lude, die dar to gefordert ſint: vnd des to vrkunde vnd warer bekentniſſe hebben wy vnſze Inſegell an deſſen brief laten hengen. Geſcheen vnd gewenn to Coln an der Sprew, Am Sonnauende na decollationis Sancti Johannis Baptiſte, Na criſti vnſzers liuen heren gebort Duſent virhundert dar na In dem ſoſz vnd ſouentigeſten Jaren.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 221 b.

CCXLV. Markgraf Johann beſtätigt ein von ſeinen Räthen geſprochenes Urtheil zwiſchen dem Abt von Lehnin und denen von Arnim, über Dienſte der Dörfer Wandelitz und Basdorf, welche in Bieſenthal zu leiſten, am 9. September 1476.

Wir Johanns, von gots (gnaden) Marggrave zu Brandenburg u. ſ. w., Bekennen u. ſ. w., das von unſer bevelhnus wegen durch unnſer Rete, Nemlichen Lorentzen von Schawmberg Hofmeiſter, er liborius von Slieben doctor und Baltzar Botin und andere unſer Rete mehr uff hewt dato dits brives czwiſchen dem wirdigen und andechtigen unſerm Rate und lieben getrewen ern Gallus, Apt zcu Lehnyn und ſeinem kloſter an eynem und Hennigk, Claws und Hannſsen von Arnym gebrudern und vettern anders teyls, etlicher dinſt halben, dorumb ſie Irrig geweſt und In recht erſchinen ſind, nach vorbringen beider partheyen rede und widerede, furſtenbriven und was In Recht komen iſt, eintrechtiglich zcu recht geſprochen haben in maſsen Hirnachgeſchriben ſtet und alſo Das die von Arnym genugſamlich vorbracht haben, das die Bete und dinſte der dorffer Wandelitz und paſtorff nach lawt und ſag der Armelewt getzewgnus, Als nemlichen: das ſolch lant als die von Arnym bey Biſsdall ligen haben, ſollen die von Paſtorff ſtreichen, die von Wanndelitz ſollen ſolch lant darnach ſehen und pflugen, Item die von Wandelitz brachen den von Arnym ein pleck landes, den wennden, pflugen, egen und Seen ſy In auch, Item beide dorffer Wanndelitz und Paſtorff ſollen den von Arnym den miſt awſs Iren Schafſtall zcu Byſsdall, die von Wanndelitz achthalb gebynt langk und die von Paſtorff den dritten teyl awſs furen. Item die von Wanndelitz und Paſtorff ſollen den von Arnym ein wyſsen abmehen, bei der Vinow gelegen, deſs dann dy partheyen einander geſteen, der von Arnym lehen iſt, darumb bleyben ſie billichen bei ſolchem Irem lehen an beſwernus deſs Abts von Lehnyn und ſeins gotshaws: Actum Coln an der Sprew, am montag nach Nativitatis marie, Anno 76.

G. W. von Raumer's Cod. cont. II, 125.

CCXLVI. Die von Arnim verkaufen dem Kloſter Lehnin die Dienſte und die Bede, welche ſie in den Dörfern Wandelitz und Basdorf beſeſſen, am 14. Dezember 1476.

Ik Hennigk van Arnym vnde Ick Claws vnde Ick Hans, brudere, ock die van Arnim genant, veddern Hennigk van Arnyms, Bekennen In deſſen vnſen apenbriſe Vor Idermeniglich, die en ſihn oder horen leſen, Sunderliken vor vns, vnſe eruen vnde erffnamen, die nu ſint unde ok in tokomenden tyden werden mogen, Dat wy med guder vornunfft, ane ennigerleye dwengkniſſe, med guden willen vnde ſunderliken med fulbort des Irluchten hochgeborn forſten Vnde herren, heren Johanſen, Marggreuen to Brandemborch, to Stettin, Pomern, hertogen etc. Vorkofft hebben vnde vorkopen In Crafft vnde macht deſſes briſes ſodane dinſt vnde bede, als wy van Arnym an gelde vnde korne vnde aller andern gerechticheyt In die dorppere Wandelitz vnde Bastorpp gehat hebben, Dem Erwerdigen

herren, heren Gallus, Abbte des Cloſters lenhyn, ordens van ciſtercien, Brandemborges Biſchopdumbes, Dem Priorj vnde gemeynen ſampnunge darſelueſt, vor Seſz hundert vnnde viff vnde twintich gude Riniſche gulden, Die vns die vorbenumede herre van lenhyn ouer all wol to danke vnde to genüge wol betalet het, Dy wy forder in vnſen vnde vnſer eruen nutt vnde fromen gewandt hebben: Vnde ſeggen die vorbenumeden heren vnde Cloſter lenhyn ſodaner vorgeſchreuen Summe geldes quit, ledich vnde loſz mit Crafft deſſes briſes Vnde hebben die vorgnanten heren van lenhyn dorch vnſen ſoget In der wandelitz vnde bastorpp vor die Schulten vnde Bure an ſodanne dinſte vnde bede, als wy in die gnante dorppere an korne, gelde vnde an aller guder gerechticheyt gehatt hebben, anwyſen laten Vnde ſint die gantz affgetreden vp der heren van lenhyn behuff vnde willen dor numer mer vppſaken. Ok willen wy en deſſes kopes eyn gewer ſyn, ſo wy van rechtes wegen vorplichtet ſint, vor eynen Idermanne ane alle geuerde. Wy reden vnde lauen ok In crafft deſſes briſes, offt ith ſich ſo begeue, dat wy vnnſe lehnn ſorder to entfangen nott weren vnde vnnſe briſe van worde to worde ſchriuen worden laten, alſe ſy nu ſtan, dar denn noch yttzund mede Inberuret ſint die dinſte, bede vnde gerechticheyt, die wy in den genanten Dorppern Wandelitz vnde Bastorpp gehatt vnde den herren van lenhyn, als bauenberuret is, vorkofft hebben, offt ſo ſchege, dat ſchal denne vns, vnſen eruen vnde nachkomen nergende war mede an to hulpe komen kegen die heren van lenhyn der dinſte, bede vnde aller gerechticheit haluen, die wy In vnde an die dorppere vnde Bure to der Wandelitz vnde Bastorpp gehatt hebben, Sunder ſy mogen ſick der dinſte, bede vnde gerechticheyt gebruken ſunder vnſe vnde vnnſer eruen vorhinderniſſe vnde ane alle geuer. Ok ſchal die vordracht, die to vorne tuſſchen dat gnante Cloſter lenhyn vnde die van Arnym geſchien is van des ſchulten wegen to wenſekendorp des ſehes haluen, die Rademer gnant, geholden werden van beyden deylen, ſo die ſake vorſchreuen vnde vorſegelt is, Vnde deſſe vorſchryſinge ſchal der irſten neynen ſchaden dhun. Hir by an vnde ouer ſint geweſt alſe thuge Die Erwerdige herre Er Matthias Abbet des cloſters to der Czenna, Er Jürgen waldenfels Ritter, Balthaſar van Slywen houetman to Trebbin, Laurentz van Schowenberg vnſes gnanten gnedigen herren Marggreuen hofemeiſter, Wilhelm marſchalk, Curdt ſlaberndorpp vnde Thomas Blanckenfelde Borger to Berlin vnde vele loffwerdigen mehr. Des to forder orkunde vnde warheit hebbe ik obgnante Hennigk van Arnym Vnde ik Clawes vnde Ik Hans, Brudere, ok die van Arnym gnant, des gemelden Hennigk van Arnyms veddern, eyn Islich ſyn Ingeſegel vor ſick, ſyne eruen vnde erffnhamen mit rechter witſchapp vnder an deſſen vnnſen openbrieff laten hengen, Die geſchreuen vnde gegeuen is to Olden Berlin, nach gots gebort Duſent Vierhundert, Dor nha In dem Seſz vnde Souentigeſten Jarenn, Am Sonauende nha Conceptionis Marie Virginis glorioſe.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCXLVII. Markgraf Johann vereignet dem Kloſter Lehnin den von Henning, Hans und Claus von Arnim erkauften Dienſt der Dörfer Wandelitz und Baſtorf, am 25. März 1477.

Wir Johanns etc., Bekennen offenlichen etc., das wir dem Almechtigen got, Marien ſeiner werden Muter zcu lobe, allem hymeliſchen hehre czu eren, vnnſeren vorfaren ſeyligen vnns vnnſeren erben vnd nachkomen vnd allen glawbigen ſelen In Jehner werlt czu wolfart, troſt vnd ſeyligkeyt, vnnd vmb mehrunng Auch ſterckung willen gots dinſts, Dem wirdigen vnd andechtigen vnnſerem Rat vnd lieben getruwen hern gallus, Apt czu lehnyn, ordens von Ciſtertien, Branndemburg Biſtumbs, dem prior vnd dem ganczen Conuent darſelbſt vnd allen Iren Nachkomelingen diſe nachgeſchribene Bede vnd dinſt, Als dy vnnſer Rete vnd lieben getrewen Henningk, hanns vnd Clauſz von arnym gebruderen vnd vetteren In den dorfferen Paſtorffe vnd wandelitz gehat, die Sunſt dem gnanten Cloſter lehnyn durch vnnſer vorfaren vereygent ſind, Nach laut Irs eygenthumbs briſes, dem gnanten Ern Gallus Apt, gancz Conuents vnd Cloſters czu lehnyn erblich verkaufft vnd furder vor vnns verlaſſen zcu einem Rechten Ewigen Eygenthum gnediglich vereigent haben, Ewiglich bey dem Cloſter zcu lehnyn czu bleyben, Nemlichen Im dorff wandelitz vir ſcheffel Roggen, vir ſcheffel gerſten vnd Acht ſcheffel haberen an korn, dritthalb ſchock an gelt Brandburgiſcher lands werung, das die Bawren dorſelbſt In ſolicher weiſs bezalen; czum erſten geben ſie vff der heylgen dreyer konig tag funff mandel groſchen vnd das vorgeſchriben korn vnd vff Sant Johanis Baptiſten tag auch funff mandel groſchen. Dorczu haben ſie In verkaufft In dem ſelbigen dorff wandelitz ſechs pflug dinſte zcu Braken, zcu wenden, czur ſat czu pflugen, Auch das lant czu beſehen, Auch haberland zur ſate zu pflugen vnd czu beſehende. Furt mehr haben ſie den heren von lehnyn verkaufft In Irem dorff paſtorff czwey ſcheffel Rogken, czwey ſchepffel gerſten, vir ſchepffel haberen, anderhalb ſchock an gelt Brandemburgiſcher beczalung, drey mandel groſchen vnd das korn zu beczalende vff der heyligen dreyer konig tag, dornach drey mandel groſchen vp Sannd Johanns Baptiſten tag, dorczu haben ſie Im verkaufft In demſelbigen dorff paſtorff funff pluge dinſt czu Brachende, czu wendende, czu ſade czu plugende vnd das lant czu beſehende, auch haberlant czu ſtreckende, das müſſen die von der wandelitz czur ſad pflugen vnd beſehen, So vorberurt yſt. Furt mehr haben ſie den heren von lehnyn verkaufft In den beyden dorfferen obenberurt den dinſte, das die Bawren der beyden dorffer pflegen ſament eine wiſen abczumehen, de By der hohen vina gelegen. Furder mehr haben ſie Ine auch verkaufft In den gnanten dorfferen den dinſt, das Ine die Bawren von den Beden dorfferen den möſſen vſsbrengen vſz irem ſchafftal czu Biſzdal von czwelff gebinden diſer weiſz; das die von Wandelitz ausbrachten Achthalb gebind lang vnd breyt. Vnd wir vereigen dem gnanten Ern gallus apt, dem prior vnd ganczer Samlung des Cloſters lehnyn die vorgeſchriben bete vnd dinſt In den gnanten dorfferen paſtorfe vnd wandelitz, die Innezuhaben, ſich der als irs eygenthumbs vnd wie Eygenthumbs Recht iſt, ſytzen vnd gebrauchen, Als dan das furder ir kauffbriue dor vber gegeben clerlich vermelt, vor vnns, vnnſeren erben vnd nachkomen Marggraue czu Brandenburg vnd ſuſt vor aller meniglich gancz vngehindert. Were es auch, das die gnanten von Arnym oder ir erben ſolich obeſtümbten dinſt vnd Bete In czu kunfftigen czeyten In ir lehenbriue ſetzen vnd neben anderen iren lehen czu lehen empfahen wurden auſz vergeſſenheyt oder wie das denn czukomen vnd geſchehen mecht, das ſoll kein krafft oder macht haben vnd dem gnanten

heren van lehnyn vnd dem cloſter vnſchedlich ſein. Czu vrkund etc. Actum Coln an der Sprew, am dinſtag nach dem Suntag Judica, Anno etc. LXXVIIten.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 228.

CCXLVIII. Gallus, Abt des Kloſters Lehnin, verleiht der Gattin Hans Bentzſtorfs ein Leibgedinge in Jeſerig, am 8. Juni 1478.

Wy Gallus, Abt des Cloſters Lenin, Ordens von Ciſtercien, Brandenburgſchen Bisthums, Bekennen in deſſem vnſen apen briue vor jdermenlich, dy en ſeen, hören eſte leſen, vnd ſunderlick vor alle vnſe Nakomelinge, dat wy med rade vnd Vulbort des Prioris, Sub-Prioris vnd ganze Sameninge vnſers Cloſters Lenin der erſamen vruven Annen, olde Hanſs Bentzſtorfs, vnſes liuen getreuen eelicke huſsfrowen, gelegen hebben vnd ligen in kraft deſſes vnſes Briues to oren liue, als liefgedinge recht vnd gewonheit iſs, in dem dorpe Jeſerick diſſe naſcreuen houe, Dienſte, Pechte und Tynſe. To dem erſten den hoff, dar itzund hans Barthold vpwanet met 2 dorphuven vnd iſslicke huve geſt 7 Schepel Roggen vnd 6 Schepel Gerſten to Pachte vnd 3 Groſchen to Tinſe. To denſelben houe ſind ock 4 Wiedenowſche huven vnd iſslicke huve geſt 3 Schepel Roggen vnd 3 Schepel havern to Pachte. Den andern hoff, den jtzund beſittet Claus Kareman, dy ock twy dorphuven het: iſslicke huve geſt 6 Schepel Roggen vnd 6 Schepel Gerſten to Pachte vnd 3 Groſchen Tinſe. To denſeluen howe ſind ock 4 wiedenowſche huven: iſslicke huve geſt 3 Schepel Roggen vnd 3 Schepel Haver. Die dritte hoff, dar itzund Peter Jericken vpwonet, het twe dorphuven, vnd iſslicke huſe geſt 6 Schepel Roggen vnd 6 Schepel Gerſte to Pachte vnd 3 Groſchen tu tynſe. Tù denſüluen hofe ſind ock 4 widenowiſchen huven: iſslicke huve geſt 3 Schepel Roggen vnd 3 Schepel hauer to Pachte. De Schulte deſſülven dorpes het ein dorphuve manck vnder ſinen huven, da geſt he ör ock af jerlick 6 Schepel Roggen vnd 6 Schepel Gerſte vnd 3 Groſchen to Tinſe, vnd ſuſs med allen Teynden, Rockhunern, med ouerſten vnd neddersten Gerichten, vnd Dienſte, vnd meth aller Gerechtigheit, nichts vthgenamen to Velde vnd to Dorpe. Deſſüluen haue, hufen, tinſe vnd guderen ſall ſich die genante fruve Anna geruwelicken gebrucken, beſitten und hebben vor vns vnd vnſe Nachkommende Ebte, Priores, Subpriores vnd gemeine Samninge des vorbenomeden Cloſters Lenin, Alſe Livesgedinges recht vnd Gewohnheit iſs ohne alle Hinder und Geuerde. Wy hebben ock ör einen Inwieſer gegeuen, Bruder Bartolomeus vnſer gehorſamer vnd der Tyd Kellner vnſes Cloſters Lenin, dy ſie ock in dię vorgeſcreuen Güder gewieſen und beſtädiget het vor den Schulten vnd gemeine Buren deſſüluigen dorpes Jeſerick. Sunderlicken als wy ſie belieſtet hebben iſs geſchien in gegenwordichheit der geiſtlichen vnd Erſamen Mener Johann Prior, Tilemann Subprior, Bartolomeus Kellner, alle vnſe gehorſame, Andreas Domſtorp vnd olde Hanſs Bentzdorf, Borger in der Oldenſtadt Brandenburg. To vorder Vrkunde vnd Warheit hebbe wy Gallus, Abt des Cloſters Lenin, dieſen vnſen open Brief meth vnſen anhangenden Ingeſegel beſegelt, dy geſchreuen iſs in vnſem Cloſter Lenin na Chriſti vnſers herrn Gebort Duſend virhundert, darna in dem acht vnd ſouentigſten Jahr, des Montags vor Viti des heiligen Merterers.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCIL. Kurfürſt Johann beſtätigt einen Vergleich des Kloſters Lehnin mit Albrecht Grafen zu Mühlingen und Herrn zu Barbi als Beſitzer von Liebenwalde über die dem letztern von der Dorfſchaft Kloſterfelde zu leiſtenden Dienſte, am 7. Januar 1480.

Wir Johannes, von Gotts Gnaden Marggraf zu Brandenburg etc., Bekennen vnd tun kund öfentlichen mit deſſem Briefe vor uns, vnſer Erben vnd Nachkommen vnd ſunſt vor allermeniglich, die in ſiehen, hören oder leſen, das in den Sachen vnd Schelungen, ſo zwiſchen den Wirdigen vnd Andechtigen vnſern Rate und lieben Getrewen, Ern Peter, Abt zu Lenin, vnd dem Cloſter daſelbſt an einen, vnd dem Wohlgebornen vnd Edlen vnſern Rate vnd lieben Getrewen Albrechten, Grauen von Mühlingen vnd herrn zu Barbi am andern teyle des Dienſtes vnd Sommergetreides halber, auch von Zinſs, Holzung und Greſinge wegen, ſo die von Clofterfelde dem genanten Grauen oder wer in zukommenden Zeiten Liebenwalde von vnſer oder der herrſchaft wegen inen hat, jerlich aufsrichten, tun vnd geben ſollen, geweſt iſt, dieſſe nachgeſchriebne vnſer liebe Getrewe als gebetene Scheideslude vnd van uns darto gegeuen, nehmlich Hans Schulten vnd Peter Brackow von des Abtes wegen, Benedictus Plumperdump vnd Churdt Swanbeck von des Grauen wegen, Borger in vnſern Steten Berlin vnd Cöln, mit beyder obgenanten Parteien guden willen, wiſſen vnd vulbort geteydinget vnd ſie genzlich entricht vnd geſcheiden haben, Inmaſſen hiernach volget vnd alſo, daſs nu hinfüro mehres die von Clofterfelde dem von Barbi obgenant oder wer je zu Zeiten Liebenwalde von vnſer vnd der herrſchaft wegen innen hat, zween Tage zu den Sommerkorne Gerſten und Habern vf der Veltmarck zu Liebenwalde dienen ſollen, ſo ſie zuvor auch getan haben, vnd daſſelbige Jahr zu Liebenwalde oder andern Enden zu dem Sommerkorn zu dienen nicht verpflichtet ſeyn. Were es auch Sach, daſs die von Clofterfelde binnen tzweien Tagen das Sommerkorn vf der Feldmarcke Liebenwalde nicht abmeheten, Gerſten und Habern, ſollen ſie mit ihrem Dienſte der zweier Tage gleichwohl vollkommen ſeyn, als vor auch geſchehen iſt. Der holtzung vnd Greſung halben iſt beteidinget, das die von klofterfeld ſich ſolcher holtzung auch greſung mit Irem vehe, als die von Liebenwald vnd ander dorfer darvmb ligende, wie von alterher geweſt iſt, vmb ein tzinſs gebrauchen ſollen. Von der Dienſt wegen iſt auch beſprochen, welch gut wüſt iſt vnd dem Abt zu Lenin nicht dient, ſoll dem von Barbi oder wer Liebenwalde inne hat, auch nicht dienen und deshalb nicht hoher beſchweret werden. Des Geldes halben, daſs die von Clofterfelde zu Küchengeld alle vierteil Jahres geben, nehmlich ein Schock minder ſechs halben pfennig, das auf die hove gelegt iſt nach ihren werden, iſt beteidinget: nachdem etliche hove wüſt ſind, die dem Abt zu Lenin nicht zinſen oder dinen, dauon ſolch Kuchengeld gemindert werdt nach abgang derſelbigen höue, vnd ob fürder etliche houe wüſte worden oder ſo etliche houe wider gebawet vnd in Wehren gebracht, met mehr andern neuen houen gebawet möchten werden, wie damit zu halten, haben ſie von beyden Partyen zu unſer und unſerer Rete erkendniſs geſetzet, vnd was durch uns erkandt vnd ausgeſprochen wird, ſollen beyde Teile fürder ohne Inſage holden. Solchen Entſcheid vnd beteidigung wie obberührt nach Laut und Inhaltung eines jechlichen Artículs volbortigen und beſtetigen wir in vnd mit Kraft dieſes Briues. Zu Urkund mit vnſern anhangenden Ingeſigel vorſigelt. Gegeben zu Cöln an der Spree, am Freytag nach dem heiligen dreier Könige Tag, Nach Chriſti Geburt vierzehnhundert und im achtzigſten Jahr.

Aus Schönemann's, nach dem Originale des Geh. Staats-Archives vervollſtändigter, Abſchrift.

CCL. Peter, Abt des Kloſters Lehnin, verkauft zu zinsbarem Beſitz die kleine Fiſcherei auf dem Riwend bei Wachow, am 8. Dezember 1484.

Wy Petrus, Abt des Cloſters Lenyn, Bekennen apenbar betügende in vnd met dieſſen apen briue vor jdermänniglich, die en ſien eder hören leſen, dat wy hebben vorkouſt vnd vorköpen in Kraft vnd Macht dieſes vnſes Briues dem beſcheiden Hanſs Boyen, vnſern Vnderſathen, in dem dorpe Wachow geſehten, ſinen Erſen und Erfgenamen die kleine Fiſcherie vp vnſern Watern, geheiten die Riuen, meth Wehren, grot und kleine Flackerey, Pauerjagd, Nettſtellen vnd ſonſt alles, was der kleinen Fiſcherey tobehorungen ſin mach, vnd beſundern Weſewachs und Rieſeholt, als vp den Werder darſülbſt neben gelegen wachſet, in aller mate als die vorigen andern Fiſchers gehat hebben, vor twintich Schock Brandenburgſch Betalinge, dy he uns vnd vnſern Gadeshuſe, vull und to guder Genüge betalet heſt, vnd dy wy vorder in vnſers Cloſters nud und From gewand hebben. Vor welcke Viſcherie, Weſewachs und Rieſeholt, alſe bauen berürt iſs, Soll dy gedachte Hans Boye, ſine Erſen und Erfgenamen vns vnd vnſen Cloſter alle Jahr jerliche Rente eſte Tynſe 1½ Schock Brandenburgiſch Wehre vp Martini vnvertogert geuen vnd betalen, vnd vnſen Kellner, ſo vake he in dem dorpe Wachow kommen vnd erſchienen werth, met Etfiſchen beſorgen vnd vorholden ſoll, vnd die vorgedachte Hans Boye, ſine Erſen vnd Erfgenamen, ſollen vnd wollen ſodan Fiſchery, Weſewas vnd Riſsholt vor Richter vnd vor Schepen alſe Erfgut empfangen. Worde auer die mehrgenante Hans Boye, ſine Erſen vnde Erfgenamen ſotan bruking der Fiſchery, Greſing vnd holtinge wedderveilen edder vorkopen, ſo ſoll he vns vnd vnſen Cloſter den irſten vor ſolcke twyntich Schock ſodane Brukinge der Viſcherey, Grefing vnd holtinge weder veilen vnd to kope bieden, vnd ſo wy denn vnſe Kloſter ſolcke Brukinge nicht wedderkopen wollen, mach he vnd ſine Erſen einem andern in deme dorpe Wachow geſeten, vnd keinen andern uthwendig oder anderswo geſehten, veillen und vorkopen ohne Inſage und wedderrede, und willen em edder ſinen Eruen des Kopes ein recht Gewer ſin, ſo vacke em vnd ſinen Eruen des Noth ſin werth. Des to groter Urkunde vnd Wiſsheit, dat alle dy vorgeſcreuen ſtücken vnd Articul ſolden geholden werden, hebbe wy vnſe Ingeſiegel met willen vnd weiten laten hengen under an deſſen Briue, die gegeuen iſs to Lenin des Dunredages conceptionis Marie, Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo octageſimo quarto.

Aus Schönemann'ſcher Abſchrift.

CCLI. Das Kloſter Lehnin verkauft an Heinrich und Asmus die Haken zu Machenow, das Dorf Heinrichsdorf im Teltow und Beſitzungen in Wilmersdorf, am 24. Mai 1485.

Wy Petrus, Abbt des Cloſters Lenyn, Johannes prior, Johannes ſupprior, Georgius kelner vnd gemeine ſamelinge darſulueſt, Bekennen apenbar betugende met deſſen apen briue vor einen jderman, dy ehn ſehet, horet eder leſet vnd beſundern vor alle vnſe nako-

melinge, dat wy mit guden ripen rade vnd wolbedachtem mude vorkofft hebben vnd vorkopen jn krafft deſſes briues den Erbarn vnd duchtigenn Hinrick vnnd Aſmus, gebrudern, dy Haken genant, geſeten tho machenow, vnd ehrer twyer Rechten menliken liues lehens erfen dat dorpp Hinrichſtorp, vp dem Teltow gelegen, met ouerſten vnd nederſtenn gerichten, kerken lehen, Stratenrecht, dinſten, ouerſten vnd nederſten vp allen hofen, met grafingen, watern, weſen, weiden, holten vnd ſuſt met allen thobehoringen vnnd Rechticheiden, Nemelich met deſſen nageſchreuen huuen dés ſuluen dorpes, pechten vnd tinſen, thom erſten dat Schulten Ampt met ſeſs hufen; von den ſes hufen hefft dy Schulte virhufen fry tho Lehne, Sundern van den andern twen hufen gefft hy alle jerliken tho tinſse twelff groſchenn. Item dy ſchulte gefft ock den herrn alle jar ein ſchock vor dat Lehnpert. Item dy ſuluige ſchulte hefft ock fry tho Lene vp peter Molners hoff, ock vp des herden hoff vnd Andreas Molners hoff denn fleiſchteinden vnnd von einem jglichen hofe beſunder des Jares twelff penninge tho tinſse vnd ein Rockhun. Item mehr hefft hy in Lehen fry vppe dem kroge denn fleiſchteinden, den tappbecker vnd teyn groſchen jerlicke tinſse. Item bricker lomen hoff met ſouen hofen, gefft der herſchap jerlicken tho tinſse einen Winſpell Roggen, einen Winſpell hauern, ein ſchock an gelde, Szouen hunre vnd den teynden. Andres Molners hoff met dren huuen gefft achtein groſchen. Borchardt Sperlingks hoff met ſeſs huuen gefft ſofs vnd druttich groſchen. Peter Molners hoff met dreyen hufen, achtein groſchenn. Olde molners hoff met ſzofs huuen gefft ſofs vnd druttich groſchenn, drutthein Hunre vnd den theynden. Merten Timmermans hoff met ſofs huuen gefft, ſo he wuſte is, achte ſchepell Roggenn vnnd achte ſchepell hauern, Auer wan he beſsettet is, ſo gefft he kein korne, ſundern alleine virvndtwintich groſchen. Vincencius krogers hoff met viff huuen gefft ein halb ſchock an gelde. Junge molners hoff met vir huuen gefft vir vndtwintich groſchen. Dat godeſhuſs gefft von einer huuen ſofs groſchen. Vorth mehr vorkopen wy dem vorgeſchreuen hinrigk haken vnd Aſmus, ſinen bruder, ock oren Rechten menliken liues lehns erfen einen hoff jm dorpe Wilmerſtorpe met twen huuen, dy geuen alle jar einen Winſpell roggen vnd ein Winſpell hauern vnd ein halb ſchock an gelde vnnd ock mit alle ſiner tobehoringe, holtenn, Weſen, greſingen, weiden, Watern, den teinden, Rockhunnern, dinſten, ouerſten vnd nederſten, vnd ſuſt mit allen gnaden, eigendohmen, gerechticheiden vnd gerichten, nichts vtgenamen, vnd mit ſulken Rechten, alſse wy vnd vnſse gadeſhuſs den vnd ock dat genante dorp hinrickſtorp van peter, Hanſs vnd Jacob, gebroder, dy barkowen genant, recht vnd Redelick gekofft vnd bet her rowlich jngehat vnd beſseten hebben: vnd wy vorlaten vnd auerantworden em dy mehrgedachten guder mit allen aren pechten, tinſsen, Rentten, ackern, holten, weſsen, Weiden, watern, ouerſten vnd nedderſten gerichten vnd dinſten, kerkenlehen, Stratenrecht vnd ſuſt mit aller andern fryheiden, gnaden, Rechticheiden vnd togehoringen vnd hebben em dy gegeuen vor hundert vnd achtentich ſchock groſchen Brandenburgiſcher munte, achte penninge vp einen groſchen geachtet, dy wy vorder jn kloſters mercklichen nut vnd framen gewant hebben, nemelick vnſsen jerlichen ſchaden darmede thokeren, den vnſse kloſter etliche jar geduldet vnd gedragenn hett, dy vp ſoſtich Rinſke gulden loppt: vnnd wy hebben den gnanten hinrick hakenn dy vorbenomede guder gelegenn vnnd lihen em dy jn krafft deſſes brieffes vnd willen em der ein gut gewehr ſyn, Szo vake vnd verne alſs wy em dy thogeweren van rechte vorplicht. Ock ſchall dy gnanth hinrigk hake, Aſmus, ſyn bruder, vnd ohrer twier Rechte echte menliche liues lehns eruen ſodane guder, wu vorgenomet, van vnſsen nakomelingen Ebbeten tho Lenyn tho Lehen entpfangen, Szo vake eyn nige here erwelet vnd beſtediget wert, vnd vnſsen Cloſter, ock der herſchafft tho Lenyn dar van dynen, getruwe vnd gewer ſin, Alſse ſy

des vns, vnſsem kloſter vnd alle vnſsen nakomelingen des vnd lehnes haluen vorplicht vnd vorwant ſyn, ohne wedder Rede, Behelp vnd ohne alle geuehrde. Des tho forder orkunde vnd warer bekantnuſſe hebben wy vnſse vnd vnſser ſamelunge Ingeſigel latenn hengen benedden an deſſen vnſsen apenbrieff. Ock hebbenn wy dorch ſunderliche gunſt vnd gantz vlitige varbede ſodane genante guder tho liue vnd nicht tho erſe gelegen Achim vnnd Otto Haken, gebruder, tho Bornum geſseten, met ſodane beſcheide, Effte Hinrigk vnd Eraſmus Hake bauen beruret dodeſhalulen ane menlike lehnes erfen vorſcheiden worden, dat got lange kere, vnd ſsy aren doet leuen worden, den ſcholen ſsy ſick ſodaner guder tho orem liue vnd leuende gebrucken, vnd dy in weren holden vnd na ohrer twyer dode an vnſse kloſter Lenyn wedder kamen vnd fallen laten, ohne alle ehrer erfenn vnd erffgenamen jnſage, wedderrede vnd alle behelp. Gegeuen tho Berlyn, am dingeſtage na Trinitatis, Na der gebort Chriſti Duſsent virhundert dar na jn deme viffvndeachtigeſten Jare.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CCLII. Kurfürſt Johann verpfändet den Klöſtern Lehnin und Zinna, ſo wie dem Domſtifte zu Brandenburg, für 1000 Rh. Gulden Zölle und Urbede der Stadt Brandenburg, am 14. Juni 1489.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggrafe tu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs Erz Cämerer vnd Churfürſt etc., Bekennen vnd thun kund öfentlichen mit dieſen vnſern briue vor vns vnd vnſſer Erben vnd Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, auch ſonderlick vor allen, die ihn ſehen oder hören leſen, daſs wir mit reipen Rath vnſer Rathgeber, wohlbedachten Muthe vnd freyen willen Recht und Redelich auf einen rechten wiederkauf vorkouft haben und vorkaufen gegenwertigklich in Craft und Macht deſſes Briſes dem wirdigen und andechtigen vnſern Räten vnd lieben Getreuen Ern Peter Abt, Prior vnd ganzen Conuent des Cloſters Lenin, Ern Nicolaus Abt, Prior vnd ganzen Conuent des Cloſters zu der Zinna vnd Ern Sigismunden Pritzk, Probſt, Prior vnd ganzen Capittel des Stiftes zu Brandenburg uf der Burgk ſämtlichen ſechzig guter Reinſchen Gulden järlicher Zinſs vnd Rente auf vnd in vnſern Zöllen vnd Orbede in vnſern alten und neuen Stadt Brandenburg jerlicken zu heben vnd einzunehmen, auf jeden St. Margarethen Tag, ſo lange den genanten vnſern Räten, Ebten, Probſt, ihren Nachkommen, Prioren, Conuenten, Capitteln ſolche Zinſe nit abgelöſet werden mit tauſendt Gulden Reinſch, die uns die obgenanten Ebte zu guter genüge an bereitem Golde übergeben vnd bezalet, die wir von ihnen empfangen vnd forder in vnſer Nutz vnd framen gewandt haben, der wy ſy, ihre Nachkommen vnd Gottshäuſer quidt, ledigk vnd loſs ſagen in Kraft und Macht dieſſes Briefes. Solche obgenante ſechzig Gulden jerlicher Rente vnd Zinſe Sollen die obgenanten Ebte, Probſt vnd Ihre Nachkommen in vnd aus vnſern Zöllen vnd Orbede der genanten vnſern alten vnd neuen Städten Brandenburg alle Jahr auf Margarete, vnvorkümmert aller Gerichte geiſtlicker vnd weltlicher, ohne Inſage, auch von vns, vnſern Erben vnd Nachkomen vngehindert, heben vnd aufnehmen. Vnd wir, unſer Erben vnd Nachkommen ſollen vnd wollen Ihnen, Ihren Nachkommen vnd Gottshuſern obge-

nantes Kaufs, eine rechte Gewehr seyn. Setzen sie auch solcher obgemelten Zinse in ein rechte Gewehr, so dafs vnser Zöllner, Burgemeister vnd Rathmanne der genanten vnsser Alten vnd Nuven Stätte Brandenburg, die jtzunder seyn vnd in zukünftigen Zeiten dahin gesetzt oder sein werden, auf den negstkommenden Margareten Tag anzuheben, vnd fürder alle Jahr jerlichen den genanten Ebten, Probst, ihren Nachkommen, Prioren vnd Gottshäusern solche sechzig Gulden Reinsch jerlicher Zinfs auf ihre Quittungen reichen vnd geben sollen. Doch haben wir vns, vnsern Erben und Nachkommen Marggrauen von Brandenburg den Wiederkauf daran vorbehalten. Als vns dan des eben und bequem seyn wird, vnd welches Jahrs oder Zeit wir den halben oder ganzen Zinfs abkaufen und die Summe ganz oder die helfte bezalen wollen; Sollen wir Ihnen oder einen von ihr aller wegen solchen wiederkauf ein virteil Jahrs vor Margarete vorkundigen, briefflich oder mündlich abfagen vnd ihnen auch Margarete darnach schierst vollgend die obgenante taufendt oder funffhundert Reinsche Gulden, wie wir die angezeiget halb vnd ganz auffagen werden, wiedergeben vnd zu genüge bezalen mit sambt den betagten vnd vorsessenen Renten vnd Zinsen, oft der etliche hinderstellig wehren blieben, vnvorhindert vnd vnbekümmert Geistliches oder Weltliches Gerichts on Geuerde: vnd wenn ihm solche bezalung geschehen ist alle oder die helfte, Sollen sy vns denn vnd nicht eher der genanten Zinfs nach Anzahl der Bezalung je von den bezalten hundert Gulden sechs Gulden ledigk und ohne alle wiederrede abtreten vnd zur letzten Bezahlunge vns diffen vnfern Brief überreichen vnd wieddergeben ohne Geuerde. Obs auch geschehe, dafs die mehrgedachten Ebte zu Lenin, zu Zinna vnd Probst zu Brandenburg, ihr Conuent, Capittel vnd Gotteshäuffer solcher Zinse vnd nicht bezahlung halben einigerley redlichen vnd beweislichen Schaden nehmen oder empfahen wurden, solchen Schaden wollen wir, vnse Erben vnd Nakommen Marggrauen zu Brandenburg Ihnen mitfammt der haupt-Summe vnd vorsessenen Zinsen auch ausreichen und bezalen. Des zu Urkundt haben wir vnser Ingesigel wissentlichen an diesen Briefe lassen hangende, der gegeben ifs zu Cöln an der Spree, am Dienstage nach Margarete, Christi vnfers herrn Geburth vierzehn hundert vnd ihm Neun und achzigsten Jahre.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLIII. Asmus und Achim Hacke zu Machenow verkaufen Besitzungen zu Wilmersdorf, die vom Kloster Lehnin zu Lehn gingen, an den Kurfürsten Joachim und dessen Bruder Albrecht, am 16. Dezember 1506.

Wir hirnachgeschriben asmus vnd achim Hacken geuettern zu Machenow, Bekennen vnd thuen kunt offintlich mit disem briue vor vns, vnnser erben vnd erbnemen, das wir mit wolbedachtem mute, Rath vnser frunde vnd gutem wissen auch vulbort vnnser nechsten vettern vnd frund, recht vnd redlich zu einem rechten ewigen erbkauff verkawft haben vnd verkauffen gegenwerttiglich In craft vnd macht ditzs briues den durchleuchttigsten Durleuchten Hochgebornnen Fursten vnd Hern, Hern Joachim, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer vnd kurfursten, vnd hern Albrehten, gebrudern, Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, pomern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Noremberg vnd furften zu Rugen, vnserm gnedigsten vnd gnedigen hern vnd irer

gnaden erben vnd Nachkomen diſſe hirnach geſchriben gutter vnd Zinſs: vnnſer anteyl an vnd In dem dorff wilmerſsdorff, Nemlich zwu hufen, So wir von dem Erwirdigen In gott vater vnd Hern, Hern peter Abt zu Lehnyn vnſerm gnedigen Hern zu lehn gehabt vnd nun ire furſtliche gnaden ſein gnad mit andern zweyen hufen als ſein Eygenthum zuuerleyhen verwyſen vnd damit widderſtat; daruon ſechs winſpel vnd vir ſcheffel Roggen, ſechs winſpel vnd vir ſcheffel hauern, drey ſchock vnd achtvndfunfftzig groſchen an gelde vnd virvndzwentzig huner Jerlicher zinſs, auch ein wyſen, darauff man funff fuder hews mag gewynnen, vnd das gericht bayde vor ein ſtuck gerechent, auch allen dinſt, den wir dar haben vor ein ſtuck iſt alles zuſammen wie obſtet vor XVIII ſtuck vnd ſechs ſcheffel korns angeſlagen vnd gerechent: vnnd wir haben ein ſtuck vor Sibenundzwentzig ſchock verkauft, macht an gelde vir hundert Newnt halb vnd ſibentzig ſchock zu den vbrigen ſechs ſcheffel korn vor VI ſchock angeſlagen, vber das alles Noch die holtzung mit der Jacht, zwen See, an dem einen den dritten teyl vnd an dem andern die helffte vor drithalb hundert gulden, der dritt ſee auch dartzu gehorig iſt vor zwey vnd virtzig ſchock verpfendet, Macht alles In einer ſum Sechs hundert eilff ſchock vnd funfftzig groſchen Merckiſcher werung, die vns ire furſtliche gnaden gnediglich vergnuget vnd bezalt, der wir vor vns vnd vnſer erben ire furſtliche gnaden vnd irer gnaden erben hirmit quidt, ledig vnd loſs ſagen, verzeihen vns darauff aller vnd iglicher obbrickeit vnd gerechttigkeyt, ſo wir daran haben vnd haben mogen, Alſo das ire f. g., irer gnaden erben vnd Nachkomen nun furder dieſelben gutter, Jerlich Zinſs, mit Jachten, Sehen, dinſten, nutzung, zugehorung vnd gerechttigkeiten, nichts auſsgenomen, Inmaſſen vnſer Eltern vnd wir das alles von iren furſtlichen gnaden vnd irer gnaden vorfaren vnnd andern zu lehen, beſitzung vnd gebrauch hergebracht vnd genoſſen, vor vns vnd vnſer erben vnd funſt ydermeniglich vngebindert geniſſen vnd gebrauchen mogen. Wir ſollen vnd wollen auch iren furſtlichen gnaden des kauffes ſtet feſt vnd rechte gewehrer ſein, wie landeſgewonheit vnd recht iſt, Doch haben wir vns vorbehalten, das ire f. g. vns wollen vſs der heyden zu vnnſer wonung nottorftig Bawholtz vmb gelt zuſteen vnd volgen laſſen. Auch dieweil ire f. g. die hude vnd weyde haben, vnſern armen lewten die hude vmb die mit, wie andern dorffern, geſtatten vnd gennen on geuerde, hiemit Sollen die vorigen vertracht zuſampt den briuen darvber auſgangen ab vnd todt ſein vnd gegeneinander vberantwortten. Zu urkunt etc. vnd Geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach lucie, anno etc. XV^{c}. ſexto.

Aus dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 216—217.

CCLIV. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht befreien das Kloſter Lehnin für die Dauer der Lebzeiten des Abts Valentin vom Jagdeinlager, am 2. September 1509.

Von gotts gnaden wir Joachim etc. kurfurſt vnd albrecht gebruder, Marggrauen zu Brandemburg etc., Bekennen vnd thun kunt fur vns, vnſer erben vnnd nachkomen vnd funſt vor allermeniglich mit diſem vnſerm briue, das wir dem wirdigen vnd andechtigen vnſerm Rathe vnd lieben getrewen Ern Valentin, abt des Cloſters Lehnyn, aus ſundern gnaden vnd gnedigen willen zugeſagt vnd gefreiet haben, die Zeit ſeines lebens, dieweil er abt ſein wirt, vnſer hunde In das gnant Cloſter nicht zuſchickenn noch damit zubelegenn, vnd freien Ine vnd das Cloſter vor

ſulchem leger der hunde die Zeit ſeins lebens, dieweil er abt ſein wirt, fur vns vnd vnſer erben In crafft vnd macht ditzs briues, doch aller ander vnſer furſtlichen obrickeit do vnd anders wo vnſchedlich. Zu urkunt etc. Datum Tangermunde, Suntags nach Egidii Anno etc. Nono.

Aus dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 224.

CCLV. Kurfürſt Joachim I. und Markgraf Albrecht fertigen dem Kloſter Lehnin einen Schadlosbrief und die Städte Berlin und Cöln demſelben eine Bürgſchaftsverſchreibung aus für die Penſion von 100 Goldgulden an Dominicus Jacobarius in Rom, welche das Kloſter für den Markgrafen Albrecht wegen der Domprobſtei in Mainz jährlich zu zahlen übernommen, am 14. Oktober 1512.

Vonn gotts gnaden Wyr Joachim, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzcammerer, Churfurſt, vnnd Albrecht, gebrueder, Marggrauen zu Branndemburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnnd wennden Hertzoge, Burggrauen zw Nuremberg vnnd fürſten zu Rügen, Bekennen vnnd betzeugen offenntlich Inn vnnd mit diſem vnſerm vorſigelten offenn Brieue vor Yedermennigklich, die den ſehen oder horn leſen, ſunderlich vor vnnſern Erben vnd nachkomen Churfürſten vnnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg, das wir die Erwirdigen vnd Andechtigen vnnſer lieben getrewen Ern Valentin, Apt zu lehnyn, Johann prior, Johann ſubprior, Matheus kellner vnd das ganntz cappittel darſelbſt angelangt haben, ſich vor vnns marggraff Albrechte zuuerſchreiben von vnnſer thumprobinge zu Meintz alle Jar jerlich vor hundert vnwandelbare vollwigtige Riniſcher golt gulden Dominico Jacobario zu Rome, ſo wir ſewmig worden in der bezalung der hundert golt gulden, das Sy ſich vorſchreyben wolten, die vilgenante hundert gollt gulden auſzzugeben Dominico Jacobario zu Roma, das Sy ſich bawen die billigkeit zu thun beſwert gefulet vnd ſich manigfeltig daſſelbig zu thun entſchuldigt, wie vmb alles, Dieweyl das Sy gehört haben, Was vnnſer Herſchafft alſo mercklich daran gelegen, haben Wyr ſy dartzu bewagen, das Sy ſich ergemelten dominico Jacobario oder ſeinem vettern Criſtoffero zu Roma Jerlichen, Dieweyl diſe penſion ſtet, Vor hundert vnwandelbare vollwichtige Riniſche golt gulden vorſchriben haben. Begibt ſich aber, das Er wider regreſſum kriget zu der genanten thumprobinge zu Meintz, ſoll Ire verſchreybung, die Sy dominico Jacobario gethan haben, ergedachtem Cappittel zu Lehnyn vnnd all Iren nachkommen ganntz vnſchedlich vnnd crafftloſz ſein. So reden vnnd geloben wyr vor vnns, vnnſer Erben vnnd nachkomen Churfürſten vnnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg etc. bey vnnſerem fürſtlichen guten gläuben den Wyrdigen vnd Andechtigen vnnſern lieben getrewen Ern Valentino Apt, Johannj priori, Johannj ſubpriorj, Matheo kellner vnnd dem ganntzen Capittel zu lehnyn vnnd allen Iren nachkomen ergenantem dominico Jacobario oder Criſtoffen, dem Er die penſion zugeſtellet, zu Roma durch vnnſer eygen petſchafft fordern, vff zu ſchicken vnnd zu beſorgen bey vnnſer ſelbſt koſt vnnd zerung, an alle des Cloſters vncoſt, vermugens vnnd beſwerung Soliche hundert vnwandelbare vollwichtige Riniſche golt gulden Jerlichen vff Weynnachten, dieweil diſe penſion ſteet, zubeczalen vnnd zu entrichten zu Roma an alle widerrede, behelff vnnd geuerde vnnd vnnſer Cloſter Lehnyn

ſchadloſz zu halltenn mit allem den Schaden, der hieraus kommen mecht in Zukunftigen Zeiten, Als ob das Cloſter in feerlickeit köme, das Yemanndts das gedachte Cloſter Lehnyn, was ſtanndts oder wirdigkeit der were, in Commende brechten oder bringen wolte, Oder ſunſt ein annder penſion diſer penſion gleich vff vnnſer vilgenantes Cloſter Lehnyn zu Roma vernehme zuerlanngen, das entſproſſe aus diſer Sache oder nicht, mit welcherleyweyſe das geſchee oder diſe penſion zu jmpetriren nach tötlichem abegange dominico Jacobario oder Criſtoffen, ſeinen Vetternn, oder So Er Regreſſum widerkriget der thumprobinge zu Meintz, die Wyr Marggraff Albrecht beſitzen, ſich vnderſtunden, auch ſo Er diſe penſion permutiren oder verkauffen wurde; Geloben vnnd gereden wyr bey vnſerm fürſtlichem glauben, vor vnns, vnnſer Erben vnnd nachkomen, gnantem Cappittel zu lehnyn vnnd allen Iren nachkomen von Solichen gedachten ſtucken vnnd Artigkeln zufreyen mit vnnſerm Expenſs Sy notloſs vnd ſchadloſz zu halten von aller der Anfechtung, die hieraus komen vnnd entſprieſſen mochten in zukünftigen Zeiten, wie die namen gewynnen mechten, nicht aufzgefloſſen. Des zu mehrer ſicherung haben wyr den Wirdigen vnnd andechtigen vnnſern lieben getrewen, Ern Valentino Apt, Johannj priori, Johannj ſubpriorj, Matheo cellerario vnnd dem ganntzen Cappittel zu Lehnyn vnnd allen Iren nachkomen Jnngeſatzt vnnſer beyde Ratheuſer vnnd ſtete Berlin vnnd Coln mit allen Iren gereytſten Innkomen vnnd vffborung vnnd ſetzen Ime die Inn gegenwertigclich Inn vnnd mit crafft ditts Brieues, So wyr oder vnnſer Erben vnnd nachkomen kurfürſtenn vnnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg je ſewmig wurden In der beczalung der hundert gulden dominico Jacobario Oder Criſtoffen ſeinem vettern zu Rome, ſo offt als das geſchege, Als wyr verhoffen nit geſcheen ſoll, das geſchee dhann eins oder mehr, das vff die Rechte Zeit, als Jerlichen vff Weynnachte, nicht aufzgegeben worde von vnns oder vnnſern nachkomen Marggrauen zu Branndemburg; haben Wyr dem Cappittel zu lehnyn vnnd Irenn nachkomen die gewalt vnd die macht gegeben vnnd geben Im die gegenwertigklich vor Vnns vnnd vnnſer Erben vnnd nachkomen kurfürſten vnnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg etc. Inn vnnd mit crafft ditts vnnſers offenn Brieues, das Sy ſich ſollen erholen an beyden Rathheuſern beyder Stette Berlin vnd Coln mit geiſtlichen oder Weltlichen Recht vor Ire Conſeruatores Inwendig vnnd aufzwenndig der marcke, war Inne das gefellig iſt: vnnd ſo dar etwas vncoſten vff lieffe oder vnnſerm cloſter vnnd cappittel zu lehnyn ſchadens daraus entſprieſſe, wie der heer qweme, Sollen Sy ſich den genntzlich an genanten Steten erholen. Hiemit wir Renunciern vor vnns vnnd vnnſer Erben vnd nachkomen kurfürſten vnd fürſten Marggrauen zu Branndemburg alle ſchutz, ſchirm, den beyden gedachten Steten Berlin vnnd Coln, So das Cappittel oder Ire nachkomen Ires ſchadens zuerholen Rechtlich wurde etwas mit Im vornehmen, Ob Sy auch hetten oder kregen hernachmals feltkrieg oder Branndeshalber verdurben oder annder boſze Zufälle Sy anſtieſſz; ſoll Im an das Ir zuermanen nicht nachteylich ſein, Beſonnder ſoliche hundert gulden ſampt allen ſchaden, der daruff laufft, ſollen Sy ſich an allen gereydeſten gutern beyder Stete Berlin vnnd Coln erholen, das Sy an ſchoſſen, zynnſen, die Sy haben oder zukunftigclich krygen mogen, nichts aufzgenohmen, ſo offt als das not wirt ſein, wy Sy ſich des in diſem Brieue vff vnnſer anſuchen vor ſich ſelbs verpflichten, vnnd diſe vnnſer verſchreybung vnnd beyder Stete Berlin vnd Coln Soll vnnſer Cappittel lehnyn vnnd Ire nachkomen behalten, zu ſicherung Ires Cloſters. Darüber vnnd bey ſind geweſt vnnd haben das helffen bereden der Erwirdige Inngott vnnſer Rath vnd Beſonnder lieber frundt Her Hieronimus, Biſchoff zu Branndemburg, der Wirdige Vnnſer lieber andechtiger Her Balthaſar, Apt zu Doberlow, die hochgelarten vnnd Erbaren Vnnſer Rethe vnnd liebe getrewen Jorg Flanſs marſchalk, Er Ditrich von der Schu-

lemberg probſt zu Berlin, Buſſe vonn Aluefsleuen, Sebaſtian ſtublinger Cannzler, Doctores, Er Thomas Krull Techandt zu Coln, Ditrich Flanſs, hofmeiſter vnnd Annder glaubwirdige leuthe. Zu urkunt mit Vnnſerm Marggrauen Joachims kurfürſtlichem anhangendem Innſigel verſigelt. Vnnd wyr Borgermeiſter, Rathmann alt vnnd newe, werck vnnd gemein der Stete Berlin vnd Coln Bekennen vnnd thun kunth offentlich Inn vnnd mit diſem Brieue vor Vnns vnd vnnſer nachkomen vnnd ſunſt vor Allermenniglich, das wyr vff anſuchen vnnd begeer vnnſer gnedigſten vnnd gnedigen Herren obgemelt vor Alle vnd ygliche punct vnnd Artigkel, ſo in diſem Brieue auſzgedruckt, ſelbſchuldige Burg werden vnnd Vnns verpflicht vund verſchriben haben, Verpflichten vnnd verſchreyben vnns ſelbſſchuldigclich, Inn crafft vnnd macht diſes Briſs, bey vnnſern trewen vnnd waren worten, daſſelbe alle vnnd yglich artigkel vnnd puncte, wie die benamt ſein, ſollen gehalten werden. Vnnd ob daran von Iren fürſtlichen gnaden vnd Iren furſtlichen gnaden Erbenn oder nachkomen ennicherley verſeumbnus geſchee, Vnnd der Erwirdige Her Valentin, Apt zu lehnyn, vnnd die wyrdigen prior vnnd ganntze verſamblung des Cloſters lehnyn oder Ire nachkomen einich ſchaden, koſt, zerung, in welcher geſtalt das kommen möcht, deſzhalben empfahen oder nehmen wurden, Wollen vnnd ſollen Wyr oder Vnnſer nachkomen Sy des benehmen, vertreten vnnd ſchadlos halten, ane alle Innrede, behelff vnnd verhynnderung genntzlich vnnd vngewerlich. Des zu warem bekenntnus haben Wyr Vnnſer Stette Innſigel neben Vnnſer gnedigſt vnd gnedigen herren Inngeſigel an diſen Brieff henngen laſſenn, Der Geben iſt am donerſtag nach Franciſci, nach Criſti geburdt fünfzehenhundert vnnd Im zwölfften Jare.

Ex commiſſione propria amborum principum Sebaſtian ſtublinger doctor Cancellarius ſubſcripſi.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLVI. Kurfürſt Joachim I. und ſein Bruder Albrecht beſtätigen einen von dem Abte Valentin zu Lehnin mit ſeinen Dörfern Wandelitz und Basdorf am 28. Juni 1511 geſchloſſenen Vertrag, den 3. Mai 1512.

Vonn gotts genadenn Wir Joachim, des Heiligenn Romiſchen Reichs Ertzcammerer, Churfurſt vnnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Branndenburg, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnnd wennden Herzogenn, Burggrauen zu Nurinberg vnnd furſten zu Rügen, Bekennen vnnd thun kunth offentlich mit diſem briue Vor vnns, vnnſer erben Vnnd nachkomen vnnd ſunſt ydermenniglich, das vor vnns erſchynnen iſt der wirdig vnnd andechtige Vnnſer Rath vnnd lieber getrewer Er Valentin, Abt zu lehnyn, Vnnd einen Vertrag zwiſchen Im vnd ſeinen pawern der dorffer Wandelitz vnd Basdorff gemacht vnd auffgericht geweiſet, der Vonn worth zu worth laut, Wy hirnach uolgt: Im Jare nach criſti geburt tawſent finffhundert vnnd Im eylfften, am abent petri vnnd Pauli, ſein die gemeinen Pawern der zweyer dorffer als Wanndlitz vnd Baſzdorff zu dem Erwirdigen In gott Vater, Heren Valentin, abt zu lehnyn, meynem gnedigen herren, In ſein haus zu Berlin gekomen Vnnd ſich gegen ſeinen gnaden mannigfeltiges ires armuts beclaget, ſunderlich des dinſtgeldes, kuchengeldes Vnnd bede korns, ſo ſie in vor Jarn den von

Arnym gethan Vnd gegeben, ehr dann die herren von lehnyn das gemelt dinſtgelt, bede korn Vnd kuchengelt zu ſich gekaufft, vnnd haben ſein gnad fleiſſig Bittende vmb gotts willen angefallen, Inen ſo gnedig zw ſein, vnnd ein Sechtnuſſe vnd veringerung am gedachten dinſtgelt vnd Bede korn zurzaigen; alſo hat ſein gnad Ir beclagen Vnnd armut angeſehen Vnnd Inen auſz ſunderlicher mildigkeit vnd gnaden das dinſtgelt ganz vnd gar nach gegeben Vnnd verlaſſen, vort mehr nicht mehr zu geben, doch das ſy alle Jar dem hoffmeiſter zu Mulnbeck einen tag mit pflugen, Nemlich dy von der Wanndlitz mit Sechs pflugen vnnd die von Baſsdorff mit funff pflugen, wo das dem hoffmeiſter bequem iſt, Vnnd des andern tags die gemeine der baiden dorffer zu pferde, Was Inen von dem hoffmeiſter gebotten wirt, dienen Vnnd thun ſollen. Vnnd das bede korn iſt Inen zu einem ſchock gelaſſen, alſo das dy von Wandelitz Jerlick virzig groſchen vnd die von Baſsdorff zweinzig groſchen merckiſch vor daſſels bede korn geben, doch ſollen vnnd wollen ſy das kuchengelt gantz voll vnnd all geben, Wy ſy von alters bisher gethan haben, Nemlich die von Wanndelitz drithalb ſchock vnnd die von Baſsdorff annderthalb ſchock. Das hat den gemeinen pawern der angezaigten baiden dorffern allen Ingeſambt wolgefallen, des ſy meinem gnedigen heren von lehnyn hochlich danck geſagt, auch darneben vor ſich, ire erben vnnd nachkomen globt, geredt vnd zugeſagt, daſſelbtige ſtett, feſt, vnuerbrochentlich ewiglich zu halten vnnd das ſy ſollen vnnd wollen ſeinen gnaden das ſchock von dem bede korn vnnd die vir ſchock kuchengelt merckiſcher groſchen alle Jar auff Symonis vnd Jude tag an alle einſag, behelff vnnd geuerde bezallen, entrichten vnd vergnugen. Auch hat Inen furder Er Valentin, abt zu lehnyn, meine gnediger herr, auſz mitleiden vnd gnedigem willen Nachgelaſſen vnd Ingegeben das Jhennig, ſo ſy alſo In Zeit der Irrung, als hundert vnnd etzliche ſchock von dinſtgelt, bede korn vnnd kuchengelt, nach beſag der Rechenſchafft ſchuldig gebliben; wo ſy aber diſen Contract vnd entſchaide nicht halden werden, ſollen ſie ſeinen gnaden die newe vnd alte ſchult an alle gnade bezallen, doch vorbehalten ſeinen gnaden alles, das ſeine gnaden hir Inn gehandelt vnnd aus gnaden gethan hat, daſſelbige ſoll ſeinen gnaden Vnnd iren nachkomen an den Priuilegien vnnd wilbriuen von den landesfurſten daruber gegeben ganz vnſchedlich ſein, auch der Schulten oder die pawren der zweyer dorffer Wandelitz Vnnd Baſzdorff ſich keiner viſchereyen vber all gebrauchen, noch mit netzen, Rewſen, hechtſtechen, dulffen, kueweide oder wo man die nennen oder erdencken mag, desgleichen kein Ror gewynnen oder etwas gerechtigkeit oder gebrauchunge ſich auff dem See zur Wanndelitz nwe oder zu ewigen Zeiten on ſunderliche Volbort, geheiſz oder erlawbung der Herſchafft zw lehnyn zu Zyhen ſollen etc. Dar auff vnns gnanter vnnſer Rath, Er Valentin, Abt zu lehnyn, fleiſsig gebeten, das wir als die landesfurſten wolten angezaigten entſchaid vnnd vertrag bewilligen, Confirmiren vnnd beſtettigen; haben wir ſolich ſein fleiſsig bete Vnnd ſunderlich den guten gnedigen willen, ſo er ſeinen pawern dar Innen beweiſet vnd erzaigt, Vnd denſelbigen entſchaid vnnd vortrag Inn allen ſeinen puncten vnd artikeln bewilligt vnd Confirmirt, Vnd bewilligen, confirmiren vnd beſtettigen denſelben, wie obſtet, In crafft diſſes briues, doch vnns, vnnſern Erben vnnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg an Vnſer gerechtigkeit vnd obrickeit Vnſchedlich. Zu urkunt mit vnſerm marggrauen Joachim Churfurſtlichin anhangendem Ingeſigel verſigelt vnd Geuen zu Coln an der Sprew, am Suntag Jubilate, nach criſti geburt Im fünffzehen hundertſten vnd zwelfften Jar.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLVII. Kurfürst Joachim befreiet das Kloster Lehnin, das sein Haus sich zur Grabstätte erkohren, für immer vom Jagdeinlager, am 21. Dezember 1515.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggrafe zu Brandenburg etc., Bekennen und thun kundt öfentlich mit diesen Briefe vor vns, vnsre Erben vnd Nakommen Marggrafen zu Brandenburg vnd sus vor jedermänniglich, als etwan die hochgeborne Fürst, herr Johann Marggraf zu Brandenburg, Churfürst, seeliger vnd löblicher Gedechtnisse, vnser lieber herr vnd Vater, etwa den wirdigen Ern Peter Abt zue Lenin seeligen, vnd wir dem wirdigen andechtigen vnserm gefattern, Rath vnd lieben Getrewen Ern Valentin, auch Abt zu Lenin, auf ihr beyder demutig ersuchen die Zeit ihres Lebens des Lagers, so vnser Jeger mit vnsen hunden je zu Zeiten nach alter Uebung in irem Closter Lenin gehalten, gefreiet haben, vnd nun vnser Geuatter vnd Rath, Er Valentin, Abt zu Lenin, obgenant, vns demütig ersucht vnd gebeten hat, dass wir solch vnser Befreiung, in die Zeit seines Lebens gegeben, vff seine Nachkommen gnediglich zu erstrecken geruhten, mit erbitung, zu sammt seinen Conuent desto fleissiger vnd andechtiger vor vns, vnsere Vorfaren seeligen vnd vnser ganze herschap den allmechtigen Gott getrewlick zu bitten, dass wir angesehen und erkandt solch demütig vnd fleisig Byt vnd gutwillig erbittung des obgemelten vnsern Geuattern vnd Rathe, auch aus sunder Gnaden, damit wir ihme und seinen Closter geneigt, vnd in Ansehung, das wir vnd vnser herrschaft allda vnser Begrebnus erwehlet, vor vns, vnser Erben vnd Nahkommen Marggrafen zu Brandenburg Ihm vnd seine Nahkommen Aepte zu Lenin zu ewigen Zeiten befreiet, begnadet vnd priveligirt haben, begnadigen und privilegiren sie in Kraft und Macht dieses Briefes hiermit, wollende und versprechende, dass vnsser Erben vnd Nahkommen Jeger vnd hunde in dem ermelten Closter Lenin zu ewigen Zeiten kein Lager halten, noch aus demselben Closter gespeiset, getrencket, noch gefüttert werden sollen, vnd damit in alle wege verschont seyn vnd bleiben getreulich vngefehrlich. Zur Urkunde mit vnsen anhangenden Insigel verfigelt vnd gegeben zu Cöln an der Spree, Am freytage Thomä, nach Christi Geburt tausend fünfhundert vnd im funfzehnden Jahre.

Aus Schönemann's Abschrift, verglichen mit dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLVIII. Valentin, Abt des Klosters Lehnin, vergleicht sich mit denen von Waldenfels über die Fischerei in dem See bei Plaue und Möser, am 28. Februar 1516.

Na Christi Geburt vnsers herrn, do man scref dusent viefhundert vnd im soltenden Jahre, des Dunrestages na St. Mathyes dage het sick ein güttlick Handel begenen to Moser im Gerichte tuschen den Erwerdigen in Gott Vader vnd Herrn Herrn Valentin, Abte to Lenin an einen, vnd dem Erbaren vnd duchtigen vnd Erenvesten Merten vnd George in Vollmacht Hans, Wolfs vnd siner andern Brüder, die von Waldensels, am andern, der manigfaltigen errigen Sacken, der kleinen Fischerey halben vp Plauer vnd Möser Water, des Closters von Lenin rechte Eigendom; fründlick und ganz grundlick entscheiden vnd beschloten, am irsten der Netten halven, dat

die von Plauve die fiſcher ſind, jchlicher alleine 4 Guſter Netten vnd ſo vele Plötznetten, beyderley Netten nach Berlinſcher und Brandenborgſcher Wide vnd Lengede, führen mägk; alle andere wide Netten vnd Moweſen ſollen ganz von den von Plawe, abgedahn ſyn. Die queſt Pehle ſollen ock die von Plawe vnd Moſer nicht forder ſtecken oder damede fiſchen. Wie wohl die von Plawe vp oder an den Iſe nicht fiſchen ſcholen nach wonlicken herkommen allenthalben vp der Hauel, So iſs doch vm ſunderlicker Gunſt und Bede der von Waldenfels nagegeuen, dat die Plauer iſslicher med einem Puverde nach Brandenburgſcher und Berlinſcher wiede vnd lenge vnd nicht mehr, ock met keinen andern Netten to Iſe ſtellen mögen, allene an dat Land und an die ouer vp Plauer Water; es ſollen ock nicht mehr denn twe fiſcher bey einander ſtellen iſslicker med einem Puverde. Desgleichen ſoll es gehalden werden med den andern Netten, die bauen berürt vnd tugelaten ſyen, alleine buten der Iſe tied vpt bluten Water. Wiewolh Moſer des Cloſters to Lenin rechte Hegewater von Olders geweſt vnd ock noch ſye, ock die kleine fiſcherey demſelben tugebilligt iſt, hett dennoch vnſe gnedige here von Lenin durch ſunderlicke Gunſt den von Plawe tugeſtadet und eingerümet, dat ſie tu bluten und open Water met einem Kahne und met Guſter vnd Plötz Netten darup fahren vnd ſtellen mogen, doch nicht mehr dan ein iſslich vor ſich allein vnd nicht twey oder mehr an einander. Durch ſunderlicke Vorbede der von Waldenfels lett vnſer gnedige here von Lenin den von Plawe forder vth gnaden frey met einen Puverte na der wide vnd lenge, wu vorbenumet vp Moſerwater vorgund iſt, ock mögen die von Plawe ſunder alle Geferde vp einmahl met 4 Kanen toglicke oder weniger darbauen auerſt nicht mehr, buten der Tidt, ſo man met dem groten Garne tyd, ſcholen ſie ſick des Flocken entholden, vnd in der leckétydt ſcholen ſie ſick ock dry wecken entholden. Den von Plawe iſs tugelaten, ſunderlich die jtzunder und von olders ihre Bruckwehre gehadt vnd noch hebben an die Wuſtrow, dat ſie vorbat beholden vnd fiſchen mögen, doch dat ſie nicht to wyt oder tu ferne ſtecken: ock ſchölen ſie in der lecketyd ören Rüſen legen mogen an die Wuſtrow. Bauen deſſen tugelatene Articel ſchölen die von Plawe der Wuſterow nergend mehr tu gebrücken. Ock ſcholl kein Part den andern Gewalt, hinder edder Schaden duhn in ſeiner Gerechtigkeit. Worde aber Jemand den andern to nahe ſin, dar ſcholl dat Part die auerige Netten panden vnd darna by des andern Part herrſchap klagen, vnd die ſuluige herrſchap ſchal die Schuldige darum ſtrafen. Damet ſolen ſie beydes Deiles entſcheiden vnd tofreden ſeyn. Deſſe vorgeſcreuen Articul hat der Erwerdige in Gott Vader vnd herre Ern Valentin, Abt to Lenin, vor ſich vnd ſinen Capitel vnd hernach kommenden Ebten to Lenin bewilliget Ewiglich ſtede vnd veſte ohne alle Gewerde to holdende. Vnd die obgenanten Merten, Hans, Jürgen vnd Wulf in Fullmacht örer andern Brüder, die von Waldenfels, ſy vor ſick, öhre erwen, erfnehmern vnd Nakommelinge, beſitter des Schlates vnd der Stadt Plawe, ſo wie vorerkent, beſchloten vnd bewilliget ewiglich ſunder enigerley hülprede to holdende. Dabey und auer ſind geweſt an mines gnedigen herrn von Lenin Syde die würdigen hern Ern Magiſter Valerianus Wagnitz, Ehr Joachim Puel, die vorſichtige vnd loſſwürdige Petter Zutten, Voigt gehorſamer to Lenin, vnd die achtbaren und wiſen Andreas Rock Richter to Brandenburg, Auguſt Krug Notarius to Lenin, Gregorius Rock, Andreas Schulte Richter to Moſer. Auf der von Waldenfels Syde der werdige herre Er Johann Hueffer, Altariſt zu Plawe, vnd die Erſamen Ciriacus Schulte Burgermeſter, Jacob Kruſe Richter von Plawen etc. To mehrer Vrkundt vnd warer Bekentniſſe het de mehr gedachte herr von Lenin ſin Inſigel vor ſick vnd ſin Capittel, vnd Merten Waldenfels vor ſich vnd ſine Eruen ſin Inſigel, ock die vpgenanten Hans, Gurgen, Wulf, die von Waldenfels, öre angeboren Inſiegel, einer vor ſy allen med

ganzer Vullmacht an deſſen Brieff gehangen. Gegeuen zur Stede, im Jare und Tage, wu bauen beruret.

Aus Schönemann's Abſchrift. Vollſtändiger noch iſt dieſe Urkunde in dem alten Lehniner Amtsbuche enthalten.

CCLIX. Kurfürſt Joachim beſtätigt den Vergleich des Kloſters Lehnin mit denen von Wallenfels über die Plauer und Möſerſchen Gewäſſer, am 28. März 1516.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraf zu Brandenburg etc., Bekennen vnd tun kund ofentlich mit deſſen Briefe vor vns, vnſer Erben vnd Nachkommen vnd ſonſt jdermänniglich. Nachdem ſich Irrunge vnd Gebrechen zwiſchen den Wirdigen vnd Andechtigen vnſerm Gefattern, Rath vnd lieben getrewen, Eren Valtin, Abt zu Lenin, in eins, vnd vnſerm lieben getrewen den von Waldenfels zu Plawen gebrudere vnd Vettern andern Teils der kleinen Fiſchereyen halben auf dem Plauer vnd Moſer Waſſer bisher gehalten; haben ſie ſich derſelben vntereinander gütlich begeben vnd vortragen, darüber auch einen Revers und Entſcheidsbrief aufgerichtet, vollenzogen vnd vorſigelt: darauf wir auf demütigliches Anſuchen genantes unſers liben Gefattern vnd Raths des Abts zu Lenin ſolch freundlich vnd gütlich Entſcheid vnd Vertrag in allen ſeinen Puncten vnd Clauſeln aus fürſtlicher Obrigkeit bewilliget, confirmiret vnd beſtätiget haben, bewilligen, confirmiren vnd beſtedigen das alles wie obſteht in Kraft und Macht dieſes Briefes. Zu Urkundt mit vnſern anhangenden Inſigel vorſigelt vnd geben zu Cöln an der Sprew am Donnerſtage in der heiligen Oſterwoche nach der Geburt Chriſti vnſers lieben herrn im funfzehnhundert und 16ten Jahre.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCLX. Valentin, Abt zu Lehnin, überläßt an Albrecht Holzendorf die Mühle zu Schönerlinde, am 19. April 1517.

Wir Valentinus, Abt des Kloſters Lenin, Brandenburgiſch Biſſchopthumbs, thun kunth Idermenniglich dieſes vnſers offen brieffs anſichtigernn offentlich bezeugend, Das wir, mit rade, willen vnd fulwort vnſers capitels, Albrechten Holtzendorffe, ſeinen rechten erben vnnd Nachkommen verkauft habenn vnd vorkeuffenn gegenwertiglich jn krafft diſſes Briffs die mullen auf dem Schonerlindiſchen feldt Belegenn fur Sieben vnd funffzig ſchock Brandenburgſcher müntzen, das alle Jar 6 ſchock hievon bezalet werdenn, mit ſolchem contract unnd beſcheidt, daſs er und alle ſeine Nachkommen vns vnd vnſerm kloſter lenin jerlich von jarn zu jaren geben ſol und wil funff wiſpel vnnd zwolff ſcheffel Rockenn, als Pacht an widderred, nemlich alle vierdel jares eynen Wiſpel vnd neun ſcheffel Rockenn. Dafur ſoll obgenanter Albrecht Holtzendorff vnnd alle ſeine Nachkommen ſich der Mullen, Mullenhoffs vnnd der Weſenn, ſo vonn alters bey der

Mullen geweſt, vbir all gebrauchen gleich denn andern vnſern guttern vff Pacht oder Zinſs verkaufft: Furder auf dem Mullenteich mag er vnnd ſeine Nachkommen die Viſcherey vben vnnd gebrauchenn, doch mit kleinen netzen vnnd ſonſt mit reuſenn, vnd vnſer Viſchereien doch vnſchedlich, aber des flockens ſol er vnnd ſein folgher ſich gar enthaltenn vnnd nicht veben, auch vergonnen vnd geben wir ihm frey Bawholtz vnd Bernnholtz zw allen ſeinen gebewden nach ſeiner notdurfft: was er ſonſt mit eynem pferde nicht fhuren kan, ſol jhm vnſer Hoffmeiſter darzu behulffen ſein. So ſoll auch vnſer Hoffmeiſter genanten müller die müllenſtein helffenn holenn, aber nicht weiter dan zu Berlinn oder ſpandow, wen es der möllen von noten ſeyn wirdt. Auch ſol vnſer Hoffmeiſter vff vnſer aigen czerung mit vnſern armen Leuthen, die darzu vorpflicht, die ſpringe vnnd flieſſe laſſenn reumen; ſondern die Vorfluet zu reumen ſol der Hoffmeiſter beſtellenn mit denn vonn Schonerlinde, die dazu ſtete verordnet vnd zv thundè pflichtig; auff des mullers aigen koſte vnnd czerung. Vberdis alles habenn wir auch mit fulwordt vnſers capitels dem furgenanten Albrechten Holtzendorff vnd ſeinen Nachkommen zu der obberurten müllen vererbet ſechs zcehenn morgen landes bei vnd mit dem Lande, ſo er beuor hatte bei dem Mullenteich, nach Schilda wart gelegen, vnd als ytzt er zu reiſſenn yſt angehabenn von dem Berge an die Heide die Breide vnd an den Baſtorffiſchen müllenwegk. So ſol auch der Muller das landt ſelber pflügenn laſſenn on des Hoffmeiſter von Müllenbeck Hilffe, vnd ſo der moller das landt mit holtze vorwachſenn lieſſe, des ſol ſich der Hoffmeiſter gebrauchenn vnnd von vnſers gotshauſes wegenn gleich vnſern andern Holtzernn verkeuffenn. Mehr haben wir ihm vnd ſeinen folgernn auch zu der mullen vererbet das Bonenlandt, was er mit der Reiſen vnd pflugk kann erwerben bei der Mullen erblich zu bleiben, ſo doch daſs er vnſerm Hoffmeiſter gebe ierlich ein par hanen. Auch hatt vns der obgenanter Albrecht muller gelobet vnd geredt, die mullen yn gutter Wehre zw haltenn. So auch er oder ſeine nachkommen yn kunfftigen czeiten wolten die Mullen verkeuffen, die ſollen ſie vns erſtlich feilbietenn, wollenn wir den die Mullen nicht keuffenn, ſo mag er die eynem andern, der vns vnd jhm beſt bequemlich yſt, vffs theureſt, ſo theuer er kann, verkeuffen. Alle dieſſe furbeſchriben ſtücke vnnd Artikel lobenn wir Ergedachten Valentinus Abt, Jacobus prior, Johannes ſupprior, Ludowicus kellner vnd ganzer conuent des kloſters Lenin ſemptlich vnnd ſonderlich obgenanten Albrecht Holtzendorff, ſeinen erben, erbeserben vnnd allenn ſeinen Nachkommen ſtets veſte vnnd vnvorbrocklich on argelyſt vnnd geferde zw haltenn. Zw groſſer Vrkundt vnnd merer ſicherheit haben wir obgenante Herrſchafft vonn Lenin vnſer Ingeſigel benedden an dieſſenn Brieff hengen laſſzenn, der gegeben yſt zw Lenin, am Sontag nach Oſtern, jm jare nach chriſti vnſers herren gepurt tauſent funfhundert ſiebenzehen.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCLXI. Schuldverſchreibung des Rathes zu Erfurt gegen das Kloſter Lehnin, vom 5. Auguſt 1519.

Wir Rathsmeiſter und Räthe der Stadt Erfurd bekennen und thun kund öfentlich mit diſſen Briffe vor uns und alle unſere Nachkommen, Nachdem der Erwürdige in Gott Vater vnd herre, herr Valentinus Abt, Jacobus Prior vnd ganze Convent zu Lenin St. Bernhardts Ordens, Brandenburgſchen Biſchtumbs, ein wiederkeuflich Zinſsverſchreibung, darin etwan etc. die Rathsmeiſter, Räte und ganze Gemeine der Stadt Ehrfurth, in derſelben Einkommen vnd Gefällen 120 Reinſche Gulden jerliche Zinſen vor 2000 Gulden hauptſumme verkauft, laut der Verſchreibunge darüber aufgericht, darauff denn etliche verfeſſene Zinſen hinderſtellig geweſt gehabt, daſs wir vns, mit Wiſſen vnd verwilligung der Rete vnd Vormunder van Virteln vnd Handwerkern, mit obgedachten herrn Valentino Abt vnd ganzen Conuent des Cloſters Lenin in der Güte geeint, bericht und vortragen, auch von beyden Teilen gewillet, Alſo das bemelter her Valentinus Abt vnd ganze Convent alle vorfeſſene Zinſen, ſoviel und was der bis vff heutigen Tagk vorfallen, vnd dazu an den 120 Gulden jerlicher Zinſe 40 Gulden, gemeiner Stadt zu Nutz vnd gedeyen willigliche vnd gunſtlich nachgelaſſen haben, Sollen vnd wollen obgenanten hern. Valentin Abte, Jacobo prior ſamt ganzen Conuent zu Lenin vnd allen ihren Nachkomen oder wer dieſſen Brief innen hat, hinfuhro von dato dieſes Briefes an auf berürten 2000 Gulden hauptſumme achtzig Gulden an gnughaftiger Münze, je ein vnd 20 Groſchen, der einer 12 löven Pfennige gilt, vor einen Gulden zu rechnen, alle Jahr jerlich auf eine Tageszeit, nehmlich auf Michaelis hinkunftig allhie in vnſern Stadt Erfurth in vnſer kemerey ohne Behelf vnd wiederrede reichen und geben. Daran bemelte hern Valentin Abt vnd ganze Conuent des Cloſters geſetigt zu ſeyn ſich vorheiſsen vnd vns derhalben die alte hauptverſchreibung, uber obberürt 2000 Gulden hauptſumme vnd 120 Gulden jerlichen Zinſes gehaltenn, frywillig ein und überantwurt, ledig herausgegeben vnd zu unſern händen geſtelt haben, auch vnſs aller vorfeſſener Zinſe, was der bis auf heutigen tag vorfallen geweſt, vnd darzu der übrigen 40 Gulden, ſo ſie an den järlichen Zinſen willig nachgelaſſen, quittirt, ledig und loſsgeſagt, vnd ſie ſollen ſich hinfürter laut dieſer newen vorſchreibunge halten. Auch ſo haben wir der Rath vor vns vnd vnſer Nachkommen die Macht behalten, Das wir oben angezeigte 80 Gulden jerlich Zinſen mit 2000 Tauſend Gulden obgerürter Wehrunge vorgerürter Tage Zeit, welches Jahrs und auf was tagen vns das eben iſt, wieder ablöſen mögen: und wan ſolcher Wiedderkauf und bezalunge der jerlichen Zinſen geſchehen vnd bezalt, alſsdenn ſollen ſie vnſs deſſen vnſen Brief widdergeben vnd ſoll alſo kraftloſs und todt ſeyn, Geuerde vnd Argliſt hiervunne gänzlich ausgeſchloſſen. Des zu Urkundt vnd wahrer Bekentniſs haben wir vnſer Stadt groſse Inſigel an dieſen Briefe wiſſentlich tun hengen, der gegeben iſt nach Chriſti vnſers lieben herrn Geburt 1500 vnd 19 Jahre, freytags nach Vincula St. Petri.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCLXII. Kurfürſt Joachim's Verſicherung für das Kloſter Lehnin wegen der Rente, für welche das Kloſter dem Cardinal Dominicus Jacobatius in Rom für den Erzbiſchof Albrecht von Mainz haftet, vom 28. Juli 1520.

Wir Joachim, von gottes gnaden Marggraff zu Brandemburg, des heyligen Römiſchen Reichs ertzcammerer vnd kurfürſt, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnd wenden hertzog, Burggraf zu Nurmberg vnd fürſt zu Rügen, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diſem Brieffe vor vns, vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg, kurfürſten vnd fürſten vnnd ſunſt Idermenniglich, die In ſehen, hören oder leſſen. Nachdem dann die Erwirdigen wirdigen vnd andechtigen vnſer gefatter, Rath vnd lieben getrewen, Er Valentinus, Abt zu Lehnyn, Er Jacobus prior, Er Johannes ſupprior, Er Ludouicus kelner vnd das gantz Capittel doſelbſt Sich etwan auff vnſers fruntlichen lieben herrn vnd Bruders des Cardinals vnd Ertzbyſchoffs zu Meintz vnd Magdeburg Kurfürſten etc. Vnnd vnſer Begerlich anſuchen vonn ſeiner lieb Thumerei wegen zu Meintz vmb hundert gulden Riniſch an gold Jerlicher penſion gegen herrn dominico Jacobario, diſer zeyt Cardinal, auff vnſer wider verſorgnus vnd verſchreybung auch weyttern furſtand mit vnſern Baiden Stetten Berlin vnd Collen obligirt vnnd verſchryben, dieſelbigen hundert gulden herrn dominico Jacobatio oder Ern Criſtoffen ſeinem vetter zu Rom Jerlich zu entrichten etc., wie allenthalben die verſchreybunge mitbringen, Vnnd aber nachfolgig genanter herr dominicus Jacobatius Cardinal ſollich hundert gulden penſion gemelte ſeinem vettern Ern Criſtoffero hirfur zugeſtelt vnd wir vns nu durch vnſere procuratores zu Rom mit demſelben Ern Criſtoffero vmb ſollich penſion der hundert gulden auf ſein penſion vertragen vnnd durch gedachte Abt vnnd gantz Capittel zu Lenyn weitter obligation vnd verſorgnus zu thun verſprochen. Als haben wir ytzt dieſelben vnſern gefattern vnd Rath den Abt vnd gantz Capittel zu Lennyn auffs New erſucht, ſollich obligation vmb die penſion der hundert gold gulden Riniſch Jerlich Ern Criſtoffero auff ſein perſon Inmaſſen vnd des lauttes, wie die vorig obligation geſcheen, vnſerm fruntlichen lieben herrn vnd Bruder dem Cardinal vnd Ertzbyſchoff etc. Vnns vnd vnſer herſchafft zu gut vnd gefallen auch zuthun, des ſie ſich wol etzwas beſchwert gefulth hoch bewagen vnd ſich manigfeltig daſſelb zuthun entſchuldigt. Dieweil ſie dann gehört vnd vernomen, was vns vnnd vnſer herſchafft alſo mercklich daran gelegen, ſein ſie von vns dar zu vermocht. (Der weitere Fortgang der Verſchreibung ſtimmt wörtlich mit der vom 14. October 1512 überein.) Darüber vnnd bey ſein geweſt vnnd haben das helffen bereden Der Erwirdig Inn gott vnnſer gefatter, Rath vnnd Beſunder frundt herr Jheronimus, Byſchoff zu Brandemburg, Die Edlen, wirdigen vnnd hochgelarten vnnſer Rethe vnd lieben getrewen Jorg, herr zu Rapoltzſtein etc., herr dietherich vonn der ſchulemburg, probſt zu Berlin doctor, Arndt krumenſe hoffmeyſter, Achim vonn Arnym, Lantvogt Im vckerland, herr Sebaſtianus ſtublinger, doctor Cantzler, Herr Fabianus Funck Licentiat, herr Thomas krul dechant Secretarius vnd herr Andres Hut probſt zu Beskow, Johann Schrag hoffrichter, Secretarius vnnd ander glaubwirdig leutte. Zu vrkunt mit vnſerm kurfürſtlichen anhangenden Inſigel verſigelt. Vnnd wir Burgermeyſter, Rathman Alt vnnd New, werck vnnd gemein der Stette Berlin vnd Collen Bekennen vnnd thun kunth offentlich Inn vnd mit diſem brieffe vor vnns vnnd vnſer nachkommen vnnd ſunſt vor allermeniglich, Das wir auff anſuchen vnd Beger vnſers gnedigſten Herrn des kurfürſten obgemelt vor alle vnd igliche punct vnnd artickell, ſo in diſem Brieffe ausgetruckt, ſelbſchuldige Burgen worden Vnd vns vor-

pflicht vnd verſchryben haben, verpflichten vnd verſchreyben vnns ſelbſchuldiglich In krafft vnnd macht dytzs Briues bey vnſern trewen vnd waren worten, Daſſelb alle vnd iglich artickel vnnd punct wie die genant ſein ſollen gehaltenn werden. Vnd ob daran von Iren furſtlichen gnaden vnd Iren furſtlichen gnaden erben oder nachkomen einicherley verſeumbniſs geſchee Vnd der Erwirdig Herr Valentin, Abt zu Lenyn Vnnd die wirdigen prior vnd gantz verſamblung des cloſters Lenyn oder ir nackkomen einichen ſchaden, koſt, zerung, in welcher geſtalt das kommen mocht, deſshalb empfhaen oder nemen würden, Wollen vnd ſollen wir oder vnſer nachkommen ſie des benemen, vertretten vnd ſchadloſz halten etc. — Des zu warem Bekentnus haben wir vnſer Stette Inſigell neben vnſers gnedigſten herrn des kurfürſten Inſigel an diſen Brieff hengen laſſen, Der gegeben iſt am Sonnabent nach Jacobi apoſtoli, Criſti vnnſers lieben herrn geburt Tauſent fünffhundert vnnd Im zwaintzigſtenn Jar, zu Colen an der Sprew.

Ex Commiſſione.

Sebaſtianus Stublinger,
Doctor et cancellarius.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXIII. Die Städte Berlin, Cöln, Spandow und Potsdam vergleichen ſich mit dem Abte zu Lehnin über die Fiſcherei in des Kloſters Gewäſſern, am 14. Januar 1523.

Wie Bürgemeiſter und Räthe der Stadt Berlin, Cöln, Spandow vnd Potsdam Bekennen vnd thun kundt vor allmänniglich mit vnſerm Briefe, die ihn ſehen, hören oder leſen, daſs auf Vorbeſcheid des hochwürdigen in Gott Vaters und Herrn Valentini, Abts zu Lenin, an einen vnd aller Fiſcher obgedachter Städte vor vns in ſitzender Rathsſtube kommen und erſchienen, und haben alle ihre Irthume, Schelinge und Gebrechen, ſo ſie mit ſeiner Gnaden des Kloſtern Eigentum wegen gehabt, vnd längſt gegen einander gewehret, erzehlet vnd fürgetragen. Darauf wir denn ſie auf beider Part Bewilligunge in nachfolgender weiſe gütlicher Meinung gerichtet und entſchieden, vnd alſo, daſs genante Fiſcher in oberwähnten Städten aus ſonderlicher Nachbarſchaft und Gunſt des hochwürdigen in Gott Vaters und Herrn Herrn Valentin, Abts zu Lehnin, hinfürder und allemaſſen, wie vor Alters ihrer Poſſeſſion nach gefiſchet, fiſchen ſollen und mugen, und alſo von Pottſtamb von der Brucke an bis Margenhaken für und für in des Kloſters Lehnin Waſſern vnd Eigentumbern, nach Innhalt der Privilegien ungehindert fiſchen, vnd ſollen auch auf einen Tagk als des Montages in obgedachten Waſſern zu fiſchen ausfahren, und nicht mit mehren Netzen denn wie beredt vnd verſprochen, als jechlicher zwölf Bleinetzen von Michaelis bis uf Oſtern uf den Waſſern und Kahnen vnd zwölf Barsnetzen in ihrer Zeit, und dergleichen vier Klebenetzen zu Hegewehr der Plotzen von Oſtern bis uf wieder Michaelis, führen und haben.

Auch wiederum ſollen auch vielbenante Fiſcher der obausgedruckten Städten ſolcher Ungebührlichkeit, ſo ſie mit der Stangen und Mücken bisher im Grunde des Waſſers gebraucht, hinführo gänzlich abſtellen und fürter das Umſtellen, wie vormals in den Waſſern mit Stellen geübet, keineswegs weiter zu gebrauchen unterſtehen. Desgleichen ſoll ſich auch keiner mit Zuſammenbindung

der Kahnen, wie vormals vorgenommen, weiter damit zu fiſchen anmaſſen, und ſonderlich ſoll keiner mit den Mucken fürbas fiſchen, die weil es den Waſſern mercklichen und groſſe Verwüſtung giebet vnd einführet, und weiter ganz abgethan ſeyn. Und welcher alſo in oben angezogenen Articulen ſträflich befunden, denn ſollen und mugen obbemelte Städte, unter welchen die geſeſſen, als jechliche die ihren, nach Gebür der Uebertretung billig ſtrafen. Solches alles, wie oben in allen Puncten, Stücken vnd Articulen ausgedeutet, ſoll ſtets feſte und vnverbrüchlich gehalten werden getrewlich und ohne alles Gefehrde.

Und des zu Urkundt und ſteter feſter haltung met des hochwirdigen in Gott Vaters vnd herrn herrn Valentini Abten zu Lehnin vor ſich vnd ſeiner Gnaden Nakömelinge, als des Capittels, vnd wir als vnſere Städte Berlin, Cöln, Spandow vnd Potstamb Inſiegel vnten an dieſen Brief hangen vnd drucken laſſen. Geſchehen und gegeuen nach Chriſti vnſers herrn Geburt eintauſend fünfhundert in der weniger Zahl im drey vnd zwanzigſten Jahre. Mittewochs am Tage Felicis confeſſoris.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCLXIV. Der Abt und Convent zu Lehnin verleihen ihrem Rentmeiſter Nicolaus Tumber die Holzungsgerechtigkeit zu ſeinem Hofe in Blankenburg, am 27. Auguſt 1523.

Wir Valentinus Abt, Jacobus prior, Johannes ſupprior, Valerianus Kellner, Capitel und ganze Verſamlunge des Cloſters Lenin, Bekennen und tun kund ofentlich fur allermeniglich vor uns und alle vnſe Nachkommen, daſs wir mit guten Gewiſſen, wohlbedachten Mude vnd zeitigen rate den Erbaren vnſern lieben Getrewen, Niclas Tumber Rentmeiſter, in Anſehung ſeiner treuen vleiſsigen und willigen Dienſte, ſo er vnſerm Orden vnd Cloſter oftmals getan, vnd hinfüro gerne tun ſoll und will, darum im vnd ſeinen rechten mennlichen Leibes Lehnserben nu vnd hinfüro von neues uf gnediglich vnd günſtliche gegeben vnd liehen, vnd gegenwärtiglich in Craft vnd Macht dieſes Briues geben vnd leihen zu einen rechten Manlehen, wie Manlehens recht und gewohnheit iſt, ſunder Lehnwar und einigerley beſchwerde, alle jar jerlicken uf vnſer Mönckenheide in vnſers Cloſters Eigenthum zu Mollenbeck 3 Ruten Kienholz, Zimmer und Bawholz, balen, Eichenſollen zum Gebau, Kleib und Hopfſtangen vnd latten zu dem hoff zu Blankenburg vnd ſiner Zugehöringe, den er und ſeine Erben daſelbſt bewonen, inhaben oder in meiersweiſe austun, wen es ihm vonnöten, wie ihm durch vnſern Voigt angewieſen wirt, auch gemein gewonlich Zunsholz, ſoviel er mit 2 Pferden von Martini bis auf Walpurgis, und wiederum lagerholz von Walpurgis bis auf Martini füren kan, dazu Kien-, Zaun- und Backreis ſamt Eichen-Zaunſtacken, wenn er das notturftige zu demſelben hofe und Gehege, doch daſs er die Eichen-Zaunſtacken, Sollen, Zunruten, Holz und Balen nicht anders haue, den an dem Ort, da ihn oder ſeine Erben oder Meier vnſer houemeiſter oder Voigt, ſo wir oder vnſere Nachkommen zu jederzeit zu Möllenbeck haben, auf ſein Erben oder Meier Anſuchen hinweiſen, das ihm oder den ſeinen nicht geweigert werden ſoll. Geben und lihen ihme vnd ſeinen menniglichen leibes Lehns-

erben vf der bemelten Mönckenheyde alle Jar jerlichen 3 Ruthen Kienholz, Zemmerholz, Balen, Eichenfullen zu dem Gebau, Kleib und hopfſtangen ſamt latten, wenn es ihme von nöten wirt, darzu gewönlich gemeine Zunsholz von Martini bis auf Walpurgis als viel er des teglich mit 2 Pferden füren kan, vnd wiederum lagerholz von Walpurgis bis Martini, Kien-, Zaun- vnd Backreifs, Eichen-Zaunſtacken zu ſeinen hove vnd gehege, den er oder ſeine menliche leibslehn Erben zu Blankenborch bewonen oder in Meier weiſe auszutun oder inhaben, wie ihm des gefällig iſt, alſo das er vnd ſeine menliche leibes Lehns Erben oder ihre Meier ſolch Eich-Zaunſtachen, Sullen und Zimmerholz ſamt den 3 Ruthen Kienholz vnd Balen nicht anders den an dem Orte hauen, dahin ſie auf ihr Anſuchen von vnſerm houemeiſter oder Voigt gewieſen werden, das ihnen auch nicht geweigert oder gewehret werden ſoll. Was aber das ander Holz und Reifs iſt, mügen ſie unangewieſen hauen, wo es ihnen bequem iſt, vnd ſoviel ſie des nottürftig zu ihrem Gebrauch ſind. Vber das vnd hierumme geben und lieben wir ihm und ſeinen menlichen leibes Lehns Erben zu demſelben houe wie angezeigt zu einen rechten menlichen Lehen von ſunderlicker Gnaden wegen die Wieſen an der Tiefen Brucken, dardurch dat Flies dieſelb Wieſe herabfleufst, alſoweit von derſelben Brück hinauf zu beyden obern, alſo weit und lang die Wieſe iſt, vnd man ſie zu Wieſewachs und Hopfenlauch raden kan, die Tiefenbruckwieſe genant, alſo das er und ſeine menliche leibes Lehns Erben nu vnd hinfüro die Wieſe gebrauchen und genieſsen ſollen: doch alſo, dafs er vnd ſeine menliche leibes Lehns Erben vns vnd vnſere Nachkommen als ihren Lehnsherrn halten vnd erkennen, auch vnſern Houemeiſter vnd Voigt zu Möllenbeck in billigen und gebürlichen anliegenden Sachen nach ihrem beſten Verſtand behelflich ſeyn, auch ſolche lehen, ſo oft es zu fal komt, wie lehnrecht und gewönlich, von vns vnd vnſern Nachkommen nehmen und empfahen zu rechter Zeit, dy ihn doch mit der Kurze ungeuerlich ſeyn ſoll. Dieſes alles zu rechter wahrhaftigen Vrkundt vnd Bekentniſſe haben wir obgenanten Valentinus Abt vnſer der Ebtey, vnd Jacobus prior, Johannes ſupprior, Valerianus Kelner vnſers Conuentes Ingeſigel wiſſentlich an deſſen vnſen Brief thun hangen, der gegeben iſt zu Lenin, am Donnerſtage nach Bartolomeus, im funfzehnhundertſten vnd drey vnd zwantzigſten Jahre.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCLXV. Wolfgang Redorfer und Hans von Krummenſee entſcheiden Grenzſtreitigkeiten zwiſchen dem Abte zu Lehnin und denen von Barfuß rückſichtlich der Dörfer Schönerlinde und Blankenfelde, am 24. Januar 1525.

Zu wiſſen vnd kunt ſy meniglich jn vnd mith diſſem offen brieffe, So vnd nachdem ſich zwiſchen dem Erwerdigen jn got vater vnd hern, hern valentin, Apt tzu Lenyn, eins, vnd dem Erbarn vnd vheſten khunen, Criſtoffel ſampt ſeinen brudern den Barfften, von wegen der grenitz zwiſchen ſchonerlind vnd Blankenfeld ettlicher hutung vnd der mollen halber zu Schildow anderstheils Irrung vnd gebrechen gehalten vnd durch vnſern gnedigſten herrn kurfürſten zu Brandenburg etc. tzw beſichtigung vnd hinlegung ſollicher gebrechen die wirdigen, hochgelartt vnd Ernvheſte herrn Wolfgang Redorffer, Doctorn vnd probſt tzu Stendal vnd Thum-

hern tzu Furſtenwalde vnd Hanſen von krummenſehe den eltern geordent vud geſchickt, welche kurfürſtliche geſchickte Commiſſarien vff heut dato alle gebrechen von beiden teilen verhort vnd — die gebrechen — grundlich vnd entlich vertragen vnd entſcheiden haben. (Folgen die nähern Beſtimmungen.) Actum am Dinſtag nach Sebaſtiani anno tauſent funffhundert vnd jm funf vnd tzwentzigſten.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXVI. Kurfürſt Joachim läßt aufs Neue die Grenzſtreitigkeiten der von Barfuß mit dem Kloſter Lehnin wegen der Dörfer Blanckenfelde und Schönerlinde entſcheiden, am 7. Oktober 1525.

Wir Joachim, vonn gots gnadenn Marggraf zu brandemburg, des Heyligenn Romiſchenn Reichs ertzkammerer vnnd Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſubenn vnnd Wennde Hertzog, Burggraf zu Nurnnberg vnnd Fürſt zu Rügenn, Bekennen vnnd thun kunt offentlich mit dieſem Briue für vnns, vnſer erben vnnd nachkommen Marggrauenn zu Brandemburg vnnd ſonſt allermeniglich, die Inn ſehenn, horenn oder leſenn, Nachdem ſich vber vorigen ergangen Briefs, denn vnnſer verordennt vnnd geſchickte Bothe hieuor ann ſtatt vnſer zwiſchen dem Wirdigenn vnnd andechtigen vnnſerm Geſattern, Rath vnd liebenn getrewenn Ern valentino Abtt zu Lehnyn vnnd Chunen Barfuſſen zu Malchow vonn ſin vnnd Georgenn Barfuſſen ſeines Bruders ſeligenn Sones wegenn, Der Grenitzenn vnd andershalbenn zwiſchen den Dorffern Schonerlinde vnnd Blanckenfelde geteidingt, aufgericht vnnd neben obgenanten beydenn partheyenn beſiegellt, Wir auch denſelbigen Als der landesfürſt aufz obrickeitt confirmiret vnnd beſtettigt etc., Derſelbenn Grenitz halbenn ettlich newickeitt vnnd Irfall zugetragen, Deshalbenn wir abermals vorig vnnd annder vnnſer Rethe auff die Grenitzen vnnd Irrige ſtelle verordennt, Die nue auff gnugliche handlung vnnd beſichtigung ein erklerung vnnd Dewtung des ergangen Receſſes, das er Inn ſeinen krefften, puncten vnnd Artickelnn bleybenn vnnd auch wie er ſonſt gehalten werden ſoll, getan, Vnnd dieſelbenn erclerung ſambt den partheienn gleicherweis beſiegellt, wie die vonn wortt zu wortt hiernachuolgt alſo lautenndt. Zu wiſſenn. Alsdann ſich erhmals zwiſchenn den Erwerdigen hernn Valentin, Abtt zu lehnyn, vnnd Chunen Barfus ſambt ſeins Bruders Georgenn Barfus ſeligenn Sones zu Malchow vonn wegen der Grenitzen zwiſchenn den Dorffernn Schonerlind vnnd Blanckenfeldt, der Mullen zu Schildow vnnd gebrauchshalbenn ettlicher huttweyden gebrechen gehalltenn, welche denn durch die wirdigenn hochgelarten Erbarn vnd veſtenn Ern Wolffganng Redorffern doctorn vnnd probſt zu Stenndall vnnd Hanſenn krummenſehe den elternn, Als Churfürſtliche dartzu geſchickten vnnd verordenten Rethen nach notturfftigerbeſichtigung mit baider parth wiſſenn vnnd willenn Inn der gutt vertragen vnnd verricht worden ſein, nach vermoge vnnd Innhallt eins Receſz, So derhalben zwiſchen jnen vffgericht, mit der obgnanten Churfürſtlichen Rethen als hendler vnnd beider parth Siegeln vorſiegellt, Auch durch Churfürſtliche Confirmacion darüber aufzgangenn, vorſiegellt vnnd beſtettigt; So aber nachfolgig zwiſchenn beidenn obgnanten teyln vonn wegen ſolchs obgemellten Receſſ etzliche Irfall vnnd gebre-

chenn ſich von new erwecket vnd durch Chunen barfuſz geklagt wordenn, Das die Malhawffen der grenitzenn durch des Hernn Apts vnderthanen vonn Schonerlind annders, denn Im Receſs vormeldet, aufgeworffenn, Auch das Inn der hutweid, welche Chunen Barfuſs für die Mullenn zu Schildow zugeſtellet vnd eingereumet were, durch new Hegung vnnd Zeune engerunge geſchee, Auch Inn vffhalltung des waſſers der mollenn, wenn ſeine vnterthanenn zu Blanckenfeldt Ir hew gewinnen ſollten, die Zeitt Im Receſz als achttage zu kurtz were, Im auch ſampt ſeinen Lewthen zu Blanckenfellt wurde die hütte Inn dem luch zwiſchenn Schonerlind vnnd Blanckenfeldt durch aus wie vonn allters nach vormege des Receſs nicht gegennet vnnd ſo vnntter andern Im Receſs aufzgedruckt, das des Schultzenn Acker, der wiewoll Inn der Schonerlindeſchen felltmarcke lege, dennoch dem Schultzen zu Blankenfellt wie uor pleiben vnnd den behallten ſollt, So vntterſtundenn ſich doch die vonn Schonerlindt die pfandt, ſo ettwann vff demſelben Schultzenn Acker genomen vnnd gepfandt worden, Inn das gericht zu Schonerlindt vnnd nicht Inn das gericht zu Blanckenfellt zubringen vnnd zu habenn. Solche obgemellte gebrechen habenn die wirdigen hochgelartenn Erbaren Ernueſten Er wolffgang Redorffer doctor, Probſt zu Stenndall, Wolffgang Kettwig doctor, Hans Krumenſehe der Ellter vnnd Baltzar Bueck, als dartzu abermals Sunderliche vnnd vorordente Churfürſtliche geſchicktenn Rethe, nach Beſichtigung vnnd notturfftiger vorhor vonn beidenn tailen furgetragen mit baider partt wiſſenn vnd volbort nachgeben vnnd bethe, vertragen, entrichtet vnnd den obgemellten Reces Inn den Artickeln, wo von nothen geweſt, erkleret, wie hernachuolgt dermaſſenn vnnd alſo: Erſtlich dieweill baide part noch willens vnd zugeſagt, den vfgerichten, vorwilligten, vorſiegellten vnnd beſtettigten Reces zu hallten, Soll derſelbig In allen ſeinen puncten vnnd artickeln durchaus gehallten vnnd In keinem ortt vbergangen werdenn vnnd habenn die obgnanten Churfürſtliche Rethe die grenitze zwiſchenn Schonerlind vnnd Blanckenfeldt Inn maſs, wie die Im Reces vormeldet, auffs newe angetzeigt: Vonn der tiefen Brucken, vonn den malſteinen vnnd bemen an Bis ann die hohenn eichenn, die auff denn Arckenberg ſtehet, an welchenn malen zwiſchen baidenn parthen Auch keine Irrung geweſt, vnnd furder vonn der hohenn eichenn, die auf dem archkenberge ſtehet, zwer uber die Herſtraſſen gein dem Lug bis ann den ortſtein die grenitz getzogenn Vnnd mit newen malhauffen vormalen vnnd zeichnen laſſen, welche Grenitz alſo vonn einem malhauſen zu dem andern Inn allermaſſen, wie die itzund durch die vorordente Rethe vffgeworffenn vnnd angezeigt wordenn, Baide parth gutwillig angenomen, Auch ſich derſelbenn fürbas zuhalltenn zugeſagt haben. Dieweill aber ſich vmb den ortſtain, der Im Reces ausgedruckt, ein Irrung erwecket aus vrſach, Das am ende der grenitz zweine orttſteine befunden, Iſt durch die Rethe erkennet vnnd erkleret worden, Das es der ortſtain ſein vnnd verſtanden werden ſollt, der der dreyer Dorffer als Schonerlind, Blanckenfelt vnnd Buchholtz grenitze hilte. Der engerunge halbenn, So ann der Huttweide, welche Chunen Barfus hieuor für die mullenn zu Schildow zugeſtellet wordenn, mecht geſchcen ſein, Haben die Rethe erkleret: Dieweill Im Receſs ein maſs gegebenn vnd ausgedruckt iſt, Wie auff Walpurgis bis das hew gemacht vnd ſonſt Im Landt allenthalbenn vblich, dieſelbigen hegewyſen ſollen geheget vnd geſchonet werdenn, So ſoll auſſerhalb ſolcher Zeitt dem Hernn Apt oder ſeinen vnderthanen nit gepuren einicherley wieſen oder hoppengarten zuuerzeunen oder zuhegenn. Vffhalltunghalben der waſſer, ſoll es bey dem Reces pleibenn. So aber aufs vngewitter der tage es vonn nothenn ſein wurde vnnd die leut zu Blanckenfelt on das Ire Hew nicht machenn kuntten, So das Kune Barfus oder ſein nachkommen zu Blanckenfeldt nachparlich freuntlich bey dem Hernn Apt ſuchenn vnnd bittenn wurdenn, Soll Im der Herr Apt einen, zwey,

drey oder vier tag vber die Achttage Im Receſs ausgedruckt das waſſer der Mulen vffzuhallten Auch aus freuntlicher nachparſchafft nicht weigernn. Was die huthe Inn dem lug zwiſchen Schonerlind vnnd Blankenfeldt belanget, die Beſſe gnant, habenn die Rethe erkleret, dieweill der Reces mitbringt, das die hutt dits orts wie vonn allters ſoll gehalltenn werden, Sollenn ſich die vonn Schonerlindt vnnd Blankenfeldt des nach wie vonn allters guttlich vnnd nachparlich vertragenn. Ob aber ſie ſich deſſelbigen, als wie es vonn alters mocht geweſt ſein, guttlich nicht vertragenn konntten,. Sollen ſich des gegen einannder ann Recht gnügen laſſen. Was denn nach eins iglichen teills rechtlichenn Beweis erkennet vnnd geſprochenn wirt, dabey ſoll es pleibenn. Die pfandung vff dem Schultzen Acker belangend, dieweill das ein newer Artickell vnd In verhandlung des erſten Receſs nicht vermeldet noch angetzogenn worden, Aber itzundt vff die geſchicktenn Rethe zuerkennen volmechtiglich heimgeſtallt wordenn, Habenn die Rethe erkennet, das die pfanndt, So ettwan vff ſolchenn Schultzenn Acker gewunnen oder gepfanndt werden, Inn das gericht zu Blankenfelt ſollenn gebracht vnnd daſelbſt damit, wie pfandes Recht, gehanndellt werden vnnd ſollenn die gerichte ann ſolchem ſchultzenn acker gein Blanckenfeld gehoren. Hiemit alle Irſall vnnd gebrechenn, ſo vber vfgerichtem Reces erwachſſenn, allenthalbenn vorrichtet, entſcheidenn vnnd zu grund vortragen ſein vnnd pleybenn ſollen, Welchs auch beyde teill, Als der Herr Apt obgnannt vonn ſeiner gnaden vnnd des Cloſters Lenynns wegenn, Auch Chune Barſus vonn ſeiner vnnd ſeiner vnmundigenn vettern, ſeines Bruders Georgen Barſus ſeligen Sonen, vnnd ſie vonn baidenn teilen Irer vnderthanen halben, ſtett, feſt vnd vnvorbrochentlich zuhalltenn zugeſagt habenn. Darbey vnd vber ſeint geweſt baider teill freuntſchafft, Als vff des Hernn Apts ſeytenn, Hans vnnd liborius Robell, wilke gotz, Jacoff Barſus, Niclas thum-Rentmeiſter vnnd Johann Baunach; Aber vff Chunen Barſus ſeytenn, Valentin vonn Arnym der elter zu Bisdall, Fridrich pfull zu Strausberg, Lippollt vonn Bredow, Hans Hacke, Baltzar Crumenſehe, Ebell Crumenſehe, Hans Barſus zu Bredickow, Claws ſein ſon, Caſpar vonn Waldow, Hans Ilow vonn Falkenberg, Liborius von netzenn, Georg ſein Son, Valtin Barſus zu Megelin, Achim Robell zu Hohenſchonhauſen vnnd andere vill mehr glaubwirdigen. Des zu mehrer vrkunt dieſſer Receſs zwewe eins lauts gemacht mit der obberurtenn Churfürſtlichenn Rethen, Auch mit des herrn Apts vnnd Chunen Barſus gewonnlichen angetruckten Siegelnn bekrefftigt vnnd iglichem teyll einer gegebenn. Geſchehenn vnnd gegeben zu Mullennbecke, am Montag nach natiuitatis Marie, Nach Criſti vnnſers liebenn hern gepurtt funfftzenhundert vnnd Im funfvndtzwentzigſten Jare. Darauff vnns obgedachter vnnſer gefatter vnnd Rath, der Abt, mit fleis gebethen, dieſelbenn itzo voltzognen deuttung vnnd Declaration gnediglich zu confirmiren vnd zu beſtettenn; Des habenn wir angeſehen ſein zimlich vnnd billich bethe vnnd ſolch ergangen erklerung vnd deuttung auſs furſtlicher obrickeit auch confirmiret vnnd beſtettigt, Confirmiren vnd Beſtettenn die, wie obſteit, Inn gegenwertiger Crafft vnnd macht dits Brieues, Sollenn vnnd wollenn auch gnanten vnſern geuattern vnnd Rat, den Abbt, ſein Capittell vnnd alle Ir nachkommen dabey ſchutzenn vnnd handthabenn getrewlich vnnd vngeuerlich. Zu urkunt mit vnnſerm anhangenden Ingeſiegel vorſiegellt vnnd Gebenn zu Colnn ann der Sprew, am Sonnabendt nach Franciſci, Criſti vnnſers liebenn hern Gepurt Tauſent funffhundert Darnach Im funfvnndtzwentzigſtenn Jare.

Commiſſio Propria Illuſtriſſimi
principis Electoris etc.

Sebaſtianus Stublinger
doctor et cancellarius ſubſcripſit.

Aus dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXVII. Valentin, Abt zu Lehnin, kauft das Schulzengut zu Wandelitz von Andreas Schilen zurück und verleiht daſſelbe an Hans Röbel zu Buch, am 20. September 1526.

Wir Valentinus, Abt zu Lenin, bekenen offentlich in vnd mit dieſen Briefe vor allermenniglich bezeugend, daſs alſe heute dato vnſer Schulze vnd lieber Getrewer Andreas Schilen zu Wandelitz mit ſamt ſeiner Freundſchaft hiernach folgend vor uns in vnſerm hoffe zu Müllenbeck erſchienen vnd ſich beklagt, daſs er als ein alter ſchwacher, betagter Mann, dieweil ſeine eelicke hausfrawe in Gott verſtorben, der ſeelen Gott der allmechtige gnedige vnd barmherzigk ſey, das Schulzengerichte hauſs und hoff zu Wandelitz hinfurt nicht lenger auſzuhalten vormach noch in vermögen hat, derhalben vns als ſeinen Erb und Lehnherrn mit vnterthänigen Vleiſs gebeten, ihm das Schulzengericht zu Wandelitz zu verkaufen gnediglich tugeſtaden vnd zu vergünnen, ſolch ſeine Schwachheit und vnvermögenheit wir angeſehen, vnd das er zur Erhaltung ſeines Cörpers und zum ruwelicken weſen deſſer bas kommen müchte, haben wir ihme ſollich ſein billich bitten nicht gewuſt zu weigern, ſondern gnediglich nachgegeben. Demnach hat er mit wolbedachten Mude, reifen Rade vnd vngezwungen das gerichte zu Wandelitz mit allen zugehörungen und Gerechtigkeiten, Korn, Wieſen und allerley früchten zu hofe und zu felde, auch mit dem, was er auf dem felde zur Arndtſehe aus vnſer vnd vnſer vorfarn Gunſt vnd Willen in Gebrauch hat, an Eckern, Korn und Wieſen nichts ausgenommen, vns vnſern Cloſter Lenin abgetreten, aufgegeben vnd vorlaſſen haben, welches vnſer Schulzengerichte zu Wandelitz mit allen Zubehörungen wie obſtehet, ſo durch Andres Schilen verlaſſen, wir den Erbaren vnd wohlduchtigen vnſerm Gefatter und lieben getrewen hanſen Röbel, zu Buch geſeſſen, vm ſeiner fleiſsigen bitte vnd getrewen Dienſte willen, die er vns vnd vnſerm Cloſter Lenin gethan hatt vnd noch gerne thun ſoll vnd will, gnedichlichen zu verleihen zugefaget, auf welchen Anfall wir ihn vor langer Zeit vertröſt. Der Vertröſtung nach verleihen wir obgenanten Hanſen Röbel nach Inhalt ſeiner Vorſchreibung ſo wir ihm gegeben das Schulzengericht zu Wandelitz mit aller Zugehörung in fuller macht, ſo es Andres Schile beſeſſen, dafur ſoll Hans Röbel vns vnd vnſerm Cloſter Lenin tun vnd zu tun ſchuldig ſein, inmaſſen Andreas Schile vnd einem Lehnsmanne zugehört. Wir vergünnen ihm auch auf der Wandelitz ſoviel Rohr zu gewinnen, als er zu ſeinem Gebew vonnöten haben wirt. Vor ſolche Gerichtsabtretung, aufgebung vnd verlaſſung, ſo durch Andreas Schilen geſchehen, ſoll und will vielbemelter Hans Röbel Andres Schilen zur Wiedererſtattung geben 25 merckſche Schock auf nachfolgende Tagszeit, nehmlich 6 Schock geredt uber bar Geld, 6 Schock künftige Weinachten, alle Jahr uf Weinachten 6 Schock vnd das letzte Jahr vf Weinachten 7 Schock bis die 25 Schock gegeben und bezalt ſeyn. Dazu ſoll Hans Röbel dem Andres Schilen ein Jahr lang geben einen freyen Tiſch vnd erhalten mit der Wohnung, ſo gut als er Hans Röbel ſelbſt iſſet vnd trinket, würde es aber vielberürten Andres Schilen lenger gefallen vnd bey Hans Röbel die Zeit ſeines Lebens mit der Wohnung und freien Tiſche bleiben wolte, alsdann ſollen ſie ſich mit einander darum vertragen. Solches, wie oben, iſt geſchehen und verhandelt in vnſerm hoffe zu Müllenbeck mit wiſſen vnd willen ſiner fründſchap vnd in gegenwardicheit des Erbaren vnd wolduchtigen Jacob Barfes zu Malchow geſeten, vnſers houemeiſters zu Müllenbeck vnd lieben Gehorſamen Ern Nickel Koppen, auch vnſers Secretarien vnd lieben Getrewen Lorenzen Demkers vnd vnſer Diener vnd Vnterthanen. Zu Vrkund med vnſer Ebteien

vnten anhangenden Insegel besegelt vnd bestediget. Im Jahr nach Christi Geburt funfzehnhundert sechs vnd zwanzig, Donnerstags nach Exaltationis.

Aus Schönemann'scher Abschrift.

CCLXVIII. Der Rath der Neustadt Brandenburg übernimmt von dem Kloster Lehnin die Garnzüge bei Töpelitz, am 2. April 1532.

Wir Burgermeister vnd Rathmann der Neustad Brandenburg bekennen vnd tun kund vor Idermenniglich, so diesen Brief sehen, hören oder lesen, das uns der Erwerdige in Gott Vater und Herr, Herr Valentinus Abt zu Lehnin aus sunderlicker freundschaft und Zuneigung auch Nachbarschaft auf vnser bittliches Ansuchen vnd Begehr das Garn zu Töplitz 8 Jahr lang nach einander vor andern hat zugesagt, So haben wir es angenommen vnd nehmens an in krafft desses Briues diesser gestalt, dass wir das zu ziehen auf jetzkünftige Ostern im 32. Jahre anheben, vnd so fürder bis dass die 8 Jahre vmme seyn. Dafür sollen vnd wollen wir dem Closter alle Jar am Dienstage Palmarum 40 Schock ohne Verzug geben vnd verabreichen, desgleichen 4 Schock Assumtionis Mariae vor die freytagische herrenfische, so man von Ostern bis auf Exaltationis crucis giebt, daneben die herrnfische, so genant werden die Galreydenfische, auf bestimmte Zeit, als am Pfingst-Abend, am Abend Assumtionis Mariae vnd am Tage St. Bernhardi. Wir wollen auch dem Caplan des Sonabends in der Ostern heiligen Feiertagen 3 Zöge mit dem Garnemeister vnd den seinen ziehen lassen, was den gefangen lassen folgen. Fürder wollen wir 14 Tage in der Bleileichzeit enthalten vnd gar kein Garn beziehen. Vnd weil wir das Garn an Netzen vnd Schiffen entfangen, dazu das hauss selber gebawet, mögen wir damit nach Ausgang der 8 Jahre thun handeln vnd geboten nach vnsern Gefallen, des wie Seiner Gnaden mit hand gelobten zu halten, geloben vnd zusagen. Zu Urkund haben wir unser Stadt-Secret unten an dessen Brieue drucken lassen, der gegeben zu Brandenburg, na Christi vnsers lieben herrn Geburt tausend fünfhundert der wenigern Zahl und 32 Jahre, am Dienstag in den heiligen Ostern.

Aus Schönemann's Abschrift.

CCLXIX. Kurfürstlich Brandenburgische und kurfürstlich Sächsische Räthe vergleichen einen Grenzstreit der Stadt Brück mit dem Kloster Lehnin, am 11. November 1532.

Zu wissen. Nachdem sich zwischen dem Erwerdigen Herrn Valentin, Abt zu Lenin, wegen des Closters vnd desselben Unthertanen der dorfstede vnd Dörfer Wendischen Tornow vnd Damelang an einen vnd den einwonern der Stadt Brück andern Teils von wegen geschehener Pfandung vnd Annehmung etlicher Mann, Frawen vnd Junckfrawen aus genanter Stadt Brück,

welche in dem Eichholze, ſo zu Damelang gehort, vnd des Orts der Damelangſche Fuſsſteig geheiſsen, vnd darbey vor dem Bruch, darine das Waſſer die Plane fleuſst, Eichel geleſen, welche Ort ſich der genante Herr Apt zu Lenin alſs ſeines Cloſters Eigendum bis an die Plane angemaſſet, aber die von Brück einen grafeweg, der nach der Lenge vor den genanten Bruche läuft, als ihre Grenz angezogen, vnd kein Teil dem andern ſeines Anzeigens geſtanden, Irrung vnd Gebrechen erhalten vnd aldiweil des Orts beyder Churfurſten als Sachſen vnd Brandenburg Landgrenz ſein ſoll, derhalben hochgemelter Churfürſt zu Sachſen die geſtrengen vnd Erenveſten Chriſtoph Friedrich Brand, zu Belzig hauptmann, vnd auch hochbemelter Churfürſt zu Brandenburg die wirdigen hochgelarten Herrn Fabium Funcken, beyder rechte Licentiat, Probſt zu Berlin, Mathis von Bredow, Dietrich vnd Joachim von Rochow, Ihrer Churfürſtlichen Gnaden Rete, vp dieſe vpgenante Zenckiſche Oerter mit Beuehl nach Verhör vnd Beſichtigung die Gebrechen wo möglich in der Güte zuvertragen abgefertiget haben; die Rete nach notdurftigen Verhör vnd Beſichtigung eines jchlichen Teils vermeinter gerechtigkeit, ſich in der Güte vnderredt vnd dieſe Gebrechen beigelegt der Maſs vnd alſo, Das die Churfürſtliche Landgrenze dies Orts hinforder ſeyn vnd gehen ſolle an den Stein, der da liedt auf der lincken hand des Grafeweges obgemeldt, wenn man von lütcke Damelang zeucht den Fuſsſteig lang. Der Stein heltet alſo die Grenze zwiſchen Brück vnd Damelang, darin die Plane fleuſst die Lenge bis an das lütcke Damelangſche Grebchen an der Möllendorpſchen heyde, welches Grebchen die Grenze helt zwiſchen Mollendorf und lütcken Damelang buten an der Knechte Wieſen, doch dergeſtalt, dieweil etliche flecken holzes, der 4 oder 5 ungeferlich ſeyn, nechſt bey dem gemelten Stein anzuheben mit ihrem Vfer ſich nach dem Bruche etwa eins Steinwurfs weit oder weniger erſtrecken, ſollen dieſelbigen Flecken durchaus gleich gemittelt werden, das man nach Mitlunge dieſer flecken an den obgemelten Grafswegen dem obgemelten Bruche kompt am Hafenberg, wie denn auch wurckliche Mittlunge geſchehen iſt, vnd mit Mahlhaufen vnd Zeichen in die Bäume gehauen in beyder Part beywefen ſcheinlich gemacht und beſchloſſen, das alsdan furder das Vfer bas zu Ende, an alle weiter Mittlunge, die Grenze wie oben halten vnd ſein ſoll, vnd was alſo in gemelten Bruche vnd afgefunderten Teilen vnd Flecken an Holzung, Weiden oder anders befunden, ſoll dem Churfurſtenthum Sachſen, was aber dieſeits des Vfers vnd der Abteilung der Flecken gelegen, ſoll dem Churfürſtenthum Brandenburg zugehörig ſein, Den Fuhrweg ausgenommen, welchen die von Brück zu ihrer Nothdurft, desgleichen auch des Abts Unterthanen ein jgliches Parth ohne Schaden des andern vnvorhindert gebrauchen. Solches alles haben Wir obgemelter Churfürſtlicher Gnaden vorgenante geſchickte Rete nehmlich gehandelt vnd beſchloſſen hinfurt zu Zeiten von beyden Teilen vnvorbrüchlich zu halden: welches alleine verſtanden ſoll werden von der Grenze zwiſchen den Unterthanen des Cloſters Lenin vnd der Stadt Brück obgemelten Orte alle andern Grenzen, Briefe und Privilegien ander Orten belangent ohn Schaden. Des zu veſter Haltung vnd mehrer Sicherheit haben obgemelter beyder Churfürſten Rete ihre Pitzſchier zu Ende dieſes Briefes gedruckt. Gegeben am Tage Martini Anno Domini MDXXXII.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCLXX. Bürger zu Plaue übernehmen von dem Kloſter Lehnin die Fiſcherei auf dem Plauer See, im Jahre 1532.

Wy hier geſchreuen met Namen, alſe etc.etc., Borger vnd Inwohner to Plauwe, bekennen openbar vor vns vnd alle vnſer Eruen vnd Erfgenamen vnd ſuſt vor allermenniglich, die deſſen open Schrift ſehen, hörenn eder leſen, dat wie alle ſemtlich vnd ein iſslich in beſunderheit med wohlbedachten Mude vnd beraden willen gemedet hebben und to Mede angenommen dat grote Garn vnd die grote Töge und Fiſcheryen vp Plauwer Water von dem Erwerdigen in Gott Vader und Herrn, Herrn Valentin, Abt to Lenin, vnd ſeinem Cloſter und ganzen Verſamlinge darſülueſt vmme jerliche Tynſse vnd Rente, als nehmlich XL Schock Merckiſcher Groſchen Brandenburgſcher Wehringe alle Jahr, die wiele dieſer Verdracht ſteidt, davon to geuen unvortegert, XX Schock vp Winachten vnd XX Schock vp Oſtern. Darto ock alle Jahr VI mahl gude, laueliche, erliche herrnfiſche to geuen, alſe nehmlich vp Marien latere, alle Godes hiligen, vp winachten, Lichtmeſſen, am Aſchedage, Marien und Vaſten, vnd allemahl VIII ſtück grote wolgewachſen heckte vnd 8 ſtucken gute grote Barſen. Wy willen vnd ſcholen ock ſodane Fiſche vp alle berürte Tyd vnd Dage an den Dom to Brandenborch füren, vnd allda friſch und leuendich verantworten, ſo ferne als man darna iſes wegen dahen kommen kan. Wy willen vnd ſcholen ock alle des Cloſters Töge vnd Watere, die wy gemedet hebben, van Bartolomei went vp Paſchen to fiſchen, in guden wehrden holden vnd keyne Neyeringe meth vnwohnlichen beſtellen, met waden, oder ander kleine Fiſcherie ſunderlich vp dem Iſe maken, vp die Wuſterow kein holt hawen denn alleine Werſt. Desgleichen willen wy die Schepe vnd Kanen wohl bewahren met Czintelen, Krammen, Teer vnd Peck von Jar to Jare, vnd die ſo gut dem Cloſter weder auerantworten, wen wy dat Garn nicht mehr tien, wie wyr dy jtzunders entfangen vnd annehmen. Ock dat Garne von Stücke to Stücken ſo gut nyget als alt met Repen eder Selecken ſamt den Rudern, Netzen, Tawhacken, Keſſern vnd alle andere tobehöringe, ock was to Plauwer boden hort an ſuſsrede, alles nach inholde oder Regiſter öuerantworten. Vnd deſſe Vordracht ſoll ſthan von Jahre to Jahre vp vnſer tweyer Parte beliuen vnd gefallen, alſo dat ein deil den andern allerweges vp Johannis Baptiſten dach im Middel-Sommer weder af vnd toſeggen ſoll. Alle deſſe vorgeſcreuen Stücke von Worden tu Worden hebben wy bauen benomede Bürger vnd Inwoner thu Plawe alleſamt pflichtig vor vns allen, einer vor den andern vnd ein jſslicker vor ſich vnd ſine Erſen, med hande vnd Munde vnd by vnſern Ehren, guten gelouen vnd waren Worden geredet vnd gelouet vnſen Herrn von Lenin, ſeinem Cloſter und ganzen Conuente ſtede vaſte to holden, vnd hebben to furder mehr ſicherheit vnd vorwaringe den Erbaren und Strengen Asmus von Saldern, vnſen houetmann, gebeden vor vns gut to ſeggende und to lauende. Na Chriſti vnſers herrn Gebort MD vnd 32.

Aus Schönemann's Abſchrift.

CCLXXI. Valentin, Abt zu Lehnin, regulirt die Grenzen zwiſchen Phöben und Schmergow und überträgt dem Schulzen zu Phöben das Gericht darüber, am 19. Juli 1533.

Zu wiſſen, das nachdem ſich ettliche Irrungen vnd gebrechen zwiſchen den dorfern pheben an eynem vnnd den von Schmergow am andern teyll vmb die grenitz zwiſchen beiden feltmarcken vnd bruchern erhalten — wir vnſern andechtigen wirdigen lieben getrewen vnd diener Ern Thomas Dobbelin vnſern kelner, Peter Haverer Vogt, er Thomas Wellen, pfarrer zw Toplitz, Baſtian Teſickendorf zu Werder wanhafftigk vnd Michael Lamprecht, vnſern Secretarium — befholen — ſie — in der gutte zu entſcheiden — Darinn ſie keinen fleiſs geſparet vnd einer ydern bauerſchaft, was ſie haben ſollen, ausgegangen. Erſtlich angefangen von dem hubel, ſo da leth vor dem rohr an die gottiniſche wiſche bei den ſchenken grabe, bis tenden vaſt vf des Schultzen von Schmergow werder vnd heben vnd weytter von do biſs vff den werſchen hubel, do die ſtange ſtecket vnd ſo fort ein morgen oder zwei vngeferlich lanck hinab vff den virden wall, welchs von ſtund von anffangk zu ende zwey ſchwaden breth vff beiden ſeytten gemegeth vnd dar zwiſchen rhor als ein ſchwat oder mher laſſen ſtehen, welchs zu ewiger vrkunde durchaus im zukunfftigen herbſt mit weydenn vormalzeichent ſoll werden: Vnd was alſo nach Pheben wart leit, ſoll der von Pheben ſein — was aber ienſeit dem ſchwat rhor ſtehet, ſollen die Schmergowſchen — genieſsen. —. Wo etwas widerwill, zcanck vnnd hadèrs geſchee vnd tettlichs furgenomen vff die heben der von Schmergow, ſo uber die hubeln nach Pheben wart liggen, worde, das ſoll allezeit im gerichte zu Pheben gehoren vnd der Schultze doſelbſt ſoll macht habenn daruber nach der der herſchaft zu richten. — Des wir Valentinus, Abt zw Lehnin, — diſſen Receſs auffgericht vnd — verſigelt — an Sonnabendt nach diuiſionis apoſtolorum anno der myndern Zall im drey vnd dreyſſigſten.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXXII. Joachim und Asmus von Bredow zu Bredow bekunden, das Strahlwehr in der Havel nur als ein Zinsgut von dem Kloſter Lehnin zu beſitzen, am 11. November 1539.

Wir Joachim vnd Aſmus, gebruder, die Bredowen gnandt, zcu Bredow geſeſſen, Bekennen mit dieſem briue vor vns, vnſer Erben, Erbnemern vnd jdermennichlich, dieweill wir vnſer gelegenheit nach das Stralwher jn der hauell gelegen Als ein zinſgut mit gewontlichem jerlichen zinſſen zuuorzinſſen von hanſen Boldenſtorffen zcu Gotz vor VI ſchogk erkaufft, an welchem kauffe der Erwirdigen jn gott vatter vnd herre, herre valtin, Abt zcu lenin, als der Vberherr Conſentiret vnd gewilligt, laut des Conſenſs brieffes dar vber gegeben; Geredenn vnd glouben wir vnder vnſer Erben Sigel dem Kelner des Cloſters Lenin zcu Iglichem jare I ſchogk VIII gr. mergkſch Zinſse auff Martini ane allerley awſzcogk vnd weigerung zubetzalende vnd zuentrichten vnnd hochgedachten vnſen g. h. von lenin vnd ſ. g. nachchomen vor einen vberherren

des weres vns aber als beſitzers deſſelbigen vmb zcinſs, zuerkennen vnd zuhalten, alles getrewlich vnnd vngeferlich. Des zcu vrkundt haben wir vnſer angebornen pitſchafft ein Iglicher an dieſen vnſern offen briue thun hangen, vns, vnſer Erben vnd mennichlichen domit zubetzeugen, der gegeben iſt nach Chriſti geburt Tauſent vunfhundert darnach jm XXXIX, Am dage Martini epiſcopi.

Aus dem Lehniner Copialbuch des Geh. Miniſterial-Archives.

CCLXXIII. Der Abt zu Lehnin, Valentin, genehmigt den Verkauf des Strahlwehrs an die von Bredow, am 11. November 1539.

Wir Valentinus, Abt zu Lenyn, Bekennen vor vns vnd vnſer nachkomen vnd Idermennichlich, das vnd nachdem die Erentvheſten Jochim vnd Aſmus, gebruder, die Bredowen gnandt, zcu Bredow gheſeſſenn, vnſer Stralwher, jn der hauel gelegen, von hans Boldenſtorpen zcu Gotz als des letzten beſitzers deſſelbigen whers vor VI ſchogk Erblich vnd vmb gewontlichen Zins als ein zinſgut erkaufft vnd an ſich gebracht, haben wir vnſern willen vnd volburth dartzu gegeben, Willigen vnd fulburtten darjnne jn krafft dieſes vnſern offen brieffes, Mit dieſer Condition das gedachte Joachim vnd Aſmus die Bredowen vnd jre Erben vnd Erbnemen den gewonlichen jerlichen zinſs vnſerm kelner vnweigerlich jerlich betzalen ſollen vnd wollen, Nemlich jglichs jars auff Martini I ſchogk VIII gr. mergkſche. Jdoch haben wir vns den erſten kauff daran furbehaltenn vnd ſoll dieſer kauff vnſer, vnſers kloſters vnnd nachkommen gerechtigkeit vnſchedtlich ſein. Zcu vrkundt haben wir dieſen vnſern offen brieff mit vnſerem anhangenden Ingeſiegell wiſſentlich vorſiegelenn laſſen, der gegeben iſt nach Criſti geburt XV^{c}, darnach jm XXXIXten Jare Am Dage Martini.

Nach dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CCLXXIV. Das Kloſter Lehnin verkauft an Chriſtoph von Arnim auf Loburg den Kornzehend von der Britzker Mark, am 7. Februar 1540.

Wir valentinus Abt, paſca prior, Valerianus Supprior, Thomas kelner vnd gantze Conuent oder Capittell des Cloſters lenyn, Bekennen vnd betugen vor vns, vnſer nachchomen vnd thun kundt Idermennichlich, ſo dieſer vnſer offen brieff furkumpt, denſelbigen ſehen ader horen leſen, das wir mit wolbedachtem gemuethe, reyffem rade vnd gutter vorbetrachtung Recht vnd redelich als ein menlich lehen gut Erblich vorkaufft haben vnd vorkauffen jn krafft vnd macht dieſes vnſeren offen brieffes dem Erentvheſten Criſtoffen von Arnym, auff Loburgk vnd Cruſſow geſeſſen, vnd ſeinen rechten leibes lehens Erben vnſeren vnd vnſers Cloſters korn zcehend, Nemlich die dreyſſigſte mandell auff die Britzker margkhe, welche margke zcu dem Ambte zcu Loburgk geboret, vor eyn hundert Reiniſche goltgulden derſelbigen Summen, die wir

bar vber entpfangen, wir hiemit dem keuffer quitiren vnd frey, leddigk vnd los ſagen, haben die ferner jn vnſer vnd vnſers Cloſters nutz vnd frommen gekart vnd gewandt vnd iſt mit dieſem kauffe die ſampte handt nachfolgenden keuffers, brudern, vettern vnd jre menliche lehens Erben den Erentvheſten Lippolt, Moritz, Jeſper von Arnym, keuffers bruder, Berndt zcu Fredenwolde, hans Lantvoigt jn der vkermargke, jorgen, Jacoff ſampt Szonen vnd bruder zcu Gerſwolde, Wulfgang Thumbhern zcu Brandenburgk, Otto zcu Murow, Henningk vnd Mattheus zcu Biſdall gebruder vnd die von Arnym ſo zcu Czichow ader anders who geſeſſen vnd die von Arnym gnandt werdenn mitgekaufft, Idoch das keuffers Erben, bruder, Vetteren vnd jre Erben, die zcu jglicher zceit ſein werden, ſothane zcehend von vns vnd vnſerm kloſter zcu Lehene haben ſollen, dieſelbigen bey vns vnd vnſern nachkhomen zcu geburlicher Zzeit zuſuchen vnd zuentpfangen, wie eins Leben guts recht vnd gewonheit iſt. Wo aber derſelbige zcehend einem von Arnym Widdervmb zu kauffe wurde, ſoll vns ader vnſern nachkomen der kauff erſtlich vor andern angekundigt werdenn, des wir vns hiemit furbehalten. Hirauff haben wir dieſes zcehend gentzlich abegetretten vnd keuffern jn poſſeſſion vnd beſitzung deſſelbiegen eingeweiſen, wie wir auch hiemit abetretten vnd einweiſen, alſo das keuffer vnd ſein Erben, auch ſeine bruder vnd vettern die ſampte handt des zcehend ane vnſer ader jmandts vorhinderung vnd einſage als jre eygen lehen gut vnd gerechtigkeit, ſo von vns vnnd vnſerem kloſter zcu lehene ruret, geruchlich gebrauchen vnd genieſſen mugen, jn maſſen wir vnd vnſer Cloſter denſelbigen hetten gebrauchen vnd genieſſen mugen vnd wellen jnen dieſes kauffs ein rechter gewher ſein. Ferner haben wir obgemelten zcehend als ein manlehen gnanttem keuffer, ſein Erben vnd die ſampte handt obgemelten ſeinen Vettern jegenwerttiglich vorlyhen den wir auch hiemit dergeſtalt ſemptlich vorlyhen mit Condition wie obſtehet, das zce jglicher zceit dem lehenen ſeine geburliche folge geſchehe. Des zcu vrkundt vnd mehrer ſicherheit haben wir vnſes Cappittels vnd herren Abts gewontlich Sigell beide an dieſem vnſerm offen brieffe als kawfs vorſchreybung thun henghen, der gegeben iſt nach Criſti geburt Tauſent vunſhundert dar nach jm XL. Jare, Am Sonnabendt nach purificationis Marie.

Aus dem Lehniner Copialbuche des Geh. Miniſterial-Archives.

CCLXXV. Matrikel der Pfarren und Kirchen in der Umgegend von Golzow, Reckahn und Lehnin, aufgenommen bei der erſten Kirchenviſitation im Jahre 1540.

Anmerk. Die () eingeſchloſſenen Stellen ſind Correcturen und Zuſätze, welche bei der Anſtellung der zweiten Kirchenviſitation im Concepte der bei der erſten Viſitation aufgenommenen Matrikel vorgenommen wurden. Was curſiv geſetzt iſt, ward bei dieſer Gelegenheit in der alten Matrikel durchſtrichen.

Döplitz.

Collator *der Abt zu Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat I Pfarhaus, datzu geheren II hufen vnd wiſe zu ende derſelben, hat I Kolgartten (hart am dorffe), hat I Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt jn etlichen felden (zu Toplitz in allen felden), Aber von dem Morgenland vor Leſt hat der Parrer das ſcheffelkorn (von jeder hufen 1 Scheffel rogken, ſinndt 10 hufen, von den andern

felden aber, als dem mittelfeldt vnd dem Prawitz, geben ſie auch den Zehendt. Allein von etlichen lande vorm holtz haben ſie bisshero nichts gegeben, dorumb dan der pfarrer geklaget, die leuthe aber ſagen, ſie haben niemals etwas gegeben), hat den dritten theil des Fleiſchzehends, hat bej IIc. Communicanten. In diſe Pfar gehorn Zwej derfflein, darjn nicht kirchen ſein, mit nhamen Leeſt vnd Göthin, *off derſelben felden hat der Pfarrer auch den Zehendt vnd virzeittenpfenning* (von Gothin hatt der pfarrer den virzeittenpfenning vnd fleiſchzehend), hat *auch* den Zehendt von des Kloſters hufen *daſelbſt. Wiewol die Leutte diſer dorffer dem pfarrer den fleiſchzehend entzogen, So iſt doch bezeugt, das ſie vor Altters darzw gehort. Iſt Ine beuolhen widerzuheben.* Der Pfarrer hat von einer Leiche 1 *gr.* (10 pf.), defsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin vnd 1 maltzeit. Wiewoll *der Itziger* Pfarrer (in prima viſitatione) Zum Inventario *nichts befunden, Soll er doch* nach ſeinem abſcheiden II w. korns *darin verlaſſen* (zu uorlaſſen, auch den Leuten), *So wollen die Leute* darein *zeugen* VI zinen kandel, VI zinen ſchuſsell vnd II Spanbette *dorein zeugen* (zu zeugen Aufferlegt werden. So bericht doch der Pfarrer vnnd leuthe, das er nichts entpfangen habe), *Soll alſo alles pro Inventario bei der Pfar bleiben.*

Kuſter hat I kuſterheuſlein, darzu gehort *I wiſchlein* (wiſe) von VII fuder hew, hat frei Fiſcherei, hat *XLI* (44) ſchſl. Rocken (vnd Ein virdtl) Scheffelkorn (Als von Toplitz 22 ſchſl., von Leſt 6 ſchſl. vnd 1 viert, vom hofe aber 16 ſchſl.), hat II Brot Jerlich aus Jdem haufe, II koſte I wurſt (vff wihenachten), gibt Jder Cothſes dem kuſter Jherlich XX pf., *hat den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd kirche;* hat Oſtereyer (von Jeden hof 2 eyer, von Jedem Coſſaten aber 2 eyer), hat von einer Leiche (6 pf.) *vnd* (von) einleitung einer Braut vnd Sechswecherin IIII pf. ſampt der Maltzeit wie vor Alters.

Kirch hat I kelch (gehabt, Iſt geſtolen), *I Paten,* I Monſtrantz kupffern, hat II Ornat, hat Jerlich VIII Pfd. wachs (6 Pfd. gibt der kruger vom gotshauslandt, ſollen das die gotshauſsleuthe ſo hoch austhun, ſo hoch ſie konnen; 2 Pfd. gibt er vom bruchwehr; hatt auch noch ettlich ſtuck landt bei der mulhen, wirt ſelten beſeht. Es ſollen die gotshausleuthe hinfhuro kein bier oder ſemmel mehr am Palmtag ausgeben, weil das gotshaus arm), hat den virzeitten pfenning.

Werder.

Collator der *Abt zw Lenin* (vnſer gnediger herr), hat I Pfarhaus, hat II hufen, hat auch VIII wiſen (ſechs geheren zur hufen, die ander 2 ſeindt kauelwieſen), Auch I gartten von III fuder hew, hat viſcherey, hat 1 Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt, *hat kein fleiſchzehendt,* hat bey IIc. Communikanten, hat von einer leiche 1 *gr.* (1 ſsl. gr.), desgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, vnd 1 maltzeit. Hat zum Inuentario diſer Pfarrer befunden ein(e kleine) Brawpfanne, *I Braw Becken, hat funſt nichts mher befunden, will aber zw diſem In ſeinem abſcheiden I khue vnd VI ſchaff verlaſſen. So wollen die Leutte darein zeugen* (Item) VI Zinen kandel, VI Zinen ſchuſſel vnd *II Spanbette* (ein alt ſpanbett. Weil aber die ſchuſſel vnd kannen altt vnd nicht mehr gebraucht werden konnen, So ſoll das Zin vorkaufft vnd dafur Eine kuhe vnd 6 ſchaffe mitt Zulag aus dem gotsbaus getzeugt werden). Dis Alles ſoll fhur vnd fhur pro Inuentario bei der Pfar bleiben. Der Pfarrer hat (in prima viſitatione bericht, das der ortt ein wuſte veltmarck, Zernow genant, gelegen, welche die Leutte zu kemnitz *Itzo* haltten vnd dem Pfarrer vorhin Jerlich VIII½ ſcheffel Rockens vnd XVIII pf. gegeben, Aber *nhumals* (damals) Inner XIV Jharn vff anleitung Jacobs von Rochow gewegert. Iſt den Leutten gepotten, Solchs widerumb zu geben vnd

gemelten Rochow geſchrieben, Sie daran vnuerhindert zu laſſen vnd das ſich ſolchs alles alſo (er) haltten, haben es die Leutte zum Werder vnd die Caplan Im kloſter alſo bezeugt (weil dan der Itzige pfarrer bericht, das er bei Jacob von Rochow ſehliger oftmals darumb angehoben, aber nichts erlangen mogen, So iſt Ihme aufferlegt ſolchs nochmals zu fordern oder bei Conſiſtorio vmb hulffe anzulangen). Alhie ſeind vorhin geweſen Zwo Commenden, Nemlich Spiritus Sancti vnd Andree, Soll die eine IX½ ſchok vnnd die ander anderthalb ſchock Jerliche einkommens gehabt haben. Dauon die Regiſter vffen Rathhaus dis Stedleins zu finden. *Iſt verordnet, das dieſelben forderlich auffgeſucht, widerumb ganghafft gemacht vnd die helffte der Jerlichen Zins dem pfarrer vnd die Ander helfft dem Schulmeiſter halb zugewand werden.* (Es berichten aber der Pfarrer vnd die leuthe, das bemelte beide lehnen Itzo nicht mehr als drey hufen, welche zuſahmen 2 Thlr. vnd 18 gr. zinſen, Item 5 Thlr. vnd 8 gr. vnd 6 pf. geltt Zinſe einzukommen, lautt des vberſchriben zettels.*) Diſer Pfarrer curirt auch das Dorff Gelttou mitt.)

Kuſter hat die Schul zur Whonung vnd Iſt 1 Perſon, verweſt die Schul, Stadſchreiberei vnd Kuſterei, hatt alle quartal aus *den heuſern CCVIII gr.* (Jedem hauſs 1 ſsgr.), hat II fl. vom Rathauſse (vnd 1½ fl. vom pfarrer), *hat dem korp alle Suntag, hat den virzeiten pfenning aus der kirche vnd dem pfarrer,* hat *IV pf.* (1 ſgr.) von einer leiche, (von) Sechswecherin vnd Braut (aber 4 pf.) (hatt auch alle quartal von Jedem knaben 1 ſsgr. precium, Item 6 ſchſl. rogken vnd 4 fl. aus dem gotsbauſs Jerlich, hatt auch von Bartholomei biſs auff Oſtern alle wercktage ein prebende an brodt vnd fiſchen von der garnleuthen).

---

*) Dieser Zettel lautet: Verzeichniss der Namen der Jenigen, welcher Jerlichen der kirchen Sancti Spiritus In Werder geldt Zinse oder renthe zu geben schuldigk, so der pfarrer doselbst bekompt.

Der heilige geist hatt drey huffen vnd gibt Jede huffe Jerlichen 36 merckische gr., 1 huffe christoff von rochou, 1 huffe Dames kuckuck, 1 huffe Augstin Tesendorff. Folgen, welche dem heiligen geiste gelt Abgeliehen Jerlichen geben die von Jeden schock 3 gr.

VI gr. Jurgen schonefelt von II schock vff Martini, VI gr. Joachim parnack von II schock vff Martini, XII pf. von II schock Borchardt kunno vff Martini, VI gr. vff Martini der hirte für das grass, IX gr. von II schock Claus Lukkau vff Martini, XII gr. von IV schock gibt das gottshauss wegen Antonii Balzes gartten, IX gr. von 3 schock Jores Clauier vff Martini, 3 gr. von 1 schock Mewes rollingk der Alte vff Martini, 3 gr. von 1 schock Michel kunne vff pfingsten, 12 gr. christoff von rochou wegen Jacob Tesendorff von 4 schock vff Martini, 3 gr. Joachim parnack von 1 schock vff pfingsten, 3 gr. von 1 schock der rhadt wegen peter Zimmermanss,

VI gr. victor horst von 2 schock vff pfingsten, IX gr. von 3 schock Mewes Böldicken wegen christoff hanen vff Martini.

3 gr. christoff hane von 1 schock vff pfingsten,
13½ gr. peter rollingk von 4½ schock vff pfingsten,
3 gr. von 1 schock hans konigk vff Martini,
1 Taler gibt der richter vff pfingsten,
12 pf. die Alt schmiedin von 3 gr. vff Martini,
18 gr. Jacob hagendorff von seinem garten,
6 gr. von 2 schock Caspar lodwich vff pfingsten,
3 gr. von 1 schock Mewes lindenbergk vff Martini,
9 gr. 6 pf. Jurgen schonefelt von 3 schock 15 gr. vff pfingsten,
3 gr. von 1 schock Andress schluncke vff pfingsten,
36 gr. von 12 schock christoff von rochou wegen Jacob Tesendorfs vff Martini,
3 gr. Andress gertner von 1 schock vff Martini,
6 gr. von 2 schock Jacob Tempelin vff Martini,
4 gr. 4 pf. von 1½ schock der Junge Mewes rollingk vff Martini.

Kirche hat *III* (2) kelch, *hat funff Paten* (vnd 2 paten), 1 Meſſinge vergullte Monſtrantz, hat 1 hufe Lands ſampt dreien wiſen, *Davon Jerlich ein ſchock* (die hufe wegen jerlich 1 ſchock an gelde vnd 1 ſchock bundt ſtrohe, die 3 wieſen aber 3 fl.) Hat noch 1 wiſen, *dauon Jerlich XX gr.* (Marien horne genant, zinſt Jerlich 1 fl.), hat Jerlich *X* (13) Pfd. Wachs, *hat noch Land, dauon Jerlich VI ſchſl. Rocken, hat I weinberg,* hat bei VI ſchock Barſchafft, hat auch ein Braupfanne (ſoll hinfuhro von Jedem brawen 16 gute den. gegeben werden. Item hatt noch 3 ſtucken landes auff dem berge gelegen, werden zu 9 Jhare mit 3 ſchſl. rogken beſeht. Item 2 Planichen acker vor der heide gelegen, wirdt eins vmb das ander Zur dreien Jharen mit 3 ſchſl. rogken beſeht. Item funff ſtucke beilandt Im Petzouſchen feldt, werden zu dreien Jharen mit 6 oder 7 ſchſl. rogken beſeht. Item das gotshaus hatt Jerlich von den Neun heiligen geiſts wieſen, do der pfarrer den Zinſs von den dreien hufen nimbt, 9 fl. Item hatt ein weinbergk gehabt, den haben ſie mitt vorwiſſen des ampts vor 250 fl. vorkaufft vnd Chriſtoff von Rochow auff Zinſe gethan, muſs die Inhalts ſeiner handtſchrifft mit 15 fl. vortzinſen. Der Opfer tragt vngefherlich 48 gr.)

Schmergow.

Collator *der Abt Zw Lenin* (vnſer gnedigſter her), hat ein Pfarhauſs, datzu gehert 1 hufe, hat wiſs wachs neben der hufe (Item hatt Eine wiſe am hauelſtrohm), hat frei fiſcherei gleich den Nachparn, hat den korn Zend, hat den dritten theil des fleiſchzehend *ſampt den* (vnd funff) Rochhunern, hat vngeuerlich bei l^{c} vnd XX Communikanten, *hat kein filial.* Hat von einer Leiche 1 gr. Deſsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswecherin, hat 1 Pfd. Bethwachs. Diſer Pfarrer hat zum Inventario befunden 1 khue, IV ſchaff, *II ſchweinichen von einem viertel Jhar,* II gens, I Bodeme vnd I ſtrande von einer Thunnen Bir vnd I keſſell.

Kuſter hatt ein kuſterhauſs. Datzu gehert 1 Stucke Lands Zw 1 ſchſl. vnd wiſswachs zw IV fuder hew, hat Jerlich 38 ſchſl. Rockens, hat IV Brott vnd IV pf. Jerlich aus Jdem haus, hat Oſtereyer. Dazu den korp (zu allen vier zeiten), hat IV pf. von einer Leiche vnd einleitung einer Braut vnd Sechswecherin.

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz ſilbern, hat der Collator an ſich genommen, hat 1 wiſen, zinſt II Pfd. wachs, *gibt an hew zw gemeinen Jharn III fuder hew, gibt claus kelle;* hat ein heiligen mann, gibt XXIII gr. vnd den fleiſchzehendt. 1 Pfd. wachs der Schultte, hat *In VI Jharn nichts* (lange nicht) geben. Iſt *dem Schultes bewolhen wider zu geben* (Ime aufferlegt, das wider zu geben, wie es Ihme auch in prima viſitatione bevohlen worden), 1 Pfd. wachs, XII pf. vnd 1 Rauchhun Gütte, 1 Pfd. wachs Peter Beltz, 1 Rochhun vnd den fleiſch Zehend peter ſump, 1 Rochhun vnd den fleiſch Zehend Jurge Merttens. Von Itzgemeltten Rochhunern hats gotshaus Zwei Jhar vnd der Pfarrer das Dritte. (Eſſ hatt auch das gottshauſs ettlich landt zu 4 ſcheffel ſaeth vber das dritte Jhar; weil dann der acker vbel gemiſt wirdt vnd konnen vber auffgewandte vncoſten nichts erubern, Sollen es diejenen austhun vnd daſſelbe dem pfarrer vor andern vmb geburliche Pacht laſſen), *hat die Kirche VII½ ſchock an aufſtehender ſchuldt, hat III taler an Barſchafft.*

Glinde.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat 1 pfarhaus, datzu 1 wiſen von *vir* (l) fuder hew zu ende der Stucken, hat 1 kolgartten, hat holtz zu ende der Stucken wie die Nachparn, hat fiſcherei (vier Netzen zu ſtellen In der ſehe), hat IV hufen, *thut die Jerlich aus, geben Ime Jerlich vngeuerlich IV wſpl. weniger IV ſchfl.* (beackertt die ſelbs), hat Bethwachs, (1 Pfd. aus dem gotshaus), hat den kornzehend, geneuſt den vngeuerlich des Jhars vmb 3½ wſpl., hat den dritten theil am fleiſchzehend, Auch VI Rochhuner den dritten theile, hat bei 1 ſchock Communikanten, hat von einer Leiche *I gr.* (1 ſsgr. alt gelt), Deſsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, vnd 1 Maltzeit; hat den filial zw Betzow. Diſer Pfarrer hat In ſeinem anzihen auff diſe Pfar pro Inuentario befunden 1 khw vnd VI ſchaffe, Soll er nach ſeinem abſcheiden wider alſo verlaſſen (der Pfarrer hatt nichts entpfangen, Iſt derwegen ſeinem anteceſſori dem Pfarrer zu Wendlow vom Conſiſtorio aufferlegt, Solchs nachsmals In die pfarre zu ſchaffen, Soll deswegen bei Ihme darumb geſucht vnd do es nicht thun wurde, vmb die Pfandung beim conſiſtorio angelangt werden).

Kuſter hat ein kuſterheuſslein, datzu 1 ſtuck Lands, datzu ein wiſslein, hat ſcheffelkorn, Jerlich *I wſpl. XVIII ſchfl.*, (von Jeder hufe einen ſcheffel vnd ſeindt der hufen 44), hat *IV* (8) pf. von einer Leiche vnd (2 pf. von) einleitung einer Braut vnd Sechswecherin, Datzu 1 Maltzeit, hat Oſtereyer, Als von Jeder hufen II Eyer, hat II Brot Jerlich aus Jedem hauſs (hatt auch den korb alle quartal).

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 viaticum kupffern, 1 ornat; hat 1 hufe, gibt Jerlich XIIII ſchfl. allerlei korns, hat III gr. hufenzins, Auch den fleiſchzehend, gibt alles *Clemen Grentzel ein pauer* (Laurentz Schmidt), hat III Pfd. wachs, gibt Jder (vom beilandt), *hat II ſchoch Barſchafft.* (Item hatt noch ein ende landes, gibt Jerlich 10 gr., ſollen dis ſowol als das ander landt, ſo hoch ſie konnen, der kirchen zum beſten austhun.)

Betzow.

Iſt ein filial der Pfar zu Glindo *vnd iſt Sechſiſch,* hat fiſcherei, wie zu Glinde. Geben die Pauern Aus dem Dorff Jerlich ½ Wſpl. Rocken vnd ½ Wſpl. hafern, hat 1 hufen, Iſt von Altters bei dem hofe, den Itzund Jacob Nieman bewanet, geweſen; gibt V½ ſchfl. Rocken vnd 3½ ſchfl. hafern, Seind mit In den obuermeltten wiſpel korns eingerechent, hat den virzeitten pfenning, hat mit dem kuſter freie Maltzeit, ſo offt er hin komptt, *hat XX communikanten.*

Kuſter hat aus diſem dorf VI ſchfl. Rocken des Jhars, II Brot, *hat den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd kirchen.*

Kirche hat 1 Kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz kupfern, hat II ornat, (hatt II morgen landt, wirdt ſelten beſeht, hatt auch den vierzeitten Pfenning.)

Pheben.

Collator *der Abt zu Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat ein Pfarhauſs (Iſt abgebrandt vnd noch nicht all wider gebaut, Iſt den Leuten aufferlegt, Ime die Pfarre vnd ſtelle vollendt zu bauen), Hat wiſen vngeuerlich Zw XX fuder hew, hat 1 kolgartten, hat bethwachs 1 Pfd. (auf dem gotshaus),

hat II hufen *zw II wſpl. korns vngeuerlich,* (beackert die ſelbs), hat den kornzehend (von den huffnern), geneuſt den vngeuerlich vff II winſpel, hat den dritten theil an allem fleiſchzehendt, hat V Rochhuner, hat 64 Communikanten (vngefherlich), hat von einer Leiche *I gr.* (12 pf.), deſsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin (1 gr.) vnd 1 maltzeit. Diſer Pfarrer hat zum Inventario befunden *ein Thunne,* I keſſel (vnd Eine kuhe), *I Bodeme, zu diſem hat der Pfarrer verwilligt VI ſchfl. korns zu uerlaſſen. Dagegen wollen die Leutte darein zeugen VI kandel, VI ſchuffel Zinen, II ſpanbetten. Dis ſoll alſo bei der Pfarren hinfuro alweg bleiben. Hat ein filial zw kemnitz gehabt, Iſt aber Itzo zw kreutzwitz ſampt aller nutzung gelegt.*

Kuſter hat ein kuſterheuſslein, hat I wiſen Zw VIII fuder hew, hat Jerlich aus Jdem haus 1 pf., *hat vom pfarrer vnd Gotshaus den virzeitten pfenning,* hat alle quartal IX ſchfl. Rocken, hat von Accidentalien vier pfenning wie In andern dorffern, hat oftereyer, hat II Brodt Aus Jdem hauſs Jerlich, hat vff weinachten aus Jdem haus 1 würſt, (hatt auch den korb alle vier zeitten.)

Kirche hat I kelch, I paten, I ſilbern Monſtrantz, (hatt der Abt laſſen wegnhemen) *ein kupfern viaticum. Die Monſtrantz hat der Abt bei ſich, hat III Ornat,* hat wiſen zw pretzlag genant, gibt *XVI gr.* Jerlich (Zwen gulden zwei Jhar lang, das dritte gibt ſie nichts) *vff II Jhar, das dritte nichts,* hat noch I wiſen, gibt 1 Jhar 28 gr., Das Ander vom Summergras 24 gr., das dritte Jhar gibt ſie nichts. Hat noch I wiſen vff Altten pheben, VIII gr. Jerlich. Item I gotshaus werder gibts Jhars V gr. Item III Pfd. wachs von dreien wheren. Item noch 9 gr. von Zweien wheren. (Item ein wenig landt gibt Jerlich ½ thlr., Item hatt den vierzeitten pfenning, 6 thlr. haben die gotshausleuthe dem pfarrer geliehen, hatt gewilligt das gelt wider zu erlegen), hat vngeuerlich ein ſchock Barſchafft.

Detz.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnſer gnedigſter herr) hat I pfarhaus, Datzu Zwo hufen *zw XII wſpl.,* hat wiſen *vffm* (am) huffſchlag, ſouil datzu gehorn, haben daruber von der freiheit wiſen datzu gelegt, geben VIII fuder hew, hat I kolgartten, hat viſcherei Im Bruch, hat Bethwachs (1 Pfd. betwachs), hat den dritten theil am fleiſch Zehendt (und) *hat* den dritten theil an Rauchhunern, hat bei 80 Communikanten, hat II gr. von einer Leiche, deſsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswecherin (1 ſgr.). *Diſer Pfarrer hat zum Inventario nichts befunden, bericht Aber, wie Ime die Leute das gezeugt, das Pfarhaus gebauet vnd bis etwa In IIc fl. verpauet vnd vorbeſſert.* Die Leutte *ſollen darein zeugen VI kandell Zinen, VI ſchuſſel Zinen, II Spanbett vnd I tiſch, Soll alſo alles Ewiglich bei der Pfar pro Inuentario bleiben.* (Hat kein Inventarium gefunden.)

Kuſter hat ein kuſterheuſslein, Datzu I ſtuck Lands zw III virth Sath, hat I wiſen vngeuerlich zw VI fuder hew, hat des Jars III Brot *vnd II pf.* (aus jedem haus), hat Oftereyer, hat Jerlich *von einer hufen I ſchfl. korns* (31½ ſchfl. rocken), hat IV pf. von einer Leich, einleitung einer Braut vnd Sechswocherin.

Kirche hat I kelch, I paten ſilbern, I Monſtrantz vnd I viatikum kupffern, II ornat; hat allein In einem felde zw IV ſchfl. Sath Landt, hat wiſswachs, zinſst *XXIV* (33) gr., *hat VI fl. an Barſchafft vngeuerlich.* (Item hatt den vierzeitten pfenning.)

Götze.

Iſt ein filial der Pfar zw Detze. Hat der Pfarrer aus diſem filial alles vnd alles nicht mher den IX ſchfl. korns vnd die helfft des fleiſchzehends; hat bei 60 Communikanten. Mit den Accidentalien *ſoll es* gehaltten *werden* (wirdt es alſo), *wie zw Detze* (das ſie dem pfarrer 1 Pfd. Bethwachs, vor die maltzeit 2 ſsgr., dem kuſter aber 1 ſsgr. geben).

Kuſter hat 30 ſchfl. Korns (vnd 6 metzen). Dauon gibt er VI Zu leutten; hat (von Jeden Coſſaten Jerlich 2 brodt, von Jeden huffener aber 3 brodt), *aus Jdem haus des Jhars II Brott II pf.*, hat Oſtereier Als von *Jdem huffener* 2 (Jeder huffe) vnd von Jdem Coſſaten, *deſsgleichen* (2 Eyer). *Mit den Accidentalien wirds gehalten wie In der Mater* (hatt alle quartal den korb).

Kirche *hat* 1 kelch (der kelch vnd Monſtranz ſeindt geſtolen), *I paten, I Monſtranz ſilbern, I kupffern viaticum,* II ornat; hat 1 ſtuck Lands ſampt einem ſtuck Wiſen daran (Pacht Jerlich 10 ſchfl. korn). *Haben hiebeuor die Leutte datzu geben XV ſchfl. korns, willen hinforder nicht mher dan XII geben Aus der vrſach, das das Land nicht mher ſo fruchtbar als vor zeitten geweſen Iſt, hat IV½ Pfd. Wachs* (hatt Ein garten, Zinſt 3 Pfd. wachs. Item hatt noch 18 gr. vor wachs von einem gerttlein. Hatt noch eine wiſe, Zinſt ½ fl. gut gelt. Item hatt den vierzeitten pfenning).

Derwitz.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnſer gnedigſter herr) hat 2 hufen vnd 1 pfarhauſs, *Ackert die ſelbe,* hat wiſswachs zw 4 fuder hew, hat 1 garthen (im Dorff beim hirthen haus zu 2 fuder hews), hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den kornzehend, Datzu (den) *das* Dritte(n) *Parth* (theil) am fleiſchzehendt, hat bei 60 Communikanten, hat *I gr.* (18 pf.) von einer (alten) Leiche (vom Jungen aber 12 pf.) vnd auch 1 gr. von Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin ſampt einer maltzeit. *Difer Pfarrer hat In ſeinem anzihen zum Inuentario nichts befunden vnd Iſt allererſt ein halb Jhar aldo pfarrer geweſen, darumb dem Inuentario bis zur andern viſitation anſtand geben, So ſollen die Leutte darein zeugen VI kandel, VI ſchuſſel Zinen vnd II Spanbette, Dis ſoll Alſo bey der Pfar bleiben.* Hat ein filial zu Kreel.

Kuſter hat ein kuſterheuſslein, datzu 1 wiſen bei 1 fuder hew, hat 38 ſchfl. korns, hat Jerlich IV Brot vnd IV pf. aus Jdem hauſs, hat Oſtereyer, hat *IV* (12) pf. von einer leiche vnd einleitung 4 pf.

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, *I Monſtrantz kupffern, I viaticum auch kupffern,* hat etwas Land, wirt *In IX Jharn einmhal geſehet* (dauon Jherlich 1 ſchock geben). Der hiligman gibt funſt von etlichem Landt *XXIV gr.* (36 gr. vnd den fleiſchzehendt), hat 1 Pfd. wachs (gibt der Schmidt, vnd den fleiſchzehendt, Item gibt auch das landtſchoſs neben dem andern heiligen Man Jerlich ein Jeder vngefherlich 7 gr.), hat den virzeitten pfenning, *hat kein Barſchafft.*

Kreel.

Iſt ein filial der pfarre (zu Derwitz) *zw kreutzwitz vor Altters geweſen, vngeuerlich vor einem Jhar hat es der Abt von Lenin Derwitz zugelegt;* hat 1 wſpl. 17½ ſchfl. Rocken

(ſcheffel korn), hat den dritten theil des fleiſchzehends, hat bei 50 Communikanten. Der Accidentz halb wirts gleich der Mater gehaltten.

Kuſter hat 3 Brot vnd III pf. Jerlich aus Jdem haus (vnd alle quartal den korb), hat 13 ſchſl., Aus Jdem haus einen, hat von Jdem hufener vnd Coſſat 2 Oſtereier, der Accidentalien halb Iſt er gleich der Mater.

Kirche hat 1 kelch, 1 kupffern Monſtrantz, 1 Ornat, hat ein heiligman, gibt von einer wiſen vnd Land ½ ſchock vnd den Zehend an fleiſch, *hat kein Barſchafft.* (Item hatt den vierzeiten pfenning, Item hatt Zwo wiſen, die eine gibt 16 ſgr., die ander aber gibt 1 Thlr. 16 ſch. gr.)

Netzen.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat ein Pfarhaus, Datzu wiſswachs Zw funff fuder hews, hat 1 krautgartten (Im felde vnd Ein hoppen garten hinder dem haus), hat 1 hufe, *darauff* (vnd) kabelholtz (gleich den Nachparn), hat fiſcherei (Im ſtrentze), hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den kornzehend ſampt dem dritten theill des fleiſchzehend vnd Rauchhunern, hat *LI Communikanten* (den vierzeitten pfenning), hat III wſpl. korns zw Prutzk (als 1½ wſpl. rogken vnd 1½ wſpl. gerſten von den pauern), hat 2 filial, Nemlich Michelsdorff vnd Greps, hat 2 gr. von einer Leiche, Desgleichen 1 gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Diſer Pfarrer hat *nicht mher, dan* 1 Spanbet (Ein Alt Spint) vnd die hufe beſeth zum Inventario gefunden, *wil zu dem I wſpl. korns nach ſeinem abgang darin verlaſſen. So wollen die Leutte darein zeugen VI kandel, VI ſchuffel Zinen, Dis ſoll alſso ewig pro Inventario bei der Pfar bleiben.*

Kuſter hat 1 kuſterheuſslein Sampt einem garten daran, hat 1 wiſen zw einem fuder hew, *hat den virzeitten pf. von den filialen vnd den pfarrer,* hat 24 ſchſl. Rocken ſcheffelkorn, hat *IV* (8) pf. von (Einer Leich vnd 2 pf.) einleitung einer Braut vnd Sechswocherin *vnd IV pf. von einer leiche,* hat Oſtereyer vnd drei Brot ſampt 3 pf. aus Jdem hauſs. (Item den korb auf alle quartal.)

Kirche hat 1 Kelch, 1 paten, 1 viaticum, hat 1 Ornat, *hat ein heiligen gut, gibt der Man, der es beſitzt, XX gr.* (der heilige Mann gibt Jerlich Ein thaler), *I ſtock Binen, hat kein Barſchafft,* hatt den vierzeitten Pfenning, Item 1 Pfd. wachs gibt der ſchmidt).

Greps.

Iſt ein filial der Pfar Zw Netzen (Collatores Joachim von Rochowes ſehlige Erben), hat *I* (1½) hufen Lands, Ackert der Pfarrer ſelbs, hat den kornzehend, Datzu den dritten theil des fleiſchzehends Sampt den Rochhunern, hat *XLVIII Communikanten* (den vierzeitten pf.) von einleitung einer Braut, Sechswocherin vnd Leiche, wie zu Netzen.

Kuſter hat *XIV* (18) ſchſl. korns (vnd 6 metzen ſchéffelkorn), *hat den virzeitten pfenning, Seind In diſem Dorff etliche hofe verwuſt, darauff Joachim von Rochow widerumb kotſessen geſetzt vnd die hufen betreiben leſt, Daran dem kuſter Jerlich V ſchſl. abgehen vnd biſshero II Jhar gewegert worden. Iſt an gemeltten von Rochow geſchriben, Solchs wider ganghafft zu machen.* Hat an Brot vnd Oſtereyern wie zw Netzen.

Kirche hat 1 kelch, 1 kupffern Monſtrantz, hat 1 ornat, *hat I Binſtock,* hat den virzeitten pfenning (hatt ettlich landt, konnen es zu dreien Jharen mit 3 ſchſl. beſehen, hat auch 9 ſchaff, Jung vnd alt).

Michelsdorff.

Iſt ein filial der Pfar zw Netzen (Collator vnſer gnedigſter herr), hat II pfarhufen, tragen bede ½ wſpl. korns, hat den kornzehend, fleiſchzehend, Rauchhuner, Leichengelt, einleitung wie zw Netzen; hat den vierzeitten pfenningk.

Kuſter hat 20 ſchſl. ſcheffelkorns, hat an Brot, *wurſt* vnd andern wie zw Netzen, (die Paurn ſollen dem kuſter den ſchſl. rogken, weinkauff, hinfort volgen laſſen vnd nicht mehr bekummern, bei meidung der pfandung.

Kirche hat I kelch, (Iſt kupffern), I paten, I Monſtrantz kupffern; hatt ettliche enden landes, kan vmb I ſchock ausgethan werden; hatt auch 5 ſchaffe vnd den vierzeitten pfennig.

Namitz.

Iſt ehmals von dem pfarrer zw Drechwitz curirt, wirdet aber nhumals durch den Pfarrer zw Netzen verſorgt. Hat der Pfarrer hinor Jerlich I wſpl. Rocken, VI ſchſl. gerſten aus dem Kloſter zw Lenin (gehabt, bekompt Itzo nichts, Bitt Churf. g. wolle Ihme das nochmals volgen laſſen.) Geben die Leutte alhie auch den virzeitten pfenning, Aber an Leichgelt, einleitung wie zu Netzen.

Kuſter hat ½ Wſpl. Rocken aus dem kloſter zw Lenin (gehabt, bekompt den Itzo nicht mehr), hat IV pf. Jerlich aus Jdem hauſe *Sampt den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd der kirchen, hat Oſtereyer* (vnd Oſtereyer).

Kirche hat I kelch, I paten, *I viaticum kupffern* Sampt den virzeitten pfenning, (hatt auch 18 pf. von Jacob Zauche's gut. Item das landtſchofs. Es berichten auch die leuthe, das das gotshauſs, auch das gibelſchofs von bemelten gut gehoben, Sei Inen aber vor ettlichen Jharen entzogen).

Jeſerick.

Collator (-res die happen) *der Abt zw Lenin,* hat I Pfarhaus, hat 3 hufen Sampt 4 wiſen, hat auch ander wyſen neben den Stucken, hat I Pfd. Bethwachs (aus dem gotshauſs), hat den kornzehend Sampt dem Dritten theil des fleiſchzehends vnd Rauchhunern, hat *bei LX Communikanten* (den vierzeitten pf.); hat ein filial zw Golwitz, das hat Jochim von Rochow gein wuſt gelegt, Dagegen hat diſer Pfarrer widerumb die dorffer Drechwitz vnd Damſsdorff. Hat 2 gr. von einer Leiche vnd auch von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 2 pf. (vnd vor die maltzeit 2 ſ. gr., dem kuſter aber nur 1 ſ. gr.). Diſer Pfarrer (herr Adam hertzogk) *hat zum Inventario nichts befunden, will aber nach ſeinem abſcheiden zum Inventario vorlassen ½ Wſpl. korns,* (hatt gewilligt pro Inuentario 6 ſchſl. rogken vnd ſechs ſcheffel gerſten zuuorlaſſen), So *wollen* (ſollen) die Leutte (Irer vorigen bewilligung nach) darein (forderlichſt) zeugen VI kandel, VI ſchuſſel Zinen vnd zwei Spanbette. Soll alſo ſtetigs pro Inventario bei der Pfar bleiben.

Kuſter hat I kuſterheuſslein. Datzu gehort ein kolhofflein, hat 27½ ſchſl. Rocken ſcheffelkorn, hat 3 Brot aus Jdem hauſse, hat Oſtereyer (von Jeder huſe 2 eyer), *IV* (8) pf. von einer *Braut,* Leiche *oder Sechswocherin.*

Kirche hat I kelch, I paten, *I kupffern Monſtrants,* hat ein heiligen man, gibt der kirche Jerlich VIII Pfd. wachs. (Item den fleiſchzehendt vnd Ein Rochhun), hat noch Land *zw IV ſchſl.*

Sath (hatt Itzo Michal happen withwe Inne vnd gibt dauon ½ wſpl. rogken, wen ſie das beſeht, wan ſie es aber mit habern beſeht, giebt ſie 6 ſchſl. habern. Item hatt noch 1 ſtucke landt, gibt 6 gr., hat auch den Opfer. George Happe Iſt dem gotshauſs 16 thlr. ſchuldig worden, konnen es die vorſteher von Ihme nicht erlangen, haben derwegen die hern viſitatores den kummer zu Georg happen ſchuldt, damit Ihme Matthias frieſicke vorhafft, geſtadtet, das er ſolch gelt nicht ehe von ſich geben ſoll, das gotshaus ſei dan zufriden geſtellt.)

Drechwitz.

Collator der Abt zw Lenin (Collatores die happen), wirdet Itzo durch den Pfarrer zw Jeſerick curirt, hat 1 Pfarhaus (haben die happen Inne vnd geben den pfarrer dauon nichts, Iſt Inen aufferlegt, ſich mit dem pfarrer derwegen zu uertragen), hat II Pfarhufen, *wirdt bericht, das das kloſter die In einem Erbkauff vor XXIV Jharen verkaufft.* Zw diſer pfarren hat vorhin Auch Namitz gehort, wirt Itze Curirt wie zw Namitz gehalzt. *Hat diſe Pfar auch ein filial zw Damſsdorf, vnd ehe nkamitz von diſer Pfar abgezogen worden, hat diſer pfarrer Aus dem kloſter zw Lenin Jerlich V winspel korns gehabt vnd hat das kloſter dagegen den Zehend alhier vnd zw Damſsdorf; weil dan Nkamitz mit dem Pfarrecht Itzo gen Netzen gebraucht wirt, beheldet diser Pfarrer an gemeltten Pacht noch IV½ wſpl. korns* (hatt aus dem kloſter Jerlich 1 wſpl. roggen vnd 1 wſpl. gerſten), hat 1 Pfd. Bethwachs, hat den Dritten theil des fleiſchzehends, hat *bei LXXIV Communikanten* (den vierzeitten pf.), hat Leichgelt, Auch von Einleittung wie zw Jeſerick.

Kuſter hat 1 kuſterheuſslein, Datzu gehoren zwo ſtucke Lands (haben es die Collatores dem ſchmidt eingethan vnd bekompt der kuſter dauon nichts. Sollen ſich mit Ihme darumb vertragen); hat 28 ſchſl. Rocken ſcheffelkorn (Muſs aber dauon 6 ſchſl. zu leiten vnd 2 ſchſl. weinkauff geben, die 2 ſchſl. weinkauff ſoll er denjennen nicht mehr geben. Es werden Ihme auch 6 ſchſl. rogken von der Collatoren 6 hufen abgebrochen, Iſt Inen derwegen aufferlegt, das ſie dem kuſter die nochmals geben ſollen ader Im Conſiſtorio vrſachen anzeigen, worumb ſie ſolchs nicht ſchuldig ſein).

Kirch. *Iſt an Silberwerck geſtolen* (hatt Ein Kelch vnd Eine patene), hat ein heiligen man alhie, gibt der kirch jerlich den fleiſchzehend (vnd 1 hun vnd 1 Pfd. wachs) ſampt dem kornzehent, hat 2 Pfd. Wachs (von Bruggemans hoff gehabt, hatt Michael happe fehliger zu ſeinem ſitze gekaufft vnd bekompt das gotshaus dauon nichts, werden ſich derwegen die Erben mit dem gotshauſs darumb vortragen. Item hatt noch mehr landt, wan das beſeht wirdt, gibt es 2 ſchſl. pacht. Item hatt 1 wieſe, gibt Jerlich ½ thlr., hatt auch den vierzeitten pfenning, hatt auch noch 1 wieſe, gibt 4 gr.)

Damsdorff.

Iſt ein filial der Pfarr zw Drechwiz (Collator vnſer gnedigſter herr), hat kabelholtz, hat *An ſcheffelkorn wie eben zu Drechwitz gefatzt* (1 wſpl. rogken vnd 1 wſpl. gerſten aus dem kloſter), hat den dritten theil an fleiſchzehend vnd Rochhunern, hat *bei LX Communikanten,* (den vierzeitten pfenning).

Kuſter hat *XXXV* (Itzo nicht mehr dan 30 ſchſl. rogken minus 1 viert. Es ſeindt Ihme aber 5 ſchſl. vnd 1 viert von den 6 hufen, ſo Inſambt gehoren, abgezogen. Sonſt hatte er 35 ſchſl., wie In der alten Regiſtratur vorzeichent ſteht) *ſchſl. Rocken ſcheffelkorn,* hat 2 Brot Jerlich aus Idem hauſs, hat an Leichgelt, Accidentzen, Oſtereyern vnd Anderm wie zw Drechwitz.

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz kupffern, hat IV Pfd. wachs von Zweien Buden, hat etlich Land (hatt ein Coſſathen Inne, gibt dauon 3 ſchfl. rogken pacht vnd 12 pf. Zinſs Jerlich. Item 12 pf. gibt Jdem von einer wiſen vnd 1 thaler ſchoſs. Item 12 gr. weidegeltt geben die von Nahmitz, hatt auch den vierzeitten pfenning).

Pochow.

Collator *der Abt zw Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat 1 pfarhaus (Iſt abgebrandt vnd dem pfarrer vnd leuth aufferlegt worden, das ſie das Inhalts des auffgerichten Vortrages bawen ſollen). Datzu gehorn 3 hufen vnd zw ende der ſtucken wiſswachs. Hat Jerlich 1 Pfd. (aus dem gotshaus), hat den kornzehend Sampt dem dritten theil an fleiſchzend vnd Rochhunern, hat bei 60 Communikanten, hat ein filial zw Golsdorff, hat 1 gr. von einer Leiche, deſsgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. *Weil diſer Pfarrer mit den Leutten nicht zur ſtad geweſen, Iſt die verordnung des Inventarii vorbliben.*

Kuſter hat 1 kuſterheuſslein. Datzu geboren 3 ſtucke Lands, *I½ wſpl.* (39 ſchfl.) Rocken ſcheffelkorn, IV pf. von einer Leiche, Braut vnd Sechswocherin; hat 2 Brot aus Jdem hauſs Sampt (den) Oſtereyern *vnd virzeitten pfenning.*

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, *I kupffern Monſtrantz,* hat Land *von IV ſchock Rocken* (gibt alle Jhar 7 ſchfl. rogken pacht), hat den virzeitten pfenning (vnd ettliche geltzinſe von ausgethanen hauptſummen Inhalts des kirchen Regiſters, hatt auch ettliche ſchaff).

Gölsdorff.

Iſt ein filial der Pfar zu Pochow, hat 2 Pfarhuſen, hat Jerlich 4 ſchock Bunth Reiſs, hat den kornzehend, fleiſchzehend Sampt Accidentzen, wie zu Pochow.

Kuſter hat 40 ſcheffel Rocken ſcheffelkorn, hat 3 Brot 1 pf. aus Jdem hauſs, hat An Accidentzen vnd Oſtereyern, wie zu Pochow.

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, hat den fleiſchzehend vffm Cothſeſſen hoff (Tewes Span), hat X (12) gr. *vom heiligman* (von rodem. Kilian Schrader gibt vom etlichen gotshaus land 5 gr., wan er es beſeht. Es hatt auch das gotshaus ein ſchmide Zeug, bekompt dauon Jerlich 6 ſchfl. rogken. Item hatt den vierzeiten pfenning.)

Plötzin.

Collatores die Thumhern zw Brandenburg, hat 1 Pfarhaus. Datzu gehorn drei Dorff hufen vnd ein wuſte hufe (beackertt die ſelbſt), hat wiſen zw *VIII* (VI) fuder hew, hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem Gotshaus), hat den korn *ſehendt* (vnd allen Zehendt, welchs der Pflug beſtreicht), kann den vngeuerlichen vff VIII wſpl. geniſsen, hat den fleiſchzehend vnd Rochhuner das dritte theil, hat bei 1ᶜ. Communikanten, hat ein filial zw Pleſow, hat *I gr.* (12 pf.) von einer Leiche vnd (2 pf. von) Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Hat diſser Pfarrer In ſeinem Anzihen befunden (die hufen mit 18 ſchfl. beſeht, 2 kemmer, Item ein Wagen), *II Pferde. Zwei federbette. Wil nach ſeinem abreiſsen II Wſpl. korns datzu zum Inuentario vnd die hufen beſeet laſſen. Datzu wollen die Leutte darein zeugen VIII Zinen kandel, VIII Zinen ſchuſſel, Alſo ſtets bei der Pfar zu bleiben.*

Kuſter hat ein kuſterheuſslein (ſoll vbel gebawet ſein. Iſt derwegen den leuthen aufferlegt, das ſie das bawen ſollen.) Datzu ein klein gerttlein, *hat den virzeitten Pfenning vom Pfarrer vnd gotshaus,* hat ſcheffelkorn Als von Jder 1 hufe 1 ſchfl., thut 39 ſchfl. vnd von der wuſten geben ſie nichts, *macht ſampt dem filial III wſpl. minus VI ſchfl.,* hat *IV pf.* (VI pf.) von einer Leiche, (von) Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin (2 pf.), hat Oſtereyer von Jder hufen II vnd von Coſseten deſsgleichen (2), hat 3 Brot jerlich aus Jdem hauſe.

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, hat 1 ornat, hat 1 hufe, datzu gehört ein haus, hat die herſchafft die einem mit nhamen Jochim Lhemann vmb X ſchock verkaufft, beſitzt Itzund *Wensel Ritze* (Andreas Schultze), Soll die kaufſſummen dem Gotshaus bezalen vnd gibt von der hufen (vnd volgendem lande) Jerlich dem gotshauſs *IV* (12) ſcheffel *korns* (Rocken) Zins. Zu diſem hoff Iſt noch ein ſtuck Lands gelegen, *.Gibt der beſitzer dem Gotshaus ,VI ſchfl. korns Jerlich* (hatt auch Andres Schultze). Hat noch 2 ſtuck Ackers (ſeindt auch Andres Schulzen ausgethan, gibt zuſahmen 12 ſchfl. rogken wie oben gemeldt. Item der Schmidt gibt von einem Stuck landt 12 gr. Hatt auch den vierzeitten pfenning vnd keine barſchafft). *Beſtehen die gemeinen Pauern, was darauff wechſt, kumpt dem Gotshaus zw, hat vngeuerlich vber XXV ſchock an ausſtehenden ſchulden. Iſt durch Valtin Pful mit der Schuldiger wissen vnd willen gehandelt, das ein Jder ſchuldener Jerlich I Mandel groſchen ſoll ablegen, Iſt den kirchvettern bevolhen, Solchs einzufordern vnd die, ſo es nicht geben, ſollen durch den Schulteſen gepfandt werden, hat bei XXX fl. Barſchafft.*

Pleſow.

Iſt ein filial der Pfar zw Plötzin vnd *Iſt der Collator* (ſeindt Collatores) hans von Rochow(s Erben), hat 1 wuſte Coſseten hoffſted (vnd Ein kolgerttlein dobei), *hat der kruger Inne, gibt Jerlich VI gr.,* hat 1 hufe, gehort eigenthumlich zur Pfarr, hat hans von Rochow *bei ſich* (Rochow's withwe), gibt Jerlich 18 ſchfl. allerlei korns (vnd weil er die hoher austhun kan, ſoll Ihme ſolchs Inhalts vnſers gnedigſten hern ordnung freiſtehen), hat den kornzehend Sampt dem Dritten theil an fleiſchzehend vnd Rochhunern, hat 1 wiſslein zw ende der hufen, gebraucht der Pfarrer ſelbs Jerlich vff IV fuder hew, hat zur hufe Cabelholtz, hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat Auch den Zehend von den gutern, darvff Jacob von Rochow (Sohn Hildebrandt von Rochow) whonet, zw Zolchow vnd *wiewoll er* (hatt) Jacob von Rochow In einem kauff vnd vertrag derſelbigen guter ſolchen Zehendt zu geben verwilligt (Iſt derwegen dem pfarrer aufferlegt, ſolchs bei dem von Rochow zu fordern ader In weigerung vmb hulff Im conſiſtorio anzuhalten). *So hat er doch nochmals, do er hieuor dem Pfarrer nicht mher dan ½ wſpl. verreichen wollen, Des ſich dan der Pfarrer beſchwert vnd bit mit Ime zu handeln, Das er den gantzen Zendt dem Pfarrer volgen laſſen wolt, dorumb Ime dan geſchrieben worden.* Hat bei 40 Communikanten. Mit den Accidentalien wirts gehaltten wie zw Pletzin.

Kuſter hat an korn, wie zw Bletzin angezeigt, Sol alhie haben *XVIII* (23) ſchfl. (Rogken ſcheffelkorn), Hat an Brott, Ayern, Accidentalien wie zw Pletzin.

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, 1 kupffern Monſtrantz, hat 1 ornat, hat Land zw 2 ſchfl. korns Sath vffs dritte Jhar, hat 1 *hoff* gartten, daran ein hoff, *ſinſet* des Jhars *XV gr.* (kan des Jhars 1 thaler zinſen; weil aber hans von Rochows withwe den hoff vnd gartten Inne hatt vnd dem gotshauſs dauon nicht mehr dan brodt vnd wein gibt, Soll ſie derwegen ſouil als andere dauon geben oder dem gotshaus denſelben abtretten; hatt auch den vierzeitten pfenning).

(Groſs) Kreutzwitz.

Collator Jacob von Rochow (Erben) Zw Zolchow, hat 1 Pfarhaus, datzu 3 hufen, Akkert die ſelber, *berichten die Leutte, wan er die Aufſthet, geb eine XVIII ſchſl. korns,* hat wiſen zw end des hufſchlags, hat 2 gartten (einer am hirttenhaus, der ander am Pfarhaus gelegen), hat holtz zw ende der ſtucke, hat 1 Pfd. bethwachs (Aus dem Gotshaus), hat den kornzehendt Sampt dem dritten theil des fleiſchzehends vnd Rochhuner, hat *bei I^c. Communikanten* (den vierzeitten pfenning). Diſer Pfarrer hat vorhin ein filial zw krile gehabt, Iſt dauon gezogen durch den Abt, Iſt an ſtad deſſelben von Jacob von Rochow kemnitz zugewandt, hat 1 gr. von einer Leiche, Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Diſer Pfarrer *hat* (bericht, das er) In ſeinem anzihen (kein Inuentarium gefunden) *ein Ledig, wuſt pfarhaus gefunden, Sunſt gar nichts, hat aber zugeſagt, In ſeinem abzihen I khue darauff zu uerlassen. So wollen die Leutte darein zeugen VI ſtuk ſchusſel Zinen, VI kandel Zinen, I Spanbette, I tiſch, Soll alſo ſtetigs pro Inventario bei der Pfarr bleiben.*

Kuſter hat 1 Kuſterhaus, datzu 1 gerttlein Zw einem fuder hew, hat 34 ſchſl. korns (wittich von Rochou ſoll dem kuſter die beide ſchſl. von des pauern hoff, den er ausgekaufft, ſampt dem brodt vnnd oſtereyern geben), hat IV Brot vnd IV pf., Datzu Oſtereyer, hat IV pf. von gotshaus vnd pfarrer, hat IV pf. von einer Leich, Braut vnd Sechswocherin, hat den korp alle quartal *I mal* (vnd ſoll der kuſter dem pauern die halbe thunne bier, die er Inen Jerlich zum weinkauff geben muſste, bei verluſt ſeines dienſt nicht mehr geben).

Kirch hat 1 *zinen* (ſilbern) kelch, *Iſt Ir kelch ſampt andern geſtolen,* hat 2 ornat, hat von V hufen den gantzen fleiſchzehend, dauon gehort dem Pfarrer der Dritte theill (2 hufen hatt wittich von Rochow vnd eine der heilige man, bekompt auch wittich von Rochow, gibt aber dem gotshaus nichts. Iſt Ihme beuohlen, ſolchs wie vor alters zu geben), hat 1 heiligman, gibt Jerlich 24 gr. Zins (hatt wittich von Rochow, ſoll den wider abtretten), *hatt X fl. Schuldt, hat kein Barſchafft,* hat 1 holtzlein, das Marien holtz genant, geneuſt deſſelben Jerlich vmb *XX* (18) gr., *haben die Pauern des dorffs an ſich zu nhemen angemast, Iſt Inen durch den Schultes beuolhen worden, bei vormeidung der pfandung dauon abzuſtehen,* (hatt 22½ thlr. bar gelt, hatt auch den vierzeitten pfenning. Es berichten auch die Leuthe, das Jacob von Rochow eine Monſtrantz aus dem gotshauſs genommen vnd dem gotshaus dofur eine hufe landes widerkeufflich abgetretten. Von bemeltter hufe hatt das gotshaus Jerlich 4 ſchſl. rogken vnd 4 ſchſl. hafern einkommen).

Kemnitz.

Iſt vorhin ein filial der Pfar zw Pheben geweſt, Iſt (aber) dem Pfarrer zw kreutzwitz zugewand an Stad des dorffs kril, hat 2 hufen, hat die aufsgethan, geben 1 wſpl. Jerlicher pacht. (Die ſoll der pfarrer Inhalts vnſers gnedigſten hern ordnung gebrauchen), hat den kornzehend Als den Dreyſſigſten mandel Sampt den fleiſchzehenden das dritte theil vnd Rochhuner, hat *bei XXX Communikanten* (den virzeiten pfenning). Von der wuſten veltmarck Zernow hat der pfarrer vom werder Jerlich 8½ ſchſl. korns gehabt, welche ſcheffel Ime Jacob von Rochow zu geben vorbotten, hat dafur dem pfarrer zw kemnitz den Zehenden von gemeltter velthmark zugewandt.

Was hiezu geſcheen, Iſt In der Regiſtratur der Pfarren zw Werder zu finden. (Es bekompt aber der Pfarrer alhie den Zehendt von berurter feldmarck.)

Kuſter hat ſcheffelkorn Als XVII ſchfl. Rocken, hat an Brote, Pfenning, Oſtereyer vnd Accidentalien, wie zw Kreutzwitz.

Kirch hat I kelch, I Monſtrantz kupffern, *hat III ornat,* hat *VI gr.* (½ fl.) Zins von dem wher, *hat III fl. ſchuldt bei Jacob von Rochow,* hat vierzeitten pfenning (hatt auch ettlich landt, wirdt zu ſechs Jharn einmal beſeht vnd gibt alsdan ½ fl. Item hatt 10 ſchaffe. Weil Im Kirchen Regiſter befunden, das Jacob von Rochow ſehliger 7 fl. 13 gr. ſchuldig plieben, auch andere ſchulden mehr dem gotshaus auſſen ſtehn, Iſt den gotshausleuthen aufferlegt, die einzumhanen vnd Jerlich Rechnung zu thun. So reſt auch hildebrandt von Rochow der kirchen 7 thlr. 38 gr. 2 pf., 1 thlr. von den 17 thlrn. 34 gr., die er wegen des gotshaus In der Rechnung zu ſich genommen.

Redel.

Collator *der Abt von Lenin* (vnſer gnedigſter herr), hat I Pfarhaus, Datzu IV huſen, Ackert die ſelbs. (Eſs berichten die leuthe, das kaum eine halbe hufe vnder ſey vnd kan nur 6 ſchfl. darauff ſehen, Seindt mit holtze bewachſen.) Datzu wiſswachs hintern ſtucken, hat frey holtz (In der Redelſch heiden zw holen), hat I Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den Kornzehend, tregt nicht vber Acht mandell, hat den dritten theil des fleiſch zehendts, hat *LXX Communikanten* (den vierzeiten Pfenning). Diſe Pfar hat 2 filial, Damlang vnd Schwine (muſs auch Im kloſter Lehnin predigen), hat von einer Leich (12 pf., Item von einer) Sechswocherin vnd Braut *I gr.* (2 pf. vnd 2 ſch. gr. vor die maltzeit). *Difer Pfarrer, weil er nichts, dan ein Alt paufellig haus befunden vnd New angezogen, hat Im kein Inuentario gemacht werden mogen. Iſt Ime bis zur Andern viſitation erlassen. Aber die Leutte wollen aus dreien dorfern VI zinen kandel, VI zinen ſchussel, II Spanbette vnd I tiſch darein zeugen, Soll alſo Stets bei der Pfar bleiben, wollen Ime auch Zu erbauung des hauſes helffen.* (Hat kein Inuentarium befunden. Der Pfarrer hat 1½ wſpl. Rogken von dem Ambt Lhenin, das er doſelbſt predigt. Item der Opfer tregt vngefherlich ½ thlr.)

Kuſter hat I kuſterhauſs Sampt einem gartten, hatt *frei holtz,* zw II fuder wiſswachs, hat 20½ ſchfl. korns, hat 3 Brot aus Jderm hauſs, hat Oſtereyer *wie vor Altters,* hat *IV* (8) pf. von einer Leiche (vom alten, von einem jungen kinde aber 6 pf.) vnd (2 pf. von) Einleitung einer Braut vnd Sechwocherin. (Item 1 ſgr. vor die maltzeit.)

Kirche hat I kelch, *hat ſunſt nichts, ſunder iſt geſtolen,* hat III ornat, Hat Land zw 2 ſchfl., wirt kaum zw VI Jharn einmal geſehet, hat ½ *fl. von* eine wiſen (zinſt roggen), hat IV Pfd. wachs (II Pfd. gibt der ſchultze vnd 2 Pfd. die gemeine zu Newendorff von der leimgrube), *hat I ſchock Barſchafft.* (Item hatt den opfer.)

Schweine.

Iſt ein filial der Pfarr zw Redel (Collator vnſer gnedigſter herr), hat 1½ wſpl. ſcheffelkorn, hat den fleiſchzehendt das dritte theil vnd Rochbuner, hat *bei XLII Communikanten* (den vierzeitten pfenning), hat an Accidentalien wie zw Redel.

Kuſter hat 11½ ſchſl. korn ſcheffelkorn, hat 2 Brot Aus Jdem hauſe, hat den korp zur vierzeitten, hat Oſtereyer, *hat I gr. kirchgelt,* vir pf. von Accidentalien, wie zw Redel.

Kirch hat 1 (zinnern) kelch, *hat funſt nichts* (der ſilbern iſt geſtolen), hat Land zw 3 ſchſl. Sath (Iſt aus gethan vnd tregt Jerlich 16 ſsgr.), hat V gr. von einer Buden, (Iſt eingefallen), *hat* 1½ *ſchock Barſchafft.* (Item hatt Ein garten, zinſt Itzo nicht mehr als 1 gr., kan wol 30 gr. darin gewinnen, Sollen den die gotshaus leuthe austhun ſo hoch ſie konnen; hatt den Opfer; Item die gemeine wollen ein ortt landes zum gotshaus geben, welchs Itzo Burtz Zirpel Inne hatt, Soll derwegen Zirpel den abtretten vnd dem gotshaus, weil es arm, einreumen.)

Damlang.

Iſt auch ein filial der Pfar Zw Redell (Collator vnſer gnedigſter herr), hat 2 Wſpl. Rocken ſcheffelkorn, hat *bei LXX Communicanten* (den vierzeitten Pfenning vnd) *hat* an Accidentalien, wie zw Redel.

Kuſter hat V½ ſchſl. korns, hat IV Brot alle Jhar aus Jdem haus, Datzu den korp virmal, hat Oſtereyer, hat An Accidentzen, wie zw Redel.

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz kupffern, hat Land zw 3 ſchſl. (Iſt verwachſen), *hat XIV gr. von einer wiſen des Jhars zwir, hat I ſchock Rethſchafft, hat II ſchock ſchult,* (hatt 3 morgen wiſen zinſen Jerlich 1½ fl. Item hatt noch 1 wiſe, zinſt Jerlich 14 gr. Item das graſs vffm kirchhoff, Item 5 gr. gibt der, ſo Im heiligen gutt wohnet, hatt auch den Opffer).

Bliſendorff.

(Collatores die von Rochow), hat 1 pfarhaus, Datzu 2 hufen, *kan I wſpl. Rocken darauff ſehen vnd IX ſchſl. Rocken vnd IX ſchſl. gerſten, Desgleichen VI ſchſl. gerſten vnd VI ſchſl. hawern,* hat zw ende der Stucke 3 fuder hewwachs (ſol al beſlöſſen ſein), hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den Zehend an korn *vff I½ wſpl.,* Datzu den dritten theil des fleiſchzehends, hat ½ *ſchock Communicanten* (auch den vierzeitten pf.), hat IV filial *ſampt der Scheferei* vff der wuſten velthmarck, Als Verch, Canin, Buſendorff vnd kleſtow; hat von einleitung einer Braut, Sechswocherin *vnd Leiche* 1 gr. (von einem groſſen leichnam 3 gr., von einem Jungen aber 12 pf.). Diſer Pfarrer hat In ſeinem anzihen die pfarhufen beſeet beſunden, Soll die gar vberſehet zum Inventario wider verlaſſen. Datzu 1 wſpl. Rocken. *Wil Ine aber der vorige pfarrer vor Ime anſprechen, die beſeten III hufen wider zu erlegen, Iſt dem Itzigen Pfarrer vorbotten, Ime nichts zu geben.* So *ſollen* (haben) die Leutte aus diſem Dorff vnd den zugehorigen filialn (In prima viſitatione zugeſagt), dartzu Zeugen VI kandel, VI ſchuſſel Zinen. Dis ſoll aller bei der pfarr pro Inuentario bleiben.

Diſer (Der) Pfarrer vnd die Leutte (haben In prima viſitatione) *thun* bericht, das vor Zeiten der Zehend von der wuſten veltmarck kamrode, So Itzund hans von Rochow Ackert, der Pfarre zw Bliſendorf gegeben ſei. *Iſt* (vnd) von dene von Rochow *allererſt* vor XVIII Jarn, da der Vorige Pfarrer angezogen, dauon entwanth vnd einbeholtten (vnd an Ine geſchrieben, dene der pfarre widerumb zuzuwenden. (Es berichten die leuthe vnd pfarrer, das er den Zehendt noch nicht habe, allein 2 hufen Landes ſollen Ihme auff berurter feldtmarck eingereumbt ſein, tragen bei 30 mandel Jerlich).

Kuſter hat *hie* (albie) kein kuſterhauſs, ſunder Im filial zw Canin (In Sachſen), hat *XXX* (32) ſchſl. Rockens, Hat IV Brot Jerlich von Jden Coſſeten hoff, 2 Brot Jder hufner, hat den korp virmal, hat Oſtereyer, hat *IV* (12) pf. von einer (alten) Leiche (vom jungen aber 6 pf.) vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin (2 pf.)

Kirche hat 1 Kelch (hatt ein ſilbern vnd) 1 paten kupffern, hat V gr. von einem Cothſeſſenhoff, hat den virzeitten pfenning, *hat an ausstehender ſchuldt VI½ ſchock, hat I taler Barschafft.* (Item Hildebrandt Stendel gibt Jerlich 12 gr. von einer gotshaus gere. Es ſeindt auch die von Rochow, Item der alte vnd newe Pfarrer, auch andere vil Ins gotshaus ſchuldig, ſoll In ſumma 49 thlr. 19 gr. vnd 6 pf. machen, Sollen es die gotshaus leuthe einmahnen oder vortzinſen.)

Verch.

Iſt ein filiál der Pfar zw Bliſendorff, hat kein eigene kirche, gibt dem Pfarrer Jerlich XVIII ſchſl. Rocken *vnd* (hatt) auch den fleiſchzehendt, hat *XXX Communicanten* (den Opfer), hat an Accidentalien, wie zw Bliſendorff.

Kuſter hat allen virtel Jhar 1 Brot aus Jdem hauſs, hat an Accidentalien, wie zw Bliſendorff.

Auch hatt der Pfarrer von Bliſendorff, wie vormeldet, noch 3 filial, gelegen Im Land zw Sachſſen, Als Nemlich Canin, Buſsendorff vnd kleſtow, Seind die dorffer der von Rochow, haben alle drei nur ein kirchen, geben ſemptlich dem pfarrer (4½ winſpell Rogken vnd bei Jglichen ſcheffel rogken 1 pf. Item aus Jglichem Erbe Ein groſchen keſegelt) *III wspl. VI ſchſl. Rogken,* 33 Rochhuner, *IX gr. VI pf. gelt* Zins, haben vngeuerlich bei 1^{c}. Communikanten.

In dorffer eins, Als Nemlich zw Canin, hat der kuſter von Bliſendorff ein kuſterhaus, hat von allen ſemptlich 2 wſpl. Rocken minus VI ſchſl., *macht mit dem, ſo er zw Blisendorff hat, alles III wspl.,* hat aus Jdem Coſſeten hoff IV Brot, von dem huffner 2 Brot Alle Jhar, hat oſtereyer (vnd andere Accidentalien wie zu Bliſendorff.)

Golwitz.

Iſt Itzo ein filial der Pfar zw Bust, wiewol es vorhin bei Jeſerick geweſen, So haben ſich doch die patronen, Als Jochim von Rochow vnd der Rath der Neuenſtad Brandenburg, vorgleicht, das es ein filial zw *Bust* (Wuſt) ſein ſoll, Alſo das beide theil die Collation zugleich haben. (Itzo aber wirdt es vom Pfarrer zu kleinen kreutzwitz curirt), hat 1 Pfarhuſen, Dauon gibt der Midling Jerlich 1 ſchock, Datzu gehorn auch vier wiſsen von VI ſuder hew (bekompt doſur auch 1 ſchock), hat 1 Pfd. Bethwachs, hat den kornzehend, *kan den vngeuerlich vmb VI wspl. genissen,* Datzu den Dritten theil an fleiſchzehend vnd Rochhunern, hat *bei LX Communicanten* (den vierzeitten pf.), hat *I gr.* (XII pf.) von einer Leiche, Deſsgleichen von einer Braut vnd Sechswocherin einzuleitten.

Kuſter hat das ſcheffelkorn (von den Pauern Jerlich 13 ſchſl. vnd von den von Rochow 6 ſchſl.), hat Jerlich aus Jdem hauſs IV Brot, hat Oſtereyer. (In der andern viſitation Iſt geklagt, das Jochim von rochow etliche hufen albie auſsgekaufft, dauon er dem kuſter jerlich 9 ſchſl.

rocken geweigert, Soll Ihme aber Itzo 6 ſchſl. dauon geben werden, mangeln alſo 3 ſchſl., ſoll derwegen dem kuſter bei denen von Rochow darumb anlangen oder vorm Conſiſtorio ſuchen.)

Kirche hat 1 Kelch, 1 patên, 1 Monſtrantz ſilbern, (die hat Joachim von Rochow weggenohmen,) 1 viaticum kupffern mit einer Silbern puchſſe, hat 1 wiſen, dauon Jerlich *I merckisch ſchock* (2 thaler), (Item den vierzeitten pf., Item II ſtucke Landes, hat Joachim von rochow wegkgenommen, hat ein haus darauf gebauet, das haus aber Iſt wider eingefallen, Soll derwegen der Jennige, So das landt Inne hatt, ſich mit dem gotshaus vortragen vnd Ihme ettwas dauon geben.)

Goltzow.

Collatores Diterich *vnd Jochim* (vnd Anthonius) von Rochow, hat 1 pfarhaus, datzu gehoren IV wiſen von IX fuder hew, hat frey holtz Im hauelbruch, hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat den kornzehendt (vnd opfergelt), *hat I½ hundert Communicanten,* hat ein filial zw Pernitz, hat *I gr.* von einleitung einer braut vnd Sechswocherin (Eine maltzeit), Deſsgleichen von einer leich *I gr.* (12 pf.) *Der Itzige Pfarrer hat In ſeinem anzihen auf dise Pfarr pro Inuentario nichts befunden, weil er dan ehlich Ist vnd den visitatoren ſein armut clagt, Ist Ime der Inventari verlassen. Datzu wollen die Leutte Zeugen VI kandel Zinen, VI Schussel vnd ein Spanbett. Soll also ſtets pro Inuentario bei der Pfarr bleiben.*

Kuſter hat 1 kuſterheuſslein (Iſt bawfellig vnd den leutten aufferlegt, das ſie das bawen ſollen), Datzu 1 gerttlein (vnd wiſswachs zu 4 fuder hew), hat aus Jdem Coſſeten vnd huffener hauſs *III* (2) Brot jerlich, VI pf. datzw, hat 8 pf. von einer Leiche, (von einer) Braut vnd Sechswocherin (die maltzeit), hat oftereyer, hat den Caldar zur virzeitten. (Item hatt 8 ſchſl. vom hauſe vnd II½ ſchſl. rogken ſcheffelkorn.

Kirche hat *kein* (Ein) kelch, *Sunder Diterich von Rochow hat einen darein gelihen,* hat 4 ornat, hat II wiſen, *Dauon ½ ſchock* (die eine gibt 36 gr., die ander gibt 10 gr.), hat den vierzeitten Pfenning.

Pernitz.

Iſt ein filial der Pfar zw Goltzow (Collator Anthonius von Rochow), hat 1 wuſten hoff zw (4) ſchſl. Sath, hat 2 hufen, hat die vermidt, gibt der Inhaber ½ wſpl. Rocken vnd 18 ſchſl. habern (vnd 21 gr.), hat den kornzehend, geneuſt den vmb 1½ wſpl. korn, hat den virzeitten Pfenning, Datzu den dritten theil an fleiſchzehendt vnd *XI* (10) Rochhuner, *hat bei LX Communicanten.* Mit den Leichen vnd Accidentalien gehaltten, wie zw Goltzow.

Kuſter hat an Brot, Oftereyern, *virzeitten pfenning* vnd Accidentalien, wie zw Goltzow; hat X½ (12) ſchſl. korn ſcheffelkorn (vnd ettwan ein viert.)

Kirche hat 1 kelch, 1 paten, *I Monstrantz kupffern, viaticum mit einer ſilbern puchsse,* hat 1 wiſse, dauon Jerlich *ein halb ſchock.* (Ein ſchock gibt der heilige man, ½ ſchock ſampt dem fleiſchzehendt, das ander halbe ſchock gibt Thomas henckel, Item hat den vierzeitten pfenning.)

Cammer.

Collator Jochim von Rochow('s Erben), *hat der Pfarrer dis dorffs vorhin zur Goltzow gewhonet vnd* wirdet diſe Pfarr Itzo durch den Pfarrer zw Golzow curirt, hat 1 wiſsen, hat 1 Pfd. Bethwachs, hat den kornzehendt Sampt den dritten theil an fleiſchzehendt vnd Rochhunern (als 10 huner), hat *I ſchock Communikanten* (den virzeitten Pfenning), hat an Leichgelt vnd einleitung, wie zw Goltzow.

Kuſter hat 1 Kuſterhaus, hat *Jochim* von Rochow an ſich genommen (vnd wohnt Itzo Im kuſterhaus der ſchmidt), Iſt (In prima viſitatione) erbottig (geweſen), wan ein ander Pfarrer diſse Pfar Eigenthumlich bewandt, einen kuſter das haus abzutretten, hat alle virtel Jhar 4 pf. (vom Pfarrer vnd 4 pf. vom gotshaus); hat *I Wfpl.* (23 ſchfl.) Rocken ſcheffelkorn, gibt dauon VI ſchfl. zu leutten. Wirt mit den Accidentzen gehaltten, wie zw Goltzow, *hat Oſtereyer,* hat von einem Coſſet 3 Brot vnd von Jdem huffener 2 Brot vnd 1 pf. Jerlich.

Kirch hat ein *Gelihen* kelch, hat *XXXVII lot Silbers zw einer Monſtrantz* (Eine ſilbern Monſtrantz gehabt, berichten die leuthe, das Joachim von Rochow zu ſich genommen vnd In ſeinem hauſs, wie das abgebrandt, verſchmolzen. Die Kirche aber hat dafur keine widererſtattung bekommen), *hat III Ornat,* hat 2 wiſsen, zinſen (1½ ſchock) *V mandel gr.*, hat von 3 hofen den fleiſchzehendt an genſsen vnd VI Rochhunern, von Idem hoff XII pf. zinſs, *hat vngeuerlich VIII fl. Barſchafft.* (Item vier gr. von einer horſte gibt Michel Jenicke, hatt auch den Opffer. Item hatt ettliche ausſtehende ſchuldt.)

Negendorff (Newendorff) vor Bruck gelegen.

Collator *Jochim* (Chriſtoph) von Zieeſer zw Newendorff. hat 1 Pfarhauſs, hat 1 Breitte dabei zw VI ſtuck Lands, hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus), hat frey Brenholtz gleich den pauern, hat 2 hufen zw 20 ſchfl. korns, hat den kornzehendt, geneuſt den vngeuerlich vff 2½ wſpl. jerlich, Datzu den dritten theill an fleiſchzehend vnd Rochhunern, hat *bei L Communikanten* (den vierzeitten Pfenning), hat 2 filial, als Nemlich wendiſch Burg vnd Reſsdorff, hat von einer Leich vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 1 gr. *Wiewol dieſer Pfarrer In ſeinem anzihen auff diſe Pfar zum inuentario nichts befunden vnd ſeher arm Iſt, wil er nach ſeinem abgang gleichwol ½ wſpl. korns vorlaſſen, Soll zu der andern viſitation gebeſſert werden. Datzu ſollen die Leutte zeugen VI ſchuſſel, VI kandel Zinen vnd II Spanbette, ſoll alſo ſtets bei der Pfar bleiben.* (Hatt kein Inuentarium gefunden.)

Kuſter hat 1 kuſterheuſslein (Soll vbel gebawt ſein, Iſt derwegen den leuten aufferlegt, das ſie Ihme das beſſern ſollen), Datzu Land zw 1 ſchfl. Sath. hat frei holtz gleich den einwhonern, hat Oſtereyer, hat 2 Brot Jerlich (aus Jedem haus), hat *XXVI* (28) ſchfl. Rocken ſcheffelkorn, von Leichen (10 pf.) vnd einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 2 pf. (vnd eine maltzeit).

Kirche hat 1 kelch, *I viaticum kupffern,* hat Land, wirt zw 9 Jharn ein mhal beſeet (mit zween ſcheffeln), hat II morgen wiſswachs (zinſen ½ fl., 4 ſ. gr. gibt der muller Jerlich vom hofe, 10 gr. Georgen Pulman vom ſpicker vnd gotshaus landt, 18 pf. der Schultze vom hofe vffm kirchhoff, 4 ſ. gr. der kuſter vom kirchhoff, Item hatt den vierzeitten Pfenning, Item hatt ein ſtock Bienen).

Wendiſchen Borck.

Iſt ein filial der Pfarr zw Nigendorff (Collator Friedrich Brandt), hat ſcheffelkorn vff 32 ſchfl., hat *bei LX Communikanten* (den vierzeitten pfenning). Mit den Accidentalien wirts gehaltten, wie zw Nigendorff. Alhier mus auch der Pfarrer al virzehen tag ſampt dem kuſter ein mhal kommen vnd Predigen: Datzu hat friederich Brandt vorordnet, das dem Pfarrer ſoll für die Maltzeit geben werden XII pf. vnd dem kuſter VIII pf., *Aus vrſachen wie die Leute bericht*, hat der Pfarrer auch oſtereyer aus Jdem Erbe vnd vom Coſſeten 2 Ayer.

Kuſter hat VIII ſchfl. korns Jerlich aus Jdem hauſs, Datzu 2 Brot *Jerlich aus Jdem hauſs* vnd den korp (alle quartal), ſo oft er mit dem Pfarrer hiher kompt (8 pf.) Mit den Oſter-Eyern vnd Accidentzen wirt's gehalten, wie zw Nigendorff.

Kirch hat 1 kelch, hat 1 helffen-Beine Buchs, 1 viaticum kupffern, hat 1 grun Atlaſs kaſsel, *hat I morgen Lands vnd I morgen wiſswachs, hat den virzeitten Pfenning,* (hatt Eine groſſe wieſe, gibt alle Jhar 16 ſgr. Item eine kleine wiſe, gibt 8 ſ.gr. Item 6 ſ.gr. 8 pf. vom landt zu Clauſsdorff, 4 ſ. gr. vom Landt Abraham Berndt von Bercken Stertz, 4 ſ. gr. Peter Stoff doſelbſt vom landt, 4 ſ. gr. Jacob Lehman doſelbſt. Item opffergelt tregt vngefehrlich 1 fl.

Resdorff.

Gehert zur pfar zw Nigendorff, hat kein kirch, giben die Leutte dem Pfarr vnd kuſter wie volgt, hat der Pfarrer XVI ſchfl. Rocken, *hat ½ ſchock Communikanten* (vnd den opfer). Mit den Accidentz wirts gehaltten, wie zw Nigendorff.

Kuſter hat aus diſem dorff nicht mher dan 2 Brot vnd oſtereyer Jerlich (aus Jedem hauſs). Mit den Accidentzen Iſts gleich Nigendorff.

Kran.

Collator Diterich von Rochow, hat 1 Pfarhaus, hat vngeuerlich XIII fuder hew wachs, hat ein kleinen kolgartten zw ende der Stack (vnd ettlich landt, an den hopwinckeln gelegen, beackert das ſelbſt); hat 1 Pfd. Bethwachs (aus dem gotshaus); hat 2 hufen, Ackert die ſelbs; hat den kornzehendt Sampt dem dritten theill des fleiſchzehends vnd Rauchhunern. (Item) hat *vngeuerlich I ſchock Communikanten* (den vierzeitten Pfenning), hat II filial, Als Miſtdung vnd Rikan. Hat 1 gr. von einer Leiche *vnd Sechswocherin vnd Braut einzuleiten.* Diſer Pfarrer hat *XV ſchfl.* (die winter)Sath In ſeinem anzihen pro Inuentario befunden. *Wiewol er nichs weiters befunden hat, hat er doch verwilligt, ſo er vff negſtkamenden Michaelis abzihen wurde, ½ wſpl. korns, So er aber lenger darauff blibe, Einen ganzen wſpl. korns ſampt der obgedachten Sath darauff zu laſſen. So ſollen die Leutte aus Allen dreien dorffern VI kandel, VI ſchuffel Zinen vnd I Spanbette Darein zeugen, welchs alles alſo fhur vnd fur bei der Pfar bleiben ſoll.*

Kuſter hat 1 hauſs, hat 1 wiſen von IV fuder hew, *hat den vierzeitten pf., hat IV pf. von einer Leich vnd einleitung einer Sechswocherin*, hat 1½ wſpl. ſcheffelkorn, hat oſtereyer (vnd aus Jedem haus (Jerlich 2 brodt vnd 2 pf.), *hat den vierzeitten Pfenning.*

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz ſilbern (hatt Dietrich von Rochow In verwahrung, ſoll die dem Gotshaus wider zuſtellen), hat 1 ornat, hat 1 Breten Lands, Ackert der heilig

man, Zinſet des Jhars 35 gr. merckiſch. Hat ein holtzlein, wirt vngeuerlich In 20 Jharn ein mhal gehauen, geuelth, *wans gehauen wirt, XX Merckiſch gr.*, hat 1 wiſen zw 4 fuder hew (zwey ſtuck wiſen die hatt) *gebraucht* Diterich von Rochow (gebraucht vnd Itzo dem gotshauſs wider abgetretten, hatt 16 gr. vom gotshaus bergk, wen der beſeht wirdt. Item drei gr. von einem ſtuck ackers, der rott genantt).

Rikan.

Iſt ein filial der Pfar zw kran (Collat. die von Rochow), hat 1 hufe Lands, Iſt zw einem hoff gelegen, welcher beſitzer dem Pfarrer Jerlich XII tag dinet, gibt Ime Jerlich (darzu 4 ſchſl. rogken vnd 2 ſchſl. habern) *II ſchſl. hafern vnd ½ ſchſl. maeen.* Dagegen mus Im der Pfarrer ſutter vnd mhal geben. (Item hatt auch ein ſtuck ackers auff der heidungk im Miſtungſchen felde, beackert das vmb die helffte. Item 30 gr. von Einer halben hufe hinder dem hagen, gibt der Rath der Newen ſtad Brandenburg Jerlich ½ ſchock); hat frey holtz gleich den Nachparn, hat den kornzehend Sampt den dritten theil des fleiſchzehends vnd Rochhunern; hat *bei ½ ſchock Communikanten* (den vierzeitten pf.), hat gleich mit den Accidentzen wie zw kran.

Kuſter hat 18 ſchſl. ſcheffelkorn, Jerlich 2 Brot vnd 2 pf. (aus Jedem haus), hat den virzeitten pfenning, hat Oſtereyer. Mit den Leichen wirts gehaltten ſampt der einleitung, wie zw kran.

Kirch hat 1 kelch kupffern, (Iſt geſtohlen), hat 1 *rot* (braun) Sammet ornat, hat 2 ſtuck Land, Dahinder wiſswachs zw IV fuder hew. Diſe Wiſe vnd ſtucke hat Diterich von Rochow auch *bei VI Jhar* gebraucht. (Sollen es die gotshausleuthe der kirche zum beſten austhun), hat ein heiligman, gibt XV gr. von ſeinem gut, hat die kirch den Dinſt vom heiligen man. Item gibt auch von einer gere 8 gr., gibt keine Zinſe, ſollen es derwegen einem andern aus thun vnd die Retardatien von Ihme einmahnen. Item 1 ſchock gibt der Specking. Item hatt XI gr. von truhen.

Miſtungk.

Iſt ein filial der Pfar zw kran (Collatores die von Rochow), hat Alhie ſcheffelkorn *vngeuerlich VIII ſchſl.* (12 ſcheffel), hat den dritten theil an fleiſchzehend vnd Rochhunern, *hat vngeuerlich ½ ſchock Communikanten,* (Item den vierzeitten pfenning.) Mit den Leichen vnd einleitung wirts gleich der Pfar kran gehaltten.

Kuſter hat 1 Brot, 1 ſcherff aus Jdem hauſs Jerlich, Auch ſunff ayer aus Jdem haus. Mit den Accidentzen wirts gehaltten wie zw kran.

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 Monſtrantz kupffern, 1 ornat, hat 2 ſtucke Lands Daran, IV fuder hew wachs (geben das landt 15 gr. vnd die wiſen 1 fl.), *hat auch Diterich von Rochow bei VI Jharn an ſich gehabt,* (Item noch 2 wiſen geben zuſahmen 20 gr.; Item hatt auch ein holtzlein vnd den vierzeitten Pfenning).

Göthin.

Iſt hieuor ein filial der Pfar zw Schmertzkow geweſen vnd do ſich zwiſchen Diterich von Rochow vnd dem Cappittel zw Brandenburg Irrung erhaltten (ſeindt die part vor das Conſiſtorium gewiſen). *Aus deme das der Pfarrer wenig von dem einkommen zw Schmertzke* (be-

kommen) *erhalten, Sunder das Capittel an ſich ſoll gezogen haben, hat er auch dis filial dem pfarrer zw kran In curam gethan vnd haben die viſitatores An beide theil geſchriben, ſich forderlich widerumb zu uergleichen, das dis filial bei der Pfarr zw Schmertzkow bleibe, Iſt das einkommen Diſer pfarr den mherern theil aber vntter Schmertzkow vorzeichent.* Hat der Pfarrer VIII ſcheffel Rocken, II ſcheffel gerſten, IV ſcheffel haſern von der kirchen hufen, hat den kornzehendt, hat 2 wiſen (der pfarrer vnd leuthe wiſſen von der einen wiſe nichts, Iſt Inen derwegen aufferlegt, ſich deſſen zu erkundigen), hat ½ wſpl. Rocken vnd ½ ſchock geldes vom Rath der Neuenſtad Brandenburg, hat den dritten theil des fleiſchzehends vnd Rochhunern, hat *bei LX Communikanten* (den vierzeitten Pfenning), hat 1 gr. *von einer Leich vnd von einer Braut einzuleitten auch I gr.* Es haben auch die Leutte alhie bericht, das ein wiſen, die Plaunow genant, vntter die obgedachten beide wiſen gerechent Zu der Pfar gehorig. Aber Clemens Storbeck, Burgermeiſter zw Brandenburg, hat vngeuerlich vor VI Jharn die hohe vmb ſolche wiſen vngeuerlich zw ½ ſchſl. Sath zu Ackern, Auch darunter ein fuder hewwachs zw ſich zu zihen vntterſtanden, *Iſt Ime derhalb geſchriben, ſolchs abzuſtehen.* (Es haben die viſitatores mit dem Erbarn Rathe der Newſtadt Brandenburg wegen des ½ wſpl. Roggen vnd ½ ſchock, ſo der pfarrer von Inen fordert, geredt, ſie ſein Ime aber das ½ wſpl. Roggens von den Schmollichen hueſen nicht geſtendig, Sondern haben Ime alleine das ½ ſchock von der feltmarck planow gegeben.)

Kuſter hat 15 ſchſl. Rocken ſcheffelkorn, hat Oſtereyer, hat 3 Brot vnnd 3 pf. aus Jdem hauſs, hat IV pf. von einer Leiche, *Auch IV pf. von einer Braut vnd Sechswocherin einzuleitten.*

Kirch hat 1 kelch, 1 paten, 1 kupffern Monſtrantz, hat 30 merckiſche gr. IV pf. vom heiligen gut. (Item den fleiſchzehendt. Item hatt den vierzeitten pf., hatt auch 3 ſchaffe.)

Geltt.

(Wirdt vom Pfarrer zum werder Curirt, Collatores Ottho vnd Georg gebrudere die hacken. Der pfarrer hatt 2 hufen, bekompt dauon 10 ſchſl. rogken vnd 10 ſchſl. gerſten, hatt auch wieſewachs am hufffchlag, bekompt dauon 10 merckiſche gr. Item hatt noch mehr wieſewachs, dauon bekompt er Jerlich 32 ſ. gr., hatt von Paurhufen den Zehendt von der Junckhern zehen hufen aber Jerlich 12 ſchſl. Rogken vnd 12 ſchſl. gerſten vnd zween beume zu brenholtz Item hatt den opfer; hatt an accidentien wie zum werder.

Kuſter hatt ein wſpl. rogken von den Junckhern vnd den pauern, Item 24 brodt, Item Oſtereyer, von Jeder hufen 2 eyer, hatt accidentalien wie zum werder.

Kirche hatt ein kelch vnd eine Patene, hat zwo wieſen, geben Jerlich 10 gr., Item noch 2 wieſen, geben 18 gr., Item noch eine wieſe, wen die gewunnen wirdt, gibt ſie 19 gr., Item funff ſtucklein landes, werden zu zweien Jharen einmal beſeht mit 3 ſchſl. korn 30 gr. vngefherlich vierzeitten pfenning.)

Nach dem Concepte im Geh. Archive.

CCLXXVI. Abſchied der Kirchen-Viſitatoren für das Kloſter Lehnin, vom 24. Mai 1541.

Nachdem die viſitatores dem Erwirdigenn hern Apt vnd ganzenn Conuent alhir hochgedachts vnnſers genedigſten hern Chriſtliche Kirchenordnung angekünndiget vnd publicirt vnd Ire Predigtenn, Gebet, geſenge vnnd Kirchenn Ceremonien darnach zu reformiren vorordent, Dagegen aber der herr Apt vnd Conuent diſer ſachenn bis vff hochgedachtes vnnſers Genedigſtenn herrn widerkunft vom Reichstage Anſtandt zugeben gebeten, Iſt den viſitatorn nicht ennttkhegenn, Das der herr Apt vnd Conuent diſz halb an vnſern Genedigſtenn herrn gelangen mugenn, Weil aber die viſitatores befelich haben, die Kirchenordnung, wie obgemeltt, allen vnd Jden Kloſternn vnd geiſtlichen in hochgedachteſz vnſers genedigſten herrn Churfurſtenthums vnd Landenn zue publiciren, wollen ſie deſzelbenn Beuelichs halben es alhir bis Sein Churfürſtliche Gnaden Aendrung thun würden, auch alſo gehalltten haben vnd bleiben laſſen, Soll demnach die Kirchenordnung alhir Im Cloſter vleiſſig vonn Jeden ordennsperſonen geleſenn, Die Kirchen Ceremonien, Sacramentreichung, geſenge vnd gebete darnach reformirt vnd eingezogenn werden, Desgleichen auch die Predigtenn alſo im Chor geſchehen.

Es ſollen auch die fratres dem herrn Abbt, Priori vnd Subpriori debitam obedientiam leiſten, ſich inn gebürlicher Zucht vnd Disciplin hallltten, vnd vorſehenn ſich die viſitatores, der herr Apt vnd Priores werden von den Brüdern das, ſo Gott dem Allemechttigen oder der Kirchennordnung zuwider iſt, nicht fordernn.

Die Meſſe ſoll in dieſem Cloſter anders nicht, dan wie in der Kirchenordnung geſazt, gehalten werdenn, Doch das die fratres alle Tage, wann etliche aus Inen oder anndere nichtt zum Sacrament gehenn wolltten, ſollen der Tage ampt, wie die ordnung gibt, ſingenn vnd halten. Wann aber Communicanten ſeindt, ſoll die Meſſe ganz, Jedoch nicht annders, dan nach geſtallt der ordnung, gehallttenn werden. Es ſoll auch das hochwirdige Sacrament des Leibs vnd Bluts vnnſers lieben herrn Jheſu Chriſti kheinem Bruder anders, dann nach der auſſezung Chriſti, wie inn der Ordnung zue findenn, wie es auch Ire allte Regell auſzweiſt, in beider geſtalt gegeben vnd vnder einer geſtallt verſagt werden. Sunſt ſollenn die fratres gemeinlich horas de tempore vnd von hoen feſten, wie biſzhero geſchehen, hallttenn, Desgleichen wen ein feſt de ſanctis komptt, ſollen ſie das Conuiuium Sanctorum halttenn vnd die neuen hiſtorien nachlaſſen, die Collecten de ſanctis ſollen wie im Neuen Stifft zu Coln ann der Sprew reformirtt werden, Doch ſollen die fratres alle ſontage, Montage, Mitwoch vnd freittag die Lettaney, wie im drittenn theil der ordnung zue finden, mit der andachtt des morgens nach der Prima ſingen vnd alle darzue kommen.

Die Gaſtung alhir, auſſerhalb der herrſchafft zur Brandennburg vnnd des hoffgeſindeſz Ablager, ſoll auch abgethan werdenn.

Alsdann dieſe orden hieuor allein Schulen, darin die Jugendt wol auffgezogenn vnd in gueten Künſten vnd Gotteswortt vnd dinſte inſtituirt worden, geweſen vnd es nun allein zue vielen langenn Kirchengeſengen gerathen, dardurch die fratres in ſtudiis faſst vorſeumbt, Alſo auch das etliche alhier den Catechismum nicht wiſſen; ordnen die viſitatores darauf, das die Kirchenngeſenge alhir ſouil muglich ſollen eingezogen vnd dogegen den fratribus, Inn ſonnderheitt den Jungen, mitt vleis deſz tages vnngeuerlich drey ſtunden ſolle vorgeleſen vnd mit Inen repetirtt werden vnd ſollen Ire Preceptores vnd Reſumptores leſenn in grammatica, dialectica, Rethorica, doraus die Jungen

Brudere praeceptа dicendi lernen ſollen, Damitt ſie dann dieſelben auch ad exercitium dicendi et ſcribendi bringen mugen, ſoll dabey geleſen werden in colloquiys Eraſmi, in Terentio, in Plauto vnd dergleichenn vnd ſollen ſie gewehnenn ad lectionem orationum, Poetarum et Hiſtoriarum, damitt ſie Cognitionem antiquitatis vnd beſſere Zurichttung ad lectionem ſacrarum literarum faſſen mugen. Weil dann den Brudern in ſacra Theologia nichts furgeleſen wirtt, ſoll der Preceptor für ſich nemen locos communes Theologicos Philippi Melanchthonis vnd die den fratribus wol deuten vnd interpretiren, darmitt ſie dardurch einen Eingang ad lectionem ſacrarum literarum haben mugen, vnd ſoll den fratribus nicht gewehret werdenn allerlei gebreuchliche bücher inn der heiligenn ſchrifft zueleſen.

Eſz ſoll auch der Preceptor die fratres anhalten, daſz ſie teglich mit vleis im Catechismo aus der Kirchennordnung leſen vnd ſie doraus examiniren, darzue ſollen ſie leſenn den Lateiniſchen Catechismum Philippi vnd Sarceri.

Vnd do die viſitatores befunden, daſz es nicht alles durch einen preceptorn kann furgeleſenn vnd auſzgericht werden, Soll der herr Apt noch einen ex fratribus, wo er darzue geſchickt, oder vmb einen andern anders woher vleis habenn, damit die Jugendt, wie bisher geſchehen, nicht alſo verſeumett.

Es ſehenn auch die viſitatores nicht fur vnnbequem an, Das nachdem etliche Fratres alhier wie in ſeruitio befunden, geſchickte Ingenia vnd zum ſtudiren luſt haben, Das etliche aus Inenn ad ſtudium in die Vniuerſitet zue Frankfort muchten geſchicktt werden.

Auch ſoll den fratribus an Eſſenn vnd Trinken die notturfft, damitt ſie ſich nichtt zue beclagenn haben mugen, alleweg gegeben werdenn.

Alsdann die viſitatores vormug Churfürſtlichs befelichs Itzo von den fratribus allerlej gefragt Do nach Irem der viſitatorn abreiſenn villeichtte, wie mann ſich beſorget, mochte widerwillenn vff etliche geworffen vnd wider ſie wes furgenommen werden, verlaſſenn demnach die viſitatores, daz des, ſo der viſitation halben alhie Izo furgefallenn, gegen keinen Bruder in vnguttenn ſoll gedachtt, viel weniger ſie darumb inn Zuchtt oder Disciplin genommen werdenn, wie ſie dann die viſitatores hirmitt deſzhalb in hochgedachttes vnnſers Gnedigſtenn hern ſchuz vnd Sicherheitt nemen.

Actum Lenin, Dinſtags nach vocem Jucunditatis Anno etc. im XLI.

Item Prior, Subprior vnd Senior, ſo zu Lenin vorharren, Bitten vonn vnnſerm gnedigſten Churfürſten die nachgeſchrieben Prouiſion

Zum mittagmal IIII eſſen,
Zum Abendtmal III eſſen,
Item einem Iden bruder des Tagis IIII Brott,
Item alle wochen ein Tonne bier,
Item alle Jhar VIII Thunnen wein,
Item alle notturfft, alſz Kleid, Schu vnd Bettgewandt,
Item einmal in die woch barbiren,
Item alle XIIII Tage einmal baden,
Item alle Manzeitt vor IIII gr. Semmeln,
Item vf die woche einmal friſche Butter,
Item Keſen zu notturfft,

Item nach gelegenheitt der Zeitt obbes, alſe apell, biren etc.

Item vor die Krankhen gewürz, als Pfeffer, Saffer, Ingwer, Negeln, Muſcat, Roſin, Manndelln, Zucker etc.

Item vffs Neue Jar ein Pfefferkuchen vnd Mittfaſten ein Pfefferkuchen,

Item einem Idenn Fratri ſein Kleider zue waſchenn jerlich,

Item ob Jemandts ſeine Freunde hette, daſz mann die aus dem Kuchenn ſpeiſett,

Item daſz man drei Tage inn der woch fiſche ſpeiſe, als mitwoch, freitag vnd Sunnabent,

Item in den Faſtenn durchaus fiſche ſpeiſett,

Item ſo Jemand de fratribus krankh würde, daſz man dennſelbigen mitt arznej verſorge.

Diſe obgemelte Artikhel Geben wir vnnſes gnedigſten Churfürſten verordennten Rethen demuttiglichen zuerkennen vnd allenntthalbenn zu reformirenn nach Irem gefallen.

Nach dem Lehniner Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Regiſtratur.

CCLXXVII. Die Viſitatoren erſuchen Asmus von Saldern, Hauptmann zu Plaue, das Kloſter Lehnin mit denen von Plaue über den Papenwerder gütlich zu vertragen, im Jahre 1541.

Vnſer freuntliche dinſte zuuorn. Geſtrenger, veſter, beſonder, guther freundt, wir wollen euch nicht vorhalten, das vns in itzgehaltener viſitation zu Brandenburgk vnd alhie etliche Irrungen, ſo ſich zwiſchen dem kloſter lenin vnd euern ambtsvorwanthen, denen von plauen ſambt dem pfarrer doſelbs des papenwerders halb erhalten vorbracht, do das kloſter ſolchen werder als Ir eigenthum angezogen vnd gebetten die van plauen, als die ſich des wider recht angemaſſet, zuweiſen denſelben dem kloſter einzureumen etc., dokegen aber die von plauen den werder des brauchs halb von den Iren vnd Ires pfarrers wollen erhalten, dodurch wir bewogen baiderſeits brifflichen ſchein vnd gerechtigkeit an vns zu fordern vnd der ſachen volkomlichen bericht allenthalb zu erfragen; Alſo haben wir befunden, das das kloſter Ires aigenthumbs halb durch kurfürſtliche vorſchreibung, vilmehr ſcheins dan die von plauen furbracht vnd ſonderlich vnter andern, das dieſe Irrunge etwan des vorſchienen XXVII Jars auch furgefallen, Do weilandt des alten kurfürſten zu Brandenburgk etc. vorordente Commiſſarien die gebrechen beſichtigt vnd den werder ſambt brauche vnd beſitze dem kloſter lauts Ires ſchriftlichen abſchids, des Copei wir euch hierin vorſchloſſen zuſchicken, dobei Ir dan auch geweſen zugefelligt, Dokegen wir vf der von plauen teill nichts mehr befunden, dan das ſie ſich eins brauchs, der doch durch gemelte handlung vnterbrochen, rhumen vnd das der pfarrer dorauf Jerlich VII ſchilling groſchen zinſes hatt, die Ime ein Jeder, ſo den werder gebraucht oder hat, ſchuldigk. Auſſer ſolchen Zinſen hat er nicht mehr doran. Nachdeme wir dan noch zur Zeit das kloſter hierin etwas mehr, das die von plauen befugt befunden, haben wir gleich woll mittel furgeſchlagen, wie den Irrungen mochte gütlich abgeholffen werden vnd vnter andern diſen vorſchlagk gethan, ob das kloſter, welches den werder widerumb zu ſeinem eigenen brauche fordert, mochte nachgeben, das ſie ſelb die helffte doran behielten vnd den leuten zu plauen die ander helffte hetten vormiedt vnd das alſo beide teill

dem pfarrer die VII ſchilling gr. hetten gegeben. Es haben vns aber die von plauen ane euch hierauf nicht wollen handlung einreumen, hierumb wir es dobei müſſen wenden laſſen. Do vns dan der her Abt erſucht, Ine bei des kloſters gerechtigkeit an dieſen werder zu erhalten, haben wir den leuthen zu plauen zu abſchide geben, ſich des werders ſolange zu enthalten, biſs ſie darthun, das Ine derſelbig vber des kloſters briff vnd ſiegel mit mehrer gerechtigkeit dan dem kloſter zuſtendigk were. Wir ſehen aber dieſe gebrechen nochmals villiber in der guthe vortragen vnd bitten euch derohalb freuntlich, wollet der ſachenn zum beſten euch nochmals In handell ſtahen, beide teill vor euch beſcheiden vnd vf obgemelt vnſer mittel oder andere vorſchlege handeln vnd fleiſs haben ſie daraus zu uortragen, dan ane das habt ir zu bedenken, das dene von plauen wurde ſchwer furfallen, Ire angemaſte gerechtigkeit wider ſo ſcheinliche kurfürſtliche brieue vnd der Commiſſarien abſchid auszufhuren, wollet euch des nicht beſchwern, das werden vnſer gnädigſter her der kurfürſt zu Brandenburgk In gnaden erkennen vnd wir ſeind es freuntlich etc.

Dem Geſtrengen vheſten
Asmuſsen von ſaldern, heubtman zu plauen, Des kurfürſten etc.
vnſern beſondern guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben, Litt. A.

CCLXXVIII. Die Viſitatoren präſentiren an ſtatt des ſich dieſer Handlung weigernden Abtes zu Lehnin dem Biſchofe von Brandenburg Peter Heß zum Pfarrer in Schmergow, im Jahre 1541.

Hochwirdiger In got e. f. g. ſeind vnſere gehorſame willige dinſte zuuor. Gnediger her, nach deme der alte pfarrer zu ſchmergow e. f. g. auſs etlichen vrſachen nicht leidlich, dorumb Er peter heſs zum pfarrer dohin vorordnet, haben wir neben genanthen Ern petern bei dem hern Abte alhie vmb die preſentation angeſucht, der ſich der Abt, wo er die vhorige nicht wider hette, gewaigert. Domit es aber Er petern an ſolcher preſentation nicht mangeln moge, wollen wir in ſolcher vnnottiger weigerung des hern Abts Ern petern e. f. g. hiemit zum pfarrer zu ſchmergow zu Inſtituirn preſentirt haben, Gehorſams fleiſſes bittende, e. f. g. wollen Ine dorauff Inſtituiren vnd an die poſſeſſion vnd einkommen der pfarren weiſen laſſen, auch dobei In gnedigen ſchutz vnd beuelh haben. Das ſeind vmb e. f. g. wir gehorſams, willigs, fleiſſes zuuordinen willigk. Datum etc.

An Des kurfürſten etc.
den Biſchoff zu Brandenburgk.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben, Litt. A.

CCLXXIX. Kurfürſt Joachim unterſagt die Neuwahl eines Abtes zu Lehnin und läßt des Kloſters Unterthanen ſich huldigen, am 4. Dezember 1542.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer vnd Churfurſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden vnd in Schleſien zu Croſſen hertzog, Burggraff zu Nurinbergk vnd furſt zu Rügen, Thun kundt allen vnd Iden des Cloſters zu Lenyn vnterthanen, Schultheiſen, gemeinen Pauren vnd andern, niemandts auſzgeſchloſſen. Nachdem der Apt zu Lenin vorſchiener thage mit thode abgangen, ſeindt wir mit Raeth entſchloſſen, weill der Bruder doſelbſt Im Cloſter zu Lenin wenigk vorhanden, keinen Apt mher wehlen zu laſſen, Demnach gegenwertig den wolgelartten vnſere Rethe, Diener vnd liebe getrewen Ern Andreaſs Stolp Magiſtern, Joachim Flanſſen vnd Michel Happen an euch geferttigtt vnd Ihnen beuolen, die huldigung in vnſern nhamen von euch zunehmen, Hierauf an euch vnſer beuelich, wollet Ihnen huldigen vnd ſchweren, Auch weitter von vnſern wegen Michel Happen, an dem Ihr Itzo auch geweiſett werden ſollett, gehorſamb vnd gefolgig ſein In allermaſſen, zu jeder gebuerenden Zeith das thun, das Ihr hieuor dem Apt oder gantzem Conuentt des Cloſters Lenin gethan vnd zu thune ſchuldigk ſeidt. Solchs woln wir vns von euch allen, bei vormeidung vnſer ſchweren ſtraffe vnd vngenadt, zugeſchehen vorlaſſen. Zu urkundt mit vnſerm hierüntten aufgedrucktem Secret beſiegelt vnd geben zu Koln, am tage Barbare Virginis Anno etc. 42.

Joachim kurfürſt
manu propria.

Nachſchrift: Tota Zcucha cum Ciuitate Werder et villis Toplitz preſtiterunt homagium Illuſtriſſimo Principi et electori Brandenburg. villa Golftorp ipſo die conceptionis Marie Anno M°. D°. quadrageſimo ſecundo.

Villa Moſer preſtitit homagium feria tertia poſt conceptionis Beatae virginis in Curia Abbatis noue Ciuitatis Brandenburg.

Wachou autem et Golitz preſtiterunt homagium in die Lucie in villa Wachow.

Aus dem Lehniner Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Regiſtratur.

CCLXXX. Zehn Mönche erklären ihren Austritt aus dem Kloſter Lehnin, am 8. Dezember 1542.

Wir hirnach geſchrieben Thun kunt vnd bekennen ſamps vnd ſonnderlich, auch ein Ider fur ſich ſelbs. So vnnd als wir etliche Jar im Cloſter Lenin Brandenburgiſch Biſchofthumbs geweſt vnd dem Cloſterleben angehangen haben vnd nun durch die heilige Gotliche ſchrifft warhafftiglich berichttett ſein, daſs ſolch Cloſterleben ganz vorfürlich, auch beide an Leib vnd Seelen ſchedlich iſt, Darumb wir den Churfürſten zue Brandenburg, vnſern genedigſten herrn. vnderthenigliehenn habenn anfallen vnd bitten laſſen, keine vngnad (ſo wir habitum mutiren würdenn) auf vns zue werffen. Diweil aber hochgedachter Churfürſt in ſolche vnſer vnderthenig pitt mitt gnadenn

nicht allein gewilliget, Sonndern auch mitt guter kleidung vnd notturfftigem gellde, mehr als wir vorhofft, hatt abferttigen laſſen, darob wir Seiner Churfürſtlichen Gnaden pillich zue danken vnd dienen haben, wie wir dan auch gegenwertiglich thun; Gereden vnd loben bey vnſerm guten Treuen vnd glaubenn an Eideſz ſtadt, das wir ſamps vnd ſonderlich, auch keinner vonn vns alleine, das bemellte Cloſter Lenin noch den Innhaber vnd Beſizer deſſelben in gar keiner weiſe, weg oder form, wie mann ſolchs immer erdenken muchte, nicht wollenn noch ſollen hinnfurder manen noch ſonſt vmb gelldes wert anſprechen, Sonndern wir renuncyren vnd vbergeben ſolches alles gegenwertiklich in krafft dis briues ohne geferde vnd argeliſt. Zu vrkunde habenn wir dieſe ſchrifft, Dieweil wir kein eigenn Sigel haben, mit eignenn handenn vnderſchrieben. Datum Lenin, am tage Conceptionis Mariae, Anno 1542.

Ego fr. Caſparus Welle proteſtor ſubſcripſi manu mea propria
desgleichen: Chriſtophorus Brun
Fr. Martinus Vchtenhagen
Joachim Kerſtinus
Joachim Santman
Gregorius Kock
Fr. Wipertus Schulte
Heinricus Forten
Maternus Meier
Valentinus Viſſow.

Nach dem Lehniner Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Regiſtratur.

Anm. Aehnliche Reverſe wurden
Freitag nach Nicolai von Steffen Lindtſtedt burtig in Stendall
und von Johannes Nahgel von Stendall,
am Tage Nicolai von Gerhard Berchſow
und Freitags in den Oſtern von Hieronimus Teufell
ausgeſtellt. Letzterer erhielt von dem Verweſer des Kloſters Michael Happ von Happberg „zu aller ſeiner Abfertigung“ 27 Gulden.

CCLXXXI. Revers des Lehniner Mönches Thomas Dobelin, worin er ſeinen Anſprüchen an das Kloſter entſagt, vom 21. Dezember 1542.

Ich Thomas Dobelin von Tangermünde, Ciſtercienſer ordenns des Cloſters zu Lenin, Bekenne in dieſer meiner hanndtſchrifft vor mich, meine Erben vnd vorwanten. Als der durchlauchtigſte hochgebornne Fürſt vnd herr, herr Joachim Marggraff zue Brandenburg vnd Churfürſt, mein Genedigſter herr, mich aus beweglichen vrſachenn etliche wenig tage in dem Schloſſe zu Poztamp, Jedoch in einem ehrlichenn Gemach vorhallten vnd die vrſachen, worumb ſolches geſchehen, erzelen vnd anzeigen, vnd vff mein demütiges vndertheniges bitten widerumb in gemellt Cloſter vorleubenn laſſen, Das Ich demnach Seiner Churfürſtlichen Gnaden bis vff deſſelben ferner Beſcheidt aldo Im Cloſter, Inmaſſen Ich alhier geweſen, vorhafft vnd beſtrickt ſein vnd do Seine Churfürſtlichen Gnaden an meiner gegebnen Anthwortt nicht erſettiget fernnern Bericht, ſouil mir immer wiſzlich, thun will, Vnd nachdem Seine Churfürſtlichen Gnaden in mein gefallen vnd

bedenken geſtallt, ob Ich fernner im Cloſter bleiben vnd mich dorinn vorſorgen laſſen oder kegen Annehmung einer redlichenn Anzal gelldes doraus begeben wollte, Hab Ich demnach gewilligtt noch ein Zeitlang meins gefallens im Cloſter zu ſein, Dogegen Seine Churfürſtlichen Gnaden mir genedigklich vorſprochenn laſſen, mich mitt aller notturfft an kleidern, Schuhen, Eſſen, trinken, auch mitt vorſorgung, do Ich Krank wurde, vorſehenn zu laſſenn; Doch will Ich mir auch frei furbehallten haben, mich zu meiner gelegenheit aus dem Cloſter etwan auf eine Pfarre albier im Lande oder ſonſt an einem orth in der Mark zue Brandemburg zuebegeben, do mir aus dem Cloſter auch ein Zimblichs ann gellde mitgegeben werden vnd volgen ſoll. Vorzeihe mich darauf, wegen meins ordens auch meiner Perſon, aller vnd jeder anſprache, ſo Ich zue den Guthern vnd Einkommen des Cloſters gehatt oder gehaben khonnen, genzlich vnd gar, will mich auch derſelbigen fernner nichtt mehr anmaſſen, vnderſthehen, noch in Einigem vnderfahen, ſondern an gemelter Prouiſion erſettigt ſein. Vnd ob mir wider diſz gelubde vnnd zuſag einige Bebſtliche, Keiſerliche oder andere des ordens Indult vnd Priuilegien zuſtatten kommen muchtten, ſo will Ich doch dieſelbigenn nicht gebrauchen, ſonndern die hirmit genzlichen begeben haben vnnd hirwider nichts thun, furnemen noch ander geſtatten meinettwegen zu thun. Ich ſoll vnd will mich auch hieuon weder durch Babſt, Keiſer noch andere, ſo des gewallt haben, laſſen abſoluiren vnd do es geſchehe, ſoll es mir doch ganz vnbehulfflich ſein, ſonnder gerede das obgeſatzte alles ſtet vheſte vnd an Eidesſtadt vnuorbruchlich zue hallttten treulich vnd vnngeferlich. Geben vnd geſchehen zue Poztamp, Donnerſtages am Tage Thome Apoſtoli.

Nach dem Lehniner Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Regiſtratur.

CCLXXXII. Revers des Lehniner Mönches Nicolaus Schaben, worin er ſeinen Anſprüchen an das Kloſter entſagt, vom 21. Dezember 1542.

Ich Nicolaus Schab von Tangermünde, Ciſtercienſer ordens im Cloſter Lenin, Bechenne in chrafft dieſer meiner handtſchrifft vor mich, meine Erben, vorwannten vnd zugethanen. Alſz der Durchlauchtigſt hochgeborne furſt vnd herre her Joachim Marggraff zu Brandemburg vnd Churfurſt, mein Genedigſter herr, mich aus beweglichenn vrſachen in Sein Churfürſtliches Schloſz zu Potztamp, iedoch in einem ehrlichen Gemach, etliche wenig tage vorhallten vnd auff mein demütigs bittenn widerumb daraus nach erzelung der vrſachen, welche Seine Churfürſtliche Gnade darczue bewogen, in berurt Cloſter zu Lenin verleuben laſſen, des Ich Seiner Churfürſtlichen Gnade demütigklich dankbar bin, das Ich demnach Sr. Churfürſtl. Gnaden verpflichter vnd beſtrickter bis vff Seiner Churfürſtlichen Gnaden fernneren beſcheidt aldo im Cloſter, Inmaſſen Ich alhie geweſen, ſein auch wo Ich Seiner Churfurſtlichen Gnaden an der Anthwort, ſo derſelbigenn Rethen gegeben, nicht erſettigett fernern beſcheidt, ſouil mir immer bewuſſt, geben wil, Vnd do Sein Churf. Gnaden in mein bedenken vnd gefallen geſtallit, ob Ich khegen der angebotenen verſorgung aldo im Cloſter di zeitt meins lebenns fernner bleiben oder mich daraus begeben vnd ein zimbliche Anzal geldes zu meiner notturfft nemenn wollte, Hab Ich gewehlett, alldo im Cloſter mein leben zuezuebringen, Dogegen Seine Churfürſtlichen Gnaden mir widerumb genediglichen vorſprechen laſſenn, mich, ſo lang Ich lebe, alldo mitt notturfftigen kleidungen, Eſſen, Trinken vnd ander notturfft

in Zeitt vnd geſundtheitt oder do Gott mich mitt Kranckeitt ſchwechen liſſe, zuuorſorgen; Dorauf Ich auch abgeſaget vnd himit genzlichen, In allermaſſenn Ich zu Rechte am krefftigſten thun ſollte, kan oder mag, renuncyre mich wegen meins ordens oder meiner Alſz einer ordennsperſon des Cloſters Guth keins orts vnd in nichte fernner anzumaſſen, zugebrauchen, anzueſprechen oder Imandts, der di inne hatt, zuebeclagen oder mich deſzelbigen in einigem anzunehmen, ſondern will mitt vorberurtter vnnderhalltung geſettigett ſein vnd mich allennthalben zueſrieden geben vnd ob mir herwider einig meins ordens Priuilegium, Bebſtlich, Keiſerlich oder Special Indult, muchtten zuſtatten kommen, der ſoll vnnd will Ich mich nicht gebrauchen, Auch nimandes geſtattenn ſolchs meinettwegen zuthun, ſondern will mich deſſelbigen himit genzlichen vorziehen haben, Gerede vnd gelobe auch diſz alles, wie obſtehett, ſtet veſte vnd an Eidesſtadt vnuorbruchlich zuehalltten, Dauon Ich mich weder durch den Babſt, Keiſer noch anders deſz gewallt haben, loſzzelenn noch abſoluiren laſſen will, vnd do es geſchehe, ſoll es mir doch auch vnnbehulflich ſein, Treulich vnd vngeferlich. Geben vnd geſchehen zue Poztamp Donnerſtages am Tage Thome Anno XLII°.

Aus dem Lehniner Amtsbuche der Potsdamer Regierungs-Regiſtratur.

CCLXXXIII. Kurfürſt Joachim II. vereignet das dem Kloſter Lehnin in der Neuſtadt Brandenburg angehörig geweſene Haus ſeinem Rathe Joachim von Bredow, am 4. Januar 1543.

Wir Joachim, von Gottes gnaden Marggraff zue Brandenburgk, deſs heiligen Römiſchen Reichs Ertz Camerer vnd Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſsuben, wenden vnd in Schleſien zu Croſsen hertzog, Burggraff zu Nurnberg vnd Fürſt zu Rügen, bekennen vnd thun kund hirmit vor vnſs, vnſer erben vnd Nachkommende, daſs wir vnſerm Rathe vnd lieben getreuwen Joachim von Bredow zu Bredow, ſeinen Erben vnd Erbnehmen vmb ſeiner treuwen, manchfeldigen, langwirigen Dienſte willen, So er weiland vnſerm lieben hern vnd Vater ſeliger hochloblicher gedächtniſs vnd vnſs gethan vnd hinfort thuen ſol vndt kann, Das Hauſs in vnſer Neuwen Stad Brandenburgk gelegen vnd zum Cloſter zue Lehnin gehörig geweſen mit aller zuegehorung, freiheit vnd gerechtigkeit Erblichen zuegeeigenet, eingereumet vnd anweiſen haben laſsen, Vereigenen Ihm daſselbe hauſs vnd alle vnd jede zuegehorunge, Freiheit vnd gerechtigkeitt in aller maſsen, wie es beruhrtes Cloſter zuuor gehalten, hinfuro Erblichen zue halten vnd zuegebrauchen hirmit in Crafft dieſes brieffes; Befehlen darauff allen vnd jeden vnſern Vnterthanen vnd vorwanten, wollet ihme, Seine Erben vnd Erbnehmen dabey Fridlich, frei vnd vngehindert laſſen bleiben vnd erhalten, Alles trewlich vnd vngefehrlich. Zu Vhrkunde haben wir vnſer ſecret an dieſen brieff thuen hengken laſsen, vnd geben zu Colln an der Sprew, Donnerstages nach Circumciſionis domini, anno Im drei vnd virtzigſten Jaare.

Nach einer alten Copie.

CCLXXXIV. Kurfürstliches Rescript, betreffend den Hof des ehemaligen Abtes zu Lehnin in der Neustadt Brandenburg, vom 2. März 1550.

Joachim, von Gots Gnaden etc. Unsern Gruss zuvorn. Lieber Getrewer. Nachdeme wir vnserm Rathe und lieben Getrewen, Joachim von Bredow zu Bredow, des Abts Hauss bei euch mit aller Freiheit, Gnaden und Gerechtigkeit, wie es der Abt und seine Vorfarn besessen und innegehabt, gegeben und verschrieben, nun bericht er uns, dass ihr das Schoss und andere Unpflicht der Stadt von Merten von Schlieben, als deme er das Hauss zur Wohnung eingethan, fordern und hart bedrängen sollet, welchs der Abt oder seine Vorfarn hievor nicht gegeben, das dann unserer gegebenen Vorschreibung zuwider, können wir euch solchs nicht gestatten noch nachgeben, sonder wollen ob vnsern gegebenen Brief und Siegeln halten, bevehlen euch derhalben, wollet von solch ewern unbillichen Vornehmen abstehen und deme von Schlieben oder Joachim von Bredow nicht dermaassen beschweren, auch was ihr hievor von dem Abt nicht genommen noch bekommen, nicht fordern, sonder bey der alten hergebrachten Gerechtigkeit und Possess ungehindert bleiben lassen. Denn, würde es hieruber vorgenommen, und wir von unserm Rathe Joachim von Bredow weiter angelangt, würden wir zu anderm Einsehen wider euch bewogen werden. Daran thut etc. Datum Coln an der Sprew, Sontags Reminiscere anno etc. im L.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

CCLXXXV. Ablieferung von Kirchengeräthen, Reliquien und dergleichen aus dem Kloster Lehnin, nach kurfürstlicher Verordnung vom 20. Januar 1553.

Lieber getreuer, wir geben dir auch himit zuuornemen, das wir kegenwertigenn dem wirdigen vnsern Thumbhern vnd lieben getreuen Ern Joachim Kerstens abgefertiget, vns die schwarze Sammat Kasell sampt dem Kreuze vnd di zwey diacon Röcke vnd alles, was mehr an Kirchgerethe, wie dir bewust, vorhanden anher zubringen, Begerenn demnach genediglich, wolleſt Inenn solchs alles behenndigen, domitt wir des also bekommen mogen. Doran thustu etc. vnd seint dir sonst etc. Datum Colln ann der Spreu, freitags nach Anthony, Anno LIII°.

Joachim Kerstens bekentnus, was er dorauf bekommen.

Ich herr Joachim Kerstens, Domher tho Colln an der Sprew im Neuenn Stifft vnd tho Tangermünde, tho kundt mit meiner eignen handtschrifft, dasz ick habe empfangen VII stucke von Michael Happen, dem vorweser tho Lenin, also ein schwarz Sammett Kasell mit einem grossen Kreuze transfiguratio domini, einen Diacon Rock schwart Sammat, ein ganz Ornat vonn blauen gullden Sammat, ein weissen Diacon Rock damaschen, Ein Kasell mit einem Kreuz, gel gulldenn stuck, ein gros vorgult Kreuz, ein beschlagen plenarium mit silber, ein Kestlein mit Reliquien. Actum Lenin, secunda feria post agnetis, Anno etc. LIII°.

Noch ein vorzeichnuss, was er vnd Andres Maler anno XLVII zu Lenin im Clofter empfangen.

Ich Joachim Kerftens vnd Andres Maler haben empfangen im Clofter Lenin von wegen vnfers genedigften herrn etliche Tafeln, alfo ein Crucifix gefchnitten vnd eine Tafel, dorin ein Marienbildt, ock gefchnitten, Darnebenn ein gemalte Taffel mit einem Marienbillde in der Summen vnd ock ein Tafel, gemalt mitt einem Crucifix vnd ock einen kleinen Saluatorem. Anno domini etc. XLVII.

Aus dem Lehniner Amtsbuche der Regierungs-Regiftratur zu Potsdam.

Nachtrag.

Wir wiederholen hier nachträglich noch einmal die oben unter No. V, S. 183. 184, No. XV, S. 189 und No. LXV, S. 213 mitgetheilten Urkunden, nach Urfchriften berichtigt und vervollftändigt, die uns erft während des Druckes zugekommen find.

Markgraf Otto II. beftätigt dem Klofter Lehnin die demfelben von feinem Vater Otto I. gewährte Ausftattung und vermehrt dieferbe durch neue Befitzungen und Rechte, im Jahre 1193.

In nomine fancte et indiuidue trinitatis. Ego fecundus Otto, marchio in brandenburg, a patre meo rationabiliter collata beate dei genitrici Marie in Lenin ftipendiis ibidem deo militantium profutura, figilli mei impreffione confirmo. Memini enim et meminiffe iuuat elemofinarum largitione potiorem animabus redimendi effectum conferri; feliciffimo itaque patris mei pie recordationis exemplo falutis mee non inmemor aliqua de patrimonio noftro, prehabito coheredum meorum confenfu, elemofine iam dicti patris mei fuperaddidi, que feries infra pofita competenter et diftincte profequetur. Contulerat etenim primus Otto, pater meus deodeferuituris ipfum fundum, in quo fitum eft ipfum cenobium Lenin, et omnem prouentum aquarum ab ortu earundem usque ad molendinum navmiz. Protenduntur etiam termini eiusdem clauftri uerfus aquilonem ufque ad uiam, que ducit de navmiz ad colpin, quod et ipfum colpin, minus videlicet ftagnum, ufibus fratrum equaliter deferuit. Contulerat infuper Goriz cum omnibus attinentiis ftagno non excepto, Radele cum ftagno adiacente et uniuerfis aliis attinentibus, villam ciftecal et uillam zvine cum omnibus, que eifdem uillis attinent, Villam, que dicitur windifchtornov cum omnibus attinentiis, Duas quoque partes ville Gotiz cum omnibus, que eifdem duabus partibus attinent, Pratum adiacens uille detiz et pratum adiacens uille wida, et quinque winfcepel falis in theloneo brandenburgenfi. Mea uero et coheredum meorum liberalitate collata funt hec: Michilftorp, Tegdaftorp cum uniuerfis terminis, Allodium, quod uulgo Eken dicitur, cum uinea, pratis et filuis attinentibus, Decem winfcepel ordei in deciz. Uerum quia diuinis obfequiif vacantibus non tantum temporalium exhibitione quantum fue et fuorum miniftrorum libertati confulendum eft, omnibus antedictis non minima hec adicienda duximus, ut vniuerfi termini eiufdem cenobii lenin videlicet hac gaudeant immunitate, ne aliquis iudicum, aduocatorum uel bedellorum noftrorum aufu facrilego ea que ubicunque eiufdem cenobii funt prefumat inquietare ita ut etiam uillici et uillani eo-

rum ab omnibus exactionibus et obſequiis, que borgdienſt dicuntur, ſed et uniuerſis uexationibus penituſ ſint exempti. Statuimus preterea, ut monachi et conuerſi, ſed etiam familia eorundem a theloneorum penſione per uniuerſos fines noſtros totaliter excludantur, ut eccleſiaſticis expeditius uacent inſtitutis. Ut autem hec noſtra confirmatio ſtabilis et inconuulſa permaneat, hiis teſtibus eam corroborauimus, quorum nomina ſunt hec Dominuſ ludolfus Maghburgenſis archiepiſcopus, Dominus norbertus brandenburgenſis epiſcopus, Winricus capellanus, Borchardus capellanus, Bernhardus dux, Sifridus burchgrafius et Bedericus frater eius, Richardus de alfleue et fratres eius Henricus et Gumpertus, Johannes de Plote, Heidenricus de Borg et Conradus frater eius, Theodoricus de Icele, Bartholomeus de chare, Otto de brandenburg et filii eius Conradus et Heidenricus, Hinricus dapifer, ludolfus pincerna, Hildebrandus de Brandenburg et frater eius et alii quam plures, quos ſigillatim nominare uetat prolixitas Acta ſunt hec Anno dominice incarnationis M°. CXCIII°. Indictione XI, Regnante Heinrico romanorum Imperatore glorioſo.

Aus einem im Geh. Staats-Archive aufbewahrten Transſumte, welchen der Baccalaureus Bartholomeus Louwe, Altariſt in Zerbſt, auf Autoriſation des Biſchofs Stephan von Brandenburg, auf Antrag des Abtes Johann von Lehnin, im Jahre 1442 von dieſer Urkunde anfertigen und durch den kaiſerlichen Notar Theoderich Oldendorp vidimiren ließ.

Markgraf Otto II. beſtätigt dem Kloſter Lehnin die Schenkungen ſeines Vaters und fügt dieſen die ſeinigen hinzu, im Jahre 1205.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Secundus Otto, dei gracia Brandenburgenſis marchio. Memini enim et meminiſſe juuat, elemoſinarum largicionem potiorem animabus redimendis effectum conferre. Ea propter a patre meo racionabiliter collata beate dei genitrici marie in lenyn et monachis Cyſtercienſis ordinis, ibidem deo famulantibus, Addendo ea, que in conſequentibus plenius exponentur, ſigilli mei impreſſione confirmo. Contulerat etenim primus Otto, pater meus, conſenſu heredum ſuorum, Chriſto militaturis ipſum fundum, in quo ſitum eſt ipſum cenobium lenyn; et omnem proventum aquarum ab ortu earundem uſque ad molendinum noumiz. Protenduntur ergo termini ejusdem clauſtri, verſus aquilonem uſque ad viam, que ducit de Noumitz ad colpyn, quod et ipſum colpyn minus videlicet ſtagnum, uſibus fratrum integraliter deſeruit. Contulerat inſuper Goriſg cum omnibus attinentiis, ſtagno non excepto: Radele cum ſtagno adjacente et vniuerſis aliis attinentibus; villam ciſtecal et villam zwine cum attinentiis ſuis; Villam, que dicitur wendiſchen tornowe cum omnibus attinentiis videlicet agris et ſilua, que vulgo hauelbruch dicitur, uſque ad riuum plane, que ipſam ſiluam interfluit; duas quoque partes ville Gotiz cum omnibus appendiciis; Pratum adjacens ville Deciſt, et pratum adjacens ville wyda et quinque winſcepel ſalis in theloneo brandenburg. Mea vero et coheredum meorum liberalitate collata ſunt haec: Michilſtorpp et Tegdaſtorpp cum vniuerſis terminis; Deciſt cum adjacentiis ſuis, ſcilicet agris et aqua obule, in quantum terminos ejusdem ville tetigerit, Priſcere cum omnibus, que attinent, et tribus tractibus ſagene in Stagno Zwilowe; Welsnewode cum terminis ſuis; Noumiz cum pertinentiis ſuis et quinque tractibus ſagene in ſtagno ex inferiori parte ville adjacente, ſed et molendinum in eadem villa cum omni utilitatis prouentu; Wachowe cum

terminis ſuis et dimidietate ſtagni, quod ville golitz et wachowe interjacet. Statuimus ſiquidem bona jam denominata, in nullo noſtro vel noſtrorum ſucceſſorum juri ſubjacere, neque aduocacie, communi placito, expedicioni, urbano operi ſeu exactioni vel qualicunque ſeruicio; Sed prefati cenobii fratres ea libere poſſideant. Preterea Judices, aduocatos et bedellos noſtros diſtricte inhibemus, ne eos in huiusmodi inquietent, decernentes eciam eos et familiam ipſorum in omni dominio noſtro a ſolutione thelonei fore exemptos. Vt autem hec noſtra confirmacio ſtabilis permaneat, hiis teſtibus eam roboramus, Quorum nomina ſunt: Ludolfus Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Norbertus Brandenburgenſis Epiſcopus, Theodericus Abbas de Sichem, Baldwinus Prepoſitus de Brandenburch, Salomon Prepoſitus de Jhericho, Borchardus ſacerdos de Nidecim, Albertus Notarius, Borchardus Comes de Manſuelt, Badericus Comes de Dorenburc, Heinricus de Polchowe, Rodolfus dapifer, Henricus pincerna, Theodericus de Oſterburc. Actum anno dominice incarnationis M°. CC°. V°., Indictione VIII^a^.

Aus einem im Geh. Staats-Archive erhaltenen Transſumt des Biſchofs Stephan vom 11. Mai 1443. — Es ſcheint die nämliche Urkunde zu ſein, welche oben S. 189 No. XV nach einer unvollſtändigen Copie mitgetheilt worden.

Biſchof Hermann zu Camin beſtätigt die von dem Biſchof Wilhelm im Jahre 1248 dem Kloſter Lehnin gemachte Schenkung des Zehenden von 250 Hufen in Beziehung auf 120 den Dörfern Jädikendorf und Woltersdorf angehörige, im Beſitz des Kloſters Palitz befindliche Hufen, am 4. Mai 1270.

Hermannus, Dei gratia Caminenſis eccleſie Epiſcopus, univerſis in Chriſto fidelibus preſentibus et futuris perpetuam in Domino ſalutem. Cum donationes precedentium facte in nichilum prodirent, niſi juſto et pacis ab ſubſequentibus tytulo poſſideantur, tam poſteros quam preſentes quoslibet Chriſti fideles ſcire cupimus, nos privilegium predeceſſoris noſtri venerabilis patris ac Domini Wilhelmi, Caminenſis eccleſie quondam epiſcopi, ſuique conventus quadam ſuper decima a fratribus eccleſie Leninenſis recepiſſe in hec verba (No. XLIV). Cum igitur dicti fratres floreant privilegio muniti et ut memoria noſtri apud ipſos ſedulius habeatur, de donatione pretaxata fratrum Leninenſium nos de auctoritate noſtra et conſenſu capituli Leninenſis, clauſtro in Palitz fratribusque ibidem Deo famulantibus, cum de gremio vnius ſint eccleſie, decimam C et XX manſorum in villa Godeckensdorp et Woltdorp in ſupra nominato territorio jacentium confirmamus. Ut igitur hec noſtra donatio perpetuis temporibus maneat inconvulſa et a nullo penitus irritanda, ipſam preſenti ſcripto ac ſigilli noſtri munimine decrevimus communire. Teſtes autem hujus confirmationis ſunt Johannes Decanus, Henricus Theſaurarius, Lambertus Scolaſticus, Henricus Archidiaconus Stettinenſis, Johannes prepoſitus in Gramzowe, Comes Henricus. Datum in Prinslaw, Anno Domini M. CC. LXX, IIII Nonas Maji, Dominica Jubilate, Pontificatus noſtri anno XVII, die conſecrationis eccleſie fratrum minorum loci ejusdem.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

Arnold, Abt zu Lehnin, tritt der Neustadt Brandenburg das Borsebruch ab und vereinigt sich mit dem Rath über des Klosters Hof in der Stadt, am 11. November 1462.

Wir Arnoldt Apt, Nicolaus Spiegelhagen olde herr, Jacobus Prior vnnd gantze Sameninge des Closters Lenin an eineme deile vnd wir Borgermeister vnd Radtmanne olden vnd Niegen vierwercke vnd alle gemeinen Borgere in der Nienstadt Brandenborg an dem andern dhele, Bekennen apenbar betugende vor vns, vnse Nachkommen vnd sus vor Allermenniglich, die desen vnsen apenbrieff sehen oder horen lesen, datt wi in frundlicker vorhandlunge in einsamendt gekomen sein vnd vmb forder bestendiger frundschap willen medt einer wissen, Nha willen vnd sulborth des durchlauchten hochgeborn fursten vnsers Gnedigen Herrn, Herrn Friderichs, Marggrauen zu Brandenburg, korforsten vns in etlicken sacken frundlich voreinigt hebben vnd in thokomenden tyden geeyniget willen wesen in Nachfolgender wyse: Am Irsten hebben wy bauengeschreuen Arnoldt Apt Mett wetenn vnd vulbortt Prioris vnd gantzen Samenunge des Closters Lenin vmbe frundtschap vnd vele Mannichfaltiger dinste willen, die vns vnd vnserm Closter die Ersamen vnd wolweisen Burgermeister vnd Radtmanne, vierwercke vnd gantze gemeine Borger der genandten Nienstadt Brandenborg dicke vnd vacke gedban hebben vnd in thokomenden thyden woll vele mher dhun mogen, En vnd ehren Nhakomelingen vnd dem dorpe Prutzke den Eigendhom, den wi an den Acker vnd wishe Unter dem Borszbrucke am Ritzersee gelegen, dar sie vnns twelff Pundt wasses Jerlicken vorgeuen hebben, gantz vnd gar asse getreden tho ewigen tyden vnd seggen em ock aue Die twelff Pundt wasses vnd alle gerechtigheitt met allen gerichten, die wie an dem Acker vnd wisch gehatt hebben in Craft disses briefes, vnd sie scholen so dahn was in thokomenden tyden nicht mher geuen einigerleye wiesz. Ock schal die Acker vnd wische der Statt vnd dorpes Prutzke Rechte eigendom wesen vnd bliuen, ewiglicken doch vnschedlicken sodan korne, Alse die Bure tho Prutzke vnserm Perner tho Netzem Jerlick von Older gegeuen hebben, Scholen sie vorbatthmehr dem Perner Jerlicken geuen ahne hulperede. Darthu hebben wi den Buhren tho Prutzke tho gestadtett die weide meth ohrem vehe tho genietende in dem Borsebrucke tho ewigen tiden alle Jar wente tho sunte wolburgen dage vnd wedder vnsen willen nicht lenger. Vordermher geuen wy mhergenandten Apt vnd Closter Lenynn den Erggenantten Borgermeistern vnnd Radtmannen der Nyenstadt Brandenburgk ewiglickenn sodahne gunst vnnd freiheitt, Datt sie in thokomen tydenn tho Glinde, diewile tigelerde do tho grauende is, alle jhar mogen halen teyn Pram sull thiegelerden, ahne vnse vnd eins Jewiglickenn Infall, So bescheiden sie den Buren vor ehren acker nha alder gewonheitt Redelike widderstadtunge dohn, vnd wasz sie also verthinsen den Burenn, scholen vnd willen wy ohn helpenn holden vnd vordedingenn vor einen Jeweligen, Besunder die herschap tho Lenyn schall em anwysinge lathen dhon, so vacke em datt noht vnd behuff werdett syn, Nie kulen zuentdeckende vnd scholen die kuelenn tho grunde graffen ehe sie andere entdecken lathen vnd ohre pramsurer schall Im Glindersee an den wehrn nynen schaden dhon, ock nyne sischerey driuen edder vsen. Wurd ehn dar bauen Imande schaden dhon, davon schallen die Raedt in der Nienstadt straffen, datt he Redelicken wandel dho dem schadehafftigenn vnd sodahns mher late. Alse dan die dorchluchte vnd hochgeborn forste, vnse gnedigste herre Marggraffe, dem andechtigenn vnd werdigenn herrn, Ern Arnolde Apte vnd Closter tho Lenin vmme salicheitt wille syner, syner Olderen vnd Nachkommen sielen ein hausz vnd hoff in der Nienstadt Brandenborch, by der Munthien gelegen, vom valtin langen gekofft vnd gegeuen hett,

dar die herren vnd Cloſter Lenin ohre wonunge vnd des Cloſters gudere, offt des behueff vnd noth worde weſen, inhegen vnd bewahren muchten, Syndt wy vorgeſchreuen Borgermeiſter vnd Radtman, vierwercke vnd gemeinen Borger der obgenantten Nienſtadt Brandenborgk eindrechtlicken bewogen, von deſſer vorgeſchreuen gunſt vnd freundſchap wegen, die vns van der herſchap des Cloſters Lenin geſchien is, ock vorthmer wol geſchien mag vnd hebbenn em meth fulbortt vnſes gnedigen herrn Marggraffen eigendhom vnd freiheitt deſſuluen huſes vnd hoffes thugeſtadett in ſodaner wyſe, datt die Apt vnd Cloſter Lenin datt huſz vnd hoff hebben vnd gebruken ſcholen frey ohne allerley beſchweringe des Borger Rechtes, dat ſie an dinſten herforden ſchoten oder an andern facken, dar alle Borger ehre huſer vnd guder mede beſchwerett hebben, Beſundern alleine, datt die Apt vnd Cloſter Lenin der Nienſtadt Brandenborch alle Jhar ewigk thoreihken vnde vp dem Rathhuſe bethalen ſcholen thwe pundt guder gewonlicken Penninge Brandenborgiſch wehringe vppe Sunte Merttens dage vnd dem wackeſetter Jerlicken fiff groſchen vor die wacke vnvortogertt, vnd mogen ſick gebrucken met kopende vnd vorkopende frei vnd vngehindertt vnd wes ſie von gude hebben, ſcholen ſie frey vnd fredelicken in ohrem hoffe fuhrenn vnd wedder daruth, ohne alle beſchwerunge, hinder vnde Infall werltlickes gerichtes. Ock ſchall men ſie edder ohre guder met dem angſtmann nicht befronen eynigerley wyſe. Hirup hebbenn wy Apt vnd Cloſter Lenin afegeſecht Borgerrecht in demſuluen hofe tho vſende, dar wy den Borgern ſchade mede dhon muchten, Beſundern willen wy Bruwen in vnſerm hoffe, ſo vele vns im hoffe oder Im Cloſter behuff is, mogen wy woll dhon, auer Bruwerey edder Bierfellinge ſcholen wy nicht hebben. Wordenn wy ock in thokomenden tyden einen in vnſerm hoffe ſetten, die Borgerrecht vffen wolde, dem ſchall vnſe freiheitt nicht tho hulpe kahmen. Ock alle gewaltt, die in vnſem hoffe geſchutt von werltlicken Perſonen, ſchall fallen in dem weltlicken gerichte des Schulten in der Stadt. Ock wes wy vth vnſem hoffe dem herden edder ſchweiner lathen vordrieuen, ſcholen wy vorlohnen gelick andern Borgernn. Wurde ock in thokomenden tyden twiſchen vns Apte vnd Cloſter Lenin vnd Borgermeiſter vnd Radtman der Nienſtadt Brandenborg einige twidracht edder vnglimpe vpſthan, datt Gott lange mucht wenden, ſo dhan facken vnd twidracht ſcholen vnd willen wy vor vnſen gnedigen herrnn Marggreuen an beiden ſyden darkennen vnd entſcheiden laten, vnd ſchal tho forder muge anders nergende kahmen, vnd ſodane twidracht vnd ſchelinge ſchall vns an beiden dheilen an vnſer freiheitt vnd eigendhom vnſchedlicken weſen ahne geuerde. Na ſodahner freundtlicken vordracht tho groter beſtendigheitt, hebben wy vns ſamentlicken voreinigtt vnſer ein by des andern hulpe vnd Radt tho bliuende, efft vnſer einich bauen glick vnd Rechts biedinge van Jemande vorwaldigett worde, ſo ferne men ſiner tho gelicke vnd Rechte mechtig weſen mag vnd meth willen vnd fulborth vnſes gnedigen herrn Marggrauen ſyn moge. Alle deſſe vorgeſchreuen Artickelle vnd Puncte vnd ein Jewlick beſundern louen wy velegenumpten Arnoldt Apt vnd gantze Sameninge des Cloſters Lenin vnd Borgermeiſter vnd Radtmanne, vierwercke vnd gemeine Borger der Nienſtadt Brandenborch vnſer ein dem andern in gude truwen vnuorbracken wolthoholdende ahne argeliſt, hulperede vnd allen Infall vnd deſſe freundtlicke Eininge ſchall vnſchedtlicken weſen allen andern Artickeln, dar wy ehr in derſcheiden ſyn. Des tho mherer bekendtniſſe vnd gantzer beſtendigheitt hebben wy Arnoldt Apt vnſe vnd vnſes Conuents Ingeſegel meth gantzer vulbortt der ſahmeninge des Cloſters Lehnin vnd wy Borgermeiſter vnd Radtman der Nienſtadt Brandenborg vnſer Stadt apenbar Ingeſegel medt witſchap vierwercke vnd gemeinheitt vor vns vnd alle vnſe Nachkommen laten hangen an deſſen

vnſen apenbriue, Nah Chriſti vnſes herrn geburth viertheinhundert Jhar, darna in dem thwe vnd ſeſtigſten Jahre, am tage Sancti Martini Epiſcopi Confeſſoris.

Nach dem Lehniner Amtsbuche der Regierungs-Regiſtratur zu Potsdam.

Des Abtes Heinrich Stich zu Lehnin im Jahre 1419 angelegtes Gedenkbuch über die Streitigkeiten des Kloſters mit ſeinen Nachbaren.

Dies an intereſſanten Notizen ſehr reichhaltige Gedenkbuch iſt für die Geſchichte des Kloſters Lehnin vom Herrn Prof. Dr. Heffter unter dem Namen des alten Lehninſchen Actenſtückes benutzt. Es befindet ſich im Beſitz des Herrn Xaver Uebel auf der ehemaligen Domaine Kloſter-Lehnin und iſt von dieſem und dem Herrn Lieutenant von Löbell, denen das Kloſter gegenwärtig gehört, dem Herausgeber bereitwillig zur Benutzung mitgetheilt. Wir übergeben daraus den Hauptinhalt der Oeffentlichkeit, indem wir hauptſächlich nur die weitſchweifigen und zum Theil ſchwer verſtändlichen Rechtsdeductionen mit Berufung auf das Römiſche und das Canoniſche Recht weglaſſen.

Vorbericht.

In nomine ſancte et individue trinitatis. Amen. Teſtatur apoſtolus, cupiditatem eſſe radicem omnium malorum, qua ab antiquo per ſucceſſionem temporum uſque in preſens plurimi nequiter inflammati, variis excogitatis fraudulenciis, bona noſtri monaſterii in Lenyn auferre et diripere inceſſanter attemptarunt, quorum malicie pro defenſione monaſterii reſiſtendo ejusdem rectores multifarias vexaciones et moleſtias pertulerunt propter caſus multimodos ac cauſas diuerſas exinde emergentes diſſencionum, quibus quandoque in jure aut in amicicia ſedatis partim totaliterve diſcuſſis ac finitis, negligentia quadam nocua ſeu credulitate minus provida, ne diſſencionum hujusmodi modus ac forma diſcuſſionis et terminacionis in ſcriptis relinqueretur poſteris ad cautelam nimis incurate eſt obmiſſum: nam ſi aliquando cauſa prius diſcuſſa aut conſimilis ſive nova fuerat exorta, propter priorum oblivionem nove difficultates defendendi ac repellendi iſtiusmodi prepoſitis ac rectoribus monaſterii incumbebant, ex quibus ſepiſſime idem monaſterium dampnum non modicum perferebat. Hinc eſt, quod venerabilis pater ac dominus, dominus Heynricus Stych, modernis temporibus hujus monaſterii abbas, videlicet anno domini milleſimo quadringenteſimo XIX, hujusmodi dampnum negligencie et alia quam plura apud ſe mente tenus nec non cum aliis de ſuis magis diſcretis pertractavit, curans congruum quodammodo adhibere remedium, determinationes cauſarum tempore regiminis ſui (ſcilicet ab anno domini M°. CCCC°.) emerſarum decreuit et mandavit in ſcriptis redigi ſuis poſteris relinquendas. Porro cum idem dominus eſſet vir providus provecteque etatis, quinquageſimum annum habens in ordine, in regimine quoque XX^m^, et a juventute majoribus continue occupatus officiis plurimumque expertus, ſuis ſucceſſoribus exemplarem voluit in hujusmodi cauſarum et eventuum deſcriptione pro iugi continuatione conſimili tradere memoriam ne futuris priorum factorum notitia inperutilis abſcondita permaneret. Inſuper cum temporibus ſuis et ſuorum predeceſſorum ſuborte ſint diſſencionis et diſcordie, ſepius eciam lites multum graves, inter dictum noſtrum monaſterium noſtrosque vicinos propter confinia poſſeſſionum, terrarum, aquarum, nemorum, pratorum et agrorum preſertim in illis locis, ubi diſtinctiones limitum ac terminorum minus

lucide ſciri poſſent, tum propter eorundem nimiam obſcuritatem, tum eciam propter anteceſſorum inadvertenciam, unde plurima gravamina et dampna non pauca ipſi monaſterio evenerunt, Ideoque cupiens et hanc incommoditatem auferre et ipſum monaſterium in futurum abinde quodammodo relevare, pretactas diſtinctiones confinium in terminis et limitibus ſuis ſaltem minus notis, maxime ubi ex talium ignorancia de facili poſſet poſteris periculum imminere, ſtuduit in noticiam deduci per hunc modum: Deſtinavit enim ad hoc de perſonis ac fratribus ſuis magis ydoneos et diſcretos, acceſſiri quoque ad hoc fecit homines ſenes, quibus hujusmodi limites ac termini diſtinctionum dictarum conſtabant, ut per eos ſui plane et diſtincte in ſingulis limitibus et terminis confinium nominatim cum manuali demonſtratione ad oculum lucidius informarentur. Nec piguit dictum venerabilem patrem ac dominum ad hoc perſonaliter accedere, ut pluries, et ſuis perſonis, monachis et fratribus ſimiliter oſtendere, que ſibi memoriter ineſſent, ut hec in ſubſequentibus clarius eluceſcent, prout de mandato prefati patris ac domini in hoc volumine ſunt ſignata ac poſteris ad commodum ut et ipſi ſimiliter faciant, fideliter commendata.

Die ſake mit den heren van der Borch vmme dat Roſittzer Were.

In den tyden na godes bord vyrteynhundert Jar, Alze dy erwerdige vader vnd herre, her heynrick ſtigh war Abbet geworden thu Lenyn, yn ſyme andern iare, des hadde dy Conuent van lenyn noch ſchelinge met den herren van der borch thu Brandenborg vmme dat Roſittzer weer vnd dy ſchelynge hadde ſik irhouen by ſynes vorfarn Abbet Michael tyden yn deſſer wys. Eyn man, genomet (der Name iſt ausgelaſſen), hadde dat gnante weer van vnſem godesbuſe thu erue vmme ierlike plege, des wolde hy vns dat weer vorkopen vnd wy wolden dat ſo dure nicht annamen, alz hy begerde. Dar na boet hy dat ſulue weer veile den herren van der borch, dy annameden dat, des ſande ore proueſt, genomet Proueſt hintze, thu heren Michael, vnſeme Abde, vnde lyt weruen vmme vnſe vulbord met des, dat yt vor vnſem richte thu Gotz geit thu erue. Alze vnſe here er Michael on des nicht vulborden wolde, quymen ſy ſuluen thu Gotz vor gerichte vnde wolden dat weer entfangen thu erue, des lyt vnſe here gebyden deme ſchulten vnde den buren, dat ſy dar nicht an don ſcolden wedder vnſen willen. Alze den heren van der borch dat ok nicht gan konde, begherden ſy dat eyn ander man dat ſulue weer van beyder godeshuſz wegen entfynge thu erue vnde hylde dat ſo lange, dat wy des beyder ſyt worden geſcheiden. Dat wolde wy ok nicht ſo vulborden, ſunder hy ſcolde vnſe man alleyne dar van ſyn vnde gheuen vns vnſe yerlike wontlike plege, dat enwas dem manne nicht thu willen. Don ſy thu deſſem weere nicht konden komen met rechte, duchte doch Proueſt Hyntzen dat vnredelik ſyn, dat wy ſcolden eyn weer hebben vp ore tochwater, Vnd ſprak, wo dat mochte redelik ſyn, dat eyn ander ſcolde eyne kamere hebben yn mynem huſe wedder mynen willen, vnd hy lyt dy ſyne varen thu deme were, dy dat heueden, vnd wy lyten dy vnſen ok dar thu faren vnde lyten dat heuen. Dat ſtunt ſo yn der twydracht wente thu vnſes heren Markgrauen Yoſtes thukunſt. Bynnen der tyd lyt ſyk vnſe olde herre, her Michael loſen van der ebdyen Vnde deſſe vorgnante here her hynrick wart gekoren vnde beſtediget thu abbede yn her Michael ſtede. Alze vnſe herre Markgrafe yoſt thu lande quam, furen ſy van beyden czyden vor den Markgrafen vnde zeden orer twyer rechticheit, don vnſe here dy Abbet, her hynrik anrichtede den markgrafen, wo dat dy herren van der borch weren geweſt vor vnſem richte vnſes dorpes thu Gotz vnd eſſchedon van vnſem richtere, dat ſy dat vorſcreuen weer mochten thu erue entfangen, ſy wolden

vns vnſe wontlike plege dar van don, Alze vnſe herre Markgrafe yoſt dat horde, don ſprak hy eyn ordel vnd deilde vnſem godeshuſz thu lenyn dat weer thu met rechte. Dar weren ouer dy erwerdigen herren dy Byſſcop van Brandenborg vnde dy Byſſcop van lubuſz vnde dorch der twyer herren bede wille gaf vnſe herre van lenyn den herren van der Borch dy koſte thu, dy dar vp gedragen was. Alzo ward dy ſake vnd ſchelynge vmme dat Röſittzer weer wol vnde gantz berichtet.

Cauſa Johannis de Quittzow.

Anno domini milleſimo CCCC° primo, In den tyden, was eyn houet man yn der nyenmarke, genomet her lyppolt van bredow, dy hadde plawe yn Vnd dede dett ſulue ſlot plawe mede yn eynem andern manne genomet hans von quitzow, Dy was der marke vyend vnd roſede ſy von plawe. Des bat dy ergenante her lyppolt vnſen herren den Abbet, hern hinric, vme holt, dar hans van quittzow mochte eyne molne mede buwen vor plauwe, dar radfragede vnſe herre vmme met den Brandeburgſchen, dy wolden des nicht raden, dat vnſe herre Hanſe van quittzow ennyge hulpe dede met holte, nach dem male, dat hy der marke vyend wer vnd roſede ſy van plawe. Alzo weygerde vnſe herre dat holt hanſe van quittzow thu gheuen, Da vnſe herre vnd wy irſten hanszè vngunſt vmme kreghen. Dar na geſchach, dat dy Greue van Swartzeburgh houetman wart yn der marke yn her lyppoldes ſtede, deme lede vnſe herre ſere by vnd radede ome gerne der lande beſte, was hy konde vnd mochte vmme vnſes herren marckgreuen yoſtes willen. Wan den dy höuetman dorch der lande not ennygen rad hadde met mannen vnd ſteden, wat denne vnſe herre dy Abbet gudes radede dorch des landes beſte, alze hy yewerlde dy land vnd des landes herren vnd vorſtendere met gantzen truwen meynde, Dat wart hanſe von quittzow vnd ſynem brodere dyderike van quittzow yo vormeldet vnd wytlik gedan, dar ſy vnſen herren ok wedder vme worden. Dar na geſchach, dat dy von Berlyn loueden hanſe von Quittzow achte hundert bemeſche ſchock groſchen von der lande weghen, Dat hy ſcolde eyn yar vme dy marke truweliken vordedyngen vnde vorheghen vnd dat hadden dy Brandeburgeſchen vnd dy van Rochow vnſe neybere vnd mer mannen vnd ſtede nicht vulbordet vmme des willen, dat vnſe herre des ok nicht wolde vulborden. Dar wart echter hans von Quittzow vnſem herren vnd vns gantz wedder vnd vngunſtich vme. Vnd alzo hadde vnſe herre vnd wy der Quittzowe vugunſt nergent anders van, Wen dorch dat vnſe herre met gantzen flyte dem lande vnd des landes houetluden truweliken byſtund met rade vnd met dade, wan hy konde vnd muchte, deme lande thu vromen, Vnd wolde nicht den Quittzow byleggen, dy nicht des landes beſte, ſunder eren eygen vromen ſuchten. Hir vme dede vns hans van Quittzow groten ſwerliken ſcaden met roſe vnd met brande Vnd erdachte menigerleye ſchult vnde thuſſprake wedder vnſen herren den Abbet Vnd ſcref vele clagebryfe deme Conuente ouer vnſern herren, dar dy conuent yo redelike antworde wedder vpſcref vnſen herren thu entſchuldigen vnd recht vor em thu bydende. Des gaf Hans ſyne ſaken vnd thuſprake beſcreuen, dar vnſe herre vnd dy Conuent alſus hebben thu geantwerdet.

Dit ſynt dy antworde des Abbedes vnd des gantzen Conuentes des Cloſters thu Lenyn wedder dy thuſprake Hanſes van Quittzow na ſynes briſes lude.

Thu dem irſten alze hy ſcriwet vnd claget, dat vnſe Abbet heet dy plawer water, dar hy om noch den ſynen nye nicht auegedan heet etc. Antworde wy ſo: Dat dat cloſter van le-

nyn den eygendom der plawer water van ſo langer tyd, dat nymant anders gedenken mach yn ruweliker vnd fredeliker were beſeten heet ane rechte anſprake Vnd ny gedrungen noch gemanet ys van rechte vme ennygerleye plicht edder rechticheit, bouen dat dar van older dy garnemeyſter af gedan hebben. Dat ſy ſo noch gerne dun ſcolen vnd willen vnd gedan hebben. Bouen dy rechticheit wy nicht erlouen, dat wy ennyghen houetluden thu plawe van den wateren thu plawe icht plichtich ſyn, Vnd willen des na fruntſcap edder na rechte, war wy van rechte ſcolen, vns laten vnderwyſen, oft wy vnſes eygendomes frye weren, dy vnſe cloſter wante ſuslange beſeten heet, icht neger ſyn thu beholdende, wan ymant af thu wynnende.

Thu deme andere ſtucke, alze hy ſcrift, dat dy Abbet ſyneme brudere vnd ome twe Lantſchote vorbeholden heft van ſynen guderen, don ſy yn der Nyen marke houetlude weren etc. Dar antworde wy ſus thu, Dat vnſe vnd vnſes cloſters gudere met eynander almyſſen ſyn, Vnd ſyn vns van forſten vnd van herren dar vme yn eygendom gegheuen, dat wy gode ruweliken vnd ynnichliken dar vme dynen ſcolen dach vnd nacht, Vnd dat wy dorch geiſtliker gunſt begnediget vnd gefryet ſyn van paweſliker vnd keyſerliker macht vnd dar thu van vnſen gnedigen forſten den markgreuen des landes, dat wy vnſe gudere yn aller frycheit ſcolen hebben vnd beſitten Vnd noch houetluden edder ſogheden neynen dynſt edder lantſchot dar aue don, Vnd wy dat lantſchot ny gefulbordet hebben ouer vnſe ghudere, ok hanſe nicht gelouet hebben. Hir vme wil wy des na fruntſcap hören edder na rechte, alze hyr vore geſcreuen ſteit, oft wy hanſe na ſodane gnedichlike fryeheit, na dem male, dat wy ome ſunderliken nicht gelouet hebben vnd ok dat lantſchot ouer vnſe gudere nicht gefulbordet hebben, icht wat plichtich ſyn.

Thu dem drudden ſtucke, alze hy ſcrifft, dat dy van dem Werdere ſyner frund vnd knechte twe gemordet hebben, don hy deme Ganſe panden lyet vme ſyne rechticheit, dy hy met deme abbede heft. Dar antworde wy ſus thu, Dat vns vnd deme gantzen lande witlik ys, Dat dy Gans van putlift roſede vnſe armelude van den werdere. vnd ok andere vnſe dörpere vnd beſchedigede dy van den Werdere an lyue vnd an ghude, dy hebben yeghen den Gans vnd dy ſynen, dy met ome weren eyne not were muten dun, alſo dat ſy van nöt hebben muten weren lyff vnd ghud. Oft dar ymant ouer gemordet ys, wat ſchult wy dar an moghen hebben, des wil wy hören yn alle der wyſe, alſe yn deme irſten antworde geſcreuen ys, nach dem male, dat wy thu gude rechte beſeten ſyn, Vnd hans van qwittzow ny eyn pand thu vns geförderт hefft, alze recht ys, Vnd wy yn ſodaner macht nicht vnder om ſyn met vnſen güderen, dat hy vns panden mach van rechte, wan hy wil, Vnd ok hans thu der ſeluen thyd, dar dat geſchach den vnſen, dy wy thu em hadden geſand, vor anderen hedderuen luden zede, dat hy nicht erlouede, dat dy Gans vp vnſen ſchaden were, Vnd weret, dat hy dat dede, dat wer om leet, ſunder hy löuede, dat hy eer wer vpp dy van Brandenborg edder vpp dy van Rochow, na dem male dat wer der gantzen lande vyend.

Vorbat mer alſe hy ſcrifft, dat vnſe Abbet van Lenyn dem Abde van der Czennen dat witliken dede, dat ſy ene wolden geroſet hebben, don ſy houetlude weren etc. Dar thu antwordet dy Abbet alſus, dat hy met nichte ſik vordengken kan, dat hy yn der tyd, alze Hans vanQwittzow dy nyemarke vordedyngede, heft ye den Abbet van der Czynnen gewarnet, alze hy ome thyet: Vnd dat ſuget vnſem herren van lenyn nicht forder to vorantwordende, hir vme begheret hy, dat om hans des vordraghe vme godes willen.

Ok alze hans ſcrift vnd klaget, dat dy van dem Werdere hebben gehulpen Hennighe van Czyeſer ſyne knechte morden vnd grypen, Dar antwordet dy Abbet alſus thu, Dat dar ny-

mant van dem Werder mede was, alſe hy wol bewiſen vnd bethugen mach met Hennige van der gröben, dy dar ſuluen mede was, Vnd dy ſulue Hennigh wil des vor Hanſe bekenen, wan hy ſcal.

Thu deme leſten alze hy ſcrifft, Dat ſyne knechte benachten vnd aue leden yn vnſen guderen Vnd vnſe voget dar quam vnd wolde ſyne knechte morden, ſlan vnd bot on hons genuch etc. Dar antworde wy ſus thu, Dat wy des fryeheit, gnade vnd gude bewiſynge hebben van paweſen, forſten, markgreuen vnd van geiſtlike vnd weltlike, Dat vns neyn herre edder ſyne gewaldige noch houetlude, ridder edder knechte vns geweldichliken ſcolen vorgheſten edder aueleggen yn vnſen guderen vnd dörperen wedder vnſen willen neynerleye wys etc.

Wen alze hans ſcrifft, dat dat ye werlde geweſt heſft, dat dy houet-lude yn der Marke ſik dar geleghert hebben etc. Dar antworden wy thu, Wer nu wes geſchyn yn vortyden edder noch wes geſchege van donde wedder des Conuentes willen, deſte vnrechter wer dat, Vnd wer dar vme neyn recht. Hedden ouer vnſe vorfaren edder wy ymande thu lyue edder thu willen wes gedan edder gegheuen van den vnſen buten dem cloſtere edder dar bynnen, dar mochte ſy gode vme dangken vnd den förſten vnd herren, dar wy dat van hebben etc.

Bouen alle deſſe vorbeſcreuene ſtucke vnd antworde Bidet ſik dy Abbet van lenyn thu rechte vnd ſyn Conuent vor em Vnd willen yegen hanſe van qwittzow nergende vngerecht weſen.

Deſſe vorſcreuen ſake wolde van hanſes wegen nymant thu ſik nemen vme des gröten vnrechten, dat beide man vnd ſtede yn ſyner tuſprake erkenden. Ok endorſte des van vnſer wegen nymant van mannen edder ſteden to ſik nemen vme der vnrechten walt vnd veyde, dy on vntſtan mochte van hanſe, wan ſy vns wedder eme recht toſpryken.

Dyt ys dy ſchade, den Hans van Quittzow het gedan vnſem godeshuſe thu lenyn.

I. Thu dem irſten heſt hy yn vnſen wateren by plawe nye weer jngeſteken vnd gemaket, dy vor ny geweſt ſyn vns thu groten ſchaden.

II. Item Anno domini milleſimo CCCC°. II°. achte daghe vor wynachten ſchadede hy vnſem godeshuſe an vnſem houe thu Töpelitz met roſe vnd met brande by nachte mer wan vppe hundert ſchok bemeſcher groſchen.

III. Item des dridden jares dar na an Johannis evangeliſte daghe yn den wynachten beſchedigede dy ſulue hans vnſe arme lude yn vnſem dorpe thu ſmergow met roſe vnd met brande bouen druddehalf hundert bemeſche ſchok Vnd grep dar vnſer lude enen, genomet mathias boldeken, dem hy XXX ſex. bemeſch af ſchattede vnd het on dar thu gelemet.

IV. Item des anderen jares dar na yn dem dage luce des hilgen ewangeliſten nam dy ergenante hans vns vnd vnſem godeshuſe III perde vnd vif mandel ſwyne, ok nam hy vnſen arme luden van vif dorperen XXVI perde, III ſchok ryntvehes, vif mandel ſwyne vnd ein ſchok ſchap.

V. Item dar na des andern dages lyt hy den ghans van putlyſt, dy der gantzen marke vyend was, alze hans ſulue zede, ryden dorch Saremunt met den ſynen, dy ok thu hope dreuen van vnſen dörperen vp der Czuche wol XII ſchok koyge, dy dy vnſen doch wedder nymen ane X perde, dy ſy wech brochten.

VI. Item jn dem ſuluen jare des negeſten mandages vor lychtmiſſen hyt hy ſyn geſynde vordyngen, bernen vnd rouen yn vnſes godeshus dorpe tu Töpelitz bynen guder veylicheit, dy vns dy Radmane vt beiden ſteden to Brandenborg van hanſes wegen vntboden hadden by eynem Radmanne vt der olden ſtad, genomet claus ſtolp. Dar nymen vns dy ſyne ok XVIII perde vnd grepen eynen man, den ſy beſchatteden vnd lemeden.

Bouen alle deſſen ſchaden hadde vns hans van qwitzow vorhen noch groten ſchaden gèdan met roſe vnd met vordyngniſſe vp der Czuche vnd yn dem hauelande vnd yn vnſen dorpe to der lynde, Sunder wolde wy nicht groteren ſchaden nemen, ſo müſte vnſe herre ſik met hanſe vntrichten vnd geuen eme hundert bemeſche ſchok groſſen dar thu bouen allen ſchaden, den hy vns gedan hadde, Vnd don louede hans, dat hy wan vnſem herren des neyt were, wolde met ome thu daghen ryden vnd weſen yn ſynen dedyngen. Vnd dat vnſe herre die Abbet met hanſe van qwittzow deſſe vorſcreuen berichtinge don moſte, geſchach dar vme, Wente hans was ſo ouerweldich geworden vnd hadde dy man vnd dy ſtede ſo weldichliken vordrucket, dat nymant van mannen edder van Borgern dörſte vme vnſen willen en perd zadelen edder eyn word vor vns ſſpreken, dat wedder dy Qwittzow mochte ſyn geweſen, Vnd hedde yn den tyden dy irluchtede godefruchtige förſte, vnſe here marcgreue ffrederik, nicht yn deſſe land gekomen, dy den Qwittzowe ere Slöte aue wan met herkraft vnd vordreff ſy vt dem lande, Wy hedden dy vare moten ſtan, dat ſy vns noch vnvorwynliken ſchaden mochten gedan hebben an vnſes godeshuſes ghüderen.

Van den ſaken vnſes heren van lenyn vnde der nyen ſtad Brandenborg van deme Borſebruke, wantmaken, bruwen vnde moltmaken etc.

Erſamen lyuen heren vnde beſundern gunſtige gude frunde. Alſo wy bruder johan Abbet thu Lenyn van vnſes gantzen Conuentes wegen an eyner vnde dy erſamen Borgermeyſter vnd Radman der nyenſtad Brandenborg van orer gemeyne wegen an der andern partyge aller twydrechte, ſchelynge vnd rechticheide, dy wy wedder en andern meynen thu hebben yn thu ſprake vnd yn antwerden gruntliken vor jw thu ſeggen, nichtes thu vor holdende vnd dy vorbat med bewyſunge forſtliker bryfe, ouk med ander bewyſunge vnd med rechticheit wytlike thu make thu juwer erſamheyt, alſe thu rechtes derkenren nach rechtliker derkantniſſe alſe thu fruntliken vnderwyſern vnd ynſeggeren vnde vorbat yn eyner wytliken fruntſchap nach vnſer twyer wylle vnde vulbord alſo thu gentzliken fruntliken erſcheyderen eyndrechtlick gewyllet vnd gekoren hebben, ſo bydde wy vor geſchreuen bruder Johan etc., juwer erſamicheit thu dem yrſten thu weten ouk andechtlike thu merken, Dat wy van vnſes godeshuſes vnd Conuentes wegen rechtes wol gewunnen gudes vnd thu rechte eygendom hebben vnd behöret tuſchen der nyenſtad Brandenborg vnd dem Cloſter Lenyn, by dem dorpe Prutzke belegen, ein holt, dat Borsbruck genant. Des ſuluen holtes helfte vnſe veder ouer lange vor yar tyden vnſem dorpe Netczem ouk hart dar by belegen vme ſunderliken tynſt, den ſy noch alle yar dar vor geuen, thu nütliker brukunge gegunt vnd vme orer beterynge thu gelecht hebben. Ouerſt med der andern helfte des ſuluen holtes Borsbruck hebben vnſe vedern eyn geflechte, dy prutzken geheyten, der dat dorp Prutzke eygen was vnd dar yn beſeten weren, thu recht manſchap beleenet, Dat dy ſuluen prutzken eyn nach dem andern lenger, wen yn mensliker dechtniſſe ys, ſo van vnſem godeshuſe thu lehene be-

ſeten ouk, ſo vake des behuf geworden ys, van vnſes godeshuſes vorweſern ſyk ſodan lehen hebben vornygen laten vnd dat wy thu vnſem godeshuſze van eyner enkeden an gebouen tyd dy rechte eygentlyke were vnd den eygendom ſunder vorruckent dar an gehad hebben, ny met rechte dar af gevordert ſynt, ny vorlaten, ſundern wente noch beholden hebben, moge wy wol bewyſen med eynem warhaftigen guden forſten bryfe, dy alſas ſpreckt:

In deme name der hylige vnd vngeſcheyden dryualdicheit. Dat dy dynck, dy gedan werden yn der tyd, nicht thuſamene vor vallen med der tyd, So plecht men ſy thu ſetten yn den tungen der tuge vnd plecht ſy ewich thu maken med machthebbeden ſchryften, vppe dat, oft des not ſy, dy dechtniſſe ſyk dar ynne mach vrouwen. Hyr vme yſſet, dat wy Otto vnd Albrecht van godesgnade marckgreuen thu Brandenborch, dun witlike alle beyde yegenwordigen vnd den thukomenden vnd betugen openbar yn der ynholdynge deſſes yegenwordigen bryſes, dat wy der kerken der bruder thu Lenyn des ordens Cyſtercien, hebben gegeuen deſſe na geſchreuen guderen med aller nutticheit, macht vnd rechte, alſe wy ſy gehad hebben vnd alſe ſy vnſe ouer oldern beſeten hebben, eygen vnd ewich thu beſyttende, dat holt, dat dar heit Borsbruck, den ſee, dy genant ys morſee, dat halfe deyl, den ſee Reticz, twe wiſpel roggen yn deme dorpe Pernitz vnd twe hufen yn deme dorpe Smergow. Deſſer vnſer geuynge getuge ſynt Geuehard van Aluensleue dy olde, Hynrick van wodenswege, Hynrick van der Groben. Vppe dat ouerſt dy vorgenante vnſe geuynge van vns vnd vnſen bruder Otten, dy noch nicht yarich is vnd van vnſen nakomenden erſnamen ewich vnthubroken vnd vnvorweldiget blyue, So hebbe wy deſſe yegenwordige ſchryft van vnſer enkeden ſamwitticheit med anhengynge vnſer jngeſegel laten beueſtigen. Dyt ys geſchryen thu Plauwe, na godes gebord twelfhundert jar jn deme dry vnd ſewentigeſten jare.

Na bewyſynge der rechten eygentliken gewere vnd eygendoms, bydde wy juwer erſamicheit vorbat thu merkende, dat na criſti gebord vyrteynhundert vnd yn den vyr vnd twyntigeſten yare yn der ſomer tyd, Alſe Hans Prutzke, van des genante halfen Borſbrukes wegen vnſe leſte belehnde man, vorſtoruen was, toch ſyck vnſe voget van vnſetwegen wedder an dy rechte brukende vnd nutſam were des genante halfen Borsbrukes, alſe dat thu vns alſe thu rechten lehnheren wedder gekomen was, vnd behelt des ſunder yemandes yo, ſunderliken ſunder der genanten Brandenborſchen ynval vnd wedderſprake, ouk rechte vrye brukede vnd nutſam were, wente hy etliken borgermeiſtern, etliken radmannen, etliken gemeynen borgern vth der nyenſtad Brandenborg etliken buren vmelanck yn dorperen beſeten, dy wy eynen yeweliken befundern wol namaſtich maken wyllen, holt vth deme ſuluen vnſen halfen Borsbruke vorkoft heft vnd hebben dat ſulue holt Borsbruck med alle ſyner thubehorynge vnd rechticheit na vthwyſynge der bryfe ſunder vnderlat vnd ane yenges rechtes thufprake alſe vnſes Cloſters rechten eygendum yn were vnd yn ruweliker beſittynge vnd brukynge gehad, wy vnd vnſe vorfaren vnd vnſe Cloſter, vnd hebben ſo ſunder vnderlat na Hans Prutzkes dode dy rechte brukende vnd ruwelike were gehad, des vns dy Brandenborſchen vnd ouk nymant neyn ſeggen kan, ouk noch hebben wente wy ny med rechte dar af gevordert ſynt.

Hyr vpp beclage wy dy erſam Borgermeiſtere vnd Radmane der nyenſtad Brandenborg van orer gemeynen wegen alſus, dat na criſti gebort vyrteynhundert vnd yn dem vyr vnde druttigeſten jare des vrydages na der byligen dryerkonynge dage, ſo wy ſulke vorgeſchreuen nutſam brukede were alſo lange tyd vnd na Prutzkes dode wente thu teyn jaren rede vredeliken vnd ruweliken gehad vnd beſeten hadden, toch der Brandenborſche ſchulte van Prutzke med ſy-

nen gemeynen buren, lichte yn thuvorlate vnd vnder beſchermynge der Brandenborſchen, alſo dat eyne grote vermudynge ys, med freuele ſunder recht vnd med gewalt yn vnſe Borsbruck vnd hew vns dy Bukhorſt af, yn deme Borsbruke belegen. Alſe vnſe voget ſy dar ouer panden wolde, weygerden ſy ſyck pandes vnd ſeden dy horſt were ore vnd horde thu ores dorpes acker, vnd weret ſo nicht, wen dat thu rechtliker vthdracht queme, ſo vulborden ſy ſyck, dy ſchulte med den buren, bute dar vor thu dunde, alſe recht were. Synt wy denne vorbewyſet hebben, dat dy rechte eygentlike were vnd eygedom vnſe ys vnd thu des dorpes acker behort, ouk dar thu yn rechten ruweliken brukenden were ſodane lange tyd vnd beſundern na Prutzkes dode wente thu teyn yaren gehad hebben vnd ny med rechte dar af gevordert ſynt, hope wy thu dem rechte, dat vns dy Brandenborſchen, wen ſy den oren der vorgeſchreuen geweldichliken ouerdat by ſtan, vns butſam geworden ſynt, ſodane gewalt van rechtes wegen thu vorbuten vnd den ſchaden vpp legheren ſcholen, den wy achten vpp XL rynſche gulden, icht gelden ſcholen. Wyllen ſy den ouk oren genanten ſchulten van Prutzke med den buren yn ſulker dat vorlaten, ſo hope wy doch recht bute vnde beterynge em ſuluen med rechte wol af thu vorderen vnd geuen dat vor jw yn rechter irkantniſſe.

Thu deme andern male beclage wy ſy alſus, dat na godes bort vyrteynhundert yn deme ſouenen druttigeſten jare, hard by ſunte Andreen dage, toch dy ſulue ſchulte van Prutzke med den gemeynen buren med nyer gewalt vnd ſunder recht yn vnſe Borsbruck vnd hebben dar twe dage yn ſo vele holtes gehouwen, alſe ſy wech vuren kunden, vnd hopen thu rechte, dat vns dy Brandenborſchen ofte ore ſchulte vnd buren vor ſo dane nyge gewalt vns nyger bute vnd nach vnſer achtynge des ſchade thu legernde plychtich ſynt, van rechtes wegen, yn ſulke beſcheyde, alſe vor geſchreuen ys.

Thu deme drudden male beclage wy ſy, dat ſy vns yn fruntliken dedyngen med oren ſulfweldigen ouerdedegen vnd bedroweliken worden an vnſe rechte eygen wolgewunnen gud gedrouwet vnd gefecht hebben, oft wy an deme gnanten vnſen gude dy were nicht wolden ouergeuen vnd wente thu vultogen berichtynge liggen laten, alſe ſy deden, ſo wy des noch yn vulleme rechte vnd yn vuller were ſeten, ſo ſcholden dy ören vnſe gnante holt houwen vnd ſy wolden dat ſuluen ouk dun vnd doch ſy vnd dy ören neynerleye recht dar an anhadden, dat den Erſamen Reden der oldenſtad Brandenborg vnd van Berlyn ſo mede witlick ys, vnde hebben ouer dat yn vnſe gnante Borsbruck geweldichliken eynen holtwerder gefatt, dy ſyck vnſes holtes med gewalt vnderwunden vnd vnſern holtwerder vorboden heft, dat hy ſych nicht yn vnſe holt mer werren ouk nicht mer bewaren ſcholde; hope wy yn dat recht, dat ſy vns vor ſodane ſmelick drouwent vnd ouerdät wandel vor dy geweldige ſettynge ores vogedes yn vnſeme rechten eygen, ouk dy voget van der geweldigen vnderwyndynge des vnſen, van beyden deylen bute thu dunde plichtich ſynt van rechtes wegen vnd geuen dat yn juwe irkantniſſe.

Thu deme vyrden male beclage wy ſy, dat ſy deme ſuluen orem ſchulten van Prutzke gevulbort vnd geheiten hebben, dat hy yn vnſe Borsbruck vuer vnd nam dar eyn vuder droges klofholtes vth van eynes armen mannes hope, dy dat van vns gekoft vnd betalet hadde, vnd alſe wy des rechte were hadden vnd noch hebben, em ouk rechte werlude weren, dat ſulue holt hy yn der Brandenborſchen nutte vnd from nach oren geheyte vnd wyllen gekeret heft, vnde hopen thu rechte, dat vns dy heiter vnd ouk dy dader butſam geworden ſynt, deme armen manne ſynen ſchaden legern vnd dy gewalt vns vorbuten ſcholen, van rechtes wegen, vnd geuen dat yn juwer irkantniſſe.

Oft den dy erſam Borgermeiſter vnd Radmanne der nyenſtad Brandenborg van orer gemeynen wegen eren benumeden ſchulten vnd buren van Prutzke alle deſſer vorgeſchreuen ouerdät vnd gewalt beſtendich weſen, yegen vns vp thyn vnd ſeggen wolden. Sy hedden van den heren des landes, dy der vorſtoruen lehn yn oreme lande rechte anwarder ſynt, der Prutzken lehnlike anval gekoft vnd dy Prutzken hedden des nicht van vns thu lehne gehad vnd van den Prutzken were dyt vorgnante holt vorſtoruen vnd ſo med rechte an ſy gekomen, Ouk were dy tyd, dat wy dy brukende were an vns genomen hedden, ſo lange nicht vorgan, dat em ſodan ſwygen, dat ſy dar an gedan hedden thu oreme rechten angevallen gude muchte ſchedelick weſen, vnd wolden dat nu yn ſulker wyſe angrypen vnd thyn des vp forſtlike bryfe, dar em Prutzkens angevel med vorkoft vnd voreygent were; Dar antwerde wy thu vnd ſeggen, oft ſy denne forſten bryfe vorbrochten, dar ouk dat Borsbruck ſunderliken yn benumet vnd em thu angevel voreygent were, ſo wy vormuden, dat ſy nicht enkonen, So ys dat doch vns van rechten oldern heren des landes er vorkoft vnd vorbryfet med oldern bryfen, wen ore ſynt vnd ſo gentzliken voreygent vnd bevryet, dat der nakomenden herſchapp neynerleye bod efte recht dar an beholden ys, ſo vnſe bryf vth gewyſet heft, Ouk yo nymant yn dem rechte mechtich ys, eynes andern gud thu vorgeuende ofte thu vorkopende ſunder ſynen wyllen; hope wy thu rechte, dat aller forſten bryfe vorkopent vnd voreygent, dy nakomer geweſet ſynt der forſten vnſer wermanne, yn vnſern bryfen vthgedrucket, vns an ſodan vorgeſchreuen gudern vnd rechten eygendom neynerleye hynder weſen ſcolen ofte ynval maken mogen, Synt dat der forſten andacht, wen ſy ymande gnade dun ofte bryfe geuen, nicht en ys, dat ſy andern luden ore recht dar mede entrucken, ore guder entweldigen vnd ore were breken wyllen, vnd hopen oft ſy dar bouen bryfe geuen, dat ſulkent na volgen muchte, dat doch ſo ny vornomen ys, wen den heren dy ſaken rechte vor gebracht ſynt, dat dat recht ſulker blyfe nicht vp en thut, ouk nicht beſtendichliken weſen mogen van rechtes wegen vnd geuen dat yn juwer irkantniſſe.

Dat denne dy Prutzken ſodan half Borsbruck vnd den andern acker dar hart by belegen, des wy ouk openbare vthrichtynge an deme eygendome hopen thu dunde van vns vnd nicht van den heren des landes thu lehne gehad hebben, des hebbe wy yn ſunderliken ſaken van den Prutzken eynen ſunderliken vorſegelden bryf, dar der Brandenborſchen jngeſegel thu ſunderlik tuchniſſe med angehangen ys, dy alſus ſpreckt: (S. 258, No. CLVI).

So wy denne nu dy rechte eygentlike were, ouk dy brukende were vnd dat rechte lehn thu vns gekomen ys vnd vnſe vnd vnſes godeshuſes lehn ys vnd des nuchaftige bewyſinge gedan hebben med vnſes rechten lehnmannes vorgeſchreuen openbarem bekantniſſe yn yegenwordicheit der van Brandenborg vnd ane ore wederſage, wen mer med oren wyllen vnd vulbort, alſo dat ore jngeſegel vnd dy vorgeſchreuen bryf wol clerliken vthwyſet, Sette wy yn dat recht, ſint vns dy Erſam Radmanne der nyenſtad Brandenborg van orer gemeynen wegen vnd ouk dy oren bouen recht vnd gude rechte bewyſinge an vnſe rechten wolgewunnen gude vnd eygendom alle deſſe vorgeſchreuen ſtucken vnd walt gedan ouk dun laten hebben, oft ſy vns yn allen den ſtucken rechtlik bute vorvallen, ſchaden nach redeliker achtinge thu legerende plichtich ſint, den voget, den ſy med gewalt vnd vnrechte ouer dat vnſe geſat hebben, wedder af ſetten, ſodane gebod, alſe ſy dar oren voget thu vnſen vogede hebben byden laten, thu rugge thyen vnd af laten, vnſe gud ouk wedder thu vnſer vulkomen gewalt vnd brukunge vth oreme vnrechten jnval vnd bekummeringe vns ruweliken volgen laten vnd eyn ewich ſwygent an der ſaken dun vnd beholden ſcholen edder wes dar vme recht ys, dat geue wy yn juwer irkantniſſe.

Thu deme andern male ouk yn eyner andern ſake bidde wy juwer Erſamicheit thu merkende, dat eyn grot veld ackers, dy belegen ys an dat Borsbruck vnd ſchut wente an dat dorp Prutzke vnd vort vor dat dorp hen wente an dat hoge holt vor Prutzke, dar dy wech vth deme dorpe geit na Brandenborg, wente thu enkeden bewysliken ſcheyden, Dy vormals thu vnſeme dorpe Nettzem gehort heft vnd noch an Nettzemer marke anheuet, vnſes godeshuſes rechte wol gewunnen gud vnd eygendom ys; wente dun vnſe veder Nettzem gekoft hadden, nemen ſy den ſuluen acker dar af vnd leden eyne grangie vnd hof by den acker yn dat Borsbruck, dy dy Borsdorp hyt, dat noch ſo wytlick vnd bewyslick ys vnde thu langen tyden den acker ſo thu dem hofe hadden. So ſy denne den hof van ouerlages vnd orloges wegen muſten vorgan laten vnd dy acker den Prutzke ſo wol belegen was, alſe hy an eyner ſyde wente yn des dorpes hofe tret, vorgyngen ſy ſyck med vnſen vedern dar vme, dat ſy em den ſuluen acker med dem gnanten halfen Borsbruke ouk thu lehne volgen lyten, den ſo vake des dy behuf geweſet ys van vnſeme godeshuſe med der helfte des Borfebrukes, ſo yn ſammentlikem lehne entfangen hebben vnd dy Borgermeiſter der nyen ſtad Brandenborg, alſe Hans beynſtorp vnd kerſtien dyues, van geheyte vnd vulbort ores gantzen Rades, ſo ſy des leſten Prutzken ouerſte vormunder weren, En ſuluen vp nemen, thu Lenyn brochten vnd med ſodanen gnanten gudern belehnen lyten, der geſchich ſy nicht miſſakenen konen: vnd dat dy eygendom des ſuluen ackers vnſe ys vnd ſo thu vnſeme dorpe Nettzem hort, wyllen wy wol wytlick maken vnd bewyſen med eyneme guden vnſtreflikeu forſten bryfe, dy alſus ſpreckt:

In deme namen der hyligen vnd vngeſcheyden dryualdicheit Johan vnd Otto, ſyn bruder, van godes gnaden Marggreuen thu Brandenborg, Allen luden thu ewygen tyden ſint wy plichtich thu thulatende redelike bede aller redelike dyng van ſake der werdicheit vnſes beuolen ambachtes. So ys dat werdich vnd mogelik, dat wy geuen begerlike vulbort den recht uerdigen begeringen der jennen, dy dy horſam der geyſtlicheit louelik maket vnd vns dynen med ſunderlikem vlyte orer vnvormüdeden ynnicheit. Hir vme dun wy wytliken allen criſten luden, beyde, yegenwordigen vnd thukomenden, dat wy vme vnſer ſylen ſalicheit vnd lones wylle der hemmelſchen ruwe deme Lenynſchen Cloſter vnd den bruderen, dy yn deme ſuluen Cloſter gode rydderſchappen, dat dorp Nettzem vorkoft hebben vor twe hundert marck, ſouenteyn marck myn med alleme rechte yn acker, yn watere, yn wyſchen, yn weyden, yn holten vnd yn allen andern thubehoringen, alſe wy ſy alſus lange gehad hebben vnd vnſe vorvaren van olden tyden vry beſeten hebben, vth genomen dat hogeholt, dat thu vns behoret. Dat deſſe ſchryft vnſer vorkopunge yn thukomenden tyden ane alle twyuel van allen luden vngeferiget werde geholden; So hebbe wy ſy laten ſterken med veſtinge vnſer jngeſegele, dar thu med nutzhaftigen tugen, der namen dyt ſint: Johannes, eyn Capellan van Luneborg etc. Dyt ys geſchyn na godes gebort twelfhundert jar jn dem twe vnd veſtigeſten jare.

Na bewyſinge des rechten eygendomes an deme vorgeſchreuen acker Anſprake wy dy Erſame Borgermeiſter vnd Radmanne der nyenſtad Brandenborg alſus, dat ſy vns yn der vorbenumeden tyd, ſo dy leſte Prutzke, van deme gnanten holte vnd acker vnſe rechte belehnde man, vorſtoruen was vnd vnſe voget ſyck van vnſer wegen, ſo by thu rechte wol muchte vnd ſcholde, ſint wy des vorſtoruen gudes vnd ackers rechte anwarder vnd lehnherren weren, wente wy rede dy rechte eygentlike were dar an hadden, ſo wy med vnſen bryfen wol bewyſet hebben, Ouk dy rechte brukenden vnd nutſam were an deme acker alſe an deme holte, thu thyn wolde, bouen recht jnval makeden vnd en hynder dar an weren; wente alſe vnſe voget den meynen buren

thu Prutzke vorgaf, ſy ſcholden des ackers, ſo hy nu van dodes wegen Hans Prutzkens wedder thu vns gekomen were, nicht mer handelen noch genyten, jt were denne, dat ſy vns dar nuch vor dun vnd dy plege geuen wolden, dat ſy ſlichtes vulborden gerne thu dunde, wen dat med orer heren alſe des Rades thu Brandenborg, dar ſy van deme ſuluen vorſtoruen Prutzken an herſchap thu gekomen weren, vulbort geſchyn muchte. So denne dy ſulue vnſe voget thu deme Rade vme dy vulbort ſpack, vortogerden ſy em vnd hylden dar yn, dy acker ſcholde yo thu deme dorpe gehort hebben, dat wy nu med vnſen förſten bryfe rede anders bewyſet hebben, vnd vordingen vns des eynes tydes yn dy ſtad Brandenborch, dat ſy Ern Borchſtorpe, oren Perher, vnd meyſter Engelbertum yn dat Cloſter Lenyn bringen ſcholden, vor dy wolde wy vnſe priuilegia, dy wy ouer den acker hebben, leggen, deme Rade yn der nyenſtad Brandenborg thu ſeggende der priuilegia ynholt. Dun dy vorbenumeden beyde heren deme Rade gefecht hadden, dat marggreue Hans vnd ſyn bruder deme Cloſter Lenyn dat dorp Nettzem vorkoft vnd voreygent hebben med acker, holte, water, weyde etc., wente an dat hogeholt, Dun ſad dy Rad dy beyde heren den Abbete thu byddende, dat hy it yn gude wolde laten an ſtan, ſy wolden ſodane des Cloſters rechticheit, alſe ſy van den beyden heren gehort hadden, gerne an ore medekumpen des Rades bryngen vnd wolden em eyn gutlick antwerde wedder ſeggen vnd hopeden, ſy wolden ſyck med em gutliken vme den acker vorgan vnd dat dy bur den acker plugen muchten ſundern var, dat ſcholde ane geferde vnd des Cloſters rechticheit thu gan, dar dy Abbet dun ja thu ſede. Dat ſtunt dun ſo hen wente des ſondages na den achtendach der hyligen dryerkonyngen, dat ſy deme Abbete nicht ſchreuen edder van den ſaken thu entboden. Dun quam die Abbet vpp der wedeme yn dy nyeſtad Brandenborch vnd lyt dy Borgermeiſter bydden, dat ſy med oren medekumpen des Rades, alſer ſy der meiſt hebben muchten, thu em qwemen. Dun qwam Arnoldus, kamerman vnd ander Radmanne thu hope orer vyſe edder ſeſſe; dun ſprack dy Abbet: Alſe gy thu Cloſter leſt van my ſcheyden, ſo ys my van jw noch neyn antwerde geworden vnd byn vme des wyllen ſuluen hyr thu jw gekomen juwe antwerde thu horende. Dun ſprack Arnoldus edder kamerman der eyn. Liue here van lenyn, dy Rad heft ſyck dar wol vme beſproken, alſe wy an en gebracht hebben vnd alſe gy wol eyne vrye ſtede yn dy ſtad nemen vor den acker, des ys dy Rad med den werken vnd meynen thu male ſcheleſtich vp deſſe tyd vnd alſe gy ſuluen wol merken vnd irkennen, dat deme Rade hynder dy werken vnde meynen hyr an nicht ſteit thu dunde, Byddet dy Rad, dat gy it noch vort laten an ſtan, ſo lange, dat dy twydracht wech geleet werde. So vrü alſe dat geſchyt, ſo wyllen ſy ſyck by den werken vnd gemeynen dar vme arbeyden, alſe ſy truwelikeſt konen, vnd hopen, ſy wyllen jw des eyn gud ende ſchycken. Dun ſprack dy Abbet, jk latet echter thu eyner tyd an ſtan, ſo beſcheyden dat it vnſchedelick mynes Cloſters rechticheit vnd ane geferde thu ga. Dar antwerde dy Borgermeiſter thu vnd ſprack, wy ſeggen jw den louen van des Rades wegen, alſe wy jw eer gefecht hebben, dat ſchal ane juwes Cloſters ſchade vnd ane geferde thu gan.

Thu deme leſten vulborden wy eyndrechtliken yn Ern Borchſtorpe, thu der tyd oren Perher, vnd yn meiſter Engelbertum, ouk oren ſchryuer, vnd ſetten den louen vp en, dat ſy vnſer twyer priuilegia beſyen vnd deme dat grotſte recht thu ludede yn den priuilegien den acker thu ſeggen ſcholden. Alſe ſy dun vnſe priuilegia geſyen hadden vnd vns den acker thu ſeden, weddertogen ſy vns dat vnde begrepen dy wyſe, dat ſy vnſen wyllen dar vme maken vnd eyne vrye ſtede yn ore Stad dar vor geuen wolden, dat Arnoldus Adam, don ore Borgermeiſter, van eyndrechtigen wyllen ores gantzen Rades oren gemeynen doch med aſkerenden worden alſus vor

gaf, Sy ſcholden dar vme ſpreken oft ſy vns vryheit yn orer Stad thu ſtaden wolden, wente wy hedden dar er eygen yn gehat vnd ore vorvaren hedden vns dar vth gekoft, dy ouk orer Stad beſte wol irkennen kunden vnd dy gemeynen ſo afkerich makede, dat dat nicht vul togen wart. Dar na qwam vnſe here Abbet Hynrick Stich by den Rad vp den berch thu Brandenborg des myddeweken yn den Pingeſten, alſe ſy med den hyligen gyngen, vnd vormande em, dat ſy em yn der ſake ende geuen ſcholden. Dar antwerde em Hermen domes, dat hy ſyner kumpen des Rades dry alſe, Peter Grotzken, borges damstorpe vnd kamerman by ſick hadde vnd bad van des Rades wegen, dat vnſe here dy ſake ſtan lyte vnſchedelick ſyneme rechte, wente ſy weren med orer gemeynheit twydrechtich, wen ſyck dat vorflete, ſo wolden ſy ſick yn fruntſchap med em wol vordingen. Alſe vnſe here dun vornam, dat ſick ſodane twydracht tuſchen em ſettede, ſande hy vnſen voget vnd lyt ſy echter vp fulke dedinge vormanen. Deme vogede antwerden ſy ſus, ſy wolden dar ouer thu ſamen komen vnd ſick des beraden vnd vnſeme heren by oren eygen kumpen des Rades antwerde entbyden vnd ſanden dun hynrick berckholte, dy warf thu vnſen heren thu Lenyn van ores Rades wegen alſus: dy Rad lyte noch bydden, dat hy dy ſake muchte beſtan laten, wente vme der ketterye wylle were nymant, dy nu der geiſtliken acht gunde oſte by lege vnd wen ſick dy endede, ſo wolden ſy ſick deſte truweliker dar an bewyſen vnd med fruntſchap ſick med em eynen, des doch alle nicht geſchyen ys vnd hebben yn al dufliker, vnrichtiger vorteringe vnſen acker thu ſick getogen vnd wente noch yn rechter misbrukinge vnd geweldichlick vor entholden vnd hopen thu deme rechte, alſe dy acker vnſe rechte bewyſede eygendom ys, ſo hy thu vnſeme rechten eygen gnanten dorpe Nettzem an veltmarke vnd an Parrrecht gentzliken met allen rechte thu behort, vnd Erſam Borgermeiſter vnd Radmanne der nyenſtad Brandenborch van orer gemeynen wegen oren buren thu Prutzke vnd ſick ſuluer thu vromen ſick des thu getogen vor orer bure vnd ores dorpes eygen angegrepen vnd freuelik ſunder recht vordedinget, Ouk vnſen jerliken pechte ſick geuelt vnd dy ſunder recht gehouen hebben, dat ſy vns dorch recht dy geborden pechte gentzlicken wedder geuen, den ſchaden vorbuten, vor dy vnrechte anvatinge ouk wandel vnd bute dun vnd dar thu bouen alle dyng vnſen gnanten acker van aller vnrechten anſprake vnde bekummeringe thu vnſer fryen brukinge gentzliken vry laten, des vortygen vnd nummer mer ouk neynerleye wys dar vorder thu ſaken ſcholen vnd geuen dat yn juwe rechte irkantniſſe.

Oft ſy ſick hyr an yegen vns entſetten vnd ſeggen wolden, Sy hadden Prutzken anders nergende med laten belehnen, wen med ſodane gude, alſe hy thu rechte van vns thu lehne hebben ſcholde, vnd dy acker were yn deme dorpe Prutzke ſo lange, alſe mensliker dechtniſſe weſen muchte, ſo vorhandelt, dat ſy em vnderlang vorkoft vnd gekoft vnd dy vpgyft yn oreme richte vor oren ſchulte ouk anders nergende vnd vor nymande gelaten vnd genomen hadden, ſunder ymandes wedderſprake, vnd were em thu oreme dorpe ſo vorgeſchreuen vnd thu beſtendichliken eygen gekomen vnd bekanden ouk anders nymande wen ſick eygens dar an.

Antwerde wy vnd ſeggen, dat dy vorgnanten Borgermeiſter vth der nyenſtad Brandenborg med wytſchap vnd geheite ores gantzen Rades den leſten vorſtoruen Prutzken van vnſen heren Abbet Hynrike Stich ſeligen hebben belehnen laten, dat war em ſuluen ſo wytlick vnd bewyslick ys, dat ſy des nicht miſſaken konen, Ouk dy gnanten Borgermeiſter vnd Radmanne anders neyn gud namhaftich maken noch bewyſen konen, dat dy Prutzken van vnſen godeshuſe thu lehne gehad hebben, wy em ouk anders neynes lehnes wen des gnanten holtes vnd ackers thu entſtan, dat em vnſe here yn ſamenden lehne, ſo dat ſyne oldern vor em van vnſem godeshuſe

thu lehne gehad hadden, wedder vorlehnet heft vnde dar bouen land ruchtich mennigen vromen manne, jo ſunderliken den Borgermeiſtern vnd Radmannen, ouk van ſulker vorgeſchreuen geſchicht vnd handelinge wegen, jo den gemeynen der nyenſtad Brandenborg vnd vorbat vth den gemeynen etliken mer wen den andern, dy wy yn vnſeme rechte ſalich vth beſcheyden nambaftich thu maken, wen des behuf wert, wol wytlick ys, dat ſodan gnant acker vnd holt vnſes godeshuſes rechten eygen ys vnd dy Prutzken van vnſem godeshuſe thu lehne gehad hebben vnd tygen den Borgermeiſtern vnd Radmanen olden vnd nyen eynen jeweliken beſundern ſodane wytſchap thu rechte vnde hopen yn dat recht, ſint ſy ſodane ſchicht alſe vorgeſchreuen ys, dat ſy vns vor den acker genuch dun vnd yn orer ſtad vryheit dar vor geuen wolden vnd ſick vnd vor oren gemeynen vorhandelt hebben vnd bouen dat, ſo dat nicht vultogen wart, noch thu twen andern tyden vp ander fruntlike berichtinge twe vryſtdage gebeden hebben, alſe vor vth gedrucket ys, dat ſy ſick ſodaner wytſchap vnd ticht yn me rechte yegen vns nicht entſetten mogen, wente ſy med ſodaner vorhandelinge, dar ſy ny andere rechtlike hulpe rede yn getogen hebben, yn vulbort ſodaner wytſchap vnd ticht van rechtes wegen gekomen ſint. Oft em denne dat recht jo dy were thu deylde, dat ſy vns ſulker ticht entgan muchten, des wy vns doch an ſy nicht vormuden, dat ſy bouen ſodan wytlike vnd openbar geſchicht ſulke were eſſchen edder ſuken wyllen, wu ſy vns denne dorch recht entgan ſcholen, dat geue wy yn juwer irkantniſſe vnd beholden vns doch ſalich ander recht vnd bewyſinge, dy wy dar bouen thu deme ſuluen acker hebben vnd bryngen mogen: vnd hedden dene dy Prutzken, vnſe belehnde man, ſunder vnſe geheit vnde wyllen vns den acker wyllen entfernen, alſe van eynem andern heren thu lehne entfangen, ofte vorkoft, vorpandet vnvrylaten werden, ander dynſtlicheit dar vp komen laten, kopen, vorkopen, vor der bure gerichte vp geuen vnd nemen laten, edder watterleye beſweringe edder dynſtlicheit dat ouk were, wu lange dat ouk geſtan vnd gewardet hedde, hope wy thu deme rechte, oft dat dy wyle dy acker yn oreme lehne blef em ſuluen ſchedelick weſen muchte, doch ſchal vns dat an vnſes rechten vorlehnden gudes vrye angevelle neyne vnvryheit bryngen, noch ſchaden, noch jnval dar an dun, van rechtes wegen, vnd geuen dat yn juwe irkantniſſe, vnd oft des behuf worde hope wy, dar ſo vele rechtes ynſagen vnd belerynge by thu bryngen, alſe vns thu vnſeme rechten lehnliken angevelle thu beholden mach behuf weſen.

Van der Moſeritcze.

Thu deme drudden male bydde wy juwer Erſamicheit thu weten, dat wy by vnſeme dorpe Wachow eyne wuſte veldmarcke, Moſeritze geheyten, liggende hebben, dy vnſes godeshuſes rechte gekoſte volgewunnen gud vnd eygendom ys vnd vnſé veder dy brukende nutſam were der ſuluen veldmarken vnſen buren thu Wachow vnd anders nymande gegunt vnd thu geſtadet hebben, dy ſy lenger, wen yn menſchliker dechtniſſe ys, ſunder ymandes rechtlike vorhinderniſſe vnd wedderſprake med vnſen wyllen ſo gehad vnd beſeten hebben, vnd vormuden, dat vns dy Brandenborchſchen ſodans eygen by ſtan. Oft ſy denne edder ymant vns yegen den eygendom ſpreken wolden, ſo moge wy den wol bewyſen vnd vns med eynem guden forſten bryfe thu thyen dy alſus ſpreckt:

In deme name der hyligen vnd vngeſcheyden dryualdicheit Johan vnd Otto ſyn bruder van godes gnaden Marggreuen thu Brandenborg. Alle werke der lyue werden geboden alſe vorſichtlick vnd rechtlik thu beſtellende, dat vth den, ſo verne alſe men dat waren mach, ny-

mande werde orſake edder eyn ſtede thu gelaten, dar hy den anoern van hyndern edder thu ſchaden bryngen mach, Hyr vme alſe wy andechtich ſint ouk dy wyſe ſulker redelicheit thu holdende, dun wy wytlick ſo wol dy thukomende alſe den yegenwordigen guden Criſtenluden, Dat Hans vnd Geuert, ſyn bruder, van Plote dat dorp thu Moſeritz, dat ſy van vns thu lehne hadden, Hynrike van Stendal vnd ſynen brudern yn lehn rechte gegeuen hebben; doch hebben vns dy vorgnanten Hans vnd Geuert brudere van plote med Hynrick van Stendal vnd ſynen brudern eyndrechtliken dat gnante dorp Moſeritze thu ſulkener wyſe wedder vry vorlaten, dat wy dat vnſen lyuen brudern van Lenyn med deme rechte des eygendoms med watern, weyden vnd med al ſynen thu behoringen yn eyne rechte eelike beſittinge geuen ſcholden vnd dat ſulue dorp Moſeritz hebben dy bruder van Lenyn van den vorgeſchreuen luden gekoſt vor twyntich mark vnd hundert, Alſe wy denne deſſer ſchicht vulborden, hebbe wy dat vorgnante dorp Moſeritze thu eyner ewigen gyſt med al ſynen eygendom vry van allem vogedyen rechte vnde van allem leger vnd herſchylde vnd vry van al vnſem dynſte der ewygen juncurowen der telerynnen godes Marien vnd den brudern van Lenyn gegeuen. Vnd vp dat deſſe gyſt yn thukomenden tyden vaſte vnd vnthubroken blyuen ſchal, hebbe wy ſy med anhenginge vnſes jngeſegels laten beueſten vnd hebben dar louenwerdige tuchniſſe, ſo wol der werliken alſe der geiſtliken perſonen ouer gehad, der name ſint: Rudericus Abbas van der Czenne, ffromoldus eyn monick van der Czenne, Meiſter Rudolf vnſe kentzeller, her Johan vnſe Capellan, Hynrick ván Stegelitz, Boldewyn Triſt, Clawes van blomendal vnd vele mer Rydder vnd knechte. Dit ys geſchyen na godes bord duſent twehundert vnd ya deme eynen vnd vyrtigeſten jare, jn der vyrteynden jndiction, jn der ſeſten Epacten, jn dem irſten Concurrenti, jn der veſteynden kalenden des manten july.

Na bewyſinge des rechten eygendoms, beclage wy dy Erſam Borgermeiſter vnd Radman der nyenſtad Brandenborg, dat ſy Hans Hoppenroden vnd dy meynen geburen thu Poszyn thu ſterken, en byſtendich ſyn vnd dar an vordedingen, dat ſy vp vnſer gnante veldmarke Moſeritze, dar ſy doch neynerleye recht an enhebben, med ſulfweldiger vormetenheit vnd med vnrechte ore vee dar vp geweydet, dat holt vnd rys dar af gehouwen hebben, vnſen gnanten buren thu Wachow an orer nutſam brukende were, dy ſy med vnſen wyllen hebben, en hynder geweſet ſyn vnd med ſodaner vnrechten vorhynderniſſe ouk vns an vnſen eygendom vnd pechten, der wy jerlick dar af genyten ſcholden, groten bewysliken ſchaden, alſe jo des jares drutteynden haluen wiſpel roggen, geſchadet hebben vnd hopen yn dat recht, ſint ſy neynen titulum, dat ys rechte ankunſt an der veldmarke hebben, ouk neynen guden gelouen, em ouk med wyllen nicht thu geſtadet edder gegunt ys, em ouk nergende bewyslike edder beſtendighe rechticheit dar an thu gekomen ys, dat ſy vns ſodane geweldige vnd vnrichtinge anvaringe, dy ſy dar an gedan hebben, vorbüten, vnſen gnanten buren ore vorhynderniſſe vor beteren, vns vnſen bewysliken ſchaden gentzliken legeren vnd vp richten, vnſe veldmarke vorbad mer vth orer vnrechten bekummeringe ſunder forder jnval vns vry liggen laten ſcholen van rechtes wegen.

Oft ſy ſick hyr entyegen behelpen vnd ſeggen wolden, ſy hedden rechticheit ore vee vp dy gnante marke thu weyden, rys dar af thu houwende vnd dy rechticheit were neyn lyflick gud, alſe acker, holt, ſuluer, gold etc. vnd dar vme dorſten ſy ſulker gnanten rechticheit neynen titulum, dat is rechte ankumſt, vorbryngen noch bewyſen vnd were em bouen dat ſo lange ane wedderſprake vorwyllet, vorjaret vnd beſtan, dat em ſodan weydent vnd ryshouwet jn me rechte vorgeſchreuen voreygent vnd thu beſtendichlike rechte gekomen were.

Antwerde wy vnd ſeggen, dat em dy vorſchriuinge vnd vorjaringe jn me rechte van orer rechten naturliken gruntveſte anfettinge vnd eygenſchap hyr an nicht behulpelick weſen kan, wente ſodan recht der vorjaringe alleyne den thu hate gevunden vnd gefettet is vnd ouk alleyne yegen dy thu gelaten vnd vor recht geholden wert, dy thu oreme gude vnd eygendom nicht en ruken vnd ſo vorſumelick dar an werden, dat dy guder vorwyldern vnd erre gan vnd des ſtreflicheit an ſick beholden, dat der guder nymant thu ſyner herſchap enholt, vnd wy denne deſſer gnanten veldmarke vth vnſer rechter eygentliker were vnd herſchap vnd vnſe gnante bure van Wachow, den wy dy brukende were beuolen hadden, ouk ny med wyllen vnvorwert, doch wol thu etliken tyden vme vruchte vnd vyentlikes ouerlages wylle, dat hyr rechte echte nod heyten mach, hebben muſt liggen laten; hope wy, dat ſy ſulk recht der vorjaringe yegen vns nicht vp thyn mogen ouk vns yn ſulker ſake nicht ſchedelick weſen ſchal van rechtes wegen.

Wolden ſy ouk ſeggen, ſy hadden anders nicht gewuſt noch gelouet, wen dat ſy vp der gnanten veldmarken ſodan rechticheit hadden, vnd hedden ſick der yn ſodane guden truwen gelouen ſo lange gebruket, nicht wetende noch vruchtende, dat ſy eynes andern gudere vnd rechticheit vnrechtlick vnderbreken, alſe em thu eyner rechten vorjaringe ſulker rechticheit behuf were vnd dat geue em ouk guden gelouen an der ſuluen rechticheit.

Antwerde wy, dat dy rechte eygendom vnd dy veldmarke med aller nut vnd frucht, holten, watern, weyden vnſes godeshuſes vnd anders nymandes en ys, dat dy Brandenborchſchen gewuſt vnd vns des eygendoms vake bekant hebben, ſo it ouk allen burſchappen, nebern dar vme belegen, wol wytlick ys vnd dy hoppenroden vnd dy Poſsynſchen thu der negeſten veldmarke liggen, ys ſick thu vormuden, dat ſy dat vorbat weten vnd gewuſt hebben, dat dy veldmarke med aller thubehoringe vnſes godeshuſes is. Ouer dat ys em vake vorkundiget, dat ſy vnſes godeshuſes were, vnd ſint ſy vake dar vme gebeden, dat ſy ſick yn dat vnſe nicht werren ſcholden vnd ſodan wytſchap ouk ſodan vorkundinge ſaken van rechtes wegen quaden gelouen an der beſyttinge vnd den quadlouigen beſytter ſtadet dat recht nummer thu vorſchriuinge, vorjaringe edder voreygeninge ennyges gudes ofte rechteſcheiden, wente dy quadlouefche beſitter ſundiget ſo hy weit, dat ſodan gud edder rechticheit dat hy bekummert vnd meynet thu ſick thu tynde eynes andern is vnd den noch nicht vorlet vnd dat ſecht ouk dy Apoſtel alſus: dat nicht vth guden gelouen ſchut, dat is ſunde vnd ſunde ſchal neyn lon alſe voreygeninge guder edder rechticheiden vor weruen ſunder pyne. Alſo dat dy quadlouige beſitter ſodan guder vnd rechticheide, dy hy yn wytſchap, dat ſy eynes andern ſynt, doch bekummert vnderbeholden heft noch vorlaten dy ouerdat ſulker bekummeringe, dy hy bouen recht dar an gedan heft, vorpynen vnd vorbuten ſchal vnd hopen, dat vns dy Brandenborſchen beſchermer vnd Radgeuer, Hans Hoppenrode vnd dy Poſſynſchen ſulke ouerdeder yn deme, dat ſy gewuſt hebben vnd em ouk vake vorkundiget is, dat dy gnante veltmarke vnſes godeshuſes is vnd nicht gelaten hebben, pyne vnd bute thu dunde vnd allen ſchaden thu legheren vorplichtet ſint, vnd alſe ſy denne neyne rechte ankumft ouk neynen guden gelouen dar an gehad hebben, hedden em doch ore lange brukinge vnd bouen recht ore bekummeringe neynerleye recht dar an geuen konen, hedde dat ouk vyrtich jar vnvorrucket vnd vredeliken gewaret, ſo dat jo van rechte ſcholde, wen em van vorſwyginge wegen yegen eyne kerke ofte eyn Cloſter wes ſcholde vorſchreuen vnd voreygent weſen, ſo dat recht yn ſulken ſaken tuſchen kerken vnde Cloſtern neyne twydracht entſettet: vnd dat ſy vor der tyd, alſe deſſe ſake thu rechte begrepen wart, des wy an beyden ſyden eyn deme andern ſchryft vorſegelt hebben, wente thu vyrtich jaren thu rugge neyne vredelike vnvorruckede vnd ruwelike beſyttinge dar an

gehad, ſunder alleyne geweldige anvaringe vake dar an gedan hebben, dat moge wy hyr vth bewyſen, dat etlike vnſe bure van Wachow etlike bure van Poszyn, dy wy jan beyden deylen wol namhaftich maken wyllen, ouer teyne, twelfe, ſesteyne, Twyntich, ſeſſentwyntich, druttich vnd vyrtich jare van vnſer gnanten marken, wen ſy dar vp weyden edder rys houwen wolden, alſe ſchuldige ouerdeder wente thu Poszyn yn dat dorp vorvolget vnd geyaget hebben, ouk oren dorpheren Hans hoppenroden ſelich ſuluen vnd oren perren vnd vele orer bure noch kortlick vor der tyd, ſo deſſe ſake yn dedingen vnd yn rechte begrepen is, doch bynnen der tyd, dy ſy ſick thu der vorjaringe thu hulpe thyn muchten, dar ouer gepandet hebben vnd ouk dy ſulue hoppenrode ſelich, deſſes hoppenrodes vader, vake heft bydden laten, dat em der weyde, wen em des behuf was, vnd rys thu houwen thu ſynen brode thu backen vme bede vnd fruntliker neberſchap gerne gegunt wart, dat wy alle wol wytlick maken vnd bewyſen wyllen, wen des behuf is, vnd hopen, dat ſy an vnſer gnanten veldmarke alſus neynerleye recht gehad noch gekregen hebben vnd noch nicht enhebben, Sunder vns ſodans wandels vnd buten yn aller maten, alſe wy vor geeſchet vnd gebeden hebben, thu dunde plichtich ſynt vnd dun ſcholen van rechtes wegen vnd geuen dat yn juwe rechtlike irkantniſſe, wes dar recht vme ſy.

Van dem Tolle thu Werder.

Thu deme vyrden male bydde wy jw thu weten, dat eyn blekeken, geheyten dy werder, med aller rechticheit vnd vryheit doch ſunderliken med ſouen vryen ſtucken jarlikes geldes, dy vth deme vyſchtolle yn deme ſuluen blekeken vallen ſchullen, vnſe rechte wolgewunnen gud vnd eygen is, des wy vulſtendich wyllen bewyſen med eynen guden forſten bryfe, dy alſus ſpreckt:

In deme name des heren Amen Woldemarus, van godes gnaden thu Brandenborch vnd thu Luſitze Marggreue, Allen luden, dy deſſen bryf anſichtich werden, heyl yn deme waren heylande. Sint dat not is, dat alle dat vnd eyn yflick werk, dat thu der thukomende tyd navolgende, hen gerecket wert, ſo men hogeſt vnd beſt mach, med waraftichéit der priuilegien vnd vnderſcheydinge der redelicheit geſterket werden. Hyr vme ſo wyl wy thu eyner warnynge yegen dy thukomende tyd allen luden, ſo alſe den yegenwordigen, ſo ouk den thu komenden, laten wytlick werden, dat dy ſtrenge man Sloteke, vnſe lyue droſte, med eyndrechtiger vulbort ſyner bruder vnd erfgenamen, alſe Rutgers vnd Sabels, Ryddern, yn eynen rechten benumeden vnd bededingeden kope vorkoft heft den begeuen geiſtliken mennen, deme hern Abbete vnd allen ſynen brudern den yegenwordigen vnd den thukomenden des Cloſters Lenyn, dat blekeken dy werder geheiten med ſeſz vnd vyrtich lehnhuuen, dy dar thu horen vnd thu der Czuchen wart gelegen ſint vnd med ſouen vryen ſtucken geldes, dy vth deme vyſchtolle dar vallen, vnd med veftehaluen ſtucke yn deme wort tynſe des ſuluen blekes vnd med demē tynſe der kleynen vyſcheryen van altrepen vnd van weren vnd med aller bede vnd med werkliken vnd perſonliken dynſte, med deme gerichte ouerſten vnd nederſten vnd med dem kercklehne, med aller frucht vrom vnd nuttichеit, med acker gewunnen vnd vngewunnen, med wurden, vyſchen, weyden, holten, med vyſcheryen, watern, molnen, med alleme rechte vnd vryheit. Hyr vme, ſo wy nu der Marke eyn waraftich here vnd regyrer ſint, eſſchet dat vnſe ſtäd, dat ſodan geſchichte, dy ſo redelike geſchyn ſint, van vns ſcholen gevulbordet, vnd wen ſy gevulbordet ſynt, vor beſtediget werden; hebbe wy genomen dy vrye vpgift des gnanten Slotkens vnd ſyner bruder aller vorbenumeden guder thu den henden des gnanten Abbetes vnd der bruder van Lenyn, med vorlatinge alles rechten, dat

ſy an den gudern gehad hebben, vnd hebben dy vme bede wyllè des gnanten Slotkens, ouk med vnſen vryen wyllen thu eren des almechtigen godes vnd der Erwerdigen juncfrouwen Marien, gegeuen den gnanten Abbete vnd allen den Brudern den thukomenden vnd yegenwordigen thu Lenyn vnd geuen em med kraft deſſes bryfes den rechten eygendom des gnanten blekes Werder vnd alle guder, dy dar thu ſint vnd benumet ſint, vnd ouk der, der ſunderliken bouen dy genumeden noch thu benumede behuf weſen muchte, med aller vryheit, nutſamheit vnd med alleme rechte, med alle oren ſcheyden vnd affunderingen, thu orèn ewichliken eygendom, med aller bede vnd allen wagendynſt, ouk med allem andern dynſte, gentzliken vry ſunder aller beſweringe vnſer vogedye, ouk ſunder ander beſweringe thu beſitten. Wy vorlaten ouk openbar, ſo wy thu rechte ſcholen, vormiddelſt deſſen bryfe alle dy gnanten guder vnd eyn yewelick ſtucke beſundern vnd den eygendom der guder vnd alle recht, dat vns, vnſen erfen vnd nakomeren yn thukomenden tyden, yn welker mate ofte ſake dat ouk geſchyn muchte, van den gudern thu komen vnd anvallen kunden. Vor deſſe vorgnante guder hebben dy Abbet vnd bruder van Lenyn, van vnſes muntliken geheites vnd bodes wegen, deme gnanten Slotken vnd ſynen brudern an reiden getelden gelde an Brandenborſchen ſuluer vnd wycht gegeuen vnd betalet twe hundert vnd vyr vnd vyrtich marck eynes vyrdinges myn, Dar wy ſy vnd ore nakomer vormiddelſt deſſen bryfe openbar quyd an vorkundigen. Wy vornyen em ouk vnd geuen em hyr thu, dat noch wy noch ymant vnſer erfnamen ofte nakomere ouk nymant van vnſer vnd orer wegen yn ennygen thukomenden tyden vp der gnanten Abbetes vnd bruders van Lenyn watern, dy dat irluchtede vrouweken Konegunt, eyne ſuſter des hochgeborn forſten, ern Hermens, vormals eyns Marggreuen thu Brandenborch, thu etliker tyd gehad heft vyſcherye uuen ſcholen ofte ſchal. Vnd vp dat alle deſſe ſtucken vnd eyn yewelick beſundern van vns, vnſen erfen vnd nakomern thu ewygen tyden vnvorweldiget geholden werden; ſo hebbe wy deſſen bryf dar vp ſchryfen vnd med vnſer wytſchap med kraft vnſes anhengendes jngeſegel heyten beueſten. Deſſes dynges tuge ſint dy Eddel Gunter Greue van Keuerenberch, Droyſeke, Wedege van Wedelen, Tyderick van Kerkow, Hynrick van Oſt, Rudolph van Lyuendal, vnſe rydder, hern Hynrick deken thu Stendal, hern Euerad proueſt thu Stolp vnd her Hermen van Luchchow, vnſes houes Capellan, med mer andern loueswerdigen. Gegeuen thu me Soldyn, yn vnſer yegenwordicheit, na Criſti gebort Duſent dryhundert vnd yn deme ſouenteynden jare, jn der ſouenden kalenden des ſouenden mantes.

Den ſuluen vorgerurden tol vnſe eygene vnd gemeynlick alle lude vnd jo beſunderen etlike Borger vth der nyenſtad Brandenborch, ſo vake ſy yn deme gnanten vnſen bleke vyſche koſten, ouer teyn, twyntich, druttich vnd vyrtich jaren jar vnd dach vnd vorbat ſo lange, alſo mensliker gedechniſſe is, vnd ſo lange tyd, alſe vns bouen vnſen guden forſten bryf doch jmme rechte thu rechter vorweringe behuf were, med guden wyllen gerne dar thu gegeuen hebben vnd noch alle ſo gerne geuen ſunder alleyne dy Brandenborſchen vth der nyenſtad.

Hyr vme beclage wy dy Erſam Borgermeiſter vnd Radman der nyenſtad Brandenborch yn deſſen ſaken alſus, dat ſy oren Borgern nu kortlick bynnen vyfe ofte ſes jaren ſulfweldich vnd nicht med rechte, bouen vnſe gude forſtlike bryfe, beſyttunge edder ſodane beſyttunge vnd rechte vorweringe, vorboden hebben, dat ſy yn vnſen gnanten bleke, wen ſy dar vyſche kopen, den vyſch tol nicht geuen ſcholen, ſo ſy doch vor gedan hebben, vnd vnſe forſten bryfe ſo geweldichlick krenken, vnſe jerlike tynſe minren vnd vnſe vorwerde rechticheit breken vnd vornichtigen wyllen; hope wy thu dem rechte, ſint wy des tolles thu nemende rechte ankunſt, guden

gelouen vnd gude forſtlike bewyſinge hebben, ouk dar thu ruwelike beſittunge vnde vrye brukinge, ſo lange tyd vorſchreuen is, gemeynliken van allen luden vnd ouk van den Brandenborſchen borgern, ſo vake ſy dar ſulues vyſche koſten, ſunder alles rechtes wedderſprake gehad hebben vnd noch alleyne dy Brandenborſchen vth geſundert, dy vns des vyf edder ſes jar geweldichlick vorſetich geworden ſint, van allen luden ſo hebben, dat ſy vns ouk ſunder alles rechtes beſchermynge ſodanen tol, ſo vake ſy dar vyſche kopen wyllen, gelick andern luden noch geuen vnde den entholden vnd entvurden tol vorbüten ſcholen van rechtes wegen.

Oft ſy hyr yegen ſeggen wolden, ſy hedden des gude forſten bryfe vnd priuilegia, dar ſy mede begnadet vnd bevryet weren, dat ſy yn der gantzen Marke neynen tol geuen dorſten, vnd hedden vns ore borger dar bouen yn vnſen gnanten bleke tol gegeuen, dat were em vnwytlick vnd wolden dar vme noch des tolles ſo vry blyſen.

Antwerde wy, oft ſy denne priuilegia vnd forſten bryfe vorbrochten, dy doch nicht older weren wen vnſe bryfe, hope wy thu rechte, dat dy vnſen oldern bryſen, dy wy je yn rechter vullſtendiger were wente noch beholden hebben vnd vnſen rechte nicht ſchedelick weſen noch krenken ſcholen. Weren ſy ouk older, wen vnſe bryfe vnd ſy ſy doch ſo lange tyd, alſe vorſchreuen is, entholden, ouk ny rechtlick yegen vns vp getogen, ſunder gentzlick vorſwegen hebben, ſcholen ſy vns doch an vnſen tolle thu nemen, des wy thu rechter vorweringe komen ſint, alſe dy Brandenborſchen yn der tyd der vorweringe ſick edder dy ore med forſten bryſen edder rechticheyden ny dar af gevryet hebben, nicht ſchedelick weſen van rechtes wegen.

Hebben denne ouk etlike borgher vth der nyenſtad Brandenborch thu ſo langer vorſchreuen tyd yn vnſen gnanten bleke vyſche gekoft vnd den tol ſtedelick gegeuen, ſo ſy wente thu den negeſten vyſen edder ſeſſen vorgangen jaren bewysliken yo gedan hebben, vnwetende dat ſy des tolles vry weſen ſcholden vnd priuilegia hadden, vnd ouk ore Rad yo gewuſt vnd yn ſo langer tyd wol irfaren hebben, dat dy oren yn vnſen bleke vyſche koſten, vnd alſe ſy thu vorwachtende orer Stad priuilegia vnd orer borger rechticheit gekoren vnd geſettet ſint, en des nicht vnderwyſet noch wytlick gemaket, ſunder ſodane priuilegien entholden vnd yegen dy ore ouk yegen vns vorſwyget hebben; hope wy thu rechte, dat ſodan vorſumeniſſe, dy van em vnd oren borgern geſchyen is, em ſuluen vnd nicht vns an vnſen bryſen vnd vorwerden rechticheyden ſchedelick weſen ſchal, vnde ſodane vnwetenheit, alſe ſy vp thyn, dar ſy doch an beyden deylen wittzich weſen ſcholden, jrſt dy Rad, ſo en ſulke ſtad rechticheit thu wetende vnd thu vorwarende beuolen is, Ouk ore borgher, dy ſick thu orer hantyringe ſulker ſtad vryheyt bevragen vnd vthrichten ſcholden, Sy van beyden deylen yegen vnſe forſten bryfe vnd vorwerde rechticheyde nergende an entſchuldigen noch entſetten ſchal, wente yo vnwetenheit, dar ene thu wetende vorplichtet is, ouk vnwetenheit yn eynes eygen dat vnd handelinge, nymande entſchuldigen mach van rechtes wegen vnd geuen dat yn juwer irkantniſſe.

Wolden ſy ſick noch vorder beſchermen vnd ſeggen, Dy heren des landes hedden em ſodan priuilegia, dar ſy des tolles yn der Marke mede bevryet weren, geconfirmiret vnd beueſtiget vnd weren med mannen vnd ſteden vor deſſen hern dar vme geweſt vnd hedden dar beholden, dat em dy beſtedinge blyuen vnd dy vryheit yn der Marke van des tolles wegen noch volgen ſcholde.

Antwerde wy: hebben ſy bryfe gehad vnd van der bryfe wegen rechticheit yegen ymande beholden, dat em dy confirmiret is, dat is wedder vns nicht Wente dy confirmatio mach em wol olt recht, dat ſy vorwart hebben vnd nicht vorvallen ſint, beſtedigen. Ouer dat ſy med misbru-

kinge vnd vorfwyginge orer priuilegien vorfumet hebben, kan fy em nicht wedder geuen van rechtes wegen. Ouk hebben fy vorbat vor vnfen heren, vor fynen fteden edder mannen wes gevordert, dat yegen vnfe forften bryfe edder rechticheiden wefen muchte, dat is hinder vns gefchyn vnd fint dar nicht thu geeffchet, alfe recht is, fint vns dy fake med an gelanget heft. Ouk hebbe wy des ny bevulbordet vnd hopen thu deme rechte, dat vns fodan fchicht, hinder vns gevordert, an vnfeme rechte nicht fchedelick wefen noch hindern fchal vnd ouk heren, ofte man edder Stede funder vnfen wyllen vnd vulbort hinder vns vnfe recht nicht afthufeggen, nicht thu vorgeuende, noch thu vorlatende hebben, van rechtes wegen, vnd geuen dat med allen vorgefchreuen faken yn juwe rechtlike irkantniffe, vlytlike vnderwyfinge vnd ynfaghe vnd fruntlike irfchedinge, fo wy des yn lyfliker thuvorficht van beyden deylen thu jw yn fruntfchap gekomen fint.

Von Bruwen, Moltmaken etc.

Erfamen lyuen heren vnd frunde, ouft vns dy Erfam Borgermeifter vnd Radman der nyenftad Brandenborch vor jw vme fulke faken wedder bedingen wolden, dat wy bruder Johan Abbet, dy famenunge vnd Conuent des Clofters Lenyn yn vnfes godeshufes dorperen moltmaken vnd vele bruwen lyten, ouk nye fchuw vnd gewand yn vnfeme Clofter maken lyten, dy fchu vorkoften, dat wand vorfnyden lyten vnde alfe Stad recht vueden, dat vns doch van rechte nicht behorde vnde wedder ore priuilegia were.

Erfam lyuen frunde, vnfchedelick vns vnd vnfen Conuente thu Lenyn, aller vnd eyner ysliken geiftliken rechticheit vnd vryheit; Spreke wy vnfe gerechticheit thu vorkundigende, nicht gerichtes wyfe yn deffen faken yegen dy van Brandenborch thu vorantwerden, alfus, dat vns van feliger dechtniffe Marggreuen vnd ander jnnige lude vnfe dorper vnd guder dorch godes wylle almiffen wyfe yn vullenkomen geiftliker acht geoffert, gegeuen vnd voreygent hebben vnd fo gentzlick bevryet fint med allen rechten vnd med allen gerichten ouerften vnd nederften ouer hals vnd ouer hand, Alfo dat dy gnanten Marggreuen vor fick vnd ore nakomer alle ore rechticheit, gerichte, Schyckinge vnd gebod dar an vortegen vnd gentzlick vorlaten hebben, Sülke vryheit, rechticheit vnd gude gewonheit vns Pewefe, Keyfer vnd Konynge vnd thu deme leften vnfe hutige here beftediget hebben vnd med fodanen rechtuerdigen orfaken vnd titelen vnfe vorvarn Ebbete vnd wy na en dy fameninge vnd yn vnfes Clofters dorper dy Kruger by name alfe thu Redel, Namitz, Detz, Gotz, Smergow, Trechwitz, Dompftorp, Veben vud Topelitz yn rechter truwer truweliker were, rechtioheit vnd gewonheit multens vnd bruwens gehad vnd befeten, gemultet, gebruwet vnd fulker were gebruket hebben ane gewalt nicht hemeliken edder van bede wegen vngehyndert teyn jar, Twyntich jar, druttich jar, vyrtich jar vnd dar bouen fo lange tyd, dat dy ambegin vnd ouk anders yn mensliker dechtniffe nicht en is, vnd vor der tyd vnd na der tyd vnd yn der tyd, alfe dy ergnanten Borgermeifter, Radman vnd gemeynen ennigerleye forften bryfe, dy fulker vnfer ruweliken were doch nicht enruren noch endenken, dar ouer irworfen hebben, wy fulker were ouk ny gelaten hebben vnd med rechte ny dar vth gevordert fint, wente an deffen yegenwordigen dach vnd nach den male wy fodaner vorjaringe eynen rechten titulum, orfake vnd ankumft hebben, alfe vor gefchreuen fteit alfe jmme geiftliken rechte de prefcriptione vigilanti et C. Si diligenti et C. fi cum ibi notatis vnd na eyneme Keyfer rechte, dy eyne getruwe ruwelike gewere heft finer gewere vngehyndert fchole bryfen vt ff. de bo. poffit lib. I P. eft igitur vnde vnfe vorvarn wy vnd dy famenunge vnd dy Kruger vnfer vorgefchreuen dorper fodane rech-

ticheit vnd wonheit multens vnd bruwens ſo lange tyd, alſe vorgeſchreuen is, yn ruweliker gewere beſeten vnd gehad hebben, noch hebben, beſitten vnde ny gelaten hebben nach deme keyſer rechte ff. quibus mo. pig uel ypo. ſol. l. Sicut C. nunc uidetur. It were denne, dat ennich vnſer kruger dat van nodes, armudes edder orloges wegen gelaten hedde thu eyner tyd edder noch lyte, dar doch dy gewere nicht mede gebroken is, alſe jmme lantrechte lib. II Art. XLIIII in gloſſa et in jure ibi per gloſſam allegato, vnde wy ouk der were med rechte nicht entſettet ſint wente an deſſen dach alſe jmme keyſer rechte C. de ſerui. L. I ff. de ſerui L. qui luminibus: vnd alſe denne dy ſuluen vnſe wol bewerde guder gode alſe almiſſen gentzliken vnd yn vulkomen geiſtliker acht vnde ſtad geoffert vnd gegeuen ſint med allen rechten vnd gerichten ouerſten vnd nederſten, ouer hals vnd ouer hand, dar neynerleye tydlike brukinge, noch multen, noch bruwen, noch ſchu maken etc. ſunder nichtesnicht vth genomen is, vnd den dy ſeligen Marggreuen vor ſick vnd ore nakomere yn vnſen dorperen vnd gudern vortegen hebben alle orer rechticheit vnd gebode, Vnd yn den bryſen der nyenſtad Brandenborch, van den forſten irworfen, wy, vnſe dorpere vnd vnſe ruwelike gewere nicht beruret ſint, alſe doch nach rechte yn den ſuluen bryſen, wen ſy vnſer gewere hinderlick weſen ſcholde, muste beruret werden; Blyue wy ergnante Abbet vnd ſameninge jw Erſam lyuen frunden jmme rechte thu irkennende, Oft wy nach deme rechte, alſe vorgeſchreuen ſteit, ſulker vnſer getruwer ruweliker gewere, dy wy vor yn vnd na der tyd der datum der ſuluen bryſe gehad, beſeten vnd noch beſitten vnde ny vorlaten hebben vnd med rechte nicht entſettet ſint wente an deſſen dach vnd ſulker vnſer wolgewerden guder vnd godes geiſtliken almiſſen, dy wy hebben med allen rechten vnd richten ouer hals vnd ouer hand vnd med allen hogeſten vnd ſydeſten, an deme multende, bruwende vnd ſchu thu makende etc., dat dat nederſte thu achtende is, quia ſeruitus ruſtica ut ff. de ſerui. ruſti. predi. l. I. C. jn ruſticis. dar an dy werliken forſten van rechtes wegen nichtesnicht vorbat mer thu ſchykkende mogen hebben, nach deme geiſtliken rechte de ver. ſig. Cauſa de ſo. compe. Conqueſtus Imme keyſerrechte ff. qui et a quibus l. S. priuatus et l. venditor ycht mogeliker geruwet vnd vmbehyndert blyuen ſcholen, wen dat dy ergnanten Borgermeiſter, Radman vnd gemeynen med ennigen bryſen geworfen van den forſten, dy ſick alle ore rechticheit vnd gelobe ouer vnſe guder ouk vortegen hebben vnd dar wy vnſe rechticheit, vryheit vnd ruwelike gewere nicht nemeliken yn beruret edder gedacht werden, vns dar an hindern edder dar af bryngen ſcholen.

Thu deme wande thu maken vnd thu ſnyden etc. Antwerde wy ergnante Abbet vnd ſameninge, dat wy van vnſes ordens wegen vnd van thulatinge des gemeynen rechtes hebben ſulke rechticheit vryheit vnd gewonheit, dat wy mogen maken gewant vnd wes vns nod is vnd oft vns wes ouer lopet, dat moge wy vorkopen thu vnſer nut ſa. adhuc LXXXVI di. non ſatis XI. q. I Sicut enim XXIII. q. VIII Si nulla. XCI di. quaſi per totum de conſenſu di. V Nunquam etc. vnde nach deme wy ſodan obengeſchreuen ſtucke dun vnd bruken nach ordeninge vnſes ordens vnd thulatinge des gemeynen rechtes vnd med rechte, Bydde wy juwe Erſamicheit thu irkennende vnd hopen, dat ſulke gnade vnd vryheit, dy vns dat gemeyne recht geſt vnd irlouet, ſy vns nicht hebben thu vorbydende noch wy en dar vme antwerden derfen nach deme keyſer rechte ff. de aqua cott. et eſtiua. I et in regula Indultum de re ju. LI. VI.

Vnde alſe geruret is van ſtad rechte, Antwerde wy, dat wy yn vnſen Cloſter neyn ſtad recht hebben noch uuen, dat wy wol bewyſen mogen, wan vns des nod were, vnd wen wy deden vorder, wen vor beruret vnd vns van vnſen orden med deme rechte thu gelaten is, ſo were

wy den Brandenborſchen doch dar vme nichtes plichtich, alſe wy thu oreme gerichte vnd geboden nicht beſeten ſint.

Seden ſy denne, dat vns dat dorch recht doch nicht behordè, Antwerde wy, dat wy noch med neynerleye rechte oft vns dat behort edder nicht ouerwunnen ſint vnd hopen, dat ſy vns neyn recht ſpreken mogen des wy volgen derfen edder vns thu ſchade komen moge.

Iſta jura non ſunt totaliter extenſiue, ſed niſi nuclealiter ſiue declaratiue poſita, quia hiis preſcitis et modicum precognitis devenitur in cognicionem aliorum. Si enim omnia extenſiue debuiſſem poſuiſſe, de albo magnum nigrum feciſſem.

Probaciones omnium dictorum.

Venerabilis in criſto pater et domine generoſe. Nouerit gracia veſtra, quod recenſitis et viſis materiis veſtris primo maſticaui ſatis diligenter primam narracionem negocii veſtri, que ſic incipit: So bydden wy vorgeſchreuen brudere etc. que ſatis michi placet quia conformat ſe capitulo inter dilectos de fide inſtrum., ubi ſimilis narracio ponitur. Alia poſſet eſſe forma ſecundum tenorem capituli Abbate ſane de ſe. et re. iudi. li. VI, plures quoque poſſent dari forme ad idem, ſed prima competenter mihi placet etc. — Es beginnt hier eine lange Reihe von Rechtsdeductionen unter dem Titel: Probationes omnium dictorum, welche hier ausgelaſſen iſt.

Alſe dy Rad der nyenſtad Brandenborch ſchuldiget den Abbet des Cloſters Lenyn vme dat moltmaken vnd byr bruwen vnd vorkopen in ſynes Cloſters dorperen wedder ore bryſe vnd priuilegia, dy ſy dar ouer hebben; Secht dy Abbet dár yegen nach deme male, dat dy dorpere Redel, Namiz, Detz, Gotz, Smergow, Trechwitz, Domstorp, Veben, Topelitz etc. deme Cloſter Lenyn van den olden forſten, Marggreuen thu Brandenborch gentzliken voreygent ſyn med allen rechten vnd gerichten vnd dy forſten ſick edder oren nakomelingen dar jnne enkeyne rechticheit, macht edder gebod hebben beholden vnd dy dorpere alſo in rechter geiſtliker macht vnd ſtate gekomen ſin vnd dy Abbet vnd ſyne vorvarn den Crugeren der gnanten dorpere, alſe ore naturlike erfhere, multens, bruwens vnd byr vorkopens gegunſt vnd geſtadet hebben vnd noch thuſtadet vnd gunnet, mach dy Rad der nyenſtad Brandenborch med oren priuilegien vnd bryſen van deme nakomenden forſten der Marke, dy in den dorperen neyn gebod edder rechticheit yn gehad het dar na irworfen, deme Cloſter vnd den Crugeren dat med nichte vorbyden dorch rechte, Alſe denne dat alles witliken is vnd openbar vnd dy Abbet ouerbodich is med den forſten bryſen irwyſen, wenne vnd war em des nod ſyn wert. Geſt dy Abbet in juwe irkantniſſe vnd ſcheydung, oft ſy icht dar by blyuen vnd dy Rad ſy van des wegen vmbededinget ſcholen laten. Hic ſufficit probacionem fieri per priuilegia principum data ſuper proprietate uillarum etc.

Allegaciones Conſulum contra Abbatem.

Alle dy dar jn wigbelde wonen mogen backen, bruwen, kopen, vorkopen vnd ſus mennigerleye Ambacht dryuen, dat is den Borgeren ſunderliken thu gegeuen vnd ouer dy ſchal richten dy Borgermeiſter na lude des XIX art. jm wigbelde. So ſint noch eynerleye nutzſame lude, dy dar gebure heyten vnd dat ſint dy vyrden; dy ſcholen dy Priſter, Ridder vnd borger ſuden vnd irneren. Alſo ſpreckt dy gloſſa im lantrechte lib. III art. 79. Dy ſuluen gebure ſcholen plugen den acker vnd ſcholen ſtedeliken an den acker arbeyden. So ſteit geſchreuen C. de agri et cenſu

L. colonos lib. XI. Dy gebur ſcholen ouk neynerleye anders dun wen oren acker berichten ut L. I. ut ruſticum ad nullum obſequium; dar vme ſcholen ſy nicht backen, bruwen; wente dat beboret thu den borgeren, alſe vor geſchreuen ſteit.

In deme XIX. Artikel jn wigbelderecht ſecht hy van deme ſchulten, oft hy ymand erret an ſyner clage, item oft dat van deme vogede ſchut, item oft ymande recht geweigert wert, item oft ymande werdet eyner geantwerdet jn dy fronen gewalt thu rechte thu beholdende oft denne dy los wert an des witſchap etc., watte bute vnd pyne dy alles plichtich ſyn, vnd nicht mer ſteit in deme Artikel.

Dy XXI. Artikel. Nu vornemet vme dy burmeiſter, dy men thu Wigbelde kyſet, welke gewalt ſy hebben: men kyſet ſy thu eyneme jare vnd ſy ſcholen richten ouer allerhande wane mate vnd vnrechte ſchepele vnd oft men brod thu cleyne backet edder vngeue vleiſch vorkoft vnd ouer alle vnrechte wage edder dat dy hoken oren kop nicht rechte geuen edder ennige eyninge breken, dy thu Wigbelde wylkoret hebben alſe med vorkopen etc., wen men den ſchaft vpſteckt, item wy dy eyninge brickt, dy weddet XXXVI ſchillinge edder hy wert gericht thu hude vnd hare, geſt vnd welk ſy van om nemen wyllen, dat ſteit thu der burmeiſter wyllen. Nemen ſy dy penninge, ſo is yene erlos vnde rechtelos etc., dat dy burmeiſter ſweren ſcholen, dat ſy des nicht laten ſcholen vmme lyue, leyt, gelt noch ennigerhande ſake ſy raden der ſtad, dat ſy es ere vnde frome heuet et non plus. Item gloſſa nihil dicit de hoc. Item wes dy burmeiſter jn Wigbelde ſettet vmme den marckt thu holdene, dar thu ſyn fremde lude vthwendich der ſtad wonende nicht vorplichtet.

Van louborch de Molendino.

In deme name der hyligen dryualdicheit, dy dy eyn Ambegyn is aller dyng Amen. — Deme Erwerdigeſten jn gode vader vnd heren, Heren Gunther Ertzepiffchoppe thu Magdeborch, Patriarchen vnd primaten ouer gantz Almanien, Entbyden dy Abbet vnd gantze Sameninge des Cloſters Lenyn, Brandenborgſchen geſtichtes, Ore jnnige bed in jheſu criſto vnſen heren. Gnedige lyue here, wente gy eyn ſynt der hyligen berge, dar van dauid jn deme LXXXVI ſalmen ſchriuet vnde alſe ouk inholt dat C. fundamenta de elect. lib. VI vnd ſynt ouk eyne der ſulen, dar dy hylige kerke vp gebuwet is, dar jn criſtus jheſus vnſe here vnd anders nymant dy grunt gelecht heft, ouk anders nymant leggen enkan nach vthwyſinge des hyligen predigers ſunte Pawels I ad Corint. in C. vnd ſy jw ouk in deme werliken rechte wol irvaren vnd in deme geiſtliken clerlick getzyret vnd aller wittigeſt weten etc. Hyr vmme hebben dy vorbenumeden Abbet vnd ſamenunge des gnanten Cloſters ore ſake vnd ſchelunge vp jw geſet vnd gelouen med gantzen truwen, dat gy ſint eyn plantirer vnd lyfhebber der geiſtliken vnd eyn beſchermer orer vnd orer rechticheiden vnd geuen vor juwe gnade Schulde, anclage vnd rechticheit, dy ſy van ores Cloſters wegen hebben yegen vnd wedder dy Erſam vnd wyſen Borgermeiſter vnd Radman juwer Stad Louborch vnd vorbyden ſick in der ſuluen orer ſchulde, alſe ſy geſettet is, thu ſamen edder entwegedeylet thu bewyſende vnd ouer ore wedderſaten oft des nach oren antwerde nod worde vulkomelick thu bryngende; doch vulborden ſy ſick nicht thu ouervlotiger ſunder alleyne thu ſodaner bewyſinge, alſe em thu orer rechticheit thu beholden nod werden mach.

Eer denne dy Abbet vnd Conuent ore ſaken vor geuen vnd er ſy ennige were dun, oft ſy van em geeſchet worde, beſcheiden ſy vth openbar in deſſen oren ſchriften vnd betugen ſick ſalich

thu beholdende alle puncte orer na geſchreuen clagen vnd dy artikel thu beteren vnd thu ſterken oft em des behuf worde. Ouk exceptionem vnd yegen rede vp orer wedderſaten antwerde thu ſettende, oft em des nod worde, vp dat ore rechticheit vnvordrucket blyuen moge, vnd vorlaten ſick thu deme rechte, Sint den male, dat ſy dat thu vorne hyr vth beſcheyden vnd betugen, ſo ſchal em dat an oreme rechte thu hulpe komen etc.

Thu deme irſten beſchuldigen wy den vorbenumeden Rad van Louborch vnd ſetten dat van X, XX, XXX, XL, L, LX vnd hundert jaren negeſt vorgan vor vnd na vnd ſo lange tyd, dat nymant anders gedenket, dy Ebbete vnd Conuent thu Lenyn, dy thu den tyden gewefet ſint, alſe deſſe nu ſint, in ruweliker were gehad vnd beſeten hebben vnd ſy nu noch ſo hebben vnd beſitten dy watermolne, dy dar lich vth der muren vor Louborch vp deme vlyte, dat dar vlut dorch der Stad Louborch grauen thu der luchtern hand, dar men vth der Stad dore geit, dat dat moneke dor heit, med alleme rechte, med vlyten vnd watern, dy dy rade der molne vmme dryuen, med thu vlote vnd af vlote, med aller gebrukunge, med aller nut vnd thubehoringe witliken vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat bynnen der tyd, alſe in deme artikel vorberuret is, wente an den dach, dat dy van Louborch eyne nyge molne buweden vnd dar na den oren dat moltmalen in der moneke molne vorboden, dar hyr na af gefecht wert, dy inwoner vnd beſundern dy bruwer, dy in vorgangen tyden gewefet ſint vnd ouk dy noch ſyn yn, vmme malens wille ores kornes vnd beſundern ores moltes hebben thu vlucht gehad thu der molne des gnanten Abbetes vnd ſamenunge vnd plegen dar or korne vnd beſundern gemeynliken ore molt thu malen med der Ebbete vnd ſamenungen, dy in allen tyden, alſe vorgeſchreuen is, gewefet ſynt vnd noch ſint, vulbort vnd wylle vnd alle orer vorvarn vnd ouk ore andacht yn ſo gewefet is vnd noch ſo is, dat ſy dar mede ſodane rechticheit, wonheit vnd vorplicht van ores Cloſters wegen an ſick brengen wolden vnd gebracht hebben, dat dy ſuluen jnwoner thu Louborch ore korne vnd beſundern ore molt thu orer molne thu malende plichtich weſen ſcholden, alſe ſy des dar van ouk plichtich geworden ſyn vnd ſy ſodaner gewonheit vnd vorplichte in geruweliker were vnd beſittinge gewefet vnd gebleuen ſynt wente thu der tyd der buwinge orer nyen molnen witliken vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat ſy vnd ore hofemeiſter van ores Cloſters wegen Lenyn thu ſo langer vorgeſchreuen tyd bette hyr in ruweliker were gewefet ſyn van den ſuluen jnwonern thu Louborch van twen ſchepelen moltes eyne matte vnd van eynen yeweliken ſchepel anders kornes ouk eyne matte vor dat malent thu nemende vnd noch ſo nemen, ſo mennich werf alſe ſy em malen. So ſint ſy des ouk in ſulker wyſe thu nemende vnd dy Louborſchen thu geuende in eyner loueliker rechter wonheit gewefet vnd noch ouk ſynt witlick vnd openbar.

Vorbat ſchuldigen dy Abbet vnd Sameninge des ergnanten Cloſters Lenyn dy Borgermeiſters vnd Radman des benumedes blekes Louborch vnd ſetten clegelick yegen ſy, wol dat deſſe vorgeſchreuen gefette ſtucke vnd artikel alle witlick vnd war ſynt, doch hebben dy gnanten Radman in der tyd alſe juwe gnade nicht inhemiſch ſunder vth deme lande gewefet is, dun ſy ouk ane rechte vorſtender vnd regyrer weren, vnſe vorgeſchreuen gerechticheit nicht an geſyen, ſunder alſe an deme houede geſchyen was, ſy ouk dy ledematen vorvolgen wolden, hebben ſy eyne nyge molne vp dy andere ſyde juwes genumeden blekes Louborch witlick vnd openbar allen, dy dat ſyen wyllen, jn deme jare na criſti gebort duſent vyrhundert vnd in deme vyrendruttigeſten, in der manten genant januario, gebuwet vnd vulbracht, in des Cloſters Lenyn vnd orer molne merckliken groten ſchaden, doch wedder god vnd recht witliken vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat nach der buwinge vnd vprichtinge orer nyen molne makeden dy Radmanne des benumeden blekes Louborch eynen wylkor vnd ſetten eyn gebod, dat nymant orer bruwer thu Louborch beſeten in des Abbetes vnd ſyner Sameninge molne, ſunder alleyne in orer nye gebuweden molne molt malen ſcholden, by eyner marck, dy hy deme Rade geuen ſcholde, wy den wylkör bryke vnd nicht enhilde witlick vnd openbar, dar ſy openbar wedder geſchreuen recht an gedan hebben na vthwyſinge der Capittel Quanto de priuil et C. ult. de communitate et Lib. VI.

Item ſetten ſy, dat dy bruwer vmme ſulkes wylkores gebodes vnd geſettet pyne wylle ſick hebben getogen van orer molne vnd holden ſick med deme malwerken ſunderliken ores moltes an des Rades nye gebuwede molne witlick vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat dy ſuluen Borgermeiſter vnd Rad med ſodaner vnrechten vpſate vnd bode ſy vnd or Cloſter vth ſodaner rechter ruweliker were der benumeden orer rechticheiden, gewonheiden vnd dynſte, alſe dy jnwoner thu Louborch thu oren molnen vnd anders nergende thu malen gemeynliken vorplichtet weren, ſunder recht geſettet vnd en der ſuluen rechticheiden, gewonheiden vnd dynſte ſunder recht bedrichliken berouet hebben vnd vorbat roſliken thu ſick gebracht hebben, vnd dar mede hebben ſy ore Cloſter van der tyd an, alſe ſodan bod vnd vpſate gemaket hebben, alle jar vp dry hundert gude rynſche gulden thu ſchade gebracht, dar thu ſy ſodanen ſchaden, den ſy jerlick geleden hebben vnd van des haluen noch liden muten vp eyn jslick jar, beſundern ouk vp ſodane ſumme achten, vnd vorbyden ſick ſodanen ſchaden med deme eyde ores rechtſcheffers, den ſy dar thu gemaket hebben, thu bewyſende, Alſe dat van rechtes wegen wol dun mogen witlik vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat ſy deme Rade dar ſulues thu Louborch ſodane vnderwyndinge orer gnanten rechticheiden, alſe ſy ſunder recht thu ſick getogen hebben, mennichwerf vor gebracht, ſy dar vp vormanet vnd gebeden hebben, dat ſy ſick in ore rechte were wedder ſetteden, ore molne ſunder recht gebuwet vorſturden vnd vmme ſodane thu getogen ſchaden genuch deden; dar ſick dy Louborſchen yegen geſettet hebben vnd des nicht don wolden vnd ſick noch dar yegen ſetten vnd vorhindern, dat ſy in ore irſte rechte were orer gnanten rechticheiden nicht komen konen witliken vnd openbar.

Item ſetten ſy, dat deſſe vorgeſchreuen ore ſchulde, puncte vnd artikel warhaftich ſint vnd openbar. Ouk is van deme ſuluen geſchichte manck em ſuluen thu Louborch vnd vmmelang openbar lud vnd gemeyne geruchte.

Van deſſen vorbenumeden oren wedderſaten eſſchen dy Abbet vnd ſyne Sameninge deſſer orer ſchult nach aller inholdinge redelick vulkomen antwerde vnd gantze vthrichtinge nach rechte, vnd wan denne dy beroſeden, alſe ſy ſint, med deme rechte ſo hoch begnediget ſint, dat men ſy vor alle dyng wedder in ore were ſtaden vnd ſetten ſchal, de reſtit. ſpol. in rubro et in nigro vnd ouk er men den benumeden Rad in ennigen oren rechticheiden horen ſchal — Bydden dy Abbet vnd ſyne Sameninge van ores Cloſters wegen vor alle dyng ſy in ſodane rechte ruwelike were orer gnanten rechticheiden wedder thu ſtadende vnd thu ſettende, alſe ſy vor der anheuinge des buwens der nyen molnen vnd der vorbydinge des moltmalens geweſet ſynt. Ouk bydden ſy ore wedderſaten med rechte dar thu thutwyngende, dat ſy em vor ſodane geachteden vnd benumeden ſchaden, den ſy med deme eyde ores rechtſchaffers beholden wyllen, vulkomen bute vnd gentzlike vthrichtinge dun, ſo ſy van rechtes wegen dun ſcholen.

Erwerdigeſte vader vnde gnedige lyue here, oft juwe gnade deme Abbete vnde Conuente denne vorſetten vnd byden wolden, dat ſy thu bewyſinge der weren der ſy ſick thu thyn, der ſuluen weren eyne redelike ſake vorbrengen ſcholden, dy jmme rechten titulus geheyten is, des ſy doch van rechte nicht plichtich ſynt per l. cogi. C. de peti. he. et eſt caſus in C. epiſcopum. De preſcr. lib. VI ad fin. Ouk dat dat beſchreuen recht yegen ore befittinge were, alſe it doch nicht is, alſe dar ſulues dy text vnd gloſe inholden; So wylle wy denne juwer gnaden bod nicht vorſlan vnde vorbrenge dy ſake der befittinge.

Wen denne ore vorgeſchreuen rechticheiden waraftich ſyn vnde ſodane vorplicht mogen an ſick gebracht hebben, dat dy jnwoner thu Louborch med em in orer molne gemeynliken vnde anders war nicht malen mogen, dar ſy nu vpſate vnde gebod yegen gemaket vnde gedan hebben, dar mede ſy den Abbet vnde eyne Sameninge vth orer were, dar ſy thu ſo langer vorſchreuen tyd ruweliken in geweſet ſyn, ſunder recht geſettet hebben, dat ſy dar wedder recht an gedan hebben, dat mach dy Abbet vnde ſyne Sameninge bewyſen in mennigen ſchonen geclareden rechte, alſe hyr na openbar geſchreuen ſteit. (Sequuntur probaciones.)

Deſſe beweringe ſulkes rechtes geuen ſy jw, lyue gnedige here, med groten vruchten jnnichliken byddende, dat juwe gnade dy vp neme in ſulker grouen wyſe, alſe ſy ſy vor juwen gnaden, dy jmme rechte doch hoch vorluchtet ſint, brengen konen, dat gy ſy in deſſen ſtucken nach ludinge der rechten irſcheyden mogen. Were ouk wes vnrichtiges in deſſen oren ſchriſten, dat juwe gnade dat in eyneme beteren mode vpneme, wen ſy dat vor ju brengen konen vnde ouk med andern beſchreuen rechten dar af hyr jnne nicht beruret is, der juwe gnade doch kluck vnde vulwittich is, em vnde orer rechticheit thu hulpe kome. Dar vor wyllen ſy jheſum criſtum vnſen heren vor juwen gnaden alle tyd gerne bydden med gantzer andacht vnde rechten truwen. Vorſegelt med des Abbetes jngeſegel na criſti gebort vyrteyn hundert jar vnde in deme ſouen vnde druttigeſten jare.

Der Scepen recht der oldenſtad Magdeborch van den ouer by Smergow.

It is geſchyn, dat vnſe vorfarn heren thu Lenyn hebben afgekoft der herſchop thu Brandenborch eyn dorp, gelegen in der Marke thu Brandenborch, med aller thubehoringe greſinge, dar forſten bryſe ouer gegeuen ſint, vnde hebben den kop vnde dy gudere jn weren vnde befittinge gehat vnde noch jn deſſen hudigen dage hebben, vthgenomen den jnval vnde gewalt, dy vns ittzund van den van Kottzin ſchyn, des erwerdigen jn god vader vnde heren Eren Stephan, Biſſchoppes thu Brandenborch, vnderſaten, dy ſy nu ittzunt jn ſodan jnval vnde gewalt ſterket vnde beſchermet. Alſo iſſet, Erſamen lyuen beſunderen, geſchyn dat ouer XL jar villichte kort edder lenger, krych vnde vnſericheit jn deme lande der Marck thu Brandenborch vpſtund, ſo dat dy lude jn deme lande van oren vyenden gantz ſere gearbeydet by dage vnde nachte worden. So beden dy vpgnanten van Kottzyn vnſen vorfarn ſelig, dat hy en muchte gunnen vnde thuſtaden, dat ſy muchten ore qwick vehe dryſen vnde huden jn vnde vp des vnſen gnanten dorpes eygendom vnde greſinge by namen ouere vnde werdere, dat en denne van vnſeren vorfaren thu der tyd thu geſtadet wart vmme ſunderlike gunſt wille, dy vnſer here der Biſchop vnde vnſere vorfarn vnder eynander gehadden, doch alſo, wen er it vnſern vorfarn mishagede vnde oft hy des nicht ſtaden wolde, dat hy ſodan muchte vorbyden vnde ſy ſodane greſinge vnde hude vorbat myden. Alſo is it geſchyn jn vorgangen tyden, villichte by druttich jaren mer edder myn, dy vp-

gnante here vnſere vorfarn ſodans vorbod vnde van des wegen dy heren thu ſamene vp den ouer qwemen med den van Kottzin vnde dar vnder anderen geſchichten, dy vpgnante vnſer here der Biſchop van Brandenborch hat vnſeren vorfarn, dat hy ſodans muchte laten anſtan vnde en gunnen thu eyner tyd, doch vnſchedeliken der kerken van Lenyn rechticheit, hy wolde des vorſchulden vnde vordynen, dat denne dy vpgnante vnſere vorfarn gunde vnde thu ſtadede jn der vor vpgeſchreuen wyſe, Alſo wen er vnſeren vorfarn edder ſynen nakomenden heren mishagede vnde ofte hy des nicht ſtaden wolde, dat hy ſodans muchte vorbyden, vnde denne na der tyd dycke vnde vake is angelanget vnde vorboden vmme ſodans dat hy vorantwerde vnde bat, dat men muchte ſodans laten anſtan, it ſcholde vnſer kerken nicht thu ſchade komen. Nu jn ſodan guden louen meynet nu dy vpgnante here van Brandenborch, hy hebbe ſodans vorjaret vnde thyt ſick dar an thu eyne rechte gewer vnde beſittinge vnde dar vnſer kerke med thu ſchaden villichte kummet vnde or ſodans jn guden louen aft roſliken wedder vnſer vorfarn vnde vnſen wyllen med gewalt jnfal gemaket wert; Van des wegen, Erſamen lyuen beſunderen, hebbe wy den vpgnanten heren vnde Biſchop thu Brandenborch jn anſprake vnde dedinge vnde hebben vnſe clage ſo geſet wu vnſe here yan Brandenborch van der ſynen wegen van Kottzyn vns berofet vnde jnfal maket jn vnſer kerken eygendom, wy doch med forſten bryfen vnde priuilegien vnſes godeshuſes rechte eygendom bewyſen mogen vnde vulkomen, vnde dy were hy vns entweren wyl, alze vorgeſchreuen ſteit nach inholt der rechte by name Spec. Sax. lib. II art. XLI, dar ſteit dat dy forſten mogen beweren oren mannen eyne gewere med oren bryfen vnde dy geweren med ſees vnvorſproken fryen mannen Vt Spec. Sax. lib. II Art. XLIII.

Dar antwerdet vnſe here van Brandenborch ſo thu, dat hy dat lenger gehat het jn weren wen ennich man denken mach vnde ſteit des vns nicht thu vnde hopet, hy wyl dy were wol beholden vor vns vnde is dar neyer by thu blyuen, wen wy med vnſen forſten bryfen vnde med vnſen tugen afthuwynnen ſchal vnde het villichte dat C. vor ſick Cum nobis de preſcript., dar dy gloſa ſprecket, dat men ſodane tyd med tugen nabryngen mach, dy ſodans hebben gehoret van oren olderen vnde grotſten vnd jo. an. in c. I de preſcript. gloſa ult. lib. VI.

Dar antwerde wy ſo thu, wol dat vnſe here van Brandenborch ſick dy were thu thyt, der wy em nicht derſtan, doch ſodane were is nicht eyne rechte gewere, wen alſe dy gloſa jn deme Saſſenſpygel ſpricket lib. II Art. XLIII, So krycht men gud dryerleye wyſz, Enkede van mageſchop alſe erfe, Enkede van fromden luden, dy dat truweliken hadden beſcheyden, Edder dat men ſulueſt werfet, vnde der nergenteyne vnſe here van Brandenborch ruret jn ſyner gewere. Van des wegen hope wy, kan hy nicht eyne rechte gewere dar an hebben, benemeliken alſe dat jn den vorreden beruret is, it ſy em vmme gunſt wylle thu geſtadet vnde oft hy des nicht ſtaden wolde, ſo ſchal men dat af dun ut in C. olim I. de reſtit. ſpolii. Alſe wen eyn here van Lenyn dat wederſpreke vnde nicht hebben wolde, ſo ſcholen dy van Kottzin dar nicht mer vp huden vnde ſick des gebruken. Wente warvmme dy beſittinge eynes gudes beholt, men alle dy wyle dy man dat beſittet, dy danken vnde den ſyn dar thu het, dat hy des nicht wyl vorlaten C. de acquiſit. et poſſeſſion. l. licet vnde van des wegen hebbe wy, ſo wy hopen, eyne beter gewere vnde rechticheit dar an, wen dy Biſchop van Brandenborch Specul. Sax. lib. II Art. XLIII, Nach deme hy med vnderſcheyde vnde vp eyne wyſe thu geſtadet is, dy denne ſo beſitten neyne were edder beſittinge dar an hope wy erwerfen mogen.

Item alſe vnſe here van Brandenborch ruret jn ſynen antwerde, hy hebbe dat lenger jn weren wen ennich man denken mach etc. Dar antwerde wy ſo thu, dat dy were, ſo hy ruret,

ſo wy hopen, nicht en douch; wente wye jn eyner weren komen ſchal, dy mut, hope wy, eyne redelike ſake hebben med welker ſaken hy jn dy were kummet vnde wetet, dat dy ſake nicht recht were, So doch na keiſerrecht, alſe wy hopen, jm rechte dy were nicht jn l. Si nulla C. de acquiſ. et ret. poſſeſſion. vnde eyn islich is plichtich thu bewyſen ſynen inganck ſyner were jn C. ordinarii lib. VI in gloſa ſuper verbor. exh. de off. ord. Sunderliken dat men med gemeynen rechte nicht beſitten mach, alſe jn deſſer ſaken. Alſe denne dy Biſchop van Brandenborch ruret nicht dy redeliken ſaken der were, So mach em, hope wy jm rechten, dat antwerde benemeliken jn den puncte nicht thu hulpe komen; wente wu lange men eyn dyng beſittet, jſſet dat dar nicht eyne rechtuerdige ſake is, war ymme hy dat beſittet, So ſchal hope wy jm rechte nicht dogen dy were C. de preſcript. longe temp. X vel XX annor. l. diutina c. dudum de decimis, wente dy tyd, wu lange dat ſy is, ſo mach ſy ennige vorplichtinge jnne brengen edder ouk etlike betalinge ff. de accion. et oblig. l. oblig. C. placet. Ouk dy tyd kan nicht alleyne eyne rechte bewaringe maken, Sunder dar horet mer thu alſe in regula non firmatur lib. VI.

Item alſe hy ruret dy Biſchop, hy hebbe dat jn ruweliker geweren lenger wen ennich man denken mach, dar antwerde wy ſo thu vnde ſpreken, dat ſick dy Biſchop gar ſere ſulueſt dar jnne vorgeten het, wente jn deme leſten negeſten dage, dy dar vmme des gudes wylle geholden is van beyden partyen vnde frunden, dar rurde vnde benumede ſyne ruwelike were, alſe vorgeſchreuen is, vnde des ſuluigen dages nauwe eyne ſtunde na der beruringe ſyner ruweliken gewere wedder ryp vnde wedderſprack dedinge vnde alle handelinge dy ſaken, dy jn tyden geſchyn ſint van den ouer vnde werder wegen, Tome eynen male, Tome anderen male, tome drudden male vnde qwam ſo wedder ſyn eygen wort vnde behelpunge ſyner ſaken, vnde hope, na deme dat hy ſo wedder ſyne eygene behelpunge vnde antwerde der ſaken gekomen is, ſyn antwerde ſchal em nicht thu hulpe komen jn C. ſollicitud. de appell. in fine text.

Item alſe dy Biſchop van Brandenborch ruret, dat hy dat lenger jn weren gehat het, wen ymande denken mach etc. vnde het dat c. vor ſick cum nobis de preſcript. med der gloſa et c. I de preſcript. lib. VI jn ult. gloſ., dar antwerde wy ſo thu, wu wol hy ſodane were ſick beruret, der wy em nicht erſtan, alſo dat hy dy were het gehat ſo lange alſe ymande denken kan, Alſo vorbyden wy vns wedder den Biſchop vor thu bryngen vmbeſerde forſten bryfe vnde nugaſtige tuge, benemeliken dy noch lyuen vnde leuen, dy dat nicht alleyne geſyen hebben ſunder ouk gehoret, ouer geweſt vnde by oren lyfe geſchyn is vnde witlich, dat dy Biſchop med wyllen vnde gunſt ſodane het gehat van vnſeren vorfaren vnde ſodane vnſeren vorfarn deme Biſchoppe vorboden hebben vnde ſodane weyde nicht thu brukende edder dy van Kottzyn. Van des wegen, hope wy, dogen des Biſchoppes tuge nicht, alſe mach merken ut Jo. an. g. in dat c. epiſcop. lib. VI et in c. III de probac., wente wat in der menſchen dechtniſſe is, dat mach men bat na bryngen, wen dat in der menſchen dechtniſſe nicht en is, Alſe hyr jn vnſen ſaken etc.

Erſamen lyuen beſunderen, na deſſen nageſcreuen puncten vnde med rechte bewarde artikelen, wu wol dat recht, ſo wy hopen, thu ludet, Doch vmme mennigerleye wandelunge wylle, dy van dage thu dage ynfallen van anhangender bosliker jnfindunge der lude jn deme rechte ſa. prin. cle. vnde juwe rechtuerdige degelike dervorſchinge der rechte nicht alleyne van Keyſeren gegeuen vnde beſtediget, Sunder ouk van wonheyt, dat jnne hebben van den juwen vorfarn ſeligen, Bydde wy juwe Erſamicheit, gy wyllen vns ittzunt dorch wonlick openbeſchreuen recht beleren, nach deme dat wy vmbeſerigede nugaſtige forſten bryfe ouer den eygendom vnde thubehorunge des vpgnanten dorpes hebben vnde der were ſo vorgeſchreuen ſteit den Biſchoppe van Bran-

denborch edder van Kottzin nicht derſtan, ſunder med vnderſcheyde vnde vmme fruntſchap wylle gegunt is vnde hebben vnde wy wedderrupen nu mer, alſe vnſeren vorfaren hebben gedan, ſodane greſinge vnde wyllen, den hy van vnſeren vorfaren gehat het, vnde vortbat wy der were volge wyllen dun, wu it dorch recht derkant wert, Oft ſodan bryfe vnde dedinge, alſe dar ouer intyden gedan vnde geſchyn ſin vnde dy Biſchop wedderrupen het vnde wedder ſyne hulperede vnde jnſoge gekomen is, wy nicht med vnſen forſten bryfen vnde navolgender were neger ſin thu blyuen by vnſeren kerken eygendom vnde brukinge, wen dy Biſchop van Brandenborch med ſlichten worden ane redelike ſake der were afthuſpreken, na dem̃e hy ſick ſulueſt jn ſyner antwerde wedder vns iegen is geweſt.

Hyr vp ſpreke wy Schepen thu Magdeborch vor recht: (Das Urtheil iſt oben No. CCII. S. 291 mitgetheilt.)

Van den twen wiſpel roggen to pernitz by der Goltczow.

Wy Schepen der olden Stad to Magdeburg Bekennen In diſſen open briue, dat wy vmme recht gefraget ſint In diſſen nageſchreuenen worden. Der Abbet to lenyn hefft geeiſchet van den buren to pernitz by der Goltzow belegen Twey Wyſpel roggen jerlikes pachtes, den ſy em vnde ſynem Cloſter plichtich ſyn vnd dy dem ſuluen Cloſter etlike jar was vorſeten, Dat wedder ſprak Wichard von Rochow vormunder von ſynes veddern wegen dideriks von Rochow to der Goltzow geſeten von ſyner buere weghen to pernitz vnde qwemen beyde deil vor den hochgeboren furſten, Ern ffrederiche, Marggreuen tò Brandenborg vnde willeden In on vpp recht to ſpreken, die denn vthſpreken lyd alſo, dat dy Abbet ſchulde den Eigendom des pachtes bewyſen med briuen, dy he ouer den pacht hedde vnde de were ſcholde he beholden myt ſynem eyde vnde to ſick thyen med ſos tügen. Dar negeſt mit witſchop, fulbord vnde geheyte des ſuluen furſten wart vpgenhamen eyn fruntlich dach upp Sunte Johanns Baptiſten dage negeſt vorgangen to Berlyn to uorſuken fruntlike dedinge. In den ſaken vppe dem ſuluen dage qwemen to ſampne beyde deile vorgnant alſe de Abbet vnde Wichard von Rochow vnde de Geſtrengen Ern Hans von Waldow Ritter, Otte von ſlyuen der alde vnde Hinrick Slauwendorp dar twiſchen dedingen vnde wart alſo gededinget vnde med beyder deil willen beſlaten, dat de abbet vppe dem Sondage vor Kiliani ſcholde bringen dry adder vyr frome tuchwerdige lude jn deme dorpe to Greptcz, dy denne dar by oren waren worden an eydes ſtede ſeggen ſcholden vor dem probſte to Brandenborg edder vor den deken to Brandenborg, dat on witliken were, dat dy bure to pernittz In tyden gegeuen hedden deme Cloſter to lenyn de twe wiſpel pachte vnde wenne dat alſo geſchien were, So ſcholde Wichard von Rochow von ſynes vedderen wegen heſtellen, dat dy bure to pernittz den pacht, alſe twe wiſpel roggen, nu vpp Sunte mertens dach vnde vort alle jar dem Cloſter Lenyn geuen vnde betalen, vnde dar mede ſcholden de vorſetene pechte nabliuen vnde alle ſaken von deſzwegen fruntliken mede vntſcheiden weſen. Vppe de gnante tyd vnde ſtede brachte de Abbet dorch ſyne ſulmechtige vorſtende, alsze he mit krankheit befallen was, vier bidderue tuchwerdige lude, alſe nemlik Clemens plonicz, hans michils to Rotſtog, Haſe vnd wilke krüger to Rogöſen wonhaftich vor den deken to Brandenborg vnde ouk des furſten briff, den he heft ouer den pacht, vnde wās ouerbodich to fulkomen mit ſynem briue vnde getugen nach deme affſcheide vorberurt. Sunder Wichard von Rochow ſprak dar wedder durch Herman dames, dat dat affſcheyt to Berlin nicht alſo vorlaten

were, Sunder alſo, dat de Abbet dar hebben ſcholde Ses tüge, dy denne dar ſeggen ſcholden ore wytſcapp ane eyde vnde darna ſcholde man fruntlike berichtinge vorſuken, vnde efft de nicht worde gedrapen, So ſcholde de Abbet mit ſyne getugen fulkomen mit eyden na vthſprock des furſten, vnde bat den deken, dat he nymandes wytſchopp vorhorde. Nach deme dat beyde partyen des affcheydes nicht eyn weren, alſo wolde de deken dar Inne enkeyns don, Sunder des Abbtes fulmechtigen vorſtender boden ſyck noch to fulfurd mit briuen vnde thugen alze ehr vnde togen ſick des affſcheydes alſo an de dedingeslude vnde an or bekentniſſe. Sunder Wichard wolde des by den dedingesluden nicht bliuen. Nu fraget de gnante Abbt von lenyn de Erſame hern Schepen der olden Stad Magdeborg hyr vpp to ſpreken wat recht ſy. Nachdem mal de Abbet durch de ſynen, dy he dar thu met fuller macht geſand vnde geſchicket hadde, alſe he van vnmacht vnde kranckheit ſines liues dar ſulues nicht komen kunde, Sulke vorgnante bowyſünge des Sondages vor Kiliani In deme dorppe to Greptcz, alſe denne de to donde vor den gnanten orer twyer part dedingeslude fruntliken beſpraken was, dat he gebydet wo vnde wen he ſchal mit den dedingesluden des to fulkamen vnde vorder ſyne ergnante thuge vnde bewyſinge dar ſulues In deme dorppe to Greptz vor den deken na jnholdinge des fruntliken vthſprokes to donde vnde vor to leggende bereide vnd ouerbodich is geweſen, dat he ouk gebydet wy he durch recht ſchal to bewyſen, vnde Wichart von Rochow von vnmundeſchop wegen dyderykes von Rochow, ſynes vedderen, wedder de gnanten dedingesluden vthſprock, dar he fulues jnne geſulbordet hadde, ſodane des ergnanten Abbtes bowyſinge gegenwordich nicht het willen vpnemen, Sunder ane redelike Inſage de geſperret, Efft dy gnante Abbet dar mede fulkomen ſy vnde ſyne ſake vpp om erſtanden vnde gewunnen hebbe vnde Wichard von Rochow In vormundeſchop wegen ſynes vedderen na luthe des vthſprokes beſtellen, dat de buere von pernicz nu vppe Sunte Martins dach vnde denne vorder alle jar vppe den gnanten Sunte Mertins dach deme Abbte rowelik twe wyſpel pachtes laten folgen vnde betalen ſcholen vnde blyuet des by rechte vor jw Erſame liuen heren toſpreken wat recht ſy.

Hyr upp Spreken wy Scheppen to Magdeborg vor recht: Mach de Abbet to Lenyn met Eren Hansze van Waldow Ridder, Otte von Slywen dem olden vnde Hinrike Slawendorppe ſynen vnde Wycherdes von Rochow dedingesluden bowyſen vnde fulkomen, als recht is, dar Wichart von Rochow med rechte nicht wedder en mag, Dat nach deme vthſproke des hochgebornen furſten, Eren ffredericks, Marggrauen to Brandenborg, twiſchen on gededinget vnde med beyder deile willen befloten is, dat de Abbet uppe deme Sondage vor kyliani ſcholde bringen dry edder vyre fromer tuchwerdiger lude In deme dorppe to Greptz, dy denne dar by oren waren worden an eides ſtede ſeggen ſcholden vor den proueſt to Brandenborg edder vor den deken to Brandenburg, dat on wytlick were, dat de buere to pernicz In tyden gegeuen hedden deme Cloſter to Lenyn de twe wyſpel pachte, vnde wenne dat alſo geſchin were, So ſcholde Wychard von Rochow van ſynes vedderen wegen beſtellen, dat dy buere to Pernitz den pacht, alſe twey wyſpel roggen, nu vpp Sunte Mertins dach vnde vort alle jar dem Cloſter Lenyn geuen vnde betalen, vnde dar mede ſcholden de vorſetene plege vnde pechte na bliuen vnde alle ſaken van des wegen fruntliken mede entſcheyden weſen: wen he dat alſo bowyſet heth; So is Wichard von Rochow eyn fulkes von dem Abbte noch plichtich vptonemen vnde wenne denne de Abbet dry edder vyre tuchwerdiger lude vor den proueſt edder vor den deken von Brandenburg gebracht hefft, de jn eydes ſtat vtſeggen, dat dy bure to Pernitz In tyden gegeuen hebben deme Cloſter to lenyn twe wiſpel pachtes, So mud Wichard

von Rochow van ſynes veddern wegen beſtellen, dat dy bure to pernitz den pacht alſe twe wyſpel roggen nu vpp Sunte Mertins dach vnde vort alle jar deme Cloſter lenyn Geuen vnde betalen von rechtes wegen. Des to orkunde, dat dit recht is, hebben wy Schepen der olden Stad Magdeborg vnſe jngeſegel to ruggehaluen an duſſen openen briff drugken laten.

Nota quod uilla Pernitz in toto habet XXX manſos, ſed de XXIIII manſis monaſterium ſolum habet pactum et non de aliis, Et quilibet manſus ſoluit nobis annuatim II modios ſiliginis et ſunt duo chori in toto. Et concordauerunt in hoc Dominus Abbas michael nomine et ſenior Wichardus dudum defunctus, quod monaſterium duos iſtos choros ſiliginis propria vectura ſingulis annis ſuper feſtum martini afferre deberet.

Dit is ein Inſtrument von den ſaken in pernicz In deme namen godes Amen. Na Criſti vnſes heren gebord virteinhundert jar, dar na jn deme dry vnde virtigeſten Jare, der Seſten jndictien, An deme Mandage na Sunte Mauriciuſsdage, de was de dry vnde twintigeſte dach des manden Septembris, by der middachſtunde, In deme dorppe Greptz by Netzem, Brandeburgiſch ſtifftes, up deme kerkhofe, weren vnde ſtünden yegenwordich de werdige here Eren Johan Abbet des Cloſters Lenyn med etliken vederen den oldeſten deſſelven Cloſters an eyne vnde de duchtigen Wichard von Rochow, vormunder Dideriks von Rochow, ſyns vedderen, med deme ſelven diderike an der andern ſyde, in yegenwordicheit der vorſichtigen Tylen hoppenraden vnde Clawes valkenberg, Borgern in der olden Stad Brandenborg, van deme Rade derſelven Oldenſtad dar to geſchicket, Als van des pachtes wegen twyer wiſpel Roggen to Pernitz bewiſunge to donde na deme leſten afeſcheide, als dat vor deme hochgeborn furſten heren ffrederiks, Marggrauen to Brandeburg, Am ffridage na vnſer liuen frowen dage Aſſumpcionis wart vorlaten. Alſo wart dar van deme obgnanten Abbte vorbracht eyn permynten briff med eynem anhangeden des ſelven furſten jngeſegel, die denne jnnehold de forme vnde wiſe des affcheides van worde to worde Alſo: Wy frederik, van godes gnaden margraff to Brandenborch etc. (No. CXC. oben S. 281. 282.)

Den briff to ſick nemen dy obgnanten Tyle hoppenrade vnde Claws valkenberg vnde lieten on leszen opembar vor beyden partyen. Dar negeſt na jnholde des afeſcheides brachte vor de vorbenomede here Appt to lenyn ſyne tuge, die denne dar jegenwordich ſtunden, Als de vorſichtigen henning harbrecht, to Redel wonaſtich, peter domes to Michilſtorp, Wilke krüger, Schepe vnde gadeſzhusman to Rogoſzen vnde hans Michils, Wonaſtich to Rotſtok by brügge, Claws haſen to Rogöſen, Claws Benedickz van Tregwitz, Jacob Ryben van Groten Damelang, hans Roſchow, to Gotz wonaſtich, vnde Clemens plonicz vnde bat vort an de ſelue Abbt, dat die gnante Tyle hoppenrade vnde Claws valkenberg die vorſchreuen tuge wolden vorhoren, Als on dat van vorwillunge beider part van deme vorſchreuen furſten were befolen.

Dar wedder van Wichardes wegen mannigerhande jnſage wart vorbracht, Als dat dat aneſcheyden ſo nicht were vnde ok die briff nicht mehr wenne vyr tuge jnnehedde vnde med mannichfoldigen luden geſchryen dar hen bracht wart, dat Tyle hoppenrade vnde Claws valkenberg van den vorbrachten tugen die jrſtgeſchreuen vyre allene vnde die andern viſe nicht vorhorden, wol dat dy Abbt dar vmme bad med flyte. Als denne de vorſchreuen Abbt da ſtund vnde ſullenkamene bewiſunge ſyne ſaken nach deme, Als dat in den dedingen vnde leſten aneſcheyde vorlaten was, don wolde vnde ſyne tuge vorbracht vnde yegenwordich hadde vnde die

vorhoringe em gehindert wart, So eyſchede he my dar tho, Als eynen opembarn ſchriuer by mynen eyde, dat ick om die ouerigen geweygerden tuge wolde vorhoren vnde ore ſage vnde vthſproke jn eyne opembare ſchrift brengen. Als ick denne deme ergnanten hern van lenyn ſodaner eſchunge nicht geweygern mochte, vppe dat ock de warheit vnde rechticheit nicht vorſwegen vnde vordrucket worde, So hebbe ick de anderen vyff tuge vor my genomen vnde eynen na deme andern vpp ſulke puncte vnde artikele des vorſchreuen briues, wes on van den twen wiſpel roggen pachte witliken were, na wonliker wyſe vorhoret, die denne dar vp ore bekantniſſz vnde uthſproke gedan hebben, als hyr na is geſchreuen.

Tom irſten Claws haſe, des older na ſyne ſage is by Seſtich Jaren, by ſynen waren worden an eydes ſtede gefraget, Sprack vnde ſede uth, dat he in tyden to pernitz gewonet vnde dar eyne hoſe Ackers gehat hefft vnde in ſynen tyden to den twen wiſpel roggen, de men to lenyn plichtich is, Alle jare twey wiſpel Roggen van ſyner hoſe heft gegeuen vnde is om witliken, dat die wiſpel roggen deme Cloſtere van den buren to pernitz jerliken ſyn gegeuen.

To deme anderen Claws Benedictus, eyn man by ſeſtich jaren, gefraget by ſynen waren worden an eydes ſtede Sprack, dat om witliken is, dat die van pernitz twey wiſpel roggen in tyden jerliken deme Cloſter lenyn hebben gegeuen, vnde hebbe geſien, dat die pacht in dat Cloſter is gefuret vnde upp des Cloſters karnhuſz is gedragen, dar to he denne hefft gehulpen.

Dar negeſt Jacob Ryben, eyn man van achtentich jaren, gefraget vnde vormanet by ſynen waren worden an eydes ſtede Sprack vnde ſede uth, dat om witliken is, dat he jn tyden by eynem, die don Schulte was to Pernitz is geweſen vnde van öm gehoret, wo he gearbeydet hedde med ſynen Bueren to pernitz, dat ſy hedden uthgebracht vnde gegeuen twe wiſpel pachtes den heren van lenyn vnde is em wol witliken, dat ſy den pacht deme Cloſter lenyn hebben gegeuen.

Dar na hans roſchow, eyn man by ſeſtich jaren, gefraget by ſynen waren worden an eydes ſtede Sprack, dat he van velen warhaftigen wol gehoret hedde, dat die heren van lenyn hebben gehat twe wiſpel roggen Jerlikes pachtes in deme dorppe to pernitz vnde dat die pechte van rechte horen deme Cloſter lenyn, anders is em dar van nicht witliken.

Tom deme leſten Clemens plonitz, eyn man van ſeſtich jaren, gefraget by ſynen waren worden an eydes ſtede Sprack, dat he In vor tyden don pernitz wol befettet was by deme olden Wicharde, didericks vader, was upp deme Slote to der Golczow ſyn gefynde vnde hadde vele des ſeluen wichardes ſaken vnde ſcheſte vnde ouk pechte vnde tynsze vnder henden vnde is om deger wol witliken, dat die van pernitz plichtich ſyn deme Cloſter lenyn alle jar twe wiſpel roggen: om is ok wol witliken, dat die Buer to pernitz den ſeluen pacht deme Cloſter hebben gegeuen.

Vpp alle die vorſchreuen geſchichte hefft de vppgnante here Appt to Lenyn van ſyner vnde ſyner Samenunge wegen my als eyn opembaren ſchriuer vorder geeyſchet vnde om dar van eyn edder mehr Inſtrumente to makende geuordert vnde gebeden, dat denne alles is geſchien jm deme jare, mante, dage, ſtunde vnde ſtede vnd Indictien als bauen is geſchreuen, jn jegenwardicheit der Erſamen wolduchtigen vnde vorſichtigen Eren Nicolaus Borchſtorpp Canonick to Brandenborch, Thammen fruboſe voyde to Brugge, peter wiſche, Claws Grabow, Borgeren der olden Stad Brandenborch, Jaſper Lantin vnde Mathias Gruninck Borgeren jn der nyen Stad Brandenborch, ffrederick Luneborch, Bartholomeus plonitz, peter kok, domes Wolters vnde andere mer louenwerdige lude dar tho als tuge geeyſchet vnde gebeden etc.

Vnde ik Tilemannus Schartow clerik vnde pape halberſtadiſch Stifftes, van keyſerliker macht opembare ſchriuer, wanne ik in allen den vorſchreuen geſchichten, ſo als ſy in bouenſchreuener wyſe geſchen ſint, mid den vorbenomeden tugen jn eygene perſone jegenwardich bin geweſen vnde die alſo geſien, geboret, dy tuge ok alſo, als vorgeſchreuen is, truweliken vorboret vnde ore tugniſſz eygentliken angeteykent hebbe; dar vmme hebbe ik dyt jegenwardige Inſtrument durch eynen anderen ſchriuer, als ick jn andern ſcheſten vorhindert was, truweliken geſchreuen, In deſſe jegewardige opembare ſchrift begrepen vnde gebracht vnde med mynen wonliken namen vnde teyken vorteykent hebbe in tuchniſſz vnde gelouen aller vorſchreuene geſchichte ſunderliken geeyſchet vnde gebeden. Dat ok hir bauen dy artikel des pawesdomes is na gegelaten, dat is geſchien nicht van bosheit, Sunder vmme ſware twiferdicheit, dy van deme pawſe ittzund leyder is in der hilgen kerken vnde wil doch den vnde ſynen namen jnne uthgedrucket hebben, den de hilge kerke eyndrechtichliken dar to wert hebben etc.

Impeticio ad principem wedder Hans van Uchtenhagen vmme den dinſt der twier dorpper wandelicz vnde Barſtorpp.

Irluchtede bochgeborn ffurſte, Lyue Gnedige herre. Dit ſyn dy tuſpraken, dy wy Broder heinrik ſtich Abbt des Cloſters Lenyn, juwer gnaden andechtige Capplan, van des Cloſters vnd gantzen Conuentes wegen dar ſelues hebben yegen den duchtigen hanſe van vchtehagen wonaſtich to Byſsdall, vnd vp dy word, dat deſſe na geſchreuene tuſpraken deſte clarer ſyn, hir vmme hebbe wy dy geſettet in korten ſtucken vnd artikeln vnd to dem irſten vnſe rechticheit vnſes eygendumes vnd dar na vnſer were vnd beſittinge, to deme leſten vnſe clage vnd ſchaden.

Thu deme irſten ſette wy van des ergnanten Cloſters wegen, dat in der Marken to Brandenborch vnd in dem ſtifte des biſchopdumes to Brandenborch van teyn, twintich, drittich, virtich vnd veſtich jaren negeſt vorgan ane myddel vnd bynnen den jaren vnd vorder vnd van ſo langer tyd, dat nymant anders gedenken mach, Sin twe dorpere gelegen vp dem barnym, genenned dat eyne Wandelitz, dat ander Barſtorp, opinbar allen luden des landes, dy dar vmme geſeten ſyn.

Item Sette wy vnd yſſed, dat dar wert neyn togeſecht, ſo wil wy dat bewiſen alzo vele, alz vns van rechte nod ys, dat dy gnanten dorpere Wandelitz vnd Barstorp van ſo langer tyd, alz hir negeſt vorgeſchreuen ſteit, gehord hebben vnd noch gehoren to rechtem eygendume dem gnanten Cloſter lenyn openbar allen, dy dar yn vnd dar vmme geſeten ſin.

Item Sette wy vnd willen dat bewiſen, is des nod, dat dy gnanten dorpere Wandelitz vnd Barstorp van ſo langer tyd, alz vorgeſchreuen is, med al oren grenyſcen, Rechten, toliggingen, vryheyden vnd tobehoringen dem gnanten Cloſter Lenyn gehord hebben vnd horen noch, witlik den luden, dy dar in vnd vmme geſeten ſin.

Item Sette wy, dat wy ok bewiſen willen, is des nod, dat dy gnanten dorpere Wandelitz vnd Barsdorp van ſo langer tyd, alz vorgeſchreuen is, ſin vnd hebben geweſt des gnanten Cloſters vry van allem rechte gebydes der vogedyen.

Item Sette wy alz vor med bewiſinge, is des nod, dat dy gnanten dorpere van ſo langer tyd, alz vorgeſchreuen is, geeyget ſin, dem gnanten cloſter vry van gebode der lantrider vnd van dem rechte vry, dat van dem volke herſchilt is genant.

Item Sette wy, dat wy ok bewiſen willen, is des nod, dat dy ſeluen dorpere van der vorgeſchreuen tyd geeygent ſin, dem gnanten cloſter gevryet vnd geleddiget van allen vromden dynſte, Ane den ſy dem Cloſter allene dun ſcholen vnd dun na rechte.

Gnedige herre, jn den vorgeſchreuen ſtucken vnd Artikeln Steit dy kraft vnd dat recht des eygendumes der gnanten dorper met oren tobehoringen vnd nutten, alſe dat Cloſter Lenyn dat gnediglik vntphan heft van den olden forſten deſſer land Seliger dechtniſſe vnd hir vme beghern wy met dem gantzen Conuente dar ſelues, dat juwe gnade dorch god vnd vnſer rechticheit wille vns dar an beſchermen vnd laten vns nicht vor vnrechtigen, des wy gantze getruwen hebben tu iuw.

Deſſe vndergeſchreuen ſtucke vnd Artikel, dy ruren dy rechticheit vnſer beſyttinge vnd were, dar dy duchtige gnante hans van vchtehagen vns jngefal vnd hinder an gedan heft wol achte jar, van der tyd, dat he Bysdal heft beſeten vnd noch dut.

Hir vmme ſette wy alz vor van des gnanten Cloſters wegen vnd willen dat bewiſen, dat van ſo langer tyd, des nymant anders gedenken mach, dy Ebbte, dy geweſt ſyn in vorgangen tyden to Lenyn, want to vns, geweſt ſin vnd wy noch ſin in vredeliker ruweliker beſittinge vnd holdinge der twyer dorper Wandelitz vnd Barsdorp, openbar allen, dy dar in vnde vmme wonen.

Item Sette wy vnd willen bewiſen, dat wy gnante Bruder heinrik Abt noch ſin in vredeliker beſittinge to nemende vnd vp to heuende In des Cloſters nut dy fruchte, tinſe vnd ander tobehoringe der gnanten twyer dorper vormyddelſt ambachtluden des Cloſters, openbar allen, dy dar in vnd vmme wonen, vthgenomen dat Ingefal vnd hinder, dat dy gnante hans van vchtenhagen vns gedan heft vnd noch dut met vnrechte.

Item ſette wy vnd willen bewiſen, dat dy gebur vnd inwoner der twier dorper den Ebten, dy in vortyden geweſt ſin to Lenyn wante to vns vnd noch vns dy Renthe, tinſe, tobehoringe met andern rechten dar ſelues betalet hebben vnd betalen noch, vtgegeuen hebben vnd geuen noch ane wederſprake, openbar allen, dy dar in vnd dar vmme wonen, vtgenomen der vnrechtigen beſweringe des ergnanten hanſes von vchtenhagen vnd etliker ſyner vorfaren to Byſsdal.

Item Sette wy vnd willen bewiſen, dat dy dinſte der twier dorpe, vtgenomen der vnrechten gnanten beſweringe, ſin van den geburen vnd jnwonern dar ſelues gedan na gebyde vnd willen der ambachtlude des Cloſters lenyn vnd dem cloſter to nutte vnd to vrome van ſo langer tyd, dat nymant anders gedenken mach.

Item Sette wy, dat dy Ebte des cloſters lenyn in korten jaren ymme vnfrede der lande van gewalt der lantlude vnd beſundern, dy Byſsdal hebben beſeten, vnd vmme vurchte vorderſes vnſer guder, des wy openbar drowinge hadden, gehindert ſin vnd Ingefal geleden hebben vnſer fredeliker vnd ruweliker beſittinge der gnanten dinſte der twier dorper.

Item Sette wy, dat vnſe vorfaren vnd wy by vnſer tyd, van des hochgeboren furſten, Marggrauen Joſtes tyden Seliger dechtniſſe, want an deſſen yegenwardigen dach, hebben wedderſpraken dy vnrechte vnderwindinge, hinder vnd jngefal vor den vorſten, vor heren, man vnd Steden vnd hebben dy vorklaget na bosheit der tyd, alz vns moghelik was.

Item Sette wy, dat nicht allene dy Ebte des Cloſters lenyn, dy geweſet ſin in tyden, Sunder ok dy ambachtlude mannichwerf dat wederſproken hebben, alſo vele alz moghelick was na mannichualdicheit der vordrugkinge der lantlude in der Marcke, dy ſik to ſamende gelouet, ge-

ſworen vnd vorbunden hadden, als dat wol openbar worden is, vor dy nymant muchte dat ſyne beholden, den ſy wolden vorderuen, ok muchte nymant met em to rechte komen.

Item Sette wy, dat wy van des Cloſters wegen der beſweringe van em ſo lange nicht hadden geleden, Sunder wy hadden em vor gerichte getogen, dat wy muſten laten vmme vurchte willen groters ſchaden, alz dy tyd dun was.

Item Sette wy, dat wy hanſe vorgnant witlik deden, dun he Byſsdal kopen wolde, vnd dar na, alz he dat gekofft hadde, dat dy dinſte der twier dorpe weren eygendum des Cloſters lenyn vnd dat he der nicht enkoffte oder ſik der nicht vnderwunde; dede he dat dar bouen, ſo ſcholde he weten, dat dat were weder des cloſters rechticheit vnd wolden dat wederſpreken, ſo lange dat wy em muchten recht aue manen.

Item Sette wy, dat vmme vnſe redelke wederſprake dy ergnante Hochgeboren ffurſte Marggraue Joſt dem ergnanten hanſe nicht wolde bekennen met den ſeluen vnſen dinſten der twier dorpe.

Hir vmme, Gnedige here, Sette wy vort an myt vnſze herten klagen, dat hans van vchtehagen vorgnante weder vnſe vorbod vnd wederſprake dy vnſes cloſters dinſte der twier dorper dy wy ſo in eygendume vnd ok in were vnd beſittinge, alz hir vor geſchreuen ſteit, gehad hebben, weder recht ſik vnderwunden heft vnd weder god, ſyner ſylen vnd vns to groten ſchaden.

Item Sette wy, dat hans ergnant dy vnrechte beſweringe vnd vnderwindinge der dinſte der twier dorper gedan heft wol achte jare, dy ane myddel van nu vorgan ſin, alz dat is eyn openbar lud vnd geruchte.

Item Sette wy, dat dat Cloſter Lenyn alle yar van der vnrechte beſweringe hanſes ergnante ys beſchediget vp achte behmiſche ſchok.

Item Sette wy, dat bouen deſſen ſchade ok dy bure der twier dorpe van hanſe ſo beſweret ſin vnd werden, dat dy dorper dar vmme vorarmen.

XXV.

Vermiſchte Urkunden.

I. Wichmann, Erzbiſchof von Magdeburg gewährt der Stadt Burg Handelsgerechtſame in Magdeburg, im Jahre 1179.

In nomine Sacrae et individuae Trinitatis Wichmannus, Dei gratia Sacrae Magdeburgenſis Eccleſiae Archiepiscopus. Quoniam pro multo affectu, quem habemus circa honorem et utilitatem Civitatis noſtrae Burch, libenter videmus, ut omnem honorem et commoditatem, quam in civitate noſtra Magdeburg habere poſſunt, incolae jam dictae civitatis habeant, et a Succeſſoribus noſtris ſemper obtineant; Eapropter notum eſſe volumus univerſis tam futuris quam praeſentibus, quod nos civibus et praefatis incolis Burggravio noſtro Burchardo mediante X loca tentoriorum ex directo juxta ſepem majoris Praepoſiti ad orientem et X ex oppoſito donavimus et contulimus, ita ut ipſi in Feſto Dominorum eadem viginti loca tentoriorum in nundinis quolibet anno ſine contradictione et ſine omni inquietudine habeant et poſſideant, et eorum heredibus ſuccedant, ita libere, quod ipſi vel eorum heredes ipſa loca impignorare poſſint cuicunque velint aut vendere; unde ne aliquis noſtram donationem in irritum poſſit revocare, Autoritatem Privilegii noſtri opponimus et ipſam donationis conſtitutionem ſub imagine ſigilli noſtri confirmamus adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt haec: Rokerus Magdeburgenſis major Praepoſitus, Gero Vice-Dominus, Fridericus Horarius, Rudolfus et Henricus de Jericho, Conradus Scultetus de Magdeburg, Gerbertus Advocatus, Otto, Reinherus, Everhardus Officiales, ac cives de Burch: Heinricus et Frater ſuus Conradus, Elias, Willelmus Flamiger, Walterus Korenkob, Robertus, Helmwich, Jordan, Sibern, Siſelbrech de Tiſt, Hugo, Godesſcalcus Pugil, Lambrecht de Covene, Reinerus de Brosle, Sibodo, Sigere, Heinricus de Hus, Thiebaldus, Heinricus Stephanus, Arnoldus, Lambrecht, Lotekare et alii quam plures Clerici et Laici. Actum Incarnationis Dominice anno 1179. Indict. XII.

Nach einer alten Copie.

II. Graf Baderich von Dornburg bekundet, daß das Kloſter Marienthal von Otto von Glinde das Dorf Tuple erworben habe, im Jahre 1220.

Univerſis Chriſti fidelibus Bedericus comes benevalere; ut poſtmodum modernorum altius memoriae imprimantur; tam praeſentibus quam futuris praeſenti pagina cum ſigilli noſtri confirmatione innotescimus, quod eccleſia vallis S. Mariae villam Tuple ab Ottone de Glinde et a ſuis legitimis heredibus precio XXX et centum marcarum et quatuor manſos ſitos in Meynz perpetuo poſſidendos XXX marcis comparavit, quae bona praedictus Otto cum uxore, ſua Rekeza et duobus filiis ſuis Theoderico et Radolfo coram nobis ſub teſtimonio ſcabinorum praeſentibus nichilominus viris honeſtis, quorum nomina ſubſcribuntur, praedictae eccleſiae libere contradidit poſſidenda. Nomina teſtium ſunt haec: Scultetus Borchardus, Heydenricus Vronebode, Heynricus de Byeere cum filiis duobus, Bernhardus de Ekehardesthorp, Albertus Beynz, Heydenricus de Wolve, Borchardus de Welsleve et Hartwicus frater eius, Helbordus de Korlinge, Philippus de Hornhuſen, Theodericus de Korlinge et alii quam plures; et ut nos huic emptioni noſtram confirmationem adhiberemus, dederunt nobis XII marcas. Facta ſunt haec coram nobis in Mulinge, anno gratiae M. CCXX.

Lebebur Allgem. Archiv XVII, 86 u. 87.

III. Albert, Erzbiſchof zu Magdeburg, beſtätigt der Stadt Burg das Kaufhaus in Magdeburg, am 11 Dezember 1224.

In nomine Sancte et individue Trinitatis. Albertus, Dei gratia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiscopus, Imperii Sancti Legatus, Comes Romaniole etc. Quotiens aliquid ſpecialiter juris gratie devotis ac fidelibus noſtris impertimur, ita eos teſtimoniis ſcripturarum noſtrarum munire conſuevimus, quod nullum occaſione oblivionis aut tergiverſationis cuiquam incurrere valeat ſui roboris detrimentum. Proinde notum eſſe cupimus, univerſis preſentem paginam inſpecturis, quod eo tempore, quo in partibus transmontanis in obſequio Imperii, legationis officio fungebamur, domo quadam Magdeburgenſi prope Cemiterium forenſis Eccleſie ſita, que Kauff-Hauſs de Burch in vulgari dicitur, incendio concremata, fideles noſtri Procuratores negotiorum noſtrorum ſcilicet Wyllebrandt Prepoſitus Sancti Nicolai, Albertus de Arnſtede, Vicedominus noſter, Et Gerardus dapifer, ex parte noſtra civitati de Borch et omnibus Burgenſibus promiſerunt, quod nos eis eandem domum cum omni libertate et jure, quod a tempore predeceſſorum noſtrorum bone memorie Wychmanni et Ludolphi Archiepiscoporum habuerunt in domo prefata et Curia pertinente ad ipſam, jure hereditario concederemus et confirmaremus autenticis ſcriptis noſtris, ut domum illam idem Burgenſes propriis expenſis ac novis edificiis repararent et aptarent, ſicut ſuis commodis eam magis aptam crederent expedire. Nos igitur promiſſa fidelium noſtrorum firma ſervare volentes, domum prefatam cum Curia adjacente civitati noſtre de Burgk predicte et ejus Burgenſibus Capituli noſtri accedente conſenſu concedimus cum omni libertate et omni jure, quod, ſicut predictum eſt, a tempore predeceſſorum noſtrorum usque in preſens jure hereditario ob-

tinendum, ut eam ſuis commodis adaptent, prout ſibi et heredibus ſuis viderint expedire: ita tamen quod de quolibet panno, qui in ipſa domo vendatur, dimidium denarium prius nobis et ſucceſſoribus noſtris perſolvant. Recognoſcimus etiam ipſis, quod nullus in ea cum eisdem Burgenſibus judicandi aliquam habeat poteſtatem, preter nuntium noſtrum ad hoc ſpecialiter deputatum. Super hiis preſentem paginam conſcribi fecimus, teſtium ſubſcriptione et ſigilli noſtri munimine roboratam. Teſtes hujus rei ſunt: Dominus Ghernandus, Brandenburgenſis Episcopus et Otto prepoſitus, Fridericus Decanus, Wernerus Prepoſitus de Hunoldesborg, Henricus prepoſitus de Mildenſe, Ludovicus de Lauenburg, Ludovicus de Grabow, Burchardus Burggrafius, Rudolfus de Gaterſleue, Henricus de Loſtow, Heinricus et Hartmodus milites de Burch, Johannes de Jerichowe, Johannes et Geuerhardus fratres de plothe, Bertoldus, Hiddo, Ciriacus, Heidenricus, Berttramus, Bruno Scabini Magdeburgenſes et alii quam plures.

Datum Magdeburgk, III°. nonas Decembris, anno Dominicae Incarnationis M°. CC°. XXIIII°. Pontificatus vero noſtri anno XVIII°.

Nach dem Fragmente eines alten Copialbuches der Stadt Burg Nr. 157. und einer andern alten Copie.

IV. Der Erzbiſchof Burchard entſcheidet die Uneinigkeit Heidenreichs des Jüngern von Burg mit der Stadt Burg über den Wald Sterth zu Gunſten der Stadt, am 1. Januar 1233.

Burchardus, dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Electus. Vniuerſis in chriſto fidelibus preſentem paginam inſpecturis. Cum uniuerſorum, que coram principe ſtatuuntur, tam a poſteris quam ab eis in quorum aguntur facie notitia ſit habenda, tum ne queſtiones abolite reuiuiscant, tum ut principis conſtitutio debitam ſemper obtineat firmitatem, noscitur docuiſſe rationem, ut acta ſcripturis autenticis commendentur. Proinde notum eſſe uolumus uniuerſis preſentem paginam inſpecturis, quod cum olim inter fidelem noſtrum Heidenricum iuniorem de Borch ex una et ex altera parte inter Ciues noſtros de Borch ſuper quadam ſilua, que Sterth uulgariter appellatur queſtio uerteretur, Heidenrico proponente quod iure feodali deuoluta eſſet ad ipſum et reſpondentibus ciuibus memoratis, quod communis ipſorum eadem ſilua per centum annos et amplius extitiſſet, nos ipſorum propoſitionibus intellectis de conſenſu partium et fidelium ac prudentum noſtrorum conſilio, cauſam ipſam ſopiendam ipſosque concordandos duximus in hunc modum. Statuimus itaque quod Heidenricus renuntiaret in noſtris manibus omni iuri et actioni, quam habebat in ipſa ſilua et predicti Ciues ei traderent certam pecunie quantitatem et predictam ſiluam commodis ſuis et uſibus in perpetuum applicarent. Renuntiauit igitur Heidenricus ſicut premiſimus actioni et iuri ſuo et Ciues preſatam ſibi pecuniam promiſerunt et ſtatuto termino perſoluerunt, nos quoque aſſignauimus ipſam ſiluam eis cum ſuis pertinentiis uniuerſis ſub anathematis interminatione diſtrictius inhibentes, ne quisquam eos in eadem ſilua preſumat indebite moleſtare. Teſtes huius rei ſunt Ropertus prepoſitus de Hunoldesborch, Conradus capellanus noſter, laici uero Rodolfus et Johannes fratres de Jericho, Rodolfus et Heinricus fratres de Gatersleue, Gerardus wederde, Curie noſtre Dapifer, Heidenricus ſenior de

Borch et alij quam plures. Vt autem huius ordinationis noſtre conſtitutio rata permaneat et eternis temporibus inconuulſa, ipſam preſenti priuilegio bulle noſtre munimine roborato duximus confirmandam. Acta ſunt hec Anno Incarnationis dominice Milleſimo Ducenteſimo XXX°. III°., Datum per manum Richardi Notarii noſtri, Kalendas Januarij, Electionis noſtre Anno primo.

Nach dem Originale des Stadtarchives in Burg Nr. 101.

V. Erzbiſchof Rupert von Magdeburg verkauft der Stadt Burg die Zoll- und Handelsfreiheit in Magdeburg, am 7. Juli 1262.

In nomine domini Amen. Ropertus dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, omnibus in perpetuum. Si recordatione quid dignum inter mortales agitur, ne per obliuionem id pereat, eſt neceſſe ut ſcripture teſtimonio confirmetur. Proponentes itaque de rite geſtis notitiam futuris facere ſempiternam, Recognoſcimus tenore preſentium proteſtantes, quod nos accedente communi conſenſu noſtrj capitulj ad preparandum noſtrif burgenſibuſ de Borch, quos fauore benigno prosequimur, commodum et quietem, theloneum remittimus, ad quod erant obligati Magdeburg et grauatj, tam pro mercibus uenditis aliquibus quam pro emptis, profitentes deinceps a talj ipſof eſſe liberos perpetuo et exemptos, excepto cenſu teatrj, husmede dicto vulgariter, qui eſt de panno dimidius denarius unoquoque. Verum ut exinde noſtra nullum patiatur diſpendium eccleſia ſiue dampnum, Burgenſes ſuperiuſ memoratj ducentas marcas magdeburgenſis ponderis et monete nobis et noſtre eccleſie reſuderunt, quas in tales uſus conuertimus manifeſtos. Centum enim marcas domino Alberto de ſuanebeke ſoluimus redimentes Oysuelt caſtrum cum opido ab eodem, Reliquas uero Centum expendimus ad curiam regiſ indictam apud Herbipolim nos una cum noſtris hominibus profecturj. Ne autem ſuper donatione libertatis hujusmodi aliqua dubietatis ſuspicio poſſit orirj ſepedictis ciuibus in futuro, conſcribj fecimus preſentem litteram noſtri noſtrique capituli ſigillorum roboribus communitam. Teſtes ad hoc rogati ſunt qui et preſentes aderant Richardus de Tserwiſt pincerna curie magdeburgenſis, Rudolphus de vrekeleue, Johannes de hardesdorp, Henricus aduocatus dictus de Niendorp et ceteri quam plures. Datum magdeborch, Anno domini M. CCLXII, Nonas iulij, Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 29.

VI. Die Vorſteher des Hoſpitals in Burg erwerben Beſitzungen in Droxelo von dem Convente der büßenden Schweſtern in Magdeburg, am 10. Januar 1263.

In nomine ſancte et jndiuidue trinitatis Amen. Henricus Judex, Conſules totaque Vniuerſitas Ciuitatis in Borch — Recognoſcimus — nos procuratores domus hoſpitalis Ciuitatis noſtre in Borch Bona illa in Droxelo a Priore totoque Conuentu ſororum Penitentium ſancte Marie Magdalene jn Magdeborch cum omnibus pertinentiis ſuis, excepto prato, quod ſoluit eiſdem vnum ſolidum denariorum magdeburgenſium jn annua penſione, integraliter comparaſſe, tali tamen tenore appoſito, quod procuratores, qui pro tempore fuerint ibidem, memorato conuentui in feſto beati Martini omni jmpedimento ceſſante ad Curiam earum in Magdeborch duos choros ſiliginis dent annis ſingulis et perſoluant; Alioquin prefatus Conuentus de noſtra licentia et voluntate habebit in eisdem bonis poſt Octauam beati Martini pignora tollendi liberam facultatem. Preterea ſepedictus Conuentus ab Euictione juris Aduocatie ſiue alterius vexationis cuiuscumque, quod aliquis Contenderet in poſterum ſe habere in bonis iam dictis, vult eſſe penitus abſolutus. Vt autem hic Contractus ratus et ſtabilis in perpetuum perſeueret, preſentem cedulam conſcribi juſſimus et Sigilli noſtri munimine roborari. Huius rei teſtes ſunt dominus Conradus Dictus thelonarius, dominus Arnoldus inſtitor, dominus hylias procurator eccleſie ſancte Marie virginis, dominus giſo piſtor, dominus Gadeſchalkus procuratores dicti hoſpitalis. Datum et Actum in Borch in Octaua beati Steffani prothomartiris, Anno domini M°. CC°. LXIII, quarto Jdus Januarii.

Aus einem alten Copialbuche der Stadt Burg.

VII. Genehmigung des Richters und des Magiſtrats zu Burg rückſichtlich vorſtehender Erwerbung.

Viro discreto et honeſto domino prepoſito domus ſancte Marie Magdalene totique conuentui in Magdeborch Ciuilis Judex in Borch, Conſules totaque vniuerſitas dicte Ciuitatis ſue dilectionis cum famulatu plenariam exhibitionem. Veſtre ſignificamus diſcretioni, quod de noſtra factum eſt voluntate ſiue de conſenſu noſtro, quod procuratores vel prouiſores domus hoſpitalis noſtre Emerunt illa bona omnia integraliter, que in Droxelo habetis vel habuistis ſicut ad vos pertinebant tali Conditione, quod dicti procuratores vel prouiſores noſtre domus hoſpitalis vobis ſoluent annuatim duos choros ſiliginis, Ita quod dicti chori quolibet Anno in feſto ſancti Martini plenarie ſint ſoluti. Alioquin vos domine, Prepoſite ſiue nunctii veſtri ſiue procuratores libere ad dictam villam accedetis octo diebus poſt feſtum ſancti Martini transactis et ibidem pro dictis choris a dictis bonis pignora tolletis vos Aſſecurando. Et hoc de noſtro Conſenſu ratum et firmum volumus ſine omni impedimento liquide obſeruari.

Nach einem alten Copialbuche Nr. 157 des Archives der Stadt Burg.

VIII. Die Herzöge Johann und Albert von Sachsen bekunden die Abtretung von Beltiz, Morditz und Werben an das Erzstift Magdeburg, am 23. Juli 1278.

Nos Johannes et Albertus, Dei gratia Saxoniae, Angariae, Westfaliae Duces, Burggraviiqve in Magdeburg, notum facimus omnibus Christi fidelibus, tam posteris qvam modernis, nos proprietatem Castri Beltiz cum omnibus attinentiis suis, prout Comes Bedericus illud tenuit cum Burgwardo Morditz Ecclesiae Magdeburgensi pro tribus millibus marcis, qvibus eidem Ecclesiae obligati fuimus, jam dedisse. Item dedimus in jus proprium Castrum Werbene venerabili Domino Günthero Magdeburgensi Electo et suo Capitulo cum omnibus suis liberis et infeudatis pro absolutione Comitis Holsatiae et suorum. Ut autem hae donationes nostrae a nobis seu nostris heredibus inviolabiliter observentur, hanc literam exinde conscriptam roboratamqve impressione Sigillorum nostrorum in evidens testimonium venerabili Domino Günthero Magdeburg, electo et suo Capitulo jussimus praesentari. Hi sunt testes: illustris princeps Otto Comes Ascaniae, Conradus Comes Wernigerode, Waltherus de Barbeye, Gerardus de Qvernforde, Wedego de Freck, Rudolphus de Jerchow, Bosso de Brove, et multi alii fide digni. Datum Magdeburg, anno Domini M. CC. LXXVIII. XII kal. Augusti.

Nach Olearii Magdeburgschem Copialbuche vol. 2, pag. 175.

IX. Erzbischof Erich von Magdeburg genehmigt, daß die von Burg das Eimerbier in Burg an acht dazu erwählte Bürger der Stadt Burg zu Lehn geben, am 1. Juli 1285.

Nos Ericus, dei gratia sancte Magdeburgensis Ecclesie Archiepiscopus, Recognoscimus et presentibus litteris protestamur, Quod fideles nostri Otto et Conradus fratres dicti de Borch coram nobis Quandam mensuram cereuisie, que vulgariter dicitur Emberber, quam tenuerant in pheodo in ciuitate nostra Borch, octo ciuibus nostris Eiusdem ciuitatis, Quos ceteri Ciues dicte Ciuitatis ad hoc elegerunt, vniuersaliter contulerunt iusto Titulo pheodali. Et si de hiis Octo Ciuibus aliquem ab hac vita decedere contingeret, in Locum illius eligent siue substituent eque dignum, cui iterum predicti fideles nostri pretactam cereuisiam conferre in pheodum tenebuntur. In Cuius Rei Euidens Testimonium presens Scriptum fierj iussimus et Sigilli nostri munimine Roborari, cum Testium Subscriptione, Quorum Nomina sunt hec: Honorabilis vir prepositus Henricus de Grunenberg, Heydeko de Nigribbe, Conradus Smuk Marscalcus, Hillebrandus de Ouesuelde, Johannes de Hardestorp, Rudolfus de Santersleue et quam plures alii fide digni. Datum Magdeburg Anno Domini MCCLXXXVto, kalend. julii, Pontificatus nostri Anno Secundo.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 122.

X. Ablaßbrief mehrerer auswärtiger Kirchenfürsten für ein Hospital zu Burg, vom 24. Juli 1288.

Uniuersis sancte matris ecclesie filijs, ad quos presentes littere peruenerint, Theocliſtus miseratione diuina adrianopolensis, Bonauentura Ragusanus et Johannicius capadocie archiepiscopi, Perronius Larinensis, Guillelmus callensis, franciscus terracinensis, Petrus stanensis, Waldebrunnus auellonensis et Bartholomeus ..... episcopi Salutem in domino. Gerentes in intimis nostre caritatis uisceribus uniuersos cultores fidei cristiane, illos debemus quodammodo liberalius pietatis gratia uisitare pre ceteris, quos paupertatis simul et infirmitatis onere suppressos nouimus sesteque nequeunt releuare. Cum igitur dilecti in christo Prouisores Hospitalis in Borch Brandeburgensis diocesis ad hoc totis uiribus prout accepimus elaborent, ut undique confluentium egenorum pariter et egrotorum suffragari necessitatibus se exponant et non solum ipsos ad hospicia recipiant, uerum etiam ad restaurationem pristine hospitatis uel ad uniuerse carnis migrationem trahentes omnia necessaria sibi laudabiliter administrent peregrinis quoque — poscentibus secundum ipsorum indigentium personarum dignitatem, sicut etiam predictis procuratoribus expedire cernitur, honorifice prouideant, Cumque ad hec sibi proprie non suppetant facultates, uniuersitatem uestram rogamus, quatinus ut cooperatores operum pietatis uestras elemosinas ad continuandum huiusmodi caritatiuum ministerium hylariter erogetis, ut per hec et alia bona, que domino inspirante feceritis, ad eterna possitis gaudia peruenire. Nos enim de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi omnibus uere penitentibus et confessis, qui ad idem Hospitale pro sustentatione pauperum uel ad capellam sibi annexam manus adjutrices porrexerint aut in festis Natiuitatis christi, Resurrectionis etc. — causa deuotionis accesserint, singulis singulas quadraginta dierum indulgentias de iniunctis eis penitenciis dummodo loci Diocesanus consenserit, Misericorditer in domino relaxamus etc.

Datum Rome, anno etc. M. CCLXXXVIII°. IX. Kal. Augusti, Pont. domini Nicolai pape IIII anno primo.

Nach dem Originale des Stadtarchives in Burg Nr. 123.

XI. Erzbischof Erich von Magdeburg schenkt der Stadt Burg den Platz des Kaufhauses am neuen Markte zur Errichtung eines andern Gebäudes, am 6. Februar 1289.

Ericus, dei gratia sancte Magdeburgensis Ecclesie Archiepiscopus vniuersis christi fidelibus presens scriptum visuris salutem in domino sempiternam. Obliuioni locus subtrahitur et labili memorie vtili subuentione succurritur, quando res inter mortales acte litterarum testimonio conscribuntur. Inde est quod notum esse cupimus vniuersis has litteras inspecturis, quod ob fauorem specialem, quo ciues nostros de Burch prosequimur, aream quandam in nouo foro burch sitam, in qua quondam constructa fuit domus, que kophus vulgariter dicitur, ad aliam domum in eadem area construendam pro comodo et vtilitate eiusdem ciuitatis damus, tradimus et donamus

predictis noſtris ciuibus proprietatis titulo perpetuo poſſidendam, Renunciantes omni iuri et cenſui, que in predicta area dinoſcimur habuiſſe. Vt autem noſtra donacio rata et inconuulſa perhenniter perſeueret, preſens ſcriptum inde confectum ſigilli noſtri ſmunimine fecimus communiri. Teſtes huius rei ſunt Burchardus de Blankenburch prepoſitus ſancte wiperti in Nienborch, Otto de Brezna noſtre Eccleſie canonicus, Johannes de Brunſwic canonicus eccleſie ſancti Nicolai in Magdeburg, clerici, Heydeko de Nigrip, Hildebrandus de ouesuelt, Conradus de beliz, Conradus ſmuk, Otrauen, milites noſtri et quamplures alij fide digni. Datum Magdeburg, anno domini M°. CC°. LXXXIX°, VIII°. Idus Februarij.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 111.

XII. Erzbiſchof Burchard von Magdeburg ertheilt der Stadt Burg gegen 200 Mark zur Auslöſung von Plathow das Privilegium, daß Adliche und Geiſtliche, die in der Stadt wohnen, das Bürgerrecht erwerben müſſen, am 18. Juli 1301.

In nomine domini Amen. Borchardus, dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Omnibus in perpetuum. Quoniam fragilis eſt hominum memoria et temporis ſtatus inſtabilis circa temporalia, propter quod ad maiorem firmitatem in negotiis et tractatibus rite geſtis ad ſecurum ſcripture recurrimus teſtimonium ut eſt moris; Inde eſt quod notum eſſe volumus vniuerſis tam preſentis temporis quam futuri, Quod nos de vnamini conſenſu omnium et ſingulorum tocius noſtri Capituli, ciuibus noſtris in Borch hanc graciam et libertatem conceſſimus et concedimus per preſentes, Quod quicunque ſiue miles ſiue femina, ſiue clericus ſiue famulus, in ciuitate noſtra Borch manere ſeu manſionem facere uoluerit, eo ipſo ciuis ibidem effici et fieri debet et debebit, ita videlicet, Quod in eadem ciuitate ſedere et ſe tenere debet et debebit ad iura predicte ciuitatis Borch, que ſi quidem iura Stadrecht vulgariter nuncupantur, volentes nichilominus quod predicta ciuitas Borch et ciues ibidem gaudeant et fruantur illis et eisdem iuribus et libertatibus, quibus a prima fundacione eiusdem ciuitatis ijdem ciues freti ſunt hactenus et gauiſi. Pro hac ſiquidem gratia libertatis dictis ciuibus a nobis conceſſa ijdem ciues Ducentas Marcas ſtendaligenſis argenti nobis dederunt ad redempcionem caſtri noſtri Plote tam liberaliter quam gratanter. In cujus rei teſtimonium noſtrum noſtrique Capituli ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Teſtes ſunt Ropertus de Mansuelt noſtre eccleſie Camerarius, Geuehardus de Lindowe, Borchardus de Scrapelo, Henricus de Grunenberch, noſtre eccleſie canonici, Rychardus Dapifer et Heyno de Alsleue, Hermannus de Wederden dictus de Warmpſtorp, Henningus de Bardeleue, Thilo Marſcalcus, Johannes de Louborch, Heyno de Rodenſe, milites noſtri ac plures alij fide digni. Actum et Datum Magdeborch, Anno domini Milleſimo, Trecenteſimo primo, Quinto decimo Kalendarum Auguſti.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 1.

XIII. Der Pfarrer zu Burg erlaubt dem heil. Geist-Hospitale daselbst einen eignen Geistlichen zu halten, am 21. Januar 1307.

Guntherus de swalenberch, thesaurarius Magdeburgensis ecclesie et plebanus ecclesie in Borch, Omnibus presens scriptum visuris et audituris salutem in eo qui est omnium vera salus. Ad firmandam rei geste memoriam ad scripture testimonium recurritur, ut est moris, tractatibus in plerisque. Hinc est quod notum esse volumus vniuersis christi fidelibus tam presentis temporis quam futuri, Quod ad profectum animarum et perpetue salutis remedium hospitali sancti Spiritus in Burch, accedente consensu venerabilis in christo patris, domini nostri hinrici, sancte Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopi, concedendum duximus et indulgendum, ut procuratores eiusdem hospitalis sacerdotem assumant, qui cottidie in ipso hospitali celebret diuina officia in solatium infirmorum, Ita tamen, quod idem sacerdos oblaciones, que sibi ad manus uel ad altare offeruntur, plebano ecclesie, qui pro tempore fuerit, uel eius vices gerenti integraliter presentabit, saluo tamen in omnibus parochialis ecclesie suo iure. Nos quoque hinricus, sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, concessionem huius intuitu pietatis factam ratificamus et presentibus confirmamus et volumus, ut ab omnibus plebanis loci, qui pro tempore fuerint, perpetuis temporibus inuiolabiliter obseruetur. In huius concessionis signum et testimonium nostrum sigillum presentibus est annexum. Nos eciam Guntherus de Swalenberch huic littere sigillum nostrum similiter duximus apponendum. Testes huius rei sunt Geuehardus de Lindowe archidiaconus in banno Calue, Otto de brezna cellerarius, Geuehardus de Querenvorde, Siffridus de anhalt camerarius, nostre ecclesie canonici, Henningus de bardeleue, thilo marscalcus, heino de Rodense, Johannes de louborch dictus borgrauius, milites et quamplures alii fide digni. Actum et datum Magdeburch, Anno domini MCCCVII°, in die beate agnetis virginis.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 51.

XIV. Der Rath zu Sandow verpfändet dem heiligen Nicolaus daselbst vier Buden und eine Wiese, am 6. Juni 1308.

Nos Consules Civitatis Sandow, omnibus Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, in vero salutari salutem. Qvoniam omnium habere memoriam potius est divinitatis qvam humanitatis, conscribi fecimus, qvae coram nobis aguntur, ne oblivioni tradantur. Notum igitur esse volumus omnibus praesentibus et futuris, praesens scriptum inspecturis, qvod nos S. Nicolao in Sandow IV bodas penesticorum atqve terram et pratum dictum in Teutonico Wise, domui leprosorum praedictae civitatis adjacentes, qvando ipsa terra et ipsum pratum ab his qvi convenerant absolvantur, cum omni censu et fructu pro XLV marcis Brandenb. argenti, in qvibus ipsi tenemur, obligamus ad tempus, in qvo tale argentum persolvatur. Si autem praedictae penesticorem bodae ab infortunio comburerentur, non a pecunia S. Nicolai sed Civitatis deberent reaedificari. Ut autem hoc firmum et inconvulsum permaneat, nos super id scriptum nostrum dedimus, et illud sigilli nostri appensione fecimus communiri. Testes hujus facti sunt, qvi tunc temporis in praenominata Civitate

Conſules extiterant, ſcilicet hi: Heinricus Pingvis, Zabellus de Monte, Tidericus dictus Springintgut, Henningus de Yden, Mas Auriga, Martinus de Ilenack, Henningus de Stendal, Bodo filius Germodis et alii qvam plures fide digni. Datum anno Domini M. CCCVIII. feria Vta proxima poſt feſtum Pentecoſtes.

Nach Olearii Magdeburgſchem Copialbuche vol. 2, p. 213.

XV. Biſchof Friedrich von Brandenburg vereinigt die Kirche zu Burg mit dem Stifte U. L. Frauen in Magdeburg, am 18. Februar 1308.

In nomine ſancte et indiuidue Trinitatis. Fredericus, Dei gratia Brandenborgenſis Eccleſie epiſcopus, Johannes prepoſitus, Waltherus prior, totumque capitulum eiusdem eccleſie, uniuerſis tam preſentibus quam futuris in uero ſalutari ſalutem, et ſinceram in domino karitatem. — Poſtquam ex quadam permutatione ius Patronatvs eccleſie parochialis ſancte Marie in ciuitate Borch et ipſius appendicis eccleſie ſancti Nicolai dyoc. Brandenburgenſis ad honorabilem uirum dominum prepoſitum et eccleſiam ſeu monaſterium beate Marie uirginis in Magdeburch, ordinis premonſtratenſis, titulo permutationis fuiſſet translatum, conſiderantes qualiter prefata eccleſia ſancte Marie tam iugiter quam preclare pre ceteris ſit dotata ac prefulgeat corpore reuerendiſſimi patris Norberti, qui ibidem memoriter tumba requieſcit, attendentesque, quomodo noſtra eccleſia cum ſimilibus ſalutiferis gaudet et fulcitur edictis Norbertinis, cupientes nunc oportuno tempore predictam eccleſiam beate Marie aliquo ſpeciali ſalutare, ad Dei patris omnipotentis ac ad laudem alme uirginis Marie, iam dicte eccleſie patrone, nec non ad decorem ſereniſſimi patris Norberti, ex multa deliberatione dudum prehabita, in cupiditatis memoriam in futuro uolumus et ordinamus infra ſcriptam noſtram ordinationem ac incorporationem inperpetuum ualituram: uidelicet, quod Plebanus quicunque ſeu rector eccleſie prefate in Burch, qui pro tempore fuerit XL. marcas argenti Stendalienſis Magdeburgenſis ponderis ſupradictis prepoſito, qui pro tempore fuerit, et eccleſie ſancte Marie ſingulis annis in perpetuum et cunctis temporibus ſeculorum de reditibus et prouentibus ipſius eccleſie parochialis in Burch, ad uſus prefati prepoſiti ac ipſius eccleſie perſoluet, preſentabit, donabit atque dabit ad diem beati Martini hyemalis, quas marcas XL. ad uſus dicte eccleſie in Magdeburch ſancte Marie incorporamus: Ad quam etiam preſtationem et perſolutionem redituum XL. marcarum predictarum ſepedictis prepoſito et eccleſie, ut premittitur, libere ſic pie faciendam omnem, qui in dicta eccleſia parochiali Plebanus ſeu rector eccleſie parochialis inuentus fuerit, aut ſe pro Plebano uel rectore geſſerit ſeu habuerit, cuiuscunque ſtatus uel conditionis fuerit, ſingulis annis nunc et in perpetuum uolumus obligari. Si uero quocunque modo talis rector prefate eccleſie parochialis contra predictam noſtram ordinationem et incorporationem uenerit, aut in ſolutione predictarum marcarum negligens ſeu rebellis fuerit, aut quicquam fecerit per ſe uel per alium aliqua cauſa uel ingenio, de iure uel de facto, ſub pena dupli dicte ſumme pecunie et refectione dampnorum et expenſarum litis et extra ad predicta ſciat ſe teneri et pena ſoluta uel non, predicta omnia et ſingula rata et firma permaneant et perdurent. Ne igitur beneficium, ſicut premittitur, gratanter factum, ſiat nobis et eccleſie Brandenburgenſi inpoſterum inutile

et dampnoſum, in omnibus premiſſis, prout narrata ſunt, et narrantur, iura epiſcopalia eccleſie noſtre Brandeburgenſis ac prepoſiti eiusdem eccleſie et loci in uniuerſis et ſingulis, et in kathedratico, ſynodatico et ſynodalibus ſuo tempore dandis et preſtandis non obſtantibus nec preiudicantibus premiſſis nobis retinemus ſemper ſalua. Ad hec addicimus quotiencunque quandocunque et ubicunque ab epiſcopo Brandeburgenſi, qui pro tempore fuerit ſeu ab ipſa eccleſia Brandeburgenſi contigit fieri in ipſa dyoceſi Brandeburgenſi in cleros ſeu clericos precariam exactionem ſeu ſubſidium generale uel ſpeciale, ex nunc prout ex tunc precariam exactionem ſeu ſubſidium quoad eſtimationem C. fruſtorum redituum nobis et eccleſie Brandeburgenſi retinemus. Hoc eſt, predicta eccleſia ſancte Marie in Magdeburg, una cum preſata parochiali eccleſia et ſua appendicia in Burch ſeu rectore eiusdem eccleſie in Burch, qui pro tempore fuerit, nomine ipſius eccleſie parochialis pro C. fruſtis in tali precaria exactione ſeu ſubſidio contribuere et ſoluere tenebuntur, nobis et eccleſie Brandeburgenſi, que ſumma C. fruſtorum ſuit eſt et erit uetus et antiqua eſtimatio eccleſie in Burch prelibate. Item eundem Plebanum ſeu rectorem eccleſie ad mandata noſtra recipienda et alia exequenda, et ad omnia alia et ſingula facienda, que ſubditi noſtri et eccleſiarum rectores ſeu Plebani noſtre dyoceſeos nobis et eccleſie Brandeburgenſi faciunt et obediunt, uolumus eſſe aſtrictum et obligatum. Teſtes predicte ordinationis et incorporationis ſunt honorabilis uir dominus Otto de Brena, canonicus et cellerarius eccleſie Brandenburgenſis, dominus Johannes, prepoſitus eccleſie Brandenburgenſis, Johannes de Milaw, canonicus regularis eiusdem eccleſie, frater Heinricus dictus de Apelt, ſanctorum fratrum minorum in Magdeburch, Albertus dictus Strom, notarius noſter, et alii quam plures fide digni. Preterea proteſtamur, imo ſpecialiter nobis reſeruamus et retinemus, quod propter dictam ordinationem, incorporationem et gratie factionem noſtram nullum preiudicium et incommodum de iure et de facto, quod nunc et quocunque tempore in poſterum poterit ſuſcitari, nobis et eccleſie Brandeburgenſi uolumus gravari, ſed ſecundum noſtrum arbitrium et placitum in dicta eccleſia parrochiali in Burch plene nobis retinemus poteſtatem et uoluntatem ponendi et inſtituendi capitula noſtra et cuncta et ſingula facere, que in parochiis et eccleſiis parrochialibus noſtre dyoceſeos facimus aut in futurum faciemus. Nec non Plebanum ſeu rectorem dicte parochialis eccleſie, qui pro tempore fuerit in hys, que in ſimilibus et aliis eccleſiis parochialibus noſtre dyoc. requiruntur et exiguntur, per preſentes noſtras literas et preſentem noſtram ordinationem, proteſtationem et conſeruationem uolumus obligari. Vt autem predicta noſtra ordinatio et incorporatio et omnia predicta, ſicut a bona uoluntate et liberalitate noſtra procedunt, perpetua ſtabilitate ac ſollicitudine ac futuro tempore firma et inconuulſa a cunctis fidelibus habeantur et obſeruentur, preſens inde priuilegium conſcribi precipimus noſtrarum ymaginum impreſſionibus ac ſigillorum noſtrorum munimine roboratum. Actum et Datum Brandenburch, Anno Domini M. C. C. C. octauo, duodecimo Kal. Marcii, Pontificatus noſtri Frederici antedicti epiſcopi anno quinto.

Nach einer Copie.

XVI. Der Convent des Klosters U. L. Fr. in Magdeburg bekundet, daß ein Bürger, Claus Mutere, der Pfarrkirche zu Burg für den Katharinenaltar ein Kapital geschenkt hat, am 17. März 1311.

Wernerus, dej gratia prepositus, Conradus prior, Henricus plebanus in burch Totusque conuentus Ecclesie sancte Marie virginis in magdeburg, Omnibus presentem litteram visuris et audituris salutem in eo, qui est omnium vera salus. Acta sub tempore ne simul cum lapsu temporis defluant et labantur, cautum est ea litterarum discretorumque virorum testimonio perhennarj. Hinc est, quod nos tenore presentium lucide recognoscimus et publice protestamur, quod Nicolaus dictus mutere, ciuis in burch, bone memorie, salutis sue anime non immemor, adhuc viuens dedit et alligauit nobis scientibus consentientibus nostre ecclesie in burch in honorem beate marie virginis consecrate viginti quatuor marcas Stendalgensis argenti et hoc ad comparandum redditus cum oportunum fuerit altarj sancte Katherine virginis in predicte Ecclesia, ita quod vna missa ad idem altare singulis diebus per plebanum, qui pro tempore fuerit, seu per suos consocios celebretur. Ipsos vero redditus cum conparati fuerint memoratus dominus Henricus nunc plebanus seu qui eidem successerit pro tempore tollet et ad dictum altare ipsius misse ut pretactum est diuinum officium procurabit. In cuius rei euidens testimonium nos wernerus prepositus ac conuentus nec non Henricus plebanus predicti presens scriptum inde confectum dedimus sigillorum nostrorum munimine roboratum. Testes huius rei sunt Guntherus supprior, Johannes de erpz hospitalarius sacerdotes Dyaconj, Bruno longus, wedekinus Stengroue Subdyaconj, Jordanus et Theodericus confratres et canonicj nostre Ecclesie, Layci vero Heynemanus thelonarius, Jacobus de cimiterio et Nicolaus alberonis consules ciuitatis burch, nec non quam plures alij fide digni. Datum et Actum Anno domini M. CCCXI. in die beate Gertrudis virginis.

Nach dem Originale des Stadtarchives Nr. 135.

XVII. Ritter Johann von Bredow verkauft dem Kaland auf der Heide und in mehreren diesem Territorio benachbarten Orten eine Hebung, am 11. November 1313.

Cum rerum labilium euentus in modernorum actibus ignoranciam inducat per sequens generet et errorem, expedit ut actus presencium per scripturarum munimina hominumque testimonia caucius eternentur. Hinc est, quod ego Johannes miles dictus de Bredow ad futurorum noticiam profiteor per huius scripti continenciam declarando, quod ego fratribus kalendarum de merica et de quibusdam aliis villis eidem territorio adiacentibus videlicet domino Borgardo dicto Greuelhut ac domino Nycolao dicto de Groben militibus, et domino Johanni, prouisori domus sancti spiritus in Spandow, et domino Stephano plebano in Worlande, et domino Johanni plebano in Seborch, et domino ottoni plebano in Cotzin, et domino Hermanno dicto de Veyben, et domino Conrado plebano in Scoryn, et domino Nycolao

plebano in hylghenſe, et domino Weygero arnoldo plebano in Woſtermarke, et domino Laurencio plebano in Vzzytz, et domino Johanni plebano in Rorebeke, et domino Nycolao plebano in Cyten, et domino arnoldo Weygero plebano in Lancwiz, et domino Johanni plebano in Clodow, et domino frederico plebano in Marchow, et domino wromoldo plebano in Topelitz, et domino Thome plebano in Seghewelde, et domino wilhelmo plebano in Ezzyn, et domino henrico plebano in Clobeloç, et domino Borgardo plebano in Gardyz, et domino henrico rectori capelle domus infirmorum iuxta ciuitatem Spandow, vendidi XXX ſolidorum reditus brandenborchgenſis monete pro X marcis cum dimidia eiusdem monete argenti, abſque omni inquietacione omnium ſeruiciorum et exactionis cuiuslibet, libere poſſidendos, quorum omnes hereditatem dicti transnauigii perpetuis temporibus poſſidentes quindecim ſolidos in feſto beati Martini et quindecim ſolidos in natali beatorum apoſtolorum Petri et Pauli dictis fratribus et omnibus eisdem in eadem fraternitate ſuccedentibus abſque omni occaſionis ſcrupulo preſentabunt, Promittendo eisdem quod omnes heredes mei, quos natura in eſſe produxit et adhuc deo dante producere poterit, cum ad annos diſcretionis peruenerint, huic vendicioni mee conſentire debeant et eandem ratam et firmam et inuiolabilem debeant obſeruare; Verumptamen ſi rerum euentus, qui fortuitus eueniunt in diſpoſitionibus humanis, compellerent quemquam dominum ſeu huius terre principem aliquam exactionem exigere de bonis prehabitis, quod ego dictis fratribus ſeu dominis acceptam pecuniam videlicet Decem marcas cum dimidia Brandenborchgenſis argenti reddere debeam ſequenti die poſt feſtum beati Martini, omni prolatione poſtpoſita et ſemota. Preterea preſentibus adicio, quod ego de omnibus condicionibus infra ſcriptis prefate uendicionis per fratres meos dilectos Albertum, militem, et arnoldum et Ottonem, dictos de Bredow, et patruum meum dilectum Johannem dictum de wanstorp, eiusdem ville dominum, prenarratis fratribus feci fideiuſſoriam cautionem. Acta ſunt hec coram viris honorabilibus et diſcretis, videlicet domino Borgardo dicto Greuelhut et domino Nycolao de Groben et domino Johanne plebano in Seborch, et domino Nycolao plebano in hylgenſe, et domino Nycolao dicto de bochow, et domino henrico rectore Capelle domus infirmorum iuxta ciuitatem Spandow, et Johanne dicto Clyit et Johanne de Doberiz, ibidem domino, et aliis quam plurimis fide dignis. Anno incarnacionis domini Milleſimo Trecenteſimo Decimo Tercio, in die beati Martini confeſſoris.

Vgl. Klödens Waldemar II, S. 507—509.

XVIII. Heinrich Schenk von Schenkendorf verſchreibt dem Rath zu Wittenberg das Patronat über einen Altar für den Fall, daß ſein Geſchlecht erlöſche, am 9. Juni 1331.

Wir Heinrich Schencke von Schenckendorff, Bekennen in dieſen kegenwartigen Bribe, daz Wir mit Rate und Geheiczze des Gewaldigen Vürſten Vnſers lieben Gnedigen Herrn Herczogen Rudolpff von Sachſen, haben geſchickt alſo beſcheiden, ob vnſe Sone oddir ires Kindes Kint ane Erben abegingen, das Got nicht en wolle, das denne dy Ratmann von Wittemberg ſollen haben die Lyunge des Altaris, den wir haben in der Pfarren Kirchen czu Witten-

berg gebuwet und bewedemit in der Hiligen Merterer Ehre Sente Georius unde Sente Erhardus, in ſotaner Wyſs, wenne Sie den Altar lyhen, daz ſie den ſallen bevelin, daz ehr Vns unde Vnſer Kindere unde auch unſer Nakommeliche in ſeiner Meſse unde in ſine Gbeth ewichligk gedencket. Czu Orkunde dieſser beſcreben Sache ſind gezügen Her Erhard von der Dhame, Her Herman von Weznick, Andreas von Globig, Herman Gerticz, Bertram von Refeldt, Johannes von der Czanne, Vnſer Obriſte Schreiber, und Otto von Czuzow, Vnſer Schreiber, unde ander viel bederber Lüte, die darobir geweſin ſin. Daz daz gancz unde ſtete blibe und ungebrochen von Vnſern Vettern unde von andern Vnſern Fründen, des haben Wir dieſn Brief bevheſt mit Vnſern angehangeden Ingeſigil czu eyner Uffenbar Bekenntnüſſe. Der geben iſt czu Wittemberg, Nach Gotis Gebort, Thuſend Jar, dreyhundirt in dem Ein und dreyſsigſtin Jare, in der Hiligen Merteren Tage Sente Primus und Felicianus.

Schöttgen und Kreyſſig, Diplomataria et Scriptores Historiae Germanicae III, 410.

XIX. Biſchof Ludwig von Brandenburg beſtätigt eine Diſpoſition des Kalands in Burg wegen der Dotation und Beſetzung des Altares St. Dionyſii, am 9. März 1334.

In nomine domini Amen. Quoniam omnium habere memoriam potius eſt diuiñitatis quam humanitatis, Ne ergo ea que coram nobis aguntur obliuioni tradantur, conſueuimus ſcripture memoria perhennari. Notum igitur eſſe volumus uniuerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, Quod nos Conſratres kalendarum in Borch ob Reuerenciam dej et exaltacionem catholice fidej et Animarum noſtrarum Salutem dotauimus Altare Sancti Dyoniſij, ſitum in Eccleſia Sancti Nicolai in Borch, ad celebrandam in eo cottidie miſsam noſtram ac predeceſſorum noſtrorum memoriam perpetue peragendam, Aſsignantes nichilominus dicto altari pecuniam et bona ſimul Quinquaginta Marcas argenti valencia, que videlicet bona in meliorem vſum dicti altaris ſunt vertenda. Predictum vero altare cum voluntate beniuola et vnamini conſenſu domini Mathie plebani in Borch et ſuorum Concanonicorum condotauimus concorditer in hunc modum: Quicunque ipſo altari vacante plebanus in Borch fuerit, ſepedictum altare illj, qui memorato plebano per decanum predictorum confratrum preſentatus fuerit, abſque vlla contradictione conferet, Dummodo talis preſentatus ſit vnus de noſtris Conſratribus ſupradictis et eciam ydoneus ſit et honeſtus, quia ſepedictum altare extra communitatem noſtram nullj ſtatuimus conferendum. Miſſa vero dicti altaris infra ſummam miſſam frequencius eſt dicenda, ſi vero plebanus Eccleſie racione funeris preſentis forſitan vnius miſſe indigenciam habuerit, presbiter ſepedicti altaris cum ſua miſſa plebano debet beniuole ſuffragari. Oblaciones vero, ſi que ad altare vel ad manus ſacerdotis predicti delate fuerint, plebano ſine diminutione qualibet preſententur. Et nos Lodewicus, dej gracia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, diuinum cultum promouere et augmentare volentes et pium deo obſequium in omnibus ſempor inpendere, ut chriſtus amplius in ſuis glorificetur operibus, et deuoti homines, qui ad altare predictum elemoſinas ſuas largiti fuerint, ſalutem aminarum ſuarum et veniam celerius conſequantur, dictam dotis aſſignacionem ratam habuimus et eam approbauimus noſtrique Sigilli firmauimus munimento, Iniungentes omnibus chriſti fidelibus in remiſſionem peccatorum ſuorum, ne

deinceps quisquam bona dicto altari aſsignata et dotata contra iuſticiam aliquatenus moleſtare preſumat. Si quis vero predicta bona moleſtare aut inpugnare temere preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Actum et datum Brandenburch anno domini MCCCXXXIIII°., feria quarta poſt dominicam letare ieruſalem.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 74.

XX. Biſchof Ludwig von Brandenburg beſtätigt eine Diſpoſition des Kalands zu Burg wegen der Dotation und Beſetzung des Altars St. Mariä, am 8. September 1334.

In Nomine domini Amen. Ne actiones hominum vtiles et honeſtas temporum mutabilitas aboleat, conſueuit ipſas prudentum virorum prouidencia ſcriptis autenticis roborare. Notum igitur eſſe volumus vniuerſis chriſti fidelibus, tam preſentibus quam futuris, Quod nos Confratres kalendarum in Borch, ob Reuerenciam dei et exaltacionem katholice fidei et animarum noſtrarum ſalutem, dotauimus altare beate Marie virginis, ſitum in Eccleſia Sancti Nicolai in Borch, ad celebrandam in eo cottidie miſſam noſtram ac beneſactorum noſtrorum memoriam perpetue peragendam, Aſſignantes nichilominus dicto altari tres Choros duri frumenti, ſiliginis videlicet et Ordei, in villa Recel ſitos, cum omni dominio, Jure et proprietate nec non agros ſex jugerum prope muros Ciuitatis Borch ſitos, quos quidem agros cum dictis tribus Choris Annone ſtatuimus inmutabiliter permanere. Predictum vero altare cum voluntate beniuola et vnamini conſenſu domini Mathie Plebani in Borch et ſuorum Concanonicorum condotauimus concorditer in hunc modum. Quicumque dicto altari vacante plebanus in Borch fuerit, ſepedictum altare illi, qui memorato plebano per decanum predictorum Confratrum preſentatus fuerit, abſque ulla contradictione conferet, dummodo talis preſentatus ſit vnus de noſtris Confratribus et ydoneus ſit et honeſtus, Quia ſepedictum altare extra communitatem noſtram nulli penitus ſtatuimus conferendum. Miſſa vero dicti altaris infra matutinas decantabitur vel dicetur; ſi vero plebanus Eccleſie racione funeris preſentis forſitan vnius miſſe indigenciam habuerit, presbiter dicti altaris cum ſua miſſa plebano debet beniuole ſuffragari. Oblaciones vero, ſi que ad altare vel ad manus ſacerdotis predicti delate fuerint, plebano ſine diminucione qualibet preſententur. Nos vero Lodewicus, dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, diuinum cultum augmentare volentes et pium deo obſequium in omnibus ſemper inpendere, vt chriſtus amplius in ſuis glorificetur operibus et deuoti homines, qui ad altare predictum elemoſinas ſuas largiti fuerint, ſalutem animarum ſuarum et veniam celerius conſequantur, dictam dotis aſsignacionem ratam duximus et eam approbauimus noſtrique ſigilli firmauimus munimento, jniungentes omnibus chriſti fidelibus in remiſſionem peccatorum ſuorum, ne deinceps quisquam bona dicto altari aſsignata et dotata contra iuſticiam aliquatenus moleſtare preſumat. Si quis vero predicta bona inpugnare aut moleſtare temere preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Et ego mathias, plebanus in Borch, lucide recognoſco, predicta omnia et ſingula cum voluntate mea placitaſſe et ordinaſſe et ordinacioni beniuole conſenſiſſe, quod proteſtor ſigillo proprio preſentibus appenſo. Actum et datum Brandenburch, Anno domini MCCCXXXIIII°., jn die Natiuitatis Marie virginis glorioſe.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 10.

XXI. Erzbiſchof Otto vereignet der St. Jacobs-Capelle zu Burg zwei vom Ritter Conrad Perſik derſelben geſchenkte Hufen Landes, am 1. Januar 1335.

In nomine domini Amen. Cum paſtoralem deceat ſollicitudinem vtilitati et commodo ſubditorum intendere, Maxime in hiis, que diuini cultus augmentum et ſalutem reſpiciunt animarum, Hinc eſt, quod notum facimus vniuerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, quod nos Otto dei gratia ſancte Magdeburgenſis Eccleſie archiepiſcopus, hinricus prepoſitus, johannes Decanus Totumque Capitulum Eccleſie Magdeburgenſis jam dicte ob Reuerentiam dei et exaltationem katholice fidei ac pium interuentum Conradi perſik militis noſtri Dilecti Damus et concedimus per preſentes Cappelle Sancti Jacobi Extra muros Oppidi noſtri Borch proprietatem duorum manſorum ante predictum oppidum Borch ſitorum, quos idem Conradus perſik miles a nobis et noſtra Eccleſia in pheudum obtinebat et ipſos cum conſenſu noſtro pro remedio anime ſue cum omnibus juribus et pertinenciis ſuis liberaliter et pure ad dictam Cappellam donauit propter deum, jta quod manſi prefati ab omnibus exactionibus ſeu vexacionibus noſtra auctoritate imminentibus penitus ſint exempti, Volentes igitur donacionem proprietatis predicte perpetuis temporibus valituram ac Duraturam, Etiam ſi Cappellam eandem in poſterum intra muros predicti oppidi Borch transferri Contingat, vt Deo magis laudabiliter in Diuino officio ſeruiatur, Renunciantes inſuper omni juri et proprietati et dominio ac cuilibet exactioni nobis et noſtre Eccleſie vel ſucceſſoribus noſtris nunc et in perpetuum conpetentibus ſuper manſis memoratis. Vt igitur predicta proprietatis donatio perpetuum vigorem obtineat, noſ ſuper hoc preſentes dedimus litteras noſtrorum ſigillorum appenſionibus communitas. Actum et Datum Magdeburch, Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Triceſimo quinto, jn die Circumciſionis Domini.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 140.

XXII. Erzbiſchof Otto vereignet zweien Altären der Pfarrkirche zu Burg Beſitzungen zu Recel, am 1. Januar 1335.

In nomine domini amen. Pontificalem decet ſollicitudinem dei ſemper laudibus inuigilare et easdem augmentare in omnibus quantum poteſt. Ob hoc notum facimus vniuerſis tam preſentibus quam futuris, Quod nos Otto, dei gratia Sancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, Totumque eiusdem maioris Eccleſie Capitulum ob reuerentiam dei et exaltacionem katholice fidei et animarum noſtrarum ſalutem damus et concedimus duobus altaribus in Ciuitate burch in Eccleſia Sancti Nicolai fundatis Altari videlicet Sancte Marie virginis et altari beati Dyoniſij proprietatem duarum Curiarum in villa Recel cum Sex Choris et Quatuor modijs cum dimidio duri frumenti ſiliginis videlicet et ordei et alijs duabus curijs, que vulgariter kotſeten dicuntur, reſpicientibus curias antedictas, cum omni jure et dominio perpetuis temporibus duraturam, Renunciantes omni juri, poſſeſſioni, proprietati et cuilibet Accioni nobis et Eccleſie noſtre vel Succeſſoribus noſtris Super dictis Curijs et bonis ad easdem pertinentibus nunc vel in perpetuum competenti. Hij ſunt

qui dictas Curias ad preſens poſſident Nicolaus geſen et Henningus de penningeſtorp. Vt igitur predicta noſtra proprietatis donacio firma perpetuis temporibus et inconvulſa permaneat, nos Super hoc Scriptum noſtrum dictis Altaribus dedimus et idem Sigillorum noſtrorum appenſionibus fecimus communiri. Actum et datum Magdeburch Anno dómini Milleſimo Tricenteſimo Triceſimo quinto, in die circumciſionis eiusdem domini. Preſentibus domino Johanne decano dicto Gruelhut, nec non domino Henrico de Blankenburch, domino Hermanno de wederde et domino Bernhardo de Belitz, domino Conrado de heſſen, maioris Eccleſie Magdeburgenſis Canonicis, domino Johanne marſchalco nec non domino Henningo de Steinvorde, domino Conrado perſik militibus et alijs quam pluribus probis dominis et honeſtis et fide dignis.

Nach dem Originale des Stadt-Archives No. 110.

XXIIIa. Markgraf Ludwig bekundet einen Vergleich über die Gerichte in Bornim, die zwiſchen Hellenbert von Falkenrehde und Ludwig von der Gröben ſtreitig waren, am 26. März 1335.

Nos Lodeuicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatiae Marchio, Comes palatinus Reni, dux Bauariae ſacrique Romani imperii archicamerarius, in his ſcriptis lucide Profitemur, quod noſtri fideles Henricus Hake et Arnoldus de Grobene, Famuli, Coram nobis placitauerunt inter dominum Lodeuicum de Groben militem et Hellenbertum de Falckenrede famulum iſta quae ſequntur, quod idem Hellenbertus et ſui ueri Heredes nullum iudicium debent habere in ſua propria curia ſita in uilla Borneme et in plateis ſeu in Campis ad eandem uillam ſpectantibus, ſed tantummodo praefatus Dominus Ludouicus et ſui ueri Heredes iudicium poſſident ſupra dictum. Preterea nominatus Hellenbertus et ſui ueri Heredes nullum obtinent iudicium ſuper Coſſatos ſuos ibidem morantes, ſed ſolummodo decimas, cenſum et pullos fumales in Communi Rochhuner dictos, pacifice reſeruabunt. Inſuper praelocuti coſſati tenentur obedire ſepedicto domino Lodouico et ſuis ueris Heredibus et facere ſibi ea, quae ceteri uillani eiuſdem villae Borneme faciunt uèl facere de iure tenentur. Etiam ſi aliquem exceſſum nuncupatus Hellenbertus et ſui filij uel ſua Familia perpetrant, illum Praefectus praememorati domini Ludouici de Groben et ſuorum Heredum uerorum debet iudicare. Cum hoc dictus Hellenbertus et ſui ueri Heredes nullas pulletras aut equos indomitos ſine Cottidiano iugo et nullum pecus excepto opilione Cum omnibus in ſaepe dicta villa Borneme debent habere. In hujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum praeſentibus eſt appenſum. Teſtes huius ſunt noſtri Fideles Johannes Buek miles, iudex curiae Brandenburgenſis, Ghiſo de Rutow, Nicolaus de Grobene, Harttewicus de Hoppenrade, Henricus Hake et Arnoldus de Grobene Famuli et alii quam plures fide digni. Datum anno Domini 1335 in Dominico die Laetare.

Nach einer alten Copie.

XXIIIb. Biſchof Ludwig von Brandenburg beſtätigt die Dotation der St. Jacobi-Capelle zu Burg, am 1. April 1335.

In nomine domini amen. Lodewicus dei gracia Brandenburgenſis Eccleſie epiſcopus vniuerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, — tenore preſentium publice proteſtamur, Quod cum Capella Beati Jacobi apoſtoli extra muros oppidi Borch intra limites tamen Eccleſie parrochialis eiusdem oppidi conſtituta jam dudum tam rectore quam diuinorum celebracione eſſet ac eciam fuiſſet deſtituta, Strennuus miles, dominus Conradus dictus pyrſek ad ampliationem cultus diuini ac ſpecialem deuocionem, qua prefatum apoſtolum prosequitur, duos manſos ante predictum oppidum ſituatos totaliter ab omni preſtatione cuiuscumque rei liberos in remedium animarum ſuorum progenitorum ſui ipſius vxoris ſue nec non ſuorum heredum ſine omni diminutione juris eccleſie parrochialis in ſuſtentationem rectoris dicte Capelle dotis nomine aſſignauit, Et nos etiam quatuordecim ſolidos denariorum magdeburgenſium annui cenſus intra oppidum Borch et ante ipſum ſitos, ex elemoſinis fidelium in dicta capella quondam collectis comparatos, eidem capelle deputauimus et preſentibus deputamus, hoc modo quod prefatus miles et ſui veri ac legittimi heredes dotatores jus patronatus in dicta capella nunc et perpetuis futuris temporibus obtinebunt et primo idem miles ad placitum ſuum dictam Capellam conferre poterit, Poſtea vero, quotienscumque huiusmodi beneficium vacare contingerit, ſepe dictus miles vel ſui heredes ſepedictam capellam conferre debebunt vni ydoneo viro de confratribus kalendarum in borch et nulli aliunde, Etiam ſi ipſa capella intra muros oppidi borch in poſterum transferretur. Si uero prenominatus miles aut ſui heredes abſque liberis decederent, quod deus auertat; Tunc decanus fratrum kalendarum in borch vnum de confratribus ſuis Domino Plebano, qui tunc temporis fuerit, preſentabit, Cui idem plebanus abſque contradictione conferre debebit, dummodo preſentatus ſit ydoneus et honeſtus. Presbiter ſiue miniſter dicte Capelle cottidie in ea miſſam poſt matutinas celebrabit. Oblationes eciam, Si que ad altare uel ad manus ſibi delate fuerint, domino plebano in Borch ſine diminutione et fraude aliqua ex integro preſentabit. Nos igitur Lodewicus, dei gracia Epiſcopus ſupradictus, omnia et ſingula premiſſa grata et rata habentes ea laudamus, approbamus et auctoritate noſtra ordinaria in nomine domini confirmamus, In Cuius confirmationis teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum, Iniungentes omnibus chriſti fidelibus in remiſſionem ſuorum peccaminum, ne deinceps quisquam bona dicte capelle aſsignata et donata contra juſticiam aliquatenus moleſtare preſumat. Si quis vero predicta bona moleſtare aut impugnare temere preſumpſerit, indignacionem dei omnipotentis atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Et Ego Mathias, plebanus in Borch, conſenſum voluntarium et plenum dedi et do ad omnia et ſingula ſupradicta, Quod ſigillo meo preſentibus appenſo lucide recognoſco. Datum in Brandenborch, Anno domini MCCCXXXV, kalendas aprilis, Pontificatus noſtri anno octauo.

Nach dem Original des Stadtarchives zu Burg No. 8.

XXIV. Biſchof Ludwig von Brandenburg beſtätigt dem Pauls-Altare in der Pfarr-Kirche zu Burg gewiſſe Schenkungen, am 23. Februar 1339.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis amen. Vt actiones hominum vtiles et honeſtas temporum inſtabilitas non aboleat etc. — Hinc eſt quod nos Ludewicus, dei gratia brandeburgenſis eccleſie epiſcopus ad omnium chriſti fidelium tam preſentium quam futurorum notitiam deducimus per preſentes, quod diſcretorum virorum fricconis de wantsleue et domini Johannis ſacerdotis, quondam rectoris ſcholarum in borch, et quorumdam aliorum affectibus, preſertim cum honorem dei et ſalutem animarum ſuarum reſpiciant, deuoto concordantes affectu, noſtrum beniuolum prebemus aſſenſum. Predictus enim fricco ſicut cognouimus, vnum manſum in campo nyendorp quatuor iugera extra nouem menia ante ciuitatem borch in preſenti et in vita et ſex iugera poſt mortem ſuam intra nouem menia ſita et predictus dominus iohannes quinque iugera circa pomerium etiam intra nouem menia ſita ad altare ſancti Pauli apoſtoli, in eccleſia ſancte marie uirginis in borch ſitum, pro ſuarum ac progenitorum ſuorum et benefactorum ſuorum animarum ſalute, in perpetuum donauerunt, hoc modo, quod ex nunc et de cetero in perpetuum domino fauente ſacerdos ydoneus dicto altari deſeruire debeat, miſſam in eo frequentius celebrando, et de dictorum agrorum fructibus ſuſtentari. Debet enim dominus Mathias plebanus dicte eccleſie in borch quoad uixerit ad placitum ſuum inſtituere perſonam ydoneam dicti altaris miniſtrum, futurus uero plebanus et ſucceſſores ipſius cum beneficium predicti altaris vacare contigerit, clericum ſecularem ydoneum et honeſtum pro quo dictus fricco ſeu ſui amici petierint inſtituent ita quod ad preſentandam perſonam ydoneam et honeſtam et inſtituendam auctoritate noſtra predicti plebani in borch plenam et perpetuam habeant poteſtatem. Dictus uero altaris miniſter, qui pro tempore fuerit miſſam ad altare ſancti Paulj infra ſummam miſſam dicet, Si uero plebanus eccleſie ratione funeris preſentis forſitan vnius miſſe indigentiam habuerit, presbiter ſepe dicti altaris cum ſua miſſa debet plebano beniuole ſuffragari, oblaciones uero ſi que ad altare vel ad manus predicti ſacerdotis delate fuerint, plebano ſine diminutione qualibet preſententur. Eſt etiam ſciendum quod ſepe dicti fricconis et domini Johannis et ſuorum progenitorum anniuerſarius peragi debeat in eccleſia parochiali beate marie uirginis in borch perpetuis temporibus per plebanum et tres cappellanos et cuſtodes feria ſexta infra octauas pentecoſtes hora ueſperarum cum uigilijs et ſequenti die cum miſſa pro defunctis et ſingulis dominicis diebus eorum memoria per capellanum debeat fieri in ambone et perinde miniſter dicti altaris in anniuerſario dictorum videlicet fricconis et domini Johannis ac ſuorum progenitorum plebano duos ſolidos, tribus capellanis cuique vnum ſolidum, cuſtodj quatuor denarios, ſubcuſtodi duos denarios de ſupra dictis agris annis ſingulis miniſtrabit. Nos igitur Ludewicus, dei gratia brandeburgenſis epiſcopus ſupra memoratus, diuinum cultum promouere et augmentare volentes et pium deo obſequium in omnibus ſemper inpendere, ut chriſtus amplius in ſuis laudetur operibus et deuoti homines, qui ad altare predictum ſuas elemoſinas largiti fuerint, ſalutem animarum ſuarum ac veniam celerius conſequantur, dictam dotis aſſignationem ratam habuimus et eam cum omnibus ſupra dictis preſentibus approbamus ſimulque confirmamus noſtri ſigilli munimento, iniungentes omnibus chriſti fidelibus in remiſſionem ſuorum peccatorum, ne deinceps quisquam bona dicto altari aſſignata et dotata contra iuſtitiam aliquatenus moleſtare preſumat. Si quis uero predicta bona moleſtare aut inpugnare temere preſum-

pferit indignationem omnipotentis dei atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Datum et actum anno incarnacionis iheſu criſti M°. CCC°. XXXIX°., in die Mathie apoſtoli.

Nach dem Originale des Stadtarchives Nr. 79.

XXV. Biſchof Ludwig von Brandenburg beſtätigt dem Andreas-Altare zu Burg gewiſſe Schenkungen, am 25. Januar 1340.

In nomine domini Amen. Vt actiones hominum vtiles et honeſtas temporum mutabilitas non aboleat etc. — Hinc eſt quod nos Lodewicus dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus ad omnium chriſti fidelium tam preſentium quam futurorum noticiam deducimus — Quod nos domini Mathie, plebani in Borch et Canonici eccleſie ſancte Marie virginis in Magdeburch et domini Lamberti plebani in Scydyz uotis, Preſertim cum honorem dei et ſalutem animarum ſuarum reſpiciant, pio concurrentes affectu, noſtrum Beniuolum prebere debemus aſſenſum. Predicti enim, ſicut accepimus ab eisdem, ſex fruſtorum reddituum, quorum vnus chorus cum dimidio ſiliginis et vnus chorus cum dimidio in villa Recele et vnus chorus ſiliginis cum ſex ſolidis Magdeburchgenſium denariorum in villa Reſene, et tredecim modios ſiliginis et dimidium chorum auene et tres modios tritici et quatuor modios cum dimidio ordei et duodecim ſolidos Magdeburgenſes denariorum in campis ville Cybbeckleue ante opidum Borch ſitos, quorum proprietati Reuerendus pater et dominus dominus Otto Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus cum conſenſu ſui capituli a ſua Eccleſia abdicauit, ad altare beati Andree Apoſtoli in Eccleſia beate Marie virginis borch ſitum et quosdam alios redditus annuos ante opidum Borch ſitos atque agros quatuor iugerum pro ſuarum et progenitorum animarum ſalute perpetue decreuerunt deputandos hoc modo, Quod ex nunc et de cetero in perpetuum domino concedente ſacerdos ydoneus dicto Altari deſeruire debeat miſſam ſingulis diebus in eo celebrando et de dictis redditibus ſuſtentari etc. — — Actum et datum anno Domini MCCCXL°. In Conuerſione ſancti Pauli Apoſtoli.

Nach dem Originale, deſſen letzter Theil nicht mehr ganz lesbar iſt, Nr. 25 des Stadtarchives.

XXVI. Privilegium des Biſchofes Ludwig von Brandenburg für den Kaland in Burg, vom 9. September 1340.

In Nomine domini Amen. Ludewicus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie Epiſcopus, vniuerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris preſentes litteras inſpecturis ſalutem in filio uirginis glorioſe. Cum ſit idem dominus omnium tam humilium quam potentium, apud quem nulla prorſus eſt accepcio perſonarum, neceſſe eſt vt vnuſquisque in ſuo ordine et condicione ſuo ſeruiat creatori etc. — Hinc eſt, quod cum fratres kalendarum in Borch quasdam conſtitutiones inter ſe ſtatuiſſent ſpeciales, per quas ipſi deo copioſius deſeruirent et Animarum ſuarum ſalutem celerius conſequi mererentur, nobis deuotiſſime ſupplicarunt, vt intuitu dei dictas ipſorum fra-

ternitatis conſtituciones examinare et approbare dignaremur et ſic probatas et examinatas Auctoritate noſtra pontificali eternaliter confirmare. Nos igitur dictorum confratrum iuſtis ac dignis peticionibus fauorabiliter inclinati ac diuinum cultum in hac parte augmentari conſpicientes, Attendentes eciam quod dicitur per prophetam „Ecce quam bonum et quam iocundum" et cetera, Et illud apoſtoli „fraternitatis amatores" etc. predictas eorum fraternitatis conſtitutiones ſtudioſe perſpeximus et fideliter examinauimus, laudabiles deo ac rationabiles per omnia comperimus ipſasque approbauimus et approbatas in nomine domini confirmauimus nec non auctoritate noſtra ordinaria preſentibus perpetuo confirmamus, volentes inſuper ſepe dictos confratres ampliori gracia confoueri, Diſtricte precipientes et nihilominus ſub pena excommunicacionis firmiter inhibentes, ne aliquis de collacione beneficiorum ſeu altarium predictorum fratrum, que per ipſos in Borch dotata ſunt et adhuc per eosdem aut per alios fraternitati eorum undique dotanda ſine ipſorum conſenſu et uoluntate ſe aliquatenus intromittat. Quicumque uero ydoneus per decanum dictorum confratrum ad aliquod predictorum beneficiorum ſeu altarium conferendum Plebano in Borch legitime preſentatus fuerit, idem plebanus preſentatum ad dictum beneficium ſeu altare auctoritate noſtra inſtituere canonice non poſtponat. Si uero dictos fratres in locis interdicti ſentencijs A nobis vel a noſtris iudicibus ſuppoſitis decedere contigerit, dummodo occaſione illorum ſentencia interdicti lata non ſit, in cymiterio uel in eccleſia tam laycos quam mulieres in dicta fraternitate exiſtentes campanis non pulſatis ceſſantibus omnibus ſollempnitatibus concedimus cum ſilencio tumulari. Item quod in quatuor anni temporibus, in quibus kalendas celebrauerint, loco et tempore interdicti poſſunt et debent de ueſpere uigilias et altera die duas miſſas vnam pro viuis et aliam pro defunctis ianuis clauſis campanis non pulſatis ſubmiſſa uoce ceſſantibus ſollempnitatibus celebrare, quibus tam laycis quam mulieribus in predicta fraternitate conſiſtentibus communiter concedimus intereſſe. Et quicumque dictis vigilijs et miſſis eorum, de quibus predicitur interſuerit et pro viuis ac pro defunctis deuote Ac fideliter orauerit, pro qualibet ipſarum horarum de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et pauli apoſtolorum auctoritate atque noſtra Quadraginta dierum indulgencias et vnam karenam de iniunctis ſibi penitencijs in domino miſericorditer relaxamus. Ne igitur hoc, quod ad utilitatem dicte fraternitatis dedimus et ad honorem dei gracioſe confirmauimus, ab aliquo ſucceſſorum noſtrorum in poſterum aliquatenus valeat infirmari, preſens ſcriptum ſepe dictis fratribus dedimus et idem ſigilli noſtri firmauimus munimento. Et nos Theodericus, dei gratia dicte eccleſie Brandenburgenſis prepoſitus, Wilhelmus prior Totumque eiusdem eccleſie capitulum Recognoſcimus per preſentes, Quod omnia ſupradicta de ratihabicione omnium noſtrum et communi conſenſu facta ſunt, Grata et rata omnia habentes, que per dominum noſtrum Ludewicum epiſcopum predictum acta et ordinata ſunt in premiſſis, preſentes in teſtimonium ſigillo noſtri capituli roborantes. Actum et datum Brandenburch, anno domini Milleſimo Tricenteſimo Quadrageſimo in craſtino Natiuitatis beate Marie virginis glorioſe.

Nach dem Originale des Stadtarchives in Burg Nr. 130.

XXVII. Erzbiſchof Otto von Magdeburg vereignet dem Nonnen-Kloſter zu Zieſar Beſitzungen zu Retzle, Reſene und Dretzle, am 19. April 1345.

Nos Otto, dei gratia ſancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus, Recognoſcimus —, Quod ob reuerentiam dei et augmentum diuini cultus cum plena voluntate et conſenſu noſtri Capituli, ſex fruſta reddituum, qui ſiti ſunt in villis et campis ſubſcriptis, Scilicet in villa Retzſe vnus chorus et dimidius ſiliginis ac vnus chorus et dimidius ordei de vna curia et duobus manſis, Quos ywanus miles reſidens in Grabowe, Item in villa Reſene duo chori ſiliginis cum duodecim ſolidis Magdeburgenſium denariorum de duabus curiis et quatuor manſis, Quos Gheuehardus de Nygryp et wernerus kracht, armigeri, jtem in campo Dretzle viginti ſolidos denariorum Magdeburgenſium, Quos heningus et wernerus dicti kracht, armigeri, tytulo pheudi ab Eccleſia noſtra poſſederunt nobisque liberaliter reſignarunt, monaſterio beate marie virginis ſanctimonialium in Seyezere, per venerabilem in chriſto patrem ac dominum, dominum Ludewicum Brandeburgenſis Eccleſie Epiſcopum fundato, apropriauimus et tenore preſencium proprietatem dictorum bonorum transferimus in ſanctimoniales eccleſie ſupradicte, Abdicantes a nobis et a noſtra Eccleſia omnem ipſorum bonorum proprietatem. In quorum teſtimonium noſtrum Sigillum vna cum ſigillo noſtri Capituli preſentibus litteris eſt appenſum. Et nos Ludewicus, dei gratia prepoſitus, Arnoldus decanus totumque Capitulum Eccleſie Magdeburgenſis predicte in ſignum noſtri conſenſus ſigillum noſtri Capituli recognoſcimus hiis litteris appendiſſe. Datum Magdeburch, Anno domini M° CCCXL° quinto, feria tertia poſt dominicam, qua cantatur Jubilate.

Nach dem Originale des Stadtarchives in Burg Nr. 104.

Anm. Dieſes Document iſt erſt nach Abfaſſung der S. 88 mitgetheilten Notizen über das Kloſter Zieſar, die darnach vervollſtändigt werden können, aufgefunden.

XXVIII. Das Kloſter zu Zieſar tritt dem Kaland zu Burg Beſitzungen in Retzel zur Stiftung einer Spende an die Armen ab mit Beſtätigung des Biſchofs von Brandenburg, am 25. Auguſt 1345.

In Nomini domini Amen. Ludewicus, dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus — Recognoſcimus —, Quod cum ſanctimoniales Eccleſie beate Marie virginis in Seghefere noſtre dyoceſis habuerint Duos manſos et vnam Curiam eisdem annexam cum proprietate et omnibus iuribus et pertinencijs ſuis et a preſtacione cuiuscumque rei totaliter liberos in terminis ſiue Campis ville Retzele ſituatos, de quibus Annis ſingulis Tres Chorj videlicet vnus chorus ſiliginis cum dimidio et Totidem Ordei Borgenſis menſure dantur et ſoluuntur, Predicte tamen ſanctimoniales ex cauſis racionabilibus, videlicet propter condignam reconpenſam ipſis et Eccleſie ſue in aliis bonis ſeu Reditibus per nos metipſum factam, predictos Tres Choros ſcilicet vnum altari beate Marie, quod ſitum eſt in Eccleſia ſancti Nicolai in Borch, et alios duos fratribus kalendarum ibidem in Borch apponere ſeu deputare dotis nomine decreuerunt. Sed hoc ordinatum et ſtatutum eſt ſpecialiter, Quod hij duo Chori kalendarum fratribus aſſignati debent in Quatuor ipſorum ſeruicijs, qui in anno quolibet fieri conſueuerunt, videlicet in quolibet ſeruicio dimidius Chorus pauperi-

bus nomine elemoſine diſtribui et ipſis karitatiue et fideliter elargiri, Et hoc tamen fieri debet poſt obitum domini Nicolai plebani in Gladow, qui ipſos tempore vite ſue percipiet, Quia idem dominus Nicolaus ſepedictos Duos Choros comparauit et pro Anime ſue et ſuorum progenitorum remedio pauperibus perpetuo donari per modum vt predictum eſt conſtituit ſeu procurauit, Hoc tamen eciam ſpecialiter expreſſo, Quod ſi in ſolucione predictorum Trium Chororum forſitan in futuris temporibus aliquis defectus propter quamcumque occaſionem emerſerit, tunc Miniſter predicti altaris et fratres kalendarum antedicte elemoſine diſpenſatores equanimiter defectum ſufferant et huius modi detrimentum quilibet ſecundum taxam ſue portionis patiantur. Nos igitur in hoc facto diuinum cultum augmentari et karitatis opera, inter que elemoſina non modica eſſe uidetur, que ſicut Aqua ignem ſic peccatum extinguit, exerceri conſpicientes predictos Tres Choros, manſos duos et Curiam cum proprietate et alijs iuribus ſuis et omnibus pertinencijs ſuis de conſenſu ſanctimonialium predictarum Auctoritate noſtra ordinaria in dictum altare et in fratres kalendarum in borch transferimus in hijs ſcriptis et prefata bona eidem altari et ipſis kalendarum fratribus in nomine domini confirmamus. Et nos katherina diuina miſeratione Abbatiſſa, Ermegardis prioriſſa Totusque conuentus ſanctimonialium in ſeghefer Recognoſcimus, Quod de ratihabitione omnium noſtrorum et communi conſenſu Manſos et Curiam, de quibus predicitur, cum proprietate et dominio et omnibus pertinencijs ſuis ſepedicto altari in Borch et antedictis kalendarum fratribus donauimus preſentibus et donamus, Renunccіantes omni iuri, proprietati ac dominio et omnibus alijs, que in dictis bonis dinoſcimur hactenus habuiſſe, Grata eciam et rata habentes omnia et ſingula premiſſa, quod ſigillorum noſtrorum videlicet abbatiſſe et Conuentus Appenſionibus proteſtamur. Actum et datum Anno domini MCCC°. XLV°. VIII kalendas Septembris, preſentibus pluribus ydoneis et honeſtis ac fide dignis.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 32.

XXIX. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt die vom Kalande vorgenommene Bewidmung des Altars des h. Kreuzes in der St. Nicolai-Kirche zu Burg, am 18. October 1349.

In Nomine domini Amen. Theodericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie Epiſcopus — Recognoſcimus — Quod diſcreti viri fratres kalendarum in borch ob reuerentiam omnipotentis dei katholice fidei exaltacionem et animarum ſuarum Salutem de conſenſu et voluntate Venerabilis patris pie memorie domini Ludewici predeceſſoris noſtri deuotiſſime dotauerunt altare Sancte Crucis in eccleſia parochiali Sancti Nicolai in opido borch ſitum ad celebrandum in eo cottidie miſſam ipſorum ac benefactorum ſuorum memoriam perpetue peragendam, Eidem altari duos manſos in campis ville Luderſtorp ſitos, quos nunc colit Johannes ywani ſenior ciuis in borch, totaliter ab omni preſtatione precariarum exactionum et angariarum ac cuiuslibet oneris liberos, dotis nomine aſſignantes, hoc modo, Quod quotienscumque huius modi altare vacare contigerit, predictorum fratrum kalendarum Decanus, qui pro tempore fuerit, vni viro ydoneo de confratribus kalendarum in borch et non aliunde conferre et ipſum nobis aut noſtris ſucceſſoribus

preſentare debebit pro inſtitutione canonica obtinenda, Non obſtante clauſula illa in confirmationis priuilegio fratribus kalendarum predictis per dominum predictum ſuper eorundem fratrum fraternitate conceſſo contenta, que ſic incipit: Quicumque vero ydoneus per Decanum dictorum fratrum ad aliquod predictorum beneficiorum ſeu altarium conferendum plebano in borch legitime preſentatus fuerit, idem plebanus preſentatum ad dictum beneficium ſeu altare auctoritate noſtra ordinaria inſtituere canonice non poſtponat. Hanc quidem clauſulam noſtre ordinarie poteſtati derogantem preſentibus reuocamus et penitus abolemus. Cetera vero omnia in dicto priuilegio ipſis fratribus kalendarum conceſſa ſpecialiter et contenta in ſuo robore volumus permanere. Miſſam vero dicti altaris presbiter ſeu vicarius eiusdem poſt matutinas frequentius celebrabit, Ita tamen quod ſi plebanus ibidem miſſam ratione funeris preſentis neceſſario habuerit celebrandam, debet ibidem presbiter uel vicarius ipſi plebano pro tunc beniuole ſuffragari. Oblationes ſeu votiue ſi que ad altare predictum uel ad manus presbiteri predicti fuerint exhibite et delate, domino plebano in borch ne ipſum contingat in iure parochialis eccleſie defraudari, ſine diminutione qualibet preſententur, et idem presbiter plebanum predictum poſt inſtitutionem accedat, promittendo eidem ſeruare fidelitatem iuris parochialis eccleſie de uotiuis et oblationibus ſupradictis. Nos igitur Theodericus, dei gratia epiſcopus ſupradictus omnia et ſingula premiſſa rata et grata habentes ea laudamus, approbamus et auctoritate noſtra ordinaria honorabilium virorum dominorum prepoſiti, Prioris ac totius conuentus eccleſie ſancte Marie in Magdeburch ordinis Premonſtratenſis nec non domini nunc plebani in borch eiusdem ordinis conſenſu ac beniuola voluntate accedentibus in nomine domini preſentibus confirmamus. Predicto quidem Decano et cuilibet in predictorum fratrum kalendarum in borch decanatus officio ſucceſſiuis temporibus conſtituto de iure patronatus dicti altaris auctoritate noſtra ordinaria prouidemus ſibique dicti altaris jus patronatus preſentibus reſeruamus nunc et perpetuis futuris temporibus quiete et pacifice poſſidendum, jn cuius confirmationis, prouiſionis, reſeruationis et conſenſus teſtimonium noſtrum Sigillum preſentibus eſt appenſum. Et nos Petrus prepoſitus, Conradus Prior totumque capitulum Sancte Marie in Magdeburch et ego petrus plebanus parochialis eccleſie in borch ordinis predicti conſenſum voluntarium et plenum perpetuo duraturum dedimus et damus ad omnia et ſingula ſupradicta, quod Sigillis noſtris noſtrique Capituli preſentibus appenſis recognoſcimus publice proteſtantes. Actum et datum in Caſtro Seyezere Anno domini M° CCC° XL° nono, ipſo die beati Luce Ewangeliſte, preſentibus honorabilibus et diſcretis viris domino Gherhardo de Heydebrake canonico eccleſie Magdeburgenſis et officiali curie eiusdem, Ottone de Prentzlaw curie noſtre officiali, Frederico notario noſtro, Ghotſchalco plebano in vryſak presbiteris, Conrado bliuot et Criſtiano de Nuwenborch publicis Notariis, Hinrico de Oueſtuelt ciue in Magdeborch, et Syffrido Hurer opidano in borch et quam pluribus aliis ſide dignis.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 105.

XXX. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt den von dem Kaland in der Nicolai-Kirche zu Burg dotirten Altar des heiligen Dionyſius, am 18. October 1349.

In nomine domini Amen. Theodericus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, — — publice proteſtamur, Quod diſcreti viri fratres kalendarum in borch ob reuerentiam omnipotentis dei, catholice fidei exaltacionem et animarum ſuarum ſalutem, de conſenſu Venerabilis patris pie memorie domini Ludewici predeceſſoris noſtri et eius voluntate deuotiſſime dotauerunt altare ſancti Dyoniſij, in eccleſia parochiali ſancti Nicolai in opido borch ſitum, ad celebrandam in eo cottidie miſſam ipſorum ac benefactorum ſuorum memoriam perpetue peragendam, Eidem altari Tres choros duri frumenti ſcilicet ſiliginis et ordei et quatuor modios cum dimidio eiusdem frumenti ſuper duos manſos in campis ville Recel et duas curias, quarum vna dicitur eyn kozſtenhof, iacentes, quas ſeu quos pro nunc colit Henninghus de Penninghestorp villanus ibidem in Recel, totaliter Abſque omni preſtatione precariarum, exactionum et angariarum ac cuiuſlibet oneris liberos, nec non vnam curiam habitabilem intra opidum borch prope eccleſiam ſancti Nicolai ibidem ac quinque iugera minus vno quartali agrorum arabilium prope opidum borch predictum ſita libere et voluntarie dotis nomine aſſignantes hoc modo, Quod quocienſcunque huiusmodi altare vacare contigerit, predictorum fratrum kalendarum in borch Decanus, qui pro tempore fuerit, vno viro ydoneo de confratribus kalendarum in borch et non aliunde conferre et ipſum nobis aut noſtris ſucceſſoribus preſentare debebit pro inſtitucione canonica obtinenda, Non obſtante clauſula illa in confirmacionis priuilegio fratribus kalendarum predictis per dictum dominum Ludewicum ſuper eorumdem fratrum fraternitate conceſſo, contenta que ſic incipit: Quicumque vero ydoneus per Decanum dictorum fratrum ad aliquod predictorum beneficiorum ſeu altarium conferendum plebano in borch legitime preſentatus fuerit, idem plebanus ad dictum beneficium ſeu altare auctoritate noſtra ordinaria inſtituere canonice non poſtponat. Hanc quidem clauſulam noſtre ordinarie poteſtati derogantem preſentibus reuocamus et penitus abolemus. Cetera vero omnia in dicto priuilegio ipſis fratribus kalendarum conceſſa ſpecialiter et contenta in ſuo robore volumus permanere. Miſſam vero dicti altaris presbiter ſeu vicarius eiusdem infra ſummam miſſam frequentius celebrabit, Ita tamen quod ſi plebanus ibidem miſſam racione funeris preſentis neceſſario habuerit celebrandam, debet idem presbiter uel ipſi plebano pro tunc beniuole ſuffragari. Oblationes etiam ſeu votiue, ſi que ad altare predictum uel ad manus presbiteri ſupradicti fuerint exhibite et delate, domino plebano in borch, ne ipſum contingat in iure parochialis eccleſie defraudari, ſine diminutione qualibet preſententur. Idem presbiter plebanum predictum poſt inſtitutionem accedat promittendo eidem ſeruare fidelitatem juris parochialis eccleſie de notiuis et oblationibus ſupradictis. Nos igitur Theodericus, dei gratia epiſcopus ſupradictus, omnia et ſingula premiſſa grata et rata habentes ea laudamus, approbamus et auctoritate noſtra ordinaria honorabilium virorum dominorum prepoſiti, prioris ac totius conuentus eccleſie Sancte Marie in Magdeburch ordinis Premonſtratenſis nec non domini nunc plebani in borch eiusdem ordinis conſenſu ac beniuola voluntate accedentibus, in nomine domini preſentibus confirmamus. Predicto quidem Decano et cuilibet in predictorum fratrum kalendarum in borch decanatus officio ſucceſſiuis temporibus conſtituto de iure patronatus dicti altaris auctoritate noſtra ordinaria prouidemus ſibique dicti altaris ius patronatus preſentibus reſeruamus nunc et perpetuis futuris temporibus quiete et pacifice poſſidendum. In cuius confirmationis prouiſionis et conſenſus teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum.

Et nos Petrus prepoſitus, Conradus Prior Totumque capitulum ſancte Marie in Magdeburg Et ego petrus plebanus parochialis eccleſie in borch ordinis predicti, conſenſum voluntarium et plenum perpetuo duraturum dedimus et damus ad omnia et ſingula ſupradicta, quod ſigillis noſtris noſtrique capituli preſentibus appenſis recognoſcimus publice proteſtantes. Actum et Datum in caſtro Seyezere, Anno domino M°. CCCXL nono, ipſo die beati luce Ewangeliſte, Preſentibus honorabilibus et diſcretis viris dominis Gerhardo de heydebrake canonico eccleſie Magdeburgenſis et officiali curie eiusdem, Ottone de Prentzlaw officiali curie noſtre, frederico noſtro notario, Ghotſchalco plebano in Vryſak presbiteris, Conrado blyuotz et Criſtiano de Nuwenborch publicis notarijs, bernhardo apothekario et johanne aderſtede clericis, Hinrico de Oweſtuelt ciue in Magdeborch et Syffrido hurer opidano in borch et quam pluribus alijs ſide dignis.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 96.

XXXI. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtimmt, wie es mit dem Patronat über die St. Jacobscapelle zu Burg gehalten werden ſoll, am 18. October 1349.

In Nomine domini Amen. Theodericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſiae Epiſcopus etc. — publice proteſtamur, Quod cum capella beati Jacobi apoſtoli quondam extra muros opidi borch, nunc vero intra limites eccleſie parochialis eiuſdem opidi conſtituta, iam dudum tam rectore quam diuinorum celebratione eſſet ac etiam fuiſſet deſtituta, ſtrenuus miles dominus Conradus dictus Pyrzek bone memorie ad ampliationem cultus diuinj ac ſpecialem deuotionem, qua prefatum apoſtolum prosequebatur, duos manſos ante predictum opidum ſittuatos totaliter ab omni preſtatione precariarum exactionum et angariarum ac cujuſlibet oneris liberos in remedium animarum ſuorum progenitorum, ſui ipſius, vxoris ſue necnon ſuorum heredum in ſuſtentationem Rectoris dicte capelle dotis nomine aſſignauit, de conſenſu et voluntate Venerabilis patris pie memorie domini Ludewici predeceſſoris noſtri, qui etiam Quatuordecim ſolidos denariorum Magdeburgenſium annui cenſus intra opidum borch et ante ipſum ſitos ex elemoſinis fidelium in dicta capella quondam collectis comparatos eidem capelle perpetuo deputauit hoc modo, Quod prefati militis veri ac legitimi heredes jus patronatus in dicta capella nunc et perpetuis futuris temporibus obtinebunt. Et quamuis prefatus miles ad placitum ſuum et de iure ſibi per dominum ludewicum noſtrum predeceſſorem predictum ſpecialiter reſeruato ad capellam predictam vnum ydoneum nuper legitime preſentauit, Nunc vero quocienſcunque huiusmodi capellam vacare contigerit in amplius, dicti militis veri et legitimi heredes vnum virum ydoneum de confratribus kalendarum in borch et nullum aliunde nobis aut noſtris ſucceſſoribus preſentare debebunt. Si vero prenominati militis veri heredes abſque liberis decederent, quod deus auertat, Extunc quocienſcunque huiusmodi capellam vacare contigerit predictorum fratrum kalendarum Decanus qui pro tempore fuerit eandem capellam vni viro ydoneo de confratribus kalendarum in borch et non aliunde conferre et ipſum nobis aut noſtris ſucceſſoribus preſentare debebit pro inſtitutione canonica obtinenda, Non obſtante clauſula illa in confirmationis priuilegio fratribus predictis per dictum dominum Ludewicum ſuper eorumdem fratrum fraternitate conceſſo, contenta, que ſic incipit etc. wie in der

vorhergehenden Urkunde. Actum et datum in caſtro Seyezere, Anno MCCCXLIX° in die beati Luce ewangeliſte.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 78.

XXXII. Das Capitel der Kirche U. L. Frauen zu Magdeburg genehmigt den Bau einer Capelle am Zerbſter Thore zu Burg, am 10. November 1350.

Wie Petrus, von der gnade goddes Proueſt, Barſilius Prior vnd Petrus korlyng perrer to Borch vn Dat Cappittel ghemeyne des Munſters vnſer vrowen to Meydeborch, bekennen vnde betughen openbarliken in deſme ieghenwerdighen brieue, dat wie mid willen vnd vulbort vnſer aller hebben vulbordet vnd ouer ghegheuen vnd vulborden in deſme ieghenwerdighen brieue, dat me ſcal vnde mach bewedemen vnd wyen dat nye hus jn der ſtad to Borch jn vnſer parre, dat itteſwene ghebuwet hebben her jan vnde her jacob Betheken preſter an deme weghe by dem Cerwiſter dore to eyner Capelle, dar inne to hebbene vnd to donde goddes denſt an Miſſen godde to eren vnd to eyneme loue vnd allen loueghen ſelen to eyneme troſte, vnde ok iſt dat vnſe wille vnd vulborden dat, dat die Ratmänne der ſtad to Borch ſcolen lyen de vorbenomeden Cappellen nu vnd hir na vnd alſe dicke alſe ſie los wert, dat ſcolen ſie don by eyner manethid vnd ſcolen ſie lyen eyner perſonen, die ſi priſter eder prieſter werden moghe by deme ſeluen jare: vnd were dat ſie das nicht en deden by der vorbenomeden thid, So ſcal die perrer die dene in der thid is, de vorbenomeden Cappellen lyen vnd ok weme die Cappelle gheleghen wert vnd dar inne ghewiſet wert, die ſcal deme perrer to Borch reden, dat he eme wille mid ghantzen truwen antwerden ſin opper vnd alſo dane pennige, die eme werden ghegheuen vor Miſſen. Thughe ſint deſſer dinge Her Henning hidde, perrer to ſente Johannes, Her Conrad kracht Scolmeyſter, vnſe heren, Her Buſſen von Luderſtorp vnd her henning von Luderitz Ridder vnd ander bederuer lude noch. To eyneme orkunde deſſer dinge, So hebbe wie deſſen brief ghegheuen, beſeghelet mid vnſen anhangheden jnghebeghelen, Na goddes ghebort duſent jar driehundert jar jn deme veſtigheſten jare, jn ſente Mertens Auende des heylighen Byſſchopes.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 117.

XXXIII. Der Rath zu Burg befreiet einen Platz zur Anlegung einer Capelle, am 13. November 1350.

Wy Curth von Randow, Laurents von kruſſow, Tilo von Sedenn, wylbolt, Heino clare, Mechil gerwehr, Tilo ouen, Cone Molner, Rathmanne tho Borch, Bekennen openbar an deſme jeginwertigenn breue, Dat wy met vulbort vnd wyllen vnſer borger gefrihet hebben vnd frighen jn diſme jeginwertigen briue ein huſs vnd die Stede, die dar thobeſcheiden is, dat dar gebowet is jn vnſer Stadt an deme horne der Pelligeſtrate by deme wege, die dar gehet tho deme Zcerwiſtern

dorhe, dat eth moge werden eine Capelle gode tho laue vnd ſynen hilligen vnd ock allen ſelen tho troſthe. Ock Beckenne wy des jn deſme ſuluen briue, dat tho deſme ſuluen huſse Alſo vort alſe et eine Capelle werdet Sint gelecht Almoſen, die hier na beſchreuen ſint: tho deme erſten male ein huſs vnd erue ahn deme ſuluen Zcerwiſtern dorhe by der muren von ſes marcken, Vnd twe houen erues vp deme ſelde tho Zcybbeckeleue vnd ſes morgen landes an den Negen tynnen, die dar bethen die Bomgarde, vnd vier morgen landes, dy dar liggen by den Sycken. Vnd ock Beckennen wy vorbat mher, Dat dut vorbenompte gut vpgegeuen iſs vor Richter vnd vor Scheppen tho deſſuluen vorbenompten huſses behuff meth dieſſem vnderſcheide Alſo hyr naſtehet: werdet duth digkke vorbenomede huſs eyne Capelle ader ein gadeshuſs vor der negiſten tidt, die nhu thockamende is tho Lichtmeſſen, So ſcholen die Almoſen vnd dat guth dar tho blyuen; worde jt ouer nene Capelle jn der vorbenomeden tidt, So ſcholen dy lude, dy dat gut dar tho gelecht hebbenn vnd dy Almoſin, dun mit deme gude, wath ſie wyllen. Ock ſchal vnſe Stadt vnd vnſere borgere beholden orhe Borgerrecht an Schote vnd ahn wacke an deſme vorbenomeden gutde. To eyner tugunge Vnd Beckenthniſſe dieſſer dinge is vnſer Ingeſegel ahn dieſſenn Brieff gehenget. Deſſe brief is gegeuen na godes borth duſent Jahr drie hundert ihar an deme veſſtigiſten ihare, jn deme dage des hilligen Biſchops ſunte Brictius.

Johannes parey notarius ſubſcripſit.

Nach einer alten Copie Nr. 157 des Stadtarchives zu Burg.

XXXIV. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt die Dotation, welche der Rath zu Burg zu der neu zu errichtenden Kirche der heil. Maria Magdalena gegeben hat, am 24. Januar 1351.

In nomine domini Amen. Nos Theodericus, dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie epiſcopus, vniuerſis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris preſens ſcriptum viſuris et audituris volumus eſſe notum, Quod cum diſcreti et honeſti viri Conradus de Randow, Laurentius de Cruſſo, Thilo de Seden, Wybolt, Henricus claren, Mychael dictus cerdo, Thilo vven, Conradus molendinarius, Conſules Ciuitatis Borch, ob reuerenciam dei et exaltacionem catholice fidei cum conſenſu et plena voluntate domini prepoſiti et Suorum concanonicorum Monaſterij Sancte Marie in Magdeburch ac domini plebani in Borch de largitione elemoſinarum quorumdam fidelium videlicet duorum manſorum Sitorum in Campis quondam ville Cibekeleue et Sex jugerum Ante muros dicte Ciuitatis apud nouem menia et quatuor jugerum apud infirmos ſitorum cum vna curia in eadem Ciuitate Sita quandam Baſilicam in honore beate Marie Magdalene conſecrandam in predicta eorum Ciuitate in acie platee, que vulgariter dicitur Pelychſtrate, iure hereditario condotaſſent, Cupientes vero predicti Conſules dictas elemoſinas ſtabilitatem habere perpetuam, nobis humiliter ſupplicarunt, ut intuitu dei ſepedictas elemoſinas dignaremur auctoritate noſtra ordinaria confirmare Nos vero dignis ac iuſtis eorum precibus fauorabiliter inclinati, ac diuinum cultum etiam in hac parte Augmentari conſpicientes, ſepedicta bona predicte Baſilice dotis nomine aſſignata et dotata approbauimus et confirmauimus et preſentibus auctoritate noſtra ordinaria in dei nomine confirmamus, Ita quod predicta bona deinceps ad humanos vſus redire non debent, jure tamen Ciuitatis in exactionibus et vigilijs ſeu murorum cuſtodijs ſemper ſaluo, Sub interminacione anathematis inhi-

bentes, ne quis ſepe dicta bona contra iuſtitiam et indebite moleſtare preſumat. Si quis vero eadem bona aggrauare, moleſtare uel inpedire indebite preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Predicta vero baſilica memoratis Conſulibus et eorum ſucceſſoribus permittitur perpetuis temporibus conferenda, dummodo is, qui per eoſdem preſentatus fuerit, ſit presbiter vel quod idem infra annum a termino preſentacionis computandum ad presbiteratus ordinem poterit promoueri; Alioquin preſentationem eorum volumus eſſe nullam. Si vero ad dictam baſilicam perſonam ydoneam infra menſem preſentare neglexerint, tunc preſentacio ſolum ad plebanum Ciuitatis preſentem pertinebit. Oblationes uero, ſi que ad altare vel ad manus miniſtri dicte baſilice peruenerint, plebano debent ſine diminutione qualibet preſentari. Actum et datum Segheſer, Anno domini Milleſimo CCC° LI° jn die beati Thymothei Apoſtolj.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 129.

XXXV. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt den Vertrag der Stadt Burg mit dem Altare des heil. Kreuzes daſelbſt über die Freiheit des Altariſten von Communallaſten, am 14. November 1351.

Nouerint vniuerſi preſentes litteras inſpecturi, Quod nos Hermannus Lucow, Heyno theſen, Johannes pechow ſenior, willeken gladow, Heyno rulof, nycolaus tolner, Johannes vulpes, Johannes tacke, Symon rancke et michil de reſen Conſules totaque vniuerſitas ciuitatis borch, Diſcretum virum magiſtrum ottonem de prempzlaw, rectorem altaris ſancte crucis, in eccleſia ſancti nycolai in dicta ciuitate borch fundati ac dotati cum duobus manſis in campis ville Luderſtorp ſituatis omnique libertate redactis, ſub dicte ciuitatis tuicione, protectione ac defenſione recepimus, quem et quemlibet dicti altaris rectorem ex nunc et qui pro tempore fuerit ſub tuicione protectione ac defenſione predictis recipimus per preſentes promittendo dominum magiſtrum ottonem et quemlibet dicti altaris rectorem, qui pro tempore fuerit, ab omni onere tam in exactionibus tribuendis, quam in pontibus reparandis, foſſatis faciendis, in uigiliis et cuſtodiis diurnalibus et nocturnalibus in ciuitate vel extra veriſimiliter attemptandis et a quolibet iugo ſeu ſeruitute ciuitatis dicte borch indempnem eripere liberumque quitum et ſolutum tenere perpetuis temporibus et ſeruare. Dictus quidem magiſter otto et quilibet dicti altaris rector, qui pro tempore fuerit, propter ſuarum perſonarum atque bonorum dicti altaris tuicionem, protectionem, defenſionem huiusmodi et occaſione ipſorum et in ſignum concordie ſeu fauoris dicte ciuitati borch vnum fertonem brandenburgenſis argenti ſingulis annis in die beati galli dandum de bonis dicti altaris, quamdiu ab incolis et ciuibus dicte ciuitatis borch et circa agrum duorum manſorum predictorum dicto altari attributum et appropriatum contingat, de conſenſu et voluntate venerabilis patris et domini, Domini thiderici epiſcopi brandeburgenſis, honorabiliumque virorum dominorum decani et fratrum calendarum in borch, perpetuo ſoluere teneantur. In quorum teſtimonium Nos thidericus, dei gratia brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, ad requiſitionem conſulum et vniuerſitatis ciuitatis predicte noſtrique conſenſus noſtri ſigilli munimine vna cum ſigillis dicte ciuitatis borch atque Decani et fratrum kalendarum ibidem preſentes litteras duximus roborandas. Teſtes huius rei ſunt Dominus johannes

de ottersleue plebanus in reſen, Johannes de jerchow ſacerdos, Hermannus lucow, Heyno theſen, Nicolaus tolner et Sifridus horer ciues in borch et quam plures alij fide digni. Datum ſeyezer, Anno domini M° CCC° LI° feria ſecunda poſt diem ſancti martini epiſcopi et confeſſoris.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 127.

XXXVI. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt der Pfarrkirche zu Burg einen Ablaß, am 22. Auguſt 1354.

Uniuerſis Sancte Matris eccleſie filijs, ad quos preſentes littere peruenerint, Nos miſeratione diuina Galfridus Damaſcenus, Ricardus Nazarenus et Jacobus Neopatrenſis archiepiſcopi, Gregorius Salunenſis, Johannes Draconarianus, Adam Perpenenſis, Gregorius Dunenſis, Johannes Clonenſis, Auguſtinus Deſtillarienſis, Johannes Tiburnenſis et Annacius xanchienſis et franciſcus vrchenſis epiſcopi Salutem in domino ſempiternam. Splendor paterni luminis, qui ſua mundum ineffabili illuminat caritate, pia uota fidelium de ſua clementiſſima maieſtate ſperancium tunc precipue fauore benigno proſequitur, cum deuota ipſorum humilitas Sanctorum meritis et precibus adiuuetur. Cupientes igitur ut parochialis eccleſia ſancte Marie in Burch dioc. Brandeburgenſis congruis honoribus frequentetur et a chriſti fidelibus iugiter ueneretur, Omnibus uere penitentibus et confeſſis, qui ad dictam eccleſiam in ſingulis ſue patrone feſtiuitatibus et in omnibus alijs infraſcriptis videlicet Natalis domini, circumciſionis, epiphanie, paraſceues, paſche, aſcenſionis, pentecoſtes, Trinitatis, corpus chriſti, Inuencionis et exaltacionis ſancte crucis, Natalis et decollationis ſancti Johannis Babtiſte, In feſto omnium ſanctorum, In commemoracione animarum et in die dedicationis ipſius eccleſie Sanctorumque ſtephani, laurencij, Blaſij, Nicolai, Sanctarumque Marie Magdalene, Margareſe, katerine, lucie, Cecilie et per octauas omnium feſtiuitatum predictarum octauas habencium Singulisque diebus dominicis totius anni cauſa deuocionis, oracionis aut peregrinacionis acceſſerint ſeu qui miſſis, predicacionibus, matutinis, ueſperis, exequijs mortuorum et ſepulturis aut alijs diuinis officijs ibidem interſuerint, Aut qui corpus chriſti uel oleum ſacrum cum infirmis portentur ſecuti ſuerint, Aut qui in ſerotina pulſacione campane flexis genibus ter aue maria dixerint, Nec non qui ad fabricam, luminaria et ornamenta dicte eccleſie manus porrexerint adiutrices aut qui in eorum teſtamentis uel extra aurum, argentum, ueſtimenta, libros, calices aut queuis alia dicte eccleſie neceſſaria donauerint, legauerint ſeu donari uel legari procurauerint, Quocienscumque, quandocumque et vbicumque premiſſa uel aliquod premiſſorum deuote fecerint, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius auctoritate confiſi, ſinguli noſtrum XL dies indulgenciarum de iniunctis eis penitencijs miſericorditer in domino relaxamus, Dummodo dioceſani uoluntas ad id acceſſerit. In cuius rei teſtimonium preſentibus litteris ſigilla noſtra Appoſuimus. Datum Avione XXIII° die Menſis Junij Anno domini M° CCC° LIIII° et pontificatu domini Innocencij pape Sexti Anno Secundo. Et nos Thydericus, dei gratia Epiſcopus Eccleſie Brandeburgenſis, ſupradictas indulgencias laudamus et adiectis quadraginta diebus indulgencie cum vna karena in dei nomine preſentibus confirmamus.

Actum et datum Seyezere, Anno domini M° CCC° LIIII°, jn octaua aſſumpcionis beate marie noſtro ſub ſigillo.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 144.

XXXVII. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt die Dotation der St. Georgs-Capelle zu Burg, am 18. November 1354.

In nomine domini Amen. Nos Thidericus, dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie epiſcopus, Vniuerſis — volumus eſſe notum, Quod cum diſcreti viri et honeſti Heinricus de Theſen, Thydericus de zeden, Tylo Guen, Nicolaus tolner, Heyno fritzen, Conradus prefecti, Johannes veſe, Simon dorre, fredericus randow, Conſules oppidi Borch, Ob reuerenciam dei et exaltacionem katholice fidei cum conſenſu et plena voluntate domini prepoſiti et ſuorum Canonicorum monaſterii Sancte marie in Magdeburch ac domini thiderici de vtinghe, nunc plebani in Borch, de largicione elemoſinarum quorundam fidelium videlicet trium manſorum in Campo ville nyendorp ſitorum et quatuor iugerum agrorum arabilium ante ualuam Cerwiſtenſem opidi Borch ſitorum et duorum iugerum retro domum infirmorum ſitorum et vnius ſertonis Annui Cenſus ſiti ſuper curiam quondam petri grawen citra locum, qui vulgariter Bakeleye vocatur, quandam Capellam extra muros opidi predicti ſitam in honorem ſancti georrii martiris conſecratam condotaſſent; Cupientes vero predicti conſules dictas elemoſinas ſtabilitatem habere perpetuam nobis humiliter ſupplicarunt, vt intuitu dei ſepedictas elemoſinas dignaremur auctoritate noſtra ordinaria confirmare; Nos vero dignis ac firmis eorum precibus fauorabiliter inclinati ac diuinum cultum in hac parte aucmentare volentes, Sepedicta Bona predicte Capelle dotis nomine aſſignata et dotata approbamus et confirmamus et preſentibus auctoritate noſtra ordinaria in dei nomine confirmamus, Ita quod predicta Bona deinceps ad ſecùlares vſus redire non debent, iure tamen opidi Borch predicti in exactionibus ſeu aliis quibuscumque iuribus dicti opidi debitis et conſuetis ſemper ſaluis, ſub interminacione anathematis inhibentes, ne quis ſepedicta Bona contra juſticiam et indebite moleſtare preſumat. Si quis vero eadem bona agrauare, moleſtare ſeu impedire preſumpſerit, Indignacionem omnipotentis dei atque noſtram ſe noverit grauiter incurſurum. Predictis vero conſulibus opidi Borch et eorum perpetuis ſucceſſoribus de iure patronatus dicte Capelle quocienscumque et quandocumque eam vacare contigerit noſtra auctoritate ordinaria prouidemus et ipſum ius patronatus ipſis predictis Conſulibus preſentibus reſeruamus nunc et perpetuis temporibus quiete et pacifice poſſidendum. Inſuper volumus, quod idem miniſter ſeu presbiter predicte Capelle, qui pro tempore fuerit, in vino et candelis ad vnam miſſam de die in diem celebrandam ſibi competentibus de Bonis predicte Capelle aſſignatis ſibi ipſi prouidebit. Scolaris vero ſeu Cuſtos predicte Capelle miniſtranti per vitricos predicte Capelle de ſuo ſallario appreciabitur competenter. Oblaciones vero ſeu votiue, ſi que ad capellam vel ipſius altare uel ad manus presbiteri et rectoris eiusdem fuerint exhibite et delate, plebano in Borch, ne ipſum contingat in iure parochialis Eccleſie defraudari, ſine diminucione qualibet preſententur et idem rector vel eius vicarius plebanum predictum poſt inſtitutionem a nobis obtentam accedat promittendo eidem ſeruare fidelitatem juris parochialis eccleſie de votiuis et oblacionibus ſupradictis. Nos igitur Thidericus, dei gratia Epiſcopus ſupradictus, diuinum cultum augeri

volentes omnia et ſingula premiſſa grata et rata habentes ea laudamus, approbamus et auctoritate noſtra ordinaria Honorabilium uirorum dominorum prepoſiti atque prioris ac tocius capituli eccleſie ſancte Marie in Magdeburch ordinis premonſtratenſis nec non domini Thiderici vtinghe plebani in Borch eiusdem ordinis cum Conſenſu ac Beniuola voluntate accedentibus In nomine domini preſentibus confirmamus. Datum Seyezere Anno domini M. CCC. LIIII°: in vigilia Beatè Elyzabet uidue noſtro ſub ſigillo.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 9.

XXXVIII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Eliſabeth von Krakow gewiſſe Hebungen im Dorfe Falkenhagen, am 14. Mai 1356.

Wi Ludewig der Romer etc. bekennen etc., Dat wi der erbar iungvrouwen vorn yl-ſebethen von krakow ghelighen hebben vnd vorlihen dry ſtugken ierlekes geldes tu valken-hagen in erme gude der gruwelhuden, die ſie der vorghenanten vorn Yl-ſebethen vor vns met willen vorlathen hebben tu enen rechten liſghedinghe, die wile ſi leuet, vredeleken tu beſittende vnd wan ſi erſteruet, ſo ſcholen die vorghnanten dri ſtugken geldes wider den gruwelhuden le-dich vnd los ſin. Met orkund etc. Preſentibus haſſone curie magiſtro, Breidow kamerario, grifko marſchalko, Rochgow iudice, kokeritz, militibus, Thiderico Morner prepoſito etc. Datum Berlin, anno LVI^to. ſabbato ante dominicam Jubilate.

Nach dem Copialbuche des M. Ludwig I. betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 60. — Mit falſcher Angabe des Orts der Ausſtellung in Gercken's Cod. VI, 521.

XXXIX. Markgraf Friedrich von Meiſſen, Herzog Magnus von Braunſchweig, Graf Dieterich von Hohenſtein und Friedrich von Schönenberg bekunden, daß Schenk Albrecht zu Landsberg des Markgrafen Ludwig von Brandenburg und des Herzogs Rudolph von Sachſen Streitigkeiten über Trebbin, Bärwalde und Brück entſchieden habe, am 20. Mai 1357.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggraue zcu Miſsne, Magnus hertzoge zcu Brunſswigh, Tyterich Graue zcu Hoghenſteyn vnd Friderich von Schonenbergh, Bekennen offenlichen, Daz wir dar by ſin geweſt vnd gehort haben zcu Wittenbergh Nach criſts gebord vierczende halb hundert iar in dem ſibindem iare, am vritage nach vnſes herren hymeluart, Das der Edele man Schenke Albrecht zcu Landeſbergh vnd herre zcu Tuptz die hoch-geborn furſten hern Ludwig dem Romer, Marggrauen zcu Brandenburgh, vnd hern Rudolffe, hertzogen zcu Sachſſen, vmme die veſten Bernwald, Trebyn vnd Brugge entſcheiden hat in al der wiſe, als hir nach geſchriben ſtat. Wiſſentlich ſi allen, di dieſen brif ſehen vnd horen leſen, das wir ſchenke Albrecht von Landeſbergh, herre zcu dem Tuptz, Bekennen

offenlich in dieſem briue, Das wir vnſe herren Marggrauen Ludwig, Margrauen zcu Brandenburgh vnd vnſem herren Hertzoge Rudolffe von Sachſſen ſus geſcheiden haben, als wir vns der fraget haben von alden luten. Her werner von Arneburgh hatte daz hus zcu Trebyn von den Marggrauen von Brandenburgh von alder; dar nach hattes her Slotken, der hattes auch von den Marggrauen von Brandburg von alder, dar nach wartitz aber weder den von Arneborch, den vor branticz von ſynes ſelbis ſuere. Don zcogh myn herre von Sachſſen zcu vnd buwete daz hus weder: dar nach hatte is her valcke, von weme der es hatte, des wizzen wir nicht. Dar nach wart her valke derſlagen: dan wart is hern wicharde von Rochow, don zcogh her Muſolff dar vor vnd gewan is vnd wart den Marggrauen von Brandenborgh. Darnach wart is hern hermanne von Redern, der gab is ſynen vettern Otten von Redern vmme daz vorwergh zcu Luderſtorph, des verkouſte Otte von Redern Daz hus zcu Trebyn den Grozen, war or ſi wiſete mit den lenen, des wiſſen wir nicht, vnd konen anders nicht erfaren, wan daz es von alder zcu der Margke zcu Brandenborgh hat gehort. Vortmer bekenne wir, daz wir vnſe vorbenanten herren ſus geſcheiden haben vmme daz huſs zcu Bernwalde, hat vns her Heydenrich ſelbir geſagt, her habe es von alder gehat von den Marggrauen von Brandenborgh wizzentlich vele guter bedderuer lute, konen vns anders auch nicht derfaren, wan daz es von alder zcu der Margke zcu Brandenborch hat gehort. Ouch bekenne wir, daz wir ſi vmme Brugge ſus haben geſcheiden, wer ſin eygenſchaft bas bewiſen mak wan der andere, an der ſtat, dar ſi es billighen tun, der behaldes. Zcu eyner bekentnyſſe dieſer vntſcheidunghe habe wir vnſer Ingeſigil an dieſen brif lazzen hengen, Der gegeben is zcu Wittenbergh, Nach gots gebort viertzende halb hundert iar in dem ſibindem iare, des neheſten vritages nach vnſers herren hymeluart. Des haben wir gegeben dieſen gegenwortigen brif zcu wittenbergh, des neheſten Sonnabindes nach der vorgeſchribenen zcit vnder vnſirn Ingeſigeln.

Nach dem Originale im K. Geh. Staats-Archive K. 72.

XL. Die Knappen von Grabow verkaufen dem Kalande zu Burg Beſitzungen zu Lebbekune, am 12. Juni 1359.

In nomine domini Amen. Wi Alde Claus, Hans vnde Claus, mine ſone, Junghe Claus, Hans ſone, Wepenere, van Grabow ghenant, bekennen —, dat wi mit vſer ghemeinen volge hebben vorkoſt den bederuen priſteren vnde leyen, di dar ſint in deme kalande tu Borch, rekliken vnde redeliken, Tuene Winſchepele Roggen, di dar leggen vppe tuen huuen in deme velde tu lebbekune, di dar drift Henrik, di dar ſchulte is gheweſen tu Deterſhagen, vnde gift dar van anderhaluen Winſchepel Roggen vnde ſin ſone hans einen haluen Winſchepel. Diſſer tvier Winſchepele ſcholle wi ir ghewere ſin vor iuwelker anſprake. Diſſe vorbenumeden tuene Winſchepele ſcholle wi lyen vier bruderen, di dar ſint in deme kalande, tuen priſteren vnde tuen leyen, di ſi dar tu kyſen. Stiruet der ein adir tuene, ſo ſcholle wi vnde vſe eruen anderen eime adir tuen in deme kalande diſſe vor beſchreuenen tuene winſchepele vort an lyen ane mide, dat is ane

helling vnde ane ſcherf, vnde ſchollen ok dat dun, di wile dat en des noth is. Wi ſchollen ok diſſe vorbenumeden kalandes herren neneme herren, noch nenem manne mit diſſeme vorbenumeden korne wedir laten adir vor wiſen, wi nen dun dat mit der vorbeſprakenen kalandes herren wille. Ok ſcholle wi vnde vſe eruen, di wile dat wi vnde ſi leuen, di leen diſſer vorbeſchreuenen tuier winſchepele den ſeluen kalandes herren tu gude vnde trueliken na halden. Hir vmme dat diſſe dink gantz vn ſtede bliuen, ſo hebbe wi diſſen vorbenanten kalandes herren gegheuen vſen brief vnde hebben den beueſtet mit vſen Inſegelen vn ik junge Claus, hans ſone, laue mit mines vader vnde mit den anderen jnſegelen. Diſſer vorbeſchreuenen dinge ſint thughe vnde hebben dar by gheweſen her Johannes van wlue, di dar perrer is tu Mokern, Helewich brandans, Junghe Otto van wlue, Hans van Lyndow, wepenere tu Mokern, vn ok andere bederue lude vnde is diſſe bryf gegheuen Nach godes ghebort duſunt jar drihundert iar in deme negen vn veſtigeſten iare, in der midde weke in den pingiſt heiligen daghen.

Nach dem Original des Stadtarchives zu Burg No. 69.

XLI. Nicolaus Valke von der Liesnitz und ſeine Söhne und Bürgen verpflichten ſich gegen den Rath zu Berlin und Cöln in deſſen Vertretung der Markgrafen, die dem erſtern verpfändeten Schlöſſer Saarmund, Neuhaus und Thyrow nicht in fremde Hand zu bringen, am 27. September 1359.

Ich Nicolaus Valke von der Lyesniz ritter, ich Hans Valke und ich Erich Valke, Hern Niclaus Valken ſune, vor uns und unſen Erben wegin, ich Henrich von Cleptzk, ich Henning van Zegeſer, und ich Peter van Melyn bekennen offentliken, daz wir geloben in guden truwen ane argeliſt den erhaftigen wiſen beſcheiden Ratluden tu alden Berlin und tu Cöln tu truwer hand der hochgeborn Fürſten hern Ludowighs des Romers und Otten, ſines bruders, Marcgreuen tu Brandenborch und tu Luſiz, unſer gnediger Heren und erre Erben, daz wir di Slos Sarmunt, Nuwehus und Thure nummer ſullen entſerren unſen vorgenanten Heren und eren Erben von der Marke, noch ſollen ſie nicht vorkouphen hoch verſetzen keynen Manne, wir tethns denne mit erme gheheitze, unde mit erme guten willen. Ouck ſullen die Veſten ere vffin Slos ſin zu allen iren noten uff allermenlichen ane uff den Hertzogen van Sachſen, di wile ich Niclaws Valke und mine Erben und mit den vorbenanten Veſten ſin phant ſint. Ouch ſulle wir kein gebot tun uff dem Teltow, wenn zu Nudow und waz zu den Veſten gehort, und wollen uns mit willen dar an lazen gnugen, und ſie ſullen uns bi gnaden und bi rechte lazen, und vor alle unrechte gewalt bewaren, alſe verre als ſi ummer mugen. Ouch ſullen deſſe briefe, die wir nu geben mit unſen Borgen, unſchedelich ſin zu allen unſern andern briefen, die wir vor haben von den vorgenanten unſern Herren, wanne deſſe brief ſcal in ſiner macht bliuen. Vnd her Valke und ſine Eruen ſcolen alle deſſe vorgeſcreuen dedinghe mit eynander und beſundern ſtede und ganz holden unſen vorgenanten Heren, daz globe wir Henrich, Henningh, und Peter ergenant den vorgeſcreuen Ratluden in guten truwen und ane allerleye argeliſt. Mit veſtunghe des briefs, der vorſegelt iſt mit unſern Ingeſegeln, und gegeben zu alden

Berlyn nach Gots bort dritzen hundert jar, in deme nuyn und vumftzigften jare, an dem neften vridaghe vor funte Michile tage.

Nach dem Originale des Geh. Staats-Archives.

XLII. Die Knappen von Grabow verkaufen dem Kalande zu Burg Beſitzungen in verſchiedenen andern Orten, am 14. Juli 1361.

In nomine domini Amen. Wi alde Claus, Hans vnd Claus, mine ſone, Junghe Claus, hans ſone, Wepenere, van Grabow ghenant, bekennen —, dat wi mit vnſer gemeinen volghe hebben vorkoft den bederuen priſtern vnd leyen, di dar ſint in deme kalande tu Borch, rekliken vnd redeliken tvu huuen, di dar leggen in der nyen marke tu Gladow mit eime erue in deme Nyendorpe tu Gladow mit allerleye rechte vnd giſt juwelke huue einen haluen Winſchepel Roggen vnd ſes ſchepele gerſten vnd ſes ſchepele haueren. Diſſe huuen di driuen Claus hechte vn hans Rorbeke. Ok hebbe wi vorkoft den ſelben heren twene vn twintich ſchepele Roggen, di dar liggen vppe vier huuen in deme velde tu kenre ok mit allerleye rechte. Diſſer huue vnd diſſes kornes ſcholle wi ere gewere ſin vor juwelker anſprake. Diſſe vorbenumeden huuen ſcholle wi lyen vier bruderen, di dar ſint in deme kalande twen priſtern vnde twen leyen, di ſi dar tu kyſen. Stiruet der ein ader twene, ſo ſcholle wi vn vſe eruen anderen eime adir twen in deme kalande diſſe vorbeſchreuenen huuen vort an lyen ane mide, dat is ane helling vn ane ſcherf vn ſchollen ok dat dun, di wilen dat en des noth is. Wi ſchollen ok diſſe vorbenomeden kalandes heren neneme heren noch neneme manne mit diſſen vorbenumeden huuen wedir laten adir vor wiſen, wi men dun dat mit der vorbeſpraken kalandes heren wille. Ok ſcholle wi vnd vſe eruen, di wile dat wi vnd ſi leuen, di leen diſſer vorbeſchreuenen huuen den ſeluen kalandes heren tu gude vnd trueliken nach halden. Hir vmme dat diſſe ding gantz vn ſtede bliuen, ſo hebbe wi diſſen vorbenanden kalandes herren gegheuen vſen brief vnd hebben den beueſtet mit vſen Inſegelen. Vnd ik Junghe Claus, hans ſone, loue mit mines vader vnd mit den anderen Inſegelen. Diſſer dink ſint thughe vnd hebben dar bi geweſen her henrik di perrer van Dirzele, her Johs. ſmol capellan tu Grabow vnd ok andere bederue lude, vnd is diſſe brief ghegeuen nach godes gebort duſunt Jar drihundert Jar in deme en vn feſtigeſten Jare, des neſten daghes nach ſente Margareten daghe.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 44.

XLIII. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt die Stiftung der Kirche zu Ghezerik bei Burg, am 11. November 1362.

In nomine domini Amen. Nos Thidericus, dei gracia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus vniuerſis —, Quod cum honeſtus famulus Henningus de Cruſſow bone memorie

quondam Baſilicam in villa Ghezerik fundatam et a nobis in honore ſancti Andree Apoſtolj digne et laudabiliter conſecratam de largicione elemoſinarum ſuarum videlicet duorum manſorum in Campis dicte ville ſitorum et vnius Curie in eadem villa ad eosdem manſos pertinentis et vnius molendini ad eandem villam pertinentis nec non quatuor manſorum in Campis ville Gladow, Nyemarke vocatis, ſitorum, copioſe condotaſſet et a ſtrennuis viris et famulis Gheuehardo et Wlrado fratribus et Juuene Gheuehardo conpatruele eorundem, Miniſterialibus ſancte Eccleſie Magdeburgenſis, pheodalia predictarum elemoſinarum racionabiliter inpetraſſet, Amici uero et ſucceſſores ſepedicti Henningi predictarum elemoſinarum cupientes habere ſtabilitatem perpetuam, nobis humiliter ſupplicarunt, ut intuitu dei ipſas elemoſinas dignaremur auctoritate noſtra ordinaria confirmare; Nos uero dignis ac iuſtis eorum precibus fauorabiliter inclinati nec non diuinum cultum in hac parte augmentari conſpicientes, ſepedictas elemoſinas confirmauimus ac preſentibus auctoritate noſtra ordinaria in dei nomine confirmamus, Ita quod ſepedicte elemoſine deinceps ad humanos vſus redire non debeant. Qua propter mandamus omnibus chriſti fidelibus ne de cetero predictas elemoſinas inpediant aliquatenus vel moleſtent. Si quis vero ipſas in aliquo moleſtare inpedire vel indebite grauare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apoſtolorum atque noſtram ſe nouerit grauiter incurſurum. Cupientes inſuper ſepedictam Baſilicam a nobis ſpecialj gracia conſoueri, Ac mentes fidelium ad zelum deuocionis et ad caritatis opera indulgencijs et remiſſionibus incitari; Omnibus igitur vere penitentibus et contritis, qui ad dictam Baſilicam luminaria vel ornamenta vel qualescumque elemoſinas largiti fuerint, presbitero ſubſidium vel auxilium preſtiterint vel manus porrigunt adiutrices, quocienſcumque vel quandocumque hoc fecerint, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et paulj apoſtolorum atque noſtra auctoritate confiſi, Quadraginta dies indulgentiarum et vnam karenam de iniunctis ſibi penitencijs in domino miſericorditer relaxamus. Actum et datum ſegeſer, Anno domini Milleſimo Tricenteſimo Sexageſimo ſecundo, die vndecima menſis nouembris, noſtro ſub ſigillo.

Nach dem Originale des Stadt-Archives zu Burg Nr. 62.

XLIV. Biſchof Dieterich von Brandenburg beſtätigt die Veräußerung des Patronats über den St. Pauls-Altar zu Burg von Johann Frick an Claus Zöllner, am 6. März 1362 und 19. Mai 1363.

In Nomine Trini et Vnius Amen. Anno natiuitatis eiusdem Milleſimo Tricenteſimo Sexageſimo ſecundo, ſexto die menſis Martij, Conſtitutus in noſtra Thiderici, dei gratia Brandeburgenſis Eccleſie epiſcopi, et teſtium ſubſcriptorum preſentia, prouidus vir Johannes fricconis opidanus in Borch, qui iure hereditario conſecutus ſore dinoſcitur quoddam jus patronatus ſi ſic dici mereatur aut poteſtatem rogandi pro clerico ſeculari ydoneo plebanum in Borch, qui pro tempore fuerit, cui idem plebanus beneficium altaris ſancti pauli, dum id vacare contigerit, in Eccleſia beate virginis marie in dicta Borch ſiti, conferre non recuſet, quod inquam jus patronatus aut quo cenſeatur nomine idem Johannes fricconis libere et ſponte Nicolao theolonarii opidano ibidem Borch et ſuis legitimis heredibus dedit et aſpirando reſignauit, tradens

cum hoc ſibi quandam litteram ſigillo reuerendi in criſto patris et domini domini Ludewici epiſcopi Brandeburgenſis, predeceſſoris noſtri, et domini Mathie quondam plebani in ſepe dicta Borch felicium recordacionum comunitam, Sigillo tamen et littera in nullis ſuis partibus fractis raſis aut cancellatis nec viciatis huius continencie et tenoris: In nomine ſancte et indiuidue trinitatis Amen. Vt acciones hominum vtiles et honeſtas temporum inſtabilitas non aboleat, ea propter non in vanum conſueuit ipſas diſcretorum virorum prudentia ſcriptis autenticis et ydoneorum teſtimoniis perhennare. Hinc eſt quod nos Ludewicus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie Epiſcopus etc. (Urk. vom 23. Februar 1339).

Et nos Thidericus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis ſupra dictus, predicti juris patronatus ſi ſic dici mereatur reſignacionem, donacionem ſeu transpoſitionem aut transſumptionem ſupradictam cum omnibus premiſſis ratificamus et ratam habere volumus et inſuper confirmamus auctoritate noſtra ordinaria preſentibus appenſione noſtri ſigilli communitis. Actum Borch in domo habitationis Brant coci, ibidem opidani, Anno Menſe et die, de quibus per nos ſupra, preſentibus diſcretis et validis dominis Bartoldo plebano in ſepe dicta Borch, Johanne de fine, Hinrico de Cruſſow, Andrea capellano noſtro plebano in wormelitz, Zabello proueſt altariſta in Borch, presbiteris, Henningo de Luderiz milite, Gherkone koren et Alberto de Sandow, famulis, et quam pluribus fide dignis teſtibus ad premiſſa ſpecialiter vocatis et rogatis. Datum Seyezere, Anno domini M°. CCC°. LXIII°., XIX°. die menſis Maij.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 7.

XLV. Des Markgrafen Otto Lehnbrief für die von Prützke über Prützcke und andere Beſitzungen, vom 13. Januar 1369.

Wir Otto, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs oberſter Cämmerer, Pfaltzgraff bey dem Rein und herzog in Bayern, bekennen offentlich, daſs wir den veſten Leuthen Clauſsen, Boſsen, Branden, Albrechten und Friederichen, geheiſsen von Prützeck, unſern lieben getreuen und ihren rechten Erben, mit einer geſamten hand geliehen haben und leihen mit dieſen Brieffe das gantze dorff Prützeck, und das halbe dorff Oſserff mit den Oberſten und niederſten gerichten, mit holtzung, wieſen, weiden, waſsern, Ackern, gewonnen und ungewonnen, In dem Dorffe Roſskow Neuen Stück jährliche Rente, In dem Zolle zu Brandenburg ſieben Stück geldes jährlicher Rente, und in unſer Müntze daſelbſt zu Brandenburg dreyzehen Stück geldes, jährliches zinſes, mit allen rechten, ehren, nutzen, früchten, freyheiten, gnaden und zubehörungen, als es vormahls der vorgenanten Vater Claus von Prützeck und heinigke von Prützeck, ihr Vetter, und ihrer beyden Eltern von unſern Vorfahren und unſern lieben Bruder ſeel. etwan Marggraffen zu Brandenburg und auch von uns gehabt und beſeſsen haben und es auch Eliſabeth, Margaretha und Anna des vorgenannten Heinigke von Prützeck Töchter, mit wollbedachten Muthe und frölich mit guten willen vor uns zu ihrer hand verlaſsen haben, fürbaſs von Unſs und unſern Erben zu einen rechten lehne zu haben, zu genieſsen und ohne allerley hindernis zu beſitzen. Auch thun wir denen ehe genanten Brüdern von Prutzeck durch dienſtes wille, den ſie uns gethan haben und noch thun ſollen, da-

rin ſonderliche Gnade: Were es, daſs ſie ſich getheilet und beſondern rauch oder brot hetten, das ſoll den vorgenanten Brüdern nicht hindern an ihrer geſambten hand, an den vorgeſchriebenen guthe, noch an andern ihren guthe, das ſie zuvor in geſambt gehabt haben. Des zur Uhrkunde haben wir unſer Inſiegel an dieſen Brieff laſsen hangen. Darüber ſind geweſen der Ehrwürdige in Gott Vater Her Dieterich Biſchoff zu Brandenburg, der Edle Albrecht, Graff zu Lindow, die veſten Leuthe hanſs von Rochow, herman von wulkow, Rittere, Güntzel von Bertenslewen, Claus von Bismarck unſer hofmeiſter und Otto Mörner unſer hofrichter und andere erbahre leuthe genug. Gegeben zu Berlin, nach Chriſti geburth tauſend Jahr, dryhundert Jahr, darnach in dem neuen und ſechzigſten Jahre, an den achten Tage Epiphaniae.

Aus der Gundlingſchen Urkundenſammlung Manuſcript III, 3. S. 112.

XLVI. Erzbiſchof Peter beſtätigt die Stadt Burg, am 7. März 1372.

Wir Peter, von gots gnaden vnd des ſtoles zcu Rome Ertzebyſſcoff des heyligen gotzhuſes zcu Magdeburg, Bekennen —, das wir vnſir lieben getruwen die Burgere gemeynlichen vnſir vnd des ergenanten gotzhuſes zcu Meydeborg Stad zcu Borch lazen wollen by allen iren rechten, de ſe von Alder her gebracht haben vnde die ſie myt vnſir vorfaren ſeliger gedechtniſſe Ertzebyſſchoffen vnde auch des Capittels bryuen zcu Meydeburg redelichen mugen bewyſen. Mit orkunde diſſes briues mit vnſsem anhangedem jngeſigele beſigelt, geben zcu Borch nach Criſts gebort drützen hundert Jar jn dem zwei vnd Sybentzigſtem Jare, An dem Sontage Lätare in der vaſten.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 29.

XLVII. Biſchof Dieterich von Brandenburg unirt die Kirche des wüſten Dorfes Blumenthal bei Burg mit einem Altare zu Burg, am 3. Februar 1381.

Thidericus, Dei et Apoſtolicae ſedis gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, ad Univerſorum et ſingulorum tam praeſentium quam futurorum notitiam volumus devenire: Quod conſtitutus coram Nobis honorabilis Vir Dn. Johannes Bere, Plebanus in oppido Borch noſtrae Dioceſis, Patronus Altaris Beati Johannis Evangeliſtae ſiti in Eccleſia ſancte Marie dicti oppidi Borch, Quasdam literas, unam videlicet, Reverendiſſimi in Chriſto Patris et Domini noſtri, Domini Petri Archi-Epiſcopi Magdeburgenſis, ejus vero ſigillo ſigillatam, aliam ſtrenuorum Famulorum Gevehardi et Hildebrandi, fratrum dictorum de Plote, nobis praeſentavit, Quarum literarum tenor de verbo ad verbum ſequitur et eſt talis.

Petrus, Dei et Apoſtolice Sedis gratia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archi-Epiſcopus, Germanie Primas, Reverendo in Chriſto Patri et Domino, Domino Theodorico, Epiſcopo Bran-

denburg. ſalutem in Domino: Ut Eccleſiam in villa deſerta Blumendal prope noſtrum Oppidum Borg ad Altare ſancti Johannis Evangeliſte in eodem oppido Borch veſtrae Dioecoeſis ſitum, cujus jus preſentandi ad Dominum Plebanum dicti oppidi Borgh dinoſcitur pertinere, propter ſalutem Animarum Corporum in cymiterio eccleſiae dictae villae Blumendal ſepultorum, veſtra auctoritate ordinaria unire poteritis, ut ipſius altaris et Eccleſie unus et idem ſit Rector, itaque quod praefatus Plebanus quotiens ipſum Altare Rectore vacare contigerit, ad ipſum Altare et Eccleſiam tanquam ad unum beneficium perſonam idoneam valeat preſentare, quatenus memoria predictarum ſalubrius habeatur animarum, noſtrum preſentibus conſenſum adhibemus. Datum Halle, Anno Domini Milleſimo trecenteſimo octuageſimo primo, die Dominico infra octavas Nativitatis Chriſti, noſtro ſub ſigillo preſentibus in evidens teſtimonium appenſo.

Reverendo in Chriſto Patri ac Domino Domino Theodorico Epiſcopo Brandenburg. Gevehardus et Hildebrand, Fratres dicti de Plote, ſervitium omni cum honore. Ut eccleſiam Blumendal prope oppidum Borg, cujus Jus preſentandi ad nos dinoſcitur pertinere, ad Altare beati Johannis Evangeliſtae in eodem oppido Borg veſtre Dioecoeſis ſitum, cujus Jus preſentandi ad Dominum Plebanum dicti oppidi Borg pertinet, propter ſalutem Animarum Corporum in cymiterio Eccleſiae dicte ville Blumendal ſepultorum veſtra autoritate ordinaria unire poteritis, ut ipſius Altaris et Eccleſie unus et idem ſit Rector, Itaque quod praefatus Plebanus, quotiens ipſum Altare Rectore vacare contigerit, ad ipſum Altare et Eccleſiam tanquam ad unum Beneficium perſonam idoneam valeat preſentare, quatenus memoria predictarum ſalubrius habeatur Animarum, noſtrum conſenſum adhibemus per preſentes, Datum anno Domini Milleſimo trecenteſimo octuageſimo primo, feria tertia infra octavas Epiphaniae Domini, noſtris ſub ſigillis praeſentibus affixis.

Poſt quarum igitur literarum praeſentationem et lectionem praefatus Dominus Johannes Bere, Patronus Altaris prefati, nobis humiliter ſupplicavit, quatenus ad executionem earundem literarum procedere, et alias prout ex noſtro officio poſſumus hujusmodi unionem facere dignaremur. Nos igitur cum Capitulo Eccleſie noſtre Brandenburg. habito ſuper premiſſis diligenti tractatu et ejusdem accedente conſenſu, conſiderantes ex dicta unione, ſalutem et refrigerium Animarum in dicta Eccleſia et ejus Cymeterio quieſcentium provenire, et ipopiam Rectoris Altaris praefati qui pro tempore fuerit, releuari, prefatam Eccleſiam deſerte Ville Blumendal cum omnibus juribus, decimis, fructibus, redditibus et proventibus ac emolumentis quibuscunque et pertinentiis univerſis ad eandem nunc et in futurum pertinentibus, nec non Jus Patronatus ejusdem Eccleſie prefato altari authoritate noſtra, qua fungimur, unimus et annectimus, ſtatuentes et ordinantes, ut deinceps dictum Altare in Eccleſia prefata unum ſit beneficium, atque quod dicti Altaris et Eccleſiae unus et idem debeat eſſe Rector, nec non quocienscunque quomodocunque et quandocunque idem Altare vacare contingat, ad ipſum et ad Eccleſiam prefatam tanquam ad unum beneficium per prefatum Dominum Johannem vel quemcunque Plebanum in Borg, qui pro tempore fuerit, Perſona idonea pro inſtitutione Canonica recpienda nobis vel noſtris ſucceſſoribus debeat preſentari, prefatam Eccleſiam, ut premittitur unitam et annexam Domino Theodorico, videlicet nunc ſaepedicti altaris Rectori committentes, Juribus noſtris, nobis et ſucceſſoribus noſtris ac aliis Praelatis nobis ſubditis manentibus ſalvis. In cujus rei evidens Teſtimonium preſentem literam noſtro ſigillo nec non ſigillo honorabilis Viri Henzonis, noſtre Eccleſie Prepoſiti, et ſigilli noſtri Capituli dedimus communitam. Datum Seyeſer, Anno Domini Milleſimo tricenteſimo octuageſimo primo, die Beati Blaſii martyris.

Aus dem ältern Copialbuche des Domcapitels zu Brandenburg.

XLVIII. Das Domcapitel zu Brandenburg verzichtet zu Gunſten des Kloſters Zinna auf die Synodalien in Luckenwalde und in einigen Dörfern ſeines Sprengels, am 16. März 1381.

Nos Hentzo, prepoſitus, Bertramus, prior, et capitulum eccleſie Brandeburgenſis, recognoſcimus et proteſtamur lucide per preſentes, quod dimiſimus et per hec ſcripta dimittimus religioſis viris, abbati et conventui monaſterii in Cenna ſanctae Marie virginis Cyſtercienſis ordinis, Brandeb. dioceſis, ea que ad prepoſituram noſtram ſpectare videntur per mortem plebanorum opidorum et villarum: Luckenwolde, Cynnow, Pechule, Bardenitz, Frankenvelde ſynodalia videlicet veſtes meliores, equum optimum, librum viaticum, ſuperpellicia et caeteras res, que ad hec pertinere ſolent, libere et ſine omni contradictione cujuscunque in uſus ſuos tollenda, loco quorum ſynodalium plebanus in Luckenwolde dimidiam ſexagenam, plebanus in Cynnow dimidiam ſexagenam, plebanus in Pechule viginti groſſos, plebanus in Bardenitz viginti groſſos, plebanus in Frankenwelde viginti groſſos latos Pragenſis monete ſingulis annis feria quarta proxima poſt dominicam Letare Jheruſalem, qua conſuevit hactenus ſumma ſynodus in Brandeburg celebrari, abſque quacunque excuſatione et protractione in Brandeburg perpetue ſolvere debent et tenentur, in qua ſumma prenominati viri religioſi abbas et conventus una cum dictis eccleſiis nobis obligantur, ſalvis procuratione ſynodali et aliis, que nobis in eisdem opidis et villis debentur ut prius. Et ne ſuper premiſſis aliquis error ſeu dubium aliquod oriatur, ſigilla domini prepoſiti et capituli noſtri preſentibus ſunt appenſa. Datum et actum Seyeſer, anno domini M°. CCC°. LXXX°. primo, XVI die menſis Martii.

Nach Heffters Abſchrift aus einem Brandenburger Copialbuche.

XLIX. Biſchof Dieterich von Brandenburg incorporirt dem Kloſter Zinna die Kirchen zu Luckenwalde und in mehreren Dörfern, am 27. März 1381.

In nomine domini. Amen. Thidericus, etc. epiſcopus Brandenburgenſis, univerſis etc. — ſalutem in ſillo virginis glorioſae. Quoniam homines tranſitorii ſunt, ſolent igitur ea, quae fiunt per ipſos literarum et ſigillorum apicibus perhennari. Hinc eſt, quod propter canonum et legum transgreſſores, ſpoliatores, incendiarios et alios malefactores multiformes villae, grangiae et alia bona, ad monaſterium ſanctae Mariae in Cenna, ordinis Ciſtercienſis, noſtrae dioc., ſpectantia, in pactibus, cenſibus, redditibus caeterisque proventibus, prout ex inquiſitione diligenti ſuper his per nos habita didicimus, adeo ſunt devaſtata, quod Abbas et fratres ipſius monaſterii nequeant ibidem commode ſuſtentari nec ipſis in neceſſariis poſſit ſalubriter provideri. Ne igitur dictos fratres plus quam deceat divagari contingat, et ipſorum religioſitas propter hoc maculetur, ſeu propter defectum temporalium divinum officium in ipſo monaſterio multimodum ſuſtineat detrimentum, nos debitum paſtoralis officii exequi et juſta petentium vota affectu benigno proſequi et ipſorum ſtatum ampliari potius quam arctari volentes, eccleſias parrochiales villarum infra ſcriptarum videlicet Luckenwalde, Cynnow, Pechule cum filia ſua Bardenitz et Franckenfelde, quarum jus patro-

natus ad praefatum abbatem et conventum ſpectare dipoſcitur, ad laudem et honorem omnipotentis dei et ſanctae virginis Mariae ipſi monaſterio ſeu conventui in augmentum alimentorum et neceſſariorum dictorum fratrum praehabita bona deliberatione et conſenſu honorabilium virorum Henzonis praepoſiti, Bertrami prioris ac totius capituli eccleſiae noſtrae Brand. donamus, incorporamus praeſentibus et unimus ita, quod, quando et quoties hujusmodi eccleſias vel alteram earum vacare contigerit, abbas, qui pro tempore fuerit, clericum ſecularem nobis aut noſtris ſucceſſoribus ad eandem praeſentare debebit pro inſtitutione canonica obtinenda, cui congruam portionem de fructibus, redditibus et proventibus ipſius eccleſiae pro ſua ſuſtentatione debeat aſſignare, unde ſubſidia quaecunque ſedis apoſtolicae et ipſius legatorum ac alia jura ſuperiorum noſtrorum ac noſtra ac noſtrorum praelatorum ſubditorum debita et conſueta competenter et ſine ſtrepitu valeat miniſtrare, aliis fructibus, redditibus et proventibus univerſis ad uſus dicti monaſterii et fratrum inibi degentium, prout ipſis viſum fuerit expedire, per ipſos convertendo. Ad hoc adjicimus, quod, quotiescunque et quandocunque ab apoſtolica ſede et nobis et ſucceſſoribus noſtris clero noſtrae dioceſis exactionem caritativam ſubſidia vel praeſidia quaecunque imponi contingit et exigi, exnunc, prout extunc, eccleſiam in Luckenwalde de viginti quatuor, Cynnow de viginti duobus, Pechule de ſedecim, Bardenitz de ſedecim, Franckenfelde de quatuordecim fruſtis ſolvere debebit ſecundum ratam de taxatione praemiſſa ipſis etiam diviſim contingentem Et hujusmodi taxam in eis et quibuslibet earum retinemus. Ad quam quidem taxationem ſubſidii praedictum monaſterium una cum ipſis eccleſiis ſeu ipſarum rectoribus ultra ratam monaſterium ſpecialiter concernentem volumus obligari. Inſuper praeſentibus proteſtamur, quod per praemiſſam donationem, incorporationem et unionem noſtram nobis et ſucceſſoribus noſtris et aliis praelatis nobis ſubjectis nullum praejudicium de jure vel de facto pro nunc vel futuris temporibus volumus generari. In quorum omnium etc. — — Actum et datum Seyeſer anno domini M. CCC. octuageſimo primo, VI Cal. Aprilis, praeſentibus ſtrenuis viris: Johanne de Wulkow et Balthaſar de Sliven, militibus, et Nicolao de Storckow, Conrado de Clepitz, vaſallis, ſupradictae dioc. et quam pluribus aliis fide dignis.

Nach Heffters Abſchrift aus einem Brandenburger Copialbuche.

L. Conceſſion des Probſtes Bonifacius für das Kloſter Zinna, Güter, welche ihm von den in daſſelbe eintretenden Perſonen zugebracht werden, mit Ausnahme der Lehengüter, anzunehmen und zu beſitzen, am 5. Januar 1390.

Bonifacius epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Dilectis filiis Abbati et Conuentui Monaſterii de Cenna, Ciſtercienſis ordinis Brandeburgenſis dyoceſis, Salutem et apoſtolicam benedictionem. Deuotionis ueſtre precibus inclinati preſentium uobis auctoritate concedimus, ut poſſeſſiones et alia bona mobilia et immobilia, que liberis perſonis fratrum ueſtrorum, mundi relicta uanitate ad ueſtrum Monaſterium conuolantium et profeſſionem facientium in eodem, iure ſucceſſionis uel alio iuſto titulo ſi remanſiſſent in ſeculo contigiſſent et que ipſi potuiſſent aliis libere erogare, feudalibus duntaxat exceptis, ualeatis petere, recipere ac etiam retinere ſine iuris preiudicio alieni. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere uel ei auſu temerario contraire.

Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Rome apud ſanctum Petrum, Non. Januarii Pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale des Provinzial-Archives zu Magdeburg.

LI. Die Städte Brandenburg, Rathenow, Nauen, Spandow, ſowie Berlin und Cöln, vereinigen ſich mit Bezug auf den geſchloſſenen Landfrieden der Fürſten zur Verfolgung von Räubern und andern Miſſethätern, am 14. Auguſt 1394.

In Godes Namen amen. Wie Ratmanne und geſworne Borger olde unde nien deſſer nachgeſchrebin Stete Brandenburg beide Stete, Ratenow, Nouwen, Spandow, Berlin und Cöln bekennen openbar met deſſeme jegenwerdighen briue vor allen Luden, die en ſehn oder horen leſen, dat wie uns med gudem vorbedachtem willen tu ſamen gelouet und voreynet hebben tu undirſtande und tu ſtuyrende Rouerie und ander Miſſetat binnen unſes Heren des Marggreuen Lande, und beſundern umb uns vorbenomden Stete, wor uns des Nod ſie, alz wie dat beſte geenden mogen, nach utwiſunghe des Lantfredes, den die ſelue unſer Here die Marggreue met den Heren van Stetin, van Mekelnborg und van Wenden tu ſamen gelouet und vorbriuet hebbin. Tu deme erſten male ſo geloue wie tu ſamen, dat wie keyne Rouere, Mordere, Mordbrennere, Echtere, Woldenberger odder ander openbare Miſſeteder in unſer Stede geleiden ſcholen, it were denne, dat Furſten und Heren med oren dienern dorch die Stede rieden wolden und geleides begerden, die ſcholen veilich dorch hen rieden, und och ofte enge Rouere, die uns gerouet hadden, den Rouff oder ander Undat wedder don wolden, des ſchal ene iweliche Stat under uns macht hebben tunemende, und ſotane lude darupp tu leidende. Queme enig Rouere odder ander Miſſeteder in unſer Stede eine, ſo ſcholen die Ratmanne in der Stat en anverdighen und richten nach ſime werde, ofte ſie ouch in der Stat nicht ſchulde tu em hedden, und woſten dat he von uns andern Steden berichtiget were, ſo ſcholen ſie en gliekwol anverdighen und en in gehechte behalden, wente an uns die ſchulde tu em hebben, und uns getruwelichen dar tu helpen, dat ſodane Miſſeteder gerichtet werden nach Vtwiſunghe des Landfredes. Wie ſcholen ouch nicht ſpiſen, huſen odder hegen alle ſodane Rouere und Miſſeteter, und wie ſie dar bouen ſpiſet, hegit oder ſodirt, den ſchole wie mit allen truwen hindern und veruolgen, als wie ſwerlikeſt mogen, nach utwiſunghe des Landfredes. Nymand ſchal og under uns Rouere odder ſodane Miſſetedere gefangen nemen oder tag geven, ſundern wie ſcholen ouer ſie richten, als wie geſchreuen ſteit. Wenne ok engher Stat under uns umb ſodane Rouerie und Miſſetat wes vormeldit werd, und die Stat dar hülpe tu bedarf, und dez alleyne nicht anent . . . . . noch enden will, ſo ſcholen wie und willen gemeynlichen under uns dar tu volgen, wenne wie van der Stat geheiſchet werden, und ſcholen getruwelichen des bie den andern bliuen und helpen, dat ſodane undat geſtuyret werde, alz wie dat allerbeſte geenden mogen. Vnd die volge ſchole wie under uns alſo holden, Wie van Brandeburg beide Stede willen dar tu volgen met feſteyn gewapenden, wie van Ratenow mit vief gewapenden, wie van Nouwen mit ſes gewapenden, wie von Spandow mit ſes gewapenden, und wie van Berlin und Cöln med feſteyn gewapenden, und ſcholen mit den luden unſer Rouere binnen

unſes Heren lande vorvolgen und hindern nach utwiſunghe daz Landfredes, alz wie allerbeſte mogen. Och ſo ſcholen alle Cruceſignaten und alle Echtere und Woldenberger, die ſich an glike und an rechte nicht willen genugen laten, bynnen unſen Steden keynen frede noch Geleide hebben, ſunder wi ſcholen ſie vorfolghen und hindern nach utwiſunghe des Landfredes. Vnd werit, dat wie enghe penninghe umb ſotane handelunghe und nod under uns vorbodeden, die ſchole we mit enander utleggen, ywelke Stat nach ihrer macht, und gelowen under uns alle deſſe vorgeſchreuen ſtücke getruwelken tu holdende, unſchedeliken unſes Heren Lantfrede und ſunder engerlei argeliſt, und hebben dez tu ener bekantniſſe unſer vorbenomden Stede Ingeſegel an deſſen brieff laten hengen, die gegeuen is tu Spandow, an unſer frouwen auende Aſſumptionis, anno domini M°. CCC°. LXXXX quarto.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

LII. Andreas von Rehfeld und die Gebrüder Vivianz und Hans von Heinrichſtorf verkaufen dem Kloſter Zinna die Dorfſtätte Scharpenbrügge mit dem Hammer und der Heide, am 16. März 1397.

Ik Andreus von Reuelde vnd wie viuiantz vnde hans von heynrichſtorp, Brudere, Bekennen oppenbar in deſſeme oppene briffe vor alle den, die en ſien adir horen leyſen, dat wie med guden radé vnde wolbedachten mude vorkoufft hebben deme Erwerdien In god, vadere vnde herren Ern Cunrade apte tur Czynnen vnde ſynen nachkomelingen vnde der gantzen Sammenungen doſeluens dié dorpſtede Scharpenbrugge, den hamer vnde die heyde, die dartu gehored, med holteren, med bruken, med weiden vnde weſen, med wateren vnde fiſcherien vnde ackere, med alleme rechte vnde tubehorunge, vmb ſechtich ſchock crutz groſchen, die ſie vns gantz vnde wol betaled hebben, vnde reden ſie med deſſen kegenwordien oppenne briffe dez geldes ledich vnde loz vnde wiſen ſie an, die vorgeſproken gudere rugeliken tu beſittenne ane allerleie anſprake vnde hinderniſſe, alz wie ſie gehad vnde beſethen hebben vnde vorlaten hebben In der kegenwirdicheit vnſers gnedien herren Ern Albrecht, Ertzbiſchop tu Meideburch, vp dez cloſters behuff tur Cynnen. Wereth ok dat deme Ergnanten apte tur Cynnen vnde ſynen nachkomelingen adir der Sammenungen doſeluens an der anwiſunge vnde guderen ymand hindern wolde, dez ſolle wie vorgnanten Andreus von Reuelde, viuianz vnde hans von henrichſtorp ore rechte were weſen vnde ſie von allir rechtir anſprake entledien. Deſſir vorgeſchreffen ſtucken thu thuge ſint geweſin die Edelle her ludolph von werberge houbitman tu Jutirbuk, henrich von reuelde, kune götzwicz vnde wie vorgnanten Andreus von Reuelde, viuiantz vnde hans von henrichſtorp. Tu orkunde vnde bekantniſſe deſſir ſtucken hebbe wie vnſe Ingeſegille an deſſen oppin briff gehangen, die geſchreffen is tur Cynnen, noch godis gebort dritteynhundirt Jar vnde darnoch In deme ſouende vnde negentichſtigen iare, dez fridagis in der vaſtene vor der dominica, alz man ſingeth Reminiſcere.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

LIII. Biſchof Heinrich von Brandenburg incorporirt dem Kloſter Zinna die Kirchen zu Luckenwalde und in mehreren Dörfern, worüber das Kloſter das Patronat beſitzt, am 23. April 1401.

Hinricus, dei et apoſtolicae ſedis gratia Brandeburg. eccleſiae epiſcopus, univerſis et ſingulis, ad quos praeſentia evenerint, ſalutem in filio virginis glorioſae. Etſi dignitates, perſonatus et caetera eccleſiaſtica beneficia in prima ſua fundatione ſecundum canonum decreta debeant et conſueverint competentibus dotari proventibus pro rectorum ſuſtentatione et oneribus incumbentibus ſupportandis, nonunquam tamen accidit, prout experientia edocet magiſtra, ſic erecta et dotata diverſis ex caſibus ſuis ea fructibus deſtituta in ſuis adminiſtrationibus confuſa relinqui. Cum itaque monaſterium in Zenna, Ciſtercienſis ordinis, noſtrae Brandeburg. dioceſis, propter malum ſtatum terrae aliaque diverſa ac damnoſa accidentia in ſuis obventionibus in tantum ſit extenuatum, quod, ſicut ipſius monaſterii depoſcunt onera ejusque honor et reverentia ſive decentia exigit et requirit, ei ſua temporalia ad ſua, ut condecet, incumbentia negotia dirigenda deficiant; proinde nos, qui defectus aliorum ex officii noſtri debito paterna ſollicitudine releuare et reformationi pro poſſe tenemur intendere, matura animadverſione ſatagentes, habito prius cum noſtris fidelibus ac capitulo noſtrae eccleſiae ſaepius ac ſaepiſſime repetito communi ac ſollemni tractatu, de ipſius capituli noſtri voluntate et expreſſo conſenſu, eccleſias parrochiales in Luckenwalde, Pechule, Bardeniz, Czennow ac Frankenfelde, quarum jus patronatus ad abbatem et conventum praefati monaſterii ſpectare dinoſcitur, quarum fructus, redditus et proventus, prout ex inquiſitione diligenti ac etiam informatione didicimus, quadraginta ſex marcarum argenti vel nonaginta fruſtorum more patriae ſecundum taxationem decimae valorem annuum non excedunt, cum omnibus et ſingulis earum pertinentiis eidem monaſterio incorporamus, annectimus et unimus, decernentes, ut, poſtquam eccleſias ſupradictas per ceſſionem vel deceſſum rectorum earundem vacare contigerit, abbas, qui pro tempore fuerit, religioſum virum ſui monaſterii aut ſecularem in Luckenwalde, ad reliquas vero clericos nobis aut noſtris ſucceſſoribus ad easdem praeſentare debebit pro inſtitutione canonica obtinenda, quibus congruam portionem de fructibus, redditibus et proventibus ipſius eccleſiae pro ſua ſuſtentatione debeat aſſignare, unde ſubſidia ſedis apoſtolicae et legatorum ipſius ac noſtra et alia incumbentia onera valeant ſubportare, alios fructus redditus et proventus univerſos in uſus dicti monaſterii convertendo, prout ipſis virum fuerit expedire, perpetuis temporibus duraturis. In cujus rei teſtimonium praeſentes literas fieri et ſigilli noſtri ac capituli noſtri in ſignum conſenſus appenſione juſſimus roborari. Et nos Henningus praepoſitus, Johannes prior, totumque capitulum eccleſiae Brandeburg. capitulariter congregati, per ſolitum morem et modum capitulum Brandeburg. eccleſiae facientes, quia praedictarum eccleſiarum parrochialium incorporatio, annexio et unio per reverendum patrem et dominum noſtrum, dominum Hinricum epiſcopum ſupradictum de voluntate noſtra praecedentibusque nobis cum debitis tractatibus facta eſt, in ſignum evidentis conſenſus noſtri, ſigillum capituli noſtri una cum ſigillo domini epiſcopi noſtri praeſentibus fecimus ſubappendi. Datum et actum Brandenburg, anno domini milleſimo, CCCC°. primo, ipſo die beati Georgii martyris glorioſi, praeſentibus honorabilibus viris, dominis: Nicolao Plonitz, Nicolao Clizik, canonicis eccleſiae Brandenburgenſis, Johanne Coti, officiali curiae Brande-

burgenſis, nec non Nicolao Cynnow, plebano in Templin, Brandeburg. dioceſis, teſtibus ad praemiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Nach Heffters Abſchrift aus einem Brandenburger Copialbuche.

LIV. Das Kloſter in Zinna verſpricht dem Biſchofe von Brandenburg von den ihm incorporirten Kirchen fernerhin die ihm zuſtehenden Abgaben zu entrichten, am 23. April 1400.

Nos frater Hynricus, abbas, Andreas, prior, Thidericus, cellerarius et burſarius, Albertus, ſubprior, totusque conventus monaſterii in Czenna, Cyſtercienſis ordinis, Brandenb. dioceſeos, tenore preſentium publice recognoſcimus, quod eccleſie parrochiales: Luckenwalde, Czynnow, Pechule, Bardenitz, Franckenvelde, ad noſtram preſentationem ſpectantes et per reverendum in Chriſto patrem et dominum, dominum Hynricum, epiſcopum Brandenburgenſem, noſtro monaſterio incorporate, annexe et unite cum ſuis rectoribus ſeu plebanis ſub omni obedientia et omni jure et lege jurisdictionis atque dioceſane debitis ad epiſcopum Brandenburgenſem, qui pro tempore eſt et fuerit, eſſe debeant, in nullo epiſcopatui et prelatis eccleſie civitatis et dioceſis Brandenburgenſis prejudicium generando pro nunc neque futuris temporibus etiam privilegiis, gratiis et indulgentiis obtinendis quibuscunque, volentes predictas eccleſias et earum pro tempore rectores ſemper obligatos eſſe ad ſolvendas quascunque procurationes et ſubſidia ſedi apoſtolice et legatorum ejus ac domino Hynrico, epiſcopo moderno, ſuisque ſucceſſoribus clero civitatis et dioceſis Brand. impoſitas et imponendas juxta modum, ratum et taxam infra ſcriptum, videlicet Luckenwalde de XXIV, Czynnow de XXII, Pechüle de XVI, Bardeniz de XIV, Franckenvelde de XIV fruſtis, ad quam taxam et ejus ſolutionem et alia onera eis de jure et alias etiam, ut prius, incumbentes prefatas eccleſias et earum pro tempore rectores ſine quacunque contradictione conſentimus fore obligatos, non obſtantibus quibuscunque privilegiis, gratiis et indulgentiis obtentis et obtinendis in hac parte. In cujus teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda. Datum Czenna anno domini M. CCCCI°. ipſo die ſancti Georgii martiris.

Nach Heffters Abſchrift aus dem Originale des Brandenburger Stiftsarchives.

LV. Revers des Abtes Heinrich und des Conventes zu Zinna wegen des von Erzbiſchof Günther zu Magdeburg, mit Conſens des Domcapitels, dem Kloſter zugeeigneten Dorfes Zernow bei Jüterbogk, vom 28. September 1407.

Heynricus, dei gratia Abbas Monaſterii In cenna, Totuſque Conuentus ibidem ordinis Ciſtercienſis, Brandenburgenſis dioceſis, — — notum eſſe cupimus chriſti fidelibus vniuerſis per preſentes, Quod reuerendiſſimus In chriſto pater et dominus, dominus Guntherus, dei et apoſtolice ſedis gratia ſancte Magdeburgenſis Eccleſie archiepiſcopus, nobis abbati et con-

uentui Monaſterii In cenna ciſtercienſis ordinis, Brand. dyoceſis ad ſue Magdeb. eccleſie temporale dominium ſpecialiter pertinentibus, ſibi ac dicte ſue Magdeburgenſi eccleſie vtilitatibus et neceſſitatibus in multis deſeruientibus, vltra vires noſtras nos ſibi voluntarios et beniuolos exhibuimus In tantum, quod in ſexcentis ſexagenis groſſorum Pragenſium ſibi in ſuis neceſſitatibus beniuole ſubuenimus. Ipſe igitur volens tante noſtrorum beniuolentie aliquam facere recompenſam, de capituli ſui Magdeburg. eccleſie ſpeciali voluntate et vnanimi conſenſu maturo prius deſuper habito villam dictam zernowe in territorio Juterbuccenſi ſitam, in qua nos ſex curias cum duodecim manſis ad nos pertinentibus poſſidemus nobis ab antiquo a ſuis predeceſſoribus Magdeburg. eccleſie Pontificibus appropriatas, nobis dedit, donauit et appropriauit Et per ſuas litteras dat, donat et appropriat cum omnibus ſuis pertinentiis intus et extra cum omni plenitudine Juris, quo ipſe et ſua eccleſia Magdeburgenſis eam hactenus noſcuntur poſſediſſe, perpetuo poſſidendam, Tali cum conditione adiecta, quod ipſe aut ſui ſucceſſores et ſua Magdeburg. eccleſia partem dicte ville ſic vt prefertur nobis et noſtro monaſterio de nouo appropriatam a nobis et noſtro monaſterio pro centum et quinquaginta ſexagenis groſſorum Pragenſium cum placuerit redimere valeant, Quibus ab ipſo aut ſuis ſucceſſoribus aut ſua Magdeburgenſi eccleſia nobis et noſtro monaſterio perſolutis, dicta pars ville predicte ad ipſum et ſue eccleſie poſſeſſionem reuertatur prefatis ſex curiis eiuſdem ville vna cum duodecim manſis ad eaſdem pertinentibus in poſſeſſione libera prefati monaſterii remanentibus Cum omni Jure libertate, qua nos dicti abbas et conuentus poſſedimus vſque huc. In cuius rei teſtimonium nos predicti abbas et conuentus ſigilla noſtra huius littere in vicem fecimus appendi. Datum In Magdeburg, anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Septimo, feria tercia poſt Mauricii.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

LVI. König Siegmund befiehlt dem Hans von Torgau, dem Burggrafen Friedrich die Auslöſung des Schloſſes Treben zu geſtatten, am 14. Januar 1412.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Römiſcher Künig, zu allen czyten merer des Rychs, vnde zue Vngern, Dalmatien, Croatien etc. König, vnd Marggraffe zu Brandenburg, Entbieten dem Edlen Hanſen von Torgow, vnſerm lieben getruen, vnſere gnade vnd alles guts. Edler lieber getruwer, Wann wir den Hochgebornen Fridrich, Burggraffen zue Nurnberg, vnſerm lieben Ohem, Rathe vnd Furſten, zue vnſerm Obriſten Heubtman vnndt Vorweſer vnſer Marcke zue Brandenburgk geſezt vnd gemachtt haben, Alſs das vnſer briefe, ihme daruber gegeben, eigentlich ausweiſenn, Vnnd wanns wir Ihme auch ernſtlich befohlen vnde volle gewalt vnd machtt gegeben haben, das er alle vnde Jegeliche Schlöſse, Städte vnde anders, das von derſelben Marcke verſezt, verpfendet oder ſonſt in Ambtmanſsweiſe iemande befohlen ſeind, löſen vnde zue ſeinen Handen nehmen ſolle vnnde möge, Als Wir das auch den Machtbotten, die von der vorgenanten Marcke wegen, nechſt bey Vns geweſt ſeind vnd huldung gethan haben, an dich vnde andere zubringen, mundelich befohlen haben. Darumb heiſſen wir dich vnd gebieten dir auch ernſtlich vnde veſtiglich mitt dieſem briefe, das du dem vorgenanten Friederich oder ſeinem vnderhouptman oder wem er das befihlt, an vnſer ſtatt mitt dem Sloſse Treben vnde ſeinen Zubehörungen oder andern gutern, wie die benant ſein, die du von vnſernt wegen Inne haſt, vnd zu vnſerm Furſtenthumb der Marcke zue

Brandenburgk gehören, gewartteſt, vnnde damit thueſt alles das, das du vnns Pflichtigk biſt zuethunde, ohn alles verziehen vnnde wiederſprechen, als wir das ein ganz getrauen zue dir haben, wann das auch vnſer geheiſs, wille vnd wortt iſt. Vnnd ſo du das auch gethan haſt, ſagen wir dich ſolch Pfandſchafft oder huldung in krafft dieſes brieſes quiedt vnde ledigk. Mitt Vhrkunde dieſes brieſes verſiegeltt mitt vnſerm Koniglichen vffgedruckten Inſiegell, Geben zue Ofen, des nechſten Donnerſtags vor Sanct Anthony Tagk, Vnſer Reiche des Hungariſchen etc. in dem XXV. vnde des Römiſchen in dem andern Jahren etc.

Nach einer alten Copie.

LVII. Mandat König Siegmunds an die Stadt Trebbin, dem Burggrafen Friedrich und ſeinem Unterhauptmann Gehorſam zu leiſten, vom 14. Januar 1412.

Wir Sigmund, von Gottes gnaden Römiſcher König, zue allen zeitten mehrer des Reichs, vnnd zue Vngern, Dalmatien, Croatien etc. König, vnde Marggraffe zue Brandenburgk, Entbieten den Burgermeiſtern vnd Rathmannen vnd Burgern gemeinlich der Stadt Trebbin, vnſern lieben getreuen, vnſere gnade vnde alles guts. Lieben getreuen, Wann alſslang iemand gedencken magk, nie anders gehöret oder im gebrauch iſt, Dann das die Einwohnere des Wirdigen Churfurſtenthumbs vnſer Marcke zue Brandenburgk, an ihren Furſten Marggraffen daſelbſt allezeit getreulich vnnd vnbeweglich gehorſamb vnd gewertigk geweſt vnnd blieben ſeindt bis in dem Tode, Darumb iſt vnſer Königlich gemüthe durch das, das vns neulich vorkommen iſt, ſo viel mehr beſchweret vnnd betruebett wordenn, ſo viel der vorgenanten Einwohnere feſte, treue vnd demutig gehorſamb gegen vnſern Vorfahren Marggraffen gröſſer geweſenn iſt, Vnd ſo viel vns Itzunde wieder vnſere Ordnung, gebothe vnnd meynung vngehorſamkeit vnd vnwillen, Der wir Vns le nach ergangnen Dingen zumahl nichtt verſehen hetten, in der vorgenanten Marcke bewiſet worden; wann mitt nahmen iſt vns vorbrachtt, wiewoll wir euch den hochgebornen Friederich, Burggraffen zue Nurnbergk, vnſerm lieben Ohmen, Rathe vnd Fürſten, zue eurem vnd der Marcke Obriſten Heubtman vnd Vorweſer, negſt do dieſelbe Marcke an Vns wieder kommen was, gegebenn haben vnnd er durch vnſers nöttigen geſchefftes willen, Darumb er von vnſerntwegen zue derſelben zeitt war vnde noch iſt, in die Itzgenante Marcke mitt ſein ſelbs leibe bisbero nicht hat kommen mugen, Vnnd euch darumb den Edlenn Wenden von Ylburg, vnſern lieben getruwen, zue ſeinem Vnder-Heubtman geſezt habe, Vndt Wir vnnd er euch vorſchrieben vnd ernſtlich gebotten haben, vnnd Ihr auch darmit erſuchet ſeidt, denſelben Wenden alſo vfzunehmen vnd darfur zuehalttenn; Jedoch ſo habtt ihr euch nichtt allein darwieder geſezt vnd ſolchen vnſern gebotten vngehorſamb geweſt, Sondern auch etliche einen andern Heubttman mitt nahmen den Hochgebornen Swantibor Herzogen zue Stettin, vnſern lieben Ohmen vnnd Furſten, gerufft, vnd von ihren eigenen mutwillen zue einem Heubttman vfgeworffen vnd haltten den noch darfur, Als vns dann das der Iztgenant Wende auch erzehlet hatt, Das vns ſehr vnbillich nimmt, vnd ſolche geſchichte beduncken vns auch von allen Vnderthanen Teutſcher Furſten vorher vngehöret vnnd fremde ſein, Nemblich nachdem vnnd Ihr eure mechtige Bottſchaffte mitt euren gewaltsbrieſen, die wir noch haben, vmb die negſt vergangnen Pfingſten bey vns in vnſerm Königlichenn Hofe gehabtt habtt, vnnd nachdem,

Vnd die von euer aller wegen vns, als eurem rechtten Erbherrn, huldung gethan vnnd geſchworen haben, getreue, gewertig vnd gehorſamb zue ſein, Vnnd nachdem Vnd ſie den vorgenanttenn Friederich auch von euer allerwegenn zue euren Obriſten Heubtman vor Vnns gegenwerttigk vnnd öffentlich vfzunehmen geſprochenn haben, Vnnd wir wolltten gern, Das wir noch niemanndt ſolche vorgeſchriebene geſchichtte vnd mutwillen wieder ſolche vorgenante huldung hören ſolttenn. Doch wie ſich das nuhn vergangen hatt, So heiſſenn wir euch alle vnd euer Jeglichen aber vnnde gebieten euch ernſtlich vnd veſtiglich mitt dieſem briefe, vnd mahnen euch auch ſolcher vorgenanten huldung, trewe vnd Eyde, damit Ihr vns, als euren rechtten Erbherrn, verbunden ſeidt, Das Ihr des vorgenanten Friederichs, als euers obriſtenn Heubttmans vnnd Vorweſers, brieffen vnde gebotten in allen ſachen furbas mehr gehorſamb ſein, vnd den vorgenanten Wenden zue ſeinem Vnder-Heubttman vfnehmen, in dafur halttenn, im gewertigk vnnd getreulich beyſtendigk geholffenn vnnd gerathen ſein ſollet, bis das der Izt genantte Friederich ſelber zue euch in die vorgenantte Marcke kommet, Vnnd das Ihr euch die ſachen mitt huldung vnnd andern ſtucken, als die vorgenanten eure Machttbotten, negſt van Vns geſcheiden ſein, ſollenden ſollet, ohne alles verziehen vnd wiederſprechen, als lieb euch ſey vnſere ſchwere Vngnade zumeyden, Wann wir denſelben Friederich vnd Wenndenn ernſtlich befohlenn haben, euch bey allen euren gerechtigkeitten, gnaden vnde freiheittenn zue beleibenn laſsen, Darbey zuebehalttenn, vnnd euch auch getreulichen zuehandthaben, zueſchuzen vnd zueſchirmen, nach allen ihrem beſten vermögenn, das ſie auch zuethuen meinen vnde thuen werdenn ſonder Zweifell, vnd beweiſet euch hierinnen alſo willig, als wir euch woll getrauen, Vnnd als Ihr auch nach ergangnen Dingen vnnde gelegenheitten aller ſachenn billich thutt, das wir euch ichts nie darumb ſchreiben durffen. Das wollen wir gegen euch allezeitt gnediglich erkennen. Gebenn zue Ofen, des negſten Donnerſtages vor Sanct Anthony Tage, Vnſerer Reiche des Hungeriſchen etc. in dem XXV. Vnndt des Römiſchen in dem andern Jahre etc.

Nach einer alten Copie.

LVIII. Burggraf Friedrich beleiht Ortel von Czemyn mit den durch den Tod des Heinz Golz apert gewordenen Lehnen, am 16. Juli 1413.

Wir fridrich, von gotes gnaden Burgraue czu Nuremberg, verweſer der Marcke czu Brandenburg, bekennen offentlichen mit diſſem brieff, das wir angeſehen haben merckliche dinſte, die vns vnſzer liebir getruwer Ortel von czemyn manichualdiclich gethan hat vnd kunftticklichen thun ſal vnd moge. Dor vmmb ſo haben wir von ſundirlichen gnaden demſelben Orteln verlihen alles, das heincz golcz ſeliger, etſwann burger czu dem Berlin, von der Margraueſchafft czu lehen habit, noch ſynem tode geloſzen het, vnd das vns vnd der herſchafft czugevallen vnd angeſtorben iſt. Vnd wir lihen demſelben Ortlin dieſelben gute alle, alz rechte vervallne lehen, was wir von rechte daran vorlihen ſollen vnd mogen, doch vnſchedelichen der Egnanten Margraueſchafft vnd vns an vnſen rechten. Mit vrkunde diſzes briffes verſigilt mit vnſzerm anhangendem Ingeſigil, der geben iſt czu dem Berlin, am Suntage noch der teilunge der heiligen czwelfbothen tag, noch criſti geburt virczenhundert Jar, dornoch In dem dryczenden Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XIV, 10.

LIX. Markgraf Friedrich beſtätigt ſeinem Secretair Ortlin von Czemyn die Lehngüter, welche er ihm als Verweſer der Mark verſchrieben, am 21. Januar 1416.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue etc., dat wir vormales von ſunderlichen gnaden vnſzerm ſchriber vnd lieben getruwen Ortlin von Czemyn verliehen haben als ein vorweſer ſolche guter, die heintz Goltz ſeliger, etſwenn burger czum Berlin, von der Marggraueſchafft czu lehen gehabt hot, der er ein teile in gewalte vnd In gewere hot, vnd der auch ein teile Barbara, deſſelben heintzen Goltzen ſelgen etſwan eliche wirtin, noch In lypgedinges wiſe Inne hot. Alſo haben wir verliehen vnd leihen geinwerticlichen demſelben Ortlin vnd ſinen rechten lehenſerben dieſelben guter alle vnd igkliche, die derſelbe heintz goltz von der Marggraueſchafft czu lehen gehabt vnd nach ſinem tode geloſſen hot vnd nemlichen den Anfal der guter, die die obgenante Barbara czu lypgeding hot, Alſo wenn ſie vergangen vnd geſtorben iſt, daz dieſelbe gnante alle des egnanten Ortlins vnd ſiner rechten lehenſerben ſin vnd ſie die mit ſampt den andern obgeſchrieben gutern von vns, vnſzern erben vnd nachkomen Marggrauen czu lehen haben ſollen: vnd wir haben in daz alles alſo als fur vnſze rechte angeſtorbene vnd verfallene lehen verliehen, waz wir in von gnaden vnd rechtswegen doran verleihen ſollen vnd mogen, vnſchedlich vns, vnſzern erben vnd nachkomen an vnſzern rechten doran, mit vrkund diſſes brieffs, verſzigelt etc. datum Tangermunde, Agnetis, Anno XVI° Preſentibus domino Alberto de Hohenloch et Georio de ... dſberg.

Inwyſer iſt hans Barfut hoferichter.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XIV, 17.

LX. Markgraf Friedrich verpflichtet ſich, dem Tyle von Thümen für erlittene Schäden und den Verluſt von Pferden im Dienſte des Markgrafen Erſatz zu leiſten, am 18. Mai 1416.

Wir fridrich etc. — Bekennen etc., als wir vnſern lieben getreuen Tylen von Tumen vor ſchaden, die er in vnſerm dinſte entphangen vnd pferde, die er verloren hot, XXX ſchog bemiſcher groſchen czu geben verſprochen haben, dor wir X ſchog von den Juden czu Berlin enthoben haben, Alſo bliben wir Im noch XX ſchog behemiſcher groſchen, die globen wir Im vnd ſinen erben vff dieſen nehſten Sant michels tag gutlich czu beczalen vnd haben das Conrad Eben, vnſzern kuchenmeiſter vnd lieben getruen, beuolhen vnd beuelhen Im das mit dieſem briefe. Czu vrkund etc. datum Czerbiſt feria ſecunda poſt Cantate, Anno XVI°.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XV, 154.

LXI. Markgraf Friedrich verleiht an Hans Hetzelsdorf Besitzungen zu Kaßkau, im Jahre 1420.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., das wir vmmb besunder gnaden vnd getrewer dienst willen, So vns vnszer lieber getrewer hans heczelstorff getann hat vnd noch wol tonn sol vnd mag, Im vnd seinen rechten lehens erben czu rechten lehen uerliehen haben vnd uerleihen In mit craft ditz briefs ein gute gelegen zcu kaszkaw, das vns angeuallen vnd ledig worden ist von hansen Stendel seligen, desselben hansen Stendels-tochtern wir das selbe gute von bete vnd gnaden wegen uerliehen vnd In des gutes czu trewen henden cze tragen Rabenn Nykirken gegeben hetten, derselbe Raben das obgenante gute darnach uerkaust hat Otten Stendal, von demselben Otten Stendel vns das gute aber angeuallen vnd ledig worden ist. Wir uerlihen auch dem genanten hetzelsdorff vnd seinen lehenserben das obgeschrieben gute mit aller czugehorung, als das hans vnd Ott Stendel seliger vormals Ingehabt, genossen vnd czu lehen gehabt haben, was wir In von gnaden vnd rechts wegen doran uerleihen mugen, doch vns der Marggraueschafft vnd einen ytzlichen an seinen rechten vnschedlich. Er sol vns auch dauon getrewe vnd gewertig sin, vnsern frommen vordern, schaden keren vnd alles das ton, das ein lehenman seinen lehenhern pflichtig ist, one alle argklifte vnd on geuerd. Des czu vrkund geben wir Im disen briff etc. Actum Anno XX°.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XIV, 14.

LXII. Gebhard, Edler von Plotho, verpfändet der Stadt Burg Luben und Wentdorf, am 13. Mai 1423.

Ik Er Geuert, eddel von plote, Rydder, vnd myne rechte erffen bekennen —, dat ik mit wolbedachten vnd beraden mude vorsettet hebbe vn vorsette den vorsigtigen luden Radmannen vn Borgeren gemeyne der Stad Borch to eyme pande dat dorpp to luben vnd dorpp stede vnd dat grote vnd cleyne wentdorp dar by gelegen mit allen gerechte vnd vngerechte, mit gerichte ouerst vnd nedderst, bosed vnd vmbeseth vnde gentzliken mit allen nutten vnd thubehorunge, dat sy an holte, grasse, acker, weyde, watere, tynse edder welkerleye dat sy, wu dat genant ys edder wo men dat mit besundern worden nennen mach, nichtes vd genommen, vor vyff hundert rynsche gulden, dy gud sin van golde vnd swär genuch van wichte, di sy my wol to danke bereyt vn betallt hebben, vnd ik sy vort jn mynen nuth gebracht hebbe, war my des behuff vnd noth was: vnde ik Gnante Geuert van plote sette dy vorbenomede gudere den ergnanten Radmannen vn borghern gemeyne der Stad Borch jn eyne sulkomene were mit crafft disses briffes vesteyn jare sik to brukenn vn to hebbenn ane allerleye ansprake mynre vnde myner erffen. Dar na wan de vesteyn yare sin vmme komen, So schal ik Egnante Er Geuerd van plote edder myne erffen den Ergnanten Radmannen vnd Borgern gemeyne der Stad Borch en eyn halff jar vor pingisten dy losunge thu seggen vnd to wetene don: dar na wan dy losunge so vorkundiget is, So scal ik Egnante Er Geuerd van plote edder myne eruen den Ergnanten Radmannen vn borgern ge-

meyne der Stad Borch bereyden vn betalen dy vorſcreuen vyffhundert gulden vpp dy tyde, alſe my bereydet hebben, als eyn hundert gulden vpp pingiſten vn twehundert gulden vp ſend Johan baptiſten dage vn twehundert gulden vpp ſend mertens daghe vnde teyn gulden dar vpp. Vnde jk Er Geuerd van plote edder myne eruen ſcholen den Ergnanten Radmannen vn Borgern gemeyne der Stadt Borch dy bereydinge vn betalinge dun anders nergent, wen vpp dat Radhus to Borch vn vpp dy bereydunge, de ſo ſchen ſchal, ſcholen dy Ergnante Radmannen vnd Borghere gemeyne der Stad Borch vppe den vorſchreuen dach pingiſten gheruweliken aue treden, alſe ſy ſindt geruweliken jn getreden jn de vorſchreuen guder to luben ane allerleye vortoch vnd geuerde mit ſodan vnderſcheyde, dat ik Egnante Geuerd edder myne erffen ſcholen ſodanne bewarunge don vor dy viſhundert gulden teyn gulden dar vpp, als dy Egnante Radmannen vnd Borger gemeyne der Stad Borch dy my ſchalen bereyden twe hundert gulden vpp Sente Johannis Baptiſten dage vn twe hundert gulden vpp ſente mertens daghe vnd hundert up pingeſthen vnd teyn gulden dar vpp, als dy Egnante Radmannen vnd Borgher gemeyne der Stad Borch my vnd mynen erffen gedan hebben. Weret ok, dat dy Egnante Radmannen vn borghere gemeyne der Stad Borch benodiget edder not were, dar god vor ſy, dat dy gudere to luben ſcholden edder muſten wedder verſetten dorch des vorſchreuen geldes wille, des ſcholen dy Egnante Radmanne vn Borger gemeyne der Stad my edder mynen erffen irſt vorkundigen vnd to wetene dun, weret den, dat jk Egnante Er Geuerd edder myne erffen dy Egnante guder nicht loſen kunden edder wolden, weme denn dy Egnante Radmannen vnd Borger gemeyne der Stadt Borch dy guder ſetten vor ere gelt, den ſchal ik Er Geuerd edder myne erſen vnd wil alſodan bewarunge don vpp myn ſulues gelt teringe vnde arbeyt mit briuen to den heren, als ik Er Geuerd den Ergnanten Radmannen vn Borgern gemeyne der Stad Borch gedan hebbe. Des thu orkunde vnd warheyt hebbe jk Er Geuerd, eddel van plote, Rydder, myn Ingeſegil witliken laten hangen an diſſen briff, de ghegeuen is na godes ghebort vierteynhundert jar, dar na jn dem dryvndetwintigiſten jare, jn Sunte Seruacius daghe des heyligen biſſchoppes.

Nach einer alten Copie im Stadtarchive zu Burg Nr. 157.

LXIII. Markgraf Johann verpfändet dem Otto von Sliwen auf Baruth das Dorf Bergholz bis zur Wiederauslöſung des ihm verpfändeten Schloſſes zu Saarmund, am 20. April 1427.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraff zu nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem brief für allermeniglich, daz wir vnſerm Rate vnd lieben getrewn Otten von Sliwen, zu Baruth geſeſſen, vnſern hoff vnd dorff Bergholcz mit allen vnd yeczlichen ſeinen zugehorungen, nuczen vnd renthen, gar nichtz auſzgenomen, für ſechczig ſchog behemiſcher groſchen, die er vns wol czu danck geben vnd beczalt hat, die wir vorder in vnſern vnd vnſer herrſchafft nucz vnd fromen gewandt haben, zu einem rechten widerkauff uerkauft vnd uerſeczt haben, uerkauffen jm das auch auf einen widerkauff in crafft diecz briefs, alſe das der gnante Ott vnd ſein erben den obgeſchrieben hoffe vnd dorff Bergholcz mit allen vnd iglichen ſeinen obgeſchriben zugehorungen für die obgeſchrieben ſechczig ſchog jnn haben, nuczen

vnd nyefzen fullen vnd mügen für vnfern lieben herrn vnd uater für vns, vnfer erben vnd nach kommen genczlichen vngehindert on geuerd. Und wenn vnd auff welich czeyt vnfer lieber herre vnd uater wir vnfer erben vnd nachkommen vnfer Slofz faermund, das wir jm auch für etlich fumma geldes eingeben vnd uerfaczt haben, aufzgnommen den czol dofelbft. uor folich fumma geldes, Als im das fteet, widerlofzen wollen vnd im das auffagen, nach jnnhalt deffelben feins briefs fürmals im darumb geben, So fullen vnd wollen wir den obgefchrieben hofe vnd dorff Bergholcz mit feinen zugehorungen für die obgefchrieben fechczig fchog grofchen oder fouil guter Reinifcher gülden landzwerung, die jn vnferm lande der marck zu Brandburg genge vnd gebe ift, mit fampt dem Sloffe lofen ongeuerde: vnd wenn er oder fein erben folicher obgefchriebener fumma geldes an folichen warungen nach jnnhalt dieffes vnd ander ir briefe beczalt fein, So fullen fie vns Sarmund mit fampt des houes vnd dorffes Birgholcz mit allen vnd yeczlichen zugehorungen lediglichen abtreten, wider ein geben vnd antwurten on aller widerrede, on arg vnd on geuerde. Mit vnferm anhangenden jnfigel uerfigelt vnd Geben zu Berlin, am Sontag, als man in der heiligen kirchen finget Quafi modo geniti, nach Criffti vnfers herren geburt vierczehenhundert jare vnd darnach in den fibenvndczweinczigften jaren.

Recognovit dominus per fe et examinavit.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 22.

Anm. Von der Verpfändung von Saarmund an Otto von Schlieffen haben wir in dem Copialbuche XIV, 41 ein Fragment ohne Jahreszahl, wahrfcheinlich vom Jahre 1425, welches lautet:

Wir fridrich etc. Bekennen offenlich mit diefem brief vor allermeniglich fur vns vnd vnfer erben, das wir recht vnd redlich fchuldig fein vnd gelten follen vnd wollen dem erbern vnferm lieben getrewen Otten von flywen vnd feinen erben virdhalb hundert fchok guter bemifcher grofchen, domit ein biderman den andern wol beczalen mag, der er vns drithalb hundert fchok bereit gelihen vnd vor hundert fchock das dorff Reichertorff gelofft hat, das der meifter fant Johans orden, her Boffen von Aluenfleuen, furbafz vor vns uorfatzt hat, vnd die obgefchriben fuma virdehalb hundert fchock grofchen vnd darzu y von zehen fchocken ein fchock zu czinfe, gereden vnd globen wir fur vns vnd vnfer erben dem obgnanten von flywen vnd feinen rechten erben guttlichen on allen vorczug vnd on fchaden zu geben vnd zu beczalen auff weynachten fchirft kommend on alle geuerde. Tetten wir des nicht, was dann Ott oder fein erben, des fchaden nemen, das redlicher fchade wer, den wollen wir Im vnd feinen erben mit fampt dem haubtgute gancze vnd gar auch aufzrichten vnd beczalen. Dofur haben wir Im eingefatzt vnfer Slofz vnd ampt Sarmund, das er das mit allen vnd iglichen feinen zugehorungen Inn haben vnd gebrauchen fol, ufzgefloffen den czoll dofelbft. In demfelben zoll beweifen wir Im vnd feinen erben fulch fein zinfz, das wirt XXXV fchock gr., die er ierlich daraufz aufheben vnd Innemen fol aufz dem gereitftem gelt, als lang Im die obgefchriben IIIIc. Boemifch fchock gr. vnbeczalt find vnd douon fo heifen wir vnfern zollner dofelbft oder der dann zu zeiten von vnfern wegen ein zolner dofelbft ift, das er Im mit fulchem gelt nach laute feins briefs gewarte vnd das beczale, als obgefchriben ftett. Wes aber vber die obgefchriben zinfz dofelbft von dem czolle gefeltt, das fol vns vnd vnfern erben zu fteen vnd gefallen vnd nemlich ift beredt worden, wenn wir fulch Slofz vnd ampt von Im wieder kofen wollen vnd wenn er fein gelt haben vnd vns das nicht lenger fteen wollen laffen, So follen wir Im oder er vns wiedervmb das ein virtel Jars douor uerkonden vnd zu wiffen thun vnd darnach Im vnd feinen erben uff die nehft (Hier endet das Copialbuch).

LXIV. Markgraf Johann bekennt, den Gebrüdern von Sliwen ein ihnen verſchriebenes Angefälle im Dorfe Schwanebeck mit Gelde vergütet zu haben und weiſt ihnen dafür Hebungen aus dem Zolle zu Saarmund an, den 18. Juni 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden Márggraue zu Brandburg vnd Burggraff zcu nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe fur allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen hanſen, fridrichen, Otten, Conraten, Gumprechten vnd offen, gebrudern, von Sliwen, für ſolich angeuelle vnd guter, in dem dorff Swaneke gelegen, die toppelers ſeligen geweſen ſein, So denn die hochgeborn fürſten her Joſt ſeliger, marggraff zcu Brandburg vnd zu merhen, vnd herr fridrich, marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg, vnſer lieber herre vnd uater, jn uerſchrieben vnd gelihen haben, ein vnd ſibenczig behemiſche ſchog ſchuldig wurden ſein, die ſelben ein vnd ſibenczig behemiſch ſchog oder ſouil reiniſcher gülden, oder ſouil landſwerung, do ein Biderman den andern mit beczalen mag, wir vnd vnſe erben den gnanten von Sliwen vnd iren erben auf ſant walpurgen tag ſchirſtkunſtig, on allen iren ſchaden, das redlicher beweiſzlicher vngeuerlicher ſchade hieſz vnd wer beczalen ſüllen vnd wollen, on arg vnd on geuerde. Weres auch ſach, das wir oder vnſe erben den gnanten von Sliwen oder iren erben die obgeſchriben ſumma geldes auf die obgeſchriben tagczyt nicht beczalten, als obgeſchriben ſteet, So ſullen vnd wollen wir oder vnſe erben den gnanten von Sliwen oder iren erben vort mer alle jar jerlichen auf weinachten Siben ſchog auſz vnſerm czolle zum Sarmund davon zu czinſze geben vnd reichen, So lang bis wir oder vnſe erben das Sloſz Sarmund mit dem Ampte von dem gnanten Otten von Sliwen oder iren erben die obgeſchriben ſumma geldes mit ſampt der ſumma geldes, So denn dem gnanten Otten das obgeſchriben Sloſz vnd Ampt Sarmund pfandes ſteet, gütlichen vnd wol zu danck geben vnd beczalen, als oben geſchrieben ſteet, on arg vnd on geuerd. Auch ſüllen die obgnanten von Sliwen oder ire erben die obgeſchriben guter zcu Swanebeke, die toppelers ſeligen geweſen ſein, auf weyhnachten ſchirſtkunſtig wider loſzen vnd vnſe mannen davon bleiben in allermaſz, als denn ir brief vns darumb geben clerlichen jnnheldet vnd auſzweiſzet, on arg vnd on geuerd. Zcu urkund geben wir jn dieſſen briefe mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt zcu Tangermunde, nach criſti vnſers herren geburt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem Achtvndczweinczigſten jaren, Am nechſten freytag nach Sant vitus tag des heiligen merterers.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 19.

LXV. Markgraf Johann verleiht Paul Murrings Tochter Barbara, einer Kloſter-Jungfrau in Jüterbock, gewiſſe Hebungen aus Zauchwitz zum Leibgedinge, am 22. Juli 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraue czu nuremberg, Bekennen offentlichen mit diſem briefe für allermeniglich, das für vns kommen iſt vnſer Rat vnd lieber getrewer pawel murring vnd vns fleiſziglichen gebeten hat, Barbaren ſeiner toch-

ter der cloſter Junckfrawn zcu Juterbock funftehalb ſtuck geldes in dem dorff czüchewicz gelegen mit allem vnd yeczlichen gerechtigkeiten aufzgeſcheiden den dinſt zcu leypgeding gerüchen zcu leihen. Als haben wir ſein fleifzig bete angeſehen vnd leihen der gnanten Junckfrawn Barbaran, des gnanten pauels tochter, die obgeſchrieben funfthalb ſtück geldes in dem dorff czuchewycz mit allen vnd yeczlichen gerechtigkeiten aufzgeſcheiden den dinſt zu einem rechten leipgeding in crafft dieſſes briefs, Alſo das ſie die ir lebtag, die weil ſie lebet, jnn haben, nuczen, nieſzen vnd gebrauchen ſol, als leipgedinge recht vnd gewonheit iſt, vngehindert für vns vnd allermeniglich, doch vns, vnſern erben vnd nachkomen an vnſern vnd funſt einen yeczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen ongeuerd. Zcu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben zu Berlin, am Sant marie magdalenen tag, nach criſti vnſers herren geburt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem Achtvndczweinczigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 19.

LXVI. Markgraf Johann beſtätigt die Stiftung einer ſtets brennenden Lampe in der Pfarrkirche zu Trebbin, am 22. Juli 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit diſem brief für vns, vnſzer erben vnd nachkomen vnd funſt für allen, den diſer brief für kommet, das vnſzer Rat vnd lieber getrewer pawel murring für vns kommen iſt vnd vns angericht hat, wie er in der pfarkirchen czu Trebin ein lampe ſtiften wolle, die czu ewigen czeiten tag vnd nacht prynnen, vnd für das heilig ſacrament hengen ſol, vnd vns fleiſſiglichen gebeten, das wir czwu huben, der yeczunt eine Andrewes ſchulcz czu Trebbin hat, vnd die ander hube pechmans kinder haben, der huben iczlich ierlich czinſzet ſechs ſcheffel roggen vnd ſechs ſcheffel habern, Solich czinſz der gnant pawel biſz her von vns czu lehen gehabt hat, czu derſelben lampen uereigen wollen. Vnd wann wir nu angeſehen, erkant vnd betracht haben ſolich lob vnd dinſt, So denn dem Almechtigen got domit erczeiget wirt, hirvmb, vnd auch von ſeiner fleiſſigen bete wegen, geben wir die obgeſchrieben czwu huben mit ſolichen obgeſchrieben ierlichen Renthen czu ewigen czeiten darczu in crafft dieſes briefs, Alſo das man czu ewigen czeiten dieſelben lampen tag vnd nacht prunnende on vnterloſz für das heilig ſacrament in der kirchen czu Trebbin, von ſolichen obgeſchrieben jerlichen renthen halten ſol. Des zcu vrkund vnd warem bekentnuſz haben wir mit wiſſen vnd fürbedachtem mute für vnſzern lieben herren vnd uater, für vns, vnſzer erben vnd nachkomen vnſzer Inſigel an dieſſen brief hengen laſzen, der Geben iſt czu Berlin, An Sunt Marie Magdalenen tag, nach criſti vnſzers herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach in dem acht vnd czweinczigſten Jaren.

Dominus per ſe.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 16.

LXVII. Markgraf Johann belehnt seinen Rath Paul Murring mit zwei Hufen Landes zu Thyrow, am 26. Juli 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit disen briefe für allermeniglich, wann wir angesehen vnd betrachtet haben solich manichueltig getrewe dinst, die vnser ratt vnd lieber getrewer pawel murring vnserm lieben herren vnd uater, vns, der herschafft vnd vnsern landen offt vnd dick getan hat vnd noch kunftigen czeiten wol thun sol vnd mag; hirumb vnd auch von besundern gnaden haben wir Im czwu huben in vnserm dorffe Thewre gelegen, do lorencz godegost auf gesessen ist, mit allen vnd yeczlichen gerechtigkeiten czu einem rechten manlehen gelihen vnd leihen im die auch zu einem rechten manlehen in crafft dieses briefes, Also das der gnant pawel vnd sein rechte menlich leibserben, die nu furbas alleweg mehr, als offt vnd dick das not geschicht, von vns vnd der Marggraueschafft zcu Brandenburg czu einem rechten manlehen haben, nemen, entphahen vnd vns auch dauon halten vnd tun sullen, als mannlehens recht vnd gewonheit ist, vnd wir uerleihen in auch alles, was wir In von rechtes wegen doran uerleihen mugen, doch vns, vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einem yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen, on geuerde. Zcu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel vnd Geben zcu Wittenberg, am nechsten montag nach sant Jacobstag, Nach cristi vnsres herren geburt vierczehenhundert Jar vnd darnach Im acht vnd czweinczigsten Jaren.

Dominus per se.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 12.

LXVIII. Markgraf Johann verschreibt dem Nicolaus Hogenest die Erstattung eines Vorschusses von 25 Schock, am 12. Juni 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg etc., Bekennen offentlichen mit diesem briefe, das wir vnd vnser erben dem andechtigen heren Nicolaus hoghenesste vnd Fridriche seinem bruder vnd iren erben sunff vnde zwenczig schog groschen eder souil landswerung schuldig wurden sein van des gnanten hern Nicolaus rechnung, die er vns getan hat. Die obgeschriben sunff vnd zweinczig schog oder souil landswerung wir vnd vnse erben dem gnanten hern Niclaus hoghenesste, Fridrichen seinem bruder vnd iren erben auff sant mertins tag schirstkunfftig gutliche vnd wol zu dancke bezalen sullen vnd wollen on arg vnd on geuerde. Mit vnserm aufgedrugten Insigel uersigelt vnd geben zu Spandow, am nechsten Mantag nach dem Sontag Trinitatis, Anno domini etc. Tricesimo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 107.

LXIX. Markgraf Johann belehnt Hans Trebbow und Heine Bröſeke mit dem Dorfe Gartze und mit einem halben Wehr zu Lünow, am 14. Auguſt 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen etc., das wir von beſundern gnaden vnd vmmb getrewer dinſte willen, die vns vnſzere lieben getrewen hans trebbaw vnd heyne broſeken getan haben vnd in kunfftigen czyten furderlichen tun ſullen, In vnd iren rechten lehnſerben czu rechtem lehn vnd einer geſampten hand verliben haben das dorff Garcze mit dem kirchlehn; hogeſten vnd ſydeſten gerichten in dorffe vnd in felde vnd mit dem Straſzengerichte daſelbſt vnd allen Iren nutzen, rechtigkeiten vnd czubehorungen, wie die benant ſein, nichts vſzgenommen, als das Claus Rick, Burger czu Brandenburg, vormals gehabt vnd hanſen Trebbaw vnd heynen broſeken obgnanten verkaufft vnd uor vns uerlaſſen hat; Item ein halbe wer in dem Strenge czu lunaw, das nu paul Brandenburg, Burger czu Brandenburg, auff einen widerkauff denſelben Trebbawen vnd heyne broſeken vor allermeniglich an czu bieten vnd czugeſtaten, Inne hat, das alles von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu lehn ruret: vnd wir leihen den obgnanten hannſen Trebbawen vnd heynen broſeken vnd iren rechten lehnſerben die obgeſchrieben gute czu einer rechten geſampten hand czu haben, czu gebrauchen vnd czu gnieſſen, als geſampter hand recht iſt, vnd was wir In von gnaden vnd rechtes wegen daran verleihen ſullen vnd mogen, doch vnſchedlichen vns, vnſern erben vnd nachkommen marggraffen an vnſern vnd einem yczlichen an ſeinen gerechtigkeiten on geuerde. Czu urkunde dieſzes briefs verſigelt mit vnſerm anhangenden Inſigel, der Geben iſt czu Tangermunde an vnſzer lieben frawen abund aſſumptionis, Anno domini milleſimo quadringenteſimo XXX°.

R. Hans von Waldow, hofemeiſter, et examinauit.'

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 29.

LXX. Markgraf Johann verleiht an Johann und Andreas Benzſtorf Beſitzungen zu Lütken Weſeram, Jeſerig und an andern Orten, am 4. October 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe fur allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen Hans vnd Andreweſen gebrudern, die benczſtorff gnant, czu einem rechten manlehn in geſampt geliben haben dieſſe hienachgeſchrieben guter, ierlich czinſe vnd rente mit namen: das dorff lutken Veſeram vnd in demſelben dorff ierlichen vierczehn ſtucke geldes mit überſten vnd niderſten gerichten vnd ſunſt mit allen vnd iczlichen nutczen, czinſen, renten, czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten; das dorff Jeſerig vnd in demſelben dorff ierlichen funfftehalben wiſpel vnd drey ſcheffel roggen, drittehalben wiſpel vnd ſechs ſcheffel gerſten, drittehalben wiſpel vnd funfftehalben ſcheffel habern, III punt den. V ſol. den. VI den., das überſte vnd niderſte gerichte mit ackern, wieſen, weiden, holczen vnd allen nutczen, czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkei-

ten; In vnſern czoll czu Brandenburg ierlichen vierczehndehalb pfunt pfenninge vnd in die bete des dorffs Regeſtorff XIIII ſol. den. Vnd wir uerleihen In das alles mit ſolchen freiheiten, czugehorungen vnd gerechtigkeiten, in maſzen das Ir vater hans benczſtorff ſeliger vormals von der herrſchafft czu lehn gehabt hat, czu einem rechten manlehn in geſampt, als geſampter hand recht iſt in crafft diecz brieffs, alſo das die gnanten hans vnd Andrewes vnd alle ir menlich leibſzlehnſerben die obgeſchrieben guter, ierlich czinſe vnd rente nu furbaſz allewege mer, als offt vnd dicke des nod geſchiht, von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben, nemen, entphaben vnd vns auch dauon halten vnd ton ſullen, als manlehns recht vnd gewonheit iſt: vnd wir uerleihen In alles das, was wir In von rechtes wegen an den obgeſchrieben gutern ierlichen czinſen vnd renten uerleihen mugen, doch vns, vnſern erben vnd nachkommen an vnſern, ſunſt einem iczlichen an ſeinem vnd auch ſunderlichen Clawesen ſteffans ſeligen wittwen vnd hanſen benczſtorffs ſeligen wittwen an iren leipgeding vnſchedlichen on geuerde. Auch haben wir den gnanten hanſen vnd Andrewesen gebrudern die beſunder gnade getan, das In ir lebtag, die weile ſie leben, beſunder rauch vnd brot an irer geſampten handt keinen ſchaden bringen ſol on geuerde. Czu urkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Brandenburg auff der Burg, an der nehſten mittwochen nach ſant michels tag, Anno domini etc. Triceſimo.

R. dominus per ſe et examinauit coram conſiliariis.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 30.

LXXI. Markgraf Johann leiht dem Achim Hake das Angefälle einiger Beſitzungen zu Seegefelde, am 25. Juni 1431.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem Brieffe fur vns, vnſer erben vnd allermeniglich, wann wir angeſehen vnd erkant haben ſolch manigueltig getrewe dinſte, die vns vnd vnſer herſchafft vnſer lieber getrewer Achim hake offt vnd dicke getan hat vnd nu noch hinfür wol tun ſol vnd mag; hirvmmb vnd von beſundern gnaden haben wir dem genanten Achim vnd ſeinen rechten menlichen leibſlehnſerben In dem dorff Segefelde dreyſſig huben, der iczliche ierlichen czinſet ſechs ſcheffel Rogken, ſechs ſcheffel habern, vnd czehn koſten, die ierlichen czinſen ein ſchogk, mit allen vnd iczlichen czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten, In maſzen die iczund Claws bornewicz Inn vnd von vns czu lehn hat, czu einem rechten angeuelle gelihen vnd leihen In das auch czu einem rechten angeuelle, als angeuelles recht iſt, In crafft diecz brieffs, Alczo ob das wer, das der genant Claws one menlich leiblehenſerben abging, So ſullen ſolch obgeſchrieben Jerlich czinſe vnd rentbe an den genanten Achim vnd ſein menlich leibſlehnſerben kommen vnd geuallen vnd der genant Achim vnd ſein rechte menlich leiblehnſerben ſullen denn nach des genanten Clawesen bornewicz-tode die obgeſchrieben ierlich czinſe vnd Rente, Als offt vnd dicke des nott geſchicht, von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manleben haben, nemen, entphaben vnd vns auch douon halten ton vnd dienen, als manlehns recht

vnd gewonheit iſt: vnd wir uerleihen In alles das, was wir In an den obgeſchrieben ierlichen czinſen vnd renten von rechts wegen uerleihen mugen, doch vns, vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt eynem iczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen on geuerd vnd geben In des czu eynem Inwieſzer vnſern Rat vnd lieben getrewen pawel morring. Czu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Spandow, am nechſten mantag nach ſand Johanns Baptiſten tag, nach Criſti vnſers hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den Einvndreiſſigſten Jaren.

R. Dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVI, 53.

LXXII. Markgraf Johann dechargirt ſeinen Zöllner Nicolaus Beireuter wegen dreijähriger Verwaltung des Zolles zu Saarmund, am 23. Juni 1432.

Rechnung Nicolaus Beyerreuter, zöllner von Sarmunde, von pauli conuerſionis jm XXXI°. Jare bis auff pauli conuerſionis jm XXXII°. Jare. Einnemen deſſelben zolles von den obgeſchrieben Jare ſumma LXX ſchok LVI gr. I pf. Einnemen deſſelben zollners von pauli conuerſionis im XXXII. Jare bis auff donerſtag vor letare deſſelben Jares, alls er von dem zolle komen von kranckeyt wegen, ſumma XXXIII ſchok IX gr. VI pf. ſumma totalis alles einnemens aller vorgeſchribener czeyt LXXXXIII ſchok XXXV gr. VII pf. So iſt ſeines aufzgebens von aller vorgeſchribener czeyt, das er Otten von Sliwen, Amptman daſelbſten, heyne pfule vnd auch pawgelts vnd anders aufzgebens nach Innhalt ſeiner regiſter aufzgeben vnd an prucken verpawen hat, ſumma LXXXXIII ſchok XXXIIII gr. Vnd iſt zu wiſſen, das er XXV ſchok jn ſeinem aufzgeben verrechent hat, die er Otten von Sliwen zu rente von ſeinem gelte von weynachten vergangen jm XXXII°. Jare geben hat, So hat Johannes Culpin, ytzundt zollner zum Sarmunde, demſelben Otten von Sliwen geben von dem Sontag Letare zu Mitterfaſten nehſtuergangen biſz auf Johannis baptiſte jm XXXII°. Jare, als derſelbe Johannes gerechent hat, XII ſchok XIIII gr. Alſo wurd mein gnediger here Otten von Sliwen von dieſen gegenwertigen Jare noch ſchuldig IIII ſchok XLVI gr. Wanner Im die alſo von dem zollner beczalt vnd aufzgericht worden, ſo iſt Otte von Sliwen ſeiner Rennte von des Ampts wegen an gelde gancz aufzgericht vnd fur beczalet bis auff wynachten nehſtkunfftig, als man zelen werdet anno domini etc. XXXIII°. Wenner alſo des obgeſchriben zollners einnemen vnd aufzgebens von aller czeytt gegen einander abgeczogen iſt nach Inhalt ſeiner regiſter, ſo bleibt er meinen gnedigen heren an dieſer rechnung ſchuldig II gr. I pf. Nu ſagt der obgnante Nicolaus zollner, das er donnerſtag vor Reminiſcere jm XXIX Jare an dem zolle zum Sarmund geſtanden vnd daſelbſten bis auff donrſtag vor letare jm XXXII°. Jare geweſen ſey, alsdann ſey jm fur ſeinen lone jerlichen IIII ſchok uerſprochen worden, das machet alſo von denſelben dreyen jaren XII ſchok, derſelben XII ſchok hat er jn ſeinem aufzgeben VIII ſchok jn allen ſeinen rechnungen verrechent. So blibe jm mein here ſeines lones noch IIII ſchok, als er ſaget.

Wir Johanns, von gots gnaden etc., Bekennen, das Nicolaus Beyreut, czollner zum Sarmunde, jn rechnunge fur Johannſen Sommer, Tanndorffer Marſchalk vnd vlrich lant-

ſchreiber vnſer liebe getrewe von beuelhniſs wegen komen iſt vnd alles ſein einnemen, ſo er von demſelben czolle von pauli conuerſionis jm XXXI. Jare bis auf den donrſtag vor letare jm XXXII. Jare verrechent hat, mit namen LXXXXIII ſchok XXXV gr. VII pf. Widerumb hat er von vnſern wegen jn obgeſchriebener czeit aller auſzgeben LXXXXIII ſchok XXXIIII gr., die er Otten von Sleben an ſeinen zinſen vnd andern auſzgeben hat. Als ſulich ſein verrechent einnemen vnd auſsgeben gegen einander abgezogen ward, da bleib er vns ſchuldig II gr. I pf. Auff das ſagen wir Ine ſolicher verrechenten ſtücke quitt, ledig vnd loes. Nu ſagt der benante Nicolas, das men mit Im vàn vnſern wegen überkommen ſey, das wir Im alle Jare IIII ſchok zu lone geben ſollen, Alſo ſey er drew Jare daſelbſte geweſen vnd doch ſeines lones nicht mer dann VIIII ſchok jn ſeinem auſzgeben verrechent hett vnd ſich geburte noch, das wir Im von den obgnanten III Jaren IIII ſchok ſchuldig beliben, das alles wir vns an den vnſern, die alſo mit Im überkommen ſein, eigentlich erfaren wellen. Zu urkunde haben wir unſer Inſigel auff diſen brief drücken laſſen vnd iſt geſchеen zu Spandow, am Montag vor Johannis Baptiſte, Anno etc. XXXII°.

Nachſchrift. Der IIII ſchok iſt derſelbe nicolaus uerweiſt worden auff den zollner zu Sarmunde, der ſol auch ſeinen quittbrief dorumb nemen.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 113.

LXXIII. Markgraf Johann dechargirt ſeinen Zöllner Johann Culpin wegen einjähriger Verwaltung des Zolles zu Saarmund, am 25. Juni 1432.

Rechnung Johannis Culpin, zollner zum Sarmunde, von Sontag letare Im XXXII°. Jare bis auff Sontag vor Johannis Babtiſte deſſelben Jares, als er an geſtanden iſt. Einnemen: Summa totalis XIX ſchok LIII gr. VI pf. Ausgeben von der obgeſchrieben czeyt: Summa XIIII ſchok III gr. Gegen einander abgezogen ſo bleibt der benante Johannes meinem hern ſchuldig V ſchok L gr. VI pf. Die ſpricht er auſs ſeiner Truhen zum Sarmunde verloren zu haben, das iſt auf meins hern gnade geſaczt. Vnd iſt zu wiſſen, das in dem vorgeſchrieben ſeinem auſsgeben XII ſchok XIIII gr. berechent ſein, die er Otten von Sliben gegeben hat bis auff den obgenanten Sontag vor Johannis Babtiſte Im XXXII° Jare. So hat Im Nicolaus Beyerreut von Conuerſionis pauli Im XXXII°. Jare bis auff Sontag vor letare deſſelben Jares geben vnd verrechent, als das alles voren nechſten In des Nickolaus Rechnung geſchrieben ſteet XXV ſchok, Alſo wer derſelb Ott von Sliben von weynachten nechſtuergangen Im XXXII°. Jare ſeinen czinſe vnd Renten oder wucher an gelde von des Ampts wegen Sarmunde bis auff wynachten nechſtkunſtig, als man Im XXXIII°. Jare czelen wirdt, XXXVII ſchok XIIII gr. beczalt vnd auſzgericht vnd wann dann demſelben Otten von Sliben noch IIII ſchok XLVI gr. von dem czolle zu Sarmunde werden, ſo iſt er ſeiner Rennte an gelte des jares bis auff wynachten ſchirſtkunſtig gancz vnd gar beczalt vnd auſsgericht. An den vorgeſchrieben IIII ſchoken XLVI gr. hat Otten von Sliben voyt zum Sarmunde meins gnedigen hern zole daſelbſte von den Mitwochen vor letare jm XXXII. Jare bis auff Sontag letare eodem zu abende eingenomen, dauon meinem gnedigen hern rechnung geſchеen vnd an den obgeſchrieben IIII ſchoken XLVI gr. abegeczogen werden ſol. Bey der rechnung ſein geweſen Johannes Sommer vnd vlrich, lantſchreiber.

Wir Johanns etc. Bekennen etc., das Johanns Culpin, vnſer zolner zu Sarmunde, jn rechnung fur Johannſen Sommer vnd vlrich lantſchreiber, vnſere liebe getrewen, von vnſer beuelhnuſſe wegen komen iſt vnd alles ſein einnemen, ſo er von demſelben czolle von montag nach letare jm zweivnddreiſſigſten Jare von vnſern wegen verrechent getan hat. An der ſelben ſeiner rechnung erfand ſich, das er von obgeſchrieben zeyt bis auff den Sontag vor Johannis baptiſte Newnzehen ſchok drey vnd funftzig groſſchen eingenommen hett, widerumb hat er In obgeſchribener zeyt aufsgeben XIIII ſchok III gr. Als das gegen einander abgeczogen ward, da bleib vns derſelbe zollner noch ſchuldig funff ſchok fünffzig groſſchen vnd ſechs pfenninge, Alſo ſagen wir den obgenanten Johannes ſolichs ſeins verrechenten einnemens vnd aufsgebens quitt, ledig vnd loes vnd vmb die obgeſchriben ſum, die er vns an diſer rechnunge ſchuldig bleibt vnd ſpricht, er hab die aufs ſeiner truhen uerloren, das ſetzen wir auff ein erfaren vnd vns des zu vnderrichten. Diſe rechnung iſt geſcheen in gegenwartigkeit der obgenanten zweyer zu Spandow, mit vnſerm auffgedruckten Inſigel ueriigelt, der Geben iſt zu Spandow in vnſer Canczley, Ame Mittwochen nach ſanct Johanns tag Baptiſten, Anno domini etc. XXXII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 114.

LXXIV. Markgraf Johann verleiht den Gebrüdern Friedrich und Otto von Schlieben die von Paul von Conradſtorf erkauften Güter Wittbrietzen und Fickſtorf, am 1. März 1433.

Wir Johanns, von gotes gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nurmberg etc., Bekennen offenlich mit dieſem briſe fur allermeniglich, das wir den Erbern vnſern lieben getrewen fridrichen vnd Otten von Sliben, gebrudern, czu Baruth geſeſſen, vnd iren rechten lehenserben in geſampt czu einem rechten manlehen gelihen haben das dorf witbrieſzen vnd die dorfſtete fickſtorf mit kirchlehen, ubirſten vnd niderſten gerichten, Ackern, wiſen, weyden, waſſern, viſchereien, geholczen vnd mit allen vnd iglichen freyheiten, czugehorungen vnd gerechtikeiten, wie man das nennen mag, vnd in aller maſz dieſelben dorffer vnd guter Czaſchlaw von Cunradſtorf ſeliger vnd darnach pawel, ſein Sone, bieſz her Inn gehabt, gnoſſen vnd gebraucht, von dem gnanten pawel die obgnanten von Sliben ſolch obgeſchriben dorffer vnd guter gekauft haben: vnd wir leyhen den gnanten fridrichen vnd Otten von Sliben gebrudern vnd iren rechten lehnserben ingeſampt die obgeſchriben dorffer vnd guter czu einem rechten manlehen in craft dicz briſs, alſo das ſie vnd alle ire lehenſerben die obgeſchriben dorffer vnd guter von vns vnd der Marggraueſchaft czu Brandenburg nu furbas mere, als oſte vnd dicke das not geſchicht vnd czu einem rechten manlehen haben, nemen, doruon halten, enphahen vnd tun vnd dienen ſullen, als manlehens recht vnd gewonheit iſt vngeuerlichen: vnd wir — geben In des czu einem Inwiſer vnſern hofrichter vnd lieben getrewen Achim hacken. Czu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vnd geben czu Berellin an der mittwochen In dem quatember, nach dem Sontag, als man In den heyligen kirchen ſinget Inuocauit, nach Criſti vnſers hern gepurt virczehenhundert Jar vnd darnach In den drey vnd dreiſſigſten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVI, 42.

LXXV. Markgraf Johann beleiht Andreas, Claus und Valentin Götzke mit ihren Beſitzungen zu Newitz, Markede und Stolp bei Falkenrehde, am 24. Mai 1433.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe fur allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen Andreas gottzken, Clawefen vnd valentin Gottzken geuettern vnd allen Iren rechten menlichen leibſzlehnſzerben czu einem rechten manlehn vnd ingeſampt dieſze hienachgeſchriben guter, ierlichen czinſe vnd Rente gelihen haben mit namen Auff dem hofe czu Newitcz acht ſtucke geldes, auff dem Stolpp, das nu czu falkenrede czu kommen iſt, czehn hufen, von iglicher hufen ierlichen zcu czinſe einen wiſpel korns, halb roggen vnd halb gerſten, vnd In dem dorffe zcu markede ierlichen funff wiſpel roggen mit allen ozugehorungen vnd gerechtigkeiten, Inmaſzen das alles Ir vater ſeliger vormals von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu lehn gehabt vnd auff ſie geerbt haben, vnd wir leihen den gnanten Andrewefen gottzken, clawſen vnd valentin Gottzken geuettern vnd iren rechten menlichen leibſzlehnſzerben etc. — Auch haben wir den obgnanten Andrewes Gottzken, Clawefen vnd valentin gottzken geuettern die beſunder gnade getan, das In ire lebtage, die weile ſie leben, beſunder rauch noch brott an der geſampten hant keynen ſchaden bringen ſol an geuerde etc. Actum lehnyn, dominico die Exaudi, Anno etc. XXXIII°.

R. Hentz tandorffer, marſchalck.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVI, 48.

LXXVI. Markgraf Johann geſtattet dem Iwan von Lindow, Beſitzungen im Dorfe Nichil zu verpfänden, am 26. Juli 1433.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraffe zu Brandburg vnd Burggraffe zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit diſem briefe vor allermeniglich, das fur vns komen iſt vnſer lieber getrewer ywan von lindaw vnd hat vns gar fleiſſiglichen gebeten, jm zugonnen vnd zu erlauben, diſze hernachgeſchriben ierlich zinſe vnd renthe mit namen jm ſchoſſze des wuſten dorffs zu uber Niohil ein ſchock groſchen an landſzwerung, ye acht Berliniſcher pfenning fur ein groſchen gerechent, vnd uſz den renthen vnd pechten daſelbſt zwey wiſpel roggen fur dreiſſig ſchock behemeſcher groſchen landſzwerung, als obgeſchriben ſtett, auff einen widerkauff jn funff oder ſechs jaren wider zu loſen, zuuerkauffen. Nu haben wir ſolch ſein fleiſſig bethe angeſehen, jm gegonnet, erlaubt vnd gefolwort, das er ſolch obgeſchriben czinſze vnd ierliche renthe fur dreiſſig ſchock an landſzwerung, VIII berliniſcher pfenning fur ein groſchen, den andechtigen vnd Erſamen hern Michel ſichter, Niclauſen Balthſar vnd Johanſen ſeinen brudern, vnſern lieben getrewen, uerſeczen vnd uf einen widerkauff uerkauffen muge vnd haben ſulch obgeſchriben zinſze vnd renthe uf einen rechten widerkauff geliehen, Doch mit ſulchem gedinge vnd vnterſcheide, das der obgnant ywan ſulch obgeſchriben zinſe vnd Renthe bynnen Sechs jaren, ſchirſt von gebung dits briefs nach

einander uolgende, wider loſen ſol ongeuerd. Geben zu Spandaw, am montag nach ſant Jacobs tag, Anno domini M° CCCC° XXXIII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 52.

LXXVII. Der Rath zu Burg bekundet, daß Gerburg Block zum Bau der Marienkirche 100 Gulden gegeben hat, den 19. Januar 1434.

Vor allen, die diſſen briff ſehn adir horen leſen, Bekennen wy Borgermeſter vn Radmannen der Stadt Borch, dat na criſti gebort virteynhundert jm vir vnde drittigiſtenn jare am Sonafende jn deme qwatertemper vor michaelis Gherborch, heyne blockes wedewe gaff vnſer liuen frouwen thu Borch thu deme buwe hundert rynſche gulden, dar vor ſcholen dy vorſtender vnſir liuen frouwen, wy dy in tyden ſindt, dem gnanten heyne blocke ſeligen hundert jar, yo des yares eyns, eyne memorien laten holden, dat ſchal don dy perner van vnſir liuen frouwen mit den ſinen des fridages mit ſilligen vnd des Sonaffendes mit ſelemiſſen yn dem vorgnanten qwatertemper, dar vor ſcholen dy Ergnanten vorſtender dem ſeluigen perner, wy he denn is, mit den ſinen alle jar geuen twen ſchillinge ſtendelſcher pennighe. Ouk wen de gnante frouwe Ghereborch van dodeſwegen diſſer werlde affetred, jn welker tyd jm jare dat ſin wert, So ſchal me doch ore memorien mit ſyner mit dem ſeluigen gelde vpp dem daghe, als reyde vorgeholden ys, jn eyn ſampt holden vn erliken beghaen vn de perner mit den ſinen ſcholen ſik an de twe ſchilling ſtendelſcher pennighe vorberurt genughen laten. Thu orkunde hebben wy Borgermeſter vn Radmann vorgnannt vnſer Stad jngeſegil witliken gehenget an diſſen briff, na criſti vnſes hern gebort virteynhundert jar jn dem vir vnde drittigiſtenn jare, am dinſendaghe nach den Achten der hilligen drier konighe daghe.

Nach einer alten Copie im Stadt-Archive zu Burg Nr. 157.

LXXVIII. Markgraf Johann beleiht Mathias, Peter und Gregorius Hallenbrecht mit den Beſitzungen ihres verſtorbenen Vaters zu Hoppenrade, Schorin, Sackro, Wuſtermark, Dürotz und Marwitz, am 23. Februar 1435.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe fur allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen Mattiſe, peter vnd Gregorius, gebrudern, peter hellenbrechtes ſeligen kindern, Ingeſampt czu einem rechten manlehen gelihen haben die durffer vnd In den durffern mit namen czu hoppenrode Einvndczwenczig ſtucken geldes, czu Schorin Elfftehalb ſtucke geldes, czu Sacro ſunff ſchogk geldes, czu Wuſtermarcke vier ſtucke geldes, czu duracz czwey ſtucke geldes vnd Im dorff marwicz vier ſtucke geldes, mit allen vnd iczlichen freyheiten, czu-

gehorungen vnd gerechtigkeiten, In maſſen das alles peter hellebrecht, Ir vater, Innen gehabt, der das alles auff ſie geerbet vnd nu noch Jorge hallenbrecht irs vater bruder beſitczt vnd vorhin vnſer brieffe daruber Innen hat: vnd wir leihen denn genanten Matthieſe, peter vnd Gregorius hallenbrechten die obgeſchrieben durffer, guter vnd Renthe czu einem rechten manlehen In crafft dieſz briefs, Alſo das ſie vnd ire menlich leibſlehnſerben die obgeſchrieben durffer, guter vnd renthe nu furbaſz allewege mer, als offt vnd dicke des nott geſchicht, von vns vnd der Marggraueſchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehne haben, nemen, entphahen vnd vns auch douon halten vnd tun ſullen, als manlehns recht vnd gewonheit iſt etc. — Wir haben auch Jorgen hallenbrechte die vormuntſchafft der obgenanten kinder entpholhen vnd gelihen, alſo das er ſie getrewiglich vorweſen vnd uorſteen ſol, So lange das ſie czu iren mundigen iaren kommen vnd denn ſo ſullen noch endurffen ſie vns kein lehenware geben, wann vns die itzund Jorge hallenbrecht von iren wegen geben vnd beczalt hat. Auch haben wir von beſundern gnaden den genanten Jorgen hallenbrechte vnd die genanten Matthieſe, peter vnd Gregorius hallebrechte, ſeins bruder kindern, mit allen obgeſchrieben durfferen vnd guteren geſamment, Alſo das In ire lebetage, die weile ſie leben, beſunder rauch noch brod an ſolchen lehnen vnd an irer geſampten hand keinen ſchaden bringen noch tun ſol, on alles geuerd. Zu vrkund Geben wir In dieſſen briefe mit vnſzerm anhangenden Inſigel uerſigelt zu Spandow, an der nechſten mitwochen vor ſand Mathias tag, Nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach In dem funffvndreyſſigſten iaren.

Dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVI, 57.

LXXIX. Erzbiſchof Günther genehmigt die Abtretung einer Hebung aus der Herbſtbede zu Burg von der Familie von Redekin zu Ferchland an den Probſt zu Bernau und andere Pfandbeſitzer, am 11. Oktober 1435.

Wir Gunther, von gots vnd des Stules zcu Rome gnaden des heiligen goteſhuſes zcu Magdeburg Ertzbiſchoff, Bekennen offenbar mit diſſem briue, daz wir vormals jn dem jare des heren Thuſent vierhundert vnd jm Nunden jare an vnſser liben frauwen tage orer hymelfart mit wiſſen, willen vnd gantz fulbort vnſes Capittels gemeyne zcu Magdeburg durch erhaftige vnſser vnd vnſses goteſhuſs not willen ſunderlich haben vorkouft jn craft vnſes briues Nun marck geldt jerlicher gulde Magdeburgiſch weringe uff dem Rathuſe zcu Borg von vnſser herbſtbete den Erhaftigen vnſsern liben getruwen Ern Johanne von Redekyn guter gedechtniſſe, zcu derczyte Thumthechande zcu Magdeburg, Ern Matheo Canonico zcu Stendal vnd hanſen ſynen bruder, ouch geheiſsen von Redekyn vnd oren erben vor funffvndachtzig marck funff lot vnd drittehalben qwentyn ſynes ſilbers Magdeburgiſch wichte vnd witte, die vns ful vnd all betzalt ſin, vnd die wir jn vnſses goteſhuſs nutz gekart haben, als an die loſunge der ſelben Nun marck geldes, die Ebeling lutter, vormals borger zcu Magdeburg, vnd ſynen erben von vnſsem goteſhuſs wegen von vnſsem vorfaren vorſchriben vnd vorſatztt waren, Vnd das nu die Erhaftigen vnd duchtigen vnſse liben andechtigen vnd getruwen Er Matheus Redekyn Canonik zcu Stendal, Hans der

Eldere vnd hans der junger bruder, ouch geheiſsen von Redekyn, Hanſes von Redekyn obingnant guter gedechtniſſe ſone, wonhaftige zcu fferchland, vns dorch ore offene briue gebeten haben, das wir die Nun marck Magdeburgiſcher werunge von vnſser herbſtbete zcu Borgh, die on von vns, als hirobin benant iſt, vorſchreben ſin, oren hern vnd frunden Ern Nicolao koneken, Probſte zcu Bernow, Ern Gerharde koneken, kelner zcu Halberſtat, bruderen, Ern johan Thumhern zcu halberſtat, Gerhardo, Menczen vnd Mathes ouch bruder, geheiſsen die koneken, vnd oren erben jn allermaſse vnd wieſe, alſe on die vorbriuet ſin, vorſchriben wollen, daz ſye ore wille, fulbort vnd Begere, vnd wan die oren frunden, alſe vorgerurtt iſt, alſo vorſchreben ſyn, So ſagen ſie die obingnanten Nun marck vns vnd vnſsem goteſhuſe ledig, qwyt vnd loz. Hirvmmb Bekennen wir Gunther, Ertzbiſchoff zcu Magdeburg vorgnant, vor vns vnd vnſse nachkomen Ertzbiſchoue mit fulbort des Capittls der uorgnanten vnſser kirchin, daz vnſse liben getruwen Radmannen vnd Borger gemeyne zcu Borg die obingnanten Nun mark jerlich gulde den uorgnanten Ern Nicolao koneken Probſte zcu Bernow, Ern Gerharde koneken kelner zu Halberſtat, Brudern, Ern johan Thumhern zcu Halberſtat, Menczen vnd Matheo auch bruderen, geheiſſen die koneken, vnd oren erben gutlich geben vnd beczalen ſullen alle jar vz derſelben vnſser herbſtbete uff Sente Michaelistag jn der Stad zcu Magdeburg ane allerleie Bekommerniſſe geiſtlichis vnd wertlichis gerichtes, vnd ſie ſullen on das ouch ſunderlich von vnſsers goteſhuſs wegen vorbriuen vnd geloben. Vnd wir ſetczen die vorgnanten Ern Nicolauſe, Ern Gerharde, Ern Johanne, Gerharde, Mentczen vnd Matheum vnd ore erben derſelben Nun mark jerlicher gulde vnd czinſſe jn eyne fulkomene vnd ruweliche gewer mit diſſe Briue: vnd wir ſullen vnd willen des ore rechte gewer ſyn, vnd geweren vor allermenlich. Ouch ſo haben dieſelben Er Nicolaus, Er Gerhart, er Johan, Gerhart, Mentcze vnd Matheus vnd ore erben vns vnd vnſsen nachkomen den willekor gegeben, daz wir vnd vnſse nachkommen Erczbiſchoue vnd goteſhus zcu Magdeburg die vorgeſchriben Nun mark jerlicher gulde vnd tzinſſe mogen alle jar, wan wir willen, uff Sente Michils tag widderkouffen vor funffvndachtzig mark funff loth vnd drittehalb qwentyn fines ſilbers etc. Alle diſſe vorgeſchriben artikel vnd eyn iglich beſundern Globen wir vorgnanter Gunther, Ertzbiſchoff, vor vns vnd vnſe nachkomelinge vnd goteſhus zcu Magdeburg den uorgnanten Ern Niclauſe Probſte zcu Bernow, Ern Gerharde kelner zcu Halberſtat, Ern Johanſe Thumhern daſelbſt, Gerharde, Mentczen vnd Matheuſe allen koneken gnant vnd jren erben gancz vnd vnuorrucket zcuhalden jn guten truwen ane argeliſt vnd geuerde, vnd haben des vnſser jngeſigil laſſen hengen an diſſen briff. Vnd wir Borchart von Werberge Thumprobſt, Hinrich derouen Techant vnd das gantze Capittel zcu Magdeburg gemeyne Bekennen offenbar jn diſſem briue, das alle diſſe vorgeſchribennen ſtucke vnd artikele mit vnſsem wiſſen, willen vnd gantzer fulbort geſcheen ſin vnd haben dez zcu orkunde vnſses Capittels Sigil bie des vorgnanten vnſses gnedigen hern Ern Gunthers Ertzbiſchoues Sigil hengen laſſen an diſſen briff, Gegeben zcu Magdeburg Nach gots geburt Thuſent vierhundert vnd jm funffvnddriſſigiſten jare, am Dinſtage nehſt nach Sente dyoniſytage des heiligen Merterers.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 86.

LXXX. Markgraf Johann verſchreibt dem Blaſius Glagow das Recht, ſeine Lebenszeit hindurch frei Brennholz aus den markgräflichen Heiden zu nehmen, am 6. Januar 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg, zcu Nuremberg etc., Bekennen offintlichen mit dieſem briue fur allermeniglich, das wir angeſehen vnd erkant habin ſullich empfige getruwe vnd fleiſige dinſte, Als der andechtige vnſer diner vnd liber getruwer Blaſius Glagow vns vnd vnſer herſchafft offte vnd dicke getan vnd In czukinnftigen zceiten noch wol thun ſal vnd mag. Hirvmmb vnd auch von beſundern gnade wegin habin wir dem gnanten blaſio ſein lebtage, die weile er lebt, die macht gegebin, gegunnet vnd erloubit, geben macht, gonnen vnd erlouben dem obgnanten blaſio in crafft dieſſes briefes, das er zcu ſeiner hauſzhaltung vnd zcu ſeinem nuctze vnd wenn er ſich zcu halten geſetzt hat auff allen vnſzern heyden vnd holczen frey Brenholcz hauwen vnd das in ſullicher maſz auff ſeinen behuff vnd anders nicht furen laſſin ſol vnd mag ſein leptage vnd nicht lenger, als offte vnd dicke Im das noit iſt, ſundern allerleige beſwerunge vnd vngehindert fur allermeniglich ane alles geuerde. Czu orkunde mit vnſzerm anhangenden Ingeſigel vorſigilt vnd Gebin zcu Spandow, an der heiligen drier konig tage, nach Criſti vnſers herren geborthe vierczehnhundert Jahr vnd darnach In den ſechs vnd dreiſſigiſten Jaren.

R. dominus per ſe et examinauit coram prepoſito berlinenſi.

Nach dem Thurm. Lehnscopialbuche XVI, 118 a.

LXXXI. Markgraf Johann giebt dem Otto von Schlieffen und Lippolt von Czawtiz das Dorf Ketzin bei Blankenſee zu einem geſammten Lehn, am 26. Oktober 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg etc., Bekennen offintlichen mit diſſem briefe fur allermeniglich, das wir nach Rate vnſer Rete, wolbedachten mute vnd auch ſunderlich angeſehen, erkant vnd bedacht haben Sullich manchueltige getruwe dinſte, So vns vnd vnſer herſchafft, vnſer lieber getruwer Otte von Slywen offte vnd dicke getan hat, jn zcukumfftigen zceiten noch wol thun ſal vnd mag, Hirvmmb vnd auch von beſundern gnaden wegen dem gnanten Otten von Slywen mit gunſt, willen vnd volbort vnſers liebin getruwen lyppoldin von Czawticz das dorff kectzin, bey blangkenſehe gelegin, zcu eynem rechten manlehen haben gelihen vnd jn mit dem gnanten lyppolde mitſampt den lehenen vnd zcugehorungen des obingeſchriben dorffes geſampt haben lihen, vnd ſampnen ſie damitte in crafft dieſes briefes Alſo das der gnante Otte von Slywen, lyppold von Czawticz vnd alle jre menliche liebeſzlehinſerbin das obingeſchriben dorff kectzin nu furbas allewege mer als offte vnd dicke des noit geſchicht, von vns vnd der marggraueſchaft zcu Brandburg zcu einem rechten manlehen haben, nemen, entphaen, vns auch dauon halten, dienen vnd thun ſollen, als manlehins recht vnd gewanheit iſt, vnd wir vorlihen etc. — Vnd Gebin jm des zcu einem jnwiſer vnſern libin getruwen pauwel von Cunrſtorff. Zcu orkunde mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigelt vnd Gebin

zcum Berlin, Am fritage vor Sant Simon vnd Jude tage der heyligen Czwelffboten, Nach Criſti vnſers hern geburte virczehnhundert jar, darnach jn den Sechſzvnddrifftigiſtin jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 78—79.

LXXXII. Markgraf Johann überläßt das Schloß Trebbin und die Aemter Belitz und Treuenbritzen an Peter von Bredow, der dem Markgrafen darauf 1000 Rh. Gulden vorgeſchoſſen hat, am 26. Dezember 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit dieſſem brieffe fur allermeniglich, das wir vns mit dem Erbern vnſerm lieben getruwen Peter von Bredow uerthragen vnd jm vnſer Sloſz Trebin mit den Ampten Belicz vnd Trewenbrieffen ingeben haben, Alſo das er daſſelb vnſer Sloſz Trebin auf ſeins ſelbs koſte vnd czerunge ſundern ennigerley rechnung vnd aufflege jnn haben vnd das mit Thorwartern vnd Wachtern, gleich ob ez ſein eygen were, getrewiglichen bewaren ſol on allis geuerd. Auch ſol er vnſern czolner, wen wir da haben, in koſt halten vnd jn auf demſelben vnſerm Sloſſe wonen laſſen, darvmmb wir jm zu ſeiner hauſzhaltung zu hulff ſullen vnd wollen alle jar jerlichen, die weile er das ſloſz jnn hat, funffvndczweinczig ſchogk an Berlyniſchen pfenningen gutlichen geben vnd beczalen auf ſand mertens tag auſz vnſerm czolle vnd bereitſten czinſen zu Trebin: vnd darczu ſol er gebrauchen des Ackers zu dem gnanten Sloſſe gehorende mit ſampt den hunern vnd eyern, in allermaſz das Achim hake von vnſern wegen hat jnngehabt on geuerde: vnd er ſol auch die jnwoner des Stetlyns Trebyn vnd in den dorffern zu Trebin gehorende bey gewonlichem dinſte, was ſie wol vnd mugelichen getun mugen, bleyben laſſen, keyn newigkeit auf ſie ſetczen noch beſweren, Sundern ſie vnd alle die, die in denſelben Ampten wonen, ſchutczen, ſchirmen vnd uertedingen nach allem ſeinem beſten vermugen. Weres aber, das ennigerley bruche vnd velle von gerichte wegen in denſelben Ampten gevielen, An ſolichen bruchen ſol der gnante peter den drytteil vnd wir czwey teil haben, vnd dieſelben czwey teil ſol vnſer czolner doſelbſt alſo jnnemen vnd vns die furder verrechen. Wenn vnd auf welch czyt auch derſelb vnſer czolner peter von Bredown anrichten vnd bitten wirdet, jm ſoliche czinſe vnd Renthe gein Trebin, Belicz vnd Trewenbrieffen gehorende, die wir vns zu vnſern handen behalten, helffen zu manen vnd zu pfenden, Alsdann ſol er jm furderlichen gehulffen vnd geraten ſein vnd ſich ſunſt in keyne czinſe jnzunemen noch auſzzugeben werren on allis geuerde. Auch hat vns der gnante peter von Bredow tauſend gute Reyniſche gulden gelihen, douon wir vnd vnſer Erben jm vnd ſeinen erben auff weynachten ſchirſtkunfftig vierczig ſchog groſchen zu czinſe an Berliniſchen pfenningen, vnd darnach alle jar jerlichen auf weynachten, die weile er vnſer Sloſz Trebin jnne hat vnd wir jm die tauſend gulden nicht beczalt haben, von dem bereitſten auſz vnſerm czolle doſelbſt zu Trebin geben ſullen vnd wollen on allis geuerde, doch alſs, das er die ſelbſt nicht nemen, ſunder vnſer czolner, der jm die jerlichen auf weynachten geben ſol. Vnd wenn vnd auf welch czyt wir jm vnſer Sloſz Trebin nicht lenger laſſen vnd die tauſend gulden wider beczalen wollen Oder er vnſer Sloſz nicht lenger haben vnd ſein tauſend Ryniſch gulden wider haben wil, Eyn ſolichs ſullen wir jm oder er vns eyn halb iar zuuor, nemlichen auf ſand Johanns

Baptiſten tag verkundigen Briefflichen oder mit eyner erbern botſchafft vnd Alßdann auf weynachten ſchirſt nach ſolicher auffagunge ſullen vnd wollen wir vnd vnſer Erben vnd nachkommen Marggrauen zu Brandburg dem gnanten peter von Bredow vnd ſeinen erben, vnd zu getreuwer hand Matthiſe von Bredow ſeinen Bruder, Otten von Redern zu Becz vnd heinrichen Slaberndurffer die obgeſchriben tauſend gute Reyniſche gulden mitſampt den vierczig ſchocken an Berlyniſchen pfenningen zu czinſe gutlichen vnd wol zu dancke beczalen on alles geuerde: vnd wenn wir jm denn die obgeſchrieben tauſend gulden mitſampt den czinſen alſo beczalt haben, Alsdann ſol er vns vnſer Slosz Trebin lediglichen wider abetreten vnd jnne geben on alles geuerd. Hie bey vnd vber ſein geweſen vnd dieſz haben helffen teidingen die Erbarn vnſer liebe getreuwen Otte von Slieben, heyne pful, hanns von Arnym, heincze donre, heinrich Slaberndurffer vnd andern mer glauben werdig. Des zu vrkunde geben wir jm dieſſe brieff, mit vnſerm Anhangenden Inſigel verſigelt, der Geſchrieben vnd Geben iſt zu Spandow, am Mantag jn den weyhnachten, nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhundert jar vnd darnach jn den Sybenvndreiſſigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 80—81.

LXXXIII. Markgraf Johann verſchreibt ſeinem Hauptmanne und Rath, Ritter Haſſo von Bredow, das Angefälle an den Gütern Cuno Brietzken's zu Czeiſtow, am 6. Januar 1437.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen etc. —, wann wir angeſehin, erkant vnd betracht habin ſullich manchfeltige empfige vnd getrewe dinſte, So der geſtrenge vnſer houbtmann, Rat vnd lieber getruwer haſſe von Bredow, Ritter, vnſerm liebin herren vnd vater, vns vnd vnſer herſchafft offte vnd dicke getruwiglich getan hat vnd nu noch hinfur wol thun ſol vnd mag; hirvmmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnanten haſſen vnd ſeinen menlichin liebflehnſerben zcu einem rechten angeuel, als angeuels recht iſt, gelihen Cunnen brieczkens gut, Jerlich zcinſe vnd renthe in dem dorffe Czeiſtow mit name des gnanten Cunen hoff mit ſibendehalbir huben, Auff des Schulltczen hoff vnd hufen einen wiſpel roggin, einen halbin wiſpel gerſtin vnd ein pfund pfennyng, Auff garlippen hoff vnd huben czwen wiſpel roggen, einen wiſpel gerſten, Auff bergemanns hoff vnd huben czwen wiſpel roggen, einen wiſpil gerſtin, Auff henning langen hoff vnd huben ein pfund pfennynge, vier ſcheffel habern, czwen ſcheffil roggen, czwen ſcheffil gerſtin, Item die beſittzer der obgeſchribin houe vnd huben gebin iczlicher obir das ander Jar ein roghun, das kirchlehin, die koſſeſſen vnd ſunſt alles das mit allen zcugehorungen, friheiten vnd gerechtickeiten, In maſſen das alles obingeſchriben der gnante Cune briefzk in dem dorffe Czeiſtow von vns vnd der marggraueſchafft zcu Brandenburg czu lehne hat, vnd wir vorlihen dem gnanten haſſen vnde ſeinen menlichin libſzlehnserbin des gnanten Cunen Brieczkens guter Jerlichin zcinſe vnd renthe zcu Czeiſtow etc. — vnd gebin In des zcu einem Inwiſer vnſern liebin getruwen frittzen Bardeleuen, der ſie an ſullich guter noch obingeſchribener wiſe weiſen ſal. Hirbey vnd ubir ſein geueſin die Geſtrengin vnd Erbern vnſer Rete vnde liebin getruwen Er ludolff von Aluenſleue

Ritter, Heiſſe von der Schulenborch Ritter, hannſz von kottzow vnd heincze Tandorffer marſchalg. Czu orkunde vnd waren Bekentniſz habin wir vnſzer Ingeſigel an diſſen brieff laſſen hengen, der gebin iſt zcu Tangermunde, Am Tage der heiligin drier konige, Nach Criſti vnſzers hern geburte virczehnhundert Jar vnd dornach Ih den Sibin vnd dreiſſigiſten Jaren.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVI, 8.

LXXXIV. Vertrag zwiſchen der Stadt Burg und der dortigen Pfarre über Schoß- und Zehnten-Entrichtung, beſtätigt vom Biſchofe Stephan von Brandenburg, am 25. Februar 1437.

Wy Cunrad proueſt, hinrich prior der kerken vnſser liuen frouwen to Magdborch vn Nicolaus Severin perner to Borch, Bekennen vn betugen vor vns, vnſe Capittel der ſelſin kerkin vn allen vnſen nakomen mit diſſem briffe openbar vnd dun kunt allen den, de ehn ſehen odir horen leſen, wan ſik denn tuſſchen den Erſamen vnde wiſen Borgermeſtern, Radmannen, Kerkmeiſtern vn gantze gemeyne der Stadt Borch van eyner vnd vns vorbenumede proueſte, prior vnd perner van der andern ſyden nicht alleyne van wegen der parre, ſunder ouk andern ſtucken vn ſaken mannigerhande twidracht vn ſchelinge hebben erhoffen, ſodane ſchelinge in fruntſchapp thu flyende vnde bytoleggen, hebben wy vns van beyden ſiden vnſer guden heren vnd frunde, de denn hir na in diſſen briſe benumet werden, gebruket, dy ſelſen ouk ſodan twidracht vn ſchelinge twiſchen vns an beyden deylen na vnſer twier bewuſt vn fulbord degher vn gantz hebben hengelecht vnd nicht in rechtiſwiſe, ſundern in witliker fruntſchopp entrichtet vn irſcheidet in mathe vn wiſe, als hir na wert geſchren vnd to dem irſten vmme dy twey morghen ackers, de gelegen ſin in dem velde vor Borch, by dem gerichte, is bededinget alſus, dat eyn parner to Borch, wy dy is in tyden, de wile he den acker wil driuen, dem Rade alle jar veſteyn cleyne Cruczgroſchen dar van ſchal geuen to ſchote vn nicht myn edder mehr: worde auer de ſelſe acker van eynen perner vorkofft, denn ſchal he der Stadt to Borch to ſchate vn andern Stadrechte na ſinen werden als ander acker vnd ouk dem perner thu fulkomen tegheden ſin vorplicht. Were dar vp auer van Schote adir ander rechticheit wes na bleuen adir vorſethen, dat alles hebben ſy vns jn guder fruntſchop verlaten vnd thu gegeuen. Thu dem andern male vmme ſodane ſchot, als denn de Rad na anwiſinge orer Stad regiſter van wegen Send Andrewefs altares den perner anlangeden js alſus vorlaten vnd auer jn frundſchopp jngerumet, dat eyn perner, wy dy in tiden ſin wert, vnde ouk dy kerke to Borch des gentzliken to ewigen tyden ſcholen ſin ghefryet vn van deſwegen hir na van dem Rade adir gemeynen thu Borch, dy nu ſin adir in tyden komen, nicht mehr ſchal werden angelanget vn ſy ſeggen vns des ouk qwit vn loſs in diſſen briffe. Vortmehr is bewilkoret vmme dy twey garden, dy denn dy perner hefft gekoft van etliken oren Borgern to Borch, dar ſy denn ouk ſchot van hebben gefordert, dat diſſe ſulue perner adir wy na em jn vorlopunge der tyd ſin wert, dy ſelſen twe gharden bynnen eynen jare ſcholen verkopen vn in Borgerrechte bringen vnde wy ſy alſo kofft, ſchal daruan der Stad geuen Schoth vnd tyns, als dat is gewonlik vn ſik dar van gebort. Wat auer went her thu dar van es vor ſethen vn na bleuen, dat

hebben ſy auer frundliken ingerumet gantz vn gar auer gegeuen vns thu fruntſchopp vn liue, doch darynne medegetogen dat ſelue eyne jar, als hir vore is berurt. Gheſcheget auer, dat eyn Perner, wy dy ſyn wert, ſulke garden vthgande diſſer begrepener tyd lenger worde beholden vnd der alſo nicht vorkoffte, So ſchal he dar vor don an ſchote vnd tynſe, als id hir vor is vthgedrucket. Vpp dat nu eyne frundſchapp dy andere ſuket vn beweret, hebben wy mit ſulborde des gnanten vnſes Capittels vnſer liuen frouwen kerken thu Magdeborch vnd ouk mit beraden wolbedachten mude den vorbenumden Borgermeſtern, Radmannen, kerkmeſtern vn gemeyne thu Borch vmme ſulker lieffniſſe vnde frundſchopp willen vns van en gheſcheen, Als denn hir vorſteyt beſchreuen, willichliken ingerumet, biſundern vme die memorien, dy denn vp dat godeſhus gelegen hebben vn noch liggen vn vthgeſetht wiren vpp Seſvndetwintich ſchilling pennighe, So dat wy van vnſes Capittels vn perners wegen thu Borch van den vorſchreuen ſchillingen en thu liue achte ſchillinge hebben vff gelaten, alſo dat dy kerkmeſter hir na mehr achteyn ſchillinge pennighe ſtendelſcher weringe an ſodaner gude vn werde, als nu ſin genge vn geue, vor ſodane Memorien thu holden dem perner alle jar geuen vn reyken ſcholen, doch vpp ſulke beſcheydene tyd Sechs ſchillinge vpp Send Valentini dach, Sechs vpp Send Vitus dach vn ſes vpp Send Thomas dach des apoſtels, dar id denn eyn perner thu den dren tyden mede holden ſchal jn mathe vn wiſe, als dat dar mede vor is geholden, doch na vthſettinge ſo vele ſchillinge, als uil is bededinget. Auer vmme mannigerhande tegheden, den ouk dy perner van etliken oren Borgern thu Borch het gefordert vn em doch is geweygert, dar denn biſundern jnne ys benumet dy acker, den nu vnderhet vn driffet Claus Heynriens vn is geheyten dy Czolle, is alſus beſproken vn gewillet, dat men van den ſelſen acker vn ſus ouk van allen andern ackern, wurde vn hoffen adir gharden van acker gemaket vn wedder vmme acker van garden gemaket, dar van went her thu ennigen male tegede is ghegeuen, dar van ſchal men noch alle jar dem perner thu Borch tegeden geuen ane wedderſprake. Sunder were wes van deſwegen wente nu heer na ghebleuen, dat hebbe wy dem Rade vmme orer flitigen bede willen thu gelaten. Wat auer nu acker, wurde, garden adir hoffe ſindt, dar denn wente to dyſſzer tyd neyn tegede is gegeuen, dy ſcholen forder mehr alſo bliuen, dat wy ouk dem Rade vnde der Stad vmme fruntſchapp vn gudes lympes willen ingerumet vnde ouer geuen hebben. Bouen dat alles gode thu loue vn dem Rade thu willen hebbe wy ouk thu gegeuen vn los gelaten allen tegeden, dy jn kumpſtigen tyden muchten vallen van dem gharden, dy dar gelegen is vnder dem haghen, den ouk nu ackert ſymon danckel vn horet dem hoſpitale des billigen geyſtes. Item is beſcheiden, wat tynſe de perner heth in der Stad Borch vpp beſundern erffen, de mach he manen vnde fordern ane gheueerde: worde em auer wes war jnne geholden, dat ſchal he fruntliken ſuken an dem Rade odir an ore nakomen, dat de dy oren vnderwiſen; wolden ſy ſik auer dar ann nicht keren, ſo mach he ſy mit rechte anlangen vn ſine tynſe fordern vn ſchal dar ann nicht don wedder dem Rade, dy in tyden ſin wert. Vnde nu hirmede ſchollen alle ſchelinge, vnwillen vn twidracht, wu ſyk dy wenthe to diſſzer tyd vmme diſſe vorſchreuen ſaken tuſſchen vns vnd den vorbenumden Borgermeſtern, Radmannen, kerkmeſtern vn gemeynen hebben gemaket, gantz vn gar ſin hengelecht vn frundliken entſcheiden. Hir an vn ouer ſin geweſt vn hebben ouk gededinget, als mit namen van vnſir ſyden dy Erhafftigen hern hern peter hitte, jn geiſtliker acht vicarius vnſes gnedigen hern des Biſſchoppes thu Brandeburg, hern Bartholomeus louwen dumhern der kerken to Magdeborch vn herrn Johan brum, dumher der kerken Sunte Sebaſtianus to Magdeborch vnde van der ſyden der Erſcreuen Borgermeſter, Radmannen, kerkmeſtern vnd gantze gemeyne der Stad Borch dy vorfichtigen vn wiſen Claus mewes nu Borgermeſter, Claus

ſchroder nu ein kerkenmeiſter vn heyne ſchulten olde borgermeſter, in dy wy ouk van beyden parten als in vnſe gewillede vnde gekorne frundlike ſcheideſlude hebben gewillet vnd gefulbordet. Vnde dat wy vorſchreuen proueſt, prior vnſir liuen frouwen kerken thu Magdeborch vnd perner thu Borch ouk vorbenumet alle diſſe vorgeſchreeuen puncte, ſtucke vnde artikell vn eyn iglich beſundern frundlik vn mit guden willen hebben gefulbordet vnde vorwillet vn dy ouk ſtede, vaſte vnd vnvorbroken willen holden, So hebben wy thu mehrer ſicherheit vor vns, vnſe Capittel vn alle vnſe nakomen vnſir probeſtyen jngeſegil, des wy vorgnanten prior vnd Capittel vns hire thu mede gebruken vn ik bouengenumede perner myn Ingeſegil an diſſen briff laten hengen, dy gegeuen is in der Stadt Borch Na criſti geboert virteynhundert vnd jm Souen vnde drittigiſtem jare, Am mandage na Send mathias daghe des hilligen apoſtels. Vnde wy Stephan, von godes gnaden Biſſchopp thu Brandeburg, hebben dorch flitiger bede willen beyder deyl jn diſſem ſcheydeſbriffe beruret diſſe bouenbeſchreuen eyndracht in allen orén puncten vn artikelen dorch ſunderliker ſaken willen vnſen ſyn dar thu beweghende beweret vn beſtediget, dy ouk alle vn iglich biſundern nu vnd in ewigen tyden vnvorbroken thu höldenn geannnahmet, gefulbordet vnd beueſtiget hebben, beweren, annahmen, fulborden, beueſtigen vnd beſtedigen van wegen vnſir Byſſchopliker macht jn diſſen vnſen bryue vnd dar vmme vnſes vicariatus jngeſegil, des wy vns mit biſundern witſchopp hir thu gebruken, mede an diſſen briff hebben laten henghen jn Jare vnd daghe, als vor is geſchreuen.

Nach einer alten Copie im Stadtarchive zu Burg Nr. 157.

LXXXV. Schuldbrief des Markgrafen Friedrich d. J. an Heinze Kracht und Ertmann Boden über ein ſeinem Bruder Johann gemachtes Darlehn, vom 6. Februar 1438.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlich mit dieſem briefe vor vns, vnſer erben vnd nachkomen, das wir vnſern lieben getruwen heinczen krachte vnd Ertmann Boden vnd Iren erben dreyhundert gute vulwichtige Riniſche gulden ſchuldig ſein, die ſie vnſerm lieben Bruder Marggrauen Johanſen an bereiten golde gelihen vnd wir dieſelbe ſchulde alſo von vnſerm obgnanten brudere zcu vns genamen haben, die obingeſchribin dreihundert gute vulwichtige Riniſche gulden Sollen vnd wollen wir, vnſere erben vnd nachkomen den gnanten heintczen vnd Ertmannen vnd iren Erben vff diſſen nehiſt kinnfftigen Sant Mertins tag ane iren ſchaden gutlichen vnd wol zcu dancke Gebin vnd beczalen vmmbkummert geiſtlichs vnd wertlichs gerichtes ane arg vnd ane alle geuerde. Nu zcu merer ſicherheit haben wir In zcu vns zcu burgen geſetczt vnſere Rete vnd liebin getruwen hanſen von waldow, Rittere zcu liebenwalde, Otten von Slywen, zcu Barudt wanhaftig, vnd heynen pfule Amptmann zcu oderſberge vnd wir gnanten hans von waldow Ritter, Otto von Slywen vnd heine pful Bekennen, das wir willichclich vor vnſern gnedigen herren Marggrafen friderichen den Jungen Borge wurden ſein vnd den gnanten heinczen vnd Ertmann alle obingeſchrebin ſtucke, pungte vnd artickel alſe gute Borgen mit geſampter handt ſtete vnd vnuorbrochen halden ſollen vnd wollen one alles geuerde. Czu orkunde habin wir obgnanter Marggraff friderich vor vns, vnſer erbin vnd nachkommen vnd wir obgnan-

ten Borgen vor vns vnd vnſer erben an diſſen brieff vnſer iglicher ſein Ingeſigel mit wiſſen hengen laſſen, Der Gebin iſt zcu Berlin, Nach Criſti vnſzers herren gebort virczehnhundert Jar vnde darnach Im acht vnd drifſigſten Jare, Am dornſtage Sanndt dorothean.

R. Dominus per ſe.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVIII, 13.

LXXXVI. Markgraf Friedrich d. J. verleiht den Gebrüdern Friedrich und Otto von Schlieffen zu Baruth das Dorf Berkholz und die Mühlenſtätte beim Dorfe Stycken, am 8. Februar 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe vor vnſern lieben heren vnde vater, vor vns, vnſer erben vnd nachkomen vnd vor allermeniglich, Das wir ſunderlich angeſehen, erkant vnd betrachtet haben ſullich manchfeltige, treffliche, getruwe dinſte, die vns vnd vnſer herſchafft vnſer lieben getruwen frederich vnd Otto, gebrudere von Slywen, zcu Barudt geſeſſen, offte vnd dicke getan haben vnd Nu noch hinfurder meher in zcukumfftigen zceiten wol thun ſollen vnd mogen, Dorvmb vnd auch von beſundern gnaden, haben wir den gnanten frederichen vnd Otten das dorff Bergholcz mit allen ſeinen zcinſen, renthen, ackern, wyſen, weiden gewonnen vnd vngewonnen, auch mit dem ſpringkbruch vnd ſunſt mit allen holtczen, grenczen, ſcheiden vnd allen andern zcugehorinngen, gnaden, fryheiten vnd gerechtickeiten, wy man die gemeynlich oder beſundern genennen mag, gar nichts vſzgenamen, vnde auch die wuſte Mollen ſtede, die vor vnſern dorffe Stycken leit, mit dem teiche vnd der waſſerfluſz oben vnd nyden als vor alder darczu gehoret hat, Als das alles vnſer lieber here vnd vater, vnſer lieber Bruder Marggraff Johanns vnde wir biſzher gehabt, vnd das zcu vnſer herſchaft gehoret hat, zcu einem rechten manlehen gnediclichen verlehin haben, Vnd wir verleihen In das alles obingeſchriben mit allen obgnanten freiheiten, zcugehorinngen vnd gerechticheiten in crafft dieſes briffes Alſo, das ſie das obingeſchreben dorff Bergholcz mit ſinen obgnanten renthen, zcinſen, zcugehorungen, freiheiten vnd gerechtickeiten Inne haben, die obingeſchreben mollen ſtede bauwen vnd des allen nach irem beſten vermogen nutczen, gnyſſen vnd gebruchen ſollen vnd mogen vngehindert vor allermeniglich, one alles geuerde. Die obgnanten frederich vnd otte vnd alle ire menlich liebſzerben Sollen auch nach furbaſz meher, die obingeſchribin guter, Jerlichen zcinſe vnd Rente vnde auch die Mollenſtede von vns vnd der Marggraueſchafft zcu Brandemburg, als offte vnde dicke des noit geſchicht, zcu rechtem Manlehn haben, nemen, entpfahen vnd vns auch dauon halten, thun vnd dinen ſollen, als manlehns recht vnde gewonheit iſt, Doch vns, vnſern erben vnd nachkomen an vnſre vnd ſunſt einem iglichen an ſeinen gerechtickeiten vnſchedelich, one alles geuerde, Doch haben vns die ob gnanten von Slywen daran ſechczig ſchog behemiſcher groſzgen, die wir In ſchuldig geweſin ſein, abegeſlagen, Vnd wir geben In des zcu eynen Inwiſer vnſern Schreiber vnd lieben getruwen hentczen krachte, den wir geheiſzen vnd ſe daran zcuweiſen entpfolhen haben Zcu orkunde diſſes brieſes mit vnſern anhangenden Ingeſigel verſigelt. Gebin zcu Berlin, nach

gotes gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach In den acht vnddreiſſigiſten Jaren, am Sonnabende nach Sanndt Dorothean tage der heiligen Jungfrowen.

Recognouit dominus per ſe et examinauit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVII, 3.

LXXXVII. Markgraf Friedrich d. J. beleiht Egerd von Stechow mit dem Schulzengerichte zu Stechow und mit den zu Ferchesar von den von Trebbow erkauften Beſitzungen, am 22. Oktober 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandborg etc., Bekennen offenlichen mit dieſem briefe vor allermeniglich, das wir vnſerm lieben getruwen Egerde von Stechow, diſſe hernachgeſchreben guter, Jerlichen zcinſe vnd Rente, zcu eynem rechten manlehen recht vnd redelichen verlihen haben, mit namen In dem dorffe zcu Stechow das Schultczengerichte vnd Siben huben mit allem rechte, Item Schumechers hoff mit allem rechte, vnd mit dem gerichte bynnen zcunſs, alſe das alles des gnanten Eggerdes vater ſeliger von vns vnd der Marggraueſchafft zcu Brandborg zcu manlehne Inne gehabt, beſeſſen, gebruchit, vnd das Nu forder vff den gnanten Eggerde ſinen Son geerbet hat, Item ſunderlichen verlihen wir auch dem obgnanten Eggerde von Stechow in dem dorffe zcu ferchefer diſſe hirnachgeſchreben guter, Jerlich zcinſe vnd Rente zcu rechtem manlehen, mit namen eynen hoff mit ſechs huben, Syben oberſeeſche huben, fumff Coſſeten, dye Cleine viſſcherie vff dem bynner waſſer, vnd eyne weſe, der gulden bodem gnandt, das alles der gnante Eggerdt Stechow von vnſern lieben getruwen Clawſen vnd Otten gebrudern, die trebowen gnant, vor hundert vnd czehen ſchogk gekoufft hat, vnd dieſelben Clawſs vnd otte trebowen das vor vns williglichen verlaſſen haben. Vnd wir vorleihen auch dem ergnanten Eggerde von Stechow alle diſſe obingeſchriben guter, Jerlich zcinſe vnd Rente etc. — Vnd Geben Im der gekoufften guter, die er von Clawſen vnd Otten Trebowen gekoufft hat, zcu eynem Inwiſer vnſern lieben getruwen Pawel Rore. Czu orkunde geben wir Im diſſen brieff mit vnſin anhangenden Ingeſigel vorſigelt vnde Geben zcu Berlin, Nach Criſti vnſers heren gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnd driſſigſten Jaren, Am Mittewochen nach der Eylfftauſend Jungfrowen tage.

Recognouit dominus per ſe et Marſchalk.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche fol. 8.

LXXXVIII. Markgraf Friedrich d. J. befreiet einen von Otto von Schlieffen im Städtchen Saarmund erkauften Hof mit dazu gehörigen Hufen für die Zeit, daß dieſer Hof im Beſitz der von Schlieffen bleiben werde, von allen Abgaben, am 7. November 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemborg vnd Borggraue zcu Noremberg, Bekennen offenlichen mit dieſſem brieff, vor allermeniglich, So alſe vnſer Rat vnd lieber getruwer Otto von Slywen, zcu baruth wanhaftig, einen hoff mit acht huben landes vnd allen ſeinen zcugehorungen, In vnſerm Stetlein zcu Saremundt gelegen, von Jacoff kamencz ſeligen gekaufft hat, haben wir dem genanten otten von beſundern gnaden gegonnet vnd williglichе zcu gegeben, Das er vnd ſeine erben den hoff mit den huben vnd allen czugehorungen, die weile ſie den nicht widder verkouffen, vor allerleige beſwerunge, auch vor borgerrecht vnd aller ſachen frey haben vnd behalden ſollen vnde mogen, wir gonnen vnd geben Im das auch williglichen zcu, mit krafft vnd macht dieſes brieſes. Wann vnd vff wellich zcyt der gnante otte oder ſine erben aber den obingeſchreben hoff, die huben vnd zcugehorungen widder vorkouffen oder von In laſſen werden, denn ſoll derſelbe hoff mit den huben vnd zcugehorungen wedder in das borgerrecht vallen vnd kommen ane allermeniglichs widderſprach vnd one geuerde. Zcu orkunde Geben wir Im diſſen brieff mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigelt, der Geben iſt zcu Berlin, am freitage vor Sandt mertens tage, Anno domini etc. M°. CCCC°. Triceſimo octauo.

De Mandato domini Marchionis Heincze Kracht.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVII, fol. 9.

LXXXIX. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet dem Otto von Schlieffen, Lehne im Dorfe Wittbrietzen an ſich zu kaufen, am 29. November 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg etc., Bekennen offenlichen mit diſſem briefe vor allermeniglich, So alſe vnſer Rat vnd lieber getruwer Otte von Slywen, zcu Baruth wanhafftig, das dorff wytbrieffen von vnſerm diener vnd lieben getruwen pauwel von Conreſtorff gekaufft vnd das von vns vnd vnſer herſchafft zcu lehne hatt, So iſt zcu mercken, das auch ander lewthe mer In demſelben dorffe wytbrieffen zcinſe vnd Jerliche Rente von vns vnd vnnſer herſchafft zcu lehne vnde jn geweren haben. Wurde nu der gnante Otte ader ſine erben derſelben Rente vnd Jerlichen zcinſe alle ader einteils In dem gnanten dorffe kouffen ader mit redelichkeit zcu In brengen, das haben wir In willichlichen gegonnet vnd erloubet, gonnen vnd erlouben In auch das mit crafft vnd macht diſſes brieſes: vnd wenn ſie denn die alſo gekaufft ader mit redelichkeit vnd rechte zcu In gebracht haben, So ſollen vnd mugen ſie dieſelben Jerlichen zcinſe vnd Rente gleich andern iren gutern, die ſy von vns zcu lehne haben, auch von vns vnd der Marggraueſchafft zcu Brandenborg zcu manlehne geruwelichen haben, behalden vnd beſittzen vnd darvon tun, alſe manlehns recht vnd gewanheit iſt, doch vns, vnſern Erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einem iglichen an ſeinen gerechtickeiten vnſchedelichen on geuerde. Czu orkunde diſſes brieſes mit vnſerm Anhangenden Ingeſzigel verſigelt,

vnd Geben zcu Berlin am Sonnabent Sente Andrewſz abende, nach Criſti vnſers herren gebordt virczehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnd dreiſſigſten Jare.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVIII, 19.

XC. Schuldbrief des Markgrafen Friedrich d. J. für die von der Zauche, vom 22. Februar 1439.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden marggraf czu Brandenborg etc., Sachweldiger vnd wir hirnachgeſchriben Otte Brieczk, wilhelm von der lip, henning quaſt, Cune krummenſee vnd peter Muſolff Borgen, wir obgnanter marggraf fridrich vor vns, vnnſer Erben vnd nachkommen vnd wir obgenanten Borgen vor vns, Bekennen offenlich mit diſem briefe, das wir rechter, redlicher vnd wiſſentlicher ſchult ſchuldig worden ſein vnd gelten ſullen den erbern veſten heinrichen, hanſen, fridrichen, ticzen, Gunther vnd Caſpar gebrudern, von der czuche genant, vnd iren Erben dreyhundert gute vulwichtig Riniſch guldin gut am gold vnd ſwer gnug am gewicht, die ſie vns wol czu danck gelihen haben, die obgeſchrieben IIIc. gute vulwichtige Riniſch guldin ſullen vnd wollen wir in vff ſand merteins tag ſchirſtkunftig mit geſampter hant one irer vnd irer erben ſchaden wider geben vnd beczalen czur wuſterhuſe, dor Cunrad von Sliben iczund wonet, oder czu Berlin, wo In oder iren erben das an der czweyer ſtete eyn allerbequemlicheſt iſt, vnbekomert vnd vnbehindert geiſtlichs vnd werltlichs gerichts, one arg vnd on alles geuerde. Geſcheges aber, des doch nicht nott ſein ſol, das wir an der beczalung ſewmig wurden vnd die nicht teten vff czyt vnd ſtete, als obingeſchrieben ſtet, welcherley redlich ſchaden denn die obgnanten von der czuche oder ir erben von der nicht beczalung wegen teten oder nemen, zcu Criſten oder czu Juden, Es were auch an briefgelde, an botenlone oder an Redlicher czerung, das doch redlicher vnd vngeuerlicher ſchade wer, den ſchaden gereden vnd geloben wir obgnanter marggraf fridrich ſachweldiger fur vns, vnnſzer erben vnd nachkommen vnd wir obgnanten Otte Brieczk, wilhelm von der lipe, henning Quaſt, Cune krummenſee vnd peter muſzolff Borgen den obgnanten heinrich, hanſe, fridrich, ticze, Gunther vnd Caſpar gebrudern von der czuche vnd iren Erben mit ſampt der haubtſummen wider geben vnd beczalen vnd in auch czehen ſchog an landeſzwerung dorvon czu Rente mit der haubtſummen uſzrichten vnd geben on alles arg. Geſcheges auch, do got vor ſey, das vnnſer Borgen einer oder mehr vor der obingeſchrieben tagczyt von todeſz wegen abginge, das ſol den obgnanten von der czuchen vnd iren erben an irer beczalung czu keinen ſchaden kommen, Sundern wir andern ſullen vnd wollen in vnd iren erben In allermaſſe getruwlichen halden vnd vnuerczogenlich beczalung ton, als obingeſchrieben ſtet. Alle dieſe vorgeſchrieben ſtucke, punckte vnd Artickel vnd ein iglichs beſunder Reden vnd geloben wir obgnanter marggraf fridrich ſachweldiger vor vns, vnſer erben vnd nachkomen vnd wir vorgnanten Otte Brieczk, wilhelm von der lype, henning quaſt, Cune krummenſee vnd peter Muſolff Borgen den obgnanten von der czuche vnd iren erben mit einer rechten geſampten hant ſtete, veſte vnd vnuorprochen czu halden, vnnſzer keiner ſich mit ſiner anczal vſſzczuczieben, noch keiner uff den andern czu wiſen, Sundern in geſamptem gelobde Sullen vnd wollen wir be-

leihen vnd halden on argk vnd one alles geuerde. Des czu Orkunde vnd warer bekantnufz haben wir obgnanter marggraf fridrich vnnfer Infzigel fur vns, vnnfzer erben vnd nachkomen vnd wir obgenanten Borgen alle vnnfer iglicher fein Ingefzigel bey des obgnanten vnnfers gnedigen hern Ingefzigel mit wiffen vnd gutem willen an diffen brief hengen laffen, Der geben ift czu Berlin, nach gots gebort XIIIIc. Jar vnd dornach Im XXXVIIII Jare, Am Sontag Inuocauit.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVIII, 25.

XCI. Geverd Edler von Plotho beleiht den Kaland zu Burg mit gewiffen Befitzungen, am 25. Mai 1439.

Ik gheuerd, eddele van plote, vnde vnfe rechte eruen Bekennen —, dat wy — ghelegen hebben den erfamen kalandes hern tu Borch redeliken vnd rechtliken alfo dane guder, alze wy van clawfe von Grabow vnde van fynen oldern ghehad hebben, alfe twe huuen, dy dar ligghen in der nyen marke tu gladow, med eyme eruen jn deme nyen dorpe tu gladow, vry met allerleye rechte, des gheft iowelke huue eynen haluen wifpel rogghen vnde fes fchepel gerften vnde fes fchepel hauer groter mate vnde twe vnde twintich fchepel roggen, de dar lyggen vp vyr huuen in deme velde tu kenre, med allerleye rechte vnde twe wifpel roggen, de dar liggen vpp twey huuen in deme velde tu lebbekun. Ok hebbe wy den foluen kalandes hern ghelegen vnde vorlyen fes fchepel roggen vnd fes fchepel hauern groter mate vpp ander haluen huue vnde twe koften houe in velde vnde in dorpe tu fchartow vnde iowelk koften hoff fchal geuen dry fchepel hauern groter mate vry med allerleye rechte. Deffe vorfcreuen huuen vnde houe vnde des korns fchole wy vnde vnfe rechten eruen one rechte were fyn vor alle dy van grabow vnd iowelker anfprake deffe vorfcreuen gude fchole wy lyen vyr brudern in deme kalande, dy fy dar tu ghekofen hebben, alze her fteffan fchomeker, her gherad boding, Claus heynrikes vnde Claus mewes: fteruet orer eyn edder twe, fcole wy vnde vnfe rechte eruen oren brudern andern eyn edder twen in deme kalande lyen deffe vorfcreuen gude; dar fcholen fy vor gheuen tu orkunde eyn ftoueken wyns vnde fcholen dat dun, wo vake on des nod ys. Wy fcholen ok deffen vorfcreuen kalandes hern, nememe hern noch nememe manne in deffen gudern laten noch vorwyfen, wy en don dat med oren guden willen. Ok fchole wy vnde vnfe rechte eruen, dy wyle dat fy vnde wy leuen, der vorfcreuen guder den foluen kalandes hern tu gude vnde truweliken nach holden ane allerleye inval. Dat ik gheuerd eddel van plote vnde vnfe rechte eruen deffe vorfcreuen ftukke ftede vnde gantz funder allerleye argelift holden willen, fo hebbe wy deffen bryff vor vns vnde vnfe rechte eruen laten befegelen med vnfen anghehengden Inghefegel, dy gheuen ys na godes bord dufent jar vyr hundert iar, darna in deme neghen vnd druttigeften iare, des mandaghes jn den pyngeften.

Nach dem Originale des Stadtarchives zu Burg Nr. 27.

XCII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Claus und Peter Schönebeck zehn Hufen Landes zu Kehnsdorf bei Straußberg, am 25. November 1439.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu branndemborg etc., Bekennen offenlich mit diesem brieue vor allermeniglich, das wir vnnsern lieben getruwen Clawse vnd petern gebrudern, die schonnebecke gnannt, zehen huben landes, zu kendsdorff gelegen, mit allen vnd iglichen derselben huben acker Zugehorungen vnd gerechtikeyten, als die vnnser lieber getruwer Tyle kirkow bisher Innegehabt, besessen vnd genossen had, zu einem rechten manlehen verliehen haben, der gnannte Tyle in dieselben huben verkoufft vnd die vff der gnannten schonebecken behuff vor vns verlasen hat, als reddlich vnd gewonlich ist, vnde wir verliehen dem gnannten Clawse vnde peter schonebecken die vorgeschreben zehen huben zu kensdorff etc. — Vnd wir geben In des zu einen Inwiser vnnsern lieben getruwen Michel von lawenberge. Zu orkunde mit vnnserm anhangenden Ingesigel versigelt vnd Gebin zu Berlin, Am Mittwochen sant kaththreintag, Nach gottes gebort vierzehnhundert Jar vnde darnach Im newnvnddrisigsten Jar.

R. Er Hans von Waldow.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVII, 43.

XCIII. Schuldverschreibung des Markgrafen Friedrich d. J. für Albrecht Kracht, Vogt zu Trebbin, wegen der 300 Gulden, welche dieser denen von der Zauche entrichtet hat, vom 4. Mai 1440.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborch, Bekennen offenlichen mit disem brief vor vns vnd vnnser Erben vnd sunst allermeniclich, Das wir vnnserm lieben getruwen Albrechten krachte, iczund vnnserm vogte czu Trebin vnd seinen rechten Erben, Vnd czu getruwer handt heinczen kracht, seinem Bruder, vnnserm Schreiber, rechter redlicher schuld schuldig worden sein IIIc. gute vulbichtige Rinisch gulden, die vns der gnante Albrecht czu hannsen von der czuche, dem wir die schuldig waren, ledig vnd losz gemacht hat. Die obingeschriben IIIc. gute vulwichtig Rinisch gulden sullen vnd wollen wir vnd vnnser Erben dem gnanten Albrecht vnd sinen erben vnd seinen gnanten Bruder czu getruwer hant vff sand merteins tag schirstkonstig nechst nach gebung disses briues, gutlich vszrichten vnd wol czu danck beczalen, one arg vnd on alles geuerde. Wir sullen vnd wollen Im auch von den obingeschrieben IIIc. guldin uff disz Jar, nemlichen uff sand merteins tag czehen schogk an guter landeswerung czu Rente uszrichten vnd geben on widerrede. Geschehes auch, das wir an der obingeschriben beczalung sewmig wurden vnd die nicht täten in massen als obgeschrieben stett, welichen irdlichen schaden denn der gnante Albrecht, sine Erben oder getruweszhender von der nicht beczalung wegen teten oder nemen czu Cristen oder czu Juden, der redlich, bewiszlich vnd vngeuerlich were, Denen schaden gereden vnd geloben wir denn genanten Albrecht, seinen Erben vnd heinczen seinem bruder mit sampt der haubtsummen gutlichen uszczurichten vnd czu be-

czalen one argk vnd on alles geuerde. Wenn auch der obingeſchrieben nechſtkonftig ſand merteins tag betaget iſt, wurden wir vns denn mit dem gnanten Albrecht, ſeinen Erben vnd mit ſeinem bruder uertragen, das vns die IIIc. guldein lenger ſteend beliben, So ſullen vnd wollen wir in uff alle Jarczal czu ſand merteins tag X ſchogk an guter lanndeſwerung in der margk czu Brandemborg Doruon czu rente geben vnd gutlich beczalen vnd diſzer brieff ſol auch denn kreſtig vnd mechtig belieben vnd die nachgeſchrieben burgen ſullen doruor ſteen glicherwiſz, als das uff diſz Jar uſzwiſet. Wenn ſie aber des geldes nicht lenger ſteen laſſen wollen, So ſullen vnd wollen wir in das uff ſand merteins tag mit den Renten uſzrichten vnd beczalen on alles geuerde. Doruor haben wir in czu Borgen geſatzt dieſe hirnachgeſchrieben vnnſer lieben getruwen henning Quaſte czu Saremundt, heinrichen Slaberndorff czu Buten, Wilhelme von der lype, Achim hacke, peter muſolff vnd Otten wichhuſe vnd wir obgnanter henning Quaſt, heinrich Slaberndorff, wilhelm von der lype, Achim hacke, Peter muſolff vnd Otte wichhuſz Bekennen, das wir vor den obgenanten vnnſerm gnedigen hern vor die obingeſchriben ſchulde mit gutem willen borgen worden ſyn etc. — Czu Orkund haben wir obgnanter marggraf fridrich vor vns vnd vnnſzer erben vnnſzer Inſzigel vnd wir ergenanten Borgen vnnſer iglicher ſein Ingeſzigel czu des obgenanten vnnſers gnedigen hern Inſzigel mit willen vnd gutem wiſſen an diſſen brief hengen laſſen, Der geben iſt czu Berlin, am mitwoch nach dem Sontag vocem Jocunditatis, Anno domini M°. IIIIc. XL°.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVIII, 29.

XCIV. Erzbiſchof Günther verkauft der Stadt Burg die Feldmark Blumenthal, am 26. Juni 1440.

Wy Gunther, von godes gnaden Erczbiſſchopp thu Magdeburch, Bekennen offentliken myd diſſem briffe, dat wir mit gutem rathe, wiſſen, willen vn fulbord vnſers Capittils czu Magdeburch recht vnd redeliken vorkoufft habin vn vorkopen ouk krafft diſſes briffes vnſsen liben getruwen Burgermeſtern, Radmann, Burgern gemeyne vn allen ohren nachkomenn vnſir Stadt Borch die marke thu Blumedall mit ackern, tinſsen, lehenn, friheyten, gerichten, watern, viſcherien vn holtern, weſse waſſen, graſsen, weyden, wiltbanen vn jagit vn gentzliken mit aller zubehorunge vn gerechticheyt, wie die benant ſin. Ouch mit dem eygenthume, alz die vnſir vn vnſirs godeshuſes is, vnde dy duchtige Curd perſik vn die thogentſam frouwe Ilſe, Czander hemerſdorpes elike huſſrouwe, vn ouk Gheuehard von plothe vor ſik vn vor ſine brudere vn Curdt von Belitz von vns czu menliken lehn gehad habin, vnde die gnante frouwe vn Geuerd von plothe vor ſik vn vor ſine bruder vn Curd von Belitz gentzliken vor vns vorlaten habin, dar vor wir ſy ouk haben vornuget, dar vor die gnanten vnſir lieben getruwen Burgermeſter, Radmann vn Burgere gemeyne vnſer Stadt Borch thu danke duſent ſchok alder gemeyner cruczgroſſchen betalt haben, die wir vort wiſliken jn vnſir vnde vnſirs gotehuſes nuth vn fromen, Nemliken czu dem buwe des twingers vme vnſir Slotz Egeln, gekard vn gewant habin, vn ſetten ſy vnd alle ire nachkomenn der gnanten marke Blumedal mit ſulchir gerechticheyt, als vor berurt is, jn eyne

fulkomenn gerúwelike were nutzliken czu gebruchin vnd wollen des ore rechte were ſin, wur vn wann on des noth worde, vnd thun ouk abeczicht vor vns vn allè vnſir nachkommen Erczbiſſchoppe vn gotiſhuſs thu Magdeburch aller gerechticheyt vn eygenthumes an der ſeluigen marke Blumedall, als vorſcreuen iſt, vn beſundern des rechten, dat dar ſprikt, dat eyn gemeyne abetycht nicht tu toghe dar eyn beſundern nicht vore geyt, Ouk alles rechten geyſtlikes vn werltlikes, dar mitte men diſſen kouff vn vergebunge brechin mochte. Thu orkunde vn gantzer ſechirheit habin wir Gunther Erczbiſſchopp ergnant vor vns vn alle vnſir nachkommen Erczbiſſchoppe vn gotiſhuſs czu Magdburch vnſir jngeſsegel witliken an diſſen brieff hengen heiten. Vn wir Guntzel von Bertenſleue thumproueſt, Johan von Barby theken vn Capittell gemeyne czu Magdburch Bekennen, das alle verſcreuen ſtucke vn artikelle mit vnſirm wiſſzen, willen vn fulbordt geſchen ſien vnd habin vnſirs Capittels grote Ingeſsegel ouk wiſſliken by des vorgnanten vnſirs gnedigen heren Gunthers Erczbyſſchopps thu Magdburch vor vns vn vnſe nachkommen laten hengen, der gegeuen is thu Calue, nach gotiſ gebordt virteynhundert Jar, dar nach jn dem virtigiſtenn Jare, Am Sondage nehſt nach Sunthe Johannis Baptiſten daghe.

Nach einer alten Copie im Stadtarchive zu Burg Nr. 157.

XCV. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Hans und Arnd Hoddendorf den Zehnten über das heilige Land in der Feldmark Kruge, am 28. September 1440.

Wir fridrich der Junge, van gotts gnaden Marggraue zu brandemborg etc., Bekennen offenlichen mit dieſem briue fur allermeniglich, das wir vnnſern lieben getruwen hannſe vnd Arnde, die hoddendorffe geheiſsen, dieſse hirnachgeſchribben gutere, Jerlich zinſe vnd rente ingeſampt zu einem rechten mannlehn geliehen haben, mit namen den czehenden uber achte ſtucke landeſs, geheiſſen der heiligen lant, gelegin Inn der veltmarcke zu krughen, als das alles an vns vnd vnſer herſchafft van vnnſerm lieben getruwenn Otten van ghere ſeligin ane erſtorben, ledig vnd loſs wurden iſt. Vnd wir uerliehen auch den obgnannten hannſe vnd Arnde hoddendorffe den obgeſchribben zehenden zu einem rechten mannlehen vnd zu rechter geſampter hant in crafft dieſs briefs angeuerde, etc. — vnd wir geben In des zu einem Inwieſer vnnſern lieben getruwen Andreſsen van dem berge, Des zu orkunde mit vnnſerm anhangenden Ingeſigel uerſigelt vnd Geben zu Tangermunde, Am Mittwoch nach ſannt Mauriciustag, Anno etc. quadrageſimo.

R. Er bernd von der Schulemborg.

Nach dem Thurm. Lehnscopialbuche XVII, 47.

XCVI. Kurfürst Friedrich erneuet dem Thamme Löser, Erbmarschalle des Landes Sachsen, die Beleihung mit den ihm von seinem Vater verliehenen Besitzungen in der Zauche, am 17. Juli 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen —, das wir dem Erbaren vnserm liben getruwen Thammen losere, Erbmarschalck des landes czu Sachssen, disse hirnachgeschriben guter, Jerlich czinse vnd Rente czu einem rechten manlehen gnediglichen verlihen haben, mit namen In dem dorffe czu frederszdorff, in dem gerichte czu Belicz gelegen, czwey wispel rogken grosz masz, XVIII scheffel habern kleinns masz vnd einen halben wispel habern kleinn masz; Item in dem dorff czu Stycken XVIII scheffel gersten grosz masz vnd In dem dorff czu Schonenfelt XIIII scheffel rogken grosz masz, IX scheffel habern grosz masz, VI scheffel gersten grosz masz, VIII groschen czu czinse vnd den czehenden vnd ein rauchun, so er denn die guter alle von vnserm lieben herrn vnd vater seligen czu rechten manlehen gehabt hat, vnd wir verleihen auch dem obgenannten Thammen losere die obgeschriben guter, Jerlichen czinse vnd Rente czu einem rechten manlehen, in crafft disses brifes on geuerde, also das er vnd alle sine rechten menlichen leibszlehenserben, als dick vnd offte des not geschicht, von vns, vnsern erben vnd nachkomen vnd der Marggrafftschafft czu Brandenborg czu rechten manlehen haben, nemen, entpfahen vnd auch dauon halten vnd tun sullen, als manlehens recht vnd gewonheit ist etc. — Geben czu Nuemborg am Montag nach diuision. apostolorum, nach gots gepurt XIIII^{c}. Jar vnd darnach Im einvndvirczigsten Jare.

R. dominus per se.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 65.

XCVII. Kurfürst Friedrich belehnt Kersten Laurenz, Bürger zu Jüterbock, mit Hebungen aus Treuenbrietzen und aus dem Dorfe Zauchwitz, am 26. Juli 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit disem brif vor allermeniglich, das wir vnserm liben getruwen kerstan laurencze, Borger in der Stat czu Jwterbog, disse hernachgeschriben guter, Jerlichen zinse vnd Rente czu einem rechten manlehen gnediglichen verliehen haben mit namen vff dem Rathuse in vnszer stat Truwenbriessen zwey pfundt pfenning, Item herman smedt, borger daselbst, gibbet von einer budorfffchen huben acht scheffel roggen, drey scheffel habern vnd drey schilling pfenning czu zinse, Grabow acht scheffel roggen, drey scheffel habernn vnd drey schilling pfenning von einer budorfffchen husen czu zinse, hans Grunyngh ein scheffel roggen von einer wisen vff dem hopgarten, Berne ein scheffel habernn von einer wesen darselbst, Er Ciriacus vierdhalb virtel habernn von einer wesen vor der brieszen, Balthasar Sichter drey schilling pfenning von dem hofe in der tewfels strasse vnd Jacoff dalgow sechs pfennig von einem hofe; Item in dem dorff czu kenstorpp, Croue gibt zwelf scheffel rog-

gen vnd ſechs groſchen, Heine welle ſechs groſchen vnd Melnig lll groſchen. Dieſelben obgeſchriben guter der gnannte kerſtan laurencz von vnſerm liben herrn vnd vater ſeligen czu manlehen Inngehabt, beſeſſen vnd genoſſen hat. Auch ſo verleihen wir dem genannten kerſten laurenczen diſſe hernachgeſchriben guter, Jerlich zinſe vnd Rente czu einem rechten manlehen mit namen in dem dorff czu Czuchewicz, uff peter Mollers hoff vnd hufen XV ſcheffel Roggen, XI ſcheffel habern, ein ſcheffel gerſten, XV groſchen czu zinſe vnd zwey hunre, die Nymannyn ein ſchilling den. vnd zwey huner, vff Mewſz bollert hoff vnd huben XV ſcheffel roggen, XI ſcheffel habern, ein ſcheffel gerſten, XV groſchen czu zinſe vnd zwey huner, vff der Bergemanninn hoff vnd huben XV ſcheffel roggen, XI ſcheffel habern, ein ſcheffel gerſten vnd XV groſchen czu zinſe, Item hans Jacoff gibt llll ſchilling den. von dem kruge, vff der Benedictsinnen hoff vnd huben XV ſchfl. roggen, XI ſcheffel habern, ein ſcheffel gerſten vnd XV groſchen czu zinſe, vff Criſtoffels landfrunnde hoff vnd huben XV ſcheffel roggen, XI ſcheffel habern, einen ſcheffel gerſten, XV groſchen czu zinſe vnd zwey hunre, Item peter pfeiffer gibt einen ſchilling den. vnd czwey hunre von einen koſten hoſe vnd derſelb hoff gibt den fleiſchczenden, dieſelben guter czu Czuchwicz, denn der genannte kerſtan laurencz von pawel Riggebrecht gekaufft vnd der genannte pawel dy vor vns williglichen verlaſſen hat; wir verleihen auch dem obgenannten kerſten laurenczen diſſe obingeſchriben guter alle zu einem rechten manlehen in crafft dicz briſs. — Auch ſunderlichen ſo haben wir dem genannten kerſten laurencze die beſunder gnade getan vnd elſen ſeiner Tochter diſſe obingeſchriben guter, Jerlichen zinſe vnd Rente alle czu einem leipgedinge gnediglichen verliehen etc. — Vnd geben In des zu einem Inwiſer vnſern liben getrewen Albrechten kracht, iczunt vnſzern Amptmann czu Trebbin. Czu vrkunde mit vnnſerm anhangenden Inſzigel verſigelt. Geben czu Berlin, nach gots gepurt XIIII^{c}. Jar vnd darnach Im ein vnd virczigſten Jar, am Mitwochen Sant Annen tag der heiligen frawen.

R. dominus per ſe et Vlricus czewſchel.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 140.

XCVIII. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Henning Quaſt zu Saarmund, das Dorf Gismersdorf an Otto Bardeleben zu verpfänden, am 19. November 1441.

Wir friderich, von gots gnaden marggraff czu Brandenborg, Des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Noremberg, Bekennen offenlich mit diſſem briff fur allermeniglich, das vnnſzer lieber getruwer Hennyng Quaſt, wonhaftich czu Saramundt, fur vns iſt komen vnd vns fleiſſiglichen hatt gebeden, das wir em wollten gonnen, erlouben vnd geſtaten, das er das dorff Gyſemerſtorff fur tauſent Riniſche gulden vnnſerem lieben getruwen Otten Bardeleuen vnd ſynen rechten erben vff eynen rechten widderkouff mocht verſetczen vnd verkouffen. Sulche ſyne fleiſſige bete wir angeſehen vnd dem genannten henning Quaſt das obgnannte dorff Gyſemerſtorff dem gnannten Otten Bardelenen vnd ſynen rechten erben fur tauſent Riniſche gulden vff eynen widderkouff czuuerkouffen vnd czuuerſetczen gegonnet, erloubet vnd vnſzer fulbortt darczu gegeben haben etc. — Doch alſo das der obgnannte henning quaſt vnd ſyne erben das obgnannte dorff Gyſemerſtorff von dem gnannten Otten Barde-

leuen vnd fynen Erben fur taufent Rinifche gulden, So fie vortmer erft konnen vnd mogen, follen lofen vnd das czu anderen oren erblehinguteren wedder brengen. Czu orkunde mit vnnfzerm anhangenden Ingefzigel verfigelt vnd geben czu Berlin, nach gots gebortt XIIIIc. Jar vnd darnach Im XLI. Jare, am Sontage fendte Elizabethen tage der heiligen wittewen.

R. heine pfuell.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 156 b.

XCIX. Kurfürft Friedrich beleiht Hans und Cone von Oppen mit ihren Befitzungen in der Zauche zu Nichel, Schlanlach, Deutfch-Borck ꝛc., am 30. November 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romifchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen —, das wir vnfern lieben getruwen hanfe vnd Conen von oppen, gebrudern, diffe hirnachgefchriben guter, Jerlich czinfe vnd Rente czu einem rechten manlehen Ingefampt verliehen haben. Czum erften in dem dorffe czu der nydernn Nicheln einen fchilling grofchen, Item fyben fchog Behmifcher grofchen, Item die lehenware, Item viervndczweinczig huner, Item den dinft czu der Nichel. Item czu Slanlach Newn fchog vnd drey fchilling grofchen vnd uff dem gerichte virczigk grofchen vnd czu çzinfe drey pfunt vnd czwelff fchilling vingkenawgen vnd czu pachte fechfthalb wifpel roggen vnd funfftehalben wifpel habern vnd achczehen huner, vnd uff der koffeten wifch bifz an die Beke XV fchilling pfenning czu czinfe vingkenawgen. Item die gerichte in den ergenanten dorffern. Item czu duczfchen Borke III fchogk vnd czehen grofchen vnd uff dem gerichte XX grofchen vnd fiben fchilling vinckenawgen vnd czwey pfunt vinckenawgen vnd czwen wifpel roggen vnd czwen wifpel gerften vnd newen huner. Item czu der langerwifch vier fcheffel roggen vnd funfftehalben fchilling czu czinfe alde Brandborgifche pfenning. Item czum Efzholt einen wifpel roggen vnd drey fcheffel habern. Czu der witbriczen fechczehen fcheffel roggen, IX fcheffel habern vnd fiben fcheffel gerften vnd fechs fchilling alder Brandborgifcher pfenning vnd ein rauchhun, den fleifchczehenden. Czu fticken XI huben, die heiffen die wryczenifchen huben, ie die hufe gibet drey fcheffel roggen vnd fechs fchilling Brandborgifcher pfenning. Czu frederftorff II wifpel roggen vnd XII fchilling pfenning. Czu Seyas XX fcheffel roggen vnd XI fchilling pfenning. Czu keynftorff XVIII fcheffel roggen vnd XXIII fchilling pfenning. Czu Redeftorff funff fchilling pfenning. Czu fchepe fibenczehendhalben fchilling pfenning. Czu Windifchen Borcke XXIIII fchilling pfenning. Czu Cöttzin VII fcheffel roggen vnd VIII fchilling. Czu Schlunckendorpp achczehen fcheffel roggen vnd VI fchilling pfenning vnd ein rauchhun vnd den fleifch zehenden. Czu Sedin XIII fchilling pfenning vnd XI fchilling pfenning. Czu Belicz vff Clauſz Bremerfz kolhoff II fchilling pfenning. Czu Slanlach mit allen gerechtikeiten vnd czugehorungen. Czu deuczfchen Borcken mit allen gerechtikeiten vnd czugehorungen vnd thamholcz, die nyder Nichel mit allen gerechtickeiten vnd czugehorungen: vnd wir leihen auch den obgenannten hannfe vnd Conen von Oppen die obgefchriben guter, Jerlichen czinfe vnd Rente mit allen gerechtickeiten, waffern, wefen, holczen, mit allen czugehorungen, nichts vfzgenommen, alfe die ergenannten guter

in oren grenitzen begriffen vnd die ore eldern beſeſſen haben, czu einem rechten manlehen vnd czu geſampten handen, ob ſie die vorhin czu geſampter hant gehabt vnd beſeſſen haben, in crafft dis briefs on geuerde etc. — Geben czu Berlin, nach gots gebort XIIII^{c}. Jar vnd darnach Im ein vnd virczigſten Jare, am donerſtag Sant Andrewſz des heiligen czwelfboten tage.

R. Graff Albrecht von Lindow.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 67.

C. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Deneken und Henning Diricke einige Verpfändungen zu Börnicke und Zeppernick, am 28. Dezember 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, Des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Noremberg, Bekennen offenlich mit diſſem briffe fur allermeniglich, das wir vnnſeren lieben getruwen Deneken vnd henninge gebrudern, gnannt die Diricken, gegonnet vnd erloubt haben, Das ſie von Irer anligende nott wegen Matthieſen Meles, Borgere in vnnſer Stadt Bernow, katherinen ſyner elichen hufzfrawen vnd yrer czwyer rechten Erben menlich vnd frowlich geſlechtes diſſe hirnachgeſchriben gutere, Jerliche czinſe vnd Rente, mit namen In dem dorffe zu Borneke Acht ſchogk geldes mit dem halben oberſten vnd halben nederſten gerichten vnd mit dem halben dinſte vff eynen rechten widderkouff fur achtzigk ſchogk guter Behemiſſcher groſchen vnd fur czwenczig ſchogk an landiſzwerung haben mugen verkouffen vnd verſetczen vnd wir gonnen vnd erlouben auch den obgnannten Diricken ſulchen widderkouff In obgeſchrieben maſſe mit dem obgnannten Matthieſe meles vnd ſyner elichen hufzfrawen czu tune vnd geben vnnſen willen vnd fulbortt darczu In crafft diſſes briffs on geuerde, Doch alſo, das der gnannte Matthies meles, ſyn elich hufzfraw vnd orer czwyer rechte erben die obingeſchrieben Acht ſchogk geldes mit dem halben oberſten vnd halben nederſten gerichten vnd dem halben dinſte czu eynem rechten widderkouffe Inne haben vnd ſich der als widderkauffs vnd pfandt guter recht vnd gewonheit iſt, gebruchen ſollen vnd mogen, So lange das on ſulche obingeſchriben Summe geldes von den obgnannten Diricken widder beczalet worden, vngehindert fur vns vnd eynem ydermann. Czu orkunde mit vnnſerem anhangenden Ingefigel verſigelt vnd Geben czu Berlin, am donreſtage nach dem heiligen Criſt tage, Nach gots gebortt XIIII^{c}. Jar vnd darnach Im XLII. Jare.

Item hatt mein herr Erloubett den gnannten Diricken, das ſie verſetczen mogen In maſſe als obingeſchrieben iſt Auguſtine luttcken, Agneten, ſyner elichen hufzfrawen, vnd yrer zwyer rechten erben menlichs vnd frowlichs geſlechtes diſſe hirnachgeſchriben gutere, mit namen In dem dorffe zu Czepernick, vir wiſpel roggen fur acht vnd vyrczig ſchogk an landeſzwerung, dar ſie auch eynen ſunderlichen briff ober genomen nach lute vnd datum als obingeſchriben ſteit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 156a.

CI. Kurfürst Friedrich bestätigt seinem Kanzler Heinz Kracht das Angefälle einiger Besitzungen in den Dörfern Fredestorf, Wyldenbruch, Zauchwitz und Rieben, welches ihm Markgraf Johann verliehen, am 18. Februar 1442.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg etc. vnd Burggraff czu Nurmberg, Bekennen offenlichen mit disem briff fur allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant haben sulche manchfeltige getruwe vnd willige dinste, die vns vnd vnserm liben Bruder Marggraffen Johansen vnd vnnszer herschafft vnnszer Canczler vnd liber getruwer heincze kracht lange czyt bisz her getan hat vnd noch hinfurder wol tun sol vnd mag. Darvmb vnd auch von besunder gnade wegen haben wir dem genannten heinczen krachte sulche Jerlich czinse vnd Rente, die denn vnnszer libe getruwe die pleczynne, Borgerynn in vnszer stat Berlin, mit namen In den dorffern czu fredestorff, czu wyldenbrueck, czu Czuchewicz vnd czu Rüben iczunt czu leipgedinge Inne hat vnd besiczet vnd von vns vnd vnnszer herschafft czu lehne ruren, mit allen Iren czugehorungen, czu einem rechten angeselle vnd manlehen gelihen haben, In massen denn dieselben guter, Jerlich czinse vnd Renthe dem obgenannten heinczen kracht von vnnserm liben Bruder Marggraffen Johansen obgenannten vormals auch sein geliehen wurden, vnd wir verleihen Im auch die obingeschriben guter etc. — Vnd geben Im des czu einem Inwiser vnnsern lieben getruwen pawel von Cunrezdorff. Czu Orkunde mit vnnserm anhangenden Ingesigel versigelt vnd Geben czu Berlin, nach gots gebort XIIII^{c}. Jar vnd darnach Im czweyvndvirczigsten Jare, am Sontage Invocauit in der vasten.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 69.

CII. Kurfürst Friedrich bestätigt Otto dem Aeltern, Otto dem Jüngern und Claus von Bardeleben, Oheim und Neffen, die gesammte Hand an ihren Lehen, am 18. Dezember 1442.

Wir frederich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraffe zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieszem brieffe vor allermeniglich, das vor vns komen sint Alde Otte Bardelebe vnd Junge Otte vnd Claws, Egkarts, des genanten Alde otten seligen bruders Sone, haben vns erczalt, wie der genante alde otte vnd Egkart sin bruder seliger met iren lehngutern, die sie von vns vnd vnser herschaft zcu lehn gehabt vnd noch haben, in gesampten lehnen gesessen syn, vnd haben vns gebeten, In dieselben lehen vnd guter vordan zcu gesammpten handen zcu uerleihen. Als haben wir angesehen Ire willige dinste, die sie vns vnd vnszer herschafft offte getan haben vnd hinfurder noch wol ton sullen vnd mogen vnd haben In dieselben ire lehen vnd guter, was sie von vns vnd vnszer herschafft, der Marggraffeschafft zcu Brandenborg, zcu lehen haben, zcu rechten manlehen gnediglichen verlehen vnd verlehen In die auch in crafft diesses briesses also: sein die genannten Alde otte vnd Egkart sin Bruder seliger met iren gutern gesammelt gewesen, So sullen die gnannten alde otte, Junge otte vnd Claus auch von vns met allen iren guteren gesammelt sein vnd

bleiben, ane argk vnd an alles geuerde. Zcu Orkonde met vnſzerm anhangenden Ingeſzigel verſigelt. Geben zcu Berlin, Anno domini etc. XLII, am dinſtage nach ſente lucien tag.

Dominus per ſe juſſit et legit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 70.

CIII. Des Kurfürſten Friedrich Schadlosbrief für Albrecht Kracht, Inhaber der Vogtei Trebbin, vom 21. Dezember 1442.

Wir frederich, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenborg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offentlich met dieſſem briefe, do alſe wir vnnſerm liebin getruwen Albrechte krachte vnnſer Slos vnd die voigtie zcu Trebin met allen iren zcugehorungen In Amptmans wiſe Ingetan vnd von vnſern wegen zcuuorſtehende befolhen vnd ob er ichts an gelde vnd an andern ſachen von vnnſers geheis ader vnſzer ſache wegen wurde betalen adder vſrichten, dieſelbe vnnſere voigtie vnd andere vnnſere ſachen dar mit vſz zcurichten, geheiſſen haben etc. vnd was nu der obgnante albrecht kracht in ſulchem vnnſerm dinſte vnd Ammpte zcu Trebin in vnnſern ſachen borgeden, vſzgeben vnd beſtellen wirt, wenn oder vff welche czyt wir ader vnſere erben In von dem Ammpte entſetczen wollen, Alſdenn ſo gereden vnd geloben wir vnd vnſzer erben den genanten Albrechte krachte vnd ſine erben ſulcher ſchulde vnd ſachen, die er met kuntlicher vnd redelicher rechnung mag bewiſen, ane Iren ſchaden zcu benemen, in crafft dieſſes brieſes an geuerde. Zcu Orkunde met vnnſerm vffgedrugten Ingeſigel verſigelt vnd Geben zcu Berlin, am dornſtag Sante thomas des heiligen apoſtels tage, Anno domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſecundo.

R. Heyne pful.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 1.

CIV. Günther, Erzbiſchof zu Magdeburg, entſchädigt den Rath der Stadt Burg für einige Seen auf der Feldmark Blumenthal, welche demſelben vorenthalten ſind, am 26. Mai 1443.

Wy gunter, von godeſ gnaden Ertzbiſſchopp to Magdborch, Bekennen offentliken mit diſſem bryue. Nachdem wir jn vortiden mit fulbort vnſirs Capittels den Erſamen Borgermeſtern, Radmannen, Borgern gemeyne vnd oren nachkomen vnſir Stad Borgh die Marke to Blumendal mit tinſen, watern, lehen, viſſcherien etc., Als dat vnſir briff dar ouer gegeuen clerlik vdwiſet, vorkofft habin; Als had Brunwedel, Borger vnſir alden Stad Magdeborch, etlike watere vnd Sehe, in der ſeluigen marke czu Blumedal gelegen, by namen den balken wal, Beyde kunkel, den langen

pul, den breiten pull, den fulen See, den pufenig, dat kerkwater, den nygen wal vnd den Ritmerfpull von vns to lehne, mit fulken lehen wir on dann an die von Borgh gewifet habin vnd he wil der von on tho lehne nicht vntphan; Als haben wy nu auer mit fulbort vnfirs Capittels den gnanten von Borgh to eyner fulkomen wederftadunge vnd vornugunge fulker lehne vnd water, dat fy der fo lange vntboren habin vnd furder alfo lange dat Brunwedel ane liues lehneferben aue geyt, entberen moten, diffe vorgefcreuen guter, dy itzund ffrederich Broffche, vnfer mollen voget, von vns to lehne vnd in befittinge had, vnd vp der marke to czybbekleue vor Borgh gelegen findt, mit lehnen vnd tinfsen voreygent vnd voreygen on. dy ok jn crafft diffes briues, doch vnfchedelik dem vorgefcreuen ffrederiche Brofchen, de wile he leuet, Es wire denn, dat fy de fuluen guter mit fynen willen von on brechten, Nemliken hans kre gifft Seuuende haluen Schepel Roggen, Seuende haluen fchepel hauern, twene fchepel weiten, dry fchepel gerften, Seuen Schillinge pennighe, eyn hun, teyn eyger vnd enen weken kefse, vnd von Refen vnd Michil fin broder Seuend haluen fchepel Roggen, Seuendehaluen fchepel hauern, twe fchepel weiten, dry fchepel gerften, Seuen fchillinge pennighe, eyn hun, teyn eygere vnd eynen weken kefe, Jacob vnd hans nygendorpe broder Seuendehaluen fchepel Roggen, Seuendehaluen fchepel hauern, twe fchepel weyten, dry Schepel gherften, Seuen fchillinge pennige, eyn hun, teyn eygere vnd eynen weken kefse vnd alle dit obingefcreuen korn is pacht mathe. Vnd die von Borgh mogen die vorgefcreuen guder nach dode ffrederikes Broffchen genyten vnd gebruken, vnd dar ane fchullen vnde willen wir vnd vnfir nakomen fy nicht hindern noch erren. Mid orkunde diffes briues vorfegilt mit vnferm angehengeden Ingefegil. Vnd wir Guntzel von bertenfleuen domproueft, Johan von Barby dekan vnd Capittel gemeyne der obingnanten kerken magdeborchs bekennen ok, dat diffe vorgefchreuen voreygenunge vnd vorfchriuynge mit vnfirm willen vnd fulbort gefchin findt vnd habin des to bekentniffe vnfirs Capittels Segil by des ergnanten vnfers gnedigen heren jngefegil ok witliken an diffen briff laten hangen, de gegeuen is to Magdeborch, nach godes gebort virteynhundert jar, dar nach jn dem dri vnd virtigiftem jare, am Sondage vocem jocunditatis.

Nach einer alten Copie im Stadt-Archive zu Burg Nr. 157.

CV. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und der Jüngere verleihen den Gebrüdern Heinze und Albrecht Kracht das Dorf Barckwitz in der Vogtei Brietzen, am 6. Mai 1444.

Von gots gnaden wir fridrich, des heiligen Romifchen Reichs Erczkamrer vnd fridrich gebrudere, Marggrafen czu Branndenborg vnd Burggrafen czu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit diffem briefe vor vns, vnfzer erben vnd nachkomen Marggrafen czu Brandenborg, das wir angefehen vnd erkant haben fulch danckneme getruwe dinfte, die vns vnd vnfzer herfchafft vnnfzere lieben getruwen Heincze kracht, itczund vnfzer oberfter fchreiber, vnd albrecht kracht, fin bruder, itzund vnfzer vogt czu Trebbin, offte vnd dicke getan haben, tegelichen ton vnd hinfur ouch tun werden. Darummb vnd ouch von funderlichen gnaden haben wir den gnanten heintzen vnd Albrechten vnd allen iren menlichen leibfzlehnferben czu einem rechten angefelle vnd czu manlehn gnediglich verliehn das dorff Barckwitz, in der voigtie Britzen gele-

gen, mit allen vnd iczlichen ſinen czugehorungen, dinſten, Obirſten vnd nyderſten gerichten, mit dem kirchlehn daſelbſt, mit czinſen, Renten an getreyde vnd an gelde, Pechten, hunren, auch mit ackern, weſen, weyden, holczen, puſſchen, ſtruchen vnd ſunſt mit allen gnaden, friheiten vnd gerechtickeiten, nichts vſzgenomen, alſe daſſelbe dorff vorczyten Heinrich Haſenbalk ſeliger gedechtniſſe von vnſerm lieben herrn vnd vater ſeligen vnd von vnſzer herſchafft czu manlehen beſeſſen vnd das annen ſinem elichem wibe, die itzund volrad von etzſtorff czu elichem wibe hat, czu leipgedinge hat laſſen leihen: vnd wir verliehn den obgnannten heintzen vnd albrechten vnd allen iren menlichen leibeſlehnſerben das benannte dorff Brackwitz mit allen ſinen benanten czugehorungen, gnaden, friheiten vnd gerechtigkeiten czu einem rechten angeſelle vnd czu manlehn In crafft vnd macht diſſes briefes, Alſo das die obgnannten heintze vnd albrecht vnd ire menlich leibeſzlehnſzerben das obgeſchriben dorff Brackwitz mit ſeinen benanten vnd vnbenannten czugehorungen, czinſen, renten vnd gerechtigkeiten nach der obgnannten Annen tode von ſtund Innemen, das denn hinfurder von vns vnd vnſer herſchafft der Marggraueſchafft czu Branndenborg czu rechten manlehn, als offt des not geſchiht, haben, nemen, entpfahn vnd das vngehindert beſitzen vnd vns ouch dauon halden, dinen vnd tun ſullen, als manlehns recht vnd gewonheit iſt, vnd wir geben In des czu einem Inwiſer vnſern Rath vnd lieben getruwen Jungen otten von Slywen. Ouch ſullen ſy macht haben, ob ſy ſich vmmb das benannte dorff mit der obgnannten frowen vertragen vnd das leipgedinge mit willen von ir bringen mochten, das denn czu beſitzen, als obgeſchriben ſteet, ane arg vnd ane alles geuerde, vnd des czu orkunde haben wir obgnannte Marggrafen fridrich vnd fridrich vnſer iglicher ſein Ingeſigel mit guten willen vnd wiſſen an diſſen brieff heiſſen hengen, der gegeben iſt czu Tangermunde, Nach gots gebort virczehnhundert Jar vnd darnach Im virvndvirczigſten Jare, Am Mittwochen nach dem Sontage Jubilate.

De mandato domini Marchionis Johannes Bere Notarius.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 154.

CVI. Kurfürſt Friedrich geſtattet ſeinem Rathe Achim Hake zu Dalge Hebungen an einen Bürger zu Cöln zu verpfänden, am 11. Auguſt 1444.

Wir frederich, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenborg etc., Bekennen offentlich mit dieſzem brieffe, das vor vns komen iſt vnnſer Rath vnd lieber getruwer Achim hake czu dalge vnd hat vns gebeten, Im zcu gonnen vnd zcu erlouben, das er hanſe Meweſe, vnnſerem borgerer zcu Colen; funff ſtucke gelts vor LXX ſchogk verſetczen vnd vff eynem widerkouſe verkouſen muge mit namen in dem dorffe zcu dalge vff peter kelres hoff vnd II hufen XVI ſcheffel roggen vnd XVI ſcheffel habern, vff wilke Odelen hoff vnd II hufen XVI ſcheffel roggen vnd XVI ſcheffel habern, vff Jaſparn giſz hoff vnd I huben VIII ſcheffel roggen vnd VIII ſcheffel habern, vff hans odelen hoff vnd I hufen XX ſcheffel roggen vnd XX ſcheffel habern vnd I ſchog in der bete in dem dorffe dalge vff die gemeynen gebure vff Sand Mertens tag, alles Jerlicher czynſe vnd Rente. Nu haben wir des gnannten Achyms bete angeſehen vnde haben Im gegonnet vnd erloubet, die obgeſchrieben guterer, Jerlichen czynſe vnd Rente dem genannten hanſe Meweſe vor LXX

ſchogk an landeſwerunge zcu verſetczen vnd vff eynen wedderkouff zcuuerkouffen, wir gonnen vnd erlouben Im des ouch in crafft dieſſes brieffes, doch alſo das der gnannte achim ader ſeine erben die guter wedder loſen, ſo erſt ſy mogen, ane geuerde. Zcu Orkonde etc. Geben zcu Berlin, am dinſtage nach ſandt laurencz tage, Anno domini etc. XLIIII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 165.

CVII. Kurfürſt Friedrich verleiht dem Achim Hacke ein Angefälle im Dorfe Segefelde, am 11. Dezember 1444.

Wir frederich, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenborg etc., Bekennen offentlichen mit dieſſem brieffe vor vns, vnſzeren erben vnd allermeniglich, wan wir angeſehen vnd erkant haben ſolch mannigueltig getruwe dinſte, die vns vnd vnnſerer herſſchafft vnſzer lieber getruwer Achym hacke offt vnd dicke getan hatt vnd nu nach hinfur wol ton ſol vnd mag. Hirvmmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnannten Achim vnd ſeinen rechten menlichen leibeſzlehenſzerben In dem dorffe Segefelde drieſſig huben, der iglich Jerlichen czynſzet ſechs ſcheffel roggen vnd ſechs ſcheffel habern, vnd czehen koſten, die Jerlichen czynſen eyn ſchogk, mit allen vnd iczlichen czugehoringen, frieheiten vnd gerechtickeiten, In maſzen die iczunt Marcus Borrewicz Innen vnd von vns zcu lehen hatt, zcu eynem rechten angeuelle geliehen vnd liehen In das auch zcu eynem rechten angeuelle etc. — vnd geben In des zcu eynem Inwiſer vnſzern lieben getruwen hennyng von Stechow, wonhafftig zcu farland. Zcu Orkonde etc. Geben zcu Berlin, am fritage nach Conceptionis marie, Anno domini etc. XLIIII.

R. dominus per ſe et legit.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 77.

CVIII. Kurfürſt Friedrich beleiht Hans und Heinrich Löſer mit Beſitzungen in der Zauche, am 31. Dezember 1446.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen romiſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlich mit dieſſem brieff vor allermeniglich, das wir den Erberen vnſeren lieben getruwen hanſe vnd heinrich, gebrudren, genant die loſere, Erbmarſchalke des landes czu Sachſen, dieſſe hernachgeſchribne guter, Jerliche czinſe vnd Rente czu einem rechten manlehen vnd czu geſampter handen gnediglichen verlihen haben, mit namen in deme dorffe czu frederſtorff, in deme gerichte czu Belicz gelegen, czwey wiſpel roggen groſz mas, Achczehen ſcheffel habern kleines mas vnde einen halben wiſpel haberen kleines mas, Item in deme dorffe Sticken Achtzen ſcheffel gerſten gros mas vnd in deme dorffe Schonenfelt virczehen ſcheffel gros mas, Newn ſcheffel haberen gros mas, Sechs ſcheffel gerſten gros mas, acht groſchen czu czinſe vnd den czehenden vnd ein rauch hun, So

enn die guterer alle ir vater Tamme lofer feliger von vns czu rechtem manlehene gehabt vnd lie nu auff die genannten fine Sone todefzhalben geerbet hat etc. — Geben czu Jwterbogk, am Sonnabende Nach des heyligen Criftstage, Nach gots geburt vierczenhundert Jar vnd darnach Im Sybenvndvierczigiften Jare.

R. dominus per fe.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 90.

CIX. Kurfürst Friedrich verleiht an Ulrich Zeuschel, seinen obersten Küchenmeister, das Angefälle eines Freihofes zu Satzkorn, am 1. Juli 1447.

Wir friderich etc., Bekennen offentlichen mit dieffem briefe fur vns, vnfer erben vnd nachkommen vnd funft vor allermeniglich, das wir angefehen vnd erkant haben manigfalde getruwe vnd willige dinfte, die vnfer lieber getruwer vnd obirfter kuchenmeifter vlrich Czewffchel vnnferem lieben vater feiligen, vnferm lieben Bruder Marggraffen Johanfes vnd vns vnd vnferer herfchaft ofte vnd dicke getan hat, teigelichen tud vnd hinfurbas mehrer noch wol tun fol vnd mag. Darvmme vnd auch von befundern gunft vnd gnade wegen wir Im vnd feinen menlichen libefzlehenfzerben den fryen hoff czu Safzkorn, den vnfzer lieber getruwer hans Buffchow mit VI hube landes itczund von vns vnd vnfzer herffchaft czu rechten manlehen Inne hat vnd beficzt, czu eynem rechten angefelle verliehen haben, wir verliehen auch Im vnd feinen menlichen libefzlehenfzerben den gnannten hof mit den VI hube landes vnd mit allen feinen gerechtickeiten vnd czubehorungen, friheiten vnd gnaden, fo denn von alter bifzher darczu gehoret hat, czu eynem rechten angefelle In crafft vnd macht diffes briefes. Alfo wann der gnannte hans Buffchow von todefwegen abegeen vnd keyn liebefzlehenfzerben nach Im laffen werdt, als denn fo fol fulcher hoff mit den obgnannten VI huben lands vnd funft mit allen feinen czugehorungen vnd gerechtickeiten an den gnannten vlrichen vnd an feine rechten menliche libefzlehenfzerben komen vnd gefallen vnd die denn den hoff furder mit allen feinen obgnannten czugehorungen vnd gerechtickeiten, als oft dicke des nod gefchicht von vns vnd vnfer herfchaft czu rechtem manlehen nehmen, entpfahen etc. — Vnd wir geben Im des czu eynem Inwyfer vnfzern Rat vnd lieben getruwen Achim haken. Czu Orkonde mit vnfzerm anhangenden Ingefigel verfigelt vnd gebe czu Tangermunde, Anno domini etc. XLVII Jar, am Sonnabende vnnfzer lieben frowen abend vifitationis.

R. Dominus per fe.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 87.

CX. Schuldbrief des Kurfürsten Friedrich für Henning von Quaft über 600 Rh. Gulden, vom 6. März 1448.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg etc. vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen —, das wir vnnſerm lieben getruwen hennyng Qwaſt, Agnes ſeiner elichen huſzfrowen, ſeinen erben ader den, die diſſen vnſeren ſchultbrieff mit ſeiner ader ſiner erben wiſſen vnd guten willen Inne haben, rechter redelicher ſchulde ſchuldig worden ſein vnd gelden ſollen vnd wollen VI^{c}. gulden Riniſch gut an gelde genge vnd ſwer genug an gewichte, dy der gnannte hennyng vns gutlichen vnd wol czu danck mit geczaltem vnd gereydem gelde gelihen hat, die wir furder In vnſerer herſchafft nucz vnd fromen gewant vnd gebracht haben, vnd wir In der ouch qwit, ledig vnd loſz ſagen, In craft vnd macht diſſes brieues an geuerde. Solch obingeſchriben gute VI^{c} gulden riniſch gereden vnd geloben wir vnd vnſere erben dem gnannten hennyng Qwaſten, agnes ſeiner huſzfrowen, ſeinen erben ader den, die dieſſen vnſzern brief mit Iren willen Innen haben, vf den nechſten czukunftigen ſant Mertenstag nach datum diſſes brieues gutlich vnd wol czu danck In der drier Stete eine, die er vns benommen ader Im am beqwemeſt ſin wirdet, nemelichen In vnnſerer Stat Trewenbrieczen, Juterbock oder Baruth, ſunder allermeniglich verhinderniſze vnd vnbekummert geiſtlichs oder werntlichs gerichts widder czu geben vnd czu beczalen ane arg vnd an alles geuerde. Worden wir aber ſolch VI^{c} gulden vorgnannt auf ſolchen vorgeſchriben Sant Mertens tag In der benanten ſtete eine In obengeſchrebener maſze nicht beczalen, wes denn der gnannte hennyng, ſein huſzfrowe, ſein erben ader die diſſen brief mit Iren willen Inne hetten, von der beczalunge wegen czu ſchaden qwemen ader des czu Criſten vnd Joden thun vnd nemen wurden, das redlicher vnd bewiſlicher ſchade were vnd hieſz, ſolchen ſchaden allen mit den obberurten VI^{c} gulden Ryniſch gereden vnd geloben wir vnd vnſer erben dem gnannten hennyngen, ſeiner huſzfrowen, ſein erben vnd den, die diſſen vnſeren brieff Innen haben, In den vorgnannten drier Stete eine, die vns alſo von In benomet wirdet, ſunderen allen Iren ſchaden gutlichen aufzczurichten vnd wol czu danck czu beczalen vnd czu benemen an geuerde: vnd czu merer ſicherheit haben wir obgnannter Marggraff friderich dem gnannten hennyngen, ſeiner huſzfrowen, ſinen erben vnd den, die diſſen brief mit Irem willen Inne haben, czu borgen geſaczt Diſſe hirnachgeſchreben: den Edeln vnd vnſeren lieben getruwen hans von Torgow, herrn czu der Czoſſen, Otten von Slywen, vnnſer lieben ghemahel hofemeiſter czu der Stulp, offen vnd walthaſar von Slywen czu Baruth vnd hans von Thumen, czu Blanckenſee geſeſſen, vnd wir obgnannte burgen Bekennen offentlich In diſſem brieue gen allermeniglich, das wir mit guten willen, wiſſen vnd wolbedachtem mute fur den obgnannten vnnſeren gnedigen herren vnd ſiner gnaden erben gen dem gnannten hennyngen, ſeiner huſzfrowen, ſinen erben vnd die diſſen brieff Inne haben mit Irem wiſſen vnd vulbort gutwillige borgen worden ſein etc. — Geben czu Spandow, Am Mittwoch nach letare Anno domini etc. XLVIII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 181.

CXI. Schuldbrief des Kurfürsten Friedrich für Henning Quaſt über 2000 Rh. Gulden, vom 23. März 1449.

Wir friderich, vonn gotes gnadenn Marggraue czu Branndemburg etc. vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen etc. —, das wir vnnſerm liebenn getruwen Henninge Qwaſte recht vnd redlicher ſchult ſchuldig ſein, geldenn ſollenn vnd wollenn cweitauſind guter Reiniſch guldenn, gud an golde, ſwer genug am gewichte, die er vnns an geczaltem vnd bereitem golde gutlichenn gelihenn vnd uberantwort had, Sunder allerleye zcinſe vnd Rente daruor czu gebenn, das wir Im des flifflichenn dannckenn. Solche zcweitauſind guldenn Reiniſch Sollenn vnd wollenn wir ader vnnſrer erben dem gnannten henningen Qwaſte ader ſeinen erben vnd czu getrewer hand vnnſerm liebenn getruwenn Buſſe Bardeleuen vnd Hannſe vonn Bredow, wenn vns das auf vnnſrer lieben frowen tage lichtmiſſenn verkundiget brieflich ader muntlich wert, vf Sant Walburgen tage darnach negſtkomende In diſſer hirnachgeſchribenn dryer Stete eyn, Nemlichenn In vnnſer Stat Truwe Britzen, zcu Juterbugk ader zu Baruth, wor In das aller bequemlichſt beduncket, gutlichenn vnd wol zu danncke ane allenn Iren ſchadenn aufzrichten, gebenn vnd beczalenn vnd vnbekummert geiſtlichs vnd werntlichs gerichtes etc. — Worde ouch an diſſem vnnſerm briue ennicherleie verſumeniſſe geſcheen an ſchriften, an permynte ader an Ingeſigelen, das ſol In ouch an Irem gelde vnſchedelichen ſin. Des czu vrkund vnd warem bekentnuſze habenn wir vnnſrer Ingeſigel an diſſen brief thun vnd hengenn laſſenn vnd des czu mehrer ſicherheit habenn wir In diſſe hirnachgeſchribenn vnnſren Rat vnd lieben getrewen, mit namen Hannſen vonn Torgow, herren czu der Czoſſen, Offen vonn Slywen, heynen pfuel, Olde Mattiſz vonn Bredow, Hanns vonn Thumen, Diderich vonn Rochow, Wichart vonn Bredow, Cone vonn Crummenſehe, Ludecke vonn Arnym vnd Cone Barfuſz czu Borgen geſatzt etc. — Berlin, Am Sonntag letare In der vaſtenn, Nach Gotes geburt Tauſind vierhundert Jar vnd darnach Im Nivn vnde vierczigſtenn Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 185.

CXII. Lehnsherrlicher Conſens für Fritz Bardeleben zur Verpfändung von Hebungen aus Satzkorn, vom 21. September 1449.

Zcu wiſſenn, das meynes herrenn gnade Gegonnet vnd erloubet had fritze Bardeleuen vnnſerm liebenn getruwenn Balczar Bogewitz, In vnnſerer Nuwen ſtat Branndemburg, czwei wiſpel roggen, zcwei wiſpel habren vnd zcwey wiſpel gerſten Im dorffe zu Satzkorn uf des gnannten fritzen erſten hofe vnd eyn pfunt pfenngen uf einer wuſten wort darſelbs czu eynem rechten widderkouffe vor viertzig ſchog Brandenburgiſcher werunge verkouffen moge, doch alſo das fritze Bardeleue ader ſein erben ſolch pechte, zcinſe vnd Rente bynnen Sechs Jaren widder kouffen vnd czu ſinen guteren brengenn ſol on geuerde. Czu vrkund etc. vnd Gebenn zu Spanndow, am Sonntage ſant Mauricius abend, Anno domini M°. IIII°. XLIX.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 186.

CXIII. Schuldbrief des Markgrafen Friedrich für Eghart von Lindow über 400 Rh. Gulden, vom 20. Januar 1450.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenborg etc., Bekennen etc., das wir rechter reddelicher ſchult ſchuldig worden ſind vnſerm lieben getruwen Eghart von lyndow vierhundert gulden Ryniſch gut an golde vnd ſwer genugk an gewichte vnd czweyhundert ſchogk groſſchen an pfennyngen Brandeburgiſcher werunge, ye achte pfennynge vor eynen groſſchen czu rechen, die vns der gnannte Eghart gutlichen vnd wol czu dancke gelyhen vnd gegeben hat, dar vor wir Im eyn Jar czu renten y von czwelff gulden eynen gulden vnd von czwelff ſchogken eyn ſchogk geben ſollen. Solche vorgeſchriben Summa, nemlichen virhundert gulden Ryniſch vnd czwey hundeft ſchogk an pfennyngen, ſollen vnd wollen wir vnd vnnſere erben dem gnannten Eghart von lyndow ader ſeinen erben mit ſampt den czinſen, renten, wie oben berurt iſt, von hute Sunt fabians vnd ſebaſtians tag vber eyn gantz Jar In vnnſerer Nuwenſtad Brandenborg In vnſers lieben getruwen hans Monckes huſz gutlichen vnd wol czu dancke vſzrichten, geben vnd beczalen vnd der gnannte Eghart von lindow vnd ſeine erben ſollen vnd mogen als denn ſolch vorgeſchriben Summa goldes vnd geldes gancz vnbekummert geiſtlichs vnd werntlichs gerichts vfheben, wegbringen on vnnſeren vnd ſunſt eynns ydermanns verhinderunge vnd Inſage, In vnnſeren ader In anderen landen an leggen vnd der nach Irem beſten gebruchen ane geuerde. Geſcheges auch, das diſſer brief eyn loch gewunne ader eynich vngerat darczu keme von geſchichte ader vngeſchichte wegen ader ſunſt am ſchribende ader am gedichte verſwmet were, das ſol dem gnannten Eghard nicht czu ſchaden kommen. Worden auch der gnannte Eghart von lyndow ader ſein erben ymandes von Iren wegen mit volkommen macht vnd Craft diſzes vnſers offen brieues In des gnannten hans Monckes huſz ſchicken, Es ſollen vnd wollen wir vnd vnnſere erben ſolchen ſotann gelt von des gnannten Eghardes wegen wol czu dancke vſzrichten, geben vnd beczalen ane boſe Inſindunge, argeliſt vnd geuerde. Des czu Bekentniſſe haben wir vnnſer Ingeſzigel an diſſen brief thun vnd hengen laſſen vnd czu merer ſicherheit haben wir In diſſe hirnachgeſchriben vnſern rat vnd lieben getruwen Mit namen Achim von kerckow Rytere, Sygemunde von knobeloch zu poſſin, hans Bardeleuen vnd hermen Irckfleuen, czu Seluelange geſeſſen, Wichart von Bredow czu Bredow zu Borgen geſatzt etc.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 19[illegible]

CXIV. Markgraf Friedrich verkauft an Peter und Thomas Diriken zu Falkenrehde Hebungen von der wüſten Feldmark Stolp und aus Falkenrehde nebſt den Ufern der Havel bei Paretz, am 20. Februar 1450.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg etc., Bekennen —, das wir vnſerm lieben getruwen peter vnd thomas diricken czu falkenrede diſſe hirnachgeſchriben guter, Jerlich czynſe vnd Rente, nemlich V winſpel roggen vnd gerſten vf der wuſten veltmarcke czu Stolpen mit allen gnaden, fryheiten vnd gerechticheiten, als das vormals Andrews

goczekens geweſen iſt, vnd 1 wynſpel roggen vnd 1 wynſpel habberen czu falkenrede mit allen gnaden, als das vormals der hegemeiſter zcu Spandow geweſen iſt vnd dy ufer an der hafelen by parecz an beiderſyt der Schenckenfart recht vnd reddelich vor hundert vnd XX ſchog verkouſt vnd In vnd Iren menlichen leibs lehenserben die czu eynem rechten manlehen gnediclichen verlihen haben. Vnd wir verlien den gnannten peter vnd Thomas diricken vnd Iren menlichen liebslehenserben ſolch vorgeſchriben gutere, Jerlich czinſze vnd Rente etc. — vnd wir geben In des czu eynem Inwyſer vnſern lieben getruwen hennyngk wilmerſtorff. Czu Orkonde mit vnſerm anhangenden Ingeſzigel verſigelt vnd Geben czu Berlin, am fritag nach der Aſcher Mitwochen Anno domini etc. L^mo.

R. Vlrich Czewſſchel et legit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 99.

CXV. Kurfürſt Friedrich beleiht Henning von Stechow mit vier Hufe im Dorfe Kotzen, am 15. März 1451.

Wir ſriderich, von gotes gnadenn Marggraue zu Brandemburg, des heiligen etc., Bekennen offintlichin mit diſſem briue vor vns, vnnſre Erben vnd ſuſzt vor allermeniglich, das wir angeſehin vnd erkant habin getruwe vnd willige dinſte, die vns vnd vnnſer herſchafft vnſer lieber getruwer henning von Stechow offte vnd dicke gethan hat, teglichin thut vnd hinfurder wol thun ſol, kan vnd mag. Darummb vnd auch von beſunder gunſt vnd gnade wegin wir dem gnannten henning von Stechow diſſe hirnachgeſchriben guter, Jerlich Zinſze vnd Rente, Nemlichen zwen hofe mit vier hufen Im dorffe zcu Coſſen zcu Rechtem manlehin gnediglich verlihen habin vnd wir verlihen Im ſolch zwen hofe etc., doch vns, vnnſren Erben vnd nachkomen an vnnſern vnd ſuſzt einem Iglichen vnd ſunderlich des gnannten Henning von lindows ſeligen nachgelaſzen witwen an Irem lipgedinge vnſchedlich. Zu vrkund etc. Geben czu Colnn an der Sprew, am Mantag Nach Inuocauit, Anno domini M°. IIII^c. LI^mo.

R. dominus per ſe et legit.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 131.

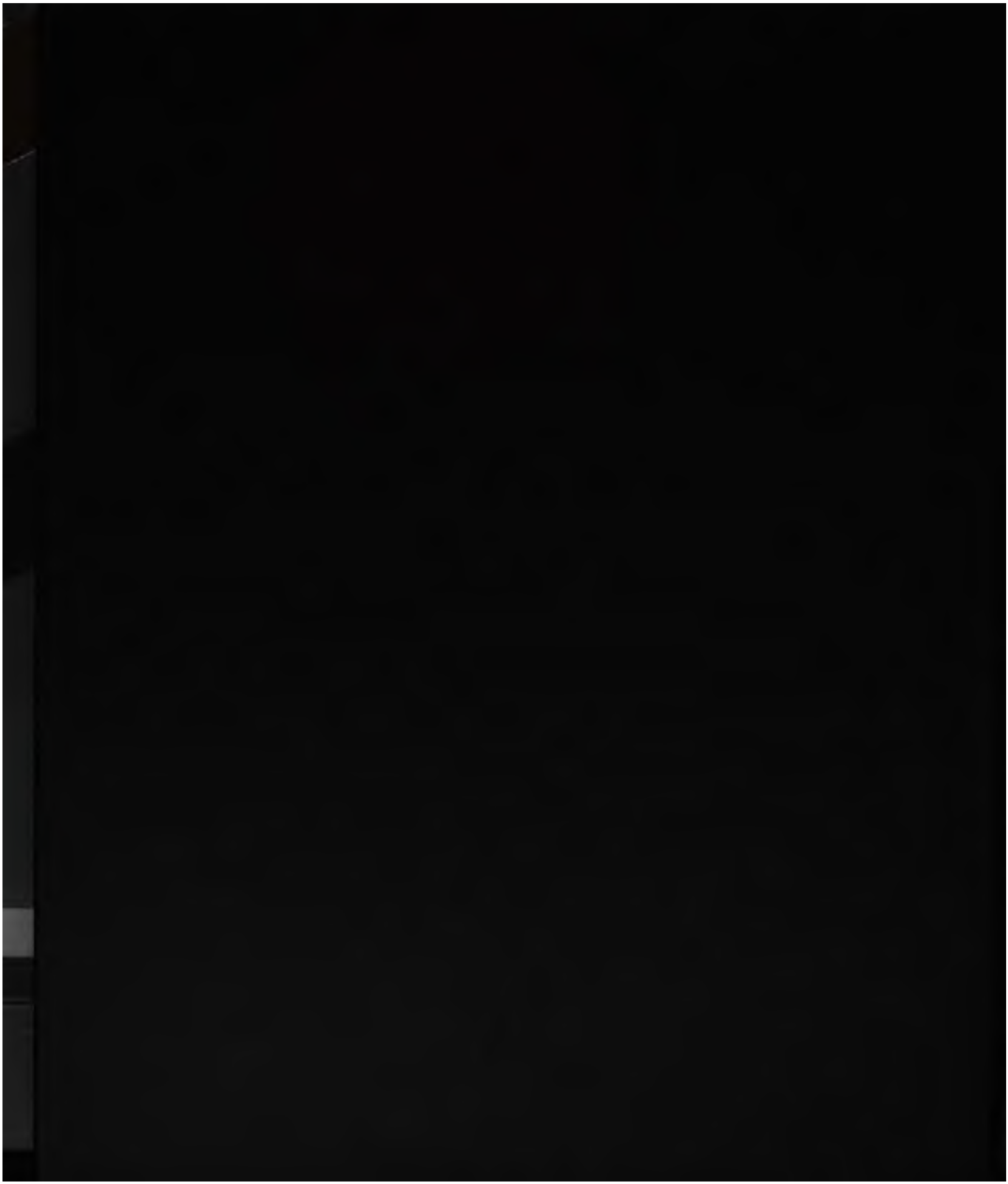
401.

Gedruckt bei C. Feiſter in Berlin.

5112

DD 491
B82 R5

Stanford University Libraries
3 6105 126 938 880

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.